Liebes Büchlein laß dir
sagen, Wen dich einer weg wil
tragen, so sprich laß mich liegen
in meiner Ruh ich gehör dem
Johann Georg Christoph Hetzmann
in Zellerhausen zu 1800
d 6 April

1793 d 16 März

Hildburghäuſiſches
Geſang-Buch,

oder

Sammlung

alter und neuer geiſtreicher Lieder,

zur Beförderung der öffentlichen und beſondern Andacht,

auf hohen Befehl

ehemals herausgegeben

von

M. Siegmund Baſch,

Vormaligen Herzogl. Sachſen-Hildburghäuſiſchen Conſiſtorial-Rath, Ober-Hofpredigern und General-Superintendenten.

ENTHUM DER STADT AUGSBURG

Mit Herzogl. Sächſ. gnädigſtem Privilegio.

Neue Auflage.

Hildburghauſen, 1790.

Druckts und verlegts Johann Gottfried Haniſch, Hofbuchhändler.

Ordnung der Lieder

nach ihrem Inhalt.

I. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch von Seite 1
II. Von der Geburt Jeſu Chriſti 18
III. Neu-Jahrs-Lieder. 47
IV. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti. 60
V. Auf das Feſt der Reinigung Mariä 65
VI. Auf das Feſt Mariä Verkündigung. 68
VII. Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti. 72
VIII. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti. 118
IX. Von der Himmelfahrt Chriſti. 145
X. Vom heiligen Geiſt, oder Pfingſt-Lieder. 157
XI. Auf das Feſt der Heil. Dreyeinigkeit. 180
XII. Auf das Feſt Johannis des Täufers. 193
XIII. Auf das Feſt Mariä Heimſuchung. 196
XIV. Auf das Feſt der Heil. Engel. 200
XV. Von der Liebe Gottes und Chriſti. 206
XVI. Von dem Worte Gottes und der chriſtlichen Kirche. 237
XVII. Von der heiligen Taufe. 261
XVIII. Von dem heiligen Abendmahle. 270
XIX. Von der Vorſorge Gottes. 303
XX. Von dem menſchlichen Elend und Verderben. 332
XXI. Von Chriſti Mittler-Amt. 349
XXII. Von der wahren Buſſe. 371

Seite

XXIII. Von dem wahren Glauben und der Rechtfertigung. 415
XXIV. Von der erſten Liebe zu Gott und Chriſto. 455
XXV. Von dem Wachsthum der Liebe zu Gott und Chriſto. 473
XXVI. Von der Nachfolge Chriſti. 502
XXVII. Vom Gebet. 521
XXVIII. Vom chriſtlichen Leben und Wandel. 532
XXIX. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt. 580
XXX. Vom Kreutze und der Geduld dabey. 599
XXXI. Von dem Wachen, Kämpfen und Siegen. 655
XXXII. Von dem Frieden und der Freude der Gläubigen. 689
XXXIII. Lob- und Dank-Lieder. 727
XXXIV. Morgen-Lieder. 766
XXXV. Abend-Lieder. 797
XXXVI. Tiſch-Lieder. 816
XXXVII. Sterbe-Lieder. 820
XXXVIII. Von dem jüngſten Gericht und der darauf folgenden Ewigkeit. 883
XXXIX. Von gemeiner Noth. 920
XXXX. Bey beſondern Fällen. 935
XXXXI. Anhang. 966

Bey

Bey dem Anfang
des Gottesdienſtes.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Herr, den alle Himmel ehren! Wir verſammlen uns, zu hören: Wie Dir Menſchen dienen ſollen, die dein Reich ererben wollen; Heilige ſelbſt deine Knechte, daß ſie deines Mundes Rechte, zu der ganzen Heerde Seegen, kräftig an die Seele legen!

2. Laß bey unſern ſtillen Thränen, unſerm Seufzen, unſerm Sehnen, unſerm Singen, unſerm Beten Jeſus Blut mit für uns reden! Wecke die noch todten Sünder, und erbaue deine Kinder, bis wir endlich deinen Nahmen Alle fröhlich danken, Amen!

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Herr Jeſu, der uns Gott erkauft! Wir ſind in deinen Tod getauft, Dir hier und dort zu leben; Und können ohne Dich nichts thun, drum hilf Du unſern Seelen nun ſich heilig zu erheben, daß Wir, von Dir, neue Seegen, Gnaden-Regen, fließen hören, und erquickt dein Lob vermehren.

2. Ver-

2. Verſammle, weil du gütig biſt, das Schaaf, das noch verlohren iſt, zu deiner Heerde wieder: Erzeige Durſtigen dein Heil, Sey Angefochtner Troſt und Theil, und ſtärke deine Glieder, bis Dich endlich, die hier ſtreiten, voller Freuden kommen ſehen, und in Zions Kirche gehen!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

O Geiſt des Glaubens, Geiſt der Wahrheit! Erfülle nun mit deiner Klarheit Uns, und den Gott geweihten Ort! Du haſt uns alle neu gebohren, und die der Seelen Schmuck verlohren, berufſt Du wieder durch dein Wort; O rufe Gott der Macht! aus ihrer Sünden-Nacht, die verderben, durch deinen Schein, gehn ſie allein bey ihrem Hirten aus und ein.

2. Hilf Chriſtus Dienern heilſam reden: Vertritt die Heiligen im Beten: Schaff Traurigen Zufriedenheit: Eröfne Schwachen das Verſtändniß: Gieb Streitern ſeelige Erkänntniß von ihrer Krone Herrlichkeit! O du, des Vaters Geiſt, den Jeſus tröſten heißt, die Ihn bitten, verſiegle Du der Seelen Ruh', und leite uns dem Himmel zu!

I. Von

I. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

1. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen: Und nun kömmt in ſeinem Namen, der verlangte Weibes = Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder! du wirſt Menſch, und biſt auch Gott, für uns arme Menſchen = Kinder: Denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen Jeſum hätten?

3. Aber Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt? Was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſiehet einen Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? iſt der Stall nicht zu geringe? wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jeſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kann Fleiſch

und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier iſt dein Gott, heiß ihn tauſendmal willkommen: Deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen: Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum, ſo danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden: Betet ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

2. Auf! auf! ihr Reichs-Genoſſen, eu'r König kommt heran, empfahet unverdroſſen den großen Wunder-Mann, ihr Chriſten geht herfür, laßt uns, für allen Dingen, ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen! der Helfer iſt ſchon da; ſeht! wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagte, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich, ihr Verzagte, dort kömmt der Morgenſtern: Der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wann ihr, verlohrne Kinder, im vollen Laſter-Lauf auf Arges ſeyd bedacht, ihr thut es ohne Sorgen, doch nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns die Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht: Fürwahr, er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn: Wann gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen, wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf! in Gott, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und

reich

reich: Der an ein Thier gedacht, der wird euch auch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns getroffen viel Kreutz, läßt er doch nicht die, ſo auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von Gott kommt alles her, der läſſet, auch im Sterben, die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf! ihr Hochbetrübte, der König kömmt mit Macht, an uns, ſein Herzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht: Nun wird kein Angſt, noch Pein, noch Zorn hinfür uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten ſtark, herrlich, ſanft und ſchön: Nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Kreutz verſüſſen, und uns erlöſen kann.

11. Der König will bedenken die, ſo er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach: Drum wollen wir allein die Simmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig dankbar ſeyn.

3. Auf! Zion, auf! auf! Tochter, ſäume nicht, dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen: Dein Auge muß jetzt keine Schlafſucht kennen.

2. Es iſt genug; es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen; das reuet dich: Der König iſt erfreut: Er geht dir nach, er kommet dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige dann, daß Ernſt vorhanden ſey: Ergieb dich ihm, verleugne deinen Willen; die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab, und führe ſie herbey: Der König weiß ſie

 beyde

beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glanz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gaſſen: Beut ihm das Herz, da er dich will umfaſſen: Breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen: Dir ſtehet Herz und Geiſt und alles offen: Komm von dem Herrn, komm werther Bräutigam: Wir wollen dir ein Hoſianna ſingen. Ach! komm, und laß es alles wohl gelingen.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

4 Biſt du, der da kommen ſollte, der verheißne Menſchen-Sohn, der die Welt erlöſen wollte, und ſie von der Schmach und Hohn ihres Feindes los zu machen, ſich dem Tode übergiebt, der die Welt ſo innig liebt, daß er alle Adams-Sachen übernimmet und vergleicht, dem Sünd, Tod und Hölle weicht?

2. Ich will keines andern warten: Denn du biſt der rechte Mann, auf den jene Väter harrten, der allein verſöhnen kann, deſſen Blut im alten Bunde, eh es noch am Kreutze floß, und ſich aus den Adern goß, eines jeden Sünders Wunde heilte, wenn ſie ihn anſtank, und zu Chriſti Blut hindrang.

3. Taube hören, Lahme gehen, und dein Evangelium läßt du, die in Armuth ſtehen, ohn der Werke Eigenthum, kräftig an dem Herzen fühlen, und der Troſt von deinem Blut machet ihre Schmerzen gut, die allein nur dahin zielen, daß ſie nach dir hungrig ſeyn, und um Hülfe ſehnlich ſchreyn.

4. Du bewahreſt auch die Armen vor des Kreutzes Aergerniß, und dein ſeliges Erbarmen heilt ſo ihren Schlangenbiß, daß ſie auch dein Joch aufnehmen, und zu deiner Niedrigkeit, davor ſie ſich ſonſt gescheut, ſich im Glauben gern bequemen, und ſo tragen ſie die Schmach ihrem Führer willig nach.

5. Kommet nur, ihr müden Seelen, fraget ihn, er ſagts euch frey, daß aus euren Jammerhölen ſonſten kein Erretten

ſey,

ſey, als wenn ihr ihn gläubig faſſet, und womit ihr euch befleckt, nicht mit Schein der Werke deckt, ſondern ihn ſelbſt heben laſſet. Solchen Seelen iſt er gern Heiland, Helfer, Sonn und Stern.

6. Kommet auch, die ihr noch heuchelt, und das böſe Herz nicht kennt, die ihr euren Lüſten ſchmeichelt, und euch dennoch Chriſten nennt, fragt ihn, er wirds euch bald ſagen, wer er ſey, und wer ihr ſeyd. Er iſt jederzeit bereit, denen, die ſich ſelbſt anklagen, ihre Sünden zu verzeihn, und das Herze zu erfreun.

7. Lob ſey dir, du treuer Zeuge, daß du jedermann bezeugſt, wozu ſich ſein Herze neige, und ihm keinen Greul verſchweigſt; Lob ſey deinen heil'gen Wunden; Lob dem theuren Gottes-Blut, daß an ſolchen Wunder thut, die den Sünden-Schmerz empfunden: Lob ſey dir, o Jeſu Chriſt, daß du allen alles biſt!

5. Gottes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen hie auf dieſe Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zu Gott ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken in den Sacramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein' Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald'und behende, kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dar wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, Herre Jeſu, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht werden erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

6. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zwey geſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, dir Hoſianna! o mein Theil: Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König ein, es gehöret dir allein: **Mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.**

6. Und wie deine Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr: Alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangen-Kopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Mel. Jeſum lieb ich ewiglich.

7. Hoſianna! Davids Sohn, hilf ihm, Vater, ſeine Sachen, die du ihm von deinem Thron übergeben auszumachen, zu dem hohen Endzweck führn, und ſein Kreuz mit Seegen ziern.

2. Ja es iſt ſchon längſt geſchehn, Chriſtus bracht es bald zu Stande, daß wir uns verſöhnet ſehn. Chriſtus hat uns aus der Schande zu der Würde wiederbracht, die uns ewig ſelig macht.

3. Gott der ſelbſt in Chriſto war, hat uns mit ſich ausgeſöhnet, und ſo hats nicht

mehr

mehr Gefahr, wer das glaubet, der verhöhnet, was der Teufel und die Welt dieſer Lehr entgegen ſtellt.

4. Denn es iſt von Ewigkeit alſo veſt beſchloſſen worden, Chriſtus, in mein Fleiſch gekleidt, wolte in der Menſchen Orden nicht nur Bein von meinem Bein ſondern auch gekreutzigt ſeyn.

5. Da haſt du es ausgeführt, und die Schulden abgetragen, ſo wie es nach Recht gebührt, und wie ſie nun auf dir lagen, da du in die Bürgſchaft kamſt, und zu zahlen auf dich nahmſt.

6. Deines Vaters Angeſicht war bey deinen ſchweren Leiden immer nur auf dich gericht't, ſich an deinem Blut zu weiden: weil ihm dieſes Löſegeld mehr, als alle Welt, gefällt.

7. Er erwog dein Opfer-Blut, und es wurden deine Wunden groß und überflüßig gut, für die ganze Welt, gefunden, ihr ein Löſegeld zu ſeyn, und ſie ewig zu befreyn.

8. Drum du auch erhöhet biſt, auf des Vaters Stuhl zu ſitzen, und wie er erhaben iſt, in dergleichen Glanz zu blitzen, den du nach der Menſchheit haſt, als zum Lohn der Kreutzes-Laſt.

9. Ach verſöhnet euch mit Gott, Menſchen, wie wollt ihr entfliehen? Habt ihr Chriſti Blut zum Spott, wer will euch dem Zorn entziehen, der ſich über die entzündt, die Gott im Unglauben findt?

10. Ja, ich nehme Jeſum an als den mir geſchenkten Bürgen, lob ihn, was ich loben kan. Er mag ſelbſt in mir erwürgen, was ſich noch von Sünden regt, und mich zu beflecken pflegt.

8. Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herz'n entſproſſen gleich wie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu,

 daß

daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein' Süſſigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt vom End zu Ende, kräftig aus eigner Macht: Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad: Den alten Menſchen kränke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all' Begierden und G'danken hab'n zu dir.

Mel. Haſt du denn, Jeſu. ꝛc.

9. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, haſt du mir, Jeſu, durch Leben und Leiden erkoren: Gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gänzlich verdammen: mächtiger Gott! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen!

4. Gieb mir, o Jeſu, nur heilige gute Gedanken. Halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich, nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jeſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben verſprochen zu geben, da ich bey Gott, ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann ſchweben.

Mel. Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

10. Liebes Herz, bedencke doch deines Jeſu groſſe Güte, richte dich jetzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, Jeſus kommt dir, als ein König der ſich deinen Helfer nennt, und ſich durch das Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, iſt er in die Welt gekommen;

men; als dein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen! Als ein Helfer herrſcht er jetzo, unter uns im Gnaden-Reich: Als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloſſen Namen, ſondern zeigts auch in der That, was er ſaget, das iſt Amen: Was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hie und da? Der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfſt du ihm klagen: ſtößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen: Du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt; der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Herzen, daß er dich nicht laſſen kann, wenn du ſchreyſt in deinem Schmerzen: Er ſpricht: Es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß, und denn giebt er, zur Verſichrung, einen ſüſſen Gnaden-Kuß.

6. Nun, mein Jeſu, weil du dich ſelbſten unſern Helfer nenneſt, und zu deinem Herzen uns ſeyen Zutritt herzlich gönneſt, ſo komm ich, und falle nieder hier vor deinem Gnaden-Thron; du kannſt dich nun ſelbſt nicht leugnen, hilf mir, groſſer Gottes-Sohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubens-Kämpfen, hilf mir auch mein Fleiſch und Blut, durch dein Kreutz und Leiden dämpfen; Hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt hilf mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich meinen Gott, ſtets als einen Helfer preiſen; ich will auch durch deine Gnad, hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine mein Hofnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja! Dank ſey Gott, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns, ſein armes Volk, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchenket, der uns nicht verlaſſen kan. Amen, Amen,

Halleluja, ſinge mit mir jedermann!

Mel. Vom Himmel hoch da. 2c.

II. Lob ſey dem allerhöchſten Gott, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſei'n'n allerliebſten Sohn, aus ihm geborn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyte von der Sünden-Bürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kan.

4. Gott nimmt an ſich unſre Natur, der Schöpfer aller Creatur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſchen in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit: Das A, und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für uns giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm: Denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſtehſt, und deinem Herrn entgegen gehſt, der dir ſo gar demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt?

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer Gnadenreich'n Zukunft: untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werk' deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dis thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllen-Pein: Wo nicht, ſo ſieh dich ja wohl für, denn er ſchleußt dir des Himmels-Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdann zur Freud eingehn; und beſitzen

der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berührt.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geiſt in gleicher Weiß, ſey in Ewigkeit Dank und Preis.

Mel. GOttes Sohn iſt kommen.

12. Menſchenkind, merk eben, was da ſey dein Leben, warum Gott hat ſeinen Sohn geſandt von dem höchſten Thron, und laſſen Menſch werden, hie auf dieſer Erden.

2. Nemlich, daß er lehre, dich zu ſich bekehre, für deine Schuld ſtürbe, dir die Gnad erwürbe, dich bey Gott vertrete, und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſein'n Geiſt, den er einen Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey! giebt ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich Gott heißt, öffne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh' gar eben, daß du dich magſt geben in gottſelig's Leben, nicht zu widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit zu erfüllen.

6. Deine Lieb' beweiſe, mit der That ihn preiſe, ſtets in jeder Sache munter ſey und wache, daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genieſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt muſt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohl gehn, ſo du dis wirſt ausſtehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig, von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die jetzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkornen, in mir neu gebornen, in meines

Vaters Reich, långſt bereitet für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und befreyt von aller Pein, im verklårten Leben mit dem Herren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht't, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genießen, der ſoll hier ſchon wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Höllen büſſen.

15. O, komm Herre Jeſu! ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in ſeiner Ruh lobe deinen Namen, in Ewigkeit, Amen.

13. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt, iſt Gottes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, Gott von Art, und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig Gottes Gewalt in uns das krank Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippen glånzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'than, Lob ſey Gott ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt immer und in Ewigkeit.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt. ꝛc.

14. O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen,

riſſen, die ſich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Herzen, daß du für mich das gröſte Wunder thuſt: Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhſt. O! unerhörter Liebes-Grad, der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſenket hat.

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit, der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch geborn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweyht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt: nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient: Die neugeborne Seele ſpürt, daß ſie ein andrer Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unſer Herz bezwingen, Immanuel iſt bey uns in der Noth, ich darf ja nur zur Gnaden-Quelle dringen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod: Der Jammer hängt mir mir noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: Was ſchaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenkt er mir; ich bin mit ihm, er iſt

mit

mit mit verbunden, den ich in mir mit Liebes-Wirkung ſpür: Ich bin vergnügt und ganz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf! auf! mein Geiſt, vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieſer Liebes-Macht, des Himmels Kraft und Glanz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O! ewig ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpür.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht 2c

15. So bleibt es ewiglich dabey, das ich, Herr, dein Erkorner ſey, der ſich dir ganz verpfändet, du haſt dein Herz zu mir gelenkt, ja, deinen Sohn für mich geſchenkt, und ihn ins Fleiſch geſendet.

2. Er kommt inſonderheit zu mir, er ruft auch mir zu für und für: Macht hoch die Thor und Thüren, der König, Chriſtus, will hinein, er wird im Streite mächtig ſeyn, und doch mit Huld regieren.

3. So komm, mein König, jetzt aufs neu, du biſt gerecht und ewig treu, du weißt, mein Herz ſteht offen. Durchforſche ſtets den tiefſten Grund, beveſtige den Gnaden-Bund, durch Glauben, Lieb n, Hoffen.

4. Mein Herze ſtimmt, ſo gut ich kan, auch heute Hoſianna an. In den gelebten Jahren hat dich mein Geiſt als den geſpürt, der gnädig hilft und ſelig führt: Solt ich das Loben ſparen?

5. Doch lobe du dich ſelbſt in mir, ſo will ich willig für und für dein ganzes Opfer bleiben. Ich bin und auch mein ganzes Haus dein eigen, ſchmück es lieblich aus; laß uns in dir bekleiben.

Mel. Fre dich ſehr, o meine Seele.

16. Warum wilt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern, du mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit: Hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmahls Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der

ſchwe-

ſchweren Donner-Stimm! die mir Gottes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär: Hab ich Hoheit? die iſt flüchtig: Hab ich Reichthum? was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt: Dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich iſt. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Herze bricht: laß mich, Herr, an dir erquicken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft: Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Chriſti Sieg behält das Feld, und, was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibſt du deme wieder treu; iſts gewiß, und bleibt dabey, daß

du

du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. ꝛc

17. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jeſu, Jeſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund nnd wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt, und machſt mich los: Ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen, und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr, ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden-Schuld; nein, Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchafft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb, und Theil.

9. Was

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind' und ihrer Tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein König, dem warlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

18. Wohlauf zur Freud und Luſt! ihr Gläubigen und Frommen, des Herren Einzugs-Feſt, ſein Krönungs-Tag iſt kommen; Glück zu dem Könige, der ſeinen Einzug hält! Glück zu dem Könige, dem Herrſcher aller Welt!

2. Gelobet ſey der Herr! Gelobet ſey ſein Name! des Herrn Geſegneter, der wahre Weibes-Same, und der verheiſſene Meßias, unſer Herr. Ein wahrer Menſch und Gott, ein Friede-Fürſt iſt er.

3. Die Helden wird der Herr den wahren Frieden lehren. Man wird nicht ſchaden mehr, nicht ſchlagen noch verſehren: Und ſeine Herrſchaft wird nun ſeyn von einem Meer bis an das andere; ihm ſey Lob, Preis und Ehr!

4. Wohl auf! des Satans Stul und Reich muß untergehen; und unſers Königs Reich alleine muß beſtehen. Ach jauchze, freue dich, du Tochter Zion! ſehr. Dein König kömmt zu dir, gieb ihm doch ja Gehör!

5. Betrübtes Zion, ſieh! dein König läßt dir ſagen: O Tochter halte ein zu trauren und zu klagen; dein König kömmt zu dir, dein Bräutigam und Freund; ach richte nur auf ihn dein Auge, das da weint!

6. Auf! auf! zur Freud und Luſt, ihr Gläubigen und Frommen, des Herren Einzugs-Feſt, ſein Krönungs-Tag iſt kommen: Glück zu dem Könige, der ſeinen Einzug hält! Glück zu dem Könige, dem Herrſcher aller Welt!

II. Von der Geburt Jeſu Chriſti.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

19. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward: Die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag in Heu und Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß: Es war ein kleine Milch ſein Speiſ', der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen Gott Lob: Den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt ꝛc.

20. Das Jeſulein kann keine Herberg finden, zu Bethlehem, in ſeiner Vater-Stadt. Er läßt ſich da in ſchlechte Windeln binden, wo ſonſt das dumme Vieh die Ruhe hat. Die Krippe iſt die Lager-Stätte; das dürre Gras und Stroh ſein angenehmes Bette.

2. So hat der Herr die Armuth auserwehlet, der aller guten Gaben Geber iſt. Er wird ſo gar den Sündern beygezehlet, bis er zu Schanden macht des Satans Liſt. **Wir Menſchen ſollen ſelig werden, weil Gottes Sohn ein Menſch geboren wird auf Erden.**

3. Gelobet ſey der Herr von hohen Thaten, gerühmet ſey die Gröſſe ſeiner Macht.

Heut

Heut hat er unſerm Ungemach gerathen, dies iſt die Segens-volle Wunder-Nacht. Geſegnet ſeyen deine Schatten, durch die das Licht anbricht, das wir verlohren hatten.

4. Ach ſcheine durch, o Licht, in unſre Seelen, erleuchte des Verſtandes Finſterniß; lehr unſern Willen nur das Gute wehlen; zernichte ganz in uns den Schlangen-Biß: Daß wir nicht möchten ewig ſterben, haſt du uns ja erkauft zu deines Vaters Erben.

5. Wer kann uns nun aus allen Feinden ſchaden? da uns Gott ſelbſt hat ſeinen Sohn verehrt, er ſchenket uns die Fülle ſeiner Gnaden, was iſt, das er uns nicht zugleich beſchert? So ſey denn ihm auch unſer Leben, zum wohlverdienten Dank, auf ewig ganz ergeben.

21. Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heiland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt, kein' G'walt ſoll mich abtreiben; ihm thu ich mich ganz williglich von Herzens-Grund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jeſulein will ich gar wohl beſtehen, wann ich mitten durch Noth und Pein, nach Gottes Will'n, ſoll gehen. Was will mir dann nun haben an, Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym Jeſulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dies mein liebes Jeſulein will ich vor Gott ſelbſt treten, vor allen Feinden ſicher ſeyn, mein' Seele wohl zu retten, zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heiland ſchön, den ich geſehn allhier allein im Glauben.

22. Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature: Denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt geborn: Maria, du biſt auserkorn, daß du Mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch geboren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns geboren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, ſo wär'n wir

allzumal verlorn: Das Heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, behüt uns vor der Höllen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: Zu gleicher Weiſ' geboren ward, von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der Werthe. In eine Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaarn: wie Chriſt geboren wäre, ein Kön'g über alle Kön'ge groß: Herod's die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey! wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider Jeſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

23. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil geboren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du weſentliches Wort, warſt bey Gott, eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber Gott, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu, dich von Anfang doch bewogen, was hat vons Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb' und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet; ach! ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt

Dienſt mein ganzes Herz ergeb'n, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe. Ja, Jeſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Laß gar nichts in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen: **Was bös, iſt nicht von dir**, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, ach! laß an mir dein'n Glanz, mein Gott nicht ſeyn vergebens! Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o Jeſu, bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

Mel. Du biſt ein Menſch das ꝛc.

24. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren, willkomm'n, o Jeſu Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all' mein Lebenlang von Herzen ſagen Lob und Dank, daß du, da wir verloren, für uns biſt Menſch geboren.

3. O groſſer Gott! wie konnt' es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen? zu kommen in die Welt herein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreutz, in Todes-Banden. Iſt ſie doch nichts als Ueberdrieß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du

du im Orden der Bettler, Menſch geworden?

6. O groſſes Werk, o Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden: Du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg' erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz' auf Erden! Komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn: Komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein Herzens-Bräutigam, mein' Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt, ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen: Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

25. Freuet euch, ihr Chriſten alle! freue ſich, wer immer kann: Gott hat viel an uns gethan, freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude, über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe! meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude &c.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude &c.

4. Jeſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchenke, was man bitten

kann,

kann, zu erquicken deine Brüder: Gieb der ganzen Chriſten-Schaar Frieden und ein ſeligs Jahr. Freude, Freude ꝛc.

Mel. Warum ſollt ich mich denn ꝛc.

26. Frölich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen: Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt geboren!

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer, Gott wird Menſch, dir, Menſch, zu gute: Gottes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maſſen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich, und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt an unſerm Schaden, ey! ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich was auf Erden wir gethan, giebt ſich an unſer Lamm zu werden: Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott, für den Tod, Gnad und Heil erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder!

8. Ey ſo kommt, und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit groſſen Haufen; liebt den, der vor Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmerzen, ſey getroſt, hie wird gefunden, der in Eil machet

machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubens-Hände: Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen; du biſt meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinen Rücken; kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze ſchlieſſen, o mein Ruhm! edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

27. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen find't: In unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ew'ge Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schoos: Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein: Es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward: Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erb'n in ſeinem Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß Lieb zu zeigen an: Des freu ſich alle Chriſtenheit,

ſtenheit, und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrie eleiſon.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

28. Gottes und Marien Sohn, liebſter Jeſu, ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen: **Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott.**

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren: **Und** auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat geboren; aber jetzt hoff' ich auf dich, **andrer Adam, åndre mich!**

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden! nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. **Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe:** Wohne ſelbſt in meiner Bruſt, heilge mich am Geiſt und Leibe; bis ich ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchen-Sohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich ſtets, vor ſeinem Thron, einen Vater an ihm finde: Er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ſein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder: **Hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider,** und dein Geiſt, der alles kann, zieh uns Jeſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe: Trage mich in Gottes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboſt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Troſt, daß Gott ſelbſt ein Menſch iſt worden: Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Jmanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird geſchehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort,

fort, durch kein Verſehn, dieſer Wohlthat uns berauben: Hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Dank.

Mel. Mein holder Freund.

29. Ich eigne dich mir zu, o neugeborner Heiland! du ſollſt ganz meine ſeyn mit allem, was du biſt; mein Gott, mein Heil, mein Fels, mein Bruder, Hirt und Beyſtand, durch den Welt, Teufel, Sünd und Tod geſchlagen iſt, daß alle die Gefährlichkeiten, davor wir uns mit Recht ſonſt ſcheuten, durch Gottes neugebornes Kind, auf ewig überwunden ſind.

2. Du läſſeſt dich herab, und ſchickſt dich nach mir Armen, du überſiehſt die Noth, und ſchämſt dich meiner nicht. Es iſt dein Bruder-Herz, mit Liebe und Erbarmen, auf alles, was mich drückt und ängſtiget, gericht't. Ich darf es dir nicht lange ſagen, worüber alle Sünder klagen, dein Bruder-Herze weiß es wohl, wie es mich gründlich heilen ſoll.

3. Dein groſſes Heilands-Amt erſtrecket ſich auf alle, die Adams Sünden-Fall ſo jämmerlich verwund't. Wo iſt denn wohl ein Menſch, dem nicht die Stimme ſchalle: Komm, Kranker, werde doch durch Chriſti Blut geſund, die Krankheit ſey ſchwer oder g'ringe, alt oder neu: Glaub, es gelinge dem Heiland ſtets die Seelen-Cur; ach! komm, vertraue dich ihm nur.

4. Wenn ſich von deinem Licht ein Schimmer in mir zeiget: So mache mich ſo fort durch dein Erbarmen treu, daß, was von Finſterniß im Herzen mir aufſteiget, durch dieſes Lichtes Glanz gar bald vertrieben ſey. Je mehr ich dich im Herzen fühle, und meinem Durſt an Jeſu kühle, je gröſſer Heiland wirſt du mir, und ich verſchwinde ganz vor dir.

5. Mein Herz iſt dann ſo ſchön, als wäre es dein Himmel, darinnen Chriſtus ſelbſt, ſein Geiſt und Segen wohnt. Ich fühle wenig mehr von dieſem Weltgetümmel, das dem, der ihm noch dient, mit Mißvergnügen lohnt. Ich rede zwar von deinen Thaten, und wie du mir ſo wohl gerathen: Das Beſte aber fühle ich, und ſchmecke Jeſum innerlich.

6. Auch wenn ich wiede-

rum

rum zu meinen Dingen kehre, wie jenes Hirten-Volk, da es das Kind geſehn; ſo hab ich Vorrath gnug, davon ich täglich zehre. Ich rede davon, was zu Bethlehem geſchehn: Doch iſt das Kind die höchſte Sache, daraus ich mir ſtets alles mache; und was nicht auf den Heiland führt, wird gar nicht, oder kurz, berührt.

7. Dies Kind iſt wahrer Gott, ich falle vor ihm nieder und bet' ihn willig an, als den, der mich gemacht. Als wahrer Menſch nennt er uns ſeine lieben Brüder, und wir ſind wiederum aufs Bruder-Herz bedacht. So bleibe ich vertraut und niedrig, und bin in keinem Stück ihm widrig. Ich ehr und liebe ihn zugleich, bin in mir arm, und in ihm reich.

8. Dein theures Kindes-Recht haſt du mir abgetreten, von dir hab ich die Macht, des Vaters Kind zu ſeyn. Zu dieſem Glück kam ich durch Glauben und durch beten. Wer unterſtehet ſichs und redet mir darein? Ich hab es aus den erſten Händen, und laſſe mich durch nichts abwenden zu glauben, daß, was Jeſus Chriſt beſitzet, auch mein Erbtheil iſt.

9. So ſelig bin ich nun, weil ich den Heiland kenne, der ſich mit meinem Fleiſch, mit meinem Blut bekleidt, daß ich mich nun mit Recht von ſeinem Fleiſch Fleiſch nenne, von ſeinem Beine Bein, in voller Aehnlichkeit. Ich nehme von ihm Gnad um Gnade, auf ſeinem ſchönen Lebens-Pfade geht mir ein neues Licht ſtets auf: Und ſo vollend ich meinen Lauf.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

30. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes Jeſulein, du haſt dir vorgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn: Ach! wie ein ſüſſer Ton, wie freundlich ſieht er aus, der groſſe Gottes Sohn?

2. Gott ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflichs Weſen, in eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen: Der allerhöchſte Gott ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jeſulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie ſchallt er in die Ohren? Es kann durch Stahl und

Erz

Erz und harte Felſen bohren, das liebſte Jeſulein. Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er Jeſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dich, o Jeſu, halten, und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O Jeſu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, mein Jeſu, ſchlaf ich ein.

Mel. Auf! Zion, auf! auf! ꝛc.

31. Immanuel! du Gott in unſerm Blut, du heller Strahl vom väterlichem Lichte, du Gnaden-Zug aus ſeinem Angeſichte, du Wort, wodurch er wirket, redt und thut, du reiner Glanz von ſeinen Herrlichkeiten, um ſie in uns als Tempeln auszubreiten.

2. Du kleideſt dich in unſre Menſchheit ein, ſenkſt dich vom Thron in unſre Armuth nieder, legſt deinen Schmuck in arme Menſchen-Glieder, und willſt ein Kind in zarten Windeln ſeyn, willſt dich vom Schoos des Vaters runter laſſen; damit wir dich in unſerm Fleiſche faſſen.

3. Du Gott mit uns, in wahrer Brüderſchaft, vereinigſt dich mit Aſche, Staub und Erden, an Leib und Seel, an Gliedern und Geberden, durch einen Trieb der höchſten Liebeskraft; du reiſſeſt dich durch aller Himmel Höhen, als Menſch und Gott im Fleiſche da zu ſtehen.

4. So wird das Band auf ewig veſt gemacht, das uns mit dir zu einem Geiſt verbindet, was ſich an dir von Glanz und Gnade findet, wird ſüßiglich in unſer Fleiſch gebracht; nun können wir, durch deine Kraft durchgangen, im Licht und Recht als Menſchen Gottes prangen.

5. Nun iſt dein Thun als von uns ſelbſt gethan, dein Leiden iſt, als von uns ausgeſtanden, es rechnet uns der Vater deine Banden in unſerm Fleiſch, als unſre Banden an. Die Ströme Bluts, die von dir abgefloſſen, ſind ja von dir in unſerm Blut vergoſſen.

6. Den groſſen Thron der höchſten Majeſtät haſt du im Fleiſch, als Gott-Menſch eingenommen; drum muß dein Sitz auch uns zu ſtatten, kommen, auf die das Ziel von deinem Glanze geht. Die Engel

gel ſelbſt, die müſſen ſich drein ſchicken, ſich vor dem Licht, aus dir in uns, zu bücken.

7. So ſitzen wir in ungetheiltem Gut, ſo glänzen wir mit dir in einer Krone, dies iſt die Frucht vom Menſch = gewordnen Sohne, die von nun an nicht eher in uns ruht, bis wir, als Braut, zu deiner Rechten wallen, und ewiglich in deine Strahlen fallen.

8. Dies, holdes Lamm, ſey unſer Augenmerk, dies ſey der Punckt von unſerm neuen Leben, daß Herz und Lauf ſich zu dem Ziel erheben, dies ſey der Schluß von unſerm Tagewerk; ſo können wir ganz unbefleckt uns üben, nach Pilgrims - Art, dich unverrückt zu lieben.

32. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein: Er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſſert ſich all ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speiſ an dem die Engel ſehn ihr Luſt denn er iſt Davids Reis. :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſolt in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr; das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könnt es doch ſeyn freundlicher das herze Jeſulein. :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür: Gott ſey Lob, Ehr und Preis.

Mel. Du biſt ein Menſch das ꝛc.

33. Mein Herze, ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge: Auf! mit dem ſchönen Engel-Chor, ermuntre dich, und ſinge, weil Gottes eingeborner Sohn von ſeinem hohen Himmels-Thron

zu

zu dir und allen Frommen heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland Jeſu Chriſt, wie groß iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt! Wie herrlich kann ergetzen die Demuth, ſo du bey dir haſt! Willkommen, ſanftmüthiger Gaſt, willkommen Sünden-Büſſer, hold-ſel'ger Himmels-Schlieſſer:

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du willſt dort im Genaden-Reich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftigs Leben; hierdurch iſt uns das reiche Zelt des Himmels eingeben. Du wirſt geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht: Durch dich ſeyn wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kommeſt du, bringſt uns zum Himmels-Lenzen. Du ſuchſt im dunkeln Stalle Ruh damit wir mögen glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn: In Windeln wickelt man dich ein, auf daß du uns mögſt retten von ſchweren Todes Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Gröſ'ſt, und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, o Genaden-Thron, du biſt ja Gottes lieber Sohn, kömmſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein Herr, und wirſt ein Knecht, uns ewig zu befreyen: Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt geduldig alles Leid; o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Kreutz dir mög nachtragen.

8. O du barmherz'ges Jeſulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Herzen mög erbarmen. Gieb Sanftmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland, ſchenke mir, was mir kann ewig nützen. O ſtarker Herr, ich hang an dir, du kannſt und

willſt

wilſt mich ſchützen; wenn alle Menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, wirſt du den Tod bezwingen, dir will ich ewig ſingen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

34. Mir iſt der Heiland heut geboren, des Vaters Kind und Davids Sohn, mir, der ich mich von Gott verloren, mir klinget dieſer Freuden-Ton; ihr dürfet nur die Engel fragen, die werdens euch ganz deutlich ſagen: Die Freude ſey auch mir bereit; drum will ich mich nicht lang verweilen, ich will zum Kripplein Jeſu eilen, da lieget meine Seeligkeit.

2. Ach! aber Gott, was ſoll ich ſagen? ich ſchnöder Wurm, ich Höllenbrand; darf ich mich dann wohl zu dir wagen? Mein Zuſtand iſt dir ja bekannt: ich bin in Adam tief verdorben, mein ganzes Herze iſt erſtorben, zu allem guten ungeſchickt, du ſollteſt mir das Urtheil ſprechen, und dich an mir aufs ſchärfſte rächen mit Strafe, die mich ewig drückt.

3. So kehrſt du's um, und kommſt mit Gnaden, du ſchickſt ſelbſt deinen Sohn zu mir, der kommt, mich freundlich einzuladen, und weiſet mir den Weg zu dir. Er giebt mir ſonſt nichts auf zu üben, als ihm zu glauben, ihn zu lieben, ſo ſoll die Schuld vergeben ſeyn. Wie? ſolt ich mich hierbey noch ſchämen, für mich den Anſchlag anzunehmen, ach nein! der Heiland bleibet mein.

4. Mein Glaube heiſſet ihn willkommen. Willkommen, holder Seelenfreund! Haſt du mein Fleiſch ſelbſt angenommen; iſt Gott gewiß mir nicht mehr feind. Er ſendet dich zu meinem Leben, du kommeſt, dich für mich zu geben. Willkommen, theures Löſegeld! Willkommen bey mir auf der Erden! ich ſoll ein Himmelsbürger werden; drum wirſt du Menſch in dieſer Welt.

5. Ich freue mich, daß meine Sünden durch dich nun zugeſiegelt ſind, kein Fleck iſt mehr an mir zu finden, ich bin ein reines Gotteskind. Weil Gottes Sohn ſelbſt Mensch geworden, ſteh ich nun mit in Gottes Orden, " ein Fleiſch und Blut ſteigt auf den Thron; auf Gottes Thron der Macht und Ehren, wo mich kein

kein Feind darf ewig ſtören; troz ihrer Macht und ihrem Hohn!

6. So iſt der Heiland mir geboren, troz Teufel, Sünde, Höll und Tod! Ich bin in Chriſto auserkoren, mit mir hats ewig keine Noth: Der Himmel ſteht mir wieder offen, ich hab ein ewig Reich zu hoffen aus meines treuen Bruders Hand; er wird mich nimmermehr verlieren, durch dick und dünne ſicher führen, bis er mich bringt ins Vaterland.

7. Ich kann mich ſicher drauf verlaſſen, es geh auch endlich wie es geht, mein Glaube darf den Heiland faſſen. Wer iſt, der ſich wohl unterſteht mit Rechte mich noch zu verdammen? Mich ſchrecken nicht der Höllen Flammen, mein Heiland, Gottes Sohn, iſt hier; er iſt ins Fleiſch zu mir gekommen, mein Glaube hat ihn aufgenommen, ich bin in ihm, und er in mir.

8. Will Sorg und Kummer ſich erregen, wenns öfters trüb' und finſter wird, wenn man in tief verdeckten Wegen nach Licht und Rechte ängſtlich girrt: Wills oftermals am Beſten fehlen: ſo darf ich mich nicht lange quälen, hat er mir ſeinen Sohn geſchenkt, wie ſolt er mir mit ihm nicht geben, was noth zu dem und jenem Leben? Ich weiß, daß er noch an mich denkt.

9. Wirft mich die Welt aus ihren Augen, das iſt und bleibt mir eben recht. Muß doch ein Stall dem Herren taugen, wolt ich denn, als ſein armer Knecht, mich mit der Welt viel lieber wiegen, als mit dem Herrn im Kripplein liegen? das ſtünde mir gewiß nicht an. Ich werde ſtets das Letzte wehlen, laß nur die Welt darüber ſchmälen, Gott Lob! daß ich es leiden kann.

10. Zwar thut es weh, und machet Schmerzen, wenn faſt niemand den Heiland will. Der da in ſeinem Bruderherzen uns öfnet ſolche Segensfüll; doch weſſen ſich ſehr viele ſchämen, darf einer auch alleine nehmen, ihm wird oft doppelt eingeſchenkt; wenn er, was andere zertretten, ſich bey dem Vater ausgebten, und doch das Sein'ge auch empfängt.

11. Nun, Heiland, du biſt mir

mir geboren, das iſt und bleibet ewig wahr. Es klinget ſüß in meinen Ohren, was dorten ſingt der Engel Schaar: Daß nun ſey Ehre in der Höhe, und Friede auf der Erden ſtehe durch dich, du Gott und Menſchen Sohn; laß michs indeſſen hier noch lallen, dort wird es einſtens beſſer ſchallen, wenn du mich bringſt vor deinen Thron.

Mel. Wir Chriſten-Leut. ꝛc.

35. O Jeſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet: Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes Sohn wirſt Erd und Ton, gering und ſchwach, wie andre Menſchen-Kinder.

3. Du höchſtes Gut, hebſt unſer Blut auf deinen Thron hoch über alle Höhen: Du ew'ge Kraft machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben, weil Gottes Kind dich ihm verbindt, ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da, dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken: Was will doch ſich (ich frage dich) erheben dich in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt, verſchwinden: Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt: Sey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen; ſein Herz iſt weich und gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds wohl machen, daß du ihm wirſt danken: Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möge ſeyn ein unverrückt Erinn'rung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſelges End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz, dir bleibe: Wer den hier veſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

36. Seht, da iſt euer Gott! Immanuel der Liebe; die Macht der ſüſſen Triebe hüllt ihn in eure Noth, den Herrn, den ſtarken Gott. Er wird gleich ärmſten Kindern, verbrüdert ſich mit Sündern: Der Glanz der Herrlichkeit ſteht da mit Fleiſch bekleidt. Sey tauſendmal willkommen! haſt du an dich genommen, mein Bruder, Fleiſch und Blut, der Welt und mir zu gut?

2. Seht, da iſt euer Gott! der Mittler iſt erſchienen, der aller Welt will dienen: Sein Leben, Leiden, Tod verſchlinget alle Noth. Nun muß die Gnade walten, ſo über Jung als Alten, er geht niemand vorbey, er macht ſie alle frey von Sünd, Tod, Teufel, Hölle; er iſt die Lebens-Quelle, die ſtrömet ewig Heil, er iſt das beſte Theil.

3. Seht, da iſt euer Gott! das Heil der ganzen Erden; wer will, kann ſelig werden: Da ſteht der Friedens-Bot, der groſſe Menſch und Gott, ſein Herze durſt

nach

nach allen, die noch ſo tief gefallen: Sein Ruf ſchallt weit und breit: Kommt! kommt zur Seligkeit! Ey, warum wolt ihr ſterben, und ohne Noth verderben? Der Himmel ſteht euch auf, eilt, eilt mit ſchnellem Lauf.

4. Seht, da iſt euer Gott! **der König aller Ehren**, er will das Herz bekehren: Er hebt die Centner-Noth, er heißt: Herr Zebaoth; den Todten kan er Leben, Stockblinden Augen geben. Ihr hart Gebundene, ihr sehr Verwundete, ihr Tauben und ihr Lahmen, hofft nur auf ſeinen Namen: die Noth ſey, wie ſie ſey, er macht wahrhaftig frey.

5. Seht, da iſt euer Gott! **da iſt auch Gottes Fülle**; Schöpft nun in ſüſſer Stille das Heil für alle Noth. O Gnaden-voller Gott! was iſt der Menſch, die Made, daß du mit ew'ger Gnade ihn krönest und erfreuſt, und dir zum Tempel weihſt, in dem du ſelbſt wilſt thronen, und ewig in ihm wohnen? die groſſe Herrlichkeit iſt Sündern zubereit.

6. Seht, da iſt euer Gott! **der Bräutigam der Seelen**; die ſich mit ihm vermählen, erfahr'n ihn in der Noth, als Freund, als Mann und Gott. Nun, Jeſulein, mein alles! du ein'ger Troſt des Falles! ſo nimm mich gänzlich hin, dein bin ich, wie ich bin; dein Geiſt mich ſtets regiere, bis ich dort jubilire: Mein Freund iſt weiß und roth! Seht da! da iſt mein Gott.

Mel. Herzlich thut mich rc.

37. So biſt du nun gekommen, du Heil der ganzen Welt; du Hoffnung deiner Frommen, haſt dich nun eingeſtellt. Die Klagen Zion ſchicken ſich jetzt zum Jubel-Ton, weil wir im Fleiſch erblicken den wahren Gottes Sohn.

2. Die Himmel ſind zerriſſen, du fährſt zu uns herab: Du kömmſt, die Schuld zu büſſen, ins Fleiſch, ans Kreutz, ins Grab. Der Väter ihr Verlangen war, deinen Tag zu ſehn; uns iſt er aufgegangen, da ſie vergebens flehn.

3. Was hat dich denn getrieben aus deines Vaters Reich? Was frag ich erſt? Dein Lieben macht dich uns Armen gleich. Der Jammer,

den wir leiden, hat dir dein Herz bewegt, ins Fleiſch dich einzukleiden, das nichts als Elend heat.

4. Wie ſoll ich dich denn nennen? Mein Heil! denn du biſt mein. Da dich die Hirten kennen, wilt du mein Hirte ſeyn. Des Nachts kamſt du auf Erden, doch glänzt dein reines Licht: Du ſolſt mir Sonne werden, daß mir kein Glanz gebricht.

5. Wiewol dies iſt zu wenig, du haſt dies Licht gemacht, drum nenn ich dich mein'n König, biſt du gleich hier veracht. Doch nein, ich will es wagen, du biſt mit mir verwandt: Ich will mein Bluts-Freund ſagen; ſo wirſt du recht genannt.

6. Mein Bluts-Freund! ſey geſegnet, weil du das Fleiſch und Blut, ſo dir ſo ſchlecht begegnet, doch annimmſt uns zu gut. Die Flammen ſoltens plagen, ja ſie ergriffens ſchon: Jetzt da du es getragen, ſitzt es auf Gottes Thron.

Mel. Mein Salomo dein ꝛc.

38. So iſt denn nun die Hütte aufgebauet, die Hütte, die der Cherubinen Heer, und was ſich ſonſt von Engeln findet mehr, mit Wundervoller Freud und Luſt beſchauet; weil ihres gleichen dieſe weite Welt an Herrlichkeit und Schmuck nicht in ſich hält.

2. Zwar das Vernunfts-Aug weiß hier nichts zu preiſen: Der Schein iſt ſchlecht, der ſich von auſſen zeigt. Das macht, daß der Vernunft ihr Urtheil treugt; ſie richtet nur nach den gewohnten Weiſen. Die Treflichkeit iſt hier gar ſehr verſteckt: Ohn Gottes Licht bleibt ſie unaufgedeckt.

3. Die Gottheit ſelbſt hat ſchöners nichts geſehen, ſo lange, dieſe Erd und Himmel ſteht: Seht wie die Luſt zu dieſem Bau nur geht, vor ihm muß jene Hütte untergehen; weil, was dort nur im dunkeln Schatten war, ſich hier im Weſen zeiget offenbar.

4. Die Menſchheit iſt die Hütte, die ich meine, die ſich das Wort in Gnaden auserkieſt, (das Wort), davon man ſchon in Moſe lieſ't das es mit ihr perſönlich ſich vereine, und ſeiner Gottheit Pracht und Majeſtät an ihr ein

ein Zelt, ein Haus und Tempel hätt'.

5. Nicht Menſchen-Hand, Gott ſelbſt, hat ſie erbauet: Die Werkſtatt war der keuſchen Jungfraun Leib: Maria iſt das benedeyte Weib, der ſich der Geiſt in reiner Zucht vertrauet. Des Wortes keuſche Ueberſchattung macht, daß dieſer Bau wird an das Licht gebracht.

6. O groſſes Werk, Geheimniß ſonder gleichen! wer hat doch, frag ich, jemals dies gehört, daß Gott bey Menſchen alſo eingekehrt? Vernunft! ſey ſtill, du wirſt es nicht erreichen: Verehre nur die ununſchränkte Kraft; die Allmacht, die dies groſſe Wunder ſchaft.

7. Geſegnet ſeyſt du, allerſchönſte Hütte, die ganze Füll der Gottheit wohnet hier, ſie weichet nun und nimmermehr von dir, des Vaters Wort bleibt ſtets in deiner Mitte: Und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht! ſo weicht nach ſolchem Bruch das Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edle Spetereyen, des Geiſtes übertreflichs Balſam-Oel, mit welchem dich dein Gott, nach Leib und Seel, zu ſeiner Hütte hat gewolt einweihen: Dir iſt kein Maß der Gaben angeſetzt, was dir geſchenkt, iſt ohne Maß geſchätzt.

9. Hier findet man den rechten Altar ſtehen zuſammt dem Opfer, das uns Gott verſöhnt, der von uns Sündern ſchändlich iſt verhönt: Das Opfer-Vieh muß nun bey Seite gehen. Hier iſt der Born, draus Lebens-Waſſer ſpringt, das unſern Geiſt zur Reinigung durchdringt.

10. Hier ſiehet man ohn Unterlaß aufſteigen vom Räuch-Altar das prieſterlich Gebet, man findet Brodt an dieſer heil'gen Stätt; der güldne Leuchter iſt nicht zu verſchweigen, der hier mit ſeinen ſieben Lampen brennt, und aller Welt die lichten Strahlen gönnt.

11. Hier iſt der Thron der Heiligkeit und Gnaden, den Engel auch gelüſten anzuſchaun; der Glaube tritt hinzu ohn Furcht und Graun, empfänget Heil und Stärk für Adams Schaden. Was Gottes Wohlgefallen an uns ſey, wird

wird hier durchs Licht und Recht entdecket frey.

12. Mit einem Wort: Das Wort, das Fleiſch geworden, des höchſten Vaters eingeborner Sohn, der in der Ewigkeit hat ſeinen Thron, und huldreich ſich vermählt mit unſerm Orden, hat, was ehmals in Bildern eingehüllt verborgen war, in und durch ſich erfüllt.

13. Gelobet ſey, Jehovah, deine Treue, die Gnad und Wahrheit nunmehr hergeſtellt, wodurch, was Satan vormals hat gefällt, gerettet wird; O Seele, dich des freue; ſtimm mit der Engel Chor ein Danklied an; erhebe ihn um das, was er gethan.

14. Du aber, der du vormals angenommen dies Fleiſch, die arme menſchliche Natur, (O nie verſpürte Heils- und Liebes-Spur!) und aus der Höh' zu uns herab gekommen, laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn, und nimm mein Herz zu deiner Hütte hin.

Anrede der Engel ꝛc.

39. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud' und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth: Er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: Die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

Antwort der Gläubigen.

6. Des laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehn, was Gott uns hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes iſt das ſchöne Kindelein; Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Sey willkommen, du edler

edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir: Wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach! Herr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß!

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Ed'lgeſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König groß und reich herprangſt, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir: wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach! mein herzliebes Jeſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſaninne ſchon, mit Herzens Luſt den ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen ein'gen Sohn! Des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

40. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Des ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß Gottt mit euch iſt worden ein: Er iſt geborn, eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott: Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht: Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müſt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht: Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

Mel. O Liebe, die den Himmel ꝛc.

41. Wie köſtlich iſt das Waſſer aus dem Brunnen, den Bethlehem gezeugt, der ewig quillt, durch deſſen Kraft ich erſt dem Tod entrunnen; ja, der den Geiſt mit Lebens-Strömen füllt. Ein Tröpflein hat mein Herz geſchmeckt; nun eil' ich zu der Quell, die ſolchen Trieb erweckt.

2. Kein lüſtern ſeyn, nein Durſt drängt meine Seele nach Fried und Freud, dem Heil, das ewig währt. Ich wohne noch in einer Marterhöle, wo manche Noth oft Mark und Bein verzehrt. Dies mehrt den Durſt, dies zieht hinan bis zu der Gnadenfüll, die Jeſus aufgethan.

3. Mein Herr und Gott! Lamm, mitten in dem Stuhle, der du für mich im Kripplein ſchon gebüßt, was ich verdient vom ew'gen Höllen-Pfuhle. O Heil, das aus des Vaters Herzen fließt, verkläre dich doch ſelbſt in mir! Zeuch, Fleiſch gewordnes Wort, durchs Wort mich ganz zu dir!

4. Du Wort aus Gott, in meinem Fleiſch erſchienen, Immanuel, du weſentlicher Gott, du Herr der Welt, wilſt deinen Knechten dienen, in Knechtsgeſtalt, mit Leben, und mit Tod. Du biſt uns ja, ja mir geborn; nun geht kein Adamskind nothwendig mehr verlorn.

5. Du Weibesſaam, der Schlangen Kopf Zertreter, du Todes Tod, durchs Todes Ferſenſtich, des Menſchen Sohn, der Menſchenkinder Retter, du wirſt geborn, wie wir, drum ſchämſt du dich durchaus nicht, daß du Bruder heißt: Die Sünder Schaar, das Fleiſch, das in ſich ohne Geiſt.

6. So wuchs für uns ein Lebensbaum vom Herren, aus Davids Stamm, aus dem verdorrten Zweig. Des Löwen Schlund beſiegend zuzuſperren, kam Judä Löw, der wars, dem war das Reich, ſelbſt, da man dich in Windeln trug, ja, als das Gottes Lamm, ans Holz des Kreutzes ſchlug.

7. Mein Jacobsſtern, ach! werde mir zur Sonne, im Kerker meiner Noth und Todes Nacht!

Nacht! ſey meine Leucht, ſey meines Herzens Wonne! ſey Wolk und Feu'r! ach! mach mich dir zur Pracht, und wenn es durch den Jordan geht, ſo ſey mein ewges Licht, in dem mein Leben ſteht.

8. Du Stiftshütt'! ja ſelbſt du Bundeslade, in der mein Stab, mein Manna, mein Geſetz. Ich hab in dir der Wahrheit Füll und Gnade: Ob ich in mir mich Höllen würdig ſchätz. Fall nur, du Bau der Erden, ein, mein Gottes Lamm ſoll mir mein ewger Tempel ſeyn.

9. Verheißner Held, du biſt in Juda kommen, als Prieſterthum, und auch das Scepter, wich. In Bethlehem haſt du den Sitz genommen da jener ſiebzig Wochen Lauf verſtrich. Wie alles in Bewegung war, ſtellſt du dich, Heiden-Troſt, im letzten Tempel dar.

10. Du ewig Wort, ſchenk Glauben nach dem Worte, das Gottes Herz geſchrieben und geſagt. Zu Bethlehem im Stall, dem ſchlechtſten Orte, wird, auf dein Wort, nach Gott im Fleiſch gefragt. Der Glaube glimmt vom Glanz ſchon an, den doch dein Kindleins-Blick erſt recht entflammen kan.

11. Mein Gott im Fleiſch, zeuch immer dich ins Dunkle. Ihr Windeln bleibt verweſ't, bleibt, Kripplein, Staub. Fahrt Engel hin; kein Glanz, kein Stern mehr funkle! dem Glauben iſt dies alles gar kein Raub. Gott, laß mir nur dein Wort und Geiſt: ſo wird mir nichts ſo ſtark, daß michs von Chriſto reißt.

12. So ſink ich dann, du Menſch gewordne Liebe! in dir vor dein und meines Vaters Thron. Bewunderſt du der Liebe Wunder-Triebe: So ziehen ſie mich ganz in dich, den Sohn, den auch für mich das Rachſchwerdt traf; mich trift in dir nicht mehr Geſetzes Fluch noch Straf.

13. O Menſchenlieb! o unerhörter Eifer für Gottes Ehr, für aller Sünder Heil! Dich ſchreckte nicht, mein Lamm, der Schlangen Geifer, dich hinderte nicht deiner Feinde Greul. Den Himmel riß die Lieb entzwey: Mich reißt nun, Jeſu, nichts von deiner Liebes-Treu.

14. Dein Vater hat nun ſeine

ſeine höchſte Ehre in dir dem Sohn, da er verſöhnet iſt. Du wurdeſt Fleiſch, das dich das Rachfeu'r zehre: Mich ſühnt dein Blut, weil du mein Blutsfreund biſt. Dein leidend Thun hat mich erbürgt, da du geſtorben biſt, ſo iſt mein Tod erwürgt.

15. Des Teufels Werk iſt nun durch dich zerſtöret. Auch mir haſt du den neuen Sinn geſchenkt. Da ich die Stimm des Menſchen = Sohns gehöret, ward mein verirrtes Herz dir zugelenkt. Ich bin von deinem Fleiſch und Bein. Ich darf im Glauben gar mit dir ein Geiſt auch ſeyn.

16. Du haſt von mir die Sünden weggenommen, den Geiſt geſchenkt, der dich geſalbet hat. Von dir hab ich der Kindſchaft Recht bekommen. Mein Glaube trinkt vom Friedens = Strom ſich ſatt; und wenn dein Freuden = Moſt mir gut: So tränkſt du auch damit, und ſchenkſt mir neuen Muth.

17. Dein Geiſt hält mich ſelbſt veſt an dieſem Worte: Gott hat mir ſeinen eignen Sohn geſchenkt. Tritt Mangel ein, drängt Noth von jedem Orte: So wird mein Herz zu deſſen Herz gelenkt, der mir ſein ganzes Herze gab. Was ſich zu dieſem ſchickt, ſchlägt der mir nimmer ab.

18. Lockt Sünd und Welt! Tobt nur ihr Höllen=Feinde! mein Friede = Fürſt bewahrt mein Herz und Sinn. Ich halte mich zu dir, als meinem Freunde, indem ich hier ſchon Himmels = Erbe bin. In dir ſteht meiner Taufe Bund. Die zugeſchworne Gnad iſt meiner Hoffnung Grund.

19. Dein Fleiſch und Blut giebſt du mir ſelbſt zur Speiſe, und weiheſt mich zur frohen Ewigkeit. Brich meinen Bau, die Hütte, auf die Weiſe, wie dirs gefällt, nur zur Vollendungszeit. In dir werd ich doch auferſtehn, und dich, mein Goel, einſt in meinem Fleiſche ſehn.

42. Wie kündlich groß ſind doch die Werke, die Gottes Hand und Wunder = Macht an uns, uns Sündern, hat vollbracht. Wer gründet Gottes Allmachts=Stärke? Wer iſt, der ſolch Geheimniß findt, wie Gott ſelbſt wird ein Menſchenkind? Wer faßt, wie ſich der Gottheit

heit Fülle in unſer ſterblich Weſen hülle?

2. O theures Werk, von Gott erleſen! O Wunder, das kein gleiches kennt! O Liebe, die ohn' Ende brennt! Gott kleidet ſich in menſchlich Weſen: Der Herr, der dieſes Rund gebaut, nimmt an des Menſchen Bein und Haut! läßt, uns von Satans Joch zu ſcheiden, der Gottheit Glanz mit Fleiſch bekleiden.

3. Wir Frevler waren abgewichen: Das Bild, das Gott in uns geprägt, ward, da das Paradies uns hegt', mit Teufels-Larven überſtrichen: Gott, der uns erſt den Vorzug gab, wäſcht unſern Unflat wieder ab; will, uns im Herren zu erfreuen, ſein erſtes Bild uns ſelbſt erneuen.

4. Er deckt durch ſeines Reichthums Gröſſe, durch ſeine Füll und Ueberfluß, in höchſter Armuth und Verdruß, der abgefallnen Seelen Blöſſe: Dem Schöpfer, der die ganze Welt in dem Gewicht und Schranken hält, muß in ſo weit begriffnen Pfälen ein enger Raum zur Ruhe fehlen.

5. Gott, den der Himmel nicht kann faſſen, ſchließt ſich in Stall und Krippen ein: Sein Glanz und unerforſchter Schein will ſich im Finſtern bergen laſſen: Die Anmuth ſeiner Gottheit Pracht liegt dort im Heu bloß und veracht; legt ſich, nur uns zu Gott zu führen, zur Unvernunft, zu groben Thieren.

6. Ach! ſüſſes Kind, doch Gottes Erbe, laß Ochſen, Stall und Krippen ſeyn, komm, komm zu mir zur Herberg ein! Ich bin zwar nur dein Thon, ein Scherbe, ein wüſtes Neſt; doch deine Brunſt kann leicht, durch unerforſchte Kunſt, mein Herz, das bloß von allen Sachen, zur würdgen Wohnung Gottes machen.

7. Komm, heil'ge meines Geiſtes Gaben, laß du durch deinen Ueberfluß, im größten Mangel und Verdruß, mich Reichthum und die Fülle haben: Hilf, daß ich eitler Dinge Pracht, als ſchnöden Koth, als Wuſt veracht, und nur in dir und deinem Willen mög alles mein Verlangen ſtillen.

8. Herodes Pracht und eitles Prangen ſey mir ein Greuel, Spott und Scheu; laß deine Demuth, deine Treu,

mich,

mich, dein erworbnes Gut, umfangen: Ich bleibe, werthes Kind, dein Kind. Die Wolluſt, die die Welt entzündt, laß ja in meinem Geiſt nicht kleben. Dein' Armuth kann mich hoch erheben.

9. Fall ich aus Schwachheit, hilf mir wieder, tilg alles, was ſich ſündlich findt in mir, o auserwehltes Kind, du Vater deiner frommen Glieder; präg' auch der theuren Menſchheit Gut, das du erwirbſt, in meinen Muth, daß Satan und die Macht der Höllen mein Erbtheil nimmer möge fällen.

10. Indeß, mein Heil und mein Vergnügen, du Gottes Erb' und Jungfraun Sohn, mein Schild, mein Hort, mein Gnaden-Thron; hilf mir mein ſündlich Fleiſch beſiegen: Mein Troſt in Noth, mein Fleiſch und Blut, mein Eigenthum, mein höchſtes Gut, durch dein Blut, das du haſt vergoſſen, mach mich zu deines Reichs Genoſſen.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.

43. Wie thut ſich dort der Himmel auf! die Herrlichkeit erſcheinet! wie iſt in ungeſäumten Lauf das Engelheer vereinet! ſie ſagen mit Erſtaunen an, was Gott an Sündern hat gethan.

2. Der eine Herold tritt herbey, und meldt den Grund der Freuden, daß nun der Heiland kommen ſey, das Licht und Troſt der Heiden: Ein allgemeines Gloria verkündiget: Der Herr iſt da!

3. Der Vater aller Ewigkeit, der Mann, den Gott erkoren, iſt uns zum Heil, in dieſer Zeit zu Bethlehem geboren; o welch ein angenehmes Heut! das billig alle Welt erfreut.

4. Ich ehre deine Majeſtät, die Macht der ſüſſen Liebe, mein Prieſter, König und Prophet, mein Mittler, welche Triebe, was dringet dich für reine Glut, mein Bruder! in mein Fleiſch und Blut?

5. Brunſt, die der Eltern Herz entzündt, und in Verwandten glüet, die Braut und Bräutigam verbindt, das Herz der Freunde ziehet, die iſt, o Seelen-Bräutigam! ein Schattenbild von deiner Flamm.

6. Ach! lieber Bruder,

gönne mir, an dir mich zu ergetzen: O allerſchönſte Menſchenzier! wüſt' ich dich recht zu ſchätzen; Dein Bruderherz beſtricke mich, es ziehe Leib und Seel nach ſich.

7. Mein Hoherprieſter und mein Lamm! dein Leben und dein Sterben, dein Opfer an dem Kreutzesſtamm macht mich zum Kind und Erben. O Liebe! ſtärker als der Tod. Gewiß, mein Freund iſt weiß und roth.

8. Drum nimm mich ganz zu eigen hin, pflanz mich zu deinem Preiſe! Es bleibt mein ſeligſter Gewinn, daß ich der Deine heiße. Nur dir, nur dir verſchreib ich mich hier zeitlich und dort ewiglich.

44. Wir Chriſtenleut :,: hab'n jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch geboren, hat uns erlöſt, wer ſich deß tröſt, und gläubet veſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch geboren: Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von Gott dem Herren ſelbſt dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid, :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen: Mit uns iſt Gott nun in der Noth, wer iſt, der uns, als Chriſten, kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank :,: mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſeyn der Sündenlaſt und unerträglichen Bürden.

5. Halleluja :,: Gelobt ſey Gott, ſingen wir all' aus unſers Herzens Grunde: Denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. &c.

45. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgenſtern, du Jungfrau'n-Sohn, Herr aller Herrn: Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht. Dich hat

hat gehofft ſo lange Jahr der Våter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Ach! daß der Herr aus Zion kåm, und unſre Bande von uns nåhm! Ach! daß die Hůlfe bråch herein, ſo wůrde Jacob frőlich ſeyn. Halleluja.

5. Nun du biſt da, da liegeſt du, håltſt in dem Kripplein deine Ruh: Biſt klein, und machſt doch alles groß; bekleidſt die Welt, und kömſt doch bloß. Halleluja.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein: Trinkſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Halleluja.

7. Du biſt der ſůſſe Menſchen-Freund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Heer hålt dich fůr Greul, und biſt doch nichts, denn lauter Heil. Halleluja.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kann, wirſt du gewißlich nehmen an. Halleluja.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehlet, was die Welt veracht: Warſt arm und důrftig, nahmſt vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

11. Du ſchliefſt ja auf der Erden Schooß, ſo war das Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich fůr gut. O Jeſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

13. Bin ich gleich Sůnd und Laſter voll, hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll: Ey! kömſt du doch deswegen her, daß ſich der Sůnder zu dir kehr. Halleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu: Du machſt mich alles Jammers frey: du trågſt den Zorn, erwůrgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

15. Du

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

III. Neu-Jahrs-Lieder.

Mel. Für deinen Thron tret etc.

46. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſer G'fahr genädiglich behüt dies Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort: Fürs Pabſts Lehr und Abgötterey behüt uns Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn und fromm zu werden fahen an: Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk ein Gnadenreich neu Jahr uns ſchenk;

5. Chriſtlich zu leben ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu preiſen dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

Mel. Vom Himmel hoch da etc.

47. Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jeſulein bringt abermal ein neues Jahr der auserwehlten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frey, daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt und unſer Freund, was kann uns thun der arge Feind? Troz Teufel und der Höllen Pfort, das Jeſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jetzt

jetzt iſt es Singens-Zeit, das Jeſulein wend alles Leid.

Mel. Herr lehr mich thun ꝛc.

48. Der du biſt A und O, Anfang und Ende, ein Herr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles ſteht zu ſeinem Dienſt bereit, zu deinem Thron, Jehovah! ich mich wende, da dieſe Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja ſingt.

2. Dich bet' ich an, unwandelbares Weſen, du Weſen, das kein Zeitenwechſel trift, du biſts, von welchem zeugt der Pſalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht iſt zu leſen: Denn ob gleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibſt du doch, wie du biſt, und ewig ſtehn.

3. Wir aber ſind von geſtern her entſtanden, und müſſen auch, eh wir uns des verſehn, oft in der beſten Blüte untergehn: Wir ſind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, und doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand ſein Ende ſchon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in dieſen Jammer hat verſenkt, (o, wohl den Menſchen, der es recht bedenkt!) der ſich nun über alles Fleiſch erſtrecket. Fleiſch iſt wie Heu, wie eines Graſes Blum, wie leichte Spreu, in ſeinem beſten Ruhm.

5. Du biſt gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln! doch ſey geprieſen die Barmherzigkeit, die von uns nimmt ſo gnädig unſer Leid, und uns ſo hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verweſung ſehn, wir doch dereinſt zum Leben auferſtehn.

6. Durch Chriſtum iſt uns dieſes Heil geſchenket, der kommt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Menſch, und ſcheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld ſo zu uns lenket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, uns nichts als Segen und Gewinn muß ſeyn.

7. Durch ihn ſind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglich Weſen grünt, hierzu ſind wir, dir Vater, ausgeſühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet: Wie gnädig haſt du, Gott, an uns gedacht, daß du, durch unſer Heil, dies Heil gebracht.

8. Dies

8. Dies iſt der Brunn, aus welchem hergefloſſen, was mich in meiner Wallfahrt früh und ſpat, an Seel und Leib, jemals erquicket hat, der ſich hat Stromweis über mich ergoſſen, daß ich den Augenblick nicht nennen kann, da mir nicht wäre daraus guts gethan.

9. Gelobet ſey, o Herrſcher, dieſe Liebe, die ſonderlich, auch im verſtrichnen Jahr, mich armen Staub, der des unwürdig war, ſo merklich ſpüren laſſen ihre Triebe: Ich ſtelle mich dafür in meinem Sinn dir, groſſer Gott, ſelbſt zum Dank-Opfer hin.

10. O! denke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vater-Huld, zu meinem Troſt, in Chriſto ſie beſtreiten. Was ich gelebet hab, das decke zu: was ich noch leben ſoll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machſt alles neue, das alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an deſſen Stelle ſtehn, die neue Creatur dich ſtets erfreue: der Geiſt aus dir verändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben als das höchſte Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher ſtets herbey, gieb, daß ich ihr im Geiſt recht nahe ſey: Laß mich, als eilend, ſtets von hinnen ziehen: es müſſe mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gaſt und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht meine Tage zählen, daß ich ſie all' aufs beſt' anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Laſt und Plag, ſo will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen; ich will dereinſt mit der erkauften Schaar bey dir begehn das groſſe neue Jahr.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

49. Helft mir Gott's Güte preiſen, ihr Chriſten insgemein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn, vornemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das neu' Jahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat,

that: Stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt't;

3. Lehr=Amt, Schul, Kirch erhalten, in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad: Wenn er uns hätt' belohnet all unſer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt: Wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an Jeſum Chriſt, herzlich ohn Heucheley; thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All' ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels-Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gib uns ein friedlich Jahre, für allem Leid bewahre, und nehr uns mildiglich.

Mel. Nun danket alle Gott.

50. Herr, dir ſey ewig Preis, daß du mir dieſes Leben, noch mehr: den Lebensfürſt, den lieben Sohn, gegeben, auch das verfloßne Jahr mich ſelbſt, ſamt aller Laſt, mit zarter Muttertreu und Huld getragen haſt.

2. Laß deines Sohnes Blut die alte Schuld durchſtreichen, und deinen guten Geiſt nur nimmer von mir weichen; er nehme mich aufs neu in ſeine Gnadenzucht, und ſtraffe bald in mir, was ſich noch ſelber ſucht.

3. Gieb, mit dem neuen Jahr, auch neue Geiſtes Kräfte zum neuen muntern Lauf, zum rechten Hauptgeſchäfte, zum ſchönen Glaubenskampf, zur rechten Brünſtigkeit, zur wahren Lieb und Treu, ſo überwind' ich weit.

4. Laß mich nur fort und fort auf deinen Namen hoffen, mein Himmelreich, dein Herz, ſey mir beſtändig offen, doch laß auch meines nur dir immer offen ſtehn, und deines Namens Salb' in meine Seele gehn.

5. Komm,

5. Komm, dieſe theure Salb' in mir recht auszuſchütten, hier kommt ein leer Gefäß, ein Herz, mit vielen Bitten, hier kommt zum Mutterherz ein Kind, dem alles fehlt, doch gieb du dich ihm ſelbſt, daß es kein Mangel quält.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

51. Herr, ich zehle Tag und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf. Ach wo ſind ſie hin verſchwunden! hört doch alles bey uns auf, geht doch alles endlich ein. Doch es ſoll jetzt alſo ſeyn: Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werden.

2. Gott, du Urſprung aller Dinge, der du wareſt, da nichts war, unſer Alter iſt geringe; aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Ruhm beſtehn, ewig dein Befehl ergehn: Und wenn alles ſollte ſchweigen, werdens Höll' und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach, uns deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! Aber weh' auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! Ihre wohlverdiente Pein, die wird unaufhörlich ſeyn, und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büſſen.

4. Denkt, ihr Menſchen, an die Länge, die niemand ausdenken kann, gebet Acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an! Denn in einem kleinen Nu geht die Gnaden-Thüre zu, und hernach iſt nichts zu hoffen; jetzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O wie wohl iſt uns geſchehen, das ein Chriſt dies wiſſen kann; eh wir jene Welt noch ſehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm ſey Dank in dieſer Zeit, ihm ſey Dank in Ewigkeit, ewig ſoll mein Herz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

52. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen! hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann: Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein' neues Heil und neues Leben, wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich haſſen meine Sünd: Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find'; auch,

durch deine Gnad, verleih, daß ich herzlich ſie bereu, Herr, in dir: Denn du, mein Leben, kannſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin: Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſiehſt du, Herr, auf meine Sach; ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich möge leben, ohne Trug und Heucheley; ich auch meinen Nächſten lieb', und denſelben nicht betrüb', damit ich, allhier auf Erden, möge fromm, dort ſelig werden.

5. Jeſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr: Trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr: Steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod, daß ich freudig dich kann faſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

53. Jeſu, nun ſey gepreiſet, zu dieſem neuen Jahr, für dein Güt, uns beweiſet, in aller Noth und G'fahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet und ew'ger Seligkeit; daß wir in guter Stille das alt Jahr hab'n erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben jetzund und immerdar. Behüt Leib, Seel und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in chriſtlicher Gemein: Wollſt uns das Leben friſten, durch dein allmächt'ge Hand erhalt dein' liebe Chriſten und unſer Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb, unverfälſcht, im Lande, dein ſeligmachend Wort; die Heuchler mach zu Schande, hie und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Geduld im Kreutz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ew'ge Himmelreich, in wahrem Fried und Freuden, den Heil'gen Gottes gleich. Indes machs mit uns allen nach

deinem

deinem Wohlgefallen: dies ſingt heut, ohne Scherzen, die ganz Chriſtgläubge Schaar, und wünſcht, mit Mund und Herzen, ein ſeligs neues Jahr.

Mel. Jeſus iſt mein Freuden ꝛc.

54. Jeſu, ſüſſe Gnaden-Sonne, Jeſu, auserkornes Lamm, Herr, mein Freund, Blutbräutigam, Jeſu, meine Freud und Wonne! gieb, daß dieſer frohe Tag mir geſegnet werden mag.

2. Hoherprieſter, gieb zum Flehen vieles Räuchwerk in die Seel, ſchenke friſches Glaubensöl, kindlich zu dir hinzugehen, der du, o Herr Jeſu Chriſt, mein Verſöhner worden biſt.

3. Du biſt ja in meinem Orden, o Herr Jeſu Gottes Sohn, aller Sünder Gnadenthron, ſelbſt zum Fluch gemachet worden, daß ſich nunmehr jedermann in dir ewig ſegnen kann.

4. Drum, ſo ſegne, Quell der Gnaden, mich mit deinem Gottesblut, das der Seelen höchſtes Gut, das da heilet allen Schaden, das, wenn Sündennoth mich drückt, mich mit ſüſſem Troſt erquickt.

5. Schenke neue Kraft zum Leben, Jeſu, reiche Lebensquell, meiner, dir geweihten, Seel, mein Herz zu dir zu erheben, es iſt ſonſt ja gar zu ſchwer; drum gieb Glaubensflügel her.

6. Salbe du mit deinem Namen mich, o Jeſu, heute ein, ein geheiligt Herz zu ſeyn, ſegne mich in dir, Gott Amen, ſprenge deines Blutes Gnad über meine Miſſethat.

7. Und weil du machſt alles neue, ſo laß deinen Liebes-Schein meine Seel ſo nehmen ein, daß ich mich dein recht erfreue, bis ich in der Herrlichkeit ſchaue dich in Ewigkeit.

8. Sey, weil ich noch hier muß wallen, Jeſu, mein Immanuel: Allerſchönſte Gnadenquell, ſey mir alles und in allen! Denn hier ohne dich zu ſeyn, iſt mir eine Höllenpein.

9. O mein Hirte, ſey mein Führer, Jeſu, ſey allein mein Weg, führe mich den Himmels-Steg ſey in allen mein Regierer, ſey in Seelen-Hungers-Noth, Jeſu Chriſt, mein Lebens-Brod.

10. Jeſu, ſey du ſelbſt mein Leben, ſey mein Stecken, ſey mein

mein Stab, bis hin in mein finſtres Grab. Weinſtock! gieb mir, deinem Reben, neue Gnade, neuen Saft, ſey ſelbſt meines Lebens Kraft.

11. Ey, ſo ſoll es förder gehen, bis ich, aus dem Thränen-Thal, komme in des Himmels Saal, dich allda verklärt zu ſehen, wo du, o Herr Jeſu Chriſt, ewig meine Sonne biſt.

12. Was ich heut, an lieben, loben, zu bezahlen nicht vermag, geb ich, wenn, nach aller Plag, ich zu dir erſt bin erhoben, wo der Auserwehlten Schaar feiren wird das Jubel=Jahr.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

55. Jeſus iſt der ſchönſte Nam aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den Gott ſelber angenommen: Seiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, meine Arzney für die Sünden. Jeſus iſt ein ſtarker Held, unſre Feind' zu überwinden: Wo nur Jeſus wird gehört, wird der Teufel bald geſtört.

3. Jeſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben. Jeſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben. Lege Jeſum nur aufs Herz, ſo verliert ſich aller Schmerz.

4. Jeſus iſt mein ew'ger Schatz, und ein Abgrund alles Guten. Jeſus iſt ein Freuden=Platz, voller ſüſſen Himmels=Fluthen. Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

5. Jeſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jeſus iſt die ew'ge Sonn, deren Strahl uns ganz entzücket. Wilt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kan ſingen: Ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör erklingen. Jeſus iſt mein's Herzens Freud, meine ew'ge Seligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre: Er erhält mich vor dem Tod, ſtärkt mich, daß ich ewig lebe: Zucker iſt er mir im Mund; Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der Lebens-Baum, voller edler Tugend-Früchte! wenn er find't im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte: Alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden. Jeſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jeſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

56. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in allem Kreutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir, und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freuden-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen: laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaſſnen Vater, der Irrenden Berather,

ther, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte: füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſten-Schaare, zum ſel'gen neuen Jahre.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

57. O groſſer Gott, wir danken dir, dein Name ſey geprieſen, daß du uns ſo viel Wohlthat hier das vor'ge Jahr erwieſen: gegeben haſt du uns dein Wort, die Obrigkeit hat unſern Ort in Friede noch regieret; du haſt geſegnet jeden Stand, uns bey dem Werke unſrer Hand verſorgt und wohl geführt.

2. Du haſt viel Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet, in andern, noch zu rechter Zeit, Rath, Hülf und Troſt geſendet: Uns, da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weiſ', bemühten uns, mit höchſtem Fleiß, die Sünde ſtets zu fliehen.

3. Da iſt nun, leider! wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in allem dem der Mangel groß, das wir verrichten ſollen. Wir haben, o du frommer Gott! dein Recht verlaſſen und Gebot, ſind dir abfällig worden; den Nächſten haben wir betrübt, nicht alſo, wie uns ſelbſt, geliebt, in keinem Stand und Orden.

4. Verſchon uns, Vater! gnädiglich, ſtraf nicht ſolch böſes Leben; gedenk, daß dein Sohn ſelber ſich für uns, zur Straf, gegeben, um deſſen willen uns verzeih, gieb deines Geiſtes Kraft dabey, uns täglich zu erneuen: Des Nächſten Nutz und deine Ehr zu ſuchen, und uns deſſen mehr, als aller Schätz, zu freuen.

5. In deiner Kirchen weit und breit gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit, Lieb und Einigkeit, auch Gottesfurcht ſich mehre; der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft dazu, zu ſchützen

Reich'

Reich' und Arme: Hilf denen, die Kreutz, Drangſal, Noth anfechtet, oder gar der Tod; ihr'r aller dich erbarme.

6. Das Jahr laß uns geſegnet ſeyn von Anfang bis zum Ende, wo wir ausgehen oder ein, all Uebel von uns wende; laß alles, was wir greifen an, in unſerm Amt, ſeyn wohlgethan, wenn wir den Fleiß nicht ſparen. Gieb endlich, wenn es dir gefält uns heimzuholen aus der Welt, daß wir im Fried hinfahren.

7. Gott Vater in dem höchſten Thron, erhöre unſer Flehen, verleih' durch deinen ein'gen Sohn, daß alles mög geſchehen. Den Vater bitt, o Jeſu Chriſt! weil du für uns geſtorben biſt, daß ers ihm laß gefallen. Durch deine Kraft, o heilger Geiſt! uns, bis ans End, hier Beyſtand leiſt. Hilf uns, Herr, hilf uns allen.

Mel. Wohl dem Menſchen ꝛc.

58. Seele, kanſt du was ergründen auf dem Kreis der ganzen Welt; kanſt du etwas beſſers finden in dem ganzen Himmelszelt, als das ſüſſe Jeſus Wort? Nein, ach! weder hie noch dort kan man, ohne ihn, was haben, was uns könnte beſſer laben.

2. Ach wie liebreich, ach wie ſchöne, iſt der ſüſſe Name mir! Jeſus iſt mein Luſt-Getöne, Jeſus meines Herzens Zier. Ach wie freundlich iſt der Schall, und des Glaubens Wiederhall! Jeſus hat ſich mir ergeben: Jeſus will ich wieder leben.

3. Weg in dieſem neuen Jahre, weg mit Sünden-Greul und Wuſt! daß ich ganz allein bewahre dieſes Wort in meiner Bruſt: Jeſus iſt mein Schatz und Theil; auſſer ihm weiß ich kein Heil. Jeſus iſt mein Wort im Glauben, das kein Satan mir ſoll rauben.

4. Ach! daß alle möchten haben dieſen Namen in der Kraft, und nicht bloß in den Buchſtaben, da er keine Früchte ſchaft! nicht im Munde nur allein, ſondern in des Herzens Schrein: So wird bey dem Jeſus Namen nicht beſtehn der Schlangen-Saamen.

5. Dies geſchicht, wenn man beſchneidet ſeine Vorhaut nach dem Geiſt, und wenn man am Fleiſche leidet;

da das Herze ſich befleiſſ't, von den Sünden abzuſtehn: So läßt Jeſus ſich bald ſehn; ja ſein Nam hat Kraft und Stärke, zu verſtören Satans Werke.

6. Laſſet uns im Glauben treten heute vor den Gnaden-Stuhl, und mit Mund und Herzen beten, daß Gott wolle Kirch und Schul, und die hohe Obrigkeit wider Satans Neid und Streit, ſamt dem Haus-Stand, veſt erhalten, und mit Macht darüb'r walten.

7. Ja, der ſüſſe Jeſus Name müſſe aller Freude ſeyn, daß ſich der Gerechten Same mehr', und Zions Schmuck und Schein brech' hervor zur Freud und Wonn: Ach! du ſüſſe Jeſus-Sonn! komm, und laß es bald geſchehen, daß wir ſie gebauet ſehen.

8. Hemm' und ſteure dem Verderben, Jeſu, ſelbſt in allem Land, und laß nicht dein Volk verderben, ſondern mache bald bekannt, daß du Zion haſt geliebt, die nun alle Welt betrübt. Thu's und ſieh' auf deinen Namen, ſüſſer Jeſu! thu es, Amen.

Mel. Zion klagt mit Angſt rc.

59. Warum machet ſolche Schmerzen? Warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Herzen, dir, herzliebes Jeſulein, mit Beſchneidung, da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde?

2. Für dich darfſt du dies nicht dulden, du biſt ja des Bundes Herr. Unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr, Schuldner, euch deswegen, ja ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz hat er erfüllt, heut wird Gottes Zorn geſtillt: Heut macht uns, die ſolten ſterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heiland, Jeſulein! Deine Güte wollen wir nach

Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen: Dorten ſoll es beſſer ſchallen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

60. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo höchſtnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Kreutzes-Orden, in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dies Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr: Er iſt ein Gottes-Kind, von oben her geboren, das alles, was verloren, in ſeinem Jeſu findt.

3. Doch, wie muß dies Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du wilt Jeſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch dein ſteinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Werke, in dieſem neuen Jahr, Herr Jeſu! Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar' dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen; ja, thu es, Jeſu! bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerſchönſte Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen: Es wird die Herzens-Buß, ſo Glaubensvoll geſchehn, das Vater-Herz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu! gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärk ſie im Kreutz und Leiden, durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben, kommen ins ew'ge neue Jahr.

IV. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

61. Gott der Juden, Gott der Heiden, aller Völker Heil und Licht! Saba ſieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht: Sem und Japhet kommt von fern, dich zu ſehn, du Jacobs-Stern.

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgenlande ſind, unſer Fragen, unſer Sehnen iſt nach dir, du groſſes Kind. Biſt du in Jeruſalem, oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns ſagen, wo dein Thron iſt aufgericht; wenn wir die Gelehrten fragen, wiſſen ſie die Weisheit nicht; ſuchen wir, o König! dich, weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jacobs Stamme, Tyrus angebetet hat, wo die erſte Heidenſchaft nur an deinem Glanze haft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, Meßias, zu umfangen, der den Himmel ſchenken kan. Unſre Knie beugen ſich, unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz! der unſer Herz erfreut, deine Mildigkeit erſetze unſrer Hände Dürftigkeit, hier iſt kein Arabia, es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm für Gold und andre Gaben, Glaube, Lieb' und Hoffnung an; laß dich einen Weyrauch laben, den die Andacht liefern kan, und als Myrrhen geben wir die Geduld und Buſſe dir.

8. Nimm die Opfer in Genaden von ergebnen Herzen an; und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodies Schwerdt gewetzt, ſo erhalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Segen uns von dir, zeig uns

Bahn

Bahn durch Dorn und Klippen, ſtill' der Feinde Mord-Begier: Mach' uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige geweſen, die aus Saba kommen seyn, hat man nicht gewiß geleſen; dieſes trifft gewiſſer ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heiſſen kan.

Mel. Alles iſt an Gottes Seegen.

62. Herr, darf ich denn ſchon von ferne dir, dem ſchönen Jacobs-Sterne, Hoffnungsvoll entgegen gehn? Werd' ich dich in deiner Krone, auf dem allerhöchſten Throne, endlich noch mit Augen ſehn?

2. Ja, mir wird des Glaubens Ende. Deine ſtarke Jeſus Hände ziehn und leiten mich zum Ziel. Schenk mir ſolches Herz und Augen, die dich recht zu faſſen taugen, Herr, wenn ich dein Nahſeyn fühl.

3. Da du, Hoffnung aller Frommen, zur beſtimmten Zeit gekommen, als dein Volk in Knechtſchaft liegt: So geh ich auch nicht verloren; mir zu gut biſt du geboren, deine Gnaden-Allmacht ſiegt.

4. Zogſt du ſchon im ärmſten Stande Groſſe aus entferntem Lande, dich zu Bethlehem zu ſehn, dich, als König zu verehren: So ſoll mir es niemand wehren, dich im Throne zu erhöhn.

5. Schenke mir nur wahre Treue, der das Suchen nicht gereue: So komm ich zum Ziel hinan. Schenk mir Einfalt, recht zu merken auf die Zeichen, die mich ſtärken, daß mich nichts verführen kan.

6. Was mir zum Verderb geſchienen, ſelbſt der Feind muß mir hier dienen: alles bahnet mir den Weg. Deines Wortes veſte Gründe machen, daß ich dich ſtets finde. Du bleibſt Wahrheit, Licht und Steg.

7. Da ich dich, mein Lamm, gefunden, trau ich auch in trüben Stunden, und verehre deine Huld: Du erfüllſt des Geiſtes Sehnen, hemmeſt die geheimſten Thränen, haſt mit deinem Kind Geduld.

8. Nimm des Geiſt's und Leibes Kräfte, brauche ſie zu dem Geſchäfte, das du ſelbſt verrichten willſt. Lehr' mich glauben, beten, flehen; laß mich

mich, dir zum Preiſe, ſehen, wie du mein Verlangen ſtillſt.

9. Deine Treu wird mich bewachen, und den Rath zu Schanden machen, der mich noch zu fällen denkt. Ich folg deinem Zug in allen; mich erquickt dein Wohlgefallen, das mich gängelt, führt und lenkt.

10. Grund der Hoffnung, Stern der Deinen! endlich wirſt du mir erſcheinen, und der volle Tag bricht an, da ich dich, o Gnaden-Sonne! mit ganz unumſchränkter Wonne, ohne Decke rühmen kann.

63. Jeſu, rufe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, Jeſu, rufe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem hat beſcheret, was uns nehret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die kleinſte nicht; allen Leuten, auch den Heiden bringſt du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich, aus der Fern, von den Heiden lehr abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, Jeſu, ich bald, bald finden dich; Andachts-Kerzen, Reu im Herzen, gläubig bringe ich.

7. Ach! verſchmäh mich nicht! gieb doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach! verſchmäh mich nicht!

8. Schönſtes Wunderkind, hilf, daß ich entzündt in dir brenne, dich ſtets nenne ſchönſtes Wunderkind.

9. Süſſer Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebes-Blick.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

64. Kommt und laßt uns Chriſtum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, ſinget frölich, laßt euch hören, werthes Volk der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen: Wir die unſer Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet! was Gott hat gegeben? Seinen Sohn zum ew'gen Leben; dieſer kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel' iſt uns gewogen:

wogen: Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtört der Höllen Reich.

6. Unſer Kerker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen, ohne Maſſen, uns das Herze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du Segensvolle Stunde, da wir das von Herzen-Grunde glauben, und mit unſerm Munde danken dir, o Jeſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Mel. Von Himmel hoch da ꝛc.

65. Was fürchtſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kommt Chriſt der Herr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeigen mit den Gaben drey, dies Kind Gott, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmliſche Gottes-Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunder-Werk da neu geſchah, ſechs ſteinern' Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlor ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

66. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, Jeſus Chriſt, ſich in ihm mög' offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht, und im Herzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſelig preiſen; weil des Herren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn, wo Jeſus iſt geboren, da erweiſet ſich gar bald

ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verloren: Seine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen, iſt von dieſem Jeſulein, und von deſſen Gnaden-Schein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld? Wo iſt Anſehn bey dem Glücke? Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und noch ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſcherzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht't: Du muſt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben, Nacht und Tag, deinem Jeſu folgen nach.

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vor begangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts ſuchet in der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu, laß mich auf der Erden gar nichts ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög' ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter Jeſu, und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

V. Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

67. Ach! daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach Gottes Willen in der That, alsdenn will Jeſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jeſus Chriſt im Herzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret! Nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Herz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmerz, und wo ſein Blut die Schwellen gezeichnet, ach! da wohnt er gern, und da kan man ihn Gott dem Herrn, in Glaubens-Kraft darſtellen.

5. Dann kan man vor des Vaters Thron, als Gottes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und Gottes Herz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein Herz, dich ganz und gar dem groſſen Herrn vom Himmel dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in Gott allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb, zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb, Gott wird dich nicht verſchmähen: Bring Lämmleins Art und Frömmigkeit, das wird der Herr zu jederzeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdenket: Es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchenket.

9. Hergegen wer, wie Simeon, Gott fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben; der voll des heil'gen Geiſtes iſt, und

wartet auf den Herren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergetzt, in Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heiland hat geſehn im Glauben, kan in Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergießt von oben! So würd' ich auch mit Simeon im Frieden bald zu Gottes Thron, nach Herzens Wunſch, erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, daß ich des Herzens Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmels-Zelt in Friede wirſt erheben.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

68. Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlet ſeyn: Nun kan mich nicht mehr binden der Sünden-Strick, des Teufels Macht; drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein: Wie könnt doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchenket?

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen: So tröſt't mich ſeine Heiligkeit; ſein' Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen; frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben: So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh; ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen; wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen; wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet!

6. Hilf, Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden; bring mich

zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth! Hilf mir Herr durch dein Blut und Tod: Ja, komm, Herr Jeſu! Amen.

69. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheiſſen hat: Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen la'n, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden, zu'rleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden: Er iſt dein's Volks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

70. Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Herzen gehalten, als ein Ding, damit ſich laſſe ſcherzen! Es meint die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie einſt niederfällt zum Schein vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werk vorbey; Drauf fängt man wieder an, zu ſündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kan.

3. Indeſſen meint die Welt, ſie ſey gereinigt worden, weil ſie ſich eingeſtellt nach Gottes Will und Orden: Sie bleibt bey ihrem Wahn; und wer ihr anders ſagt, iſt auf der Irrthums-Bahn. Ach! das ſey Gott geklagt.

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung! es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpfen: Ach! wie viel findt da ein Gottes-Kind zu beſſern, weil zu viel der Sünden Mängel ſind.

5. Das Herz iſt eine Quell, aus welcher ſonſt nichts flieſſet, als Bosheit, die ſich ſchnell in Wort und Werk ergieſſet. Wer nicht die Quelle leert, und ſtopft den Brunnen zu, wird

nimmer recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gott hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will nach Pflicht des Herren Wort nachleben: Allein es will die Welt nicht an die Kreutzigung; und weil das Kreutz mißfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kan des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden: es ſiehet, was nicht taugt: Drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein: Es muß durch Jeſu Blut das Herze werden rein; denn iſt der Wandel gut.

8. Herr Jeſu! der du mich dies hat erkennen laſſen, gieb, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

VI. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

71. Freu dich, du werthe Chriſtenheit! dies iſt der Tag des Herren, der Anfang unſrer Seligkeit, den Gott zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath, erwehlet hat, o Gott, laß wohl gelingen! Hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein frölich Lied zu ſingen.

2. Gott iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, obſchon die Welt verzaget: Heut Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget; o Wunder groß! Marien Schooß den groſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſolt Jeſum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig-groſſen Herren, das Jung-fräulein ſo keuſch und rein erſchrack ob den Geſchichten, doch gläubt dem Wort, wie ſie gehört, Gott wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott, von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden! Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dem Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anſchauen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

72. Heut iſt ein angenehmer Tag, der gute

gute Bothſchaft bringet, da Zion hat verlanget nach, da man von Freude ſinget: Es iſt der Tag, den Gott gemacht, an dem die Zeitung wird gebracht, daß Jeſus werde kommen.

2. Des Herren Engel wird geſandt nach Nazareth von oben, und machet die Geburt bekannt Mariä, die erhoben von Gott, als ſelig, fromm und hold, daß ſie den Sohn gebären ſolt, den Sohn des Allerhöchſten.

3. Auf! auf! mein Herz, und denk hierbey, daß Jeſus ſey empfangen, daß er in dir, geboren neu, mög' ein Geſtalt erlangen; biſt du von den Holdſeligen und Gott Gebenedeyeten, ſo wirſt du Gnad erlangen.

4. Ach! welch ein'n ſüſſen Himmels-Gruß läßt Gottes Bot erſchallen? Wem ſolte nicht der Liebes-Kuß auf Erden wohlgefallen? Ja Gott verkündiget noch heut in Jeſu die verſprochne Freud, wer ihn nur will empfangen.

5. Es iſt fürwahr kein' Furcht dabey, wie viele Menſchen meinen: Geht die Geburt nicht zu ohn' Reu, ſo läßt Gott Freud erſcheinen, wenn nach dem Kampf geboren iſt in uns der Heiland Jeſus Chriſt; ja Freude mit Frolocken.

6. Wenn man bey Gott in Gnaden ſteht, wofür ſolt man ſich ſcheuen? Und wenn die Traurigkeit vergeht, wer wolte ſich nicht freuen? Es wird das Weh verkehrt in Wohl, wenn in dem Herzen Freudenvoll der Heiland wird geboren.

7. Wie wenig weiß die Welt hievon bey falſchem Glaubens-Prangen! Weil von Maria Gottes Sohn wahrhaftig iſt empfangen, ſo meint ſie, daß es ſey geſchehn, daß ſie nun mög' in Freyheit gehn, nach eigenem Gefallen.

8. O falſcher Wahn! wird Jeſus nicht im Geiſt von dir empfangen, daß du im Glauben, Lieb und Licht ihm ſelig wirſt anhangen: So hilft dir nicht, daß Jeſus Chriſt zum Heil der Welt empfangen iſt, weil er in dir nicht lebet.

9. Die Freude geht dir heut nicht an, ſo lang du lebſt in Sünden, du liegeſt unter Fluch und Bann, und kanſt dies Heil nicht finden: Drum auf! und falle Gott zu Fuß, bekehre

bekehre dich, und thue Buß, ſo wirſt du Freud empfangen.

10. Herr Jeſu! öffne das Geſicht dem blinden Volk auf Erden, und mache, daß mein Herze bricht, damit du mögeſt werden empfangen und gebohren ſeyn in mir, auf daß ich ewig dein hier und im Himmel bleibe.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

73. O groſſer König, Jeſu Chriſt! der du vom Geiſt empfangen in der Marien Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich geboren werd im Geiſt, und, was der Name Jeſus heißt, im Herzen wohl erwege.

2. Du heiſſeſt Jeſus, weil du mich machſt ſelig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden. Es iſt kein Nam', auf dieſer Welt, noch, uns zum Heil, im Himmels-Zelt, als Jeſus auserkoren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den Gott will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, des Reich er ihm will geben, und ihn zum König ſetzen ein, des Königreich kein End wird ſeyn: Dazu wird er empfangen.

4. O Jeſu, laß dein Reich in mir ganz veſt gepflanzet werden, daß du in mir, und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, mög' unverſtöret bleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen; und wird dies Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen: So wird es dennoch veſte ſtehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jeſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die dieſes Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. Herr Jeſu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der groſſen Ewigkeit, das man dort erbet, nach dem Streit: Ach! laß es bald erſcheinen.

74. Wie iſt dir, meine Seel? kanſt du

mit Simeon in Frieden fahren, und dort mit denen frohen Himmels-Schaaren, die ſchon vor dir die dunkle Leibes-Höl verlaſſen haben, und dort herrlich prangen, an einem Ort zu ſeyn, an welchen, was gemein und unrein iſt, unmöglich kann gelangen.

2. Ich weiß es, Jeſu, wohl, wie hoch mich Gott, dein Vater hat beſchenket, und wie er mich in deine Seit geſenket, da du deſſelben heil'gen Zornes voll, am Kreutz für mich als ein Verfluchter hiengeſt. Mich, mich galt deine Pein, dein Kreutz und ängſtlich Schreyn iſt das, wodurch du mir den Himmel bringeſt.

3. Dies iſt es eigentlich, was ich an dir geſuchet und gefunden, daß ich in deinen Nägelmahl und Wunden, wie ſie für allen andern Menſchen mich, ja mich, den allergröſten Sünder golten, erlöſet mögte ſeyn, von allen Schulden rein, die mich in Ewigkeit ſonſt drücken ſollten.

4. Drum iſt mir ſo zu Muth, wie Simeon, der dich im Fleiſch geſehen. Ich weiß, wie er, was mir von dir geſchehen; es hat mich, ſo, wie ihn, dein theures Blut mit Gott verſöhnt; und meine Schuld bezahlet. Du wareſt ihm ſein Licht: Biſt du es mir auch nicht? Biſt du mir nicht im Worte vorgemahlet?

5. Ich will dabey auch gern ſo fromm und gottesfürchtig vor dir wandeln. Mein Denken, Wollen, Reden, Meiden, Handeln, gefalle dir nur, meinem groſſen Herrn. Mein Herze ſey dein Heiligthum und Tempel. Was forderſt du von mir? Ich richte mich nach dir, und seh' auf dein mir vorgeſtellt Exempel.

6. Du biſt der Deinen Troſt, auf den man in dem alten Bunde harrte, auf deſſen gröſſer Licht auch ich noch warte, das meine Seel, mit ſeinem Glanz liebloſ't. Thut mir in meiner Pilgrimſchaft was wehe: Wie bald erfahre ich, daß mir, mein Troſt, durch dich aus Traurigkeit die reinſte Freud entſtehe!

7. O Welt! ſo rege dich, kommt Völker, kommt, ach kommet ja doch alle, folgt williglich dem groſſen Gnaden-Schalle! Ergreifet ihn

fein zuverſichtiglich. Ihr habt auf keinen andern Troſt zu hoffen. Wer ihn ergreift, beſteht, wer ihn verwirft, vergeht: merkts: Nur in ihm wirds Leben angetroffen.

VII. Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.

Mel. Gott des Himmels und rc.

75 Ach, mein Herz! was ſoll ich ſprechen, daß dir Gott am Kreutze ſtirbt? Heiſſet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? O wie ſeltſam iſt der Rath, der mein Heil erfunden hat!

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber Gott, aus eignem Triebe, hat es doch ſo gut gemeint, daß ſein eingeborner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht vergieng, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng. Drum iſt er noch mehr als Stein, der nicht wolte traurig ſeyn.

4. Heiden iſt das ein Gelächter, und der Juden Aergerniß. Aber, Jeſu, du Gerechter, mir biſt du wie Honig ſüß. Ja, dein Kreutz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland! daß wir leben. Lebe, daß ich ſelig ſterb', denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb'. Deine Kron und jeder Dorn hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande; der auf dich geſpeyte Koth; deine Schläge, Schmach und Schande; deine Wunden und der Tod, das ſind Früchte meiner Schuld, die du trägeſt mit Geduld.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, und verſöhneſt meinen Gott. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod. Denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O! wie ſoll ich das vergelten, was mein Gott an mir gethan? Wenn gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kan: Doch würd', Jeſu, deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. Herr, hier bin ich, dein Er-

Erlöſ'ter, welcher dir zu Fuſſe fällt, du alleine biſt mein Tröſter, drum verlach ich alle Welt. Habe Dank, mein Herr und Gott, ich bin dein bis in den Tod.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

76. Als Jeſus an dem Kreutze hing, der Tod ſchier Seel und Leib umfing, da hatt' er Angſt und Schmerzen; was da aus ſeinem Munde gieng, das faß, o Menſch, zu Herzen.

2. Die erſte Rede, wie er bat, betraf des Vaters Güt und Rath: Vergieb dem Volk die Sünden, es kennt nicht ſeine Miſſethat, ach! laß es Gnade finden.

3. Das andre Wort, womit er lehrt, ward zu des Schächers Troſt gehört: Dein Leid wird in Vertrauen, dein Tod ins Paradies verkehrt, mich heut allda zu ſchauen.

4. Zum dritten ſtand die Mutter dar: Da ſprach er: Weib, das mich gebar, dies iſt dein Sohn geblieben, Johannes nimm der Mutter wahr, die ſollſt du kindlich lieben.

5. Zum vierdten rief er aus: mich dürſt't: Wornach, du groſſer Lebens-Fürſt? den Menſchen Heil zu bringen: Wenn du von hinnen ſcheiden wirſt, ſo wird es dir gelingen.

5. Zum fünften ſchrie er heftiglich: Mein Gott, mein Gott! entzeuchſt du dich? wie? haſt du mich verlaſſen? Ich leide Noth und ängſte mich, doch kannſt du mich nicht haſſen.

7. Zum ſechſten nehmet dies in acht: Mein Leiden iſt nunmehr vollbracht, ſo, wie die Schrift erweiſet: Ein Sünder der in Buß erwacht, wird hier mit Troſt geſpeiſet.

8. Das ſiebend iſt ſein letztes Wort: Herr, zeuch mit meinem Geiſte fort, es geht nunmehr zum Ende, den übergeb ich dir, mein Hort, in deine Vater-Hände.

9. Wer recht hierüber in ſich ſchlägt, wer Chriſti Pein und Wort erwegt, und ſich zu Gott erhebet, dem wird die Gnade beygelegt, wodurch er ewig lebet.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

77. Blut-Bräutigam! die rothe Fluth aus deinen Jeſus-Wunden gibt meinem Herzen Kraft und Muth im Kampf und Leidens-Stun-

Stunden. Dein Blut ſchreyt in dem Heiligthum für mich und andre Sünder, des freuet ſich, zu deinem Ruhm, das Häuflein deiner Kinder.

2. Verdammten zu dem Höllen-Pfuhl, dem ganzen Sünder-Orden, biſt du zu einem Gnaden-Stuhl in deinem Blute worden. Ich Armer krieche auch herzu, wann Sünden-Noth mich drücket, und find in deinen Wunden Ruh, die Seel und Geiſt erquicket.

3. Ich ſchaue dich im Glauben an, du reiner Nazarener, wenn man was ſchönes nennen kann, ſo biſt du doch noch ſchöner. Du, du, mein Freund, biſt weiß und roth, und beydes mir zu gute; ich finde Troſt für alle Noth in deinem Gottes-Blute.

4. Wie lieblich iſt der ſüſſe Saft aus dieſer Himmels-Traube? Hier ſchöpfet Leben, Heil und Kraft mein, oft noch ſchwacher Glaube. Laß, Jeſu, auch in Dunkelheit die Glaubens-Lampe glimmen, und ſo mein Herz zu jederzeit in deinem Blute ſchwimmen.

5. Du tilgſt durch Blut die Sünden-Schuld, und büſſeſt mein Verbrechen; erwirbeſt mir des Vaters Huld, daß ich kann Abba ſprechen: O laß, du mein verwundtes Lamm! doch dieſen Balſam flieſſen, und mich, mein Seelen-Bräutigam! was du verdient, genieſſen.

6. Ich küſſe deine Nägelmahl, und die verklärten Wunden, und danke dir für alle Quaal, die du, mein Lamm! empfunden. O würde deiner Liebe Macht doch überall beſungen, und dir ein Opfer dargebracht von Völkern, Sprach und Zungen!

7. O mögte doch dein theures Blut in aller Herzen wallen! O würde dieſes hohe Gut, davon wir hier nur lallen, noch Millionen offenbar, dich, Lämmlein, anzubeten, und mit der ſchon vollend'ten Schaar vor deinen Thron zu treten!

8. O mach auch mir noch mehr bekannt dein Leiden, Kreutz und Sterben, und laß mich täglich mein Gewand in deinem Blute färben: So geh durch deine hole Seit' ich ein zu deinen Freuden, und habe ſo ein frey Geleit, wenn Seel und Leib ſich ſcheiden.

Mel.

Mel. Menſch, wilt du leben ꝛc.

78. Brich durch, mein angefochtnes Herz, brich durch den innern Seelen-Schmerz, komm, ſchaue deinen Bräutigam, den Gnaden-Brunn, das Gottes-Lamm, am Kreutzes-Stamm.

2. Dein Jeſus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns iſt bereit't zur Seligkeit.

3. Sey nur getroſt und ringe recht, durch Ringen wirſt du Gottes Knecht: Denn aller Anfall lehret dich, wie man in ihm, ganz ritterlich, bewaffne ſich.

4. Die Wunden reicht dir Jeſus zu, zur Sicherheit und ſüſſen Ruh, wo jeder Zuflucht finden kann, der ihn im Glauben ſiehet an, den Wunder-Mann.

5. Hie iſt die Burg für alle Noth, die Gegen-Cur für Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Meer, ſo Durſt und Kummer ſtillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung loß, wohlan! wir treten zu ihm bloß, da ſtärkt uns unſer Jeſus Chriſt, wenn nur das Herz aufrichtig iſt, zu aller Friſt.

7. Nun, ſüſſ'ſter Jeſu, meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu: Mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-Licht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten ſtrömt die Fluth, ich fühle ſtets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil, und ſuche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seiten ſtärk ich mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch, durch deine Liebes-Glut, mir kommt zu gut.

10. O unerſchöpftes Gnaden-Meer, Iſraels Ruhm und Zions Ehr! wie ſtärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnaden-Pfand, und Liebes-Band!

11. Da hängeſt du, aus groſſer Huld, für fremde Sünd, für unſre Schuld; nur daß die angefochtne Seel erlang' in deiner Seiten-Höl das Gnaden-Oel.

12. Du, Heilger, wirſt vor aller Welt zum Trauer-

Schau-

Schauſpiel vorgeſtellt, und kaufeſt uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelen-Noth, bringſt uns zu Gott.

13. Ey, wie ſollt ich denn traurig ſeyn? ich kehr' bey dir, mein Jeſu, ein: Hier find ich wahre Ruh und Raſt, weil du auf dich die Sünden-Laſt genommen haſt.

14. Dies ew'ge Wort trägt volle Kraft, hier iſt die beſte Ritterſchaft. Wohlan dann, Jeſu, mein Gewinn, dir liefre ich Herz, Seel und Sinn: Ach nimm es hin!

79. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünd' der Welt, erbarm dich unſer.

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünd' der Welt, erbarm dich unſer.

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünd' der Welt, gib uns deinen Frieden, Amen.

Mel. O ihr Auserwehlten,

80. Chriſti tief geſchlagne Wunden ſtrömen nur den Sündern Heil, und in ihren Jammer-Stunden iſt er ihr beſcheiden Theil. Wenn im Herzen ſich regt Schmerzen, und der Sünden Wunden ſchrecken; ſoll mich Jeſu Blut-Strom decken.

2. Anmuth find't mein' arme Seele, wenn ſie ruht am Lebens-Baum, und in Jeſu Wunden-Höle find't ſie einen ſichern Raum: Darinn ſeh' ich mich recht ſelig, da, da weichet Schlaf und Schlummer, da, da weichet aller Kummer.

3. Dient er nicht für alle Wunden? Ja, die tiefſte macht er heil. Wer ſich bey ihm eingefunden, wird erlöſt von allem Greul. Alles Klagen, alles Zagen, wird zuletzt zu lauter loben, hier auf Erden und dort oben.

4. Uns, die wir uns Sünder fühlen, uns gehört das blut'ge Lamm. Den'n will ers Gewiſſen kühlen, die da quält des Fluches Flamm. Statt der Leiden, gibt er Freuden: Ja noch mehr, ein ewig Leben wird umſonſt, umſonſt gegeben.

5. Sünder! nicht ein Selbſtgerechter, hat des Blutes Kraft geſchmekt. Denn der iſt des Bluts Verächter, den ſein eigen Werk bedeckt. Nackt und blo-

bloſe, Gnadenloſe, dieſe arme, arme Sünder macht dies Blut zu Gottes Kinder.

81. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein bös's hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt, und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen. Gekleidet zu Hohn und Spott ward er ſehr geſchlagen, und das Kreutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Kreutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. Jeſu ſchrie zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen; bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen: Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet: des Tempels Vorhang zerreiſt, und manch' Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward Jeſus in ſeine Seit' mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jeſus vom Kreutzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, alda mit Hütern verwahrt; wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Chriſte, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dank-Opfer ſchenken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

82. Da hängt mein Heil im höchſten Hohne am

am Kreutz, mit Nägeln angeſpießt: Ach! ſieh', wie durch die Schmerzens-Krone ſein heilig Haupt zerriſſen iſt! Wie iſt ſein holdes Angeſicht ſo gar erbärmlich zugerich't!

2. Verwundtes Haupt! jetzt muſt du büſſen, was unſer ſchnöder Hoffarts-Sinn in ew'ger Marter ſollt genieſſen: O, daß ich noch ſo eitel bin! Ach ſchenke mir durch deinen Schmerz, Herr Jeſu, ein demüthig Herz!

3. Du hängſt mit ausgeſpannten Armen gar als ein Fluch am Kreutzes-Pfahl. Es will ſich niemand dein erbarmen bey der ſo unerhörten Quaal. Zerſpringt ein Fels bey dieſem Schmerz, warum nicht du, o hartes Herz?

4. Gekreuzigter, ich komm gegangen in unverfälſchter Herzens-Buß, ich will die Strömlein Blut auffangen bey dieſem durchgegrabnen Fluß. Rinnt, rinnt, ihr Bächlein aus dem Grund! ſo wird mein krankes Herz geſund.

5. Hinzu, mein Herz, zur holen Seiten, ſchwing dich im Glauben recht hinein, genieſſe doch die ſüſſen Beuten, laß dir es doch nicht fremde ſeyn. Der Lebens-Quell, die rothe Fluth, erfriſche Herz, Sinn, Geiſt und Muth.

6. O theurer Riß! o ſüſſe Höle! laß dies verlockte Täubelein, die jämmerlich verletzte Seele, in dir nun ganz verſchloſſen ſeyn. Dein heil'ger Blut- und Waſſer-Strom mach mich gerecht und gründlich fromm.

7. So, ſo will ich denn gerne ſcheiden aus dieſer Jammer-vollen Welt, ich will mit dir auch gerne leiden, was, wenn, wie, wo es dir gefällt. Laß mich in deinem Herzens-Schrein nur unverrückt verwahret ſeyn.

83. Da Jeſus an dem Kreutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwund, ſo gar mit bitterm Schmerzen: Die ſieben Wort, die Jeſus ſprach, betracht' in deinem Herzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüſſiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern: g'denk ſein'r Barmherzigkeit, die Gott dem Schächer hat erzeigt,

zeigt, ſprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten: g'denk ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſein ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben: Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du ſollt ihr gar eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert' Wort war: Mich dürſt't ſo hart ohn Unterlaß, ſchreyt Gott mit lauter Stimme; das menſchlich Heil thät er begehrn, ſein'r Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften g'denk an ſein groſſes Leid, das Gott am heil'gen Kreutz ausſchreyt: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maſſen.

7. Das ſechſt' war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſieb'nten: Befehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein'n heil'gen Geiſt du zu mir ſend, in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein' Seel vom Leib abſcheid't, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort, des will Gott gar eben pflegen, wohl hier auf Erd'n mit ſeiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

Mel. Entbinde mich mein Gott.

84. Dein Blut, o holdes Lamm, muß Geiſt und Leib beflieſſen: Es ſey doch nichts an mir, daß nicht dies Blut beſprengt. Ich muß an Geiſt und Leib Rechtfertigung genieſſen: Mein Geiſt, und was er nur begehret und gedenkt, die Sinnen ſamt dem Leib, Blut, Adern, Fleiſch und Bein, muß alles durch dies Blut hier loßgeſprochen ſeyn.

2. Denn, Jeſu, wo das Gift der Sünden hingekommen, dahin dringt auch mit Recht des Vaters Eiferſucht; nun hat das Gift den Geiſt und Leib ganz eingenommen; drum war auch Geiſt und Leib in Ewigkeit verflucht; ja, was ich hab und bin, wie es von Adam ſtammt, liegt unter

Got-

Gottes Zorn, zur Höllen Straf verdammt.

3. Weil aber nur dein Blut der Sünden Schulden hebet: Wie bring ich doch dies Blut an alle Orte hin, wo Adams Schlangen-Brut verdeckt und ſchleichend lebet? Es muß dies ſchöne Blut Geiſt, Seele, Leib und Sinn, es muß den Menſchen ganz mit ſeiner Kraft durchgehn, ſonſt könnt' ich Sünder nicht vor Gottes Stuhl beſtehn.

4. Du ſprichſt: Ich ſolle mich in dieſem Blute baden, bis das dies rothe Meer mich ganz und gar verſchlingt. Durch dieſes rothe Meer kommt man ins Reich der Gnaden, das Milch und Honig hat, und Lebens-Früchte bringt. O ſelig iſt, wer ganz in dieſes Blut-Bad fällt, und ſeiner ſtarken Fluth nicht Maß und Gränzen ſtellt.

5. Ach! Jeſu, öffne mir die Thür zu deinen Wunden, und ſtoß mich ganz hinein, damits ein Baden ſey. Die Waſſer, die Geſetz und eignes Werk erfunden, ſind lang nicht tief genug, und machen niemand frey von ſeiner Sünden-Schuld; weil Chriſti Wunden-Bad bey ſeinem Kreutz allein die rechte Tiefe hat.

6. Noch eins, mein liebes Lamm, ſieh hier die tauſend Flecken, an Geiſt und Leib iſt nichts, wo man nicht Unflath ſieht: Sieh', wie die Quellen ſelbſt im böſen Herzen ſtecken, durch die ſich Sündenkoth durch Geiſt und Adern zieht. Seel, Leib und was ich bin, iſt alles ganz befleckt: Wer hilft mir Armen doch, der ſo im Elend ſteckt!

7. Ich will ſo herzlich gern von dieſem Koth rein werden, weil ich denſelben nicht in Zion bringen kann: Wo iſt ein ſolches Bad, das mich noch hier auf Erden rein waſchen kann? wer nimt ſich mein mit Nachdruck an? Dein Wort ſagt: dieſes Bad ſey Chriſti offne Seit, aus welcher Waſſer rann, das ſich ſehr weit ausbreit't.

8. Es ſagt: Dies Waſſer ſey ein Bad voll lautrer Gnade, und mache alles rein: Herz, Seele, Hand und Fuß. Es dringt in alles ein, und wäſcht von Grad zu Grade, daß dort vor deinem Thron der Menſch ganz glänzen muß;

bleibt hier noch vieler Koth; den deckt dein weiſſes Kleid, und ich geh Himmel an zur Abendmahles-Zeit.

9. O, dies zwiefache Bad Herr Jeſu! halt ſtets offen, es ſey der Brunnen doch zu keiner Zeit verſiegt: So hab ich auch für mich ſtets vollen Troſt zu hoffen, weil mein verwundter Geiſt in deiner Seite liegt. Hier bade ich getroſt mit Waſſer und mit Blut, und ſo wird überall mein böſer Schade gut.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

85. Der am Kreutz iſt meine Liebe; meine Lieb iſt Jeſus Chriſt, weg ihr argen Seelen-Diebe: Satan, Welt und Fleiſches-Liſt, eure Lieb iſt nicht von Gott, eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreutz iſt meine Liebe, Frevler! was befremdet dich, das ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Frieden-Schild, aber auch mein Lebens-Bild: Der am Kreutz iſt meine ꝛc.

3. Der am Kreutz iſt meine Liebe; Sünde, du verliehrſt den Sturm! Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm; kreutzigt ich nicht Gottes Sohn; trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreutz iſt ꝛc.

4. Der am Kreutz iſt meine Liebe! ſchweig, Gewiſſen! niemand mahnt, Gott preiſ't ſeine Liebes-Triebe, wenn mir für der Handſchrift ahnt; ſchau, wie mein Hals-Bürge zahlt; Gottes Blut hat ſie durchmahlt: Der am ꝛc.

5. Der am Kreutz iſt meine Liebe, drum, Tyranne! foltre, ſtoß, Hunger, Blöſſe, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von Jeſu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: Der am Kreutz iſt ꝛc.

6. Der am Kreutz iſt meine Liebe, komm Tod, komm mein beſter Freund! wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint; da, da ſchau ich Gottes-Lamm! meiner Seelen Bräutigam: Der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

86. Die Seele Chriſti heil'ge mich, ſein Geiſt

Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht: Sein ganzes Leiden, Kreutz und Pein, das wolle meine Stärkung ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich! Nimm und verbirg mich ganz in dich; ſchließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heil'gen all'n mög ewiglich dein Lob erſchall'n.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

87. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Geduld die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würge-Bank, entzieht ſich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland meiner Seelen, denn den hat Gott zum Sünden-Feind und Söhner wollen wehlen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß; du kannſt und ſollſt ſie machen los durch ſterben und durch bluten.

3. Ja Vater, ja von Herzens-Grund! Leg auf: Ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtark, du ſenkeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreutzes-Stamm mit Nägeln

gehn und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen: Das Herze mit der Seufzer-Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen: dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen: Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit, zum Freuden-Opfer bringen: Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets ſo gut ich kann, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein's Herzens Schrein, du ſollſt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt! ich hab ein beſſers funden. Mein gröſter Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, was geſloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz; in Traurigkeit mein Lachen; in Fröhlichkeit mein Saitenſpiel; und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dies Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell; in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben: Wenn mich des Kreutzes Hitze trift, ſo kann mirs Schatten geben: ſetzt mir des Schwermuths Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, wie auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Kreutzes Ungeſtüm mein Schiflein treibet um und um,

ům, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dies Blut mein Purpur ſeyn; ich will mich darein kleiden: Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will für dem Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt ꝛc.

88. Erwürgtes Lam̃! das ſich zu Tode blutet, uns von dem Zorn des Vaters zu befreyn, wir hätten uns der Liebe nicht vermuthet, da von Natur wir deine Feinde ſeyn. Die Lieb iſt ſtärker, als der Tod; das Leben ſchenkt ſich uns, und wehlet ſich die Noth.

2. Getreues Lamm, und auch getreuer Hirte! du gingeſt uns, mit heiſſen Thränen, nach, als unſer Herz ſich in der Welt verirrte; du ſchrieſt, bis der harte Sinn zerbrach: Du lieſſt mit Freuden auf uns zu, wir folgten weinend nach, und fanden endlich Ruh.

3. O Gottes Lamm! du trugeſt unſre Sünden, dadurch der Geiſt um ſeinen Adel kam, du lieſſeſt dich von deinen Feinden binden, und warſt geduldig, ſtille, wie ein Lamm: So liebteſt du der Sünder Heer, wir lieben dich, o Lamm! du liebſt, o Lamm! uns mehr.

4. Gebundnes Lamm mit Seilen keuſcher Liebe! die dich zu uns in Elend niederziehn, ach! daß ſich doch das harte Herz erhübe, o zieh es doch! o zieh es eilend hin! hier wird recht deine Liebe groß, ſie bindet ſelber ſich, und läßt die Sclaven los.

5. Du blutig Lamm, wie dringt aus deinen Wunden mit deinem Blut auch deine Treu herfür! hier wird ein Quell, ein Strom, ein Meer geſunden; hier wäſcht man ſich, hier trinkt man mit Begier. Ach! daß das Herz recht durſtig wär. Erwecke in uns Durſt, und reich' dein Blut uns her.

6. Erhöhtes Lamm, gekrönt mit Ruhm und Freude! dein Zion iſt mit Jauchzen ganz erfüllt. Du führeſt

jetzt die Deinen zu der Weide, wo ihren Durſt das Lebens-Waſſer ſtillt. O weint ich doch recht oft und viel! weil jedes Thränlein mir das Lamm abwiſchen will.

89. Es iſt vollbracht: Vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jeſus ſpricht, da er am Kreutze für dich ſtirbet, und dir die Seligkeit erwirbet, da er, der alles wohl gemacht, nunmehro ſpricht: Es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht am Kreutze dort, Geſetz und der Propheten Wort: Was wir niemal vollbringen kunten, iſt nun vollbracht durch Jeſu Wunden; was Gottes Rath von Ewigkeit bedacht, das iſt durch ſeinen Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kann; Gott iſt verſöhnt und ganz geſtillet, weil ſein Sohn alles hat erfüllet: Was iſts, daß man in Angſt und Sorgen wacht? Man glaube nur: Es iſt vollbracht.

4. Es iſt vollbracht: was ſoll ich nun darzu noch, o mein Jeſu, thun? Nichts, nichts! denn was von dir geſchehen, wird ſchon als mein Werk angeſehen. Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir ſelbſt in mir vollbracht.

5. Es iſt vollbracht, ich bin befreyt, ich habe ſchon die Seligkeit; weil Sünd und Tod ſind weggenommen, iſt Gnad und Leben wiederkommen: Darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht, ſag ich getroſt: Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht. Vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jeſus ſpricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringſt, was dir will ziemen: So lang du lebſt, laß dies nicht aus der Acht, daß Jeſus ſpricht: Es iſt vollbracht.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt ꝛc.

90. Fünf Brünnlein ſind, o Jeſu, deine Wunden, woraus mein Heil ſo reichlich ſich ergießt; o, Dank ſey dir, daß ich die Quelle funden, wodurch mein Geiſt ſo reich erquicket iſt; ich bat: Gieb nur ein Tröpflein her, ſo ſtürzt ein voller Strom; ſo rauſcht ein ganzes Meer.

 2. Zwar

2. Zwar ſah ich erſt dein Blut mit lauter Zittern, weil dich die Hand des Vaters alſo ſchlägt; ich furchte mich vor gröſſern Ungewittern, ſo meine Schuld, mein oft Verſehn erregt: Trift ſolches dich, du liebſter Sohn, was trägt mein böſes Herz vor Strafe noch davon?

3. Dein Golgatha wird mir zu einer Wüſten, wo das Geſetz bey Blitz und Donner kracht: Denn alles will ſich hier zur Rache rüſten; dein Vater iſt zum Eifer aufgebracht; ſein Zorn bringt dich in blut'gen Schweiß, dies macht dein Herze kalt, und mein Gewiſſen heiß.

4. Allein, Gott Lob! der Himmel wird mir heiter! Gott iſt gerecht, dies zeiget mir dein Blut. Nun bleibt dies wahr; doch ſieht der Glaube weiter, und merket dies, was Gottes Liebe thut: Er ſchenket mir ſein einig Kind, ſein Blut und auch ſich ſelbſt, daß wir verſöhnet ſind.

5. Ein leeres Herz gehört vor dieſe Fülle, ach Jeſu! mach es leer, ſonſt bleibt es voll. Dein Vater will, und es iſt auch dein Wille, daß ich getroſt im Glauben ſchöpfen ſoll. Iſt alle Welt voll deiner Ehr, ſo bleibt mein enges Herz gewiß davon nicht leer.

6. Ein ächzend Herz muß billig nach dir fragen, du, Jeſu, machſt von allem Kummer los; du biſt der Fels, den Gott ſo ſtark geſchlagen, daß aus dir Blut und Waſſer ſtrömend floß. Ein Felſen-Herze geb ich dir, du ſchmelzeſt es im Blut, und giebſt dein Herze mir.

7. Ein treues Herz gieb mir bey dieſem Brunnen, woraus dein Blut in meine Seele dringt, kommt öfters nur ein Tröpflein eingerunnen, ſo merk ich ſchon, daß es mir Stärke bringt. Im Tode dich ganz zu mir kehr; ich werf mich dann, auch jetzt ins Blut, als in ein Meer.

91. Gekreuzigter, mein Herze ſucht, im Glauben mit dir eins zu werden, ach! deines Todes Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden: Ich ſeufze und flehe, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gekreuziget ſeyn.

2. Ach! daß ſich um dein

Kreutz

Kreutz und Tod Herz und Gewiſſen möchte ſchlingen, ſo, daß ich dein Verdienſt vor Gott, als mein ſelbſteignes, könnte bringen: Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gekreutziget ſeyn.

3. Ach! daß ich dem Geſetze doch ganz abzuſterben möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch, als mich nicht mehr angehend achten: Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gekreutziget ſeyn.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht' als ein Sterbender verlaſſen, und was derſelben wohlgefällt, als todte Dinge, gänzlich haſſen: Drum, ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gekreutziget ſeyn.

5. Ach! daß der alte Adam ſich mit an das Kreutz veſt lieſſe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr, von nun an, dürſten plagen! Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gekreutziget ſeyn.

6. So, ſo laß mich an deinem Tod, o Jeſu, recht Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Geſetz, Welt und Fleiſch überwinden: Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein Jeſu, gekreutziget ſeyn.

Mel. Gott iſt getreu.

92. Gedenke doch, o Seele! an die Schmerzen, die Jeſus, dir zu gut, erduldet hat! Nimſt du die Angſt denn nimmermehr zu Herzen, die er empfand, als er den Vater bat, ihn diesmal nicht zu laſſen? Allein er muſte doch aus unſrer Schuld erblaſſen: Gedenke doch!

2. Gedenke recht, wie viel er hat gelitten! als ihm das Blut aus ſeinen Adern drang. Da Sünde, Welt und Satan mit ihm ſtritten, und er zuletzt ſelbſt mit dem Tode rang, die Laſt von allem Böſen hat ſeinen Geiſt geſchwächt, um uns nur zu erlöſen. Gedenke recht.

3. Gedenke oft an ſein erbärmlich Klagen! wie er am Kreutz mit Spott und Schanden hieng, nachdem der

Zorn des Vaters ihn geſchlagen ſo ſehr, daß er auch an zu zagen fieng. Die Freude herzuſtellen des Himmels, die man hofft, fühlt er die Quaal der Höllen. Gedenke oft!

4. Gedenk einmal, wenn du wirſt ſterben müſſen, daß Jeſus ſelbſt dich vor dem Throne ſchützt. Nun ſchicke dich die Wunden ihm zu küſſen, die deine Schuld ihm vielmals neu geritzt. Aus ſeines Vaters Händen, dem er den Geiſt empfahl, wird er die Hülfe ſenden: Gedenk einmal!

Mel. Gekreutzigter, mein ꝛc.

93. Gethſemane, mein Paradies! worin mein Lebens-Baum mir grünet. Weg Cherub, der uns erſt verwies! da uns der Bräut'gam nun verſühnet. Drum ſeufz ich, und ſehn mich, bis an dich hinan. Mein Goel, nimm deine Verlobete an.

2. Dein Seelen-Leiden dringet mir durch Seele, Geiſt, Mark und Gebeine: Mein Herz giebt ſich auf ewig dir, und ruft: Ich bin nun ganz der Deine! Immanuel, du ſolſt mein Alles mir ſeyn, ach! zeuch mich nur ganz in dein Sterben hinein.

3. O ſaurer Gang nach Kidrons Bach! da Gottes Lamm trägt unſre Schulden! Was für Gewiſſens Weh und Ach muß nicht die Unſchuld ſelbſt erdulten! Hier ſenkt ſich mein Herz und Gewiſſen hinein, die Blutſchuld iſt deine, die Unſchuld iſt mein.

4. Du Herr der Welt, wirfſt dich dahin, und fällſt aufs Angeſicht zur Erden. O welch ein treuer Bräutgams Sinn! ſoll ich ſo deine Braut denn werden, daß über dich, für mich, das Rach-Schwerdt ergeht, und deine verſunkene Eſther nun ſteht?

5. Was für ein Angſt-Geſchrey erſchallt für mich in deines Vaters Herzen! Dein Jeſus-Herz vor Liebe wallt, du achteſt nicht des Todes Schmerzen. Verſchlinge mein Stöhnen, verſchlinge die Noth! und mache mein Seufzen erhörlich bey Gott.

6. O welch ein Kelch voll Zorn und Grimm wird dir am Oelberg zugetrunken! Wie kläglich iſt die Flehens-Stimm! Iſt denn die Allmacht hingeſunken? Du zitterſt,

terſt, du zageſt, ein Engel trit zu. Mir ſchaffeſt du dadurch Erquickung und Ruh.

7. Ach, was für Pein und bange Noth, ſchlägt über dich, mein Haupt, zuſammen! Du fühleſt jetzt den ew'gen Tod, und retteſt uns aus ſolchen Flammen. Ich wär ſonſt in dieſem Pfuhl ewig erſtickt; nun werd ich mit himmliſcher Wolluſt erquickt.

8. Ja, ja dein heiſſer Liebes-Trieb hat dich in meine Glut gedrungen, du hatteſt deine Feinde lieb, nun iſt die Feindſchaft ganz bezwungen. Dein Arbeits-Schweiß, der, wie Blut, für mich zerrann, der war es, der mich dir zum Lohne gewann.

9. So mache mich zu deiner Luſt, laß deinen Seelen-Durſt mich ſtillen, ich hang an deiner Liebes-Bruſt, und will mich ganz in dich verhüllen, ſo bin ich ſo weiß, ſo gerecht, und ſo rein, als du nur, das Ebenbild Gottes, magſt ſeyn.

10. So, ſo geh ich in Salem ein, mit allen deinen Auserwehlten. Muß ich gleich noch in Kedar ſeyn, ſo bin ich doch von den Vermählten, die du dir durch Bluten und Sterben erkauft. Flieht, Jahre, flieht, Tage, ihr Stunden, verlauft!

94. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was vor Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt, und mit Dorn gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen, und verhöhnet, du wirſt mit Eßig und mit Gall getränket, ans Kreutz gehenket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen, ich, ach Herr Jeſu! habe dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe! die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt; der Menſch verwürkt den Tod, und iſt entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war vom Fuß auf voller Schand und Sünden, bis

bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt' ich dort in der Hölle müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb, o Lieb ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach! groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam deine Lieb ausbreiten? Kein's Menſchen Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kan mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie kan ich dir denn deine Liebes-Thäten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas das dir angenehme, wenn ich, des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, veſt die Begierden an das Kreutz zu heften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten; bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreutz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, Herr Jeſu! wird, vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

95. Jeſu! deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod geben mir, zu allen Stunden, Troſt in Leibs- und Seelen-Noth: Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch

Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden; bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von hinnen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt, als Jubiliren; alsdann ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt: So kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft: Wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! ſo empfind ich keinen Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: Welch' Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Mel. Einen guten Kampf ꝛc.

96. Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jeſu, zeige mir die Seit', und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todes-Stunden laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen, ach! Herr Jeſu, denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen: Blut und Waſſer von dir fleußt, laß mich

dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todes-Durſt wird haben.

4. Jeſu, meines Lebens-Licht, dich nicht von mir wende, ach! Herr Jeſu, laß mich nicht an dem letzten Ende, Jeſu, reiſſe mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen, ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich ſelig machen.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

97. Jeſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams-Kinder: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach! laß, mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt; hilf, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle wenn ich Drangſals-Hitze fühle. Ach! laß ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein' erlit-t'ne Schande meine Kron und Ehre ſey: Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach! laß ꝛc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein böſ's Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammnis dräuet. Ach! laß ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter Jeſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen; Jeſu, mache dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade daß kein Sünden-Dorn mir ſchade. Ach! laß ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde. Ach! laß ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht' in Seelen-Pein; ſenk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach! laß ꝛc.

8. Ach! zerbrich die Eifer-

Ruthe,

Ruthe, ach erzeige Gnad und Huld; tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld; laß mich, in der Angſt der Sünden, Ruh in deiner Seite finden! Ach laß ꝛc.

9. Hilf, das mir dein Dürſten nütze, das am Kreutze dich geplagt; wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen laß mir Lebens-Ströme flieſſen. Ach! laß ꝛc.

10. Jeſu, komm, mich zu befreyen durch dein lautes Angſt-Geſchrey; wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

98. Jeſu meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Dank hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Herz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläg' und Hohn und Banden, Läſterung und Kreutz und Tod willig ausgeſtanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deine Herzens-Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, Jeſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! oder unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Menſch der Sünden-Knecht trotzig hat verbrochen, wird an dem, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine ſchnöde Luſt-Begier hat dich ſo zerſchlagen: Dieſe Krankheit machte dir, Jeſu, ſo viel Plagen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat, ohne Schuld, erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden

wird uns Fried und Heil gebracht; Drum will mir geziemen, deine ſtarke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit, kräftiglich genieſſen. Ach! ach! meines Herzens Herz, wirf, durch deine Schmerzen, meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Denn, wie ſchnell mein Herz erſchrickt über Straf' und Sünden: So ſchnell wird mein Herz erquickt, wenn ich Gnad kan finden. Jeſu, ſieh, ich falle dir mit rechtſchaffner Buſſe, und mit Beſſerungs-Begier, Glaubensvoll zu Fuſſe.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welcher Vorſprach ich mich trau, und an wen ich gläube. Jeſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich ſtürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen, treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach den Todes-Banden: Sieh! dein Bräut'gam und dein Hirt, Jeſus, iſt vorhanden.

99. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, ꝛc.

3 Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Kron aufſetzen. Tauſend, ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu Befreyung meiner Pein: Fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld: Daß ich würde losgezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kömmt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

Mel. Fahre fort, Zion.

100. Lammes Blut! Lammes Blut! du allein behälſt den Preis. Aller Seligkeiten Quelle, komm, ergieß dich Fluthenweis: Komm! durchdringe Leib und Seele! o du unvergleichlich ewig Gut! Lammes Blut! Lammes Blut!

2. Mächtig Blut! :,: du haſt eine That gethan, die ein ewig Lob verdienet, die niemand ausſprechen kan, Gott haſt du mit uns verſühnet, löſcheſt aus gerechte Zornes-Glut, mächtig Blut! :,:

3. Schönes Blut! :,: o du freyer ofner Born, aus dir quillet Heil und Leben; was der erſte Menſch verlorn, wird hier wieder frey gegeben. Du machſt unheilbare Schäden gut, ſchönes Blut! :,:

4. Reines Blut! :,: du machſt Schuld und Strafe los, bringſt Vergebung aller Sünden, öfneſt Gottes Liebes-Schooß: da läſſ'ſt du Verzagte finden einen recht getroſten Helden-Muth, reines Blut! :,:

5. Herrlich Blut! :,: Braut-Schmuck der Gerechtigkeit, den befleckten Adams-Kindern dienet dieſes reiche Kleid: Auch den allerärmſten Sündern kommt der Purpur im

im Gericht zu gut. Herrlich Blut! :,:

6. Gottes Blut! :,: wunderbar verwandelſt du Tod in Leben, Leid in Freude, Fluch in Segen, Quaal in Ruh, Zorn in ſüſſe Gnaden-Weide. Sehet, wie ſo groſſe Wunder thut Gottes Blut! :,:

7. Kräftig Blut! :,: du zermalmeſt Stein und Klipp! Herzen, gleich den harten Felſen, muß dein heiſſer Liebes-Trieb ganz durchdringen und zerſchmelzen; denn quillt eine ſüſſe Thränen-Fluth. Kräftig Blut! :,:

8. Mildes Blut! :,: o du hochgewünſchter Thau, komm du ſanfter Gnaden-Regen, wäſſre meine dürre Au, ſetze ſie in Flor und Segen: Du biſts, was Verſchmachten ſanfte thut, mildes Blut! :,:

9. Süſſes Blut! :,: ſüſſer, als der beſte Moſt, wie vollkommen kanſt du laben den, der dich im Glauben koſt't; All ſein Leiden iſt vergraben, ſeine Seele jauchzt für gutem Muth: Süſſes Blut! :,:

10. Redend Blut! :,: du, du redeſt mir das Wort bey dem Vater in der Höhe, ja, du bringſt mich an den Ort, wo ich ihn mit Freuden ſehe: Du erſchreyeſt mir unendlich Gut, redend Blut! :,:

11. Jeſus Blut! :,: mit dir ſtrömet lauter Heil, alle Tropfen ſchreyen: Gnade! Armer Sünder ſüſſes Theil; nach dir dürſt ich arme Made! überſchwemme mich, du edle Fluth, Jeſus Blut! :,:

12. Chriſti Blut! :,: o du Balſam voller Kraft, der vom Oberhaupte flieſſet, der mit ſüſſem Lebens-Saft ſich in alle Glieder gieſſet: Du machſt alle Blöde wohlgemuth, Chriſti Blut! :,:

13. Bundes-Blut! :,: du läſſ'ſt die Gefangnen aus, aus der Waſſerloſen Höle; führſt ſie ein ins Vaters Haus, da die, ſonſt getrennte, Seele in Gott, als in ſtolzem Frieden, ruht: Bundes Blut! :,:

14. Siegend Blut! :,: du führſt unſern Kampf und Streit aus zum ſel'gen Ueberwinden, ſchmückſt uns mit dem weiſſen Kleid, läſſ'ſt uns ew'ge Weide finden dort aufs Lammes allerſüſſ'ſten Hut: Siegend Blut! :,:

15. Theures Blut! :,:

Blut von unſchätzbarem Werth, Schätze aller Königreichen, ja die Himmel ſamt der Erd ſind mit dir nicht zu vergleichen: Du, du biſt, mein ewig Hab und Gut, theures Blut! :,:

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.

101. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedenke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lenke: Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh', der wahre Gottes Sohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Kron, ſein Leib iſt mit Blut beſprenget; er läßt ſich für dich verwunden: Wo wird größre Lieb' gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sünden-Fälle; aber Jeſus trägt die Sünden, und läſſ't dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchrenket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? wie ſolt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen: Denke drauf, was dir oblieget, gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbind't mich allzuſehr: Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: Mein Schluß ſey nun veſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill: Dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kann ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib es veſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey; nichts ſoll mich von Jeſu treiben: Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir, uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund, auf dies Freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu, haſts gegeben: Nur im Glauben laß michs halten, deine Kraft in mir ſtets walten.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

102. O du Liebe meiner Liebe! du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich veſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: Den, ſo niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben beygelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem end't;

end't; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Huld ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem blutigwundten Herzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreutzes-Holz erworben: Ach! wie denk ich an dein Blut! Ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundt'te Liebe du! wenn ich, in den letzten Stunden, ſanft in deiner Seite ruh!

7. Liebe, die ſich todt gekränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab geſenket; Ach! wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank! daß du geſtorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben: Nimm mich ewig liebend an.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

103. O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn; o Haupt! zu Spott umwunden mit einer Dornen-Kron: O Haupt! ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier jetzt aber höchſt ſchimpfiret; gegrüſſeſt ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, davor ſich ſonſten ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? wie biſt du ſo erbleichet wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht't.

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, iſt hin, und ganz vergangen: des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und alſo biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt: Ich habe es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der

Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an: Von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht: Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Herz wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, bekömmt mir herzlich wohl; wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todes-Schmerzen, da du's ſo gut gemeynt. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt alsdenn herfür: Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zu Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich veſt an mein Herz drücken: **Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.**

Mel. O Jeſu Chriſt dein ꝛc.

104. O holdes Lamm, mein Bräutigam! dein Haupt ſoll mir die erſte Freyſtatt werden. Die Dornen-Kron hat, Gottes Sohn! dein Haupt für mich verwundet auf der Erden.

2. Da find ich Ruh, und Troſt darzu, wenn mich betrübt mein nagendes Gewiſſen; ich bin verſöhnt, und auch gekrönt, weil dir dein Haupt mit Dornen ward zerriſſen.

3. Die rechte Hand, die man dir band, wodurch dir auch

auch ein Nagel ward geſchlagen; das iſt, mein Hort! der andre Ort, dahin ich auch mag meinen Kummer tragen.

4. Die dritte Stadt, die Freyheit hat, muß mir in meiner Noth die linke geben. Der Seiten Wund macht mir drauf kund die vierdte Stadt, zur Sicherheit, zum Leben.

5. Denn wann ich muß, nach Gottes Schluß, dies Jammerthal in Todes-Noth verlaſſen; alsdann will ich, mein Heiland! dich, ſo gut ich kann, bey deinem Herzen faſſen.

6. Zum fünften iſt von mir erkieſt dein rechter Fuß, der gleichfalls ward durchgraben, durch den ich kann die Himmels-Bahn, zum ſichern Weg, in meinem Sterben haben.

7. Und endlich muß dein linker Fuß, zu meinem Troſt, den Schlangen-Kopf zermalmen; drauf geh ich hin mit frohem Sinn, und trage Freuden-voll die Sieges-Palmen.

8. Dein theures Blut, das Wunder thut, fließt mitten durch, der Jordan meiner Freuden; So kan ich mich dann ewiglich bey dir, mein Lamm! in lauter Wolluſt weiden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

105. O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön und reiner, als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du biſt das Heil'ge, aus dem Geiſt empfangen, das man im Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der allerſchönſte unter Menſchen-Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts ſo ſchnöd, als, du, auf Erden könt' funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Himmel, ſtürmt auf dich zu: man ſiehet ein Getümmel der Schaaren, die, mit hundert tauſend Freuden, dir machen Leiden.

5. Da liegeſt du in Angſt, im Schweiß und Blute, wer kans begreifen, wie dir ſey zu Muthe? Man ſiehet dich vor Gottes Zorn-Gewittern und Grimm erzittern.

6. Man fält dich an, man

führet dich gefangen, man höhnt, man ſchlägt beſpeyet deine Wangen, man krönt und geiſſelt dich, macht deinem Herzen viel Quaal und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr: du wirſt zum Fluch gemachet, ans Holz geſchlagen, und dabey verlachet, von Gott verlaſſen, und muſt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Menſch, ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſolt den gröſten Sünder ſchlagen? Warum muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn Maſſen ſich ſtrafen laſſen?

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget, drum hat man ſie für mich und dich erwürget: Gott muſte ſo, ſolt er der Schuldner ſchonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde kont nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längſt geſprochen. Dies muſt einmal auf der verfluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienet, hat Gott, eh ihm der Sünder wird verſühnet, zum Zeugniß ſeines Ernſtes, wollen zeigen, und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Dank, o Lamm, für deine Wunder-Liebe, darinn du dieſer Zorn-Art ſtrenge Hiebe erdultet, und, was über mich ſolt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr, du trugeſt meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen: Daß du mir konteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach! ſtärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genieſſen; laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen flieſſen: Es müſſe ſeyn zu ſteter Luſt und Freude, des Geiſtes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen, die müſſe nun mit Schanden untergehen;

hen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen, ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm, ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden, ſo hoch verbunden.

19. Nichts kann und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

106. O Lamm! das meine Schulden-Laſt getragen, und als ein Fluch iſt an das Kreutz geſchlagen; nun nim̃t man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröſtlichs Bild! o Gnaden-volles Zeichen! das aber nur der Glaube kan̄ erreichen: **Der Fluch iſt hin; die Erde iſt nun rein: Zum Zeugniß des muſt du begraben ſeyn.**

3. Nun weiß und glaub ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kan vor Gott, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift kont nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden: Was Daniel und Jonas vorgebild't, ſeh' ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du biſt das Weitzenkorn, ſo man verſcharret, doch, wenn man nur drey Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferſtehn und tauſendfache Früchte bringen ſehn.

6. Indes iſt dein Begräbniß ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung jedermann ein Vorſpiel der Erhörung ſpüren kan.

7. Ich darf nun nicht für meinem Grab erſchrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läßt ſtrecken; dein Grab macht mein's zur ſüſſen Lagerſtätt, zum Schlaf-Gemach, zum ſanften Ruhe-Bett.

8. Mein Heiland, ich bin mit dir ſchon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geſchehn: Nun laß mich auch mit dir ſtets auferſtehn.

107. O Lamm Gottes unſchuldig! am Stamm des Kreutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du warſt verachtet: All Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig! ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig! ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu! o Jeſu!

108. O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gottes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! Gott ſelbſt liegt todt, am Kreutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gottes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zerſchlagen! alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kann dein heiſſes Blut ſonder Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt, zu jeder Friſt, der dieſes rechs bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird insGrab geſenket.

8. O Jeſu, du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

109. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Keeutzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod: Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt: Aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchen-Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll: Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer als ein Stein. Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und ſehr: Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben, in dieſem armen Leben; eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergetzen, ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudieren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreutze ſchlagen mein Fleiſch, und dem abſagen, was meiner Luſt gelüſt't: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

110. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüſſet, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Kreutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange herz' und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe, deine Füß und Nägel-Mahl. O! wer kann doch, ſchönſter Fürſt! den ſo ſtark nach uns gedürſt't deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht: Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn: Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich ſtets zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer

mer kann. Schaue meiner Hånde Falten, uud mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum; ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden! Ich, ich tilg' all deine Sünden.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

III. Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohn Tadel ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreutz erhöhen.

2. Hoch am Kreutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal meiden: Aber alſo wird ſein Blut auf die Heiden ſpringen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Herze bringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihm zuhalten, und aus innerm Herzens-Grund ihre Hånde falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt, zu ſeiner Ehr, ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird geſpüret; hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret: Denn wer glåubt im Jüden-Land unſrer Predigt Worten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Iſraels Orden?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihn hie laſſen werden: Denn er ſcheußt auf wie ein Reis aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmerzen; daher ſcheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? was ſind ſeine Schulden, daß er da für jedermann ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwa Gott betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, wahrhaftig nein! Er iſt ohne Sünden; ſondern was der Menſch für Pein billig ſollt empfinden, was für Krankheit, Angſt und Weh uns von Recht gebühret, das iſts, ſo ihn in die Höh an das Kreutz geführet.

8. Daß ihn Gott ſo heftig ſchlågt, thut er unſert willen:

willen: Daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen Gottes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schafe giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen; Aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! Er nimmt an den Zorn des Herrn mit vieltauſend Schmerzen, und iſt allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld, ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlacht-Bank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu, in groſſer Still, auch ſein Leben nehmen:

12. Alſo läßt auch Gottes Lamm, ohne Widerſprechen ihm ſein Herz am Kreutzes-Stamm unſertwegen brechen. Er ſinkt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich ausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens Läng immermehr ausrechnen? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volk geſtorben, und hat völlig dir und mir Heil und Gnad erworben: kommt auch in das Grab hinein herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böſer Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da böſ' und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind! durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht,

ſchlecht, den gerechten Samen, der Gott dient', und Opfer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreis weit und breit ſein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Söhner, gläubig mach und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm Gott zur Verehrung ſchenken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kränken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey Gott ſelbſt verbeten.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

112. Siehe, ſiehe, meine Seele, ſiehe Gottes Lamm nur an! Ja, Herr, gieb mir Licht und Oele, da ich ſonſt nicht ſehen kann. Salbe ſelber meine Augen, daß ſie recht zu ſehen taugen, und dein Kreutz, zur Buß und Reu, mir ein rechter Spiegel ſey.

2. Das dich an das Kreutz geſchlagen, war ja meine Miſſethat; alle Höllenangſt und Plagen, und was dich gemartert hat, hätt ich ewig leiden müſſen. Herr, laß meine Thränen fließen, und mein Herz durch deine Pein recht zermalmt, zerſchlagen ſeyn.

3. Iſt mein Herz noch hart und dürre, ſo erweich es durch dein Blut; iſt es hier wie in der Irre, bring es auf die rechte Hut; ja bey deinen Kreutzbeſchwerden laß es ſtill und nüchtern werden, klein und niedrig, weiſ' und klug, frey von allem Selbſtbetrug.

4. Gottes Sohn, muſt du erliegen; ach ſo muß ich ja mit Reu mich zu deinem Kreutze ſchmiegen, o drum mache mich nur frey, frey von Stolz, von eignem Werke, eigner Würdigkeit und Stärke! denn allein dein Gottes-Blut macht die böſen Schulden gut.

5. Lamm, du biſt mein Goel worden, und mein eignes Fleiſch und Bein, du biſt nun in meinem Orden, und ich bin und bleibe dein. Du haſt mich mit Blut erkaufet, und in deinen Tod getaufet, der nun ganz mein eigen iſt, weil du ja mein Bürge biſt.

6. Welches Heil haſt du

gegeben! mein vollkommnes Löſegeld! Denn du gabſt dein Blut, dein Leben für die Sünden aller Welt. Drum ſind auf mir keine Sünden unvergeben mehr zu finden: Nehm ich nur im Glauben an, was du haſt für mich gethan.

7. Der nur gläubig auf dich ſiehet, (o mein Jeſu, lehr es mich!) und in deine Wunden fliehet, der verſteckt ſich ganz in dich, und tritt da in deine Rechte; o daß ich es faſſen möchte! Laß vor Aug und Herz allein nur dein Kreutz gemahlet ſeyn.

8. Welt und Satan mögen klagen, ihre Klagen gelten nicht. Meine Schuld iſt weggetragen, und ich komm in kein Gericht: Denn Gott kann bezahlte Schulden nicht in meiner Rechnung dulden, er durchſtreicht ſie durch dein Blut, das macht alles rein und gut.

9. Sünde darf mich nun nicht drücken: Denn Gott nahm ſie von mir ab, warf ſie da auf deinen Rücken, und du warfeſt ſie ins Grab. Da wird mein Gewiſſen ſtille, und des Friedens iſt die Fülle: Denn, bey weggenommner Schuld, ſeh ich lauter Lieb und Huld.

10. Trägt nun mich nur lauter Liebe, ſo hilf, daß ich dankbar ſey, und die Gegenliebe übe, auch Geduld und Glaubenstreu. Nimm zuletzt, an meinem Ende, meinen Geiſt in deine Hände: Trage ſelbſt mich dort hinauf, und nim̃ mich im Frieden auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

113. So hab ich nun die Quell gefunden, woraus mein Heil und Leben quillt; den Brunn für alle Seelenwunden, der die geheimſten Schmerzen ſtillt; das Waſſer, das für alles gut, und unerhörte Curen thut.

2. Wo anders, als an deinem Herzen, in deinem Blut, Herr Jeſu Chriſt, das unter tauſend Todesſchmerzen aus deinem Leib gefloſſen iſt; da iſt der offne Brunn der Gnad, den mir mein Arzt verſchrieben hat.

3. Hinzu, hinzu, du matte Seele! hier ſchlag dein Krankenhüttlein auf. Beſinne dich nun, was dir fehle, und bringe deine Noth zu

Hauf. Für alles, was dich brennt und ſticht, iſt hier die Arzney eingericht.

4. Der Urſprung aller Seelenſchmerzen iſt des Gewiſſens heiſſer Brand: Da kriegt man Klopſen in dem Herzen; da zittert Kopf, und Fuß, und Hand; da weicht der Schlaf, und, ſtatt der Ruh, ſetzt unſerm Geiſt die Schwermuth zu.

5. Da hilft denn kein Bewegen wieder, auch nicht die Stärke der Natur, kein lindernd Pulver ſchlägt ſie nieder, es rettet keine Goldtinctur: Kurz, was der Menſch vor Mittel weiß, verlieret alles ſeinen Preis.

6. Des Mittlers Blut aus Jeſu Wunden iſt alles, was man nöthig hat. Wird nun damit dein Herz verbunden: So findt kein ewig Sterben ſtatt. Es heilt den Schaden aus dem Grund, und machet friedſam und geſund.

7. Denn dadurch iſt die Schuld gebüſſet, des Vaters Eifer abgekühlt: Auf wen des Mittlers Blut nun flieſſet, ob er ſich noch ſo böſe fühlt, wird heilig und gerecht geacht, und ſeiner Sünde nicht gedacht.

8. Verſtopft ſich nun die Quell' der Wehen, ſo wird auch alles andre gut, die blinden Augen lernen ſehen, die lahmen Glieder heilt dies Blut, der Ausſatz weicht, und dieſer Saft erfüllet dich mit Licht und Kraft.

9. Wohlan! ſoll Jeſus, aus Erbarmen, der Brunnen nur für Schwache ſeyn: So ſiehe dann auch auf mich Armen; ich ſtell mich als ein Schwacher ein; doch aber, weil ich kraftlos bin: So ſey auch meine Wärterin.

10. Du muſt mich heben, tragen, leiten, und mich, nach deiner weiſen Macht, zu dieſer Cur ſelbſt zubereiten, bis ſie an mir zu End gebracht: So ſoll auch dein der Ruhm allein in alle Ewigkeiten ſeyn.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

114. Sterb ich mit, werd ich mit leben, duld' ich mit, ſo krönt er mich. Seele wilſt du dich erheben, fühl zuvor des Todes Stich: Laß dich mit ans Kreutze ſchlagen, ſage allen Dingen ab. Wilſt du dorten Kronen tragen, gehe mit ihm in ſein Grab.

2. Deine

2. Deine Wunden, meine Wunden, Jeſu, dein Blut iſt mein Blut: Ich bin mit ans Kreuтz gebunden, mich beſtrömt die rothe Fluth, die aus deinem Leibe quillet, und der Glaube durſtig faßt, welche ſo mein Herz erfüllet, daß es alle Sünden haßt.

3. Siehe, dieſes iſt mein Sterben, dieſes iſt mein eig'ner Tod. Meine Kraft kañ nichts erwerben, du machſt meine Seele roth aus den Blutgefärbten Hölen, die an deinem Leibe ſind. Hier, hier ſterben alle Seelen, die der Glaube dir verbind't.

4. Daher holt der Glaube Stärke, alle Sünden-Luſt zu fliehn, und ich kann die todten Werke als ein altes Kleid ausziehn: Habe Luſt an deinem Willen, der mir Honigſüſſe iſt, kann der Feinde Wuth bald ſtillen, weil du ſelber Sieger biſt.

5. Freylich du muſt viel vergeben, ich hergegen liebe viel: Du der Weinſtock, wir die Reben: Wir die Läufer, du das Ziel: Du der Bräut'gam, wir die Bräute: Wir Jungfrauen, du das Lamm. Sind denn auch die Hochzeitleute dem, der ſie bewirthet, gram?

6. So, mein Heiland, leb' ich heilig, wenn der Glaube Kräfte bringt; alsdenn lauf ich unverweilig, wenn die Liebe Chriſti dringt, die in meiner Seele ſpielet, und mit ſüſſen Blicken ſtrahlt: Wenn das Herze Chriſtum fühlet, wird leicht Moſes ausgezahlt.

7. Und ſo leb' ich, wenn ich ſterbe, ja das Leben bringt den Tod: Leben iſt des Glaubens Erbe, und er achtet das für Koth, was des Fleiſches Leben heiſſet, tödtet alle Sünden-Luſt, bis er endlich dahin reiſſet, wo uns kein Tod mehr bewuſt.

In voriger Melodey.

115. Unveränderliches Weſen! unbegreiflich höchſtes Gut! von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollt'ſt ſtillen durch dein Gottes Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gottes Lam! die durch ihre heiſſen Triebe dich gebracht ans Kreutzes-Stamm;

Stamm; ach! daß ich doch könnt' durchſchauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und im gläubigem Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz!

3. Zwar kann ich mich nicht werth ſchätzen, daß in meiner Seelen-Pein, ich an dir mich ſoll ergötzen; ein ſo armes Würmelein; Doch du biſt ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weißt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt, im Schweiß und Blute, dieſes Joch getragen haſt.

5. O, wie hat es dich gedrücket, Herzens-Lämmlein, frommes Schaf! du biſt drunter tief gebücket gangen; aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder; unſre Schmach hat dich gehöhnt: Aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig veſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſe-Geld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben aus Genaden wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehen, öffne deiner Seiten Thür, da hinein ſoll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür. Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärken Geiſt und Seele, Mark und Bein: Laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein! treu zu ſeyn; zeichne meines Herzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr; laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben

ben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden; Liebſter, zeuch mich dir bald nach! daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

116. Wann meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt, am Stamm des heil'gen Kreutzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! wenn mans betrachtet recht: es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank: Für deine Noth und Angſt-Geſchrey; für dein unſchuldig Sterben; für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, ſollts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und, wie du mir erwieſen, aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

117. Wenn dein herzliebſter Sohn,

o Gott nicht wär auf Erden kommen, und hätt', da ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen; ſo müſt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen: Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Kreutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig werde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen: Auf dies ſein roſinfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, daß ich Schneeweiß bin worden.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch ſeinen Tod und Marter-Kron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret: Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu Werk allein das machts, daß ich kann ſelig ſeyn, weil ich veſt an ihn glaube.

6. Gott Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget; Herr Jeſu, deſſen Lieb und Huld all meine Sünde träget; o heil'ger Geiſt, des Gnad und Kraft allein das Gute in mir ſchafft, laß mich ans End beharren.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

118. Wer liegt dort auf dem Angeſicht? Wer iſts? der da im Blute ſchwimmet! Ein Mann, der unterm Zorn-Gericht ſich als ein armes Würmlein krümmet; der betend mit dem Tode ringt, und mit Geſchrey zum Himmel dringt. Iſts nicht der Sohn der Erſtgeborne, der unter tauſend Auserkorne? Ja, ja, der iſts, der liegt im Blut, und macht der Sünder Sache gut.

2. Ich ſeh es mit Erſtaunen an, wie alle ſeine Glieder beben! wie ihn, den Herrn, den ſtarken Mann! die Leidens-Fluthen ganz umgeben! Sieh', wie er zittert, trauret, zagt, und mit erblaßten

Lippen klagt, was er, in dieſen Jammer-Stunden, an ſeinem edlen Geiſt empfunden, er ſprach: Mich überſchwemmt die Noth ich bin betrübt bis an den Tod.

3. Dies brachte Adams Garten-Luſt, die ihme Hand und Fuß bewegte; ja, die ihm Seele, Herz und Bruſt zur Feindſchaft gegen Gott erregte: Die Luſt, die ihn vom Leben riß zu lauter Tod und Finſterniß, die Luſt, die alle Welt vergiftet, und alles Unheil angeſtiftet, die fühlſt du, Lamm! mit Höllen-Pein, du muſt der Rache Opfer ſeyn.

4. Du biſt das Lamm, das Gott erſehn, die Sünden aller Welt zu tragen, an dir muß in Erfüllung gehn, was Moſes und Propheten ſagen, von deinem Leben, Leiden, Tod, von deiner Marter, Angſt und Noth. Du biſt zum Leidens-Ziel geſetzet, das Rach-Schwerdt iſt auf dich gewetzet: Die Schaalen ſind mit Zorn gefüllt, der ſchrecklicher, als Donner, brüllt.

5. Auch des Geſetzes Fluch und Strahl, die ganze finſtre Macht der Höllen, die Bäche Belials allzumal, ein Meer der Angſt, grauſame Wellen, des andern Todes Bitterkeit, dies alles iſt dir zubereit: Du muſt es als der Bürge ſchmecken, und dich darunter büſſend ſtecken, bis das Gericht beſieget iſt, und du der Ueberwinder biſt.

6. Laß mich mit tiefer Beugung ſehn, mein Lamm! in deinen Jammer-Spiegel, wie hoch dich dieſes kommt zu ſtehn: Das Buch mit ſeinen ſieben Siegel aus deines Vaters hohen Hand, wie dir alleine zuerkannt, zu nehmen, brechen, drein zu ſehen, dem Riß zu rathen, der geſchehen! Doch du haſts herrlich ausgeführt, du biſts, dem aller Ruhm gebührt.

7. Es iſt der liebliche Geruch von deinem Opfer durchgedrungen: Gerechter Zorn, Geſetzes Fluch, Sünd, Tod und Teufel ſind bezwungen. Es liegt der Höllen Macht zerſtreut; der ganze Himmel iſt erbeut't, er ſteht dem Sünder wieder offen; ein jeder darf nun Gnade hoffen: O Lamm! du haſt dein Werk vollbracht, und alles wieder gut gemacht.

8. Dein Zittern, Trauren, Kümmern, Schreyn, dein blutig Schwitzen, Beten, Ringen, dein Todes-Kampf und Höllen-Pein, laß mir die Seele ganz durchdringen. Zermalm des Herzens Härtigkeit, füll es mit Wehmuth, Reu und Leid; vergäll mir ſchnöde Luſt der Sünden in deiner Marter laß mich finden, was mir, in Zeit und Ewigkeit, mein Leib und Seel, mein Herz erfreut.

9. Gleich wie die Arbeit, ſo der Lohn! was du gethan, was du gelitten, du auserkorner Menſchen-Sohn; was du erworben und erſtritten, erreicht kein endlicher Verſtand, nur Gott allein iſt es bekannt: Die Höhe, Tiefe, Läng und Breite des ſauren Kampfs, der ſüſſen Beute, wird nur vom Vater recht geſchätzt, der über alles dich geſetzt.

10. Im Glauben nahe ich zu dir, du Lebens-Baum voll edler Früchte, du allerſchönſte Garten-Zier. Liegſt du gleich auf dem Angeſichte, im harten Kampf, im blutgen Schweiß, ſo biſt du doch mein Paradeis, wo Lebens-Holz ſteht zu genieſſen, wo reine Wolluſt-Ströme flieſſen. Dein Angſt-Geſchrey, dein Seelen-Schmerz ſchaft ein verſöhntes Vater-Herz.

11. Aus deiner Marter quillt herfür der freye offne Brunn der Gnaden! was ich begehre, find ich hier, mein Labſal, Heil für allen Schaden: Gerechtigkeit, getilgte Schuld, des Vaters, Sohns, und Geiſtes Huld, Sieg über Seel und Leibes-Leiden, die Thür zum Thron der ew'gen Freuden. Mein Lamm! durch deine Todes-Pein iſt Gott mit ſeinem Himmel mein.

Mel. O Gott du frommer Gott.

119. Wie iſt mir doch, o Herr, dein Leiden und dein Sterben oft noch ſo unbekannt! ach laß mich nicht verderben in meiner Finſterniß; O laß, durch dein Gedeyn, das Wort von deinem Kreutz mir hell und kräftig ſeyn.

2. Komm, in dein Leiden ſelbſt mich ſelig einzuleiten, und laß mich deinen Geiſt recht ſelig zubereiten, daß jedes Theil und Stück von deiner Leidens-Treu ſein Ziel

an mir erreich', und nicht vergeblich ſey.

3. Ach, laß mich deinen Tod recht fruchtbarlich bedenken! Hilf, daß mich meine Schuld von Herzen möge kränken, und daß ich ſie erkenn als groſſe Frevelthat, die dich, o Gottes-Lamm, ans Kreutz geſchlagen hat.

4. O laß dein theures Blut mir Reu und Buſſe bringen, und deines Todes Kraft recht in mein Herze dringen; dadurch ertödt in mir die Welt und Fleiſches Luſt, und reinige mich recht von allem Sünden-Wuſt.

5. Was ließ dich Gott für Quaal für meine Sünd' erdulden? O! mache mir dein Kreutz zum Spiegel meiner Schulden, damit ich Gottes Zorn darüber recht erſeh', und tief gebeugt vor ihm, durch dich, um Gnade fleh.

6. Du konnteſt nur allein für meine Sünden büſſen; hier wird nichts abgethan, als durch dein Blutvergieſſen: Drum laß mich fern und frey von eignen Werken ſeyn, und mach in deinem Blut mein Kleid recht hell und rein.

7. Du ſturbeſt hier für mich aus heiſſem Liebes-Triebe, drum mach auch mir dein Kreutz zum Spiegel deiner Liebe, daß ich mich auch dadurch mit Gott verſöhnet ſchau, und hier in Noth und Tod auf deinen Tod nur bau.

8. So leb ich nun nicht mehr in ungebüßten Sünden, es iſt an mir nur bloß bezahlte Schuld zu finden: Gott ſieht ja deinen Tod, dein Löſe-Geld nur an, daher er nun von mir nichts fordern will, noch kan.

9. Drum hilf nur, daß ich ſtets in deinem Tod und Grabe mein Leben, und im Tod auch ſanfte Ruhe habe; nimm weg die Todes-Furcht, und wenn ich drinnen bin, nimm mich in deinen Tod, und deinen Frieden, hin.

VIII. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.

Mel. Chriſt lag in Todes-B. rc.

120. Ach Gott! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmerz und Pein, und mein

mein geheimes Grämen: Jeſus lebt, und ich bin todt! Ach Vater! das iſt meine Noth, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer welzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öffnet ſich des Grabes Thür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz! verzage nicht, dein Jeſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſ't die Sünden-Banden. Er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Kraft, zur Seligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein Jeſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen: Er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herren Engel ſind bey dir, die dich zu Jeſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gekreutzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo Jeſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er vorhanden: Darum prüf, o Menſch, dein Herz, thu Buß in wahrer Reu und Schmerz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heil zu finden; geh aus, im Glauben, aus der Welt, verlaſſe, was dahinten: So wird Jeſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn, nach Verlangen, umpfangen.

9. O Jeſu, laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben,

ben, die mir iſt, nach dieſer Zeit, bereit't im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör, und laß mein Flehen geſchehen!

121. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag: Denn der einig Gottes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, der hat damit erlöſ't die Chriſtenheit, das thät Gott ſelber. Kyrie eleiſon.

122. Auf! auf! mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht: Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſ't.

2. Er war ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey: Eh ers vermeint und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm: Der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel: Nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar; der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihren groſſen Zorn, ſie zürnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlorn: Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht; das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach: Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt: Wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

123. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle: Des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen: Seit daß er erſtanden iſt, ſo lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt, Kyrie eleiſon!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon!

124. Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd gegeben; der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben: Des wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Halleluja: Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern: Das machet alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen, Halleluja.

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Tods-Geſtalt; den Stachel hat er verlohren, Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: Das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod iſt worden, Halleluja.

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, davon Gott hat geboten, das iſt, hoch an des Kreutzes Stamm, in heiſſer Lieb gebraten: Des Blut zeichnet unſre Thür, das hält

der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feiern wir das hohe Feſt mit Herzens-Freud und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt; er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz: Der Sünden Nacht iſt vergangen, Halleluja.

7. Wir eſſen jetzt und leben wohl im rechten Oſter-Fladen: Der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will kein's andern leben, Halleluja.

Mel. Kommt, ſeyd gefaßt ꝛc.

125. Das Leben unſers Königs ſiegt, und hat ſich durch den Tod geſchwungen: Wie höchſt erfreulich iſts, daß es ſo wohl gelungen, und daß der Drachen-Kopf vor ſeinen Füſſen liegt!

2. Nun kan ich nicht mehr traurig ſeyn, weil der Beherrſcher aller Schmerzen, das Wort, mir nahe iſt in meinem Mund und Herzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man ſich doch, daß Satans Kraft ſich bey uns findet? Iſt der nicht auch in uns, der ſeine Regung bindet, dein Joſua, dein Fürſt, und überwindet noch?

4. Sein Sieg iſt noch nicht ganz geend't, er kämpft und ſiegt in unſerm Geiſte, die Helden-Kraft, die er in dieſer Welt beweiſ'te die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollend't.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da ſolt du dein Triumphs-Lied ſingen, und ſolt mit Freuden dich durch alle Himmel ſchwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird ſeyn beſiegt.

6. Nur friſch im Glauben fort gekämpft, wenn ſich die Schlange bey dir reget, und nur getroſt den Fuß auf ihrem Kopf beweget, ſo wird ihr ſchnödes Gift durch ſolchen Muth gedämpft.

7. Inzwiſchen nimmt das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräfte; der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebens-Säfte, und wirket mit zur Frucht der ſüſſen Sabbaths-Ruh.

8. Du, Gott, durchdringſt

die

die Erde ganz, daß ſie die Rauhigkeit verliehret, und man gar ſüſſe Kraft in ihren Früchten ſpüret, weil unſer Erdreich fühlt des Himmels reinen Glanz.

9. Gelobt ſey Gott ſchon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in ſich ſpürt die Kraft des Todes Leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit,

Mel. Auf, auf mein Herz mit ꝛc.

126. Der Herr iſt auferſtanden, es lebet Jeſus Chriſt! der aus des Todes Banden mit Macht geriſſen iſt, ſteht ſiegend auf dem Staube; ſeht, wie der Tod zum Raube im Siege worden iſt! Es lebet Jeſus Chriſt.

2. Der Herr iſt auferſtanden! er hat ſein Werk vollbracht: Das Heil iſt nun vorhanden, und alles wohl gemacht; der Vater iſt verſühnet, ein ew'ger Friede grünet, die Sünde iſt gebüßt: Es lebet Jeſus Chriſt.

3. Der Herr iſt auferſtanden! er ſchwingt die Sieges-Fahn, der Teufel ſteht mit Schanden, ſieht zitternd ſeinen Mann, der ihm den Kopf zertreten, der ihn mit ew'gen Ketten der Finſterniſſen ſchließt. Es lebet Jeſus Chriſt.

4. Der HErr iſt auferſtanden! ein Pfeil des Heils vom Herrn durchdringet alle Landen, erreget nah und fern den Himmel und die Erde; die ganze Menſchen-Heerde wird mit dem Heil gegrüßt: Es lebet Jeſus Chriſt.

5. Der Herr iſt auferſtanden! ihr Todten, ſtehet auf! ſo rufen die Geſandten: Eilt, eilt mit ſchnellem Lauf! ey! warum wollt ihr ſterben, und ohne Noth verderben, da er erſtanden iſt? Es lebet Jeſus Chriſt.

6. Der Herr iſt auferſtanden! dem Wort laßt ſeinen Ruhm. Es reißt durch Sünden-Banden, und kehrt die Herzen um; es bringet Geiſt und Leben euch deme zu ergeben, der euer Leben iſt. Es lebet Jeſus Chriſt.

7. Der Herr iſt auferſtanden! merk auf, du blöde Schaar! dein Troſt iſt nun vorhanden; kurz: Jeſus iſt dirs gar! Er iſt mit Tod und Leben dir, dir zum Schatz gegeben, nimm hin, was deine iſt! Es lebet Jeſus Chriſt.

8. Der Herr iſt auferſtanden

den! ſchau ihn im Glauben an, als deinen Bluts-Verwandten, als Goel, Gott und Mann, der ſich mit deiner Seelen auf ewig zu vermählen todt war und lebend iſt: Es lebet Jeſus Chriſt.

9. Der Herr iſt auferſtanden! O lebensvoller Gruß! davon die Herzen brannten am Weg nach Emahus: Der Jünger Herz zuſammen frolockt in Freuden-Flammen, recht durch und durch verſüßt: Es lebet Jeſus Chriſt.

10. Der Herr iſt auferſtanden! und mit dir auf dem Plan: Glaub', du wirſt nicht zu Schanden, greif friſch die Feinde an; im Herren wirſt du ſiegen, und niemals unterliegen, weil deine Loſung iſt: Es lebet Jeſus Chriſt.

11. Der Herr iſt auferſtanden! Gieb dieſem Wort dein Herz: Stößt Noth und Tod zu Handen, er ſtillt den Seelen-Schmerz; er wird den Tod verſchlingen, und du wirſt frölich ſingen, auch wenn du ſterbend biſt: Es lebet Jeſus Chriſt.

12. Der Herr iſt auferſtanden! und lebet ewiglich; er löſet alle Banden, zieht Leib und Seel nach ſich: Man wird in Engel-Chören dich ewig jauchzen hören, wenn du hinüber biſt: Es lebet Jeſus Chriſt.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

127. Du Löw aus Juda mit den Lammes-Wunden! du Leben, das dem Tod den Stachel nahm! du Licht, das aus der Nacht des Grabes kam! du Stärkrer, der des Starken Macht gebunden! dir jauchzt dein Volk auf den vollbrachten Krieg: Die Rechte unſers Herrn behält den Sieg!

2. Wie herrlich haſt du dein Werk ausgeführet! wie ſchändlich liegt der Feinde ganzer Schwarm! wer ſtund bey dir? Herr! deiner Allmacht Arm. Wer fragt nun noch, wem aller Ruhm gebühret? den Helden, ders durch Blut und Tod gewann, den bete Himmel, Erd und Tiefe an!

3. O wie verklärt iſt nun herfür gebrochen, was an dem Kreutz ſchien lauter Schmach und Pein, ein bittrer Tod, Angſt und Gericht zu ſeyn, da man dem Lamm das Leben abgeſprochen! das ſind die Grün-

Gründe von dem ew'gen Bund, ſeit dem der Herr von Todten auferſtund.

4. O König; niemand nahm von dir dein Leben, du lieſſeſts ſelbſt, nach deiner Liebe Macht; drum haſt du es auch ſelbſt herfür gebracht nachdem du es zum Opfer hingegeben. So nimm dir denn zum ewigen Gewinn, Herr! unſer ganzes Herz und Leben hin.

5. Wir haben dich, weil du es uns vergönnet, auf deinen Tod und blutges Löſe-Geld, auf deinen Sieg, du Heil der ganzen Welt! im Glauben unſern Herrn und Gott genennet: Drum haben wir, dein auserwehlt Geſchlecht, zu deinem ganzen Reich ein eigen Recht.

6. Gelobet ſey dein Siegesvolles Ringen! gelobet ſey die unverdiente Schmach, die dir dein tiefgebeugtes Herze brach! Es muſte dir dein Vorſatz doch gelingen, ſo daß wir nun bey deinem Auferſtehn all deinen Kreutz-Verdienſt verkläret ſehn.

7. Die Nägelmahl, der Stich in deine Seiten, dein Kreutzes-Tod, der Thoren Aergerniß, macht deiner Brüder Herzen ſo gewiß, daß ihren Glauben nichts mehr kann beſtreiten: Dieweil ſie dir nach deinem Auferſtehn in die verklärte Wunden können ſehn.

8. O göttlichs Lamm! wir wollen ſonſt nichts wiſſen, als dein lebendig wordnes Friedens-Werk; das bleibt des Glaubens Grund und Augenmerk, bis wir in deinem Reich die Wunden küſſen, an welchen du uns ewig kennbar biſt, ob welchen man in dich entzücket iſt.

128. Erſchienen iſt der herrlich' Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer Herr, heut triumphirt, all ſein Feind' er gefangen führt, Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll', all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon, Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach, Chriſt iſt erſtanden, der hie lag: Hie ſeht ihr

die

die Schweiß-Tüchelein; geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein, Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud: So bald ſie nur den Herren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n, Halleluja.

6. Der Herr hielt ein ſehr freundlich G'ſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, im Brodtbrechen ward er erkannt, Halleluja.

7. Unſer Simſon, der ſtarke Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt, Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag: So lang Chriſtus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt, Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lahn, das Leben ſiegt und g'wann ihm an: Zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht, Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut im Brod und Wein, Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes Gottes Volk gebot: Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein, Halleluja.

12. Der ſchlagend Eng'l vorüber geht, kein Erſt-Geburt er bey uns ſchlägt, unſer Thür-Schwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut, Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt Fürſt darnieder lag, Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt, Halleluja.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

129. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, mit groſſer Macht und Herrlichkeit, des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtört, verheert mit groſſer Kraft, wie pflegt zu

thun

thun ein ſtarker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Halleluja.

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, führ uns durch dein' Barmherzigkeit, mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Halleluja.

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth: Wer gläubet und hält dein Gebot, der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein ſchnöden Tod. Halleluja.

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr; er liegt im Koth der arge Feind, dagegen wir Gott's Kinder ſeynd. Halleluja.

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich: Es iſt am End, Gott helf uns all! ſo ſingen wir mit groſſem Schall! Halleluja.

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geiſt in gleicher Weiſ', in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Halleluja.

Mel. Wenn Salomo dein ꝛc.

130. Ich lebe noch, dies ſind Erquickungs-Worte Immanuels, dadurch ein krankes Herz, ſtünd es auch gleich am Ort der Todes-Pforte, und fühlte nichts, als Furcht und Todes-Schmerz, wird merklich aufgericht: Das ſchwere Kreuzes-Joch wird ſanft, wenn Jeſus ſpricht: Ich lebe noch.

2. Ey lebſt du noch, ſo lebet meine Seele: Sie hüpft und ſpringt in ihrem irdnen Haus. Nun fürcht ich nicht die düſtre Grabes-Höle: Mein Goel lebt, er führet mich heraus. Da die verklärte Haut den Herrn, der ſich ſo hoch geſetzt, im Lichte ſchaut, ſo leb ich doch.

3. Es lebt der Hirt, das Lamm muß mit ihm leben, ſein herber Tod macht mich vom Fluche frey! Sein Leben ſtillt des Todes Furcht und Beben, und bricht im Fleiſch die Sünden-Macht entzwey. Er ruhet eher nicht, bis alles, was verwirrt, iſt wieder eingericht: O guter Hirt!

4. So leb ich wohl, wenn Jeſus in mir lebet, und ich in ihm mit unverrücktem

Geiſt:

Geiſt: wenn ſich zu ihm mein Alles ſtets erhebet, bis er die Seel aus allen Feſſeln reißt, da ich das ſüſſe Lamm denn ganz genieſſen ſoll, als meinen Bräutigam: So leb ich wohl.

131. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden; die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleiſon.

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet, Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, all's in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie eleiſon.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte rc.

132. Jeſus mein Erlöſer lebt! Der am Kreutz für mich geſtorben, und ſich aus dem Grab erhebt, hat mir Gnad und Heil erworben. Leben und Gerechtigkeit ſind die ſchönen Oſter-Gaben, die wir nun zur Beute haben; Jeſus lebt, der mich erfreut.

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! zittert nun, ihr ſchwarzen Geiſter, die ihr in den Klüften bebt, da mein ſtarker Freuden-Meiſter euren Schlangen-Kopf zerknickt und die Hölle ſelbſt bezwungen, ja, den Tod im Sieg verſchlungen. Jeſus lebt, der mich erquickt.

3. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! ſeyd getroſt, ihr armen Sünder, deren Herz in Trauren ſchwebt, faßt euch: Unſer Ueberwinder hat die Handſchrift, ſo euch quält, längſt mit ſich ans Kreutz geſchlagen, und die Feinde Schau getragen; Jeſus lebt, der mich erwehlt.

4. Jeſus, mein Erlöſer lebt! merkt es auch, ihr blöden Herzen, die ihr an der Erden klebt, tief gebeugt von bangen Schmerzen, hört die frohe Oſter-Poſt, hört die ſchönen Jubel-Lieder: Chriſtus bringt den Frieden wieder. Jeſus lebet, meine Luſt.

5. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! nun das halt ich veſt im Glauben, weil noch etwas von mir webt, ſoll man mir den Troſt nicht rauben. Wenn auch alles kracht und blitzt, und mich will in Schrecken ſetzen, ſoll mich dieſes Wort er-

ergötzen: Jeſus lebt, der mich beſchützt.

6. Jeſus mein Erlöſer, lebt! ach, mein Heil, laß dich umfaſſen! ich will; bis man mich begräbt, dich nicht aus dem Herzen laſſen: Ja, wenn Herz und Auge bricht, ſoll der Geiſt in dich ſich ſchwingen, und mein Mund noch ſterbend ſingen: Jeſus lebt, ich ſterbe nicht.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

133. Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, nichts muß ſich des mehr finden, daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor Gott in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchſchleicht, daß er wird ganz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet; das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen, daß Chriſtus, unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht't am Kreutzes Stam̃, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Oſtern eſſen, auch nicht in Schalkheit; ob ſie gleich uns hat ſehr hart beſeſſen: Vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit chriſtlich halten.

6. Herr Jeſu, Oſter-Lamm, verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Herze haben! gieb, daß in uns dein heiliges Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

134. Kommt; ſeyd gefaßt zum Lammes-Mahl, am Geiſt geziert mit weiſſen Röcken! Wir ſind im rothen Meer der Schuld nicht blieben ſtecken; Dem Herrn, der unſer Fürſt, ſey Lob ohn alle Zahl.

2. Sein Leib, der unſre Seel ergetzt, gebraten an des Kreutzes Stamme, das Roſenrothe Blut von dieſem Oſter-Lamme iſt unſre Seelen-Koſt, die uns in Gott verſetzt.

3. Die Durchgangs-Nacht iſt nun vorbey, daß uns der Würger nicht berühret, wir ſind von Pharao befreyt, und ausgeführet vom Joche böſer Luſt, und ſolcher Tyranney.

4. So iſt denn Chriſtus unſer Feſt, das Lamm, zum ſchlachten hingegeben; das ungeſäurte Brodt, zum unverfälſchten Leben, das iſt ſein Opfer-Fleiſch, das er uns koſten läßt.

5. O Opfer aller Ehren werth, dadurch der Höllen Schloß zerbrochen, was ſonſt der Satan band, kommt nun hervor gekrochen, und wird durch Chriſti Tod zum Leben umgekehrt.

6. Der Herr ſteht auf, und läßt ſein Grab, er hat den Abgrund überwunden; den Mord-Tyrannen ſelbſt und ſeine Macht gebunden, und bricht von Edens-Thor die ſtarken Riegel ab.

7. Du Urſprung dieſer ganzen Welt, erhör dies unſer Oſter-Bitten, und rette, was dein Sohn ihm ſelbſt ſo theur erſtritten, vom Tod, und was noch ſonſt von Unglück uns befällt.

8. Lob ſey dir, Herr, dem alles ſingt, der du vom Tod erſtehſt ins Leben, mit Vater und dem Geiſt, der uns mehr Kraft kann geben, bis daß die Ewigkeit den Lauf der Zeit verſchlingt.

Mel. Solt ich meinem Gott ꝛc.

135. Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, daß wir Dank erweiſen unſerm Gott mit ſüſſem Schall. Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw' aus Juda Stamm, Chriſtus Jeſus iſt erſtanden; nun iſt hin der lange Streit: Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und darzu Belial ſein Schloß zerſtöhret, daß wir

haben

haben frey Geleit: Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held, geſtorben? wareſt du ins Grab gelegt? Ey du bleibeſt unverdorben: Da ſich hat der Fels erregt, da, da biſt du wiederkommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenkeſt uns die Seligkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch' und Peſt, Welt und Sünde liegen veſt, und wir Menſchen ſind geneſen nur durch ſeinen tapfern Streit: Freue dich, o Chriſtenheit!

5. Gott der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſehn; läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn: Darum muß ich dankbar werden, und mein Herz iſt Freuden voll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

8. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan: Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng' ausrechnen kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden, Gott, das iſt von dir geſchehn, wie wir jetzt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit: Freue dich o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kränker noch als krank; ey! ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht: Ja, wir werden ewig loben, dich, Herr Jeſu, nach dem Streit: Freue dich o Chriſtenheit!

8. Herr, dies ſind recht edle Früchte, die dein Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunſt verliebt. Herr, dies ſind die ſchönen Gaben: Gnad' und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede, nach dem Krieg, o! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid: Freue dich, o Chriſten!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Sieges-Fürſte, durch den Kampf haſt wiederbracht: Ey! ſo theil' jetzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat. Laß ſich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit: Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, Herr Jeſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn. Brich hervor in unſern Herzen; überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth; dämpf in uns die Angſt und Schmerzen, ſamt der Seelen Traurigkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht: Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey. Denn wird mich mein Gott aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid: Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt; ja, mein Leib, Herr Jeſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

Mel. Auf auf, mein Herz rc.

136. Laß uns, bis wir erkalten, dich, o Herr Jeſu Chriſt, ſtets im Gedächtniß halten, wie du erſtanden biſt, ach! ſchreib es, wo wir ſeyn, nur tief im Herzen ein, wo durch des Glaubens Geiſt den Frieden ſtets geneußt.

2. Laß mich von allen Banden recht geiſtlich auferſtehn: Der Herr iſt auferſtanden, dies Wort laß mit mir gehn, und meine Loſung ſeyn, es dring uns kräftig ein, es geb in allem Krieg den Segens-vollen Sieg.

3. Der Herr iſt auferſtanden, und ich ſein Glied zugleich: Die Freyheit iſt vorhanden von Sünd und Satans Reich; verdammt mich meine Schuld, hier iſt des Vaters Huld, die ſpricht den Bürgen loß,

loß, und nimmt mich in den Schooß.

4. Der Herr iſt auferſtanden, ſein Lebens-Sieg iſt mein; die Feinde, ſo mich banden, die müſſen kraftlos ſeyn; da auch, ficht mich was an, doch nichts beherrſchen kann, denn er, der ſtarke Held, behält in mir das Feld.

5. Der Herr iſt auferſtanden wahrhaftig und gewiß: So wahr, als er den Banden des Todes ſich entriß; ſo wahr muß alle Noth, ja endlich auch der Tod, durch ihn beſieget ſeyn, er dringt durch Grab und Stein.

6. Gott ſey nur hier im Leben, ja bis in Ewigkeit, Lob, Preis und Dank gegeben, daß er uns weit und breit, nach ſeiner Heldenthat den Sieg gegeben hat: Ihm ſey nun hier und da Triumph, Victoria!

Mel. Heut triumphiret Gott ꝛc.

137. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

2. Mein Jeſus lebt und ſchützet mich, darum, mein Herz, freu immer dich, ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott, Halleluja.

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh! Er kann dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Halleluja.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt betrüben mich, wenn ich gleich wolt. Weil Jeſus lebt, an dem ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja.

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kann eingehn; Kein' Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straße hält er frey und rein. Halleluja.

6. Mein Glaub an Jeſum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als ſein Kind. Iſt Gott verſöhnt, und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Halleluja.

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht. Mein Leben, Jeſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Halleluja.

8. Wenn ich Troſt, Hülf und

und Gnad begehr, mein Jeſu, mir daſſelb gewähr. Ich glaub an dich, ſtärk meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Halleluja.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlorn, ſo wahr als du ein Menſch geborn: Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja.

10. Ich glaub an dich, mein Jeſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut. Halleluja.

11. Wie könnt ich denn verloren ſeyn? es iſt unmöglich, nein, ach nein! Gott Lob! der ſtarke Jeſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Halleluja.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jeſu leben in der Freud! Des habe Dank, du Lebens-Hort, hab Dank, o Jeſu, hier und dort. Halleluja.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte ꝛc.

138. Meine Liebe lebet noch, hat den Tod in Sieg verſchlungen, durch der Höllen Marter-Loch iſt ſie freudig durchgedrungen: Mein Licht iſt nun wieder licht, das im Grabe lag erbleichet, jetzt der Sonn und Sternen gleichet mit verklärtem Angeſicht.

2. Hoffnungs-voller Freuden-Schein, himmliſch, unvergänglich Weſen! welches den verwahrten Stein ſich zum Denkmahl auserleſen, daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben, gleiches Leben ſollen erben, deſſen ſie der Tod beraubt.

3. Liebe, ſtärker als der Tod, ſchickt mir ihre Sieges-Zeichen, ſelbſt der Feind wird Friedens-Bot, der dem Leben müſſen weichen, nach dem gar verlornen Streit. Soll mich denn die Poſt erſchrecken, die mehr ſagt vom Auferwecken, als des Sterbens Bitterkeit?

4. Herr du weißt ich glaub es veſt, daß die Beine wieder grünen, der verweſ'te Aſchen-Reſt wird ſich, wenn der Tag erſchienen deiner Zukunft, aus der Gruft zu dem Geiſt mit Freuden ſchwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Geſtalt, wenn ich ſterbe: denn ich ſchlafe: Weil der Satan die

Gewalt

Gewalt über die verlornen Schaafe ganz verloren, nun der Hirt ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen, und noch auf der finſtern Straßen treulich ſucht, was ſich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebens Sonn durchhellet. Komme nur, du ſüſſe Ruh! wenn es meiner Lieb gefället; wenn ſie ihre Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleiſch erwachet welches ſie lebendig machet, ſeyn und bleiben, wo ſie lebt.

Mel. O Jeſu, der du dich ꝛc.

139. Mein Jeſu, laß mich hier, da du dich haſt dem Tod entriſſen, dein' Auferſtehungs-Kraft genieſſen; verkläre dich in mir: Ach komme, den Glauben recht in mir zu gründen, und laß mich dein Leben auch in mir empfinden.

2. O öffne mir die Schrift, damit mein Herz auch in mir brenne, und ich dich meinen Heiland kenne als meines Todes Gift. Komm, alles in Feuer und Flamme zu ſetzen, damit wir uns an dir nur einzig ergetzen.

3. Ach! blaſe heller auf des Glaubens und der Liebe Kerzen, und gieb uns rechte Oſter-Herzen; o fördre unſern Lauf. O laß dich, o Lämmlein! im Glauben genieſſen, um dich nur recht veſte ins Herze zu ſchlieſſen.

4. Entleere Herz und Haus von allem Sauerteig der Sünden, laß ſie uns ſtets mit Schmerz empfinden; feg alle Winkel aus. Du wolleſt dir ſelber uns ſelig bereiten, daß keine Verhindrung uns könne beſtreiten.

5. Du wolleſt uns aus dir das Leben, das wir dir nur leben, und deine Friedens-Beute geben: Beherrſch uns ganz allhier, und laß doch den Frieden vor feindlichen Schaaren, nach Herzen und Sinnen, uns kräftig bewahren.

6. Komm, lindre unſern Schmerz, da du uns deine Brüder nenneſt, ja gar für Glieder uns erkenneſt; verklär uns nur dein Herz, um gänzlich im Glauben trein uns zu verſenken, und dir auch das Herze hinwieder zu ſchenken.

7. Laß uns dies Leben hier nur ſtets als einen Durchgang achten, und nur nach jenem Leben trachten: O zeuch uns ſelbſt nach dir! damit wir uns

nicht mehr im Eitlen verweilen, als die nur beſtändig von dannen hier eilen.

8. Drum treib uns fort und fort, dein Leben ſoll nur in uns walten, damit wir täglich Oſtern halten; bis wir an jenem Ort, allwo du ſo herrlich wirſt alles erneuern, ein froͤliches Oſter-Feſt ewig dir feiern;

Mel. Kommt, ſeyd gefaßt ꝛc.

140. Merk, Seele, merk, was Jeſus ſagt: Ich lebe, und ihr ſollt auch leben. Ich habe ja für euch mein Leben dargegeben, und mich an Welt, an Sünd, an Tod und Höll gewagt.

2. Ich legte mich für euch ins Grab, umſchloſſen mit des Todes Banden: Doch bin ich von dem Tod zum Leben auferſtanden, und grüne nun hervor, wie Aarons Mandeln-Stab.

3. Hier ſteh ich als ein Sieges-Held, Welt, Sünd und Tod ſind überwunden: Ich habe ja die Macht der Finſterniß gebunden, und ihre Höllen-Rott durch meinen Tod gefällt.

4. Nun leb ich, daß ihr gleichfalls könnt in mir das Leben wieder haben: Ich habe euren Tod in meinem Tod begraben, und bring das Leben dar, das euch mein Vater gönnt.

5. O Seele, nimm dies wohl in acht, bedenke, was dir Jeſus ſchenket; wie er dich dürres Reis in Baum des Lebens ſenket, und ſeiner Lebens-Kraft und Safts theilhaftig macht.

6. Vergiß auch nicht der Kreutzes-Schmach, erwege ſeiner Seelen Schmerzen, erinnre dich der Angſt mit Glaubens-vollem Herzen, und ſinn' dem herben Tod in deiner Seelen nach.

7. Bleib aber nicht allein dabey; gieb dich vielmehr ihm ganz zu eigen, und laß ſo fort dein Herz auch in der That bezeugen, daß es, durch Chriſti Tod, vom Tod erlöſet ſey.

8. Entſage deinem Fleiſch forthin, und dämpf es mit den Luſt-Begierden, die dich, o Seel, zuvor in das Verderben führten: Verſchmäh die eitle Welt; brich deinen Eigenſinn.

9. Ertödt den alten Adam gar,

gar, laß ihn am bittern Kreutze ſterben, und in dem finſtern Grab verfaulen und verderben, als welcher ohne das des Todes Urſach war.

10. Du biſt auf Chriſti Tod getauft, zum unverfälſchten Chriſten-Leben; nicht, daß du dich dem Tod aufs neue ſollt ergeben, wovon der Heiland dich ſo theuer hat erkauft.

11. Drum heb ein neues Leben an, bleib nicht im Sünden-Tode ſtecken, laß dich doch Chriſti Kraft vom tiefen Schlaf erwecken, und ſchwöre, ihm zum Preis, zu ſeiner Lebens-Fahn.

12. Dann leb und glaub an deinen Herrn der dich bis in den Tod geliebet, und der dir Kraft und Stärk zum rechten Leben giebet; dem leb, dem diene auch im heil'gen Leben gern.

13. Ja lebe, wie es ſich gebührt, Gott deinem Herrn, zum Wohlgefallen: laß ferner deinen Fuß im Lebens-Pfade wallen, wie es der Chriſten-Stand wahrhaftig mit ſich führt.

14. Thuſt du, o Seele, dieſes nicht, und tröſteſt dich doch Chriſti Lebens, ſo iſt dein Glaube falſch, dein Hoffen auch vergebens; ſo biſt du noch im Tod, noch in dem Zorn-Gericht.

15. Gehſt du hingegen dieſes ein, ſo wird dir Jeſus herrlich lohnen, und mit dem Vater ſelbſt und Geiſte in dir wohnen, und deine Lebens-Kraft ſchon hier wahrhaftig ſeyn.

16. Ja du wirſt auch, an jenem Tag, mit Chriſto aus dem Grab aufſtehen, und zu der Herrlichkeit des ewgen Lebens gehen, wo dich kein Leid, kein Tod, kein Elend treffen mag.

Mel. O Jeſu, der du dich von ꝛc.

141. O auferſtandner Held! du haſt das Höllen-Heer geſchlagen, Sünd, Tod und Teufel Schau getragen, als du auf dieſer Welt in Knechts-Geſtalt für uns Verlorne gelitten, und endlich am Kreutze den Segen erſtritten.

2. O theures Gottes Lamm! ſchon eh man dir die Seit durchſtochen, haſt du: Es iſt vollbracht! geſprochen. Selbſt an des Kreutzes Stamm haſt du ſchon die Feinde allmäch-

mächtig bezwungen, und mir, o Erbarmer! den Frieden errungen.

3. Brach dann, o Lamm! dein Tod bereits die allerſchwerſten Banden; ſo haſt du, da du auferſtanden, beſiegt mehr meine Noth. Du herrſcheſt als König, du übſt das Gerichte, du läuterſt die Deinen im göttlichen Lichte.

4. Laß deine Todes-Pein und theure Auferſtehungs-Kräfte, durch deines treuen Geiſts Geſchäfte, in mir recht fruchtbar ſeyn, das Liebſte, was du nicht biſt, willig zu haſſen, und dich als mein Element einzig zu faſſen.

5. O Herrſcher! herrſch in mir, durchdringe mich mit Heil und Leben, des Sieges Ruhm recht zu erheben. Ich überlaß mich dir, du wolleſt die heimlichen Feinde bekriegen, du wollſt ſie vertilgen, als Sieges-Fürſt ſiegen.

6. Tilg des Unglaubens Macht, erfülle mich mit ächtem Glauben. Nichts müſſe mir den Zutritt rauben, den mir dein Sieg gebracht. Wañ meine Verkläger ſich gegen mich ſtellen: Wollſt du mich vertreten, ſie ſtören und fällen.

7. Bekräftige dein Wort, o Jeſu! durch der Gnade Wunder, entzünd dadurch des Herzens Zunder, treib alle Kälte fort. Lehr mich der Verheiſſung in Noth und Tod trauen, und auf dich, den Felſen und Eckſtein, nur bauen.

8. Tilg aller Trägheit Gift, das ſich oft ganz geheim einſchleichet, und, wann es ſeinen Zweck erreichet, den gröſten Jammer ſtift't. Durchglühe mich, Jeſu! mit himmliſchen Flammen, die von dem Verſöhnungs-Altare herſtammen.

9. Will mich die Zärtlichkeit mit ihrem falſchen Schein beflecken: Wollſt du, Erſtander! mich erwecken bey dieſer Sieges-Zeit, es auf dein Vermögen im Kampfe zu wagen, und dein Joch, o Heiland! mit Freuden zu tragen.

10. Mach mich wahrhaftig treu, dich über alles ganz zu lieben, dich nie durch Untreu zu betrüben. Mach mich, o Sieger! frey von allem, was den mir erworbenen Segen, die Fruchtbarkeit hindert, und dir noch entgegen.

11. Mein auferſtandner Held! ich wickle mich in dein Erbarmen. Trag mich auf deinen Jeſus-Armen wann alles bricht und fällt, durch Noth und Tod denk noch im ſüſſeſten Frieden gen Zion, wo du mir mein Erbtheil beſchieden.

142. O Jeſu, der du dich von Sünden- und des Todes Banden haſt los gemacht, und biſt erſtanden, und lebſt nun ewiglich: Ach! gieb doch, daß ich dich im Glauben recht faſſe, und gänzlich dein Leben mein Leben ſeyn laſſe.

2. Dein Tod kömmt mir zu gut: Wie ſollte nicht vielmehr dein Leben mir Seligkeit und Gnade geben, weil dein Tod ſolches thut? Ach! möcht ich nur auſſer dir alles verachten, und in dir erfunden zu werden recht trachten!

3. Die Gröſſe jener Kraft, ſo dich hat aus dem Grab geführet, die iſt es auch, die mich regieret, und alles in mir ſchafft: Ach! laß mich recht mit dir aufſtehen von Sünden, und Wirkung der mächtigen Stärke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich; denn, weil du mich dir einverleibeſt, und auch in meinem Herzen bleibeſt, ſo treibſt und regſt du mich: Ach! laß mich, o Jeſu, recht eins mit dir werden, im Geiſte und Sinne, und gleichen Geberden.

5. Dir leb ich, und nicht mir; denn weil du dich im Tod und Leben mir ganz zu eigen haſt gegeben, ſo geb ich mich auch dir: Ach! nimm mich, o Jeſu, nur gänzlich hinwieder, ſo werden dich preiſen Geiſt, Seele und Glieder.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

143. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, nach dieſem Krieg, durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte; mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte: Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauf den ſtarken Held kann halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt iſt unſer Heiland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden, und, da er ſonſt nichts ſchaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet: Des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt Kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto aufferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet: Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden, des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kann mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg durch Jeſum Chriſt gegeben.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

144. Triumph! Triumph! es kömt mit

mit Pracht der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht: Wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumphs-Feſt an. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blumwerk bringt: Der Zierrath, die Tapecerey zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph, ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor Pechſchwarz im Trauer-Kleid beſchaut den Blut- und Todes-Streit. Triumph, ꝛc.

4. Das ſtille Lamm jetzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw erzeigt: Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph, ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach ſeine harten Todes-Nacht, aus ſeiner Seiten er erbaut uns, ſeine theur erlöſ'te Braut. Triumph, ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug: am Morgen blüht' und Mandeln trug: So träget Frucht der Seeligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft, der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſer-Mann. Triumph, ꝛc.

8. Du, liebe Seel biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raub-Schloß und geſchworne Rott iſt ganz zerſtört, der Tod ein Spott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der ſtolze Belial, die Höllen-Bürger allzumal ſind ſamt der Schwefel-Burg zerſtört, kein Feind ſich wieder uns empört. Triumph ꝛc.

10. Herr Jeſu, wahrer Sieges-Fürſt, wir gläuben, daß du ſchenken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenoſſen dort dir folgen durch die Sieges-Pforte. Triumph, ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch ꝛc.

145. Triumph! mein Jeſus lebet wieder

der, ich ende meinen Trauer-Ton. Nun ſing ich neue Freuden-Lieder! Mein Lamm ſiegt über Spott und Hohn. Der Belial iſt Kraftlos worden, ſein ſtolzer Kopf zertreten iſt, der Tod, die hölliſchen Conſorten, die ſind erlegt durch Jeſum Chriſt.

2. Der vormals unter Geiſſel-Schlägen in tauſend Wunden blutig ſtund, den man erblaßt ins Grab muſt legen, als ihm Hand, Fuß, Haupt, Herz verwund; der lebt nun wieder, mir zum Leben, die Sünde zugeſiegelt iſt, die Miſſethaten auch vergeben, Gerechtigkeit bringt Jeſus Chriſt.

3. Was ihn getödtet, iſt geſtorben, der Tod durch ihn verſchlungen ward, ſein herrlich Leben mir erworben. Und was die Hölle hielt ſo hart, das muß ſie alles wieder geben; was veſt gebunden, geht nun frey, es kann ſein ſinkend Haupt erheben und ſingt, daß Jeſus Sieger ſey.

4. Ich ſinge mit: Mein Goel lebet; mein Mittler hat mich los gebürgt; mein Herz dadurch in Freuden ſchwebet: Und ob mich auch de Tod noch würgt; ſo bringt er mich doch nur zum Leben. Sein Stachel ſtirbt in Jeſus Blut, das muß mir meinen Geiſt erheben, das macht mir auch mein Sterben gut.

5. Drum auf! mein Herz und jubilire! jetzt iſt nicht mehr die Trauer-Zeit; auf! auf! und deine Harfen rühre, dein Heiland hat geſiegt im Streit für dich, dir hat er Gnad erworben; ſein Leben, Leiden, Tod geſchenkt; hat gut gemacht was du verdorben, und alle Schuld ins Meer verſenkt.

6. O Seele! du biſt losgezehlet, für dich hat Jeſus Blut bezahlt; durch ihn biſt du nun auserwehlet, ſein Blut die Herzens-Pfoſten mahlt. Hier iſt kein Würger mehr zu ſehen; die Plage fühlt Iſrael nicht; getroſt darfſt du zu Gott nun gehen, mit Freuden vor ſein Angeſicht.

7. Zur Weisheit iſt er dir gegeben von Gott, und zur Gerechtigkeit; zur Heiligung in deinem Leben, und zur Erlöſung allezeit. Er wurde ſelbſt zur Sünd auf Erden, daß du nur die Gerechtigkeit und Gottes Erbe konnteſt werden.

Drum

Drum wagte er den blutgen Streit.

8. Nun da er ſeine Braut durch Sterben zum ewgen Leben ranzionirt, ſo ſoll ſie Thron und Himmel erben, weil ſie Gott ſelbſt ſo prächtig ziert. Ihr ſind nun Sünd und Straf erlaſſen aus Gnaden hat ſie Kindes-Recht, aus Gnaden ſoll ſies gläubig faſſen, und ſeyn vom göttlichen Geſchlecht.

9. Die Braut ſoll bey dem König ſitzen zur rechten Hand auf ſeinem Thron; ihr Glanz geht über Sonnen-Blitzen; ſie hat die Herrlichkeit vom Sohn; der Vater gönnt ihr dieſe Ehre, und ſchenket ihr ſein ganzes Reich; nichts iſt, das ſonſt noch übrig wäre; ſie iſt ganz ihrem König gleich.

10. O! hätt ich hundert tauſend Zungen, und mehr als Seraphinen-Glut zu loben den, dem es gelungen, durch Kreutz und Pein, durch Kampf und Blut. Zieh, Jeſu, mich in deine Flammen, durchglühe meine ganze Bruſt; bring mich mit dir vereint zuſammen; ſo biſt du mein, ich deine Luſt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

146. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Es lebt ohn alles Leiden; das Heer der Feinde iſt bekriegt, es liegt, o Tag der Freuden! Mein Goel ſtehet auf den Staub, und nimmt dem Tode ſeinen Raub. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

2. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Sein Blut durchſtreicht die Sünden, Gott iſt verſöhnet und vergnügt, er läßt uns Gnade finden; Die Handſchrift iſt am Kreutz zerſtückt, und aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

3. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Es bricht durch alle Riegel; ſeht, wie das Buch eröffnet liegt; das Buch von ſieben Siegel. Durch ſeine Weisheit, Lieb und Macht iſt Gottes Liebes-Rath vollbracht. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

4. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Den Fluch macht es zum Segen, und den, der ſich zum Kreutze ſchmiegt, gerecht: Er darf ſich legen getroſt ins Vaters Herz und Schooß, von Schuld und Strafe frey

und los. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

5. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Nun ſtrömt die Vater-Liebe, die ewig unſer Herz vergnügt, auf uns mit ſtarkem Triebe. Sie ziehet Seele, Geiſt und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

6. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Der Herr der Herren lebet, der König aller Kön'ge kriegt; das Herz der Feinde bebet, es fällt, gleich einem Waſſer-Guß, dem ſtarken Sieges-Held zu Fuß. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

7. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Wo iſt der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt; o Tod, du muſt zerſchellen: Des Lammes Sieg, dein Gift und Peſt, giebt dir auf ewig deinen Reſt. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

8. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Sein Sieg iſt unſer worden: Seht, wie ſein Fähnlein ſchwebt und fliegt, macht hoch die Ehren-Pforten; Ihr Himmels-Chöre, tretet her, gebt unſerm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

9. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Nun ſind die Reiche ſeine, der Himmel, und was drunter liegt, iſt ſein, er herrſcht alleine: Sein iſt Gewalt und Majeſtät, die über alles, alles geht. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

10. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Der Brunn iſt nun gegraben. Es ruft: Wen dürſt't, wer will, der kriegt umſonſt die beſten Gaben; Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud, ja alles, alles iſt bereit. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

11. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Auch du hol deine Gabe, Abtrünniger, den Rückfall biegt, herzu, dein Herze labe: Auch dich hats liebe Lamm bedacht, und alles wieder gut gemacht. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

12. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Willſt du der Sünden dienen, die dich um Leib und Seel betrügt? Brich durch, es iſt erſchienen ein Lamm, das Satans Macht zerſtört, das Herzen ändert

und

und bekehrt. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

13. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Weg, weg mit dem Halbiren! es muß die Wahrheit, die nicht lügt, allein das Herz regieren. Rein ab der Welt, und Chriſto an, ſo iſt die Sache recht gethan. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

14. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Getroſt ihr blöden Herzen! wenn euch der Jammer überwiegt, ſo denkt bey eurem Schmerzen! Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein: Drum ſoll dies unſre Loſung ſeyn: Victoria! das Lämmlein ſiegt.

15. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Wohlan, ihr muntern Streiter! den'n Gottes Reich im Herzen liegt, dringt ein, geht immer weiter: Nach wohl vollbrachten Kampf und Lauf ſetzt Jeſus euch die Krone auf. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

16. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Komm Tod! ſtreck meine Glieder: Ob gleich der Leib im Moder liegt; mein Lamm erweckt ihn wieder, es führet ihn mit hohem Schein zu ſeiner ew'gen Freude ein. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

IX. Von der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

147. Ach! Wundergroſſer Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haſt, bis auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt: Tod und Leben iſt, Herr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich Sieges-Fürſten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und großer Pracht zur Freude biſt erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kömmt von dir auf uns

Licht, Troſt und Leben: Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labſal, Herzens-Saft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Dank erweiſe.

4. Zeuch, Jeſu, uns, zeuch uns nach dir: Hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten: Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und veſter Platz, darauf wir uns verlaſſen! Laß ſuchen uns, was droben iſt; auf Erden wohn't Trug und Liſt; es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. Herr Jeſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn! komm, ſtille das Verlangen; Du, du biſt allein uns zu gut, o Jeſu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilf mir: Denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Mel. O Tod, wo iſt dein Stachel.

148. Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſt gen Himm'l gefahren, und danken Gott aus höchſt'r Begier und bitt'n, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir, von wegen manch'r G'fährd, ohn Hoffnung hab'n kein Troſte.

2. Drum ſey Gott Lob, der Weg iſt g'macht: uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem Pracht, vorhin war all's verſchloſſen. Wers gläubt, des Herz iſt Freuden-voll, dabey er ſich auch rüſten ſoll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum Herren; dann er wird auch für Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts, ſoll der recht ſeyn, ſo wird auch g'wiß das Leben fein zu Gott im Himm'l gerichtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr' Bahn, thun uns zu Gottes Kindern; die ſehn hinauf, und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

5. Denn wird der Tag erſt Freudenreich, wenn uns Gott zu ſich nehmen, und ſeinem Sohn wird machen gleich, wie wir denn jetzt bekennen; da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. Gott helf, daß wirs erlangen.

149. Chriſt fuhr gen Himmel: Was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heil'gen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

2. Er ſitzt zur Vaters Rechten, da theilt er aus ſein'n Knechten ſeines Geiſtes Gab und Gnad, daß uns kein Sünd noch Teufel ſchad. Kyrie eleiſon.

3. Von dannen wird er kommen, zu richten Böſ' und Frommen; der jüngſte Tag iſt nicht mehr weit, des freut ſich alle Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

4. Auf ſein Zukunft wir hoffen, die Zeit iſt ſchier verloffen, der jüngſte Tag iſt nicht mehr weit, des freut ſich alle Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

5. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

6. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon! Des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

Mel. Du biſt ein Menſch das ꝛc.

150. Du Lebens-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen: Wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen; du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du haſt geſieget weit und breit: Wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit,

keit, o Herr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die ſtarken Feind' haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auf deinem Wagen ganz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, die Engel müſſen für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feuer, Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarker Herrſcher fähreſt auf, mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir im vollem Lauf auch mehr denn tauſend Wagen; du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen-Klang: Mein Gott für allen Dingen will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, und führeſt die gefangen, ſo uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker Gott, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben, von dir empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder, du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht: Wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, denn kannſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, ſo uns allermeiſt mit Himmels-Brod bewirthen: Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Fauſt uns retten kann, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet. Du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nur ſtets in deiner Wohnung biſt, ſo werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich ja nicht aus

ſolchem bleiben. Du wirſt uns, deine Kinderlein, mein Gott nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo veſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir in deinen Himmels-Gütern: Laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, nein, ſondern dort, wo du den Platz wirſt Gottes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben veſt und wohl nach dem, das künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel! hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, Herr Jeſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: Halleluja ohn Ende!

Mel. Von Gott will ich nicht etc.

151. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget Gott, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jeſum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht; wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht: Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er macht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch

werden, der Herre macht uns Platz; Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Herzen macht euch auf; wo Jeſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, Jeſu, ſuchen wir: dich, o du Gottes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unſers Hauptes Kron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Truges volle Welt, dein Koth kann nicht ergetzen: Weiſt du, was uns gefällt? Der Herr iſt unſer Preis, der Herr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm geht unſre Reiſ'.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kömmt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein!

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

152. Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willſt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die Höh: Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf: Und ſo ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zieh die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben alle Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich chriſtlich leben und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich: ach! ſo wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du: Darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält; und, nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

Mel. Mein Hirt iſt gut, der ꝛc.

153. Mein ſiegend Haupt hoch in der Herrlichkeit dein armes Glied hier unten noch auf Erden in hartem Kampf, in manchem Sturm und Streit, ſehnt wimmernd ſich bald völlig frey zu werden; ich bitte, ſtärk mir durch dein Lammes-Blut mein Herz und Muth.

2. Du gingſt gebeugt und niedrig in der Welt, ja gar zum Tod des Kreutzes hingegeben, du hatteſt dich zum Mittler eingeſtellt, und ſtarbſt für mich, erwarbſt mir ewig Leben, und ſtilteſt Gottes Eifer, Zorn und Glut mit eignem Blut.

3. Du ſtreckteſt dich für mich ins kalte Grab, verſiegelt'ſt Miſſethat u. alle Sünden, und kehrſt zu mir die ew'ge Vater-Gnad. Nun ſteht mein Heil auf ewig veſten Gründen, das giebt in Angſt mir, als ein Gottes Gut, Kraft, Stärk u. Muth.

4. Du ſchwungeſt dich durch Siegel, Grab und Stein, als Sieger über alle Höllen-Pforten, und nahmſt für mich den ganzen Himmel ein, daß ich durch dich zum Himmels-Erben worden. O groſſes Heil, o herrlich ſiegend Blut! Das giebt mir Muth.

5. Nun lebeſt du und bitteſt immerdar, bleibſt auch bey mir auf dieſer bangen Erde, reiß'ſt mich heraus aus Aengſten und Gefahr, und zehleſt mich zu deiner lieben Heerde, verwandelſt Pein in ſüſſe Gnaden-Fluth, das macht mir Muth.

6. Verbirgſt du dich aus weiſem Liebes-Rath, ſo darf ich nur auf deine Treue hoffen, im Augenblick ſtrömt wieder neue Gnad, dein Herze ſteht

ſo dann noch weiter offen. Du giebeſt Kraft, aus deinem Jeſus-Blut, zum Glaubens-Muth.

7. Komm ich verwundt, und falle weinend hin, gebeugt mit Flehn zu deinem Mutter-Herzen, ſo bricht dir bald dein treuer Jeſus Sinn, verbindeſt tröſtlich meiner Seelen Schmerzen, und ſtärkſt ſo dann, trotz aller Feinde Wuth, den blöden Muth.

8. In dieſer Kraft geht es nun weiter fort; doch klag ich bald: mein Lamm, ich gleite wieder, ſo greifſt du zu, und machſt mir jeden Ort zu Ebenezer neuer Lobe-Lieder: Da jauchzt mein Herz, und faſſet friſchen Muth, da ſchmeckt dein Blut.

9. Fühl ich mich träg, ermüdet, matt und laß, ſo ſtärkſt du mich, mein Erbe einzunehmen, erweckeſt Luſt zum Beten, Sünden-Haß, daß ich mich muß vor deinem Lieben ſchämen. Wann oft vor Scham mein Mund ſich nicht aufthut, dann redt dein Blut.

10. So iſt bisher mein ganzer Lebenslauf, aus einer Tief zur andern Fluth der Gnaden, durch deine Hand ſo wohl geſchrieben auf, und ſelbſt geführt, und wirſt noch ferner rathen, bis endlich gar zu meinem Erb und Gut mich bringt dein Blut.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

154. Nun freut euch Gottes Kinder all: der Herr fährt auf mit groſſem Schall. Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland Jeſus Chriſt, wahr'r Gottes Sohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, bey ihm zu ſeyn in Ewigkeit: lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich: Das ſehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott den Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth: Der Satan Sünd und ewge Tod, allſamt

zu ſchanden worden ſind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſend't er herab, auf daß er unſre Herzen lab', und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an Jeſum Chriſt die recht Erkenntniß Gottes iſt.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärkt, Geduld und Hoffnung in uns würkt, erleucht und macht die Herzen veſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Kreutz erworben hat, das theilet aus der heil'ge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottes-Gab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt, das macht des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herren, und lobet ihn von Herzen gern: Lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heilger Geiſt, du wahrer Gott, der du uns tröſt in aller Noth: Wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich.

Mel. So führſt du doch ꝛc.

155. Nun kann mein Haupt im Himmel herrlich prangen, was iſt, das ſich noch wieder mich empört? Er hat ja das Gefängniß ſelbſt gefangen, da er es erſt durch ſeinen Tod zerſtört. Nun meine Schuld iſt völlig abgethan, weil Gott das Löſegeld ja völlig nahm, mein Bürg auch ſelbſt im Himmel wieder kam, daß Gott nun nichts von mir mehr fordern kann.

2. Mein Haupt band alle Feind an ſeinen Wagen, und fuhr mit Jauchzen triumphirend auf, er hat ſie alle offen Schau getragen. O Seele, merke du im Glauben drauf! Dein Haupt ſtellt ſich zur Rechten Gottes ein, da gab ihm Gott nun über alles Macht, da er ſein Volk regiert, beſchützt, bewacht. Wer kann doch dir nun wohl zu mächtig ſeyn?

3. Er fuhr ja über aller Himmel Himmel, wodurch er hier auch alles ganz erfüllt; drum, ſind wir gleich noch in dem Erdgetümmel, wird doch durch ihn hier unſre Noth geſtillt. Er iſt noch bey uns heut und immerdar, er nimmt ſich unſer alſo treulich an, da uns kein Haar vom Haupt entfallen kann, wir ſind durch ihn ganz ſicher vor Gefahr.

4. Nun muß ihm alles untern Füſſen liegen, da er zur Rechten Gottes iſt erhöht; drum kann auch mich der Feind nicht mehr beſiegen; weil Haupt und Glied für einen Mann nun ſteht. Ich bin mit ihm auf ſeinen Stuhl geſetzt; da bin ich auch in ihm ein König mit, der alles unter ſeine Füſſe tritt. Wie hat uns Gott doch alſo hoch geſchätzt?

5. Gott will uns dort zu Richtern mit ernennen: Herr präg es tief in meinem Herzen ein; wer wird uns doch nun wohl verdammen können? Ich werde ja nicht ſelbſt mein Richter ſeyn. Wer ſchlieſſet mich denn wohl vom Himmel aus? Das Haupt läßt ja auch ſeine Glieder ein, dieweil die Schlüßel ihm in Händen ſeyn: Denn er iſt Herr dort über Gottes Haus.

6. Nun muß ich auch ihm nach in Himmel kommen; er hat ja ſchon die Stätte mir bereit: er hat für mich den Platz ſchon eingenommen, der mir beſtimmt in in jener Herrlichkeit; er zieht mich nach in ſeines Vaters Haus, wo viele Wohnungen von ſchönſter Pracht, wo ſein Gebet mein völlig Theil bewacht. Das Loos fiel mir mit ihm recht lieblich aus.

7. Da er, mein Haupt, in Himmel iſt gefahren; ſo hat er mir zum Himmel Bahn gemacht; drum werd ich einſt mit vieler Engel Schaaren ihm, meinem Haupt, auch ſelig nachgebracht. Er hält die

Straſſe ſicher, frey und rein, und wird, da er will immer bey mir ſtehn, auch einſt die Himmelsſtraſſe mit mir gehn, ſein Himmelswagen ſoll auch meine ſeyn.

8. Herr, laß mich dies zum Troſt im Glauben faſſen, da du ſo hoch und ſicher mich geſetzt, laß, Herz und Sinn, was irdiſch iſt, verlaſſen, zu ſuchen das, was oben mich ergetzt. O! daß ich mich auf dieſe Heimfahrt freu, und ein, auch dieſer Würde nach Gebühr, recht würdiges und himmliſch Leben führ, auf daß mein Abſchied auch recht frölich ſey.

Mel. Zerfließ mein Geiſt. ꝛc.

156. Nunmehro hat, o Gott, dein Gott gekrönet dein Haupt, mit Ehre, Preis und Ruhm: Es ſteht beſchämt, was dich vorhin verhöhnet, als du kamſt in dein Eigenthum; ja du biſt ſelbſt zum Haupt erhöht, dein Name über alles geht, was in den Himmeln und auf Erden nur herrlich mag genennet werden.

2. Du biſt erhaben über alle Thronen, und über alle Seraphim; die Aeltſten werfen ihre Kronen zu deinen heiligen Füſſen hin; Dein Regiment erſtreckt ſich weit; ſo weit der Lauf der Sonnen reicht, haſt du, o Herrſcher, die dich kennen, und ihren Herrn und König nennen.

3. Es iſt dir nun des Geiſtes Füll geſchenket, du biſt geſalbt mit Freudenöl, der lautre Strom der Wonne dich nun tränket, und labet dich nach Leib und Seel; doch gönnt uns auch dein Ueberfluß, was uns zur Heilgung dienen muß; du läß'ſt nicht unbeſucht die Glieder, was du gegeben, giebſt du wieder.

4. Haſt du uns gleich dein Angeſicht entzogen, ſehn wir dich jetzt nicht, unſer Licht, ſo bleibſt du doch aufs beſte uns gewogen, vergiſſeſt unſer nimmer nicht: du trägeſt uns auf deiner Bruſt und Schultern, es iſt deine Luſt, uns zu vertreten alle Stunden durch deinen Tod und Liebes-Wunden.

5. Drum iſt es gut, daß du biſt hingegangen, dein Hingang ſchaffet groſſe Frucht, wer an dir bleibt durchs Glaubens-Band behangen, der findet bey dir, was er ſuchet Der Eingang iſt ihm nicht ver-

verwehrt ins Heiligthum, wo man dich ehrt: Iſt doch der Vorhang lang zerriſſen; wer will, kann deiner wohl genieſſen.

6. Die Hoffnung bleibt ohndem im Geiſt veſt ſtehen, daß wir, nach wohl vollbrachtem Lauf, auch deine Maj. mit Augen ſehen, und zu dir ſollen fahren auf: die Stätte iſt uns ſchon bereit, darinn uns jene Herrlichkeit ſoll wie ein voller Strom bedecken, und über alles ſich erſtrecken.

7. Drum ſey gelobt, Jehovah der Heerſchaaren, daß du ſo ſiegreich triumphirt, zeuch uns dir nach zu hundert tauſend Paaren, damit wir thun, was uns gebührt! Ach! reiß uns los von Zeit und Welt, und was uns noch gefangen hält, damit wir, wenn wir von der Erden uns ſcheiden, Himmels-Bürger werden

Mel. Ach Gott und Herr.

157. O Jeſu Chriſt, der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gieb, daß ich ganz in deinem Glanz mög aufgezogen werden!

2. Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir mir herzlichem Belieben in den Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir in deine ſüſſe Wunden, wo in geheim der Honigſeim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir, dein liebes Herz zu küſſen, und ſeinen Saft mit aller Kraft aufs beſte zu genieſſen.

5. Zeuch mich in dich, und ſpeiſe mich, du ausgegoßnes Oele, geuß dich in Schrein des Herzens ein, und labe meine Seele.

6. O Jeſu Chriſt, der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gieb, daß ich ganz in deinen Glanz mög aufgenommen werden!

In voriger Melodey.

158. Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit herzlichem Verlanger hin, da du biſt, o Jeſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebes-Begier, ach! reiß uns doch von hinnen, ſo dürfen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Chriſt, ach! führ uns deine Himmels-Stege, wir

irr'n

irr'n ſonſt leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebens Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwehlten Schaaren.

X. Vom heiligen Geiſt, oder Pfingſt-Lieder.

159 Brunquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth enzünd, lehre meine ſchwache Säiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottes-Finger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Herzens-Saft! Tröſter der Betrübten! Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft! gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden Sonne, küſſe mich mit Freud und Wonne.

4. Theure Gottes-Gabe, komm, o komm, mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht, kom, o mein Verlangen, komm, mein' Lieb gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: So pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren, nach dir reichem Strom zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer, unſers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit; Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreutz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel,

Werk

Werk und Stand für allen, dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß die Macht der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf! Nim nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden deinen Diener auf! Da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Mel. Auf, auf, mein Herz, und ꝛc

160. Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt: Kraft aus der Höh, komm mich zu überſchatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Herz erquickt, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt: Du Balſams-Kraft, ich thue deiner warten, komm, ſanfter Wind, komm, weh' durch meinen Garten.

3. Du Weisheits-Brunn, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblendt: Gieb mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich Gott offenbart, weißt du allein die beſte Deutungs-Art: Aus dir allein durch dein' Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm und durchleuchte mich! ſonſt tappe ich und ſtoß mich jämmerlich: Komm, Meiſter, lehre Chriſtum mich erkennen, und meinen Herrn, in deinem Licht, ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz, verklär in mir das Wort des Vaters ganz. O Gottes-Kraft! ſchließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was ſündlichs noch im Fleiſch ſich find, zerbrich, zermalm, entſündge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein, in ſeinen Grund flöß Weh- und Demuth ein: Ach! ſäubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb! ach zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd! Verſiegele, und ſtärke mich

mich im Glauben, die Sieges-Kron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oel, vermehre deine Kraft, und flöß in mich den beſten Lebens-ſaft: du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpüren der Leib und Seel und Geiſt kan kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht; die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm mit Freuden ſpielen.

12. Gieb den Geſchmack der künftgen Welt mir ein, der ſüſſer iſt als Honig, Milch und Wein: laß Chriſti Sinn in mir gewürket werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein güldnes Tempelhaus und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus: Ach! heilge mich, wie du der Heilge heiſſeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebens-Geiſt! dies an mir thun, ſo werd ich recht von meinen Werken ruhn, und ſo du mich inwendig wirſt verneuern, ſo kan ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feiern.

Mel. Komm her zu mir ſpr. :c.

161. Gott Vater ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen: Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth; bey uns iſt kein verdienen: Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir, durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich glauben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werk, und deines heil'gen Geiſtes Stärk; in

uns iſt kein Vermögen Wie bald wird unſer Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht, mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen: was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Herze frey von allem, was uns kränket: wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer als man denket.

9. Er macht das bittre Kreutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild und wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen; was niedrig iſt und Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen. Er lindert unſre lezte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun Herr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: gieb deinen Geiſt der uns allhier regiere, und dort für und für in ew'gen Leben labe.

Mel. So führſt du doch 2c.

162. Herr, durch dein Blut, womit du eingegangen, und durch dein Beten, das uns ſtets vertritt, haſt du für uns des Geiſtes Gab empfangen, drum theil uns, deinem Volk, den Segen mit. Ach! ſchütte doch die Gaben nun herab, die du uns ja ſo theur erworben haſt: befrey uns von des Treibers Fluch und Laſt, und weid uns doch mit ſanftem Hirtenſtab.

2. Ich

2. Ich bin wohl deines Geiſtes theuren Gabe im allermind'ſten ganz und gar nicht werth; doch weil ich dich zu meinem Mitler habe, ſo wird, durch dich, mir dieſes Gut beſchert. Da du für mich zum Fluche worden biſt, da haſt du mich mit Gott ganz ausgeſühnt, und deinen Geiſt auch dadurch mir verdient, da nun von dir auf mich dein Segen fließt.

3. Du haſt ja Gaben auch für die empfangen, die hier von dir ſchon abgewichen ſeyn; drum laß mich neue Gnad und Gab erlangen. Ach, lege ſtets bey Gott dein Vorwort ein! O, daß mein Flehn durch deines kräftig ſey! ach! mache lauter Heil und Segen draus, und theile deine Gaben reichlich aus, daß dennoch Gott zu ſeinem Haus mich weih!

4. Laß mich die Gaben auch durch dich bekommen, die du beſonders auch für mich empfingſt; doch werd auch gleich aus dir die Treu genommen, daß ich nach dir mich richte, wie du winkſt. O würden doch die Gaben ſtets bewacht, die deine Liebe mir ſo theur erwarb, da ſie ihr Blut vergoß und für mich ſtarb! O würde doch dies auch nur ſtets betracht!

5. Wie ſolt ich denn die Gaben ſo verſchütten, die mir ſo ſchwer und theur erworben ſeyn, und die du erſt von Gott mir muſt erbitten? Ach! Herr, halt aller ſichern Untreu ein. O, wär ich doch von aller Trägheit los! o, daß mein Herz, von allem Eiteln leer, nur nach dem Strom des Lebens durſtig wär! ich kriegt ein volles Maas in meinen Schooß.

6. Du wirſt den Geiſt der Kraft gar bald verleihen, wenn man nur betend ſehnlich vor dich trit. Nun Herr, die Gab, um deinen Geiſt zu ſchreyen, empfingſt du auch, wie andre Gaben mit; drum mache du zuvor mein Herz bereit, daß dies ein rein und weis Gefäſſe ſey, um deinen Geiſt, im Geiſt und Wahrheit, ſchrey: ſo wird es bald mit aller Füll erfreut.

7. O wären wir recht einig ſtets zuſammen, um deinen Geiſt recht brünſtig anzuflehn! o möcht in uns dein himmliſch Feuer flammen! o komm, mit deinem Wind uns anzuwehn! Ach! laß uns

doch auf dich im Glauben ſehn, da denn, wie du verheiſſeſt, auch dein Geiſt der Gnad und des Gebetes auf uns fleußt. O komm, mit uns Gott hierum anzuflehn!

8. Wir wollen nun jetzt mit einander beten, du aber, unſer Mittler, beth uns vor. Wie viele werden vor dem Vater treten! wir ſtellen uns zuſammen in ein Chor. Es ſey getroſt im Glauben nun gewagt! Wir kommen ja, du liebſter Sohn, mit dir, wir halten Gott ſein wahres Wort jetzt für. Wie, wird uns wohl ſein guter Geiſt verſagt?

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

163. Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Herze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich; Jeſum lieb ich ewiglich.

2. Jeſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Kreutz erworben, dies erquicket mein Gemüth; Jeſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt! Jeſus will mir reichlich lohnen; Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Herzen wohnen; mich erfreuet Gottes Geiſt, weiche weg, was Trauren heißt!

4. Alſo liebt im Himmels-Thron Gott die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebornen Sohn, und wir alle mögten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an ſeinen Jeſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkoren; ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen Jeſum glaubt.

6. Weil nun Jeſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte; wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, Jeſus iſt und bleibt mir huld.

7. Jeſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: Er hat an des Himmels Thür mich ſein Schäflein angeſchrieben; er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, Jeſus liebt mich für und für.

8. Jeſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihm ewig trauen.

trauen. Jeſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schaafen heißt weil er mir den Himmel weiſt.

9. Ich bleib Jeſu Eigenthum, bin ſein Schaaf und er mein Hirte, er mein Gottes-Lamm, mein Ruhm, träget meine Sündenbürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: ich bleib Jeſu Eigenthum.

Mel. Komm himmliſcher 2c.

164. Komm, Geiſt der Verheiſſung, und lehre mich beten, ſchrey ſelber für mich! Du biſt es alleine, du kanſt mich vertreten; ich häng mich an dich. Mir hilft ſonſt kein Mittel, mich heilet ſonſt nichts; drum wend ich mich Armer zu dir, dem Erbarmer. Sprich du, ſo geſchichts.

2. Laß Fluthen des Segens und göttlicher Liebe mich Armen erfreun. Laß deiner Erbarmung unendliche Triebe mein Himmelreich ſeyn: ſo wird der Verſöhnung allmächtige Kraft die Quelle der Freuden, die mir, ſelbſt beym Scheiden, den Frieden verſchafft.

3. Herr, lehr mich die Stimme des Hirten erkennen, gehorſam zu ſeyn. Laß mich in der Liebe des Mittlers entbrennen, ohn Dunkel noch Schein. Nennt er mich mit Namen, ſo wecke mein Ohr, ihn gläubig zu hören, bis ich ihn kan ehren im himmliſchen Chor.

4. Haſt du mich, o Höchſter! dem Tode entführet mit göttlicher Macht: ſo werd ich, wann Jeſum mein Glaube berühret, aus allem gebracht, was mich noch auf Erden ſo mannigfach drückt. Dein Warnen und Ziehen, dein göttlich Bemühen iſt, was mich erquickt.

5. So folg ich nun willig dem lieblichen Hirten, in Wahrheit und Treu. So laß ich mich einzig von Jeſu bewirthen, du ſteheſt mir bey. So flieh ich das Fremde, o tröſtender Geiſt! du biſts, der mich liebet, und alles das giebet, was du mir verheiſſ'ſt.

6. So ſchmeck ich im Innern die köſtliche Weide das himmliſche Brod; Vergebung der Sünden wirkt Frieden und Freude, ſtatt Jammer und Noth. Mein Seufzen ſteigt tauſendmal ſtündlich hinauf. Was mich noch kan ſchmerzen,

liegt Jeſu am Herzen; dies fördert den Lauf.

7. So ſchenkſt du mir, Tröſter, in Jeſu das Leben; und was noch gebricht, wird mir aus der Fülle zur Gnüge gegeben. Dein göttliches Licht entdeckt die Gebrechen, und heilet ſie auch. Du giebſt mir die Kräfte zum Glaubens-Geſchäfte, und was ich gebrauch.

8. Komm, Geiſt der Vollendung! du ſolſt mich bewohnen. Herr, ſchmücke dein Haus! und was ſich nicht ſchicket zu himmliſchen Kronen, das wirf bald hinaus. Halt mich in der Schule und gnädiger Zucht: So fall ich am Ende dir dann in die Hände, gleich reifeſter Frucht.

165. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt: das ſchwach Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt veſt durch dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff in uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unſrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beyder Geiſt, recht zu verſtehn.

7. Gott Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

166. Komm, heilger Geiſt! erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja.

167. Komm, heiliger Geiſt! Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen: das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heilges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder Lehr daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallel. Halleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallel. Halleluja.

168. Kom̃, himmliſcher Regen, erquicke die Erde, komm heiliger Geiſt! damit die Verheiſſung erfüllet bald werde, die Jeſus anpreiſt: er wolle ein dürres und lechzendes Herz mit Waſſer erfüllen, und allgemach ſtillen den ſehnenden Schmerz, den ſehnenden Schmerz.

2. Komm, Waſſer des Lebens, laß Strömelein flieſſen auf dieſes dein Land, das unter der Trübſal vertrocknen müſſen, dein Erbe genannt: Sieh, wie mein Herz in mir ſo ſeufzet und ſtöhnt, ſich im Verlangen, dich ganz zu umfangen, recht ängſtiglich ſehnt, :,:

3. Komm, liebliches Sauſen, belebe die Seele; lebendiger Wind, gieb, daß ſich ein Leben in finſterer Höle des Leibes entzünd. Mark, Adern und Beine erſtarren im Lauf: dein Odem des Mundes, und Zeuge des Bundes, der wecke ſie auf, :,:

4. Komm, Tröſter der Blöden, und ſtärke die Sinnen: Komm, ſüſſeſter Wein, und laß durch den Zuſpruch der Liebe zerrinnen die ſchmerzliche Pein des ſchüchternen Herzens, ſo wird es geſchehn,

 daß

daß ich zu dem Beten kann freudiger treten, und vor dir beſtehn, :,:

5. Komm, Stärke der Schwachen, erquicke die Glieder; balſamiſche Kraft, ermanne den Müden und Kranken doch wieder, herzſtärkender Saft: ſo werd ich im Kämpfen der Liebe darauf nicht wieder erkalten, und beſſer anhalten im heiligen Lauf, :,:

6. Komm, Lehrer der Schüler, dich will ich erwehlen, du bringeſt herfür, was ſonſten verborgen geweſen der Seelen: ich finde in dir mehr, als mir durch vieles Bemühen wird kund; recht wichtige Sachen, die weiſ' und klug machen, die lehret dein Mund, :,:

7. Komm, Klarheit der Blinden, und öfne die Augen, komm glänzendes Licht; weil in mir die Augen der Seelen nichts taugen, eh dieſes anbricht: laß deine Erleuchtung mein Herze durchgehn, ſo werd ich im Lichte dein Gnaden-Geſichte in Ewigkeit ſehn, :,:

8. Komm, heiliges Oele und ſalbe die Kräfte der Seelen mit dir; verrichte im Herzen die Gnaden-Geſchäfte, und wirke in mir, was Tugend und Früchte des Geiſtes allein man pfleget zu nennen; laß lichterloh brennen den göttlichen Schein, :,:

9. Komm, Führer der Kinder, und lenke den Willen nach deinem Gebot; laß deinen Befehl mich getreulich erfüllen, bis endlich der Tod mich, nach hier im Frieden vollendetem Lauf, durch zeitliches Leiden, zur ewigen Freuden führt Himmelwärts auf, :,:

10. Komm, himmliſche Taube, und laſſe dich nieder, in Wahrheit und Treu, auf deine im Geiſte vereinigte Glieder, verbinde aufs neu die Herzen in Liebe; gieb, daß ſie forthin aufrichtig verfahren, und immer bewahren den göttlichen Sinn, :,:

11. Komm, Friede der Seelen, und gieb dem Gewiſſen beſtändige Ruh, und laß mich des himmliſchen Troſtes genieſſen, tritt näher herzu, und ſprich zu der Seelen dies tröſtliche Wort: ſey wieder zufrieden; denn ich bin hienieden dein ſicherer Hort, :,:

12. Komm, Flamme der Liebe, mein Herze entzünde, in heiliger Brunſt: gieb, daß

ſich mein Herz mit dem deinen verbinde, du himmliſche Gunſt. Richt auf in der Seelen dein Liebes-Panier; ſo will ich mein Leben zu eigen dir geben in Liebes-Begier, :,:

13. Komm, Quelle der Freuden, erfüll das Gemüthe mit himmliſcher Luſt: es ſey mir dein Vorſchmack der göttlichen Güte alleine bewuſt. Weil dieſem Vergnügen ſonſt keine Luſt gleicht; ſo hat der gefunden höchſtſelige Stunden, wer dieſes erreicht, :,:

14. Komm, Zeuge der Kindſchaft, hilf Abba mir ſingen aus kindlichem Geiſt, und drück die Gewißheit von himmliſchen Dingen, die dein Wort verheißt, das Siegel des Erbes ins Herze hinein: ſo werd ich in Freuden mein Herze hier weiden, und ſelig ſchon ſeyn, :,:

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

169. Komm, o komm du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit; deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll' uns jederzeit! So wird Geiſt und Licht und Schein in den dunkeln Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht: dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr die Wohlfahrts-Stege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um und an: wirke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt: denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach! mein Gott mein Gott, wie lange? Ey, ſo mache den Beſchluß; ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns ſcheußt: Schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben; du biſt unſer Schutz und Gott; ſagt das Fleiſch gleich immer: nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Mel. Auf, auf mein Herz, und ꝛc.

170. Mein Führer, führe mich auf ebner Bahn, worauf ich ſtets im Geiſte wandeln kann, auch nicht mehr mir, nein, dir allein gefalle, und ſtets nach deinem Wort und Winke walle.

2. Ohn' Heiligung kann ich dort Gott nicht ſehn; drum hör, o heilger Geiſt, mein innig Flehn, und heil'ge mich doch ganz von auſſ- und innen, was nicht von dir in mir iſt, laß zerrinnen!

3. Doch du wilſt fort und fort hier wirkſam ſeyn; laß nur in mir nichts träg- und ſichres ein, daß ich auf dich ſtets acht, und dich nicht hindre, und ſich das Werk des Fleiſches täglich mindre.

4. Treib zum Gebrauch der Mittel fleißig an, und räume weg, was dein Werk hindern kan: gieb Luſt zum Wort, und wecke ſtets zum Beten, ja bin ich ſchwach, ſo komm mich zu vertreten.

5. Laß mich in allem Wandel heilig ſeyn, und präg in mich vor Gott viel Ehrfurcht ein, ja treib mich recht der Heilgung nachzujagen; doch laß es mich allein auf dich nur wagen.

6. Fällts ſchwer, ſo laß mich nur an mir allein, doch aber nie an dir verzaget ſeyn: gieb Ernſt, um allen Fleiß hier anzuwenden, und treu zu ſeyn; du wirſt ſchon Hülfe ſenden.

7. In mir quillt wohl die Sünd als wie ein Born, ich fühl im Fleiſch nichts als nur Stolz und Zorn, und was wir ſonſt nur mögen ſündlich nennen, und wie verſteckt iſt das, was wir nicht kennen?

8. Mein

8. Mein Schaden iſt ganz unausſprechlich groß; doch deine Kraft, bin ich gleich arm und bloß, ſoll doch in mir noch größer ſeyn und bleiben. Ach laß ſie nur zu vieler Frucht bekleiben!

9. Entführ mich mehr den Gränzen der Natur, und führe fort die neue Creatur; erneure mich nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefſten Grunde.

10. Je mehr das Fleiſch ſich regt in meiner Bruſt, je mehr erreg in mir des Geiſtes Luſt, daß, ob ich oft Natur und Fleiſch verſpüre, der Geiſt doch ſtets in mir den Scepter führe.

11. Beſtrafe mich, ſo bald ſich was nur regt, daß ſich mein Geiſt mit Reu zum Kreutze legt, da ſchenke mir durch Chriſti Blut die Sünden, und hilf ſie mir dadurch auch überwinden.

12. Und ſo vermehr in mir dein Lebenslicht, und ſchaffe, daß es nie an Oel gebricht. O laß mich doch an jedem Tag auf Erden zum Himmelreich noch mehr erneuert werden.

171. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahr'n aus dieſem Elende, Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Liebe, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben vorklagen, Kyrie eleiſon.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

172. O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt, und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

 2. Du

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kann; wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, ſelbſt zum Tempel auserkoren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeſchütt't, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gaſt, Gottes Segen, den du haſt und verwalt'ſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund: Nun, du weißt auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läß'ſt dich finden, wo man rein und heilig iſt: Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Miſt: Mache mich, o Gnaden-Quell, durch dein Waſchen, rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! vergieb und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtöß'ſt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey! ſo bin ich ganz getröſt't: laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hie und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt: was der Satan will und ſucht, will ich halten, als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilf, mein Helfer! wo du merkeſt, daß mir

mir Hülfe nöthig ſey: Brich des böſen Feindes Sinn, nim̃ den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab: wenn ich wieder aufersteh, ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein Auserwehlten weiden.

Mel. Mein Salomo dein ꝛc.

173. O Gnaden-Geiſt! o Geiſt der Kraft und Stärke! komm über mich, durchdringe meinen Geiſt, wie mir dein Wort aus Jeſu Mund verheißt, daß ich die Frucht der neuen Salbung merke. Leg mir, o Herr! das neue Siegel bey, daß Fluch und Straf mir abgenommen ſey.

2. Verklär in mir den Sohn des Wohlgefallens, zeig mir, wie ich durch ihn verſöhnet ſey: ſo wird mein Geiſt vom Eigenwirken frey, ſo wi d ſein Blut das Triebwerk meines Lallens; es machet mich dem Vater angenehm, und mein Gefäß zur Fülle recht bequem.

3. So bin und bleib ich Jeſu Blut und Wunden, die ganz allein mir wahres Heil verſchafft, ſo wie ich bin, mit Seel- und Leibes-Kraft, in Ewigkeit verpflichtet und verbunden, ſo ſuch und find ich in der Gottes-Füll bey ſeinem Kreuz, was ich nur haben will.

4. Ich finde hier die allerhöchſte Würde, die in dem Recht der ſüſſen Kindſchaft liegt; hier wird der Tod in Gottes Kraft beſiegt; hier weicht und ſchwindet der Knechtſchaft ſchwere Bürde: Die Hoheit ſetzt mich über alles hin; daß ich ein Kind und Erbe Gottes bin.

5. Ich finde hier, was unvergänglich heiſſet. Sein Königreich, das mir beſchieden iſt, macht, daß mein Geiſt die ganze Welt vergißt, daß der Beſitz mich aller Furcht entreiſſet; denn iſt der Sohn die Quelle meiner Ruh: Fällt mir in ihm der gröſte Reichthum zu.

6. Ich finde hier das ſeligſte Vergnügen, vollkommnen Troſt an Jeſu Liebes-Bruſt; hier darf ich nun mit

innigſt ſüſſer Luſt, voll Zuverſicht, voll Fried und Freude liegen: Hier ſchmeck ich ſchon die Kräfte jener Welt, ſo mich im Kampf ermuntert und erhält.

7. Ein Vogel kann in ſteter Freyheit fliegen: ſo wird mir auch kein gutes Werk nicht ſchwer. Es wird mir leicht; du reicheſt Kräfte her, was hindern will, beſtändig zu beſiegen: Ich wandle ſtets die g'rade Lebensſpur, du gängelſt ſelbſt die neue Creatur.

8. Hier iſt mein Herz, o groſſer Geiſt der Gnaden! mach es, o Herr! von deinem Lobe voll; weil ich nun nicht verloren werden ſoll, da Jeſus mich von aller Schuld entladen. Dies Lamm am Kreutz ſey meiner Augen Luſt: ſo ſeh ich ſtets in Jeſu Liebes-Bruſt.

9. Laß mich auf nichts als deinen Zuſpruch hören. Sprich meinem Geiſt nur von Verſöhnung vor, weck mir nur recht, durchbohre mir mein Ohr. Ich müſſe nichts als Jeſus Stimme ehren, ich müſſe, Herr, nur dein Leibeigner ſeyn: ſo hör ich dich, dein Friedens-Wort allein.

10. Mein Mund ſey dir ein ſtets verſchloſſner Garten, der niemals ſpricht, als wenn du reden heiß'ſt; dein Sprechen lab und ſtärke meinen Geiſt: So ſprech ich nichts, als von dem ſüßen Warten auf deinen Troſt, auf die Erlöſungszeit; ſo red ich nur von deiner Freundlichkeit.

11. Ich ſoll hier nichts, als Jeſu Tod beſingen, drum löſe mir ſelbſt meine Zunge auf, zieh Herz und Sinn ins Paradies hinauf: So wird mein Lob dem Vater lieblich klingen. Ich preiſe nur, daß ich verſöhnet bin; dies bleibt mein Lied, mein Luſtſpiel, mein Gewinn.

12. Bind meine Hand mit deiner ſüßen Liebe, die aus dem Blut des großen Mittlers fließt. Denn wenn mein Geiſt dies große Heil genießt: So ſpüret er die allerſtärkſten Triebe, zu wirken, was die Gegenliebe kann; ſo nimmt der Sohn mein Werk in Gnaden an.

13. Mein Jeſus wäſcht mir ſelbſt die ſchwachen Füſſe, er macht dadurch mein ſchnödes Wanken gut: ſo eilt mein Fuß in deine Friedens-Fluth; ſo

ſo geh ich nicht, wo ich nicht Blut genieße, das meinem Lamm von ſeinen Füſſen floß, als es am Kreutz für mich den Lauf beſchloß.

14. O treuer Geiſt! laß mich wie Schlangen fliehen, was Erd und Welt, was nur vergänglich iſt, was Jeſus nicht, was du, o Geiſt! nicht biſt, was mich dem Ziel will liſtiglich entziehen: So flieh ich ſtets mit einer heilgen Flucht in Jeſu Seit, wo mein Geiſt Hülfe ſucht.

15. Wann dann zuletzt die müden Augen brechen, wann meine Sprach, wann das Gehör vergeht, wann Hand und Fuß, wann mein Blut ſtille ſteht: ſo ſeh ich dich, ſo hör ich dich doch ſprechen; ſo bringet mich dein tröſtliches Geleit zu dem Genuß der frohen Herrlichkeit.

16. Wie wohl! wie wohl! wie wohl! wird mir da werden, wenn ich das Lamm, den mir vertrauten Mann, auf ſeinem Thron ohn Ende ſchauen kann. Wie werd ich da den ſchon vollendten Heerden ſo angenehm, ſo ſehr willkommen ſeyn, o Herr! führ mich in dieſe Freude ein.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

174. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Herzens Sonne, du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne: daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit beten oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unſern Herzen brennen, daß wir Gott Vater, ſeinen Sohn, dich, beyder Geiſt, in einem Thron, für wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit

deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen: Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey, dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärke, das uns forthin ſey wohl bewuſt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt und ſeine Sünden-Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels-Erben werden.

175. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! du Tröſter werth in aller Noth du biſt geſandt vons Himmels-Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamt. O heiliger Geiſt &c.

3. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! mehr unſern Glauben immerfort: An Chriſtum niemand glauben kann, es ſey dann durch dein Hülf gethan. O heiliger &c.

4. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger &c.

5. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! du zeigſt die Thür

zur Himmels-Pfort, laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich. O ꝛc.

6. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod: wir ſagen dir Lob, Ehr und Dank jetzund und unſer Lebenlang. O heiliger Geiſt ꝛc.

Mel. Preis, Lob Ehr und Ruhm.

176. O Jeſu! ſchenk mir deinen Geiſt, der mich der Sünd und Welt entziehe. Gieb mir, was mir dein Wort verheißt; damit ich recht, wie Schlangen fliehe, was du nicht biſt, was nicht zum Kreutze weiſ't. O Jeſu! gieb mir deinen groſſen Geiſt.

2. Du kenneſt des Unglaubens Macht, wie ich ohn dich leicht ſink und falle. Verleih mir, was dein Tod gebracht, ich meyn den Geiſt, der Abba lalle, der mich der Noth und Finſterniß entreißt. O Jeſu! gieb mir deiner Kindſchaft Geiſt.

3. Mit meiner Kraft iſt nichts gethan. Es ſtrömet Heil aus deinen Wunden; ich faſſe ſie, ſo gut ich kann. Sie dienen Kranken und Geſunden. Mach kräftig, was dein Gnaden-Wort verheißt. O Jeſu! gieb mir deinen ſtarken Geiſt.

4. Stürz mich ſo in dein Blut hinein, daß alle Aengſtlichkeit verſchwinde, daß ich in deiner Todespein wahrhaftige Erlöſung finde. Zeig mir, o Herr! was wahre Freyheit heißt. O Jeſu! gieb mir deinen freyen Geiſt.

5. Leg mir ſtets dieſes Zeugniß bey, daß alle Sünden-Schuld vergeben. Mach mich dadurch von allem frey, was ſich will wider mich erheben. Vertilge ganz, was mich dem Ziel entreißt. O Jeſu! gieb mir deinen treuen Geiſt.

6. Dein Troſt durchdringe Geiſt und Sinn mit neuer Zuverſicht zu glauben. Was mir den Zugang hemmt, nim̃ hin. Schenk mir die Einfalt deiner Tauben. Erquicke mich, wie es dein Mund verheißt. O Jeſu! gieb mir deinen freud'gen Geiſt.

7. Dein Wort von der Verſöhnungskraft ſey mir ein ſichrer Stab und Stecken; mein Anker, der mir Hülfe ſchafft; mein Trieb, mich nach dem Ziel zu ſtrecken; mein ſichrer Grund, der mich

nicht wanken heißt. O Jeſu! gieb mir deines Wortes Geiſt.

8. Wird mein Gewiſſen noch erſchreckt, nagt mich der Ueberreſt der Sünden: treib mich ins Blut, das mich bedeckt; laß mich darin Geneſung finden, wie, Jeſu, dein untrüglich Wort verheißt. O Jeſu! gieb mir deinen wahren Geiſt.

9. Mach mich in ſteter Sehnſucht treu; kann ich nicht recht anhaltend beten: ſo helfe mir dein Blut-Geſchrey; ſo müſſe mich dein Geiſt vertreten, der mich getroſt, ſtets gläubig ſeufzen heißt. O Jeſu! gieb mir des Gebetes Geiſt.

10. Dein Friede komme über mich, laß mich in dir die Ruhe haben. Dein Zuſpruch ſtärk mich kräftiglich. Ich müſſe mich an dir ſtets laben, ganz Sorgen-frey, wie du mich öfters heißt. O Jeſu! gieb mir deinen ſtillen Geiſt.

11. In Noth und Tod erquicke mich, dein Zeugniß bleibe wahr im Leiden, bis dich mein Alles ewiglich, im herrlichen Genuß der Freuden, in ſtolzer Ruh, mit Jubel-Liedern preiſ't. O Jeſu! gieb mir deinen ewigen Geiſt.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

177. O Vater-Herz, wer mag dich wohl erkennen? wenn nicht dein guter Geiſt, der in dir iſt, die Strahlen ſeines Lichtes in uns ſchießt, daß wir durch ihn dich unſern Vater nennen; drum ſend uns, deinen Kindern, deinen Geiſt, den Chriſtus uns erworben und verheißt.

2. Wir haben zwar bereits ihn ſchon empfangen; denn daß wir jetzo kindlich zu dir flehn, das kann allein durch deinen Geiſt geſchehn: doch laß uns ihn in größerm Maß erlangen, und laß, durch ſeinen Gnaden-vollen Schein, dein Herz der Lieb uns recht entdecket ſeyn.

3. O! laß uns doch durch ihn recht klärlich wiſſen, wie wir durch Jeſum, dein geliebtes Kind, ſo reichlich ſchon von dir begnadet ſind, damit wir deine Huld ſo recht genießen, und ſtets in Glaubens-Kraft und Wachsthum gehn,

gehn, wie auch im Glauben veſt und männlich ſtehn.

4. Du kenneſt ja die arm' und blöde Seele, du ſieheſt wohl die Finſterniß der Nacht, da uns der Feind dein Herz verdächtig macht; drum ſalb uns ſtets mit deines Geiſtes Oele, und mach uns doch, troz aller Finſterniß, durch ihn im Glauben unſers Heils gewiß.

5. Nimm durch ihn ſtets nur alle Furcht gefangen, daß alle Zweifel völlig untergehn; da wir ja jezt im neuen Bunde ſtehn, und nicht, wie ſonſt, den Geiſt der Furcht empfangen; drum laß uns ſtets durch ihn das Abba ſchreyn, und deiner Gnad und Huld uns kindlich freun.

6. Laß mich durch ihn in ſtetem Frieden ſchweben, und ſehn, wie alle Schuld vergeben iſt, und du nun mein verſöhnter Vater biſt; drum laß ihn ſtets der Kindſchaft Zeugniß geben, da ich mich deiner hier vor jedermann als meines lieben Vaters rühmen kann.

7. Sucht mir der Feind die Kindſchaft abzuſprechen, dringt ſein Geſchrey noch in dem Herzen ein, laß deines Geiſtes Schreyen ſtärker ſeyn, und das Geſchrey des Satans unterbrechen. Er ſpreche mir ſtets Troſt und Friede zu, und gebe mir im Tod auch ſanfte Ruh.

8. Laß deine Huld durch ihn ſich immer ſpiegeln, er zeig auch mir ſchon dort mein Vaterland, er ſey davon mir ſelbſt das ſichre Pfand, und wolle mir die Gnade recht verſiegeln, ſo, daß ich hier mich meiner Kindſchaft freu, und wiſſe, daß ich dort auch Erbe ſey.

9. So laß ihn ſtets uns treiben und regieren, und jeden Trieb ein neues Siegel ſeyn, ein neues Pfand, das präge ſo ſich ein, daß wir daran recht merken und verſpüren, wir ſeyn in Jeſu hier ſchon in der Zeit, und bleiben auch in ihm in Ewigkeit.

10. Laß deinen Geiſt, beſonders, wenn ich ſcheide, mein Pfand und Siegel, meinen Tröſter ſeyn. Er führe mich in Jeſu Wunden ein, daß ich mich ſtets im Glauben daran weide, und Hoffnungsvoll zu jener Friedens-

ſchaar, im Friede auch, durch ihn, von hinnen fahr.

Mel. Jeſu, meine Freude.

178. Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich, ſtrafe meine Sünden, ſo, daß ich mag finden, daß du kräftiglich, dich in mir, o werthe Zier, haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb' erkalten in mir, ſondern halten, meines Herren Wort: Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht: doch laß mich in meinem Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein: wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärke, daß ich Troſt vermerke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht: tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach mög ſtreben.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

179. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich geboren, mich neu geboren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, damit geſalbet iſt mein Leib

Leib und meine Seele dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allein helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach! ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit; der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeyn.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchen-Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt: So gieb doch deine Gnad zum Fried- und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Polizeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeyen, ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für: vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Herz ergetzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen

geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

XI. Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

180. Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade: Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken: Ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingeborn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlorn, du Stiller unſers Haders; Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unſer Noth: Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du all'rheilſamſter Tröſter, vors Teufels Gewalt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Mart'r und bittern Tod, abwend all unſern Jamm'r und Noth; darzu wir uns verlaſſen. Nic. Decius

Mel. So führſt du doch ꝛc.

181. Auf! Auf! mein Geiſt, auf! auf! den Herrn zu loben, auf! auf! erwecke dich und ſäume nicht; was in dir iſt, werd ſtill und ſanft erhoben zu Gott, Jehovah, unſrer Sonn und Licht: Er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubel-Schall; geh ein in ſein erhabnes Heiligthum.

2. Er iſt das groſſe Weſen aller Weſen, die höchſt und einige Vollkommenheit: von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen, das, was nur iſt geworden in der Zeit: er hat und kennet ſeines gleichen nicht; wer iſt wie er und

ſeine Majeſtät? Vor ihr die Creatur mit Zittern ſteht; ſein Wohnhaus iſt ein unzugänglich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, man gebe nur auf ſeine Werke Acht: da ſehn wir ihn, als vor den Augen ſtehen, im Schmucke ſeiner weiſen Gottheits-Pracht: die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr; die Luft, die Erd, und was im Meer ſich regt das alles den zu zeigen ſich bewegt, der iſt und heißt Jehovah, unſer Herr.

4. Was gut und fein nur kann genennet werden, was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faßt der Himmel ſammt der Erden, der groſſe Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dies Rund nur köſtlichs in ſich ſchleußt, das kommt aus dieſem unerſchöpften Meer und deſſen unerforſchter Fülle her: er iſt die Quell, die immer überfleußt.

5. Er iſt das A und O, Anfang und Ende, der Erſte, und wird auch der letzte ſeyn; er iſt zu ſpür'n, wo man auch ſich hinwende, das herrlichſte wird klar in ſeinem Schein; ſein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunkelheit: die Kraft, ſo ihm beywohnt, wird nimmer ſchwach: Er weiß in ſich von keinem Ungemach: Er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zuſagt, dem kann man ſicher trauen, die That ſtimmt mit den Worten überein; man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, des Herren Ja iſt ja, ſein Nein iſt nein. Voll Recht und Billigkeit iſt ſein Gericht: er hat Geduld und übet Langmuth aus. Mit Heiligkeit hat er geziert ſein Haus. Er iſt die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo kennet, und zu ihm Abba, Vater, ſagen kann! den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter ſiehet an! Nichts iſt ſo hoch, nichts kann ſo herrlich ſeyn: der höchſten Fürſten hoch erhabner Stand iſt, gegen dies zu rechnen, lauter Tand: es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein öder Schein.

8. O Herrſcher, wie ſoll

ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezehlt, die du in Chriſto haſt gebracht zum Leben, und ſie in ihm zu Kindern auserwehlt. Zwar ſeh ich dich jetzt nur im dunkeln Licht, doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag, von Angeſicht zu frohem Angeſicht.

9. Indeß, mein Geiſt, auf! auf! ihn ſtets zu loben: Auf! auf! erwecke dich, und ſäume nicht; was in dir iſt, werd' ſanft und ſtill erhoben zu Gott, Jehovah, unſrer Sonn und Licht: Er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall; erhebe ihn mit frohem Jubel-Schall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

Mel. Komm Gott Schöpfer ꝛc.

182. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn' mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir; unſer armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem ſey ewig Ehr, Gott Sohn, der iſt der einig Herr, und dem Tröſter, dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

183. Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald wir ſind erwachet, und wenn die Sonn den Abend wieder machet: was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! o unumſchränktes Weſen! wer hat je wohl die Heimlichkeit geleſen? o tiefer Brunn! o unerforſchte Pracht! wie groß, ach Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg' erfinden? Wie ſollt' ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der

der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Tichten, du kannſt dich nicht in Gottes Weisheit richten, wo Gott nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen in Einem Drey, und Dreyen Eins erkennen: Ach! lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geiſt, daß du Ein Gott in drey Perſonen heiſt!

7. Gieb, daß von dir dies Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge: dem groſſen Gott ſey Ehr in Ewigkeit; ja, Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit!

8. Dein Nam iſt groß; dein Reich, Herr, in uns wohne; dein Will uns zwing; ernehr uns; und verſchone; Verſuchung ſteu'r; erlöſ' aus böſer Zeit: Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

184. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Vor den Teufel uns bewahr halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens-Grund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gott's uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr! ſo ſingen wir Halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Heilger Geiſt, uns wohne bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

Mel. So führſt du doch.

185. Jehovah! du unendlich herrlich Weſen, du wohneſt in der Höh im Heiligthum; und doch haſt du, was elend iſt, erleſen, da machſt du deinem groſſen Namen Ruhm: ein Menſchenkind, ein wüſtes Herzens-Haus, das weiht dein Geiſt, der Todten Leben ſchaft, zum Tempel ein, und füllet es mit Kraft, mit lauter Gottes-Herrlichkeiten aus.

2. Es wird ein Menſch, der Fleiſch vom Fleiſch geboren, ein Gottesfeind, ein Freund der Finſterniß, ein Kind des Zorns, das ſich ſo ſehr verloren, und ſich aus eigner

Schuld vom Vater riß, mit Gott, der ſelbſt die Liebe iſt und heißt, im Mittler ausgeſöhnet und erkorn: Er wird von neuem Geiſt aus Geiſt geborn: ſeht, wie ſich hier die Wunderliebe preiſ't.

3. Herr, ſchaffe doch im Grande meiner Seelen ein reines Herz, gieb einen neuen Geiſt: Allwiſſender, ich kann dirs nicht verhelen, mein Leib und Seel, und was nur menſchlich heißt, iſt mit dem Gift der Sünden angeſteckt; dein mächtig Wort bringt alles neu herfür: ſprich nur ein Hephata: ſo wird in mir die neue Schöpfung wiederum erweckt.

4. Denn fängt die erſte Schönheit an zu ſtrahlen; des Höchſten Bild giebt einen neuen Schein: der Weisheit Licht kann den Verſtand bemahlen, Gerecht- und Heiligkeit nimmts Herze ein. Der Geiſt des Herrn verkläret Jeſum Chriſt, und führt das Herz in ſchönen Lammesſinn von einer Klarheit zu der andern hin, bis Leib und Seel im vollem Glanze iſt.

5. Komm, Geiſt des Herrn, erfülle mein Gemüthe! durchdringe mich mit Licht und Lebenskraft: gieb mir nach deiner groſſen Gottes-Güte aus meines Jeſu Blut und Wunden Saft zu einer gründlichen Erneuerung: ach feg und reinige dein Tempel-Haus, und führe ſelbſt dein Werk in mir hinaus zu dem gewünſchten Ziel der Heiligung.

6. Herr, ſetze mich bey deinem Gnaden-Lichte recht tief ins fette Land der Gnaden ein! gieb mir zum Wachsthum reifer Glaubensfrüchte von oben her dein göttliches Gedeyn! laß mich im Stande guter Werke ſtehn, daß meines Lebens Reſt hier in der Zeit ſey eine Saat zur ſelgen Ewigkeit, da du mich läß'ſt die Freuden-Erndte ſehn.

186. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſ't. O Jeſu, Gottes Sohn, unſer Mittler du biſt im höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens Begier: Eleiſon!

3. Kyrie, Gott heiliger Geiſt, tröſt, ſtärk uns im

Glau-

Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon!

187. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen! laß dein erhabnes Angeſicht zu meiner Armuth seyn gericht't.

2. Du biſt die Majeſtät der höchſten Majeſtäten; vor deinem Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollenkommenheit haſt zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; den du, vollkommner Vater, du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! laßt euch nur nichts erſchrecken; ich will den Glanz der Majeſtät mit Liebe decken; drum komm ich auch an meinem Theil von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil.

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende: Hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, ſich ſtets wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du biſt das groſſe Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinſte Strahl, von dir macht Leib und Seele munter: o daß in deiner Heiterkeit vergienge meine Dunkelheit!

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Luſt und Lieb erfüllet: o Lieb'! ergieß dich auch in mich, daß ich, als Liebe, ſchmecke dich.

8. Du biſt die Lebenskraft, durch die ſich alles reget, was ſich zum guten nur in ein'ger Art beweget: o daß dein Leben meinen Tod verſchlünge ganz, ſamt aller Noth.

9. Du biſt das höchſte Gut: nur du biſt gut zu nennen; o laß mich, auſſer dir, kein ander Gut erkennen; mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So ſoll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja ich will ſelbſt mich dir zum ganzen Opfer geben; und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr ſey dir, groſſer

Gott, du König der Heerſchaaren; des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: ich jauchze mit ſchon auf der Erd, bis ich ein Himmels-Erbe werd'.

188. O Gott, du Tiefe ſonder Grund! wie kann ich dich zur Gnüge kennen! Du groſſe Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſenke mich in dein Erbarmen. Mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen. Ich ſtellte dich zwar mir, und andern gerne für; doch werd ich meiner Schwachheit innen. Weil alles, was du biſt, ohn End und Anfang iſt; verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen. An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben: Was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm dazu Kraft und Sieg gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein einziges kommt ohngefehr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden: Was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen, oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, und was unmöglich heißt, iſt das geringſte deiner Werke; du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, vor dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunft beſchämet werden: worauf man die Gedanken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen, was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen; du wohnſt in einem Licht, das hat kein dunkels nicht, noch mit dem Schatten was gemeines: Kein König iſt dir gleich, dein

dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrſcher aller Himmelsſchaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo ſchrecklich kommſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder, die Creatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes äußre weiſt, unwandelbarer Geiſt, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchlieſſen keine Gränzen ein, und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren: Du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Namens-Lob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand denken kann; dich betet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht't, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte; Barmherzigkeit und groſſe Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genießen: Dies alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen flieſſen.

8. O Vater, welcher alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu und abwärts ſteigt, du giebſt uns des Gedeyens Blüthe, und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe, den Seegen macht ſie wohlgeſtalt; du fülleſt ſie mit Freud und Speiſe, biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt in dieſer ganzen Welt auf alle Völker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür, mit Mund und Herzen recht zu danken? Jn keinen Tempeln wohnſt du hier; dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schran-

Schranken; was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füſſen leget: was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl; denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben; ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kannſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt: dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der älteſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen; denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet: bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig heiſſet.

189. O Gott Vater! ich gläub an dich, daß du habeſt erſchaffen mich; hilf, das ich ſolche Wohlthat dein ſtets rühm' und preiſ' in deiner G'mein! und möge dich recht Vater nennen, in Lieb und Leid herzlich bekennen.

2. Ich gläub an dich, Herr Jeſu Chriſt, daß du mein Herr und Heiland biſt; für mich geborn und geſtorben, und aller Welt Heil erworben; erhalt mich, Herr, in dieſem Glauben, bis ichs bekomm ewig im Schauen.

3. Ich gläub an den heiligen Geiſt der aller Blöden Tröſter heißt; und ſammlet ihm ein Kirch und G'mein, zum Lob und Preis der Ehren ſein: O heilger Geiſt, mein Herr und Gotte, verlaß mich nicht in Noth und Tode!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

190. O heiligſte Dreyeinigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hie noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbar gegeben; daß du biſt wahrer Gott, und heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprei-

preiſet vor alle Wunder, die ſo hell uns deine Gnad erweiſet! Du, Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey, uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern; aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menſchen auch ins Himmels-Thron zum Mittler auserkoren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott, o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild; und doch vom Himmel kommen: als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen: du biſt allmächtig und ohn End; der Vater und der Sohn dich ſend't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hilfſt uns in unſrer Schwachheit auf, giebſt wahre Buß und Reue. Durch dich wird unſre Hofnung veſt, und wenn uns alle Welt verläſt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög ja durchdringen, was wir für Seufzer oft für dich in unſern Nöthen bringen, und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir, durch Jeſum Chriſt, getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, vor alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſ't mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt: dies thun wir auch auf Erden.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen.

191 Seligſtes Weſen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommenſten Luſt, ewige Herrlichkeit, prächtigſte Sonne, der nicht Verändrung noch Wechſel bewuſt, laß mich dich loben, bis einſt dort oben wo dich die Engel und Menſchen beſingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermähleten Braut, bis ich die Seele einſt freudig hinſchicke, da ſie dich, wo du biſt, ſelig beſchaut, wenn ich dein Lieben ſtetig kann üben, und mit recht frommen und reinem Gewiſſen, werd deine Ruhe und Wolluſt genieſſen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreueſt, eh dieſes alles ſein Weſen gewann, auch, was erquickend iſt, jedem verleiheſt, das ſich doch ſelbſten beleben nicht kann; heiligſte Güte! laß mein Gemüthe in dir ſich allezeit freudig erweiſen, das dich doch nimmer genugſam kann preiſen.

4. Leb ich in Finſterniß, machet dein Glänzen ſelbſten das Todesthal mir wieder licht. Fall ich in Ohnmacht und ſchwebe in Gränzen ſchwerer Bekümmerniß; läßt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich, und in dir ein ewiges Leben, das nur das ſeligſte Weſen kann geben.

5. Schüttert die Erde und donnert der Himmel, tobet und ſchnaubet die raſende Welt; bleibt mir doch mitten in ſolchem Getümmel noch meine Seligkeit veſte geſtellt; wenn dein Erbarmen ſich läßt umarmen von dem, der klüglich das ſeligſte Weſen ihm hat zum Felſen und Ruhe erleſen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte; dank ich es, ſeligſte Sonne, nur dir. Wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte; merk ich im Herzen auch balde, was mir von dir beſtimmet, weil ſchon anglimmet, was mich ſoll ewig und ſelig ergetzen,

wenn du in deine Ruh mich wirſt einſetzen.

7. So biſt du ſelig, und theileſt mit abe; läſſeſt auch keinem Geſchöpfe die Macht, daß es von Mutterleib bis hin zum Grabe dem, den du deiner Gunſt würdig geacht't, zu ſchaden tauge; ja, daß kein Auge, ſolt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unſeligen Chriſten kann ſehen.

8. Bin ich denn ſelig, ſo laß mich es merken; ſchreib es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und ſeligen Werken mich von der Eitelkeit, wann du wilt, hin, wo man nach Klagen freudig kann ſagen: ſeht! aus der Schaar der elendeſten Sünder, machet der ſel'ge Gott ſelige Kinder.

Mel. Chriſt unſer Herr zum 2c.

192. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen: daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter; ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt heißt ſein hochheil'ger Name; ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſ't ihn der gerechte Saame: Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob, denn er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich gezeiget; der Geiſt geht, ohne Zeit, herfür vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreutz durchſüſſet, mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen denn ſolch Erkenntniß bringt dir Ruh, und mache

die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben, den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hie ſelbſt verblendet, Gottt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben: denn wer Gott von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun, ſo gieb, du groſſer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: Erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleinſt in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter: Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter; ein Weſen, drey Perſonen.

193. Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wohl bewahren: allen Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren; er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren: von Maria, der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heilgen Geiſt im Glauben; für uns, die wir war'n verloren, am Kreutz geſtorben, und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben auch an heil'gen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, und mit Gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: hier all Sünd vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder

der leben; nach dieſem Elend iſt bereit't uns ein Leben in Ewigkeit.

194. Wir gläuben all einen Gott Vater, Sohn und heilgen Geiſt, welchen der Cherubinen Chor, und die Schaar der Engel preiſt. Der durch ſeine große Kraft alles wirket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und Marien Sohn, der von dem Himmel kommen iſt, und führt uns ins Himmels Thron, der uns, durch ſein Blut und Tod, hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir gläuben auch an heilgen Geiſt, der von beyden gehet aus, der uns ſein'n Troſt und Beyſtand leiſt wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyeinigkeit, ſey gepreiſt zu aller Zeit!

XII. Auf das Feſt Johannis des Täufers.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

195. Es war die ganze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis ſanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf Jeſum, welchen er zum Heiland aller Welt, als ſein Vorläufer hat gezeigt und vorgeſtellt.

2. Vor dem er ungeborn mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, und mit Elias Geiſt bey Groſ' und Kleinen ihn gepredigt und geweiſ't.

3. Sieh! das iſt Gottes Lamm, das unſre Sünde träget, das ſich der ganzen Welt zum Opfer niederleget. Sieh! das iſt Gottes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben veſt ergreift, und in dem Leben preiſet. Wer dieſer Tauf gedenkt und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gieb du groſſer Gott, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was bös und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit, mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

196. Gott ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das Volk der Heiden, das vormals war verrucht. Er hat ſein Horn erhöht das ſich von Heil ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, ſo von der Sünd entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht ergieſſen das Heil in meine Seel, und mildig überflieſſen des Geiſtes Freuden Oel, ſo mir durch dieſes Heil, nach Gottes heilgen Orden, und deſſen Tod geworden auf dieſer Welt zu Theil.

3. Was Gott vormals verſprochen durch einen theuren Eid, das hat er nie gebrochen. Es zeugt die Folgezeit von dem, was Gottes Mund verheiſſet. Ja, die Zeiten die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volk erretten, wie vormals iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerſtehn. Er wird Barmherzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich ereigen, in dieſer letzten Zeit.

5. Er hat es veſt geſchworen, und denkt an ſeinen Bund, den er, weil nun geboren Meßias, machet kund: drum wird er von der Hand der Feind' und allem Böſen ſein Iſrael erlöſen, und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finſtern ſitzen, die wird er führen aus, aus ihren Todespfitzen, und bringen in ſein Hauß. Es wird der Heiden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des Herren Gnaden-Will.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heyl erſchienen, das ſie ohn Furcht und Zwang in wahrer Heiligkeit, auf dieſer ganzen Erden mit Luſt verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Denn wird man Gott erkennen, und Jeſum Chriſt allein als ſeinen Herren nennen, dieweil ſein Nam wird ſeyn nur einer, und ſein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Name des Herren ewiglich Geſegnet ſey der Saame der Heiligen, die ſich zum Opfer ſtellen dar, nach Gottes Wohlgefallen, und

laſſen Gott erſchallen ihr Lob, Halleluja.

197 Mein freygemachter Mund wünſcht ſich viel tauſend Zungen, weil es dir, Gott, gelungen, als du, o Lebensfürſt, für uns ins Elend kamſt, und Sünde, Fluch und Tod mit Macht gefangen nahmſt. O könt ich dich, das Gottes-Lamm, und deinen Vater würdig loben, das du, nach deiner groſſen Huld, uns armen Staub zum Thron erhoben! Herr, öffne mir den Mund!

2. Got ſah den Jammer ein, in den wir uns geſtürzet, der uns das Ziel verkürzet, und in das Labyrinth der Todesfurcht gebracht. Gott ſahs, drum hat er dich zum Löſegeld gemacht. O könt ich ſolche Liebestreu genieſſen in dem ganzen Leben, und deinen wohlverdienten Ruhm mit reizendem Geſang erheben! du ſiehſt die Ohnmacht ein.

3. O ſüſſes Horn des Heils! du Zuflucht derer Armen! dein göttliches Erbarmen, das ſchon vor langer Zeit im Wort verkündigt iſt, zeigt täglich deinem Volk, daß du derſelbe biſt. Wer gläubig im Gefühl der Noth zu dir, dem Gnadenſtuhle, dringet, erfähret, was dein redend Blut vor Gnad und reiche Stärke bringet, o ſüſſes Horn des Heils!

4. Der groſſe Liebeszweck war, von den ſchweren Ketten der Feinde zu erretten. Der Haß ward weggethan. Des Herren ſtarke Hand wars, die das Höllenheer vollkommen überwand. Die Gnad und Wahrheit gab dich her, den längſt verheißnen Weibes-Saamen, o Lamm! von dem die Väter ſchon in Hoffnung Gnad um Gnade nahmen, dein Lieben kam zum Zweck.

5. Wo nichts zu hoffen war, hat Abraham getrauet, und auf das Wort gebauet bis er von deinen Thron den Eid erfüllet ſah, der ihm, und uns mit ihm, aus Gottes Mund geſchah. Nun können wir, durch dich erlöſ't, dir ohne Furcht beſtändig dienen, weil Gnade, Heil und Seligkeit uns Armen zum Genuß erſchienen, als nichts zu hoffen war.

6. O Aufgang aus der Höh! Herr, unſre Gnadenſonne! Gerechtigkeit und Wonne ergreiſet nun dein Volk, das

erſt im Finſtern ſaß, und nichts als Thränenbrod im Todes-Schatten aß. Die herzliche Barmherzigkeit hat uns Vergebung unſrer Sünden, in deiner Gnade hellem Licht, in dir, dem Mittler, laſſen finden, o Aufgang aus der Höh!

7. Herr, richte Herz und Fuß nur auf des Friedens Wege. Nimm mich in deine Pflege. Was mich noch ſchüchtern macht, das nimm erbarmend hin. Wohl mir, daß ich in dir Gott wohlgefällig bin! Sey du nur meine Heiligkeit. In dir will ich gerecht verbleiben. Nichts ſoll mich forthin von dem Steg, den du mir ſelbſt gebahnet, treiben. Herr, ſtärke Herz und Fuß!

8. Unendlich groſſe Treu! daß alles das geſchehen Zeit, Umſtand, jedes Stück, trift alles überein, zum Zeugniß, daß du muſt der Held, der rechte, ſeyn. Johannis Leben Tauf und Lehr, der in Eliä Kraft gekommen, hat nebſt den Wundern ſeiner Zeit, dem Zweifel allen Schein benommen. So ſieget Gottes Treu!

9. O Lamm! hier iſt mein Herz lehr mich auf alles merken, mich in dem Wort zu ſtärken, und mach mich in der Noth gehorſam, treu und ſtill, bis daß dein Liebesrath ſich offenbaren will: ſo komm ich fort durch dieſe Welt in die Gemeinſchaft derer Deinen, bis du mir, als mein Bräutigam, auf deinem Throne wirſt erſcheinen.

XIII. Auf das Feſt Mariä Heimſuchung.

Mel. Alles iſt an Gottes Seegen.

198. Allmachtsvolle Gottesliebe! durch der Gnade holde Triebe wird uns Armen kund gemacht: daß du, Jeſu, der geweſen, den der Vater auserleſen, als er unſer Heil bedacht.

2. Was wir von Maria leſen, daß ſie drauf bedacht geweſen, eilends des gewiß zu ſeyn, was des Engels Mund verheiſſen, muß uns überzeugend weiſen: alles treffe pünctlich ein.

3. Zeit und Ort muß klärlich weiſen, die Erfüllung ſey zu preiſen, die zu unſerm Troſt geſchehn. O! wie wird ein Herz erquicket, wann ſich

alles

alles alſo ſchicket, wie es Gott zuvor verſehn.

4. Wen des Zweifels Kummer drücket, wird oft unverſehns erquicket, und mit Himmelsluſt erfüllt: wenn das Licht durchs Dunkle dringet, und die Friedens-Botſchaft bringet, die das Herz vollkommen ſtillt.

5. Wer iſt, der das Heil beſinget, das der Liebe Rathſchluß bringet, der dich auf die Erde trieb, den dein Glanz nicht benedeyet, und recht weſentlich erfreuet ob des Reichthums deiner Lieb?

6. Ja, wir ſind gebenedeyet, Geiſt und Seele wird erfreuet: weil du, Gott, der Heiland biſt. Du haſt unſern Druck geſehen, deinen Namen zu erhöhen, der voll Macht und heilig iſt.

7. Was der Welt zum Heil geſchehen, wird auch mich zum Thron erhöhen, weil du, Herr, mein Heiland biſt: dies allein giebt Kraft zum Loben, wenn man deines Heils von oben, im Genuß, verſichert iſt.

8. Selig! den dein Zug erhoben, dem dein groſſer Geiſt von oben ſeiner Kindſchaft Zeugniß giebt. Der kan die Barmherzigkeiten, dich ſtets fürchtend, recht ausbreiten, die dein Lieben ewig übt.

9. O der groſſen Seligkeiten, die ſich über uns ausbreiten! wenn dein Arm die Feinde ſtürzt, und der Hohen Sinn entdecket, ſie zerſtreuet und erſchrecket, und ihr Regiment verkürzt.

10. Stolzen wird das Ziel geſtecket; und dem Kleinen, was erſchrecket, tief gebeugt und niedrig war, werden, da dein Segen quillet, der die Hungrigen erfüllet, deine Güter offenbar.

11. Unſer Sehnen wird geſtillet, unſer Glaube wird gefüllet, und die Reichen bleiben leer. Du gedenkeſt deines Bundes, nach der Wahrheit deines Mundes: dir gebührt allein die Ehr.

12. Gott des groſſen Gnaden-Bundes! nach der Rede deines Mundes hilfſt du denen Deinen auf. Darum zeuch, o Heil der Armen! durch dein ewiges Erbarmen, auch mein Herz zu dir hinauf.

13. Herr, ich glaube, hilf mir Armen. Ich ergreife dein Erbarmen, der Vollendung Wundermacht; bis mich deine

groſſe Liebe, durch der Gnade reiche Triebe, ins verheißne Reich gebracht.

Mel. Wo Gott zum Haus.

199. Mein Seel, o Herr, muß loben dich, du biſt mein Heil, des freu ich mich, daß du nicht fragſt nach weltlich'n Pracht, und haſt mich Armen nicht veracht.

2. Und angeſehn mein Niedrigkeit, daß von nun an wird weit und breit mich ſelig preiſen jederman, du haſt groß' Ding an mir gethan.

3. Du biſt barmherzig, lieber Herr, dein' göttlich Macht ſtirbt nimmermehr, dein Nam iſt aller Ehren werth, drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du biſt barmherzig ingemein, wer dich von Herzen fürcht allein, du giebſt dem Armen immerdar, weil er muß leiden Noth und G'fahr.

5. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, vor deinem Arm kan nichts beſtehn, wer ſich verläßt auf ſeine Pracht, deß haſt du bald ein End gemacht.

6. Du machſt zu nicht der Menſchen Rath, das iſt, Herr, deine Wunderthat, was ſie gedenken wider dich, das geht doch alles hinter ſich.

7. Wer niedrig iſt, und klein geacht, an dem übſt du dein' göttlich' Macht, und macheſt ihn den Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. So thuſt du auch zu dieſer Zeit, und denkeſt der Barmherzigkeit, Iſrael wilt du Hülfe thun, das iſt dein auserwehlter Sohn.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du fähreſt mit uns gnädiglich, zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn.

10. Ja Abraham, dem theuren Mann, dem du ſelbſt haſt ein'n Eid gethan, und ihm geredt das Himmelreich, und ſeinen Saamen ewiglich.

11. Lob, Ehr, Preis und Dank ſey geſagt der wahren göttlich'n Majeſtät, Gott Vater, der barmherzig iſt, Gott Sohn unſerm Herrn Jeſu Chriſt.

12. Und Gott, dem Tröſter, heilgen Geiſt, der uns allzeit ſein' Hülf beweiſt, und tröſt uns in dem Jammerthal. Hilf uns, o Herr, in Himmels-Saal.

Mel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

200. Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben, meine Seel, Herz und Gemüth ſoll ein Freuden = Opfer geben ihm, weil er ſein Heil und Güt mir, nach ſeinem heilgen Bund, hat gemacht im Glauben kund: er hat angeſehn in Gnaden, die mit Elend war beladen.

2. Kindeskinder ſollen preiſen dieſe Lieb und groſſe Gnad, die der Herr mir läßt erweiſen, und ertheilen in der That. Er hat groſſe Ding gethan, weil er wiederum die Bahn hat eröfnet zu dem Leben, das in Unſchuld war gegeben.

3. Ewig währet ſeine Güte, ewig die Barmherzigkeit, die in unverwelkter Blüte iſt bey Frommen allezeit, die ihn fürchten für und für, und ihn ehren nach Gebühr, die ihn lieben, die ihm trauen, und auf ſeine Güte ſchauen.

4. Er verübt mit ſeinen Armen Macht, Gewalt und groſſe Kraft, und zerſtreuet ohn Erbarmen, die ſich in ſich ſelbſt vergafft: die in ihres Herzens Sinn ſind hoffärtig immerhin, denen widerſteht er heftig, und zerſchlägt die Hoffart kräftig.

5. Er zerſtöſſet von den Thronen die Gewaltigen mit Macht, ob ſie ſchon in Schlöſſern wohnen, und doch nehmen nicht in Acht ihre Pflicht und Schuldigkeit, hier in dieſer Gnaden = Zeit: aber er giebt Gnad und Güte, die demüthig am Gemüthe.

6. Er erfüllt mit reichen Gütern, die da hungrig ſind im Geiſt: aber ſchwülſtigen Gemüthern nimmt er, was er ſonſt verheißt. Ja, er läßt die Reichen leer, die ein überflüßigs Meer ihrer ſtolzen Werke zeigen, und ſich nicht in Demuth neigen.

7. Er gedenkt noch mit Erbarmen an Iſrael, und hilft auf ſeinen Diener mit Umarmen, ja es wird der kleine Hauf noch in dieſer Gnadenzeit ſich ausbreiten weit und breit, weñ Iſrael nach Verlangen die Verheiſſung wird empfangen.

8. Lob und Preis ſey Gott geſungen, Vater, Sohn und heilgen Geiſt! Nun iſt alles wohl gelungen: Gott erfüllt, was er verheißt. Wie es in dem Anfang war; alſo jetzt und immerdar. Laßt uns Gottes heilgen Namen ewig, ewig preiſen, Amen.

XIV. Auf das Feſt der heiligen Engel.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

201. Die Engel, die im Himmels-Licht, dich, o Gott, frölich loben, und ſchauen Gottes Angeſicht, die ſeynd wohl hoch erhoben, doch ſind ſie von dem Herrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb! o groſſe Gůt! die Gott uns Armen zeiget, daß auch ein engliſches Gemůth ſich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an. Drum lobe, was nur lallen kan, Gott mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnaden-Reich, an Herzen und Geberden. Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an dieſem Engel Leben, reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht hier kleben am Erden-Koth, ſchwingt euch empor im Geiſt zu Gottes Engel-Chor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ' und Füſſe läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Herren Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen Gott zum Preis und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymal Heilig ſinget.

6. O Jeſu, mache mich bereit und tüchtig dich zu loben, damit ich dich nach dieſer Zeit mit allen Engeln oben erheben mag, und Engel gleich, mög ewig ſeyn in deinem Reich, das gieb aus Gnaden! Amen.

Mel. Solt ich meinem Gott ꝛc.

202. Ehr und Dank ſey dir geſungen, groſſer Gott! mit ſüſſem Ton, alle Völker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, die uns ſchützet für Gefahr, deinem Völklein giebſt von oben, Geiſter! unſre Ritterſchaft ſchämet ſich vor eurer Kraft.

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch nicht

nicht kennen mag: dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpfen. Lieben Brüder, wenn wir doch wandelten in einem Joch.

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der Herr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, und ſo ſtehn die Engel ſtill: aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch die Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß kein Streiter liegen bleibt, der hier ſein Geſchäfte treibt.

4. Gott der ſorget für die Seinen; ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeiget er doch offenbar, daß er bald ſie wolle retten, er weiß, was für uns das Beſt', er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz, auftreten. Wenn wir nur nicht ſündigten, und dies Chor beleidigten.

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen ſie vielmals geſchwind; Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret ſind: als Elias gar nicht wuſte, was zu thun, da rieth ihm bald Gottes Engel, was Geſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte: aber wer ſo ſtille wär, daß man ſolche Räthe hör?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir vor des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten, **wenn wir nur recht geiſtlich ſeyn, wird uns mancher Geiſt erfreun.**

7. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, die uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet; Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht; ſchauet, wie der Herr uns liebet! und wie ſein gewaltig Heer gern zu unſern Dienſten wär.

Mel. Herr Chriſt der ein'ge ꝛc.

203. Es ſtehn vor Gottes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der'n eines veracht

will hab'n ſo klein es, als jemals iſt geborn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel zu fahren hin und her;

3. Wo Chriſten = Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können vor Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen in ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abraham mit ſein'm Knecht, Iſaac von vierzig Jahren nahm ſo Rebeccam recht, Jacob ſah auf der Leitern die Boten Gottes kleitern auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt' ihn auf, Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf: erſchienen auch den Hirten und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt geboren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag, ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog fern in fremde Lande: das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazari des Armen, wenns gleich zum Sterben kömmt, will ſich der Herr erbarmen, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen: dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

204. Herr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel, dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz iſt voller Mängel. Ach! wenn werd' ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn?

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut. Hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen Engel = Muth, der ſich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heil'gen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel Gottes habe. Bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn, in dem Himmel und auf Erden: darum laß uns

dahin

dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden; und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht ſey.

5. Dieſe Welt iſt voll Gefahr, die ſich ſtets pflegt zu verſtellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben, und damit ich eben ſo, möge Troſt und Segen erben, heiß' die Engel mich zur Ruh tragen auf gen Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl, bey den Auserwehlten ſtehen: wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen: und hernach in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

205. Herr Gott, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Dichten ſtehet nur darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz all Erbarkeit zu tilgen, iſt er ſtets bereit,

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folget immerdar, und ſchützet deine Chriſtenheit, wehret des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des

Feuers Glut verſchont und keinen Schaden thut drey Männern in der heiſſen Flam̄, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchüzt Gott noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die ... ben Engelein, die uns zu Wächt'rn gegeben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, die hält dein göttlich Wort in Werth.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

206. O Gott! der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt, wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe noch verletze.

3. Was iſt der Menſch auf dieſer Erd, den du ſo wohl bedenkeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm dazu ſchenkeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen?

4. Herr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe: darum, o Gott, ſo rühmen wir die groſſe Lieb, wir danken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, und hat bey uns noch Ruh verſchaft zu dieſen böſen Zeiten; die Kirche und die Polizey, ein jeden auch für ſich darbey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir veſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben; gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchlerſchein, dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir

der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort haſt vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Ehre.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet; ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret: ſo thu daſſelbe noch hinfort, beſiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich bey uns möge finden: laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt durch durch deine Kraft zerſtören.

10. Zulezt laß ſie an unſerm End den Böſwicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

Mel. Mein Salomo dein ꝛc.

207. Wie herrlich iſts das Kinder-Recht zu haben, ſelbſt Gottes Erb und Blutsverwandter ſeyn! Ein ſolches Kind geht in den Himmel ein. Es überkommt die höchſte Stell und Gaben. Nimmt man es auf; ſo ſieht der Vater drauf, und achtet es, als nähm man Jeſum auf.

2. Der Vater hat am Kinde Wohlgefallen, iſts gleich gering und klein, und noch ſo zart. Warum? es iſt ſein Kind von ſeiner Art. Mit tauſend Luſt hört er der Kinder Lallen; er merkt auf ſie; ſein Eingeweide wallt, ſo oft ein Kind die ſchwachen Hände falt't.

3. Wer ſie verſucht, wer ihnen Anſtoß giebet, wer ſie verführt, wer ihnen Netze legt, den ſtürzet er; ſein Eifer wird erregt. Sein Vater-Herz fühlt, was das Kind betrübet. Wird es veracht't, wird es gering geſchätzt: nimt er ſichs an, als ſey er ſelbſt verletzt.

4. Des Himmels Heer muß den Geliebten dienen; ihr Engel ſehn des Vaters Angeſicht. der Dienſt iſt auf der Kinder Heil gericht, bis daß die Zeit der Heimführung erſchie-

ſchienen; dann wird das Kind durch dieſer Boten Macht begleitet und dem Vater überbracht.

5. Mein Herr und Gott! mein Abba! hör mein Lallen, bewahre mich durch deines Geiſtes Zucht, wenn Satans Liſt dein Kind zu fällen ſucht. Zur ſelben Stund, wenn ich dein Wohlgefallen aufs ſüſſeſte in meinem Innern ſpür, bewache mich, daß mich kein Feind verführ.

9. Mein Vater, laß mich kindlich vor dir werden, daß mich ſonſt nichts als meine Kindſchaft lab, die ich allein durch dein Erbarmen hab. Ich müſſe ſtets der Kleinſte ſeyn auf Erden, der, weil er ſich ganz unvermögend ſieht, in deinen Schooß und Liebes-Arme flieht.

7. Nim alles hin, was dir an mir zuwider, was deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft. Was auf mich drängt, was mit dem Glauben kämpft, das ſchlage du durch deine Kraft darnieder. Bind Hand und Fuß, nimm Aug und Sinnen ein, reiß alles aus, was mir kann ſchädlich ſeyn.

8. Ich bin vergnügt, als Kind, in deinen Händen, da mir dein Geiſt gewiſſes Zeugniß giebt, daß mich dein Herz mit ew'ger Gnade liebt. Du wirſt dein Werk aufs herrlichſte vollenden; ich ſorge nicht, ich bleib in wahrer Ruh, und ſeh getroſt der treuen Führung zu.

9. Dein liebſter Sohn, der Bürg und Mittler worden, der Grund des Heils, die Quell der Seligkeit, der mich vom Tod und deſſen Macht befreyt, bewahret mich in deiner Kinder Orden: ſo werd ich nie in ihm verlohren gehn, und dich dereinſt, mein Vater, ewig ſehn.

XV. Von der Liebe Gottes und Chriſti.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

208. Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret, die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebornen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, das ein'ge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach!

2. Ach! wie muß doch ein ein ein'ges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo ſehr geſchonet werden! wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn! wie giebt und ſchenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Ein'gen nur will denken.

3. Gott aber ſchenkt aus freyem Muth, und treuem milden Herzen, ſein ein'ges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen: Er giebt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Kreutzes-Tod hinein; zu unerhörtem Leide ſtößt Gott ſein ein'ge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen: denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber dich die Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen, und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der höll'ſchen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ew'gen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott! meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dies geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, daß die, ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen.

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedenke,

wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen: die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern: wilſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewand, ſich völlig zu erquicken veſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug: ſein Kreutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke; dies iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt, da was ich böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da: ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden; der mir das gröſte nicht verſagt, wird Rath zum kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er, (laß

uns

uns denken,) nicht alles mit ihm ſchenken?

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen: mein Kreutz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort bey Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Mel. Mein Heiland nimmt.

209. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und leugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde; er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; er noch ſo groß, ich noch ſo klein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, ſich meiner hocherhabnen Seel, die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann, kam von dem Himmel, und auf Erden, mein Muth- und Blutes-Freund zu werden, ein Leib und Geiſt, mein Fleiſch und Bein: Mein Freund iſt ꝛc.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreutz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone. Ja, was er redet, hat und thut, ſein Wort und Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein: Mein Freund ꝛc.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade. Er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, als Glauben, und ich nichts als Gnade. O! wohl der Wahl, die uns gefügt! weg Reu und Tauſch, ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden. Drum bleibt bey beyden ungeſchieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein. Mein Freund iſt mein ꝛc.

5. Zwar kann er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden. Wir dürfen um dies höchſte Gut nicht eifern,

noch einander neiden. Durch unſern gierigſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Ueberfluß: ſo will ich ihn zwar keinem leugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das Mein und Dein: Mein Freund iſt mein ꝛc.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Leibes Leben. Nach einem, der mich ſeine heißt und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben: dem ich mich, der ſich mir ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kann begehren, der mir nichts beſſers kann gewähren. Dies Licht verblendet allen Schein. Mein Freund iſt ꝛc.

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllen-Rachen: hingegen kann mir ſeine Lieb die Einöd ſelbſt zu Eden machen. Ohn ihn iſt mir, bey aller Meng die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt ꝛc.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nicht, was ich heiſche, man ſchehl' mich aus, man ſtreif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja, Speis und Trank, und was man will: mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, ſie laſſe mir nur meinen Glauben; ſo bleibt nichts, eins und alles mein: Mein Freund iſt mein ꝛc.

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel, die er erſchuf und auch erlöſte, hier nehrt und ſalbt mit ſeinem Oel, bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt mit kurzen, was ich bin: ja, was ich an und um mich habe, iſt alles ſeine Gnaden-Gabe, die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund ꝛc.

10. Sein iſt mein Werk, ſein iſt mein Ruhm. Er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider! nichts, als Sünd und Schande: doch hat mein Freund auch dieſe Laſt, zuſamt dem Kreutz, auf ſich gefaßt, und, meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharfgebüßte Schuld und Strafen verſcharrt

ſcharrt in ſeines Grabes Schrein. Mein Freund ꝛc.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeinem Ehrendienſt geweiht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen. Er fühlt und ändert meine Pein. Mein Freund iſt ꝛc.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erſtaune; der Richter iſt mein beſter Freund: drum ſchreckt mich nicht die Weckpoſaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht, wenn meine Beine mir verweſen: ſo wird mein Wahlſpruch doch geleſen, und haften an dem Grabe-Stein: **Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.**

Mel. Mein Freund zerſchmelzet.

210. Du tiefer Brunn, aus dem nur Liebe quillet; du unerſchöpflich Meer der Freundlichkeit, du haſt für uns des Vaters Zorn geſtillet, und dadurch uns den Himmel ſelbſt bereit; als du, für unſre Sündenſchuld, den harten Kreutzestod aus Liebe haſt erduldt.

2. Du saheſt uns im Fluch und Tode liegen, die Sünde hatte da die Oberhand. Wo war nun Kraft, dieſelbe zu beſiegen? weil wir, ach Jammer! uns von dir gewandt, und blos aus unſrer eignen Schuld, durch ſelbſt erwehlten Weg, verloren Gottes Huld.

3. Als dein Erbarmen uns nun alſo ſahe; ſo brach dir bald dein treues Mutterherz, du hubſt uns auf, und trateſt uns ſo nahe, daß du aus Lieb auf dich nahmſt unſern Schmerz. Du haſt dich ſelbſt zum Fluch gemacht, damit die Seligkeit uns werde wiederbracht.

4. Ach Liebe, ach! wer kann dir doch verdanken das Gute, ſo du haſt an uns gethan. O daß wir dir doch ohne alles Wanken, mit Glauben und Gebete hiengen an! ſo würde deine Liebes-Glut durchdringen unſern Geiſt, Sinn, Seele Herz und Muth.

5. So aber iſt bey uns gar kein Vermögen, zu lieben

dich, der du uns erſt geliebt. Denn unſer Herz läßt ſich ſo leicht bewegen durch Fleiſch und Welt, zu thun, was dich betrübt: drum nimm von uns den harten Sinn, damit dein guter Geiſt die Oberhand gewinn.

6. O höre denn, o Liebe! was wir ſingen, und laß es dir doch nicht zuwider ſeyn! Laß unſre Noth dir tief ins Herze dringen, und mache uns von allen Sünden rein, damit wir ohne Furcht und Zwang, dir treulich folgen nach, o Liebe! Lebenslang.

Mel. Mein Heiland nimmt.

211. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Verzagtes Herz, du blöde Taube! dies Wort reicht dir im zartſten Trieb dein Freund, als eine Lebenstraube. Er weiß am beſten, was dich drückt, und was ſich für die Wunden ſchickt. Wenn weder Kraut noch Pflaſter heilet; wenn alles vor dir über eilet, ſpricht er ein Wort, das heilt den Hieb. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb.

2. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Der liebſte Sohn hat dies bezeuget, der in des Vaters Herzen blieb, ja welches er zu uns geneiget, da er ſich ſelbſt aus Liebe gab in Noth und Tod, ans Kreutz, ins Grab, für uns die ſchwere Schuld zu büſſen, die Gott und uns hätt' trennen müſſen, der iſts, der dirs mit Blut verſchrieb: er ſelbſt, der Vater ꝛc.

3. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Ja, ſprichſt du: das gilt nur den Seinen, die voll vom heilgen Liebes-Trieb ihn ſtets mit aller Treue meinen; ich aber bin nur Ueberdrieß, voll Sünden-Greul, voll Finſterniß; ich kann nichts als die Liebe haſſen, und doch ſollt ich mir ſagen laſſen, mir Sündenſtaub, mir tod Geripp. Er ſelbſt, der Vater ꝛc.

4. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Dir gilts, dem Wort ſchieb keine Riegel, das Vaterherz hegt ſolchen Trieb, der ſeine ſtarke Gnadenflügel von Ewigkeit zu Ewigkeit hoch über allen Jammer breit't. Wenn du dir nur wilt rathen laſſen; ſo weiß er dich gar bald zu faſſen. Dies Wort ſteht dir, wie Fels und Klipp: Er ſelbſt ꝛc.

5. Er ſelbſt, der Vater, hat dich

dich lieb. O Abgrund! wer kann dich ergründen? komm, armes Würmlein, übergieb dich ihm mit allen deinen Sünden. Ein Vaterherz, das ewig glüht, das groſſe Sünder an ſich zieht, will dich mit brünſtigem Erbarmen, ohn alle dein Verdienſt umarmen. Gewiß, ein Wort von ſtarkem Trieb; Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb.

6. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Schau an die Probe aller Proben: des Vaters Luſt wird, als ein Dieb, für dich am Kreutzesbaum erhoben: alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er den Eingebornen giebt zum Opferlamm für alle Sünden: du ſollt gewiß nun Gnade finden. Sey gutes Muths, dich nicht betrüb: Er ſelbſt, der ꝛc.

7. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Iſts gleich jetzt finſter auf der Tiefe, iſt auch dein Herz und Himmel trüb, und ſcheints, als ob der Helfer ſchliefe, darob dein Auge Thränen quillt, ein Ach hat Herz und Mund erfüllt; doch harre nur, du ſollt mit Freuden im Vater-Herzen ewig weiden. Kreutz bleibt ein heilſam Fegeſieb. Er ſelbſt ꝛc.

8. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Sein Herze ſteht dir ewig offen; darum, o Seele, auf! und üb dich nun im Glauben, Lieben, Hoffen; bet' auf das Vaterherze los, und dring hinein in Gottes Schoos: da findeſt du die beſten Gaben, da ſoll dies Wort dich immer laben, ob alle Welt ſich an dir rieb: Er ſelbſt, der Vater ꝛc.

9. Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb. Nichts höhers könn't er dir erzeigen: was wäre noch, das übrig blieb? Sein Lieben macht ihn dir zu eigen, ſamt ſeinem Geiſt und lieben Sohn. O güldner Schild! o groſſer Lohn! wie krönſt du, Herr, mit hoher Gnade das Menſchenkind, die arme Made? O! daß mir ſtets im Herzen blieb: Er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb.

Mel. Zion klagt mit Angſt.

212. Ewge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte! ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein

blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget haſt, und aus einem freyen Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt, der im Fluch verſenkten Welt, durch ein theures Löſegeld, und des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht ſchont, der in ihrem Schooſſe wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pful der tiefen Höllen.

4. Du haſt auch, o weiſe Liebe! einen Weg dazu beſtimmt, daß ſich der darinnen übe, der am Seegen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll nicht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ſelbſt Gottes Gabe heißt, läſſeſt du dich willig finden, deinen heilgen guten Geiſt, denen die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und reichlich mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht widerſtehen, noch ſein Werk verhindern werd, ſondern, ohne Heucheiſchein, werd im Glauben veſte ſeyn: dieſen haſt du auserwehlet, und den Deinen zugezehlet.

7. Du haſt niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden ſterben, die ſind ſelber Schuld daran. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerſtreben ſchleußt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir ſey Lob geſungen für den höchſt gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß; den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, und umſonſt ſich unterwindet, daß ſie deſſen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn: richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen

len ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchaft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich ſey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn: dann ſo werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, als dein Erbgut, ewiglich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. So führſt du doch recht.

213. Gott iſt getreu! Er ſelbſt hats oft bezeuget, hier iſt ſein Wort, das gilt doch ewiglich. Die Menſchenlieb und Noth hat ihn geneiget, daß er es frey darlegt für dich und mich. An meiner Treu ermangelt mancherley. Das wuſte, der mit mir den Bund gemacht, mein Elend hat er pünktlich überdacht; und ſchenkt mir doch das Wort: Gott iſt getreu!

2. Gott iſt getreu! das hab ich deinem Munde oft nicht geglaubt, du frommes Vaterherz! Ich ängſtigte mich in der Prüfungs-Stunde, und häufete vergeblich meinen Schmerz: eh ichs gedacht, da war die Noth vorbey; das hab ich nun ſo oft und viel erlebt: o Schande! wenn mein Herz aufs neue bebt? iſts nicht noch heute wahr? Gott iſt getreu!

3. Gott iſt getreu! ich wag es denn auch heute auf dich, o Vater! denn ich bin dein Werk, mein Jeſu! auf dein Blut und Todes-Beute, Gott heilger Geiſt, auf deine Gnad und Stärk. Ich bin nichts werth; o das bekenn ich frey! Weg, Eigenwerk! dein Schimmer reicht nicht weit. Mein Element iſt nur Barmherzigkeit: aus der entſpringt der Troſt: Gott iſt getreu!

4. Gott iſt getreu! ich fühls an meiner Seelen, an welcher er bisher ſo viel gethan: ich kann ſein Werk und Treue nicht verhelen: durch ſeinen Geiſt lieb ich die enge Bahn, ſein Wort, ſein Reich, und ſeine Lieberey: ſein Bild, wo ichs an ſeinen Kindern find; aus ihm bin ich zu der Welt Lüſten blind: fehl ich? Gott zeigts, Gott hilft, Gott iſt getreu!

5. Gott iſt getreu! wie oft hat er mein Flehen nach Wunſch erhört! Hin iſt die

Kümmerniß: worinnen ich noch muß auf Hofnung ſäen, das kommt zuletzt, zuletzt, zuletzt gewiß. Selbſt mein Gefühl, daß ich ſo elend ſey, und meine Furcht vorm Rückfall wirket er; ſo wird mein Kampf und Beten heftiger; und er hilft immer durch. Gott iſt getreu!

6. Gott iſt getreu! Wenn mich die Trägheit quälet: er trägt, er treibt, er ſchenkt mir neue Kraft. Gott iſt getreu! wenn mirs am Glauben fehlet. Nun er erhält denſelben Lebensſaft. Gott iſt getreu! wenn Kirch und Policey, und eigne Noth mich und viel andre kränkt. Ich preiſe den, der alles weislich lenkt; der auch mich kennt und liebt. Gott iſt getreu!

7. Gott iſt getreu! ach drücke die drey Worte, dreyeiniger Gott! doch tief in meinen Sinn; daß ich damit ſtets und an jedem Orte, auf jeden Fall, in dir gewaffnet bin. Es werde deine Treu mir ſtündlich neu! nur laß auch mich dir immer treuer ſeyn, bis ich, durch dich vollend't, vor dir erſchein, und ewig rühmen kann; Gott iſt getreu!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

214. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt. Es ſind die offnen Liebes-Armen deß, der ſich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein: deswegen klopft er, für und für, ſo ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden! hier findet kein Verdammen ſtatt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen ſchaun, da findet ſich, zu aller Zeit, unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan, iſt die Errettung noch ſo weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß; ich werde ziemlich ſehr zerſtreut: ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken; ſo fällt wohl alles rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt. Er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: ſo ſtehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt: ſo ſing ich einſt in Ewigkeit: o Abgrund der Barmherzigkeit.

Der 23ſte Pſalm.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

215. Jehovah iſt mein Hirt und Hüter; nun wird kein Mangel treffen mich; auf grünen Auen ſeiner Güter erquicket er mich ſüßiglich: er leitet mich zu friſchen Quellen, da häufig ſich mir zugeſellen viel krank' und matte Schäfelein: wenn ich in Ohnmacht ſinke nieder, ſo holt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebens-Balſam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich in finſtern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch Dick und Dünn, durch Dorn und Hecken, muß wandern, ſoll mich doch nichts ſchrecken, denn du biſt bey

mir ſtetiglich: du biſt mein Licht, mein Stern, mein Führer, dein Stab und Stecken mein Regierer auf deinen Achſeln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmels-Süßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Mark und Wein, haſt du bereitet, daß von weiten es ſehn, die mir nicht günſtig ſeyn; du ſalbeſt mich mit Oel der Freuden, da weiß ich denn von keinem Leiden, bin voller Troſt und Freudigkeit: den Durſt des Geiſtes wohl zu ſtillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum ſoll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu ſetzen ab: mir folget nichts als lauter Segen, und Gutes nach, bis in mein Grab: der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirſt mir dennoch gönnen, zu ſeyn ein Kind in deinem Haus; der Knecht mag nicht darin verbleiben, den Sohn kann niemand draus vertreiben, ob er gleich müſt zur Welt hinaus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, o holder Hirt, o ſüſſes Lamm! ach! hätt ich hundert tauſend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam! doch! du wilt nicht viel Zungen haben, nur Eins iſt, das dein Herz kann laben: ein Herz das dich nur liebt allein. Das wollſt du mir, o Jeſu! ſchenken, ſo will ich ſtets bey mir gedenken: mein Hirt iſt mein, und ich bin ſein.

Mel. Hochgelobt ſey unſer Gott.

216. Jeſus hat auch mich geliebt, und ſich ſelbſt für mich gegeben: für die Schuld, die ich verübt, opfert' er ſein Blut, ſein Leben; ſo darf ich nun nicht forthin, wegen meiner Schuldbeſchwerden in den Tod gegeben werden, weil ich ausgeſöhnet bin.

2. Hilf, Herr, daß mein Glaube ſich in dies Liebes-Meer verſenke, aber auch, daß ich nun mich dir in Liebe wieder ſchenke, dir zum Ruhm, zu andrer Heil, nur allein im Glauben lebe, ja mich andern ſo ergebe, wie du dich zu meinem Theil.

3. Laß das Heil, das Gut in dir, meinen Glauben kräftig ſtärken, laß mich durch die Lieb allhier ihn auch immer

mer thätig merken. Herzog meiner Seligkeit, du biſt gläubig vorgegangen: laß mich gläubig nachgelangen, führe ſelbſt den Glaubens-Streit.

4. Denn dein Glaube bey der Laſt der auf dich genommnen Sünden, dadurch du geſieget haſt, ſoll auch meinen Glauben gründen. Du haſt auch für mich geglaubt; will mein Glaube nun ermatten, ſo kommt deiner mir zu ſtatten: denn du biſt mein Bürg und Haupt.

5. Alles, was mit dir geſchehn, und was du geglaubt, geliebet, wird als meines angeſehn, als hätt ich es ſelbſt geübet; alſo wird mein Glaub in dir auch nun ſchon als ganz vollkommen, von dem Vater angenommen; denn was dein iſt, ſchenkſt du mir.

6. Herr, dein Glaube hat für mich alles Heil bereits errungen, und den Tod ſchon ewiglich für mich ſchwaches Glied verſchlungen, ich bin ſchon mit dir, mein Heil, über Sünd und Tod erhoben; drum, ob alle Feinde toben, rauben ſie doch nicht mein Theil.

7. Iſt mein Glaube noch ſo klein, ja nur ſchwächliches Verlangen, o ſo glaub ich nicht allein, du biſt mir ja vorgegangen; und dein Glaube hilft noch itzt, auch einmal in letzten Zügen hilft dein Glaube herrlich ſiegen, bis man dort gekrönet ſitzt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund rc.

217. Immanuel, in deinen Wunden hat deine Taube Sicherheit, dein Küchlein Ruh und Schirm gefunden, dein Lämmlein himmliſch-ſüſſe Weid; dein Säugling hat den Schooß erſtiegen, darf auf der Liebe Brüſten liegen, und wird recht mütterlich verpflegt. Hier wächſt er zur vollkommnen Gröſe, und noch kennt er kein Angſtgetöſe, das ſeinen Frieden niederſchlägt.

2. Er darf nur weinend ſich beklagen; ſo wallt dein Herz, es ſchmelzt und bricht. Ja, kann er ſelbſt die Noth nicht ſagen: was wehe thut, was brennt und ſticht, wenn in ihm Luſt und Furcht ſich regen; greifſt du, bey ſeinem Unvermögen, als Mutter, ja als Heiland, zu. Selbſt ſein Gebrechen, Fehl und Flecken

muß

muß deines Purpurs Mantel decken, und ſo erhältſt du ſeine Ruh.

3. Nun dieß ſind deiner Hände Thaten, du, Jeſu, du, du haſts gethan! du fiengſt, nach deinen freyen Gnaden, zu lieben, ja zu ſterben, an; eh ich noch war, und dich gebeten. Ja, da ich auch in meinen Nöthen mich gegen dich als Feind bewieß, haſt du dich nicht von mir gekehret, und nicht zu bitten aufgehöret, bis ich mich endlich lieben ließ.

4. Du haſt nicht auf Verdienſt geſehen, und nicht auf meine Würdigkeit; ohnmöglich wär es ſonſt geſchehen, daß du die ſchnödſte Schnödigkeit, den Ausbund tiefverdorbner Seelen, vor ſo viel tauſend wollen wehlen, zum Vorwurf deiner Treu und Macht. Dein unverdient, dein freyes Lieben hat dich für mich in Tod getrieben, und denn zu ſolcher Huld gebracht.

5. So lang nun deine Gnade ſtehet, ſo lange du gerecht und treu, ſo lang dein Wort nicht untergehet, ſo lang dein Herze einerley, ſo lang dein Opfer als vollkommen wird von dem Vater angenommen, und dieſes für mich gilt und ſpricht; ſo lange darf ich gläubig hoffen, dein Herze iſt und bleibt mir offen; du läſſeſt mich, den Deinen nicht.

6. Nur dies, dies lieget meinem Herzen, holdſeligs Lamm, beſtändig an: daß ich für deine Todesſchmerzen, für alles, was du mir gethan, für dein Erbarmen, Tragen, Heben, was du mir giebſt, und noch wirſt geben, von Herzen möchte dankbar ſeyn; daß nichts mehr in und an mir bliebe, das deine Gnade nicht erhübe, und ſonſt nichts liebt', als dich allein.

7. Was aber kann ein Säugling geben, und was vermag ein armes Kind, das alles, auch ſein ganzes Leben, bey ſeiner Mutter ſucht und findt? Es weiß nichts, als, mit ſeinem Lallen, ſein dankbegierig Wohlgefallen an ihrer Treue darzuthun, und ferner ſich nur zu bequemen, von ihr die Liebe anzunehmen, und ſanft in ihrem Arm zu ruhn.

8. Wohlan! ſo höre denn mein Flehen, und mach mich

voll

voll von deinem Ruhm: laß alles fürter dahin gehen, damit ich, als dein Eigenthum, nur deine Huld und Gnad erhebe, und mich dir redlich übergebe; auf daß ich ewig vor dir ſey, trotz allem Jammer und Elende! ein Meiſterſtücke deiner Hände, ein Wunder deiner Mutter-Treu.

9. O! mache mich in deinen Armen gelaſſen, folgſam, fromm und ſtill. Mein Element ſey dein Erbarmen, mein Wollen dein vollkommner Will. Mit deinen Augen laß mich ſehen, mit deinen Füſſen laß mich gehen, und deine Hand ſey meine Kraft: ſo weiß ich, daß es meiner Seelen an keinem Guten je wird fehlen, und daß mir alles Segen ſchaft.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

218. Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenluſt, mein edle Blum, mein auserwehltes Eigenthum und meiner Seelen Freude.

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft, und wohl geſchlagen; er ſucht mich heim mit harter Zucht das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen: was ich gered't, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus den Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe; ich ſprach: du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will, mit meiner ſtarken Hand, dich als ein Vater führen: dich ſelbſt will ich und auch dein Land, aufs ſchönſt' und beſte zieren: und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden

laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen: und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinem Armen: Drum bricht mein Herze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, beweinet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

219. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch geboren, und mir gleich wardſt ganz und gar; Liebe, ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ew'ge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich blos ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort; Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bit't; Liebe, die das Löſ'geld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

220. Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in Gott, der mich hat benedeyt in Chriſto, ſeinem Sohne, den er zum Heil und

beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwehlt, und ſeinen Kindern zugezehlt; er wird mich nimmer laſſen; die Gnaden-Füll giebt, was ich will: Sein' Lieb iſt ohne Maſſen.

3. Bin gleich ich, Sünder, des nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie duldet: drum trift mich nicht das Zorn-Gericht, das ich ſonſt hätt' verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch findt, mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenkt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, ſein' Lieb ins Herze gieſſet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, der's treu und gut mit mir ſtets meynt, man findt nicht ſeines gleichen: wer ihn erkennt, und Vater nennt, ſollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin; ohn ihn will ich nichts wiſſen; weil ich ihn hab zu meiner Gab, kann ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden: weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerſchönſtes Gut, mein Herz in ſeinem Herzen ruht, ich ſchlafe ganz mit Frieden: wir bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen: er macht mich frey, und ſteht mir bey, daß ich kann frölich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden: mein Herz wird ſich, das glaube ich ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr hat es gehört, was mir von Gott noch iſt beſchert, ich ſeh' es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr, daß nimmermehr

mehr kein Feind es mir kann rauben.

Mel. O Liebe, die den Himmel ꝛc.

221. Mein holdes Lam̃, das auf dem Stuhle ſitzet, und auf dem Thron der ew'gen Gottheit ruht, erquicke uns, wenns ſtürmet, donnert, blitzet, geuß über uns dein theu'r vergoßnes Blut, und leite uns zum Brunnen zu, denn da allein iſt nur die recht erwünſchte Ruh.

2. Du gehſt voran, wir folgen deinen Schritten, du weideſt uns nach aller Herzens-Luſt; erbarmend Lam̃! wir dürfen kaum nur bitten, ſo giebſt du ſchon, und mehr, als uns bewuſt; dein Herz iſt immer aufgethan, dein roſinbarbes Blut macht uns zu ſelben Bahn.

3. Ergieß dich denn mit einem ſolchen Regen, dem keine Fluth von andern Waſſern gleicht, ins dürre Land zu vielem Heil und Segen: ſo wird gewiß der ganze Sinn erweicht, der ſonſten hart und ſtörriſch bleibt, der ſich an dir nur ſtößt, und deinem Wort nicht gläubt.

4. Holdſeligs Lamm, wie fett ſind deine Weiden, wie ſicher iſt daſelbſt die Lagerſtatt; man darf ja nur der Böſen Freundſchaft meiden, und wo der Feind den Grund und Boden hat, von da den Fuß zurücke ziehn, und wie ein durſtig Reh zu deinem Brünnlein fliehn.

5. Zum Brünnlein, wo des Lebens Waſſer flieſſet, wo ein ermüdet Herz ſich laben kann, hier fängt ſich erſt, wo man davon genieſſet, das rechte Chriſtenthum im rechten Leben an, drum ruhet es ganz ohne Noth, ihm ſchmecket ſonſten nichts, als nur das Himmels-Brod.

6. O Seligkeit! die du den Deinen giebeſt, du weicheſt nicht von ihrer Seiten ab, wenn du auch gleich ſie je zuweilen übeſt, und führeſt ſie ins Dunkle, wie ins Grab; ſo bleibet doch dein Stern beſtehn, und ſollt' es Tag vor Tag durch lauter Elend gehn.

7. Gelobet ſeyſt du, Herr der Majeſtäten, du Hirt und Lamm, Sohn Gottes, Rath und Held, ach höre doch nicht auf, für mich zu beten, erſcheine du zum Heiland aller

Welt,

Welt, und führe uns zur Ruhe ein, wenn unſre Wallfahrts-Zeit hier wird vollendet ſeyn.

8. Halleluja! es müſſe uns gelingen, in deſſen Kraft, der alles überwand: Halleluja, laſſ't eure Harfen klingen, die ihr ſein Volk und nach dem Herrn genannt. Halleluja, rühmt, triumphirt, das Lamm iſt warlich Gott, das ewiglich regiert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

222. Mein Vater, gieb mir dein Erkenntniß von deiner Lieb und Freundlichkeit: ach! öffne du mir das Verſtändniß, ich irre ja ſonſt weit und breit; ich bin ein unverſtändig Kind, an dir und deiner Liebe blind.

2. Drum offenbare deine Liebe, die mir dein Sohn gegeben hat, verkläre durch des Geiſtes Triebe den Liebesvollen Wunder-Rath, und zeige, wie, in Jeſu Chriſt, du mein verſöhnter Vater biſt.

3. Laß mich die wahre Weisheit ſuchen, die Jeſum Chriſtum recht erkennt, und alles andre nur verfluchen, was mir nicht dieſes Kleinod gönnt; hilf, daß dein Wort, mein Stern und Licht, nur nicht im Suchen mir gebricht.

4. Laß mich nach dieſem Schatze graben, und mit Gebet zum Worte gehn, laß mich das Leben drinnen haben, laß mir nicht dieſe Perl entſtehn, nein, Herr, ich gehe nicht von dir, du giebeſt denn dies Kleinod mir.

5. So laß mich nun die Weisheit wiſſen, die heimlich und verborgen liegt; komm, die Vernunft mir zuzuſchlieſſen, wo nur des Glaubens Einfalt ſiegt. Ach! dämpf in mir die Eigenheit, und alle Selbſtgerechtigkeit.

6. Laß mich recht durſtiglich verlangen nach deines Sohns Gerechtigkeit, laß mich ihn Glaubensvoll umfangen. O! kleide mich nur in ſein Kleid; laß mich damit vor dir beſtehn, wenn ich ſoll in den Himmel gehn.

7. Mein Herze bleibet ja erſtorben, wenn es nicht deinen Sohn gewinnt: drum gieb ihn, gieb, was er erworben, da Blut und Waſſer von ihm rinnt. Ach! gieb ihn in mein Herz hinein, er ſoll ja gänzlich meine ſeyn.

8. O zeige, wie die Macht

der Sünden in deiner Gnaden-reichen Fluth, als wie im Meere, muß verſchwinden, und wie des lieben Sohnes Blut die ganze Welt, nach deinem Rath, mit dir ſchon ganz verſöhnet hat.

9. Hilf auch, daß deiner Gnaden Gröſſe in mir in Kraft und Wirkung geh; gieb, daß ich dadurch meine Blöſſe bekenn, und in der Demuth ſteh, auch mit Erbarmung wünſch und fleh, daß andern ſo, wie mir, geſcheh.

10. Laß dein Erkenntniß hier auf Erden, ſo wie des Meeres Wellen gehn, recht herrlich ansgebreitet werden, laß alles ganz bedecket ſtehn. O ſiehe, wie dein Licht gebricht! Ach! mach es bald vor Abends licht.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

223. Nie genug geliebte Liebe, Jeſu! dir kommt gar nichts gleich, und der Ausfluß deiner Triebe ſchenkt ſchon hier ein Himmelreich. Von Gott ſelbſt geliebt zu werden, heißt mehr, als man faſſen kann. In dem Himmel und auf Erden trifft man nichts vollkommners an.

2. Mittler, dir gebührt die Ehre, daß du ſolch ein Heil verſchafft. O, daß alles dankbar wäre! Brauchte man nur deine Kraft! Nichts darf, dir zu folgen, hindern, läßt man dich nur alles ſeyn. Du kannſt mehren, du kannſt mindern, deine Huld nimmt alles ein.

3. Herr, ich will mich lieben laſſen, räum die falſche Luſt hinweg. Lehr mich dich im Glauben faſſen, ſo erreichſt du deinen Zweck. Ja, faß du mich, Macht der Gnaden! Wirf, was du nicht biſt, hinaus. Groſſer Arzt! heil meinen Schaden, ſo wird lauter Leben draus.

4. Unausſprechliches Erbarmen, komm mir auch anjetzt zu gut, bis mein Herz in deinen Armen, in dem Schooß der Liebe ruht. Mach mich, Jeſu! noch zum Zeugen deiner groſſen Liebes-Macht. Wie werd ich mich lobend beugen, wenn du mich zum Ziel gebracht.

224. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all' in ein mit Luſt und Liebe ſingen,

ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war geboren: ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd' hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werk, die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey Will haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben: die Angſt mich zum Verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſinken.

4. Da jammerts Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen: er dacht an ſein' Barmherzigkeit, und wollt mir helfen laſſen; er wandt zu mir ſein Vater-Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu'rbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sünden-Noth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horſam war, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt' mein Bruder werden: gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn; uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit veſtem Glauben: den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will

will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren; und hüt dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz: das laß ich dir zuletzte.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

225. O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht! der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kann noch zehlen: gieb, daß mein Herz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe! wenn dieſe ſteht, kann nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! o daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine: mein Herz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durch-

durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen!

7. O daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe; und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter! mich nach dir, ſo laufen meine Füſſe, ich laufe, daß ich mit Begier dich in dem Herzen küſſe: ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts, denn Galle, nichts kann mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude: gieb, Jeſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide. Sey meine Flamm, und brenn in mir: mein Balſam wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen!

12. Was iſts, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmelbrod, mein Kleid für Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach! liebſte Lieb, wenn du entweichſt, was hilft michs, ſeyn geboren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verloren: ſo gieb, daß ich dich, meinen Gaſt wohl ſuch, und beſter Maſſen, möge faſſen, und, wenn ich

ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen: Laß ſie mir allzeit guten Rath und reine Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen; alsdenn laß deine Liebes-Treu, Herr Jeſu, bey mir ſtehen, Troſt zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Mel. Wer iſt wohl, wie du ꝛc.

226. Seelen-Bräutigam! Jeſu, Gottes Lamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sünden-Schlamm, Jeſu, Gottes Lamm.

2. Deine Liebesglut ſtärket Muth und Blut: wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth, deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für: deine Liebe will ich ehren, und in ihr dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernehre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Groſſer Friede-Fürſt, wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und

und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: mich dürſt, groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo groſſer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiſe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche, ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn; dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen: denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du, mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

Mel. Laſſet uns den Herren preiſen.

227. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn'. Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm gedeckt: alſobald im Mutter-

leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein! er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer, durch ſein theures Blut gewinn'. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt, zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen=Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt er gleichfalls wohl in Acht: Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag nichts helfen kann, kömmt mein Gott, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ꝛc.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thiere, Kräuter und Getreyde in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See: Ueberall iſt meine Weide; Alles Ding währt ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage zum Verderben nicht berührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der

Bahne

Bahne weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd; dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freünd, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreutze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreutz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt, ey, ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind: bitte, wollſt mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umpfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

228. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe, und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jeſſe! dir ſchuldig bin. Erinnre ſtets mein Herz der unzehlbaren Gunſt und Lieblichkeiten, die du mir ungeſucht haſt wollen zubereiten, du wirſt, was mir hinfort gebricht, vergeſſen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schooß, aus deiner Huld, Erbarmen, von deiner Weid und Honigſüſſen Koſt; aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, daß ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen, ſo lang dein Stab ſein Amt verricht't, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und beſter Lehrer, bey der Gefahr ſo vieler Friedensſtörer. O! wach du ſelbſt und laß dein Lieb'spanier mich rings herum mit tauſend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erſchrecken. Dein Auge, das auf mich gericht't, verlaß mich nicht.

4. Verſtoß mich nicht! doch, wie kannſt du verſtoſſen? Du weiſt von nichts, als Lieb und Liebekoſen, von Gnad und Huld, das dein mitleidig Thun dich zwinget meine Schwachheit ſtets zu tragen. Wer wolt bey ſolcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Herz, das dir ſo ofte bricht, verſtößt mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr deine Reichsgenoſſen, auf die dein Blut in voller Kraft geſloſſen. O! faſſe ſie in deiner Liebesbrunſt: gieb, daß dein Zion ſich bald deiner freue, und jedermann dir ſtift' ein Denkmahl deiner Treue, daß keines der ſo theuren Pflicht vergeſſe nicht.

6. Vergiß mein nicht! und wer könnt dich vergeſſen? Man kann ja das Geheimniß nicht ermeſſen, daß du in mir, und ich in dir ſoll ſeyn. Wie ſollt ich nicht an dich, du an mich denken, da du dich ſelber mir, und ich mich dir will ſchenken? Du wirſt mein ewiglich, mein Licht, vergeſſen nicht.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

229. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös' und ungerecht; ey, ſo iſt Gott fromm und ſchlecht: haſt du Zorn und Tod verdienet; ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlangen angeſtift; aber ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: ſey getroſt, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Löwe, der ſich nur nach Blute ſehnt; ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt, Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mich, aus dem Sündenkoth. Gottes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleißig

gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft: ſollt'ſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuſt, wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd; ſondern auch, die ihm genommen durch den grimm'gen Seelenfeind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß: wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß. Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergießt; wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kann ſich ſo ergieſſen, kein Grund kann ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen; gegen Gott iſt alles klein, gegen Gott und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele! die du traurig biſt: was wilt du dich viel ermüden, da es nicht von nöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das helle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit, aller Orten, ſchmecken deine Süßigkeit! Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum

umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

230. Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht; weil von deinen Gnaden-Güſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

3. Denk ich nur der Sündenſtraſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich vor Scham erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen, haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunder-Wege mich geführt die Lebenszeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut; denn da, mit der Sünder Haufen, ich nur ſuchte irrdiſch Gut, hieſſeſt du auf dies mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O! wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöle mögte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend, ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht: daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tauſend, ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe mög geſchehen, noch zu viel: ſo hab ich, auf tauſend Weiſen, deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend, ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamſt du, Herr, mein

mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend, ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich iſt: ſo haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend, ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward ich deiner Hülf doch innen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmahl mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkes Heer, daß den Nöthen die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen, ach! laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jeſu Leiden, nur gehn in die Ewigkeiten. So will ich dort für und für ewig, ewig danken dir.

XVI. Von dem Worte Gottes und der chriſtlichen Kirche.

231. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns Erlöſer werth, daß uns, beyd' hier und dorte, ſey Güt und Heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem

Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Der 12 Pſalm.

232. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß dich des erbarmen: wie wenig ſind der Heil'gen dein! verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch erloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes iſt, in Gottes Wort gegründet: der wehlet dies, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maß, und gleiſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein: wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret: mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan, getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man halten ſoll desgleichen alle Stunden: Es will durchs Kreutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloſ' Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

233. Ach HErr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier,

regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr, und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſel'gem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron: der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ꝛc.

234. Der Gott der Liebe läßt ſich gerne mit den Geſchöpfen in Gemeinſchaft ein; ſcheint er gleich ſo unendlich ferne von ſeiner Hände Werk getrennt zu ſeyn; iſt er gleich Gott in ſeinem Lichtes-Thron, und wir ein dunkler Staub, ein kranker Thon.

2. Ja hats die Menſchheit gleich verderbet, und ward zum Greul vor ſeinem Angeſicht, weil Sünd und Tod uns angeerbet; ſo wanket doch des Vaters Vorſatz nicht, nach welchem er es ewig mit uns hält, er führt eh ſelbſt den Erben in die Welt.

3. Der Erbe ſollte für uns büſſen, und für den, durchs Gebot, verfaßten Bund ein ewges Gnaden-Bündniß ſchlieſſen, auf ſeinen Tod, als einen Felſengrund; davon ſein Blut nun redt im Heiligthum, und ſchreyt um Gnade für ſein Eigenthum.

4. Jedoch, wer könnte was erfahren von dem auf uns gemeinten Liebesrath, da auch den lichten Geiſterſchaaren die Weisheit anfangs es verhelet hat: wenns nicht der Sohn, den ſtets der Vater hört, ders auch erfüllt, uns hätte ſelbſt erklärt.

5. Das ewge Wort, der ewge Meiſter, der dem Geſchöpf gebot, ſo ſtund es da, die Weisheits-Quelle aller Geiſter, ward alſobald der Menſchheit innig nah: das Wort erkannte unſre Schwachheit ſchon, und hüllte ſich in Menſchen-Stimm und Ton.

6. Es lehrt ſich durch den Geiſt verſtehen, daß man den Sinn der reinſten Wahrheit trift; daß wer den Sohn verlangt zu ſehen, das ewge

Wort, der ſuche in der Schrift, die mahlet uns das ewge Leben für: das deutet uns der Sohn: ſie zeugt von mir.

7. O ſelig iſt, wer dies erfähret, daß ihm das Wort zu Geiſt und Leben wird: wer ein ſolch Ohr hat, das da höret; wer die ins Wort verſteckte Liebe ſpürt; der ſieht den Sohn, und wenn er glauben kann, ſo fängt ſich da ſein ewges Leben an.

8. Der Einfalt iſts ein lautrer Spiegel, das Herze Gottes ſtrahlt ſie daraus an; es wird zum täglich veſtern Siegel, je mehr man ſich darauf ergeben kann; es bringt das Herz in immer gröſſres Licht, je mehr der Glaub dazu ſein Amen ſpricht.

9. Da iſt ein Wort, das uns erwecket zum Lichte Gottes aus dem Sünden-Tod; dort hat uns eins ſo ſüß geſchmecket, daß wir vergaſſen aller vorgen Noth; da bietet eins das Heil in Jeſu an; dort lehrt uns eins die ſichre Glaubens-Bahn.

10. Da weiſt eins auf die lautre Gnade; dort ſteht die Urſach, nemlich Jeſu Blut: da zeugt eins von dem ſchmalen Pfade; ein anders reicht ein Schwerd, und ſtärkt den Muth: eins treibt den Glauben auf die Feinde los; ein anders winkt uns in der Liebe Schooß.

11. Eins lehrt das Kind ſein Erbe hoffen; ein anders preißt die Pracht von jener Stadt, wie ſelig es ein Herz getroffen, das Gottes Zeugniß hier geglaubet hat. Ja, ſelig, wer auf dieſem Grund beſteht, bis einſt der Morgenſtern in ihm aufgeht.

12. O tiefverborgne Gottes-Liebe, wie kenntbar biſt du nicht in deinem Wort! wie helle ſcheinen deine Triebe dadurch im Herzen als im dunkeln Ort! Halleluja! du Morgenglanz vom Tag, den nie kein menſchlich Wort ausſprechen mag.

Der 23 Pſalm.

235. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darinn mir gar nichts mangeln wird, irgend an einem Gute. Er giebt mir Weid ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich

mich weißt, daß mich erquicken thute, das iſt ſein frohn heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe: er führet mich auf rechter Straß in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welte Tücke: denn du biſt bey mir ſteticlich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch vor mei'n Feind'n allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden Oel, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der chriſtlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem Herren.

236. Dies ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollt du haben mehr: du ſollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt nicht führen zu Unehren den Namen Gottes, deines Herrn: du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrie eleiſon.

4. Du ſollt heilgen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag: du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann; ſo wirſt du langes Leben han. Kyrie eleiſon.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich: Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleiſon.

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz

kein andre mein, und halten keuſch das Leben dein mit Zucht nnd Mäßigkeit fein. Kyrie eleiſon.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut: du ſollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleiſon.

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein; ſein Unſchuld ſollt auch retten du und ſeine Schand decken zu. Kyrie eleiſon.

10. Du ſollt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: du ſollt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrie eleiſon.

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd o Menſchenkind! erkennen ſollt, und lernen wohl, wie man für Gott leben ſoll. Kyrie eleiſon.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt: es iſt mit unſerm Thun verlor'n, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleiſon.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

237. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhaften Glauben, der Hofnung Leitſtern Strahl: Laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, u. wehre dem, der dir widerſpricht: erleucht, Herr, und bekehre, allwiſſend ewigs Licht, was dich bisher nicht kennet. Entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet: die Kirch' auf welch anlauft der grimm'ge Sturm der Drachen; ſey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schaafe, der grimm'ge Wolf kommt an! Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann, ohn dich, du groſſer Hirte! leit uns auf gute Weid, treib, nehr, erfreu, bewir-

bewirthe uns in der wüſten Heid.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum; zerreiß, zerſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm: laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmel-Brod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht; daß dieſer Brunn uns tränke, der Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lenke, der Honigſeim ergetz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen, dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurth nach der Zeit, und hilf uns Segel ſtreichen in ſel'ge Ewigkeit.

Der 46. Pſalm.

238. Ein' veſte Burg iſt unſer Gott, ein' gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſer Macht nichts gethan, wir ſind gar bald verloren: es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren: fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es muß uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben: er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn: das Reich Gott's muß uns bleiben.

5. Preis, Ehr und Lob dem höchſten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſein'n Sohn für

unſern Schaden, dem Tröſt'r dem heiligen Geiſt, von Sünd'n er uns reißt, zum Reich er uns heißt, den Weg zum Himmel weißt; der helf uns frölich! Amen.

Der 14. Pſalm.

239. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten Gott wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen; ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder; zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten; ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten; es thät ihr keiner doch kein gut: wiewohl gar viel betrog der Muth: ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nehren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, dem ſie mit Glaub'n gehorchen: ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen zu Zion, Heil erlangen? Gott wird ſich ſeines Volks erbarmen: und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn: davon wird Jacob Wonne hab'n, und Iſrael ſich freuen.

Der 67. Pſalm.

240. Es woll uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihm b'liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk, bekannt den Heiden werden, und ſich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle,

alle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läß'ſt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht, und beſſre ſich, dein Wort laß wohl gerathen: uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt! dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

241. Geſetz und Evangelium ſind beyde Gottes Gaben, die wir in unſerm Chriſtenthum beſtändig nöthig haben; doch bleibt ein groſſer Unterſchied, den nur ein ſolches Auge ſieht, das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Was Gott in dem Geſetz gebeut, iſt uns ins Herz geſchrieben, wir ſollen nemlich jederzeit Gott und den Nächſten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt, und ſeinen Sohn für Sünder giebt das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſre Pflicht uns ernſtlich vorgetragen; das Evangelium kann nicht, als nur von Gnade ſagen. Jen's zeigt dir, was du thun ſoll'ſt, an: dies lehrt, was Gott an dir gethan: jen's fordert, dieſes ſchenket.

4. Was das Geſetz dir Guts verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweiſ't, frey und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder findt, da ſchlägt es ihn darnieder; das Evangelium verbindt, und heilt die Wunden wieder. Jens predigt Sünde, Zorn und Fluch; dies öfnet dir das Lebens-Buch in des Erlöſers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf; dies ſaget von Erbarmen. Jens ſchläget unbarmherzig drauf; dies hebt und trägt die Armen. Jens zeigt und dräuet dir den Tod; dies hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geiſt und Leben.

 7. Was

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die ſchon reich und ſatt, die mit der Sünde ſcherzen. Des Gnaden-Wortes-Lebens-Oel ſenkt ſich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen. Es treibt zum Kreutz des Mittlers hin. Wenn ich an dieſen gläubig bin, ſo hat der Troſt kein Ende.

9. Mein Gott, laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren, laß Sündenangſt mit Troſt und Fried ſich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Geſetz in deiner Gnade holdes Netz: in des Erlöſers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte dich zu lieben, mich als dein Kind, das frey und froh, nach dem Geſetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht, mit Heiligkeit und Zuverſicht, in Lieb und Glauben leiſte.

In voriger Melodey.

242. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wolſt du mir, o du treuer Gott, ins Herze ſelber geben; daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht' und liebe, auf Menſchen-Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe: daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne: daß ich bedenke alle Tag, wie ſtark mich meine Tauf-Zuſag zu Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage meiner heilgen Ruh laß mich früh für dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten: daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrig-

Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden, für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nim̃er eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe: dem, der mir anthut Kreutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfarth jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn', und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht vor die Luſt-Seuch müß' der Höllen Quaal dort leiden: ſchaff in mir Gott ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen haß und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nehr, und des Betrugs mich ſchäme, mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiſſe: gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit an Laſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren; doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhigs Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen! ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke; verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke: o heilger Geiſt, hilf, daß ich dich, von ganzem Herzen, und als mich, ohn Falſch den Nächſten liebe.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

243. Herr, es iſt ein Tag erſchienen, der mich

mich in den Himmel weißt, und an Gott gedenken heißt. Darum komm ich dir zu dienen, richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Herren nicht. Du, mein Jeſu, kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Me ſchen ſchafft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz, in meiner Bruſt, ſucht am Herren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn: laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater, hilf uns allen, ſo denn wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Dank.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

244. Ich habe meine Luſt und Freude an meines Gottes Wort allein; das nur ſoll meiner Seelen Weide und meines Lebens Leit-Stern ſeyn: es führet mich auf rechter Bahn, wo ich mich nicht verirren kann.

2. Es ſtimmet ja in allen Sachen die liebe Bibel überein; ſo hab ich dieſen Schluß zu machen: ſie muß ein Buch vom Himmel ſeyn, darinnen man kein Wort nicht lieſ't, das nicht die Wahrheit Gottes iſt.

3. Was mirs von meinem Jeſu ſaget, das find ich in der That alſo: wenn mich die Welt mit Trauren plaget, ſo macht es mich mit Troſte froh; und was die Hofnung Gutes ſpricht, da ſtärkets meine Zuverſicht.

4. Ach, daß ſich ſolche Menſchen finden, die dieſen theuren Schatz verſchmähn! Sie gehn dahin in ihren Sünden, und wollen auf das Licht

nicht

nicht ſehn, das uns doch in der Todes-Nacht gen Himmel bringt und ſelig macht.

5. Mein Gott, ich bleibe dir ergeben, dein Wort ſey in mir allezeit, daß zwiſchen ihm und meinem Leben an Glauben und Gerechtigkeit, an Lieb und allem Tugend-Glanz ſey eine wahre Concordanz.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

245. Jeſu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich, komm, o treuer Seelen-Rather, heilger Geiſt, erfülle mich! Laß mich, o dreyeinigs Weſen, dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, Jeſu, deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh: niemand kann den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort mir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kann ichs nicht faſſen, mein Herz iſt verfinſtert ganz: ich geh auf den Irrthums-Straſſen, wo nicht deines Geiſtes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kerzen, und durchhitze Geiſt und Muth: werther Geiſt, laß unſre Herzen brennen in der reinen Glut: ſchaff, daß deine heilge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir Jeſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob, auf meine Bitt und Flehen, Hülf und Rettung wird ergehen.

7. Es kann keine Noth nicht haben, weil mein Jeſus wohnt in mir, ich genieſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt: Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern

ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfſt nicht erſchrecken, Jeſus iſt dein Aufenthalt, denn ſein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feind-geſinnte Welt! deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Fried erfreut die Herzen: Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, Jeſu, keine Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt: ja es ſollen meine Sinnen nichts, als Jeſum, lieb gewinnen.

12. Jeſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin: wilſt du, ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

246. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden!

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet; wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: gutes denken, thun und dichten, muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns alleſamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren: unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

247. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, und du biſt bey uns zugegen. Herzinbrünſtig bitten wir: gieb uns deines Geiſtes Segen, daß wir deines Wortes Lehren mögen zur Erbauung hören.

2. Schleicht der böſe Feind heran, ob er unter deinen Kindern eine Seele fangen kann; ach! ſo wolleſt du verhindern, daß er ja nicht Wort und Glauben von dem Herzen dürfe rauben.

3. Giebts auch Menſchen anderweit, die nur eine Zeitlang

lang gläuben; ſo gieb uns Beſtändigkeit, bis in Tod getreu zu bleiben, und mit Freuden Guth und Leben dir zu Ehren hinzugeben.

4. Sorgen, Wolluſt, Gut und Geld machet Fleiſch und Blut zu Stricken. Ach! wer in dieſelben fällt, der wird meiſtentheils erſticken. So behüt uns, in Genaden, vor dergleichen Seelen-Schaden.

5. Laß den Samen deiner Hand, liebſter Jeſu, bey uns allen, in ein gut und fruchtbar Land mit gewünſchten Segen fallen; daß ſich durch die reine Lehre Glaube, Lieb und Hoffnung mehre.

6. Hilf, und laß durch deine Huld, alles, alles wohlgelingen, daß wir mögen in Geduld hundertfältig Früchte bringen, bis nach dieſer Zeit der Erden wir im Himmel erndten werden.

248. Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören: Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Wann der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleicher Maſſen; ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen: ſegne uns mit ſel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will etc.

249. Nun red, o Herr, denn ich will hören mit allertiefſter Ehrerbietigkeit, laß deinen Geiſt durchs Wort mich lehren, und mache dir mein Herze ſelbſt bereit; ja mache dir ein gutes Land daraus, und ſtreue doch den beſten Samen aus.

2. Laß mich dein Wort mit Fleiß betrachten, nicht überhin, nein, nein, mit rechter Treu; laß mich, wie Lydia, drauf achten; hilf, daß ich wie ein Kind begierig ſey: o nähm ich jedes Wörtlein in mich ein! damit ich wachſen möcht, und wohl gedey'n.

3. Komm, mich durchs Wort recht zu erbauen auf den gewiſſen

gewiſſen veſten Glaubens-Grund; laß mich aus aller Macht vertrauen auf den im Wort verheiſſ'nen Gnaden-Bund: o mach im Glauben mich durchs Wort gewiß, und dämpf in mir die Macht der Finſterniß.

4. Werd ich verſucht, herum getrieben, ſo zeig im Wort mir bald die Waffen an: hier ſteht, hier ſteht es ſo geſchrieben, dies ſey das Schwerdt, wodurch ich ſiegen kann. Komm, kratz, o Feind, was hier geſchrieben, aus, geh, hebe dich von mir ins Höllen-Haus.

5. Nimm die Vernunft, o Herr, gefangen, und wirk in mir des Glaubens Folgſamkeit; laß mich am Wort allein nur hangen, ſonſt irr und fall ich in der Dunkelheit und ſtoſſe mich an allem, was du thuſt; o dämpf in mir den finſtern Irrthums-Wuſt.

6. Laß mich dem bloſſen Worte glauben, ob auch Vernunft nichts ſiehet und erreicht, laß mir nichts dieſe Fackel rauben, daß mich der Feind mit Irrthum nicht erſchleicht. Ach! bringe mich zur Einfalt als ein Kind, das ſich nicht erſt nach Fleiſch und Blut beſinnt.

7. O! würd ich, wenn die Feinde ſchnauben, wenn alles ſcheint zu Grunde hier zu gehn, wie Abraham, recht ſtark im Glauben! o möcht ich recht im Glauben veſte ſtehn, und hoffen, wo auch nichts vor Augen iſt, wo du im Wort der Hoffnung Anker biſt.

8. Haſt du das Wollen mir gegeben, ſo gieb du mir auch zum Vollbringen Kraft, verwandle jedes Wort ins Leben, du biſt, der Wollen und Vollbringen ſchafft; ich kann nichts thun, drum laß dein Wort allein mir Licht und Kraft zum Lebens Wandel ſeyn.

9. O würd ich recht ins Wort genommen! o würd in mir dein Leben ſtets vermehrt! laß eine Kraft zur andern kommen, ſo oft dein Geiſt dein Lebens-Wort mich lehrt, dein Leben dring in mich mit jedem Wort und führ in jenes Leben täglich fort.

10. Und ſpür ich ja nicht bald den Segen, dringt nicht ſo gleich die Kraft empfindlich ein; ſo hilf mir, alles beyzu-

legen,

legen, und laß kein Wort in mir verloren ſeyn: bewahr es ſelbſt, und wenn es Zeit wird ſeyn, ſo führ es mir bald ins Gedächtniß ein.

250. O Herre Gott, dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde. Des dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach Gott mein Herr, erbarm dich der, die dich noch jetzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben! Dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun ein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben; in Gott vertrau, darauf veſt bau, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt: dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Herz dabey, das kein Creatur kann geben.

4. Allein, Herr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden: wer ſich des tröſt't, der wird erlöſ't, und kann ihm niemand ſchaden. Und wollten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben: iſt doch ihr Mach:, geg'n dir, nichts geacht't, ſie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nicht gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar daß es ſey wahr, was Petrus uns thut ſchreiben. Eh muß geſchehn, und all's vergehn dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Herzen: kehr'n ſie nicht um werden ſie drum leiden gar groſſe Schmerzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſ't mit

deinem Blute: des dank ich dir; drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt; verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen: giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läſſ'ſt ſie nicht verderben. O Herr! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

251. O Menſch! wie iſt dein Herz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld, ſinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, Gott, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich, und einer Neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen? Ach prüfe dich, es iſt kein Scherz! Iſt ſo bewandt dein armes Herz; ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Same weggeraft, vertreten und gefreſſen; ſo haſt du keine Glaubens-Kraft noch Seelen-Speiſ' zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz; ſo iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden; ſo iſt der Same ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen. Ein Felſenſtein hat keinen Saft drum hat der Same keine Kraft, zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmerz; ſo kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß; glaub veſt, und falle Gott zu Fuß; ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet: oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Sam verhüllet; ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar. Das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum

iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet. Da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt; der Same muß erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob, noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzens-Gründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt. Das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heiſſet noch: hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht. Fällt auf kein gutes Land die Saat; ſo muſt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu, laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir in Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach. Das wünſch ich mit Verlangen!

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ꝛc.

252. Wach auf! du Geiſt der erſten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter ſtehn, die Tag und Nächte nimmer ſchweigen, und die getroſt dem Feind entgegen gehn; ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt, und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feu'r doch bald entbrennte! o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr! gieb doch in deine Ernde viel Knechte die in treuer Arbeit ſtehn. O Herr der Erndt'! ach, ſiehe doch darein! die Erndt' iſt groß, da wenig Knechte ſeyn.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns dieſe Bitt in unſern Mund gelegt. O ſiehe, wie an allen Orten ſich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich hierum herzinbrünſtig anzuflehn; drum hör, o Herr! und ſprich: es ſoll geſchehn.

4. Wie kannſt du uns denn dies verſagen, was uns dein Sohn ſelbſt deutlich bitten heißt? Wie denkſt du dieſes abzuſchlagen, wozu du uns ſelbſt treibſt durch deinen Geiſt? Denn daß wir hierum zu dir brünſtig flehn, das iſt allein durch deinen Geiſt geſchehn.

5. So gieb dein Wort mit

groſſen Schaaren, die in der Kraft Evangeliſten ſeyn: laß eilend Hülf uns wiederfahren, und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis.

6. Ach! daß die Hülf aus Zion käme! O daß dein Geiſt ſo, wie dein Wort verſpricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O würd es doch nur bald vor Abends Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwey, und komm herab zur Hülf, und mach uns frey.

7. Ach laß dein Wort recht ſchnelle laufen: es ſey kein Ort ohn' deſſen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in allen Thoren ein. Ja, wecke doch auch Iſrael bald auf, und alſo ſegne deines Wortes Lauf.

8. O! beßre Zions wüſte Stege, und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach, räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falſchen Glaubens-Wahn; und mach uns bald von jedem Miethling frey, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes ſey.

9. Laß jede hoh- und niedre Schule die Werkſtatt deines guten Geiſtes ſeyn, ja ſitze du nur auf dem Stuhle, und präge dich der Jugend ſelber ein, daß viele treue Lehr- und Beter ſeyn, die für die ganze Kirche flehn und ſchreyn.

10. Du haſt uns Hirten ja verſprochen, die du nach deinem Herzen geben wilt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punct für Punct erfüllt; drum halt ich dieſes klare Wort dir vor: ach! denke dran, und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach! wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott, die Liebe ſelber biſt; und was von Lieb in uns ſich reget, aus deinem Liebes-Feu'r ein Fünklein iſt? Da wir in ſchwacher Liebe nun ſo flehn, was ſoll nicht von der Liebe Quell geſchehn?

12. O Herr! wo willt du dich hinwenden? Siehſt du denn nicht den groſſen Jammer an? Ach! willt du uns nicht Hülfe ſenden? Ach! ſiehſt du nicht was Jeſus hat gethan? Iſt er denn nicht der Hei-

Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind ſo Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich ſo bitte, da ich vor dir nur Staub und Aſche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebſt ſelber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menſchen Elend jammern kann. Drum bitt ich, Herr, o nimm mein Beten an.

14. Du wirſt wohl wiſſen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter biſt; laß nur dein Wort den Streit hier ſchlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel iſt; und treib uns ferner, dich nur anzuflehn, es wird doch endlich noch viel mehr geſchehn.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.

253. Wie ernſtlich ſtrafeſt du das Herz, mein Heiland das dich haſſet. Es iſt dir nicht ein kleiner Schmerz, wenn man dein Wort nicht faſſet. Hält man daſſelbe noch vor Spott, ſo iſt man warlich nicht aus Gott.

2. Ach laſſe mich ſtets aus Gott ſeyn! ſo drückt ſich dem Gemüthe auch leicht dein Wort mit Freuden ein. Es ſchmecket Gottes Güte in jedem Sprüchlein, und es iſt ihm wohl, daß du im Worte biſt.

3. Regt ſich von Lügen was in mir, ſo tilge es im Grunde, daß ich nichts falſches bey mir führ im Herzen oder Munde; mach mich der Falſchheit noch mehr feind, wenn ſie auch noch ſo artig ſcheint.

4. Du Freundlichſter, wie lockeſt du, auch ſelbſten deine Feinde, und redeſt ihnen liebreich zu, als wärens deine Freunde, um ſie nur aus dem Haß zu ziehn. Ach Menſchen, warum haßt ihr ihn?

5. Hört, wie der Heiland ſelber ſchwert, daß der den Tod nicht ſehe, ders Herz mit ſeinem Worte nehrt: drum ich zu Jeſu flehe: dein Wort ſey mir, wie Honig iſt, weil du ſelbſt in dem Worte biſt.

6. Ich halte mich veſt an dein Wort im Leben und im Sterben, bis ich gelange an den Ort, wo wir mit Jeſu erben: da ſiehet man es offenbar, was ehmals in dem Worte war.

7. Dein Warlich, Warlich tröſtet mich, und unterhält den Glauben: den Tod nicht ſehen ewiglich: du wirſt es mir erlau-

lauben, daß mir in meiner Todes-Pein die Worte noch mein Leben ſeyn.

8. Ich lege alle Feindſchaft ab, und laſſe mich gern lieben, will dich auch nicht bis in mein Grab mit Frevelthat betrüben. Was ſich von Feindſchaft in mir regt, das ſey in deinen Tod gelegt.

9. So nimm mich hin, dein Eigenthum, zum ewigen Erbarmen; ich liege dir zu deinem Ruhm in deinen blut'gen Armen, und warte mit Geduld darauf, du endigſt meinen Lebenslauf.

254. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüße Wurzel Jeſſe! Du Sohn Davids aus Jacobs-Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes- und Marien-Sohn, ein hochgeborner König! Mein Herz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna! himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein' lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir, gratioſa côli roſa! krank und glimmend, mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du, mit deinen Aeugelein, mich freundlich thuſt anblicken. O Herr Jeſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden: auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held! du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet: dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet: Eya, Eya, himmliſch

liſch Leben wird er geben mir dort oben: ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die ſüſſe Muſica ganz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit Jeſulein, dem wunderſchönen Bräut'gam mein in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm, du ſchöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

255. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig; dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig: wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt, dein Will und deine Rechte: zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Lieb u. Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; dann ihr Geſpött, ſamt ihnen, drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem Worte Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, das wir dein Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der Acht nicht laſſen: daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter, ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird ſo fort vom Teufel hingenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die

Wurzel nicht bekommen: der Sam', ſo in die Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verderbet und erſticket.

7. Ach! hilf, Herr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, den Weg der Sünden meiden, gieb, daß wir halten veſt an dir in Anfechtung und Leiden; rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort ſich weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög' und leiten! O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns würken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Der 1. Pſalm.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

256. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihr'n Geſellen weicht; der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt! Deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt; Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen.

XVII. Von der heiligen Taufe.

Mel. O Gott du frommer Gott.

257. Ach Vater! zürne nicht, der Tauf-Bund iſt gebrochen: ich ſchreye voller Angſt, laß du's nur ungerochen, und gehe dieſen Bund mit mir von neuem ein: hier haſt du Mund u. Hand, ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch ſag ich von Herzen abe, wenn ich ſie drüber ſchon zu argen Feinden habe; in deines Geiſtes Kraft nehm ichs mit allen an; ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. Gott, Vater, Sohn und Geiſt, dir ſey mein ganzes Leben mit Leib, mit Seel, mit Geiſt zum Eigenthum ergeben; befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort, gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu o Vater voll Erbarmen! in Jeſu Blut und Tod, in den zerſtochnen Armen, und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft, da ſuch und find ich das, was ewig Nutzen ſchafft.

5. Dies glaub ich ſteif und veſt, denn du, Dreyeinigs Weſen, du haſt mich dir, ich dich, zum Eigenthum erleſen; du Vater, ich dein Kind, ich Schäflein, du der Hirt, du Herr, ich Unterthan, dem nichts verſaget wird.

6. Mein Gott, wie ſoll ich dir doch immermehr verdanken, daß du mich Sünden-Kind, mich wilden böſen Ranken, ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem Sinn, durch Geiſt und Waſſer-Bad ein Chriſte worden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich dies Bad zu meinem Troſt verwende, da meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel.

Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſten-Stand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten; ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir, als Chriſt, beſtehn.

9. Dies wolleſt du, mein Gott, um meines Jeſu willen, durch deines Geiſtes Kraft in meiner Seel erfüllen, die jetzt, von Kräften arm, nach deiner Hülfe ſchreyt: ich lob und preiſe dich hier und in Ewigkeit.

258. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werk und Amt zu erfüllen: da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Haufe. Gott ſpricht, und will, das Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer; ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maſſen; der iſt allhie der Täufer.

3. Solch's hat er uns beweiſet klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit; der heilge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Perſonen getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt der Herre Chriſt: geht hin, all' Welt zu lehren: daß ſie verlor'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden: ein neugeborner Menſch er heißt,

der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden; und iſt verdammt zum ew'gen Tod, tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verloren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt geboren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen! Der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti, und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus rc.

259. Du biſt getauft, o Herrlichkeit! Gott hat dich angenommen, wie groß iſt deine Seligkeit, zu der du ſchon gekommen! Wohl dir, wenn es dein Glaube faßt, o Seele, halte, was du haſt!

2. Gott hat nach ſeiner holden Wahl in Chriſto dich erwehlet, und dich der auserkornen Zahl der Seinen zugezehlet, daß du gehörſt ins Vaters Haus, drum treibt dich auch kein Feind hinaus.

3. Du biſt in Jeſu Tod getauft, und ſo mit ihm begraben, zu ſeinem Eigenthum erkauft, geſchmückt mit ſeinen Gaben, o! halte dieſe Gnade veſt, und weih' ihm deiner Jahre Reſt.

4. Da du, als ein gewaſchnes Lamm, auf ſeinen Schooß geſetzet, und ſich an dir der Bräutigam, als ſeiner Braut, ergetzet: ſo halte dich denn unbefleckt, dazu dich ſtets ſein Geiſt erweckt.

5. Hat dich dein holder Seelen-Freund mit ſeinem Rock bekleidet; ſo werde, was ſonſt herrlich ſcheint, dir mehr und mehr verleidet: nur dieſen Schmuck, nur dieſe Zier ſtell einzig deinem Herzen für.

6. Da dich der reine Gottes-Geiſt zum Tempel hat geweihet, daß man dich ſeine Wohnung heißt, des ſich der Himmel freuet: ſo ſchlieſſe dieſen Tempel zu, daß er nur in dir wohn und ruh.

7. Iſt er doch deines Erbes Pfand, das dir ſchon beygeleget, drum gieb ihm wieder

Herz und Hand: ſo oft die Ader ſchlåget, ach! folge ſeiner treuen Zucht; ſo nimmſt du zu, und bringeſt Frucht.

8. Erwehle doch das hőchſte Gut, die Quelle aller Gnaden, und ſuche in des Lammes Blut dich mehr und mehr zu baden, dann halte deine Kleider rein, um ihm allzeit geſchmůckt zu ſeyn.

9. Ja, ſuche dieſem holden Lamm beſtåndig nachzugehen, und vor dem Seelen-Bråutigam als ſeine Braut zu ſtehen, die Welt, und ihre eitle Luſt, ſey deinem Herzen unbewuſt.

10. Wie lieblich blůht nicht deine Kron, wenn dich ſein Geiſt bewohnet, und mit dem Vater und dem Sohn in deinem Herzen thronet, ſo biſt du ja ſein Himmelreich, und ſelbſt kein Engel iſt dir gleich.

11. Es ſteht dir veſt des Hőchſten Grund und wird niemals gebrochen, drum halte du auch deinen Bund, und was du ihm verſprochen; du gabſt dich ihm, o, welch ein Glůck! drum nimm dein Ja-Wort nicht zurůck.

12. Doch frageſt du: wo krieg ich Kraft in den Verſuchungs-Stunden? Des Lammes Blut, der Lebens-Saft, aus ſeinẽ Liebes-Wunden, wird deinem Herzen mitgetheilt, wenn es zu dieſer Quelle eilt.

13. Thu deinen Glaubens-Mund nur auf, dein Jeſus wird ihn fůllen, und dir durch deinen Lebens-Lauf dein ſehnend Herze ſtillen; drum ſey, weil ers dirs zugeſagt, es auch getroſt auf ihn gewagt.

14. Du biſt getauft, o! laß dies Wort beſtåndig in dir ſchallen, es treibe dich im guten fort, um Jeſu nur zu wallen. Kurz, dieſes ſey dein Troſt und Ruhm! Ich bin des Heilands Eigenthum.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

260. Gott, da ich konnte keinen Rath fůr meine Seele finden, da haſt du durch das Waſſer-Bad mich rein gemacht von Sůnden. Dabey du klårlich haſt erweiſ't, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heil'ger Geiſt: es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzens-Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kin-

de angenommen. Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen: doch haſt du, groſſer Gott, ſo ſehr herunter dich gelaſſen; den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden, was ſich vor Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir. Und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott, vor dir, in Chriſti Namen bete: werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll' ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn gefließſen; dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit für meinen Gott erkennen, und ſamt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den lieben Herrn und Vater.

5. Dem böſen Feind hab ich entſagt, auch allen ſeinen Werken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nun, und wieder neu geboren. Jetzt kann ich rechte Werke thun, dazu ich bin erkoren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab; der neue aber leben. Ich muß den Lüſten, die ich hab, im Geiſte widerſtreben. Ich muß dem guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, um Jeſu Chriſti willen, daß ich mich meiner Taufe freu, und mag dein Wort erfüllen. Gieb, daß ich Teufels Werke haß und böſe Lüſte dämpfe; im Guten nimmer werde laß, bis an das End hie kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

261. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du Gott von groſſer Güte, ſey jetzt und immerdar gepreißt mit dankbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Waſſer-Bad von Sünden abgewaſchen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Samen, ein Kind des Zorns,

das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf mich deiner Lieb kann tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden: Kraft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt, ich danke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jeſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen. Denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O Herr, an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad mich dir zum Dienſt verbunden: drum gieb, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich dir angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

Mel. Nun danket alle Gott.

262. Herr, dir ſey Lob und Dank, daß du zu mir gekommen, und mich in deinen Bund zu Gnaden aufgenommen: o groſſes Gnaden-Werk! du haſt ſo viel gethan, daß ich es nimmermehr dir gnug verdanken kann.

2. Dort in der Ewigkeit,

da werd ich dich erſt loben, daß du mich armen Wurm hierdurch ſo hoch erhoben; indeſſen nimm von mir mein ſchwaches Lallen an, und habe nur Geduld, bis daß ichs beſſer kann.

3. Ja, laß inſonderheit Geduld und Gnade walten, daß ich von Kindheit an den Bund ſo ſchlecht gehalten; ach, rechne nicht, o Gott! die ſchwere Miſſethat, die dieſen Bund der Treu ſo oft gebrochen hat.

4. Ich ſagte dir mich zu, und liebte doch die Sünden, ich ſchwur zu deiner Fahn, und ließ mich überwinden; ich gieng nicht in die Kraft der neuen Schöpfung ein; drum konnten Sünd und Welt bald meine Meiſter ſeyn.

5. Nun, Herr, dies beuget mich, ich komm in Reue wieder, und gebe dir aufs neu Herz, Seel und alle Glieder: ach! nimm mich wiederum zum Kind und Erben an, das noch, recht Glaubensvoll dich Abba nennen kann.

6. Dein Bund fällt ja nicht hin, ob wir gleich ſind gefallen, er bleibet ewig ſtehn, dein Herze muß die wallen; ſtellt das verlorne Kind ſich wieder bey dir ein, es ſoll gewiß bey dir alsbald willkommen ſeyn.

7. So nimm mich, Vater-Herz, aufs neu in Herz und Hände; nimm, Jeſu, mich alsbald, da ich mich zu dir wende, in deine Wunden auf, nimm, heilger Geiſt, mich ein, da ich aufs neue kann dein Haus und Tempel ſeyn.

8. Ach! druck auch mir aufs neu, vom Gnaden-Stand und Bunde, das veſte Siegel auf, laß mich zu jeder Stunde, ja auch in Noth und Tod recht tröſtlich drinnen ruhn, und glauben, daß mir kann kein Teufel Schaden thun.

9. Erhalt auch ſelber mich in dieſem Gnaden-Bunde in unverrückter Treu, ich will, mit Herz und Munde, aufs neu zu deinem Dienſt dir zugeſchrieben ſeyn, nimm nur die Glieder ſelbſt zu deinen Waffen ein.

10. Ich will der Sünd und Welt, des Satans Werk entſagen, mir ſoll, ich bin dein Kind, was du nur wilt, behagen, mein Tauf-Bund ſoll von dir nun recht erneuert ſeyn; ach! laß nur nimmermehr die alten Sünden ein.

11. Laß der Getauften

Pflicht mich täglich recht bedenken, den alten Menſchen ſtets in Tod und Grab zu ſenken, damit der neue Menſch auch täglich auferſteh, und jenem Auferſtehn nur ſtets entgegen geh.

12. Ich bin hierzu zwar ſchwach; doch darf ich nicht verzagen, die Taufe gab mir Kraft, die wirſt du nicht verſagen: denn da du wilt in mir, und ich in dir ſoll ſeyn, ſo dringt mit dir zugleich Kraft, Sieg und Frieden ein.

13. Du, Vater, wirſt dein Kind ſchon ſelber treulich führen; mein Haupt, du wirſt dein Glied beleben und regieren; du Geiſt der Kraft, du wirkſt und machſt von allem frey, ſo bleibt Gott ewig mir, und ich ihm auch getreu.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

263. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt. Ich bin gezehlt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt. Hingegen ſagt' ich, bis ins Grab, des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl veſte ſtehn. Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo kann ich noch verloren gehn. Doch nimm dein Kind zu Gnaden an, wenn es hat einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz, zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen! ich bleibe mit dir unvermengt. Mein bisher ſo befleckt Gewiſſen iſt nun mit Jeſu Blut beſprengt.

Weich eitle Welt, du Sünde weich! Gott hört es: ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille ſterben heißt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir; ſo lob ich dich dort für und für.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

264. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, Herr, deinen Kindern! Das Waſſer und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, die allermeiſt auf Erden Zeugniß geben: das Blut, das Waſſer und der Geiſt; die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dies heilge Bad iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, Herr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen im Jordan durch Johannes Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter groſſe Sachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dies Sacrament der Heerde einverleibet, die ſich, von Chriſto, Chriſten nennt, und an denſelben gläubet. Dies Waſſer-Bad hat ſamt dem Wort uns rein gemacht von Sünden: dein guter Geiſt der woll' hinfort im Glauben uns recht gründen, und uns zur Lieb entzünden.

4. Wir ſind, Herr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet: darinn genieſſen wir zugleich, was unſern Geiſt ergetzet: du haſt uns durch dies theure Bad ſo treflich ſchön gezieret, daß man uns, o der groſſen Gnad! im Schmuck, wie ſichs gebühret, dem Bräutigam zuführet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, dies iſt der Chriſten ſchönſte Kron' und Schmuck in ihren Orden: ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchenket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſenket. Was können Teu-

fel, Hölle, Tod, welch' uns ſtets widerſtunden? weil Jeſus Chriſtus alle Noth und Plagen überwunden. Nun iſt das Heil geſunden.

7. Herr, laß uns nur, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen: laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, weil doch der alte Adam muß mit ſeiner Luſt verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß ich dieſen Gnaden-Bund der Taufe nicht vergeſſe, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſe: laß unſre Tauf in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unſern Troſt und Freude ſeyn: hilf uns der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

XVIII. Von dem heiligen Abendmahl.

Mel. O Jeſu, du edle Gabe.

265. Ach! du allerhöchſte Freude, meine Luſt und Lebens-Weide, meines todten Lebens Seele, Licht in dunkler Herzens-Höle, o du Schatz, den ich begehre, komm, vergnüge, komm gewähre!

2. Komm, mein Herr, entgegen gehe mir, der ich mich unterſtehe, zu dem allerhöchſten Werke, welches Sinn und Seelen-Stärke übertrift, hinzu zu nahen: komm, ſonſt kann ichs nicht empfahen.

3. Komm entgegen, Herr, betrachte, wie ich kraftlos ſonſt verſchmachte; Jeſu Chriſte, mich bereite, würdig dich zu nehmen heute: jetzund wollſt du dich mir geben, ewig auch mit dir zu leben.

4. Du haſt ja den Tiſch gedecket, ſetzeſt auf, was köſtlich ſchmecket, labeſt damit kranke Herzen, heileſt Sünd und Seelen-Schmerzen. Herr, dich ſelbſt giebſt du zur Speiſe, doch ganz unbekannter Weiſe.

5. Dies im Glauben ich erblicke, ruf' und ſeufze: mich erquicke! Herr, erquick mein arme Seele! Hindre, daß ich mich nicht quäle, groſſe Schmerzen ich erleide, lindre das, du Lebens-Weide.

6. Hei-

6. Heile mich, laß Gnad erlangen, Jeſum würdig zu empfangen, labe mich, Herr, ſpeiſ' und tränke, in mich Kranken dich verſenke; ſchenke dich, ich will genieſſen deinen Tod und Blut-Vergieſſen.

7. Jeſu! ſey im Herz'n und Munde jezt und in der Todes-Stunde; Jeſu Chriſte, ſey mein Leben, wenn mich Angſt und Furcht umgeben, Jeſu, Schutz-Herr, ſteur und wehre, wenn ich, Jeſu, ruf', erhöre.

8. Herr, dein heilger Leib mich ſpeiſe, ſtärke mich zur Himmels-Reiſe, Herr, dein Blut mein Herz auch rühre, waſch es rein von Sünd, und führe mich zum Vater ſchön geſchmücket, wann der Tod das Herz abdrücket.

Mel. Mein' Augen ſchließ ich 2c.

266. Ach Herr, was bin ich doch, daß du, o Seligkeit! für mich, den armen Wurm, ein ſolches Mahl bereit? da du, o Wunderthat! dich ſelbſt zu meinem Leben, ja gar zur Speiſ' und Trank mir jezo wirſt ergeben.

2. Ach! wie bereit ich mich? wie ſchick ich mich doch an? O Herr, du weiſſeſt ja, daß ich nichts ſelber kann; drum laß mich deinen Geiſt nur ſelber zubereiten, und binde meinen Feind, hilf alles mir beſtreiten.

3. Hilf, daß ich würdiglich zu dieſer Tafel geh, ach, prüfe du mich ſelbſt, und ſiehe, wie ich ſteh: o Jeſu! nimm mich auf, ich komme ganz beladen, ach, öffne mir nur ſelbſt den groſſen Seelen-Schaden.

4. Ach! räume dir mein Herz, und wirke Buß und Reu, und mache mich, o Herr, von allen Sünden frey; entleere mich, mein Gott, von allen eignen Werken, und laß mich deinen Tod und dein Verdienſt nur ſtärken.

5. O dächt ich recht mit Reu an deine Kreutzes-Noth! o ſenkt ich, Glaubensvoll, mich ganz in deinen Tod! ach! ziehe mich nach dir in brünſtigem Verlangen, und laß mich Freudenvoll dich, meinen Schatz, umfangen.

6. Ich ſag, o Herr, aufs neu dem Satan ab, dir zu: ach! laß in keinem Stück mir in dem Fleiſche Ruh; ich will, ach hilf es mir! nichts mehr

mir vorbehalten, mach alles in mir neu; was alt iſt, laß veralten.

7. Nimm weg den trägen Sinn, ich bin ganz kolt und lau, mein Hirt, erquicke mich auf deiner Lebens-Au; denn was in mir nicht iſt, in mir, der todten Kohlen, das will ich mir, mein Licht, bey dieſem Mahle holen.

8. So zünde denn, o Sonn! in mir dein Feuer an, und wirke das in mir, was ich nicht ſelber kann: dies Mahl erfordert nichts, es will nur alles geben; drum gieb dich ſelber mir, mein Licht, mein Heil, mein Leben:

9. O kleide ſelber mich in meinem Brautſchmuck ein, damit ich dir geſchmückt zur Rechten könne ſeyn: komm, führe deinen Gaſt in deiner Wunden Höle, der Honig mache hell die Augen meiner Seele.

10. Komm, ſpeiſ' und tränke mich mit deinem Leib und Blut, vertilge meine Schuld, mach alles Böſe gut, ach! heil und heilge mich durch dieſe Seelen-Speiſe, und ſtärke mich dadurch auf meiner Himmels-Reiſe.

11. Der Taufe Gnaden-Bund der werde wieder neu; hilf, daß dies Liebesmahl mein Pfand und Siegel ſey von Gottes Gnad und Huld, von Tilgung meiner Sünden, weil ſich das Löſegeld läßt hier im Blute finden.

12. Hier iſt der wahre Leib, den du gegeben haſt für mich, damit du mich befreyſt von aller Laſt; hier iſt dein theures Blut, das liesſeſt du vergieſſen, damit du meine Schuld nur dadurch möchteſt büſſen.

13. Nun mir geſcheh, o Herr! nach deinem theuren Wort, mein Seegen, ſegne mich an dieſem Seegens-Ort, thu deine Güter auf, die dein ſo heiſſes Lieben im letzten Teſtament zu eigen mir verſchrieben.

14. Laß Fried und Freud in dir in meiner Seele blühn, und deinen Lebens-Saft ſich kräftig in mich ziehn: hilf, daß ich mich dadurch ſo wohl geſtärket finde, daß ich was böſ' in mir, nun völlig überwinde.

15. Ich öffne Herz und Mund, mein Leben, komm herein; mein Freund, mein Bräutigam iſt mein, und ich bin ſein; ja, ja, du willſt dich

mir jetzt ganz zu eigen geben: drum nimm mich wieder hin mit Seele, Leib und Leben.

Mel. Mein Jeſu, der du ꝛc.

267. Auf! Seele ſey gerüſt! dein Heiland, Jeſus Chriſt, brennt von Verlangen, ſein Herze ſehnet ſich, noch vor dem Leiden, dich recht zu umpfangen.

2. O Liebe ohne Zahl! das Bild muß dieſes mahl dem Weſen weichen; er ſelbſt, der Bräutigam, ſchenkt ſich, zum Oſterlamm, uns ganz zu eigen.

3. Er hat ein Denkmahl jetzt der Wunder eingeſetzt, uns zu verbinden zu ſeinem Tod, den wir, bis er kömmt, für und für, ſollen verkünd'gen.

4. Drum liebes Iſrael, auf! ſtärke deine Seel, ergreif dies Siegel. Gott führt, durchs Lammes Blut, die Seinen durch die Fluth, zum Freuden-Hügel.

5. O Jeſu, dir ſey Dank! lehr uns den Lobgeſang nun alſo ſingen, daß wir dann können drauf den Oelberg gehn hinauf, und tapfer ringen.

6. Die Zeit eilt ja heran, da wir die Leidens-Bahn ſollen betreten. Ach! hilf, daß uns die Nacht nicht träg und ſchläfrig macht, eifrig zu beten.

7. Nim̃ unſern Willen hin, ſchaff einen neuen Sinn nach deinem Willen, daß wir, was dir gefällt, in dieſer Kreutzes-Welt mögen erfüllen.

8. Laß deines Todes Kraft, den edlen Lebens-Saft, in uns ausflieſſen; ſtärk uns aus deiner Höh, wenn du die letzten Weh nun wirſt ausgieſſen.

9. Der Teufel merkt es ſchier, daß dein Volk, Herr, bey dir findt Hülf und Seegen. Drum machet er ſich auf, uns unſrer Waffen Lauf nieder zu legen.

10. Du aber, Jeſu, hilf, daß wir nicht, wie das Schilf, hin und her wanken. Gieb uns Beſtändigkeit, in Trübſal, Angſt und Leid dir ſtets zu danken.

11. Auf daß wir unſern Muth in keiner Hitz und Gluth nicht laſſen ſinken, ſondern den Myrrhen-Wein, den du uns ſchenkeſt ein, ganz willig trinken.

12. Die Zeit ja bald hinſchleicht, da uns drauf wird gereicht der Kelch der Freuden.

O Troſtes Ueberfluß! der dann erſetzen muß das kleine Leiden.

13. Da wird die Traurigkeit von Freud und Herrlichkeit werden verſchlungen, wenn Gott das weiſſe Kleid giebt denen nach dem Streit, die hier gerungen.

14. Hiernach das Herze wallt, Herr Jeſu, komm, komm bald! uns zu vollenden; hilf, weil der Teufel ſchnaubt, damit er dich nicht raubt uns aus den Händen.

15. Laß unſre Waffen doch im Seegen ferner noch, ſtets ſiegend gehen; erhalte dein Zion, und laß mit Spott und Hohn den Feind beſtehen.

16. Und geuß, Immanuel, in unſer Herz und Seel Einfalt und Wahrheit, gieb uns Weisheit in dir, und ſchenk uns für und für Klugheit und Klarheit.

17. Herr, dein iſt ja der Ruhm, ach! hör im Heiligthum dies unſer Lallen! Hier klingt Halleluja, laß, Jeſu, auch dein Ja doch wieder ſchallen.

18. Mach uns in dir bereit, durch Leiden in die Freud ſo einzudringen, daß wir Victoria! Triumpf! der Herr iſt da! bald frölich ſingen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

268. Du Lebens-Brod, Herr Jeſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, Herr, leiten; den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnaden-Trank, aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmels-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen: dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen; laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heißgebratnes Oſterlamm, du meiner

Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine: in ſolcher Trübſal tröſtet mich, Herr Jeſu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen: erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich: ich bin verloren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen: laß mich dich küſſen für und für, und lindre meine Schmerzen: ach! laß doch deine Süſſigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jammer.

8. Du Lebens Brod, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchenken; o Blut! das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu tränken: ich bleib in dir, und du in mir, drum wirſt du, meiner Seelen Zier, auch mich dort auferwecken.

269. Du Mittler von dem Bund der ew'gen Gnade! du Mittler zwiſchen uns und unſerm Gott! du Heil, an dem der ſchwere Seelen-Schade, ja ſelbſt die Schlange ward zum ew'gen Spott! mitleidigſter Verbinder der Wunden armen Sünder, der du von Anfang warſt, und wurdeſt todt, und lebſt als Ueberwinder, du Leben des, dem du dich offenbart.

2. Wir legen uns an deine blut'ge Wunden, und an dein Hoheprieſters-Herze hin: wo unſer Herz den Frieden hat gefunden, dahin verſenkt ſich unſer Geiſt und Sinn. Du wolleſt uns begegnen, Melchiſedeck! und ſegnen, trag Brod und Wein herfür! dein Thau des Lebens wolle uns beregnen, damit aufs neu dein Salem grüne dir.

3. Dein Opfer-Fleiſch, darinn'n du biſt geſchlachtet, ſey unſer ſtets erquickend Seelen-Brod; dein Blut, bey deſſen Flieſſen du verſchmachtet, der neue und lebend'ge Weg zu Gott; dein Blut, darinn

dein Leben, werd uns zum Trank gegeben, darnach das Herze dürſt't: drum nehre nun, o Weinſtock, deine Reben damit, daß du dein Leben in uns führſt.

4. Wir danken dir, o Leben unſrer Seelen! daß du als Opfer, Prieſter und Altar, wodurch es uns beym Vater nicht kann fehlen, dich ſelbſt dem Vater für uns ſtelleſt dar; daß uns beſtätigt bliebe der Bund der ewgen Liebe, das Friedens-Teſtament, darüber du, mit unverrücktem Triebe, uns bis aufs Blut, ja bis in Tod bekennt.

5. Wie herzlich iſt uns doch in dir gerathen, durch deine Bürgſchaft über unſern Bund; je mehr wir ſtets denſelben übertraten, je veſter legſt du durch dein Blut den Grund; je tiefer das Verderben, je mächt'ger war dein Sterben, dem ewgen Teſtament die Gültigkeit und Nachdruck zu erwerben, ſo weder Ziel noch Ausnahm ewig kennt.

6. Du wollſt uns denn auch jetzt erkennen laſſen wie herrlich wir durch dich begnadigt ſeyn, was deines Bundes Güter in ſich faſſen, was deiner Liebe Kelch uns ſchenket ein: Gemeinſchaft an dem Haupte, o daß mans doch mehr glaubte! Gemeinſchaft an dem Geiſt; am Frieden, den zuvor die Sünde raubte; am Leben, das uns aus dem Tode reißt.

7. Gemeinſchaft mit dem Vater in dem Sohne; Gemeinſchaft an dem ewgen Liebes-Reich; Gemeinſchaft an dem Sieg und Thron und Krone, und an dem Erbe mit dem Sohn zugleich; Theil an den blutgen Wunden, dadurch das Heil erfunden; an der Gerechtigkeit, die Jeſus, da die Feinde überwunden, dem Glauben nun aus Gnaden anerbeut.

8. Das iſt die Speiſe deiner Bunds-Genoſſen, das ſchenkſt du ein bey deinem Abendmahl, und was uns ſonſt für Reichthum zugefloſſen, o König! durch dein Blut und Kreutzes-Quaal. Ach ewig treue Liebe! belebe unſre Triebe, dich würdig zu erhöhn! o daß dein Geiſt uns ſtets in dich erhübe, bis wir verklärt vor deinem Throne ſtehn!

Mel.

Mel. Gott ſey uns gnädig ꝛc.

270. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gieb uns, Herr Gott, zu gute, Kyrie eleiſon!

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth, Kyrie eleiſon!

3. Der heilige Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht gröſſer Güte könnte er uns ſchenken dabey wir ſein ſollen gedenken, Kyrie eleiſen!

4. Herr, dein Lieb ſo groß dich bewogen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that; und bezahlet unſer Schuld, daß uns Gott iſt worden huld, Kyrie eleiſon!

5. Gott geb uns allen ſeiner Gnaden Seegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiſ' nicht gereue, Kyrie eleiſon!

6. Herr, dein'n heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleiſon!

Mel. Stilles Lamm und ꝛc.

271. Guter Hirt und ſüſſes Lamm! du, du ſtirbſt am Kreutzes-Stamm, habe Dank Lebenslang für dein's Leibes Speiſ', und dei-nes Blutes Trank.

2. Du haſt ja mein heiſſes Flehn und die Thränen angeſehn, wie ich dich inniglich anrief, Jeſu: ach! Jeſu, bereite mich.

3. Doch du rufteſt ſelbſt: komm her! ſonſten bleibt dein Herze leer: und ich gieng auf den Wink: da ich dich, mein Lamm, und Hirte ſelbſt empfieng.

4. Deines Leibes heil'ge Koſt, deines Blutes ſüßer Moſt, zog mein Herz Himmelwärts, und erquickte mich bey meinem Seelen-Schmerz.

5. Ach! erhalte mir die Kraft, die dein Liebes-Mahl geſchaft, daß ich treu ewig ſey, und den neuen Bund mit dir täglich erneu.

6. Da du mir ſo ſüſſe biſt, wenn dich hier mein Herz genießt;

nießt; ach! was wird dort, mein Hirt, in der Seelen erſt vor Himmels-Luſt geſpürt.

7. Schlöße heute ſich mein Lauf, ach, mit Freuden brǎch ich auf zu dir hin! daß mein Sinn ja die Eitelkeit nicht wieder lieb gewinn.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

272. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein heiſſet: Gottes Wort, das uns Gott hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: wer Reu üb'r ſeine Sünde hat, und bitt't um Gnad, dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen, ich will nach eures Herz'ns Begier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchenken, ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen; welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, Herr Jeſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben: dein Wort bekenn'n vor jedermann auf rechter Bahn, durch deinen Namen, Amen.

Mel. Wohl mir Jeſus, meine ꝛc.

273. Jeſu, Jeſu, meine Freude, Jeſu, meines Herzens Zier, meiner Seelen beſte Weide, ach, wie dürſtet mich nach dir! Jeſu, Jeſu, komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

2. Laß mich deinen Troſt genieſſen, laß den ſüſſen Seiten-Fluß auf mein mattes Herze flieſſen, und gieb einen Glaubens-Kuß, Jeſu, meiner

ner Seelen wieder, und erquicke meine Glieder.

3. Jeſu, Jeſu, mein Regierer, Jeſu, heller Himmels-Glanz meines Lebens beſter Führer, meiner Seelen-Ehren-Kranz, laß mich dich, von aus und innen, liebſter Jeſu, lieb gewinnen.

4. Meine Seel und ganzes Leben, und dies alles, was ich bin, ſey dir, Jeſu, jetzt ergeben, nimm es in Genaden hin; ſchütze, rette und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

5. Jeſu, Jeſu, meine Sonne, Jeſu, meines Herzens-Troſt, meiner Seelen Freud und Wonne, o du ſüſſe Himmels-Koſt, ach! erleuchte meine Glieder, liebſter Jeſu, jetzund wieder.

6. Schau, o Jeſu, ſchau vom Himmel mich betrübten Sünder an, den in dieſem Angſt-Getümmel durchaus nichts erfreuen kann. Jeſu, Jeſu, komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

274. Jeſu Leiden, Pein und Tod, Jeſu tiefe Wunden haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen, ſchafft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jeſus in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfieng, kniet auf die Erden, ſeine Seel bis an den Tod heftig war betrübet: Schau, in was für groſſe Noth er ſich für dich giebet.

3. Wachet, betet, Jeſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget; der Geiſt wegert ſich zwar nicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fang' alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeßner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. Jeſu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärken kam hervor ein Engel im Garten; wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärke damit ich, im letzten Streit, Todes-Angſt nicht merke.

5. Jeſu, dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwarze Sünde weiß, kann Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre

andre mehr tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, war ein Gott's Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betriegen, Böſes mit Gutem vergelt; alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen Jeſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck weiſet ihm den Rücken; Gott hält aus geduldiglich, der hat auch gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. Jeſu, ohne Miſſethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat veſt mit harten Banden; wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund, dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speigel auch der Knechte, leidet der ſo fromme Gott, der allein Gerechte; und du ſündige Geſtalt, willſt zu tod dich härmen, wann Verfolgung mit Gewalt auch auf dich losſtürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, ſeinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlich drum weinet. Jeſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen; wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hänget; und darauf den Landpfleger reitzend ſchreyt des Volkes ganzer Hauf: weg, nur weg ans Kreutze! Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jeſus Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle. Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle; wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. Jeſus ſein Kreutz ſelber trägt, dran man ihn will heften; Simon, dems auch auferlegt, trug, mit allen Kräften, doch gezwungen er es faßt: gieb, Herr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt gerne auf mir haben.

14. Jeſus angenagelt iſt an das Kreutz ſehr veſte, beydes durch Gewalt und Liſt

ſeiner

ſeiner Freund' und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit euch zurecht wollt finden.

15. Jeſu, deine beyde Händ, und auch deine Füſſe, alle Viere vor vier End aller Welt jetzt büſſen: hier iſt gar kein Unterſchied unter Jüd- und Türken, Gnade allen iſt bereit, wer den Geiſt läßt wirken.

16. Jeſu, unter deinem Kreutz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits, vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirſtet, das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. Jeſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes ſein Gebet ſchmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jüde kann keinen Heiland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten ſich in des Herren Kleider, ſpielten drum gar liederlich. Alſo geht es leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, denn will der Feind freſſen; darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. Jeſus hänget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue: ſein' Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der letzten Stunde, ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunde. O Menſch, mache Richtigkeit, Gott und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jeſus dem das Paradies offenherzig ſchenket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: gedenke. Denk, o Menſch, und bitte Gott, daß er dein gedenke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verloren, und hieran wohl nie gedacht, wird von Gott erkoren. Deine Ruthen, lieber Chriſt, dir nicht wenig dienen, wenn darauf bey dir auch iſt wahre Buß erſchienen.

23. Mein Gott! mein

Gott! Jeſus rief: wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief, Leiden ohne Maſſen. Ruf auch du, wenn Noth iſt da, zu dem Höchſten gerne, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferne.

24. Jeſu gab man bitt're Gall, unſerm Lebens-Fürſten; der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. Jeſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag von dir, o Gott, bleiben ungeſcheiden.

25. Jeſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werk haben all's erworben; wenn der Troſt mich nicht geſtärkt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, Jeſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem Gott will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, Jeſus ſein Haupt neiget, hangend am Holz ſo verſchied, ſeine Knie beuget; hören will er deine Wort, küſſen ſein' Erlöſ'ten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kann mein todter Jeſus nun ſolches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun, herrſchend, groſſe Wunder.

29. Jeſus iſt ein frommer Mann, Gottes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Gott ließ zu, daß ein Soldat Jeſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat: da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. Jeſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben: laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben; ſo werd ich, Herr

Jeſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden dermaleins, wen̄ es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. Jeſu, ſelig werd ich ſeyn, bins auch ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin; theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergetze.

33. Jeſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weide: meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke; in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchenke.

34. Jeſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende: in der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter Herre, gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Mel. Dich, Herr Jeſu, Chriſt ꝛc.

275. Jeſu, liebſter Seelen-Freund, jetzt komm ich zu deinem Mahle, da zugleich die Engel ſeynd aus dem ſchönen Himmels-Saale, zuzuſehn, wie wir ſtehn vor dir geiſtlich ausgeſchmückt, und in Andacht ganz entzückt.

2. O du ſüſſe Freundlichkeit! O du Troſt der matten Seelen! Du theilſt aus Barmherzigkeit denen, ſo die Sünden quälen, tilgſt die Laſt, ſchaffeſt Raſt, ſchenkeſt Lebensbrod und Wein, ſtärkeſt Seele, Mark und Bein.

3. Ob ich wohl unwürdig bin, unrein, greulich und beflecket, und noch ſtets des Fleiſches Sinn leider! in dem Herzen ſtecket, noch komm ich, weil du mich lieblich labeſt, und dein Brod mir darreichſt in Sündennoth.

4. Ach! mein Dach iſt viel zu ſchlecht, daß du, Jeſu, zu mir geheſt, daß du, Herr, mich Sünden-Knecht ſo hoch würdigſt, nicht verſchmäheſt. Du ein Gott, ich nur Koth. O der groſſen Herrlichkeit, die mein Jeſus mir bereit!

5. Meine Untreu kränkt mich zwar, denn ich bin von dir gewichen; doch werd ich nun ganz und gar, liebſter Schatz mit dir verglichen. Du in mir, ich in dir, unſer Bünd-

niß

niß iſt verneut, veſt bis in die Ewigkeit.

6. Ich bin krank, du heileſt mich, treuſter Arzt, du kennſt die Wunden, reinigſt ſie ganz ſäuberlich; durch dein Blut ſind ſie verbunden, keinen Schmerz fühlt mein Herz, du giebſt Kraft und Lebensgeiſt, wie dein Troſt-Mund mir verheißt.

7. Arm und dürftig komm ich her, aller Reichthum iſt verloren, aber du giebſt wieder mehr Schätze, die recht auserkoren. Du mein Schatz, ſelbſt nimmſt Platz in mir. O du ſchönſtes Theil, bleibeſt hier und dort mein Heil.

8. Nackend lieg ich und ganz bloß, Scham drückt mir die Augen nieder, du hebſt mich in deinen Schooß, deckeſt zu die Sünden-Glieder, ſchmückeſt mich innerlich, legſt mir an Gerechtigkeit, als ein güldnes Ehren-Kleid.

9. Hungrig, durſtig und ſehr matt komm ich armes Schaf gelaufen, o wie wohl machſt du mich ſatt, treuſter Hirt, ſamt deinem Haufen! Nicht allein Brod und Wein, ſondern auch dein Leib und Blut ſind die Weid und edle Hut.

10. Fluch, Gewiſſen, Höllen-Pein ſchrecken mich Furcht-volle Hinde, doch ſtell ich das Zagen ein, weil ich deinen Troſt-Tiſch finde. Freuden-Wein ſchenkſt du ein, und ermunterſt meinen Muth, daß ich nicht ſcheu Höllen-Glut.

11. Satan zeigt mir ſeinen Strick naht zu mir mit Feuer-Ketten. Du, mein Jeſu, merkſt die Tück, o wie eilſt du mich zu retten! machſt mich frey, daß ich ſey dein Erlöſ'ter, und giebſt mir dich zum Pfand, o Seelen-Zier.

12. Der Tod tritt mir immer nah, macht mir Angſt mit ſeiner Larve: alsbald biſt du, Jeſu, da, und reichſt mir die Davids-Harfe; ſo ſing ich ſüßiglich Jeſus iſt mein's Lebens-Licht, drum leb ich und ſterbe nicht.

13. Du biſt ja mein Lebens-Brod, Jeſu, und mein Lebens-Waſſer. Der empfindet nur den Tod, welcher iſt ein Jeſus Haſſer. Sanfte Ruh, giebeſt du, bis der groſſe Tag anbricht, da du kömmeſt zum Gericht.

14. Ach!

14. Ach! was bring ich dir für Dank, Herr, für deine Lebens-Speiſe, für den edlen Lebens-Trank? Zeige mir die Art und Weiſe, Herz und Geiſt allermeiſt forderſt du, mein Gott, von mir, ſieh, ich bring mich ganz zu dir.

15. Nimm das Glaubens-Opfer hin, das der Freuden-Geiſt bereitet, der macht frölich Herz und Sinn, daß der Mund dein Lob ausbreitet. Groſſer Herr, Preis und Ehr ſing ich ſchwach in dieſer Zeit, dort in der Vollkommenheit.

16. Seel und Leib ſey immer dein, führe ſie nach deinem Willen, mache Sinn und Glieder rein, laß mich ſtets mit Luſt erfüllen, was dein Geiſt mich nur heißt, ſo werd ich durch Sünden-Brunſt nicht verluſtig deiner Gunſt.

17. Auf! mein Herz, und ſchicke dich, laß dich Gottes Geiſt regieren, ſtrebe nicht gewaltiglich wider ihn, er will mich führen, durch ſein Wort freundlich fort, bis ich komm ins Himmels Saal zu dem groſſen Abendmahl.

18. Ach! mein Jeſus wartet, mich mit dem Seraphinen Chore zu empfangen ſeliglich, er macht auf die Perlen Thore. Welt Ade! ohne Weh eil ich nach dem Himmel zu, Jeſu, hilf mir bald zur Ruh.

276. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl Acht auf ſein' Sachen! Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt glauben und nicht wanken, daß es ſey ein Speiſ' der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz

in groſſer Arbeit: iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: komt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir das kön'n erwerben, was dürft ich denn vor dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzens-Grunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſ' deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du 2c.

277. Jetzt komm ich, als ein armer Gaſt, o Herr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wie auch der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchof dort: ich bin das Brod zum Leben; dies Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſten nichts kann heben: ich bin der Trank, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, die deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebens-Manna ſpeiſe mich zu Troſt in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreyet; ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmerz: ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden Pein, und ſchenke mir die Troſt-Fluth ein, dann bin ich benedeyet.

6. Für allem aber wirk in mir ein ungefärbte Reue, daß,

wie für einem wilden Thier ich mich für Sünden ſcheue: zieh mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kann, damit mein Herz ſich freue!

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben, Lieb in mir zu meinem Nächſten wachſ' herfür, uud ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben: nimm aber mich, o Herr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts als Seligſeyn mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben. Laß mich die Sünde danken ab, die mich ſonſt pflegt' zu laben. Regiere den verderbten Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt' zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küſſen! mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich, ans Creutzes-Stamm, aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland, habe Dank für deine Süßigkeiten! ich bin für lauter Liebe krank, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt, mich, ſamt den Auserwehlten, wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

Mel. Mein holder Freund ꝛc.

278. Mein Bluts-Freund, Jeſu Chriſt, der du ein Menſch geworden, der du mein Fleiſch und Blut an dich genommen haſt, o Gott-Menſch! du befreyſt den dir verwandten Orden, den du, als Bruder, liebſt, von aller Schulden-Laſt. Du denkeſt auch an mich, den Deinen, läſſ'ſt mir der Freundſchaft Huld erſcheinen; dein Aug, das mich nicht haſſen kann, ſieht mich, den Blutsverwandten, an.

2. Mein Goel, ich darf ſo, wie ich mich fühle kommen; auch kriechend nahmſt du mich bey deinem Kreutze auf. Ich werd aufs freundlichſte in deinen Schooß genommen, du

ziehſt

ziehſt mich in die Höh, du förderſt meinen Lauf: du führſt mein Aug in jene Zeiten der erworbnen Herrlichkeiten; mir die Gnaden-Allmacht, die mich heilt, macht, daß mein Geiſt ſtets aufwärts eilt.

3. Der Gnaden-reiche Strom beſchwemmet meine Seele mit Fried und Freudigkeit. Das Gute häufet ſich. Mein tröges Herz wacht auf, wenn ich dein Lob erzehle, mein Glaube faßt dein Blut, dein Geiſt der ſtärket mich. Ich hab in deinen offnen Wunden den Abgrund wahren Heils gefunden. Ich eß dein Brod trink deinen Wein; du flößeſt mir das Süßſte ein.

4. Mein Gott, du biſt mein Gott, du ſtilleſt mein Verlangen; der Güter Ueberfluß macht mich vollkommen ſatt. Ich hab an deinem Tiſch ein volles Maaß empfangen, viel mehr, als wie mein Geiſt von dir erbeten hat; ja überſchwenglich größre Gaben ſind es, die mich, zur Stärkung, laben: dein allerſtärkſter Gnaden-Moſt wird ietzt, o Jeſu! meine Koſt.

5. Es ſalbet mich dein Oel. Ein göttliches Vermögen weiß, o geliebter Freund! dein ausgegoßner Geiſt aufs beſt' und kräftigſte mir Armen beyzulegen, daß mein geſtärktes Herz der Salbung Kräfte preißt, daß ich nicht ſink bey trüben Zeiten, daß ich ſtets ſiege bey dem Streiten. Du räumſt die Hinderniſſe weg, bringſt mich zum vorgeſtekten Zweck.

6. Was heiſcheſt du von mir? mein Bluts-Freund, Leib und Leben ſey dir zum Eigenthum, zum Opfer hingebracht. Haſt du, mein Herzens-Freund, dich ganz für mich gegeben: ſo ſey mein Alles auch auf deinen Dienſt bedacht. Wem viel vergeben, wird viel lieben: ſo mag ich auch mich liebend üben. Herr, laß mein Wallen ganz allein ein Zeugniß deiner Wunder ſeyn.

7. Mein König, mache mich zum Waſſer-reichen Garten! mein Goel, wirk in mir die wahre Fruchtbarkeit. Ich kann ohn eigne Müh die reifſte Frucht erwarten, die Gnad- und Seegens-Quell quillt mir zu aller Zeit. Mein Lebens-Brunn, ich darf nicht ſorgen, du ſorgſt für heute und für morgen; bis ich dich

auf

auf den Sieges=Plan, auf Zions Hügeln, preiſen kann.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

279. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, der unter Roſen weid't, drum ſtellt ſich hier ein Schäflein ein, das Hoſianna ſchreyt.

2. Er ſpricht ja ſelbſt: kommt her zu mir, die ihr mühſelig ſeyd; vergnügte Ruhe findt ſich hier, und was die Seel erfreut.

3. Doch ach! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag gethan, ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, daß ich nicht athmen kann.

4. Auf! auf! mein Geiſt, hier liegt die Au, wo Zucker=Roſen blühn, wo du, als Bienlein, Lebens=Thau kanſt gläubig an dich ziehn.

5. Laß, Jeſu! nur mein Herz und Muth die Bundes=Lade ſeyn, und zieh mit deinem Fleiſch und Blut, o ſüſſe Wolluſt! ein.

6. Lebſt du in mir, und ich in dir, was fürcht ich Höll und Tod? Ich glaub, mein Freund! du hilfeſt mir aus aller Angſt und Noth.

7. Dir leb und ſterb ich allezeit, und weiß, an jenem Tag wirſt du mein Fleiſch zur Herrlichkeit aufwecken ſonder Klag.

8. Indeſſen führ dein guter Geiſt mich ſtets auf ebner Bahn, bis mir mein End die Anfuhrt weiſ't, wo ich recht ankern kann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

280. Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauer=Nacht, uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht; es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus friſchen Proben ſchlieſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuld=Brief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrift ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird veſter zuge=

zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt. Die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir, zu einem Geiſt, verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben: dies Blut erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer inn'res Leben, wenn unſer Glaube dies geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubens-Werke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn: der Geiſt muß mehr zuſammen flieſſen, da wir ein Fleiſch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden ſoll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm! ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt; da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt, unter allen Leiden, ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen. Ein ſolcher hoher Liebes-Schein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommner loben.

Mel. Es iſt genug ꝛc.

281. Mein Jeſus ſtirbt! er giebt ins Vaters Hand nebſt uns jetzt ſeinen Geiſt. Es iſt vollbracht; da dies genaue Band von Leib und Seele reißt. Die Seele geht, uns zu erfreuen, ſein Leib muß unſer Grab einweihen. Mein Jeſus ꝛc.

2. Mein Jeſus ſtirbt! und giebt ſein Leben hin, zum Leben für die Welt. Die Liebe bringt zu ſolcher Marter ihn, die ſonſt für uns beſtellt. Doch bleibt die Welt in Sünde ſtecken; und läßt ihr Herze nicht erwecken, da Jeſus ſtirbt.

3. Mein Jeſus ſtirbt! Stirbſt du für mich, mein Heil? für mich, als deinen Feind? Ach ſage mir! hab ich

ich auch daran Theil, daß du dich todt geweint? Ach ja! dein Blut tilgt alle Sünden, auch ich kann nun Genade finden, weil Jeſus ſtirbt.

4. Mein Jeſus ſtirbt! Sein Fleiſch und Blut iſt mein, er hat es mir vermacht; den Leib im Brod, ſein heilig Blut im Wein, ſo bin ich wohl bedacht; den Leib, den meine Schuld zerriſſen, das Blut, das meine Schuld läßt flieſſen, da Jeſus ſtirbt.

5. Mein Jeſus ſtirbt! Mein Leben ſoll hinfort mit ihm am Kreutze ſtehn. Ich ſeh auf ihn, und ſehn mich an den Ort, wo er mich will erhöhn. Mir ſchadet ferner kein Verderben, im Leben, Lieben, Leiden, Sterben, weil Jeſus lebt.

282. O Herr Jeſu, liebſtes Leben! der du biſt das Gottes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben, :,: dich will ich den Bräut'gam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts, :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind, :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind. :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all, :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht; gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög' in mir ausgehen, :,: laß die Lampe ſeyn geſchmücket, durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunkelheit, ſie, :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gieb, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden, :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch von der geſtirnten Luft: Auf, :,: :,: auf, der Bräut'gam kömmt gegangen! Selig, ſelig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen

gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen, :,: Jeſu du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der auserwehlten Zahl ich, :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, ſelig, ſelig, rc.

Mel. Nun danket alle Gott.

283. O Herr, ich preiſe dich aus innern Herzens-Triebe, o Wundervolles Werk der allerhöchſten Liebe! da ich durch meine Schuld das Leben oft verwirkt, ſo haſt du dich für mich und meine Schuld verbürgt.

2. Ja, Herr, du haſt dich ſelbſt für mich in Tod gegeben, denn meiner Sünden-Schuld die brachte dich ums Leben: o heiſſe Liebes-Glut! entzünde meinen Geiſt, und brenne gänzlich aus, was Welt und irdiſch heißt.

3. Du haſt auch heute mir von deinem ſüſſen Lieben ein Zeugniß abgelegt, ſo du mit Blut geſchrieben: dein Leib, o Herr! dein Blut in unſerm Brod und Wein muß dieſer Lieb in mir ein Pfand und Siegel ſeyn.

4. O Wunder-volle Lieb! ich bin der Uebelthäter; ich bin dein arger Feind, dein Mörder, dein Verräther: und da ich nur den Tod nach Recht erwarten kann, ſo nimſt du mich ſo gar zu deiner Tafel an.

5. O wie erſtaun ich doch! wer hat wohl dies gehöret? denn welcher König hat den Mörder ſo verehret? Du, höchſterhabner Gott, thuſt mir ſo vieles an, daß ich es nicht einmal gnug überdenken kann.

6. O Herr, ich werfe mich allhier zu deinen Füſſen: o möcht ich doch vor dir in Thränen ganz zerflieſſen! Ich bin vor dir, o Herr, die ſchnödſte Schnödigkeit, und du haſt dennoch mir ein ſolches Mahl bereit.

7. Und wie? wie muß ich, Herr, in Demuth ganz verſinken! denn das, was du mir giebſt zu eſſen und zu trinken, iſt ſelbſt dein Leib und Blut; o wie verhalt ich mich? wie dank ich dir dafür? wie lob und lieb ich dich?

8. Ich nehm im Glauben an, was du mir hier gegeben; bin ich es gleich nicht werth, daß du mich ſo erheben, und ſo be-

gnaden willſt, ſo thut es mir doch noth, denn ohne dieſes Mahl, bin ich ja gänzlich todt.

9. Ich ſehe nicht auf mich, auf meine Sünden-Bürde, ich ſehe nur auf dich, in dir ſteht meine Würde: du haſt dein Teſtament und Ordnung ſo gemacht; drum nehm ich alles an, was du mir zugedacht.

10. Verſiegle nun mein Herz durch dieſe Seelen-Speiſe, und ſtärke mich dadurch auf meiner Himmels-Reiſe; laß mich aus Kraft in Kraft im Glauben weiter gehn, und ſtets in allen Kampf als Sieger vor dir ſtehn.

11. Ach! laß es andre auch an meinem Wandel leſen, bey welchem Stärkungsmahl ich heute bin geweſen: es breche ſonderlich in meinem Herz und Haus dies heiße Liebesmal in lauter Lieben aus.

12. Ich müſſe dich allein zur Lieb und Luſt erleſen, was Eigenliebe heißt, das müſſ' in mir verweſen; der Creaturen Luſt die müſſ' in mir vergehn, ich müſſ' in dir allein vergnügt und ruhig ſtehn.

13. Ja aller Engel Glanz, und was wir herrlich nennen, das müſſ' ich ohne dich, o Herr für nichts erkennen: dein Herz, dein Geiſt, dein Wort, dein Himmel-Brod und Wein, und was von dir nur iſt, das ſoll mein Labſal ſeyn.

14. Mit dieſer ſüſſen Koſt wollſt du mein Herz verſüſſen, da mich mein Nächſter ſoll, zu ſeinem Heil, genieſſen; es geh dies Liebesmahl in lauter Wirkung ein, und wirke, was mir mag am aller nöthſten ſeyn.

15. Du woll'ſt, beſonders da, mich heilen und verbinden, wo du mich jezo noch verwundet wirſt befinden: ach richt, o weiſer Arzt, nur alles alſo ein, wie mir es jezo mag beſonders heilſam ſeyn.

Mel. Ach du allerhöchſte ꝛc.

284. O Jeſu, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude und ſtets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, Jeſu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſu-

che die Erlöſung von dem Fluche Dein Blut mich von ꝛc.

3 Wenn mich Gottes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, Herr Jeſu, decket: Gottes Zorn es gänzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich von ꝛc.

4. Wenn die Angſt das Herze drücket, dein Blut, Jeſu, mich erquicket. Wen̄ das Kreuze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, Jeſu, mich ergetzet: wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, Jeſu, mich erquicket. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, Jeſu, mich verbirget, und all dieſe Feinde würget. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, Jeſu, ihn anlachet, weil er mir und meinen Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerücket, Jeſu, durch dein Blut erquicket, alsdenn ich ganz freudig ſterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferſtehen, und Herr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut, zu deiner Freude. Alſo ich, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

285. O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dies Himmel-ſüſſ' Ergetzen, und dieſe theure Gaben, die uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket!

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen, für deine Schläg' und Wunden, der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden

den, den Urſprung meiner Freuden: dir dank ich für dein Sehnen, und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroſſe Güte: dies theure Pfand! der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmels-Speiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezehlet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kannſt du werthers geben.

11. Laß Schönſter, meine Seele doch ſtets, in dieſer Höle des Leibes, mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu, dich zu ſehen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

286. O Jeſu, mein Verlangen! was thuſt du mir zu gut? Ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut. Des freu't ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine: o mein Immanuel!

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zu Speiſ' und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank. Ich halt ihm Jeſum für: den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit Gott verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja, nehmet alles hin im Himmel und auf Erden, doch muß ich ſelig werden, weil ich in Jeſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe, mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſe-Geld: hier iſt mein Brod des

Lebens, das eſſ' ich nicht vergebens, den Tiſch hat Gott beſtellt.

5. Ach Herr, das ſind ja Dinge, die ohne Maß und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? iſt dir es nicht zu viel? Doch, nein! Herr Jeſu, nein: denn ich ſoll das genieſſen, daß du haſt ſterben müſſen, dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäſſig, und ſuchte deinen Tod: da kriegſt du Gall und Eßig auch in der letzten Noth. Das war dein Labſal gar: und mir willſt du das Leben, in deinem Blute, geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott, für alle deine Schmerzen und den ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſter-Lamm! daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Kreutzes-Stamm.

8. An dich will ich gedenken, ſo lang ich denken kann. Die Welt mit ihren Ränken iſt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du; drum ſchick ich Herz und Seele zu deiner Wunden-Höle, daſelbſt iſt meine Ruh.

287. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden; der den Himmel kann verwalten, will iezt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Herzens-Kammer; öffn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: komm, mein liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut gefüllte Schaalen uns dies Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund! nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft, mit Thränen, mich nach deiner Koſt zu ſehnen

nen

nen! Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebens-Fürſten! Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern: das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich bald vermerke, Herr, die Gröſſe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie werd verzehret, ob es gleich viel tauſend nehret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten.

7. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rab getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres Brod des Lebens! hilf, das ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, komm' zu deinem Tiſch geladen. Laß mich durch dies Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Mel. Mein Salomo ꝛc.

288. So oft mein Mund dein wallend Blut genieſſet, und meinen Geiſt und Leib dein Fleiſch erquickt, werd ich, mein Freund, in deinen Tod entzückt, daß ſich ein Meer der Seligkeit ergieſſet ins matte Herz und ausgeleert Gemüth; davon die Braut, wie Gottes Garten, blüht.

2. Immanuel, du Zions-Hoherprieſter, wie heilig, rein und koſtbar iſt dein Blut! Viel höher iſts, als aller Him-

mel Gut, wodurch du den, der deines Reichs Verwüſter, bezwungen, und mit Kraft in Staub gelegt, und Gottes Lieb zum Ausfluß angeregt.

3. So hoch du warſt, ſo niedrig iſt geworden die Menſchheit, drein du, Gott dich einverleibt, daß auch ein Trieb aus Lieb ans Kreutz dich treibt, ſo ſcheu'ſt du nicht der kranken Brüder Orden, hier opferſt du dich ganz Gott zum Geruch, und nimmſt von mir hinweg des Todes Fluch.

4. Weil dich denn Gott zum ewgen Gott erzeuget; ſo iſt dein Blut ein ewigs Löſe-Geld. Nun kann kein Feind, kein Teufel, Sünd und Welt ſo mächtig ſeyn, der nicht, zum Spott gebeuget, vor dir erſchrickt, entflieht und ſich verſteckt, wenn deiner Klarheit Glanz wird aufgedeckt.

5. Drum ſey gerühmt mein Bräut'gam, daß du fülleſt der Armen Herz aus dieſer Gnaden-Quell. Dein Wunder-Fluß iſt kräftig, klar und hell, wodurch du die zerſchlagnen Geiſter ſtilleſt. Du machſt aus Schwachheit ſtark, durch Schmach geehrt: lebendig, wenn der Tod am Herzen zehrt.

6. O Lebens-Brod, wie labſt du mein Gemüthe, wie ſtärkt den ſchwachen Sinn dein Seiten-Trank! wer dich genießt, wird niemals tödlich krank, und ob er ſtirbt, erweckt ihn deine Güte. Wen du erquikſt, den hungert ewig nicht. Wer von dir trinkt, kommt nimmer ins Gericht.

7. Mein Lebens-Fürſt, laß mich dies Manna ſpeiſen, bis deine Hand mich in dein Reich verſetzt, damit der Schlangen-Stich mich nicht verletzt. So lang ich bin auf meinen Pilgrims-Reiſen; ſo ſoll dein Tod von mir verkündigt ſeyn, bis daß du kömmſt, mein Freund, und nimmſt mich ein.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

289. Wie herrlich iſt das Abendmahl, das, ehe man ans Kreutzes-Pfahl ihn hing, der Herr einſetzte! Nehmt, eßt mein Fleiſch: nehmt trinkt mein Blut: hies es; ſeht, was die Liebe thut, das Beſte kommt zuletzte. Eſſet, meſſet mein Erbarmen, ob euch Armen wohl dergleichen jemand anders könne reichen.

2. Ach nein, dies Fleiſch hat Jeſus Chriſt, da er ein Menſch gebo-

geboren iſt, von uns erſt angenommen. In ihm wars allzeit rein und keuſch; nun ward es heil'ges Opfer-Fleiſch, nachdems ans Kreutz gekommen. Voll Kraft, voll Saft giebt ers wieder, ſeine Brüder ſollens eſſen, und ſein ewig nicht vergeſſen.

3. Dies Blut iſt unſers Bundes Blut und macht den Seelen-Schaden gut. Er hat es uns vermachet im Teſtament, es macht den Bund der Gnaden unſern Seelen kund, wer übers Herze wachet, trinket, ſinket in den Frieden, der die Müden ſtets erquicket, und an Gottes Herze drücket.

4. So ißt und trinket man ſich ſatt, bis daß man volle Sätt'gung hat. Man fället ihm zu Füſſen, und betet ihn am Kreutzes-Stamm, als Hohenprieſter und als Lamm, gern an, ſein zu genieſſen. Zeuch mich in dich, ew'ge Liebe, würke Triebe, alle Stunden hinzugehn nach deinen Wunden.

5. Ich prüfe mich, ſo gut ich kann, und nehme es auch willig an, was mir dein Geiſt bezeuget von dem, was ſich im Herzen findt, dadurch ſich böſe Luſt entzündt, er ſtrafet, tröſtet, beuget. Nimm hin den Sinn, Leib und Leben ſey ergeben dieſem Führer. Er ſey ewig mein Regierer.

9. So machet mich des Herren Tiſch aufs neue gläubig, ſtark und friſch, zu jenem Ziel zu laufen. Wo findet man dergleichen Koſt? dergleichen ſüſſen Wein und Moſt? Ach! kommt mit vollem Hauffen, betet, tretet hin zum Sohne; zu dem Throne ſeiner Gnaden werden alle eingeladen.

Mel. Machs mit mir Gott rc.

290. Wie ſoll ich doch die Güte dein, Jeſu, genugſam loben? Was du nur haſt, iſt alles mein, hie unten und dort oben; dem iſt alſo, ich hab das Pfand, das du ſo theuer angewandt.

2. Im Herzen ſpür ich Süſſigkeit, und nicht nur in dem Munde, das kommt von deiner Lieblichkeit in dieſer Gnaden-Stunde. Viel ſchlechter war die Engel-Speiſ', vor welcher ſie behält den Preis.

3. Im Sinne ſpür ich Freudigkeit, ſo ſich nicht läßt erſchrecken, wider des Feindes Grau-

Grauſamkeit, wann er die thut entdecken; des Satans Stärk, der Sünden Macht iſt im Gemüth nunmehr veracht.

4. O Seele, mit Jeruſalem und mit Zion Gott ehre, ſing ihm die Pſalmen angenehm, und ſeinen Ruhm vermehre; die reichen Schätze hat er hier im Abendmahl geſchenket dir.

5. Hilf, Jeſu, daß zu dieſem Mahl ich fleißig mich einſtelle, und bleib im Buch der Gnadenwahl, als dieſes Tiſch Geſelle. Was mangelt meiner Würdigkeit, erſetz mit deiner Gütigkeit.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc

291. Wie wohl haſt du gelaben, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt! Ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt! O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Trank! O Lieb's Mahl, das ich preiſe mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth: mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnaden-Saal; daſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumahl: du haſt mir benebens geſchenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergetzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möge faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit; du haſt mir wohl gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut: ach Gott! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Herz für Liebes-Brunſt; du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brod; hinfort kann mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter Jeſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinen theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schuz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht: ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet: ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du biſt reich: du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: ich boshaft vom Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann: was geb ich dir doch wider, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Friſt, du wirſt es nicht verachten; demnach ich emſig bin nach deiner Gunſt zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen: denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt: dann niemand kann entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen mit Himmels-Speiſ' und Engel-Trank: nun will ich rüſtig ſtehen zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand: ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein Gott, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

292. Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen! nachdem ich deine Treu verſpürt, die mich aus meiner Jammer-Hölen zu deinen Wunden hat geführt. Nun kenn ich erſt dein heftig

Lieben,

Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt ihm zu genieſſen mit deinem Fleiſch und Blute hin.

2. Dein Fleiſch das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer, als das Manna ſchmeckt, es nehrt mich auf der Himmels-Reiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben, ich muß ein ewig Leben erben weil mich dein Fleiſch lebendig macht, ich eß' es nun mit Mund und Glauben, niemand ſoll mir den Seegen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein heilig Blut, das ich getrunken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt. Ich wär in Ohnmacht hingeſunken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt. Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lamm auf jenen Weiden in Ewigkeit die Seinen führt, mich dürſtet nicht mehr nach der Erden, die Welt-Luſt muß mir bitter werden, da ich die Süſſigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, Jeſu, ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelen-Speiſe giebſt? Dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen, ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach! könnt ich dir doch alles geben doch hab ich nichts: nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läßt.

5. Ach! laß mich, Herr, die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmels-Koſt verlangt. Ich gebe dir mein Herz zu eigen, halt du es ſelbſt, ſo oft es wankt. Hilf, daß ich meinen Nächſten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Luſt mich ſtört. Ach! beuge doch die ſtarren Glieder, wirf, Jeſu, mich in Staub darnieder, weil dieſer Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüſſe, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn, wenn mir die Koſt, ſo ich genieße, mein Heiland dort wird ſelber weihn! Macht uns ein Tröpflein ſeiner Liebe ſo heilige und reine Triebe, was wird das ganze Meer nicht thun? Schenkſt du ſo viel ſchon auf der Erden, wie herrlich wirds im

Him-

Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn?

293. Wohl mir! Jeſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf! mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal, laß den Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz, in vollen Springen, eile deinem Jeſu zu. Auf! dir ſoll es jetzt gelingen; hier iſt wahre Seelen-Ruh; Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, dich zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod, das Leben, hier haſt du den frohen Leib, den er in den Tod gegeben dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und meine Seele, Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt gerungen? Mit dem rechten Lebens-Saft flieſſen fünf frey offne Brunnen. Jeſu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, ſpricht: ihr lieben alle trinket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, da ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud. Himmliſch Maña mich mich ergetzet, Jeſus Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Kreutz entblöſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein durch ihn erneuter Sinn ſoll in Jeſu ſich erfreuen: Gott wird dazu Gnad verleihen.

XIX. Von der Vorſorge Gottes.

294. Alles iſt an Gottes Seegen und an ſeiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut: wer auf Gott ſein Hofnung ſetzet, der behält ganz unver-

unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernehret, und ſo manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein: der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügen pflegt zu bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hofnung kann das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt: meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles ſeine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn: iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Valet will ich dir geben.

295. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege des, der den Himmel lenkt: der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohlergehn: auf ſein Werk muſt du ſchauen wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht: dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit

darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprieß-lich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken: erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am wen'gſten gläubſt: er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt, und trägſt davon mit Ruhm und Dank-Geſchreye den Sieg und Ehren-Kron. Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr! mach Ende an aller unſer Noth: ſtärk unſre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Ermuntre dich mein.

296. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl,

wohl, was fragſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt' alleine ſoll und kan zu Werke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein ein'ges kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürzeſt, und dir das Leben kürzeſt.

3. Willt du was thun, das Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf die Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in Gottes Haud, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutterleibes Höl und finſterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein' jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Dencken erſtreckten über See und Land, und aller Erd'en Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzens-Luſt erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben: dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du bereit: die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen? du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren: was du beginneſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehofft mit Händen zu erjagen? Hingegen, wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdenken können?

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns wo wir irren: und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder erträgt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet: da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hie und da, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen: er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen. Hernachmals wenn das Werk geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſch erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz ſey wohlgemuth, und laß von Furcht und Grämen: Gott hat ein Herz, das nimmer ruht dein Beſtes vorzunehmen; er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du denken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals

mals kränken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd', aus lauter Zorn und Haſſen, ganz Hülf-und Troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören: ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kann vermehren; ſo wird doch warlich das geſchehn, was Gott dein Vater auserſehn: was er dir will zukehren, das kann kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme: ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Mel. Jeſus meine Freude.

297. Gott der wirds wohl machen! dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinen Brauch, was von nöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen! der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt; der dich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt: auch wenn faſt die Kreutzes-Laſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen! laß das Wetter krachen, und die Stürme wehn; wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: ſchlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen! er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf dem Plan und nimmt dich an: denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wirds wohl machen! mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ſich Gott erwehlet zum Troſt in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz! Alles ſteht in ſeinen Händen: Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen! wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in dir Erden.

7. Gott der wirds wohl machen! der den alten Drachen dämpfet ritterlich: führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; ſey bereit zur Freud und Leid: Gott befiehl nur deine Sachen: Gott der wirds wohl machen.

298. Gott kanns nicht böſe meynen! ſein Vater-Wort betrüget nicht, darinn er mir ſo veſt verſpricht: er wolle mich mit ſeinen Augen leiten; ſo folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten: ich habe Herz und guten Muth, Gott meynts mit ſeiner Führung gut: er läßt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen, Gott kanns nicht böſe meynen. Wills gleich böſe ſcheinen, Gott kanns nicht böſe meynen.

2. Gott kanns nicht böſe meynen! niemand iſt gut, als er allein, wie kann ſein Wille böſe ſeyn? Er will, daß allen ſoll geholfen werden, mach alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur ſein Werk im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meyne gut. Wohl! wer ihm traut, denn er verſäumet keinen. Gott kanns nicht böſe meynen, er verſäumet keinen, Gott kanns nicht böſe meynen.

3. Gott kanns nicht böſe meynen! er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht: er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir ſelig iſt, mir nicht verſagen. Ich ſteh in meines Vaters Hut, Gott meynts mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich, gleichwie von Kindes-Beinen, Gott kanns nicht böſe meynen, wie von Kindes-Beinen, Gott kanns nicht böſe meynen.

4. Gott kanns nicht böſe meynen! der Sünden Menge ſchreckt mich ſehr, doch iſt die Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott, ſey mir armen Sünder gnädig: er ſprach: getroſt, du biſt von Sünden ledig! Mich reinigt Jeſu theures Blut, Gott meynts

mit ſeiner Führung gut. Er macht gerecht und zehlt mich zu den Seinen, Gott kanns nicht böſe meynen, er kennt ſchon die Seinen, Gott kans nicht böſe meynen.

5. Gott kans nicht böſe meynen! wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt Gott ſich meiner Seelen an. Gnug, ich befehl dem Herren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut, Gott meynts mit ſeiner Führung gut; er lenkt das Herz der Groſſen und der Kleinen, Gott kans nicht böſe meynen, er lenkt Groß und Kleinen, Gott kans nicht böſe meynen.

6. Gott kans nicht böſe meynen! was mir nicht gut iſt, geht zurück, das gröſte Unglück iſt mein Glück; ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Beſten alle Dinge dienen ſollen, ſo geh es denn durch Glut und Fluth, Gott meynts mit ſeiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bittre Weinen, Gott kans nicht böſe meynen; bald vergeht das Weinen, Gott kans nicht böſe meynen.

7. Gott kans nicht böſe meynen! Die Welt meynts falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: doch mag die Welt gleich ganz im argen liegen, ſo will ich ihre böſe Luſt beſiegen. Troz biet' ich aller Feinde Wuth, Gott meynts mit ſeiner Führung gut: meynts niemand gut ſo hab ich dennoch einen, der kans nicht böſe meynen, ich troz auf den einen, Gott kans nicht böſe meynen.

8. Gott kans nicht böſe meynen! weil ich im Leben Chriſti bin, ſo iſt der Tod auch mein Gewinn: ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebet, der mich ſein Glied zu ſich, dem Haupt, erhebet: die Seele lebt, der Körper ruht, Gott meynt es auch im Tode gut. Er ſpricht mich los, wenn Jeſus wird erſcheinen, Gott kans nicht böſe meynen. Jeſus wird erſcheinen, Gott kans nicht böſe meynen.

299. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Macht und ſtarken Armen machet alles wohl und gut: Gott kann

beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch! Solt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht't? Der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet mit den Wolken weit und breit; der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreutz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf: Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr: komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen, kan er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, und weißt weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn: Gott iſt, der es herzlich meynet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu Trümmern gehn! laß die Höll' entzündet werden; laß den Feind verbittert ſtehn; laß den Tod und Teufel blitzen: wer Gott traut, den will er ſchützen. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornen-Bahn; es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott will nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Himmel geben. Drum, o Seel, bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

Mel. Holdſeligs Gottes Lamm ꝛc.

300. Gott meynt es warlich gut, er kan uns nicht verführen; wenn wir uns nicht verlieren aus ſeiner treuen Hut. Er führt durch dick und dünne; doch werden wir es inne, Gott, der ſein Beſtes, thut, meynt es wahrhaftig gut.

2. Herr, nimm, dich meiner an, mach mich dir treu und ſtille, dein Leiden ſey mein Wille, weil ich allein nichts kan. Führ mich zu allen Zeiten; ich fürchte ſonſt zu gleiten. Herr, du hilfſt jedermann. Nimm dich auch meiner an.

3. Führ du mich aus und ein, verſchonend, mit Erbarmen. Trag mich mit Jeſus Armen, du ſolſt mein Retter ſeyn. Vergieb mir mein Vergehen. Erhör, o Herr, mein Flehen. Führ mich, dem Feind zur Pein, in Gnaden aus und ein.

4. Ich irre ohne dich. Der Feind ſucht mich zu ſtürzen, das Ziel mir zu verkürzen. Hilf du mir mächtiglich Schütz mich durch deine Liebe, und mehre deren Triebe. Ich irre, führ' ich mich, ſonſt wirklich ohne dich.

5. Laß dein erquickend Wort mir falſche Luſt vergällen; ſo darf mich nichts mehr fällen. Sey du mein ſtarker Hort, die Zuflucht, wenn ich leide, des Glaubens ſtete Weide, der Hoffnung ſichrer Port. Erhalt mich durch dein Wort.

6. Der Ruhm gehöret dir, wenn du mein Elend wendeſt, wenn du dein Wort vollendeſt. Herr, offenbar dich mir. Du haſt mich dir erkaufet, ich bin auf dich getaufet. Herr, bleibe mein Panier. Der Ruhm gehöret dir.

7. Ich bleib in deiner Hand. Du wirſt mich nicht verlieren. Du ſolſt dein Kind regieren. Bring mich ins Vaterland. Dein Eigenthum ſoll leben, es bleibet dir ergeben. Nichts trennet dieſes Band. Ich ruh in deiner Hand.

8. Wie wird mein Herz und Mund einſt deine Führung loben, die mich zum Thron erhoben? Herr denk an deinen Bund! Vollender derer Deinen, auch mir wirſt du erſcheinen zur rechten Zeit und Stund. Dich ehret Herz und Mund.

Mel. Alles iſt an Gottes Seg.

301. Herr, mein Licht, mein Heil, mein Leben, wie kan ich dich gnug erheben? Was für Lieder ſtim̃ ich an? Was ſoll ich für Dank erweiſen? Wie ſoll ich das Gute preiſen, ſo du, Herr, an mir gethan?

2. Du haſt meine Seel gebeuget; aber auch dabey gezeiget, wie du ſeyſt mit Hülfe nah. In der Nacht warſt du verborgen; doch kam bald der frohe Morgen, da ich, Herr, dein Antlitz ſah.

3. Heilig, Herr, ſind deine Wege; wunderbar ſind alle Stege, drauf du deine Kinder führſt. Wer kan dieſes hoch gnug achten? Wer kan wohl genug betrachten, wie gerecht du Herr, regierſt?

4. Nun ich will dir veſt vertrauen und auf deine Gnade ſchauen, wenn des Kreutzes Laſt mich drückt. Ich will in der Stille hoffen, bis mein Glaub' dich angetroffen, und dein Antlitz mich erquickt.

5. Wilſt du mit der Hülf verziehen, eine Zeitlang von mir fliehen: Herr, ich bin ein ſünd'ger Knecht. Wilſt du ſtrafen, wilſt du ſchlagen, wilſt du zücht'gen, wilſt du plagen: Herr, du bleibeſt ſtets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue mir iſt alle Morgen neue, auch zur ſchweren Prüfungs-Zeit. Deine Strafen, deine Schläge ſind ja, wenn ich's recht erwäge, ſelbſt voll Liebes-Süßigkeit.

7. Ey, ſo ſtärke mir den Glauben, daß mir ſolchen nichts kan rauben, keine Wolluſt, keine Pein. Laß mich deine Lieb ſtets ſchmecken; laß mich deine Gnad erwecken, und den beſten Troſt mir ſeyn.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

302. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Seegen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, das ſein Rath werd

werd ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwehlet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und veſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Scepter trägſt in deinem Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich, vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwehlet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchen-Thun ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht würkſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen; iſt dies mein Troſt, das ſeinen Zorn du leichtlich kenneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt

faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten: ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für grau't, mit tapfern Muth bezwingen; ſein Sorgen = Stein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, Herr! durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt ſo lang ich leb, erzehlen.

Mel. Du biſt ein Menſch das ꝛc.

303. Jehovah, dein Regieren macht, daß Menſchen=Witz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht, wenn er gebührend miſſet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerecht'ſten Kronen.

2. Wo iſt, der je ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? Wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Kron und Scepter dir zu Fuß; ſpricht: wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet, das iſt noch ungemeſſen. Was dein Aug irgend wohnend ſieht, iſt unter dir geſeſſen. Der allergröſte Landes=Herr iſt ſelbſt dein gröſter Schuldener: der Groſſe, wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher, die Gericht', die du gewaltig übeſt; wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maſſe giebeſt, daß alles werde recht erfüllt, wenn gleiches

du

du vergelten willt, wenn Richter, du mit Strafen und Lohnen Recht willt ſchaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebsgang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, ſchützen iſt dein Thun, verſorgen, ordnen, ſtets wie nun: es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt ein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen richtet. Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringſter Unterthan, meld' mich in tiefſter Demuth an, vor deinem Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angeſicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht: bin ich gleich eine Made in deinem hochgeſeſſnen Aug, da ich an Würden gar nicht taug'; ſo biſt du doch ein König, dem keines iſt zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen: doch ſing ich mit von Gnad und Recht, des ſich die Deinen freuen. Du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr; ſo bin ich denn in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben, auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey; da denen, die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen: mein Herz ſey meine Gegengab. Kann es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schäzbarkeit; ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoſſen.

11. Sorg, ſchütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen. Laß unter deinem Liebes-Joch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, und Jeſuleins Verbrüderung läßt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeinen Reichs-Genoſſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

304. In allen meinen Thaten laß ich den

den Höchſten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vater-Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was Gott hat verſehen, und was mir ſelig iſt; ich nehm es wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich alles auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt: leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gott es dann beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn! kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn frölich überſtehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

7. So ſey nun Seele ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

305. Meine Hoffnung ſtehet veſte auf den lebendigen Gott: er iſt mir der allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth; er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchen-Kind? Wer kann veſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit: Vieh und Menſchen er ernehret durch erwünſchte Jahres-Zeit. Alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit groſſem Ueberfluß? Seine Lieb iſt unbegreiflich, wie ein ſtarker Waſſer-Guß; Luft und Erd uns

uns ernehrt, wenn es Gottes Gunſt begehrt.

5. Danket nun dem groſſen Schöpfer durch den wahren Menſchen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Lohn: groß von Rath, ſtark von That iſt, der uns erhalten hat.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

306. O Herr! du hilfſt zu allen Zeiten, dein Auge wacht auf unſern Lauf. Du gängelſt gern, du läß'ſt nicht gleiten; und gleitet man, ſo fängſt du auf, die Mutter-Hand iſt ſtets geſchäftig. Dein treues Halten iſt ſo kräftig, daß, wenn der härtſte Fels vergeht, ein ſchüchtern Schaf in deinen Armen, in deinem ewigen Erbarmen doch veſter, als ein Felſen, ſteht.

2. In dir iſt veſter Grund zu finden, o Lamm! das Schuld und Strafe trägt, das Fluch und Herrſchaft aller Sünden mit Felſen-Stärke niederſchlägt. Du haſt den Leidens-Bach getrunken, du biſt, o Herr, im Schlamm verſunken, damit ich trocken gehen kann. Und wenn ich dennoch ſoll verſinken; darf ich im Gnaden-Meer ertrinken, das aus dem Lebens-Felſen rann.

3. Dies Lebens-Waſſer ſchaffet Stärke, es hilft den ſchwachen Beinen auf, es heilt den Grund, wirkt gute Werke. Ermüdet Hand und Fuß im Lauf: ſo hilft es bald den matten Kräften mit reichen Gnad- und Lebens-Säften. Es ſchenket Munterkeit im Streit; und ſo kommt man mit ſchnellen Schritten, ohn Wanken, mit gewiſſen Tritten, an deiner Hand, zur Herrlichkeit.

4. O Mittlers Hand! o Gnad der Gnaden! wie g'rad und ſicher leiteſt du? Du haſt die Laſt auf dich geladen, ich eil, entbunden, zu der Ruh. Muß ich denn gleich in Meſechs Hütten noch manchen Thränen-Fluß ausſchütten, durch wüſt' und finſtre Thäler gehn, eh ich mein Salem kann erreichen: ſo werd ich doch nicht abwärts weichen, bis man mich ſieht auf Zion ſtehn.

5. Je mehr ich meine Ohnmacht merke, je müder ich zum wandeln bin: je mehr beweiſ'ſt

weiſ'ſt du deine Stärke, du nimmſt mein Unvermögen hin. O Hirt! mit ausgeſtreckten Händen ſtellſt du dich dar, hilfſt aller Enden, bahnſt Wege auch im tiefſten Pfuhl; ja, ſtöhrt die Tiefe meinen Frieden: wirſt du, der du nicht kannſt ermüden, mir Müden ſelbſt zum Ruhe-Stuhl.

6. Wird mir der Weg zu lang und enge, treibt Sturm und Wetter mich zurück, geräth mein Geiſt in viel Gedränge: ſo ſtrahlt mir unvermerkt ein Blick aus deinen holden Jeſus Augen, du legſt mich an die Bruſt zu ſaugen, du labſt den vor erſchreckten Sinn. So pflegſt du mit mir fortzugehen. Will ich nach Sturm und Wüſten ſehen: merk ich daß ich vorüber bin.

7. Bringt denn dein Blicken ſolche Freude: ſo blick mich, Jeſu, öfters an. Vergönne mir die ſüſſe Weide, die deine Bruſt mir geben kann: die mir in deiner Seiten-Höle, ſo oft ichs brauch, auch wenn ich fehle, zur Heilung zubereitet iſt. Ich klamre mich an Bruſt und Hände, du nehrſt und trägeſt mich ohn Ende, der du ſelbſt Hirt und Nahrung biſt.

8. Muß ich in Mara einſam girren, dringt neue Finſterniß herein: ſo laß, o Hirt! mich nicht verirren, ſey du in Dunkelheit der Schein, der mir die rechten Wege zeige, bis wenn ich alſo weiter ſteige, dein Sonnen-Glanz den Nebel bricht; bis, wenn ich mein Maß ausgeweinet, dein Gnaden-Strahl mich ganz durchſcheinet. Bleib du mein Troſt, mein Stab, mein Licht.

9. Mein Weinen ſey ein gläubig Ringen. Beveſt'ge meinen Gnaden-Stand. Mein Beten müſſe dich bezwingen, ſo wie dich Jacob überwand. So wird dem Herzen ſelten bange, ſo wird der Kampf mir nie zu lange; wenn gleich ein rauh und enger Steg das Kämpfen öfters ſauer machet. So bald mich nur dein Mund anlachet, fällt alle Schwierigkeit hinweg.

10. Mein Heil! die ſchöne Gnaden-Krone, die unverwelkte Herrlichkeit, das Recht zu deinem Reich und Throne, die ſo erwünſchte

Sieges-Zeit, die Hoffnung, dich verklärt zu ſehen, mit dir beym Vater zu beſtehen, macht alles ſchwere ſüß und leicht. Du biſt, o Lamm! voran gegangen, mich einſt in Zion zu empfangen, wo Kampf, wo Noth, wo Trauren weicht.

11. So leg mich denn auf deinen Rücken; trag dein erkauftes Eigenthum, das hier noch manche Feinde drücken, zu deines Namens wahren Ruhm, hindurch, durch alle Angſt-Beſchwerden, dahin, wo die erlöſ'ten Heerden mit tauſent Luſt, ohn End der Zeit, das ew'ge Erbe ſchon genieſſen, wo nichts als Friedens-Ströme flieſſen. O Abgrund der Barmherzigkeit.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen.

307. Seele, dem Vater befiehl deine Wege, mach mich der Bürde der Sorgen-Laſt los! Er ſorgt, vertrau dich der zärtlichen Pflege, lege dich deinem Erbarmer in Schooß. Laß ihn nur machen, laß ihn nur regieren, er kann es ohne dich herrlich ausführen.

2. Jederzeit, wenn du ihn rathen haſt laſſen, hat er ja alles aufs beſte gemacht. Liebes Herz was dir unmöglich zu faſſen, das hat der ewige Vater betracht't, wie es ſein Liebes-Rath hat auserſehen. So, und nicht anders, muß alles ergehen.

3. Dieſer verſüßte ſich die mühſamen Tage, bleibet von mancherley Kummer befreyt, macht ſich erträglich beſchiedene Plage der ſo gar ſchnellen und flüchtigen Zeit, welcher nichts ſuchet, nichts wünſchet in allen, als nur alleine des Vaters Gefallen.

4. Glaube an keinem Gut wird es dir fehlen, wenn die Genade dein Herze belehrt, Gottes genädigen Willen zu wehlen, wenn ſie dem Eigenwill ſteuret und wehrt: ſintemal, was der erwehlet, betrüget: ſchien auch das Herze vollkommen vergnüget.

5. Stilles Lamm, gieb mir dieſelbige Stille, mache mein Herze mit allem vergnügt, wie es dein guter genädiger Wille mit mir, ſo lang ich hier wallend bin, fügt. Habe, mein Hirte, nur Acht auf die Seele, daß ſie doch ja nicht das Kleinod verfehle.

6. Ja, ja, du thuſt es, ſie iſt ja die Deine: koſtet ſie dich

dich nicht unſchätzbares Blut? Halt ſie nur unbefleckt, halt ſie dir reine: laß mich dies theure vertrauete Gut, Jeſu, in den noch rückſtändigen Tagen, wachen und betend in Händen ſtets tragen.

7. Herzens Immanuel, ſey hoch geprieſen für die ſo gar unbegreifliche Treu, die du ſchon, eh ich geboren, erwieſen: gieb, daß mich dieſes herzinnigſt erfreu. Du haſt zum Eigenthum mich dir erwehlet, und zu der Heerde der Lieben gezehlet.

8. Lob und Preis ſey dir auch ewig gegeben, daß du bis hieher mich treulich geführt. Selig und wunderbar haſt du mein Leben unter dem Scepter der Liebe regiert, führe und leite mich ferner in allen, o mein Erbarmer! nach deinem Gefallen.

9. Endlich, ſo wird dich mein alles dort oben, ewige Liebe, vollkommen erhöhn: ewig im Lieben und ewig im Loben werd ich dich, König der Herrlichkeit, ſehn. Bringe mich, Herzens-Freund, glücklich hinüber: Eya! fein balde, je eher, je lieber.

308. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen; ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich. Wie könnteſt du es böſe mit uns meynen, da deine Treu nicht kann verleugnen ſich? Die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf du läß'ſt die Kinder zu dir gehn: da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, ſo die Vernunft und gute Meinung ſtellt. Den Zweifels-Knoten kann dein Schwerdt verletzen, und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reiſſeſt wohl die ſtärkſten Band' entzwey: was ſich entgegen ſetzt, muß ſinken hin; ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn. Dann geht dein Fuß auch durch Unwege frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammen fügen, theilt dein Verſtand in Oſt- und Weſten aus. Was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sternen Haus. Die Welt zerreißt; und du verknüpfſt in Kraft. Sie bricht, du

bau'ſt; ſie baut, du reiſſeſt ein. Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten ſeyn. Dein Geiſt bey Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen; ſo haſt du's ſchon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will dies Zeugniß weiſen; den führſt du in der Still ſelbſt Himmel an. Den Tiſch der Phariſäer läſſ'ſt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern; ſprichſt ſie frey. Wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? Wer kann der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was alles iſt, gilt nichts in deinen Augen; was nichts iſt, haſt du groſſer Herr recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen: du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die beſten Werke bringen dir kein Lob: ſie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbey; wer Augen hat, ſieht ſie, doch nicht ſo frey. Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher, ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet, ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bey uns, wir folgen mit. Bey uns zu wohnen iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vater-Bruſt, und gängelt uns mit zartem Kinder-Schritt.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreifen: bald fähreſt du mit uns ganz ſäuberlich. Geſchichts, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen; ſo weiſ't die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin. Du küſſeſt uns; wir ſagen Beſſrung zu. Drauf ſchenkt dein Geiſt dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand. Man kann uns faſt an unſrer Stirne leſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt: drum greifſt du zu, und hältſt und trägeſt ſie; brauchſt Vater-Recht, und zeigeſt Mutter-Treu. Wo niemannd meynt, daß etwas

was deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäfgen je und je.

9. Alſo gehſt du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſehſt, was ſich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willt gehn. Das Widerſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meynt, er hab den Vorſatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge! das nicht Trug noch Heucheln leidet: gieb mir der Klugheit ſcharfen Unterſcheid, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meiſtern nicht. Brich ganz entzwey den Willen, der ſich liebt. Erweck die Luſt, die ſich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg; ſo wollſt du die Veſtung niederbrechen, daß ihre Höh ſich nur bey Zeiten leg. Kein fremdes Feuer ſich in mir anzünd, das ich für dir in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar ſo zu gefallen dächt. Ach ſelig! wer dein Licht ergreift und findt!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag, und heg', und führ dein armes Kind: dein innres Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen. Dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwindt. Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg' ſich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nun nach dir in Liebs-Begier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen. Kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich. Die Geiſter, die vor dir lebendig grünen, ſind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, das dich, und mich, und alle Chriſten liebt? Iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm Freuden-Quell! weich' ewig aller Schmerz!

Mel. Gott des Himmels und x.

309. Treuer Vater, ſey geprieſen, daß du mir, von Jugend auf ſo viel Treu und Lieb erwieſen,

und bisher in meinem Lauf mich von Tag zu Tag begleitet, und nach deinem Rath geleitet.

2. Nun du wirſt es ferner machen, wie es mir nur heilſam iſt; dir befehl ich meine Sachen: denn weil du mein Vater biſt, ſo wirſt du für heut und morgen, und für alle Zeiten ſorgen.

3. Alle Tage, die noch kommen, ſtehen ſchon auf deinem Buch, da bin ich der Sorg entnommen, denn es bleibt bey deinem Spruch: was du ewig mir erſehen, dies, nichts anders wird geſchehen.

4. Meine Sorgen ſind vergebens, und es heiſſet: ſorget nichts! denn, biſt du der Herr des Lebens, und der Vater alles Lichts; ſo wirſt du, was meinem Leben nöthig iſt, wohl ſehn und geben.

5. Ich hingegen kann nicht ſehen, was mir immer nützlich iſt, was ich ſeh, wird nicht geſchehen, weil du doch im Dunkeln biſt, und von vorne nicht zu ſchauen; nein, man ſoll dir blindlings trauen.

6. Muß man doch auf wilden Wellen einem Menſchen ſich vertraun. Wer will nun bey allen Fällen nicht auf deſſen Führung baun, der die ganze Welt regieret, und noch jeden wohl geführet.

7. Trau ich deinem wahren Worte, wenns auch wunderſeltſam ſteht, folge dir von Ort zu Orte, wie dein Fuß ſo vor mir geht; ſo iſt auch auf Wunder = Wegen eitel Güte, Heil und Segen.

8. Denn die Liebe kann nur lieben, und mir immer gütlich thun; muß ſie gleich das Fleiſch betrüben, kann der Geiſt doch in ihr ruhn, und aus allen bittern Sachen lauter Seelen = Arzney machen.

9. Deine Ruthen, deine Schläge, die nicht Zornes Zeichen ſeyn, ſchlagen doch nur dein Gepräge und dein Bildniß in mich ein; denn je mehr das Fleiſch beſchweret, deſto mehr der Geiſt ſich nehret.

10. Nicht mit mir, dem Kind und Freunde, zürnt die Liebe, wenn ſie ſchlägt; nein, ſie zürnt nur mit dem Feinde, der ſich noch im Herzen regt, den ich ſelber todt will wiſſen, um dein Leben zu genieſſen.

11. So darf ich für nichts mich

mich ſcheuen, ſondern wenn mich etwas übt, mich auf neuen Segen freuen, den die Züchtigung mir giebt. Bin ich durch den Sohn in Gnaden; ſo kann mir nichts ferner ſchaden.

12. Laß mich nur in Einfalt bleiben, und in allem lauter ſeyn, ſo wirſt du ſchon alles treiben, mir zum Heil und zum Gedeyn; ja den beſten Weg mich führen, und im Tod' auch nicht verlieren.

310. Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertrau'n mein'm Gott: ob ich gleich werd veracht't, ſo weiß und gläub ich veſtiglich, wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia! wer ernehret dich, da es ſo lange regnet nicht in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein' Wittbe aus Sidonier-Land, zu welcher dich der Herr geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel Gott's vom Himmel kam, und bracht ihm Speiſ' und Trank. Er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gnug durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein' Gott'sfürchtigkeit. Gott macht' ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er konnt' Vat'r und Brüd'r ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feu'r-Ofen roth; ſein'n Engel ſandt er hin, be-

wahrt ſie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach! Gott, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen ewiglich; mein Vertrau'n ſteht ganz zu dir: mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehr'n, du wollſt mir nur das Ew'ge gewähren, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein' kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, Gottes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt für alle dein' erzeigte Wohlthat, und bitt' demüthiglich: laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich!

Mel. Warum ſollt ich mich denn ꝛc.

311. Warum willt du doch für Morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken, traue veſt, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kann ernehren: übriges wird in des Gottes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſen dieſer Leib: darum gläub, daß Gott wird erweiſen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der ſich veſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: ſorge nicht, ſolches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trinken? Nein, ach! nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müſt uns ja, was uns noth iſt, werden. Wer Gott kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird warlich, nach Verlangen, Speis und Trank Lebenslang, wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin: ach! mein Sinn ſoll zu Jeſu fliehen. Er wir geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhoft eine Weil verhelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben; ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn Gott mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder geben; wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben. Ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12 Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will und ſind ſtill immer im Verborgnen. Was Gott will, iſt ihr Vergnügen, und wie's er ohngefehr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen Gott ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: er kömmt warlich, ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſen-Hölen: zu des Herren Jeſu Wunden; hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meine Seele! ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer Gott, befohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter Jeſu! Amen.

312. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreutz und Traurigkeit: wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnaden-Wille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl wenn es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley: ſo kömmt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooſſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſſ't. Die folg'nde Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu: denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

313. Wie gut iſts doch in Gottes Armen, als ein noch ſchwaches Kindlein ruhn, und an der

Liebes-

Liebes-Bruſt erwarmen, ohn alle Furcht und ängſtlich thun. O Seele! laß dein banges Sorgen; der heute lebt, der lebt auch morgen, ſein Herz iſt immer gleich geſinnt: Gott iſt ein Freund, getreu im Lieben, er hat mit Blute ſich verſchrieben. Wohl, wenn dein Herz ihn alſo findt!

2. Wie thöricht iſts, als blinde Heiden der ſchnöden Sorg' ergeben ſeyn! Du kanſt ja ſolchen Kummer meiden, dring nur in Gottes Herz hinein: da wird das Sorgen ſich verlieren, und du die ſanfte Stille ſpüren, wenn Chriſti Liebe ſich verklärt, die ſchon von Ewigkeit geglühet, und ſich um unſer Heil bemühet, und die auch ewig, ewig währt.

3. Was ſorget man doch für ſein Leben? Was ſorget man für Speis und Trank? Das erſte hat ja Gott gegeben; das andre folget ohne Zwang. Der uns mit Chriſti Rock bekleidet, und keine Seelen-Blöſſe leidet, hat auch an unſern Leib gedacht, und ſeine Decke ihm beſchieden: drum bleibe ruhig und im Frieden, weil Gottes Treue vor dich wacht.

4. Ja, lerne doch, du Kind der Liebe! von unvernünftger Kreatur: ſieh' auf des Schöpfers Allmachts-Triebe; merk auf die Gnadenvolle Spur. Ein Vög'lein, welches Gott ernehret, das nichts von Sorg' und Müh erfähret, beſchämt dich, weil es Gott vertraut. Iſts möglich, daß dein Glaube wanket, und Gott nicht unaufhörlich danket vor das, was er von ferne ſchaut?

5. Wirf dein Geſicht auf grüne Auen, da kanſt du, Gott ergebnes Herz, ein Bild der Lieb und Allmacht ſchauen; drum wächſt auch alles Himmelwärts. Hier blühen Roſen unter Dornen, um dich zum Glauben anzuſpornen; dort ein beliebtes Tauſendſchön, nebſt andern Blumen vieler Arten, die auf des Himmels Einfluß warten, und, blos durch Gott, ſo ſchöne ſtehn.

6. Ihr Schöpfer hat ſie ſo gezieret, daß ihre Anmuth uns anlacht, und Salomo den Preis verliert in ſeiner ungemeinen Pracht. Thut dies nun Gott an einer Blu-

me, ſo ſtehet veſt zu ſeinem Ruhme: Er iſts, der dein Begehren ſtillt, du haſt den ſchönſten Schmuck ererbet, da Gott dich ſelbſt mit Blute färbet, und dich in Chriſti Purpur hüllt.

7. Die Dinge dieſes kurzen Lebens ſind doch nicht vieler Sorgen werth: dein Lauf- und Rennen iſt vergebens, nur eins iſt Noth, wie Chriſtus lehrt. Wie mancher quälet ſein Gemüthe, da doch des treuen Vaters Güte ſchon ſelber auf ſein Wohlſeyn denkt; und das, ſo ihm unmöglich ſcheinet, eh mans gehoffet und gemeinet, zum höchſterwünſchtem Ende lenkt.

8. So ruhe, ohn Sorg und Grämen, noch ferner in der Liebe Schooß: o Seele! laß es dir nicht nehmen, vielmehr ſey dies dein beſtes Loos: Gott hat in Chriſto mich erwehlet, und meine Seufzer längſt gezehlet; er iſts, der meine Schritte mißt; der ſelbſt mein Leiden abgewogen, und deſſen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

314. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit't jedermann umſonſt: wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eſſ't eu'r Brod mit Ungemach: denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein' Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind: gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll: ſie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heil'gem Geiſt in einem Thron, welch's ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. O wie ſelig ſind ꝛc.

315. Wunder-Anfang! herrlichs Ende! wo die Wunderweiſe Hände Gottes führen ein und aus: Wunderweislich iſt ſein Rathen, Wunderherrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo wills hinaus?

2. Den-

2. Denke doch: es muß ſo gehen, was Gott weislich heiſſt, geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit: ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg iſt in den Flüſſen, und in groſſen Waſſer-Güſſen, und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß: ſo auch in dem Meer der Sorgen hält Gott ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den ungegründ'ten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angſt-Kreutz- und Todes-Meer ſieht man oft die Chriſten ſchwimmen, und ſich im Verſinken krümmen, als obs ſchon verloren wär.

5. Kein Beſinnen kann erſinnen, wo man könne Hülf' gewinnen, die Vernunft iſt hier zu blind. Ihre halbgebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem ſie allzublöde ſind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet, und ſein Reich im Trauen thronet: da man glaubt, ob man nicht ſieht; bleibt die Sorge wohl bey Sorgen: wer nicht trauen will auf Morgen, dem auch keine Hülfe blüth.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frey. Er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlangen, daß es Wunderherrlich ſey.

8. Wandert er mit dir, im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felſen-Klüften, Feuer, Waſſer und in Lüften, und was mehr kann ſchrecklich ſeyn:

9. So laß dir doch nichts nicht grauen, lerne deinem Gott vertrauen, ſey getroſt und gutes Muths. Er, fürwahr! er wird es führen, daß du wirſt am Ende ſpüren, wie er dir thu' lauter Guts.

10. Du wirſt an den Fingern zehlen, und nicht vor der Welt verhelen, was die blinde Welt nicht kennt: er wird dir dein Kreutz verſüßen, daß du wirſt bekennen müſſen: Wunder-Anfang! herrlichs End!

Mel.

XX. Von dem menſchlichen Elend und Verderben.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

316. Ach! mein Jeſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt? Denn mit andern Adams-Erben ſteck ich voller Sünden-Luſt. Ach! ich muß es nur bekennen: ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten.

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth: Heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Kreutzes-Tod; ſchlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden-Grab: ſoll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sünden Luſt-Begier, laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geiſt dargegen ſtärken.

6 Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt; ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen, o, ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebens-Lauf, unter deinen Sieges-Händen, möge ritterlich vollenden.

In voriger Melodey.

317. Ach! was ſind wir ohne Jeſu? dürftig, jämmerlich und arm: ach? was ſind wir? voller Elend. Ach!

Ach! Herr Jeſu, dich erbarm, laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu, hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß: dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſteten Schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer Jeſu, ſchreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell; mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz' geſtellt; ſie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Herzens-Jeſu, richten ſich die Kranken auf! unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauf, denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu, ſey in Finſterniß das Licht, öffne unſre Herzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht! Spiel, o Sonn, mit Lebens-Blicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß: komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer Jeſu, führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! Laß meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

6. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach! Herr, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, ſchallen aus des Herzen Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund: dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

318. Der Gnaden-Brunn fleußt noch, den jedermann kan trinken;

ken; mein Geiſt, laß deinen Gott dir doch umſonſt nicht winken: es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, das Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben; auf Chriſtum richte dich, der kann dir ſolches geben. Der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanſt du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geht, wie ſie will, der Satan kan ſie drehn: hilft Gottes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sünden-Fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Saft? Hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von allen Sünden; nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt: nur du muſt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! wilſt du mir von dieſem Waſſer geben, das tränket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben? Gieb dieſen Trank mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit! ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

319. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen: daſelb' Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n geneſen ohn Gottes Troſt, der uns erlöſ't hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod; ſo war je noth, daß uns auch Gott ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir mögten leben.

3. Wie nun uns hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet; alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all' verſöhnet: und wie wir all' durch Adams Fall ſind ewgen Tod's geſtorben; alſo hat Gott

durch

durch Chriſti Tod verneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenkt, da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Kreutz gehenkt, getödt't gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlöſ't, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort: wem wolt vorm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihm veſt ſollen glauben: darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand ſoll rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren: denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den kan gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu ſchanden: denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu Handen viel Unfals hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt; er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund; ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein' Huld ſetz ich all mein Vertrauen: wer ſich nun veſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht, der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Mel. Mein Salomo dein ꝛc.

320. Ein's Chriſten Herz ſehnt ſich nach hohen Dingen, ein irdiſch Herz nach dem, was irdiſch heißt. Hält Gott die Seel, kan ſie kein Welt-Geiſt zwingen, weil Gottes Kraft ſie ſtärkt, und zu ſich reißt. Gott iſt getreu, wenn man ſich zu ihm

wendet

wendet: fängt er wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Ja, er kömmet ſelbſt zuvor mit ſeiner Gnade, er ſuchet uns, und will uns zu ſich ziehn: es ſchätzt der Herr ſo hoch die arme Made, ob ſie gleich ſolt' mit Jona vor ihm fliehn, liebt er ſie doch, und will ganz ungern laſſen das Sündenkind, er ſucht es zu umfaſſen.

3. Ach öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch ſehn die Tiefe deiner Gnad; laß keine Ruh mich ſuchen oder finden, als nur bey dem, der ſolche für mich hat; der da gerufen: ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Laſt recht drücken.

4. O theures Lamm! das dort Johannes ſahe, wie es vom Anfang her erwürget iſt, nimm weg von mir die Sünd, und ſey mir nahe, daß ich dich ſeh und ſchmecke, wie du biſt: laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein gröſtes Kreutz, die Greuel meiner Sünden.

5. Gieb mir ein reines Herz, damit ich ſehe, was kein natürlich Aug' geſehen hat! gieb deine Lieb ins Herz, daß ich verſtehe, was nie ein Menſch erfahren in der That: laß mich doch vom verborgnen Manna eſſen, und dein, o Jeſu, ewig nicht vergeſſen.

6. So ſoll dein Lob denn von mir ſtets erklingen, ſo lang ich noch in dieſer Schwachheit bin; dort aber werd ich dir ein neu Lied ſingen, inzwiſchen nimm dies Lallen von mir hin, bis ich dort werde, mit den Seraphinen, in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

221. Entfernet euch, ihr böſen Lüſte, ich mag und will euch nimmer nicht, wenn ich nur Gott verſöhnet wüſte, ſo hätt ich das, was mir gebricht. Wer macht mich von der Sclaverey und von den Sünden-Banden frey?

2. Ich weiß mir faſt nicht mehr zu rathen, der Sünden Menge quälet mich, ihr Gift zeigt ſich in meinen Thaten, ich fühle recht den Schlangen-Stich. Mein Herz iſt bös und ganz verderbt, jezt ſeh ich, was mir angeerbt.

3. Wird gleich das Herz einmal erwecket, und hebt ſich aus dem Staub empor: bricht

doch der Feind, der ſich ver-ſteket, bald mit noch gröſſ'rer Macht hervor; da ſink und fall ich denn dahin, und fühle, wie ich kraftlos bin.

4. Und ſo erfahr ich alle Tage der Feinde tief verborgne Liſt; da das, was ich im Herzen trage, viel ärger als das äuß're. O! möcht ich von der Sünden-Pein doch heute noch befreyet ſeyn.

5. Mein Heiland, du kanſt Kräfte geben, ich nahe mich zu deiner Quell. Ach! ſchenke mir doch Ernſt und Leben, und zeige mir recht klar und hell: was mich verhindert, was mir fehlt, und meinen matten Geiſt ſo quält.

6. Herr, laß mich recht mein Elend ſchauen, zerknirſche ganz mein hartes Herz: ich laß mich tief und gründlich bauen; und koſtet es gleich vielen Schmerz, wird nur mein Sinn durch dich erneut, und alſo ſeliglich befreyt.

7. Es koſte nun auch langes Sehnen! ich kämpf, ich fleh, ich halte an, ſollt es auch ſeyn mit tauſend Thränen; ich bett'le, bis ich ſagen kan: der Richter iſt nunmehr mein Freund, ich bin als Braut mit ihm vereint.

8. Ich halte mich an dein Erbarmen, was du verſprichſt, bleibt ewig ſtehn. Ich will dich ſelbſt, mein Lamm, umarmen, ich muß dich, als den Bräut'gam, ſehn. Du ſprichſt: wer bittet, der erlangt. Ich bett'le, bis mein Glaube prangt.

9. Denn werd ich Halleluja ſingen aus einem hocherhabnen Ton; denn werden alle Feſſeln ſpringen, weil ich verſöhnt durch Gottes Sohn. Denn werd ich neu geboren ſeyn, und endlich jauchzen Engel-rein.

322. Erleucht mich, Herr, ein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht: ich merke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt' in ſtolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen, vor dieſem; aber nun bin ich ganz ohne Raſt und mir ſelbſt eine Laſt: was vormals meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmerzen,

ſo viel mir je bewußt: mich liebt manch treuer Freund: mich überwindt kein Feind: der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelen-Pein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies, liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt und du mein Jeſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heißen: ich weis, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſt-Betrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen; als ob dies ſchon genug zur Glaubens-Probe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid' aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Guth, Ehr und was er hat, von Herzen haßt, und ſpricht: nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort, und dürſtiges Verlangen: Herr Jeſu, ſey mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meynt, des Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind: ſein Hoffnungs-Grund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubens-Grund iſt dieſer Gnaden-Bund.

10. Hie, ſorg ich, fehlt es mir; die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, Herr Chriſt, zu dir jetzt habe, weil ich doch, beynah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu! ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: ſagſt du hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab, und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erdwurm! ſollteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen, und erhält.

13. Wenn

13. Wenn alles wird vergehn, was' Erd und Himmel heget, ſo bleibt er veſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weis kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freuden-Haus ganz, ganz geſchloſſen aus; vergöß er in dem Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünſcht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort ſchlichten, o liebe Seel', und ſag: dir opfr' ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf, und Geiſt und Leib und Blut, Luſt, Ehre, Hab und Guth.

16. Thu was du willt, mit mir: werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheiligt und dann; wohl mir! ſo iſts gethan.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

323. Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnaden-Schein, und laß, o Freund der Menſchen-Kinder, dein Herz auf mich gerichtet ſeyn: komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil- und Hülfs-bedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſ'ne Wunder-Mann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helfen kan, und uns von allen unſerm Schaden, durch ſeine Huld Kraft, entladen

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an, der Lahme muß gerade gehen, der Ausſatz wird hinweg gethan, den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o Herr, durch deine Hand geſtif't, ſo wolleſt du auch jetzo rathen dem Schaden, der die Seele trifft: Ach! zeige deine groſe Stärke durch unverdiente Gnaden-Werke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnaden-Licht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine

ne Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hie bin ich, du wollſt ſie durchbohren, daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke auf verlähmten Füßen, und ſtrauchle hie, bald ſtrauchl' ich dort. Laß deine Kraft in mich einflieſſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen, ach! heile mich, ſo werd ich heil: laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte: Herr, gieb mir neuen Lebens-Saft, daß ich, gleich einem Baum, ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm: die Friedens-Botſchaft zu mir ſende, dein ſüßes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſeelig möge werden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

324. Herr! decke mir recht auf in meinem Pilgrims-Lauf, was wahre Gnade heißet, was mich der Welt entreißet. Ja, zeige mir recht an, wie die Natur nichts kan.

2. Ich irre von Natur ſelbſt auf der Gnaden-Spur. Natur-Kraft muß vergehen, ihr Schein mag nicht beſtehen, ſie irrt bey hellem Licht, ſie kennt das Wahre nicht.

3. Dem finſteren Verſtand bleibt immer unbekannt, was Gott zum Heil erleſen; er kann nie recht geneſen, ſo lang die Gnade nicht die finſtern Kräffte bricht.

4. Man fliehet von Natur des holden Lämmleins Spur: der abgeneigte Wille kommt nie zur wahren Stille, er liebt die Creatur; die Gnade zwingt ihn nur.

5. Natur-Kraft reicht nicht weit: ſie ſinket in dem Streit, wenn Feinde in dem Wallen die Pilger überfallen; und in der letzten Noth ſcheut

die Natur den Tod.

6. Wo Gnade aber führt, wo die allein regiert, wird dein Licht angezündet, bey dem ſich alles findet, was wahren Frieden bringt, was einzig wohl gelingt.

7. Wenn deiner Gnade Licht durch alles Dunkle bricht, muß, was Natur iſt, ſterben; ſie zeigt mir mein Verderben, und wirkt doch Zuverſicht zu dir, dem wahren Licht.

8. Der Weg iſt ſchmal und eng; doch weis in dem Gedräng die Gnade recht zu ſiegen, ſie kan nie unterliegen. Wird man von ihr geführt: ſo wird man ganz curirt.

9. Sie treibt zum Kreutzes-Stamm, wo du, o Gottes Lamm! für meine Schulden ſtarbeſt, mir Heil und Sieg erwarbeſt; ſie macht den Schaden gut, durch dein vollgültig Blut.

10 Die Schulden-Laſt verſchwindt, die Gnade ſelbſt verbindt die ſehr verderbten Wunden. Wen du alſo verbunden: der glaubt, der braucht dein Blut, der ruht in deiner Hut.

11. Die Gnade wirket Kraft zur guten Ritterſchaft; ſie kan Verſtand und Willen mit Licht und Luſt erfüllen, daß mir, o treuer Hirt! dein Joch recht lieblich wird.

12. Wen deine Gnade deckt, wer ihren Frieden ſchmeckt; der kan dich nicht betrüben, der läßet ſich nur lieben der weis von keinem Guth, als dem Verſöhnungs-Blut.

13. Die Gnade macht mich treu von Furcht und Sorgen frey, und endlich, in dem Sterben, zum frohen Himmels-Erben. Sie ſchützt mich in der Noth, ſie führt mich durch den Tod.

14. O Jeſu, ſey mein Licht! gieb, daß nie Oel gebricht: ſo kan ich immer wachen; was mich will ſchläfrig machen, wird, durch der Gnade Kraft bald aus dem Weg geſchafft.

15. Was Eigenwirken heißt, was nur von außen gleißt, das laß, nebſt Herz und Sinnen, in deinem Blut zerrinnen: ſo wird der Gnade Macht allein der Ruhm gebracht.

16. Der neuen Creatur wird Gnade zur Natur. Laß mich auf dieſer Erden der Gnade Opfer

Opfer werden: ſo wird die Gnad allein mein ewig Opfer ſeyn.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

325. Jeſu! Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, daß man ſtets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brünlein quillet lauter angeborne Wuſt; Mark und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt; kein Blutstropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus: Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt; ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt: du kanſt Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr! und druck in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein; ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn; ſalbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößeſt du denn meiner Seele dich, o Helfer! ſelber ein, ſo wird meines Herzens Höle voll des neuen Lebens ſeyn. Ja, mein Mund wird voller Weiſen deinen Finger ewig preiſen.

326. Jmmanuel! des Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil! Verborgner Gott, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich Armen Herzens-Theil! da du, Jeſu ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Geduld verſchoneſt das zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach! ſiehe doch die Höllen-Angſt, den Schmerzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt:

zwingt: ach! ſteure doch, Herr, meinem eignen Herzen, aus dem die böſe Quell entſpringt, das mir will dein Wort vernichten: ach! Herr, laß es ihm nicht zu; laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärke du.

3. Ich kämpf', ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht't: und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht, ob denn dies, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Beten iſt voll zweifelnder Gedanken; wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herz ſcheinet todt und kalt: es iſt ſo voll Angſt und Zagen, und ganz in ſich ſelbſt verwirrt; ich kan kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du von Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich, wie jener Blinde, an, der die Menſchen ſah als Bäume; ja ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir, als ob mirs träume, daß ſie je geſchehen ſey.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüße Schrift von deines Vaters Willen, und meines Jeſu Leiden für, iſts, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Saft; was zuvor mein Herze nährte, giebt mir jetzund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem böſen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweifeln heißt; das ich muß zum Beten zwingen, und kans mitten im Geſchrey, leider! doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchſuche doch mein böſes Herz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine; ob dies wahrhaftig ſey mein Schmerz, daß mein Glaubens-Tocht ſo wanket, daß mein Herz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit An-

dacht danket, ob du mir mein alles biſt?

9. Find'ſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben ſchreyt, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifel Streit. Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und bloß; ſo ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die ganz keinen Gott nicht glauben! Ach! ſo ändre meinen Sinn; laß dir, Jeſu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanſt, ja Gott, die Todten auferwecken; wie ſollt dir denn unmöglich ſeyn, des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Herz zu geben ein, das ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu?

12. Du kannſt, mein Heil, und mußt mein Zagen enden, dein' eigne Ehre wills von dir; ich bin ja dein, und ſteh in deinen Händen; was hülf' dein ſchmerzlich Leiden mir, wenn du mich wollt'ſt fallen laſſen, weil ich Glaubens-Kranker nicht dich getroſt und veſt kann faſſen, weil mein Herze mit mir ficht?

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o Gott! verdient, daß ich jetzt weder Troſt noch Glauben kann empfinden: ach! aber ach! erbarme dich! Jeſu, hilf dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach.

14. Ach! ſtärke, Herr, das Wollen und das Können, und gieb mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kann nennen, und glauben, wie dein Wort michs heißt. Kann ich dich nicht veſte halten, deſto veſter halt du mich, laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet ſich!

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken. Trotz

meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält, und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, ſollt du doch mein Jeſus bleiben; ich will beten, und an dich, Herr, wie ſchwach es iſt, doch gläuben, iſt mein Herz gleich wider mich.

16. Kann ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit Gott nicht unterliegen: ach! Jeſu! gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabeſt, der ſchon ganz gefallen war; daß du meine Seele labeſt, und entreißeſt der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde, und habe, Herr, mit mir Geduld; auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt, ſondern, doch nur blos aus Gnaden, uns die Seligkeit gewährſt.

18. Ach! aber, ach! iſts möglich, iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder veſte ſtehn, und mit ängſtlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht ſo wanken: mach, o Arzt, mein Herz geſund!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

327. Mein Gott, ach! lehre mich erkennen den Selbſt-Betrug und Heuchel-Schein: daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach! mach in mir, Herr, alles neu! Ach! wirk in mir ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles ſündliche dahin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach! wirk in ꝛc.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach; daß ich den ſchmalen Weg erwähle,

und Ehre ſuch in Chriſti Schmach! Ach! wirk in ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Welt-Geſchäfte ertödt', und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreutz mich hefte, und mir die Welt gekreutzigt ſey. Ach! wirk in ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, ledendig, veſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchel-Schein. Ach! wirk ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde, das machet mir den Himmel ſüß. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

328. O Seele, willt du Ruhe finden, ſo ſuche ſie nicht in der Welt, in Dingen, die wie Rauch verſchwinden; als: Ehre, Wolluſt, Guth und Geld: denn dieſes ſind zu ſchlechte Sachen, daß ſie dich können ruhig machen. Ach! eile nicht dem Schatten zu; du kriegſt für Luſt nur Laſt-Beſchwerden, du mußt recht losgeriſſen werden, ſonſt kommſt du nimmermehr zur Ruh.

2. Du mußt dir gar nichts vorbehalten, es heißt: rein ab, und Chriſto an. Kann ein verborgner Bann noch walten, wird, was man weis, nicht abgethan: und will man vieles noch verſchweigen, ſo wird dies lauter Unruh zeugen. Was man noch hegt, bringt lauter Schmerz. Es kann bey halb und falſchem Weſen die Seel unmöglich recht geneſen: der Herr will unſer ganzes Herz.

3. Unlautrer Sinn macht nur Beſchwerde, nur dies muß unſre Sorge ſeyn, daß unſre Seel errettet werde: den̄ läßt man noch was anders ein; ſo iſt das Aug ein Schalk zu heißen, nur Eins iſt noth zu ſich zu reiſſen: nur Jeſus und ſein Himmelreich: nach dieſen muß man ernſtlich ringen; ſo wird das Ringen Ruhe bringen, ja Ruh und Seligkeit zugleich.

4. Man ſuch, nicht in Geſetzes Werken, in ſtrenger Uebung Ruh und Luſt; will Gott auch gute Werke merken, ſind ſie doch uns nicht ſo bewußt. Man ſucht ſich

ſtets nur zu erwecken, nach dem, was vorn iſt, fortzuſtrecken, das beſte Werk iſt doch befleckt; drum kann man ſich darauf nicht gründen, noch Troſt und Ruhe drinnen finden, wenn Gottes Urtheil uns erſchreckt.

5. Auf Jeſum muß man ſich nur gründen; drum ſuch in ihm allein die Ruh; er ſucht, und ruft dich, laß dich finden; doch laß dabey ihm dieſes zu, daß er dich erſt aufs tiefſte beuge, und dir den innern Greuel zeige, wie du biſt durch und durch befleckt. Die, ſo ſich ſelber richten können, und, recht von Herzen, Sünder nennen, die hat ſein Urtheil nie erſchreckt.

6. So bald wir uns nur ſelbſt verklagen, ſo bald ſpricht uns ſein Urtheil loß; da ſtillt es Unruh, Angſt und Plagen: denn hüllt man ſich nur arm und bloß in Chriſti Blut, da weicht der Schmerzen, da fällt der ſchwere Stein vom Herzen: die Sünd und Furcht vor Straf und Pein, als die er hat am Kreutz getragen; da kann uns kein Geſetz verklagen; dann ſtellt ſich Ruh und Frieden ein.

7. So komm nun bloß, arm und elende, von allen eignen Werken los, er ſtreckt nach dir ſchon ſeine Hände, und zeigt, zur Ruh, dir Herz und Schoos. Je mehr du fühleſt deinen Schaden, und ſelig ſeyn willſt, nur aus Gnaden; je holder blicket er dich an. Ob tauſend Sünden in dir ſtecken, ſo wird dich Chriſti Unſchuld decken, daß keine dich verdammen kann.

8. Nun laß mir, Herr, den Weg behagen, worauf ich Ruhe finden kann; laß mich der ganzen Welt entſagen, und zeige mir mein Elend an, daß ich recht tief gebeugt, zerſchlagen, auch gläubig möge nach dir fragen, und neige mir dein Herze zu. Ja, nimm mich ein in deine Wunden, daß ich, in dir gerecht erfunden, im Tod auch finde Fried und Ruh.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

329. O unausſprechlicher Verluſt! den wir gelitten haben, als Licht und Recht aus unſ'rer Bruſt, ſamt allen ſchönen Gaben, die unſers Schöpfers milde Hand den erſten Eltern zu-

zugewandt, aus Seel und Leib entwichen.

2. Der Menſch war heilig, gut, und rein von dir, o Herr, geſchaffen. Er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sünden-Strafen. Sein Geiſt war voller Glanz und Licht, ſein Herze voller Zuverſicht, voll Friede ſein Gewiſſen.

3. Du forderteſt zur Dankbarkeit, daß du ihn ſo erhoben, zum Zeichen der Ergebenheit, von ihm Gehorſams-Proben. Die Frucht von einem ein'gen Baum ſollt, in des großen Gartens Raum, unangetaſtet bleiben.

4. Hier nahm der Fürſt von jener Schaar der abgefallnen Geiſter der ihm geleg'nen Stunde wahr, dir ſeinem Herrn und Meiſter, den äußerſten Verdruß zu thun; er war entſchloſſen nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerſtöret.

5. Er machte ſich, durch Neid bewegt, an deine liebe Kinder, und ward, da er ſie ſchnell erlegt, mit Liſt ihr Ueberwinder. Er bracht in die vergnügte Bruſt den Saamen der verbotnen Luſt, ein heimlich Mißvergnügen.

6. Es ließ ihr Herz, durch Stolz bethört, ſich von dem Feinde neigen. Sie wollten, von dir abgekehrt, auf höh're Stufen ſteigen, und dir, dem höchſten Weſen, gleich an unumſchränkter Freyheit reich, allweiſ' und mächtig werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr, als deinen Warnungs-Stimmen. Ihr Herz ward von der Einfalt leer, und voll von Schlangen-Krümmen. Der Ungehorſam ward gewagt, ſie aſſen, was du unterſagt, und furchten nicht dein Drohen.

8. Im Augenblick ward der Verſtand mit Finſterniß umgeben. Der Wille, der ſich abgewandt, verlohr das wahre Leben. Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod, ja mehr als tauſendfache Noth, umringte die Rebellen.

9. Dies Elend wird nun fortgeerbt auf ihre ſpät'ſten Kinder. So Stamm, als Zweige, ſind verderbt. Der Fluch trifft alle Sünder. Die erſte Schönheit iſt dahin, der Schlangen Gift hat Leib und

Sinn

Sinn durchkrochen und verwüſtet.

10. O Herr! laß uns in deinem Licht des Falles Größ erkennen. Verwirf uns, die Gefall'nen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, und mach uns tüchtig, unſern Lauf zur Seligkeit zu richten.

XXI. Von Chriſti Mittler-Amt.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

330. A und O, Anfang und Ende, nim̃ mein Herz in deine Hände, wie ein Töpfer ſeinen Thon, Meiſter laß dein Werk nicht liegen, hilf mir beten, wachen, ſiegen; bis ich ſteh vor deinem Thron.

2. O Blut-Bräut'gam meiner Seelen, du willſt dich mit mir vermählen; nun ſo nimm das Jawort hin, Welt, fahr hin mit Luſt und Schätzen! Jeſus ſoll allein ergetzen mich als Braut und Königin.

3. Kommt, ihr Sünder, eilt zum Sohne, Chriſtus ruft vom Gnaden-Throne: Friede, Friede ſey mit euch! Weg mit eurem Trauer-Kleide; ich bin eure Kron und Freude. Sünder ſind mein Himmelreich.

4. Weinet nicht dem Held zur Schande, der Durchbrecher aller Bande lebt, und ſchwingt die Sieges-Fahn. Weiche Welt, Fleiſch, alter Drache! Jeſus führt der Blöden Sache, wagts getroſt auf dieſen Mann.

5. Ich bin Jeſus, dein Erbarmer, tritt doch her zu mir, du Armer, denn dein Jammer iſt mein Schmerz. Hör doch auf, mein Kind mit Klagen, ich will dich in Himmel tragen. Glaub', ich hab ein Mutter-Herz.

6. Gott, du kommſt in meinen Orden, biſt der Sünder Bluts-Freund worden; du biſt mein, und ich bin dein. Dein Kreutz, dein Grab, deine Krone, dein Fleiſch, Blut, Geiſt mit dem Throne, das räumſt du mir alles ein.

7. Du ſchenkſt mir die reine Seide der Gerechtigkeit

zum Kleide; Schuld und Strafe nimmſt du hin. Selbſt der Richter kann die Sünden, auch nicht eine an mir finden; weil ich in dir, Jeſu, bin.

8. Ach! wie groß iſt mein Verderben; doch du ſchwörſt, ich ſoll nicht ſterben. Helfer, hilf! ich flieh zu dir. Alle Sünder, die gekommen, haſt du willig angenom̃en. Sehnt ſich nicht dein Herz nach mir?

9. Iſrael, du haſt gerungen mit Gott und ſein Herz bezwungen, auch das Höllen-Heer erlegt. Dein Arm führt des Herren Kriege in mir völlig aus zum Siege; bis mein Haupt die Krone trägt.

10. Wer an eigner Kraft verzaget, und auf Jeſu Kraft es waget; trägt den weißen Stein davon. Alle Teufel mögen raſen, Fleiſch und Welt zu Sturme blaſen, du Kraft, Held, ſprichſt ihnen Hohn.

11. Denk ich an des Lammes Weide; ſo hüpft mir mein Herz für Freude. Süſſe, ſüße wird ſie ſeyn. Mein Lamm wird mit tauſend Lachen mir die Himmels-Thür aufmachen; ach käm ich noch heut hinein!

12. Meiſter, führe du die Sache meiner Seelen; was ich mache, taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weißt auch aus böſen Dingen etwas guts hervor zu bringen; mach es, wie du willſt, mit mir!

13. Laß die Sünden ſich aufthürmen, und die Höllen-Fluthen ſtürmen; Gottes Stadt wird nicht bewegt. Kann das Täublein nirgends raſten, nimmt es Noa in den Kaſten; bis die Wellen ſich gelegt.

14. Jeſus hängt in ſeinem Blute großen Sündern auch zu gute. Tritt herzu, verwundtes Herz! ſiehſt du nicht dein Opfer hangen für die Sünden, die begangen? Gläube, ſo ſtillt ſich dein Schmerz.

15. Pfleger aller Himmels-Gaben, auch Abtrünn'ge ſollen haben von dem, was dein Herz beſitzt. Sauer ward dir das Erwerben; Geben koſtet dir kein Sterben: Gieb, was mir, doch dir nichts nützt.

16. Wollt ihr eine Quelle wiſſen, da man alles kann genieſ-

genieſſen? Eilt zur Fülle Jeſu Chriſt. Hier iſt der Brunn für die Sünden, und ein Canaan zu finden; wo nur Milch und Honig fließt.

17. Führe mich durch dick und dünne, du haſt all'zeit guts im Sinne; es glänzt dein verborgner Pfad. Meine Feinde mögen lachen, künſtlich drehen ihre Sachen, es ſiegt doch dein hoher Rath.

18. Der, den Moſis Strahlen ſchrecken, muß ſich hinter Jeſum ſtecken; der hat das Geſetz erfüllt. Wer ihn an die Spitze ſtellet, wird von keinem Feind gefället; denn er iſt ihm Sonn und Schild.

19. Sieh', um Troſt iſt mir ſehr bange, Jeſu, Jeſu, wie ſo lange? Hörſt du nicht mein ängſtlich Schreyn? Doch ich weis, daß dein Verweilen anders nichts, als nur ein Eilen. Drum will ich ganz ſtille ſeyn.

20. Jeſus lebt als Ueberwinder. Freuet euch mit mir ihr Sünder; ſprechet allen Feinden Hohn! Dieſer Held ſteht uns zur Seiten; laßt uns durch ihn mänlich ſtreiten. Kronen ſind der Sieger Lohn.

21. Mag mich gleich die Welt nicht kennen, kann Gott ich doch Vater nennen; wie ſein Geiſt mir Zeugniß giebt. O wie ſehn' ich mich zu ſterben; denn ich ſoll als Kind beerben meinen Vater, der mich liebt.

22. Satan mag mich hart verklagen, und auf mich mit Fäuſten ſchlagen. Jeſus bleibt mein Wort und Licht. So viel Stimmen, als er Wunden, ſchreyen: Gnad! in ſolchen Stunden, ſo, das Gott das Herze bricht.

23. Nun dein Name ſey in Nöthen, wenn du mich auch wollteſt tödten, meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, bis ich dich ſelbſt werd erblicken. Hole mich nur bald zu dir.

Mel. Nun danket alle Gott.

331. Ach, Jeſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kann gnug geprieſen werden; ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebor'n, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlor'n.

2. Fürnemlich wird in mir all Herzens=Angſt geſtillet,

let, wenn mich dein ſüßer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt ſein Nam, der ſüße Jeſus-Nam, der Fürſt aus Davids Stamm.

3. O Jeſu liebſter Schatz, du kannſt mir Freude bringen, es kann nichts lieblichers, als Jeſus Name klingen. Ich kann nicht traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel, als Heiland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo iſt mir Jeſus-Nam zum Troſt, Fried, Schutz und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde; dein Jeſus-Nam macht mich zu einen Gnaden-Kinde, er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun! ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, der heilge Jeſus-Nam, der alle Sünd bedecket: er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, ſey meine Stärk, dadurch ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte: er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte: er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höches Guth.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben ſchließe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle, er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In Jeſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen. In ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel

tel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich, auch ſterben: Herr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben des ewge Himmelreich, das du erworben mir, von dir verklårt will ich dir dienen für und für.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

332. Ach Jeſu! liebſter Seelen-Freund, wie haſt du mich geliebet! da ich hingegen, als ein Feind mit Sünden dich betrübet. Du haſt mit Lieb an mich gedacht, da auch der ſchwarzen Nåchte Macht noch alles hielt verſchloſſen.

2. Du haſt dich ja von Ewigkeit ganz willig angeboten, die Feinde zur beſtimmten Zeit beſiegend auszurotten, die mich ſonſt håtten leicht gefållt; ſo haſt du mir das Freuden-Zelt mit deinem Sieg erworben.

3. Dein Herze war auf mich gericht, da ich noch nie geboren da ich die Welt noch ſahe nicht, da haſt du mich erkoren, daß ich dein eigen ſollte ſeyn, damit der Höllen Angſt und Pein mich niemals ſollte treffen.

4. Ich lag in meinem Sünden-Blut, es wollte niemand kommen, der mich mit einem Freuden-Muth hått' auf- und angenommen, bis du durchs Waſſer und das Wort mir halfeſt, o getreuer Hort, aus meinem Blut der Sünden.

5. Und da ich wieder in den Koth der Sünden war gegangen, ſo, daß mich Jammer, Angſt und Noth hielt allerſeits gefangen, da nahmſt du mich in deinen Schoos, und machteſt mich von Sünden los, die mich verſtricket hatten.

6. Könnt auch wohl jemand in der Welt mich haben mehr geliebet, als dieſer Herr und Himmels-Held? der mir zur Speiſe giebet ſein Blut und ſeinen wahren Leib, damit er ſtets vereinigt bleib mit meiner armen Seelen.

7. Nun deine Liebe hat ſich zwar an meiner Seel erwieſen, dafür du jetzt und immerdar ſollſt ſchuldig ſeyn geprieſen. Jedoch haſt du darneben auch, nach deiner holden Liebe Brauch, des Leibes nicht vergeſſen.

8. Du haſt mir täglich Speis und Trank geſchenkt

zu dieſem Leben, wiewohl ich dir gar wenig Dank hab oftermals gegeben: wiewohl ich dich gar oft betrübt, haſt du doch je und je geliebt mich, der ich dich verlaſſen.

9. Ach! hilf, daß ich mit wahrer Lieb mich möge dir ergeben: ach! gieb, daß ich dich nicht betrüb allhier mit böſem Leben; ſondern dir möge dankbar ſeyn, Herr Jeſu, für die Angſt und Pein, ſo du für mich gelitten.

10. Dieweil mich aber dieſe Welt gar oftmals hat bewogen, zu lieben dieſes Erden-Feld, ſo hilf, daß ich entzogen werd aller falſchen Freud und Luſt, die mich mit vieler Sünden-Wuſt gedenket anzuſtecken.

11. Ach! ziehe, ziehe mich nach dir durch dein Wort, das du lehreſt, alsdenn, alsdenn ſo laufen wir, wenn du mich recht abkehreſt von dem was aus der Erden iſt, und was, mit falſch bedeckter Liſt, mich trachtet zu verderben.

12. Hilf, daß ich komme dorten an, wohin du mich wirſt führen, wohin ich ſelbſt nicht kommen kan, als ohne dein Regieren, an deine hohe Himmels-Pfort, an deinen ſchönen Freuden-Ort, da ſich die Lieb ergeßet.

13. Und wie wir in der Gnaden-Zeit vereinigt ſind geweſen, ſo hoff ich in der Seligkeit auch ewig zu geneſen, weil ich mich dir ergeben hab, ſo werd ich nie in meinem Grab ohn Ende ſeyn verſchloſſen.

14. So wirſt du dennoch ſtets in mir, und ich in dir verbleiben: ſo wird mich demnach nichts von dir und deiner Liebe treiben; kein Schmerzen, Leiden, Angſt und Noth, kein Schrecken, ja kein Märter-Tod wird unſre Lieb trennen.

333. Dich, Herr Jeſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden; ich halt mich zu deinem Wort und zu deinen theuren Wunden: ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich ſchon gleich all's verläßt, was mich kann und will verlaſſen, ſo hältſt du doch bey mir veſt; troß dem, der mich will anfaſſen. Ich halt dich, ꝛc

3. Du

3. Du ſinkſt nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden ſinket, du biſt meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrinket. Ich halt dich, ꝛc.

4. Wenn ich ganz entkräfftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärken meinen Sinn, deine Lieb kann nicht erkalten. Ich halt dich, ꝛc.

5. Wenn mein Herz mir endlich bricht in der letzen Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreife deine Wunden. Ich halt dich, halt du mich, ꝛc.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Kreuz und Leiden, nimmermehr, o Jeſu, ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

Mel. Du ſchnödes Welt-Geb. ꝛc.

334. Groſer Mittler, der zur Rechten ſeines groſen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt, der auf dem erhabnen Throne, in der Königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt vollbracht. was vollendet ſollen werden, das iſt gänzlich ausgemacht. Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segens-Kräffte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Saamen denkeſt du mit vieler Luſt. Du vertritſt, die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bitt'ſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiſſ'ſt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir für Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht

nach Werken lohne, daß er ändre ſeinen Sinn, ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Flei-ſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor Gott geſtellt, bald mit Seufzen bald mit Weinen für die Sünder zu erſcheinen. O! mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur ſelben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unter-ſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſch-heit ſitzt, nun kanſt du des Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen, und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdinſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Großer Mittler, ſey ge-prieſen, daß du in dem Hei-ligthum ſo viel Treu an uns bewieſen. Dir ſey Ehre, Dank und Ruhm! laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchließt der Tod.

Mel. Selig, ja ſelig, wer willig ꝛc.

335. Großer Prophethe! mein Herze be-gehret von dir inwendig ge-lehret zu ſeyn: du, aus des Va-ters Schoos zu uns gekehret, haſt offenbaret, wie du und ich ein. Du haſt, als Mittler, den Teufel bezwungen, dir iſt das Schlangenkopf-Treten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit! meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich, bringe mein Seufzen in hei-lige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich! du biſt, als Fürſprach, zum Him-mel gefahren, kanſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren; ſtimmet ihr Saiten der Liebe mit ein: laſ-ſet das Loben und Danken nun hören, weil wir die Theuer-Erkaufete ſeyn: herr-ſche, liebwürdigſter Heiland, als König! Menſchen-Freund! ſchütze die Deinen, der'r wenig.

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein

mein Alles erklingen: ich, als ein Chriſte, will treten herbey, will unermüdet aus Liebe dir ſingen, vielmehr vermehren das Jubel-Geſchrey. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren; alles, was Othem hat, lobe den Herren!

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

336. Ich bin verſöhnt, o Freuden-voller Spruch! o große Seligkeit! ich bin von Schuld und Straf, und Zorn und Fluch, von Todes-Furcht befreyt, weil Jeſus ja für mich geſtorben, und dieſe Freyheit mir erworben: ich bin verſöhnt.

2. Ich bin verſöhnt und völlig ausgebürgt, denn Jeſus, Gottes Lamm, ward ja für mich, für mich am Kreutz erwürgt. Mein Bürg und Bräutigam hat alle meine Schuld und Plagen für mich hinweg ans Kreutz getragen: ich bin verſöhnt.

3. Ich bin verſöhnt, und nun Gott wieder nah, durch meines Mittlers Blut, der Friedens-Bund, der Friede-Fürſt iſt da: er hat das hohe Guth, den Frieden, mir zuletzt beſchieden, ja, er iſt ſelbſt mein großer Frieden: ich bin verſöhnt.

4. Ich bin verſöhnt, was drückt mich meine Schuld? Gott nahm ſie von mir ab, und warf ſie ja, nach ſeiner großen Huld, mit Chriſto in das Grab: ſie iſt ja ſchon verſöhnt, gebüßet, und Gottes Herze mir verſüßet: ich bin verſöhnt.

5. Ich bin verſöhnt, was klagt mich Satan an? Sein Klagen gilt nun nicht; iſt nicht am Kreutz die Handſchrift abgethan? Ich komm in kein Gericht; der Richter iſt von meinem Orden, der Kläger ganz verworfen worden: ich bin verſöhnt.

6. Ich bin verſöhnt, was quält mich denn noch hier Gewiſſens-Angſt und Noth und Furcht vor Zorn? Gott zürnt ja nicht mit mir: denn Jeſus Blut und Tod bezahlt die Schuld, da weicht das Zagen, und mein Gewiſſen darf nicht klagen: ich bin verſöhnt.

7. Ich bin verſöhnt, mit Jeſu Blut beſprengt, der Würger geht vorbey: da kein Geſetz mich im Gewiſſen drängt. Ich bin ja davon frey; denn Jeſus hats für mich erfüllet,

füllet, und mein Gewiſſen ganz geſtillet: ich bin verſöhnt.

8. Ich bin verſöhnt, das große Löſegeld, des theuren Mittlers Blut, bezahlet ja die Schuld der ganzen Welt, und macht auch meine gut. Gott hat mir alle Schuld geſchenket, und mich in ſeine Huld verſenket: ich bin verſöhnt.

9. Ich bin verſöhnt, was ſchrecket mich der Tod, der Höllen=Furcht erweckt? Hat nicht mein Bürg in ſeiner Todes=Noth den Tod für mich geſchmeckt, auch aller Höllen Macht geſchlagen? ich darf im Tode nicht verzagen: ich bin verſöhnt.

10. Ich bin verſöhnt, o Freuden=volles Wort! Herr, präg es mir recht ein, und laß es auch, mein treuer Seelen=Hort, zum Troſt im Tode ſeyn; es wolle ſtets, weil wir hier wallen, und auch am End ins Herze ſchallen: ich bin verſöhnt.

Mel. Jeſu komm doch ſelbſt ꝛc.

337. Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Guth und Geld; Jeſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Guth.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: Jeſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kann, Jeſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß; Jeſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jeſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider Gott und ſein Gebot; Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig=Saft und der Zucker ſüße Kraft; mein herzliebſter Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüßer iſt.

9. Drum, o Jeſu! will

ich dich immer lieben veſtiglich; du, o Jeſu! ſollſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. Jeſus, was durch Ohren bricht, Jeſus, was das Auge ſieht, Jeſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. Jeſus ſey meine Speiſ und Trank, Jeſus ſey mein Lobgeſang, Jeſus ſey mein ganzes All, Jeſus ſey mein Freuden=Schall.

12. Endlich laß du höchſtes Guth, Jeſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

338. Jeſus iſt mein Freuden=Leben, Jeſus iſt mein's Lebens=Kron, Jeſus iſt mein Gnaden=Lohn; ihme hab ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden=Schein hab ich lauter Höllen=Pein, Leib und Seele muß verderben; drum ſein Arm mir helfen thut: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

3. Hab ich dieſes Guth im Herzen, ey ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir keinmal bringet Schmerzen, das mir machet Herz und Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt, wider alle Teufels Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen Glut: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

5. Niemand kann mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, Gottes eingeborner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel=Schaar und Hut: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

6. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd! wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärken. Gieb mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein: gieb mir nur geſundes Leben; gieb mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

8. So will ich mit Freu-

den bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben, dir ſoll dienen Geiſt und Blut: Jeſus iſt mein höchſtes Guth.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

339. Ihr Töchter Zions kommt herbey, laßt uns ein Braut-Lied hören: vernehmt, wer euer Bräut'gam ſey, von deſſen Ruhm und Ehren gar lieblich ſingt des Himmels Chor. Drum hebt auch eure Stimm empor: dies Loblied zu vermehren.

2. Er iſt des höchſten Gottes Sohn, von Ewigkeit gezeuget. Vor ſeinem Scepter, Reich und Kron ſich Erd und Himmel beuget. Was Ehre, Lob und Ruhm erweiſt dem Vater und dem heil'gen Geiſt, vor ihm ſich gleichfalls neiget.

3. Er iſt hernach auch in der Zeit ein Menſchen-Kind geboren, das Zweiglein Jeſſe, das verneut, was vormals war verloren: er iſt der holde Menſchen-Sohn, den Gott zu Davids Reich und Kron ſchon längſt hat auserkoren.

4. Drauf hat ſich dieſer Bräutigam in unſern Tod gegeben: er ſelbſt, das theure Gottes Lamm, ſchafft ſeiner Braut das Leben. Er führte ſeine Lebens-Zeit in großer Schmach und Niedrigkeit, zu Gott uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und aus der Schmach erhoben: er ſitzet nun mit Majeſtät zur Rechten Gottes droben: er iſt das Haupt der Chriſtenheit, er iſt der Herr der Herrlichkeit, den alle Engel loben.

6. Er iſt vor Gott mit ſeinem Blut ins Heiligſte gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ew'ges Heil empfangen. Die Braut kann nun zu aller Friſt, weil er ihr Hoherprieſter iſt, den Gnaden-Blick erlangen.

7. Er iſt der größeſte Prophet, den alle Welt ſoll hören; der Meiſter, deſſen Stimm ergeht mit Himmels-ſüßen Lehren; der ſeiner Kirchen Hirten giebt, ſo, wie es ihm nach Wunſch beliebt, ſein Gnadenreich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in ſeiner Königs-Krone. Sie ſpürt ſein Macht- und Gnadenreich, bückt ſich vor ſeinem Throne: ſie

ſie hoffet in Gelaſſenheit das künftge Reich der Herrlichkeit, nebſt vielem Gnaden=Lohne.

9. Drum iſt die Braut ſo wunder=ſtill, wenn ſie die Welt nicht kennet; auch ſie wohl gar verdammen will, mit fremden Namen nennet. Ihr Schmuck iſt ihres Bräut'=gams Schmach: ſie trägt das Kreutz ihm willig nach, wird dadurch nie getrennet.

10. Des Bräut'gams Stand der Niedrigkeit muß hier die Braut nur zieren; ſo wird ſie auch zu ſeiner Zeit ſchon die Erhöhung ſpüren. Er wird, wie ihr ſein Wort verſpricht, ſie einſt mit vollem Glanz und Licht ins Vaters Haus einführen.

11. Er, als der Richter aller Welt, wird einſt mit Feuerflammen das, was ſich ihm entgegen ſtellt, zur ew'gen Pein verdammen: Denn findet dieſe theure Braut, was ſie jetzt nur im Glauben ſchaut, auf einen Blick beyſammen.

12. Ihr Töchter Zions freuet euch, laßt mit des Himmels Chören, aus eurem Herzen auch zugleich viel Halleluja hören, dem allerſchönſten Bräutigam, dem auserwählten Gottes=Lamm, zu ew'gen Lob und Ehren.

Nach voriger Melodie.

340. Mein Herzens=Jeſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes=Bruſt mit meinem Herzen liege, mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo großes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt, und iſt in dich mit heißer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels=Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen: ach! laß mich, liebſtes Heil, hinfür

für doch ja den Himmel außer dir auf keinem Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen. Denn ohne dich iſts Wort und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen: ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kann geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren: dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin: mein Jeſu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüßes Himmels-Brod, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärkung labe; o Brod! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüße, wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieße. O Quell! nach der mein Herze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mich ergieße.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; ach! gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze; ach! laß mich, liebſtes Jeſulein! allzeit in dir erfunden ſeyn daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude; ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter, und mein Lam̃, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich ganz beſitzt, der mich mit

ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entſteht; mein ſichrer Kompaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen, meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt; mein veſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen gehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergetze; mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze; mein Rösgen in dem Kreutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt in Herzeleid; mein Luſtſpiel, wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut; mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und ſüße Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig Alles nennen: denn was ich will, das biſt du mir. Ach! laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

341. Mein Hirt iſt gut, der mich ſein Schäflein nennt, auf deſſen Sooß die Liebe mich geleget. Sagt, Schäflein, ſagt, ob ihr noch einen kennt, der ſolch ein Herz zu ſeinen Schäflein träget, und ſich ſo nah auch zu dem ſchwächſten thut? Mein Hirt iſt gut.

2. Ich lag verſtrickt in einer ewgen Noth, zum Tod ver-

verdammt, zum Höllen-Pfuhl verwieſen: Allein mein Hirt erlitte meinen Tod, und ließ ſein Blut in meine Flammen fließen. So liebreich hat mein Hirt mich angeblickt, da ich verſtrickt.

3. Nun bin ich ſein, er nennt mich ſeine Luſt. Er zählet mich zu ſeinen liebſten Schaafen. Er herzet mich an ſeiner Liebes-Bruſt. In ſeinem Schoos darf ich ganz ſicher ſchlafen. Sein Blut ſchrieb mich ins Buch des Lebens ein. Nun bin ich ſein.

4. Er läßt mich nicht, wenn ich mich gleich verirrt, und meinen Fuß aus ſeiner Folge lenke; ſo iſt er doch und bleibt der gute Hirt: er läuft, er eilt, er ruft: mein Lämmlein, denke, dies iſt der Weg zu deinen Frieden nicht! Er läßt mich nicht.

5. Fühlt dies mein Geiſt, und ſteht beſchämet ſtill; wie greift er zu, wie faßt er meine Seele! Wie heilet er, wenn man nur glauben will, mit Lieb und Gnad die Wunden unſrer Fehle! Was hindern will, zerſpringet und zerreißt. Dies fühlt mein Geiſt.

6. Bin ich verwundt, fühlt meine Seele Pein; ſo darf ichs nur dem guten Hirten ſagen: der flößet mir die beſten Mittel ein, und ſtillet bald der Schäflein ängſtlich Klagen. Ein einzig Wort aus ſeinem ſüßen Mund heilt, was verwundt.

7. Er gängelt mich mit zartem Kinder-Schritt, und hat Gedult mit meinem ſchwachen Weſen. Nimmt er mich gleich ins Thal der Thränen mit, und heißet mich des Kreuzes Wermuth eſſen; ſo kan ſein Herz auch da nicht läugnen ſich. Er gängelt mich.

8. Sein Auge wacht, und nimmt der Feinde wahr, die um und um ſich gegen mich empören: drum kan mir nie die größeſte Gefahr in ſeinem Schutz den ſtillen Frieden ſtören. Mein Herze ruht in ſeiner groſen Macht. Sein Auge wacht.

9. Und wie mein Hirt, ſo iſt auch ſeine Weid'. Wie Wunder-ſchön, wie ſüß ſind ſeine Auen! Wie rein die Quell, dazu ſein Stab mich leit't! Kein Auge kann das Gute überſchauen, damit das Schaaf bey ihm geſättigt wird. So iſt mein Hirt.

10. Er

10. Er führt mich aus, aus Sünden, Angſt und Noth. Er geht voran, drum muß mir alles weichen. Er führet mich auch endlich aus dem Tod. So gar den Staub von den verfaulten Leichen führt er verklärt in ſeines Vaters Haus. Er führt mich aus.

11. Er führt mich ein in ſeine Herrlichkeit, da dieſer Hirt die, ſo er hier regieret, als Lamm und Hirt auf Himmels=Auen weid't, und zu dem Brunn lebend'ger Waſſer führet. Da werd ich auch ein glänzend Lämmlein ſeyn. Er führt mich ein.

12. Drum nimm mich hin, nimm alles gänzlich ein: ich will mich dir hiemit, mein Hirt, verſchreiben. Ich mag nichts mehr, als nur dein Lämmlein ſeyn, und deinem Stab auf ewig treu verbleiben. Nimm Leib und Seel, nimm alles, was ich bin, mein Hirte, hin!

13. Komm, tilge du, was ſich noch in mir regt, und nach der Art der, dir verhaßten, Böcken, noch immerzu ein heimlich Sehnen trägt nach fremder Koſt und denen wilden Hecken. Was nicht von dir, und dir nicht eilet zu, das tilge du.

14. Mach mich recht treu, vergälle mir die Welt, ihr Schlangen=Kraut und die vergiften Weiden. Bewahre mich, wenn ſie mir Netze ſtellt, und laß mich ſtets der Böſen Umgang meiden. Mach ſelbſt in mir ſtets dieſen Vorſatz neu, und dir recht treu.

15. Ihr Schäflein, eilt zu dieſes Hirten=Stab: eilt, Schäflein, eilt, wo wollt ihrs beſſer kriegen? Der breite Weg führt ja zur Höllen ab; hier aber iſt ein Himmel voll Vergnügen. Es iſt genug, daß ihr ſo lang verweilt: eilt, Schäflein, eilt.

16. Bleibt, Schäflein, bleibt, verlaßt nicht ſeine Hut. Wer ihn verläßt, der haßt ſein eigen Leben, und muß gewiß der Wölfe Zorn und Wuth, zur ew'gen Straf, ein blutig Opfer geben. Drum wacht und bet't, daß euch nichts von ihm treibt. Bleibt, Schäflein, bleibt.

342. Mein Vater! zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Kreatur: laß mich doch gütig ſeyn, ja heilig, weiſ' und

und milde, durch deiner Gnaden Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden Strahlen mir dringen in mein Herz, vertreib die Finſterniß; ich fall, und irre ſonſt zu allzuvielen malen; ja, werd ich nicht erleucht't, verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach! öffne mir die Pforte, die in der Liebe Reich mich glaubend überbringt: du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heil'ge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügen-Geiſt durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht veſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben! leb' in mir, und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du wahres Lebens-Brod kanſt einzig Nahrung geben für meinen matten Geiſt, in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein! ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig, ach! wirke doch in mir den ſanften Lämmleins-Sinn, ſo werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und laſſe mich zum Kreutz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter! lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich Gott, das Licht nicht ſeh; ach! unterweiſe mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunſt geſchah.

8. Mein Hoherprieſter! hör nicht auf für mich zu beten, ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an: laß deinen heilgen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr beten kan.

9. Mein König! ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt. Hilf, daß in deinem Schoos ich allzeit Ruhe finde; denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durſt ans friſche

friſche Waſſer hin: hol' meine Seel' herum; wollt' ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht den ausgeſchweiften Sinn.

11. Mein Arzt! bin ich verwund't, ſind ausgezehrt die Kräffte, ſo laß den Strom des Heils, dein theu'r vergoſſnes Blut, mich heilen: laß des Geiſts Erneurungs-Lebens-Säfte mich laben und erfüll'n, mir ſtärken Herz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch beſſer meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getroſt verſenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräut'gam! liebe mich, und ſetze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt, auf meine Bruſt! Laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken; ſey mein Spiegel, darinn ich mich beſchau, mit aller Herzens-Luſt.

14. Mein Ein und alles! laß mit dir mich Eins hier werden, ſo wird mir alles nichts, du aber Alles ſeyn. Und nimmet deine Gut mich endlich von der Erden, ſo geh ich, Freudenvoll, in deine Freude ein.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

343. So retteſt du, verheißner Hirt, die Heerde, die du dir ſelbſt mit Blut erkaufet haſt, von Furcht und Angſt, von aller Sorgen-Laſt; daß ſie nicht mehr ein Raub der Feinde werde. Herr, weide mich, du ſelbſt, nur ganz allein, und laß mich eins der treuen Schäflein ſeyn.

2. Dein Vater hält, als unſer Gott und König, recht pünktlich, was im Wort verheißen iſt: weil du der Fürſt und unſer Mittler biſt. Der Bund mit uns iſt ihm gar nicht zu wenig. Ich bin zwar Staub; doch geh ichs willig ein, dein Bunds-Genoß und Friedens-Kind zu ſeyn.

3. Der Feinde Liſt muß lauter Fehl gebären, in deiner Hut iſt Ruh und Sicherheit, du deckeſt uns bey aller Fährlichkeit; du weiß'ſt der Macht, die ſonſt erſchreckt, zu wehren. Herr, ſchließe mich in deine Hürden ein, ſo kann ich auch in Wüſten ſicher ſeyn.

4. Die Seegens-Füll ſoll

deinen Berg erfüllen; was ihn begrenzt, das reizet der Genuß. Der Segens-Strom und deſſen Ueberfluß, ſoll, was noch lechzt, zu ſeiner Zeit erfüllen: dein Regen dring auch in mein Innres ein, ſo werd ich dir recht frucht- und brauchbar ſeyn.

5. Daß du der Herr, ſoll dein Volck gläubig wiſſen, weil deine Huld das Holz des Joches bricht. Die fremde Hand bedrängt es ferner nicht, da es dein Arm der Dienſtbarkeit entriſſen. Mein Herr und Gott! ich will nun ganz allein dein freyer Knecht und dein Leibeigner ſeyn.

6. Der Völker Heer, der wilden Thiere Schnauben, der bittre Tod, noch ſonſt ein Schreckens-Bild ſoll uns nicht mehr bey deiner Allmacht-Schild die Wohnungen, die wahre Ruhe rauben. So ſchlaf ich auch in deiner Obhut ein; Ich laß mir wohl in deinen Armen ſeyn.

7. Gerecht Gewächs, für uns biſt du geboren. Wer dein genißt, den ſchwächt kein Hunger mehr. Die Schmach fällt weg, zu deines Vaters Ehr. Nun finden wir, was wir im Fall verloren. Mein Herr und Gott, o Jeſu du biſt mein; laß mich ein Glied von deinem Volke ſeyn.

8. Du müſſeſt mich, dein Schaf, ohn Ende weiden. Sey du mein Gott in jeder Zeit und Ort. Erhalte mich durch dein allmächtig Wort; und ſoll ich einſt aus dieſer Wildniß ſcheiden; ſo laß dein Kreuz und deine Todes-Pein mir noch zuletzt die ſüßſte Weide ſeyn.

344. Süßer Chriſt, du, du biſt meine Wonne; du biſt meines Herzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne.

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten. Dein, den Roſen gleiches Blut, iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden; du haſt doch die Seligkeit auch für mich dein Kind bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme? daß

es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme.

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund hat verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? Soll denn nun ich für dir fliehen.

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten; Wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird beſchloſſen, laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! Mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit: Jeſu, laß mich ſelig werden!

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

345. Wer iſt wohl, wie du, Jeſu, ſüße Ruh? Unter vielen auserkoren Leben derer, die verloren und ihr Licht dazu, Jeſu, ſüße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Groſer Sieges-Held Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des groſen Drachen wolteſt du zu Schanden machen durch das Löſe-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küßen, ich will ſitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als ein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege

rege; weil vor dir nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken, ſey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, förd're meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wache, daß ich bete, freudig vor dein Antlitz trete, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken: habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Guth und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir, höchſtes Guth! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

Mel. Wohl mir, Jeſus meine ꝛc.

346. Wohl mir! Jeſus meine Freude lebet noch und ſchafft mir Ruh, wenn ich Angſt uud Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey Jeſu halten, Jeſus, Jeſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet Gottes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Herze, gehe klüglich!

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach: mancher Heuchler trit von ferne, der wohl wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf Jeſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo den Armen kan erhöhn. Wunderlich die ſtolzen Spötter müßen noch zu Grunde gehn. Wunder-Gott, du wirſts wohl machen, dir dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gift den Satan ſpeyen, und mit Funken blitzen

tzen drein: laß die böſen Zungen ſchreyen, und den Neider ſpöttiſch ſeyn: Gottes Hülf und Wunder-Schicken ſoll noch darf kein Feind verrücken.

XXII. Von der wahren Buſſe.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

347. Ach! ein Wort von groſer Treue, das theu'r und Annehmenswerth, ehre ich in tiefſter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: hier in dieſe Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, Jeſus Chriſtus kommen iſt, trotz nun Welt und Satans Liſt!

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen jetzt, zum Preiſe deiner Gnad: Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider, ach! vor andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen! aber die Barmherzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte, drum mußt ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein; rufſt: ach! kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeitkleid, jetzt iſt noch die Gnaden-Zeit!

4. Halleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt: laßt uns preiſen ſein Erbarmen, da uns lauter Gnade blüht. Leben er den Todten ſchenket, und mit ſeiner Liebe tränket. Jeſu, laß uns für und für Halleluja ſingen dir.

348. Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los ſeyn des Kreuzes mein, würd ich doch ſolchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach! Gott zürn nicht, geh nicht ins G'richt: dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müßen; ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gieb, Herr! Geduld, vergiß

vergiß der Schuld, verleih ein g'horſams Herz'e; laß mich nur nicht, wies oft geſchieht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden!

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, Herr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden: wenn Sünd und Tod mich braucht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, wenn auch der Leib und Seel von einander ſcheiden; ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun Gott Vater und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen: zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: wer gläubt, wird ſelig, Amen!

Mel. Herzlich thut mich verl ꝛc.

349. Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlor'n. Ach Herr! wollſt mir vergeben mein' Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und ſchwach; mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken: ach! du Herr, wie ſo lang?

3. Herr, tröſt' mir mein Gemüthe, mein' Seel rett' lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht: wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde hab weder Kraft noch Macht, in groſen Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein' Geſtalt für Trauren alt, zu todt ich mich ſchier gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon! Der Herr iſt mein Erretter er

nimmt

nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stim̃e: es müßen fallen hin all', die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

350. Ach komm, o Herr, einmal mich völlig aufzuwecken: was hält mich denn noch auf? was bringt das Gut' in ſtecken? O Herr, gieb größern Ernſt, und immer größre Treu, bis ich recht ruhig bin, ja ewig mich erfreu.

2. Wer treu und ernſtlich iſt, hat vielerley zum beſten: es wird manch äußre Noth ihn nicht zu ſchwer beläſten; es ſtellt ſich innerlich mehr Ruh und Frieden ein, und dort wird ſeine Kron auch deſto ſchöner ſeyn.

3. Wer wollte nun nicht bald der ganzen Welt entſagen, und nur in wahrer Treu nach ſeinem Heiland fragen? O! gieng ich doch ſo bald in meines Herzens Grund, und eilte nur zu dir, ſo würd ich wohl geſund!

4. Ich ſehe nicht die Feind, und die Gefahr der Seelen. Herr, öffne mein Geſicht! ich geh durch Mörder-Hölen; drum mußt du, wo ich bin, nur ſtets mein Helfer ſeyn, ſonſt ſchläfert mich der Feind gar eilend wieder ein.

5. Ich fühle noch nicht recht den Greuel meiner Sünden, o! laß mich doch nur bald ſo viel davon empfinden, als mich hier unverrückt zu deinen Wunden treibt, allwo man nur allein vergnügt und ruhig bleibt.

6. Mein Arzt, du wolleſt mich nur recht im Grunde heilen. Ach! nimm mich bald dir hin, laß mich nicht mehr verweilen, des Säumens ſey genug, die Zeit iſt bald vorbey o Herr, hilf, daß ich ja nicht ferner läßig ſey.

7. Die einmal aufgeweckt, die Hand an Pflug zu legen, und ſehen noch zurück, die kriegen keinen Segen. Ich weis ja, was von dem dein Wort ſo ernſtlich ſchreibt, wer hier des Herren Werk noch lau und läßig treibt.

8. Mañ kann nicht ohne Kampf die Siegeslieder ſingen, Herr, laß doch deinen Kampf zu groſem Ernſt mich bringen. Wie ernſtlich gieng es zu in deiner Kreutzes-Pein! Wer will bey deinem

Kreuz und Blute läßig ſeyn.

9. Gieb Herzens-Redlichkeit, für eines nur zu ſorgen, wie ich nur dir allein, dem ja nichts iſt verborgen, recht wohlgefallen mög. O Herr, es ſey verflucht, was ſich aus Eigenheit noch ſelbſt vor Menſchen ſucht.

10. Vergälle mir die Welt, und alle Luſt der Erden, laß in der ganzen Welt mir nichts zur Hindrung werden; laß keine Zärtlichkeit und keine Trägheit ein, bis dort die Krone wird auf meinem Haupte ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

351. Ach was hab ich ausgerichtet! ach was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an, ich bin ſelber wieder mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. Gott! ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht: jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht: mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Guth, durch des Teufels Trieb, verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet, Sünden nennt' ich keine Laſt: jetzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt: Ach was mich vorhin ergetzt hat mich jetzt in Angſt geſetzt; was zuvor den Leib erquicket, iſts, was jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr bin ich gelaufen den verboßten Irreweg, und hab' mit den frechen Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforten führt: nie, ach! nie, hab ich geſpürt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. Gott, ich ſoll gen Himmel ſehen; aber ich ſeh unter mich: wie iſt mir, mein Gott, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donner-Stimm möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebiert; was mir Gottes Wort verbeut, ſey verflucht

in

in Ewigkeit; ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunden.

7. O! wie biſt du, Sünde, Sünde, eine Laſt wie Felſen ſchwer! An mir ich nichts Reines finden, wie kränkt mich doch das ſo ſehr! Gott, dein Zorn hat mich geſchreckt! Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Kein Geſchöpfe kan mir rathen bey ſo ſchweren Miſſethaten.

8. Herr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth; du kanſt meinen Jammer wenden, du kanſt retten aus den Tod; es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir, du kanſt gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden los, betend fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeſchwächt, laß doch Gnade gehn für Recht: willſt du ins Gerichte gehen! Herr! wer kan für dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen; ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und veſtiglich, daß mein Jeſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben: ich auch ſoll ſeyn unverdorben:

11. Du haſt uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen: denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht: du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchenken, wenn ſie ſich nur zu dir lenken.

12. Herr, ſo laß nun ſeyn erhöret, bitt ich, mich verlornen Sohn, der zu ſeinen Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut; weil ich lebe noch auf Erden, will ich das, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen durch des guten

Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg der zur Höllen rafft. Gott, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen.

352. Ach! was ſoll ich Sünder machen? ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es fängt an, nun aufzuwachen! Dies iſt meine Zuverſicht! Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weis ich, daß er mich liebt, ja er läßt ſich gnädig finden: drum ob mich die Sünd anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Kreutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden: auf ihn iſt mein Herz gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt; da wir hier, zu jeder Friſt, mit dem Tode ſind umgeben: drum obs heute noch geſchicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weis, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben: muß ich ſchon erſt vors Gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Drum, mein Jeſus! ſollt du bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt die Himmels-Pfort; da wirſt du auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

353. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein' Hoffnung ſteht auf Erden. Ich weis, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkorn, auf Erden war kein Menſch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann, dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen hab'.

2. Mein' Sünd ſind

ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelber mach mich quitt und loß durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt. Herr, halt mir veſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit, den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich: am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

354. Aus der Tiefen rufe ich zu dir, Herr, erhöre mich! Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich!

2. Aus der Tiefen rufe ich! Sünden gehen über mich: willt du rechten, Herr, mit mir, ſo beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich! Will denn niemand hören mich? Ach ſo höre, Jeſu mein! du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! ſchon lang erbärmiglich! Kreutz und Leiden halten an, Jeſus mich draus retten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich! Warum, Jeſu, läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze, ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen rufe ich, Jeſus Gnade tröſtet mich: ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich! Jeſus wird erlöſen mich: Jeſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Jeſus kömmt und macht mir Luft. Seele ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

355. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von ganzem Herzen ſchreyen, bitten, daß er aus lauter

Gnad uns woll' vom Uebel freyen, und alle Sünd und Miſſethat, die unſer Fleiſch begangen hat, als Vater uns verzeihen.

2. Sprechend: Gott Vater ſieh doch an uns Armen und Elenden, die wir ſehr übel ſtets gethan mit Herzen, Mund und Händen: verleih uns, daß wir Buſſe thun, und ſie in Chriſto, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unſre Schuld iſt ſehr groß und ſchwer, von uns nicht auszurechnen: doch dein Erbarmen thut weit mehr, das kein Menſch kann ausſprechen, die ſuchen und begehren wir, hoffen, du wirſt es, Herr, an dir, uns nicht laſſen gebrechen.

4. Du willt nicht, daß der Sünder ſterb', und ins Verdammniß fahre, ſondern, daß er das Gnaden-Erb' erlange und bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott, daß uns ja nicht der ew'ge Tod in Sünden widerfahre.

5. Vergieb, vergieb, und hab Geduld mit uns Armen und Schwachen, laß deinen Sohn all' unſre Schuld mit ſein'm Verdienſt gut machen; nimm unſrer Seelen treulich wahr, daß ihr kein Schaden widerfahr von dem hölliſchen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn und mit uns wolleſt rechten; wie würden wir doch da beſtehn, und wer würd' uns verfechten? O Herr! ſieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, durch Reu niedergeſchlagen, o nimm uns auf in deinen Schoos, und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getroſt und frey, ohn Hinterliſt und Heucheley, dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, bezeug' unſerm Gewiſſen, ſtell' unſer Herz durch ſie zur Ruh, thu uns durch ſie zu wiſſen, wie Chriſtus vor dein'm Angeſicht all' unſre Sachen hab geſchlicht, des Troſt's laß uns genießen.

9. Erhalt in unſers Herzens Grund deinen göttlichen Saamen! und hilf, daß wir den neuen Bund, in deines

Sohnes Namen, vollenden mit Beſtändigkeit, alſo der Kronen der Klarheit verſichert werden, Amen.

Pſalm 130.

356. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein Rufen: dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt es öffne. Denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben: vor dir niemand ſich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort: das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen. So thu' Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gott's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey Gott iſt vielmehr Gnade, ſein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

357. Der Sünden Laſt drückt unſre Herzen, und beuget ſie der Höllen zu, die Laſt gebieret Angſt und Schmerzen, ſie läßt uns weder Raſt noch Ruh, wir ſeufzen drunter Tag und Nacht, weil wir die Schuld ſo groß gemacht.

2. Hier kann kein Engel uns erquicken, kein Menſch reißt uns aus ſolcher Noth, der Himmel will kein Labſal ſchicken, der Satan dräuet uns den Tod, es klagt uns das Gewiſſen an, die Hölle hat ſich aufgethan.

3. Wir fliehn zu dir, du Gott der Gnaden, den unſer Thun erzürnet hat, wir klagen über Seelen-Schaden; die Herzen ſind von Seufzen matt,

matt, erlaß uns unſre ſchwere Schuld, nach deiner våterlichen Huld.

4. Du biſt alleine, der vergiebet, was Miſſethat und Sůnde heißt, du biſt es, der die Menſchen liebet, und ſie aus allen Nöthen reißt; ach! reiß uns auch aus dieſer Pein, du ſiehſt, wie wir verlaſſen ſeyn.

5. Wir ſind dein Erbtheil, deine Kinder, durch Chriſti theures Löſe-Geld, das gab er dir für alle Sůnder, er zahlte für die ganze Welt; auf den Erlöſer bauen wir, und kehren wieder um zu dir.

6. Wir haben zwar die Gunſt verſcherzet, die du uns angeboten haſt; doch weil uns das Verbrechen ſchmerzet, ſo nimm doch von uns dieſe Laſt, erquick uns wieder durch dein Wort, ſo danken wir dir hier und dort.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

358. Du weineſt für Jeruſalem, Herr Jeſu, heiße Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sůnder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sůnde wein', alsdenn vertilgeſt du aus Gnad all' Uebelthat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sůnde, zu deinen Thrånen ich mich wend', allda ich Labſal finde; vor Gott ſind ſie ſo hoch geſchåtzt, wer damit ſeine Sůnde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jederzeit, und ſein betrůbtes Herz erfreut.

3. Hier iſt der ſchweren Thrånen Haus, in dem ich oft muß weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, ſie martert ſtets die Deinen: auf allen Seiten, wo ſie kan, fångt ſie mit mir zu hadern an. Dies tröſtet mich zu aller Friſt. Herr Jeſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zählſt die Thrånen groß und klein, ich weis, ſie ſind gezählet, und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch dir keine fehlet, ſo oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, dir iſt bewußt mein Kreutz, drum hilfſt du mir mit Luſt.

5. Wer jetzo ſået Thrånen aus, hålt in Geduld Gott ſtille, den nimmſt du zu dir

in dein Haus, da Freud und Luſt die Fülle, in ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kann, da wird mein jetzig Kreutz und Leid ſeyn lauter Freud, und währ'n in alle Ewigkeit.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich zu dir.

359. Eile, eile meine Seele! da dich jetzt dein Heiland ſucht: eile aus der Sünden Höle, was nicht himmliſch, ſey verflucht.

2. Dringe doch mit Ernſt zum Leben, daß dir Jeſus ſchenken will. Er will ſich ja ſelbſt dir geben, halt nur ſeinem Geiſte ſtill.

3. Fühleſt du dich hart gebunden, Jeſus macht dich wieder los; Jeſus heilet deine Wunden, und nimmt dich in ſeinen Schoos.

4. Will ſich Eigenliebe zeigen, macht dein ſtolzer Sinn dir Pein: Jeſus kann dich gründlich beugen, Jeſus führt in Demuth ein.

5. Will der Zorn ſich in dir regen, wirf dich deinem Heiland hin; er wird dieſen Feind erlegen, er wird ändern Herz und Sinn.

6. Jeſus kann dich auch erweichen, wenn du noch ſo ſteinern biſt, er kann bald ſein Ziel erreichen, wo man nur gehorſam iſt.

7. Quälen dich der Lüſte Triebe, leg dich Jeſu redlich dar. Nur ein Tröpflein ſeiner Liebe bringt dich ſchon aus der Gefahr.

8. Biſt du noch ſo ſehr zerſtreuet, fall dem Helfer nur zu Fuß, er iſts, der dich ganz erneuet, daß dein Flattern weichen muß.

9. Will die Trägheit dich bezwingen, ſchreye ihn um Hülfe an, er lehrt ſelber ernſtlich ringen, er iſts, der ermuntern kann.

10. Willſt du recht erhörlich beten, ſeufze nur: erbarm dich mein! Er weis dich ſo zu vertreten, daß du ihm wirſt dankbar ſeyn.

11. Will ſein Wort dir nicht recht ſchmecken, ſchrey: Herr, öffne mir mein Herz! Laß mich nicht im Finſtern ſtecken, ziehe du mich Himmel-wärts.

12. Schenket er dir was im Worte, ſo giebt er auch Treu darzu. Folg ihm durch die enge Pforte, er bringt dich zur wahren Ruh.

13. Sollte dir noch etwas fehlen,

fehlen, klag und ſag es ihm nur frey. Jeſus hebt, was dich kann quälen: ſeine Güt iſt täglich neu.

14. Wag es nur auf ſein Erbarmen, laß ihn nicht, er ſegnet dich. Er wird dich gar bald umarmen; er erfreuet ewiglich.

15. Herr, ſo fang ich an zu flehen: decke mir mein Elend auf; doch laß mich dein Herz auch ſehen, ſo folg ich im ſchnellen Lauf.

16. Amen! Herr, du haſt verheißen, ſelbſt das A und O zu ſeyn, du wirſt dich auch ſo beweiſen; drum geh ich dies Bündniß ein:

17. Dir zu leben, dir zu ſterben, koſtet es gleich viele Pein; durch dich dein Reich zu ererben, Du biſt mein, ich bleibe dein.

Pſalm 51.

360. Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner groſ'n Barmherzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich: das Böſ' für dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, Herr, in Sünden bin ich gebor'n, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter. Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn dein'r Weisheit heimliche Güther. Beſpreng mich, Herr! mit Yſopo: rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weißer denn Schnee; mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr! ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt nim̃ nicht von mir: die Freud dein's Heils, Herr, zu mir richt, der willig' Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr, mein's Heils, ein Gott; vor dem Urtheil durchs Blut bedeut. Mein' Zung verkündigt dein rechtes G'bot: ſchaff, daß

mein

mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Herz darneben: verſchmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

Mel. Ach Gott thu dich erbarmen.

361. Erwach, o Menſch, erwache, ſteh auf vom Sünden = Schlaf! es kommt des Höchſten Rache, und ſeine ſchwere Straf mit Schrecken und mit Ungeſtüm, und ſucht die Sünder heim im Grimm, die auf der Erden wohnen: der Herr wird zornig lohnen, und nur der Frommen ſchonen.

2. Drum fallet Gott zu Fuſſe, ihr Menſchen groß und klein; thut rechte wahre Buſſe, ſtellt alle Bosheit ein. Seyd auf den großen Tag bereit mit Glauben und Gottſeligkeit; ſo trifft euch kein Verderben, ſo könnt ihr ſelig ſterben, und Gottes Reich ererben.

3. Ach! nehmet dies zu Herzen, die ihr erlöſet ſeyd durch Chriſti Blut und Schmerzen, bekehrt euch in der Zeit. Sagt allem ab, was zeitlich iſt, und liebt alleine Jeſum Chriſt; befolgt, was er euch lehret, denn wer ihn ſo nicht ehret, der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, Herre! ſo werden wir bekehrt: ach! führ uns aus der Irre zu deiner frommen Heerd. Verzeih, was wir bisher gethan: nimm uns durch Chriſtum wieder an; laß deinen Geiſt uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heiligs Lob ausbreiten.

Mel. Du biſt ein Menſch das ꝛc.

362. Erwecke deinen trägen Sinn, nun iſts nicht Zeit zu ſchlafen. Wie geheſt du ſo trunken hin, ergreife doch die Waffen. Der Satan bietet an den Streit, die arge Welt iſt auch nicht weit; ja gar in deinem Herzen. Gewiß, hier iſt kein Scherzen.

2. Du wollteſt zwar gern ſelig ſeyn, dir ſchauert vor der Höllen; und dennoch machſt du dich gemein mit Satans Reichs = Geſellen, du thuſt,

wie

wie ſie, ſie thun, wie du, du haſt ſo wenig, als ſie, Ruh. Man ſiehet, daß die Sünden euch beyderſeits entzünden.

3. Drum, liebe Seele, mach dich los von deinen böſen Tücken, ſie helfen nicht, du ſteheſt bloß auf ſolchen ſchwachen Krücken. Der Richter kommt, eh mans vermeint, und wenn er dir am fernſten ſcheint, ſo wirſt du vor die Stufen des Richterſtuhls gerufen.

4. Entſchuldigung findt hier nicht ſtatt, dieweil ihm nichts verholen. Was ſollen Worte ohne That? Du haſt ſie ja geſtohlen. Er weis, wohin dein Wünſchen geht, und wie es in dem Herzen ſteht. Er läßt ſich nicht betrügen mit Heuchelſchein und Lügen.

5. Geſetzt, daß auch dein falſcher Mund bisweilen zu ihm ſchreyet: ſtehſt du mit ſeinem Feind im Bund, ſo wirſt du ausgeſpeyet. Dein Herr, Herr ſagen hilft dir nicht, wo dirs an ſeinem Sinn gebricht, wen er nicht ſo erkennet, iſt ſchon von ihm getrennet.

6. Du biſt faſt gar zunicht gemacht durch dein zerſtreutes Weſen; der Feind hat dich in Schlaf gebracht, du kanſt ſo nicht geneſen. Bedenke die Unachtſamkeit, den eitlen Sinn, die Sicherheit, das Flattern der Gedanken, des Herzens ſtetes Wanken.

7. Wie wenig wird des Mundes Thür verwahrt und zugeſchloſſen. Ach! es geht leider! für und für Scherz, Thorheit, Spotten, Poſſen, Verführung, Anſtoß, Aergerniß, ja, ein vergifter Schlangen-Biß, aus dieſer engen Pforte, durch unbedachte Worte.

8. Die arge Doppelherzigkeit iſt eine Peſt der Seelen, wen noch der Sünden-Kram eefreut, hat nichts, als lauter Quälen. Ach! nein, die reine Jeſus-Lieb, des Fleiſches und der Höllen Trieb, die bleiben ſtets geſchieden, und machen nimmer Frieden.

9. Drum, Lieber! trau der Sünden nicht, ſie ſtürzt dich ins Verderben; ihr Vorſatz iſt dahin gericht, daß du ſollſt ewig ſterben. Hingegen iſt dein Gott bereit, den Himmel und die Seligkeit dir armen Wurm zu ſchenken; der Schuld nicht zu gedenken.

10. Er rufet dir noch heute

te zu: komm, eil zu meinen Wunden, du findeſt anders keine Ruh, ſie ſind darzu erfunden, daß alles, was ſich hat verirrt, und durch den Schlangen-Trug verwirrt, ja von des Teufels Kette ſich löſe, und errette.

11. Herr Jeſu, öffne Herz und Ohr dem armen Sünder-Haufen und ſchiebe Damm und Riegel vor, wenn ſie zur Sünde laufen. Reiß ſie durch deine Gottes-Kraft, die alles kann, die alles ſchafft, dem Satan aus den Klauen, dein Zion aufzubauen.

12. So wird dein Werk von aller Welt mit Dank erhoben werden, ſo lobt man dich im Himmels-Zelt, und auch auf dieſer Erden; ſo rühmt ein jeder, was er kann, ſo ſtimmen alle Chöre an, und ſingen deinem Namen ein Halleluja, Amen.

363. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn: wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein; hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an; laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer: dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein', ach wein' jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! o, daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o, daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir

Waſſer ſonſt gebricht! ach daß ſie wie Meeres-Wellen möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden-Glut: drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weis, als Schnee, laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

364. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüßet haſt am Holz mit Todes-Schmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weis weder aus noch ein, und müßte gar verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüßen Singen, das mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o Jeſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergieb mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach Herr, mein Gott! vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in

mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb', in kindlichem Gehorſam!

8. Stärk mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todesſchweis in meinen letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Mein holder Freund iſt ꝛc.

365. Hier fall ich, treuer Hirt, zu deinen Füßen nieder, mein Bräut'gam, drücke mich an deine Liebes-Bruſt. Denn wenn du mich erquickſt, ſo ſing ich Jubel-Lieder, und preiſe dich, mein Lamm, nach deines Herzens Luſt. Dann kann dir erſt mein kindlich Lallen ganz unvergleichlich wohlgefallen, weil, was dir eine Seele ſingt, als deine eigne Stimme klingt.

2. Drum faß ich dich, mein Lamm, bey deinem Blut und Wunden, und ſchwinge mich dadurch ins Herz des Vaters ein. Durch dich bin ich verſöhnt, da hab ich Heil gefunden, da quillt mir tauſend Luſt, dein Himmel iſt nun mein. Was kann mich wohl hinfort betrüben? Ich fühl dein unbegreiflich Lieben. Mich ſchreckt kein Zorn- noch Straf-Gericht, denn deine Huld verdammt mich nicht.

3. Die Rechnung iſt quittirt, ich bin ganz frey geſprochen, und dein Verdienſt, o Lamm! wird alſo angeſehn, als hätte ich niemals den Friedens-Bund gebrochen. Ja, als ob lauter Guts bisher von mir geſchehn. Das labet mein erſchreckt Gewiſſen, dies nöthigt Händ und Füß zu küſſen. Doch, dring ich gar ins Herz hinein, kann deiner Treu nichts liebers ſeyn.

4. Frag ich: was iſt der Grund, der mich ſo ſicher machet, daß ich, verderbter Menſch getroſt, zum Vater nah? So ruft mein Jeſus ſelbſt: ich bins, der dich anlachet, ich, der ich dich ganz bloß im Blute liegen ſah: an mir haſt du den Mann gefunden, der Sünd und Tod hat überwunden; ich bins, der dich vertreten kann, drum ſieh mich unverrückt nur an.

5. So treff ichs, wenn, o

Herr, ſich in den ſüßen Frieden, den mir dein Opfer bringt, mein ſchwacher Glaube hüllt. Denn hat der Vater dir darum das Reich beſchieden, weil du den Liebes-Rath durch Blut und Tod erfüllt: ſo kann ichs ſicher auf dich wagen; darf auch im Tode nicht verzagen, ja im Gerichte iſt mir wohl, weil du biſt, der da kommen ſoll.

6. Preis, Lob und Ehr ſey dir, daß ich den Weg gefunden, auf dem die Thoren ſelbſt gewiß recht ſicher gehn. Ich bleibe dir dafür mit Leib und Seel verbunden: lehr mich mit wahrem Ernſt nur auf dein Herz zu ſehn; ſo wird dein Lieben mich beſtrömen, ich aber ſo viel Gnade nehmen, daß ſelbſt die letzte Todes-Pein ein Zeuge deiner Huld muß ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

366. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange von wegen meiner großen Sünd: ach! daß ich von dir Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, ꝛc.

3. Ach höre doch mein ſehnlichs Schreyen, du allerliebſtes Vater-Herz! wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? Wie kannſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet außer du: ach! aber ach! ach Gnade! Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh: Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab' verdienet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone, und nimm mich wieder an zum Kind! Erbarme dich, erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben! ſprich, daß

ich armer Sünder hör: geh hin, die Sünd iſt dir vergeben; nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarm dich, Gott, erbarme dich, um Chriſti willen, über mich!

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

367. Ich will von meiner Miſſethat zum Herren mich bekehren: du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o Gott, beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden: er iſt, ohn deines Geiſtes Licht, blind, taub, ja todt in Sünden; verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun; des großen Jammers wollſt du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was böſes ich vor dir gethan; du kannſt mein Herz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, du haſt mich überladen mit Ehr, Geſundheit, Ruh und Brod, du machſt, daß mir noch keine Noth bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt tief aus der Höllen-Fluthen: es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt an irgend einem Guten: bisweilen haſt du mich dabey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? Ach! nein, ein anders ſaget mir mein Herz und mein Gewiſſen: darin'n iſt, leider! nichts geſund, an allen Orten iſt es wund vom Sünden-Wurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen verklagen mich zu offenbar: was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, Herr,

mir vors Geſicht dein unerträglich Zorn-Gericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennrn: es iſt ihr'r weder Maß noch Zahl, ich weis ſie kaum zu nennen; und iſt ihr'r keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen, gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen, verfährt er doch mit unſrer Schuld nicht gleich ſo ſtreng; es hat Geduld der Hirt mit ſeinen Schafen.

10. Dies alles jeßt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerſpringen, ich ſehe deines Donners Macht, und Feuer auf mich dringen: du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel: wo flieh ich hin? o Morgenroth! ertheil mir deine Flügel: verbirg mich, o du fernes Meer! bedecke mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach! nur umſonſt, und könnt ich gar bis in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriechen, neigen: dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. Herr Jeſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden, laß mich da eingeſchloſſen ſeyn, und bleiben alle Stunden. Dir iſt ja, o du Gottes Lamm, all' meine Schuld am Kreutzes-Stamm zu tragen aufgebunden.

14. Dies ſtelle deinem Vater für, daß er ſein Herze lenke, und gnädig wieder kehr zu mir, nicht meiner Sünden denke, und wegen dieſer Straf und Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins Meer ſie alle ſenke.

15. Hierauf will ich zu jeder Zeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden all' böſe Luſt und Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd aus Vorſaß thu. Ach! Herr, gieb

du

du ſtets Kraft dazu, bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

368. Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höle, und der ſchweren Sünden Noth, kräfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort: ſey doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlorne Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein: ja, du Satans Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit, es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: all mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern Gott verachten: böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir: das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll: was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen; ach! vergieb mir das verborgen: rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut: und dieweil du, ſo zerſchlagen, haſt die Sünd am Kreutz getragen; ey! ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach! ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen! O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und

und Grab, deine Schenkel, veſt gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kann: ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr! kannſt es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meinen linken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein: es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreutz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weis, du wirſt mir ſtillen, mein Gewiſſen, das mich plagt: es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verloren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht! du, du kanſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

369. Jeſu, der du meine Seele willſt aus dem Verderben ziehn: reiß mich aus der Sünden-Höle bald, ach bald! ſonſt fall ich hin. Nimm die Schuld auf deinen Rücken, ſoll mich nicht die Laſt erdrücken.

2. Zeige mir ſelbſt mein Verderben, deſſen Tief ich nicht erkannt; laß mich eher, Herr, nicht ſterben, bis die Sünde ſey verbannt: gieb, daß ich ſie in mir ſuche, wo ſie ſteckt, und gleich verfluche.

3. Hilf, daß ich ins Herze gehe, und darinn tief graben mag: damit ich nicht ſchamroth ſtehe auf dem großen Richters-Tag, wenn von unvergebnen Sünden dorten ſich noch welche finden.

4. Halt mich veſt mit Liebes-Seilen, daß ich nicht ent-

entlaufen kann, wollt ich aber von dir [illegible]en, leg dem Herzen Ketten an; oder mache mich zum Kinde, das ein ſchwacher Faden binde.

5. Wußt im Anfang mein Gemüthe nicht zu bitten, nicht zu flehn: haſt du doch, nach deiner Güte, dieſe Zeit weit überſehn. Aber nun gebeutſt du Buſſe, darum fall ich dir zu Fuſſe.

6. Sieh, hier lieg ich, Jeſu, ſchlage, wie es meine Schuld verdient! Doch dein Herz bricht bey der Plage, weil du mit mir ausgeſühnt; du ergreifſt mich aufzuheben, und ich dich, an dir zu kleben.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

370. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen! Hier öffnet ſich das Jeſus-Herz, für alle, die in Reu und Schmerz, erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! Drum kom̄! dein Jeſus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dem's in der Irr' an Hülf gebricht, Er ſucht es mit Verlangen: er läßet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt das Schäflein, das verloren iſt, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe Seel! und flieh in Jeſu Wunden-Höl, noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O Jeſu, deine Lieb' iſt groß; Ich komm mühſelig, nackt und blos, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier! ach laß mich wiederkehren zu deinen Schafſtall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, dies iſt mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, ſey du mein treuer Hirt allein, im Leben

und im Sterben: laß mich vom eitlen Welt-Geſind ausgehn, und mich, als Gottes-Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Hölen: bewahre mich für Sünden-Werk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk an Leib und an der Seelen.

371. Liebſter Jeſu, Troſt der Herzen, denen ihre Sünden ſchmerzen, einzigs Heil der ganzen Welt: wenn ich bey mir überſchlage, was für Schuld ich auf mir trage, die dein Buch verzeichnet hält, ach! ſo kan ich nicht erſehen, wie ich künftig ſoll beſtehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, und in meinem Thun nicht minder; hin iſt meines Seelen Zier: dein Bild hab ich ganz verloren, und des Satans Bild erkoren, nichtes iſt mehr guts in mir; ja noch alle Tag und Stunden mach ich größer meine Wunden.

3. Herr, wo ſoll ich mich hinwenden? Dein Zorn drückt mich aller Enden: in mir find ich keine Ruh, um mich iſt der Welt Getümmel, oben ſchrecket mich der Himmel, Satan ſpricht den Fluch darzu, ja mich dünkt, daß ſelbſt die Erde über mich ſchon Klägrin werde.

4. Ach! du frommer Sünden-Büßer, du getreuſter Blut-Vergießer, Jeſu, komm mir hier zu ſtatt! ſey mein Hülf und mein Berather, ſprich mich loß bey deinem Vater, und lösch aus all Uebelthat; haſt du wollen für mich büßen, laß mich deſſen auch genießen.

5. Zwar ich muß es nur geſtehen: daß ich gröblich mich verſehen, und der Höllen Pein verdient; aber ſieh, ich komme wieder, fall, Herr Jeſu, vor dir nieder, ich dein längſt verlornes Kind, ich erſuche dich mit Thränen, laß dich wiederum verſöhnen.

6. Iſt im Himmel größre Freude, wenn ein Sünder

kehrt mit Leide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme; nimm mich, Jeſu, wenn ich komme, wieder zu Genaden an! was ich bisher hab begangen, will ich an zu beſſern fangen.

7. Weicht hinfort ihr Sünden-Geiſter, denn mein heil'ger Seelen-Meiſter, Jeſus wohnt allein in mir, in mir war ich ganz verloren, durch ihn werd ich neu geboren, in ihm leb ich für und für, mit ihm geh ich ein zur Erden, mit ihm werd ich ſelig werden.

Mel. Schwing dich auf zu dein ꝛc.

372. Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet; meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vater-Sitten; ey, ſo hab ich Kinder-Recht, und darf kühnlich bitten; denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuſtehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen; ey, ſo mußt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach! du liebſtes Vater-Herz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen; laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret: ſegne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange, wie die Klett' am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, du heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und,

und, gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt: dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Herz genießen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach! ſey gnädig, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, Herr, in Jeſu Wunden! ach! derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

6. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen. Will der ſchwarze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen: ey, ſo denke in Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld Chriſti Blut gewaſchen.

Mel. Mein Jeſu, der du ꝛc.

373. Mein Elend iſt ſo groß, daß ich des Vaters Schooß mich ſelbſt entzogen. O! welche falſche Glut hat mich, die ſichre Hut zu flieh'n, bewogen?

2. Wer iſts? wer heilet mich von dieſem Schlangen-Stich, der mich beſieget, daß mein, ſonſt freyer Geiſt, nunmehr gebunden heißt, im Kampf erlieget?

3. Wer macht mich wieder frey von meiner Sclaverey, vom Sünder-Orden? Wer reißt mich aus dem Tod? wer wehret meiner Noth, der Feinde Morden?

4. Ich fühle die Gefahr, der ich entrunnen war, die mich berücket. Die Sünde herrſcht in mir, ruht nicht mehr vor der Thür, ich bin beſtricket.

5. Ermann ich mich gleich oft, werd ich doch unverhoft in neue Sünden, in neues Garn, gebracht. Wer hemmet dieſe Macht? wer mag ſie binden?

6. Ich weiß, daß Jeſus Chriſt der einz'ge Helfer iſt, der mich kan retten. Doch wiederholter Fall umgiebt mich überall, verſtärkt die Ketten.

7. Das Wort ſchmeckt mir nicht mehr, ich irre hin und her, ich darf nicht beten, ich ſeufz, mit Widerſpruch: ich fühl des Wortes Fluch, ſo übertreten.

8. Ich könnte ſelig ſeyn, und fühl der Sünden Pein, die mich gefället, der ich aus aller Macht muthwillig nachgetracht, recht nachgeſtellet.

9. Wer hilft? wer rettet mich? Darf ich noch einmal dich,

dich, o Jeſu! bitten: mich mit der Gnaden-Kraft, ſtatt Straf, mit Lebens-Saft zu überſchütten?

10. O Jeſu! ſieh mich an, wie ich nicht flehen kan, gieb Thränen-Güſſe. Nimm meinen toden Sinn aus lauter Gnade hin, bind Händ und Füſſe.

11. Laß mich bey Tag und Nacht durch die Erbarmungs-Macht, die dich ſtets treibet, zerknirſcht, zermalmet ſeyn, um wahre Aendrung ſchreyn, die ſtandhaft bleibet

12. O Jeſu! nimm mich auf, hemm meiner Sünden Lauf, laß mich dir leben: ſo ſoll mein armes Herz, Kraft deines Todes Schmerz dir ſtets Lob geben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr ꝛc.

374. Mein Heiland, du haſt mich gezogen, und oft mein Herze ſchon gerührt. Ach! würd ich dadurch recht bewogen, und immer ins Gebet geführt: drum fahre fort mit deinen Zügen, und laß dein Werk nicht mehr erlingen; nein, wirk und treib mich immerzu, und laß mich nun allhier auf Erden nur ferner nicht mehr ruhig werden, bis ich in deinen Wunden ruh.

2. Die Feinde ſind gar bald geſchäftig, und ſchläfern uns gleich wieder ein; die Rührung iſt nicht mehr ſo kräftig wenn wir nicht treu und wachſam ſeyn: Wir machen Frieden, eh wir ſiegen und laſſen uns gar bald begnügen, wenns nur ein wenig beſſer geht, und das ſind falſche Ruheſtätte; ſo hilf Herr, daß ich ernſtlich bete, daß nur kein falſcher Fried entſteht.

3. Erweiche doch mein hartes Herze, daß ich in Thränen ganz zerrinn, und mit der Sünde nicht mehr ſcherze. O beug und ändre meinen Sinn, daß ich den Glauben wirken laſſe, und redlich den Entſchluß nun faſſe, recht eilend auszugehn, und auf den Ruf bald zuzufahren: die ganze Zeit von meinen Jahren muß ja nur dir zum Opfer ſtehn.

4. Laß mich recht arm und elend werden, und decke meinen Schaden auf; den innern Greul, denn Sinn der Erden, und hemme meinen alten Lauf. Laß mich den Schlangen-Biß empfinden, laß ſich den

Durſt nach dir entzünden, daß ich nach nichts ſo ſchrey und fleh, als nur nach dir, nach deiner Gnade, bis ich mich bey ſo tiefem Schade geheilt, und recht erhöret ſey.

5. Zerſtöre ganz die falſchen Stützen der eignen Selbſt-Gerechtigkeit, daß ich mit nichts mich könne ſchützen, und mich in dich nur als ein Kleid, ganz nackt und bloß zu hüllen ſuche, den eignen Schmuck und Glanz verfluche, und nur in deinen Blut allein Vergebung, Gnad und Kraft erlange, mit eigner Heiligkeit nicht prange, nein, nur mit deiner Kreutzes-Pein.

6. So leere mich vom eignem Weſen, von Selbſt-Gefälligkeit recht aus, und laß mein Herze recht geneſen, ja mach, o Herr, ein ganzes draus, daß ich nicht Gott und Welt vermenge nicht halb nein, ganz an dich mich hänge; drum nimm mein ganzes Herze hin. Wem ſolt ichs denn wohl lieber geben, als dir, mein allerliebſtes Leben; Ach ja! dies ſey mein ganzer Sinn.

7. Ich will der ganzen Welt entſagen, es muß einmal geſchieden ſeyn, auch deine Schmach, der Welt Spott tragen: und ſtellt die Menſchen-Furcht ſich ein; ſo hilf mir mächtig überwinden, ich kan doch keine Ruhe finden, wenn ich die Welt noch lieben kann, Laß mich mein Heil mit Zittern ſchaffen, und mich nicht mehr in was vergaffen, und ſo ſey alles abgethan.

8. Mein Jawort haſt du nun bekommen; ſo nimm mein Herz nur gänzlich ein: es ſoll nicht ferner dir genommen, und alſo nicht mehr meine ſeyn. Herr, halte mich bey dem Verſprechen, und laß nichts mehr den Vorſatz brechen. Ach! gieb mir auch Vollbringungs-Kraft, wie du das Wollen mir gegeben: du biſt es, der ein ander Leben, ein rein und neues Herze ſchaft.

9. So laß mich ganz an mir verzagen, und nicht auf meine Kräfte ſehn auf dich allein laß mich es wagen, und nur ganz unermüdet flehn; damit ich niemals mehr zurücke auf Freud und Weltluſt wieder blicke, auch keinem, der mich hindern kann, Gehör und Eingang ferner

gebe;

gebe; nein, nein, ich bleibe, weil ich lebe, ja ewig dir nur zugethan.

Mel. Beſchränkt ihr Weiſen ꝛc.

375. Mein Heiland nim̃t die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Greuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden: ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt, ein Fluch zu werden; er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen: er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen; es wird ihr ganzes Sünden-Heer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket; der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnaden-Fahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin in ſeinen Blut beſloßnen Armen! Das neiget denn den Vater-Sinn zu lauter ewigem Erbarmen: Er nimmt ſie an an Kindes Statt; ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! ſolteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſo wohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus; wie eilt er in Zachäi Haus; wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan! Mein Heiland nim̃t die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er

Petrum

Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muſte wallen: nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu; und wie er unter Schmach und Lei-den, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Hei-land nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſ't, der ſich gebeuget zu ihm be-giebet. Wie? willſt du dir im Lichten ſteh'n, und ohne Noth verloren geh'n? Willſt du der Sünden länger die-nen, da dich zu retten er erſchie-nen? O nein! verlaß die Sün-den-Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur ſo gut du weiſſ'ſt zu kommen. Wenn gleich die Laſt dich nieder-drückt; du wirſt auch krie-chend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht: Wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehn! So komm denn armer Wurm heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht; ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht; er hat mich oft umſonſt gela-den: Wofern du's nur jetzt red-lich meinſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſolſt noch Genade fin-den: er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit: ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnaden-Pforten ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer ſeiner See-len Heil verträumet, der hat die Gnaden-Zeit verſäumet; ihm wird hernach nicht aufge-than: Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelb-ſten recht zu dir, holdſelig ſüſ-ſer Freund der Sünder; er-füll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder: zeig uns bey unſerm Seelen-

Schmerz

Schmerz dein aufgeſpaltnes Liebes-Herz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

376. Mein Hirte, wie ſo treulich gehſt du dem Sünder nach! dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift.

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach! ſprächeſt du im Grimme: weicht, die ihr euch verſtockt, weicht, Sünder, weicht von mir! ich will euch nicht erkennen; wer wolt es unrecht nennen, wer biſt du, wer ſind wir?

3. Doch nein, du heißt uns kommen, und ſuchſt uns ſelber auf; du läſſeſt deine Frommen: dein Herze ſinnet drauf das recht für Liebe brennt, damit das Schaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnaden-Ruf nicht an; ſo gehſt du viel gelinder, als man nur denken kann: du ſetzſt ihm langes Ziel, er kan noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach! Hirte meiner Seelen, ach! wahrer Herzens-Freund, was ſoll ich es verhelen? Du haſt es wohl gemeint, ich war verirrt, verflucht, du haſt mich in der Wüſte der ungezäumten Lüſte in Gnaden heimgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buſſe rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Höllen lief. Wie gnädig zogſt du mich von dieſem breiten Stege durch Kreutz und andre Wege! Mein Hirt, ich preiſe dich.

7. Ach! daß ich deinem Triebe nur auch gehorſam wär, und deine Hirten-Liebe nicht immerzu ſo leer, wie ich bisher gethan, und fruchtlos bleiben lieſſe, da ich ja mehr genieſſe, als ich verdanken kann.

8. Nun, Jeſu, ich beklage den groben Unverſtand, und

daß ich meine Tage ſo übel angewand, verſtoß den Sünder nicht; es reuet mich der Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorn-Gericht.

9. Du kameſt ja zu ſuchen, was nur verloren war, du lieſſeſt dich verfluchen, und machteſt offenbar, was uns dein Name weiſ't: daß du an jedem Orte, ach theure werthe Worte! der Sünder Heiland ſeyſt.

10. Das laß mich veſte gläuben; doch gieb mir ſelber Kraft, wie ich auch, treu zu bleiben, den rechten Lebens-Saft getroſt und Glaubens-voll aus deinem Ueberfluſſe zum würklichen Genuſſe, noch ferner ſaugen kann.

11. Doch ſolt ich mich aufs neue bald hie bald dort vergehn, ſo laß mir deine Treue, mein Hirte, nicht entſtehn: ach: weck und ſuche mich, ſchreib mich in deine Hände, ſo bleib ich ohne Ende, mein Hirte, ſtets um dich.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

377. Mein Jeſus ſieht mich an in Gnaden, ob ichs gleich nicht bey ihm verdient. Die Sünden ſollen mir nicht ſchaden, weil er den Schaden ausgeſühnt: ob ſie mich noch ſo ſehr betrüben; ob ſie gleich Schmerz und Traurigkeit und Thränen wirken noch zur Zeit; ſo hält mich doch ſein heimlich Lieben.

2. Er kann ſich nicht im Zorn verſtellen: ſein Josephs-Herze bricht ihm bald, wenn er der Brüder ängſtlich Quälen erblickt bey thränender Geſtalt, wenn ſie zum Gnaden-Stuhl nur kommen, als Zöllner noch von Ferne ſtehn und tief im Staub gebeuget gehn; ſo iſt ihm ſchon ſein Herz genommen.

3. Er wirket ſelber meine Reue, und kränkt mein Herz darum mit Leid, damit er mich hernach erfreue mit ewiger Gerechtigkeit! Je ſchmerzlicher ich erſt geweinet, je mehr mein Herz mit banger Luſt: Gott, ſey mir Sünder gnädig! ruft; je mehr mir ſeine Sonne ſcheinet.

4. O welch ein wunderbares Lieben! die Finſterniß führt mich zum Licht: die Sünden, wenn ſie mich betrüben, entdecken Gottes Angeſicht: der Tod, den ich vor

Augen

Augen ſehe, macht mich zu leben recht geſchickt: die Noth, ſo mich erſt niederdrückt, macht, daß ich einſt zum Himmel gehe.

5. Wo findt man wohl dergleichen Gnaden? O Seel, wo iſt ein ſolcher Gott? Wer heilet ſo den gröſten Schaden? wer macht den Feind alſo zu Spott? Nur Jeſus iſts; das Heil der Sünder, der einzige Immanuel, der Zöllner Freund und Gnaden-Quell, das Leben aller Adams-Kinder.

6. Umfaſſe doch, o Menſch, dies Leben, eh du in ewgen Tod verſinkſt: erkenn dein ſündlich Wiederſtreben, wenn du auf beyden Seiten hink'ſt: komm mit des Zöllners Buß und Reue, mit Petri heiſſem Thränen-Fluß, mit jener Sünd'rin Liebes-Kuß: die enge Pfort nicht länger ſcheue.

7. So, ſo will Jeſus dich annehmen: ſo ſchenkt er dir Gerechtigkeit. Willſt du dich ſolches Weges ſchämen, auf welchem Jeſus Gnad anbeut? O nein! ihr Sünder eilt mit Haufen, eh er die Gnaden-Thür zuſchleußt, und euch hernach zurücke weiſ't: jetzt kön̄t ihr noch der Höll entlaufen.

Mel. Auf, auf mein Herz und du ꝛc.

378. O bittre Frucht! die Adams Fall gebracht, die unſern Geiſt ſo blind, ſo ſicher macht, daß er ſein Wohl, ſein ewig Wohl nicht kennet, und Zügel-los in ſein Verderben rennet.

2. Wär Gottes Huld, Barmherzigkeit und Treu nicht Tag vor Tag, nicht jeden Morgen neu, das todte Herz der Menſchen zu erwecken, es würde ſie des Weges End erſchrecken.

3. Es flieht der Menſch; Gott geht ihm ſtündlich nach. Wie Gott der Herr ehmals: wo biſt du? ſprach, ſo ſucht er noch den tief gefallnen Samen; es ſchallt ſein Wort; wer hört nicht ſeinen Namen?

4. Ihr Sünder, hört, folgt Gottes treuem Mund! er macht das Heil in ſeinem Worte kund, Laßt euer Herz durch Chriſti Tod erweichen. Was ſäumet ihr, ihm Herz und Hand zu reichen?

5. Was wartet ihr? Eilt, es iſt hohe Zeit! Ein jeder Schritt geht in die Ewigkeit, Ein jeder Tag verkürzet euer

Leben.

Leben. Wer leben will, muß Jeſu ſich ergeben.

6. Wohl dem, der ſich bey Zeiten rathen läßt! die große Schuld, die Leib und Seele preßt, wird dem, der will, auf ewig abgenommen. Wer eilet nicht, zu Chriſti Kreutz zu kommen.

7. Nur friſch gewagt! es iſt der Mühe werth. Was man bey Gott, in deſſen Dienſt erfährt, das übertrift das Beſte hier auf Erden Wer wolte nicht ein Kind des Höchſten werden?

8. Das Erbe folgt: Reich, Scepter, Kron und Thron, wird des, der glaubt, gewiſſer Gnaden-Lohn. Herr! lehr es uns mit heitrem Sinn betrachten. Wir flehen dich: lehr uns dein Heil recht achten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

379. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße; verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buße: Was ich begangen wieder dich, vergieb mir alles gnädiglich, durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunder-That nimm von mir, was mich quälet: durch deine Weisheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet; gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß mit dir ich all' meine Werk anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt am Kreutze für mich Armen getragen aller Sünden-Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon! Hör' an mein kläglich rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden, Pein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut: ach! laß mich nicht verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wanken: verleihe, daß ja nimmermehr der Trieb nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein

lein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch Chriſti Sieg, mag dämpfen: auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

380. So wahr ich leb, ſpricht Gott der Herr, des Sünders Tod ich nicht begehr, ſondern daß er bekehre ſich, thu Buß und lebe ewiglich.

2. Drum Chriſt, der Herr, ſein' Jünger ſand: geht hin, predigt, in allem Land, Vergebung der Sünd jedermann, dems leid iſt, gläubt, und will ablahn.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werd't, ſoll ihr'r los ſeyn auf dieſer Erd: Wem ihr ſie b'halt im Namen mein, dem ſollen ſie behalten ſeyn.

4. Was ihr bind't, ſoll gebunden ſeyn: was ihr auflöſ't, das ſoll los ſeyn; die Schlüſſel zu dem Himmelreich hiemit ich euch geb' allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt dieſen Troſt, daß er durch mein Blut ſey erlöſ't, b'hält die Zeugniß im Herzen ſein, derſelb iſt los von Schuld und Pein.

6. Wenn uns der Prieſter abſolvirt, ſein Amt der Herr Chriſt durch ihn führt, und ſpricht uns ſelbſt von Sünden rein, ſein Werkzeug iſt der Diener ſein.

7. Und wenn die Sünd wär noch ſo groß, ſo werden wir derſelben los, durch Kraft der Abſolution, die uns verordnet Gottes Sohn.

8. Wenn der Prieſter auflegt ſein' Hand, dem löſ't Chriſt auf der Sünden Band, und abſolvirt ihn durch ſein Blut, wers gläubt aus Gnad hat ſolches Gut.

9. Das iſt der heil'gen Schlüſſel Kraft, ſie bindt, und wieder ledig macht, die Kirch trägt ſie an ihrer Seit die Mutter von der Chriſtenheit.

10. Wen nun ſein G'wiſſen beißt und nagt, die Sünd quält, daß er ſchier verzagt, der halt ſich zu dem Gnaden-Thron, zum Wort der Abſolution.

11. Lob ſey dir, wahrer Gottes Sohn, für die heil'g Abſolution, darinn du zeigſt dein

dein Gnad und Güt: Für Ablaß-Brief'n, Herr, uns behüt.

Pſalm 6.

Mel. Mache dich mein Geiſt ꝛc.

381. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verſchone! Ach! laß mich nicht ſeyn verlorn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seele! daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter Gott, Lob ſage.

3. Zeig mir deine Vater-Huld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen: Ach! Herr, hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen: heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein' Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren; ich verſchmacht', Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen: mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen; wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höle!

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, Gott, erhört mein Beten! Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

7. Vater, dir ſey ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiſ', der allzeit zu loben. Heilger Geiſt, ſey gepreiſ't, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

382. Warum willt du ewig ſterben? Sünder, warum ſtürzſt du dich in das hölliſche Verderben? Wilt du leiden ewiglich? Wilt du denn mit allem Fleiß machen dir die Höll ſo heiß? Stehe ab von deinen Sünden, die dem Teufel dich verbinden.

2 Denke an die letzte Stunde, denke an das jüngſt Gericht, an den Pfuhl und Schwefel-Grunde, an des Richters

Richters Angeſicht. Schaue über dich, der Thron iſt dazu bereitet ſchon, Erde und des Himmels Lichter ſchmelzen ſchon vor dieſem Richter,

3. Das Gerichte wird geheget, und wird dir in einem Buch dein Verbrechen vorgeleget, wie auch dein verdienter Fluch; darum ſoll jetzund der Stab dir den Himmel ſprechen ab, und das Urtheil heißt: ihr Sünder, ſeyd des Teufels eigne Kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten dich die beyden Kläger an, das Geſetze zu der Rechten: dem du nicht genug gethan, und des Höllen-Jägers Hand legt zur Linken Strick und Band, rufet Zeter, Mord und Rache über dieſes Sünders Sache.

5. Unter dir iſt höllisch Feuer, ein durchrauchtes Schwefel-Loch, und erſchrecklich Ungeheuer, Sünder ſag: was dünkt dich noch? Wo ſteht deine Ausflucht hin? Haſt du Lügen in dem Sinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, ſondern mehr zu Schanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein Gewiſſen, über deiner Sünden Meng, bey dem Richter zeigen müſſen, da wird dir die Welt zu eng, und das billigſt Urtheil ſeyn: du ſolt in der Höllen-Pein durch viel tauſendfache Quaalen mit der Seel und Leib bezahlen.

7. Da den Ausſpruch, nach dem Rechte, dann ſchon zu vollziehen ſtehn die beflamten Henkers-Knechte: alſo wird es dir ergehn, alſo ſtehet es um dich, alſo ſolt du ewiglich in dem hölliſchen Verderben ſterben ohne Nimmerſterben.

8. Das ſind deine Sicherheiten, die dir machen jetzt ſo bang, dafür man in Gnaden-Zeiten dich gewarnet hat ſo lang; aber du dachtſt immerdar: es wird haben kein Gefahr, es wird nimmermehr geſchehen, daß es mir alſo wird gehen.

9. Weh mir! weh der armen Seelen! Troſt, Verzweiflung, oder Tod? Was aus dieſen ſoll ich wehlen nun in meiner letzten Noth? Meine Sünd iſt allzuſchwer, ich hab keine Gnade mehr in dem Elend, ſo mich troffen, von dem groſſen Gott zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner Hand entlaufen, ſeinem Eifer oder

Grimm? Fluthen wollen mich erſaufen, und die harte Donner-Stimm iſt der Wurm, ſo mich nun nagt, und das Feuer, ſo mich plagt, und iſt nirgend meiner Sünden ein' Vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen Retter, keinen, der mit treuer Hülf und Rath meiner Seelen will erſcheinen, meine Reu iſt viel zu ſpat. Ach! ich ungerathnes Kind, mich ſolt nimmermehr die Sünd, weñ ich wär aus dieſen Stricken, wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen Jeſum faſſen, der der Sünden-Büſſer iſt, ich will, Jeſu, dich nicht laßen, bis du mir genädig biſt. Vater! Chriſti Tod und Blut wird für meine Sünde gut, ſein Blutſchweiß und Mittler-Thränen werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater, ſchau, ich fall zu Fuſſe, als der gröſte Sünder hier laß den Athem meiner Buſſe deine Gnad abbetteln dir: ohne Zweifel wird ja ſeyn Chriſti Marter, Tod und Pein größer, als die ſchweren Sünden, die ſich an Bekehrten finden.

383. Wie lang ſchlagt ihr mich ihr Gedanken, die des Gewiſſens Geiſſel ſeyn? Wie oft muß ich denn vor die Schranken der Richtbank, die mir drohet Pein? O Sünde, die nun Reue bringt, wie muß man deine falſche Schaalen, nach ſüßer Koſt, ſo herb bezahlen, wenn Angſt und Qual das Herz durchdringt!

2. Da iſt der Fall ſtets vor den Augen, die Schuld und Schand umhüllet hat. Entſchuldigung kann hie nicht taugen, ſie iſt ein kurzes Feigen-Blat, das meine Blöſſe nicht verſteckt: ſo iſt vor Gott, dem höchſten Richter, vor dem nicht rein des Himmels Lichter, des Herzens Grund auch aufgedeckt.

3. Die Hölle zeiget ihre Funken, nach dem die Wolluſt, wie ein Traum, nun vor der Wahrheit Licht verſunken, mir, dem verdorrten böſen Baum. Wo ſoll ich hin? o ſchweres Joch! Hätt ich der Morgenröthe Flügeln, und könt in Bergen mich verriegeln; ſo finde Gottes Hand mich doch.

4. Seht, Sünder, denen noch

noch die Decke der Blindheit vor den Augen hängt, wie uns hernach der Wurm erſchrecke, der die Geburt von Luſt empfängt. Laßt nicht der Sünde mehr den Sieg: eilt, eilt, macht euch Gott bald zum Freunde. Lacht aber nicht, ihr meine Feinde, freut euch nicht, daß ich niederlieg.

5. Ich kriech, Erlöſer, dir zu'n Füſſen: richt mich durch Gnade wieder auf. Und darf ich deine Wunden küſſen; ſo wird der Sünden Meng und Hauf, ob ſie gleich noch ſo Blut-roth iſt, doch weis wie Schnee, und Wolle, werden. Verſtoß nur nicht mich Aſch und Erden, der du der Sünder Heiland biſt.

6. Es iſt noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin. Haſt du ſo manches Herz verbunden; ſo nimm auch meine Schmerzen hin. Ich weis, du wirſt mir gnädig ſeyn: thu, Jeſu, mir denn, wie ich glaube, und ſchließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höle ein.

7. Gieb mir, daß ich nicht möge wanken, Herr Jeſu, den gewiſſen Geiſt: verjag' durch heilige Gedanken hinfort, was dir zuwider heißt. Mein Stab ſey die Fürſichtigkeit auf meiner ganzen Lebens-Reiſe, daß ich zu meiden mich befleiſſe die Grube blinder Sicherheit.

8. Laß mich auch mehr als Schlangen fliehen Gelegenheit, die mich aufs neu in Sünden-Schlingen könnte ziehen. Erinnere mich oft der Treu des Bunds, den ich jetzt mit dir mach; und daß ich mög zu allen Zeiten bey deiner Fahne munter ſtreiten; ſo ſtärke mich, denn ich bin ſchwach.

9. Stell mir dein Kreutz vor, zu erwegen, daß ich mit dir gekreutzigt ſey, wenn ſich die Lüſte wollen regen, und mich lockt Sünden-Schmeicheley: ſo wird mich, Gottes Lamm, dein Glied, nichts mehr von deiner Seite dringen; und ſo will ich dir dankend ſingen vor deinem Stuhl ein neues Lied.

384. Wie lang ſoll ich dann, o Jeſu, mein Leben, mein Hirte, dem ich mich hab gänzlich ergeben, in Nächten der Trübſal ſo kümmerlich ſchweben? Wie lange

lange ſoll ich mich denn ängſten im Herzen, und leiden der Liebe bekümmerte Schmerzen? Ach! ſiehe, o Jeſu, mein herzlich Verlangen. Ach komm doch bald, mein Aufenthalt! Ach komm doch, mein Leben, und laß dich umfangen.

2. Zwar hab ich verdienet die jetzige Plagen, die mich und mein Inners ſtets martern und nagen: doch ſieh an mein Herze in Wehmuth zerſchlagen. Entſetzlich iſt, was ich durch Sünden verſchuldet; doch gröſſer iſt, was du, mein Jeſu, erduldet, als du haſt aus Liebe erlitten die Strafe. Drum wende dich, ganz gnädiglich, zu mir, dem verirrt und verlohrenen Schafe.

3. Du biſt ja der Hirte verlohrener Seelen: die Hirten-Treu kannſt du ja nimmer verheelen: warum muß ich mich denn ſo ängſtiglich quälen? Ach! ſieh, ich verfluche die Schande der Jugend, und daß ich gehaſſet den Adel der Tugend; ach! ſiehe! ich gräm mich deswegen mit Schmerzen. O höchſtes Gut, dein heilig Blut, das faß ich dagegen mit Glauben zu Herzen.

4. Je gröſſer der Schade, je gröſſer die Ehre des Arztes: darum doch die Gnade vermehre, und in mir des Böſewichts Tücke zerſtöhre. Zerreiß doch, mein Jeſu, die Banden und Stricke, und zieh mich vom ew'gen Verderben zurücke. Nichts iſt ſo gefährlich, du kannſt es ja heilen, o Gottes Lamm, mein Bräutigam. Ach! kom̄ doch, o Liebſter, ohn länger Verweilen.

5. Ach! ſiehe, mein Jeſu, wie bin ich ſo müde von Sünden und Schrecken: dein göttlicher Friede erquicke mich, daß ich mit frölichem Liede, mit Jauchzen des Geiſtes, mit herzlicher Wonne dich preiſe und rühme, o himmliſche Sonne! Du rufſt ja die Armen, die müd und beladen: ſo tröſte mich recht ſüſſiglich, und heile von Grund aus den Eiter und Schaden.

6. Doch wirſt du, mein Hirte, dich länger verſtellen, und laſſen fortrauſchen das Wüten der Wellen, die mich höchſt Elenden zu Boden bald fällen; ja willſt du, mein Jeſu,

ſu, in dieſem Gewitter dich halten verborgen noch hinterm Gegitter, und laſſen den Satan mit Fäuſten mich ſchlagen: ſo will ichs gern, zu deinen Ehrn, mit Demuth von Herzen geduldig ertragen.

7. Doch, Jeſu, mein Tröſter, ach lindre die Schmerzen, und nimm doch mein Elend erbarmend zu Herzen. Ach! ſtärk nur des Glaubens liebbrennende Kerzen. Ach! laß mich nicht fallen, ach! laß mich nicht ſinken, ach! laß mich, mein Heiland, ja nimmer ertrinken; Du Herr, wollſt dich zu mir genädig herkehren. Ich glaube dir, du wirſt noch mir das was ich mir wünſche, aus Gnaden gewehren.

385. Wirf ab von mir das ſchwere Joch der Sünden; errette mich, mein Jeſu, durch dein Blut, wenn ferner mich die Lüſte wollen binden; befreye mich durch deine Liebes-Glut. Hier iſt mein Herze, zermalmt von Leid und Schmerze: du wirſt mich ja nicht laſſen in den Banden. Ich hab auf dich gebaut, und Jeſu, deiner Huld vertraut: drum werd ich nicht zu Schanden.

2. Ich will dir nur mein falſches Herz bekennen; ich zeuge hier von dem, das mir bewuſt: ich ließ in mir ein fremdes Feüer brennen, und heuchelte mit der verbotnen Luſt. Ich bin geglitten, weil ich nicht treu geſtritten. Du wollſt mich nicht mehr laſſen in den Banden. Dieweil ich dir vertrau, und ſtets auf deine Wahrheit bau, ſo werd ich nicht zu Schanden.

3. Dich hatt' ich nicht, o Höchſter, ſtets vor Augen, noch deine Furcht mir recht in Sinn gedrückt: Ich lüſterte nach Dingen, die nicht taugen: die hätten mir faſt meinen Geiſt erſtickt. Herr, deine Treue wird jetzo wieder neue, indem du mich befreyeſt von den Banden. Ich hab auf dich gebaut, und deiner Liebe nur getraut: drum werd ich nicht zu Schanden.

4. Ich ſtrebte auch gar oft nach hohem Weſen, und gieng nicht recht in wahre Demuth ein. Wenn meine Luſt was Schnödes ſich erleſen; muß oft dein Dienſt der Falſchheit Schminke ſeyn. O daß ichs ſage,

ſage, und nicht genug bekla-ge! Ach! ziehe mich mit Macht aus dieſen Banden. Dieweil ich dir vertrau, und nur auf deine Güte bau; ſo werd ich nicht zu Schanden.

5. O ſiehe doch, wie meine Seele ächzet, und ſich nach dir und deinem Strömlein ſehnt. Wie dürres Land nach friſchem Regen lächzet, alſo mein Geiſt nach Lebens-Waſſer ſtöhnt. Komm ja, und leite mich bald zu deiner Seite, und ziehe mich mit Macht aus dieſen Banden. Ach! hilf mir hier vertrau'n, und Troſt in deine Seite bau'n; ſo werd ich nicht zu Schanden.

6. Gieb mir, dein Fleiſch doch würdig zu genieſſen, und drücke mich an deine ſanfte Bruſt: laß auch dein Blut in meine Seele flieſſen, und ſchwäche ſo die Wurzel böſer Luſt, daß keine Sünden in mir den Wohn-Platz finden, und laß mich nicht mehr feſſeln mit den Banden. Ich will dir ſtets vertrau'n; auf dich den Lebens-Felſen bau'n; ſo werd ich nicht zu Schanden.

7. Gieb mir das Pfand der Seligkeit zu ſchmecken, und drucke mir dein werthes Siegel ein, zur Macht im Streit, zur Labung in dem Schrecken, wenn du mich ſiehſt nach friſcher Kühlung ſchreyn, zur Kraft im Kämpfen, die Fleiſches-Luſt zu dämpfen. Ach! Herr, ach! laß mich ja in keinen Banden. Gieb, daß ich dir vertrau, und nur auf deinen Willen bau; ſo werd ich nicht zu Schanden.

8. Laß deine Glut der Liebe in mir brennen. Laß deinen Tod mir in Gedanken ſtehn. Laß keine Luſt mich jemals von dir trennen, noch mich aus Furcht von dir zurücke gehn. Sonſt, wie dein Wille: ich halte gerne ſtille. Wenn du mich prüfen willſt in Kreutzes-Banden; ſo will ich dir vertrau'n, und veſt auf deine Treue bau'n; ſo werd ich nicht zu Schanden.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

386. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu! voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe

zu

zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth waſch' ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſ't: was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe; da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu Gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen, frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich: Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geiſt, dahin, daß ich mög' alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

387. Wo will ich armer Sünder hin? wo will ich Rettung finden? ach! daß ich ſo verlaſſen bin, es ſchreyen meine Sünden um Rach, und klagen mich jetzt an, ach! ach! mir armen Sün-

Sünden-Mann, wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sünden-Laſt, mein eigen Herz mich drücket, und läßt mir weder Ruh noch Raſt, ich gehe ganz gebücket; es liegen meine Sünden mir tief im Gewiſſen vor der Thür, wer wird ſie mir abnehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinen Gott ich alſo hart betrübet, der mich zu retten von dem Tod, in ſeinem Sohn geliebet, da ich des ſüſſen Jeſus Blut, in meinem frechen Sünden-Muth nicht, wie ich ſollt, verehret.

4. Da liegſt du nun, mein armes Herz! mit allen deinen Wunden, wo wird zu deinem Angſt und Schmerz ein Retter ausgefunden? Kein Balſam iſt in Gilead, der ſolche Kraft und Stärke hat, in dieſer Noth zu helfen.

5. Das haſt du dir ſelbſt zugericht, und kannſt doch nicht geneſen, ſo Gott nicht ſelbſt ein Troſt-Wort ſpricht, und dir dein Sünden-Weſen vergiebt, ſo iſts um dich geſchehn, und wirſt zum Satan müſſen gehn, zu allen den Verdammten.

6. Ach Vater, Vater! laß das Recht nicht nach Verdienſt ergehen wider mich armen Sünden-Knecht; ich kann ja nicht beſtehen, ſoll denn ein armer Sünder ſeyn verſtoſſen zu der Höllen-Pein, der ſeine Schuld geſtehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein! du wirſt nicht alſo richten; ich weis du wirſt noch eing'denk ſeyn an den, der alles ſchlichten, der alle Schuld bezahlen kann, an Jeſum, deinen Schmerzen-Mañ, der auch für mich gebüſſet.

8. Mit dieſem komm ich, Herr, zu dir, ich trag ihn auf den Armen, und fleh für deiner Gnaden-Thür um Rettung und Erbarmen: Schau an vor mich dies Gottes-Lam̄, das meine Sünd am Kreutzes-Stam̄ vollgültig hat bezahlet.

9. Vergieb, vergieb, lösch aus die Schrift mit ſeinem rothen Blute, die meine Fordrung, Herr, betrifft, laß das auch mir zu gute vergoſſen ſeyn; wirf mich nicht weg, ich will den vor'gen Sünden-Steg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feu'r in meinem Herz und Sin-

Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheur mit Kräften könn' entrinnen, und mit dem Petro geh hinaus, aus dieſem ſchnöden Sünden-Haus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ein Eckel für der Schand und aller Sünde haben; beut mir, mein Vater! deine Hand, gieb mir des Geiſtes Gaben, zu leben ſo an allem Ort, daß ich dich nie, mein treuer Hort, zum Zorn und Grimm bewege.

XXIII. Von dem wahren Glauben und der Rechtfertigung.

Mel. O ihr auserwehlten Kinder.

388. Auf, erwecket euch zum Glauben, die ihr Zions Bürger ſeyd: laßt euch ihn durchaus nicht rauben, ſcheuet keine Leidens-Zeit. Wenn die Wellen hoch aufſchwellen; müßt ihr dieſen Anker werfen, und das Schwerdt des Geiſtes ſchärfen.

2. Kreutz und Trübſal ſind nur Winde, ſollten die uns gleich umwehn? ſie verſtreichen ſo geſchwinde, als ſie vorher ſchrecklich gehn: drum ſteht feſte, kämpft aufs beſte. Durch den Jordan müßt ihr gehen, wollt ihr anders Can'an ſehen.

3. Ihr ſeyd auf den Fels gebauet: eure Feind auf Kies und Sand. Denkt doch, worauf ihr vertrauet: es iſt Jeſu ſtarke Hand. Der Gideon iſt wie Simſon; bricht und reißt durch alle Stricke, kömmt ohn Beute nie zurücke.

4. Nun wohlan, ſo ſeys gewaget mit dem Teufel, Fleiſch und Welt. Unſer Bogen nie verſaget: unſer Feind iſt bald gefällt. Wer erlieget, und nicht ſieget, hat nicht Chriſti Fahn geſchworen, und geht ewiglich verloren.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

389. Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, Herz! gläubſt du's, oder gläubſt du's nicht? Was willſt du dich ſo blöd geberden? Iſts Wahrheit was die Schrift verſpricht: ſo muß auch dieſes Wahrheit ſeyn: aus Gnaden iſt der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein

kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin; Gott, der aus Lieb im Fleiſch erſchienen, hat dieſe Ehre zum Gewinn, daß uns ſein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden! ſo oft dich deine Sünde plagt; ſo oft dir will der Satan ſchaden; ſo oft dich dein Gewiſſen nagt. Was die Vernunft nicht faſſen kann, das biet't dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam ſein Sohn auf Erden, und übernahm die Sünden-Laſt; was nöthigt ihn dein Freund zu werden? ſags? wenn du was zu rühmen haſt; wars nicht, daß er dein Beſtes wollt, und dir aus Gnaden helfen ſollt?

5. Aus Gnaden! dieſer Grund wird bleiben, ſo lange Gott wahrhaftig heißt; was alle Knechte Jeſu ſchreiben; was Gott in ſeinem Wort anpreiſ't: worauf all unſer Glaube ruht, iſt Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch verruchter Sünder, denk nicht: wohlan! ich greif auch zu; wahr iſts, Gott rufet Adams-Kinder aus Gnaden zur verheiſſnen Ruh; doch, dem geht ſeine Gnad nicht an, der noch auf Gnade ſündgen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, tret' ab von aller Heucheley. Denn wenn der Sünder ſich bekehret; ſo lernt er erſt, was Gnade ſey. Beym ſünd'gen ſcheint die Gnad gering; dem Glauben iſts ein Wunder-Ding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter den empfundnen Schmerzen nichts ſieht, und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich ſterben, ich fühle nichts; doch mir iſt wohl. Ich kenn mein ſündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen ſoll. Mein Geiſt iſt froh, die Seele lacht; weil mich die Gnad ſchon ſelig macht.

10. Aus Gnaden! dies hör Sünd und Teufel, ich ſchwinge meine Glaubens-Fahn, und geh getroſt, Trotz allem Zweifel, durchs rothe

Meer

Meer nach Canaan. Ich glaub, was Jeſus Wort verſpricht, ich fühl es, oder fühl es nicht.

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

390. Der ganze Rath zur Seligkeit iſt aller Welt verkündigt: daß Jeſus in der Füll der Zeit durchs Blut die Welt entſündigt; daß er für jedermann die Handſchrift abgethan, die unſre Schulden aufgedeckt, und aller Menſchen Herz erſchreckt.

2. Es iſt der Weg zu Gottes Thron dem Kläger nun verriegelt; dieweil der ewgen Liebe Sohn die Sünden zugeſiegelt, und die Gerechtigkeit, das reine Lichtes-Kleid, darinn die Liebe uns anlacht, ja ewigs Leben wiederbracht.

3. Er hat den Thron der Herrlichkeit nach völl'gem Sieg beſtiegen! daß alles nach vollbrachtem Streit ihm muß zu Füſſen liegen; daß alle Gottes-Füll nur in ihm wohnen will: und alle Seelen ſind ſein Lohn, darum, daß er des Menſchen Sohn.

4. Er will mit aller dieſer Füll nun in Gemeinſchaft leben mit dem, der an ihn glauben will, und ihm ſein Herz drauf geben: er giebt, ſamt ſeinem Thron, ſich ſelbſt zum Gnaden-Lohn dem, der ihn über alles liebt, und ſich ihm völlig übergiebt.

5. O unſer auserwehltes Haupt, wir ſind dir drauf ergeben! du ſprichſt: wer mein Wort hört, und glaubt, der hat das ewge Leben; da haſt du unſern Sinn! nimm unſer alles hin: ein Sünder heiſſe, wer nicht glaubt, wer deinem Wort die Ehre raubt.

6. Du haſt uns deinen Friedens-Bund mit Tod und Blut bewähret; O göttlichveſter Felſen-Grund, den nie kein Sturm zerſtöret! wie wohl hat der gebaut, der dir ſich anvertraut; der find't in dir du Liebe du! für Herz, und Seel, und Sinnen Ruh.

7. O Lamm und Haupt! das ſelbſt geglaubt, gewähr uns dieſe Bitte: daß uns kein Feind den Glauben raubt, ſo lang wir in der Hütte; daß dich der Mund bekennt, das Herz den Herrn dich nennt; daß, wär auch keine weitre Spur, dein Wort uns ſtärke: Glaube nur!

8. Dein Geiſt des Glaubens

bens und der Kraft entzünde unſre Herzen zu einer treuen Ritterſchaft bey Leibs- und Seelen-Schmerzen; dein Evangelium von deiner Gnade Ruhm laß unſers Glaubens Nahrung ſeyn, bis uns die Friedens-Stadt nimmt ein.

9. Ja, Amen! binde unſern Sinn, von Tag zu Tag aufs neue, mit Glauben und Gehorſam hin an deine Macht und Treue! es ſey uns ſchon genug daß uns dein Liebes-Zug gefaßt, belebt und trägt und führt, bis unſer Glaube triumphirt.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

391. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad und Güte, die ſeines Geiſtes Kraft und Licht uns bringet ins Gemüthe, ein unbeweglich veſter Grund auf Gottes Wort und ewgen Bund in ſeinem Sohn geſtiftet.

2. Es iſt ein göttlicher Beweis, den Gottes Zeugniß giebet, daß er uns ſelbſt zu ſeinem Preis in ſeinem Sohne liebet, der macht das Herz ſo ganz gewiß, daß es, ohn alle Hindernis, zu Gott in Chriſto eilet.

3. Der Glaub iſt ein gewiſſes Gut, ein lebendiges Weſen, dadurch dem Herzen ſo zu Muth, wie wir im Worte leſen, darinn wir das mit Augen ſehn, als gegenwärtig vor uns ſtehn, was Gott uns hat verſprochen.

4. Der Glaube höret, ſchmeckt und ſchaut die unſichtbaren Dinge. Darauf mein Herze traut und baut, macht, daß ich frölich ſinge: Gott iſt mein Gott, ſein Sohn mein Heil, der heilge Geiſt hat mir mein Theil im Himmel ſchon verſiegelt.

5. Nun ſoll der Höllen ganzes Heer mich ferner nicht erſchrecken, die Sünden, die wie Sand am Meer mich wollen faſt bedecken, zerſtäubet Gottes Liebe fort; ich höre Chriſti kräftigs Wort: ſie ſind dir ſchon vergeben.

6. Stürmt denn der Satan auf mich zu mit zweifelnden Gedanken, ſo ſpricht das Wort mein Herz zur Ruh, und ſtehet veſt im Wanken. Nichts macht mir ferner Angſt und Schmerz, mein Glaube ſiehet Gottes Herz in Chriſti Blut und Wunden.

7. Iſt oft mein Glaube ſchwach und klein, wenn Trubſal

ſal ſich erhebet, ſo muß es doch ein Glaube ſeyn, weil er nach Hůlfe ſtrebet; ſo lange ſich die Hoffnung regt, die mich nach Gott in Chriſto trågt, ſo iſt ein Glaub im Herzen.

8. Drůckt meiner Fehler Menge mich, und ſchlågt das Herz darnieder, erhebt der alte Drache ſich, ſtellt Gott ſich ſelbſt zuwider, ſo kåmpft und ringt des Glaubens Licht, bis es hindurch durch alles bricht, und Gottes Liebe findet.

9. Indeſſen ſtårkt und mehret ſich der Glaub in ſolchem Kåmpfen, und Gott hilft ſelbſt recht wunderlich den Zweifel in mir dåmpfen, daß ich im Glauben hoffen kann, wenn Finſterniß mich um und an umgeben und verſchloſſen.

10. Ich weis, an wen ich glauben kann, das ſoll mir niemand nehmen, Gott iſt mein Freund, den lauf ich an, ſo kann mich nichts beſchåmen; er låßt die nicht, die auf ihn ſehn, und, wenn auch alles ſoll vergehn, ſo glaub ich ſeinem Worte.

11. In dieſem Glauben will ich nun getroſt und freudig leben. In Gottes Liebe will ich ruhn, in Jeſu Wunden ſchweben. Sein Geiſt ſoll Pfand und Zeugniß ſeyn und ſo will ich in Gott allein durch meinen Glauben leben.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

392. Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt, daß er gar wenig Kråfte hat. Mangelt bald genugſam ihn Licht, bald fehlt dem Beyfall ſein Gewicht, bald wird die Zuverſicht gelåhmt, und das Vertrauen ſteht beſchåmt.

2. Er ſieht in Chriſto Gnad und Heil, und wůnſcht: ach hått' ich daran Theil! Doch wenn er darnach greifen ſoll, ſo bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finſterniß bedeckt, und die Unwůrdigkeit ihn ſchreckt.

3. Doch, wenn der Glaub auch noch ſo ſchwach, ſo wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch ſonſt ein herrſchend Laſter bey. Er reiniget die ganze Bruſt von Hochmuth, Geiz und Fleiſchesluſt.

4. Er růhmt ſich ſeiner Schwachheit nicht, er merket

ket wohl, was ihm gebricht. Er klagt ſich ſelbſt voll Weh=muth an. Er weint und ruft, ſo laut er kann: ach! lieber Herr, ich glaubte gern, ach! ſey mir Schwachen nicht ſo fern.

5. Iſt er ſchon einem Fünk=lein gleich, ſo iſt er doch an Wärme reich. Er überwindet Sünd und Welt, ob gleich der Kampf ihm ſchwerer fällt, er übet gute Ritterſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treu=lich an, dadurch er ſtärker werden kann, er hungert nach dem Lebens=Wort, und wäch=ſet dadurch immer fort. Er dürſtet nach dem Liebes=Mahl, und ſeufzt um Kraft unzehlig mal.

7. Er ſchätzet ſeinen Hei=land hoch, verbirgt er ſich, er ſucht ihn doch. Er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu Gott durch Noth und Tod. Er kämpft, bis in des Mitt-lers Blut ſein lechzendes Ver=langen ruht.

8. Mein Heiland, wird mein Glaube ſchwach, ſo ſtär=ke ihn, und hilf ihm nach: ach! blas das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kann. Ja mache eine Flamme draus, die auch ergreif des Nachbars Haus.

9. Gieb Oel, gieb Oel, mein Heiland, her, wenn meine Lampe dürr und leer. Befördre, durch dein himm=liſch Licht, Erkenntniß, Bey=fall, Zuverſicht. Laß mich ge=treu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein.

Mel. Mein Schöpfer, bilde mich.

393. Der Glaube macht gerecht, dieweil er Jeſum krieget, denn Jeſus iſt gerecht, den zieht der Glau-be an; dahero unſer Gott nicht mehr die Sünden rüget: weil Jeſus unſre Schuld be=zahlt und abgethan, und uns mit ſeinem Schmuck hinge=gen angezogen; dies ſieht der Vater an, und wird uns wohl gewogen.

2. Da rechnet er nicht mehr die viel und groſſen Sünden uns zur Verdammung zu, er ſieht ſie nicht mehr an; er rechnet, wenn wir uns im Sohne gläubig finden, nur zur Gerechtigkeit, was dieſer hat gethan. Da ſieht er nur an uns das, was uns Jeſus

giebet, und liebenswürdig iſt; darum er uns auch liebet.

3. Der Glaube ſchwimmet ſtets in unſers Jeſu Blute; dies aber machet uns von allen Sünden rein; im Glauben ſitzen wir mit ihm in gleichem Gute, daß, was nur ſeine heißt, zugleich muß unſer ſeyn: denn gleichwie unſre Sünd ihm wurde zugeſchrieben; ſo iſt ſein ganzes Heil uns zum Vermächtniß blieben.

4. Sein Leiden, Kreutz und Tod, wie ſein unſchuldig Leben, da er gehorſam war, und das Geſetz erfüllt, das hat er uns zum Schmuck, zum Eigenthum gegeben, dies iſt das Kleid des Heils, das vor dem Vater gilt: in dieſes ſuchet ſich der Glaube einzukleiden; ſo kann ich, als gerecht, in Frieden auch verſcheiden.

5. Hilf, Jeſu, daß ich ſtets mit deinem Blut mich ſchmücke, und frey von eignem Werk in dir erfunden ſey, auch gläubig mich in dir gerecht und rein erblicke, daß ich in ſolchem Schmuck von Herzen mich erfrey, auch immer in dir bleib, und alſo wohl beſtehe, wenn ich mit deinem Blut und Kleid in Himmel gehe.

Mel. Meine Liebe lebet noch.

394. Der du du biſt das A und O, wie der Anfang, ſo das Ende, mache mich doch ſelber ſo, daß ich mich zu dir nur wende, auch in reiner Glaubens-Treu bloß an deiner Gnade hange, und in deinem Schmuck nur prange: Mache mich recht froh und frey.

2. Glauben iſt dein Werk allein, du muſt ſelber mich beſtrahlen, ja mein Licht und Leben ſeyn, und dein Bild recht vor mich mahlen. In mir iſt nur Finſterniß, und kein Fünklein Licht zu finden. Ach! Herr, komm es anzuzünden, mache mich in dir gewiß.

3. Herr, du weiſſeſt, daß ich mich nicht kann ſelbſt zum Glauben bringen, alſo auch nicht ohne dich alle finſtre Macht verdringen; nein, es muß dein göttlich Licht alle Höllen-Macht zerſtören, und dem Laſter-Geiſte wehren. Ach! mein Gott, verlaß mich nicht.

4. Mein ſo furchtſam zagend Herz iſt, o Herr, dir

nicht verborgen, heile meinen Seelen-Schmerz, nimm ſie unter deine Sorgen. Ich bin nichts, du biſt es gar, ich kann nichts als fehlen, irren, mich verwunden und verwirren. Ach! nimm du nur meiner wahr.

5. Deine Augen ſehen ja immer nur nach unſerm Glauben. Nun, mein Heiland, ſey mir nah, wenn hier meine Feinde ſchnauben, gieb mir ſelber Licht und Kraft, daß ich ſtündlich deine Liebe recht erblick und Glauben übe, daß der Feind nichts an mir ſchaft.

6. Sieh, ich rufe ja zu dir, und will gerne Glauben haben; nun, das rechneſt du ſchon mir unter deine Glaubens-Gaben: denn Verlangen, Seufzen, Schreyn, nur nach Gnad aus deinen Wunden, iſt es gleich mit Furcht verbunden, kann nicht ohne Glaube ſeyn.

7. Laß mich nur in Noth und Tod ganz beſondre Stärkung ſpüren, und durch ſelbſt gemachte Noth kein Erquickung mehr verlieren; mache mich dir recht getreu, daß ich ſtündlich mich dir ſchmücke, und zur letzten Stunde ſchicke, ja beſtändig fertig ſey.

8. Und ſo ſey ich unverrückt nur in deinen offnen Wunden wachſam, Glaubensvoll, geſchmückt, und dir recht bereit erfunden: denn ich weis die Stunde nicht, wenn du kommſt, mich abzuholen; drum ſo bleib ich dir empfohlen. Herr, ſo denk an deine Pflicht.

9. Denk an deine Hirten-Treu, deine Aemter, deine Namen, an dein Wort, an mein Geſchrey, und ſprich du zu allem: Amen. Höre, wie ich ſeufz und fleh, daß du ſtündlich mich bereiteſt, auch am Ende für mich ſtreiteſt, und ich dich mir nahe ſeh.

10. Halt die Augen aufgethan, laß mich nicht im Tod entſchlafen, daß kein Feind ſich rühmen kann, wegen ſeiner Macht der Waffen. Du wirſt mich, zu deinem Ruhm, ſicher durch zum Leben führen, und im Tod auch nicht verlieren: denn ich bin dein Eigenthum.

11. Halte mich in deiner Hand, nimm mich gänzlich dir gefangen, knüpfe veſt des Glaubens Band, ſiehe dein

und mein Verlangen, daß mich nichts mehr von dir zieh; ſondern daß ich alle Stunden, auch die letzt' in deine Wunden, und durch ſie, zum Himmel flieh.

Mel. Es glänzet der Chriſt.

395. Erweck dich, mein Herze, mit freudigen Weiſen erhoben im Geiſte, doch innigſt gebeugt, den Reichthum der herrlichen Gnade zu preiſen, damit mein Erbarmer ſich zu mir geneigt. Er konnt mich nicht ſehen im Jammer vergehen, er ließ ſich ſein mütterlich Herze beſiegen, da er mich in meiner Noth vor ihm ſah liegen.

2. Er ſprach: du ſollt leben! das faßte mein Herze, ich gab mich auf ſein Wort ihm ganz und gar hin: auf einmal verlor ſich der ſämtliche Schmerze, ſein Tröſten durchdrang mir Geiſt, Seele und Sinn; es ward mir erlaubet, ſo hab ich geglaubet, und Leben, und Gnade, und Wonne, und Frieden ward mir überſchwenglich vom Vater beſchieden.

3. Mein Aug war mit Thränen auf Jeſum gerichtet, nun hat ſie die Liebes-Hand ganz abgewiſcht: nun iſt alle Furcht des Gewiſſens zernichtet, das Herz iſt lebendig und göttlich erfriſcht; es hat ſich gefunden ins Bräutigams Wunden, der mir zur Verſöhnung am Kreuze geſtorben, und durch ſein ſo theures Blut um mich geworben.

4. Nun bin ich von oben im Geiſte geboren zum Kind und Miterben am ewigen Reich: nun bin ich zum Bürger in Zion erkoren; einſt ſeh ich den König, und werde ihm gleich. Das glaub ich mit Freuden, auch kann mich nichts ſcheiden von ſeiner durch Sterben beſtätigten Liebe: wärs möglich, daß mir was zurücke nur bliebe?

5. Die höchſte Gerechtigkeit hab ich erlanget, weil ich ſeine blutge Verdienſte ergriff: die Seide, worinnen mein Glaube nun pranget, die Rechte des Bunds, dazu er mich berief; die ſind nun mein eigen: dort wird ſichs erſt zeigen, wie herrlich, wie königlich er mich wird ſchmücken: kann doch ſchon der Vorſchmack ſo innig erquicken.

6. Das wird er mir helfen im Glauben behaupten,

die Gabe der Gnade kann ihn nicht gereun; drum wenn auch die Feinde ſo grimmig noch ſchnaubten, ſo wird mir ſein Vorſatz doch wichtiger ſeyn, als alles Empfinden vom Stachel der Sünden, die ich, als am Kreutze getödtet, erkannte, wo mein Freund auf ewig die Feinde verbannte.

7. So freut ſich mein Herze der treueſten Pflege, die mir mein Immanuel reichlich beweiſ't: Heil, Leben und Friede ſind all ſeine Wege; er iſt und wird niemals genugſam gepreiſ't. Drum hat mich ſein Lieben ihm gänzlich verſchrieben; ich rühm und verehre des Königes Namen; wer glaubet, der ſprech mit: Halleluja, Amen!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

396. Erwürgtes Lamm, ich faſſe dich mit treuen Glaubens-Armen: ich weis gewiß, du liebeſt mich, du willſt dich mein erbarmen: ich glaubte dieſes anfangs kaum, da der Verſuchungs-Wellen-Schaum mich ſchreckte; doch ich faſſe dich.

2. Nun hält dich mein ſonſt blödes Herz; ich will dich recht umhalſen, ich achte keinen Kampf und Schmerz; muß ich die bittern Salſen gleich koſten, wird dein Segen mich gewiß erquicken inniglich, drum hält dich mein ſonſt blödes Herz.

3. O wundervolle treue Huld! die Lahmen ſollen rauben. Er ſchenkt die ganze Sünden-Schuld, und giebt die Macht zu glauben; drum greift mein ſchwacher Glaube zu; ich ſpüre Kraft und ſüſſe Ruh. O wundervolle treue Huld!

4. Wie ſchmeckt geſchenkte Koſt ſo gut, die man nicht ſelbſt erworben! es gilt kein eigner Schweiß und Blut, das Lamm iſt ſchon geſtorben. Gebeugte Sünder, faſſet an! nehmt, was ein jeder nehmen kann! geſchenkte Koſt ſchmeckt gar zu gut.

5. Hier nimmt man nimmermehr zu viel, dies Manna regnet immer, der Ueberfluß hat gar kein Ziel; wer überſieht den Schim̃er? kein Auge hat genug geſehn, es iſt noch immer mehr geſchehn, drum nimmt man nimmermehr zu viel.

6. O Schade! wer ſich dieſes Gut als fremde läſſet dünken,

dünken. Wem wallet nicht ſein warmes Blut, hierinne zu verſinken? Wer nur ein wenig Hunger hat, wird hier ſchon überſchwenglich ſatt. Drum wer begehrt nicht dieſes Gut.

7. Ihr Töchter Zions, eilt herbey, ihr habt, was ihr begehret, der Strick iſt allbereits entzwey; die Laſt, die euch beſchwert, iſt von dem Lame weggeſchaft; ihr habt Gerechtigkeit und Kraft, drum eilet unverrückt herbey.

8. Will euch die bange Blödigkeit oft ganz zurücke ſchlagen; verſeht ihrs in der Dunkelheit, ſo müßt ihrs dennoch wagen; dringt zu dem Gnaden-Stuhl hinzu; ſo ſchmeckt ihr wieder ſüße Ruh, ſo flieht die bange Blödigkeit.

9. Braucht nur der armen Sünder Recht: ſie dürfen appelliren. Darf doch der ärgſte Sclav und Knecht die Sache laſſen führen. Ihr Mittler hat ſo practicirt, daß er kein einig mal verliert, drum braucht der armen Sünder Recht.

10. Doch, was noch mehr: braucht Kindes-Recht; auch das iſt euch erworben. Der Sohn ward darum ſelbſt ein Knecht, da er für euch geſtorben: ſo fordert ihr mit Recht die Huld, kein Richter ſtraft zweymal die Schuld, darum gehört euch Kindes-Recht.

11. So ſchlägt das Erbe auch nicht fehl, es iſt euch ſchon verſchrieben; ſeh'n gleich die Feinde dazu ſcheel, ſie ſind ſchon ausgetrieben; ihr habt die Erſtgeburt gekriegt, da ihr euch bald herzu geſchmiegt, ſo ſchlägt das Erbe euch nicht fehl.

12. So jauchzet denn vor frohem Muth, müßt ihr auch etwas leiden, ihr ſieget durch des Bundes Blut, wenn ſich die Nacht wird ſcheiden, zu Bethel findet ihr den Herrn; da, da erblicket ihr den Stern; drum jauchzet nur vor frohem Muth.

397. Er iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werk die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten, der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all' gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im G'ſetz

geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth für Gott ſo mannigfalten. Vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt: es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey: Gott hätt' ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben; ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſünd'ge Art in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelb'ge Art aus eignen Kräften laſſen, wiewol es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand all'zeit war angeboren.

5. Noch muſt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all' verdorben: drum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden; das ganz' Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und da es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten; ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: nicht mehr, denn: Lieber Herre mein dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen; nun ſagſt du: daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: wer gläubt an mich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Der iſt gerecht für Gott allein, der dieſen Glauben faſſet: der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet. Mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Gut's thun, biſt du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder: das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder, es ſpricht: nur kreuch zum Kreutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke komm'n gewiß=

gewißlich her aus einem rechten Glauben: denn das nicht rechter Gaube wär, dem man die Werk wolt rauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget: wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt Gott kein g'wiſſe Tage. Er weis wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken: denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken: ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt! der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß g'heiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd g'ſcheh, wie ins Himmes Throne, das täglich Brod ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, löſ' uns vom Uebel, Amen.

Mel. Fahre fort, Zion, fahre ꝛc.

398. Glaube nur :,:, glaub, und halte Jeſum veſt, laß dir alles andre rauben, das im Tode dich verläßt, und bewahre nur den Glauben. Seele! folge doch der Gnaden-Spur, glaube nur :,:.

2. Glaube nur :,:, glaube, daß dich Jeſus kennt, der, weil er dich ihm erwehlet, und dich ſeine Taube nennt, deine Thränen ſchon gezehlet: trau, ach! traue ſeinem theuren Schwur, glaube nur :,:.

3. Glaube nur :,:, glaube, das dein Arzt dich liebt, zeig ihm deine Sünden-Beulen, ſage ihm, was dich betrübt, er wird dich gewislich heilen; drum ſo überlaß dich ſeiner Cur, glaube nur :,:.

4. Glaube nur :,:, glaube, ob du noch ſo ſchwach; trau nicht deinem eignen Herzen: gehe Jeſu weinend nach, glaub, er lindert deine Schmerzen.

Biſt

Biſt du matt und/ kraftlos von Natur, glaube nur :,:.

5. Glaube nur :,:, glaube, daß dein Jeſus treu, er wird dich gewiß vollenden: ſeine Güt iſt täglich neu, er hat dich in ſeinen Händen; machet dich zur neuen Creatur, glaube nur :,:.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

399. Gott Vater, der du ewig biſt, wie haſt du ſo geliebet den, der ein armer Sünder iſt, der dich ſo oft betrübet! daß du mit mir in Ewigkeit dich zu verloben biſt bereit.

2. Herr Jeſu, was hat dich bewegt mit mir dich zu verloben? daß du den erſten Grund gelegt, und die Erbarmungs-Proben, in Gnaden, in Gerechtigkeit, und im Gericht zur Seligkeit.

3. Du, beyder Geiſt, beſtraſſt die Welt um ihrer Sünde wegen, verlobſt dich mit mir ohn Entgeld im Glauben, mit Herzregen, und Gotts-Erkenntniß mannigfalt, als Pfand und Siegel dargeſtellt.

4. So mache denn die Wohnung hier, o groſſer Gott, von oben, verneu mein Herz, und bleib in mir, nach deinem Hochverloben, daß ich verbleibe dankbar treu, und bis in Tod dein eigen ſey.

5. Hilf, daß ich dieſen theuren Bund im Herzen veſte faſſe, und mit Begehung ſchweren Sünd ja nicht aus Augen laſſe, bis daß ich ſchau dein göttlich Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

400. Halleluja ſey dir, dem Lamme, daß du des Vaters Rath vollbracht, und durch dein Blut am Kreutzes-Stamme auf ewig alles gut gemacht. Du haſt den Friedens-Rath gegeben zu der verlornen Sünder Leben, den Fluch und Tod nicht hindern kan: nein, ihr Erbarmer will ſie führen, und die Gefundnen nicht verlieren; er nimmt ſie gern mit Ehren an.

2. Zwar wo du nach Verdienſt wilt handlen, ſo kann ich nimmermehr beſtehen; anſtatt, mein Gott! vor dir zu wandeln, erwehlt ich mir das Irregehn. Du aber giengſt mir ſtets entgegen, und gabſt dem Armen das Vermögen, bis daß ichs wagt', und zu dir gieng; ich ſah den Weg,

es

es war der ſchmale, ich trat darauf im finſtern Thale, wo deine Rechte mich umpfieng.

3. Hier ſpürt ich, wie du den Elenden den Weg voll Gůt und Wahrheit zeigſt; ja allen, die ſich zu dir wenden, dein zärtlich Herz entgegen neigſt. Wiewol der Anfang iſt beſchwerlich: doch hilfſt du den Elenden herrlich, die, Jeſu, dir ſich anvertraun. Sie ſehn dein Tragen, Gängeln, Leiten vom Gründen bis zum Vollbereiten, bis ſie dich dorten ſelber ſchauen.

4. Wiewol ich ſag es mir zur Schande, daß ich mich lange gnug bedacht; doch du Durchbrecher aller Bande haſt meinem Herzen Bahn gemacht, ich kam, als du erſt durchgebrochen, auf meinen Knien nachgekrochen; da ſchmeckt ich denn dein freundlich ſeyn. Mein Auge floß in ſtillen Thränen, mein Herze war erfüllt mit Sehnen; ſo drang ich in dein Reich hinein.

5. Was konnt ich hier vor groſſe Proben, o Heiland! deiner Treue ſchaun! Ich will mich nun mit dir verloben, ſprachſt du, und ewiglich vertraun: du aber ſolt den Herrn erkennen, und nimmermehr dich von ihm trennen, der dir unendlich guts gethan. Hier bin ich, Heiland, hilf mir bleiben, nichts müſſe mich von dir mehr treiben; denn meine Seele hängt dir an.

6. Was künftig iſt, wirſt du beſorgen, ich wünſche nicht voraus zu ſehn: fürwahr, mein Gott, du biſt verborgen in Führungen, die noch geſchehn. Mich leite nur dein Angeſichte, ſo gehts durch Tod und durch Gerichte, du, Jeſu, biſt der Weg dahin; es ſoll dein Führen mir in allen durch gut und rauhen Weg gefallen, ich weis doch, daß ich deine bin.

7. Geſetzt, es kåm ein neues Leiden, ich ſeh den neuen Weg zu dir; es geht aus Noth, o Herr! zu Freuden, vom Jammerthal zur Himmels-Thür, da wandle ich im gleichen Pfade, von Gnad zu Treu, von Treu in Gnade, und nehme ſtets im guten zu. Im Lande der, ſo geiſtlich leben, und der, ſo ewig um dich ſchweben, da wandle ich und finde Ruh.

8. Ich

8. Ich glaube, du wirſt mich nicht laſſen, ich liebe, drum laß ich dich nicht; mein Herz ſoll, Jeſu, dich umfaſſen, auch wenn es einſt im Tode bricht, kein Unfall kan mir da begegnen, du wirſt mich auch im Sterben ſegnen, wie mir dein Mund verheiſſen hat; mit dir geh ich getroſt von hinnen, mit dir hab ich den Himmel innen, du leiteſt mich nach deinem Rath.

Mel. Meine Liebe lebet noch.

401. Herzog meiner Seligkeit, du haſt, wie dir auch gebühret, viele Kinder aus dem Streit ſchon zur Herrlichkeit geführet; führ auch mich, denn ich bin dir von dem Vater anbefohlen, um mich zu ihm heimzuholen: komm, mein Führer, hilf nun mir.

2. Der du, bey der ſchweren Laſt der auf dich genommnen Sünde, ſelbſt den Weg betreten haſt, wo ich mich anjetzo finde; den ſo ſichern Glaubens-Weg, da du deinem Gott vertrauteſt, und auf ihn im Glauben ſchauteſt, leit auch mich nun dieſen Steg.

3. Herr, dein Glaube, dein Vertrau'n war des Vaters Augenweide: drum erhöht' er, wie wir ſchau'n, dich auch dort zu ſeiner Freude: alſo iſt kein and'rer Pfad, und kein Weg, Gott zu gefallen, als wenn wir im Glauben wallen: Glaub iſt Gottes Werk und Rath.

4. Denn wenn hier ſich ſelbſt das Haupt hat in Himmel eingeglaubet; ſo wird keinem, der nicht glaubt, dort der Eingang einſt erlaubet. Gott ſieht nur den Glauben an: Glauben und die Seel erretten! O daß wir doch Glauben hätten! wirk, o Herr, was ich nicht kan.

5. Du haſt ſolches Glaubens-Gleis durch den Glauben eingeweihet, ja gebähnet, und ich weis, daß, wer nur im Glauben ſchreyet, nun viel leichter darauf geht, und dir muß auch nachgelangen, da du ihm biſt vorgegangen, und für ihn zu Gott erhöht.

6. Du Herr über Gottes Haus, und der Pfleger jener Hütten, theilſt ja nun die Güter aus, und willſt alles mit erbitten, was mir hier nur nöthig iſt. Du wirſt mich in lauter Segen ſelig führen,

warten, pflegen, weil du ja mein Vormund biſt.

7. Bin ich gleich dein ſchwächſtes Kind; ſo will ich doch ſelig werden: bin ich noch ſo arm und blind, und in mancherley Beſchwerden; ſo wird deine Amtes-Treu, da mich Gott dir hat gegeben, doch mich ſtärken, tragen, heben; ja, ſie macht von allem frey.

8. Du haſt alles ſchon für mich aus des Vaters Hand empfangen, und ſo werd ich nun durch dich auch zum Glauben Kraft erlangen. Fängeſt du den Glauben an; ſo wirſt du ihn auch vollenden, und ſo jedem Hülfe ſenden, wie er überwinden kan.

9. Ja, iſt auch mein Glaube klein, und will manchmal faſt ermatten; ſo kommt mir dein Glaub allein in der Schwachheit ſtets zu ſtatten. Du haſt auch für mich geglaubt: alles, was von dir geſchehen, wird als meines angeſehen. Wer iſt, der mir dieſes raubt.

10. Alſo bin ich eins mit dir, was du haſt, iſt mein zu nennen, und es ſoll kein Feind allhier mich von meinem Haupte trennen. Bin ich ſchwach, haſt du doch Kraft; bin ich blind, kanſt du doch ſehen: mit dir will ich glauben, flehen, mit dir wird ſchon Rath geſchafft.

11. Laß mich nun mein ſchwaches Fleh'n nur mit deinem ſtarken Glauben immer rechtverbunden ſehn, laß mich nichts den Frieden rauben. Mit dir will ich gehn und ſtehn, mit dir will ich gläubig ſterben, mit dir ſiegen, mit dir erben, und dich dort erhöhn.

Mel. Beſchränkt ihr Weiſen ꝛc.

402. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an. Das kan man frey von allen ſagen. Doch wers auf ſich nicht deuten kan, der bleibt ein Kind der ew'gen Plagen. Was hilft mir alle Seligkeit, die Gott ſo reichlich anerbeut, wenn ich ſie nicht zu eigen kriege? Da kommt man erſt zum Glaubens-Siege, wenn man verſichert ſagen kan: auch mich, ja mich nimmt Jeſus an.

2. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an. Die aber, die ſich nicht bequemen, den holden Freund, den Schmerzens-Mann zu ihrem Heiland anzunehmen, die, ſag ich,

ich, nimmt er auch nicht an. Du fragſt: warum? weil er nicht kann. Denn uns zum Seligwerden zwingen, was würde das für Früchte bringen? Wer ſterben will, der ſtirbt im Bann. Wer willig kommt, den nimmt er an.

3. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die Sünder, die die Schuld erkennen. Wer aber noch nicht glauben kann, daß er mit Recht verdammt zu nennen; wem Jeſus noch nicht nöthig ſcheint, der kommt nicht zu dem Sünder-Freund. Und alle Sünder, die nicht kommen, die werden auch nicht angenommen. Sonſt bleibt das Wort vor jedermann: ja, Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die ihre Seelen-Noth empfinden, die ſich im ſchweren Sünden-Bann als arme Würmlein ſchmerzlich winden. Die ganz beſchämt von ferne ſtehn, und ihren tiefen Greuel ſehn: die gar nichts Guts an ſich erkennen, ſich ſelſt von Herzen gottlos nennen; die hören ihre Luſt daran: ja, Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die ihren Jammer nicht verſchweigen, nein, ihm auch den geheimen Bann mit unverfälſchtem Herzen zeigen. Denn wer die Sünde frey geſteht, den läßt die höchſte Majeſtät zur ewig treuen Gnade kommen. Was man bekennt, wird weggenommen, daß man mit Beugung ſagen kann: mich armen Wurm nimmt Jeſus an.

6. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die ſich wahrhaftig ſo empfinden. Denn wer ſich Sünder nennen kan, und fühlt doch nicht die Laſt der Sünden: wer mit dem armen Sünder ſpielt, und doch noch gern in Sünden wühlt; auch wer ſich für gerecht erkennet, und aus Gewohnheit Sünder nennet; der bleibt gewiß im ew'gen Bann. Denn Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die armen, ja die armen Sünder. O kriecht doch ſo zum Kreutz hinan, als ganz verlorne Adams-Kinder. Denn wer was Gutes mit ſich bringt, und wem ſein eignes Thun gelingt, wer ſich nicht

todt und gottlos achtet, wer nicht nach bloſſer Gnade trachtet: dem bleibt der Herr ein fremder Mann. Warum? Er nimmt die Sünder an.

8. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, ſo bald ſie ſich ſo elend finden, daß ihnen ſonſt nichts helfen kann, als er, der Tilger aller Sünden. Wem Jeſus unentbehrlich wird, dem iſt er ſchon der gute Hirt. Der darf nicht erſt noch viele Zähren und gröſſre Traurigkeit begehren, weil man ihm frey verſichern kann: der Heiland nimmt dich ſo ſchon an.

9. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an. Und wenn man auch, ſo wie man ſollte, die Schuld noch nicht erkennen kann, doch aber gern erkennen wollte; wenn ſo ein Sünder, mit Verdruß, ſein hartes Herz empfinden muß: ſo darf er doch zu Jeſu kommen, und wird gewiß ſo angenommen, weil er das Herz erweichen kann. Ja Jeſus nimmt die Sünder an.

10. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die ihre Sünden nicht mehr lieben, und wenn das Herz ſie lieben kann, ſich doch im Ernſt darum betrüben. Denn wer noch willig Böſes thut, verachtet das Verſöhnungs-Blut. Und die, die ſich nicht helfen laſſen, kan Jeſu Gnade nicht umfaſſen, weil ſie das Wort nicht reitzen kann: dein Heiland nimmt die Sünder an.

11. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die nichts als Seelen-Rettung ſuchen, und alles, was ſie hindern kann, zwar ſelbſt nicht dämpfen, doch verfluchen. O Seelen, laßt die Tücke ſeyn! Räumt ihm die ganze Herzen ein. Entdeckt ihm alle Seelen-Ketten und laßt euch doch von allen retten. So heißts vor euch und jedermann: Ja, Jeſus nimmt die Sünder an.

12. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die ihm gebeugt zu Fuſſe fallen; die ſo, wie jeder weis und kann, um Hülfe ſchrey'n, um Gnade lallen. Und wer aus Armuth wenig ſagt, ja oft wohl nur mit Seufzen klagt, und wenn der Mund vor Kummer ſchweiget, ſein Elend nur von ferne zeiget, auch der hat wahren

Theil daran. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an.

13. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die keinen andern Heiland wiſſen. Wer ſich nichts ſüßers denken kann, als Chriſti theure Wunden küſſen, wer nach dem Blut des Lammes ſchreyt, wer ſich des Leidens Jeſu freut, wer ſeinen blut'gen Schweiß verehret, das Wort vom Kreutz mit Freuden höret; dem wird das Siegel aufgethan. Da lieſ't er: mich nimmt Jeſus an.

14. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die mit Vertrauen zu ihm kommen. Wohl dem, der ihn, ſo gut er kann, recht zuverſichtlich angenommen. Der ſchmeckt des Heilands Freundlichkeit. Allein, wer ſich vergeblich ſcheut, das Lamm ſo gläubig anzunehmen, dem ſchadet ſein verkehrtes Schämen. Ihr Armen kommt doch dreiſt heran! Nehmt ihn, und glaubt: er nimmt euch an.

15. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die arm und redlich zu ihm kommen. Wer ſich nun ſo erkennen kann, den hat der Herr ſchon angenommen. Nur Schade, daß man ihm nicht traut, und auf ſein Wort nicht beſſer baut. Da dünkt uns fern, was wir ſchon haben. So bleibt das Herz in Noth begraben, bis mans dem Worte gläuben kann: ich bin ſchon ſein. Er nimmt mich an.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

403. Ich weis von keinem andern Grunde, als den der Glaub in Chriſto hat; ich weis von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rath, als daß man elend, arm und bloß, ſich legt in Chriſti Seit und Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, und eil ihm immer beſſer zu, ich bin auch von ihm aufgenommen, und find in ſeinen Wunden Ruh. Er iſt mein Schatz, mein Erb und Theil, und auſſer ihm weis ich kein Heil.

3. Der Vater hat mich ausgezogen von aller Selbſt-Gerechtigkeit: nun iſt er völlig mir gewogen, da er in Chriſtum mich gekleid't, da ſieht er keine Sünd an mir er ſieht nur Chriſti Schmuck und Zier.

4. Ich bleib in Chriſto nun erfun-

erfunden, und bin in ihm gerecht und rein; ich bleibe ſtets in ſeinen Wunden, da kann ich immer ſicher ſeyn; Gott ſieht mich auch in Chriſto an, daher mich nichts verdammen kann.

5. Ich fühle zwar noch in mir Sünde, allein die ſchadet mir nicht mehr: dieweil ich mich in Chriſto finde, doch aber beuget ſie mich ſehr, und halt ich nichts gering und klein, ſonſt dringt ein ſichres Weſen ein

6. Die Weisheit führt mich ihre Pfade; die Sünde herrſcht nicht mehr in mir: ſo ſteh ich in der rechten Gnade, und hungre doch noch mehr nach ihr; da tritt die Seligkeit ſchon ein, wenn wir nur Gnadenhungrig ſeyn.

7. Ich kämpfe gegen mein Verderben, doch gläubig und in Chriſti Kraft; der alte Menſch muß täglich ſterben, der noch nicht todt am Kreutze haft. Jedoch, dies macht mich arm und klein, und lehrt nach Chriſto ſehnlich ſchreyn.

8. Die Sünd iſt allzutief im Herzen, nicht abzuſchütteln, wie die Spreu. Es koſtet oft noch Kampf und Schmerzen; ſonſt folget wieder Sclaverey; ja Finſterniß und leichter Sinn; wohl mir, ſo ich recht kämpfend bin!

9. So bald ich nur das mindſte merke; ſo waſch ich mich in ſeinem Blut, und zieh aus ihm auch Kraft und Stärke, die in mir ſiegt und alles thut. Denn ohne ihn kann ich nichts thun; drum will ich immer in ihm ruhn.

10. Ich ſuche ſtets vor ihm zu ſtehen, und ſeh in allem ihn nur an, nach ſeinem Wink einher zu gehen, daß nichts mein Ziel verrücken kann. Ich ſeufze ſtets: Herr! ſteh mir bey, daß ich dein rechter Jünger ſey.

11. Und da ich ſo in Chriſto bleibe, ſtets vor ihm wandelnd auf ihn ſeh, das Wort des Friedes immer treibe, und unabläßig zu ihm fleh; ſo bleib ich ſtets im Grunde ſtehn, da kann mein Wachsthum vor ſich gehn.

12. Ich bleib im tiefſten Demuths-Grunde, und will aus Chriſto nimmer gehn; ich bleib im allgemeinen Bunde, in allgemeiner Liebe ſtehn, und hang an Chriſto ganz allein

lein, dies ſoll mein Grund auf ewig ſeyn.

13. O ja, Herr! laß mich in dir bleiben, und nie aus deinen Wunden gehn: laß mich den Geiſt des Glaubens treiben, und veſt in deinem Frieden ſtehn, ſtets wachſam, ſtill und niedrig ſeyn: ſo reiſſet nichts den Grund mir ein.

In voriger Melodie.

404. Laß mich den Grund, o Heiland, finden, der meinen Anker ewig hält, damit in Regungen von Sünden, und bey den Lockungen der Welt mein Herz mag unbeweglich ſtehn, im Guten munter fortzugehn.

2. Dein Wort zeigt mir die heiſſen Triebe von deines Vaters ewger Huld, ein überſchwemmend Meer von Liebe, von Treu, von Mitleid und Gedult. O Jeſu! ſtürz mich da hinein; ſo wird mein Angſt verſchlungen ſeyn.

3. Du öffneſt mir dein blutigs Herze, ſo dir bey meinem Jammer brach, als dich, ſchon nach dem Todes-Schmerze, die Sünd in deine Seite ſtach; da es aus Lieb, als Wachs, zerfloß, und Blut und Waſſer von ſich goß.

4. Verdopple doch mein gläubig Sehnen nach dieſem mir erworbnen Heil, um ſolcher Blutgemiſchten Thränen gieb mir an jener Freude Theil, und frag ich: iſt Vergebung da: ſo ſprich am Kreutze winkend: Ja!

5. Bey deines Geiſtes Tauben-Flügeln iſt blöder Seelen Sicherheit, der ſoll uns Erb und Pfand verſiegeln von jener frohen Ewigkeit. Sein Zeugniß macht den Geiſt gewiß, und heilet jenen Schlangen-Biß.

6. Den Segen laß mich auch genieſſen, o Jeſu, den dein Geiſt uns ſchenkt, unwiederſprechlich ſtets zu wiſſen, daß Gott an meine Schuld nicht denkt, den Geiſt, der mich zum Himmel lenkt, und Freudigkeit im Leiden ſchenkt.

7. So werd ich denn den Grund erreichen, der mehr denn Erd und Himmel iſt, dabey ich ſicher bin vom Weichen, und ruhig bey der Feinde Liſt. Auf dieſen unbewegten Grund ruht, Jeſu deines Friedens Bund.

8. Der Grund, o Heiland,

iſt geſunden, dein Vater nimmt, als Kind, mich an, ich bleib auf ewig dir verbunden, dein Geiſt hilft, daß ichs glauben kann. Du giebſt dich, Jeſu, ganz mir hin; ich gebe mich ſo, wie ich bin.

Mel. Hüter wird die Nacht der ꝛc.

405. Meine Armuth macht mich ſchreyen zu dem Treuen, der mich ſegnet, und macht reich. Jeſu, du biſt's, den ich meyne, da ich weine, damit ich dein Herz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte, zum Geſchäfte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Herz anfeure, und erneure den zerſtreuten Geiſt und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durſt geplagt und matt, du kanſt die Begierden ſtillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und ſatt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kannſt mindern der Verſuchung ſtarke Kraft, laß nichts meinen Glauben ſchwächen, dich zu ſprechen, ſo empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil', mit ausgeſpannten Armen, zu mir Armen, drücke mich an deine Bruſt. Du erkennſt mein tiefes Sehnen, und die Thränen, Jeſu, meines Herzens Luſt.

6. Du bleibſt ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angſt und Kummer plagt: denn du biſt der Auserkohrne, das Verlorne haſt du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes, und des Bundes, Zuckerſüſſe Süßigkeit! Ach! mein Gott, was ſoll ich ſagen! mein Behagen bleibeſt du in Ewigkeit.

406. Mein Jeſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich

ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt; ſprich: ja, du biſts, die ich erwehle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör, wie die Zung' in dem Gemüthe: Gott, ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weis, du kannſt mich nicht verſtoſſen: wie könteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſ't, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden; es iſt nichts ſträflichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir; ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit, in Lieb und Herzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht: ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja mein Herz will dich umfaſſen: erwehl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb' ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben: ſteig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſelb auch nicht mehr ſchlägt; ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Mel.

Mel. So führſt du doch ꝛc.

407. Mein Vater läſſet allen Zorn verſchwinden, da er mich nicht zum Zorn geſetzet hat, er handelt nicht mit mir nach meinen Sünden, und lohnt mir nicht nach meiner Miſſethat: er hat mich ja ſelbſt durch den Sohn verſühnt, und mich durch ihn zur Seligkeit geſetzt; da bleibt mein Heil mir immer unverletzt, der Sohn hat mir es ja ſo theu'r verdient.

2. Gott ſtraft nicht mich, nicht nur blos aus Erbarmen, nein, dies verlangt, auch die Gerechtigkeit, weil ja ſein Sohn die Schulden für mich Armen ihm ſchon bezahlt, und uns der Schuld befreyt; ſo treibt ihn die Gerechtigkeit ſelbſt an, daß er die Schuld, die er dem Sohn beſtimmt, nicht noch einmal von uns bezahlet nimmt, und alſo uns nicht mehr drum ſtrafen kann.

3. Laß ich allhier nur ſtets den Glauben walten, und halte mich an Chriſte Löſegeld, ja ſuche ſtets auch Gott es vorzuhalten; ſo ſeh ich, wie die Furcht vom Herzen fällt: ich ſteh im Panzer der Gerechtigkeit, da dringt nichts ein, ich bleib in Gottes Huld, und habe kein' als nur vergebne Schuld, ja, ſteh in Friedens-voller Sicherheit.

4. Gott denkt ſo gar nicht ferner meiner Sünden, er wirft ſie von mir ab ins tiefe Meer, wenn man ſie ſucht, ſoll man ſie doch nicht finden, ob ſie ſo groß, wie eine Wolke wär. So wenig man bey hellem Sonnen-Glanz den dicken Nebel weiter finden kann, ſo wenig trift man meine Sünden an, der Gnaden Sonnen-Strahl vertreibt ſie ganz.

5. Sind nun die Sünden von mir weggenommen; ſo hab ich kein Gewiſſen mehr von ihr, und das Geſetz darf nicht mit Laſten kommen: es iſt nichts mehr verdammliches an mir. Ich bin im Sohn von allen Sünden frey, da darf die Sünd, als wie ein ſchwerer Stein, nicht mehr auf meinem armen Herzen ſeyn. Herr, gieb nur mir die rechte Glaubens-Treu.

6. Du warfeſt einmal alle meine Schulden von mir hinweg auf deinen lieben Sohn, du lieſſeſt ihn die Todes-Straf

Straf erdulden, und führteſt ihn heraus auf deinen Thron, da ſprachſt du ihn von allen Schulden los, als du ihn von den Todten auferweckt, das Urtheil ward zugleich an mir vollſtreckt: ſo ſteh ich nun auch aller Sünden blos.

7. Ich bin zugleich mit ihm gerecht geſprochen, und da ich durch ihn gläubig zu dir kam; ſo weis ich, daß dein Herz, was ich verbrochen, auch dazumal ſchon wirklich von mir nahm. Du haſt die Schuld auf ewig mir geſchenkt, daß mich nun keine ferner drücken kann; nichts liegt auf mir, es iſt ſchon abgethan. O würd ich nicht mit neuer Schuld gekränkt!

8. Nein, Chriſti Blut wird immer für mich ſchreyen, daß mir aufs neu nichts angeſchrieben wird. Hilf, was ſich regt, nur bald mit Reu verſpeyen, und führe mich, wenn ich mich auch verirrt, im Glauben bald zu deinen Wunden hin, da bleib ich ſtets gerecht und frey und los, und liege ſanft in deiner Gnaden Schoos, die iſt und bleibt mein ewiger Gewinn.

9. So laß mich unverrückt im Glauben leben, da ich Vergebung meiner Schuld erlangt, laß meinen Geiſt den Heiland ſtets erheben, in deſſen Kleid und Blut mein Glaube prangt. In dieſem Kleid und Blut laß mich einmal mit Fried und Freud auch von der Erde gehn, und ſchön geſchmückt vor deinem Throne ſtehn, dort unter der, durchs Blut, erlöſten Zahl.

Mel. O Tod, wo iſt dein Stachel 2c.

408. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, auch ſtandhaft zu verbleiben: drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich darinn verharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Jeſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr' den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſ't in dem dreyein'gen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heil das wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf,

daß ichs ſuch, wie mirs gebührt. Du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senf-Korn klein, und daß man ihn kaum merke; wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend' Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich in mir ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken; daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Mel. Wohl dir, du haſt es ꝛc.

409. O groſſe Seligkeit! die allen Adams-Kindern, den abgewichnen Sündern, Gott ſelbſt vor aller Zeit in ſeinem Sohn bereit: er ſendet ihn mit nichten,

ten, die arme Welt zu richten, nein, er giebts beſte Theil zum allgemeinen Heil. Er ſchickt das Herz der Liebe, aus ſüſſem Vater-Triebe, in unſer Herzeleid, o groſſe Seligkeit!

2. O groſſe Seligkeit! Wie hoch haſt du geliebet die Welt, die dich betrübet? Wie brauſ't dein Eingeweid? Gott der Barmherzigkeit! Den Liebling deines Herzens machſt du zum Mann des Schmerzens, Rebellen läßt du gehn, dein Kind muß für ſie ſtehn, das wird dahin gegeben; den Feinden wird das Leben durch ſolche Huld erbeut, o groſſe Seligkeit.

3. O groſſe Seligkeit. Der Sohn fühlt das Gerichte, das giebt ein recht Gewichte in dem ſo harten Streit der Straf-Gerechtigkeit: was alle Welt verbrochen, hat er an ſich gerochen: der göttliche Proceß läuft höchſtem Recht gemäß: nun iſt das Heil gewonnen, das, gleich dem Glanz der Sonnen, die ganze Welt erfreut! O groſſe Seligkeit!

4. O groſſe Seligkeit! Immanuel der groſſe, der Sohn ins Vaters Schooſſe, ſchließt ſich in unſre Zeit: O Herr der Ewigkeit! du ſtehſt auf Menſchen-Füſſen, thuſt aller Welt zu wiſſen, betheureſts hoch und ſehr, wie ein Erbarmungs-Meer im Vater-Herzen ſiede, ein ew'ger Gottes-Friede verſchlinge alles Leid: o groſſe Seligkeit!

5. O groſſe Seligkeit! Das ſchwächſte Glaubens-Dürſten nach Blut des Lebens-Fürſten hat ſchon ein frey Geleit zu Jeſu offner Seit: ja, die nur dürſten wollen auch denen kommt gequollen der Blut- und Waſſer-Strom; es heißt: wer will, der komm! Umſonſt kann man hier haben auch Buß- und Glaubens-Gaben: kommt, alles iſt bereit: o groſſe Seligkeit!

6. O groſſe Seligkeit! Der Glaube hat die Fülle, er ſinket ſanft und ſtille, bey allem Kampf und Streit in die Barmherzigkeit: ſein Element und Leben wird ihm allhier gegeben: er ißt und trinkt ſich ſatt, er lebt der freyen Gnad: ins Lammes Blut und Wunden hat er vollauf gefunden die allerbeſte Weid: o groſſe Seligkeit!

7. O groſſe Seligkeit! Hier iſt das Mark zu finden, Vergebung aller Sünden: ein Wein, ders Herz erfreut, in Zeit und Ewigkeit! Die Seele iſt geborgen, ihr Kummervolles Sorgen, das ſie zuvor erfüllt, hat ſich, Gottlob! geſtillt: Geſetzes Fluch und Wittern muß ſie nicht mehr erſchüttern, das Lamm hat ſie befreyt: o groſſe Seligkeit!

8. O groſſe Seligkeit! Schaut an die weiſſe Seide, das ſchöne Braut-Geſchmeide, das allerbeſte Kleid; des Lamms Gerechtigkeit, darinn die Seele pranget, und weiter nichts verlanget, als täglich mehr und mehr ſich zu des Bräutgams Ehr mit Seele, Leib und Leben zum Opfer hin zu geben: ſo, ſo iſt ſie bereit: o groſſe Seligkeit!

9. O groſſe Seligkeit! iſt hier im Gnaden-Saale, bey unſers Lämmleins Mahle, ſo groſſes Gut bereit, was wird die Ewigkeit für Herrlichkeit entdecken? Was wird die Seele ſchmecken? Das Lamm auf ſeinem Thron iſt ſelbſt ihr Schild und Lohn, ihr Abgrund alles Guten, ihr Quell der Friedens-Fluthen, ihr Quell der ewgen Freud: o groſſe Seligkeit!

10. O groſſe Seligkeit! Bey Chriſti Huld und Gnaden weis man von keinem Schaden, das Leiden dieſer Zeit hilft mit zur Herrlichkeit: auch die im Herren ſterben, ſind ſelig, und ererben in dem gewünſchten Nu ihr Theil der ſtolzen Ruh: ihr Glauben, Lieb und Hoffen hat nun das Ziel getroffen, die Erndte ewger Freud: o groſſe Seligkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

410. O treuer Freund der Sünder, wie groß iſt deine Huld! Aus Feinden machſt du Kinder, und führſt ſie mit Geduld, wenn du ſie rufſt und ziehſt, brennt dein Herz vor Erbarmen, bis du ſie kannſt umarmen, bis dich ihr Geiſt genießt.

2. So iſt mirs auch gelungen, daß ich dich loben kann. Gott Lob! du haſts errungen, da faßt mein Glaube an, und nimmet Gnad um Gnad, aus deinen Liebes-Füllen, die ohnaufhörlich quillen für jeden, der nichts hat.

3. Hier darf ich mich nicht ſchä-

ſchämen, aus ſeinem Liebes-Schooß, was ich nur brauch, zu nehmen, bin ich gleich arm und bloß, umſonſt biet't er mirs an, umſonſt will er mich laben, mit ſeinen beſten Gaben, umſonſt kriegts jedermann.

4. Umſonſt! ein Wort der Treue; ein Sünder, der nichts hat, ja, der auch ſeine Treue befleckt mit Miſſethat, der kriegt hier Milch und Wein umſonſt aus lauter Gnaden; will er von ſeinem Schaden nur recht gereinigt ſeyn.

5. Bring ich gleich nichts als Sünden, nimmſt du ſie mir doch ab, und läſſ'ſt ſie ganz verſchwinden in deinem Tod und Grab, und weils gekauft ſoll ſeyn, giebſt du ein Meer der Gnaden, und nimmſt den böſen Schaden, an ſtatt der Zahlung, ein.

6. Da wird mein Durſt geſtillet, da wird mein mattes Herz mit Lebens-Kraft erfüllet, das lindert allen Schmerz; ja, heilt ihn ganz und gar; und wollt, in Kampfes-Stunden, der Feind aufs neu verwunden, hebt es auch die Gefahr.

7. So ſolls dann dabey bleiben, für mich erwürgtes Lamm! Von dir ſoll mich nichts treiben, mein holder Bräutigam! Ich bring dir meine Pein, nehm, was du mir erworben, und geh, wann ich geſtorben, umſonſt zur Freude ein.

Mel. Mein Salomo dein ꝛc.

411. O treuer Hirt, ich fühle dein Erbarmen, daß du auch mich von Ewigkeit geliebt. Du wirſt, eh ich noch etwas Guts verübt, der Sünder Heil, die Zuflucht derer Armen, ein Fluch für ſie, der rechte Mittels-Mann, daß ſie nunmehr kein Fluch-Strahl treffen kan.

2. Des Vaters Herz, der dieſes angeſehen, wird weich und mild, weil nun Gerechtigkeit in deinem Blut der Sünder Herz erfreut, daß ſie getroſt in dir zum Vater gehen, der dem, wer ſich in dich, den Sohn verſteckt, den Liebes-Rath und den Pardon entdeckt.

3. Dies eben iſts, was jetzt mein Herz erquicket, da du mit Heil und Segen mich bedacht. Mich Sünder, der es doch ſo arg gemacht, haſt du nicht nur der Todes-Macht entrücket; nein, du haſt auch

mich Wurm ſo hoch geſetzt, daß meine Würd' den Vater ſelbſt ergetzt.

4. Ich lag im Fluch: dies quälte Leib und Seele, dies feſſelte den ſo erſtorb'nen Sinn. Kaum ſucht ich Kraft, ſo fiel ich wieder hin. Ich merkte wohl die offne Wunden-Höle, ich blickte hin, ich wollte oft hinzu: doch ließ mein Feind mich nicht zu dieſer Ruh.

5. So blieb ich krank, es eiterten die Wunden, das Elend nahm faſt ſtündlich überhand, mein Leben war ein rechter Jammer-Stand, ich ward von Tag zu Tage mehr gebunden, der Ernſt verflog, die Gnaden-Zeit verſtrich, es gieng mit mir nun alles hinter ſich.

6. Ich merkte dies, und ward aus Noth getrieben, ganz unverſchämt zu dir, o Lamm! zu gehn, und mit dem Biß nur auf dein Kreutz zu ſehn, an welchem du, aus unergründtem Lieben, der Sünden Schuld, der Strafe ſchwere Laſt ſelbſt als ein Fluch für mich getragen haſt.

7. Hier fand ich Rath, denn da ich dich geehret, und alle Hülf in deinem Tod geſucht: ſo fiel hinweg, was mich vorher verflucht, der Feinde Wuth ward auf einmal gewehret: wie wohl ward mir bey dem Verſöhnungs-Blut! Es floß auf mich, und machte alles gut.

8. Halleluja! mit dir iſt mirs gelungen, das Sünden-Kleid fiel mir auf einmal ab, du nahmſt es hin, es blieb in deinem Grab; Gerechtigkeit, die du für mich errungen, ward meine Zier und weiſſes Gnaden-Kleid. Ich ſchmecke nun des Friedens Süßigkeit.

9. Blutdürſtig mach mich nach den rothen Fluthen, die deine Lieb, o Lamm! erpreſſet hat. Der Trank, ſonſt nichts, macht mich hinführo ſatt, ſeit dem ich dich ſah an dem Kreutze bluten. Mein Glaubens-Mund, mein ganzes Herz und Sinn giebt ſich nunmehr nur dieſen Strömen hin.

10. Ich lagre mich in deine offne Wunden, ich geh dadurch ins Herz des Vaters ein, durch dich iſt nun dein ganzer Himmel mein, in dir hab ich ein ewig Heil gefunden. Ich bin und bleib durch dich, mein Lamm! verſöhn't. Was ſchadets

dets mir, wann mich die Welt gleich höhnt?

11. Mein Glaube ſtellt ſich auf den höchſten Poſten, wo du, o Sohn des Wohlgefallens! ſtehſt, der du mit mir bis zu dem Vater gehſt. Ich gehe mit, o Lamm! auf deine Koſten; der Vater, der nun nimmer zürnen kann, ſieht mich in dir als ſeinen Liebling an.

12. Herr, laß mich nur an der Verſöhnung kleben, wann Dunkelheit und Schrecken mich erreicht, wenn das Gefühl der ſüſſen Gnade weicht, wann neue Angſt und Sorgen mich umgeben. Herr, lehre mich, wie man recht gläubig weint, bis deine Sonn der Gnade wieder ſcheint.

13. O ſüßes Lamm! ſo bleibt, auch beym Getümmel der argen Welt, mein Glaube ungeſtört, bis daß er einſt die Schaaren ſingen hört; dann ſteiget er mit ihnen bis in Himmel: dann leg ich gern des Leibes Hütte ab, und ſchau mit Luſt, was ich geglaubet hab.

Mel. Auf! hinauf zu deiner ꝛc.

412. Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem Staub empor: fleuch aus deiner finſtern Höle: dein Licht bricht mit Glanz hervor, dein ſüßes Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget: Gott iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zu finden wider das, was dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden durch ſein Blut und theure Wunden: ſie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdammniß droht, Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth. Der Tod iſt todt. Drum ſo laß dein Herz erklingen, und vor Freude immer ſingen: verſöhnt iſt Gott.

4. Dadurch muſt du überwinden: kleid' dich nur in Chriſtum ein. Durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnaden-Schein. Er iſt das Licht, dran ſich muß das Auge weiden: draus entſteht der Glanz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſis Strahlen ſind zum Schrecken, die uns unſere Geſtalt und das ſündlich

Herz

Herz aufdecken, wie es gegen Gott ſo kalt. Er treibt das Herz mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum, unſer Heil, zu ſuchen in Reu und Schmerz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben. Leer dich von dir ſelber aus. Sein Verdienſt laß dir nicht rauben; ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Herz weis zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kann.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

413. So hab ich nun den Fels erreichet, worauf mein matter Glaube ruht; ein Fels, der keinen Stürmen weichet, ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wär's die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, ſchließt mich in ſeine Ritzen ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen, hier muſt du dir nur Hütten bauen, hier muß dein ewig Wohnhaus ſeyn.

2. Mich warf die Menge meiner Sünde, wie ein bewegtes Meer, herum. Ich ward ein traurig Spiel der Winde, und des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewiſſen mit ewig bangen Finſterniſſen, und einem vollen Maß der Noth. Ich ſchwamm auf dieſen wilden Wellen verzagend an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und dem Tod.

3. Doch mitten in des Todes Nöthen erblickte Jeſus meinen Schmerz. Ihm drang mein Thränen-volles Beten in ſein erbarmend Mutter-Herz. Er zeigte mir die offnen Wunden, die er als Mittler hat empfunden. Er rief: mein Küchlein, kreuch herzu; kom̃, komm, dies ſind die Felſen-Ritzen, die dich vor Fluch und Hölle ſchützen: eil, Küchlein, eil, hier findſt du Ruh!

4. Und, o wie iſt nun meiner Seelen, mein ſüßer Fels, ſo wohl in dir! Wie weicht mein Schmerz, wie ſchwind't mein Quälen! wie eilt die wilde Fluth von mir! wie wird mein lechzendes Gemüthe bey einem Paradies voll Güte mit Kräften jener Welt erfüllt? Mein Fels, ich bin dergleichen Dinge ja allzuviel, zuviel geringe; doch nehm ichs, weils du's haben willt.

5. Nun laß die Tiefen immer brauſen; ſeyd Wind und

Meer nur ungeſtüm: laß ſelbſt des Todes Fluthen ſauſen; verdopple, Satan, deinen Grimm. Ihr werdet mich nicht viel erſchrecken, mein Fels weis mich ſchon zu bedecken, auch in der allerſchlimmſten Zeit. Laß alle Berge untergehen: mir bleibt mein Felſen ewig ſtehen, und wird die Thür zur Seligkeit.

6. Darum, wo will mirs beſſer werden, mein Fels, wo ſoll ich weiter hin? O nein, kein zeitlich Gut der Erden beweget meinen veſten Sinn. Es ſoll vielmehr ſo Luſt als Schrecken mich noch viel ernſtlicher erwecken, in dich, mein Fels, zu dringen ein. Der Tod ſelbſt kann mich nicht vertreiben: du ſollſt (dabey muß ewig bleiben) mein Haus, mein Sarg, mein Himmel ſeyn.

Mel. Mein Schöpfer bilde ꝛc.

414. So ſchwer es erſtlich hält, den Sichern aufzuwecken, damit er ſich in Reu vor Jeſu Chriſto beugt; ſo ſchwer iſt auch das Licht des Glaubens anzuſtecken, wenn ſich im Herzen nichts als lauter Sünde zeigt. Da muß uns Gott gewiß viel gute Worte geben, eh das gebeugte Herz ſich kindlich kann erheben.

2. Biſt du nun auch gebeugt, mühſelig und beladen, dein Heiland rufet dir: mein Kind, komm her zu mir; mein Blut das heilet nur den tiefen Seelen-Schaden, mit dieſem waſch ich dich, und ſo vergeb ich dir, wie gröblich, ſchwer und oft du dich an mir verſchuldet, und ſtrafe dich nicht mehr, weil ich die Straf erduldet.

3. Die Sünden, die du fühlſt, und die dein Herze drücken, ſamt der dadurch nach Recht verdienten Straf und Pein, warf er, der Vater ſelbſt, am Kreutz auf meinen Rücken, damit du davon frey im Frieden könnteſt ſeyn. Nun kann mein Vater dir die Schulden leicht vergeben, ich zahlte ja dafür mein Blut, mein eignes Leben.

4. Es iſt für aller Welt, ſo auch für deine Sünden, nun völlig gnug gethan. Gott iſt nun ausgeſöhnt, und will, daß du dich nur zu ihm ſollſt gläubig finden, ſo ſchenket er dir frey, was ich dir ſchon verdient. Wie, gäb er dir dann

nicht Heil, Gnade, Fried und Leben, da er mich, ſeinen Sohn, ſein Herz, dir hat gegeben?

5. O möchteſt du mein Herz und meines Vaters kennen! wie dies nach deinem Heil von heiſſer Liebe brennt, es iſt nicht alſo kalt, wie du muſt deines nennen, dieweil es ja nach dir recht ächzet, läuft und rennt. O faſſe, blödes Kind, bey deinem Sünden-Schmerze, zum Vater und zu mir ein zuverſichtlich Herze!

6. Komm du nur, wie du biſt, mit allen deinen Sünden, ich ſtoſſe ganz gewiß dich nicht von mir hinaus; du ſollſt nun Gnad und Heil vor meinen Augen finden, ja ſieh, ich komme ſelbſt in deines Herzens Haus. Die Sünde hinderts nicht, ſonſt hätt' ich nicht mein Leben, für Sünden aller Welt, aus Liebe hingegeben.

7. Fand man mich denn nicht dort oft mitten unter Sündern? Gehört zu Sündern nicht der Sünder Heiland hin? Die Sünde ſoll dich nicht, zu mir zu kommen, hindern. Mein Kind, ſprich du vielmehr: weil ich ein Sünder bin; ſo muß ich deſto mehr zum Sünder-Heiland kommen, der alle Sünder hat mit Freuden aufgenommen.

8. Nun, weil du mich, mein Herr, ſo freundlich eingeladen, und mir ein Herze machſt, ſo komm ich, wie ich bin; mein Heiland, nimm mich auf, und heile meinen Schaden, vergieb die groſſe Schuld, und ändre meinen Sinn, daß ich im Glauben dich recht in mein Herze faſſe, und ſtündlich deinen Geiſt mich auch erneuern laſſe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

415. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit; in Lieb den Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto

Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben. Dieweil er überreich in Chriſto worden iſt; preiſ't er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget: drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden: denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeint. Drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebohrnes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dies erkeñt, wird bald in Lieb entzünd't, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben. Droht er uns mit dem Tod; wir zeigen ihm das Leben: Flucht er; ſo ſegnen wir. In Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Kron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein ſchweres Kreutz zu tragen; der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen, ſtatt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur darnach ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt; hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft; vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus Jeſu Saft;

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Werke; ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit; hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet: denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht, denn

heilig, wirket Luſt zu allem guten Werk: ſieh', ob du auch ſo thuſt.

12. O Herr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben; ſo kann mich keine Macht der guten Werk berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus. Du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

Mel. Zerfließ mein Geiſt rc.

416. Was iſt doch wohl die rechte Glaubens-Stille? Wenn man nichts ſieht, nichts fühlt, noch hat, und doch an der im Wort verheißnen Fülle, ſo elend, dürr, ſo ſchwach und matt, als man ſich kennt, geduldig hangt; weil man durchs Wort zuerſt erlangt, was uns Gerechtigkeit und Leben ſtatt wohlverdientem Fluch gegeben.

2. Solch Stilleſeyn wirkt einzig Gottes Gnad. Die ſchafft, daß man recht Wurzel ſchlägt, und unſer Baum, ſtatt daß der Sturm ihm ſchade, vielmehr noch reifre Früchte trägt, und in der guten Jeſus-Hand bey aller Noth und Widerſtand dem großen Gärtner Freude machet, der ſelbſt für unſer Wohlſeyn wachet.

3. Hier unterſtützt uns des Erbarmers Treue. Sein ganz vollkommnes Löſegeld, das ingeheim, doch Tag vor Tag aufs neue uns in der Faſſung unterhält, iſts, was den rauhen Lebens-Steg, gleich einem wohlgebahnten Weg, aufs allerkräftigſte verkürzet; wañ Eigenwirken andre ſtürzet.

4. Hier merket man, daß ein Nothhelfer leitet, der uns mit Allmacht ſchützen kann. Er nimmt, wenn uns die Finſterniß beſtreitet, ſich unſerer mit Nachdruck an. Er führt an unſrer Statt den Krieg, er ſchenket uns gewiſſen Sieg. Er weis ſein Erbe zu ergetzen, und uns auf weiten Raum zu ſetzen.

5. So ſchenk mir, Herr, ein lautres Glaubes-Auge, das nur auf dich, den Mittler, ſieht, das deinen Zweck alſo zu faſſen tauge, daß es, wenn alle Hoffnung flieht, doch, ohne ſelbſt etwas zu thun, in deiner Führung könne ruhn, und ſonder eigne Wahl noch Grämen, die Hülf aus deinen Händen nehmen.

6. So müſſe dann mein

ganzes Herz entbrennen, mein Lamm! von deiner Liebes-Gluth. Herr, laß mich nichts von deiner Seite trennen, damit ich mit getroſtem Muth zu allen Zeiten fertig ſey, den Zufluß deiner Gottes-Treu, durch kindlich-ſtilles Ueberlaſſen, mit wahrer Dankbarkeit zu faſſen.

7. Es müſſe ſtets die Glaubens-Hoffnung grünen, die weſentlich das Herz belebt, und, bis dereinſt die rechte Stund erſchienen, allein am bloſſen Worte klebt, ſo wird durch deine Freundlichkeit mein Geiſt zu rechter Zeit erfreut, und ich bekom̃ nach meinem Flehen die Hülf aufs herrlichſte zu ſehen.

8. So faß ich dann den mir erworbnen Segen, der überſchwenglich ſich ergießt, wenn er auf mich, gleich einem ſanften Regen, in mein ſonſt dürres Erdreich fließt. Mein Glaube ſieht von ferne ſchon den Schmuck der ſchönen Gnaden-Kron. Du kom̃ſt, mein Bräutgam, ſchon gegangen, zuletzt mich ewig zu umfangen.

Mel. Mein Vater, zeuge 2c.

417. Wenn Gott uns aus dem Schlaf der Sicherheit erwecket, da man ſein Elend fühlt und hört, wie Moſes flucht; ſo iſt das erſte Ziel, ſo uns der Herr geſtecket, daß man nur alſobald bey ihm Vergebung ſucht.

2. Man muß nicht gleich aufs Thun, auf Werk und Uebung fallen, auf eigne Frömmigkeit; dies würd' ein Umweg ſeyn: man wollte da doch nur in eignen Kräften wallen; da fiele man gewiß noch immer tiefer drein.

3. Man muß zu allererſt zum rechten Glauben kommen, und wenn man in ſich ſelbſt ganz elend, arm und bloß, Gerechtigkeit und Heil im Glauben hat genommen; da wird man erſt recht fromm, und ſeiner Bande los.

4. Man muß zuvor gerecht, dann erſt erneuert werden; ſo muß man auch zuvor im Frieden Gottes ſtehn, eh man den Friedens-Weg bey allerley Beſchwerden recht willig laufen kan̄, ſonſt kanns nicht weiter gehn.

5. Nun, Jeſu, führe mich auf rechten Glaubens-Wegen, und laß mich Tag für Tag um Glauben flehn und ſchreyn: bewahre

bewahre mich nur ſtets vor Um- und Neben-Wegen, und präge du mir ſelbſt den wahren Glauben ein.

6. Vergieb, vergieb, mein Gott, mir alle meine Sünden, und laß mich nur in dir, und deinem theuren Blut Gerechtigkeit und Fried und Gnad um Gnade finden, und dadurch mache mir zum Kampf und Siege Muth.

7. Dein Evangelium ſey täglich meine Speiſe, gieb jeden Tag ein Wort, daß ich im Kampf beſteh, auf daß ich jeden Tag zum Himmel weiter reiſe, und nun und nimmermehr zurücke wieder geh.

8. Viel lieber von der Welt, als in die Welt zurücke, in ihre ſchnöde Luſt; ach, nimm dich meiner an, und gieb Beſtändigkeit; die Welt iſt voller Tücke, daß mich, dein armes Kind nichts mehr berücken kann.

9. Laß mich an dir, mein Heil, ſo viel Erquickung haben, daß mir die eitle Welt recht Gallen-bitter ſey, daß ich mit ihrer Koſt nicht ferner mich will laben, Herr, mache mich nun auch geheimer Banden frey.

10. Hier ſey aufs neu mein Herz, mein Jawort dir gegeben, ach! halte mich nur veſt, und laß nichts wieder ein: du ſollſt allein in mir, und ich will dir nur leben, und ſo mit Leib und Seel auf ewig deine ſeyn.

418. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: :,: wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. :,: Darum auf dich all Hoffnung ich ganz veſt und ſteif thu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmerzen. :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; :,: dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden. :,:

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kannſt mir wohl geben :,: was mir iſt noth, du treuer Gott, in dieſ'm und jenem Leben. :,: Gieb wahre Reu, mein Herz erneu,

neu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen. :,:

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

419. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kann verlaſſen! den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden: kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden; frag ich doch nichts nach ihrem Haß: iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat Gott gleichwohl unverhoft mich wieder draus geriſſen: da lern ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, wenn ſie mir abſpricht Gottes Huld, und will mich nur verdammen: ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott iſt mein Freund, mein Schutz und Rath: wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

420. Zu dir, Herr Jeſu, komme ich, nach dem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: würd' ſie mir nicht benommen; ſo müſt darunter ich vergehn, ich könnte vor Gott nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein: ich müſt' ein Kind des Todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr: du, Herr, wollſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuldt, vielmehr, daß ſeine Gnad und

Huld mir Armen wieder würd zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jeſu Chriſt, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weis von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder! All andre Helfer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das veſte Schloß! der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Herz und liebſter Sohn. Herr Jeſu Chriſt, das glaube ich :,: ach ſtärk in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter ſind ich Fried und Ruh ich wachſ' und nehm im Guten zu, und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jeſu Chriſt, durch dich allein :,: kann ich hier und dort ſelig ſeyn.

XXIV. Von der erſten Liebe zu Gott und Chriſto.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

421. Ach! komm du ſüſſer Herzens-Gaſt, du Labſal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung haſt, in dieſer Jammer-Hölen.

2. Reut' aus, du theures Glaubens-Pfand! was nicht dein eigen heiſſet; ach! beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreißet.

3. Es ſchaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Gruft im Herzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl, mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein wunderſüſſer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmels = Luſt; dein Brunnquell fleußt ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geiſt und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz,) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraſt gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden; da führt des Geiſtes Freudigkeit die Sünden = Luſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey, auf wenig Kreutzes = Stunden, wenn wir von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo geſunden.

11. Da, da verbind't ſich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe: was nicht iſt göttlich, wird zu Spott von dieſem Himmels Triebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch, wie ſanft iſt ſeine Bürde! Ach! ſpricht die Seel, daß ich doch jetzt ein Himmels = Bürger würde!

13. Mein Gott, wenn zeuchſt du mich zu dir? Wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für auch ſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut im Freuden = Himmel, und dort vor deinem Throne ſtehn nach dieſem Welt = Getümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden, ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen: mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kann und werd' ich ſiegen, und wenn ers gleich aufs ärgſte meint, kannſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und ſtärk es aus der Höhe! Dann werd ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

422. Ach! Liebſter, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmliſch werden, nimm, was da irdiſch, von mir hin, und

und dämpf in mir des Flei-ſches Sinn.

2. Wie ſelig ſind dieſelben Seelen, die dich zu ihrer Luſt erwählen, die ſich los reißen von der Welt, die auch für uns nichts in ſich hält.

3. Ach! laß mich dieſes wohl bedenken, und ohn Auf-hören mich verſenken in dich, das einz'ge wahre Gut, mit Seel und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergetzen, nichts kann von allen mich verletzen, was die-ſe Welt auf mich gericht, das Finſtre muß mir werden Licht.

5. Dies iſt die Burg der Ruh und Freude, hier ſiege ich, wenn ich ſchon leide, hier kämpfe ich in Chriſti Kraft, und ſauge ſeiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen, was irdiſch iſt, von Herzen haſſen, her-gegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gieb deines Gei-ſtes Stärke, vernichte mei-nes Fleiſches Werke; ſo bin ich ſtets und bleibe dein, und du wirſt auch der Meine ſeyn.

423. Auf, auf mein Herz und du mein gan-zer Sinn! wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin. Im Fall du willt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib, in dem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſeyn, was nichts nicht iſt, als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können die ſchnöde Luſt der äußerli-chen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, das ei-nen Glanz der Schönheit von ſich giebt. Der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen: der gräbet faſt bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Krieges-That bekannt, und ſtehn getroſt für Gott und für ihr Land: der denket hoch, und ſtrebet ganz nach Ehren: und jener läßt die Liebe ſich be-thören.

5. Indeſſen bricht das Al-ter bey uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn; eh, als wir es recht mö-gen inne werden, ſo kömmt

der Tod, und raſt uns von der Erden.

6. Dem aber, der dem Leib iſt abgethan, und nimmt ſich nur der Himmels-Sorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines Gottes Gnaden, kann weder Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Den Anker hat der Noah eingeſenkt, da, als er war mit Luft und See verſchrenkt. Der groſſe Troſt hat Abraham erquicket als er ſein Schwerdt nach Iſaac gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbeten ſeyn der einig macht, daß keine Noth noch Pein und Todes-Angſt auch den geringſten Schmerzen erwecken kann in frommer Leute Herzen.

9. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich nach dem, was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kann beſchlieſſen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringſt du das, mein Herz, und du, mein Sinn, und legſt die Laſt der Erden von dir hin, ſagſt ab dem Leib, in dem du biſt gefangen: ſo wird Gott dich, und du wirſt Gott erlangen.

Mel. Haſt du denn, Jeſu ꝛc.

424. Chriſte! mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kann ſchmecken und einzig gefallen: richte den Sinn, treuer Welt-Heiland! dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einig-Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gänzlich dir ſchenken, und völlig hingeben. Nimmſt du mich hin, iſt es mein groſſer Gewinn, keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen beſtehen; Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen: einzige Luſt iſt mir nun ferner bewuſt, Chriſtus, mir ewig erſehen.

4. Herzog des Lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, ſo, daß das Leben ich heilig und ſelig mag führen: gieb du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedens-Fürſt! laß mich

mich im Glauben dir treulich anhangen: eile zu ſtillen dies Wünſchen, mein höchſtes Verlangen. Von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Centner-ſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen: alles, was irdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn, lebt man nur Chriſto gemein; er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein: Gott, Gott! wer wolte dich laſſen?

Mel. Chriſt, der du biſt der helle.

Die Seele.

425. Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, ich dürſt o Lebens-Quell! nach dir, ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

Jeſus.

2. Wer winſelt denn ſo ängſtiglich? Biſt dus, o Seele! ſuchſt du mich? Ich bin nicht fern, ich bin dir ja mit allen meinen Gütern nah.

Seele.

3. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt vor groſſer Hitz; du, Jeſu, biſt vor dieſen Hirſch ein Seelen-Trank! erquicke mich, denn ich bin krank.

Jeſus.

4. Komm, mattes Lamm, hier iſt mein Blut, daß iſt vor alle Krankheit gut. O trink es ohne Scheu hinein, und thu, als wärs vor dir allein.

Seele.

5. Ich ſchreye zu dir ohne Simm! Ich ſeufze nur, o Herr, vernimm! Vernimm es doch, o Gnaden-Quell! und labe meine dürre Seel.

Jeſus.

6. Ich weis, o Seele! deine Quaal, ich kenne deiner Seufzer Zahl, und keiner iſt umſonſt geſchehn; das ſoll dein thränend Auge ſehn.

Seele.

7. Ein friſches Waſſer fehlet mir, Herr Jeſu, zeuch zeuch mich nach dir, nach dir ein groſſer Durſt mich treibt, ach! wär ich dir ſchon einverleibt.

Jeſus.

8. Ja, Seele, ja, ich ziehe ſchon, und ſelbſt dein ſchwacher Jammer-Ton iſt ein erhitzt und ſtarker Lauf. Du kommſt ſchon, und ich nehm dich auf.

Seele.

9. Wo biſt du denn? o Bräutigam! Wo weideſt du? o Gottes-Lamm! An welchem Brünnlein ruheſt du? Mich dürſtet, laß mich auch dazu.

Jeſus.

10. Da, da iſt meine Ruh und Weid wo man nach meiner Hülfe ſchreyt: da quillt der Brunnen meiner Gnad, wo man ſonſt keine Hülfe hat.

Seele.

11. Ich kann nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye Durſt, und ruf dir nach. Der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn: er iſt ja dein, und du biſt ſein.

Jeſus.

12. Wohlan! ſo biſt du recht geſchickt; ſo trincke denn, und werd erquickt. Hier iſt mein Herz! Ich bleibe dein; und du ſolt ewig meine ſeyn.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

426. Entzünde mich durch deine Jeſus-Liebe, der du ſo zart, ſo ſtark, ſo brünſtig liebſt, der du dich gern ſelbſt zu genieſſen giebſt. Erweck' in mir die allerzärtſten Triebe, in Gegenlieb' nur dir verpflicht zu ſeyn. Nimm Leib und Seel mit deinem Lieben ein.

2. Du liebteſt erſt, du liebteſt bis zum Sterben, um mich, den Wurm aus meiner Sclaverey, mit ewger Gnad mit unumſchränkter Treu, zum Eigenthum, zur Braut dir zu erwerben. O groſſer Held! du ſprachſt dem Feinde Hohn, du trugſt den Sieg zu deinem Ruhm davon.

3. Nun forderſt du, ich ſoll dich einzig lieben, du zündeſt ſelbſt das Liebes-Feuer an, das fremde Lieb vollkommen tilgen kann. Du wilſt, ich ſoll die Liebe nicht betrüben. Und lieb ich dich, ſo kommt dein Liebes-Blick mit ungleich gröſſerm Maas auf mich zurück.

4. Was du ſelbſt wirkſt, das ehreſt du auch wieder, du nimmſt dein Werk, als unſer eignes, auf; dein Lieben drückt viel tauſend Siegel drauf. Du läſſeſt dich mit deinem Geiſt hernieder, und

der

der Genuß von deiner Lieblichkeit iſt, was aufs innigſte das Herz erfreut.

5. Ich koſte was, das mir die Welt nicht giebet, was himmliſches, das alles überſteigt. Wann deine Huld ſich liebreich zu mir neigt, wenn Vater, Sohn und Geiſt mich Armen liebet: ſo ſchmeck ich was, das in das Ew'ge geht, das jederzeit auf veſtem Grunde ſteht.

6. Der Liebs-Genuß kann ſeliglich vergällen, was nichts von dir, was dir zuwider iſt, was du nicht ſelbſt, o Liebes-Abgrund, biſt; dies Manna ſtärkt, dies weis den Feind zu fällen, dies nehrt allein, dies labet und erquickt. Wer dich genießt, wird aller Angſt entrückt.

7. O Liebe, laß mich dich nur ſtets genieſſen! So bleib ich treu in meiner Pilgrimſchaft, ſo fehlet mir nie Ueberwindungs Kraft, ſo kann ich auch im Lieben überflieſſen, ſo komm ich fort, bis, auf den letzten Wink, ich ganz dereinſt im Liebes-Meer verſink.

Mel. Mein Freund zer ꝛc.

427. Erwürgtes Lamm! das die verwahrten Siegel zu meinem Heil und wahrem Troſte brach, mein Glaube wirft auf jene Zions-Hügel dir einen Blick in heiſſer Sehnſucht nach: du biſt ja nun, o Lamm! erhöht; was Wunder, wenn mein Geiſt auch oft in Sprüngen geht?

2. Der Feinde Heer iſt von dir überwunden; drum fehlt mirs nicht an Ueberwindungs-Kraft! Nur Schade! daß mein Geiſt noch ſo gebunden; daß ich noch träg' in meiner Pilgrimſchaft. Du giengſt durchs Kreutz zur Freude ein! Soll denn nicht auch das Glied dem Haupt vereinigt ſeyn?

3. Du holdes Lamm! was haſt du nicht verheiſſen! (o Worte, die gewiß und ewig wahr.) Es ſoll kein Wolf ein Schäflein mir entreiſſen, es krümmt kein Feind den Meinen nur ein Haar: ich ſchlieſſe mich in dieſe Zahl, in deine hohle Seit', in deine Nägelmal.

4. Noch mehr: wenn ich erhöhet von der Erden, ſo will ich auch die Meinen zu mir ziehn; ſo ſprach dein Mund. Weg, Kummer und

Be-

Beſchwerden, wer wolte nicht zu dieſer Freyſtadt fliehn? Ich folge deinem Liebes-Zug, und laſſe andern gern den eitlen Selbſt-Betrug.

5. Du frommes Lamm! das ſich zu tod geblutet vor meine Schuld am hohen Kreutzes-Stamm, wer hätte doch dergleichen je vermuthet? Wer iſt dir gleich, mein auserwähltes Lamm? ſo oft mir eine Ader ſchlägt, ſey Leben, Gut und Blut zu Füſſen dir gelegt.

6. Doch aber darf ich meinem Herzen trauen? Vielleicht iſt dies von mir zu viel geſagt: ja, wolte ich auf meine Ohnmacht ſchauen, ſo würde es wohl nimmermehr gewagt. Nun aber faßt mein Glaube an, und hält die Allmacht ſelbſt, die alles ſchaffen kann.

7. Du treues Lamm! du, du wilſt ſelbſt verrichten, in deinem Volk, das, was dein Geiſt begehrt; drum läßt der Streit ſich auch gar leichte ſchlichten: ich, ich bin nichts, du aber alles werth: o Treue mache mich dir treu; o Liebe! liebe mich, daß ich auch brennend ſey.

8. Mein ganzes Heil bleibt dir denn zugeſchrieben: du biſt es gar, du Gott und Menſchen-Sohn, nur dein Verdienſt iſt blos mein Troſt geblieben! Ich nehm umſonſt die mir erworbne Kron; und alſo bleibet der Beſchluß: daß mein erwürgtes Lamm mir alles werden muß.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

428. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet: zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet. O Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch

immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zehl die Augenblicke, ach! komm, eh mir das Herz erkalt't, und ſichs zum Sterben ſchicke: komm doch in deiner Herrlichkeit! ſchau, deine Braut hat ſich bereit't, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen; ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp' iſt zugericht't, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; ſie ruft, und ſchreyet überlaut: komm bald, ach! Jeſu, komme! ſo komme denn, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o Gottes-Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weis, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey von jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiſ' ich dich aus Dankbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelanget an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wanken; ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele! friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken: ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler

ler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe,

12. O Jeſu, meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

429. Guter Hirte! wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Wilt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden: komm, und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden: führ mich in den Schafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ew'gen Schafſtall ein.

430. Jeſu, Jehovah, ich ſuch und verlange mit dir allein verbunden zu ſeyn: reiß mich von allem, woran ich noch hange, ſetze mich in dich mein Urſprung, doch ein. Zeige mir klärlich mein tiefes Verderben, alles, was dir auch zuwider ſeyn mag: laß mich dir leben, und gänzlich mir ſterben: ſey du im finſteren Herzen mein Tag.

2. Stärke die Kräfte der Seelen von innen, daß ich die Wirkung des Geiſtes empfind: nimm dir gefangen mein Reden und Sinnen: leite doch, Jeſu, dein ſtrauchlendes Kind. Ich will verlieren mich, wo ich mich finde; gieb mir, mein Jeſu, Vermögen dazu. Gieb, daß durch

deine Kraft, gänzlich verſchwinde, was da verſtöret die innere Ruh.

3. O! daß mein Leben mit ganzem Ernſt hielte deine Gebote von Herzen allzeit. Ach! daß mein Sinnen auf Jeſum nur zielte. O; ich bin leider! von dir noch gar weit. Jeſu,, der du mir das Wollen gegeben, gieb mir noch ferner durch deine Genad, daß ich bezeuge mit heiligem Leben mich ein Kind Gottes in fleißiger That.

4. Höre doch, Jeſu, mein Seufzen und Girren: ſuch doch, mein Hirte, dein irrendes Schaf. Lab' mich in Trauren, verſüße die Myrrhen: wecke die Seele vom ſündlichen Schlaf. Wandle das Wiſſen ins wahre Kraft-Weſen, daß nicht von auſſen ich chriſtlich nur ſchein: rein'ge mein Herze, und laß mich geneſen, daß ich in Wahrheit mich nennen kann dein.

5. Jeſu, wann wirſt du mich einmal erquicken? ſieh doch, wie drückt mich die Bürde der Sünd. Soll ich nicht, Liebſter, dich tröſtlich erblicken? Komm doch, bedrohe das Meer und den Wind. Freundlichſter Jeſu, ich hoff auf Erbarmen: verbirg nicht ewig dein Antlitz vor mir. Edelſter Reichthum der geiſtlichen Armen, füll die nothdürftige Seele mit dir.

6. Gütigſter Jeſu, vernimm doch mein Flehen: ſieh, wie die hungrige Seele ſo matt. Liebſter Immanuel, laß es geſchehen, mach mich doch mit dir einſt ſelber recht ſatt. Jenesmals ſprachſt du: das Volk möcht verſchmachten, wenn du ungeſſen ſie von dir lieſ'ſt gehn: ewige Liebe, wie woltſt du nicht achten, wenn du die Seele verhungern ſoltſt ſehn!

7. Gnädigſter Jeſu, ich will nun blos hangen an der Verheißung und tröſtlichem Wort: welche da bitten, die ſollen empfangen, wie du ſelbſt redeſt, mein gütigſter Hort. Ach ja, ich will dir begierig nachſchreyen mit der Canäin, und laſſen nicht ab. Stetes Anhalten wird mich auch nicht reuen: ich laß nicht von dir, bis gar hin ins Grab.

431. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für; komm

doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Herze meint.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſchrey ich zu dir: Jeſu, Jeſu komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Dein, o Jeſu, bey mir ſeyn nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir ſüſſer Seelen-Kuß, ohne dich nur all's Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn; du, o Jeſu, muſt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn, du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm denn, ſüßes Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchrey doch für und für: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüßer Jeſus ſeyn.

Mel. Meinen Jeſum, der ſich ꝛc.

432. Jeſus iſt das ſchönſte Licht, Jeſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht; er iſt meine Luſt und Weide. Jeſus iſt die ſüſſe Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude ſchafft.

2. Jeſus iſt die Lieblichkeit, und der Seelen Luſt-Spiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden; Jeſus iſt mein Freudenſpiel, ich bin ganz in ihn entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünſcht, und was man will.

3. Jeſus wird von mir geſucht, Jeſus wird von mir begehret: alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret. Sagt mir nichts von Luſt und Welt, ſagt mir nichts von guten

Tagen: wolt ihr aber ja was ſagen, ſagt, wie Jeſus mir gefällt.

4. Jeſu, Jeſu, meine Ruh! Jeſu, Jeſu, laß dich finden! Jeſu, magſt du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden; Jeſum ſuch ich nur allein; Jeſus ſoll mich nur beſitzen; laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kann ich nur in Jeſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube! Jeſu, Jeſu, nimm mich auf! Ich will dein alleine heiſſen, mich von allen Dingen reiſſen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Creatur, daß ich dir noch ſey verbunden; nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben, Jeſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach! wer bringet mich zu dir? Saget ihm, ich ſey nun ſeine; ſagt, ich ſey in ihn entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen; ſaget ihm, wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß Jeſum ſelber ſprechen, und ich weis, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Herze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jeſum kann umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen, und mir ewig Gutes thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben: doch bin ich nicht gnug erquickt, ach! ich muß dich ſelber haben; Jeſu, brich in mir herfür, Jeſu, werde mir zur Sonne, Jeſu, Jeſu, meine Wonne, Jeſu, ach! ergib dich mir.

Mel. Jeſu, komm doch ſelbſt ꝛc.

433. Liebſter Jeſu, du wirſt kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget ſind allhier: Jeſu, mich verlangt nach dir!

2. Ach! ſo laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geiſt ſtets treiben, daß du allzeit wohnſt in mir: Jeſu, mich verlangt nach dir.

3. Richte, Jeſu, meine

Wege, bahne du ſelbſt meine Stege, laß mich ſeufzen für und für Jeſu, mich verlangt nach dir.

4. Komm doch, Jeſu mein Vergnügen, in mein Herz, laß mich nicht liegen vor des Fleiſches Sünden-Thür: Jeſu, mich verlangt nach dir.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich ſehr quäle, ohne dich vergeh ich ſchier: Jeſu, mich verlangt nach dir.

6. Bilde du dein ſchönes Weſen in mein Herz, das du erleſen; ſpiegle du dich ſelbſt in mir: Jeſu, mich verlangt nach dir.

7. Eya! Jeſu, ſchönſte Wonne, ſchein in mir, du Lebens-Sonne; es iſt nichts im Leben hier: Jeſu, mich verlangt nach dir.

8. Treufle deine Liebes-Tropfen, die dein Bild in mir einpfropfen. Geh durch meines Herzens Thür: Jeſu, mich verlangt nach dir.

9. Halte meine Seele veſte, du biſt ja der allerbeſte; ach! daß ich dich nicht verlier: Jeſu, mich verlangt nach dir.

10. Allerliebſter Herzens-Freund, der es einzig gut gemeint, halt mich, bis du brichſt herfür: Jeſu, mich verlangt nach dir.

Mel. Mein' Augen ſchließ ich ꝛc.

434. O daß ich doch, mein Heil, nach dir recht durſtig wär! In deinen Wunden iſt für mich ein volles Meer; du läſſeſt deinen Brunn recht reichlich überflieſſen: ach! möcht ich deiner doch nach Herzens-Luſt genieſſen.

2. Herr, wecke mich recht auf, erweitre Mund und Herz, und zeuch es mit Begier nach dir nur Himmelwärts. Laß keinen Augenblick mich etwas mehr verweilen, um dir nur ganz allein, nichts anderm nachzueilen.

3. Soll deine Quelle denn vergeblich offen ſtehn? vermag ich anderm Tand indeſſen nachzugehn? Ach nein, Herr! treib mich doch, nur dir ſtets nachzulaufen, und beydes Wein und Milch und Oele zu erkaufen.

4. Was mich auch etwan noch hier aufzuhalten ſucht, das ſey ganz abgethan, verbannet und verflucht; es wecke mich vielmehr, was mich hier will verweilen, zum Flehn und

und Beten auf, um beſſer fortzueilen.

5. Ich müſſe betend ſtets vor deinem Throne ſtehn! ich müſſ' im Glauben auch ſtets in dein Schatz-Haus gehn! ich müſſe ſtets den Geiſt mit deinen Gütern laben, und in dir Leben, Kraft, und volle Gnüge haben!

6. Laß deine Freundlichkeit mir ſtets recht ſchmackhaft ſeyn, laß mich nach lauterer Milch nur recht begierig ſchreyn, um dadurch Tag vor Tag noch beſſer zuzunehmen, daß mich kein Feind, kein Fall könn' in der Welt beſchämen.

7. Laß nur nichts in mich ein, ſtellt ſichs auch ſcheinbar an, was mir bey deinem Brunn das Trinken wehren kann; laß mich doch keinen Schritt von deinem Wege weichen, auf welchem mich dein Strom kann immerdar erreichen.

8. Laß nichts durch Aug und Ohr in meinem Herzen ein, laß alles auſſer mir, laß alles nichts mir ſeyn: du aber wollſt, mein Heil, mich dir nur einverleiben, mein Ehre, Luſt und Gut, mein Ein und Alles bleiben.

9. Bewahre mich in dir, laß mich ins Wort nur gehn, laß mich an dieſem Bach gewurzelt veſte ſtehn. Ach! laß dein Heil, dein Wort, das Labſal in Beſchwerden, doch auch den Meinigen und andern kräftig werden.

Mel. Wer Jeſum bey ſich hat.

435. O Jeſu! komm zu mir, mein rechtes Leben, und mache mich an dir zu einem Reben, ich kann und will ja nicht nur mein verbleiben: drum wollſt du mich mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich was könnt ich machen? Der Hölle ſteckte ich in ihrem Rachen: wie könnt ich doch, mein Heil, vor Gott beſtehen? Hätt ich an dir nicht Theil, müſt ich vergehn.

3. Drum ſoll die Glaubens-Hand dich ſtets umfaſſen, du wirſt ja dieſes Band nicht etwan haſſen; mein Heiland, ich bin dein, du wirſt mich lieben, dein Blut hat mich dir ein ins Herz geſchrieben.

4. So nimm mich gänzlich

lich hin, zu deinem Willen, der kann den blöden Sinn gar balde ſtillen: ich bin ſchon ſelig hier in dieſem Leben, weil Jeſus ſich hat mir zum Schatz gegeben.

5. Ach! Seele, wilt du doch noch mehr verlangen, und dieſem Eitlen noch in was anhangen? O Jeſu! laß mich bald von hier abſcheiden: dort iſt mein Aufenthalt in deinen Freuden.

6. So komme denn zu mir, mein Licht und Leben, und mache mich an dir zum grünen Reben, ſo kann ich dir, durch dich, viel Früchte bringen, und hier und ewiglich Dank-Lieder ſingen.

436. O Urſprung des Lebens! o ewiges Licht! da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, ſo lauter und helle, ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du ſprichſt: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nehret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürſtet nach dir: o Liebſter! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, ſüſſe Fluth, labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, find't ewiges Gut. Wenn man dich genieſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe: laß heilige Triebe mich immer fort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz freudig darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenkeſt mit ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im

im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Mel. Iſt Gott für mich, ſo ꝛc.

437. Schatz über alle Schätze, o Jeſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelen-Noth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht! Denn ohne dich zu leben iſt lauter Herzeleid! vor deinen Augen ſchweben iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! o Jeſu, ſüſſe Ruh! du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu: ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen, veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht: mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht't, wo Jeſus wird geſchauet, da ſehn' ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen: komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

Mel. Erleucht' mich, Herr ꝛc.

438. Schau meine Armuth an, o Herr, nach deiner Treue, ſey du mein Helfers-Mann, ich weis ſonſt keinen nicht, du ſiehſt, was mir gebricht, und kannſt in einem Nu mir ſchaffen Hülf und Ruh.

2. Ich merke keine Kraft, zu wirken deine Werke: des Geiſtes Lebens-Saft, den ich ſo oft verſpürt, der meinen Geiſt berührt, iſt ſchier vertrocknet gar, ach Herr! nimm meiner wahr.

3. Du biſt der Gnaden-Quell, zu dem mein Inners eilet, ergies dich mild und hell, erquicke den, der matt, erfreu und mache ſatt den, der zwar des nicht werth, doch ſehnlich es begehrt.

4. Ach! nimm doch alles weg, was meinem Geiſt betrübet was mich den Friedens-Steg zu laufen hindern will, was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein, o Herr, zernichtet ſeyn.

5. Ja, eile her zu mir, mit ausgeſpannten Armen, ich ſchenk aufs neu mich dir, und warte deiner Huld, vergieß du meiner Schuld, ſolch Lieb- und Glaubens-Band ſoll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sünden-Elend fühlen, ſo kommt wohl unverhoft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süſſigkeit, von deinem Angeſicht, der machet alles licht.

7. Ach! ja, dies iſt der Bund, in welchen ſich verſenket mein Geiſt zu aller Stund, daß mir nicht ſchaden kann, mein Elend um und an: Herr, dir ſey Dank dafür in Ewigkeit und hier.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr ꝛc.

439. Trautſter Jeſu, Ehren-König, du mein Schatz, mein Bräutigam! edler Hort, ach! nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm! Voll brünſtiger Liebe und heiſſem Verlangen erwartet mein Herz, dich, mein Heil, zu umfangen; bereite mich, tilge die ſündliche Art! O Jeſu! ſo bleib ich aufs beſte bewahret.

2. Nichts, als dich, ich, Herr! erwehle, reinige, nach deinem Sinn, Geiſt und Leben, Leib und Seele, nimm mich

mich dir ganz eigen hin. Erwecke durch deine heilbringende Gnade mein Herze, zu lauſen in göttlichem Pfade: nur dieſes alleine was köſtlich vor dir, ſchaff, o mein Herr Jeſu, und wirke in mir!

3. Quelle, die das Leben quillet; deiner Ströme Süſſigkeit ſey mein Labſal, ſo da ſtillet Herzens-Angſt und Sünden-Leid: unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle! verbinde dich mit mir in heiliger Stille: rück alle Gedanken nur Himmelwärts hin, tritt unter die Füſſe den irdiſchen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engel-Luſt, ſo mich deine Liebe drücket an dein Herz und deine Bruſt; Fried, ewige Liebe, Freud, herzlichs Erbarmen, tränkt, tröſtet, ergetzet und ſättigt mich Armen; ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein Jeſu ergeußt ſich jetzt in mein Gemüth.

5. Liebſter! hilf, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubens-Lauf, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf. Es mögen alsdenn gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange ſich wider mich ſtellen: Geiſt, Macht, Kraft und Stärke legt Jeſus mir bey, er ſelber hilft ſiegen, und machet mich frey.

6. Lauter Wolluſt mich nur tränket, das, was mich ergetzt allein, iſt in Jeſu mir geſchenket, könnt' auch was erwünſchter ſeyn? Stimmet alle die Herzen zuſammen im Loben! Licht, Leben, Heil, Gnade erſcheinet von oben: vor allen hebt Himmel-auf heilige Händ. Gott, ſtärk uns! o Jeſu! hilf ſiegen ohn End!

XXV. Von dem Wachsthum der Liebe zu Gott und Chriſto.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

440. An Jeſum denken oft und viel, bringt Freud und Wonn' ohn Maaß und Ziel: recht aber Honig ſüſſer Art iſt ſeine Gnaden-Gegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts

ſüſſers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

3. O Jeſu, Herzens Freud und Wonn! o Lebens-Brunn, o wahre Sonn! ohn dich iſt alle Freud unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jeſu, deine Lieb' iſt ſüß: wenn ich ſie tief ins Herze ſchließ, erquicket ſie mich ohne Zahl, viel tauſend, tauſend, tauſendmal.

5. Ach! liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit, und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Er liegt mir allezeit im Sinn, ich geh und ſteh, und wo ich bin; wie froh und ſelig werd ich ſeyn, wenn er wird ſeyn und bleiben mein!

7. An dir mein Herz hat ſeine Luſt, wie ſüß du ſeyſt, iſt mir bewuſt; mein Ruhm iſt all auf dich geſtellt, o Jeſu, Heiland aller Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

441. Die Seele iſt darzu geboren, daß ſie was göttliches erfreu; ſie war vom Schöpfer auserkohren, daß ſie ſein Bild und Gleichniß ſey: wer kann die Ehre gnugſam preiſen, die Gott der Seelen wollt erweiſen?

2. Kein Adel glich ſich ihrem Adel, kein Pracht kam ihrer Schönheit bey; man fand an ihr gar keinen Tadel, ihr Schmuck war viel und mancherley; es konnt ihr ewiglich nichts fehlen, denn Gott war ſelbſt das Licht der Seelen.

3. Sie ſchöpfte ſtets aus ihrer Quelle, aus welcher ſie entſprungen war; die Weisheit war ihr Spiel-Geſelle, die Treflichkeit gar wunderbar: ſie hatte Ehr und Reichthum funden, weil ſich der Höchſte ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, ſtets Gott zu lieben, ihr Alles, daß ſie ſein ſollt ſeyn. Wär ſie in ſeiner Liebe blieben; ſo wär ſie frey von Quaal und Pein: allein der Feind hat ſie verderbet, die Sünde iſt uns angeerbet.

5. Sie iſt nunmehr ganz irdiſch worden, ſie liebt die Eitelkeit der Welt, ſie lebt nun in der Sünder Orden, der Arge hat ſie ganz verſtellt; ſie kann ſich nicht mehr aufwärts ſchwingen, ſie ſuchet Ruh in ſchnöden Dingen.

6. Sie iſt in Aberwitz verfallen,

fallen, ſie ſpielet nur in Sand und Koth: hört ſie gleich Blitz und Donner knallen, ſo denkt ſie doch an keine Noth; ſie übt ſich nur in ſchlechten Werken, und läßt nur Thorheit an ſich merken.

7. O Gott! der du ein Heil gegeben, und hilfſt der Seele wieder auf, erwecke ſie zum neuen Leben, und fördre zu dir ihren Lauf: laß mich die Weisheit wieder finden, und mich mit neuer Lieb entzünden.

8. Ach! nimm von mir die große Schande, daß ich ſo wenig dich geliebt, daß ſich dein Herz zu ſolchem Brande der Seelen ganz zu eigen giebt: hör, wie ich dirs ſo ſchmerzlich klage; hilf mir von der betrübten Plage.

9. O Liebe! hilf, dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh; ich kanns nicht länger mehr verſchieben, ach! neige mir dein Innres zu: ich will dir gern mein Herz hingeben; dich lieben iſt der Seelen Leben.

10. Ach! Liebe, ach! ich kanns nicht laſſen, ich wiederhole mein Gebet; laß mich die reine Liebe faſſen, ſey doch demüthiglich gefleht. Denn kann ich dich recht lauter lieben, was iſt, das mich dann mag betrüben?

11 O höchſter Gott! wo ſoll ich finden die Flamme, die mein Herz begehrt? O Liebe! laß dich überwinden, und ſey mir doch nicht abgekehrt: denn läſſeſt du dich in mich nieder, ſo find ich meine Seele wieder.

12. Ich habe mich ſchon längſt geſehnet, mit Schmerzen lieb und ſuch ich dich: du haſt mich ſchon an dich gewöhnet. Ach! Liebe, komm, erfülle mich: du haſt mich ja, eh' ich geboren, zu deiner Wohnung ſchon erkoren.

13. Du biſt mir doch nun ſchon verſehen, dein Vater hat dich mir geſchenkt; ſo laß es doch nur bald geſchehen, daß ſich mein Alles zu dir lenkt: denn alle Kraft wird nur verſchwendet, die nicht in dir wird angewendet.

14. So ſey mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Luſt-Spiel, meine Wonne, mein ewig Leben in der Zeit. Findt dich

mein

mein Herz, o Lebens-Quelle, ſo find ich meine rechte Stelle.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

442. Herr Jeſu, meine Ruh, ach! laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Herzen kennen, und preiſen deinen Namen mit dem erwählten Samen.

2. Herr, deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchaft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen ganz geſchenket; in dir bleib ich verſenket: wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heil, und meines Herzens Theil; ach! gieb dich meiner Seelen, thu dich mit ihr vermählen, dir bin ich ganz ergeben im Tod und auch im Leben.

5. Herr, deine Freudigkeit ſey meine Freud im Leid, und deine groſſe Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heil nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o Gott! bereit, laß mich ſtets an dir bleiben, kein' Luſt von dir abtreiben; komm, gieb dich meinem Herzen, zu tilgen deſſen Schmerzen.

7. Send mir von deinem Thron, du wahrer Gottes Sohn! den Geiſt der Kraft und Stärke, daß ich ihn ſtets vermerke in allen meinen Sinnen, er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey ich für und für, Herr, anbefohlen dir: der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren: ein Amen laß mich hören.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

443. Hier werf ich mich zu deinen Füſſen bey deinem Kreutz, mein Heiland, ſieh mich an, und laß dein Blut in Gnaden flieſſen, das auch die gröſten Sünder heilen kann: ich bin zwar ſehr verderbt, und tief gebeugt; doch iſt dein Vater mir, durch dich geneigt.

2. Er hat dich ſelbſt mir angeprieſen, er pranget durch die ganze Schrift mit dir, den er vom Himmel mir gewieſen,

ſen, mein Theil, mein Schatz; ach! nun ſo gib dich mir, ich weis von nichts als deinem Kreutz allein, dadurch mir ſoll und kann geholfen ſeyn.

3. Ich weis vor Gott ſonſt nichts zu bringen, als dich, mein Heil; ach! komm nun mit mir hin, in deinem Blut ſoll mirs gelingen, da ich in dir damit beſprenget bin. Ich will und kann nicht anders ſelig ſeyn, als nur aus Gnaden durch dein Blut allein.

4. Ich bin des eignen Wirkens müde, ich bleib, o hilf! nur unverrückt in dir; gieb deinem Reben, deinem Gliede, des Glaubens heiß- und ſehnende Begier, daß ich aus dir ſtets Lebens-Kräfte zieh, und dir zu reichen Früchten grün und blüh.

5. Ach! daß mir doch die holde Liebe, die dich zu meinem Heil ans Kreutz gebracht, viel heller wär, und mich ſtets triebe! Ach! lebt und ſchwebt ich drinnen Tag und Nacht. Ach! geuß die Liebes-Flamm im Herzen aus, und mach ein Flämmlein Gegenliebe draus.

6. Ach! daß mit unverwandten Blicken dein Kreutz mir ſtets in Aug und Herzen wär! Ach! mahle dich, mich zu erquicken, recht vor mein Aug, und gieb mir Kräfte her, daß dieſen Anblick nichts mir nehmen kann: nimm endlich mich dadurch im Frieden an.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

444. Höchſte Luſt und Herz-Vergnügen, auserkorner und erwählter, liebſter Seelen-Bräutigam! Ach! gieb du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues Gottes-Lamm!

2. Du biſt meiner armen Seelen ein erquickend und geſegnet Luſt-erfülltes Paradies; ey! was ſollte mir dann fehlen, wenn ich dich im Herzen habe, in dem ſeligſten Genieß?

3. Offenbar'ſt du deine Kräfte, o wie mächtig und durchdringend übermeiſtern ſie das Herz! Deines Geiſtes Balſams-Säfte führen alles von der Erde ſchleunig zu dir Himmel-wärts.

4. Du biſt der Magnet der Liebe, der in heiſſen Liebes-Zügen Seelen ziehet und entzündt! dieſe Kraft führt uns

im Triebe immer zu dir, bis wir werden in dein Herze veſtgegründ't.

5. Ach! du haſt mich auch ergriffen, blaſ' das Feuer deiner Liebe ſtets in meiner Seelen auf: deine Lieb hat groſſe Tiefen, darum eil ich zu der Quelle, wie ein Hirſch in vollem Lauf.

6. Alle Welt mit allen Lüſten ſpey ich aus dem Herzens-Grunde als vergifte Mandeln aus: nehre du mich in der Wüſten mit der reinen Himmels-Liebe, bis ich komm ins Vaters Haus.

7. Denn du biſt mein einig Alles, mein Erbarmer und Verſöhner, und der Liebe Wunder-Licht: wer iſt ſonſt der Troſt des Falles? Du, o Jeſu, biſts alleine, drum dich mir zu eigen gieb!

8. Hör, ach! hör, wie ich mich freue! wie die Seele hüpft und ſpringet, und frohlockend jubilirt, denn ſie fühlet deine Treue. Ach! ſey mit ihr ewig, ewig, bis ſie völlig triumphirt.

Mel. Jeſu komm doch ſelbſt ꝛc.

445. Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt ich noch auf Erden, auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan: was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, ſollts auch ſeyn mit tauſend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar, o du allerliebſte Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der Herr es wird anſehn: alſo werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

446. Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen: fall ich ſchon oftermal aus meiner Liebes-Pflicht, ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt' ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wollte,

wollte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſollte; gewiß ich bliebe treu, er ſollte noch an mir von Herzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, obſchon, zu Zeiten, Vollbringen mangeln will; drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den Geiſt geſinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zum Mannes Alter kommen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben, meinem frommen und allerbeſten Schatz! Ach! gegen ihn allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Herz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedanken; entzünde mir mein Herz, ſo werd ich niemals wanken aus meiner Liebes-Pflicht: entzünde gegen dich mein Herz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter, ewiglich.

447. Ich laß ihn nicht, der ſich gelaſſen um mein verſcherztes Heil herab! Er, der mich einmal wollt umfaſſen, muß meine ſeyn bis in das Grab: ob mir die Welt gleich viel verſpricht, zu brechen meiner Liebe Pflicht; ich laß ihn nicht.

2. Ich laß ihn nicht, der mich erworben, den werb' ich mir: ich ſein, er mein. Der für mich iſt am Kreutz geſtorben, des will ich auch im Sterben ſeyn: was ſchreckeſt du, du Höllgeſicht? Was lockeſt du, du Welt-Gericht? Ich laß ihn nicht.

3. Ich laß ihn nicht, der mich nicht läſſet, des Nam mir ſüſſer iſt als Oel: der Seelen-brünſtig mich umfaſſet, den faſſet wieder meine Seel. Was allen Zucker überſticht, das iſt mein ſüſſes Gottheits-Licht: ich laß ihn nicht.

4. Ich laß ihn nicht; mich mag verlaſſen der ganzen Erden Pracht und Macht. Der meine Seele nicht kann haſſen, den nehm ich mit zur Todes-Schlacht er nimmt mich wieder zu dem Licht, das in dem Himmel neu anbricht: ich laß ihn nicht.

5. Ich laß ihn nicht, will Jacob werden, er habe denn geſegnet mich, und müßt ich drüber von der Erden, mein

Glaube zieht ihn doch an ſich. Ob mir Gelenk und Hüft zerbricht, und gar vergehet das Geſicht: ich laß ihn nicht.

6. Ich laß ihn nicht, wenn ich dies Leben und dieſes Ganze laſſen ſoll; wo er, da will ich gleich auch ſchweben, es mag mir gehen, wie es woll: wie eine Klette klebt und ſticht; ſo iſt mein Sinn auf ihn gericht; ich laß ihn nicht.

7. Ich laß ihn nicht, komt nur ihr Plagen, und ſetzt mein Wiſſen auf die Prob. Mein Kreutz iſt ſein, er hilft mir tragen: ſo ſing ich ihm dafür ein Lob. Er bleibet meines Herzens-Licht, obgleich die Unglücks-Nacht anbricht: ich laß ihn nicht.

8. Ich laß ihn nicht, was willt du Sünde? Du liegſt im tiefen Meer verſenkt. Trotz, daß ſich Satan unterwinde zu rauben, was mir iſt geſchenkt! Dein Stachel, Tod, mich nimmer ſticht, weil Jeſus mir im Herzen liegt: ich laß ihn nicht.

448. Ich ſuche dich in tiefer Ferne, mein Aufenthalt, mein Licht und Sterne: dein Pilgrim bin ich noch auf Erd; ach! wie ſo oft, ach! wie ſo gerne wär ich in dich gar eingekehrt!

2. Komm, gürte mir die trägen Lenden: laß ſich mein Herz dir ganz zuwenden, und halte meinen Sinn in dir. Wenn wird ſich doch die Unruh enden, daß ich dich kräftig fühl in mir?

3. Ach faſſe die zerſtreuten Sinnen, und nahe dich mir ſelbſt von innen, daß mich nicht jede Regung ſtör'. Zeuch mich im Grunde ſtets von hinnen, daß mich das Fleiſch nicht mehr bethör'.

4. Du, meine Luſt, biſt ſo behende, und mein Verlangen hat kein Ende: ſo komſt du vor mir ſchnell vorbey. Eh' ich die Sinnen dir nachwende, iſt mein Gemüth ſchon mancherley.

5. Ach! heitre doch von ſo viel Dünſten die Seele, die dich, den Gewünſchten, im Herzen ſtets zu finden ſucht, daß ich mög wachen, und zum mindſten dich noch erreich in dieſer Flucht.

6. Weil noch ſo unſtät die Gedanken; ſo bind das Herz in ſolchem Wanken an dich, du Hoffnung ſel'ger Fahrt: enthalte mich in Glaubens-

Schran-

Schranken, bis ſich dein Licht einſt offenbart.

7. Ich fühle wohl, du biſts alleine: ach! nimm doch von mir all das Meine, daß ich der Gnade mächtig werd. O Jeſu, komm, und mir erſcheine, bis alle Hoffnung in dich kehrt.

8. Du, mein Gott, biſt das ſchönſte Weſen, durch dich allein kann ich geneſen: wie mag ich ohne dich was ſeyn? Du biſt zu unſerm Arzt erleſen, dein Blut macht uns von Sünden rein.

9. Ach, ſo befreye, o mein Leben! durch Wahrheit, die du haſt gegeben, mein Herz, und eigne es dir gar, daß ich, gleich einem grünen Reben, an dir viel Früchte bringe dar.

10. Laß deines Wortes edlen Samen, der mich, zum Preiſe deinem Namen, in dir aufs neu geboren hat, mich ſtärken, dir ſtets nachzuahmen, und dir zu leben in der That.

11. Laß die entbrannten Liebes-Flammen, ſo ſelbſt von dir, der Lieb', herſtammen, in mir verlöſchen nimmermehr. Ach! halte veſt in dir zuſammen, die von dir mit mir kommen her.

12. Den Geiſt der lautern Gottes-Liebe laß führen mich im heilgen Triebe dir nach, und halten dieſe Spur, daß, wenn ich mich darinnen übe, mich nicht aufhalt die Creatur.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

449. Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gieb mir Kraft dazu; die Welt hat mich lang umgetrieben, nun ſchenkſt du mir die wahre Ruh, die Ruh, mit der nichts zu vergleichen, der alle Königs-Kronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach! daß ich ganz in Lieb zerflöſſe für deiner Liebe Wundergröſſe, die alles Wiſſen überſteigt.

2. Wie freundlich haſt du mich gezogen, wie ſchlich mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich, vom Feind bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmſt, ohn mein Verlangen, in deiner Liebe mich gefangen, und offenbareteſt dich mir; nimm, Seelen-Freund, für dieſe Treue mein ganzes Herz, daß ich dir weihe, entreiß mirs doch, und nimms dir hin.

3. O! lehre mich, mich ganz vergeſſen, damit ich nur an dich gedenk. Lehr mich nach dir nur alles meſſen, damit ich mich ganz in dir ſenk! Ich wünſch in mir ganz zu verſchwinden, um dich vollkommener zu finden, du ſüſſe Lieb und höchſtes Gut! Werd ich mich recht, mein Schatz, verlieren, ſo wirſt du Kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs Blut.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, Jeſu, ſuch ich ganz allein; ſoll ich nichts mehr zu fühlen haben, ich will auch ſo zufrieden ſeyn. Vertauſch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde ſtill zu leiden und mach in allem mich getreu! Nun, weg, mein Wollen, Denken, Richten, mein Eigenlaufen, Wirken, Dichten, daß nichts, denn du, mehr übrig ſey.

5. Mir iſt am ſeligſten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu; ein andrer ſinn auf groſſe Thaten; mein Geiſt erblicket eine Ruh, worinn er, leidend, das vollführet, was von des Geiſtes Trieben rühret, und das heißt recht, in Gott gethan; o! miſchte ſich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben: ſo fieng ich recht zu lieben an.

6. Getreuer Jeſu, ſoll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd? Ach! ja dein Herze ſteht noch offen dem, welcher ernſte Hülf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte, durchleucht mein heuchelndes Gemüthe, daß ich, was du nicht ſelber biſt, erkenn und haß, und dämpf, und tödte; ſo ſchau ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne ſelbſten iſt.

450. Ich will dich lieben, meine Stärke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke und immer währender Begier: ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint: ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte

Schön-

Schönheit, du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht: nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich hab erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz hat Licht gebracht: ich danke dir, du Himmels-Wonne! daß du mich froh und frey gemacht; ich danke dir, du ſüſſer Mund! daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn! Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln, oder ſtille ſtehn: erleuchte Leib und Seele ganz, du ſtarker Himmels-Glanz.

7. Gieb meinen Augen ſüſſe Thränen, gieb meinem Herzen keuſche Brunſt, laß meine Seele ſich gewöhnen zu üben in der Liebe-Kunſt, laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand ſeyn ſtets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone; ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben, ohne Lohne, auch in der allergröſten Noth; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Herze bricht.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen ꝛc.

451. Jeſu, mein Heiland, mein einziges Leben, meine vergnüglichſte Freude und Luſt, dir hat ſich meine Seel gänzlich ergeben, ey nun, ſo drück mich veſt an deine Bruſt, laß deine Liebe noch mehr mich entzünden, und mich aufs innigſte mit dir verbinden.

2. Deine Lieb hat mir das Herze gebrochen, daß es der Welt nun ertödtet da liegt; da du dein Gnaden-Wort mir haſt verſprochen, hat deine Liebe mich gänzlich beſiegt. Sie führt nun meinen Geiſt kräftig von hinnen, läßt ihn nie Luſt an der Sünde gewinnen.

3. Da ich dich, Jeſu, nun habe gefunden, und deine Schönheit erblicket in mir, da du in Liebe dich mit mir verbunden, will ich auch treulich aushalten bey dir. Du

haſt mein Herze gar lieblich gefangen, drum will ich immerdar dir auch anhangen.

4. Dich hat nun meine Seel zum Schatz erkoren, nunmehr vertraut ſie ſich nur deiner Hand, nach dem du ſie geſucht, da als verloren ſie in der Irre gieng, und dich nicht kannt. Deine Leutſeligkeit hat ſie geſchmecket das hat ſo zarte Lieb in ihr erwecket.

5. O du mein Preis und Ruhm, o meine Wonne! Hör, wie von Liebe krank ich ſeufz' und ſtöhn, ſchönſter Immanuel, o Gnaden-Sonne! Sieh, wie ich ängſtiglich nach dir mich ſehn, wie ich mit groſſem Durſt nach dir verlange, bis ich in voller Freud dich frey umfange.

6. Jeſu, ach! ſetze mich, als wie ein Siegel auf dein von Liebe ſtets wallendes Herz; läutere meine Lieb, wie Gold im Tiegel, laß in mir brennen hell die Glaubens-Kerz laß mein Herz immer ſeyn von dir beſeſſen, und es, o Jeſu, dein ja nicht vergeſſen.

7. So iſt mir immer wohl, o Freund der Seelen! ſo kann kein Teufel mir ſchaden allhier; ſo kann auch keine Noth mich tödlich quälen, ich kann doch frölich ſeyn, und ſtill in dir; ſo kann von deiner Lieb gar nichts mich ſcheiden, auch nicht das allerempfindlichſte Leiden.

8. O möcht ich balde doch mein Ziel erreichen, wie macht das Harren mir oftmals ſo bang! O möchten Tage doch und Nächte weichen, die meine Pilgerſchaft mir machen lang! O daß dein Gnaden-Wind mich voller Liebe, bald von der Erden hin zum Himmel triebe!

Mel. Lobe den Herren den rc.

452. Jeſu, mein Sehnen, mein Wünſchen, Begehren, Verlangen, laß mich die Liebe mit Inbrunſt in Liebe umfangen, ich will ſonſt nichts als an dir, Quelle des Lichts, ewig in Liebe nur hangen.

2. Du biſt mein Alles im Leben, im Leiden, im Sterben. Himmliſche Kronen, und was ich dort oben ſoll erben, hab ich durch dich, es war nicht möglich, daß ich ſolche hätt' können erwerben.

3. Deine Huld kann mich vor allem, ſo irdiſch, vergnügen. Darf ich an deiner Bruſt gläubig

gläubig und kindlich nur liegen: kann ich die Welt, Ehre und Wolluſt und Geld, durch dich gar freudig beſiegen.

4. Einzig Geliebter, ich kann dich und will dich nicht laſſen: eben ſo wenig, als du mich Erkauften kannſt haſſen. Drum will ich dich ebenfalls, ſo wie du mich, brünſtig und herzlich umfaſſen.

5. Stille mein Wünſchen durch lieblich' und himmliſche Blicke, hilf mir zerreiſſen der Eigenlieb tödtliche Stricke. Du bleibſt mein Ziel, koſtet es einſt noch ſo viel; ſeh ich nicht wieder zurücke.

6. Wenn du mein Herze mit Hoffnung und Glaubens-Troſt fülleſt, und die Begierde der Liebe aus deiner Bruſt ſtilleſt; macht mir nichts Noth, weder Höll, Satan noch Tod; weil du mich in dich verhülleſt.

7. Ohne dich, Lebens-Fürſt, wünſch ich mir nimmer zu leben; ohne dich müſt' ich, o Jammer! in Dunkelheit ſchweben. Hätt ich dich nicht, würde das irdiſche Licht wenig Vergnügung mir geben.

8. Laß nur dein Auge mich Armen ohn Unterlaß leiten, und zu der Ewigkeit munter und ernſtlich bereiten. Du biſt mein Theil, und mein allmächtiges Heil, wohl mir! ſo kann ich nicht gleiten.

9. Kann ich dich, Liebſter, hienieden ſo tröſtlich erblicken, werd ich zur Heimfahrt mich nur um ſo freudiger ſchicken. Zeuch mich hinauf, gieb einen feurigen Lauf, an dir den Geiſt zu erquicken.

10. Du biſt es einzig, auf den ich im Glauben mich lehne: nach dem ich girre, ja ächzend verlange und ſtöhne. Rufe mir zu: geh ein zur ſeligen Ruh; komm, meine Taube, komm, Schöne!

11. Amen! ſo will ich nur warten, und dennoch auch eilen. Du wirſt nicht länger, als wie es mir heilſam, verweilen, und denn mit mir, Jeſu, vollkommenſte Zier, ewig dein Himmelreich theilen.

453. Jeſu, meines Herzens Freud, ſüſſer Jeſu! Meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer Jeſu! Des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer Jeſu! Jeſu! ſüſſer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer! und begehre

gehre dich allein, mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! Jeſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe! Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelen-Weide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! Jeſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers, als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts ſüſſers iſt, als du, ſüſſe Liebe! Jeſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin krank, komm ſtärke mich, meine Stärke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer Jeſu! Wenn ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter! Jeſu, du mein Tröſter!

454. Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! du, mein Schatz, haſt mir mein Herze genommen, ſo ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt: nichts kann auf Erden mir liebers werden, wenn ich, mein Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, wie ein kühler Thau, welcher das Feld erfriſcht zur Morgen-Stunde, alſo, mein Jeſu, wann ich dir vertrau: es weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wann ich im Glauben dich anbet und ſchau.

3. Ob gleich das Kreutze mich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn nur nach meiner Seel mein Jeſus fraget, ſo kann das Herze doch auf Roſen gehn: kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, ich kann bey meinem Jeſu frölich ſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt; ſteh ich doch veſte, Jeſus, der beſte, iſts, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich will alle Welt verfolgen, haſſen; ob ich gleich bin veracht von jedermann: von meinen Freunden auch gänzlich verlaſſen, nimmt mein Herr Jeſus ſich doch meiner an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: ſey zufrieden: ich

ich bin dein beſter Freund, der helfen kann.

6. Fahret drum immer hin, ihr Eitelkeiten, du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein: ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Herzen ſeyn. Mein ganzes Leben bleibt dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

455. Maria hat das beſte Theil erwehlet, weil ſie den Herren Jeſum liebt, und ihren Geiſt in Licht und Wahrheit übt. O! ſelig, wer ſich ſo mit ihm vermählet, daß, wenn er ſeine Schönheit kennt, er voll Verlangen auch nach Jeſu brennt.

2. Gewiß, er iſt das beſte Theil im Leben; wo er nicht iſt, iſt nichts als Pein; er iſt der Friede-Fürſt, er iſts allein, in dem das Herz ſich kann zufrieden geben: drum wer ſein Herz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beſte Theil erwehlt.

3. Was hilft dirs, daß dein Leib ſich wohl befindet? Was hilft dirs, wenn du alles haſt? Was iſt hier Freud und Luſt? des Geiſtes Laſt, die noch dazu mit dieſer Welt verſchwindet. Was hilft dirs, daß du ſie genießt, wenn Jeſus nicht der Seelen Luſt-Spiel iſt?

4. Iſt aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und haſt du ſeine Kraft geſchmeckt, die Süßigkeit, die er im Geiſt erweckt: ſo mag, dem Leibe nach, dir alles fehlen; er wird dennoch dein Alles ſeyn, dein Labſal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibts dabey, die Seele bleibt vergnüget, wenn alles drein und drüber geht, wenn über ſie nur kalter Nord-Wind weht; genug daß ſie zu Jeſu Füſſen lieget. Und weil ſie ſich mit ihm vermählt, hat ſie gewiß das beſte Theil erwehlt.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

456. Meinen Jeſum laß ich nicht: ach! was ſolt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht iſt in ſeinem Schooß begraben. Alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jeſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden: es iſt auch mein Troſt allein nur in ſeinen tiefen Wunden. Auf ihn bau ich Felſen-

Felſen-veſt, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jeſu würde mir nur die Welt zur Höllen werden. Hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden: hungert mich; ſo ſetzt er mir Brod, wie lauter Manna, für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze ſucht zu ſchlieſſen, giebt den ſeligſten Gewinn: Gnad und Friede, zu genieſſen. Ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O wie wird mein Kreutz ſo klein: hilft er mir doch ſelber tragen; richtet es zum beſten ein; er will auch nicht immer ſchlagen: nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch dick und dünne; er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne. Ja es führt die Wunder-Bahn, nirgend hin, als Himmel-an.

7. Von der treuen Jeſus-Hand offenbart ſich lauter Liebe. Nichts beruht auf Unbeſtand bey dem treuen Liebes-Triebe. Jeſus immer einerley; er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch im̃erhin Rauch und Koth auf dieſer Erden: auſſer Jeſu ſoll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

457. Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mich auch nicht laſſen, Jeſu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Herze faſſen, weis gewiß, und glaube veſt, daß mich Jeſus auch nicht läßt.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten, hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten, mir ſoll Jeſus nur allein mehr, als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz gepräget, Jeſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget, Jeſus iſt mein Saft und Kraft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden; ſchreckt der Teufel mich gleich ſehr,

Jeſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht: wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt, noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden: wie ſich Jeſus, mir zu gut, an dem Kreutz zu tod geblut't.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will nichts, als Jeſum wiſſen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen; wenn kein Menſch mehr helfen kann, nimmt ſich Jeſus meiner an.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mir helfen ſiegen vor dem letzten Zorn-Gericht, und hie in den letzten Zügen; ich weis, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey Jeſu bin.

458. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weiſ' an ihm zu kleben, er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab', ergeben: alles iſt auf ihn gericht't, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen: wenn der Lebens-Faden bricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo, vor ſeinem Angeſicht, frommer Chriſten Glaube pranget: mich erfreut ſein Angeſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſehnet, Jeſum wünſch ich und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Jeſus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

459. Mein holder Freund iſt mein, er bleibet mir ergeben,

das Siegel ſeiner Treu iſt mir ſo theures Blut; die ihr der Freunde Werth nach Würden könnt erheben, ſeht, wie mein Liebſter ſich ſo nahe zu mir thut: mein Freund kann Geiſt und Seele laben, mein Herz kann alles in ihm haben, was Freunden mag erfreulich ſeyn: mein Freund, mein holder Freund iſt mein.

2. Mein Freund vergnüget mich, und will ſich zu mir halten, ſein Liebes-volles Herz entzündet meine Bruſt: wenn alle Freundſchaft will vergehen und erkalten, ſo hat mein Seelen-Freund an mir doch ſeine Luſt. Die Freundſchaft wird durch nichts gehindert, nichts iſt, was ſeine Liebe mindert: wenn Freunde unbeſtändig ſeyn, ſo bleibt mein treuer Freund doch mein.

3. Geht, Menſchen, gehet hin, und ſetzet eu'r Vertrauen auf Menſchen, die vergehn, und ſelbſten ſterblich ſind: ihr müßt doch einſten euch zu ſpät betrogen ſchauen; weil aller Menſchen Gunſt mehr als zu bald verſchwind't. Es kann die Freundſchaft unterbrechen Zeit, Argwohn, Neid und Wiederſprechen, ich aber kann verſichert ſeyn, mein Freund der iſt und bleibet mein.

4. Auch ſelbſt die Vater-Treu muß dieſer Freundſchaft weichen; es können Brüder nicht ſo herzlich lieben ſich; das zart'ſte Mutter-Herz iſt gar nicht zu vergleichen der heiſſen Liebes-Brunſt, damit er liebet mich; aus ſeinem Herzen iſt gefloſſen, was man von Liebe je genoſſen; drum ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn: mein Freund, mein liebſter Freund iſt mein.

5. Es liebt ein Bräutgam zwar aus allen ſeinen Kräften die ihm verlobte Braut, ſo er getreu erkannt: mein Liebſter aber lies ſich gar ans Kreutze heften, und darum wird er auch ein Blut-Bräutgam genannt: um ſeine Braut ihm zu erwerben, hat ſelbſt der Bräutgam wollen ſterben; wie könnte gröſſ're Liebe ſeyn? Mein Freund, mein wahrer Freund iſt mein.

6. Mein Freund der bleibet mein, wenn Freundſchaft nun aufhöret, und wenn der blaſſe Tod die beſten Freunde

de trennt: wenn alles, was gelebt, in ſeinen Urſprung kehret, und alles einſt vergeht, was man nur irdiſch nennt; denn ſoll und wird es erſt erſcheinen, was die Vernunft pflegt zu verneinen; den wird die Freundſchaft ewig ſeyn: mein Freund der iſt und bleibet mein.

Mel. Entbinde mich mein ꝛc.

460. Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werk, nach deinem Willen: nimm weg die Hinderniß, vertreib die finſtre Nacht, die deine Wirkung ſtört, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath mir längſt hat zugedacht. Du läſſeſt dich, mein Gott, Rath, Kraft, Allmächtig nennen: hilf, daß ich auch an mir dich möge ſo erkennen.

2. Ein Künſtler liebt ſein Werk, das er hat zubereitet, mit Willen läſſet er nicht einen Fehler dran: mein Schöpfer, ſiehe, wie mich Fleiſch und Blut beſtreitet; befreye mich von dem, was mir noch ſchaden kann. Du kannſt ja nichts von dem, was du ſelbſt macheſt, haſſen: wie ſollteſt du denn mich, dein arm Geſchöpf, verlaſſen.

3. Ein guter Meiſter weis das, was ſich nicht will ſchicken, gar künſtlich abzuthun, er machet alles fein: du wirſt, was hindern kann, und dein Werk will beſtricken, nicht laſſen ewiglich mir eine Hindrung ſeyn. Du biſt der weiſe Gott, und kannſt zum beſten lenken, worüber wir uns oft am allermeiſten kränken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiemit ganz ergeben, bereite du mich nur, wie du mich haben willſt. Bey mir iſt keine Kraft, auch iſt in mir kein Leben; es ſey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllſt. Was uns von deiner Gnad begegnet, mag uns ſcheinen, wie's immer kann und will, du kannſts nicht böſe meinen.

5. Ein Töpfer iſt vergnügt, wenn er ſein Handwerk treibet, daß der gelinde Thon nur immer ſtille hält: darum, mein Schöpfer, dir mein Herze ſtille bleibet: mach, ohne meine Kraft, aus mir, was dir gefällt. Ja, wirke ſelbſt in mir die dir beliebte Stille: es ſterbe täglich

mehr

mehr in mir der Eigenwille.

6. Ich weis, es wird noch einſt das Werk den Meiſter loben: du biſt viel treuer ja, als niemand denken kann. Darum erſchallt dein Ruhm hier unten und dort oben: du wendeſt deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geiſt, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch ſtetes Lob zu mehren.

Mel. Schwing dich auf zu dein ꝛc.

461. Meine Seele wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun; wünſcheſt du dir von Beſchwerden und Begierden frey zu werden: liebe Jeſum und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, daß er Jeſum hat geliebt; niemand hat je Weh empfunden, daß er Jeſu ſich verbunden. Jeſum lieben, und allein, iſt ſo viel, als ſelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, das allein vergnügen thut; ſeine Liebe pflegt zu geben ew'ge Freud und ew'ges Leben: ſeine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel wünſch'ſt frey zu ſeyn, ſo du ſuchſt dich zu ergetzen, und in ew'ge Ruh zu ſetzen: liebe Jeſum und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du dieſe wahre Seelen-Ruh doch nicht eher haſt erkennet, und dein höchſtes Gut genennet: laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß dir dieſes nicht beliebt.

6. Schätze weltlich Freud und Luſt nur für Koth der Sünden Wuſt; weil doch nichts von ſolchen Dingen dir kann wahre Ruhe bringen: Jeſum lieben und allein wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein Jeſu, ſchenke mir, daß ich einzig für und für liebe dich von ganzem Herzen; alles andre zu verſcherzen, und zu lieben dich allein, ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, ſeine Brunſt und ſüſſen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe: laß mich ſchmecken deine Güte, dich

zu lieben unverrückt, bis mein Auge dich erblickt.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, deren Lieb' zu dir iſt rein, die nichts wünſchet, nichts verlanget, als nur dich, dem ſie anhanget! Mehr als alles biſt du ihr, was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heil und Freud giebet, Jeſu, deine Liebe: o! daß ſich mein Geiſt erhübe, rein und veſt zu lieben dich! Hilf, mein Helfer! ſeufze ich.

11. Gott, die Lieb', in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt: daß er in uns, kann man merken an der Lieb' und ihren Werken: Gott und Jeſum lieben heißt in uns unſers Gottes Geiſt.

12. Ach! du reine Liebes-Glut, brenn in meinem Sinn und Muth; nach der Liebe laß mich ringen, ſchrey mir zu in allen Dingen: Jeſum liebe nur allein, ſonſt kannſt du nicht ſelig ſeyn.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte ꝛc.

462. Meinen Jeſum, der ſich hat durch ſein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Troſt verſpricht, der, wenn alle Treu verſchwindet, ſich bey mir allein befindet: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mir die Welt, und verſpricht mir Pracht und Ehren, Hoffart, Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören, aber ſie iſt ſchon gericht't: weg mit ſolchen eitlen Sachen, die nicht können ſelig machen! meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Auch der grimm'ge Höllen-Ahr müht ſich, Jeſum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich deſſelben ſollte ſchämen, aber meine Treu und Pflicht ſtehet veſter als die Klippen, und führt dies ſtets auf den Lippen: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücks-Fluth alle Hoffnung will verſenken, und dadurch mein Fleiſch und Blut ganz von meinem Jeſu lenken, ob ſie gleich ſein Angeſicht nirgend nicht will ſehen laſſen; ſo will ich den Schluß doch

faſſen: meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Jeſus mag ſich immerhin fremd, erzürnt und harte ſtellen, ich weis dennoch, daß ich bin ſeine Braut, die nichts kann fällen; denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er, mein Heiland, Troſt und Leben: meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nimmermehr, Jeſus bleibt in meinem Herzen! Jeſus, meine Freud und Ehr, heilet alle Seelen-Schmerzen, Jeſus giebt mir Troſt und Licht, Jeſus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben, Summa: Jeſus läßt mich nicht.

7. Weil denn Jeſus mich nicht läßt, ſo will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern Glaubens-voll und veſt in mein Herz und Armen faſſen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feld-Geſchrey erfinden: meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Nun ſo ſtürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Kreutz und Leiden, es ſoll dennoch keine Noth mich von meinem Jeſu ſcheiden, er bleibt meine Zuverſicht. Weñ mir Herz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele ſprechen: meinen Jeſum laß ich nicht.

463. Nun nimm mein Herz und alles was ich bin, von mir zu dir, mein liebſter Jeſu, hin: ich will nur dein mit Leib und Seele ſeyn, mein Reden, Thun und Dichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränkeſt mich mit lauter Milch und Wein; du ſchenkeſt mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild, du biſt ſo ſüß und mild, daß ich ſtets drauf gedenke, wie ich mich dir ganz ſchenke.

3. Drum ſchau, ich will in alle Ewigkeit, was dir gefällt, zu lieben ſeyn bereit: wilt du mich tod: ſo ſterb ich gern, mein Gott: wilt du, daß ich ſoll leben; will ich mich drein ergeben.

4. Du aber ſolſt auch wieder meine ſeyn, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein; ſollſt ſeyn mein Gott und Troſt in aller Noth, ſolſt

mich

mich dir einverleiben, und ewig Bräut'gam bleiben.

464. O Jeſu, du biſt mein, und ich will auch dein ſeyn: Herz, Seele, Leib und Leben, ſey dir, mein Hort, ergeben; nimm hin doch gänzlich mich: wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wenden, ſo müſſe werden ich.

2. Ich müſſe nun nicht mehr, obs vor geſchehen wär, nach meinem Willen leben, dir müſſe ſeyn ergeben mein ganzer Will und Thun: ich müſſe mich verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Herz, was ziehet dich? und warum zeuchſt du mich ſtets zu der Erden nieder, und ſenkeſt dich ſtets wieder hin in die Eitelkeit? Iſt denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? ſuchſt du noch dieſe Zeit?

4. Ach! Jeſu, ziehe mich, mein Herze ſehnet ſich: ach! ſey du mein Gewichte, daß ſich zu dir aufrichte mein Centner-ſchwerer Sinn! Schneid ab das Bley-Gewichte, das aus des Himmels-Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier iſt kein Ruhe-Platz, hier find ich keinen Schatz für meine arme Seele: denn was ich hier erwehle, iſt von der Eitelkeit, und kann die Seel' nicht laben, denn ſie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, Jeſu, biſt mein Gut, drauf meine Seel beruht. Dich kann ich nun nicht finden in dieſen leeren Rinden der ſchnöden Eitelkeit; wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz' umfänget, der iſt von dir noch weit.

7. Im Himmel iſt dein Thron, o meiner Seelen-Lohn! Drum, wer nach dir will ſtreben, der muß ſich auch erheben weit über ſelbſten ſich, weit über ſeine Sinnen, und auch des Himmels Zinnen: wer dies thut, findet dich.

8. Ey nun! zerſchneide doch dies zähe Jammer-Joch, das mich zur Erden ſenket, und mich von dir ablenket: ſchneid ab, ſchneid ab die Laſt! ſo ſchwing ich mich zum Himmel, aus dieſem Erd-Getümmel, zur Stelle meiner Raſt.

9. Schneid ab die Laſt der Welt, die mich hienieden hält,

hält, daß ich dich dort mag finden, mich veſt mit dir verbinden, daß mein Herz ſey bey dir, und ſtetig bey dir bleibe, auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier.

10. Ich will ja williglich um deinetwillen mich verläugnen und nicht kennen, wenn du mich nur wilt nennen das allerſchwächſte Kind. Ich will mich ſelbſt verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, und bleiben treu geſinnt.

11. Die Welt mag immerhin, in ihrem ſtolzen Siñ, mich für unſinnig ſchätzen und mich zu unterſt ſetzen; ſie mach es, wie ſie will; ſie leg' mir auf zu tragen Kreutz, Trübſal, Angſt und Plagen, doch will ich halten ſtill.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür ſie fluche, läſtre, ſchände, ſie waſche ihre Hände, iſts noth, in meinen Blut; ſie mühe ſich mein Leben in Todes-Hand zu geben; ſie thue, was ſie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, mein Jeſu, für und für, mich ſoll von dir nichts trennen, ob mir es ſchon mißgönnen der Teufel und die Welt. Was können ſie mir ſchaden, wenn du mit deiner Gnaden dich haſt zu mir geſellt?

14. Beveſt'ge nur den Siñ, daß ich beſtändig bin, behüte mich für Wanken, und zeuch Sinn und Gedanken, mein Jeſu, ſtets zu dir; laß Herz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen, und bleiben für und für.

15. So frag ich nirgends nach, und ſollte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden, und ſollte gleich darzu mein Leib und Seel verſchmachten, ſo will ichs doch nicht achten, und bleiben ſtets in Ruh.

16. Denn du, du biſt mein Heil, und meines Herzens Theil, mein Troſt in meinem Zagen, mein Arzt in meinen Plagen, mein Labſal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne, und Freudenreiche Wonne. O Jeſu! du biſt mein.

Mel. Ich bin ja, Herr, in 2c.

465. O Jeſu, ſchönſte Seelen-Zier! mein Herze brennet gegen dir, und faſſet dich mit treuer Liebe; nach Erd und Himmel frag ich nicht, mein Alles iſt

dir

der zugericht't, ſo gar, daß auch bey ſolchen Triebe die Augen voller Thränen ſtehn, und alle Seufzer aufwärts gehn.

2. Du kamſt mir ja zuvor, mein Lamm, da du am bittern Kreutzes-Stamm für reiner Liebe ganz zerfloſſeſt, wie brünſtig war die Liebes-Glut, da du dein allertheur'ſtes Blut freywillig auch für mich vergoſſeſt, und das entzündet nun mein Herz, es liebet dich auch bey dem Schmerz.

3. Du haſt mir deine Huld geſchenkt, mich von der Welt zu dir gelenkt, daß ich nun frölich an dich glaube: ich halt dich für mein Eigenthum, und ſuch in deinem Heil den Ruhm; ich nenne mich nun deine Taube, und gebe, was ich hab und bin, mein Jeſu, dir zu eigen hin.

4. Du haſt aus großer Liebes-Huld noch immerfort mit mir Gedult, wenn ich aus Fleiſches-Schwachheit fehle, ſo bitteſt du bey Gott für mich, dein Geiſt beſchämt mich innerlich, daß ich die Fehler nicht verhele, und ſolche Gnaden-Gütigkeit macht mich zum neuen Dank bereit.

5. Verkehrte Welt, nun gute Nacht! dein Reichthum, Wolluſt, Ehr und Pracht ſoll mich nicht, wie vorhin, bethören. Mein Jeſus hat im Herzen Platz, er iſt der theure Seelen-Schatz, ſein Name kann mich ewig ehren, an ihm genieſſet meine Bruſt die allerreinſte Freud und Luſt.

6. Wo findet man wohl eine Braut, der ſich der Bräutigam vertraut, die ſeine Treu nicht lieben wollte? Mein Jeſus hat mich längſt erwehlt, und ſich auf ewig mir vermählt, wie käms, daß ich ihn haſſen ſollte? Nein, unſre Lieb iſt täglich neu, ich bleibe meinem Schatz getreu.

7. Ach! Jeſu, mach die Liebe veſt, daß dich mein Herze nicht verläßt, gleichwie du mich nicht pflegſt zu laſſen, und wenn das Trübſals-Feuer brennt, daß mich die Welt verlaſſen nennt, ſo laß mich doch die Loſung faſſen: Ich bleibe dein, und du biſt mein, es ſoll die Liebe ewig ſeyn.

Mel. Was mein Gott will ꝛc

466. O Vater-Herz! o Liebes-Brunſt! o Brunnquell aller Gnaden! o Him̃el-breite Gottes-Gunſt komm, heile meinen Schaden; komm, komm, nimm Herz und Sinnen ein, erquicke meine Seele; waſch ab, mach heilig, licht und rein, die dunkle, Herzens-Höle.

2. Erlang' mir wieder Gottes Huld, ſtill ſeines Grimmes Wellen, löſch aus den Brand, der ewig wolt mich brennen in der Höllen: treib aus das Böſe, das in mir den Geiſt macht kalt und trübe, dein ewges Licht ſey meine Zier, o höchſte Gottes-Liebe!

3. Zwing Herz, Gewiſſen, Sinn und Muth, zu folgen deinen Lehren, und laß mich ſtets in ſtiller Hut dein's Worts Vermahnung hören: dämpf aus in mir das fremde Feu'r, das aus der Höllen flammet, die ewge Glut kom̃ mir zu Steur, die blos aus Lieb entſtammet.

4. Damit entzünde mich, o Gott! in Liebe laß mich brennen, von deiner Lieb laß bis in Tod wed'r Höh noch Tief' mich trennen. Ach! ſteh mir, dich zu lieben bey, mit deines Geiſtes Stärke: gieb mir, daß ich, ohn Heucheley, auf deine Lieb nur merke.

5. Laß, dich zu lieben, mich aufſtehn nach deinem Liebes-Willen, in Liebe laß mich ſchlafen gehn, ach thu mein Seufzen ſtillen. Hilf mir dich lieben, was ich kann, mit innigſten Begierden, und wandeln blos die Liebes-Bahn zum ewgen Liebes-Zierden.

6. Nach deiner Lieb laß all mein Ach der Herzens-Pfeile ſchieſſen; nach ihr müſſ' meiner Thränen Bach mit Strömen ſich ergieſſen: dein' Liebe bleib mein Siegs-Panier, zu welchem ich geſchworen; ſie ſey mein' Burg, mein Schild, mein' Zier, ohn ſie bin ich verloren.

7. Nun, Gott der Lieb', dir blos allein will ich mich ganz ergeben, dir ſoll mein Herz zu eigen ſeyn im Sterben und im Leben. Nichts ſoll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe ſchallen: es ſoll kein Wort, daß nicht zu dir gericht't ſey, mir entfallen.

8. Der Gottes-Lieb' richt ich zu Ehr'n mein Reden und mein Schweigen; nur dieſe

Flamm in mir zu mehr'n wollſt du mir Gnad erzeigen, daß ich zunehm in dieſer Brunſt, dich mehr und mehr zu lieben. Ach! lehr mich völlig dieſe Kunſt und meiſterlich zu üben.

9. Entzünd in mir die keuſche Glut der Jeſus Liebes-Flammen, daß nicht der Höllen ſtrenge Fluth ſchlag über mich zuſammen: laß deine ſüſſe Liebes-Pein ohn Aufhör'n in mir walten, und meines Herzens-Flämmelein zu keiner Zeit erkalten.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

467. Prüfe, Herr, wie ich dich liebe, und ob alle Geiſtes-Triebe nur auf dich, den Heiland, gehn? Ob mein Herz dich alſo kennet, daß es gleich vor Liebe brennet, wann die Augen nach dir ſehn?

2. Du haſt mich zwar längſt gezogen, auch zur Gegenlieb bewogen, als dein Troſt mich ganz erfüllt, ja, als ich nicht treu geblieben, bliebeſt du doch treu im Lieben, bis dein Blut mein Herz geſtillt.

3. Doch, wenn ich mich jetzt anſehe, und um Augen-Salbe flehe, ſo werd ich recht tief gebeugt, denn da find ich tauſend Sachen, die mir Noth und Kummer machen, die mir deine Treue zeigt.

5. Drum eil ich zu deiner Quelle, Herr, ich geh nicht aus der Stelle, gieb mir erſt ein neues Pfand, daß ich noch dein Kind und Erbe, das höchſt ſelig, wenn ich ſterbe, reiche mir drauf Mund und Hand.

5. Alſo kriegt mein Glaube Kräfte, holt ſich neue Lebens-Säfte, hebt ſein Haupt mit Luſt empor, dadurch wird der Feind geſchwächet, wenn dein Blut ſich an ihm rächet, und ich brech mit Kraft hervor.

6. So kann ich dich, Jeſu, lieben, ja, ich werde angetrieben, dir nur auf dein Herz zu ſehn. Will denn Moſes mich erſchrecken, faß ich dich, mein Stab und Stecken und bleib alſo ſiegreich ſtehn.

7. Dann verſchlingt dein Lieb's-Beginnen, was zuvor die matten Sinnen, durch des Feindes Liſt, zerſtreut, und mein Suchen, Denken, Trachten geht dahin, nur das

zu achten, was des Vaters Herz erfreut.

8. Da wird Herz und Herz verbunden, denn ich ſchwing durch Jeſu Wunden mich in Gottes Herz hinein. Da verſchwindet falſches Lieben, und ich werde nur getrieben, Chriſti eigen ganz zu ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc

468. Was giebſt du den, o meine Seele! Gott, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deiner Leibes-Höle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt und Beſte ſeyn: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du muſt, was Gottes iſt, Gott geben, ſag Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmerz: dir, dir, o Gott! dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Herz, damit du Schöpfer prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt: dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſolt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das Seine giebt? Dich kann ich den Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein, und keines andern ſeyn.

Mel. Mein Vater, zeuge mich rc.

469. Wenn fang ich doch wohl an, dich, Jeſu, recht zu lieben? Wenn, ach! wenn ſtell ich mich einmal recht dankbar ein? Wenn werd ich doch einmal mit Freuden Gutes üben? Wenn, ach! wenn werd ich doch einmal recht lauter ſeyn?

2 O Herr, ich kann doch nicht ſo länger lieblos leben, und dennoch kann ich auch nichts ſelber dazu thun; ach! Herr, drum wolleſt du mir ſelber Gnade geben, daß ich in allem mög in deiner Liebe ruhn.

3. Ich laſſe doch nicht ab mit Bitten und mit Flehen; ich laß, o Herr, dich nicht, du ſegneſt mich denn auch, und giebeſt, was ich bitt, ach! ſprich: es ſoll geſchehen.

Du höreſt ja Gebet, dies iſt dein alter Brauch.

4. Ich bitte doch, mein Gott, nach deinem guten Willen, du forderſt ſelber ja die Lieb und Dankbarkeit; drum hab ich Freudigkeit, du wirſt die Bitt erfüllen, du läuterſt mich gewiß von aller Eigenheit.

5. Du willſt ja, daß ich ſoll mit That und Wahrheit lieben; du willſt das Herze nur, dich trügt kein äußrer Schein: ach Herr! ſo laß mich nun, von deinem Geiſt getrieben, in allem meinen Thun rechtſchaffen lauter ſeyn.

9. Ach! laß mich ja nicht mehr den Schein der Liebe haben, gieb Herzens-Willigkeit. Laß hier mich Hülfe ſehn, wenn das in Noth und Tod beſonders mich ſoll laben, indeſſen laß mich drum noch mehr mit Andacht flehn.

7. Wilſt du es mir nicht bald im Leben ſichtbar geben, ſo leg es mir nur bey, daß ich in letzter Noth dich recht als Lieb erkenn, und liebend könn' erheben, und da verſüſſe mir die Liebe ſelbſt den Tod.

8. So ſey allein der Lieb ihr einziges Verlangen, daß, wie ſie ſich hier oft nach denen innig ſehnt, ſie oben bald zu ſehn, die ſchon vorangegangen, ſie noch vielmehr nach dir in heiſſer Sehnſucht ſtöhnt.

9. Je mehr ich hierum fleh, je mehr wirſt du mir geben, daß ich dich als die Lieb auch brünſtig lieben kann, und dir in Lauterkeit, in Lieb allein nur leben; ja, treue Liebe! ja, du nimmſt mein Bitten an.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

470. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit, Jeſu Chriſte! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit: wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach ſo muß ich von dir fliehen!

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaf: wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem Sünden-Schlaf, guter Meiſter, laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey

finſtrer Nacht; alſo auch der Satan brüllet, um mich, wie ein Löwe, wacht: Herr, er will dein Kind verſchlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tauſend-Künſtler, ſchäme dich; ſchäme dich, mir iſt nicht bange, deñ mein Jeſus tröſtet mich! weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen; zeuch mich kräftig, o mein Gott! ach! wie lange, lange Weilen machſt du mir, Herr-Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolteſt töden.

6. Mutter-Herzen wollen brechen über ihrer Kinder Schmerz: du wirſt dich an mir nicht rächen, o, du mehr als Mutter-Herz! Zeuch mich von dem böſen Haufen, nach dir, Jeſu, will ich laufen.

XXVI. Von der Nachfolge Chriſti.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

471. Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlaſſen, iſt, der g'trauet hat auf Jeſum Chriſt.

4. Du biſt der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon: welch Wunder-Ding hat man erfahr'n, das du, mein Gott, biſt Menſch gebor'n!

5. Und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth: Jeſu, mein Herr und Gott allein! wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr: kein Elend mag ſo bitter ſeyn,

dein ſüſſer Troſt der linderts ſein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't, ſo weiſt du, Herr, daß ichs nicht acht': wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein' beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weis, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig veſt: du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jeſu, mein' Freud, mein' Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum! Ich kanns doch gar nicht zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt';

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nie geboren wär. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. Jeſu, du edler Bräut'gam werth, mein' höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergetz weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich; wenn ich mein' Hoffnung ſtell zu dir; ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding: dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreutz dir willig tragen nach: Mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann: hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein: Jeſu! mein Troſt! hör mein Begier, o mein Heiland! wär ich bey dir!

472. Der ſchmale Weg iſt breit genug

zum Leben, wenn man nur ſacht' und g'rad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg iſt voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, wenn man das Herz nur frölich darzu lenkt: Man muß ſich recht darzu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf giebt ſich in Schranken ein: Wie kann das Fleiſch nach Gott geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kann kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du muſt erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden, dann wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn: Sonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an. Weg, ſchnöder Sinn! du Schaum der Erden! ich muß erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach: Er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er ſtehet auf, und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorher mit ihm in Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch: der eine Geiſt hält immer einen Brauch; kein andrer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird wie Chriſtus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo trifts doch nur die Ferſ' und nicht das Herz: die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz, wer nur getroſt und veſte ſtehet, ob es ſchon durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kann ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt: der Menſch wird frey, damit er nicht erſtickt; wer ſich nur weis darein zu ſchicken, das ſanfte Joch kann ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht

macht nur ein leicht Gemüthe, das Herz hebt ſich darunter hoch empor: der Geiſt kriegt Luſt, ſein Wandel kömmt in Flor, und ſchmeckt dabey des Herren Güte, die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, Jeſu, mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! Dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, Jeſu, mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

473. Eil, Herz, allein zu Jeſu hin, was anders bringt dir nicht Gewinn. Gott will ſich dir ſelbſt geben: drum ſchau nicht in die Welt zurück; die legt dir Fallen, Netz und Strick, und ſteht dir nach dem Leben.

2. O! ziehe nicht am fremden Joch des Sünden-Dienſt, und ſuche doch in Gott nur deinen Frieden. Gerecht- und Ungerechtigkeit die bleiben ewig Himmel-weit getrennet und geſchieden.

3. So haben auch Gemeinſchaft nicht die Sünden-Nacht und Gottes Licht; die laſſen ſich nicht paaren. Der Herr ſtimmt nie mit Belial, auch nicht der wahren Chriſten Zahl mit den gottloſen Schaaren.

4. Des Herren Tempel ſieht nicht aus, als wie der todten Götzen Haus. Ihr Chriſten ſeyd ein Tempel des, der den Himel hat gemacht, der uns den Segen hat gebracht. Drum ſchaut auf ſein Exempel.

5. Hört, hört, was der Monarche ſpricht: ich will mit Gnade Kraft und Licht in euren Herzen wohnen. Ihr ſeyd mein Volk, ich euer Gott. Ihr werdet bey mir nicht zu Spott: denn ich verheiß euch Kronen.

6. Drum gehet aus, und ſondert euch, und ſtellet euch der Welt nicht gleich, den Unflath zu berühren, der ſie beſudelt und befleckt, in welchem Tod und Greuel ſteckt, ſo will ich euch einſt führen.

7. Und nehmen in mein Paradeis, da ſollen Wolluſt, Ehr und Preis ob eurem Haupte ſchweben. Denn alles, was, als Vater, mein, ſoll euer, als der Kinder, ſeyn. Wem ſollt ichs lieber geben?

8. Weil dir ſo viel verheiſ-

ſen iſt, zu Gottes Reich berufner Chriſt: ſo laß doch alles fahren, und ſchwinge dich mit ſchnellem Lauf zu Gott und ſeinem Thron hinauf, der wird dich ſchon bewahren.

9. Jag immerdar der Heil'gung nach, begnüge dich nicht an der Sprach, die Zions Bürger ſprechen, und zeige jedem in der That, was veſten Grund dein Glaube hat. Die Welt wird bald zerbrechen.

10. Herr Jeſu! hilf zu dieſer Friſt, da man dem Fleiſch, durch Satans Liſt, ſo manches eingeräumet, das deinem Volk durchaus nicht ziemt, und das ihm alle Kraft benimmt: da es ſein Heil verſäumet.

11. Ach! mach uns frey von allem Bann, der uns am Durchbruch hindern kann; und laß uns nicht erkalten. Du wolleſt durch dein Gottes-Blut bey deinem Sinn und gutem Muth uns bis ans End erhalten.

12. So bringen wir dann fort und fort in Ewigkeit dir, unſerm Hort, als dein erkaufter Samen, Preis, Ehre, Ruhm und Gloria, Triumph, Dank, Lob, Victoria, und Halleluja, Amen!

474. Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg! folget! ich bin ſelbſt der Weg, folget mir von ganzem Herzen! ich benehm euch alle Schmerzen, lernet von mir insgemein ſanft und klein in Demuth ſeyn.

2. Ja, Herr Jeſu, dein Begehren ſollt ich billig dir gewähren, weil ich weis, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichwol pflegt zu ſchämen, deine Laſt auf ſich zu nehmen. Ach! ich weis es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, Herr, wo find' ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach! mein Gott, ich bin zu ſchwach. Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen, dich zu lieben, o mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür, freundlich rufend: folge mir! Ehr

und Pracht, ſamt andern Sachen, wollen ſich zum Herren machen. Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem Herren, der das Leben, nach dem Sterben, uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, Herr, ich wills nicht laſſen dich mit Freuden anzufaſſen, hilf mir gnädig, ſtärke mich, ſteif und veſt zu halten dich; jene Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren, jene Wege ſind Betrug, wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen, nicht mit groſſem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, ſondern mit Barmherzigkeit Gib, daß wir als Hausgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. Herr, wie biſt du doch gelaufen, unter jenen ſchnöden Haufen, damals als der Sünden Macht dich hat an das Kreutz gebracht, und ein übergroſſe Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theu'r vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schranken chriſtlich laufen ſonder wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit veſt verknüpf in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben, hie zurücke, Chriſtus gehet vor uns her: folget! das iſt ſein Begehr.

10. Jeſu, du mein Licht und Leben, deine Schritte ſind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig-ſüß; hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden; zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh; hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch im Kreutz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit, dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß

12. Laß mich, Herr doch nicht verdrieſſen, daß wir Trübſal leiden müſſen: weil man weis, daß dieſe Bahn iſt ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dörnern baden, und mit Elend ſich beladen, da dann, laufend jedermann gar zu ſchleunig fallen kann.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht ſo ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit, verliere nicht: gieb, daß ich, von meiner Jugend, bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen meinen Lauf ſo zu vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb': hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue; jenes gieb mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

475. Heiligſter Jeſu! Heil'gungs-Quelle, mehr als Cryſtall, rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir, du biſt mein alles! Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag eilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller Jeſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war: alſo mach auch gleicher Maſſen mein Herz und Willen dir gelaſſen, ach! ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille: Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer Jeſu! ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht; du muſteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach' und bete: Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter Jeſu! ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind!

Feind! Dein Sonnenglanz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein Gott, ach! lehre mich, damit hierinnen ich dir nach-arte: Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gůtig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter Jeſu! warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt, und lieſſ'ſt nicht Nach-gier aus: Niemand kann deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hatt'ſt ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach! verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer: Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmůthig ſey, wie du.

6. **Wůrdigſter Jeſu**, Ehren-Kőnig! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering; du wandelt'ſt ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding: Herr, ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig ůben: Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demůthig ſey, wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all dein Weſen war zůchtig, keuſch und auserleſen von Tugendvoller Sittſamkeit: Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller laut'rer Zůchtigkeit. O mein Immanuel! mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und zůchtig: Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, auch keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. **Mäßiger Jeſu!** deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Måßigkeit: den Durſt und Hunger dir zu ſtillen war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nůchtern: Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nůchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes Leben! mach mich in allen dir recht eben und deinem heilgen Vorbild gleich: dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Frůchte bringe, und tůchtig werd' zu deinem Reich. Ach! zeuch mich ganz

zu

zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu, ey nu, laß mich, wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

476. Jeſu gieb mir deine Fülle, ſiehſt du nicht, was gebricht? ſchweigſt du denn dazu ſo ſtille? willſt du nicht den Geiſt erlöſen von dem Böſen?

2. Du biſt Licht, ich leb im Schatten; du biſt rein, ich gemein; du biſt Kraft, ich muß ermatten: o Erlöſer von den Sünden! laß dich finden.

3. Solte mich mein Arzt nicht heilen? warum wär ehmals er ſelbſt geweſt ſo voller Beulen? Solt ich ſtets im Tode ſchweben bey dem Leben?

4. Ey die Liebe muß ja lieben, ſolte ſie denn nicht hie ſich an mir auch wollen üben? Nun, ſie wird ja auch des Armen ſich erbarmen.

5. So gewiß ein Feuer brennet, ſo gewiß iſt auch dies, daß, wer dich als Licht erkennet, muß vom Lichte lichte werden auf der Erden.

6. Aber warum währts ſo lange, eh du eil'ſt und mich heil'ſt? Eile, ſonſten iſt mir bange, daß der Tod mich übereile bey der Weile.

Antwort:

7. Meine Stund iſt noch nicht kommen: liebe mich, leide dich, bis ich dich in mich genommen. Ich will dich, gewiß erlöſen von dem Böſen.

477. Jeſu! wie ſanft und wie ſo leichte iſt doch dein Joch und deine Laſt! wer ſie nur willig aufgefaßt, da ihm dein Ruf die Kräfte reichte. Wie wohl ward mir, du ſüſſes Lamm! da ich dein Kreutz auch auf mich nahm.

2. Ich war mühſelig und beladen, da ich noch war der Sünden Knecht, und da mir Gottes ſtrenges Recht aufdeckte meinen alten Schaden. Viel Meiſter binden manche Bürd, die keiner mit dem Finger rührt.

3. Du aber, Jeſu! hilfſt ſelbſt tragen, was du dem Jünger aufgelegt; ja, du biſts, der das Schwerſte trägt, wer wolte denn nunmehr verzagen? Die Sünden-Strafe liegt auf dir, Gewiſſens-Frieden haben wir.

4. Und wer nur auch ſein ganzes Leben in Sanft- und Demuth führt, wie du, der findet wahre Seelen-Ruh, die du, ja du allein kannſt geben; ſein

Leiden

Leiden trägt er mit Geduld: das machet deine Lieb und Huld.

5. Zwar dünkts dem Fleiſche unerträglich; denn darauf iſts auch angeſehn, daß ſolches mög zu Grunde gehn: jedoch, der Geiſt bleibt unbeweglich, und hält nur dies für ſeine Laſt, daß ihn das Fleiſch ſo hart umfaßt.

6. Nun, Jeſu! gieb mir ferner Kräfte, daß ich dein Joch beſtändig trag, mit Freuden und ohn alle Klag, und meines Fleiſches Luſt-Geſchäfte, die Selbſt- und Welt-Lieb allermeiſt, ertödte durch den neuen Geiſt.

7. Iſts hier ſo ſüß, dir, Jeſu, dienen, wie ſüſſe wird nicht ſeyn der Lohn, wenn man nun dort für deinem Thron im Licht des Lebens iſt erſchienen, wenn uns, wie wir von dir gehört, dein Vater ſelbſt auf ewig ehrt?

Matth. 11. 28-30.

478. Kommet, kommet, ſpricht der Herr, kommet alle zu mir her, die ihr ſeyd beladen mit viel ſchwerem Kreutz und Sünden, ich will euch davon entbinden, heilen euren Schaden.

2. Komt, ich will erquicken euch, denn ich bin von Gnaden reich, reich von Heil und Güte: ich, ich lindre, was euch drücket, daß ihr nicht vor Angſt erſticket, und ſtärk' eu'r Gemüthe.

3. Nehmt geduldig auf mein Joch, wär die Laſt auch noch ſo hoch, denn ich bin ſanftmüthig: ich abwiſche eure Thränen: denen, die ſich nach mir ſehnen, bin ich hold und gütig.

4. Lernet von mir insgemein, was da heißt demüthig ſeyn, lernet von mir lieben: lernet Gott im Herzen haben, das ſind ſchöne Chriſten-Gaben denen, die ſie üben.

5. Da auf folget Fried und Ruh, ſelbſt der Himmel kömt darzu, denn wird eure Seele Gnade finden in dem Himmel, daß das hölliſche Getümmel ferner euch nicht quäle.

Mel. Solt ich meinen Gott ꝛc.

479. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht, und leben fein, in der Lieb' den Glauben weiſen.

weiſen. Treuer Jeſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat, die Erndte lachen, Hofnung tröſtet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jeſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben: ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. Jeſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben: weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. Jeſu, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir: ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jeſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

480. Mach doch den engen Lebens-Weg, den du, o Lieb! betreten, und deinen ſchmalen Kreutzes-Steg, dein Ringen, Wachen, Beten, mir mehr und mehr bekannt, damit an deiner Hand ich hurtig, ſonder Fleiſches-Ruh, ſtets eile meiner Heimath zu.

2. Ja, laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finſterniß beſiegen: die arme Welt hat warlich nichts das mich hier kann vergnügen. Drum ziehe mich, o Lamm! mein holder Bräutigam, daß ich dir, Lämmlein, ſtets nachgeh, nicht ſtehe, noch zurücke ſeh.

3. Laß deines reinen Lichtes Strahl die Dunkelheit vertreiben, und mich bey deiner kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben, dir folgen bis zum Kreutz, aus einem heilgen Geitz, der dir dein Herze ſelbſt abzwingt, und mich zum höchſten Reichthum bringt.

4. Wie groß wird meine Freude ſeyn, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreutzes-Pein

mich

mich je zurück getrieben! Ja, wenn ich ungeſtört nur deine Stimm gehört, und, da es nicht an Leitern fehlt, dich mir zum Führer nur erwehlt.

5. Wohlan, ſo ſey es denn gewagt, ich wehle deine Dornen, das, was dein treuer Mund geſagt, ſoll mich hinfort anſpornen: man kömmt durch Spott und Hohn allein zur Ehren-Kron. O ſanftes Joch, o leichte Laſt! Wohl dem, der dich getroſt auffaßt.

Mel. Mein Schöpfer, bilde ꝛc.

481. Mein Heiland, zeige mir, nach deiner Hirten-Treue, was Schuld und Urſach iſt, daß ich ſo blind und blos, ſo ſchwach, ſo elend bin. Gieb mir auch wahre Reue, und mach in deinem Blut mich aller Schulden los. Dann räum auch alles weg, was mich hat aufgehalten, und laß nur Gnad und Fried aufs neue mächtig walten.

2. Ich bin doch ja dein Kind, du wirſt mich nicht verſäumen, du weißt, was ich bedarf, und was mich hindern kann; du wirſt es ſchon gewiß noch aus dem Wege räumen, du giebeſt Kraft und Sieg, du nimmſt dich meiner an, daß, obs im Dunkeln geht, das Fleiſch doch nur erſterbe, und ich mein ganzes Loos, ja alles dort noch erbe.

3. Du biſt das Licht der Welt, du wirſt mich ſchon erleuchten, dein Wort ſteht doch nun da, ich halte dich dabey: dein Waſſer wird auch mich, dein Erbtheil noch befeuchten, damit das dürre Herz dein Paradies noch ſey. Ich ſoll dich doch, o Herr, noch einmal voller Gnaden, zu deiner eignen Frucht zu Gaſte bey mir laden.

4. Ich bin ja auch an dir dein ob wohl zarter Reben, dein krank- und ſchwaches Glied, das nicht zur Welt gehört, du wirſt zur Fruchtbarkeit ſchon Lebens-Säfte geben: dein Vater wird dadurch geprieſen und geehrt. Ja, ich bin deine Braut, du wirſt mich dir ſchon ſchmücken, und auch zu rechter Zeit mit deiner Lieb erquicken.

5. Ich ſtell es dir anheim, wie du mich ſelbſt willt führen, es ſey durch Dunkelheit, es ſey durch Sonnenſchein; laß mich kein Fünklein nur aus eigner Schuld verlieren, und laß der Heiligung nichts eine Hindrung ſeyn: hilf, daß nur bey-

beydes ſtets vielmehr mich recht erneure, und wie dem hohen Geiſt, auch der Verzagung ſteure.

6. Ja, Herr, das wirſt du thun, du kannſt dich ſelbſt nicht haſſen, du liebeſt ja dich ſelbſt, wenn du mir Lieb erzeigſt, daher du dich gewiß, (o möcht ichs nur recht faſſen!) mit lauter Seegens-Kraft und Wohlthun zu mir neigſt: mein Wachsthum und mein Wohl haſt du in deinen Händen, und liebſt es mehr, als ich; du wirſt mich ſchon vollenden.

7. Und ſieh, ich bin, mein Haupt, in dir ſchon hier vollkommen, vollendet und gerecht, ja bin mit dir zugleich ſchon dort auf Zions Berg im Himmel aufgenommen; mir mangle noch ſo viel, ich bin in dir doch reich; ich habe ja dich ſelbſt, die Fülle aller Gaben: wer dich nun ſelber hat, kann keinen Mangel haben.

8. Ja, Herr, du biſt mein Theil, ſo ſpricht auch meine Seele; drum hoff ich nur auf dich, und klage weiter nicht; ich lege mich zur Ruh in deine Wunden-Höle: du biſt mein Herr, mein Gott, mein Haupt, mein Mann, mein Licht, du wirſt mich durch die Welt ſchon vollends ſelig führen, und mich in keiner Noth, im Tod auch nicht verlieren.

9. So bleibeſt du mein Theil, wenn alles ſich will wenden, du ſtehſt, wenn alles fällt, du ſtehſt mir immer bey; empfohl der Vater nicht mich deinen treuen Händen? O ja, ich bleibe dein, und deine Liebes-Treu wird mich, ihr Erb und Kind, verſorgen, ſchützen, pflegen, im Tod in ihren Schoos auch ſanft zur Ruhe legen.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

482. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle: verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugend-Leben; wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben: ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele;

Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſen Sanftmuths-Oele; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu rein'gen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite, ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren, wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreutz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Nun danket alle Gott.

483. O ſtilles Gottes-Lamm, ich ſuch dein ſanftes Weſen: drum hab ich mir zur Kron dich ſelbſten auserleſen; und weil ich gänzlich dir, mein Heil, ergeben bin, folg ich beſtändig dir bis an dein Kreutze hin.

2. Ach! waſche mich ſchneeweiß und rein, wie reine Wolle. Mach mich nur ſtill und ſtumm, wenn ich was leiden ſolle; ja, bilde du ſelbſt dir ein zartes Lamm aus mir, und ſchlachte mich, mein Gott, zum reinen Opfer dir.

3. Ach! binde deinem Kind, dem Iſaac, Füß und Hände, bis daß er gänzlich ſich zu der Vernichtung wende; ja, führe ihn nur friſch zu deinem Altar zu, laß hinfort nimmer nicht dem alten Adam Ruh.

4. So werd ich dir, mein Hirt, dort überall nachgehen, wiewohl im Glauben es auch hier ſchon ſoll geſchehen: ich werde dir ſodann als Lamm und Jungfrau ſeyn. Mein Bräut'gam mache mich nur recht jungfräulich rein.

5. Einfältig, ſchlecht und recht, unwiſſend böſer Dinge, gehorſam, treu und klug in

dem, was ich vollbringe: und wie du ſelber biſt als Lamm und Jungfrau rein; ſo laß mich eben auch nach deinem Sinne ſeyn.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

484. O ſüſſes Lamm! laß mich doch mit dir gehen auf Zions Berg, da laß mich bey dir ſtehen, nimm mich auch mit in der Geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeit-Mahl.

2. Ach! bilde du mich ganz nach deinem Sinne, und gieb, daß ich dich ja recht lieb gewinne, und folge dir, wo du nur geheſt hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Wilt du mich denn auf Golgatha mit nehmen, ſo laß mich deines Kreutzes ja nicht ſchämen; ſoll ich denn auch mit dir auf Thabor ſeyn, ſo ſey mirs gleich, wenn du nur bleibeſt mein.

4. Ach! laß mich dieſe Ehre auch erreichen, daß du mir ſchreibſt an meine Stirn zum Zeichen des Vaters Nam'n, daß ich der Deine ſey, und mach mich ja von aller Welt-Lieb frey.

5. Du haſt mich von der Erden ſchon erkaufet durchs Bundes-Blut, ich bin auf dich getaufet, und da die Welt mich wieder zu ſich nahm, holt'ſt du aufs neue mich, o Gottes-Lamm!

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erſcheinen, unſträflich ſeyn, und bleiben bey den Deinen: kein Falſches ſey nunmehr in meinem Mund, von jetzo an, hinfort auch alle Stund.

7. Ja, laß mich auch das neue Lied verſtehen, und einſt mit dir ins Heiligthum eingehen, da Gottes Stuhl ganz frey zu ſehen iſt, und da du ſelbſt in allen alles biſt.

8. Gieb, daß ichs einzig möge mit dir halten, und laſſe dich nur immer mit mir walten, wie dirs beliebt; ich weis, du wirſt mich ſo hier leiten, daß ich des ſey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mit ſingen, und Moſes Lied das ſoll denn auch erklingen, wenn ich erlanget habe nach dem Krieg, durchs Lammes Blut, Victoria und Sieg.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

485. O Vater-Herz, o Licht, o Leben!

o treuer Hirt, Immanuel! dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr ſelber führen, der Vater ſoll das Kind regieren. So geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten: ich geh, ach! hör, o Herr, mein Bitten, vor mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein ſchwaches Kind vollbringen? ich weis mir gar in keinem Rath: drum ſey in groß- und kleinen Dingen mir im̃er ſelber Rath und That. Du willſt dich meiner gar nicht ſchämen, ich mag dich ja zu allem nehmen, du willſt mir ſelber alles ſeyn; ſo ſollſt du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du gängelſt mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig veſte ſtehn; du ſprichſt, dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn, ja, deine Güt und dein Erbarmen ſoll mich umfangen und umarmen. O! daß ich nun recht kindlich ſey, bey allem gläubig zu dir flehe, und ſtets auf deinen Wink nur ſehe; ſo ſpür ich täglich neue Treu.

4. O! daß' ich auch im Kleinſten merkte auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben ſtärkte, dich lieb und lob, und ruhig ſey, und deine Weisheit laſſe walten, ſtets Ordnung, Maß und Zeit zu halten; ſonſt lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im Beſten mich gelaſſen, nichts ohne dich mir anzumaſſen, was du nur thuſt, iſt wohl gethan.

5. Du weißt allein die beſten Weiden, auch das, was an mir Schaden übt; drum laß dein Schäflein alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt. Ach! daß ich nicht mehr von dir irrte, noch durch Zerſtreuung mich verwirrte, auch nicht im allerbeſten Schein. Ach! halte meine Seele veſte, hab Acht auf mich aufs allerbeſte, und halte der Verſuchung ein.

6. Du wollſt ohn Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schreyn. Laß mir dein Wort im Herzen bleiben, und in mir Geiſt

und Leben ſeyn. Laß deinen Zuruf ſtets erſchallen, mit Furcht, und als vor dir, zu wallen: laß mich ſtets eingekehret ſeyn; vermehr in mir dein innres Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts Lau- noch Träges ein.

7. O! daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt! O daß ich ſtets zum Himmel eilte! Mein Held, umgürte du dein Schwerd, und brich durch alle Hinderniſſe, ja, laß nach deinem Wort die Füſſe hinfort gewiſſe Tritte thun; laß mich in allen Wort und Werken auf deines Geiſtes Trieb nur merken, und nicht in eignem Willen ruhn.

8. Ach! mach einmal mich treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kann. Nur dein nur dein vollkommner Wille ſey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines großen Namens Ruhm, der ſey allein mein Ziel auf Erden, ach! laß mirs nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preiſen, wie er die Liebe ſelber iſt; laß deinen Geiſt mir klärlich weiſen, wie du von ihm geſchenkt mir biſt. Ach! offenbare deine Liebe, und wirke doch die heiſſen Triebe der wahren Gegenlieb in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur ſpür.

10. Ich ſehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräut'gam biſt: was dir ſich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens iſt, das ſtrafe bald in dem Gewiſſen, laß Blut und Waſſer auf mich flieſſen, und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Luſt mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb im Geiſt.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh, als Kind, in deinem Schooß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut wird aller Sorgen loß, ſie ſorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräut'gam, zu gefallen, ſie ſchmückt und hält ſich dir bereit. Ach! zeuch mich, zeuch mich

mich weit von hinnen; was du nicht biſt, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

486. Stilles Lamm und Friede-Fürſt, meine Seele nach dir dürſt: ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammes-Art von dir umgürt't.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu als ein Lamm gehorſam ſey, daß mein Sinn lieb gewinn, ſich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſ't, der in mir ſey die Zier, und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben ſey bereit: wenn mich fein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzuſehn, und wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärket, ſtreit' und ſieg in dir.

7. Führe mich, wann ich einmal wandern muß im finſtern Thal, und im Tod o mein Gott! o ſo ſtärk und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſollſt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

Mel. Wie lechzet doch mein ꝛc.

487. Wie ſehnet ſich mein Geiſt, wie dürſtet meine Seele nach rechtem Glaubens-Oele, wo iſt das Lebens-Brod, das meinen Hunger ſtillt? Dein Blut, mein holdes Lamm, das aus den Wunden quillt, das kann mein ausgeleertes Herz, gleich einem friſchen Quell, ergetzen, da darf ich mich wohl oftermals zum Trinken ruhig niederſetzen, dann freuet ſich mein Geiſt.

2. Wie ofte kann es ſeyn, und wie viel darf ich nehmen? Darf man ſich hier nicht ſchämen? Iſt denn kein Ziel geſetzt? Vielleicht iſt man zu frey? Nein, nein, der Glaube wird bey ſeiner Noth nicht ſcheu, derſelbe hat ſonſt kein Geſetz als dies: ich ſoll beſtändig

ſtändig trinken, und in die Tiefe ſanftiglich mit Macht und Kraft hinunter ſinken, kein Ziel ſoll da nicht ſeyn.

3. O große Seligkeit! die mir das Lamm erworben, da es für mich geſtorben und auferſtanden iſt. Nun, muntrer Wandersmann, tritt deinen ſauren Weg nur unerſchrocken an! Du wirſt der heil'gen Engel Schaar, die Boten Gottes, um dich ſchauen, und wo ſich nur dein Fuß hinlenkt, daſelbſt dem Herrn ein Bethel bauen, o große Seligkeit!

4. Der Weg iſt ſchon gebahnt, laß dich nur nicht erſchrecken, der Höchſte wird dich decken, wenn gleich der Löwe brüllt: ein Eſau thut dir nichts, der Kampf mit Jeſu ſelbſt iſt dir, du Kind des Lichts, ein Zeugniß ſeiner Freundlichkeit, dabey du keine Kraft verliereſt; nur ſiehe emſig zu, daß du den Kampf mit Ueberwindung giereſt, der Weg iſt ſchon gebant.

5. Da wird dein Pniel ſeyn, wo du alſo gerungen, und deinen Gott bezwungen, wie dorten Jacob that. Dann wirſt du Segen ſehn, und als ein Iſrael mit Freuden weiter gehn: denn dieſe Welt iſt nicht der Ort, wo deine Füſſe ruhen können, dein himliſch Herze ſoll ſonſt nichts, als nur der Ewigkeit zurennen, da wird dein Pniel ſeyn.

6. So ſuche denn die Stadt, wo Gott und Engel wohnen, wo die Erlöſten thronen, wo ew'ge Stille iſt. Fleuch Sodoms Schwefel-Glut, behalte überall im Streite guten Muth, und nimm nur den Gefährten mit, vor welchem Höll und Tod erbeben, ſo wirſt du, wenn du eingeführt an dieſem Orte ewig leben, drum ſuche dieſe Stadt.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

488. Wollt ihr den Herren finden, ſo ſucht ihn, weil es Zeit: wollt ihr den Bräut'gam binden, ſo thuts, weil ers verleiht: wollt ihr die Kron empfangen, ſo rennet nach dem Ziel. Wer viel meint zu erlangen, der ſucht und müht ſich viel.

2. Sucht ihn mit Kinds-Geberden im Kripplein auf dem Heu. Denn wer kein Kind will werden, der geht ihn ſtraks vorbey. Sucht ihn, den reinen Knaben, in der Jungfrauen Schooß: denn

wer

wer dies Gold will haben, muß ſeyn von Keuſchheit groß.

3. Sucht ihn, ſoll er ſich zeigen, im Straß-Weg der Geduld. Wer meiden kann und ſchweigen, der findet ſeine Huld. Sucht ihn in Wüſteneyen und Abgeſcheidenheit. Die mit der Welt ſich freuen, die fehlen ſeiner weit.

4. Sucht ihn in Kreutz und Leiden, in Trübſal und Elend. Denn durch der Wolluſt Freuden wird man von ihm getrennt. Sucht ihn, wo er im Grabe der Welt geſtorben iſt. Denn wer nicht all'm ſtirbt abe, wird nicht von ihm erkieſt.

5. Sucht ihn im Himmel droben, im Chor der Seraphim: denn die ihn liebend loben, ſind nicht ſehr weit von ihm. Sucht ihn in euren Herzen mit tiefer Innigkeit; ſo werd't ihr frey von Schmerzen jetzt und in Ewigkeit.

XXVII. Vom Gebet.

489. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan: ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an: ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heil-

heilgen Geiſtes Kraft und Trieb; ſo bricht dein Vater-Herz, und wallet ganz brünſtig gegen mir für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weis, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt: in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

Mel. Maria hat das beſte ꝛc.

490. Herr Gott! du haſt uns ja im Wort verheiſſen den Geiſt der Gnaden und Gebets; drum ſend uns auch von dir denſelben ſtets, der uns dich heilig lehr in Andacht preiſen; wir ſind ſonſt elend und zerſtreut, wenn uns dein Geiſt nicht Glaubens-Kräfte beut.

2. Ich ſoll zu dir im Geiſt und Wahrheit beten, doch leider! ſolches fehlet mir: du ſtellſt mir fromm' und reine Beter für, die rechtes Ernſts und eifrig vor dich treten. O! möcht ich doch auch alſo ſeyn, ſo hörteſt du mein Bitten, Flehn und Schreyn.

3. Wiewohl, du willſt es gerne allen geben; wer es von Herzens-Grund verlangt, und nur an deiner theuren Wahrheit hangt, der kann in heiſſer Glut und Inbrunſt leben, er wird ſo ſeines Wunſch gewährt, und nimmt gewiß, was er von dir begehrt.

4. Herr Jeſu! lehre mich doch gläubig bitten. Oft kann ich nicht im Ringen fort: ich weis faſt keinen ſtill und ſichern Ort, wo ich vergnügt mein Herze könnt ausſchütten,

ich ſange vielmals ſehnlich an, und find doch nicht am End die Andachts-Bahn.

5. Drum hilf, mein Hort! nun meinen ſchwachen Kräften. Laß mich nicht ohne Andacht flehn, noch ohn Erhörung wieder von dir gehn: ja, mach mich los von allen Welt-Geſchäften; ſo ſteh ich froh vom Beten auf, und tröſte mich der ſichern Hülfe drauf.

6. Geſchichts, daß ich nicht mehr kann Worte machen, ſo fleh dein Geiſt fein ſtark in mir, und treibe ſelbſt Herz, Seele und Begier; er helf und ſteh mir bey als einem Schwachen. Ruft er, ſo iſts Gebet erhört; ſchrey't er, ſo wird mir alles Guts beſchert.

7. Zumal, wenn einſt die Zunge wird gelähmet, ſo laß das Herze brünſtig ſeyn, nimm es mit reinen Andachts-Flammen ein. Denn wird es in der Ohnmacht nicht beſchämet. Ach! zeuch es ins Gebet im Tod; ſo hats mit mir in Ewigkeit nicht Noth.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

491. Mein Heiland, lehre mich recht beten, leg meine Noth dem Vater-Herzen vor, laß deinen Geiſt mich ſtets vertreten; und ſeufzt mein Geiſt, ſo neige bald dein Ohr. Laß mich vor dir ein leer Gefäſſe ſeyn, und ſenke dich mit deiner Füll hinein.

2. Lehr mich die g'radſten Wege gehen, führ mich durch dich zum großen Vater hin. Wenn ich dich ſuch mit heiſſem Flehen; ſo lab, o Lamm! mein lechzend Herz und Sinn. Zeig mir die Spur, wo ich dich finden kann; nimm mein Geſuch, nimm mich, den Schwachen, an.

3. O Gott! du kannſt mich nicht verſtoſſen, ich ſchrey und klopf an deiner Gnaden-Thür. Dein Blut, das du für mich vergoſſen, ſchreyt ſelbſt für mich; dies Schreyen dienet mir, es dringt hindurch, es öffnet ganz und gar, was vor verdeckt und wie verſchloſſen war.

4. Es dringt durch alle Hinderniſſe, es heilt mich aus, es macht mich ganz geſund, es macht den Kampf

mir leicht und ſüſſe, es zeiget mir der Liebe veſten Grund, es öffnet mir das Meer der Seeligkeit, das mich mit Heil un ſicherm Troſt erfreut.

5. Laß mich die wahren Güter nehmen, die du mir ſelbſt am Kreutz erworben haſt: ſo kann ich mich ins Joch bequemen, ſo wird dein Dienſt mir eine leichte Laſt; ſo nehm ich ſtets, was ich im Glauben bitt; ſo folg ich dir, mein Führer, Schritt vor Schritt.

6. Der Vater, der verſöhnet werden, giebt mir noch mehr, als ich nur bitten kann: er ſetzt mich in der Freunde Orden, er ſiehet mich mit Wohlgefallen an, er liebet mich als ſeinen liebſten Sohn, er machet mich zum Erben ſeiner Kron.

7. Laß mich ſtets im Gebete bleiben: ſo ſchwächet mich, ſo ſtürzet mich kein Fall, ſo kann ich jeden Feind vertreiben, ſo ſiegt mein Geiſt durch dein Blut überall; ſo ſchadet mir kein Vorfall, keine Zeit bis zum Genuß der groſſen Herrlichkeit.

8. Stillſt du mich, Herr, mit ſichrem Frieden: ſo laß mich auch dein ganzes Opfer ſeyn. Dein Reich, ſo du mir haſt beſchieden, der Gnaden-Lohn, nehm alle Sinnen ein. O Lamm! verbleib das Ziel, das mich erquickt, bis dich mein Aug, o Liebſter! ſelbſt erblickt.

Mel. So führſt du doch ꝛc.

492. Mein Hoherprieſter iſt nun aufgenommen, da macht er ſelig jetzt und immerdar die, ſo durch ihn zu ſeinem Vater kommen, er ſtellt ſich noch ſtets uns zum Mittler dar, ſein Mittler-Amt geht immer fort und fort, ſein Blut löſcht noch die Flam̃ im Höllen-Pfuhl, er iſt noch dort im Thron der Gnaden-Stuhl, er bleibt mein Hoherprieſter hier und dort.

2. Nachdem er ſich zum Opfer hat gegeben, und ſein ſo theures Blut zum Löſegeld, ſo konnt er ſich ins Heiligthum erheben mit dieſem Blut zur Söhnung für die Welt; da er noch täglich uns bey Gott verſöhnt, und da ſein Blut um Gnade vor uns ſchreyt, wodurch er uns mit Gaben benedeyt, und das uns ſchenkt, was uns ſein Tod verdient.

3. Konnt

3. Konnt Abels Blut ſo ſtark um Rache ſchreyen, wie vielmehr wird nicht dieſes Gottes-Blut um Gnade ſchreyn, und uns mit Hülf erfreuen? O ja, dies Blut macht alles Böſe gut. So viel der Tropfen ſeyn bey ſeinem Schmerz: ſo viele Stimmen ſollen vor uns ſchreyn: wie wird dies Blut-Geſchrey durchdringend ſeyn? Es dringt gewiß in Gottes Vater-Herz.

4. Dies Blut-Geſchrey wird mich auch ſtets verſöhnen, wenn ſich die Sünd in vieles hier noch mengt, es wird aufs neu mir Gottes-Huld verdienen, weil mich es noch vom Himmel her beſprengt. Er zeigt ſich ſtets noch als das Löſegeld und hält Gott vor, was es vor uns gethan, ſo, daß er uns nicht ſtrafen will, noch kann. Er ſieht die Ranzion für alle Welt.

5. Da uns des Mittlers Blut nun wird beſprengen; ſo ſchreyts von uns in Himmel wieder ein; es wird mit ſeinen Seufzern ſich vermengen, da wird ſein Fürſpruch ja gedoppelt ſeyn. Schreyt nun ſein Blut und ſein Gebet für mich, wie ſchlüge da der Vater etwas ab? O nein, er ſchüttet alles Heil herab: des Sohnes Wort gilt für mich ewiglich.

6. Ich mag, mein Mittler, nun zum Vater beten, du rufeſt ihn für mich zugleich mit an. Ja, Herr, du wirſt mich auch bey ihm vertreten, wenn ich hier oft ſelbſt nicht recht beten kann. Ach! wecke mich durch dein Gebet recht auf, den Vater oft inbrünſtig anzuſchreyen; es wird gewiß von ihm erhöret ſeyn; denn du, Herr, ſprengeſt ja dein Blut darauf.

7. Wie ſolte der denn nicht Erhörung haben, der nur vor Gott mit deinem Blut erſcheint? Ich krieg in dir die Fülle aller Gaben, weil mein Gebet mit deinem ſich vereint. Die Sach iſt ja gerecht, die du begehrt; ſo bitteſt du nun das, was ſchon verdient, und auch für die, ſo du ſchon haſt verſühnt. Du biſt der Sohn, dem alles wird gewährt.

8. Nun kannſt du für die Uebelthäter beten; weil du für alle völlig gnug gethan. Du kannſt die ärgſten Sün-

der nun vertreten, Gott nimmt für jeden deinen Fürſpruch an. Nun kriegt durch dein Gebet und Blut-Geſchrey ein jeder Sünder groſſe Gnad und Kraft, die wahre Buß und Glauben in ihm ſchafft. O daß ich deſſen gläubig mich erfreu!

9. Laß dein Gebet des Feindes Macht zerſtreuen! ach! bitte für der blinden Völker Schaar! o laß dein Blut für Iſrael auch ſchreyen! ach! ſtell es ſtets dem lieben Vater dar. Es iſt ja aller Menſchen Löſegeld, du heiſſeſt uns für alle Menſchen flehn, ſo wird es ja vielmehr von dir geſchehn. Du biſt und bleibſt der Heiland aller Welt.

10. Nun komm mein Mittler, mit vor Gott zu treten: wir wollen jetzo mit einander flehn. O komm, das Abba mir recht vorzubeten; wir werden uns gar bald erhöret ſehn. Ich bin in dich und in dein Blut verhüllt; der Vater ſieht und hört allein nur dich, und alſo höret er durch dich auch mich: drum wird mein Herz mit Fried und Freud erfüllt.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt rc.

493. O Freudigkeit, die wir zu Chriſto haben! wenn wir um was nach ſeinem Willen flehn, ſo hört er uns, und giebt uns alle Gaben, die nur ſein Rath uns heilſam auserſehn; die Bitte wird uns gleich gewährt, weil jeder Seufzer bald in Chriſti Herze fährt.

2. Ich weis, daß ich die ausgebetne Gabe nicht allererſt nach langer Zeit empfah; nein, Chriſti Wort zeigt, daß ich bald ſie habe, ſo bald ich fleh, ſo bald iſt ſie auch da. Und ob ers zu verbergen pflegt, ſo wird es mir doch ſtets zum Erbtheil beygelegt.

3. Kein Seufzer iſt verloren aufzugeben, für jeden wird ein Kleinod dort beſtimt, ein jeder holt aus Chriſto Kraft und Leben, es bleibt dabey: wer bittet, der, der nimmt. O möcht uns dieſes kräftig ziehn, mit Seufzern hier zu ihm, ohn Unterlaß, zu fliehn!

4. Nun, weil du denn ſo willig biſt zu geben, du Bruñquell aller Lieb und Gütigkeit, ſo bitt ich auch um Gnade, Licht und Leben, um Buß und

wahre Glaubens-Sicherheit, um Fried und Freud, und was mir fehlt, um Lieb, als die mich hie zu deinen Jüngern zehlt.

5. Du forderſt ja die Lieb und alles Gute; drum fordre ich es erſt, mein Gott, von dir: mein Glaube ſchwimmt in deinem theuren Blute, da brech in mir der Liebe Brunn herfür, daß ich dein Lieben ſchmecken kann, das treibe mich zur Lieb auch gegen jederman.

6. Du wollſt auch mich aus allem mächtig reiſſen, was mich verſucht, und mich verhindern kann; du haſt es mir ja oft und viel verheiſſen, o zünde mir nur dein Erkeñtniß an! ja, mache licht die Finſterniß, und mich in meinem Gang in Noth und Tod gewiß.

7. Dies alles ſind nun lauter ſolche Gaben, die ich nach deinem Willen bitten kann. Du freuſt dich ja, wenn ich will ſolche haben, wie, nähmeſt du denn nicht mein Flehen an? Hört denn kein zartes Mutter-Herz, wenns Kind um Arzney ſchreyt bey ſeinem herben Schmerz?

8. Ja, Amen, ja es ſoll alſo geſchehen, weil du mich ja dies ſelber bitten heißt, ich will noch Luſt an deiner Hülſe ſehen, ich bete ja in dir durch deinen Geiſt. Du giebeſt mehr, als ich begehr; o daß mein ganzes Thun ein ſtetes Beten wär!

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

494. O Vater unſer Gott! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen biſt, Vernunft kanns gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes;

2. Daß er bey dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten, ſo oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu beten: laß nicht nur reden unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzens-Grund, o groſſer Gott! wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk- und Dichten: gieb uns des Glaubens Zuverſicht, das, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maas im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr beſördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſre Werk nicht bauen; auf deine unausſprechlich' Güt laß einzig uns vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, wollſt du, aus lauter Gnad allein, uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben: um Beyſtand rufen wir dich an, dein Vater-Herze uns nicht kann verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stul iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laß hier und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geſchehe auch auf Erd, gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen, all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlös uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen! Denn dein, o Herr, iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Kraft die Ehre.

Mel. Herr, ich habe mißgeh ꝛc.

495. Sieh, hie bin ich, Ehren-König, lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchen-Sohn! Laß dich finden, laß dich finden vom mir, der ich Aſch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich

mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb ich bin: laß dich finden, :,: gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That: laß dich finden, :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Soñe, Seelen Wonne, unbeflecktes Gottes-Lamm! in der Höle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, :,: ſtarker Held aus Davids-Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit: laß dich finden, :,: groſſer Gott! ich bin bereit!

496. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und wilt das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzens-Grund!

2. Geheil'get werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: der heilig Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt!

4. Dein Will' geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich: gieb uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteu'r allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibes-Noth: behüt uns, Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor

theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geitzes müſſig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht; wenn uns der böſe Geiſt anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben veſt und wohlgerüſt und durch des heil'gen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös: erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth; beſcher uns alln ein ſeligs End; nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han; auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

497. Wer iſt wohl würdig, ſich zu nahen zu Gott, dem unveränderlichen Licht? Will ſichs, was finſter, unterfahen, ſo wird der Frevel ihm gelingen nicht: kein Sünder darf die Heiligkeit berühr'n, den Heiligen will ſolches nur gebühr'n.

2. Der Menſch, dieweil er iſt gefallen, und ſich an ſeines Schöpfers Majeſtät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner Gabe werth; nur Fluch und Mangel iſts was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kann mit recht ausſchlieſſen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, Gottes zu genieſſen, unwürdig macht und ihm benimmt den Ruhm, das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſühnet durch ſein ſelbſt eignes theures Opferblut; der hat uns Gnad und Gab verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut: drum

drum wir durch ihn uns dürfen unterſtehn, ins Heilige zu Gott ohn Furcht zu gehn.

5. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen, der Weg dahin iſt uns durchs Blut gebahnt, das unſer Bürge hat vergoſſen, als unſer Unrecht an ihm ward geahnd't: nur friſch hinzu! der Vorhang iſt entzwey, nun ſteht uns Gnad um Gnad zu nehmen frey.

6. Er ſelbſt iſt hin zu Gott gegangen, da er als unſer Mittler uns vertritt: ſeht, wie er brennet vor Verlangen, zu thun, was von ihm heiſchet unſre Bitt; der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schoos für uns, iſt theu'r und unausſprechlich groß.

7. Nun kann und darf ich nimmer zagen, mein Sünden-Elend machet mich nicht ſcheu: im Glauben will ichs frölich wagen, dadurch ich Abba, lieber Vater! ſchrey, und weis, weil ich im Namen Jeſu-Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. Herr, lehre mich nur recht ſo beten, denn es iſt deines Geiſtes Gnaden-Gab: laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Herzen hab. Ach! mache mich nur von mir ſelbſten frey, daß Chriſtus alles mir in allem ſey.

9. Sein Nam ſey mir ins Herz geſchrieben! mein Werk ſey nichts; nur ſeins allein ſey groß! in Chriſti Schmuck muſt du mich lieben, ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und blos: bring ich ihn mit, ſteht offen mir dein Haus, ohn ihn werd ich von dir geſtoſſen aus.

10. Nun, Vater, fülle meine Hände, ſo oft ich ſie in Chriſto hebe auf; aus ſeiner Fülle mir zuſende, was mächtig iſt zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn End Halleluja dir und dem Lamme ſinget. Das ſey ja!

Mel. Herr Jeſu Chriſt dich ꝛc.

498. Wohl dem, der veſt im Glauben ſteht, und in den Namen Jeſu fleht, denn warlich, warlich es geſchicht, was ihm des Herren Mund verſpricht.

2. Doch müſſens Gottes Kinder ſeyn, die ſonder Trug und Heuchel-Schein zu ihm auf-

aufheben heilge Händ; zu ſolchen er ſein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater ſchreyt ein Kind, ſo hört darauf ſein Ohr geſchwind, wenns ihn anſpricht in Hungers-Noth, verſagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn nach Brod, noch tragen ſie davon für Fiſche, Schlang und Scorpion.

5. Alſo, wer Gott zum Vater hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen ſein Geſicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtritt, und ſtellet Jeſum in die Mitt, der ſchmecket ſeiner Bitte Frucht: er findet, was er hat geſucht.

7. Drum bet und fleh aus Herzens-Grund, im Geiſt und nicht nur mit dem Mund, in Glaubens-Kraft und Zuverſicht, um alles woran dirs gebricht.

8. Du aber, Jeſu, lehre mich zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch früh und ſpat in dir erlange Gnad um Gnad.

XXVIII. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Mein Herze, wie wankeſt ꝛc.

499. Ach! bringe, mein Abba, den kindlichen Geiſt recht in mir zu Stande, ich bin ja im Bande des neuen errichteten Bundes, der heißt mich kindlich nur ſeyn: o präge mir ein, was Chriſtus verdient, und wie du verſühnt.

2. Ich geh nicht, ach! hilf mir, von Chriſto mehr aus: gib gläubige Triebe, gib völlige Liebe, die treibe das furchtſame Zagen heraus; dann laß nicht mehr ein die ängſtliche Pein, ich bin ja erlöſt und öfters getröſt.

3. Der Glaube bekommet den kindlichen Geiſt, da Jeſus geſtorben, die Kindſchaft erworben, und aus des Geſetzes und Todes-Furcht reißt, da iſt ja kein Knecht, da bin ich gerecht, dein Erbtheil, dein Kind, und kindlich geſinnt.

4. Drum ſtärke mir dieſen

ſo kindlichen Geiſt, der niedrig in Freuden, geduldig im Leiden, und der dich im Leiden auch Abba doch heißt, wie Jeſus ſo ſprach, ich ſchreye dir nach! ach! gieb mir den Geiſt, den Jeſus verheißt.

5. Nun abba, mein Vater, du bleibeſt doch mein, ich muß wohl bekennen, dich Vater zu nennen, im mindeſten vor dir nicht würdig zu ſeyn; doch ſieheſt du an, was Chriſtus gethan, und was er mir giebt, da bin ich beliebt.

6. Du haſt ihn doch ſelber ja mir angethan, da ſiehſt du die Sünde, die ich noch empfinde nicht an mir, du ſieheſt den Mittler nur an; da bin ich geſchmückt, da bin ich erquickt, da geb ich mich hin im kindlichen Sinn.

7. Da ſuch ich dir kindlich gehorſam zu ſeyn, in herzlicher Liebe, doch laß noch die Triebe, des Glaubens der Liebe, viel brünſtiger ein; die Trägheit vergeh, die Freude beſteh, die ſtärke mich hier, mein Vater, an dir.

8. Reiß völlig das ſtörriſche Weſen aus mir, gieb Liebe zu Brüdern, Handreichung den Gliedern. Dein Herze verſüſſe mein Herze allhier, ſo mache dein Kind dir gleiche geſinnt im himmliſchen Sinn, und nimm mich dir hin.

Mel. Mein Herzens Jeſu ꝛc.

500. Dein Blut, Herr, iſt mein Element, darinn ich nur kann leben, daß mich kein Schmack ſonſt zu ſich wendt, als dieſer Saft der Reben. So leb ich in des Vaters Schoos, und bleib von allen Dingen blos, und bin in Gott verwart.

2. So thu an mir, o Hirten-Treu, dein Amt in allen Dingen, und mache mich vom fremden frey, dir einzig Frücht' zu bringen, die reife, ſüß und heilſam ſind, ſo bleib ich ein gehorſam Kind, und wohn in deinem Namen.

3. Komm ſelbſt, o volle Lebens-Quell, dring ein in meine Seele, daß nichts aus Adams Fall mich fäll, und durch die Sünde quäle. Du muſt in allen alles ſeyn, ſoll anders deine Schöpfung rein und herrlich wieder werden.

4. Du biſt der Wiederbringer nur, ohn dich iſt lauter

ter Hölle, gieb, daß ſich mir die rechte Spur zu dir ganz offen ſtelle, zu dringen tief in dich hinein, und unverrückt in dir zu ſeyn, mein Leben und mein alles.

5. Da iſt nur Ruh und Sicherheit, da mangelt kein Vergnügen: da haſt du mir die Stätt bereit, wo ich ſoll ſanfte liegen, und ſaugen deiner Weisheit Bruſt, die iſt ſo voller reiner Luſt, daß alles ihr muß weichen.

6. Drum eile brünſtig, holdes Lamm, und komm zu deinen Triften, mein Herz, das ſonſt in Thränen ſchwam̃, ſoll dir ein Denkmal ſtiften; mit dir ſoll alle Kreutzes-Pein der ſchönſte Roſen-Garten ſeyn: denn du biſt ſelbſt der Himmel.

7. Biſt du, mein Schatz, nicht immerdar der Urſprung reiner Freude, ein lautrer Strom Cryſtallen-klar, darinn ich mich gern weide, und trink in Luſt und Liebs-Begier? Bleib ewig unbewegt in mir im Band der ew'gen Treue.

Mel. Zerflies mein Geiſt.

501. Der du der Weg, die Wahrheit und das Leben, du biſt mein Ziel und Alles ſeyn. Dir bleibt, o Lamm! die Führung übergeben, nur du bringſt mich zur Ruhe ein; drum lehre mich ſacht, g'rad und ſtill durch den Genuß der Gnaden-Füll, ohn Zaudern, Hinken, Weichen, Fallen, in dir, dem Lebenswege, wallen.

2. Mein treues Lamm! lehr mich gewiße Tritte; bewahre mich vor eigner Wahl, vor Uebermuth und übereilte Schritte, mein Können wirket lauter Qual; doch wenn ich meine Ohnmacht ſeh, und um der Allmacht Beyſtand fleh: ſo lern ich durch dein treues Leiten fein ſacht und regelmäßig ſchreiten.

3. Herr, lehre mich die Nebenwege meiden, aufs Ziel in wahrer Einfalt ſehn, und mich allein in deinem Worte weiden, ſo werd ich nicht auf Höhen gehn; ja ſchenk mir wahre Liebes-Treu, die nur auf dich geheftet ſey, die ſtets die Gnaden-Kraft anwende, ohn Umſchweif g'rad den Lauf vollende.

4. Gefällt es dir, mich auf die Prob zu ſtellen, ſoll mir dein Schmelzen nöthig ſeyn: ſo laß die Noth und Kummer mich

mich nicht fällen. Lehr mich vielmehr bey aller Pein ganz folgſam an der Mutter-Hand, bis in mein frohes Vaterland, durch dein Erretten, Tragen, Heben, recht ſtill und Glaubensvoll zu kleben.

5. So komm, o Lamm! ich durch dein treues Führen zu deinem Preis zur rechten Zeit, (denn, Herr du wilſt die Deinen nicht verlieren), zu dem Beſitz der Herrlichkeit. Mein Glaube ſieht die Thore ſchon, und faßt die, mir erworbne, Kron; doch läßt er wartend ſich gefallen, ſacht, g'rad und ſtill zum Ziel zu wallen.

Mel. Was frag ich nach der ꝛc.

502. Der Glaube macht gerecht, nicht aber unſre Werke; wer aber Glauben hat, der krieget Kraft und Stärke zur wahren Heiligkeit; da kann er Werke thun, dieweil er Jeſum faßt, der wird nicht müßig ruhn.

2. Wohnt durch den Glauben nicht mein Jeſus in dem Herzen? Da iſt er ja mein Arzt zur Heilgung meiner Schmerzen, mein König, der mich ſchützt, mein Held, der in mir ſiegt, bis Satan, Sünd und Welt zu ſeinen Füſſen liegt.

3. Solt er nicht ſtärker ſeyn, als Satan, Welt und Sünden? Solt ich nicht ſeine Kraft zur Heiligung empfinden, und Gutes können thun? Er muß, tritt er herein, ſelbſt meine Heiligung und meine Stärke ſeyn.

4. Er iſt ja ſelbſt darzu vom Vater mir gegeben, der Glaube machet mich zu Chriſti zartem Reben: da zieh ich aus ihm Kraft, da wird durch ihn allein, auch was unmöglich iſt, mir leicht und möglich ſeyn.

5. Fleiſch, Satan oder Welt mag noch ſo widerſtreben, ein Körnlein Glaubens-Kraft wird alle Berge heben; es faßt der ſchwache Glaub auch Chriſti Allmacht ein, daß alle Dinge dem, der glaubet, möglich ſeyn.

6. Wird Jeſus nicht in mir viel Gutes wirken können? Muß endlich nicht mein Herz in Gegenliebe brennen, wenn ſeiner Liebe Glanz die Finſterniß vertreibt, und dieſe Lieb in mir dem Glauben alles bleibt?

7. Will ſeine Liebe ſtets dem Glauben überflieſſen, wie gäb ich mich nicht auch dem Nächſten zu genieſſen? O ia! giebt Jeſus ſich dem Glauben zum Gewinn; ſo giebt ſich meine Lieb auch wohl dem Nächſten hin.

8. So darf ich nun, mein Held, in keinem Kampf verzagen, ich mags im Glauben nur auf deine Kräfte wagen: du wohneſt, lebeſt, wirkſt und ſiegeſt doch in mir. Mein Jeſu, hilf mir durch, ich halte mich zu dir.

9. Ich kann nur Böſes thun, begehren und gedenken, mein' Ohnmacht ſoll ich ſtets in deine Allmacht ſenken: die Gnade nehme ſtets ihr Regiment nur ein; ſo wird die Sünd in mir nicht ferner herrſchend ſeyn.

10 Ihr Blick zerſchmelze doch die Schlacken in dem Herzen, dein Geiſt verbind in mir mit deinem Blut die Schmerzen, dein Licht erleuchte mich, dein Leben leb in mir; ſo kriegt mein Glaube auch die Heiligung aus dir.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

503. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohl an! wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag' nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot: thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl; haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes

tes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig leſ' und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt noch wie vor, dein Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch; dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tränken, mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins Gottes-Haus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht't, das Gott auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie Er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war: Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere; wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid; ſo biſt

 du

du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden: thuſt aber auch nicht mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öfters nicht ſo viel, was gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort ſind nicht genug: ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelber ſeyn.

16. Ach mein Gott! gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. O großer Gott von 2c.

504. Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich! wer iſt dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Scepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde veſt geſetzt, der See ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind dein Thon und Werke deiner Hand, Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt, du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kannſt ſein Thun und Denken, wie dirs beliebt, umſchränken.

4. Ach! laß mich, groſſer Herr, empfinden meine Pflicht. Zünd an in dem Gemüth, mein Gott, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie hoch ich Gaſt auf deiner Erd verbunden deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun, erinnre mich an deine Macht und an die Pein der langen Nacht,

wenn

wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley, ſchenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihm heißt, und der, bey reiner Liebe, ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer, dieſe Furcht vor deiner Majeſtät den güldnen Zügel ſeyn, darinn mein Wille geht, halt ihn damit auf rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried und Freude küſſen.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

505. Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angeſicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt, feg aus den alten Sünden-Wuſt; ach! rüſt mich aus mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt, und nichts ſonſt, als was du willſt, will. Ach! Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß ſie nach dem, was droben, ſtehn, bis ich dich ſchau, o ewges Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt ꝛc.

506. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben: doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit :,:

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meyn, das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben: drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit ſeiner Gnade fülle, der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchafft in dir dein eigner Wille: drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth :,:

4. Wirf

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget; ſpricht: Vater, ſchau mein Elend gnädig an, ſo iſts gethan :,:

5. Beſitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt: ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken: ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo gläube nur :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit groſſer Klarheit ſchauen; was du gegläubt, wirſt du denn vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt :,:

8. Auf! auf! mein Geiſt, was ſaumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die ſüſſe Ruh, im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben; die Sorg und Laſt wirf nur, getroſt und kühn, allein auf ihn :,:

507. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben, denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben: und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtets Müh auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit, die Wichtigkeit :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget.

Es

Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im groſſen Lichte: wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte! dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weis, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn?

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets, als Mutter, hat geſpüret, ſie krönet es mit ihrem Perlen-Kranz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihm war :,:

7. Was Gott genießt, genießt es auch; was Gott beſitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben, Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein :,:

8. Auf! auf! mein Geiſt, ermüde nicht dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen: was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheiſſen! Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun!

508. Gedenke mein, Jehovah! ſtets im Beſten, wenn meine Noth und Jammer iſt am gröſten: bewache mich mit deiner Liebes-Treu, und laſſe mich von dir ja nimmer wanken wenn alles mich will einſten ſchrecken in Gedanken! wenn meine Feinde ſtürmen ein, gedenke mein!

2. Gedenke mein, wenn ich dein will vergeſſen, und laſſe mich ja nicht ſeyn ſo vermeſſen: erinn're mich ſtets deiner groſſen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tücken hinterſchleiche! Ach! ja bewahr mich hiervon rein! Gedenke mein!

3. Gedenke mein, wenn meine Lüſte ſtürmen, und laß mich deine groſſe Macht beſchirmen: ach! ſchenk mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrſchaft laſſe, und alles ihr Begehren ſtets verfluch und haſſe! ſo komm ich bald ab ihrer Pein! Gedenke mein!

4. Gedenke mein, wenn des Unglaubens Kräfte ausſaugen aus mir deines Lebens Säfte: ach! ſchenk mir Waffen auch in dieſem Krieg, und hilf mir ſeine Finſterniß beſiegen, laß mich ihm nimmermehr ſo zu den Füſſen liegen! wenn ſeine finſtre Macht bricht ein, gedenke mein!

5. Gedenke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich ſtets in deinem Segen: ſchwing dein Panier der Liebe über mich, daß ich auf dich getroſt all mein Thun wage, und im geringſten nicht an deiner Treu verzage! Verbirg mich ſtets in dich hinein! Gedenke mein!

6. Gedenke mein, o ſüſſe Jeſus-Liebe! und fördre in mir deine Liebes-Triebe: ach! zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geiſt nicht mehr ſo ſchmachten, lehr unaufhörlich mich, als Liebe dich betrachten: tilg allen falſchen Heuchel-Schein! Gedenke mein!

7. Gedenke mein, und bring mich in die Stille des Herzens, daß ich thue, was dein Wille im Herzen ſtündlich von mir fordern wird: laß alle meine Sinnen ſtille werden, und keine Creatur, ſo lang ich leb auf Erden, mehr in mein Herze wurzeln ein! Gedenke mein!

8. Gedenke mein, und ſuch mich mit Erbarmen, wenn ich nicht will in deiner Lieb erwarmen, und meine eigne Wege laufen hin: laß keine Ruh in meinem Herzen bleiben, bis ich mich von dir laſſ' ſo in die Enge treiben, daß nichts mehr mög mein eigen ſeyn! gedenke mein!

9. Gedenke mein, und gieb mir eine Seele, die keuſch und rein ohn Flecken, ohne Fehle Immanuel, in dir ſtets möge ſeyn! Laß mich den Geiſt der Zucht in dir bewahren, daß keine falſche Luſt ſich möge mit mir paaren; ach! mach mich züchtig, keuſch und rein! Gedenke mein!

10. Gedenke mein, o Demuths-volle Liebe! befreye mich von allem Hoffarts-Triebe, daß nichts vom ſtolzen Sinn mehr übrig bleib: ach! mache mich doch vor mir ſelbſt zu Schanden, und reiſſe mich auch bald aus dieſen ſchweren Banden! Ja, mache mich vor allen klein! Gedenke mein!

11. Gedenke mein, ich trinke oder eſſe, daß ich dabey ja deiner nicht vergeſſe, laß mich dein Mäßigſeyn recht üben aus, regiere du mein Schlafen und mein Wachen, laß, wenn ich wachen ſoll, mich ja nichts ſchläfrig machen, laß immer mich gedenken dein! Gedenke mein!

12. Gedenke mein, wenn alle mein vergeſſen, und mir, was ich an dir verdient, zumeſſen: wenn alles mich für irr- und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen; ſo laß mich einig nur auf dich, mein Jeſu! bauen; wenn alle mir zuwider ſeyn, ſo denk du mein!

13. Gedenke mein, ſo kann ich an dich denken, und Leib und Seel, und Geiſt auf dich hinlenken. Gedenke meiner Jammer-Hütte auch, ſo viel du mir, Herr wirſt für nöthig halten: ich laſſ' dich lediglich, mein Gott, in allem walten; komm, komm in meines Herzens Schrein! Gedenke mein!

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

509. Herr Jeſu! ewges Licht, das uns von Gott anbricht! pflanz doch in unſre Herzen recht helle Glaubens-Kerzen, ja, nimm uns gänzlich ein, du heil'ger Gnaden-Schein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glanz der Ewigkeit wirſt du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes wirkt und ſchafft: denn du biſt Gottes Spiegel, ſein heilig Bild und Siegel, ſein Hauchen voller Gnad, und ſein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebens Licht! Dein Gnaden-Angeſicht und majeſtätiſch Weſen leucht uns, daß wir geneſen, und werden ganz befreyt aus finſtrer Dunkelheit.

5. Gieb dich in unſern Siñ, nimm unſre Herzen hin, füll ſie mit deiner Liebe, und deines Geiſtes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit Kinder ſeyn.

6. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes-Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränk uns mit deinem Wein, dein Waſſer waſch uns rein, ſalb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du.

Mel. Herr Chriſt, der einge rc.

510. Herr Jeſu, Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht, nach deiner Gnad, erfreuen, und meinen Geiſt erneuen: mein Gott, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich: laß deine Friedens-Gaben mein armes Herze laben, ach! Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Siñ, und laß mich dich erwehlen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort, und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränk mich an deinen Brüſten, und kreutz'ge mein Begier ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnaden-Werke, die dein Geiſt ſchaft und thut: hingegen meine

ne Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: gieb daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

511. Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, und mit dem Sinn ſchon in dem Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben ſtärker werd, verleugne ſtets mich ſelbſt, verleugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelſchein, kein kalt noch laulich Weſen beflecke meinen Geiſt; Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit: nach deinem Sinn, den wir im Worte leſen, regiere meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit, geh ohne Finſterniß in Lieb und Thätigkeit.

3. Gieb, daß ich ſtets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr deſſelben Endzweck ſey? Ob ich was thu, das mich am End gereu? Ob ich mich ſtets nach meinem Tauf-Bund lenke? Ob ich auch immer mehr von dir mich heil'gen laß? Ja, ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß.

4. Mein ſelig ſeyn laß mich mit Zittern ſchaffen, mein höchſt und ein'ges Gut ſey du nur, Gott; die Eitelkeit ſey mir, wie ſchnöder Koth; laß mich in dieſe Welt ja nicht vergaffen: gieb daß ich deſſen, was dahinten iſt, vergeß, und mir das vorgeſteckte Kleinod nur erleſ'.

5. Daß du, mein Gott, erfülleſt all's in allen, und daß du auch allgegenwärtig biſt, und deinem Aug gar nichts verborgen iſt; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen: dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade ſey mein Schutz, mein Troſt und Heil.

6. Auch was du willt, davor laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen, und wenn es auch wär der Tod; tritt du für mich die Feinde in den Koth: gieb, daß ich nur allein dir mög vertrauen: ich weis, du weißt

vielmehr die Sorge, die uns plagt, verläßt, verſäumſt uns nicht, gleichwie du zugeſagt.

7. Laß mich ſchon hier von deinen Gütern ſchmecken, ach! laß ſchon hier mich ſpeiſen deine Kraft, bis mich dein Will gar in dem Himmel ſchafft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit iſt ew'ge Freud und Licht, da ich in Klarheit ſchau dein herrlich Angeſicht.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

512. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmerz in deine Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, herzlich bewein hier alle Miſſethaten: die Hände fein laß milde ſeyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde; rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe; was noch von Sünd in mir ſich findt, das wolleſt du ausfegen. Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir, durch dich, ſich regen.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache veſte, daß ich von dir nicht wanke bald; Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket. Speiſ' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, das mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stolz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht

ver-

verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete: den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete; dien' jedermann, ſo viel ich kann; das Böſe haſſ' und meide, nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

513. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk! Ohne deine Segens-Hand iſt verloren Stadt und Land. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der ganzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr, ꝛc.

3. Hilf uns, Herr, auf allen Seiten, im Gelück und Unglück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns Herr, ꝛc.

4. Hilf uns, Herr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr; alles, was uns könne tödten, und verderben ganz und gar, durch dein' Hand und deinen Fuß uns zum beſten dienen muß. Hilf uns, Herr, ꝛc.

5. Hilf uns, Herr, aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirf einmal die Zornes-Ruthen in die Glut, die Feuerroth: laß uns ohne dieſes Joch nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, Herr, ꝛc.

6. Hilf uns, Herr, aus allem Jammer der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger als der Tod: unſer Theil uns hier beſcher, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, Herr, ꝛc.

7. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum erwünſch-

wünſchten Lebens-Port. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, 2c.

8. Hilf uns, Herr, aus allen Aengſten dieſer eiteln kurzen Zeit in das Land, da wir am längſten bleiben in all' Ewigkeit, in das ſchöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, Herr, 2c.

9. Hilf uns, Herr, aus allem Zweifel, in der gröſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O Herr Jeſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort. Hilf uns, Herr, 2c.

10. Hilf uns, Herr, aus allem Grauen in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O Herr Jeſu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilf uns, Herr, 2c.

11. Hilf uns, Herr in lezten Zügen aus der lezten Todes-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt. O Herr Jeſu, deine Hand leiſt uns Beyſtand und Beſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

514. Hocherhabner Friede-Fürſt, Herzog unſrer Seligkeiten, der du lebeſt und regiereſt ohne alles Ziel der Zeiten, deſſen allgewaltge Macht aus dem Tod das Leben bracht.

2. Du biſt mir zum Brunn geſchenkt, der mit ew'gem Leben quillet, und ſeit dem du mich getränkt, iſt der Seelen Durſt geſtillet; wer dich je geſchmecket hat, wird und iſt vollkommen ſatt.

3. O der theuren Gnaden-Stund, da dein Thau mein Herz begoſſen! welche Frucht vom neuen Bund hab ich nicht bisher genoſſen, ſeit dem deine ewge Lieb mich ins Buch des Lebens ſchrieb!

4. Darum kenn ich auſſer dir ewiglich kein ander Leben; was ich lebe, haſt du mir, als ich dich erkannt, gegeben: alle fremd und eigne Kraft giebt dem Herzen keinen Saft.

5. Und ſo lebe nicht mehr ich, denn ich bin am Kreuz geſtorben; aber das belebet mich, was dein Tod mir hat erworben, der, weil du das

Leben

Leben biſt, mir nun lauter Leben iſt.

6. Denn, o Herr! durch deinen Geiſt, der dich hat in mir verkläret, der mein innres Leben ſpeiſ't, wird mir ſo viel Kraft gewähret, daß ich durch dein Auferſtehn mich kann über all's erhöhn.

7. Gründe mich nur ganz in dich, der du mich in dich gezogen; keine Kraft beherrſche mich, als die ich aus dir geſogen: zeuch das Herz und ganzen Sinn ſtets mehr in dein Leben hin.

8. Leib und Geiſt verſinkt in dich, Strömen-weis dich zu genieſſen, Lebens-Quelle! daß auch ich Strömen-weis mich kann ergieſſen, wenn des Glaubens Geiſtes-Kraft reiche Früchte zeigt und ſchaft.

9. Herrlichkeit dem, der da lebt! ewig ſey ſein Nam erhoben, der ſein Volk ſo hoch erhebt, der das Bürger-Recht dort oben, und den Eingang in die Stadt auch mir zubereitet hat!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

515. Ich habe alles mein Gelücke allein dem Himmel heimgeſtellt, er füge es durch ſein Geſchicke, wie es ihm ſelber wohlgefällt, ich leb in ſteter Zuverſicht: ſein guter Wille ſchad't mir nicht.

2. Rühmt eure ſchönen Herrlichkeiten, ihr Kinder dieſer ſchnöden Welt, ſagt, wie, auf der und jener Seiten, euch lauter Freude ſey beſtellt, und wiſſet daß mein Helfers-Mann, mein Gott, auch mich erfreuen kann.

3. Er hat mir von den erſten Jahren, durch meine ganze Lebens-Zeit, viel Gutes laſſen widerfahren, und mich mit ſeiner Huld erfreut: er wird mit treuer Sorgen-Macht noch ferner auf mich ſeyn bedacht.

4. Nach Gottes heiligen Gefallen mag mir das gute Glücke blühn; ſoll mich ein Ungemach umwallen, will ich mich nicht zurücke ziehn: der ſtarke Arm, ſo mich beſchützt, der weis am beſten, was mir nützt.

5. Nur dieſes bitt ich, liebſter Vater, haſt du mir Kreuze zugetheilt, ſo ſey auch wieder mein Berather, der die geſchlagne Wunde heilt, und lindre mir die ſchwere Laſt, die du mir aufgeleget haſt.

6. Erinnre mich allzeit der Stunden, darinnen ich abſcheiden muß, auf daß in meines Jeſu Wunden befehle meinen Geiſt durch Buß, und ſuche nicht verbotne Luſt in dem verdammten Sünden-Wuſt.

7. Rath du mir ſelbſt nach deinem Herzen in meiner letzten Todes-Pein, und laſſe die gehäuften Schmerzen mit ſüſſem Troſt gelindert ſeyn, damit ich mein' erlöſte Seel in deine Hände ſelbſt befehl.

8. Ich leb indeſſen wohl vergnüget, ohn alles Herz-Bekümmerniß, mit dem, was mein Geſchicke füget: ich glaub und bin es ganz gewiß, von meines weiſen Schöpfers Hand wird mir nichts Böſes zugewandt.

9. Nun, Herr, es ſey dir übergeben mein Leib und Seel und alles Gut, nimm du mein unbeſtändig Leben nur wohl in deine ſichre Hut, und führe mich, aus dieſer Welt, zu dir in dein geſtirntes Zelt.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

516. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben: was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich ſchlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen veſt zu ſtehen: halt ich den Stand, weis ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen und formiret: mein Gott iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Herz und Muth kanns nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet:

was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen: Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weis, wenn Freud; er weis, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, das, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kanns nicht ſeyn; es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Kreutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen: wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan̄ ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: ſo fällt auch Menſchen Wohlfart üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: ſo muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es ſo mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: ſolls aber Kreutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen

wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen; wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

517. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen! Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Weg, o Herr, ich mein', den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund; ſchaff mir ein neues Leben: dein Wort mein' Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nehren, mich zu wehren, wenn Unglück geht herein, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen, und wem du's giebſt, der hats umſonſt, es kann niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns erret't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr daß ſie mich nicht umſtoſſen; du kannſt maſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr: ich weis, du wirſts nicht laſſen.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

518. Jeſu! allerliebſter Bruder! ders am Beſten mit mir meint, du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volk erkohren, auch

auch mich armen Erden-Gaſt dir zur Lieb, erſehen haſt.

2. Du biſt ohne falſch und Tücke, dein Herz weis von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: wer am beſten kann betrügen, wer am ſchönſten heucheln kann, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wann das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet: kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte ſolchen unbeſtänd'gen Sinn: hätt' ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget; ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln angedräuet haſt, da du ſprichſt du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändig Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreutz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd: daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch, nach deinem Willen, einen Freund, in deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich, ohne Scheu, öffnen und erklären möge, da ich alles abelege (nach der Maß, das mir genügt), was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern veſt, im Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

6. Herr, ich bitte dich, erweh-

wehle mir, aus aller Menſchen Meng, eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch, nach deinem Sinn und Geiſte, mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte: Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weis zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut, Jeſu! wenn mit dieſer Gabe dein Herz meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Herz erfreue! Wer dich fürchtet liebt und ehrt, dem iſt dieſer Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, dran der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weis zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf: wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr! laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

519. Jeſu, Jeſu, du mein Leben, Jeſu, meiner Seelen Heil, ſage, was ſoll ich dir geben, du mein auserwählter Theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o Jeſu! meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen: nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn; auch der gröſte Höllen-Schmerze und all andre Quaal und Pein ſoll mich doch nicht kehren ab; dir verbleib ich bis ins Grab: ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Kreutzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o Jeſu! du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht: du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach nichtes ſonders kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, dich mit Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werk ohn einig Ende zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein' Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin, Jeſu, Jeſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin! Schlägt gleich Kreutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein' Gedanken, mein Beginnen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

520. Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: kommt her, lernt all' von mir! Jeſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Herz verderbet, wie veſt hält das Sünden-Band Leib und Seel, Sinn und Verſtand! Was mir Böſes angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibt Fleiſch und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz

und

und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jeſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

Matth. 11, v. 28. 29. 30.

521. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all', die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen! ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein' Bürd' iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll muß er entweichen: ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es doch nicht anders ſeyn, darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſter-

ſterben: gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn will er erſt fromm werden. Der ein' ſchafft dies, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt Gott ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mäyen. Wenn einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, doch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein' Kunſt, der weltlich' Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen; halt't ſtets am heilgen Gottes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort, Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her: Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth in Gunſt und g'ſund mit groſſem Gut, würd't ihr gar bald erkalten: darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreutz bitter und ſchwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß leiden ſeyn ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein

Mann, der ausſprech'n kann die Herrlichkeit und ewgen Lohn, den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ewig gůt'ge Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr: der helf uns zu der Engel Schaar, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Matth. 5.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

522. Kommt, und laßt euch Jeſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzens-Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt: rühmen ſich ganz keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſ't, danken dem auch für und für: denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt: die beſeufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd: die deshalben traurig gehn, oft für Gott mit Thränen ſtehn: dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen da man Sanftmuth ſpüren kann: welche Hohn und Trotz verſchmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach: dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die, aus Erbarmen, ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Se-

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Kreutzes gleich iſt viel, ſetzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Kronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd! Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft für dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz; die im Unfried ſtehn, verſühne; dir anhang in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe rechter Werke.

523. Mein Freund iſt mein, und ich will ſeine bleiben; denn er verſchrieb ſich mir mit ſeinem Blut: ich will mich ihm auch wiederum verſchreiben; er iſt mein Theil, mein allerhöchſtes Gut. Ich bleib in ſeinen Wunden, ins Herz ihm eingebunden; denn auſſer ihm iſt Pein; drum ſoll er ſtets, auch in den letzten Stunden, mein Troſt, mein Schutz, mein Ein und Alles ſeyn.

2. Sein Blut iſt hier mein Element, mein Leben, da waſch ich mich von allen Flecken rein, da kann ich mich zum Vater froh erheben, da muß das Vater-Herz mir günſtig ſeyn; denn wen dies Blut beſprenget, wen Chriſti Schmuck behänget, den ſieht der Vater an, da ob ſich gleich noch

noch Schwachheit untermenget, er ihn doch, wie den Sohn, ſelbſt lieben kann.

3. Weil mir nun hier in Jeſu Blut und Wunden ein Lebens-Quell in voller Gnüge fleußt; ſo bleib ich ſtets in ihm allein erfunden, denn er allein ergetzet meinen Geiſt. Ich darf an ihm nur hangen, und ſonſt nichts mehr verlangen. Er kann mir gnugſam ſeyn. Was hält mich auſſer ihm denn noch gefangen? Nein, nein, er iſt mein Troſt, mein Schatz allein.

4. Mein Tritt und Schritt, mein Denken, mein Verlangen, mein Wort und Werk geh nur zu Jeſu hin, daß ich ihn immer beſſer könn' umfangen, es richte ſich nach ihm mein ganzer Sinn. Ich müſſ' allein ihm leben, und gänzlich ſeyn ergeben! Mein Heiland rette mich, wenn noch in mir dir will was widerſtreben. Ich ſenke mich nur ganz und gar in dich.

5. Was ſollte mir denn ſonſt mein bisgen Leben? Was ſollte mir nur noch ein Stündlein Zeit? wenn ich es dir nicht wollte ganz ergeben. Nein, alle Kraft und Zeit ſey dir geweiht. Mich müſſ' ich ſo gewöhnen an dich, um mich zu ſehnen, bald aufgelöſt zu ſeyn, wo ich mich ohne Sünd und ängſtlich Stöhnen vollkommen kann in deiner Lieb erfreu'n.

6. Was ſich noch ſelber lebt und ſucht auf Erden, wo auſſer dir das Herz zur Ruh ſich ſenkt, das müſſe mir nur bald zur Unruh werden, damits an dir, und nicht am Schatten hängt. Ja, mache mich zufrieden, wenn deine Treu hienieden den Schatten mir entzieht, da bleibt mir deſto größre Ruh beſchieden, weil man zu dir da ohne Hindrung flieht.

7. Drum weg, o Welt! weg, weg aus dem Geſichte, was meinen Geiſt nur nach der Erden zieht! Mein Wandel geh hinauf zu jenem Lichte, wo mir mein Loos und ſchönes Erbtheil blüht. Wird manches hier benommen, dort ſoll ichs recht bekommen. Hier iſt die Prüfungs-Zeit. Ich ſehe dort die Wolk und Schaar der Frommen, und eil ihr nach durch Kampf zur Herrlichkeit.

Mel.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

524. Mein Gott! das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenk, du forderſt dieſes ja von mir des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn! dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth: du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an mein Herz, veracht es nicht: ich gebs, ſo gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jetzo vor dem Scheu, darans zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: nur ſchlage zu; zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein Jeſu Chriſt! tauch mich tief in dein Blut: ich glaub', daß du gecreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jeſus-Huld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott beſtehen kann.

12. Gott heil'ger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein; ergieß um Jeſu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb': löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen veſt im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort' und Werke recht, und niemand ſchelt' ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von von aller Welt-Lieb rein vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn' alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit: ja laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weis, daß ich der Deine bin, der Deine nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dies richten au[s] bey mir, ſie lock und dr[o] auch noch ſo ſehr, daß ich ſol[l] dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut; gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein' glänzend' Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd; dir geb ich nicht mein Herz: nur, Jeſu, dir iſt dies Geſchenke zugericht't, behalt es für und für.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

525. Mein Heiland, gängle mich, laß meinen Fuß nicht gleiten, laß mich dein wahres Lob ohn Unterlaß ausbreiten, laß mir der Gnade Macht und deiner Wahrheit Schein, zum Schutz und ſichern Stab, ein Licht im Finſtern [ſe]yn.

2. O Jeſu, gut und fromm, begierig zum Erbarmen! du ſucheſt Kranke auf, du biſt das Heil der Armen; was tief gebeuget iſt, nimmſt du in deine Cur, den Sündern zeigeſt du die rechte Lebens-Spur.

3. O treuer Sünder-Freund! du Tröſter der Elenden,

den, du kannſt der Feinde Liſt gar ſeliglich abwenden, es kann dir nichts zu krumm, zu tief verborgen ſeyn: du hilfſt und führſt uns gern in g'rade Wege ein.

4. Wenn ich in meiner Noth mich dir zu Füſſen lege: ſo biet'ſt du mir die Hand, du leit'ſt mich Wahrheits-Wege, die eitel Güte ſind. Der wird niemals gefällt, wer ſich an deinen Bund und Zeugniß gläubig hält.

5. Mein Mittler, ſegne mich, vergieb mir meine Sünden, laß ſie, ſo groß ſie ſind, wie einen Nebel ſchwinden. O Heiland! rette mich nach deinem Liebes-Rath; du haſt den Namen ja, o Jeſu! mit der That.

6. Wer iſt der, der dich, Herr, mit wahrer Furcht verehret, den nicht dein treuer Geiſt die beſten Wege lehret? Der giebt auf deinen Wink mit allen Freuden acht, der wird durch keine Luſt noch Furcht zum Fall gebracht.

7. Weicht alles, was die Welt erwünſcht und glücklich ſchätzet: ſo wird mein Herz doch nicht aus ſeiner Ruh geſetzet; es bleibt ganz ungeſtört, es ſaugt aus deiner Bruſt, es ſchmeckt was ſüſſeres, als dieſer Erden Luſt.

8. Es ſchmeckt den Frieden ſchon, den du mir haſt erworben; es iſt Kraft deines Heils dem gänzlich abgeſtorben, was nicht die Koſtbarkeit des Erbes in ſich hält, das deiner Braut allein hier in die Augen fällt.

9. Ich ſoll und darf getroſt in deinen Gütern wohnen. Ich komme noch dereinſt zu dem Beſitz der Kronen, die deinem Saamen ſchon durch dich bereitet ſind, die man vor deinem Thron ſchön ausgeſchmücket findt.

10. Dort werd ich dann zuletzt mein rechtes Loos ererben; drum bleibt mein Tod allzeit ein ſehr vergnügtes Sterben. Du führſt mich wunderbar an deiner Jeſus-Hand, gewiß zur rechten Zeit, ins frohe Vaterland.

11. So lang mein Fuß jedoch noch muß hienieden wallen, ſoll das Geheimniß nur der Liebe mir gefallen, das ſelbſt der Engel Schaar nicht recht ergründen kann. Ich überlaß mich ihr, ich brauch, ich nehm ſie an.

12. So will ich dir, o Lamm! mit wahrer Ehrfurcht dienen, an dir ohn Unterlaß als wie ein Rebe grünen. Dein Blut dient mir zum Saft, dein Vater pfleget mich, dein Bund bleibt unverrückt, du liebſt mich ewiglich.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

526. O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schande, lauter Luſt und Himmel iſt: übe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kerker hin.

2. Jſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werk, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärk, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchenket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüſſen Ruhe-Statt.

3. Ach! ſo muſt du uns vollenden, willſt und kannſt ja anders nicht; denn wir ſind in deinen Händen, dein Herz iſt auf uns gericht't, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht't, weil des Kreutzes Niedrigkeiten uns veracht't und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Kreatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht't der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, ſich einmal zu reiſſen los, und durch alle Welt-Geſchäfte durchgebrochen ſtehen bloß. Weg mit Menſchen-Furcht und Zagen, weich Vernunfts-Bedenklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen, weg des Fleiſches Zärtlichkeit.

6. Herr! zermalme, brich und reiſſe die verboſte Macht entzwey, denke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie du's nöthig find'ſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchieds-Zeit: aber unſer Geiſt

der

der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche, Sieger, ſiege, König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſt's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit, ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit: denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn: drum ſo wahr du biſt geſtorben, muſt du uns auch machen rein, rein und frey, und ganz vollkommen, nach dem beſten Bild gebild't. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll ſich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

527. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben! ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben: geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen: laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen;

zagen; gieb einen Helden-Muth, das Kreutz hilf ſelber tragen: gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Raths bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; ſo gieb auch dies dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gieb Geduld: vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag aufwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn, ſchön verklärt, zum auserwählten Hauf.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.
Sir. 23, 4–6.

528. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens; ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde; laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: denn wen ein ſolcher Unflath trift, den

pflegt er zu verführen, und wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben: was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all' Ueppigkeit verachten.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergetzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt, und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

529. O reines Weſen, lautre Quelle, o Licht, ohn alle Dunkelheit, vor deinen Augen, die ſo helle, ja heller als die Heiterkeit des groſſen Welt-Lichts, iſt entdecket des Herzens angeborner Wuſt, und wie ſo manche ſchnöde Luſt den edlen Geiſt bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Herz zu ſchauen, gewürd'get wird dein Angeſicht, ſo muß es mir ja billig grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt; mit Wehmuth ſeh ich mein Verderben; doch aber ſchrey ich, Herr, zu dir: ein reines Herze ſchaff in mir! das Böſe laß in mir erſterben.

3. Gnug, daß es iſt dem Feind gelungen, von dir, mein Gott, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen dagegen ſeiner Liſt entfliehn, und wapne mich mit Kraft und Stärke durch den gewiſſen neuen Geiſt, darum dein Wort uns bitten heißt, in dir zu thun all' meine Werke.

4. Hat meine Schuld und Uebertreten mich unwerth deiner Gunſt gemacht; ſo tret ich doch zu dir mit Beten, und

und ſage: ach Herr! hab nicht Acht auf das, was ich geſündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht; ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Den Geiſt, den du mir haſt geſchenket, das edle theure Liebes-Pfand, das unſern Geiſt mit Wolluſt tränket, und fliehen heißt des Fleiſches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit verſiegelt ſeyn mein Herz, bis dieſer Bau fällt ein, und du mich nimmſt von dieſer Erden.

6. Weil ſich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn ſie im Kampf uns überwindet, und unter ihre Macht uns zwingt; ſo wollſt du, Herr, mit Troſt der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleußt, verbinden den verwundten Geiſt, und ſo beſchließen dieſes Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und ſenke mich in ihren Bund, des Herzens heimlichſtes Verlangen iſt dir, dem Herzens-Künd'ger, kund; du wirſt auch, ſolches zu vollbringen, den Geiſt der Freud und Willigkeit mir mitzutheilen ſeyn bereit: dafür will ich Loblieder ſingen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

530. Nicht Herz und Fuß im Licht zu wandeln, der du das Licht, o Jeſu biſt. Lehr mich nach deiner Vorſchrift handeln, die durch dich leicht und lieblich iſt. Laß mich die Sünden-Werke fliehen, und deine Waffen ganz anziehen. Durchdringe mich mit deinem Geiſt, der nur in alle Wahrheit leitet, und alle Dunkelheit beſtreitet. Nimm weg von mir, was finſter heißt.

2. Die Waffen, die du mir anlegeſt, beſtehn, Trotz aller Feinde Macht! Wann du mich gängelſt, nährſt und pflegeſt, werd ich bewahrt zum Ziel gebracht. Laß ich dich nur den Feind bekriegen, ſo kann und werd ich nicht erliegen. Dein Gurt und Schwerd, dein Helm und Schild willſt du mir ſelbſt zur Rüſtung reichen: ich nehm ſie an; die Feinde weichen, weil dein Schutz ihren Anfall ſtillt.

3. Lehr mich geziemend einherge-

hergehen, ſo wie mein Gnaden-Stand es will: ſo werd ich auch am Tag beſtehen. Durchſuche mich. Laß deine Füll mein Herz im Grunde recht ausheilen. Lehr mich ſtets zu der Quelle eilen. Füll mich mit Glaub- und Liebes-Kraft. Laß mich dein Lebens-Wort durchdringen: ſo wird es mir in dir gelingen, ſo wird mir bleibend Heil verſchaft.

4. Laß mich das Sünden-Gift recht meiden, das klein, zuletzt allmächtig ſcheint. Du kanſt mich bald von allem ſcheiden, was ſich zu meinem Fall vereint. Ich überlaß mich deinen Händen, du weiß'ſt dein Werk ſchon zu vollenden. Du macheſt mich, Erbarmer, frey von allem, was mich täuſchen könnte. O daß mein Herz in Liebe brennte. Entzünde mich durch deine Treu.

Deckſt du mich nur mit deinem Kleide, ſchmückſt du mich mit Gerechtigkeit prang ich als Braut in deiner Seide: werd ich von der Gefahr befreyt, die jedem ob dem Haupte ſchwebet, dem ein geheimer Bann ankiebet. Der Braut-Sinn leid kein falſches Aug; drum wollſt du deine Braut bewahren, bis ich mit den vollendten Schaaren die Milch der ewgen Freude ſaug.

Mel. Wohl mir, Jeſus meine ꝛc.

531. Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut! Herrlich iſt dein großer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah, und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Herzens-Grund lieben, ſuchen und begehren: aus der jungen Kinder Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider! zu beklagen, ja, wem bricht das Herze nicht, wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht? Ach! wie ſicher ſchläft der Sünder: iſt es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdeſſen, Herr, mein Herrſcher, will ich treulich lieben dich, denn ich weis, du treuer Vater, daß du heimlich liebeſt mich: zeuch mich kräftig von der Erden,

daß mein Herz mag himmliſch werden.

5. Herr, dein Nam iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrſcher! o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel! Drum ich auch vor deinen Augen ſingende mich dir befehl: gieb, daß deines Kindes Glieder ſich dir ganz ergeben wieder.

Mel. Liebſter, Jeſu wir ſind ꝛc.

532. Unverfälſchtes Chriſtenthum, ach wie biſt du doch ſo ſelten! Will dein hochgeprieſner Ruhm nicht mehr anf der Erden gelten? Iſt dein Gold ſo dunkel worden unter unſrer Chriſten Orden?

2. Chriſten ſind zwar ohne Zahl auf der Erden Kreis zu finden: wo der güldnen Sonnen-Strahl nur ſein Licht weiß anzuzünden, müſſen auch die Chriſten-Heerden ſtets davon beſchienen werden.

3. Aber, ach! die Chriſtenheit führet, leider! nur den Namen; es iſt ſparſam ausgeſtreut wahrer Gottes-Kinder Saamen: deren Zahl, die Chriſtum lieben, iſt gewiß ſehr klein geblieben.

4. Liebſter Jeſu! der du mich ſelber durch dein Blut erkaufet, und auf deſſen Name ich, als ein Chriſte, bin getaufet, laß mich deinen Geiſt regieren, ſolchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernſtlich immerdar betrachten: laß mich doch von Herzens-Grund Satan, Welt und Fleiſch verachten: laß hingegen ſtets mich üben, Gott und Menſchen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen: laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen ſehen, gieb Geduld in Kreutz und Leiden, daß ſie nie mich von dir ſcheiden.

7. Komm, vermähle ſelber dich, liebſter Heiland! meiner Seelen: gönne, daß ich ſüßiglich dich zu meiner Luſt mag wählen: gieb, daß keine Trübſals-Fluthen löſchen unſrer Liebe Gluten.

8. Laß mich hier in dieſer Welt ais ein wahrer Chriſte leben,

leben, und ſodann, wann dirs gefällt, chriſtlich meinen Geiſt aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen und den wahren Chriſten kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunſt und Ruhm laß ich dieſer Welt dahinten: aber nur mein Chriſtenthum werde ich dort wieder finden, wo mit ſchönen Ehren-Kronen Gott will wahren Chriſten lohnen.

533. Warum ſollt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinem erſten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben: will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt der wird es wenden, er weis wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt, ſolt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſtraft mit Maſſen, ſein Gericht kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun als meiner ſpotten, laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen; wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; ſchleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen.

tzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden, was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebens-Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umpfangen.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

534. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kann ergetzen! Dich hab ich einzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh: was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet: mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er iſt mein ſtarker Fels: was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein: was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in den Kaſten: ich weis ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt: iſt Jeſus nur mein Schatz; was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt: wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darf noch wohl darzu den Himmel

mel dafür geben; ein andrer hält's mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält: ich liebe meinen Gott: was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt, im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kann durchaus den blaſſen Tod nicht binden; die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt: bleibt Jeſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt.

8. Was frag ich nach der Welt, mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt.

535. Was Gott thut das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! er wird mich wohl bedenken, er als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken vor Arzeney: Gott iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er iſt mein Licht, mein Leben, der mir nichts böſes gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken: weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth Tod und Elend treiben; ſo

wird

wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd ꝛc.

536. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, mein Herz, gieb dich zufrieden: niemand doch Jeſum tadeln kann, was willſt du dich betrüben, laß fahren deine Ungeduld, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld, ſprich: hab ichs doch verdienet.

2. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, bedenks! er iſt allmächtig, darzu der beſte Helfersmann, ſein Wort dich tröſte kräftig. Warum ſinkt doch ſo bald der Muth? Hat Jeſus doch ſein theures Blut tröſtlich für dich vergoſſen.

3. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, denkſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jedermann, und kränket höchſter Maſſen? Wilſt du denn mehr, als Jeſus ſeyn, und bleiben ohne Kreutz und Pein? Das laß dir nicht nachſagen.

4. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, der thut dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen als ein Mann, dein Chriſtenthum thuſt führen: meinſt du, daß er an dich nicht denk? Ach nein! drum du dich nicht ſo kränk, es wird bald beſſer werden.

5. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedenket, der iſt mit Gott am beſten dran, dem er den Kreutz-Kelch ſchenket. Ach gläube mir, weil du, in Noth, muſt eſſen lauter Thränen-Brod; dort wirſt du ewig leben.

6. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, obgleich die Mißgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert: am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehn und hören ſchon; dein Grämen laß nur fahren.

7. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, auf den Troſt kanſt du bauen; die Welt iſt falſch, kehr dich nichts dran, nur Jeſu recht vertraue, es geht doch wie ers haben will, hätt'ſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein Jeſus.

8. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, hat er doch ſelbſt verſprochen, wird dir Unrecht ſchon angethan, ſo

wirds

wirds gewiß gerochen; ſey du im Leiden immer ſtill, dein Jeſus recht es machen will am lieben jüngſten Tage.

9. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, ich will nur fleißig beten, all Angſt und Noth er wenden kann, in einer Kürz erretten: der Goliath muß doch noch dran, mein Jeſus ihn bald dämpfen kann; Jeſu, mein Seufzen höre.

10. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, mit Dank will ich ihn ehren vor alles, was er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren: dein Jeſus giebt, dein Jeſus nimmt; den Herren Jeſum preiſ't und rühmt, mein Jeſus wirds wohl machen.

11. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, nun kann mich nichts betrüben, er führet mich zur Himmels-Bahn, die Welt mag ich nicht lieben; das kleine Leiden dieſer Zeit nicht werth iſt ſolcher Herrlichkeit, die ich empfangen habe.

12. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren: ich halt an Hoffnung und Geduld, mein Jeſus hats alſo gewollt; nun ſprech ich frölich Amen.

537. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth iſt eben, wie ein Gras; aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt, wie ein' Wieſen-Blum. O Menſch! bedenk eben das, und verſorge dich doch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenk, der Tod ſey vor der Thür, und will mit dir davon, er klopſt an, du muſt heraus, da wird nun nichts anders draus, hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt, wird wieder auferſtehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft, o wie wird er da beſtehn, weil er jetzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Herz viel mehr gelten denn alle Schätz und aller Menſchen Gut. Wer ſich hier verſöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden Noth; wer

wer jetzt Gottes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold. Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt Gott ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein' G'walt, kein' Zierheit, noch ſchöne Geſtalt, hilft was zur Seligkeit, es ſey dann das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, geziert mit Gottſeligkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen Schaar: wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Kreutz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch, ſieh an Jeſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergieb dich gar: nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm getreulich nach, ſo kömmſt du zur Engel-Schaar, die des warten immerdar.

9. Gläub dem Herrn aus Herzens-Grund, und bekenn ihn mit deinem Mund und preiſ' ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht't, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich herzlich mit Innigkeit: o Gott in Dreyeinigkeit! Dir ſey Dank und Herrlichkeit, hier und dort in Ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

538. Wer Gott das Herze giebet, ſo nie ſich von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlafen, wenn er will, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böſe Zungen ſprechen, was ihnen nur gefällt, laß Neid und Eifer ſtechen, laß toben alle Welt, Gott wird es dennoch machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kann des Neiders

Stürmen, was falſcher Zungen-Gi t? wenn Gott dich will beſchirmen, der dein Gewiſſen prüft? Er wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch Recht verbleiben, die Wahrheit läſſet ſich nicht gänzlich hintertreiben; getreu ſeyn hält den Stich; Gott wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

5. Was ſolt ich mich denn grämen? Es muß wo einſt der Feind ſich ſeiner Lügen ſchämen, ſo bös als ers auch meint: Gott wird es alles machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig hinter mich, und ſetze Thun und Laſſen, o Gott, allein auf dich, du wirſt es dennoch machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

539. Wer meines Vaters Willen thut, ſpricht Chriſtus, unſer höchſtes Gut, der wird bald inne werden, daß meine Lehr aus Gott ſey her, und nicht von dieſer Erden.

2. Wenn du mein Chriſt, die Lehre weißt, ſo laſſe dich den guten Geiſt nach Gottes Willen leiten; des Glaubens Kraft die Werke ſchaft, die müſſen dich begleiten.

3. Sonſt hilft nicht Witz, noch Kunſt, noch Rath; das Leben muß auch in der That den wahren Glauben zeigen, des Glaubens Frucht, die Chriſtus ſucht, kommt nur von guten Zweigen.

4. Der Menſch ſagt viel von ſeinem Gott, er weis ſein Wort und das Gebot: hingegen iſt das Leben der Laſter voll, von Lüſten toll, der Welt allein ergeben.

5. Das iſt ein falſches Chriſtenthum, von Wiſſen laut, von Werken ſtumm, die Straſſe geht zur Höllen; des Teufels Rott weis auch von Gott, und wird die Fallen ſtellen.

6. Ach reiſſe mich aus Sünden-Noth, gar unverhoft kommt doch der Tod mit Zittern und mit Zagen; der

Weg iſt ſchwer zum Himmels-Heer, du wirſt die Zeit beklagen.

7. Der Wechſel mit der Ewigkeit bringt frechen Sündern manchen Streit, wenn Tod und Leben ringen; der Sünden Macht von dir verlacht wird dich in Jammer bringen.

8. Wer GOtt fürcht und von Herzen liebt, wer ſeinen Nächſten nicht betrübt, behält ein gut Gewiſſen; wer anders lebt, Gott widerſtrebt, tritt ſeine Gnad mit Füſſen.

9. Herr Jeſu, hilf, durch deine Pein, mir halten das Gewiſſen rein, ſo kann ich ſelig ſterben, und durch dein Blut, mit frohem Muth, das Himmelreich ererben.

Mel. Nun danket alle Gott.

540. Woran fehlts immer mehr, mein Herze, daß du bleibeſt nur immer ſchwach und krank, und fort dein Klagen treibeſt? Wer iſt denn Schuld daran? Geh in den innern Grund: durch rechtes Forſchen wird die Urſach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht, denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Herz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebes-Triebe, den Menſchen Guts zu thun; ſein Wille bleibet veſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur wirken läßt.

3. Gott iſt der Urſprung ſelbſt der theuren Menſchen-Seelen, wie ſollt er ſich denn wohl vor ihnen ſo verhehlen, und ſeine Kraft entziehn? Was er hervor gebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht't.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſollt ewig leben. Was hätt' er dies bedurft? Er kam aus freyer Wahl. Was locket ihn zu dir? Gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir: hingegen war zu finden ein Strudel voller Wut, und eine Welt voll Sünden, ein Greuel-volles Meer, ein Pfuhl voll Höllen-Koth; in ſolcher Heßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfen Kind lagſt du in deinem Blute, nicht eine Creatur that etwas dir zu gute: die arme Seele trug des Teufels Larv' an ſich, dein Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelen-Freund, und nahm ſich in Genaden des armen Menſchen an, er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut: und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmal dich durch ſeinen Geiſt gezogen? Drum liegt es nicht an Gott, der es ſo treulich meint; du biſt dir heimlich ſelbſt dein allerärgſter Feind.

9. Ach ja mein treuer Gott, du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit geſucht zu dir zu ziehn: ich aber nur geſucht dein Gnaden-Werk zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchel-Stege! Du, Herr! erkenneſt mich; erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu: nimm alle Schalkheit weg, dein Wille ſey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein Werk, das du haſt angefangen: laß mich durch deinen Geiſt einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſ't, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volk gebührt, gelang in dieſer Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geiſt in dir ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüſſes Lob erneuen: wohl mir! wird ſeyn mein Wort, Gott hat mir Gnad erzeigt; ſein Ruhm erſtrecke ſich, ſo weit der Himmel reicht.

Sprüchw. 30, 7-9.

541. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt; gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maſſe bricht, und groß Reichthum gieb mir

nicht: allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod! Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll: weis oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie ſichs gnug erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet blos, und die Armuth wird zu gros, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht was chriſtlich iſt.

6. Ach! mein Gott, mein Schatz und Licht, dieſer keines ziemt mir nicht, beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllen-Meer; drum ſo gieb mir Füll und Hüll alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

XXIX. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

542. Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; es kann mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt für Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe 2c.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kann alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jeſum der mein Ziel.

5. Sein'n Reichthum kann man nicht ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe ꝛc.

6. Er kann mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich: er kann mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

543. Ach! Seele denk und flieh den groſſen Haufen; was Nutzen bringts, ſtets mit der Welt zu laufen? Ach! ſteh doch ſtill, du laufſt dem Unheil zu, und findeſt doch in allem keine Ruh.

2. Ach! meid die Luſt, ſcheu nicht ein kurzes Leiden: es wird gewiß dir viele Freud bereiten. Der erſte Kampf bringt zwar viel Todes-Stich: iſt der gewagt, es wird viel helfen dich.

3. Kündg' einmal auf die Dienſtbarkeit der Sünden: laß ihren Trieb in dir nicht Statt mehr finden, entſchlieſſe dich, zu ſeyn im freyen Stand, und reiß entzwey all' ihre veſte Band.

4. Ein kühner Muth wird nimmer dir gereuen: er wird vielmehr dein ganzes Herz erfreuen; da du vorher die Sünd haſt hoch geacht, wirſt du nun ſtets aufs Gute ſeyn bedacht.

5. Du wirſt zugleich genieſſen groſſe Gaben, die Seelen-Ruh wirſt du auf Erden haben, des Herren Geiſt wird ſtärken deine Seel, daß es dir nie an Kraft und Willen fehl.

5. Entſchlieſſe dich nach ſeinem Wort zu leben, und ſeiner Hand dich gänzlich zu ergeben,

geben, laß Chriſti Lehr und Leben dir allein den rechten Weg, ihm nachzufolgen, ſeyn.

7. So wird er auch ſich dir im Geiſt entdecken, und dir ein Licht dem andern nach anſtecken, bis daß in dir der Morgenſtern aufgeh, und in dein Herz der volle Tag entſteh.

8. Doch denke nicht, daß dies zugleich geſchiehet, es kommt geſchwind, nachdem man ſich bemühet. Biſt du getreu, und laufeſt redlich fort; ſo kömmſt du bald zu dem erwünſchten Port.

9. Halt ſtetig an mit Bitten, Suchen, Flehen, und laß nicht ab, daß du zurück wollt'ſt gehen, greif ihn nur ſebſt bey ſeiner Zuſag an, die er als Gott zu halten hat gethan.

10. Er hat geſagt: du ſollt in Noth ihn bitten, ſo wollte er mit Hülf dich überſchütten: drum trau ihm veſt, mach ſtark die Hoffnung dein; ſo wird ſein Wort dir allzeit Amen ſeyn.

Mel. Entfernet euch, ihr ꝛc.

544. Beglückter Stand getreuer Seelen! die Gott allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck erwehlen, und nur in Jeſu ſuchen Heil, die Gott zu Lieb, aus reinem Trieb, nach ihres treuen Meiſters Rath, ſich ſelbſt verleugnen in der That.

2. Ach! ſollt' man was mit Gott verlieren, der alles Guten Urſprung iſt? Nein, Seele, nein! du wirſt verſpüren, wenn du nur deiner erſt vergiß'ſt, daß in der Zeit und Ewigkeit dein Gott dir iſt und wird allein, Gut, Ehre, Luſt und alles ſeyn.

3. Betrogne Welt, verblendte Sünder! ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und ſtürzt euch ſelbſt in Weh und Ach: ihr lauft und rennt, das Herz euch brennt, ihr tappt im Finſtern ohne Licht, ihr ſorgt, ihr ſucht, und findets nicht.

2. Was ſoll euch Reichthum, Gut und Schätze? Was Wolluſt, Ehre dieſer Welt? Ach! glaubt, es ſind nur Strick und Netze, die eure Schmeicheley euch ſtellt: die Delila iſt warlich nah, wenn ihr der Welt im Schooſſe ruht, und

meinet

meinet noch, wie wohl es thut.

5. Unmöglich kann was Gutes geben die, ſo ja ſelbſt im Argen liegt: der Eitelkeit ihr falſches Leben macht warlich nie ein Herz vergnügt: Gott muß allein die Wohnung ſeyn, darinn man wahre Ruh geneußt, ſo uns erquickt an Seel und Geiſt.

6. Drum denket nach, wohin ihr laufet, beſinnet euch, und werdet klug: ergebt euch dem, der euch erkaufet, und folget ſeines Geiſtes Zug: nehmt Jeſum an, der iſt der Mann, der alle Fülle in ſich hat, die unſern Geiſt allein macht ſatt.

7. O ſüſſe Luſt! die man empfindet, wenn man zu ihm das Herze lenkt, und ſich im Glauben dem verbindet, der ſich uns ſelbſt zu eigen ſchenkt: der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Reichthum, Ehre, Freud und Luſt, als Chriſti Freunden wird bewuſt.

8. Mein Jeſu, laß den Schluß uns faſſen, zu folgen dir auf deiner Bahn, uns ſelbſt, die Sünd und Welt zu haſſen, ja was uns nur aufhalten kann: ſo gehn wir fort bis an den Ort, wo man in vollem Licht nnd Schein ohn Wechſel kann genieſſen dein.

545. Behalt, Egypten, deine Krone, leg andern deinen Purpur an: ich ſehne mich nach jenem Lohne, der mich weit mehr erfreuen kann. So ſpricht, der bey erwehlter Schmach nicht mehr des Reichen Erbtheil mag, und bey ergriffnem Hirten-Stabe legt Krone, Schmuck und Purpur abe.

2. Dort iſt, ſpricht er, das rechte Leben, da wird die Krone mir bereit; ſollt ich wohl dieſes Kleinod geben für deiner Würde Eitelkeit? Wohl mir, daß ich ſie fliehen kann, ich fang der Väter Leben an, und will, wie ſie, mit Luſt und Freuden in guter Still die Schäflein weiden.

3. So macht ein Frommer ſeine Würde, und den verborgnen Glanz und Schein, auch bey des Leibes Druck und Bürde, mit fremden Schmucke nicht gemein. Vom Himmel ſtammet ſein Geſchlecht: drum hält er über die-

dieſem Recht, und nach dem Beyſpiel derer Alten, ſich eitler Freundſchaft zu enthalten.

4. Er iſt von oben her gezeuget, da ihn Jehovah angeblickt, Jeruſalem hat ihn geſäuget, und Wunder-prächtig ausgeſchmückt, wie, wenn der Morgenröthe Pracht durch die beglänzte Wolken lacht, der Thau ſich wunderbar ergieſſet, und Hermons ganzen Berg beflieſſet.

5. Drum iſt ſein Wandel auch nun droben, das Irrd'ſche iſt ihm Koth und Miſt. Darinn hält er die wahren Proben, daß er aus Gott gebohren iſt. Denn zeïgts doch ſelber die Natur, indem ja jede Creatur nach ihrem erſten Urſprung gehet, und ohne dieſen nicht beſtehet.

6. Das Zweiglein blüht nur an dem Stamme, das Tröpflein folget ſeinem Bach, das Flämmlein lodert mit der Flamme, das Schäflein geht der Mutter nach, der Fiſch verläſſt ſein Waſſer nicht. Ein Chriſt lebt in dem frohen Licht, das ihn zum Licht hat neu gebohren, und zu des Lichtes Kind erkohren.

7. Doch wird ſein Leben noch verborgen mit Chriſto hier in Gott geführt, er ſelbſt hat oftmals ſchwere Sorgen, wenn er nichts von der Gnade ſpürt; er trauret oft die ganzen Nacht, und wenn der Morgen wieder lacht, ſo ſeufzt er: wo bleibt meine Sonne: erſcheint ſie nicht auch mir zur Wonne?

8. Drum iſt dies täglich ſeine Bitte, die er mit vielen Thränen netzt, daß doch einſt dieſe ſchwere Hütte, die uns in manche Unruh ſetzt, zerbrechen möchte, und der Geiſt, der von dem Himmel iſt gereiſt, als wie mit ſchnellen Tauben-Flügeln ſich ſchwinge nach den Zions-Hügeln.

9. Gold, Perlen, Edelſteine, Kronen, und was ein Menſch für herrlich hält, ja wärens auch die höchſten Thronen, ich ſage mehr: die ganze Welt, ſieht er nicht in dem Wege an, und hält ſich wie ein wackrer Mann, der nach dem Kleinod recht zu ſtreben, ſich alles Dinges muß begeben.

10. Er weis die unverwelkte Krone, die ihm im Himmel

mel beygelegt, dergleichen vor des Lammes Throne die Schaar der Auserwählten trägt, die Krone der Gerechtigkeit, ſo nach wohl ausgeführtem Streit, und ritterlich erhaltnen Siegen, die Kämpfer Jeſu Chriſti kriegen.

11. Dahin, o Jeſu, meiner Seelen gar Wunderſchöner Bräutigam, dahin, ich will dirs nicht verhehlen, verlangt dein auserwähltes Lam. Mein Herz iſt künftig ſo beſtellt, daß es ſich alles Dings enthält: du wirſt mirs wohl nicht fehlen laſſen, auch einſt das Kleinod anzufaſſen.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

546. Der Brunnen der Gelaſſenheit und der Verleugnung aller Dinge iſt wahre Glaubens-Seligkeit, da ich in Jeſum gläubig dringe, und da ihn ſtets nur laſſe ganz allein mein beſtes Theil, mein Ein und Alles ſeyn.

2. Da wird mir alles leicht und klein, zu thun, zu meiden, und zu leiden, wenn Jeſus kann mein Alles ſeyn, und mich, ſein Schäflein, bey ihm weiden: dieweil es ihm an ſeinem Herzen liegt, und aus ihm froh die volle Gnüge kriegt.

3. Da iſt mir Jeſus ja genung; denn mit ihm iſt doch alles meine, dient mir es nur zur Beſſerung: das Gute nach dem bloſſen Scheine fahr immer hin, ich bleibe doch vergnügt, wenn nur mein Herz den holden Jeſum kriegt.

4. Man nehme mir hier, was man will, ſo darf ſich nicht mein Herze grämen, wenn man nur Jeſum, als mein Ziel, mir nicht kann aus dem Herzen nehmen. Ich will ohn ihn doch nichts zur Ruh und Luſt, er ſey zum Schatz, zum Ruhm mir nur bewuſt.

5. Es iſt hier zwiſchen Mein und Dein ein ſteter Streit im ganzen Leben, ich aber halte nichts für mein, als was mein Heiland mir gegeben; drum hab ich auch mit niemand Zank und Streit, als mit mir ſelbſt die ganze Lebens-Zeit.

6. Das äußre Gut iſt ja nicht mein, wer mir es raubt, raubt nicht das Meine; drum mag ich immer ruhig ſeyn, man raubt mir nichts als Sand und Steine, wodurch ſich oft das arme Herz beſchwert;

ſchwert; mein Erb und Schatz wird oben mir gewährt.

7. Die Ehre, ſo die Welt mir giebt, iſt nicht mein Ruhm, drum muß ſie ſchwinden; mein Ruhm iſt, daß mich Jeſus liebt, und mich als Braut ihm will verbinden, ja, ſeine Schmach iſt ſelbſt mein Ruhm und Preis, wenn ich was leid und thu auf ſein Geheiß.

8. Wenn ich nur meinem Bräutigam in was kann zu Gefallen leben, ſo wird mir ſeine Liebes-Flamm, und ſein Erkenntniß Kräfte geben, dadurch ich mich, und alles um und an, mit Willigkeit alsbald verleugnen kann.

9. Ach ja! wie ſollt ich nicht, mein Heil, um deinetwillen alles laſſen? Du biſts ja werth, mein Troſt und Theil, ich müſte ſelbſt mein Wohlſeyn haſſen: ich laſſe ja nur, was mir ſchädlich iſt, und kriege dich, der du mein Alles biſt.

10. Nach dir ſoll mir nur bange ſeyn; o Herzens-Herz, an dem ich hange, denn ohne dich iſt alles Pein: ſieh, wie ich ſchmachtend dich verlange. Mein Aufenthalt, mein Element, mein Schatz, mein Bräutigam, o nimm hier bey mir Platz!

11. Wie kann mir auch in Einſamkeit bey dir die Zeit zu lange werden? Bey dir iſt Fried und Sicherheit; weg, weg mit allem Tand der Erden! O trautes Herz! verdopple die Begier, und zeuch, o zeuch mich unverrückt zu dir!

12. Du ſieheſt mein Bedürfniß ein, laß Freud und Leid mich zu dir führen, laß nur kein Sclavenwerk herein, laß deine Lieb in allem ſpüren. So bleibts dabey: du, Jeſu, ſollſt allein mein beſtes Theil, mein Ein und Alles ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

547. Des Vaters Herz umſchließt mich immer, hier wohnt mein Glaube Friedens-voll. Die Erden-Luſt gleicht falſchem Schimmer, und mehrt die Sorgen, Gram und Groll. Ich laſſe Gott mein Haus bereiten, ein Haus vollkommner Seligkeiten.

2. Wer gläubt, den feſſelt nichts auf Erden, der ſchmeichelt nicht um Menſchen-Gunſt. In Chriſto ſuch ich

ich groß zu werden; er lehret mich der Demuth Kunſt. Er hält ſein gnädiges Verſprechen, wenn Menſchen Wort und Eidſchwur brechen.

3. Mein Rock iſt Jeſu Unſchulds-Seide, des Glaubens Gold iſt mein Gewand. Der Vater liebt mich in dem Kleide. Sein Siegel-Ring ſchmückt meine Hand; ſtatt daß der Stolz und ird'ſche Sachen ein Welt-Kind voller Kummer machen.

4. Das Lebens-Brod iſt mein Gerichte, die Speiſe, die mein Glaube faßt, womit ich jeden Feind zernichte. Mein Heiland iſt mein Wirth und Gaſt. Auch ſegnet er mir jeden Biſſen; ich eſſ' mit frölichem Gewiſſen.

5. Sein Blut tränkt mich, ſtatt bittrer Zähren; der Trank iſts, der mich frölich macht; der kann dem Gift der Sorgen wehren, der ſtärket mich bey Tag und Nacht. Der Lebens-Trank wirft mich nicht nieder, durſt ich, ſo labet er mich wieder.

6. Mein Friede gleichet keinem Schlummer, ich ſchlafe ſanft, wann Demas ſinnt, wie er mit Falſchheit, Liſt und Kummer, die Schätze dieſer Welt gewinnt. **In Gott ruhn, auch auf harten Pfülen, iſt beſſer, als im Eiteln wühlen.**

7. Ich darf mich nur vor Jeſu beugen, die falſchen Stützen laſſ' ich gehn. Des Herren Freyheit bleibt mir eigen, wenn Thoren in der Knechtſchaft ſtehn. Kein Vortheil hat mich mehr ergetzet, als den ſein Friedens-Strom benetzet.

8. Kein Fluch vertreibet meine Freude, weil er auf Chriſti Rücken liegt. Das Heil iſt einzig meine Weide, das mir der Rechtsſpruch zugefügt, als ſeines Bluts Geſchrey und Zungen für mich zum Richter-Stuhl gedrungen.

9. Mich reitzet nicht der Groſſen Schwelle, weil meine Sehnſucht weiter geht, und um die mir erworbne Stelle in Jeſu groſſem Reiche fleht. Da werd ich mehr als ird'ſche Thronen, in ewigem Genuß, bewohnen.

10. Des ſchönen Paradieſes Felder ſind ſchon des Glaubens Aufenthalt; ob gleich durch Berge, Thal und Wälder

der mein Fuß hier noch auf Erden wallt. Dies Ziel, wohin ich oft entweiche, vertauſcht ich nicht um Königreiche.

11. Wird gleich des Glaubens ächte Tugend von Weltgeſinnten hier verlacht: wird doch die Blüte meiner Jugend im Glauben ſelig zugebracht. Mein ganzes Thun iſt dem geweihet, der mich mit Himmels-Luſt erfreuet.

12. So ſchmeck ich Jeſu wahre Güte, ſo blendet mich kein falſcher Schein. Die Gnade lehret das Gemüthe das beſte Theil: ein Chriſt zu ſeyn. So leb ich, und ein ſolches Leben kann mir Luſt, Ehr und alles geben.

Mel. Jeſu der du meine Seele ꝛc.

548. Du, o ſchnödes Welt-Gebäude, magſt gefallen, wem du willt: deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen: mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie, nach ſo vielen Laſten, können ſanft und ſüſſe raſten; ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen: ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergetzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerliebſtes Jeſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: ach! würd ich ins Grab getragen, ey! ſo käm ich zu der Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, komm, und

und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich an ſichern Port: Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kannſt mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes Kerker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden iſt! da wollt ich mit Wort-Gepränge bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein!

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen und den güldnen Himmels-Saal jetzt nicht kañ nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen, ey, ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

549. Eins iſt noth! ach! Herr, dies eine lehre mich erkennen doch: alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies eine, das alles erſetzt: ſo werd ich mit einem in allen ergetzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuch's bey keiner Creatur, laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo Gott und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füſſen voller Andacht nieder ließ. Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, und wurde ihr alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte

Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die Himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weis, ſo hab ich der Weisheit vollkom̃enen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut: Jeſu, es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreutzes geſtorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwem̃t die Gnaden-Fluth: du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ew'ge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt; im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergetzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben: nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum, auch, Jeſu, du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelſchein: ſieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege: gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne: dies Eine iſt noth!

Mel. Hilf Jeſu, daß wir ꝛc.

550. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdiſch heiſt;

heiſt; wirf hin die zeitlichen Geſchäfte, mein gnug geplagter müder Geiſt. Nun gute Nacht, es iſt vollbracht! ich fang ein ander Weſen an, das ſich mit nichts vermengen kann.

2. Ihr Berg und Thäler, helft mir ſingen, beſingen meines Jeſu Preis, der unter ſo geringen Dingen mich doch ſo lang zu ſchützen weis. Habt gute Nacht, ich habs bedacht: es iſt mit mir recht hohe Zeit zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr ſeyd ja wol, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzuſehn; doch wird man auch an euch bald ſchauen wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm dies in Acht, mein Herz, du liebeſt von Natur, nur allzugern die Creatur.

4. Haſt du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, ſo ſey denn auch nicht mehr betrübet, wann dir wird der Genuß verwehrt. Gieb gute Nacht! der Bräut'gam macht, und will, daß ſeine Braut ihm bleib ein wohlgeſchmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du ſchnöde Eigen-Liebe! du mußt mein Herze laſſen leer, zu folgen deſſen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was ſich ſelbſt acht't! ich geh nun von mir ſelber aus, zu ziehn in meines Liebſten Haus.

6. Ach! reiß mich los von allen Banden, von den ſubtilſten Netzen frey; mach aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäfgen ſey. Hab gute Nacht, du Licht und Macht, die mich ſo oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie ſüß iſt doch ein freyer Wandel, in voller Abgezogenheit, wann dieſer Welt ihr toller Handel uns kein' Sorg noch Furcht bereit't. Ja, gute Nacht, du Luſt und Pracht, ich bin bereits in meinem Sinn, verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schooß: mach mich von allem abgeſchieden, und von den Creaturen bloß. Nun gute Nacht! die Liebe macht, daß ich mich ſelbſt vergeſſen kann, und ſehne mich zum Himmel an.

Mel.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

551. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jeſus will: denn mein Herz mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, Herr, wie du wilt!

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir! Ach! ſo nimm es bald zurücke; Jeſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, Herr Jeſu, mild, nimm mich dir, Herr, wenn du wilt!

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein Gott: deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo, und wie du wilt!

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenkt und mir erwieſen, daß ich frölich ſinge nu: es geſchehe mir mein Schild, wie du wilt, Herr, wie du wilt!

552. Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier! Ach! wie lang, ach! lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam! auſſer dir ſoll mir, auf Erden, nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern; mir ſteht Jeſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken; Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und ſpringe, ich bin hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du biſt mein Ergetzen, Jeſu, meine Luſt! Weg! ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt!

bewuſt! Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen! mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir ſey ganz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, Jeſus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

553. Mein Herze, wie wankeſt und fladderſt du noch! Was hilft dir das Ringen nach irdiſchen Dingen, und immer zu ziehen das ſündliche Joch? Das nöthigſte Theil iſt Jeſus, dein Heil; drum richte den Sinn zum Himmliſchen hin.

2. Mein holdeſter Jeſu, du ſüßeſte Luſt rechtſchaffener Seelen, die dich nur erwählen, wie wenig iſt mir doch dein Weſen bewuſt! Laß ſterben in mir des Fleiſches Begier; nach dir nur allein laß hungrig mich ſeyn.

3. In dir iſt die Fülle von allen, was gut: das andre betrüget, was fleiſchlich vergnüget, es ſchwächet den Glauben, entkräftet den Muth. Wer alles verläßt, und hänget nur veſt an Jeſu allein, kann freudiger ſeyn.

4. Ach lehre mich kehren in inneren Grund; laß mich deinen Willen im Glauben erfüllen, und thue die richtigen Wege mir kund; verleihe du mir, zu finden in dir, was ewig ergeßt, und nimmer verletzt.

5. Ums Irdiſche will ich mich nicht mehr bemühn: ich will nun erwählen den Bräut'gam der Seelen, und alles das andre ohn Unterlaß fliehn. Er füllet die Bruſt mit himmliſcher Luſt: und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er iſt auch der beſte und treueſter Freund: es wallet von Liebe und innigſtem Triebe ſein Herze, das allzeit es brüderlich meint. Er ſchenket zugleich ſein ewiges Reich;

in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein Jeſu, mich gänzlich in dich: laß Sinnen und Gedanken von dir niemals wanken, und leite die Ströme der Liebe in mich. Dein himmliſcher Glanz erleuchte mich ganz, hinführo allein dein eigen zu ſeyn.

8. Mein Wille ſey gänzlich in deinen verſenkt: im Leben und Freuden, im Wirken und Leiden werd' alles nach deinem Gefallen gelenkt: dir geb ich mich hin im kindlichen Sinn. Ach! lebe in mir, ſo lebe ich dir.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

554. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn: was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt; ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jeſu ſeyn geſellt: denn der Erden Gut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin: alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn; währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn: plötzlich pflegt es aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht: dort iſt alles ausgemerzt, was die Seele kränkt und ſchmerzt.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, eſſen, tanzen,

zen, ſpringen labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

Mel. Holdſeligs Gottes Lamm ꝛc.

555. Rein ab und Chriſto an! Rein ab von allen Sünden! laß keine mehr dich binden; der Glaub iſt falſcher Wahn, und unſre Buß und Reue iſt voller Heucheleye, wenn eine herrſchen kann; drum Chriſto ganz nur an!

2. Rein ab und Chriſto an! Wer noch ſein Herz will theilen, und nicht läßt gründlich heilen, der iſt recht übel dran; auf beyden Achſeln tragen, Gott und der Welt behagen, das ſtehet keinem an, und iſt auch bloſſer Wahn.

3. Rein ab und Chriſto an! Rein von Geſetzes Werken, wo keine Ruh zu merken, darauf man fuſſen kann; in Chriſti Blut und Wunden allein gerecht erfunden, und mit ihm angethan, das ſteht dem Vater an.

4. Rein ab und Chriſto an! Rein ab von eignem Weſen! Du muſt nur den erleſen, der heilig machen kann; bleib in ihm nur als Reben; er wird dich ſchon beleben; er wirkt und treibet an, wo man nichts ſelber kann.

5. Rein ab und Chriſto an! Es iſt ja dies kein Leiden, er führt zu lauter Freuden! drum ſetz ich alles dran, daß ich in ihm erfunden, nur ruh in ſeinen Wunden, wo man nur ruhen kann, er nimmt mich willig an.

6. Rein ab und Chriſto an! An ihm allein zu hangen, ſey einzig mein Verlangen, ich bin ihm unterthan: will man ſich ſelber leben, und noch an etwas kleben; iſt man ſelbſt Schuld daran, wenn man nicht ruhen kann.

7. Rein ab und Chriſto an! Wer wollt ihn nicht erwählen, und wenn die Sünden quälen, nicht immer zu ihm nahn? Er iſt bey Sünden-Schmerzen ja hold den blöden Herzen; den Sündern

zugethan. Er nimmt die Sünder an.

8. Rein ab und Chriſto an! Mich ſoll nichts von ihm treiben; ich will in ihm verbleiben, er machet Lauf und Bahn; man ſag in letzten Stunden mir nur von Jeſu Wunden, die mir ſind aufgethan, da bin ich wohl daran.

9. Rein ab und Chriſto an! Ich leb, ich leid, ich ſterbe, ſo ſey mein Theil, mein Erbe, nur ſtets zu ihm zu nahn, er ſoll mein Alles bleiben, in ihm will ich bekleiben, er nimmt ſich meiner an! der alles machen kann.

10. Rein ab, und Chriſto an! Ach Herr, hilf dies mir üben! im Glauben rein zu lieben, als dir nur zugethan: du biſt doch ganz der Meine, und ich bin ganz der Deine, drum ruf ich, weil ich kann: Rein ab und Chriſto an!

556. Seele, was iſt ſchöners wohl, als der höchſte Gott? Auſſer ihm iſt alles voll lauter Angſt und Noth, ja Hohn und Spott. Welt iſt Welt u. bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt. Schwing dich zu Gott!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kann beſſer ſeyn? Auf der Erden iſt ein Rauch, was will ſeyn ein Schein, es iſt ein Spott: Welt iſt Welt und bleibet ꝛc.

3. Seele, ſuch das höchſte Gut, deinen Gott und Herrn; auf hinauf mit deinem Muth, hin, bis an die Stern, hier iſt nur Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

4. Hier auf dieſem runden Platz kannſt du bleiben nicht; trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht da iſt kein Spott. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt ꝛc.

5. Leben iſt dem Nebel gleich bey der Menſchen-Schaar; bey Gott iſt das Leben reich, wahr und Sonnen-klar, ohn allen Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

6. Wer auf Gott den Herren traut, wird dort wohl beſtehn, wer hier auf das Zeitlich' baut, wird dort Jam̃er ſehn mit höchſtem Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

7. Seele, denke, daß du biſt dort den Engeln gleich, theu'r erkauft zu einem Chriſt von des Satans Reich aus allem Spott. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

Mel.

Mel. Meine Seele laß es gehen.

557. Steh doch! Seele! ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt; denke doch, wohin dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich dich verleiten werde.

2. Weißt du denn, wohin du renneſt, warum du dir Unruh machſt? Iſt es etwas das du kenneſt, oder das du recht betracht'ſt, das du endlich zu gewinnen ſtetig kränkeſt deine Sinnen.

3. Ehr iſt Rauch, wilt du den fangen? Gold iſt nichts, denn Koth und Erd: trägeſt du darnach Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Erde uns erzeiget; wann ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Wilſt du ſie ſo theuer kaufen mit Verluſt der Himmels-Freud? Laß doch, laß die Welt doch laufen in der ſchnöden Eitelkeit. Schwing dich, Seele, von der Erden: ſoll dir doch der Himmel werden.

5. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig euen.

6. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wann er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenkt, und doch keinen läßt verſchlingen: ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

7. Dir wirds heute fürgeſtreuet, und du iſſeſt dir den Tod: bald daran ein andrer käuet, bis er kömmt in gleiche Noth. Viel die Luſt ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

8. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt: eile, dich zu ſchicken, eile! eh er grimmig an dich ſetzt. Läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirſt du's nicht verwinden.

9. Was dich ewiglich kann dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr; warum wollſt du dann viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kann erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

10. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu,

zu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erden liegen; kannſt du nicht zum Himmel fliegen?

11. Willſt du dich in Koth einſenken, da du biſt zum Reich erkor'n? Willſt du dich zu Gott nicht lenken, der dir hat ſo oft geſchwor'n, ſo du dich nur willſt bekehren, ſoll dein' Freud ohn Ende währen?

12. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glauben lauf: bitt, daß er dir Flügel ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, dann wird dir erſt wohl geſchehen.

13. Wirf doch hin, was dich beſchweret; Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich ladet ein; freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

14. O ſo hilf, du höchſte Stärke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich deinen Willen thu, daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

15. Ich bin lahm, du wollſt mich führen; ich bin blind, erleuchte mich; ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

16. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen, niemand ohn dich helfen wird. Gieb Herr, daß ich dich mög ſehen, daß ich ſprech: o treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich will mit Glauben faſſen.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

558. Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurze Zeit: was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit.

2. Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin! im Kreuz und Spott kann mir mein Gott erquicken Muth und Sinn.

3. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den in Leid gebracht.

4. Der auf ſie baut: wer aber traut allein auf Gottes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Kron, und freut ſich, ohne Reu.

5. Mein

5. Mein Jeſus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt: Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich ſelbſt zerfällt.

6. Ich bin ja ſchon mit Gottes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſizt, und hier beſchützt ſein' auserwählte Braut.

7. Ach! Jeſu, tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt; Herr, nimm mich ſelbſt nur hin.

8. Und binde mich ganz veſtiglich an dich, o Herr, mein Hort, ſo irr' ich nicht in deinem Licht, bis an die Lebens-Pfort.

XXX. Vom Kreutze und der Geduld dabey.

559. Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; Du weiſt mein'n Schmerz; erkennſt mein Herz; haſt du mirs auferlegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannſt verfluchen, und auch wieder ſegnen; bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze: zu deiner Zeit wend all mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der groſſe Schmerze.

4. Ich weis, du haſt noch nie mein ſo vergeſſen, daß ich vor Leid mir ſollt das Herz abfreſſen: mitten in Noth denk ich an Gott, wenn er mich gleich mit Kreutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: beut mir dein' Händ, und machs ein End; auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, ſo steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten: fein ritterlich, beſtändiglich hilf mir mein' Widerſacher all' beſtreiten.

7. Daß ich, durch deinen Geiſt, mög überwinden, und

und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank, mit Lob-Geſang: mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beiſammen, und ich allzeit dein'n auserwehlten Namen preiſ' inniglich, das bitt ich dich durch Jeſum Chriſtum, unſern Herren, Amen.

560. Ach Gott! thu dich erbarmen durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut! Ich fürcht', Gott hat gebund'n ein' Ruth: er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm keiner entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht'; unſre Ohr'n ſind ab'r nicht offen, darum geſchicht uns recht; ſein' Straf hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſind mehr vor der Hand: Gott woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden! es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß' Wunder-Zeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſolten erweichen; ſo gar ſind wir verblendt! daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt Gottes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbegin der Welt; ein jeder mags wol leſen, was Chriſtus hat gemeld't: kein' Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein' Tück und Liſt, der Reich' den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kann alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? Gott wirds die Länge leiden nicht; ſchau, daß dich nicht erhaſch' ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verloren, dem Teufel auserkoren; wär beſſer, nie geboren.

6. Gott eilt gewis zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, des hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: es kann noch lang Zeit währen,

ren, wir wollen ſchlemm'n und zehren: der Teufel thut ſie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe: es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht't, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus gar ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird ſeyn wohl behütet ja vor der Höllen-Glute.

9. Chriſtus ſein' Prophezeye iſt nun erfüllet gar; ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weis, welche Stunde, ſpricht Gott aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, des ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg' das zeitlich Gut, das ewge ſie vergeſſen thut; daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken; manch'n Chriſten thut es kränken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft mit Chriſti Blute, am Kreutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Dies Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid' der bitt' Gott allezeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad: der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Mel. Ach lieben Chriſten, ſeyd ꝛc.

561. Ach treuer Gott, barmherzigs Herz! deß Güte ſich nicht endet, ich weis, daß mir dies Kreutz und Schmertz dein' Vater-Hand zuſendet: ja, Herr,

Herr, ich weis, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergetzen: was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt an der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube welzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahr'n auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, muſt er gekreutzigt werden; er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben; was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben; Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben! wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kann, das giebſt du mir, o höchſtes Gut der Frommen; gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen: erhalte mich, o ſtarker Hort, beveſt'ge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey mit Rufen, Seufzen, Beten: ſo lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht ſo heftig an, damit ich nicht vergehe, du weiſt wohl, was ich tragen kann, wies um mein

mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein: wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach! Jeſu, der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Kreutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weis, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Sraucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte; ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben und Geduld, und durch Geduld dein' edle Huld nach ſchwerer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freuden-Oel, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket: du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißt, was für Freud und Seligkeit auf uns im Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben; ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ew'ger Luſt aufs ſüſſ'ſte mit mir handeln, mein Kreutz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn; das gläub ich, hilf mir! Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

562. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt! Wer kann ihr Leiden alles

alles zehlen, das ſie ſo lang gefangen hält? Es thut gar weh und kränket ſehr; ach! wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts denn tauſend Noth: ein jeder hat ſein Kreutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränen-Brod, das ihn betrübet mehr und mehr; ach! wenn ich nur ꝛc.

3. Im Himmel wird das Kreutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach! wär ich nur ſchon hingerückt! Das Kreutz iſt hart und ziemlich ſchwer; ach! wenn ich nur ꝛc.

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kann man alles haben, und ſind den Cherubinen gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr; ach! wenn ich nur im Himmel wär.

5. Hier kann das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus; dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus: drum achte ich des Glücks nicht mehr; ach! wenn ich nur ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer: mit Jammer kömmt die Abend-Ruh, mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Thränen bringt er alles zu; das macht das Leben allzuſchwer; ach! wenn ich nur ꝛc.

7. Ey nun, mein liebſter Jeſu! führe, ey, führe mich aus dieſer Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

563. Alle, die gottſelig hier und unſträflich wollen leben, die betrift viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangen-Saamen, iſt die ganze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Namen; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Ferſen ſtechen.

3. Jeſu! weil dein Leben dann

dann nur Verfolgung iſt geweſen; folg ich willig deiner Bahn, hab das Kreutz auch auserleſen: billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen: haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen: dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kann ähnlich werden.

5. Die Propheten insgeſamt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden auch zum Kreutz verdammt, eh ſie konnten triumphiren: war nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Leben weiſet: weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet; aber die Verdammnis zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Uebermichtig iſt die Freud, die, nach dieſem kurzen Leiden, uns dort in der Herrlichkeit, Chriſtus Jeſus, hat beſcheiden; welcher alles Kreutz auf Erden nicht kann gleich geſchätzet werden.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

564. An Waſſer-Flüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmerzen; als wir gedachten an Zion da weinten wir von Herzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an fremden Orten, begehrten von uns ein'n G'ſang mit gar ſpöttiſchen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid! Ach! lieber, thut uns ſingen ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchön von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem Herren ſingen ein'n Geſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle Gott der Rechten mein vergeſſ'n in meinem Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' Zunge oben

an ſich henk, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiſ', von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o Herr, die in ihr'r Bosheit ſprechen: rein ab, rein ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund! den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir denn wiederkehret dein Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Mas, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem der deine Kinder klein erfaßt und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

565. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth; er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben: ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo g'duldig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Herzens-Grund; du wolleſt uns thun leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen!

Mel. Maria hat das beſte ꝛc.

566. Beklemmtes Herz! was wilt du lange ſorgen, und dich nur ängſten Tag und Nacht um das, was doch nicht ſteht in deiner Macht? Gott bringt aus Nacht den angenehmen Morgen, oft, wer

wer am Abend kläglich ſingt, wohl Morgens Gott mit Freuden Lieder bringt.

2. Verzagtes Herz! ſey nur nicht gar verzaget, wenn dir nicht bald die Hülf erſcheint; denn wenn du bitterlich erſt haſt geweint, vergeht die Nacht, der helle Morgen taget: drum wirf all' Sorgen, Angſt und Noth ganz kindlich nur allein auf deinen Gott.

3. Gepreßtes Herz! lieg nur darunter ſtille; die Traube muß gepreſſet ſeyn, wenns werden ſoll ein angenehmer Wein. Denk nur, es ſey ſo Gottes heilger Wille, daß, eh man ſteiget in die Höh, man fühlen muß, mit Chriſto, Ach und Weh!

4. Verſtummtes Herz! ey! nur auf Jeſum ſchaue, er war verſtummet, wie ein Lamm; doch ſiegt er, da er hieng am Kreutzes-Stamm. Dein'n Hofnungs-Grund auf dieſen Felſen baue, ſo fällt er nicht; ob ſtürmt der Wind: Leid nur; den Feind man dadurch überwindt.

5. Ermüdtes Herz! richt dein Haupt in die Höhe, ſchau nur auf deines Vaters Treu, der deinen Kummer weis, und macht dich frey, durchs dick Bewölkte durch auf ihn nur ſehe: ſein Anblick giebet lauter Kraft, der wieder in dir neues Leben ſchaft.

6. Erniedrigt Herz! ſchwing deine beyde Flügel, des Glaubens und der Hofnung, hin, wo wünſcht zu ſeyn dein Herze, Geiſt und Sinn; vergiß der Angſt, es geht zum Sternen-Hügel. Zieh aus dein Trauer-ſchwarz-Gewand, denn du trittſt nun in den erhöhten Stand.

7. Nun, liebes Herz! bleib hier nicht länger ſtehen, dring du mit Kraft in Jeſu ein, laß dir hier nichts zu herb, noch bitter ſeyn, des Kelches Boden wirſt du endlich ſehen, doch folget auch der Freuden-Wein, der nie mit Gallen wird vermiſchet ſeyn.

8. Beglücktes Herz! du biſt wohl recht beglücket, daß du darfſt unterm Kreutze ſtehn, und kannſt in Jeſu ofnes Herze ſehn; ob gleich dein Haupt muß etwas ſeyn gebücket. Ach! weiche davon nicht zurück, du kriegſt von ihm ſchon manchen Liebes-Blick.

9. O ſelig Herz! recht ſelig, aber ſelig! daß du trägſt Chriſti Liberey: ſag, wo iſt einer, der wohl ſel'ger ſey? Ein Gottes-Freund ſeyn hier und dorten ewig. Biſt du im Glauben ihm vermählt, haſt du gewis das beſte Theil erwehlt.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

567. Chriſte, du Beyſtand deiner Kreutz-Gemeine, eile mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden; ihre Blut-Gedichte, mache zu nichte.

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder, alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſchere, Friede zugleich der Policey gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt' erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

Pſalm 23.

568. Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zum friſchen Quellen, ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weis er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchütz'ſt mich vor böſen Leuten: dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchenktem Maſſe.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein eigen bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſchauen im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

Mel. Der ſchmale Weg iſt ꝛc.

569. Der ſchmale Weg führt doch gerad ins Leben, obgleich den Fuß manch ſcharfer Dorn verletzt, und mancher Guß die blöden Augen netzt; muß man ſich gleich viel Mühe geben. O führt er doch gerad ins frohe Leben.

2. Es läßt ſich nicht auf beyden Wegen gehen; der breite führt dich plötzlich Höllen-wärts, der ſchmale hebt das losgemachte Herz, zu Salems ſchönen Friedens-Höhen: drum läßt ſichs nicht zugleich auf beyden gehen.

3. Des Fleiſches Sinn muß erſt gebrochen werden, und nach der Welt verlangen, hörn und ſehn, bey ſchwerem Kampf und vieler Angſt vergehn: man muß von allem Tand der Erden durch Gottes Macht getrennet und geriſſen werden.

4. Da fängt ſich denn die reiche Saat der Thränen, und das, von Gott gebotne, Ringen an; weil man das Kind nie ohne Thränen kann von ſeiner Mutter Bruſt entwöhnen: ſo bringt uns dies zur reichen Saat der Thränen.

5. Iſt aber dies nun in dir vorgegangen; ſo biſt du drum nicht über alle Stein: nein, nein, du muſt in ſteter Arbeit ſeyn, und anders nicht zur Ruh gelangen, als Jeſus dir hier leidend vorgegangen.

6. Er legt dir ſchon dein täglich Kreutz zurechte: dies

trage ihm denn ganz gehorſam nach, und lerne nur bey allem Ungemach einfältig, wie getreue Knechte, auf deinen Jeſum ſehn und ſeine Rechte.

7. Was zageſt du, mein Herz? Welch Furcht und Schrecken befällt und greift bey dieſem Wort dich an? ſo, daß ich dich kaum wieder ſtillen kann. Auf, laß dich wiederum erwecken! du läſſeſt dich hier ohne Urſach ſchrecken.

8. Du ſolſt ja nichts auf eigne Kräfte wagen; dein Jeſus brach nicht nur zuerſt die Bahn, er geht noch jetzt, als König, dir voran; und will dich führen, heben, tragen: du ſollſt ja nichts auf eigne Kräfte wagen.

9. O ſoll dies nicht das ſchwerſte Kreutz verſüſſen, wenn man ſich nur in Jeſu Armen ſieht! Ja, wag es nur auf deines Jeſu Güt, du wirſt dich endlich ſchämen müſſen, ſo wird er dir das ſchwerſte Kreutz verſüſſen.

10. Wo aber führt er endlich hin? zum Leben, zum Friedens-Schloß, zur längſt gewünſchten Ruh, zum lieben Reich, des Vaters Armen zu. Den, der ſich recht hinein begeben, führt dieſer Weg gerad ins frohe Leben.

11. Das Ende krönt, das ſüſſe Ende bringet in einem Blick mehr Seligkeiten ein, als tauſend Jahr hier Kummer, Noth und Pein. Wenn nun der Dorn durchs Fleiſch eindringet, ſo denke doch der Roſen, die er bringet.

12. Zeuch, ſüſſes Lamm, zeuch mich, dir nachzulaufen, mein böſes Fleiſch ſtreubt ſich von deiner Bahn, es klammert ſich an allen Ecken an, und will nicht von den groſſen Haufen, ſo, wie mein Geiſt es wünſchet, dir nachlaufen.

13. Doch brauche du die Stärke deiner Hände, und will ich nicht, ſo reiſſe mich dir nach: gewis, mein Lamm, an dem Erlöſungs-Tag, der allem Elend macht ein Ende, ſo küß' ich dir dafür die treuen Hände.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

570. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: endlich bricht das harte Joch endlich ſchwindet Angſt und Grämen, endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. End-

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten, endlich muß der Wander-Stab ſich zum Vaterlande rüſten; endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſt-Haus liegen, endlich trift man Thabor an, wenn der Oel-Berg überſtiegen, endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort! du kannſt alles Kreutz verſüſſen, wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey mein Herz! drum merke dies: endlich, endlich kommt gewiß.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

571. Er wird es thun, der fromme treue Gott; er kann ja nicht ohn alle Maß verſuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segens-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey! höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: verzage nicht.

2. Bedenke fein, daß du berufen biſt, in Gottes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſten-Kreutz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum komm getroſt zum Kreutz heran gekrochen. Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heil.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwarzen Kerker ſehen. Eh David kömmt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein Jeſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ew'ge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er iſt dir

dir gut, auch mitten in dem Jammer: dein Bräut'gam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Herzens-Kammer, da ſieht ers wohl, wenn du biſt Troſtes blos und Hülfe los.

7. Und alſo bricht das Herz ihm gegen dir, er ſpricht: ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind! haſt niemand auſſer mir; drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfe-Stund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedankt, du auserwehlter Freund! daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen: denn wenn uns jetzt der arge Frieden-Feind ſo hat gefaßt, daß wir verloren ſcheinen, ſo ſtürzeſt du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude wilt verkehren. So ſey dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

572. Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer Jeſu, liebſter Hort! Laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuld't! Kreutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb: doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb; Liebe, die dir Händ' und Füſſe an das Kreutzes Holz geſpießt; Liebe, die ſo Honig-ſüſſe auf die armen Sünder fließt.

3. Ach! ſo denke nicht, wie lang ich dich, Bräut'gam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt, ſondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt; denk an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Kreutzes-Ruthe alles aus dem Herzen aus: mach es rein mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne ſelbſt die Thüre,

Thüre, welz den Sünden-Stein davon: gieb, daß ich dich drinnen ſpüre, du geliebter Gottes-Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein: denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt, Stolz, ſündlich Brennen ſey mir niemals mehr bewuſt.

6. Denn ich will in deinen Armen unterm Kreutze ſanfte ruhn; doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſolt mein in dem Leben, und im Tod auch meine ſeyn, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich ſelbſt hinein: dich ſuch ich in meinen Herzen, bis du dich mir offenbar'ſt, ſchenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig war'ſt.

8. Hör, ach! hör mein ſehnlich Flehen: ach! wie lang verbirgſt du dich? Hilf mir kämpfen, widerſtehen, meine Kraft verlieret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt; drum magſt du es mit mir machen, Jeſu, wie es dir beliebt.

573. Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebens-Quelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion, leide, ohne Scheu, Trübſal, Angſt, mit Spott und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebens-Krone; Zion, fühleſt du der Schlangen Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heißt: laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beyde das, was krumm

krumm und ſchlecht, prüfe recht :,:

5. **Dringe ein** :,: Zion, dringe ein in Gott, ſtärke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht, wie die andre, todt, ſey du gleich den grünen Reben, Zion, in die Kraft, für Heuchelſchein, dringe ein :,:

6. **Brich herfür** :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir ſchaft, der als ſeine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür :,:

7. **Halte aus** :,: Zion, halte deine Treu; laß dich ja nicht laulich finden: auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlaſſe, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampf und Straus halte aus :,:

Mel. Der lieben Sonnen ꝛc.

574. Friſch, friſch hinnach, mein Geiſt und Herz, auf Jeſus Dornenwegen! Bekrieget mich hier Leid und Schmerz; auf Siegen folget Segen. Nur frölich aufgefaßt, die leichte Liebes-Laſt; das Leiden dieſer kurzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter Jeſu, wohl der Schultern ſchwach Vermögen, du weißt ſchon, was ich tragen ſoll, und was du ſollſt auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will geſcheh in mir: dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du wilt, verlangt.

2. Du giengeſt ſelbſt zu Ehren ein durch Schmerz, Geduld und Leiden: ſolt ich nun, Jeſu, beſſer ſeyn, und hier in Roſen weiden? Der Himmels-Lilien-Glanz wächſt aus dem Dornen-Kranz; dem, der den Rock des Kreutzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Herzens Garten-Pracht, wenn Sünd und Nord ſtets ſchlieffen? Nur das bewölkte Wehen macht, daß ſeine Würze triefen. Indeſſen bleibeſt du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergetzt, wenn mich des Kreutzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein Gott, biſt Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Kreutz und Marter-Bild hier ſollen ähnlich werden, eh ſie die Herrlichkeit mit

ihrer Kron erfreut, und der Geduld die Palmen bringt, die ſie nach Sieg des Leidens ſchwingt.

6. Mein Herz kann dieſe Leidens-Ehr, o Jeſu, faſt nicht faſſen. So komm du liebe Laſt denn her! Wer will ſein Wohlſeyn haſſen? Mit Jeſu hier gehöhnt, mit Jeſu dort gekrönt, mit Jeſu hier ans Kreutz gedrückt, mit Jeſus-Freude dort erquickt.

7. Wohlan! ſo will ich in Geduld nach deinem Willen leiden! Der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden, im Kreutz erblick ich ſchon die mir verheißne Kron. Du leuchteſt in Geduld mir vor: ich folg, es gilt zum Sternen-Chor.

575. Fürwahr, mein Gott, du biſt verborgen! Ich denk und dicht faſt alle Morgen, ob irgend zu begreifen ſey, wie Gott der Menſchen Thun regiere, und ſeltſam ſeine Kinder führe durch dieſes Lebens Wüſteney.

2. Nein, Seele, dies dein Denk- und Dichten iſt nicht vermögend auszurichten, was weder Anfang hat noch End. Du haſt von Gott umſchränkte Maſſen, wie unterſtehſt du dich zu faſſen des groſſen Schöpfers Regiment?

3. Geheimnißvoll iſt Gottes Weſen; was wir davon im Wort nicht leſen, worin er ſich hat offenbart, das iſt und bleibet wohl verborgen auch aller Menſchen Witz und Sorgen, und bis zur Ewigkeit geſpart.

4. Auch das, was er uns wiſſen laſſen, kann der Verſtand unmöglich faſſen, der nicht von Gott erleuchtet iſt. Er ſelber muß zu uns ſich neigen, und muß den Sinn des Wortes zeigen: dann ſind wir damit ausgerüſt.

5. Kann der Verſtand es nicht erreichen, weil ſeine Kräfte hier entweichen, das uns verborgne Glaubenslicht: ſo iſt mit Forſchen und Durchgründen auch weder Weg noch Weis zu finden, wie Gott der Menſchen Wandel richt.

6. Drum, Seele, laß dein Dicht- und Denken ſich nicht in dieſes Meer verſenken, das nirgend zu ergründen ſteht. Trau du nur Gott, er wirds wohl machen: er macht, daß es in allen Sachen am

End nach ſeiner Weisheit geht.

7. Es muß doch gehn zum Nutz der Frommen, ob ſchon viel Wetter-Stürme kommen, und ihnen alles widrig ſcheint. Es wird ſich endlich dennoch finden, wenn ſie geduldig über-winden, daß es bey Gott ſey wohl gemeint.

8. Richt du dich nur nach ſeinem Willen, und ſuch in al-lem zu erfüllen, was er in ſei-nem Wort gebeut. Es bleibt doch wahr: wer Gott ver-trauet, und ſtets auf ſeine We-ge ſchauet, der wird nach ſei-nem Leid erfreut.

9. Das Haupt der From-men hat gelitten, durch Leiden Höll und Tod beſtritten, und gieng zum Leben herrlich ein; ſo müſſen auch, durch Kreutz-Beſchwerden, dem Haupt die Glieder ähnlich werden, und dann der Freuden fähig ſeyn.

10. Vor dir leg ich mich Je-ſu nieder: du ſchenkſt mir ja noch immer wieder, was mei-nen matten Geiſt erquickt, wenn rauhe Trübſals-Winde wehen, wenns allenthalben aus will ſehen, ob ſey der See-len Kraft erſtickt.

11. Wahr iſts, die, Jeſu, dir anhangen, wird deine Macht, die du empfangen, wohl ſchützen wider Feinde Liſt. Dein Rath iſt wunderbar, und führeſt ſehr herrlich aus, was du regiereſt, weil alles dir ge-geben iſt.

12. Ich will denn, Jeſu, an dir bleiben, und deiner Hand mich einverleiben: du leiteſt mich nach deinem Rath. Du wirſts mit mir zum beſten kehren, und nimmſt mich an mit groſſen Ehren, wenn mei-ne Zeit ein Ende hat.

13. Hier will ich deine Wun-der preiſen mit ſchlecht gemach-ten Lieder Weiſen, die dir mein Herz zum Opfer bringt, bis daß ich zu dem Chor der From-men bey deiner Tafel werde kommen, wo ewig Halleluja klingt.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

576. Geduld iſt euch vonnöthen, wann Sorgen, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt: o auserwehlte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen; das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb und bittres Kraut:

Kraut: wenn unſers Kreutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der harte Sinn; im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch seynd, und nur mit lauter Freuden bey Gott zu ſeyn vermeint; der doch ſich klar erklärt: ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſ't uns abe, ſo bald er in uns ruht: der edle werthe Gaſt erlöſ't uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt Gott den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz und ſpricht: zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin ſo hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſen Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: wer wills ihm wehren, iſt er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete fürs Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weis ſich ſchon zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr; ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heilge Hand zu loben, ſpricht: Gott der Höchſte dro-

droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Herzens-Quaal; iſt wie ein ſchönes Licht, darvon, wer ihr anhanget, mit Gottes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Geduld macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut; ſtillt die betrübten Thränen, und ſtillt das heiſſe Sehnen mit rechtem groſſen Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen, das iſt dir wohl bewuſt, Herr, voller Gnad und Huld! ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, Herr, ſchicken will. Kommt dann der letzte Zug; ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende: ſo hab ich alles gnug.

Mel. Seelen-Weide, meine ꝛc.

577. Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen, wenn du nur bey Jeſu biſt.

2. Wer ſich kränket, weil er denket, Jeſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub' leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen hat er ſtets ein Vater-Herz; laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur veſte, daß das beſte über dich beſchloſſen ſey. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir Jeſus Ruthe giebt. Der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wanken in Gedanken, fall in die Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen

morgen Herr iſt über Leid und Freud.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich; deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da die Hoffnung Funken fängt. Alle Thaten ſind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſichs noch ziemlich wohl: da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn: die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug' anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Geduld: wer das Leiden will vermeiden, häufet ſeine Sünden-Schuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen laufen zu den Haufen, die zur linken Seiten ſtehn:

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres Jeſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jeſu halt ich ſtill; es geſchehe und ergehe, wie und wenn, und was er will.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

578. Halt an, mein Herz in deinem Glauben, Beſtändigkeit iſt Kronen werth. Wer dieſen Anker ſich läßt rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährt; wer aber feſt an Jeſum hält, der ſteht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen, der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Laſt gelaſſen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld: da der ſein Herze nur verletzt, der Gott ſich murrend widerſetzt.

3. Halt

3. Halt aus, das Kreutze währt nicht immer; die Hoffnung ſieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnen-Schimmer, der Kreutz-Weg führt ins Paradies. Und endlich wird nichts anders draus, drum heiſts: Halt an! Halt ein! Halt aus!

Seele.

579. Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Chriſtus.

2. Mußt du dann, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht't, Liebſte, dich ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken, der brennenden Kerzen, in Liebes-Glut leider! dein Zörnen austhut; ſoll ich nun dieſes verſchmerzen?

Chriſtus.

4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Herzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälende Schmerzen, keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner lieb-brennenden Kerzen.

Seele.

5. Willt du mich laſſen in Nöthen, o Jeſu, verderben? Ey nun, ſo laſſe mich, Süſſer, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kann dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Chriſtus.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelen-Hirt immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schranken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort Jeſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

Chriſtus.

8. Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im Glauben; ob

ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden; ewige Luſt wird mir dort werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Chriſtus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun! ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden, tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du ſchönes doch ſchnödes Gebäude! Ade, o Wolluſt, du ſüße doch flüchtige Freude! Bey dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu Jeſu ich ſcheide.

Chriſtus.

12. Ach! nun willkommen mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, vor dies Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſollt ſchweben.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc

580. Herr, ich glaube, hilf mit Schwachen, denn mein Glaub iſt allzuklein; doch du kannſt ihn ſtärker machen, flöſſe neues Oel mir ein, daß die Lampe recht entbrenne, und ſie nichts verlöſchen könne.

2. Du muſt ſelbſt den Glauben gründen, du muſt auch Vollender ſeyn; komm mich nun recht zu entzünden, leucht in vollem Gnaden-Schein, daß die Finſterniß erliege, und das Licht des Glaubens ſiege.

3. Kann ich gleich bey hellen Stunden voll von Troſt und Friede ſeyn, und in deinem Blut und Wunden deiner Schätze mich erfreun; ſo will ſolches oft doch ſchwinden, und dafür ſich Schrecken finden.

4. Wenn mich ſchnell was überfallen, da mich Furcht des Todes beugt, will oft nichts ins Herze ſchallen, was vom Glaubens-Troſte zeugt, da iſt alles ganz verdunkelt, das kein Licht des Glaubens funkelt.

5. Drum, wenn ich gleich

Troſt empfinde, denk ich doch der finſtern Bahn; da ich nichts in mir befinde, was den Glauben halten kann, wenn dein Licht mich nicht begleitet, und dein Geiſt mich vollbereitet.

6. Steht denn was in meinen Händen? Nein, du muſt aus deiner Macht mich bewahren und vollenden; o ſo hab auf mich nur Acht, daß den Glauben nichts verſehre, ja, daß er ſich täglich mehre.

7. Alles, was ihn will verhindern, laß vielmehr zur Fördrung ſeyn, laß die Finſterniß ſich mindern, und nichts über Macht herein, laß mich Schrecken, Furcht und Zagen deſto mehr ins Wort nur jagen.

8. Laß dein Wort in mir bekleiben, daß ich auch zuletzt, mein Hort, möge veſt im Glauben bleiben, da das eingepflanzte Wort und dein Geiſt, wenn alles ſchwindet, ſich doch tröſtlich in mir findet.

9. Will hier Furcht und Zweifel walten, ſprich mir Muth und Herze zu, mich ans erſte Wort zu halten, daß ich veſte drauf beruh, wie du Treu und Glauben hälteſt, ob du dich gleich anders ſtellteſt.

10. Nun ſo gieb mir Glaubens-Stärke, gieb auch Lieb und Gegen-Treu, daß ich an den Früchten merke, wie mein Glaube Wahrheit ſey: mehre bald das neue Leben, was du mir doch haſt gegeben.

11. Muß ich gleich noch Klagen führen, ſpür ich doch dein Werk in mir, dieſes wollſt du weiter führen, denn dies fordert ja von dir deine Treu und dein Erbarmen, du verläſſeſt nicht die Armen.

12. Bin ich gleich noch ſo elende, dürftig, arm und jämmerlich, du hilfſt herrlich und behende, Herr, ich halte mich an dich, gieb, was du mir haſt verſprochen, denn dein Wort bleibt ungebrochen.

13. Ich kann dich beym Worte faſſen, denn du bindeſt ſelbſt dich dran, du kannſt mich nun nicht verlaſſen, denn ich ſeh dich gläubig an, obwohl in ſehr ſchwachen Glauben; du läßt dir dein Glied nicht rauben.

14. Ja, je ſchwächer ich mich finde, deſto mehr reichſt du die Hand, als dem allerſchwächſten Kinde, das dein

Mut-

Mutter-Herze band. Du erhör'ſt Gebet und Flehen. Amen, ja, es wird geſchehen.

Pſ. 73, 25. 26.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

581. Herr, mein Gott, was wolt ich haben, wenn ich dich nur haben kann? Ich begehre keine Gaben, nur du ſelber ſtehſt mir an: dich allein nenn ich mein Ziel, hab ich dich, ſo hab ich viel.

2. So ich dich nicht ſollte finden, frag ich nach dem Himmel nicht. Ich laß alles ſonſt dahinten, nichts erfreut mich ohn' dein Licht. Nach dir wünſch ich für und für: Himmel gnug hab ich in dir.

3. Und wie kannſt du mich ergetzen, Erde voller Eitelkeit, wenn der Weg zu deinen Schätzen mir gemahlte Roſen ſtreut: Gleich, als wenn nicht dein Begehr Leib und Seele ſchädlich wär?

4. Und was acht ich alle Schmerzen, Seele, faſſe friſchen Muth! ſchmachtet gleich die Kraft im Herzen, ſo iſt Gott für alles gut. Biſt du nur mit Gott wohl dran, du haſt, was dich tröſten kan̄.

5. Doch, was will ich ferner rügen? Gott iſt mein, und ich bin ſein. Allezeit ſoll mich vergnügen meines Gottes Gnaden-Schein. Herzens-Troſt in meiner Pein, und mein Theil, du Gott allein.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

582. Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde: wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſt, auf Menſchen-Hülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der

ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, wir ſchrey'n in Jeſu Namen: hilf, Helfer, Amen.

Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd 2c.

583. Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich doch nicht verderben: erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du wilt, gieb mir Geduld, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit: wend ab all Ungerechtigkeit in meinen ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden, ſo gieb mir, Herr, nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein ſelges End gieb mir, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Mel. Nicht ſo traurig, nicht 2c.

584. Himmel, ſchicke, was du wilt, weil mich decket Gottes Schild, kann ich mich zufrieden geb'n, und in lauter Roſen leb'n. Wies der theure Vater fügt, iſt ſein Kind ganz wohl vergnügt.

2. Schenke immer Wermuth ein, und verbirg den Freuden=Wein; weil es kom̃t von lieber Hand, nehm ichs an für wohl bekannt. Wies der fromme Vater fügt, iſt ſein Kind ganz wohl vergnügt.

3. Zucker iſt drum nicht geſund, ſchmeckt er gleich ſüß in dem Mund, ſtellt ſich doch bald Grimmen ein, und der Blitz auf Soñenſchein. Wies der ſüſſe Vater fügt, iſt ſein Kind 2c.

4. Soll ich nackend gehn auf Erd, iſt der Wurm was beſſers werth? Schmückt mich Chriſti Purpur=Kleid, bin ich reich in Ewigkeit: wies der reiche Vater fügt, iſt ſein Kind 2c.

5. Schlägt des Satans Engel mich oft mit Fäuſten grimmiglich; immer her! es nützt mir doch, ſonſten geht mein Flug zu hoch. Wies der weiſe Vater fügt, iſt ſein Kind 2c.

6. Soll ich krank und kraftlos ſeyn, mir gehts gar nicht wi-

widrig ein; der, an welchen Gott gedenkt, wird mit ſolcher Gall getränkt. Wies der treue Vater fügt, iſt ſein Kind ꝛc.

7. Muß ich fort durchs Todes-Thal zu den lichten Sternen-Saal; meine Lampe iſt bereit, gute Nacht, du Eitelkeit! Wies der ew'ge Vater fügt, iſt ſein Kind ꝛc.

8. Ja, es zeigt ſich alle Noth, Welt, Sünd, Satan, Höll und Tod, an des Höchſten Liebes-Bruſt ruht mein Herz in ſüſſer Luſt. Wies der liebe Vater fügt, iſt ſein Kind recht wohl vergnügt.

Mel. Was mein Gott will das ꝛc.
Mich. 7, 7-10.

585. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott viel ſperren? Komm immer her, du Kreutzes-Joch, und bittrer Kelch des Herren! Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen, in Sünden bin ich ja geborn, hab auch in Sünden-Tagen, mit eitler Freud, oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, Gott, der mein Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gott'svergeſſnen Irreweg, drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth, er hält ein recht Gerichte für ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott iſt gerecht, doch auch darbey ſehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb und Mutter-Treu die wohnt ihm im Gemüthe, Gott zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun! das iſt nicht Gottes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd bey uns hier heimzuſuchen: Gott kehrt den Grimm

 mit

mit Gnaden ům, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſoll ein jeder ſpůren, Gott wird einmahl zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen: ſein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Hőle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzehlen mőg und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh ihrs vermeint, mir helfen, daß ich ſiege, ſein heil'ge Hand wird meinen Stand ſchon wieder veſte gründen, es wird ſich Freud und gute Zeit nach trůben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weis doch nicht von rechter Noth zu ſagen; denn Gott iſt meines Herzens Licht, wo das iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehrt; wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchwert.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren: der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexi en in meiner Noth, wo iſt dein Gott? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

586. Ich laß dich nicht, du muſt mein Jeſus bleiben, will rauhe Noth, Sůnd, Hőll und Tod im letzten Kampf mich in die Enge treiben; nur her, ich halte mich, mein ſtarker Fels, an dich, hőr, was die Seele ſpricht: du muſt mein Jeſus bleiben; ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerhőchſte Liebe, wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich. Ich weis, wie dich die keuſche Flamme triebe, du trugeſt Schuld und Pein ſollt ich verurtheilt ſeyn an jenem Weltgericht? Du allerhőchſte Liebe, ich laß ꝛc.

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelen-Stårke, die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Geiſtes Ohnmacht merke; macht mich der Krankheit Ach, durch Schmerzens-Nåchte, ſchwach, die friſche Seele ſpricht: du ſüſſe Seelen-Stårke, ich ꝛc.

4. Ich laß dich nicht, du Hůlf in allen Nőthen, leg

Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willt, mit mir, ich weiche nicht von dir: verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß ꝛc.

5. Ich laß dich nicht, ſollt ich den Segen laſſen? Nein, Jeſu, nein, du bleibeſt mein, dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segens-Licht: ſollt' ich den Segen laſſen? Ich ꝛc.

6. Ich laß dich nicht, führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kann allen Kummer ſtillen. Der Liebe hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich der Dorne ſticht, führ mich nach deinen Willen: ich ꝛc.

7. Ich laß dich nicht auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuths-Weide, mir graut für ihrer Koſt, wenn nicht, von deinem Troſt, mein Herz, durchſüßet, ſpricht, auch in dem Schoos der Freude: ich ꝛc.

8. Ich laß dich nicht, was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kann ich ſeyn als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut, was drohet dann mit Gluth ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß ꝛc.

9. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben; du ſtarbſt aus Liebe mir; ich ſag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht.

587. Ich ſehe nur auf Gottes Willen, ſo wahr mich Gott in Jeſu liebt, der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt, ja, mir iſt nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Herzen ſchreyt: was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

2. Ich bin einmal darzu geboren, daß ich mit Chriſto leiden muß, doch bin ich darum nicht verloren, das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befreyt, und

ſpricht in aller Traurigkeit: was mein Gott will, das ꝛc.

3. Soll ich die Sünden-Angſt erfahren, die zwar von auſſen mächtig ſcheint, ſo wird ſich Gott ſchon offenbahren, daß ers im Schmerze gütig meint, wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſing in aller Bangigkeit: was mein Gott will ꝛc.

4. Zu guter Nacht ihr eitlen Dinge! was ihr verſprecht, das taugt mir nicht, denn alle Welt iſt zu geringe, wenn Gott ſein ewig Gut verſpricht; drum ruft mein Herz: ich bin bereit, in Hoffnung jener Seligkeit: was mein ꝛc.

5. Nur etwas geht mir noch zu Herzen, Gott läßt mir oftmals Leid geſchehn, da meine Freunde voller Schmerzen auf die betrübten Wechſel ſehn; doch weil's der fromme Gott gebeut, ſo denket die Gelaſſenheit: was mein ꝛc.

6. Gott wird des Helfens doch nicht müde, es wacht ſein allerliebſter Sohn, der giebt den ſchüchtern Herzen Friede, es ruft der angenehme Ton: es währet eine kleine Zeit das Leiden dieſer Sterblichkeit; was mein Gott ꝛc.

7. Geſetzt, daß ich auch endlich ſterbe, doch laß ich meinen Jeſum nicht, der mir ein unverwelklichs Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht, und weil mich dieſer Troſt befreyt, ſo ſeufz' ich ſtets, und bin bereit, was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

588. Jeſu! rührt dich mein Ermatten, rühret dich mein Flehen nicht? Werde mir zum ſichern Schatten, wie dein Wort ſo oft verſpricht. Ich will in die Freyſtadt fliehen, wo ich mich verbergen kann. Will ſich alles mir entziehen: ſo nimm du mich gnädig an.

2. Oefne deiner Liebe Gründe, höre doch mein gläubig Schreyn. Du biſts, wo ich Rettung finde; ſchließ mich in die Wunden ein. Deine (warlich guten,) Wege, die vergällen mir die Welt. Herr, ich bleib in deiner Pflege; führe mich, wie dirs gefällt.

3. Ja, du nimmſt mein Leid zu Herzen, und du nim̃ſt mein Elend hin. Herr, du heileſt meine Schmerzen, weil ich dir vertrauet bin. Du kanſt mein Gebet verſtehen. Faß' ich

ich gläubig deinen Tod, ſo muß alle Furcht vergehen. Ja, du fühleſt meine Noth.

4. Herr, du kannſt mich nimmer haſſen, und dein ewger Friedens-Schluß kann mich jetzt auch nicht verlaſſen, da ich manches leiden muß. Hülfe darf ich ſicher hoffen; keine Noth erſchreckt mich mehr: denn die Nacht, die mich betroffen, rührt von deiner Weisheit her.

5. Herr, ich will nicht von dir fliehen. Leid ich: ſchenkſt du mir Geduld. Mit gebeugtem Herz und Knien faß ich, Jeſu, deine Huld. Deinem Wohlthun nicht zu wehren, geh ich willig alles ein; ja, ich weis, daß meine Zähren ſchon von dir gezehlet ſeyn.

Mel. Jeſu, meine Freude.

589. Jeſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben veſt bis in den Tod; er iſt meine Sonne, meine Freud und Wonne in der gröſten Noth: leid ich gleich in ſeinem Reich, ſo werd ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit Jeſu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternen-Zelt; die mit Jeſu ſterben, werden mit ihm erben, wo ihr Reich beſtellt: ihre Kron und Sieges-Lohn ſind, wo Gott die Engel loben, ſicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden erndten nach dem Leiden, da kein Feind erſchreckt: nach der Müh, die ſie allhie dulden, wird ſie Gott ergetzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Troſt erſcheinet, wenn euch Kreutz befällt: denket doch bey dieſem Joch an die Kron in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kränken, ſo laßt uns bedenken, daß nach Gottes Rath Jeſus Straf erduldet, und was wir verſchuldet, ausgeſtanden hat; kämpfen wir mit ihm allhier, ſo wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr Herzen, bey des Kreutzes Schmerzen bis an euer End: Jeſus wird euch tröſten, wenn er

den Erlöſ'ten ihr Gefängniß wend't: auf dies Nu folgt jene Ruh, Gott wird laſſen nach dem Weinen euch die Sonne ſcheinen.

7. Nun, Herr Jeſu, ſtärke, die des Satans Werke und das Reich der Welt laſſen in ſich ſtören, und ſich zu dir kehren; ſey ihr ſtarker Held: ſey ihr Schutz und ſtarker Trutz in dem Leben und im Sterben, bis ſie alles erben.

590. In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte; das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür; eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein' Burg, darin ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein' Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, (ſagt mir dein Wort,) mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich' Stricken: Herr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken!

6. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn, bereit, dem heil'gen Geiſt mit Namen; die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft durch Jeſum Chriſtum, Amen!

591. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit; und ob ihn gleich viel haſſen, ſo g'ſchicht ihm doch kein Leid. Gott kann die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was

ihn'n

ihn'n nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein' armen Seele: in dieſer argen Welt iſt doch nur Kreutz und Leiden, und kann nicht anders ſeyn; allhie zeitliche Freude bringt dort die ew'ge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt. Um G'duld will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein: er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömmt allein von Gott: ich weiche nicht zurücke in dieſer meiner Noth: wie könnt' er mich denn laſſen, der treu' Nothhelfer mein? Wenn mein' Noth iſt am gröſten, will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, und was der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibt doch in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt mir ſein'n heil'gen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ew'ger Angſt und Pein: wie könnt' auf dieſer Erden doch gröſsre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gab: ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab: wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt; ich b'fehl ihm all' mein' Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchlieſſen dies ſchlechte Liedelein; Herr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon: im Himmel ſoll mir werden die ew'ge Gnaden-Kron.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

592. Komm, Seele, geh in Gott zur Ruh, entſchlage deinem Willen; Vernunft ſchließ hier die Augen zu; laß dich den Glauben ſtillen; ergreife die Zufriedenheit, es ſtehet alle deine Zeit in Gottes Vaterhänden.

2. Wo Jeſus geht, da folge nach, wie und wohin er führet; weil dich gewiß kein Ungemach, wenn er nicht will, berühret; ohn ihn geſchiehet dir kein Leid: es ſtehet deine Leidens-Zeit allein in ſeinen Händen.

3. Geſetzt, er ſtellet dich einmal auf ziemlich hohe Stufen. Es trift dich Leiden ohne Zahl, er läßt vergebens rufen; es ſcheint die Hülfe ſey ſehr weit! Nur unverzagt! die Rettungs-Zeit ſteht auch in ſeinen Händen.

4. Du bleibeſt doch ſein liebes Kind; geſetzt, daß Aug und Wangen nicht leichlich ohne Thränen ſind; weil alle Luſt vergangen, und dich gar ſelten was erfreut: denn eben auch die Thränenzeit ſteht blos ꝛc.

5. Die Zeiten werden trefflich ſchwer, das Fleiſch fängt an zu fragen: wo nehm ich meine Nothdurft her; weil alle Leute klagen? Ach bleib bey der Vergnüglichkeit: es ſteht ja die Verſorgungs-Zeit auch blos ꝛc.

6. Du ſieheſt auf dein Chriſtenthum, und biſt noch ſehr zurücke; du liebeſt heimlich Luſt und Ruhm, und merkſt viel andre Tücke; dein Herz iſt noch gar ſchlecht verneut; ſey nur getreu, die Wachsthums-Zeit ſteht auch in Gottes ꝛc.

7. Du mußt gar oft mit Fleiſch und Blut, ja Welt und Teufel kämpfen; es fällt dir ſchwer, die Sünden-Glut, die ſie erweckt, zu dämpfen, ach! geh nur freudig an den Streit; du ſiegeſt; denn die Sieges-Zeit ſteht nur in Gottes Händen.

8. Verlanget dir auf deiner Hut; und wird dir manchmal bange; ſinkt und entfället Herz und Muth; währt dir der Streit zu lange; getroſt, die Krone liegt bereit: es ſteht auch deine Krönungs-Zeit in Gottes Vater-Händen.

9. Verbleibet dir dein Todes-Tag, und Sterbens-Art verborgen; du weißt nicht, wo er kommen mag; nur weg mit allen Sorgen; gnug, daß dir Gott die Hände beut, und alſo auch die Sterbens-Zeit darinnen ſicher ſtehet.

10. Nun du Regierer meiner Zeit, gieb mir Geduld und Stärke bey meiner Unvollkommenheit; bis daß ich dort recht merke, wenn mich dein Auge ſieht erfreut, wie ſicher alle

meine

meine Zeit in deiner Hand geſtanden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

593. Lebt jemand ſo, wie ich, ſo lebt er ſeliglich: was ich ſucht alle Stunden, hab ich nun erſt gefunden; ich bin der Sorgen loß, und ſitz in Jeſu Schoos.

2. Ich aß das Thränen-Brod, und grämte mich faſt todt, ich lies das Welt-Getümmel, und hatt' hinauf gen Himmel mein Herz und Sinn gericht! allein ich fand ihn nicht.

3. Die Welt drang auf mich zu, verſprach mir ſüſſe Ruh, die Wolluſt güldne Zeiten, die Hoffart, Herrlichkeiten, die Augen-Luſt viel Gut, zu lenken meinen Muth.

4. Fahr, Welt, fahr immer hin! ſprach ich in meinem Sinn, dann deine Lieblichkeiten verblühen mit den Zeiten, bey dir iſt kein Gewinn, fahr, Welt, fahr immer hin!

5. Kaum war dies Wort bedacht, da mirs ſchon Freude bracht: er gab ſich zu genieſſen mit tauſend Liebes-Küſſen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränen-Bach, du Herz-erzwungnes Ach! jetzt kommt nach bitterm Leiden mit vielen ſüſſen Freuden, Jeſus der liebſte Freund, der meine Seele meint.

7. Mein Seufzen iſt erhört, mein Weinen iſt gekehrt in Lachen, mein Betrüben in ſüß erwünſchtes Lieben: der Himmel tröpfelt ab die werthe Seelen-Gab.

8. Was ihr bracht bittre Pein, muß jetzo ſüſſe ſeyn, je bittrer im Betrüben, je ſüſſer in dem Lieben, verwandelt mit der Zeit in völl'ge Ewigkeit.

9. Dies quälet mich annoch, daß ich vom Lebens-Joch nicht kann erlöſet werden: ach! reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit genieſſe dieſer Freud.

10. Ich bin des Lebens ſatt, von vielem Kreutze matt, die Erde macht mir bange. Mein Jeſu, wie ſo lange? Ach! nimm mich aus der Welt ins güldne Himmels-Zelt!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

594. Man ſpricht: wen Gott erfreut, hat g'meiniglich groß Leid; doch wird ſein Leid verkehret in Freud, die ewig währet. Gott kann dein Leid wohl ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

2. Angſt, Noth, Trübſal und Pein muß ſtets im Vortrab eyn, darnach wird dich begleiten das Glück auf allen Seiten. Gott kann dein Unglück ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

3. Schick dich zum Widerſtand, wenn dir nun wird bekannt, daß man auf dich will lauren, und bringen in groß Trauren. Gott kann dein Trauren ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

4. Trau nicht eins jeden Wort, denk nicht: ich habs gehört. Wem du viel trauſt ohn Maſſen, der thut dich oftmals haſſen. Gott kann dein'n Haſſer ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

5. In Widerwärtigkeit ruf Gott, er iſt nicht weit, ſo wird er für dich kämpfen, und deine Feinde dämpfen. Gott kann dein' Feind wohl ſtillen, und brechen ihren Willen.

6. Nun, iſt es einmal wahr; es fällt von dir kein Haar, ſo kann dir niemand ſchaden; wenns Gott nicht will geſtatten: Gott kann dein'n Schaden ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

7. Biſt du in Angſt und Noth, ſo trau allein auf Gott, denn findeſt du zum letzten, das dir gereicht zum Beſten. Gott kann dein Angſt wohl kehren, das wird ihm niemand wehren.

8. Auf dieſer Welt allein auf Gott, den Herren dein, ſollſt du in Noth vertrauen, es wird dich nicht gereuen. Gott kann die Noth ſchon ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

9. Nach jedem Winter kalt erfolgt der Sommer bald: alſo nach jedem Schmerzen erfolgt auch Freud im Herzen. Gott kann den Schmerzen wenden, er hats in ſeinen Händen.

10. Die Blümlein auf dem Feld, auch alles Wild im Wald, wenn es der Wint'r verheeret, der Sommer wied'r ernähret. Gott kann dem Winter wehren, den Sommer wiederkehren.

11. Es hat wohl eh geſchneyt vorhin vor dieſer Zeit, darnach ſo ſchien die Sonne, bracht uns viel Freud und Wonne. Gott kann den Schnee wohl ſtillen, und dich mit Wonn erfüllen.

12. Mit dem Elende dein ſolt du zufrieden ſeyn; denn wenn die Noth am gröſten, will dich Gott ſelber tröſten.

Gott

Gott kann dein Elend ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

13. Ach GOtt! ich bitt allein, kann ſein der Wille dein, daß ſich mein Trübſal ende, und ſich mein Unglück wende. Gott kann mein Unglück wenden zu einem ſel'gen Ende.

14. Nach jedem Herzeleid erfolgt auch wieder Freud, ich hoff auf Gott mit Trauen, es ſoll mich nicht gereuen. Gott kann mein Herzleid ſtillen nach ſein'm göttlichen Willen.

Mel. O Liebe, die den Himmel ꝛc.

595. Mein Freund zerſchmelzt aus Lieb in ſeinem Blute; ſein Leiden iſt der Höllen ſtrenge Pein; er löſcht den Grimm, zerbricht des Treibers Ruthe: das Leben wirft ſich in den Tod hinein, davon zerſpringt des Todes Schlund. Nun macht mein Bräutigam mich wiederum geſund.

2. Er ſahe mich in meinem Blute liegen, ſein Herz entbrannt in heiſſer Liebes-Macht. Dies war genug, den Schöpfer zu beſiegen, das hat ihn bald in ſolchen Trieb gebracht, daß er mit Gottes Zorn gekämpft. Nun hat ſein ſanftes Licht des Grimmes Quell gedämpft.

3. Du mußt'ſt mit Angſt die Feuers-Macht zerſchellen, die dergeſtalt in deinen Geiſt geblitzt, daß du geſchmeckt die Bitterkeit der Höllen, und in dem Kampf das milde Blut geſchwitzt; du ſinkſt ſo tief in Tod hinein, daß du von deinem Gott muſt wie geſchieden ſeyn.

4. O Bräut'gam, dein Geheimniß-volles Lieben hat dich ſelbſt zum Anathema gemacht. Wie? wird die Lieb auch bis zum Fluch getrieben? Ach! ja, der Trieb hat ſie ſo weit gebracht. Das Leben nimmt uns wieder an, und wird ſelbſt aus dem Buch des Lebens ausgethan.

5. So haſt du denn, o Tod, den Mann verſchlungen, und wußteſt nicht, daß er das Leben trägt: dem Leben iſt der weiſe Rath gelungen: des Todes Trutz wird von ihm hingelegt. Geh ich nun in den Tod hinein; ſo muß der Tod mir ſelbſt des Lebens Wurzel ſeyn.

6. In Chriſti Tod wird nun mein Tod vertrieben, er iſt mir nur ein Weg ins Paradies: darinnen wird der ſtrenge Sinn zerrieben, wenn ich ſein Blut

Blut und ſeinen Tod genies. Davon zerſchmelzt die Härtigkeit, und wandelt meine Pein in reine Himmels-Freud.

7. Nun wird mein Gold im Leiden rein gefeget: der Ofen iſt das Kreutz; die Glut der Schmerz; die Schlacken ſind, was ſich in Gliedern reget: der Schmelzer iſt mein Freund, ſein Heerd das Herz. Muß gleich das Gold durchs Feuer gehn; ſo bleibt es doch verklärt in ſeinem Werthe ſtehn.

8. Dann bringt mein Geiſt mit Freuden ſeine Garben: des Himmels Blitz durchſtrahlet ſeinen Sinn: die Weisheit ſpielt in ihren Wunder-Farben, da blinkt das Herz, wie Jaſpis und Rubin. Wenn ſich der Blick durchaus erſtreckt; ſo kriegt mein Geiſt ſein Kleid, und wird mit Licht bedeckt.

9. Da küſſen ihn der Weisheit ſüſſe Blicke, da ruht die Seel in ihrem Liebes-Schooß: da wird ſie dann vom Tod, vom Sünden-Stricke, und von dem Dienſt der Eitelkeiten los. Wenn ſie des Himmels Klarheit ziert, wird ſie als Königin zum Könige geführt.

10. Drum ſcheu ich nicht des Leidens bittre Myrrhen; in Myrrhen liegt die ſchönſte Balſams-Kraft: dabey kann mich des Fleiſches Schmerz nicht irren, weil mir das Joch in Chriſto Ruhe ſchaft. Die Liebe gieng den ſchmalen Steg: aus Liebe wehl' ich mir der Liebe Kreutzes-Weg.

11. Mein Gott, entzünd in mir des Kreutzes Flamme; laß deſſen Glut des Geiſtes Gold durchgehn, und ſtärke mich in dem erwürgten Lamme, daß ich verklärt im Prüfen bleibe ſtehn. Wenn gleich das Fleiſch ſich kläglich ſtellt: gnug, daß der neue Menſch im Kreutz den Sieg erhält.

Mel. Mein Salomo dein ꝛc.

596. Mein Salomo, wo iſt denn deine Liebe? ſo ſonſt mein Herz aufs innigſte empfand, und ſich dadurch veſt an dein Herze band; wie lange bleibt dein heitrer Himmel trübe? Wenn trift ein Blick der Gnade meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin?

2. Du haſt es recht, dich alſo zu bezeigen, da ich ſo oft dein Freundlich-ſeyn veracht, und meine Schuld mich in die Noth gebracht, daß mir der Quell

Quell des Troſtes will verſiegen; mein Jammer kommt von mir alleine her, und macht mich voll von Gram, von Gnade leer.

3. Dein ſüſſes Wort, ſo vielmal mich ergetzet, dringt jetzt auf mich mit lauter Drohung ein, und trit doch nichts, als einen Kieſelſtein; ein hartes Herz, ſo ſich dir widerſetzet, dies ängſtet mich, und gleichwol bleib ich ſo, und werde nicht des armen Lebens froh.

4. Du haſt nicht Luſt an dieſem bangen Klagen, und ich nicht Kraft, es mehret meine Pein, es führet mich in tiefe Noth hinein, dein' Art iſt nicht, den armen Geiſt zu plagen, die Welt macht Angſt, die Sünde kommt darzu; doch niemand mehr, als ich, ſtört meine Ruh.

5. Dies dringet mich zu dir, mein Heil mit Thränen, ſo du an mir oft in Verborgnen ſiehſt; zumal anjetzt, da du den Troſt entziehſt, wornach ſich ſtets die bangen Seufzer ſehnen; doch flieſſet nur, ihr Thränen, flieſſet fort, es zehlet ſie der Heiland alle dort.

6. Drum harr ich auch und weiche nicht zurücke, ob gleich die Kraft mir faſt vergehen will, ich weis gewiß, mein Leiden hat ein Ziel, ein ſelig Ziel, ſo ich von fern erblicke. Mein Geiſt hat Ruh, wenn Jeſus ſie beſtimmt, und von dem Kreutz den matten Leichnam nimmt.

Mel. Jeſu, meine Freude.

597. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht; mein Herz iſt vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmts an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott! bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein: von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nicht wiſſen.

3. Nein, ach nein! nur einer ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt: Jeſus, der getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt, er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich

dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schoos. Lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weis in Gott zu ſchicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in Jeſu Bruſt, ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt: faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte: am End kömmt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet, wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glück zu ſpar'n bis zu End, alsdenn ſich wend't das zuerſt gekoſt'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

598. Mein treuer Freund, mich labet deine Liebe, die wie ein Strom auf mich hernieder fleußt, und ihre Kraft in meine Seel ergeußt; ſie leitet mich in ſolchem ſanften Triebe hinauf zu dir und deiner Gnaden-Fluth, wobey mein Herz von allem Kummer ruht.

2. Wer bin ich doch, daß du dich mir verbindeſt, Immanuel, mit Blut und Todes-Schmerz, und öffneſt mir dein' offne Seit und Herz? Was iſts, das du an einem Wurme findeſt, der voller Schaam in ſeinem Blute liegt, und ſich mit Reu zu deinen Füſſen ſchmiegt.

3. Ich kann dir nichts, du wilt mir alles geben; ich matt und blos, du kleid'ſt mich herrlich ein, mein Elend muß der Trieb der Liebe ſeyn, den Tod verſchlingt bey mir dein göttlich Leben; was mir gebricht, das ſiehſt du hülfreich an, eh ich es dir einmal recht klagen kann.

4. So reitzeſt du mein wankendes Vertrauen, allein auf dich im Glauben veſt zu ſehn, und ſo mit dir durch dieſe Welt zu gehn. Will denn mein Herz auf dies und jenes ſchauen, das rückeſt du mir aus den Augen hin, und änderſt bald den ausgeſchweiften Sinn.

5. Drum, beſter Freund! ſieh, da ſind beyde Hände! ich bin bereits und bleibe ewig dein, und du biſt jetzt und ohn Aufhören mein, dich liebe ich allein ohn einges Ende; was noch in mir zu dieſer Welt gehört,

hört, das werd im Feuer deiner Lieb verzehrt.

6. Laß mich niemals die Kreutzes-Dornen fliehen, weil ſie das Zeichen deiner Freundſchaft ſind, wobey der Geiſt doch Kraft und Leben findt; ſo werd ich dir, wie eine Roſe blühen, die, wenn gleich Nord- und Süd-Wind drüber weht, doch in der Pracht in deinem Garten ſteht.

7. Du wilt ja nur bey ſolchen Roſen weiden, die hier dein Vater ſelber hat gepflanzt, und du nach deinem Sinn gebrauchen kannſt. Du bringeſt ſie zum Antheil deiner Leiden, bis daß du ſie, zu dir ins Leben führſt, und ewiglich mit Ehren-Kronen zierſt.

599. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern, giebt: nimm vorlieb mit deinem Gott; haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchen-Kind, haſt kein Recht in dieſer Welt: alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt in fremden Zelt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will; ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt. Schau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud; Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wann ihm Gott dargegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit: bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz vor Güter hält, keines mit dir gehen kann, wann du geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wann du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nehrt; Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet all'zeit gut, Erden-Gut zerfällt und bricht: Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht: Augen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles

les Glas: ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl; kein's iſt, das dir unwerth wår, ehr'ſt und lieb'ſt ſie allzumal; keines gåbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert: du haſt mehr, als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wůſte, der im Himmel lebt, daß dirs wåre nůtz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut; wůrde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu; wenn du wůnſcheſt, průft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade; ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trågt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſ't, ziert und ſchmůckt es herrlich aus; ja er wehlet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrůbtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht: das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maas und Ziel, růhre ſtets fůr Gottes Thron deines Dankens Saiten-Spiel: weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du wůrdig biſt.

15. Fůhre deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk; wie es kömmt nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk; geht dirs widrig, laß es gehn: Gott im Himmel bleibt dir ſtehn.

600. Nur friſch hinan! Was dich erſchrecken kann, låßt dich die Macht der Liebe überwinden; im tiefſten Meer wirſt du doch Wege finden. Drum wimmre nicht, Gott macht zur Freyheit Bahn. Nur friſch hinan!

2. Betrůbter Chriſt! der du in Schwermuth biſt, ermuntre dich und deine ſchwache Sinnen: das ſchwere

Kreutz

Kreutz wird doch einmal zerrinnen gleich einem Fluß, der dir zum Gleichniß iſt betrübter Chriſt!

3. Der Himmels-Held hat einen Weg beſtellt, den niemand weis: eh ſein Volk ſollte ſinken, muß ſelbſt das Meer auf dieſes Helden Winken zur Mauer ſeyn. Er herrſcht im Fluthen-Feld, der Himmels-Held.

4. Die Tapferkeit iſt jederzeit bereit, durch Kreutz und Schmach und durch die grauſe Wellen zu dringen durch; kein Sturmwind kann ſie fällen. Sie hält uns feſt in ſteter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Krieges-Mann muß tapfer halten an: es ſteht nicht wohl, wenn Krieger wollen ſtehen, weil ſie das End des Krieges nicht erſehen. Ein Chriſt iſt auch, der tapfer kämpfen kann, ein Krieges-Mann.

6. Es höret auf ein Ding, ſo bald ſein Lauf zum Ende läuft; was einmal angefangen, das nimmt ein End. Der Herr iſt vorgegangen, du folge nach, und tritt nur tapfer drauf: es höret auf.

7. Des Kreutzes Pein wird ja nicht ewig ſeyn, es iſt ein Kelch, der ſeinen Boden zeiget; man ſieht den Grund, wenn alles ausgeneiget: drum bilde dir wie ſüſſen Nectar ein des Kreutzes Pein.

8. Die Centner-Noth zerbricht der kalte Tod: hindurch, hindurch, und folge deinem Führer. Dein Jeſus iſt der Erd- und Meer-Regierer, der wadet durch, und tritt für dich in Koth die Centner-Noth.

9. Er iſt der Hirt, der dich nicht laſſen wird: er wird ſein Schaaf auf ſeinen Achſeln tragen, es wartet ſchon auf dich der Engel-Wagen zum ſichern Schutz: und ob du dich verirrt; er iſt dein Hirt.

10. Auf, ſchwacher Sinn! wirf allen Kummer hin, und ſchicke dich, die Tiefe durchzuwaden: kömmt ſchon ein Sturm; dein Jeſus wird dir rathen und helfen aus: der Tod iſt dein Gewinn: auf, ſchwacher Sinn!

11. Der Chriſten-Stand iſt hier alſo bewandt, es muß ein Kreutz das andre jagen. So gieng es dem, der unſer Kreutz getragen am Kreutzes-Stamm. Es iſt kein

Kinder-Tand der Chriſten-Stand.

12. Wer wandern ſoll, muß oftmals Traurens voll durch Berg und Thal und tiefe Pfü-tzen dringen: ſo muß ein Chriſt auch nach den Himmel ringen, und leiden viel: der muß oft geben Zoll, wer wan-dern ſoll.

13. Ach! ſüſſer Chriſt, wenn du nur bey mir biſt; ſo will ich auch mein Leben willig enden; zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferle-get iſt; ach! ſüſſer Chriſt.

Mel. Nun danket alle Gott.

601. O treues Vater-Herz, auf allen deinen Wegen, ſie geh'n durch Freud und Leid, iſt doch nur lauter Segen: drum mehr' auch beydes ſtets den Sün-den-Haß in mir, und die nach dir, mein Heil, ſich ſehnende Begier.

2. Der Weg, der mich zu dir am allernäh'ſten führet, der gelte ſtets mir gleich, wenn ich nur dich verſpüret, daß du in Güt und Treu mein Füh-rer ſelber biſt, und daß zum Himmel zu ein ſteter Fort-gang iſt.

3. O laß bey Freud und Kraft, auch wenn ſie ſcheint zu fliehen, mein Wachsthum doch vor dir in beyden Fällen blü-hen! auf daß ich ja nur nie in was zurücke geh, auch nicht durch eigne Schuld in dürrer Weide ſteh.

4. Es wolle Freud und Leid mehr Demuth in mich legen, und Einfalt, Lieb und Treu dein Bildniß in mich prägen: o binde mich an dich, o laß mich nie allein, und ohn Gebet und Fleh'n nicht ferner wirkend ſeyn.

5. Laß mich, wie jederzeit in deiner Hand nur bleiben, ſo auch aus deiner Kraft im Glauben alles treiben; mein Glauben halte ſich, mein Fels, an deine Treu, und zieh aus dir die Kraft, ſo oft ich fleh und ſchrey.

6. Laß nur an deiner Treu, verzieheſt du im Streiten, mir keinen Zweifel ein: du kom-meſt noch bey Zeiten mit Hül-fe, Licht und Kraft, daß nichts zu ſchwer mir ſey, gieb nur Gelaſſenheit, wie auch Geduld dabey.

7. Du haſt nach deiner Treu noch immer Rath ge-geben, wie lieſſeſt du denn

jetzt mich ohne Licht und Leben? Du biſt viel treuer noch als jemand denken kann, dies halt auch mich zur Treu im Thun und Leiden an.

8. Nimm weg die Kreutzes-Furcht, laß deine Lieb erſehen, wie ſie nur alles läßt zu meinem Heil geſchehen; ſo lege mir nur ſtets das ſüſſe Zeugnis bey, daß alles, was du ſchickſt, für mich das Beſte ſey.

9. Es laſſe Glaub und Lieb in mich kein Schrecken dringen, nein, alles, Freud und Leid, nur Glaubens-Stärkung bringen. Es treib auch Wohl und Weh mich, nur für jedermann zu ſeufzen und zu flehn, und zur Erbarmung an.

10. O möcht ich, wie ein Lamm, mich dir zum Opfer geben! o ſpräch ich: ſchlage zu, dein Kreutz iſt ja mein Leben! Es ſchonet doch dein Glimpf, wenn ichs nicht tragen kann, dies treibe zur Geduld auch gegen andre an.

11. Ich bin, das weißt du wohl, das ſchwächſte deiner Kinder, doch weil die Schwächſten dir, ſind ſie gleich arme Sünder, die nächſten ſind, ſo ſey in meiner Todes-Nacht auch mir recht nah, und hilf mir durch aus deiner Macht.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

602. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! warum liegſt du Gott zum Spott in der Schwermuths-Höle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: fleuch du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen; da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen: denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten, bring ich dies vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel, und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden; der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe,

daß der ew'ge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es ſey mir Gott nicht gewogen! Es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmels-Zelt, was im tiefen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? weme brennt das Sternen-Licht? worzu iſt gegeben Luſt und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreutz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind warum ſollt ich fliehen? wann er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen.

9. Es iſt herzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, wie aus ſeinem Wort bewuſt, endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey, ſo faß, o Chriſten-Herz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr: gieb dem groſſen Namen deines Gottes Preis und Ehr, er wird helfen, Amen!

603. Seelen-Weide meine Freude, Jeſu, laß mich veſt an dir mit Verlangen ſtetig hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebens-Quelle, klar und helle biſt du, wenn ich dich empfind: deine ſüſſe Liebes-Küſſe ſüſſer mir als Honig ſind.

3. Laß, mein Jeſu, keine Unruh mich von deiner Lieb abführ'n,

abführ'n, ob die Welt ſchon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt ſpür'n.

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten ganz umringt; ſchützeſt du mich, daß kein Dorn-Stich ſeine Kraft an mir vollbringt.

5. Waitzen-Körner, Unkrauts-Dörner hier beyſammen müſſen ſtehn; dort wird ſcheiden Gott die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränkt den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd. Mein Gott, höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder hin und wieder ſich zu dir noch finden ein; ſo wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung ſeyn.

8. Armes Zion, Gott iſt dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu; ſey geduldig, leb unſchuldig vor der Welt, und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege zeigen, wie vorſichtig wir wandeln ſollen, wenn wir wollen ohne Anſtoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erſchüttern Leib und Seel in wahrer Buß; Reu im Herzen, Glaubens-Kerzen Gott in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube! ey, ſo ſchaue, was für Kräfte er uns giebt: Wolluſt meiden, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt.

12. Eifrig haſſen, unterlaſſen, was nur Gott zuwider iſt: ſeinen Willen zu erfüllen, darnach ſtrebt ein wahrer Chriſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

604. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach: denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen?

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; ſage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf: fange an ein beſſer Leben, deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächſten Gu-

tes übe, ob er dich gleich hat betrübt: denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; eben ſo muſt du verzeihen, ſoll Gott dies auch dir verleihen.

4. Sey getreu in deinem Hoffen; hilſt Gott gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt; hoffe veſt, Gott iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir: hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hofnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fechte friſch den letzten Zug; ſollt dich gleich der Herr auch tödten, das iſt ja der letzte Druck: wer da recht mit Jeſu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich ihm obſieget, und die Lebens-Krone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein Jeſus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. Ey wohlan! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen veſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Kreutze ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, Jeſus wirds zuletzt wohl machen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

605. Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben; denk an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen Wind des Kreutzes dich abkehren: iſt er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Dies höchſte Gut macht rechten Muth: kann ſeine Huld dir werden, nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel noch auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von ſeiner Liebe ſcheiden: ſein' alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht

nicht auf Schrauben; was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet: wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kann ihm ſchaden; wo dies Stacket um einen ſteht; dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh veſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden: ſtreit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht! Wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit durch Buß bey Zeit nun wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kann in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden; und käm auch gleich das höll'ſche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, ſo gläube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du Gott alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſen, und eine Kron, zum Gnadenlohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich fort ewiglich an ſeiner Treu ergetzen.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen, du ꝛc.

606. Stille, mein Wille! dein Jeſus hilft ſiegen, trage geduldig das Leiden und Noth! dennoch des Vaters Will ſchaffet Vergnügen, lindert die Schmerzen, auch ſelbſten den Tod. Stille, mein Wille! dein Jeſus wird machen glücklichen Ausgang betrübeter Sachen.

2. Stille, mein Wille! mein Lamm hats in Händen, bleibt nur dein Herze im Glauben an ihn, ſo kann und wird es den Kummer bald enden: herrlich wird endlich was wunderlich ſchien. Stille, mein Wille! dein Heiland kann zeigen, daß Jammer, und Unruh, und Kummer muß ſchweigen.

3. Stille, mein Wille! des Vaters Vorſehen führet, regie-

gieret, es ſoll nun ſo ſeyn; denke und glaube: es kann nichts geſchehen, was dir geriethe zu ewiger Pein. Stille, mein Wille! Gott hat es in Händen, er wird im Leiden dich dennoch vollenden.

4. Stille, mein Wille! wenn Freunde ſich trennen, die du ſo zärtlich und innig geliebt, du wirſt die Freundſchaft des Herren erkennen, der ſich zum Eigenthum ſelbſten dir giebt. Stille, mein Wille! dein Jeſus erſetzet, was Scheiden der Freunde an Umgang verletzet.

5. Stille, mein Wille! es kommen die Stunden, daß wir beym Herrn ſeyn, ohn Wechſel der Zeit; Scheiden, Schmerz, Kummer ſind alsdenn verſchwunden, ewige Freundſchaft erſetzet das Leid. Stille, mein Wille! nach zeitlichen Scheiden ſehn wir uns wieder, ohn Schmerzen und Leiden.

6. Stille, mein Wille! und lobe im Glauben hier ſchon auf Erden den gütigen Herrn, laß dir Vertrauen und Hoffnung nicht rauben, bleibe ihm nahe, das ſiehet er gern. Stille, mein Wille! es wird im Nachſehen dir Leben, Licht, Gnade von Jeſu aufgehen.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

607. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr: er reicht mir ſeine Hand: den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt; ſo findt ſich Gott gar balde, ſein' Macht und Gnad bewährt, und hilft aus aller Noth, erret't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit; es kann mir nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm ſey es heimgeſtellt: mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichs gefallen, denn was mir nützlich iſt; er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn: durch ihn er uns beſcheret,

was

was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes ſchenkt: das iſt ein' ſel'ge Stunde, darinn man ſein gedenkt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir ſollen ſelig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht: ja, wenn wir nach dem Tod, tief in die Erd begraben, fein ſanft geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abr'hams Schoos; der Leib wird neu geboren von allen Sünden los, ganz heilig rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſt'ge Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde; kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat: ſein Sohn hat Gut's die Fülle erworben und Genad: auch Gott der heil'ge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

608. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte; zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben veſte er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit Maſſen. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben: was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet: er hüt't und wacht, ſtets für uns trach't, auf daß uns ja nichts fehle.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden nach Gottes Willen zu meinem Gott; wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden: o frommer

Gott, Sůnd Hȯll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: wenn mich der bȯſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, ſteur und wehr, ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen: wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf ſprech ich frȯlich: Amen.

609. Wer Jeſum bey ſich hat, kann veſte ſtehen, wird auf dem Unglůcks-Meer nicht untergehen: wer Jeſum bey ſich hat, was kann dem ſchaden? Sein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer Jeſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wůnſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: wer Jeſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gottes Rath ihm zugefüget.

3. Wer Jeſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: wer Jeſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jeſum bey ſich hat, kann ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: wer Jeſum bey ſich hat in hȯchſten Nȯthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mȯrder tȯdten.

5. Wer Jeſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns heftig donnert und erſchrecklich blitzet: wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sůnd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von ſich jagen: wer Jeſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer Jeſum bey ſich hat, kann frȯlich ſterben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o!

610. Wie weh iſt mir, o Freund der Seelen, wenn du mir deinen Liebes-Sinn willſt einen Augenblick verheelen, zu prüfen, ob ich redlich bin! Denn macht dein unvermuthet Scheiden mir ein empfindlich Seelen-Leiden; die Ungeduld vermehrt den Schmerz. Ich werfe mich mit Winſeln nieder: komm doch, o Heiland, kom̃e wieder in das mit Angſt erfüllte Herz.

2. Die

2. Die Welt will meine Freundſchaft haben; allein ich mag die ihre nicht: nur Jeſus Liebe kann mich laben, ſie ſchenket mir, was mir gebricht. Und haſt du dich gleich itzt verborgen; wirſt du doch vor die Seele ſorgen, die ihre Zuflucht zu dir nimmt. Soll ich der Welt mich gleiche ſtellen? O nein, das iſt der Weg zur Höllen, da mir der Himmel längſt beſtimmt.

3. Die Sünde will mich niederdrücken, ſie macht mir eine neue Laſt, ſie ſucht mir alles vorzurücken, was du mir längſt vergeben haſt. Ach! könnt ich recht Vergebung glauben, wer wollte mir den Troſt denn rauben: allein der Glaube fehlet mir. Will ich in deine Wunden fliehen, ſo ſcheint mich was zurück zu ziehen, und ſagt: der Ort gehört nicht dir.

4. Das Kreutz drohet mir mit vielen Plagen; ich bin vor eine ſchon zu ſchwach. Ich ſollt es freudig mit dir tragen, und ſchlepp' es dir mit Thränen nach. O Heiland, gieb mir deine Stärke: denn weil ich dich nicht in mir merke; fall ich in meiner Ohnmacht hin. Ich muß in dieſer Noth vergehen, wo du nicht eilſt, mir beyzuſtehen, und aus der Tiefen mich zu ziehn.

5. Der Tod macht meiner Seelen bange, weil ſie zum Sterben nicht geſchickt. O Jeſu, halt ihn doch ſo lange, bis du mit Glauben mich geſchmückt. Ich ſorge, daß ich zu dem Grabe vielleicht noch wenig Schritte habe: allein iſt doch der Tod beſiegt. O Sieger, laß mich dies empfinden; ſo wird die bange Furcht verſchwinden, und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o Freund der Seelen? Mir iſt recht wohl, mir iſt nicht weh. Bin ich denn aus der Marter-Hölen? Ach! ja, mein Herz ſteigt in die Höh. Du kommſt aufs neu mit deiner Güte, und hilfſt dem ängſtlichen Gemüthe: es bricht dein holder Glanz herfür. Nunmehro kann ich Troſt erlangen: du wirſt auf ewig mich umfangen, ich fühl es ſchon: wie wohl iſt mir.

Mel. Wie wohl iſt mir, o!

611. Wie wohl iſt mir in meiner Seelen, wenn ich in Gottes Führung

rungruh! ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich ſchlieſſe nur die Augen zu, und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kann ſpüren, daß nur ſein Rath allein beſteht, und daß nur dieſes wird geſchehen, was er, und nicht, was ich erſehen. Drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Was ſoll mein Eigenſinn mich kränken? Sein Will und Rath wird nur vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedenken; er hat ſchon ſelber dran gedacht, und eh ich noch zur Welt geboren, ja ewig her ſchon auserkoren, wie er nach jedem Tritt und Schritt mich ſelig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren: drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich hab ihm ja mich ganz ergeben; und dies iſt auch mein innig Flehn, daß nur ſein Will im ganzen Leben an mir doch möge ſtets geſchehn: ſo wird denn nun in meinen Jahren mir auch nie etwas wiederfahren, als was ſein Rath mir hat erkieſ't, und dieſes, wie es auch geſchienen, wird mir zum Heil und Beſten dienen, weil, was er thut, ſtets heilſam iſt.

4. Zwar wenn mich meine Sünden kränken, ſo ſtellt ſich manche Furcht noch ein, ob Gott nicht werde dran gedenken, und mir ein ſtrenger Richter ſeyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erſt die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient: doch nein, es iſt ins Meer verſenket, daß er nicht ferner dran gedenket, es iſt durch Chriſtum ſchon verſühnt.

5. Ich müſte ſelbſt mein Richter werden, mich trifft kein Todes-Urtheil-Spruch. Der Herr vergiebet hier auf Erden; alsdann ſo weichet Straf und Fluch. Und wird mich gleich was treffen können: ſo darf ichs keine Strafe nennen, es iſt vielmehr ein Liebes-Pfand, es kommt von ſeinen Vater-Händen, die werden auch zum Beſten wenden, was ſich zu meinem Fall verband.

6. Ich weis, er hat mich nicht vergeſſen, ich lieg ihm ja im Herz und Sinn: er hat mein Theil mir zugemeſſen, dadurch ich ſchon vergnüget bin.

bin. Wenn ich in Hoffnung mich recht ſaſſe, und mich ihm kindlich überlaſſe: ich freu mich da auf ſeinen Schluß, und weis, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der Herr von oben beſchloſſen hat, geſchehen muß.

7. Nur werd ich ſeinen weiſen Schlüſſen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müſſen; ſo bleib ich in der Ruhe ſtehn. Hingegen wenn ich ſelber wähle, und ſeinen Rath dabey verfehle; da krieg ich Unruh, Pein und Quaal; ich muß durch Schaden mich belehren, und noch darzu den Vorwurf hören: ſieh, das iſt deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und will nur ſtets gelaſſen ſeyn: ich finde da die gröſte Stille, es ſtellt ſich Freud und Friede ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein Gott beſchieden; warum? Sein Will iſt nur mein Ziel: und da ich ſonſt nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren: ſo krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dies und das verlangen. Ich will auch nichts vorhero ſchaun; ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur ſeiner Führung traun. Ich will in meinem ganzen Leben auf ſeinen Wink nur Achtung geben. Ich warte, wie ers mit mir ſchickt, und will zu allem mich bequemen, was er denkt mit mir vorzunehmen; ſo weis ich, daß mirs ſtets geglückt.

10. Denn wollt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß, Gott fährt mir durch den Sinn: ich ſeh' die ſcharfe Ruth ihn nehmen. Drum, Vater, nimm mich willig hin: doch, weil ſich noch will Schwachheit regen; ſo laß du über mein Vermögen mich nur niemals verſuchet ſeyn. Du weißt, wie wenig Schwach' ertragen: will gleich der Geiſt ſich willig wagen; dem Fleiſche gehts doch bitter ein.

11. Drum gieb mir Kraft in allen Dingen, im Wohl und Weh zu jeder Zeit, nur deinen Willen zu vollbringen, gieb mir noch mehr Gelaſſenheit: Will ich nach eignen Willen gehen, ſo komm, mir gleich zu widerſtehen, und leite mich

nach deinem Sinn: laß mich das beſte Theil erwählen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

Jeſ. 49, 14-16.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

612. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat: ach! ſpricht ſie, wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich mit Jammer preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Gott, der mir hat veſt verſprochen ſeinen Beyſtand in dem Leid, läßt ſich nun vergeblich ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er dann für und für grauſam zürnen über mir? Kann und will er ſich der Armen, jetzund nicht, wie vor erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund, du biſt jetzund die Betrübte, Geiſt und Seel iſt dir verwundt: doch ſtell alles Trauren ein! wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kann haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn man auch ſollte finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe könnt' verſchwinden; ſo bleib ich doch, wer ich bin: meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! mein Herz haſt du mir beſeſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts, als ſchrecken kann: ſchau doch, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie kann es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein: deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir auf meinem Schoos, wie die Kindlein, die noch ſaugen: meine Gnad iſt übergroß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja die Hölle ſelbſt nicht ſcheiden! Bleib getreu in allem Leiden.

613. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Chriſti Blut, und Gottes Erbe war. Es kömmt zuletzt das angenehme

Jahr,

Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wornach wir uns geſehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreutz bewähret iſt, und man Geduld an unſern Stirnen lieſ't, wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet ſie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit't der ſel'ge Ruheſtand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Waſſer ſelbſt zu Weine, der beſſer iſt, und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärkt die neuen Hochzeit-Leut, da ſieht man denn, daß ers annoch gut meine.

5. Zuletzt wird erſt die Rahel beygeleget dem Iſrael. Zuletzt wird Joſeph groß und kömmt empor: erſt war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerſt, nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens liebe Reich, und machet ſie den Engeln Gottes gleich: vorhero läßt er ſie erſt gnug abweinen.

7. Zuletzt, merks wohl, und halte nur fein ſtille, o liebes Herz, dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch warlich herzlich liebt. Gedenke nur: es iſt ſo Gottes Wille.

XXXI. Von dem Wachen, Kämpfen und Siegen.

Mel. Einer iſt König.

614. Auf, auf, ihr Streiter, ermuntert euch bald, ſehet, eu'r Feldherr der gehet voran, werdet nicht zaghaft, nicht ſchläfrig und kalt, Jeſus, der Starke, der räumet die Bahn. Haltet ihn veſte, er ſtehet zur Seiten, um für euch ſelber recht mächtig zu ſtreiten.

2. Glaubet, daß Jeſus euch nimmermehr läßt, eher muß Himmel und Erden vergehn. Hangen die Glieder am Haupte nicht veſt? Siehet man dieſe getrennet wohl ſtehn? Sehet, wir ſtehen im ewigen Bunde, Jeſus, der

Felſen, geht nimmer zu Grunde.

3. Fällt nun mein Felſen, mein Eckſtein, nicht hin, ſaget, wie käm ich, ſein Steinlein, zu Fall? da ich auf ſelben erbauet ja bin; höret, ihr Blöden, den frölichen Schall: Jeſus, der läſſet die Seinen nicht fällen, ſtürmen gleich wütend die Pforten der Höllen.

4. Sind wir doch mit ihm ſchon himmliſch verſetzt, über das Wüten der Höllen erhöht; wer iſt, der Glieder des Hauptes verletzt, welches auf Zions Gebirge dort ſteht? Sind wir ſchon mit ihm als Eines beyſammen, wer will uns ſchaden, beherrſchen, verdammen?

5. Fehlen euch Kräfte, hier flieſſet die Quell, haltet im Schöpfen und Beten nur an, denn alſo wächſet die Beſſrung recht ſchnell, daß uns kein Gutes ermangeln mehr kann; mit ihm, dem Sohne wird alles gegeben, Weisheit und Stärke, ja ewiges Leben.

6. Hier iſt Immanuel! fröliches Wort! Laſſet dies immer die Looſung nur ſeyn; treibet im Glauben die Feinde mit fort, Jeſus der drunge durch Siegel und Stein: glaubet, ihr werdet auch mit ihm durchdringen, Siegel und Riegel die müſſen zerſpringen.

7. Seht euch, als Schäflein, in mächtiger Hand; niemand, ja niemand der reißt euch heraus, habet ihr deſſen nicht Siegel und Pfand? Haltet im Kämpfen und Leiden nur aus. Laſſet euch nimmer vom Glauben abtreiben, Jeſus will ewig euch treue verbleiben.

8. Gehet bey Schwachheit nicht traurig einher; Jeſus vergiebet, er ſtärket, er wacht, tilget die Sünden, und wirft ſie ins Meer, nimmt euch, als ſeinen Augapfel in Acht. Wiſſet er hat euch, wenn Trübſal euch preſſen, über Vermögen kein Quentlein gemeſſen.

9. Habet des Lämmleins geduldigen Sinn; Leiden und Schweigen ſey Waffen und Wehr, geht unter allem fein ſtille nur hin, dünken euch Leiden und Kämpfe zu ſchwer: denket, ihr leidet doch nimmer vergebens, ſehet aufs Erbe; die Krone des Lebens.

10. Schauet, dort jauchzet das ſeligſte Heer, folgt ihm und

und werſt euch vor Jeſu mit hin; bringt ihm, auch leidend, Dank, Weisheit und Ehr, ſchwinget nur aufwärts den ſinkenden Sinn; ſtehet umgürtet, die Lichter in Händen. Jeſus, drum eilet, hilft herrlich vollenden.

Mel. Meine Seele laß es gehen.

615. Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, unſerm Helde, trauet ſeinem ſtarken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllen-Schwarm; ſind doch der noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit! Dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut: Chriſti Blut giebt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Kreutzes-Fahne, ſo da weiß und roth beſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plan; uns zum Troſte ausgehängt: wer hie kriegt, nie erliegt; ſondern unterm Kreutze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen ſtarker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Herz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil; ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh Augſt und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre

Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein! auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Ton: da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar. Just. Falkn.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

616. Der Bräut'gam kommt, auf! geht entgegen; es iſt ſchon um die Mitternacht. Wie? wollt ihr euch noch ſchlafen legen? Auf! und ermuntert euch und wacht! hat euch die die Trägheit überwogen, da euer Bräutigam verzogen, und um euch alles finſter wird? Ja, wär er alſobald gekommen, da er euch anfangs angenommen, ſo hätte euch kein Schlaf geirrt.

2. Allein, wollt ihr nicht Probe halten? der Glaube muß bewähret ſeyn; die Liebe muß niemals erkalten; die Hoffnung muß wie Stahl und Stein, je länger deſto veſter werden; die Leiden und die Kreutz-Beſchwerden, die müſſen nur den alten Sinn ertödten und zunichte machen: hiezu gehöret ſtetes Wachen, ſo kriegt die Treue den Gewinn.

3. Drum auf! erwecket eure Gabe, die euch der Herr geſchenket hat; ermannet euch bey ſeinem Stabe, ſo werdet ihr durchaus nicht matt. Füllt eure Lampen voll mit Oele; laßt unverrückt die ganze Seele voll Glaubens und voll Geiſtes ſeyn; ſo wird ſie immer mehr verkläret; das Leiden, ſo ſie noch beſchweret, vermehrt ſelbſt ihren Glanz und Schein.

4. Da heißts: o! daß der Bräut'gam käme! ich warte nur, und bin bereit, o! daß er mich von hinnen nähme! Wie glänzt mein ſchönes Hochzeit-Kleid! Man kann mir nichts erfreuters ſagen, als dieſes: jetzo kommt der Wagen, der dich zur Lammes Hochzeit führt. Wer läßt nicht gerne alles fahren? wer eilt nicht mit zu denen Schaaren,

die

die jener Kranz der Ehren ziert?

5. Ihr Seelen, wie iſt euch zu Muthe, wenn ihr an jene Hochzeit denkt? Gott gründet ſie in Chriſti Blute; und euch wird Herz um Herz geſchenkt. Gewiß, wenn ihr dies kräftig ſpüret, und alles zu dem Ziele führet, ſo müßt ihr voller Wonne ſeyn. Ihr habt ihm Treue zugeſchworen, er hat ſich euch zur Braut erkoren, er liebt euch wie ſein Fleiſch und Bein.

6. So freuet euch, wenn alle weinen; die nicht in der Verbindung ſtehn, die kennet er nicht als die Seinen; drum müſſen ſie weit von ihm gehn. Ihr aber eilt ihm ſtets entgegen, und ihr empfahet ſeinen Segen. Er führt euch in den Hochzeit-Saal; und wenn derſelbe zugeſchloſſen, ſo wird ein groſſes Mahl genoſſen, ein ewig daurend Abendmahl.

617. Die Tugend wird durchs Kreutz geübet, denn ohne das kann ſie nicht ſeyn. Wenn ſie nicht oftmals wird betrübet, ſo merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreutz die Stärke zeigen, die ſie verborgen in ſich hat, daß ſie den könne unterbeugen, der ihr nachſtellet früh und ſpat.

2. Wer ſollte ohne Kampf wohl ſiegen? Die Tapferkeit kann nicht beſtehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernſten Streit angehn. Der Feind iſt, wenn Gott Kraft verliehen, flugs da, der ihr ſich widerſetzt: da ſoll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar druckt den Palmbaum wohl zur Erden gar oft ein Centner-ſchwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kann werden, er ſtehet wieder aufgericht; ſo wird die Tugend auch gedrücket, daß ſie faſt als in Zügen liegt, bald aber wird die Stärk erblicket, wenn ſie mit Macht den Feind beſiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, wenn ſie im Streit geübet iſt, Kreutz iſt der Weg, den alle Frommen erwählen: wer ſich ſelbſt vergißt, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Kreutz ſucht zu berei-

ten, eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, darauf wir emſig laufen ſollen in der ſo kurzen Pilgrims-Zeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet iſt, und wo man recht die Ruh erfähret in Gott, der alles Leid verſüßt.

6. Darum, wen Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem ſein Kampf ſtets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernſte meint. Er bläſ't ihm durch ſein giftig Hauchen oft Lüſte mancher Laſter ein, und weis ſich groſſer Liſt zu brauchen, daß er mög Ueberwinder ſeyn.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben, ſo führt der Feind zum Untergang; er ſucht mit Grimm zu widerſtreben, und macht dem armen Menſchen bang; er will den Muth darniederſchlagen, drum wagt er alles, was er kann, und läſſet nicht bald ab, zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie er viel geſchlagen nieder, ſo wird er auch gar oft beſiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in Gott, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerſtehen, und hat in ſich die Gottes Macht, der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man ſich wachend nimmt in Acht.

9. O Jeſu! der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreutzes-Stamm geſtorben nach ausgeſtandner vieler Noth, komm mir zu Hülf, und ſchaffe Leben in mir, und ſtürze meinen Feind, der über mich ſich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle ſcheint.

10. Flöſſ' immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Bruſt, und tödt' in mir all mein Geſchäfte, dein Friede bleib mir nur bewuſt. Stärk du, mein Held, mir ſelbſt den Glauben, und zeuch mein Aug auf dich nur hin, ſo wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

618. Du biſt ja, Jeſu, meine Freude, warum iſt denn mein Herz be-

betrübt? Kann denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach! ja, mein Jeſu, wenn ich übe mein Herz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil, laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungs=Kraft, und laß mich in den Kampfes=Stunden erfahren, was dein Leiden ſchaft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht: es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: es hats mein Herz ja wohl geſpürt, als es dein Gnaden=Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, ſo gieb, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Herz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich nach beſiegter Pein in mir wird lauter Freude ſeyn.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen.

619. Einer iſt König, Immanuel ſiegt! bebet ihr Feinde, und gebet die Flucht: Zion hingegen ſey innig vergnügt, labe dein Herze mit himmliſcher Frucht. Ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beſchieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert das Herz, trauet mit Freuden dem ewigen Gott. Jeſus, die Liebe, verſüſſet den Schmerz, reiſſet aus Aengſten, aus Jammer und Noth. Ewig muß unſere Seele geneſen in dem holdſeligſten freundlichen Weſen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein ſtill, ſchlage die Ruthe des Vaters nicht aus; biete und nehme aus göttlicher Füll Kräfte zu ſiegen im Kampfe und Straus. Fluthen der Trübſal verrauſchen, vergehen, Jeſus, der Treue, bleibt ewig dir ſtehen.

4. Zion! wie lange haſt du nun geweint? Auf! und erhebe dein ſinkendes Haupt; ſiehe, die Sonne der Freuden erſcheint tauſendmal heller, als du es geglaubt. Jeſus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quell, Jeſus der bittet: kommt alle zu mir, ſehet, wie lieblich, wie lauter und hell flieſſen die Ströme des Lebens allhier. Trinket ihr Lieben und werdet erquicket: hier iſt Erlöſung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, ſeht auf die Kron, die euch der König des Himmels anbeut: ſelbſten Jehovah wird Siegern zum Lohn. Warlich, dies Kleinod, verlohnt ſich den Streit. Streitet nur unverzagt, ſeht auf die Krone, ſelbſten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein, da, da wird man ſehn eine gewaltige ſiegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhn. Alles, was Odem hat, ruft: er iſts gar. Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen, höret, wie donnernde Stimmen erſchallen.

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehr, Gott und dem Lamm und dem heiligen Geiſt. Wenn ich da ſtünde, o wenn ich da wär! Springet ihr Banden, ihr Feſſel zerreißt! Amen, die Liebe wird warlich erhören. Alles, was in mir iſt, lobe den Herren.

620. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebun-

gebunden iſt: mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu ſchanden durch den, in welchem du mein einger Retter biſt: zerbrich, zerſchlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht gefreyeten, ſonſt komm ich um die Kron.

2. Ach Gott! erſt war ich recht ein Sclave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen ſich aufs neu geheime Stricke finden: ach! ſo wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht. O Vater! mach mich frey, ſtell mich auf weiten Raum, da ſich mein Geiſt ausbreit, als wie ein Ceder-Baum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kann auffliegen? Was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſten-Lauf? Ach! welch ein Bley-Gewicht ſeh ich noch in mir liegen, das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf. O, woher krieg ich Kraft, von allem los zu ſeyn, ſo frey und los gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieſer Todes-Leib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt der drinn gebunden liegt: o, wer macht mich doch frey aus dieſer Sünden-Höle, daß mein Verlangen Luſt und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geiſt nicht, wie ich, mehr ſo gefangen ſey.

5. Ich weis, ich liebe dich; doch ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel, als meine Seel begehrt. Es iſt noch was in mir, ich kann es ſelbſt nicht nennen, das öfters meinen Geiſt in deiner Liebe ſtört. Ach fänd ich, denk ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich ganz unverſtört dich möchte liebend ſeyn.

6. Such ich die Einſamkeit, und meyn' es da zu finden, ſo wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine ſeyn; doch nun trag ich mit mir mein arges Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich, und eitle Phantaseyen, Zerſtreuung mancherley, die Schwermuth der Natur die

kömmt noch wohl darzu: ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur Freyheit mir die rechte ſichre Spur? Ich Armer, ach! wie lang ſoll ich gebunden ſeyn, wenn ſchau ich durchs Geſetz der vollen Freyheit ein!

8. Die Eigenliebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder, und ſtört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Dies ſchlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder: kaum thut das Herz ſich auf, ſo ſchleußt ſichs wieder zu. Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? Wenn kommt mein volles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach! Gott, entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch geheim im Fleiſch gefangen hält. Iſt das nicht ſchon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kann in dieſer Sünden-Welt? Soll ich gebunden ſeyn; ſo binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden, er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba, ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kann. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält.

Mel. Befiehl du deine Wege.

621. Ermuntert euch, ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyn: der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm im Reihen, und ſingt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engel-Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit: auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen! der Bräut'gam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr

mehr ein: man ſieht die Bäume blühen, der ſchönſte Frühlings-Schein verheißt Erquickungs-Zeiten, die Abend-Röthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? wer klug iſt, der iſt wach: Gott kömmt, die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, ſamt dem Drachen; drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt: es ſind die Freuden-Stunden gekommen und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun nach Kreutz und Klagen in Freuden, ſonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges-Kron.

8. Hier ſind die Sieges-Palmen, hier iſt das weiſſe Kleid, hier ſtehn die Waitzen-Halmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Winter-Tagen. Hier grünen die Gebein', die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenkt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeit-Mahl, hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſen-Thal.

10. O Jeſu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O Jeſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs-Zeit.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

622. Guter Gott, du Herr der Herren, theureſter Immanuel, du erkenneſt mein Begehren, Herr, errette meine Seel: mein Feind plaget mich ſehr heftig, und iſt immerdar geſchäftig, wie er unvermerkt und ſchnell mich in meinem Laufe fäll.

2. Scheinet es ihm zu gelingen, daß er meinen Geiſt berück, und ich ſuch in dich zu drin-

dringen: weis er mich mit ſolcher Tück durch Zerſtreuung zu verſtricken, meine Fehl mir vorzurücken, daß mein Aug ſich nicht ſo hell dich an deinem Kreutz vorſtell.

3. Drum, Herr Jeſu, voller Liebe, deſſen Güte täglich neu, ſchaff, daß deines Geiſtes Triebe mir beſtändig wohnen bey, daß ich glaubig überwinde Teufel, Tod, Welt, Fleiſch und Sünde, daß durch deine groſſe Gnad, mir derſelben keines ſchad.

4. Ja, mein Gott, ich fleh demüthig hier vor deinem Angeſicht, ſey mir ferner treu und gütig, Jeſu, meines Glaubens Licht, laß durch deines Geiſtes Stärke mich ausüben gute Werke, das nichts in noch an mir ſey, als die Früchte deiner Treu.

5. Herr, der du mich herzlich liebeſt, gegenwärtig treuer Gott, der du nichts an mir ausübeſt, als nur Hülfe in der Noth, laſſe dich doch jetzt erbarmen, was mich quält; gieb mir, dem Armen, Glauben, Friede, Troſt und Freud, daß nach deinem Wink ich leid.

6. Mein Geiſt faßt dich, hör ſein Bitten, da er kindlich zu dir eilt, mein Geſuch ſey nun gelitten, ob ich, leider, mich verweilt, und nicht immer treu geblieben, ach! ſo laß dein treues Lieben mich ſo faſſen, daß aufs neu ich dein reiner Tempel ſey.

7. Gute Lieb, die ſtets geſchäftig, wahrer Gott von Ewigkeit, ich bitt, ſuch und klopfe heftig, werde mir im Geiſt verneut, daß ich dich recht brünſtig faſſe, alles andre fahren laſſe, und, zu deinem Wink bereit, folge jetzt und allezeit.

8. So wird mich kein Teufel fällen, ich werd dir vielmehr vertraut, komm zum Ziel, trotz Sturm und Wellen, bis mein Geiſt dich ewig ſchaut; ja, bis die geplagten Glieder ohne Sünden fallen nieder vor dem Thron der Herrlichkeit, wo mir auch mein Sitz bereit.

9. Hab ich erſt dies Ziel erreichet, wie wird mir zu Muthe ſeyn, wann Noth, Angſt und Kummer weichet, wann dagegen Freuden-Schein, ew'ger Segen, Fried und Wonne an dir, Lamm und Gnaden-Sonne, mich mit unumſchränkter Luſt ſtets erquickt an deiner Bruſt.

Mel.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

623. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder: laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben. O! könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn.

3. Du wolleſt, Jeſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen: brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden: der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weis mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten; wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewirket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du biſt noch immer treu geblieben. Ich weis gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hofnung kann ich frölich ſagen: Gott hat der Höllen Macht geſchlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen; ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke, und mich in deine Liebe ſenke; ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſ't der Eifer mir im Streite; ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute; und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott, die Liebe biſt.

624. Ich bin müde von der Reiſe, und die Pilgrimſchaft der Erden will mir zu beſchwerlich werden, weil die Sünde meine

Glieder ſchwächet, und der Geiſt ſchlägt nieder; dieſe Unluſt-volle Weiſe macht mich müde auf der Reiſe.

2. Da giebts Streiten Ringen, Kämpfen, wenn der Feinde freche Haufen den bedrängten Geiſt anlaufen, wartet ſchon ein neues Streiten; da muß ſich der Geiſt bereiten, aller Feinde Wuth zu dämpfen, da giebts Ringen, Streiten, Kämpfen.

3. O wer wird mich von dem Leibe dieſes Todes endlich löſen! weil des Fleiſches ſündliches Weſen ſich den Geiſt will dienſtbar machen, daß er ſchlafe in dem Wachen, bis er gar im Tode bleibe. Wer erlöſ't mich von dem Leibe?

4. Streit nur fort, es kommt der König, allerley göttlicher Kräfte und vollkommner Lebens-Säfte theilt er mit, dem, der ihn liebet, und ſich ihm mit Ernſt ergiebet: drum, ſo deine Kraft zu wenig, ſtreit nur fort, es kommt der König.

5. So red ich dich, liebe Seele, billig an, was wilt du zagen, dich mit Furcht und Zweifel plagen? Deines Chriſti Geiſtes Waffen können dir den Sieg leicht ſchaffen, und aus ſeiner Seiten Höle ſauge Kraft, o meine Seele.

6. Nicht zur Rechten, nicht zur Linken, ſchau dich um, geh gleiche Wege: deines Jeſu Lebens-Stege ſind alleine ſichre Pfade, ja durch ſeines Geiſtes Gnade, und durch ſein geheimes Winken weichſt du nicht zur Recht- und Linken.

7. Weil mich Jeſus unterſtützet, ey! ſo faſſ' ich Muth, und laufe; von ihm ich umſonſt erkaufe Wein und Milch, die mich erquicken, wenn mich tauſend Laſten drücken: beugt mich Gottes Zorn und Blitzen, Jeſus will mich unterſtützen.

8. O wie will ich frölich ſingen: Halleluja! Amen! Amen! Mit dem auserwählten Saamen: denn ich ſeh ſie ſchon von ferne funkeln wie die hellen Sterne: ja Herr, laß es mir gelingen, daß ich kann im Himmel ſingen.

Mel. Auf, auf mein Herz und ꝛc.

625. Ich wart auf dich, und ſehne mich nach dir, mein Heil, mein Licht, ach! wenn erſcheinſt du mir? Du wilſt, daß ich in reiner Liebe wache; ich will, doch hilf, daß mich nichts ſchläfrig mache.

2. Du

2. Du weißt, wohin der Welt ihr Schmeicheln zielt, wenn ſie ein Lied vor unſern Ohren ſpielt; weck meinen Geiſt, daß ſie ihn nicht einwiege, und über mich mit ihren Feſſeln ſiege.

3. Das träge Fleiſch hat dennoch friſchen Muth, zu ſtreben nur nach eingebild'tem Gut; macht ſchläfrig, und das Schwanen-Bett-Geräthe der falſchen Luſt dem Geiſt zur Grabes-Stätte.

4. Schau doch, mein Herr, dem nichts verborgen iſt, wie wachſam ſich erzeigt des Satans Liſt! Ach! ſtärke mich, im Glauben recht zu wachen, daß nicht mein Schlaf dem Feind erreg ein Lachen.

5. Giebſt du mir nun die Kraft der Munterkeit, ſo wachet auch die Seele jederzeit, und gehet dir mit heller Lamp' entgegen, daß du auf ſie mög'ſt Troſt und Segen legen.

6. Des Knechtes Aug' ſieht auf des Herren Hand, zu deinem Wort bleibt auch mein Aug' gewand, du biſt mein Herr, nach dem ich Blicke ſchicke; ſchick mir zurück die güldnen Gnaden-Blicke.

7. Bild' jede Stund' mir als die letzte ein, damit ich klug und wachſam möge ſeyn; ſo werd ich denn, wenn meine Lebens-Stunden verfloſſen, wie du wilt, von dir gefunden.

8. Ach komm! mein Herz fragt: biſt du Jeſu, da? Mir ſchall die Stimm aus deiner Höhe: nah'. O Troſt! Ich wart in ſehnendem Verlangen, dich, meinen Gott und Heiland, zu umpfangen.

Me. Groſſer Prophete, mein.

626. Jeſu, hilf ſiegen! du Fürſte des Lebens, ſieh', wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. Jeſu, hilf ſiegen! der du mich erkaufet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt, wenn Babel wütet von auſſen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jeſu, hilf ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir!

mir! hilf! wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für; ach! laß mich ſchmecken dein kräft'ges Verſühnen und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jeſu, hilf ſiegen! wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. Jeſu, hilf ſiegen! und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. Jeſu, hilf ſiegen! damit auch mein Wille dir, Herr, ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir ſterben und alle den Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jeſu, hilf ſiegen in allerley Fällen! gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter, dein Daſeyn vermerke.

8. Jeſu, hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach! Herr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu, hilf ſiegen! und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken; laß doch viel heller denn deine Kraft ſehn! Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. Jeſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfſt ja, und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Fürſprach

zu ſeyn: wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

11. Jeſu, hilf ſiegen! wenn alles verſchwindet, und ich n ein Nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zum Beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn wie ein ſchüchternes Reh: ach! Herr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seufzen vermählen.

12. Jeſu, hilf ſiegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; ſo will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, Jeſu, mein Heiland! mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. Jeſu, hilf ſiegen! laß bald doch erſchallen, daß Zion rufet: es iſt nun vollbracht; Babel, die Stolze iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht. Ach! Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jeſu, hilf ſiegen! damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn! Doch wohlan, kracht es, ſo wird es bald liegen; auf Zion! rüſte dich, Jeſus hilft ſiegen.

Mel. Straf mich nicht ꝛc.

627. Mache dich, mein Geiſt bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete; denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe! denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kann dich nicht unſer Herr erleuchten; wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe: und Gott giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht

die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh! damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verſcherze; denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen! denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben: er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn, durch ſeinen Sohn, im Gebet anflehen! denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten; weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

Mel. Wir Chriſten-Leut.

628. Mein blödes Herz, ſchau Himmelwärts, da ſitzet Jeſus auf dem Allmachts-Throne. Den flehe an, und kämpfe dann, dem Kampfe folgt der Sieg, dem Sieg die Krone.

2. Der Feind iſt da, das fühlſt du ja, drum ſäume nicht, auf, auf! ergreif die Waffen. Sey unverzagt, nur friſch gewagt, dein Jeſus wird dir ſchon den Sieg verſchaffen.

3. Du biſt ganz rein von Schuld und Pein, die ſonſt das Herz des armen Sünders ſchrecken. Gerechtigkeit iſt ja dein Kleid. Drum darfſt du dich vor keinem Feind verſtecken.

4. Du ſtrauchelſt oft, fehlſt unverhoft, der Unglaub eilt, und ſpricht: du ſeyſt verloren. Das glaube nicht, ſprich, Böſewicht! ich bin zum Heil, in Jeſu, auserkoren.

5. Dein träger Sinn ſteht nur dahin, dich wieder in den

Todes-Schlaf zu wiegen. Auf! ſey ein Mann, und greif ihn an, ſo kannſt du dieſen Feind auch leicht beſiegen.

6. Das Gift der Luſt iſt dir bewuſt, drum folge nicht, ſie lock' auch noch ſo ſüſſe. Es folget Noth, Unluſt und Tod: drum tritt ſie unter deines Glaubens Füſſe.

7. Was will die Welt? die ſich verſtellt, um dich mit Schmeicheln in ihr Netz zu ziehen. Trau ihr nur nie, und ſtrafe ſie, ſo wirſt du leichte ihrem Garn entfliehen.

8. Daß ſie dann droht, hat keine Noth, ſey nur bereit, um Jeſum was zu leiden. Das nützet dir ſo dort als hier; das Lämmlein will dich dafür lieblich weiden.

9. Kommt Satanas, was ſchadet das? iſt ihm doch ſchon der Schlangen-Kopf zerknicket. Nimm nur das Wort, ſo flieht er fort, und wird beſchämt, und du durchs Wort erquicket.

10. Stellt Jeſus ſich, als haſſ' er dich, ſo wanke nicht, er will dich nur probiren. Fühlſt du gleich nicht ſein Gnaden-Licht, ſo kannſt du es doch aus dem Worte ſpüren.

11. Drum auf! mein Herz, ſchau Himmel-wärts, da ſitzet Jeſus auf dem Allmachts-Throne: fleh ihn nur an, und kämpfe dann, dem Kampfe folgt der Sieg, dem Sieg die Krone.

Mel. Friſch auf, verzagtes ꝛc.

629. Mein Jeſus wohnt in mir, mein Glaube nahm ihn ein, er ſoll nun für und für mein Ein und Alles ſeyn, und mein Herz allein beleben, denn ich bleib ihm ganz ergeben.

2. Mein Jeſus lebt in mir, ſein Geiſt beweget mich, und ziehet die Begier, daß ich recht inniglich nur nach ſeinem Heil verlange, und an ihm allein nur hange.

3. Mein Jeſus wohnt in mir, und hilft im Kampf und Lauf. Was fürcht ich doch noch hier? Er hilft mir mächtig auf. In ihm kann ich überwinden und die Macht der Feinde binden.

4. Mein Jeſus lebt in mir, ich habe ſeinen Sinn, und daß mich nichts verführ, ſo geb ich mich ihm hin. Er wird ſchon dem Weltſinn wehren, und mich in ſein Bild verklären.

5. Mein Jeſus wohnt in

mir, ich leb in ſeinem Wort, er wächſet für und für, und treibt ſein Werk ſchon fort: ihn kann nichts davon verdringen, bis ers wird zu Ende bringen.

6. Mein Jeſus lebt in mir, und ich in ſeinem Blut, ich lieb ihn, meine Zier, doch ſoll die Liebes-Glut ſich noch täglich mehr entzünden, und die Welt-Lieb überwinden.

7. Mein Jeſus wohnt in mir, und nimmt mich gänzlich ein, ich will nun mit Begier ſein Tempel ewig ſeyn. Glieder, Kräft und alle Gaben ſoll er gänzlich inne haben.

8. Mein Jeſus lebt in mir, er lieb und lobe ſich ſelbſt in mir nach Gebühr, er bilde ſelber mich. Er ſoll wirken, reden, ſchweigen, und ſein Leben ſelber zeigen.

9. Mein Jeſus wohnt in mir, ich darf nichts ſelber thun, ich darf nur immer hier recht gläubig in ihm ruhn; immer auf ihn wachſam merken, von ihm, nehmend, ſtets mich ſtärken.

10. Mein Jeſus lebt in mir, ich hoff auf beſſre Zeit, ja, auf die ſchöne Zier der frohen Ewigkeit. Er iſt nur mein Theil auf Erden, das nicht kann genommen werden.

11. Mein Jeſus wohnt in mir, und wandelt mit mir fort; da eil ich mit Begier nach jenem Freuden-Ort: nichts ſoll ferner mich verſtricken, nichts ſoll mir das Ziel verrücken.

12. Mein Jeſus lebt in mir: was hindert meinen Lauf? Was hält mich denn noch hier im Kampf und Ringen auf? Er, mein Held, wird völlig ſiegen, bis die Feinde gar erliegen.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

630. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebens-Weg iſt ſchmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich: will der Satan widerſtreben; werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erſte Liebe dich

von

von der ganzen Welt abziehe: halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an: laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du denn die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieſer Leibes-Höle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone veſte, halte männlich, was du haſt: recht beharren iſt das beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gieb der Luſt den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnaden-Licht.

11. Fleiſches-Freyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtolz, frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht beherzt auf ihrer Hut, weis von keiner Wolluſt-Pflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen, du biſt toll: weil es, wenn Gott wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah: iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey jedem Augenblicke: obs vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer ſoll

dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben wilt, mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zoar ein, eile! daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, ſuch in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und ſpringt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, ſprich: mein Licht, ich bin bereit nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt't nach der Ewigkeit.

Phil. 2, 12.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

631. Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder, ſchaffet eure Seligkeit: bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut und deſſelben Neigung gehen; ſondern was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel, oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß Gottes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchaft; ja, daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet, ſelig! wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet, ſelig! wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Kreutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neugung zu bezwingen, ſo bricht eure Hofnung

nung ein: ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt: fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Kreutzes-Fahn geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wollte thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn der kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen: er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt, in den Kreutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn: ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dies in mir; auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

632. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand: ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt: ſchwach werd ich, und faſt verzagt, wenn mich mein Gewiſſen plagt, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem kein Ding verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von meinen groſſen Sorgen; alles iſt, Herr deine Gab: alles, was ich Guts in mir finde, das hab ich von dir, auch den Glau-

Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: meinen ſchwachen Glauben ſtärk, und zerbrich des Teufels Werk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage!

4. Jeſu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtöſſ'ſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt'ſt: ſollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir ſelbſt überwinden, so oft ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, und des Geiſtes Schwerdt verehr, auf daß ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heiliger Geiſt ins Himmels-Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud! allen Glauben, den ich find't, haſt du in mir angezündt, über mir in Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzens-Gaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt: blaſ' in mir das Fünklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, hilf, jetzt iſt es Helfens-Zeit, da der Feind die Pfeil' abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt; will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihn fehlen in den Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus: und ſo oft ich nur muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht: wie die Jugend

leite mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein' Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht! eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand! daß du meine Klag und Plage haſt genädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

633. Wachet auf, ihr faulen Chriſten, bedenket daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sünden-Lüſten zum Leben aufermecket hat, verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, wenn euch Jeſus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Herzen aufgericht't. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach: drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt, die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt: ergreifet doch des Glaubens Schild, und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todes-Stunde das unvermerkte Ziel erreicht, ihr ſeht ja, wie der Tod geſunde ſo wohl als Kranke hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß: ach! werthe Chriſten, merket dies. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des Herrn: denn, wie uns Gottes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jeſus hats geboten, ach! folget ſeiner Wächter-Stimm; was ſchlafet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret üm: gedenket doch, was euch behagt, und daß Gott mir und allen ſagt: Wachet!

Mel. Fahre fort, Zion ꝛc.

634. Wachet auf :,: wachet auf zu dieſer Zeit, da faſt alles will entſchlafen, fliehet doch die Sicherheit: Gott iſt auf in ſeinen Straſen; Seelen merket einmal recht darauf. Wachet auf! :,:

2. Laßt nichts ein :,: laßt nichts ein von Eitelkeit, daß ihr nicht beſtrickt, beſchweret, ſondern frey von Sorgen ſeyd, und das Eine nur begehret. Jeſus Reich, und auſſer ihm allein laßt nichts ein. :,:

3. Seelen, wacht :,: wacht doch einmal völlig auf, eh uns die Gericht erſchrecken; Wächter! ſchaue du darauf, komm, uns ſelber recht zu wecken, da uns ferner nichts mehr ſchläfrich macht, Seelen, wacht. :,:

4. Weck uns auf :,: Jeſu, weck uns auf zum Streit, laß uns doch viel ernſter werden; dämpfe träge Zärtlichkeit, hilf durch alle Kampfs-Beſchwerden, und ſo fördre ſtündlich unſern Lauf: weck uns auf! :,:

5. Hilf uns doch :,: hilf, daß wir die Seligkeit ſtets mit Furcht und Zittern ſchaffen, laß uns nie in Sicherheit, daß wir uns in nichts vergaffen: weck und warn uns immer beſſer noch, hilf uns doch. :,:

6. Treib uns an :,: treib uns, daß wir immer flehn, und an unſrer Kraft verzagen, laß uns ſtets die Feinde ſehn, und die Seel in Händen tragen: hilf uns ſtündlich fort auf rechter Bahn, treib uns an. :,:

7. Fort, nur fort! :,: daß wir nie im Fleiſche ruhn, daß wir eilen zu vollenden, und das Aug in allem Thun nimmer von dem Kleinod wenden: Jeſu, zeuch uns ſtets nach jenem Port, fort, nur fort! :,:

8. Nimm uns ein :,: Jeſu, nimm uns ein und auf, nimm uns ein in deine Wunden, und nach hinterlegtem Lauf nimm uns auf in letzten Stunden, daß wir in dir völlig ſicher ſeyn, nimm uns ein. :,:

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

635. Wachet, wachet, theure Seelen, denn dies iſt uns allen noth, wir

wir gehn hier durch Schlangen-Hölen, alles drohet uns den Tod; ja, die ärgſten Seelen-Feinde ſtellen ſich als unſre Freunde, und ſind doch bey Tag und Nacht nur auf unſern Fall bedacht.

2. Stehet ſo auf eurem Poſten, daß ihr alle Trägheit flieht; denkt: es kann das Leben koſten, wo der Feind mich ſchlafen ſieht. Stehet veſt, daß keiner weiche, bis er dort ſein Ziel erreiche. Seyd bis in den Tod getreu, euer König tritt herbey.

3. Im Gedränge wills wohl ſcheinen, als wenn Jeſus ferne wär, aber nein, er will die Seinen, mit ſich ſelbſt, mit ſeinem Heer, recht umlagern, und bewahren. Trotz ſey allen Höllen-Schaaren! Stehet nur im Glauben veſt, da euch Jeſus nimmer läßt.

4. Glauben und die Seel erretten, iſt der Chriſten Kunſt und Ruhm. O daß wir doch Glauben hätten! Wir ſind ja ſein Eigenthum, das, ob alle Feinde bellen, dennoch ſtets in allen Fällen, ſoll getroſt und freudig ſeyn; laſſet dies Gebot doch ein.

5. Seyd nun alſo unverzaget, ſeyd getroſt, erſchrecket nicht. Nur auf Jeſu Blut gewaget! da iſt ſichre Zuverſicht. Es mag Tod und Sünde wüten, Jeſu Blut und ſein Gebieten, daß ich recht getroſt nur ſey, macht von Furcht und Schrecken frey.

6. Männlich ſeyn und ſtandhaft bleiben, iſt des Glaubens Werk und Pflicht, was ſoll uns zu weichen treiben? Unſer Eckſtein weichet nicht. Laßt die Höllen-Pforten ſtürmen, unſer Fels wird uns beſchirmen, denn wir ſind auf ihn erbaut; wohl nur dem, der ihm vertraut!

7. Und ob wir auch Schwachheit merken, und oft blöd und furchtſam ſeyn, ſo wird doch der Herr uns ſtärken, wenn wir kindlich zu ihm ſchreyn. Er wird dulden, heben, tragen: wenn wir nur an uns verzagen, und auf ihn im Glauben ſehn; ſo wird uns kein Leid geſchehn.

8. Seyd nur treu, und bleibt im Worte, im Gebet und haltet aus; klopfet fort an ſeine Pforte, er macht lauter Segen draus. Es ſoll da in allen Dingen euch, wie Joſua, gelingen, er wird mit euch

euch aus und ein ſtets zum Schutz und Segen ſeyn.

9. Stark iſt er ja, unſer Meiſter, und er iſt auch ewig treu. Weichet nur ihr Höllen-Geiſter, bringt mir keinen Zweifel bey. Gottes Wort kann doch nicht trügen, und die Wahrheit ſelbſt nicht lügen. Treuer Gott, hilf aus der Noth, hilf mir mächtig durch den Tod.

Mel. Wachet auf, ihr faulen ꝛc.

636. Was hinket ihr, betrog'nen Seelen, noch immerhin auf beyder Seit? Fällts euch zu ſchwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O ſehts mit ofnen Augen an, und brechet auf der ſchmalen Bahn. Hindurch!

2. Bedenkts, es ſind nicht goldne Kronen, nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott ſelbſt iſts und die Ewigkeit, voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben. Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben; der macht ſich ſelber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn hier Quaal, und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abſchied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Herz und alleine liebt; der wird der Krone werth geſchätzt, und auf des Königs Stuhl geſetzt. Hindurch!

5. Zerreiſſet dann die falſchen Schlingen, die euch in dieſem ſchönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und raft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falſche Ruh! Auf, auf! es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! iſt dieſer Weg ſchon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge; ſtellt Satan ſich geharniſcht ein, erhebet ſich ſein ganzes Reich; Immanuel iſt auch bey euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchleriſch Verhelen vor ihm die ſchwachen Hände falt't. Er ſtreit't für euch, er macht

euch Bahn. Trotz dem, der euch beſiegen kann! Hindurch!

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten; die Weisheit hält bey euch die Wach; die Gottheit ſelbſten will euch leiten; folgt nur mit treuen Schritten nach: wie manche hat nicht dieſe Hand ſchon durchgeführt ins Vaterland? Hindurch!

9. Nur ſpart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt ſchon jetzo viel verſäumt. Ihr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, wo ihr das ſüſſe Heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit rennt Zügel-los zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, verfluchet ſeine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tauſend Müh und Fährlichkeit: wie? daß ihr um das höchſte Gut ſo faul, verzagt und ſorglos thut. Hindurch!

11. O! ſehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrath an; will Joſeph euch doch Joſen geben und mehr, als Erd und Himmel kann. Wer iſt um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faßt einander bey den Händen, ſeht, wie iſt unſer Ziel ſo nah? Wie bald wird unſer Kampf ſich enden? da ſteht denn unſer König da, er führt uns ein zur ſtillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

637. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! mit Furcht und Zittern heißts, ſchafft eurer Seelen Heil; wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen, die Welt iſt toll, verführt und bindt ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kann ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu ſtehen: ein einzig reudig Schaaf verdirbt den ganzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, wie

wie ich bin, heilig leben mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel Herr Herr = Sager ſind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen: der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weis, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfel=Biß konnt uns ſo heftig ſchaden, und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in Gottes Zorne baden, ein Bruch an deiner Tauf, ſpricht dir den Meineid zu: vielleicht kömmt Tod und End in einem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſre Rechenſchaft bild' man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt muſt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor Gott gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnte danket nur, daß er vom Auſſatz rein. Ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thörigt ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen, was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen, es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. Herr Gott, ſo oft ich dies nach aller Läng bedenke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelenke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weis, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen; thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten am Gebet, entfliehen und entgehen.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfält'ge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen; laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn; daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen ſtehn.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

638. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann; dazu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten, alles andern müſſig gehn, was ihm kann im Wege ſtehn.

2. Herzens-Jeſu, deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für, das entreißt mir mein Gemüthe durch den Ausbund ſeiner Zier: o! wie glänzt die ſchöne Krone vor dem hohen Ehren-Throne, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen auch nicht weit davon zu ſeyn, ja ich ziele recht mit Schmerzen auf den Freuden-vollen Schein: doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange; der geſchmückte Erden-Wuſt nimmt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies bald das zu thun, hält im Laufen vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn; Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünſchte Hülfe ſchafft.

5. Drum, mein Jeſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken, komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken,

ſchicken, gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich wohl der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kürrt. Deine treue Gnaden-Krone iſt mir übergnug zum Lohne, wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurzen mein.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

639. Wer ſich dünken läßt, er ſtehet, ſehe zu, daß er nicht fall: der Verſucher, wo man gehet, ſchleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafſucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm ſelbſt eine Ruth.

3. Willt du lang darin verweilen, hör, was dir begegnen kann; Armuth wird dich übereilen, wie ein ſtarker Krieges-Mann.

4. Falſche Freyheit iſt die Seuche, die da im Mittag verdirbt: wer ſein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh er gar erſtirbt.

5. Wenn ſich Simſon niederleget in den Schoos der Delila; wenn ſie ihn aufs beſte pfleget, iſt der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er ſich vermiſſet, mit dem Herrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergiſſet, muß er bald in Thränen ſtehn.

7. Iſt der neue Geiſt gleich willig, iſt das alte Fleiſch doch ſchwach; ſchläfeſt du, ſo trägſt du billig, ſtatt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unſer Feind ſteht ſtets in Waffen, es kommt ihm kein Schlummer an; warum wollten wir denn ſchlafen? O! das wär nicht wohlgethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern ſeine Seligkeit ſtets ſchaft: er iſt ſicher vor Gewittern, die die Sichern weggeraft.

10. Wohl dem, der ſtets wacht und flehet auf der ſchmalen Pilgrims-Bahn, weil er unbeweglich ſtehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da ſeine Lenden immer läßt umgürtet ſeyn, und das Licht in ſeinen Händen nie verlieret ſeinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit verſiehet ſeine Lampe mit

dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet ſeine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht: mache mich zum Ueberwinder alles Schlafs, der mich anficht.

14. Laß mich niemals ſicher werden; deine Furcht beſchirme mich: der Verſuchung Laſt-Beſchwerden mildre du ſelbſt gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß ſie dir ſtets wachend ſeyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag ſchlafen ein.

Mel. Liebſter Immanuel.
Offenb. 2, 3.

Chriſtus.

640. Wer überwindet, ſoll vom Holz genieſſen, das in dem Paradieſe Gottes grünt: er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er ſoll haben das, was ewig tröſt't.

Die gläubige Seele.

2. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht: oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Herz verſchmacht't. Du muſt mich leiten, ſelbſt helfen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs wohlgefällt.

Chriſtus.

3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen, vom andern Tode, der die Seele quält: er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapfern Ringen ſoll er mir ſingen, und Opfer bringen in der Heiligkeit.

Seele.

4. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Mein Glaub iſt oftmals ſchwach, und wirket nicht: ſchick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, im Schranken rennen, und dich erkennen, o du Sieges-Fürſt!

Chriſtus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen von Manna geben, das verborgen liegt: ſein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen, ein neuer Name wird ihm beygefügt,

den der verſtehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet hat des Lammes Blut.

Seele.

6. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darein verbirget ſie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen, und niederſchlagen, die zu mir ſagen: wo iſt nun dein Gott?

Chriſtus.

7. Wer überwindet und hält meine Werke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heyden Macht und Stärke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weid't, bis ſie zerſchmiſſen erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir gar nichts gilt.

Seele.

8. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Gieb, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey: laß ſich nichts heydniſch's mehr an mir befinden; ach! mache mich vom finſtern Weſen frey. Du muſt mich lehren, mein Herz bekehren, und das zerſtören, was dich ſo betrübt.

Chriſtus.

9. Wer überwindet, ſoll ganz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn; wo ſeinen Namen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm gewiß die Kron des Heils geſchenkt.

Seele.

10. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwarz befleckt; der Werke Unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, das ich als deine im Buch des Lebens ſteh, das ewig bleibt.

Chriſtus.

11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und ſpat. Ich will auf ihn den Namen Gottes ſchreiben, Jeruſalems, das Gott erwählet hat. Mein's Namens Zeichen ſoll er erreichen, und nimmer weichen, noch ſonſt von mir gehn.

Seele.

12. O Jeſu, hilf du mir

ſelbſt überwinden! Wie leichtlich ſinket doch mein Herz und Muth; du kannſt mich vollbereiten, ſtärken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kannſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und recht ſiegreich ſind.

Chriſtus.

13. Wer überwindet, ſoll im Himmel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand; ich muſt auch in der Welt am Kreutze ſchwitzen; nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht ſtandhaft kämpft.

Seele.

14. O Jeſu, hilf du mir, ſelbſt überwinden! Der Feinde Zahl iſt groß, ach! komm geſchwind: Welt, Teufel, Fleiſch und Blut, ſamt meinen Sünden, ſeynd mir zu ſtark, o Herr, erhör dein Kind! So ſoll dort oben, mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben einſt den Sieg erlangt.

XXXII. Von dem Frieden und der Freude der Gläubigen.

Mel. Auf, auf Herz und du ꝛc.

641. Ach! alles, was Himmel und Erden umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet. Was hören kann, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gekreutzigten Jeſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die Jeſus an Händen und Füſſen empfunden. Drein will ich mich wickeln, recht chriſtlich zu leben, daß einſtens ich Himmel-an frölich kann ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, gleich wüten und toben; den lieblichen Jeſum will dennoch ich loben. Es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen; ſo will ich von Jeſu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es ſchon ſollte in Trümmern zergehen, da nichtes mehr bliebe auf Erden beſtehen; ſo ſoll doch mein Herze bey Jeſu verbleiben,

von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn Jeſus betrachtet die ſchmachtenden Herzen, verſüſſet mit Freuden die bittere Schmerzen. Das weis ich nun alles, drum will ich nicht laſſen, den theuerſten Jeſum, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach! ſehet, mein Jeſus kömmt freundlich gegangen, und will mich für Liebe faſt brünſtig umfangen. O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! Wer wollte an Jeſu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jeſum ſind alle Gedanken gerichtet, dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir einzig für allen erleſen, ſo lange mich träget das irdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Herze im Tode ſich beugen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß Jeſus, nur Jeſus, mein Jeſus ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel kann reiſſen.

Mel. Seele, was iſt ſchöners ꝛc.

642. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem Jeſu hin! Er iſt dein Schatz. Jeſus iſt dein einzig Leben. Will die Welt kein'n Ort dir geben; bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſu auf! an, hinan die Glaubens-Leiter klettre mit geſchwindem Lauf! Gott iſt dein Schutz. Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seel-Beſtürmer, und bietet Trutz.

3. Veſt, fein veſt dich angehalten an die ſtarke Jeſus-Treu. Laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu: er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen; müſſen ſie zurücke prallen: hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan! klag, und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an: er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen; kann und will er dich nicht laſſen: das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kannſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, ihm zu erge-

ergeben, was du haſt, er iſt dein werth! Dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet: drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus, ſonſt verfluche allen ſchnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden: nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh.

Hoſ. 2, 19.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

643. Auf! Seele, Jeſus, Gottes Lam̃, hat dich zur Braut erwählet. Er hat mit dir, als Bräutigam, (o Gnade!) ſich vermählet. Er brennt vor Liebe gegen dich, ſein keuſches Herze ſehnet ſich nach keuſcher Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein! ſo iſt nicht ſein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu: ſein Lieben wird nicht wanken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit, mit dir, nach Wunſch vertrauen; er iſt ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuſchauen: er meinets recht, und ſchenket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich, als dein Gewand, ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmherzigkeit und Gnade zu beweiſen: er giebet, was dein Herz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärkt und labet Sinn und Muth: bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebes-Brunſt im Glauben nur vertrauen: du kannſt auf ſeine groſſe Gunſt, mehr als auf Felſen, bauen. Er iſt die Wahrheit und das Licht; er weis von keiner Falſchheit nicht: was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth als deinen Herren kennen; auch ſelbſt der Schreckens-volle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum Himmels-Saal, als ſeine Braut, zum Hochzeit-Mahl geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach! Seele, liebe wiederum den, der dich herzlich liebet! ergieb dich dem zum Eigenthum, der an dir Gna-

de übet! Ach! faß ihn tief in deine Bruſt, und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eitlen Welt verleiten.

8. Ach! zünde mich, o Jeſu, an, dich inniglich zu lieben! laß mich ſtets meiden, was dich kann an meinem Thun betrüben! Nimm meine Seel und Sinnen ein: laß mich dir ganz ergeben ſeyn, und deine Braut verbleiben.

644. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, ob gleich ſie von auſſen die Sonne verbrannt: was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem, als ihnen nur ſelber bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und zu ſie der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute, ein Schauſpiel der Engel, ein Eckel der Welt: und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jeſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irdiſchen auch; ſie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder; ſie eſſen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, ſieht man ſie vor andern nichts ſonderlichs machen, nur, daß ſie die Thorheit der Welt-Luſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die Gott durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt; ſie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel; ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen in Leiden; ſie bleiben

ben in Freuden; ſie ſcheinen ertödtet den äuſſeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt: ſo werden ſie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frolocke, du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneußt! denn das iſt Jehovah ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſollt noch mit ihnen aufs prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jeſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreutzes verſtellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit Chriſto in Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

Mel. Wer Jeſum bey ſich hat ꝛc.

645. Es traure, wer da will, ich will mich freuen, es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kann kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, ſo ſoll doch ſolches Leid mich nicht erſchrecken: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kann kein Ungemach, kein Jammer ſchaden.

3. Hab ich nicht Geld noch Gut, nicht Ruhm noch Ehre; kränkt dieſer Mangel mich doch nicht gar ſehre: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kann kein' Armuth nicht, kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hie ganz veracht't, muß unten liegen, ſoll doch die ſtolze Welt mich nicht beſiegen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kann kein Hohn und Spott, kein Schimpf nicht ſchaden.

5. Wenn gleich auch Noth

 und

und Tod mich ganz umgiebet, iſt nichts ſo ſchwer und arg, das mich betrübet: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, und kann auch die Gefahr mir ſelbſt nicht ſchaden.

6. Verſtößt mich jedermann mit Gram und Haſſen, kann ich mich doch den Neid nicht kränken laſſen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum kann die Feindſchaft nicht ein Härlein ſchaden.

7. Schwebt auf der ganzen Welt nur Kreutz und Leiden, ſo lebt mein Geiſt und Herz in lauter Freuden: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum kann kein Herzeleid der Freude ſchaden.

8. Und wenn die Feinde noch ſo grauſam toben, ſo bin ich wohl verwahrt und aufgehoben; denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er ſchützt und decket mich vor ihrem Schaden.

9. Auch macht die tiefe Noth und höchſtes Leiden, in meinem lieben Gott, mich voller Freuden: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, daß an der Seligkeit mir nichts kann ſchaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen! mich kann mein reicher Gott vielmehr ergetzen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er macht mich groß und reich, heilt allen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen ſcheiden, ſo fahr ich fort von hier zu Jeſu Freuden: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure, wer da will, ich will mich freuen, es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kann kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

Mel. Selig ja ſelig wer willig ꝛc.

646. Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Chriſtum im heiligen Geiſt! welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Chriſto zum ewigen Leben aufſchleußt; den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen, und Jeſu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu Jeſu hinan; was

was da iſt droben, bey Chriſto, erwähle, verleugne dich ſelbſt und den irdiſchen Plan: nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden; ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, von wegen des Vaters Verſöhnung, auf ſich: nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen, und ſiehe, was thut wohl dein Jeſus für dich! Er bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſollſt dafür gänzlich ſein Eigenthum ſeyn; weil er dir ewge Erlöſung erfunden, und ſchleußt dich in Gnaden- und Friedens-Bund ein: drum ſiehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebeſt, und immer beſtändig von Herzen ihn liebeſt.

5. Siehe, von ſeinen Fried-Bundes-Genoſſen erfordert er herzliche Liebe und Treu; darum ſollſt du von dir alles ausſtoſſen, was ſeiner feindſeligen Gegen-Parthey: Welt, Teufel und Sünde, die muſt du beſtreiten, was Jeſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig muſt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen, nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott: denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluckhenne; ſie ſchreyen und laufen den Raben nicht nach: alſo auch, Seele, nur Jeſu nachrenne, dich ſündlicher Brut und Welt-Vögel entſchlag; ſo wird auch dein Heiland ſein Küchlein beſchirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle los ſtürmen.

8. Liebe und übe, was Jeſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu: haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh: denn ſelig, die alſo ſich Jeſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben.

9. Jeſu, du Herzog der Friedens-Heerſcharen, o König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: ach! laß uns doch

deinen Geiſt kräftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

647. Gott iſt getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemals hat verſucht! vielleicht geſchiehts, daß er die Angſt-Geſchäfte des Trauer-Geiſts noch dieſen Tag verflucht. Mein Herz, du ſollſt es ſehen, was dir für Hülfe ſey in kurzer Zeit geſchehen: Gott iſt getreu.

2. Gott iſt getreu in allen ſeinen Werken: macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer: ſo kann er mich dabey doch wieder ſtärken. Von ihm allein kömmt Troſt und Labſal her. Und wenn die Zeit vorhanden; ſo machet er mich frey von allen Jammer-Banden: Gott ꝛc.

3. Gott iſt getreu, dem hält jetzt meine Seele ſein theures Wort mit veſtem Glauben für: kommt, ſuchet mich in eurer Kummer-Höle; drum kommt dein Kind, und ſucht dich mit Begier, du kannſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen: Gott ꝛc.

4. Gott iſt getreu, er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin; er zeucht von uns, ſind wir gleich groſſe Sünder, die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Sinn! drauf kann ich zu ihm treten, die Noth ſey, wie ſie ſey, er wird mich doch erretten: Gott ꝛc.

5. Gott iſt getreu, der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt; er wird den Geiſt, der mich mit Trauer-Waffen ſo jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben; ich aber werde frey bey meinem Jeſu bleiben: Gott ꝛc.

6. Gott iſt getreu, er mags auch mit mir machen, ſo wunderlich und ſcharf er immer will. Läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen; er hat es Macht, ich halte willig ſtill. Ja will er mich gleich tödten; ſo ſag ich doch dabey: Gott hilf aus allen Nöthen. Gott ꝛc.

7. Gott iſt getreu, und Trotz ſey euch, ihr Teufel, daß ihr dies Wort aus meinem Herzen kratzt! Ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich vom Grimm und Zorne platzt. Das bisgen traurig machen geht endlich

doch

doch vorbey, o, wie will ich noch lachen! Gott iſt getreu.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

648. Ich gehe gern zum Vater hin, wo du biſt hingegangen, mein Jeſu, daß ich auch da bin ſchon jetzt nach dem Verlangen, was du in meinen Geiſt gelegt, der ſich mit Adlers Flügeln regt, zum Vater gern zu eilen.

2. Geſchwinde zu dem Vater hin! ſein Herz recht anzublicken, wo ewge Lebens-Flammen glühn, alsdenn mich zu erquicken, wenn Fluch und Zorn, und Strafe dräut, und mein Gewiſſen Rache ſchreyt, zum Vater hin geſchwinde!

3. Ich gehe ganz zum Vater hin, will nichts zurücke laſſen, denn alles, was ich hab und bin, ſoll ihn getroſt umfaſſen; und hätt' ich tauſend Herzen mehr, ja, wenn es Millionen wär; ſo gieng ich ganz mit allen.

4. Ich geh gebeugt zum Vater hin, mich drückt mein ſchwer Verbrechen. Denn was mir ſonſt geringe ſchien, will jetzt das Urtheil ſprechen, ich gehe nicht, ich krieche kaum, und ſuch in Gottes Gnade Raum, und will gebeugt mich ſchmiegen.

5. Doch, nein, ich gehe gläubig hin, ich weis, mit Vater-Armen will er mich aus dem Jammer ziehn, erfreut und voll Erbarmen; denn ſein zerſchmolznes Herze bricht, ich komme oder komme nicht; drum will ichs gläubig wagen.

6. Gerade zu dem Vater hin, weg, weg! mit ſchlauen Hinken, da Tauſend ſich vergeblich mühn, theils Rechts und theils zur Linken. Nein, Jeſus zeigt nur einen Weg, der iſt der ſchmale Kreutzes-Steg, den will ich grade wandeln.

7. Ich geh gemeinſchaftlich auch hin, o Gott! vor dich zu treten, da mich ſo Erd als Himmel ziehn, vereint dich anzubeten; im Himmel deiner Engel Zahl, und hier die Frommen überall, und Jeſus fleht mit beyden.

8. Geduldig nur zum Vater hin, ſo oft er im Betrüben mir will den ſüſſen Troſt entziehn, und mich im Leiden üben; ich geh, ich ſink, ich falle ſchier, er ſiehts, er eilt, er greift nach mir, und hilft; ich geh geduldig.

9. Ich geh getroſt zum

Vater hin, die Angſt iſt nun verſchwunden; mein Geiſt kriegt Kraft davon zu fliehn, wohin? In Jeſu Wunden, da öfnet ſich ſein wallend Herz; erſt werd ich ſatt, denn weicht der Schmerz; ich geh getroſt zum Vater.

10. Getreulich denn zum Vater hin geh ich, wenn ich ſoll ſterben; ich weis, daß ich verſöhnet bin, ich muß den Himmel erben; ich geh, ich weich, ich wanke nicht. Mein Jeſus kommt, mein Herze bricht, ich ſterb, ich ſchlaf, ich lebe.

Mel. Gott iſt getreu.

649. Ich ſterbe nicht: Ich glaub, drum werd ich leben, daß ich, o Herr, verkündige dein Werk. Du muſt mir zwar die Vater = Ruthe geben, damit ich meine Schulden recht bemerk: doch giebt die Vater = Treu mich nicht zum Zorn = Gericht. O Seel, dich deſſen freu! Ich ſterbe nicht.

2. Ich ſterbe nicht. Stellt mir gleich mein Gewiſſen die ſchwere Schuld, ſamt ihrer Strafe, vor, drum daß ich mich vom höchſten Gut geriſſen: ſo krieche ich zu meines Jeſu Thor, und klopf ſo lange an, bis mir, wie er verſpricht, die Thür wird aufgethan. Ich ꝛc.

3. Ich ſterbe nicht. Immanuel iſt kommen, und hat ſich ſelbſt zum Bürgen hergeſtellt. Er hat auf ſich die Schuld und Straf genommen, die ſchwere Laſt der Grund = verderbten Welt. Er löſcht die heiſſe Glut, und was das Urtheil ſpricht, mit ſeinem eignen Blut. Ich ꝛc.

4. Ich ſterbe nicht. Mein Jeſus hat dem Drachen, Halleluja! den ſtolzen Kopf zerknirſcht. Trotz ſey dem Feind, der ſich an ihm kann machen! Er heißt und iſt alleine Sieges=Fürſt. Wenn nun der Feinde Wuth auf meine Seele ficht; ſtärkt mich des Lämmleins Blut. Ich ꝛc.

5. Ich ſterbe nicht. Muß ich auch gleich bekennen, daß ſich in mir noch Gift der Sünden regt; doch wirds mich nicht von meinem Heiland trennen, ſo lang der Geiſt die Ueberwindung hegt. Ja dieſe Schlangen=Brut wird endlich gar zernicht't durch unſers Lämmleins Blut. Ich ꝛc.

6. Ich ſterbe nicht; muß gleich der Leib verweſen, darin der Geiſt ſo hart gefangen liegt.

liegt. Der innre Menſch fängt an recht zu geneſen, wenn ſich der äuſſere zum Sterben biegt. Bricht nun der Leib entzwey: ſieht man, daß Glanz und Licht, der Seelen Decke ſey. Ich ꝛc.

7. Ich ſterbe nicht; laß nur den Leib erblaſſen, und immerhin in ſeinen Moder gehn: laß Sarg und Grab ihn eine Weil umfaſſen: das Leben heißt ihn wieder auferſtehn. Indeſſen ſchwebt der Geiſt da, wo das Freuden-Licht ihn ewig, ewig ſpeiſ't. Ich ꝛc.

8. Ich ſterbe nicht. Kurz: Jeſus iſt mein Leben: er macht das Sterben ſelbſt mir zum Gewinn. Der Seelen-Schatz wird alles wieder geben. Des freuet ſich mein ganzer Geiſt und Sinn. Es ruhet meine Seel, wenn Herz und Auge bricht, in dir, Immanuel. Ich ſterbe nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

650. In Jeſu ruh ich ſanft und ſtille, da meine Seele Frieden ſchmeckt, ich nehm aus ſeiner Gnaden-Fülle zu überwinden, was mich ſchreckt. Mein Jeſus iſt mein höchſtes Gut, mein Element ſein theures Blut.

2. Er iſt beym Vater in der Höhe mein Prieſter der beſtändig bit't, wann ich in Noth und Jammer ſtehe, am meiſten er mich dann vertritt; dann ſchreyt ſein Blut: vergieb die Schuld, ach! Vater ſchone mit Geduld.

3. Mein König, der den Schwarm der Feinde allmächtig mir zu'n Füſſen legt, der zehlt mich unter ſeine Freunde, die er auf Bruſt und Schultern trägt, die er in ſeinem Blute wäſcht, und alle Sünden-Flammen löſcht.

4. Er iſt Prophet, ſüß ſeine Lehre, er öffnet Herz und Ohr durchs Wort, er macht daß ich, als Jünger, höre; ſein Tröſten dauert fort und fort; weil er die Thränen mir abwiſcht, mit Lebens-Waſſer mich erfriſcht.

5. So lang er Gott und Menſch verbleibet, ſo lang er Lamm und Mittler heißt, ſo lang er das im Worte ſchreibet, ſo lang er herrſcht durch ſeinen Geiſt, ſo lang hab ich auch Theil an ihm, fiel Erd und Himmel gleich dahin.

6. Das iſt mein Grund, auf dem ich lebe, im Tode ſteht er Felſen-veſt. Laß ſeyn daß, Satan widerſtrebe, daß mir

die Welt nicht Ruhe läßt: war doch mein Heiland Sündenrein, doch ſchenkten ſie ihm Galle ein.

7. Muß ich denn auch durch Mara wandern, mein Lebens-Brunn verſüßt mein Leid. Hat dieſer, jener was vor andern zum Voraus in der Lebens-Zeit: iſts Jeſus nicht, was hilft es dann? Es geht nicht mit in Canaan.

8. Darum, mein Jeſu, bleibe meine, und ſtärk mich kräftig durch dein Blut. Ach! mach mich täglich völlig reine, gerecht, getroſt, voll Glaubens-Muth; ſo leb und ſterb ich dir allein, kann ewig keines anderns ſeyn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

651. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich: ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weis und glaub ich veſte, ich rühms ohn allen Scheu, daß Gott der Höchſt und Beſte, mir gänzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd: was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein' Ehre, mein Glanz und ſchönes Licht: wann der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, und vor dem Sternen-Sitz, ich müſte ſtraks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod; der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weis was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz: die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit

Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewuſt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab gebauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was er geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht: muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' hohe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreutz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. Gott will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt: es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich veſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich: kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freude, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt und Fährlichkeit; was man nur kann gedenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen, und kann nicht traurig ſeyn; iſt voller Freud und

und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein: die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

652. Laß mich mit unverwandten Blicken, mein Heiland, dich am Kreuze ſchaun, und meine Schuld auf deinen Rücken, daß ich dir könne völlig traun, mich ganz verſöhnt in Gnaden ſehen, und ſtets zum Vater kindlich flehen.

2. Ach! laß mich ſtets in dir nur bleiben, gerecht und auch geſtärkt zu ſeyn, daß Fried und Kraft in mir bekleiben, o laß nichts träg und ſichres ein! Laß mich in dir recht zugenommen, nicht mehr aus deinem Frieden kommen.

3. Hilf, daß ich meines innern Grundes ſtets wahrzunehmen fleißig ſey, daß ich mich deines Gnaden-Bundes ſtets tröſt, und ja nicht mehr zerſtreu, daß ich den Frieden bis zur Bahre, der Friede Herz und Sinn bewahre.

4. Daß ich es bald in mir empfinde, wenn was den Frieden ſtören kann, bald an mich halt, und überwinde; drum treib mich ſtets zu wachen an, daß auch, durch Schein der guten Dinge, kein Friedens-Störer in mich dringe.

5. Das Herze ſoll an dir nur hangen, und ſonſt an keiner Creatur; ſo nimm mein Aug und Herz gefangen, ſonſt komm ich von der Friedens-Spur: dein Umgang kann mich nur entladen, der Menſchen Anhang bringet Schaden.

6. Dir will ich recht vertraulich bleiben, mein Bräutigam, mein Herzens-Freund, und ſonſt kein leer Geſchwätze treiben, obs andern gleich erlaubet ſcheint; ich bleib in dir, in ſanfter Stille, da krieg ich Fried und Kraft die Fülle.

7. So laß mich immer vor dir wandeln, recht innig in der Faſſung ſtehn, in allem treu und weislich handeln, und nie aus meiner Veſtung gehn, vielmehr bey allen Wort und Werken nur betend immer auf dich merken.

8. Daß ich erſt betend ſtets dich frage: was wohl zu reden und zu thun, und wenn ich auch was thu und ſage, doch immer in dir möge ruhn, daß erſt die

Wort im Herzen glimmen, und Herz und Mund zuſammen ſtimmen.

9. Laß mich ſtets eingekehret bleiben, mein Auge ſeh dich immer an, daß ich dein Warnen, Tröſten, Treiben bald fühl, und bleib auf rechter Bahn. So wollſt du ſtets dein Licht mir ſenden, und unverrückt dein Werk vollenden.

653. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Faſſe dich, du arme Seele, was betrübet dich die Noth? Suche Troſt bey deinem Gott, und in Jeſu Seiten-Höle: biſt du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt, und dein Elend abgemeſſen; denke nicht, Gott ſey zu hoch, oder habe dein vergeſſen. Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Ey, warum wilt du verzagen, oder dein bedrängtes Herz ferner mit vergebnen Schmerz und geheimen Kummer plagen? Gottes Gnad und Wunder-Treu iſt ja jeden Morgen neu; er iſt deines Heils Erſtatter: liebſte Seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater, lebt ꝛc.

3. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Will dich gleich dein Herz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie als ein tobend Meer über deinem Haupt zuſammen; zage nicht! denn Jeſu Blut machet deine Schulden gut; deine Handſchrift iſt in Stücken, und die Laſt, das Sünden-Joch liegt auf deines Jeſu Rücken. Lebt ꝛc.

4. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Fürchte nicht des Todes Schrecken: denn du wirſt im letzten Streit, von des Todes Bitterkeit, ſeinetwegen gar nichts ſchmecken; ja, du wirſt durch Gottes Macht, nach der ſchwarzen Todes-Nacht, über deinem Staube ſtehen, und der dürre Todten-Knoch ſoll das Leben wieder ſehen. Lebt ꝛc.

5. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich ſchon liſtig an; Jeſus hält die Sieges-Fahn, und zertritt die alte Schlange: aber dich wird Gottes Hand dort in jenem Freuden-Land mit wahrhaftem Troſt vergnügen, wenn die Schlang im Schwefel-Loch ewig wird gefangen liegen, Lebt ꝛc.

6. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Lebe du ihm auch zu Ehren, gieb dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für, deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erden-Freud, und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer Herr Gott noch.

Mel. So iſt denn nun die ꝛc.

654. Mein Heiland iſt auch mir, ja mir geboren, drum ſingt auch mir die ganze Himmels-Schaar ein Freuden-Lied, ein neues Gnaden-Jahr. Er iſt auch mir zum Friedens-Fürſt erkoren, ja will mein groſſer Friede ſelber ſeyn. Denn mit ihm ſtellt die Liebe ſelbſt ſich ein.

2. Mein Friedens-Grund liegt ſchon in Gottes Liebe, die er zu mir von Ewigkeit gehabt, nach welcher er uns mit dem Sohn begabt; und dieſer legt aus heiſſem Liebes-Triebe durch ſeinen Tod auch hier in dieſer Zeit den Grund zum Frieden und zur Seligkeit.

3. O veſter Grund, der nimmer kann vergehen! So lange Gott die Liebe ſelber bleibt, und Chriſti Tod und Blut ſich für uns ſchreibt; ſo lang und veſt muß dieſer Grund beſtehen. Wie? denkt nun wohl mein treuer Gott an mich? Er denkt gewiß in Fried an mich und dich.

4. Es darf doch nun kein Friedens-Räuber kommen: Gott zürnt ja nicht mit mir, er iſt mir hold; die Sünd und Furcht vor deren Straf und Sold hat ſchon der Sohn von mir auf ſich genommen. Gott warf ja ſelbſt auf ihn die Straf und Pein, daß wir nur ohne Furcht in Frieden ſeyn.

5. Gott hat durch ihn mich ſelbſt mit ſich verſühnet; daher mich nicht in dieſer Gnaden-Zeit zum Zorn geſetzt: nein, nur zur Seligkeit, die mir der Sohn durch ſeinen Tod verdienet. Ficht mich gleich noch das Sünden-Uebel an; es iſt verſöhnt, gebüßt und abgethan.

6. Ich bin zum Kind und Erben angenommen, Gott macht mit mir den ew'gen Friedens-Bund, der fällt nicht hin, o ewig veſter Grund! Ich mag und kann da immer wieder kommen, ob ich auch fehl, und ſolches nur bereu, und durch

den Sohn um Gnad und Rettung ſchrey.

7. Mein Friedens-Gott iſt nun mit mir zufrieden, weil mich ſein Aug in ſeinem Sohn erblickt, wie er mich ſelbſt mit ſeinem Blut geſchmückt, und zur Gerechtigkeit mir ihn beſchieden, da ich durch ihn gerecht und ſelig bin; und ſo bewahrt ſein Friede Herz und Sinn.

8. O! möcht ich ſtets mich ſelbſt auch ſo erblicken, wie mich der Vater nur im Sohne ſieht! daß, wenn ſich mancher Friedensſtöhrer müht, er mich doch nie könn' aus dem Frieden rücken! O ſäh ich unverrückt auf Gottes Lamm, das meine Sünden trug am Kreutzes-Stamm!

9. Herr! laß dein Blut, die Friedens-Fluth, mir flieſſen, ja laß mich ſtets damit beſprenget ſtehn, und mit dem Schild des Glaubens immer gehn, dadurch beruhige nur mein Gewiſſen, dein Blut erhalts auch immer frey und rein: des Glaubens Schild hält alle Pfeile ein.

10. O laß mich ſtets bald folgſam auf dich merken, und was den Frieden ſtört, von ferne ſehn; auch, beym Verſehn, bald um Vergebung flehn; und durch dein Blut mich mehr im Glauben ſtärken. So bin ich zwar in mir klein, arm und bloß: doch bleibt dein Nam und Fried auch in mir groß.

11. Nun leite mich auf rechten Friedens-Wegen, nach deinem Friedens-vollen Bund und Wort ganz unverrückt ohn Umſchweif weiter fort. Und gieb mir auch zuletzt den Friedens-Segen: ſo führ auch durch den Tod die Friedens-Bahn, da ich zum Fried im Frieden fahren kann.

655. Mein Jeſu, der du mich zum Luſtſpiel ewiglich dir haſt erwählet, sieh', wie dein Eigenthum des groſſen Bräutgams Ruhm ſo gern erzählet.

2. Vernimm, wie deine Braut, darauf dein Auge ſchaut, zu deinen Ehren ein Lied von Zion ſingt, wie ihr das Herze ſpringt, dein Lob zu mehren.

3. Zwar hör ich deinen Hohn, du ſchnödes Babylon, und deiner Rotten, weil du gewohnet biſt das, was von Zion iſt, nur zu verſpotten.

4. Allein mein Bräutigam, der

der Held von Davids Stamm macht ſie zu Schanden. Drum ſing ich doch dies Lied, das ſie nicht gerne ſieht, in ihren Landen.

5. Es kommt auch wohl ein Jahr, wenn Gott die werthe Schaar gen Zion bringet, daß Zion hoch erfreuet von ſeiner Herrlichkeit zu Zion ſinget.

6. Denn, warlich, unſer Gott wird uns zu ihrem Spott aus Babel führen, und die erkaufte Zahl zu Zion noch einmal die Saiten rühren.

7. Wie ſoll das neue Lied, daß Zion ewig blüht, alsdann erſchallen, wenn es von Babel heißt, die ſich jetzt ſelig preiſ't: ſie iſt gefallen.

8. Der Bräut'gam ruft ſchon laut zu der geliebten Braut: ja, ja, ich komme, nunmehr verzieh ich nicht; ſey kräftig aufgericht't, du meine Fromme.

9. Ja, komm doch, liebſter Hort, und laß dein wahres Wort nun bald ergehen; ſo wird die blinde Welt, die es für Thorheit hält, mit Spott beſtehen.

10. Und mich, die ſie verlacht, wird deine groſſe Macht mit Liebe decken, wenn du auf Cherub ſitzſt, und aus den Wolken blitzſt, die Welt zu ſchrecken.

11. Ich halte veſt an dir, und will dich nun in mir zu bleiben zwingen: ich laſſe dich nicht aus; in meiner Mutter Haus muß ich dich bringen.

12. Laß es nur bald geſchehn, der, die du haſt erſehn, dich zu verbinden. Iſt die Verlobung da; ſo muß die Hochzeit ja ſich dann bald finden.

13. Jedoch, ich weis ja wohl, was bald geſchehen ſoll, wer mag es wehren? Was dir zu thun gefällt, das ſoll bald alle Welt zum Zeugnis hören.

14. Die Braut ſitzt jetzo ſchon, im Geiſt, auf deinen Thron dir zu der Seiten, und macht ſich ſchon bereit, dein Lob in Ewigkeit hoch auszubreiten.

Mel. So iſt denn nun die Hütte ꝛc.

656. Mein Salomo, dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedens-Geiſt verſpüren; dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimmt

nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kann: ſchau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jeſus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und ſchmeckt in dir die Wunder-ſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Herz ſo ſänftiglich durchgehn, ſo kann in mir ein reines Licht entſtehn, durch das kann ich das Vater-Herz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt nur dämpfet und beſchweret: je mehr das Herz den ſüſſen Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele flieſſet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebens-Ströme wieder von ſich gieſſet. Behält in dir dies Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht, ſo wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür, ſie wirket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen! beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlech-

ſchlechterdings der Gnade trauen: kein Fehler ſey ſo gros und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrechen mich tief niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget; ſo laß mich doch dein Mutter-Herze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſeyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Herzens-Troſt iſt einig dein Erbarmen; und weil du mir mein ein und alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

657. Meine Seele geht zur Ruh, nur in meines Heilands Wunden; denn da hab ich immerzu Ruhe, Fried und Kraft gefunden, da kann ich durch ihn allein rein, gerecht und ſelig ſeyn.

2. Wenn ich ſchwach und kraftlos bin, und ich denk an ſeine Wunden; ſo wird ja in Herz und Sinn eine neue Kraft gefunden: wer zu dieſen Wunden eilt, wird gewiß durch ſie geheilt.

3. Wenn ich oft kaum ſeufzen kann, und mich ſeh durch ſein Vertreten, durch ſein Blut, verſöhnet an; kann ich wieder brünſtig beten; denn durch meines Mittlers Blut kriegt der Glaub im Beten Muth.

4. O würd' ich recht ſatt erquickt durch dein Blut aus deinen Wunden; O würd' ich doch unverrückt nur, mein Heil, in dir erfunden! daß ich nicht mehr hab ein Kleid eigner Selbſt-Gerechtigkeit.

5. Nein, du biſt allein mein Kleid, das mich deckt in meiner Blöſſe, da dring ich mit Innigkeit, bey der Sünden Meng und Gröſſe, doch mit dir zum Vater ein, ſonſt kann ich nicht frölich ſeyn.

6. Ohne dich ſchreckt Sünd und Tod, die mich zur Verzagung treiben; drum ſo iſt mir höchſtens noth, immerdar in dir zu bleiben; weil ich, ohn in dir zu ruhn, nichts kann eigenmächtig thun.

7. Ich will ſolche Seelen-Ruh nicht in Fleiſches-Ruhe

führen

führen. Nein, ſprich ſo mir Troſt nur zu, da die Kraft auch ſey zu ſpüren, da man deine Wege läuft, und das Fleiſch vielmehr erſäuft.

8. Ich will, daß die Freud an dir mir nur ſey zu meiner Stärke, damit, weil ich leb allhier, die mir anbefohlnen Werke recht in dir vor Gott beſtehn, und auch zur Vollendung gehn.

9. Denn ich ſeh mich noch ſo bloß an den wahren Heil'gungs-Gaben; Herr, mein Mangel iſt ſehr groß, und ich ſoll doch keinen haben, wie dein wahres Wort verſpricht. Denkeſt du daran denn nicht.

10. Ja, du wirſt, du muſt an mir auch dein theures Wort erfüllen, Herr, ich laſſe nicht von dir, du wirſt mein Verlangen ſtillen. Du nimmſt mich, o Weinſtock! ein, und wirſt ſelbſt mein Wachsthum ſeyn.

11. Du giebſt, was mir nöthig iſt, du wirſt ſchon dein Werk vollenden; du brichſt Satans Macht und Liſt, du haſt mich in deinen Händen. Laß mich deinen Thon allein und dein bloſſes Werkzeug ſeyn.

12. Laß mich deines Blutes Kraft recht zur Gegen-Liebe dringen, laß mir deiner Wunden Saft endlich reiche Früchte bringen. Halt o Weinſtock! mich allhier augenblicklich nur in dir.

13. So wird alles aus dir gehn, ſo wird alles wohl gelingen. In dem eignen Wirken ſtehn kann wohl hindern, nichts erzwingen. Halte mich nun in der Ruh, nur in dir, zum Himmel zu.

Mel. Frölich ſoll mein Herze ꝛc.

658. O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt, recht in Gott geneſen; der aus ihm iſt neu gebohren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkoren.

2. Wenn die Seel ſich von der Erden ganz losreißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden: ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdſche Scepter, irdſche Kronen ſind ein Sand und ein Tand nebſt den hohen Thronen: eine Seel, die Gott regieret, hat hier ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid,

Kleid, hoch iſt ſie beglücket: innerlich glänzt ſie vom Golde, pranget ſehr, lebt in Ehr, denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält, als wär ſie beflecket; ſie lebt jetzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man tritt ſie hier oft mit Füſſen, aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet; er tröſt't ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn der vergnügt'ſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreutz bewähret: dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal ſie bekömmt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öffnen alle Schätze damit ſie je und je ſich daran ergetze.

10. Denn wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird ſich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen: denn wird jederman ſie kennen, und ſie frey, ohne Scheu, ewig ſelig nennen.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

659. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit Jeſu ſich vermählen, die ſein ſanfter Liebes-Wind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befind't.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Leibes-Bürde ſich in ihnen ſchon befind't? Alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezünd't.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und für ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut in der Wundervollen Krone auf dem glorieuſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ihn gläubig ſchauet, doch gar inniglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut: ſie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Carfunkel, Diamanten ſind zu dunkel vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum wer wollte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben, des Monarchen Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden; bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſollte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich Jeſu doch getreu. Sollt' ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jeſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

Mel. Seele, was iſt ſchöners rc.

660. Ruhe iſt das beſte Gut, das man haben kann. Stille und ein guter Muth ſteiget Himmelan. Die ſuche du. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey Gott: zu ihme zu! Gott iſt die Ruh.

2. Ruhe ſucht ein jedes Ding, allermeiſt ein Chriſt; mein Herz; nach derſelben ring, wo du immer biſt: ſuch Ruh, ſuch Ruh! Hier und rc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; Ruhe giebt nicht Gut und Geld; Luſt, Ehr, Gunſt und Macht; reicht keines zu. Hier und rc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht,

die iſt Kugelrund, den ſie in die Höh' gericht't, ſtürzet ſie zur Stund. O ſchlechte Ruh! Hier und ꝛc.

5. Ruhe geben kann allein Jeſus, Gottes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron zur wahren Ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir: haſt du gleich des Leidens viel, ich kanns lindern dir, und geben Ruh. Hier und ꝛc.

7. Ruhe ſchenkt er allen gleich, die beladen ſind: Klein und Groſſe, Arm und Reich, Mann, Weib oder Kind find't bey ihm Ruh. Hier und ꝛc.

8. Ruhe ſchmecket denen wohl, die ſchwer ſind gedrückt, und mühſelig, Schmerzens-voll, daß ſie faſt erſtickt, gern finden Ruh. Hier und ꝛc.

9. Ruhe ganz umſonſt verſpricht Jeſus treuer Mund, ſein ſo freundlich Angeſicht aus des Herzens Grund lockt all' herzu. Hier und ꝛc.

10. Ruhe ſo gar williglich Jeſus bietet an: ich will euch erquicken, ich, ders am beſten kann, als ſelbſt die Ruh. Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt ſüßiglich ein Herz, das da drückt und faſt erſtickt Kummer, Kreutz und Schmerz, und ſchreyt: ach Ruh! Hier und ꝛc.

12. Ruhe kömmt aus Glauben her, der nur Jeſum hält. Jeſus machet leicht, was ſchwer, richtet auf, was fällt. Sein Geiſt bringt Ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe findt ſich allermeiſt, wo Gehorſam blüht, ein in Gott geſetzter Geiſt macht ein ſtill Gemüth und Seelen-Ruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächſet aus Geduld und Zufriedenheit, die in Gottes Zorn und Huld und in Lieb und Leid ſich giebt zur Ruh. Hier und ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanftes Joch hingebücket nimmt auf ſich: iſt es lieblich doch! und ſchaffet Ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erſt recht ergeƺt, der ein Schüler iſt, und ſich zu den Füſſen ſetzt ſeines Herren Chriſt, und lernt die Ruh. Hier und ꝛc.

17 Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert: was zur Niedrigkeit ſein treibt, und

und herunter führt, giebt wahre Ruh. Hier und ꝛc.

18. Ruhe ſpringet aus der Quell, wo die Liebe fleußt: iſt das Herze klar und hell, ſanft und ſtill der Geiſt, da ſtröm't die Ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, ſoll ſie ewig ſeyn, wilt du ruhen hier und dort; dring zu Jeſu ein. Er iſt die Ruh. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey Gott: zu ihme zu! Gott iſt die Ruh.

661. Sey frölich im Herrn, du heilige Seele, du Herrliche im Hochzeit-Kleid! dein Heiland der zeucht dich aus finſterer Höle, und ſchmückt dich mit Gerechtigkeit, er tilget die Sünden mit ſeinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut: die Runzeln, die Makeln, und was da beflecket, das hat er mit köſtlicher Seide bedecket.

2. O himmliſche Zierde! die Sonne der Gnaden geht über dir verkläret auf; die Bürde der Sünden, damit du beladen, ſo dich gehemmt im Tugend-Lauf, die fället nun abe, und drücket nicht hart, weil Jeſus im Grabe ſie hat verſcharrt; ein lichtes und leichtes Herz haſt du bekommen, nachdem du das ſanfte Joch auf dich genommen.

3. Es freue ſich alles von auſſen und innen, daß du mit Gott verſöhnet biſt; ach! liebe und lobe mit Herzen und Sinnen den treuen Heiland Jeſum Chriſt. Er hat dich erwählet, ſein Eigenthum, und ewig vermählet zu ſeinem Ruhm. Trotz Sünde, trotz Teufel trotz hölliſche Pforten! du biſt nun ein ſeliges Gottes-Kind worden.

4. O herrliche Schätze, o ewige Güter! ſo dir dein Heiland hat beſchert; was vormals verloren, das hat er dir wieder durch ſeinen Geiſt und Wort verehrt; ergreif es im Glauben, es iſt ja dein, laß dir es nicht rauben noch fremde ſeyn. Es iſt dir ja darum ſo theuer erworben, drum halte es veſte, ſonſt biſt du verdorben.

Mel. Zerfließ mein Geiſt ꝛc.

662. So ruht mein Geiſt in Chriſti Gnaden-Fülle, nachdem ſein Geiſt in mir geſiegt. Mein Herz zerflieſt in ſanfter Friedens-Stille; da Höll und Tod zu Füſſen liegt. Immanuels Gerechtigkeit umgiebt mich als ein göttlich

lich Kleid. So ſtehe ich vor Gottes Throne, und ſchau bereits die Lebens-Krone.

2. O Unverſtand, der mich ſo lang betrogen, und in der Lüſte Garn verſtrickt! daß ich nicht ſchon vorlängſt zu Gott gepflogen, und ihn in ſeinem Licht erblickt. Ich gieng im Labyrinth verirrt, wo mich der Sünden Netz verwirrt, da ſucht ich Frucht, doch meiſt mit Grämen, und jetzt muß ich mich ſolcher ſchämen.

3. Drum ſeyeſt du, mein guter Hirt, geprieſen, daß du dein Schäflein oft geſucht, mir Erden-Wurm ſo groſſe Treu erwieſen, und nicht mein Weſen bald verflucht. Dein wallend Herze gieng mir nach, und fand mich da am Höllen-Bach: drum nahmſt du mich auf deine Armen, und trugſt mich fort mit Liebs-Erbarmen.

4. Zwar Adams Sinn, der ſtark in mir ſich regte, that mächtig-groſſen Widerſtand: dabey denn oft der Schmerz mein Herz bewegte, wenn dein Geiſt nicht gleich überwand. Ich fühlte des Unglaubens Schuld, und kämpfte hart mit Ungeduld, bis mir dein Allmachts-voll Verſühnen, im Glaubens-Licht, mit Troſt erſchienen.

5. Ach wie empfiengſt du da mit ſüſſer Liebe, mein Abba, dein verlaufnes Kind, daß auch mein Geiſt von deinem ſtarken Triebe mit froher Inbrunſt war entzündt. Ich ſchmeckte nichts als Himmels-Luſt an deiner Liebes-vollen Bruſt, die du in Strömen ließt ausflieſſen, und ſich in Seel und Leib ergieſſen.

6. Drum ſchau ich jetzt nur Chriſti Tod und Wunden in unausſprechlich-groſſer Kraft, und wie mein Freund mich aller Sünd entbunden, und dem Gewiſſen Ruh geſchaft. Der Sünden Laſt beſchwert mich nicht, mich drückt nicht Gottes Zorn-Gericht. Tod, Teufel, Hölle, kann ich ſpotten: und wer will wider mich ſich rotten?

7. Setz ich nun ſo mein Hoffnungs-voll Vertrauen auf Chriſti angebotne Gnad, ſo darf ich frey des Vaters Antlitz ſchauen, und von ihm bitten Rath und That. Er giebet mir des Geiſtes Pfand, und hält mich bey der rechten Hand. Da läßt er freundlich

ſich

ſich begrüſſen, ja ſich bey ſeinem Herzen küſſen.

8. Oft führet er mein Aug in ſeinem Lichte zu jener prächtgen Salems-Stadt, daß ich da ſchau die ganz verborgnen Früchte, ſo ſeine Güt bereitet hat dem Volk, das ihn von Herzen liebt, und ſich nur ſeinem Trieb ergiebt, daß er ſie ihm nach dieſem Leben in ſeinem Himmel möge geben.

9. O groſſe Freud! dann kehrt der Sünden Kräfte mein Bräutgam von mir treulich ab, und ſenkt mit Kraft die fleiſchlichen Geſchäfte ſogleich in ſeinen Tod und Grab; da ich denn als ein himmliſch Bild, mit Licht und Gottes Kraft erfüllt, in groſſer Klarheit wieder lebe, und ſeiner Klarheit Lob erhebe.

10. Die Trübſal ſelbſt, ſo mich ſo ſchmerzlich drücket, wird hier in meinen Ruhm verkehrt; weil denn erſt recht mein Liebſter mich erquicket, wenn Kreutz, Geduld und Hoffnung lehrt: da wird die kleine Traurigkeit ein Saame groſſer Himmels-Freud. Ja, duld ich nur hier treu auf Erden, ſoll mir die Himmels-Krone werden.

11. Drum auch der Tod, der Welt ihr gröſtes Leiden, iſt mir ein Durchgang zum Gewinn. Ich habe Luſt noch heute abzuſcheiden, und Gott zu ſehn in reinem Sinn; da fängt das ſel'ge Leben an, das jetzt kein Menſch begreifen kann. Da ſind die, die Gott ewig loben. Ach wär ich auch nur jetzt ſchon droben!

12. Doch ruh, mein Geiſt, bis Chriſti Gnaden-Wille ſelbſt deinen Willen weislich fügt. Verberge dich in ſeine ſanfte Stille, ſo wird dein Seelen-Schmerz beſiegt. Nimm, was dein Herz im Glauben ſpürt, bis dich dein Freund zum Schauen führt. Und ſollt du hier noch länger wallen, ſo lebe ihm nur zu gefallen.

Mel. Allenthalben wo ich gehe rc.

663. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn Gott verließ die Seinen; o ſo gläub und weis ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wanns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hält Gott auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wann die Noth am allergröſten: er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel, Trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen; Trotz dem ſchweren Kreutzes-Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz den bittern Todes-Zähnen! Trotz der Welt und allen denen! die mir ſind ohn Urſach feind: Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden; ey, ſo frag ich nichts darnach: Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ihr treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen; ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe! ſag ich allem andern abe: legt man mich gleich in das Grab, ach Herr! wenn ich nur dich hab.

Mel. Wie wohl iſt mir, o! ꝛc.

664. Umſchließ mich ganz mit deinem Frieden, mein treuerkannter holder Freund! mach mich von alle dem geſchieden, was du nicht biſt, was dich nicht meint. Ich wünſche mir kein ander Leben, als das dein Sterben mir gegeben, und du am Kreutz errungen haſt; drum beuge allen Eigen-Willen, und was ſich nicht bey dir will ſtillen, zu deines Kreutzes leichter Laſt.

2. Ich zählte viele Lager-Stätte, wo mein verwehnter Sinn geruht; die ſchnöde Luſt, das Thränen-Bette war Laſt genug für meinen Muth; die ſchön geſchmückten Eigenheiten und der Vernunft Bedenklichkeiten ſind nur ein Traum und todtes Bild. Wie muß nicht dieſe Thorheit weichen, da deines Blutes Friedens-Zeichen mit Ruh und Luſt mein Herz erfüllt.

3. Mein König! laß mich ja nichts ſetzen aus dieſer Burg,

die Frieden heißt: nach Würden weis ichs nicht zu ſchätzen, daß deine Hand mich ſo umſchleußt: ich weis es auch nicht zu vergleichen, Vernunft die kann es nicht erreichen, weils über alles Denken iſt. Nur durch des Geiſtes ſanftes Wehen kann ich etwas davon verſtehen, daß du mein ewger Friede biſt.

4. Bey dieſer Faſſung laß mich bleiben, ſo lang mein Blut in Adern ſchlägt; dies laß mich denken, lieben, treiben, ſo lang mich deine Gnade trägt. Bewahre du ſelbſt Herz und Sinnen, und laß mein ſämtliches Beginnen ein Zeugniß deines Friedens ſeyn; komm, reiner Freund! in deinen Garten, und pflanze Kräfte ſchönſter Arten zur Frucht des ewgen Lebens ein.

5. Halleluja! es ſey gewaget, durch dick und dünn dir nachzugehn. Ich folge dir ganz unverzaget, mit unabläßig heiſſem Flehn; ich nehme deine Kreutzes-Bürde und die damit verknüpfte Würde, und lehne mich auf dich, mein Freund! ich weis, du trägſt mich durchs Gedränge mit aller meiner Laſten Menge, bis mir dein Antlitz ewig ſcheint.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

665. Was Gott thut, das iſt immer gut, wie ſollt ich mich denn kränken, ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen Kelch will ſchenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret.

2. Was Gott thut, das iſt immer gut, es geh auch, wie es gehet, ob es gleich unſer Fleiſch und Blut nicht allemal verſtehet; doch weis der Geiſt, daß allermeiſt Gott dieſe nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was Gott thut, das iſt immer gut, lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth die böſen Tage tragen, denn Gottes Hand iſt bald gewand, und hat in wenig Stunden geſchlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das iſt immer gut, durch Krankheit ſucht er eben, als wie ein Schmelzer durch die Glut dem Golde Glanz zu geben; das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleiſche

leidet,

leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was Gott thut, das iſt immer gut; wenn wir es nur bedenken, ſo ſoll uns keine Jammer-Fluth im Kreutze hier ertränken, es koſt't ein Wort, ſo muß der Ort, wo wir im Sieg-Bett kreiſſen, ein Sieges-Bette heiſſen.

6. Was Gott thut, das iſt immer gut, kein Arzt iſt ihm zu gleichen; die Kranken ſind in ſeiner Hut, er kann ein Labſal reichen für alles Gift, das uns betrift, auch gar von Todes-Ketten weis ſeine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das iſt immer gut; ich will es auch erkennen, und was er jetzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz ſoll allen Schmerz in Chriſti Wunden ſenken, was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das iſt immer gut; will er noch länger ſchlagen, ſo bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich ſollte reiſſen, ſo wird es doch gut heiſſen.

9. Was Gott thut, das iſt immer gut, auch mitten in dem Sterben; denn ſtirbet man auf Chriſti Blut, ſo heißt das Sterben, Erben. Dort iſt es gut, drum wohlgemuth! Geht es aus dieſem Leben, Gott wird ein beſſers geben.

Mel. Wer Jeſum bey ſich hat ꝛc.

666. Was iſt doch dieſe Zeit! was ſind die Leiden? Ach folgen nicht darauf ewige Freuden? Was iſt die Schmach der Welt, ihr Trotz und Quälen? Biſt du doch, Jeſu Chriſt, mein Schatz der Seelen.

2. Die Trübſal gehet an, laſſet Menſchen wüten, der Hüter Iſrael wird mich behüten: das Kleinod ſoll dennoch mir niemand ſtehlen; denn Jeſus iſt mein Hirt, mein Schatz der Seelen.

3. Ich will geduldig ſeyn in Kreutz und Leiden; du, Gottes-Lamm, wirſt mich, dein Schäflein, weiden, du wirſt mich führen aus der Trauer-Hölen, du liebſter Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

4. Du biſt mein Preis und Ruhm, mein Ehren-König: der Welt Spott,

Schmach und Hohn iſt viel zu wenig, daß ſie mich von dir treibt, es ſoll ihr fehlen! denn du biſt, Jeſu Chriſt, mein Schatz der Seelen.

5. Du biſt mein Friedens-Held, mitten im Kriegen, drum werd ich auch im Streit nicht unterliegen: ich überwinde weit die Macht der Höllen: denn du biſt meine Kraft und Schatz der Seelen.

6. Bald wirſt du Himmel und die Erd bewegen, und ſtatt des Fluchs auf ſie den Segen legen. Denn kömmt der kühle Tag nach Hitz und Quälen: komm bald, mein Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

7. Auf! freuet euch mit mir, liebſte Geſpielen! frohlocket, denn jetzt kommt mein Freund im Kühlen: er iſt bereit, mit mir ſich zu vermählen. So komm, mein Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

8. Was iſt dein Freund, ſprecht ihr für andern Freunden? Der allerſchönſt iſt er, Trotz allen Feinden! O, wer kann deinen Ruhm ſattſam erzehlen? mein allerſchönſter Freund, Schatz meiner Seelen.

9. Mein Freund iſt weiß und roth, ſein Haupt iſt gülden, er ſteht, wie Libanon, auf den Gefilden, wie Cedern, die man ſonſt pflegt zu erwählen: ein ſolcher iſt mein Freund, mein Schatz der Seelen.

10. Sind nicht die Locken kraus, ſchwarz, wie ein Rabe, ſagt, welche Taube wohl ſolch' Augen habe? Ach! iſt er nicht ſo ſchön, was ſoll ihm fehlen? Ein ſolcher iſt mein Freund, mein Schatz der Seelen.

11. Gleich den Würz-Gärten ſind die holden Wangen, den ſchönſten Roſen gleich die Lippen prangen: wie lieblich iſt mir nicht die ſüſſe Kehle; die Kraft durchdringet mir mein Herz und Seele.

12. Schaut, wie die Mutter hat den liebſten Sohne geſetzet auf ſein Haupt die Freuden-Krone! Ach! nun, ſo komm mein Freund, dich zu vermählen: komm doch, mein Salomo, Schatz meiner Seelen.

13. Gieb für das Trauer-Kleid den Geiſt der Freuden, ſchenk die Gerechtigkeit, die

weiſſe Seiden, mir, die du dir zur Braut wollen erwählen; ach ja, mein Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

14. Ja, ja, ſpricht jetzt mein Freund, bald werd ich komen! Schnell hört man ein Geſchrey, kommt, kommt ihr Frommen! ihr Klugen, ſtehet auf, kommt liebſte Seelen! euch hab ich mir zur Braut wollen erwehlen.

15. Bald kommt die Mitternacht, drum laßt uns wachen, laßt andre trunken ſeyn, verſchmähn und lachen: wie wird den Thörichten ihr Hoffen fehlen, ſo bald mein Freund aufbricht, mein Schatz der Seelen.

16. Das Halleluja kommt, auf Leid folgt Wonne; ach! leuchte doch in uns, du Gnaden-Sonne! laß uns in Wachſamkeit die Stunden zählen: denn wie der Blitz kommſt du, o Freund der Seelen.

17. Die Wächter rufen laut: Wacht, lieben Kinder, die Rache kommet ſchnell, auf, ſichre Sünder! Euch Frommen aber wird es gar nicht fehlen: Jeſus iſt euer Hirt und Schatz der Seelen.

18. Ja, Amen! komm, komm bald, mein treuer Hirte! O Friedens-Held, ſteh auf, dein Schwerd angürte, erlöſe Zion bald aus ſeiner Hölen. Ach! komm, He r Jeſu Chriſt, Schatz unſrer Seelen.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

667. Wie herrlich iſts, ein Schäflein Chriſti werden, und in der Huld des treuſten Hirten ſtehn! Kein höh'rer Stand iſt auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trift ein ſolches Schaf bey ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen, hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überſchauen, die es allhier in reicher Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſichs da ſo froh und ruhig ſterben, wenn hier das Schaaf im Schoos des Hirten liegt! es darf ſich nicht vor Höll und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll und Tod beſiegt. Büßt gleich

gleich der Leib die Regung ein, ſo wird die Seele doch kein Raub des Moders ſeyn.

4. Das Schäfgen bleibt in ſeines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund ſchnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig iſt, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-Thal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen, der mache ſich zu dieſes Hirten Stab, hier wird ſein Fuß auf ſüßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes iſt.

6. Doch iſt dies nur der Vorſchmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit! da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der cryſtallne Strom das Waſſer beut. Da ſiehet man erſt klar und frey, wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Chriſti ſey.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

668. Wie thöricht handelt doch ein Herze, daß auſſer Jeſu Ruhe ſucht, und ſich mit tauſendfachem Schmerze abmattet, und als auf der Flucht dem Rauch und Schatten ſtets nachrennet, bald dies, bald jenes ihm erwählet, und doch des rechten Zwecks verfehlt, weil es nicht ſeinen Urſprung kennet.

2. Ein Stein kann keine Ruhe haben, ſo lang er in den Lüften ſchwebt: kein Thier kann ſich im Waſſer laben, das, wie kein Fiſch, auf Erden lebt; das Vöglein ſchwingt ſich in die Höhe; das Würmlein kriecht in ſeiner Erd; und alle Creatur begehrt, daß ſie in ihren Urſprung gehe.

3. Und du, der du von Gott gekommen, ein Hauch und Strahl von ſeinem Geiſt, biſt dergeſtalt den Witz entnommen, daß man dich billig thöricht heißt, weil du auf Erden dies willt finden, was nur der Himmel geben kann: Ach glaub! es gehet nimmer an, die Thorheit iſt nicht auszugründen.

4. Wie kann das Sterbliche vergnügen die Seele, die unſterblich iſt? Soll das, was ewig, unterliegen dem, das

das da dauret kurze Friſt? Wie kann, was irdiſch dich ergetzen, da du zum Himmel biſt gemacht? Du biſt von Gott ſo hoch geacht, und weißt nicht deinen Werth zu ſchätzen?

5. Ach Schande! du giebſt deinen Adel und deine Herrlichkeit dahin: dein Schöpfer, der dich ohne Tadel gebild't nach ſeiner Weisheit Sinn, muß ſelbſt bey dir zurücke ſtehen; ſein ſchönes Reich iſt dir zu ſchlecht: darum geſchicht dir eben recht, wenn du dich muſt betrogen ſehen.

6. Wie aber, wenn du gar darneben in Laſtern ſucheſt deine Luſt, und, mehr als viehiſch, in dem Leben der Sünd' eröffneſt Herz und Bruſt, die Gott zum Tempel ihm erkoren? ſo denk, wie groß ſey deine Schuld. Wie? ſchmähſt du nicht des Schöpfers Huld? Ach! wäreſt du doch nie geboren.

7. Dring ein in Gott, verlaß die Sünden, ſag ab der Thorheit dieſer Welt! Dann kann dein Herz erſt Ruhe finden, wenn dir der Himmel bloß gefällt. Die Erd iſt rund, drum muß man gleiten, wenn man darauf zu ruhn vermeint: wer aber ſich mit Gott vereint, findt Fried und Ruh zu allen Zeiten.

8. Da ruht das Kindlein recht mit Frieden gar ſanft in ſeiner Mutter Schoos; der Wandersmann wird, nach Ermüden, des Tages Laſt und Hitze los; die Feſſel werden abgenommen, die den Gefangnen vor gedrückt; das Schifflein iſt dem Sturm entrückt, und nun in ſeinen Port gekommen;

9. Das Küchlein kommet zu der Henne; das Schäflein, das ſich vor verirrt, kann nun des Hirten Stimm erkennen, und wird der Heerde zugeführt; der Sohn, der ſich bisher verloren, und in die Ferne weggewandt, wird von dem Vater nun erkannt, und gleichſam wieder neu geboren.

10. Drum Seele, lauf mit vollen Sprüngen, ach! gehe ein zu deiner Ruh, und glaub, es muß dir hier gelingen, ſagſt du nur Gott die Treue zu: hier ſchmeckeſt du bereits den Frieden, den alle Welt nicht geben kann; dort gehet recht die Ruhe an, da

du

du von Gott nie wirſt geſchieden.

669. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden, wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen, es ſey alſo; ich trau ihr nicht, wann ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele: du biſt mein Freund, den ich erwähle: du bleibſt mein Freund, wann Freundſchaft weicht; der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden; da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kann. Tritt alles wider mich zuſammen; du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreutzes-Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nähreſt aus den Wolken-Brüſten, und labeſt aus dem Felſen mich: ich traue deinen Wunder-Wegen ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weis, wen du wilt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kann des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann **Welt, Noth** und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüßen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt mit allen Schmeichelenen! nichts kann als Jeſus mich erfreuen. O reicher Troſt: **mein Freund iſt mein!**

Mel. Seht, da iſt euer Gott.

Jeſus.

670. Wohl dir, du haſt es gut! du mir erkaufte Seele, in meiner Wunden-Höle erquicket dich mein Blut. Wohl dir, du haſt es gut! nichts darf dich forthin quälen, dir kann gewiß nichts fehlen, der reiche Ueberfluß, der dich jetzt laben muß, verſüßet alles Leiden; drum greif nur zu mit Freuden, und faſſe friſchen Muth. Wohl dir, du haſt es gut!

Seele.

2. Wohl mir, ich hab es gut; mein auserkohrner Bruder, du führſt des Schifleins Ruder, und ſchwächſt der Feinde Wuth. Wohl mir, ich hab es gut! du haſt mich ganz geſchmücket, des Vaters Zorn entrücket, in dir bin ich ſehr ſchön und lieblich anzuſehn: Gerechtigkeit und Frieden iſt mir zum Theil beſchieden durch dein ſo theures Blut. Wohl mir, ich hab es gut!

Jeſus.

3. Wohl dir, du haſt es gut! weil mich dein Glaube faſſet, deshalb das Liebſte haſſet, ſtets gute Werke thut. Wohl dir, du haſt es gut! dein Werk, das mich erfreuet, die Gegen-Lieb erneuet, iſt, daß du mir gefällſt, nur meine Gnade hältſt, und wenn du was verbrochen, dich gleich in mich verkrochen, wo nur Vergebung ruht. Wohl dir, du haſt es gut!

Seele.

4. Wohl mir, ich hab es gut! in deinem eignen Kleide genieß ich tauſend Freude, und ſchweb in deiner Hut. Wohl mir, ich hab es gut! drückt mich gleich mein Gebrechen, willſt du dich doch nicht rächen: dein Blut ſchreyt ſelbſt für mich; drum liebſt du williglich, und tilgeſt meine Sünden, daß keine mehr zu finden,

den, dies ſtärket mir den Muth. Wohl mir, ich hab es gut!

Jeſus.

5. Wohl dir, du haſt es gut! du ſollſt geſegnet bleiben, nichts wird dich von mir treiben, weil mein Geiſt auf dich ruht. Wohl dir, du haſt es gut! ich will dich recht beleben, ſtets retten, tragen, heben; ja, ja, ich will es thun, du darfſt ganz ſicher ruhn. Ich will dich ſelbſt vollenden, du ſtehſt in meinen Händen geäzt mit meinem Blut. Wohl dir, du haſt es gut!

Seele.

6. Wohl mir, ich hab es gut! mein Lauf iſt ſchon im Himmel, und dieſes Welt-Getümmel benimmt mir nicht den Muth. Wohl mir, ich hab es gut! Ich denke nicht auf Morgen, dich, Jeſu, laß ich ſorgen. Dir iſt der Weg bekannt zum frohen Vaterland. Gott Lob! ich werds ererben, drauf kann ich frölich ſterben, und ſing mit frohem Muth: wohl mir, ich hab es gut!

671. Zerfließ, mein Geiſt, in Jeſu Blut und Wunden, und trink, nach langem Durſt, dich ſatt: ich habe jezt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, ſo müd und matt! eil wie ein Hirſch zu dieſer Quell, die kräftig, lieblich, ſüß und hell aus Jeſu Herz und Seite flieſſet, und unſer Herz und Seel durchſüßet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſal wäre; ſie tränkt mit Gift vom Höllen-Pfuhl: darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt vor Gottes Stuhl. Hie wird das Innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt. Hier wirkt ein Balſam aller Säfte mit Kraft in alle Seelen-Kräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas haſt im Munde, das nach den eiteln Waſſern ſchmeckt, daß der Cryſtall fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brünnlein dir entdeckt. Vermiſche nicht Gott und die Welt, weil dieſes nicht zuſammen hält. Es haben reinen Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade ſaugen.

4. Und, o wie ſchön, wie unausſprechlich quillet die Him-

Himmelsluſt in unſer Herz! wenn Gott den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet, und in uns ſtrömet niederwärts. Dies kann kein fleiſchlich Auge ſehn, vielweniger die Werk verſtehn, die Gott in ſtiller Seele thut, wenn ſie von ihren Werken ruht.

5. Der Menſch ſieht Gott mit heil'ger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns was irdiſch will zerſplittern, das uns hält in geheimer Haft: doch kömmet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrüs. Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr, deine Lieb' kann ſonſt unmöglich tragen die Creatur, die ſo voll Sünd. Denn ob ſie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du ſie blickeſt an geſchwind; ſo muß doch, wenn ein Strahl entſteht von deiner hohen Majeſtät, was ſterblich iſt, vor dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbarſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt: du ſpielſt in uns, o Freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir ſuchen nur die Morgenröthe, da doch dein Licht ſtets höher geht; bis uns nach Herzens-Luſt erſchienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strom von dieſem Waſſer kann vertreiben Egyptens dicke Finſterniß. Die Kraft kann man nicht reden oder ſchreiben, die in dir macht das Herz gewiß. Wir fühlen deinen ſtarken Geiſt, der deine groſſe Liebe preiſ't in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Fackel.

9. Mein Heiland, hier kann ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Mad, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen: und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub, dies legt den Stolz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kann ich, mein Heiland, dich erkennen, wie Gnadenreich dein Angeſicht. Du fegſt den Staub von deiner lieben Tennen, und giebeſt mir, was mir gebricht. Mein Elend nimmſt du von mir ab, und giebſt dich mir zum ſichern Stab:

Stab: und wenn ich nicht weis fortzugehen; ſo muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt. Und wenn ich dann die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpfet ſie in Liebs-Trieb, und hat dich, Herr, inbrünſtig lieb, und gäbe dir wohl tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr, laß mich dein Angeſicht oft ſehen: ich weis ſonſt nichts, was mich vergnügt. Ach! laß doch bald die ſchwarze Wolk vergehen, wenn ſie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichſter, du biſt uns nah. Wenn man dich ſucht, ſo biſt du da, und hältſt dich immer zu den Deinen: darum muſt du mir oft erſcheinen.

XXXIII. Lob- und Dank-Lieder.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

672. Chriſte, Freund und Heil der Sünder, ewig haſt du mich geliebt, mich und alle Menſchen-Kinder, die ſo höchlich dich betrübt, und im Pfuhl den Lohn der Sünden ſollten ewiglich empfinden, die haſt du mit Heil bedacht, durch dein Blut ſelbſt frey gemacht von des Satans Macht, vom Sterben, von dem ewigen Verderben. Halleluja! ſey geprieſen für das, was du mir erwieſen.

2. Es iſt mir von dir gegeben alles, liebſter Jeſu Chriſt: meine Glieder, Leib und Leben, was dem Geiſt erſprießlich iſt. Alſobald im Waſſer-Bade iſt geheilt mein Sünden-Schade, ich bekam zu meinem Kleid deine Blut-Gerechtigkeit. Ich lag in der Gnaden-Fülle, war ganz ſelig, ruhig, ſtille. Halleluja! ſey geprieſen ꝛc.

3. Gieng ich gleich hernach in Wegen, da ich häufte Schuld mit Schuld, und verlor der Taufe Segen; dennoch hatteſt du Geduld: dahin gieng nur dein Bemühen, wieder mich zu dir zu ziehen: dir gelungs, dein irrend Schaf wurd erweckt vom Sünden-Schlaf, ich kam, ſuchte Gnad im Blute, fand ſie, mir ward wohl zu Muthe. Halleluja! ſey geprieſen für ꝛc.

4. Zu dem Brunn für alle Sün-

Sünden, zu dem Blute lief ich hin: da ließt du mich Gnade finden, ändertest den ganzen Sinn: Friede, Freude, Licht und Leben ward mir durch dein Blut gegeben. Dies iſt nun mein Element, daß mein Herze Chriſtum kennt, der mich, als ſein Kind, nun liebet, der mir Gnad um Gnade giebet. Halleluja! ſey geprieſen ꝛc.

5. Segne mich, o treuer Hirte! in der künft'gen Lebens-Zeit. Dein Tiſch täglich mich bewirthe; Gutes und Barmherzigkeit folge mir aus deinen Wunden alle Augenblick und Stunden. Dein Blut ſey mir bis ins Grab meine Stärk und ſichrer Stab, damit will in meinen Wallen dir nur ſuchen zu gefallen, bis ich ewig dich dort oben werde in dem Himmel loben.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

673. Dankt dem Herrn, ihr Gottes-Knechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es iſt dieſer Zeiten nicht noch, wie es vormals war, Gott macht ſeine Heimlichkeiten jetzund niemand offenbar: was er vormals hat gethan, das geht uns anjetzt nicht an.

3. Sprich ſo nicht; des Höchſten Hände ſind mit nichten jetzt zu ſchwach, ſeine Güt hat auch kein Ende, er iſt gnädig nach und nach: Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu: laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu; ſuch in aller deiner Noth nichts zum Troſt, als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes! höret, ſucht den Herrn in eurer Noth: wer ſich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr' in allem Stück, und erwirbt ſich Unglück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn, die in Angſt, in Furcht und Grauen ihn nur einig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottes-Knechte, kommt, erhebet

bet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

Pſ. 116.

Mel. Eine veſte Burg iſt unſer ꝛc.

674. Das iſt mir lieb, daß Gott, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet: wann ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet. Des ſchwarzen Todes Hand ſamt der Höllen Band umfiengen überall mein Herz mit Angſt und Quaal, doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſank faſt gar zu Grunde, und da ich ſank, rief ich zu Gott mit Herzen und mit Munde: o Herr, ich weis, du wirſt, als des Lebens Fürſt, ſchon führen meine Sach: und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze, ſey zufrieden, der Herr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch und ſchwarzen Todes-Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Auge iſt von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten; das will ich ſagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kann, das hat Gott gethan. Der Menſch iſt Lügen voll; Gott aber weis gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube veſt in meinem Sinn, und was mein Herze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin: wer Gott vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht des mir zu Spott, ja plagt mich noch darzu, ich aber ſteh und ruh auf dir, mein Gott und Helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wann ſie ſchelten: wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? ich will, Herr, meimeines Theils, den Kelch deines Heils, der voll Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyt, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden. Wer frölich trägt des Kreutzes Laſt, dem hilfſt du auch

auch mit Freuden; du weißt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßt du, auf der Erd, ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, Herr, deinem Knechte. Du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kann, mit Dank für jederman in deinem Hauſe preiſen.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

675. Der Herr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels ſchöne Pracht: wie herrlich iſt er ausgeſtreckt? Mit ſeiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde ſteht auf veſten Fuß, ſo ſteif, daß ihr Grund bleiben muß, das wilde bodenloſe Meer mit groſſer Fluth geht um ſie her.

3. Wie ſchnelle lauft das Sonnen-Licht, dem weder Glanz noch Macht gebricht? Damit die Jahre richtig gehn, ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, mit Güt und Treu an uns gedacht: denn was ſich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden war'n verflucht, hat er uns gnädig heimgeſucht, geſendet ſeinen Sohn herein, daß er ſoll unſer Mittler ſeyn.

6. Er hat vergoſſen uns zu gut ſein roſinfarbes mildes Blut, fürn Tod das Leben wieder bracht, und alles Böſe gut gemacht.

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, nach ſchwerem Kampf und harter Schlacht hat er in Himmel ſich gewandt, geſetzt zu Gottes rechten Hand.

8. Da herrſchet er als wahrer Gott, ſein Reich beſchirmt er in der Noth, ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er ſendet den heiligen Geiſt, daß er uns Kraft und Beyſtand leiſt, den Glauben zündt er ſelber an, daß wir beſtehn auf rechter Bahn.

10. Drum will ich ſingen Tag und Nacht: der Herr hat alles wohl gemacht! Mir iſt erworben Gottes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid viel

Kreutz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod, ſo muß doch alle ſolche Pein mir eine Bahn im Himmel ſeyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht; der Herr hat alles wohl gemacht, der Tod in Sieg verſchlungen iſt durch unſern Herren Jeſum Chriſt.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich Gott von der Welt hinnimmt, ſo will ich ſagen wol bedacht: der Herr hat alles wohl gemacht.

14. Mein erſtes Wort am jüngſten Tag, wenn ich aufſteh ohn alle Klag, ſoll ſchallen, nach der langen Nacht: der Herr hat alles wohl gemacht.

15. Drauf wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erſt recht frölich ſeyn, und ſingen, daß das Herze lacht: der Herr hat alles wohl gemacht.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn ꝛc.

676. Dir, dir, Jehovah will ich ſingen, weil du mir haſt Barmherzigkeit erzeigt, mich von der Eitelkeit zu bringen, zu welcher ſich mein ſchnöder Sinn geneigt. Ich lief getroſt dem Höllen-Pfuhle zu, und ſuchte bey der Sünde meine Ruh.

2. Du riefeſt mich zu dir zu kommen; allein ich hörte deine Stimme kaum: hatt' ich ein Wörtgen gleich vernommen, ſo lies ich ihm im Herzen keinen Raum. Vergieb es mir, daß ich dich ſo betrübt, und dich, Jehovah, ſpät, ach! ſpät, geliebt.

3. Und dennoch wurdeſt du nicht müde, du eilteſt mir von Schritt zu Schritte nach, und ſtörteſt ſtets den falſchen Friede, bis daß mein Sinn, mein harter Sinn, zerbrach; da weinend ich mich auf die Knie warf, und ſchrie: o Vater! ſtrafe nicht ſo ſcharf.

4. Sollt ich den Tag vergeſſen können, als ich mit Angſt und Furcht, mein Gott, gefragt: ob ich dein Kind mich dürfte nennen; du aber mir aus deinem Wort geſagt, daß du mit Milch des Troſtes mich geſtärkt, und ich dabey dein Freundlichſeyn gemerkt.

5. Ich danke, Jeſu, deiner Güte, die mich von oben neu geboren hat: erwecke, Heiland, mein Gemüthe, dir künftig mehr zu danken in der That. Der Tag, woran ich Fleiſch

Fleiſch geboren war, iſt leider! mir ein Anfang der Gefahr.

6. Nun haſt du mich zum Kind erkoren, mein Leben muß in deinem Dienſt vergehn; ſo bring ich ein, was ich verloren, und bleib im Beten, Kämpfen, Wachen ſtehn; bis, Jeſu, du mich in dein Herze ziehſt, bis ich dich ſeh, und du mich wieder ſiehſt.

Pſalm. 146.
Mel. Valet will ich dir geben.

677. Du, meine Seele! ſinge wohlauf! und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laſſt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein: verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jacobs Gott und Heil! Wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht: der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch' unzählich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weis viel tauſend Waiſen, zu retten aus dem Tod. Er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl: und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden,

den, erleuchtet ihr Geſicht; und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht't. Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann. Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm; ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig zu rühmen ſeinen Ruhm. Der Herr allein iſt König, ich eine Wieſen-Blum: jedoch weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Mel. Sey frölich im Herren.

678. Erhebe den Herren, der alles in allen, o meine Seele und mein Geiſt! laß herrlich, mit freudigem Rühmen, erſchallen die Wohlthat, die er mir erweiſt: die heilſame Güte läßt ihren Schein in meinem Gemüthe auch helle ſeyn, weil Jeſus, die Sonne der Gnaden, aufgehet, und göttlich Erkenntniß im Herzen entſtehet.

2. Ich tapte in Blindheit und irrigen Wüſten, verfinſtert war Sinn und Verſtand; in ſündlichem Weſen und weltlichen Lüſten war mein unreiner Will entbrannt: nun aber mich Armen der treue Hirt, nach ſeinem Erbarmen, zu recht geführt, iſt alles ungöttliche Weſen verſchworen, und ich in dem Glauben von neuem geboren.

3. Mein Jeſus der tödtet die ſündliche Glieder; der alte Menſch wird abgelegt; die wütende Wellen die legen ſich nieder, wenn er nur ſeine Finger regt. Er wohnet im Herzen, und ſtecket auf die leuchtende Kerzen im Glaubens-Lauf, durch keuſches, gerechtes und heiliges Leben die Proben des göttlichen Lichtes zu geben.

4. Vollführe, o Jeſu, in ſtetiger Güte, was du ſelbſt angefangen haſt: verkläre dich herrlich in meinem Gemüthe, und gieb der Seelen Ruh und Raſt: ſo will ich im Himmel, wenn ich die Erd und irdiſch Getümmel verlaſſen werd, dem heiligen, heiligen, heiligen Namen lobſingen und danken in Ewigkeit, Amen.

Mel.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

679. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, ſinget: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herre Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht ſey auch dem Gottes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geiſt, ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkoren. Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, und ſeinem groſſen Namen! Stimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herre Zebaoth!

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

680. Herr, es iſt mein rechter Ernſt, daß ich dich will immer loben, und dir herzlich dankbar ſeyn; ach! gieb du mir Kraft von oben, denn ich bin an deinen Gaben allzublind und Undanks voll; ach! vergieb, erlaß die Strafe, die der Undank leiden ſoll.

2. Laß mein Herz zu jeder Zeit nur in deinem Lob entflammen, laß doch jedes Werk und Wort aus der Dankbarkeit nur ſtammen: hilf doch, daß mein ganzer Wandel lauter Dankbarkeit nur ſey, und, bey täglich neuer Wohlthat, ſey dein Lob auch täglich neu.

3. Lobe du dich ſelbſt in mir, treib mich doch zu allen Stunden dich allein zu loben an, du haſt mich dir hoch verbunden, welchen Dank bin ich dir ſchuldig? o! wo fang ich doch wohl an? Deine Wohlthat iſt ſo

häufig,

häufig, daß ichs nicht erſinnen kann.

4. Herr, du läſſeſt Seel und Leib recht in deinen Gütern leben, und ich ſeh mit Wohlthat mich, ſo, wie mit der Luft, umgeben, alles trift von lauter Segen, alles zeigt von Güt und Treu; ja, es iſt, Herr, deine Güte alle Stunden bey mir neu.

5. Du haſt über dein Geſchöpf lauter Gnade laſſen walten; o! wie hat der arme Leib doch ſo manches Gut erhalten, da er doch zu Staub und Aſchen und der Würmer Speiſe wird? Und was thuſt du nicht der Seelen? Du biſt ſelber Weid und Hirt.

6. Wie haſt du für mich geſorgt, mich geſchützt, und wohl geführet? wie haſt du zu meinem Heil alles wunderbar regieret? O! wie gehſt du ſo gelinde mit mir ſchwachen Kindlein um? ach! wie holſt du aus der Irre mich durch Freud und Leid herum?

7. Wäre niemand in der Welt, welchem du bey groſſen Sünden, dennoch groſſe Gnad erzeigt, wär ich doch allein zu finden; o! ich weis nicht, was ich ſage, iſt es doch, als wenn dein Sinn ſich mit mir allein bemühte, der ich Staub und Aſche bin.

8. Und was bring ich dir für Dank für den Gipfel deiner Liebe, daß du für mich, deinen Feind, aus Erbarmungsvollem Triebe, deinen Sohn in Tod gegeben? Ach! das Heil iſt allzugroß, daß ich drüber muß erſtaunen, o ich armer Erden-Kloß!

9. Dieſes Wunder-volle Werk der ſo allerhöchſten Gabe macht nun, daß ich hier von dir tauſend andre Gaben habe: alles, was an Leib und Seel mir nur gut und heilſam iſt, fließt aus dieſer Segens-Quelle, die du, Jeſu, ſelber biſt.

10. Was hab ich dir vorgethan, daß du mich dir auserkoren, daß ich in der rechten Kirch auch gleich andern bin geboren, daß du mir dein Wort gegeben, und mich aus dem Tod erweckt? wie? wenn ich, gleich andern Heyden, wär im Finſtern noch verſteckt?

11. O! wie lob und preiſ' ich dich, daß, da ich ſo oft gefallen, du mich nicht verſtoſſen haſt; ach! ich könnte wohl vor allen ſchon in tiefer Höllen liegen, wenn dein Reichthum

der

der Geduld mich nicht ſo getragen hätte; o der unerhörten Huld!

12. Ach! wie fährt doch einer hier und der andre dort zur Höllen; aber ich, ich ſoll mich dort dir zu deiner Rechten ſtellen: ich ſoll dort in jenem Leben ewig, ewig mich erfreun; ach! wie kann ich dir verdanken, o ich armes Würmelein!

13. Helft, ihr Kinder Gottes helft! helft mir unſern Vater preiſen; helft mir unſern Bräutigam, ihr Geſpielen, Dank erweiſen; helft mir unſern Tröſter rühmen, die ihr ſeine Tempel heißt: Halleluja! Halleluja! Gott dem Vater, Sohn und Geiſt.

14. Kommt, und laßt uns doch vor Gott, ihn anbetend, niederfallen, alles, was nur Odem hat, laß mit uns ſein Lob erſchallen: laſſet uns nur unſre Kronen mit der auserwehlten Schaar vor des Lammes Füſſen werfen; er allein, er iſt es gar.

15. Doch was iſt der Menſch allhier, daß er Gott ſoll würdig loben? drum ſo ruf ich alles auf in den Chören, die dort oben: o ihr auserwähten Seelen! die ihr vor dem Lamme ſteht, helft uns Gottes Lob erſetzen, was an uns ihm noch entgeht.

16. Helft mir all ihr Engel, helft Cherubin- und Seraphinen! helft mir unſers Königs Thron ſtets mit neuem Lob bedienen: helft mir preiſen ſein Erbarmen, ſeine Wunder-volle Huld, ſeine Himmel-breite Gnade, ſeinen Reichthum der Geduld.

17. Nimm nun, Herr, mein Lallen an, bis ich dort zu jenen Chören auch mit aufgeflogen bin, und dich kann vollkommen ehren: mein Verlangen, meine Freude, geh nun immer da hinein, wo wir ſtets in deinem Lobe, wie die Engel ſelber ſeyn.

681. Herr Gott dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmel-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!

Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!

2.

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, Herr, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt, ſie lobt und ehrt.

3.

Du König der Ehren, Jeſu Chriſt!
Gott Vaters ew'ger Sohn du biſt;
Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,
Und all' Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was tod und lebend iſt.

4.

Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
Wart' und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

5.

Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen ſteticlich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth.

Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen!

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

682. Holdſeligs Gottes-Lamm! ſey hoch gebenedeyet, daß du die Lieb erneuet, als unſer Bräutigam: die Lieb wird triumphiren, und uns mit Kronen zieren, weil ſie vom Himmel kam, holdſeligs Gottes-Lamm.

2. Vereinte Liebe ſiegt, ſchwebt über alle Höhen, kann überwunden ſehen den Feind, der ſie bekriegt: die Sieges-Pſalmen klingen, dem König Dank zu bringen, weil all's zu Boden liegt. Vereinte Liebe ſiegt.

3. Nach wohl vollbrachtem Streit rechtfertigt ſich das Leben, das uns die Lieb gegeben, zu groſſer Jubel-Freud. Steh auf, du Fürſt der Deinen, Siegprächtig zu erſcheinen in deiner Lieblichkeit, nach lang geführtem Streit.

4. Du biſt nur liebenswerth, man wird dich immer müſſen, du allerſchönſter, küſſen, ſo lang die Liebe währt. Die Liebe wird beſtehen, wenn alles muß vergehen, wie uns dein Mund ſelbſt lehrt. Du biſt nur liebenswerth.

5. Du veſtes Liebes-Band, wir ſind von dir gebunden, ſo bald uns hat gefunden des Hirten treue Hand. Komm, laß uns in den Armen der ſüſſen Gunſt erwarmen. Wir ſind dir nah verwandt, du veſtes Liebes-Band.

6. Mit einem Herz und Mund ſoll in uns unſer Meiſter dich, Vater aller Geiſter, hoch preiſen alle Stund: frohlock'n und jubiliren, in Liebe triumphiren, ſey unſer neuer Bund zu einem Herz und Mund.

7. Der heilgen Engel Chor verkündigt deine Thaten, o Held, von Kraft und Rathen, und hebt dein Lob empor. Zeuch her in deiner Stärke, laß deine Liebes-Werke erſt kommen recht hervor, ſo ſingt der Engel Chor.

8. Der Aeltſten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen, die werfen ihre Kronen vors Lammes Füſſen dar. Wir fall'n mit ihnen nieder,

und ſingen Lobes-Lieder; denn kurz: er iſt es gar, ſo ruft der Aeltſten Schaar.

9. Die Liebes-Harmonie ſoll immer ſüſſer ſpielen, je, mehr ſie Kraft wird fühlen, ohn Ende dort und hie. Dein Reich muß in uns bleiben, vermiſchte Kraft vertreiben der eiteln Phantaſie, durch Liebes-Harmonie.

10. So wächſ't dein Leben mehr zur Mannheitsvollen Stärke, wenn alle Liebes-Werke dir bringen Ruhm und Ehr. Wenn Lieb wird Engel machen: ſo kann ſie wohl verlachen der Feinde ganzes Heer! ſo wächſ't dein Leben mehr.

11. Dank, Weisheit, Stärk und Macht, Lob Herrlichkeit und Leben ſey unſerm Gott gegeben, der uns zur Lieb gebracht. Das Lamm, das uns befreyet, ſey hoch gebenedeyet; ihm ſey Lob, Preis und Macht, Dank, Weisheit, Stärk und Pracht.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc.

683. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr! meines Herzens Luſt: ich ſing und mach der Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? wer ſchützt uns vor den Wind? wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten find?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott, das kömmt von dir: du, du muſt alles thun; du hältſt die Wach an unſer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nehreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtraffſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht

allzuſehr; ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein', und was ſein Kummer ſey: kein Zähr= und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus, mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden=Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücks=Lauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut, und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

Mel. So führſt du doch ꝛc.

684. Jehovah, hoher Gott von Macht und Stärke, wie groß iſt doch dein Ruhm in aller Welt! wie wunderbar ſind alle deine Werke, die auch dein Rath in weiſer Ordnung hält! Du biſt allein der Herr von Ewigkeit, nur würdig, daß dir Preis, Dank, Kraft und Macht im Himmel und auf Erden wird gebracht; denn du allein biſt die Vollkommenheit. :,:

2. Du machſt, o Herr, das Götzen=Werk zu Schanden, weil man allein dich, Gott, verehren ſoll; wie herrlich iſt dein Nam in allen Landen! wie iſt doch alles deiner Ehre voll! Der Himmel und das ganze

Erdenreich, das zeuget ja von deiner hohen Macht, von deiner Majeſtät und groſſen Pracht: du biſt allein der Herr, wer iſt dir gleich? :,:

3. Sonn, Mond und Stern, und was man in den Lüſten, im Meer, im Wald und auf den Feldern ſieht, die hohen Berge ſamt den tiefen Klüſten, die loben dich, wie ſolches mich auch zieht, daß ſich mein Geiſt erſtaunend vor dir beugt, dich tief verehrt, dabey auch Felſenveſt auf deine Wunder-Allmacht ſich verläßt, die ſich in allen deinen Werken zeigt. :,:

4. Du wirſt durch jedes Vöglein, Herr, geprieſen, ja durch das kleinſte Würmlein in den Staub, durch jedes Blüm- und Gräslein auf den Wieſen; es zeugt von deiner Macht ſo gar das Laub; und dem dies alles iſt zum Dienſt bereit't, der Menſch, des Schöpfers Kunſt- und Meiſter-Stück, der bleibt, o Schand! in ſeinem Lob zurück, und brauchet das Geſchöpf zur Eitelkeit. :,:

5. Wer wollte ſo ſich wider dich empören? wer wollte ſtolz, in Gaben, ſich beſchaun? wer wollte dich nicht fürchten und verehren? wer wollte dir nicht auch recht kindlich traun? Ja, wer nur deine Allmacht recht erſieht, der bleibet ſtets in tiefſter Demuth ſtehn, er läßt ſich Furcht und Zweifel leicht vergehn, wenn ſich manch Wetter gleich zuſammen zieht. :,:

6. Drum iſt mein Schloß, Herr, deine Allmachts-Stärke, worinnen ich vor Sturm und Wetter frey; mein Licht und Luſt-Spiel deiner Weisheit Werke; mein Himmel deine groſſe Gnad und Treu, der mich bedeckt; denn wo ich auch nur bin, da find ich ja in aller Creatur der Weisheit, Lieb und Allmacht klare Spur: ſo geb ich mich denn eben blindlings hin. :,:

7. Weil aber mich noch Furcht und Zweifel kränken, wenn mir es nicht zur Hülfe bald gelingt; ſo will ichs Aug auf jene Berge lenken, mit welchen du Jeruſalem umringt; von denen wird mir Hülf und Schutz gebracht, da ſchäm ich mich, wenn ich an deiner Kraft noch zweifeln will, weil ſie doch alles ſchaft, und ſtärker iſt, als aller Höllen Macht. :,:

8. Für deiner Macht muß

Berg und Thal erſchüttern: du biſts, dem Wind und Meer zu Dienſte ſteht, ja alle Teufel ſelber müſſen zittern vor dir, du allerhöchſte Majeſtät! Du biſt der groſſe Herrſcher aller Welt, und wohnſt bey mir, für was ſollt mir denn graun? ich kann auf deine Allmacht ſicher traun, die durch dein Wort ſo Erd als Himmel hält. :,:

9. Du heilig, heilig, heilig, hohes Weſen! dreyeiniger und hoch-erhabner Gott! wie kannſt du mich zur Wohnung auserleſen? was bin ich doch, o Herr Gott Zebaoth! Ich ſtelle mich zu deinen Füſſen dar, und werfe mich vor dir, o Herr, in Staub; denn ich bin nichts, als nur ein dürres Laub; doch preiſ' ich dich mit aller Himmels-Schaar. :,:

10. Es müſſen dir, Herr, alle Thronen dienen, ja aller Engel und Erz-Engel Chor, die Cherubinen ſamt den Seraphinen, die jauchzen dir ein neues Lob-Lied vor, die Aelteſten, ſo dort ſchon in dir ruhn, die werfen ihre Kronen vor dich hin; was ſoll denn ich, der ich noch ſterblich bin, zu deines hohen Namens Ehre thun? :,:

11. Es ſey von mir mit aller Engel Zungen, mit dem, was Odem hat, was lebt und ſchwebt, dein Lob allhier, dort ewig auch, beſungen. Hilf! daß mein Geiſt nicht mehr ſich ſelber lebt; dich ganz allein, o Herr, Gott Zebaoth, und deines Namens Lob und Ruhm nur ſucht; ja alles Götzen-Weſen ganz verflucht; denn ich bin nichts, und du allein biſt Gott. :,:

12. Ich will nun deinen Ruhm und Namen tragen für aller Welt allhier getroſt und frey; denn ſieh, ich weis doch ſonſt von nichts zu ſagen, als von Erbarmung, Gnade, Güt und Treu, von deiner Langmuth, Weisheit, Stärk und Macht: drum ſinkt mein Sinn vor deiner Gottheit hin, bis dir, wenn ich dort ohne Sünde bin, ein ewigs Halleluja wird gebracht. :,:

Mel. Jeſu meine Freude.

685. Jeſu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft, gar unverhoft, hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun

2. Nun will ich dran denken, wann ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, Herr, für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht't; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht, am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: ich kann nicht mehr beten; komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſink ich dahin, ja, ich ſink: ey, ſprach dein Wink, halt! meinſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe.

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: ich glaube noch! gläubt' ich nicht, nicht wolt ich beten, noch für dich hintreten.

6. Herr! wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, Herr, alsdann, wenn er veſt gläubt, dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

Mel. Der Herr iſt meine Zuverſicht.

686. Komm, beug dich tief, mein Herz und Sinn, vors Lammes Thron im Staub darnieder, leg dich zu ſeinen Füſſen hin, und wiederhole deine Lieder. Erkenne, wie du ſelbſt aus dir nichts biſt, wie Gott in dir, und allen alles iſt.

2. Wo hätt'ſt du einen Funken Kraft, wenn du ſie nicht erlangt von oben? Wer hat dir ſo viel Ruh geſchaft von deiner Feinde Liſt und Toben? Wer ſtillte wohl das Brauſen dieſes Meers? und wer bezwang die Macht des Höllen-Heers?

3. Was hat dich von dem Strick befreyt, dein Leben vom Verderb geriſſen? Wer krönt dich mit Barmherzigkeit, und läßt dich ſeine Rechte wiſſen? Biſt du es nicht, du unerſchöpfſte Quell, die täglich noch auf uns fleußt ſtark und hell.

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt, und, wider aller Menſchen Hoffen, gebracht aus aller Sünden-Laſt, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und reichen Fried für Feinden um um uns her genieſſen ſtets, von Furcht und Zweifel leer?

5. Was zwiſchen uns ſich ſetzen wollt, hat deine Kraft bald ausgetrieben. Du bleibeſt deinem Tempel hold, daß bis hieher dein Bau iſt blieben, das veſte ſteht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit.

6. Du überſchütteſt uns mit Lieb, und reinigeſt Herz Mund und Sinnen, daß wir aus deines Geiſtes Trieb dich ſtets in uns mehr lieb gewinnen: du drückſt dem Geiſt der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Koth befleckt den frohen Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin uns ſelbſt mit allem, was wir haben: nimm Geiſt, Seel, Leib, Herz, Muth und Sinn zum Eigenthum, ſtatt andrer Gaben. Bereite dir ein Lob ſelbſt aus dem Mund der Säuglingen; mach deinen Namen kund.

8. Sind wir doch nichts in uns, ohn dich: was haben wir, ohn deine Werke? Dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weisheit, Ehre, Kraft und Stärke. Gott und dem Lamm, das uns erkaufet hat, wird Lob geſagt in unſrer Friedens-Stadt.

9. Gieb uns hierzu ein Herz und Mund; halt deine Einheit ſo zuſammen, daß unſer Geiſt von Lieb verwundt dir ſtets zuſchick die keuſchen Flammen; mach uns vor dir als Wagen Cherubim, entzünd uns ſtets als Feuer-Seraphim.

Pſ. 92, v. 1. 2.

687. Kommt, ihr lieben Gottes-Kinder, laßt uns loben unſern Gott, der uns ſonſt verlorne Sünder reißt aus Sünde, Noth und Tod. Lobe, Welt, was dir gefällt, rühme deine Koſtbarkeiten, preiſe deine Seltenheiten, liebe Wolluſt, Ehr und Geld: dem groſſen Gott danken, ihn lieben

lieben und loben, das bleibet das Köſtlichſte hier und dort oben.

v. 3. 4. 5.

2. Köſtlich iſts, bey frühem Morgen ſeiner Gnade Ruhm erhöhn; ſeine Wahrheit, frey von Sorgen, preiſen bey dem Schlafengehn. Singe, Welt, ins Saiten-Spiel, was du wilt, dir zum Gerichte: unſers Geiſtes Lob-Gedichte haben viel ein edlers Ziel: denn unſer Gott lehret uns Freudenvoll ſingen von göttlichen Thaten und himmliſchen Dingen.

v. 6. 7.

3. Herr, wie groß ſind deine Werke, wie verborgen iſt dein Rath! Deine Weisheit, Macht und Stärke zeigt ſich herrlich früh und ſpat. Dennoch will die blinde Welt dies nicht glauben noch erkennen, und ein Thor will Thorheit nennen, was der Glaub für Wahrheit hält. Wir laſſen den Thoren ihr Lachen und Scherzen, und nehmen die Wunden des Höchſten zu Herzen.

v. 8. 9.

4. Die Gottloſen ſtehn und grünen eine Zeit wie Gras und Laub: aber die itzt grünend ſchienen, liegen bald verdorrt im Staub. Die um Wind und Eitelkeit ihre Zeit und Müh verkaufen, gehn auf ewig übern Haufen, und verſinken in dem Leid. Der Höchſte wird bleiben und ewiglich leben, und ewiges Leben den Gläubigen geben.

v. 10. 11. 12.

5. Sieh, Herr, ſiehe, deine Feinde kommen um in kurzer Zeit, und die Haſſer deiner Freunde werden, wie die Spreu, zerſtreut: da hingegen wird uns nun unſer Horn des Heils erhöhet, und wir ſehen, wie es gehet denen, die uns Unrecht thun. Wir ſehens, wir hörens: das Gute muß ſiegen, und ſollten es noch ſo viel Feinde bekriegen.

v. 13. 14.

6. Es wird grünen der Gerechte, wie ein Palm- und Cedern-Baum, und die theuren Gottes-Knechte ſtehn gepflanzt auf weitem Raum. Ob man auch das graue Haar ſieht auf ihrem Scheitel blühen; wirds doch keine Kraft entziehen: ſie ſind fruchtbar immerdar. Ja alle, die redlich in Gottes Haus dienen, die werden

werden in Ewigkeit blühen und grünen.

v. 15.

7. Sie verkündigen, wie treue und wie fromm der Fromme Hort, unſer Gott im Himmel, ſeye, und wie richtig all ſein Wort. Nichts iſt unrecht, was er thut, er kann auch kein Unrecht leiden; Glauben, Hoffen, Böſes meiden, ſchlecht und recht iſt vor ihm gut. Und dieſem gewaltigen Herrſcher zu Ehren läßt unſer andächtiges Lob-Lied ſich hören.

8. Groſſer Schöpfer, ſey geprieſen, daß du deine Vater-Treu uns ſo reichlich haſt erwieſen: laß ſie täglich werden neu. Heiland, nimm zu eigen hin, was wir ſeyn, und was wir haben. Guter Geiſt, mit deinen Gaben fülle ferner unſern Sinn. Laß ewiglich unſere Seelen geneſen, o heiligſte Dreyheit in einigem Weſen.

688. Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! ſtimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein Eigenthum! Ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebes-Huld nicht gedenken unſrer Schuld. Preiſet ewig ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Saamen: rühmet ewig ſeine Werke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Menſch geboren, hat er uns zuvor erkannt, und in Chriſto auserkoren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen, Halleluja ſoll erklingen unſerm Gotte und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu ſeinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jeſum kennen, der euch theu'r erkaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarken Held im Streiten, eure Luſt in Fröhlichkeiten, euren Troſt und

euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden-Stuhl zu ſehn: es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Groſſe Gnad iſt da zu finden: er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme jedermann: keiner ſoll ſich hiebey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret: Wolluſt, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeſchenket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir dankbar ſeyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir, alle insgemein, ewig deine Gütigkeiten mit geſamten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen und Halleluja: Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke, und was rühmet ſeine Werke, werde unſerm Gott gegeben; laßt uns ihm zu Ehren leben.

Mel. Haſt du denn Jeſu, dein rc.

689. Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe wach auf! Laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel

mit Strömen der Liebe geregnet: denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen.

Pſ. 146.

690. Lobe den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod: weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürſten ſind Menſchen vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil dann kein Menſch uns helfen kann; rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja ſelig iſt der zu nennen, des Hülfe der Gott Jacob iſt; welcher vom Glauben ſich nichts läßt trennen, und hoft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Halleluja, Halleluja.

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſts, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen ſich welche, die Unrecht leiden; er iſts, der ihnen Recht verſchaft. Hungrigen will er zur Speis beſcheiden, was ihnen dient zur Lebens-Kraft. Die hartgebundne macht er frey. Seine Genad iſt mancherley. Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden; erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er ſeine Liebe ſehn. Sein Aufſicht iſt des Fremden Truz: Witwen und Wayſen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja.

7. Aber der Gottes-vergeſſnen Tritte kehrt er mit ſtarker Hand zurück, daß ſie

nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich: Zion, dein Gott ſorgt ſtets für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet ihr Menſchen den hohen Namen des, der ſo groſſe Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preiſ't Vater und Sohn und heiligen Geiſt. Halleluja, Halleluja.

Mel. Liebſter Jeſu, liebſtes ꝛc.

691. Lobe, lobe, meine Seele, den, der heißt Herr Zebaoth, aller Herren Herr und Gott; ſeinen groſſen Ruhm erzähle. :,: Singe: groß ſind ſeine Werke, groß iſt ſeine Vater-Treu, ſie iſt alle Morgen neu; ich :,: :,: ich will rühmen ſeine Stärke. Viel zu, viel zu, viel zu klein :,: bin ich, daß mit ſo groſſem Glanz mir leuchten ſoll dein Gnaden-Schein. :,:

2. Deine Hand hat mich formiret und gebildet wunderlich; deine Augen ſahen mich; du haſt ſelbſt mich ausgeführet :,: aus der Mutter, die mich hegte. Ja, mein ganzer Lebens-Lauf iſt von dir geſchrieben auf, da :,: :,: da ich mich noch nicht bewegte. Viel zu, :,: ꝛc.

3. Du, o Gott, haſt aufgenommen mich in deinen Gnaden-Bund, den mir dein Wort machet kund, und ich habe ſchon bekommen :,: mehr als tauſendfachen Segen von dir, Vater, in dem Sohn, unſerm eingen Gnaden-Thron. Ach :,: :,: ach, daß ichs recht könnt erwegen! Viel zu :,: ꝛc.

4. Gnad und Wahrheit ſind die Wege, die du uns zu führen pflegſt: wenn du auch auf uns zuſchlägſt, ſind es doch nur Liebes-Schläge. :,: Gott, dein Pfad iſt immer richtig, ſcheinet er uns gleichwol krumm, kommts daher, daß wir ſo dumm: wer :,: :,: wer iſt ihn zu faſſen tüchtig? Viel zu, :,: ꝛc.

5. Wenn du etwas uns entzieheſt, thuſt du es, daß unſre Luſt oft dran klebt, uns unbewuſt; und weil du's uns ſchädlich ſieheſt. :,: Wenn die Hoffnung auch verweilet, und viel Aengſten machet Raum; wird ſie noch zum Lebens-Baum,

Baum, wenn :,: :,: wenn ſie endlich zu uns eilt. Viel zu, :,: ꝛc.

6. Wenn die Feinde uns anfallen, daß von auſſen Streit es giebt, und von innen Furcht betrübt; müſſen ſie zurücke prallen. :,: Da heißt denn der Stein der Frommen Eben-Ezer: bis hieher, bis hieher hilft uns der Herr, bis :,: :,: bis hieher ſind wir nun kommen. Viel zu, :,: ꝛc.

7. O wer bin ich, Herr der Herren? was iſt doch mein Haus vor dir, daß du ſo viel thuſt an mir? ja du willſt noch mehr gewähren, :,: als ob es zu wenig wäre, was du bisher haſt gethan, das ich doch nicht zählen kann: dir :,: :,: dir ſey dafür alle Ehre. Viel zu :,: ꝛc.

8. Nun ſo fahre fort und ſegne, Herr, Herr, deines Kindes Haus, geuß doch deine Fülle aus, und mit Liebes-Strömen regne :,: laß in meinem Herzen klingen das Wort: ich will mit dir ſeyn, du biſt mein und ich bin dein: dann :,: :,: dann will ohn Aufhören ſingen: viel zu, viel zu, viel zu klein :,: bin ich, daß mit ſo groſſem Glanz mir leuchten ſoll dein Gnaden-Schein. :,:

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

692. Lobe, lobe, meine Seele, lobe deinen Gott mit Fleiß, Herz und Mund ſing und erzähle ſeines Namens Ehr und Preis; lobe, lobe, mein Gemüth, und vergiß nicht, was für Güt und Genad er dir beweiſet, daß ja nichts bleib ungepreiſet.

2. Lobe deinen treuen Pfleger, der dir hilft aus aller Noth; lobe deinen Sünden-Träger, der ſich für dich gab in Tod; lobe ſeines Geiſtes Gnad; der dir ſo viel Miſſethat nun ſo oft und viel vergeben, und jetzt wieder ſchenkt dein Leben.

3. Lobe den, der dich bekrönet mit Gnad und Barmherzigkeit, Freund und Feinde dir verſöhnet, und zu recht gewünſchter Zeit dir dein Unſchuld machet kund, daß du dich mit Herzen, Mund und mit Freuden hoch aufſchwingeſt, und dem Adler gleich verjüngeſt.

4. Lobe den, der ſeinem Knechte, dem ſo hoch geplagten Mann, alle ſeine Weg und

und Rechte in der Wüſte kund gethan: lobe, lobe noch vielmehr den, der ſeine Gnaden-Lehr uns in Chriſto offenbaret, und ſo lange Zeit bewahret!

5. Lobe das Herz und Gemüthe, das iſt ohne falſchen Schein, und für Wunder-groſſer Güte nichts kann als barmherzig ſeyn. Wenn uns reuet Sünd und Schuld, iſt da lauter Gnad und Huld; was wir mißgehandelt haben, iſt ins tiefe Meer vergraben.

6. Lobe das Herz und den Willen, ſo den Zorn nicht lange hält, läßt ſich mit Verſöhnung ſtillen allezeit und aller Welt. Seine Treu und Gütigkeit gehet Himmel weit und breit, über alles, was zu ſchmiegen ſich für ihm weis ohne Lügen.

7. Lobe, lobe, lieb und preiſe das getreue Vater-Herz, daß nach Vaters Art und Weiſe uns recht meynet ohne Scherz: wenn wir rufen ängſtiglich, bricht es aus, und meldet ſich, wenn wir, ohne Falſch und Lügen, uns nur kindlich vor ihm biegen.

8. Lobe den, dem nie entfallen, daß wir Staub und Aſche ſind, die er kennet vor uns allen, die zerſtreuet ſind vom Wind; daß wir brechen, wie ein Glas, und verwelken, wie das Gras, wenn der Wind darüber rennet, ſeine Stätte man nicht kennet.

9. Lobe den, der unverborgen ewig iſt, und bleibet treu: ſeine Treu iſt alle Morgen mit der Morgenröthe neu. Denen, die von Herzen-Grund halten ſeinen Gnaden-Bund, läßt er die Heil-Brunnen flieſſen, und es Kindes-Kind genieſſen.

10. Lobe den, der ſich geſetzet übermäßlich Himmel-hoch, welchem nichts wird gleich geſchätzet, deſſen Pflicht-gehorſams Joch mit Grund-tief gebogner Ehr, Erde, Feuer, Luft und Meer, die und jene Welt erkennet, und ihn ihren Herren nennet.

11. Lobet ihn, ihr ſtarken Helden, die ihr ſteht vor ſeinem Thron, allen Völkern anzumelden, was befiehlt ſein groſſer Sohn! Lobet ihn je mehr und mehr all' ihr blanken Himmels-Heer, rüſtet euch auf eure Weiſe, unſerm Gott zu Lob und Preiſe!

12. Lobet, lobet ihn auf

Erden,

Erden, aller ſeiner Hände Werk, daß, wie recht gerühmet werden ſeine Weisheit, Macht und Stärk. Lobe, lobe, meine Seel, Herz und Mund, ſing und erzehl alles, was er dir beweiſet, daß ja nichts bleib ungepreiſet.

Mel. Nun lob, mein Seel, den rc.

693. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott, des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du biſt doch Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht: in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

2. Es müſſen, Herr, ſich freuen von ganzer Seel, und jauchzen ſchnell, welch' unaufhörlich ſchreyen: gelobt ſey der Gott Iſrael! Sein Name werd geprieſen, der groſſe Wunder thut: und der auch mir erwieſen, das, was mir nütz und gut. Nun das iſt meine Freude, das ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht: denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget: nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

694. Mein Herz ſey Gottes Lobe-Thal, darin der Höchſte allemal ſein Lob erſchallen höre. So lang du dich durch Gott bewegſt, ſo ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Dank, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach frage ja nicht erſt: warum? Denn du biſt Gottes Eigenthum, zu Gottes Lob bereitet: durch Chriſti Tod und Blut erlöſt; vom heilgen Geiſt ganz reich getröſt, geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo oft von Gott erneut, verſöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod geriſſen; drum ſollſt du ja zu jederzeit, für Gottes Lieb

und

und Gütigkeit zum Lobe ſeyn befliſſen.

4. Mein Gott, mein Herz ſey ſtets bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit, nimms hin in deine Hände: es ſey dein Tempel; ach! vernimm in ſelbigem die Freuden-Stimm: Lob, Lob ſey Gott ohn Ende!

5. Lob für dein Lieb und Chriſti Blut! Lob für des heilgen Geiſtes Gut! Lob für Hülf, Kraft und Stärke! Lob für ſo manchen Freuden-Blick! Lob für all Seel- und Leibes-Glück! Lob für all deine Werke!

6. Gieb, daß mein Herz in Springen ſteh, und jeder Sprung in Himmel geh, mit Lob dich zu erheben. Gelobet ſey Gott überall; mein Herz bleibt Gottes Lobe-Thal, im Sterben und im Leben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

695. Mein Heiland, ſtim̃t mir ſelbſt die Saiten, wenn meine Harfe klingen ſoll. Soll ich dein Lob, mein Lamm, ausbreiten: ſo mach mein Herz recht Glaubens-voll. Entzünd die Inbrunſt reiner Liebe, und laß des Geiſtes Gnaden-Triebe das Triebwerk meines Liedes ſeyn. Lob dich nur ſelbſt in Mund und Herzen: ſo nimmt ſtatt Sorgen, Noth und Schmerzen dein Lob-Geſang mein Alles ein.

2. Herr, laß mich ins Verheißne ſchauen; ſo fällt bald aller Kummer hin. Lehr mich auf Wort und Zuſag bauen; ja, drück mir kräftig in den Sinn, wie du pflegſt wunderbar zu führen, wie du, wann du willſt prächtig zieren, die Deinen erſt ins Dunkle bringſt, bis, wann zuletzt die Zeit erſchienen, du nichts, als Segen, läſſeſt grünen, und in ſie mit der Fülle dringſt.

3. Schau ich auf die geliebten Wege, worauf du mich gegängelt haſt: ſo merk ich deine Wunder-Pflege; ſo fühl ich, wie ſo manche Laſt du, ſtarker Helfer! weggetragen; wie du von den geheimſten Plagen mich dir zum Preiſe frey gemacht; wie du geleitet und gehoben; wie mich dein wachend Aug von oben bewahrt, errettet und bedacht.

4. Dies macht mir Muth in meinem Wallen; dies flößt mir neue Kräfte ein, dein ewig bleibend Wohlgefallen, der Gnaden-Sonne hellen

Schein, Trotz aller Schwierigkeit, zu faſſen, mich dir allein zu überlaſſen, der du der treuſte Führer biſt. Ich ruh getroſt in deinen Armen, und koſte deiner Huld Erbarmen, die nie genug zu rühmen iſt.

5. Ein jeder Odem meines Lebens, ein jeder Puls, ein jeder Schritt, iſt Zeuge, daß mich nie vergebens dein immer redend Blut vertritt; daß du ein ewger Grund der Freude, die ſelbſt, wenn ich von hinnen ſcheide, o unbeſchreiblich treuer Hirt! zum Ruhm der dir geſchlagnen Wunden, worinn ich Fried und Heil gefunden, gewiß nicht unterbrochen wird.

6. Dann wird das Lob erſt recht erklingen, da ich hier nichts als ſtammlen kann. Dann werd ich dir mein Dank-Lied bringen für das, was du an mir gethan. Dann werd ich offne Augen haben, die Hoheit deiner Gnaden-Gaben ganz ohne Decke einzuſehn. Doch hör ſo lang mein kindlich Lallen, bis dort mein Harfen-Spiel wird ſchallen, dich recht nach Würden zu erhöhn.

696. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund un Händen, der groſſ. Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindes-Beinen an unzehlich viel zu gut, und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer frölichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich im hohen Himmels-Throne; dem Dreyeinigen Gott, als der im Anfang war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

697. Nun danket all', und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3. Der

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths; die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich's Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all' Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land: er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wann wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wann das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

Pſalm 103.

698. Nun lob, mein' Seel den Herren, was in mir iſt, den Namen ſein! Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schoos; mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich: der Kön'g ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heiligs Recht und ſein Gericht, darzu ſein' Güt ohn Maſſen, es mang'lt an ſein'r Erbarmung nicht: Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad' thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold, ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kindlein klein: ſo thut der Herr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, Gott

weis, wir ſind nur Staub. Gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die Gottes-Gnad alleine ſteht veſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel waltet ſeines Lobs, und dient zugleich dem groſſen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heiliges Wort: mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheiſt, das wir ihm veſt vertrauen, gänzlich uns laſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm veſtiglich anhangen, drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzens-Grund.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

699. O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund, ſo ſtimmt' ich damit in die Wette vom allertiefſten Herzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht, o! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang' es noch im Laufe geht. Ach! wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte zu Gottes, meines Herren, Preis: mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr ſchwanken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in

ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib, Lob ſey dir, mildeſter Berather! mein Gott! dem ich ſtets eigen bleib, für alles, was du in der Zeit zu meinem Nutzen haſt bereit't.

7. Mein treuſter Jeſu! ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmerz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther Gottes-Geiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt; wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt: ſie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mal geſpürt, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne haſt geführt; denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: ich will dir Freu-

den-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt: ja, wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin: im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

700. O Immanuel, mein Hirte, wie vergelt ich deine Huld? die mich Aermſten, da ich irrte, mit ſo herzlicher Geduld hat geſuchet, hat gefunden, und mir ſo viel Guts gethan, ja ſich gar mit mir verbunden, daß mir nun nichts mangeln kann.

2. Du haſt mich zu deiner Weide, zu der Au des Worts gebracht: hier empfand ich erſt die Freude, die uns deine Wahrheit macht. Ach! ich ſchmecke noch die Quellen, ſo den matten Geiſt erfriſcht, als du nach den Sünden-Fällen mir die Thränen abgewiſcht.

3. Du erquickteſt meine Seele, als um Troſt mir bange war. Ich lag in der Sünden-Höle voller Noth und voll Gefahr. Lief ich, ſo wars zum Gerichte, zu der Höll auf linker Hand, bis ich, Herr, in deinem Lichte dich, die rechte Straß, erkannt.

4. Nun ſuch ich den Weg zum Leben, er führt in dein Herz hinein. Ich darf nicht in Furcht mehr ſchweben, ob gleich finſtre Thäler ſeyn. Ich geh nach durch Dorn und Hecken, von dem Kreutz zum Throne hin: denn es tröſtet mich dein Stecken, ein Stab, daran Mandeln blühn.

5. Einen Tiſch mir zu bereiten, ſchenkſt du mir dein Fleiſch und Blut; will mich denn der Feind beſtreiten, dieſe Koſt dämpft ſeine Wuth. Ja du ſalbeſt mich mit Oele, daß mein Herz die Freud empfängt, wenn dein Geiſt der matten Seele deiner Gnaden Fülle ſchenkt.

6. Gutes haſt du mir verſprochen, Gutes haſt du mir gethan, es iſt dir dein Herz gebrochen, daß es ſich nicht halten kann, mir Barmherzigkeit zu geben, die zum Ernſt im Kampf mich treibt, bis mein Geiſt nach dieſem Leben, Herr, in deinem Hauſe bleibt.

Mel.

Mel. Der Herr iſt meine Zuverſicht.

701. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen: in ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der Herr der Herren und Heerſchaaren, der uns geliebt in Jeſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenkt, ſein Herz der Lieb in unſer Herz verſenkt.

3. Im Weinſtock Jeſu ſtehen wir gepfropft und ganz mit Gott vereinet: dies iſt die höchſte Wonn und Zier, ob ſchon der Unglaub dies verneinet, dadurch der Geiſt die Lebens-Quell ſtets trinkt, die See in Gottes Liebes-Meer verſinkt.

4. Ihr ſieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels Freuden-Geiſter, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter: lobt ihn mit uns geſamt in Ewigkeit; ſein's Namens Ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preis und Dank geſungen von ſeiner Braut der Chriſtenheit, ihn loben Menſch- und Engels-Zungen: es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die höchſt-gelobte Majeſtät der heilgen Einheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht; ſie müſſen alle Dinge loben: in ihr beſteht das Freuden-Lebens-Licht, von deſſen Blick die düſtre Welt zerbricht.

7. Des Stadt, die ſchönſte Zion, iſt mit Edelſtein und Perlen Thoren erbaut zum Lobe Jeſu Chriſt für uns, die er ſich auserkoren: wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud, o Luſt, o Licht, o Lebens-Blum!

Mel. Wohl mir, Jeſus meine ꝛc.

702. Schöpfer, deſſen Wunder-Güte mich, da ich nicht war, gemacht, deſſen ewig treu Gemüthe mich ans Licht der Welt gebracht, der du mein erneutes Leben

Leben mir willſt täglich wieder geben.

2. Vor dir beug ich Knie und Herze, vor dich ſtellt ſich Seel und Geiſt, die nach überhäuftem Schmerze doch dein Allmacht leben heißt, die längſt Noth und Tod verſchlungen, wann du mir nicht beygeſprungen.

3. Dir ich nimmermehr kann danken, weil dein Arm mich mehr erhöht, als in dieſen Lebens=Schranken der beſtürzte Sinn verſteht. Herr, daß ich noch hier mag bleiben, iſt dir einig zuzuſchreiben.

4. Viel! daß nicht verſtellte Glieder die geſchickte Seel beſchwert; mehr! daß mich, was dir zuwider, nicht mit falſchem Tand verkehrt: mehr! daß ich kaum hergeboren, ſchon zu deinem Kind erkoren.

5. Du haſt meine Sünden=Flecken durch das Tauf=Bad abgefegt: daß mich Höll und Feind nicht ſchrecken, haſt du rings um mich gelegt tauſend Geiſter, die mich leiten, daß mein Fuß nicht fehl kann ſchreiten.

6. Du haſt mir bisher gegeben mehr, als je mein Herz begehrt; du haſt Mittel, wohl zu leben, wann kein Mittler war, beſchert; du wirſt auf mein ſehnlich Klagen mir auch keine Bitt abſchlagen.

7. Unerſchöpfte Macht, erſcheine, und vollzieh, was du beginnt, da ich dich, und ſonſt nichts meyne, eh des Lebens Zeit zerrinnt, daß ich nach nichts, als dir, frage, bis ans Ende meiner Tage.

8. Halleluja! Tod entweiche! ich poch' aller Grüfte Recht. Gott will nicht, daß ich erbleiche, Gott läßt leben ſeinen Knecht, daß er Gottes Wunder=Sachen allen möge kundig machen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

703. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmels=Heer, o Herrſcher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers=Macht, die

alles alſo wohl bedacht. Gebt ꝛc.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt ꝛc.

4. Ich rief den Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreyen; da half mein Helfer mir vom Tod, und lies mir Troſt gedeyen: drum dank, ach Gott, drum dank ich dir. Ach! danket, danket Gott mit mir. Gebt ꝛc.

5. Der Herr iſt nah und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden: er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt ꝛc.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kommt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt und neiget die Vater-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man ſoll, o Gott, dein'n Lob-Geſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib erfreue dich. Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott: der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt ꝛc.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, nnd alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

Pſ. 96.

704. Singt dem Herrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall: das Alte iſt vergangen, das Neue angefangen. Laßt die erneurte Sinnen ein neues Lied beginnen: es vermehre ſeine Ehre, was da lebet, was da ſchwebet auf der Erden überall.

2. Was nur kann, ſtimme an, daß Jehovah werd erhöht: laßt euren Lobſpruch wandern von einem Tag zum andern, die Menſchen ohn Aufhören, von ſeinem Heil zu lehren.

Sagt mit Freuden auch den Heiden alle Werke ſeiner Stärke, die ihr ſeine Wunder ſeht.

3. Groß iſt Gott Zebaoth, hochgelobt in ſeiner Pracht. Er iſt Regent und Retter, dem alle Erden-Götter mit Zittern zu den Füſſen, anbetend fallen müſſen. Götzen-Knechte! eu'r Gemächte macht zunichte im Gerichte, der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud iſt vor ſeinem Angeſicht: auch ſeiner Wohnung Würde beſteht in Kraft und Zierde. Drum eilt ihr Völker-Haufen, begierig hinzulaufen, ihm zu klingen, ihm zu ſpringen, ihm zu bringen Ehr und Macht in Demuths-Pflicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preis ſeinem groſſen Namen hin: doch ſollt ihr als die Reinen im heilgen Schmuck erſcheinen, wann ihr wollt, anzubeten, in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebes-Gaben; die zu ſchenken, laßt euch lenken. Aller Welt-Kreis fürchte ihn!

6. Saget an auf den Plan, der von Heiden wird bewohnt: daß er allein regieret, daß er das Scepter führet, daß er ſich läßt auf Erden ein Reich beſeſtigt werden. Er will richten, er will ſchlichten, alle Sachen gleich zu machen. Er iſts der nach Werken lohnt.

7. Freue dich inniglich, Himmels-Burg und Himmels-Heer! Du Erde, laſſe ſpühren ein ſtarkes Jubiliren! Du Meer und auch ihr Seen, laßt ein Getön ergehen; laſſet ſauſen, laſſet brauſen, was ihr heget und beweget! alles zu Jehovah Ehr.

8. Was das Feld in ſich hält, ſoll mit Hüpfen frölich ſeyn; ja über alle Felder jauchzt ihr, ihr grünen Wälder; euch Bäumen und euch Zweigen gebührt es, nicht zu ſchweigen vor dem Höchſten, der am nächſten vor euch ſtehet. Sehet, ſehet, wie er zum Gericht zieht ein!

9. Dieſer iſt Jeſus Chriſt, der von Gott beſtimmte Mann, durch den der Kreis der Erden nun ſoll gerichtet werden im Licht, und Recht, und Klarheit, nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung iſt, ihr Frommen, nun gekommen: ſtimmt das Hoſianna an.

Mel.

Mel. Kommt ihr lieben 2c.

705. Treuer Gott! den ſchwachen Willen nimm für That hier gnädig an, deine Fülle wird erfüllen, mehr als ich verſtehen kann. Unterdeſſen gönne mir, daß ich mich an dir ergetze, mich zu den Geringſten ſetze, da ich meine Harfe rühr: mit einem vereinigten Herzen und Munde dich loben, iſt eine höchſtſelige Stunde.

2. O Jehovah! Licht und Leben, groſſer Schöpfer höchſtes Gut! laß mich deinen Ruhm erheben, gieb mir Kräfte, Herz und Muth! Vater-Liebe iſt die Quell, die mit Strömen ſich ergoſſen, draus mir alles zugefloſſen, auch mein Leben Leib und Seel! Du haſt mich geſchützet, geſchonet, geheget, recht mütterlich meiner von Kind auf gepfleget.

3. Sohn der Liebe! ſey geprieſen für den Reichthum deiner Gnad: du haſt dich an mir bewieſen, als ein Heiland in der That. Du haſt, o Immanuel, meine Menſchheit angenommen, du biſt als mein Bürge kommen, zu erlöſen meine Seel. Du haſt mir den Vater durch Sterben verſühnet, und eine unendliche Gnade verdienet.

4. Du haſt alles in den Händen, und du biſt im Glauben mein. Gottes Werke zu vollenden, läßt du deine Sache ſeyn; drum ſo nimm mich völlig hin, deiner Güte Wohlgefallen Jeſu! bilde mich in allen recht nach deinem Herz und Sinn: Gott aller Genaden! bey dir iſts zu finden, mich vollzubereiten, zu ſtärken, zu gründen.

5. Dir ſey auch, du Geiſt der Gnaden! von mir ewig Lob gebracht: du haſt mich durchs Wort geladen, und mein Heil mir kund gemacht Jeſum haſt du mir verklärt, und mich, wie durchs Mittlers Schmerzen, im verſöhnten Vater-Herzen nun mein Himmel ſey, gelehrt. Ach! leite mir ferner durch ſeligſte Triebe ins Herze die Fluthen der göttlichen Liebe.

6. Nun, ich ſey dir übergeben, Vater, Sohn und heilger Geiſt! werde durch mein ganzes Leben noch an Leib und Seel gepreiſt. Es vergeh kein Augenblick, der mich nicht ſo wohl im Leiden, als auch beym Genuß der Freuden, deinem

Herzen näher rück, bis ich dich kann in den vollendeten Chören, Dreyeiniger! ewig vollkommen verehren.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

706. Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott! erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen, ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen: ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf; du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet, Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnte ich dich wohl beleidigen mit Sünden, ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: ſelbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn; doch konnt ich ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht't, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey Herr, geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haſſ', und willig, ohne Furcht, die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk', und drinnen mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit' und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden: laß mich nicht, ohne dich, durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt: wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du groſſer Gott, o Vater, hör mein Flehen. O Jeſu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen! O werther heilger Geiſt, regier mich allezeit! daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

707. Wie ſoll ich doch dein Lob vermeh-

mehren, wie deine Treu und Langmuth ehren? die mich bey mancher Frevelthat, o groſſer Gott, getragen hat.

2. Ich hatte wieder mein Gewiſſen den Liebes-Bund mit dir zerriſſen, ich wich von ſchon betretnem Steg: und dennoch warfſt du mich nicht weg.

3. Ich muſte ſelbſt mein Urtheil ſprechen; drum wollte ſich dein Zorn nicht rechen: denn wer ſich ſelbſt nur richten kann, den geht kein Todes-Urtheil an.

4. Du biſt mir wieder nachgelaufen, und holteſt mich zu deinem Haufen; o! wie iſt deine Hirten-Treu ſo groß und immer täglich neu.

5. Ich weis nicht, was ich mehr ſoll ſagen, daß du in gut- und böſen Tagen mich alſo wunderbar geführt daß ich nur lauter Treu verſpürt.

6. Du lieſſeſt oft den eignen Willen, mir zum Verderb, mich nicht erfüllen, du warnteſt mich auch vor Gefahr, wenn ich dem Falle nahe war.

7. Wie haſt du mich ſo hoch verpflichtet, ja oft dich gar nach mir gerichtet, wenn ich in groſſer Schwachheit ſtand, daß ich noch endlich überwand!

8. Drum ſey dir Preis, Dank, Kraft und Stärke für deiner Liebe Wunder-Werke, für deine Langmuth, Treu und Huld, für dein' Erbarmung und Geduld.

9. Gieb, dich zu loben, ſelbſt die Kräfte, auf daß dein Lob mein ganz Geſchäfte; ja daß der Ruhm von deiner Treu nur meine gröſte Freude ſey.

10. O pries ich dich an allen Orten ſelbſt in der That, nicht nur in Worten, bey Tag und Nacht von Herzens-Grund! Ach! heilige dir Herz und Mund.

11. Hilf auch, daß mich doch ſolche Güte mit Scham und Wehmuth überſchütte, daß alle Sünd und Heucheley mir nur noch mehr vereckelt ſey.

12. O ja! ſie wirke Buß' und Reue, daß ſich mein Inn͏res ganz verneue, ſie reitz auch mich zum Glauben an, da ich recht kindlich werden kann.

13. Laß dich und deine Gnad auf Erden noch mehr in mir verkläret werden, doch laß in mir den Gnaden-Schein zur Heiligung auch kräftig ſeyn.

14. Ach!

14. Ach! wenn ich, wie ich dich betrübte, nun zehnmal mehrer Treu ausübte! o, daß mein Herz durch deine Treu doch gänzlich umgeſchmolzen ſey.

15. Ach! daß ich dich nur herzlich liebte, und nun und nimmermehr betrübte! ach! nimm auf ewig Geiſt und Sinn zu deinem Liebes-Opfer hin.

16. Laß mich nichts als die Liebe treiben, und bis in Tod dir treu verbleiben. Du aber wollſt in Todes-Pein nur auch mein treuer Jeſus ſeyn.

708. Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen: Deines Vaters Güte haſt du laſſen triefen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärk uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten; groſſes Licht der Sonnen, ſchieſſe deine Strahlen, die das groſſe Rund bemahlen; lobet gern, Mond und Stern, ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen Herren.

3. O du meine Seele, ſinge frölich, ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder; was den Odem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirf dich in den Staub darnieder: er iſt Gott Zebaoth, er iſt nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den Herren Jeſum liebet: Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir! glaube mir. Endlich wirſt du droben, ohne Sünd, ihn loben.

XXXIV. Morgen-Lieder.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

709. Auf, auf, mein Geiſt, zu loben, auf, auf, und werd erhitzt! bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt: hätt' er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt; ſo hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott, allein, dir,

dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn: denn du haſt mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenkt.

3. Du Herr der Himmels-Zelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm das Opfer hin: nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opfre Herz und Bruſt. Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen: wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen dies Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie ſie mein Herz betrübt: verzeihe mir, und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu: Herr, ſende du mir Kräfte von deiner Himmels-Höh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, laß mich auch nicht verzagen, dringt gleich ein Kreutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen für der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein: laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß in Kreutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag: und wenn der ein wird brechen, ſo gieb, daß ich erfreut von Herzen könne ſprechen: komm, Herr! ich bin bereit.

Mel. Der lieben Sonnen ꝛc.

710. Auf, Seel, und danke deinem Herrn aus reinem Herzens-Grunde! das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgen-Stunde: die Sonn entdecket dir der Güter Gottes Zier, die ſich zu Gottes-Kinder Schau beſpie-

beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: Gott, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kann nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue: ich dank herzinniglich, daß du ſo gnädig mich, und auch die Meinen, dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter Gott, daß ferner auch ich heute chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kränket: hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen ſchenket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod: ſchickſt du mir aber Kreutz mit zu, ſo gieb Geduld, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann, und wenden Leid in Freude. Dein Herz, auf mich gericht, kann mich verlaſſen nicht: denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nun dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand Gut und Leben: mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nehr-Stand: erhalte Wort und Sacrament; gieb ein vernünftig ſelig End.

8. Mein Herr und Gott, dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kann durchſüſſen, bis mich dein Himmel tränkt, und mir viel Guts einſchenkt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines Jeſu Wunden ſpeiſ't.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen: dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich

wirſt einholen ins ſchöne Paradeis zu deinem Lob und Preis: so iſt der Tag in Gott verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

711. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſ'r vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag vors Teufels Liſt und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Waſſers-Noth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſem; ſchnellen Tod.

4. Mein'n Leib, mein' Seel' mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind (Gut, Ehr und all' das Mein) in deine Händ ich geben, darzu mein Haus-Geſind, (und was mir lieb mag ſeyn) iſt dein Geſchenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekandten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach; denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben; er machs wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lan: drauf ſtreck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

Mel. Schwing dich auf zu deinem rc. oder hochgelobt ſey unſer Gott.

712. Chriſte, wahres Seelen-Licht, deiner

ner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf für gar nichts ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf; der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff: denn, haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnen-Licht, welches all erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht: ohne Gottes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre; drum, Herr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke, ſonſten ſey mir nichts bewuſt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augen-Weide; Fleiſches-Luſt und Heuchelſchein, Jeſu, mir verleite, damit ſich die Welt ergetzt zu ihr'r ſelbſt Verderben: denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, Jeſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weiſſer Kleider Pracht werde freudig ſpringen, und daß Gott es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

Mel. Ich dank dir lieber Herre.

713. Dank ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund: mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutz-Herr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All' chriſtlich' Obrigkeiten, unſr' Schulen und Gemein in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey g'ſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Samen immer in einem Geiſt ſprechen: des Herren Namen ſey groß und hochgepreiſt!

4. Dem

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, darzu ein frölich G'müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir, nach dein'm Geheiß, wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß; daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz; doch kann er nichts vollbringen: weil du, Herr Jeſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr: dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Mel. Für deinen Thron tret rc.

714. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt ins Himmels-Thron! man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: dein' Ohren neig, mein' Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wuſt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den haſt du durch dein Macht vertrieb'n, daß ich für ihm in Ruh bin blieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß heut dein' liebe Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden

dieſen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewand, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid, tritt zwiſchen mich und meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, behüt mich vor ein'm ſchnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

715. Das walt mein Gott! Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. O treuer Gott! der du dein'n Sohn aus'm Himmels-Thron für uns gegeb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir, aus Herzens-Grund, mit Zung und Mund, lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle vor deine Wohlthat alle früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Dank mit dieſem G'ſang, daß du mich gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, haſt dieſe Nacht behütet durch dein'n Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach Gott, mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten vors Teufels Macht und Wüten und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat. Vor G'fahr, vor Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt all' früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt in Gottes Nam, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein' Bitt verſag mir nicht.

8. All' mein Arbeit in Gottes

tes Nam, was ich ſang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, welch's du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid

716. Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finſterniß und Plage.

2. Der Tag iſt da, das Licht iſt nah, das Dunkle zu vertreiben: vor dir, Jeſu, ſchönſtes Licht, kann nichts dunkel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: o unerſchaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud' und Wonne.

4. Des Monden Glanz verliert ſich ganz, er muß dem gröſſern weichen: mit dir, Glanz der Herrlichkeit, iſt nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abſchied nehmen; unſers Morgen-Sternes Pracht darf ſich niemals ſchämen.

6. Der Menſchen Schaar, die als todt war, greift jetzt zu ihren Werken: laß mich Herr, bey meinem Werk, dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will der ſüſſen Still und Ruhe Urlaub geben: Jeſu, deine ſtille Ruh ſey des Geiſtes Leben.

8. Denn ich will auch, nach meinem Brauch, zu meinem Werke greifen: aber laß aus deiner Ruh mein Herz nie ausſchweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre: meinen ganzen Lebens-Lauf deine Hand regiere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag' und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Tag und Sonne ſcheinen.

12. Ja denn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren: denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet.

14. O Jeſulein! gieb Licht

und Schein in unſern dunkeln Zeiten: führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

717. Erhebe dich, o meine Seel! die Finſterniß vergehet: der Herr erſcheint aus Iſrael, ein Licht am Himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir ſchaff', indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſeyn, und ſich zur Arbeit wenden; im Licht ſingt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden: ſo ſoll der Menſch in Gottes Licht aufheben billig ſein Geſicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferſtehn, beweiſen, das wir leben; laßt uns in dieſem Gnaden-Schein nicht eine Stunde müßig ſeyn; Gott iſts, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unſer Werk bleibt liegen. Ach! hilf uns, Herr, du treuſter Hort, daß wir uns nicht betrügen: gieb, daß wir greifen an das Werk, gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey auf unſern Glaubens-Wegen, ſo hilf uns nun, und ſteh uns bey, verleihe deinen Segen, daß das Geſchäft von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach uns bereit zu dem, was dir gefällig, daß ich recht brauch die Gnaden-Zeit; ſo flehen auch einhellig die Kinder, die im Geiſt gebor'n, und die ſich fürchten vor dem Zorn, nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens ſey in mir ein Licht der Kraft und Stärke: es ſey die Demuth meine Zier, die Lieb das Werk der Werke. Die Weisheit fließt in dieſen Grund, und öffnet beydes Herz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bey mir, du ewges Licht! daß ich ſtets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angeſicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

Mel.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

718. Es hat uns heiſſen treten, o Gott, dein lieber Sohn mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgen-Stund; ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzens-Grund an dich, mein Gott, begehre im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr noch hohen Stand: dann dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz: das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, Himmel-an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft; daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig ſeyn. Laß für der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen; ſo dir es, Gott, gefällt: man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

719. Freu dich ſehr, o meine Seele, Herz und Geiſt, erhebe dich, und des Herren Lob erzehle, daß er dich ſo väterlich dieſe ganze Nacht beſchützt, daß dich Satan nicht beſchmitzt, auch für Leid und für Betrüben du ſo lang bewahrt geblieben.

2. Was für Dank ſoll ich dir geben, Vater der Barmherzigkeit? daß du für mein armes Leben ſorgeſt heut und allezeit; daß mich deiner Engel Wacht auch die abgewichne Nacht hat beſchützet, daß die Sonne ich erblickt mit Freud und Wonne.

3. Nun, ach Höchſter! deine

ne Gnade ſey auch dieſen Tag mit mir, daß kein Leid, Gefahr noch Schade mich den ganzen Tag berühr; ſchütze mich durch deine Hand: mache fernerhin bekannt, daß, die auf dich, Herr, vertrauen, auf den rechten Eckſtein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, und mit meiner Miſſethat dich, mein frommer Gott, betrübet; was mein Fleiſch begangen hat, leg, in tiefſter Reu und Leid, ich hie, in der Gnaden-Zeit, vor dein Angeſicht, und flehe, hilf mir, daß ich nicht vergehe!

5. Laß durch deine Kraft mich werden frömmer, und dein guter Geiſt leite mich auf dieſer Erden, daß ich ſuche allermeiſt zu gefallen dir, mein Hort, auch ſo leb an allem Ort, daß, wenn ich einſt komm zum Sterben, deine Freude könne erben.

6. Was ich aber ſoll verrichten, die Gedanken, Wort und Werk, all mein Thun, Begin'n und Tichten alſo führe, daß ich merk deinen Beyſtand in der Noth, wie im Leben, ſo im Tod: laß mich nimmer irre gehen, noch auf böſen Wegen ſtehen.

7. Sey auch gnädig allen Frommen, ſchütze deiner Heerde Schaar, und die dürftig zu dir kommen, die in Noth und in Gefahr, und die in des Herzens Pein bey dir ſeufzend kommen ein, laß erfahren deine Güte, und uns alleſamt behüte.

8. Wittwen, Kranken und den Wayſen, die die Welt und Teufel plagt, die zu Land und Waſſer reiſen, ſey dein Schutz, Herr, unverſagt; ſtehe allen Blöden bey, und dein Schirm bey allen ſey, die dich, lieber Vater, kennen, und nach deinem Sohn ſich nennen.

9. Laß mich allzeit ſeyn befliſſen, vor dir und der ganzen Welt zu behalten gut Gewiſſen, und wenn dies mein Fleiſch zerfällt, und der Tod ſein Erb und Recht ſucht an deinem armen Knecht, laß mich denn für meine Sünden Troſt in Jeſus Wunden finden.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

720. Für deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt: wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o Gott Vater

Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich: vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. Gott Sohn du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wann Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud: ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft des Gnade in mir alles ſchaft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich veſt in Anfechtung steh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieſer Morgen- (Abend-) Stund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgeſpannt: mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld: zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Vergieb auch meinem Feind die Schuld, laß ihn genieſſen deiner Huld: bekehr ihn, und lenk ſein Gemüth, daß er nicht veracht deine Güt.

16. Ein ſeligs Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich: Amen, Amen, erhöre mich!

721. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn: o Herr Jeſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinen Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort: nirgends als von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Mel. Liebes Herz, bedenke rc.

722. Herr, wie koſtbar iſt die Zeit! laß mich ſolches wohl erwägen, daß ich bald von Morgen an, und ſo denn auf allen Wegen, jede Stunde ſo erkaufe, daß ich ewig mich erfreu, und das, was die Welt verſchwendet, mir ein Schatz in Himmel ſey.

2. Ach,

2. Ach, wie viel iſt ſchon verderbt, und ſo liederlich verſchwendet. Ach! vergieb, vergieb, o Herr, daß die Zeit ſo ſchlecht verwendet: denn, was iſt nur in Gedanken ſchon für Zeitverderb zu ſehn, und wo bleiben Wort und Werke? Laß es, Herr, nicht mehr geſchehn.

3. Soll man denn nicht für die Zeit dir dort einmal Rechnung geben, wie man mit gewuchert hat? O wie iſt in meinem Leben ſchon ſo viel, ſo viel verſäumet! Ach! durchſtreiche meine Schuld, und hilf alles beſſer machen, nach dem Reichthum deiner Huld.

4. Gieb mir Gnade, meine Zeit mit den allerbeſten Dingen, mit Gebet, mit deinem Wort recht geſegnet zuzubringen: hilf für mich und andre beten, mache mich von allem frey, daß ein immerwährend Seufzen hier mein Haupt-Geſchäfte ſey.

5. Hilf mir die Gelegenheit recht erkaufen und erwiſchen; hilf, aus dem ſo ſchnellen Strom dieſer Zeit heraus zu fiſchen, was mir ewig bleiben könne: mache mich recht weis und treu, daß, wenn hier die Zeit verlaufen, ſie doch dort im Himmel ſey.

6. Ordne ſelber Stund und Zeit, laß mich doch ſo bald am Morgen für mein eigen Seelen-Heil, und ſo denn für andre ſorgen: was am nöthigſten zu achten, laß das erſt im Herzen ſeyn, laß mich keine Zeit verlieren, halt auch ihren Dieben ein.

7. Denn ſo bald ich nur erwacht, o ſo ſtehlen die Gedanken mir die allerbeſte Zeit, drum ſo halte mich in Schranken: hilf bald früh nur dies bedenken, was zu meinem Heil gedeyt, ordne ſelber die Gedanken, richte ſie zur Ewigkeit.

8. Weiſe ſtündlich mich nur an die mir anbefohlne Pflichten; hilf ſie nur mit aller Treu und zu ſeiner Zeit verrichten, mich mit dem nicht zu vermengen, was mir nicht befohlen iſt, und wo du dieſelbe Stunde mir nicht ſelbſt der Führer biſt.

9. Laß mir nun auch dieſen Tag, und den Reſt von meinem Leben, alſo ſelig angedeyn, daß, wenn wir dort Rechnung geben, wie das

Pfund der Zeit verwaltet, nur nach deiner Gnad und Treu, jeder Punct von meinem Leben mir ein Quell der Freuden ſey.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

723. Hilf, Herr, daß, da ich erwache, dieſes bald mein erſtes ſey, wie wie ich mich recht munter mache, und im Geiſte fleh und ſchrey, laß nichts in Gedanken ein, ſollt es noch ſo nöthig ſeyn, was mich will im Beten ſtören, ſchien es auch dein Reich zu mehren.

2. Schiebe durch Gebet und Flehen mir nur gleich den Riegel vor. Komm, die Inbrunſt anzuwehen, neige dir mein Herz und Ohr, daß ich, eh ich mich zerſtreu, bald mit Beten vor dir ſey, nimm zu dieſem Haupt-Geſchäfte bald die erſt- und beſten Kräfte.

3. Denn wenn ich vom Schlaf erwache, wachet auch das Fleiſch mit auf, und wenn ich heraus mich mache, hemmt oft alles meinen Lauf, wo ich meinen Fuß nur ſetz, lieget ein verborgen Netz. O, daß mich dies furchtſam machte, und ich aller Orten wachte!

4. Sammle gleich am frühen Morgen durch Gebet mir einen Schatz, komm, für Waffen bald zu ſorgen, denn hier iſt kein Ruhe-Platz: waffne mich mit deinem Wort, treib den Satan von mir fort, laß mich deinen Geiſt nur leiten, und die Engel mir zur Seiten.

5. Will die Schuld den Weg vertreten, da ich nicht bald beten kann, o ſo ſoll mein Mittler beten, ſieh die Schuld auf ihm nur an, und vertilge dieſe Wand, ſo hier zwiſchen innen ſtand, daß ich dennoch zu dir gehe, und dein Ohr mir offen ſtehe.

6. Hilf, daß ich aus dir nicht weiche, laß kein eignes Wirken zu, daß der Feind mich nicht erſchleiche, daß ich alles aus dir thu, in der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maaß und Zeit: laß mich auch im Fried und Segen dieſen Tag zurücke legen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

724. Hochgelobt ſey unſer Gott, und ſein Nam erhöhet, der den Menſchen in der Noth ſchützet und beyſtehet, der nicht wirfet hinter ſich das Gebet der Frommen, die zu ihm demüthig-

müthiglich, als zum Vater kommen.

2. Er hat dieſe ganze Nacht in dem dunkeln Schatten ſeiner heilgen Engel Wacht zugeſandt mir Matten, daß des böſen Feindes Liſt, und ſein finſtres Weſen mein nicht mächtig worden iſt, und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt' ich in der Welt, der mich konnte ſchützen, Gott hat ſich zu mir geſellt, und ſtund an der Spitzen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht muſte drücken, auch von meinem Haupt kein Haar ohn ſein Wiſſen zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt, die auf ihn vertrauen, und ich hoffe, daß er wird mich auch laſſen ſchauen ſeine Gnade fernerhin, dieſen Tag und künftig, ihm ſoll auch mein Herz und Sinn dienen ganz vernünftig.

5. Iſt, o Vater! was geſchehn wider deinen Willen; hab ich etwas überſehn, dein Wort zu erfüllen: trage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu, aus Herzens-Grund, alle Miſſethaten, bitte auch zu dieſer Stund, daß dein heilges Rathen meinen ganzen Lebens-Lauf heut und ſtets regiere, daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen; laß auch wohlgefallen dir alle meine Thaten; laß mich gehn in deinem Pfad, bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat, dich nicht von mir wende.

8. Gib mir hier ſtets heilgen Muth, heilige Gedanken, daß, was mein Geiſt ſchafft und thut, niemals aus den Schranken deiner Ehr und Willen weich'; gieb Brod für das Leben, mach mich an der Seelen reich, dann iſt all's gegeben.

9. Nun dir ſey es heimgeſtellt, was du willt, geſchehe! Was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe; mir gilt alles mit dir gleich, leben oder ſterben, laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben.

Mel. Meine Armuth macht ꝛc.

725. Hüter! wird die Nacht der Sünden

den nicht verſchwinden? Hüter iſt die Nacht ſchier hin? Wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden lichte werden! Seelen = Sonne gehe auf! Ich bin finſter, kalt und trübe, Jeſu! Liebe! komm, beſchleun'ge deinen Lauf.

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt, und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen: aber ich bin lauter Nacht. Darum wollſt du mir, dem Deinen, auch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finſterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäfte fliehn?

6. Laß doch mich und keine Seelen ſich ſo quälen, zünd dein Feuer in mir an: laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunft=Licht kann das Leben mir nicht geben; Jeſus und ſein heller Schein, Jeſus muß das Herz anblicken und erquicken, Jeſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, ſeine Klarheit kann nicht ein: wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. Jeſu, gieb geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an: denn das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kann.

726. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht=Gefähre, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen; darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr! im Himmel hoch dort oben. Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn: leit mich in deinen

Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr' möcht gehn. Erhalt mich durch dein' Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jeſum Chriſt; mein' Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt: du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt; da er mein Sünd getragen, und löſ't mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein' chriſtlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Gut's erzeige, ſuch nicht darinn das Mein', und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt; auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar; wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob den Namen dein; laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht' im Land; was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigſt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut. Mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre; dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels liſt'ge Pfeil.

727. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heut in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart, mit Finſterniß umfangen, von all mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Her-

Herzens-Grund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, Herr mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde: denn wo mich nicht dein' Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülf ſey verloren: drum ſteh mir bey, du treuer Gott, zur Hülf biſt du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

728. Jeſus Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu; das beweiſen Jeſus Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb: doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. Jeſus Hände, die da ſorgen, daß, auf eine gute Nacht, folget jetzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Haab und Gut hat beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſey Dank gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was ſie mir zugewendt: ach! zieh von mir bis ins Grab dieſe deine Händ nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam' mit deinem Blut; die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmels-Gut; ja ſie ſinds, die bis anjetzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dir

dir entſage ich; Jeſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jeſus=Hände, ſchließt mich in Gott's Vaters Herz, und in Jeſu Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchſten Tröſters Hand ſchließt mich und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete ſtärket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich; macht mich Gottes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewiſſen finden: jagt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteht mir bey, damit ja hier nichts verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh: meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier: macht ihn alles Leides los, und tragt ihn in Chriſti Schoos.

11. Ich indes bin voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen, ich, die Meinen, Land und Leut; ich leb oder ſterbe nu, weis ich, daß ich in euch ruh.

729. Morgen=Glanz der Ewigkeit, Licht von unerſchöpftem Lichte, ſchick uns dieſe Morgen=Zeit deine Strahlen zu Geſichte, und vertreib durch deine Macht :,: unſre Nacht. :,:

2. Die bewölkte Finſterniß müſſe deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfel=Biß uns, die kleine Welt, beſtiegen, daß wir, Herr, durch deinen Schein :,: ſelig ſeyn. :,:

3. Deiner Güte Morgen=Thau fall auf unſer matt Gewiſſen: laß die dürre Lebens=Au lauter ſüſſen Troſt genieſſen, und erquick uns, deine Schaar :,: immerdar. :,:

4. Gieb, daß deiner Liebe Gluth unſre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz

 und

und Muth bey entſtandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn :,: recht aufſtehn. :,:

5. Laß uns ja das Sünden-Kleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir ſo vor aller Pein :,: ſicher ſeyn. :,:

6. Ach! du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam auferſteh, und, entfernt von aller Plage, ſich auf jener Freuden-Bahn :,: freuen kann. :,:

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne, führ uns, durch das Thränen-Feld, in das Land der ſüßen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht :,: nie vergeht. :,:

730. O allerhöchſter Menſchen-Hüter, du unbegreiflich höchſtes Gut! ich will dir opfern Herz und Muth. Stimmt :,: :,: an mit mir, gedenkt der Güter, all' ihr Gemüther.

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuſchreibe, daß ich noch Odem ſchöpfen kann, du nimmſt dich gnädig meiner an: du :,: :,: Vater-Herz, mich nicht vertreibe, heut bey mir bleibe.

3. Iſraels Gott, da iſt mein Wille, der ſich dir willig untergiebt, dich über alles gerne liebt: das :,: :,: iſt mein Wunſch in früher Stille, o Gnaden-Fülle.

4. Dein Angeſicht mich heilig leite, dein Auge kräftig auf mich ſeh, ich reiſe, geh, ſitz oder ſteh, mich :,: :,: zu der Ewigkeit begleite, Herr, mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, ſo du gegeben, ſtets ſeyn in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch :,: :,: in dem Tod dir anzukleben, o Seelen-Leben!

6. Geſegne mich in meinem Wegen; mein Thun und Laſſen lenke du: in Unruh bleibe meine Ruh, bis :,: :,: ich zuletzt mich werde legen in Fried und Segen.

731. O Chriſte Morgenſterne! erleucht uns fort und fort, ſchein uns vom Himmel ferne, an dieſem dunkeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jeſu, Troſt der Armen!

men! mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich ſchlaf oft wenig Stunden, und kann nicht frölich ſeyn, mein Seel empfindet Wunden, und fürcht der Höllen Pein. O Herr, erbarm dich mein!

4. O Jeſu! liebſter Herre, du eingeborner Sohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du thät'ſt für mich vergieſſen dein Roſin-farbes Blut; das laß mich, Herr, genieſſen; mit deinen Troſt ſehr gut erquicke meinen Muth.

Jeſus.

6. Iſt dir verwundet ſehre die arme Seele dein, zu mir dich nur ſtracks kehre, ich will dein Helfer ſeyn, verſöhnen Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb' an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und beſtes Gut.

Seele.

9. O Jeſu! Lob und Ehre ich dir dafür ſing heut: den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit eingeh zu deiner Freud.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

732. O Gott, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt vors Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute vor groſſer Angſt und Noth, vor Gott's-vergeßnen Leuten, vor böſem ſchnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht ſo viel, als mir befohlen, bis

daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir auch verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allen mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein' G'danken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſeyn mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden mein' ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh.

Mel. O Gott du frommer Gott.

733. O Herr, was wird ſich heut in meinem Herzen regen? wie wird wohl heute mir der Feind die Stricke legen? Ach! laß mich ſtets in Furcht und Wachſamkeit nur ſtehn, und immer aus und ein nur im Gebete gehn.

2. So bald man nur erwacht, ſo liegen Netz und Schlingen; ein Wort, ja nur ein Blick kann oft in Irre bringen. Ach! möchte dieſes ſtets mir in Gedanken ſeyn! Ach! ſchränk und lenk, o Herr, mich bald bey Zeiten ein.

3. So ſchütze du mich ſelbſt auf allen meinen Wegen, und zeige bald mir an, was ſich will in mir regen, da ich es betend bald von ferne dämpfen kann: ach! nimm dich meiner Seel als deines Auges an.

4. Es iſt ja noch in mir der Funken aller Sünden, der kann ſich bald in uns zum groſſen Feu'r entzünden: drum gieb Behutſamkeit, was reizet, ſtets zu fliehn, laß mich das heimlich' auch zu löſchen mich bemühn.

5. O laß mich doch den Feind nur nicht mehr übereilen!

len! o laß mich keinen Fall, kein Straucheln mehr verweilen! Es hat mich ja der Feind ſchon oft und viel bethört; es ſey genug, genug, daß er mich ſo verſtört.

6. Es hat ja mancher Fall mir ſchon ſo oft entdecket, daß alle Finſterniß und Bosheit in mir ſtecket, und daß ich ohne dich nichts als nur Böſes kan; o weiſe mir doch nun auch dein Vermögen an!

7. O laß mich alles dies in Lauterkeit verlangen, zu deines Namens Ruhm! ſo werd ichs auch empfangen; die Demuth kriegt nur Kraft, o mache mich nur klein! daß ich vor allem Fall kann recht bewahret ſeyn.

8. O zeige mir den Grund von ſo viel ſchweren Sünden, und räum ihn eilend weg! Herr, laß mich Gnade finden; ich bin das ſchwächſte Kind, ach! komm, mir beyzuſtehn, hilf heut und jeden Tag im Guten weiter gehn.

9. O hilf, daß ich mich recht in deine Wege ſchicke, und nicht durch eignes Werk aus dir, dem Weinſtock, rücke, da nichts als Fall erfolgt, ach! halte für und für zur Obhut, zum Gedeyn mich nur allein in dir.

10. Nimm weg die Sicherheit und das vermeßne Weſen; doch laß auch meinen Geiſt in Glaubens-Kraft geneſen, daß ich an mir verzagt, auf deine Kräfte trau, und endlich mich, in dir, in allem ſieghaft ſchau.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

734. O Jeſu, ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glanz aufs neue mich umfangen: nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib

Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebſtes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

8. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget! laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Geduld, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allen kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durchs Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Mel. Hüter, wird die Nacht ꝛc.

735. Seele, du muſt munter werden: denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieſer Strahlen zu bezahlen, was dein ſchwacher Trieb vermag.

2. Doch den groſſen Gott dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen ſeyn; nein, es hat ſein reines Weſen auserleſen Herzen ohne falſchen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannſt du lernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht: ſo laß auch von Gott zerrinnen, was den Sinnen hier im Finſtern ſchöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit Füſſen treten müſſen Luſt und Reichthum dieſer Welt. Wer ihm irdiſches Ergetzen gleich will ſchätzen, der thut, was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das, was Odem ziehet, ſich bemühet um der Sonnen holdes Licht: wie ſich, was nur Wachsthum ſpüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden,

finden, anzuzünden deinen Weyrauch; weil die Nacht, da dich Gott für Unglücks-Stürmen wollen ſchirmen, iſt ſo glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir Gedeyen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielſt; aber, daß er dich mag ſtören und bekehren, wenn du böſe Regung fühlſt.

8. Es wird nichts ſo klein geſponnen, das der Sonnen endlich unverborgen bleibt: Gottes Auge ſieht viel heller, und noch ſchneller was ein Sterblicher betreibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen iſt zugegen, daß er allen Sünden-Wuſt, ja die Schmach verborgner Flecken kann entdecken, und errathen, was du thuſt.

10. Wir ſind an den Lauf der Stunden veſt gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der deinen Leib, o Seele, nach der Höle eines finſtern Grabes reißt.

11. Drum ſo ſeufz': ach daß mein Scheiden nicht ein Leiden, ſondern ſanftes Schlafen ſey, und daß ich mit Luſt und Wonne ſeh die Sonne, wenn des Todes Nacht vorbey.

12. Treib indeſſen Gottes Blicke nicht zurücke. Wer ſich ſeiner Huld bequemt, den wird ſchon ein frohes Glänzen hie bekränzen, das der Sonnen Glut beſchämt.

13. Kränkt dich etwas dieſen Morgen; laß ihn ſorgen, der es wie die Sonne macht, welche pflegt der Berge Spitzen zu erhitzen, und auch durch die Thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, wird er ziehen eine Burg, die Flammen ſtreut: du wirſt zwiſchen Legionen Engel wohnen, die der Satan ſelber ſcheut.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

736. Süſſer Jeſu, deiner Gnaden ſag ich Dank und deiner Güt, daß du mich für allen Schaden dieſe ganze Nacht behüt't; daß mein Seelen-Feind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt; daß ich ganz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon hingefällt: aber weil du mich

geſchützet, hat ihr keines mich beſchmitzet.

3. Nun ſo laß, mein Fels und Hügel, Jeſu, meine Zuverſicht! unter deine Gnaden-Flügel, drauf mein' Hofnung iſt gericht, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und ohne Klag, ganz beglückt zu Ende bringen: laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel, und alle Sinnen, die Gedanken, Werk und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen, ſey allein dir, treuer Hort! zu regieren heimgeſtellt, machs mit mir, wie dirs gefällt: denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, Jeſu, durch dein theures Blut: laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut. Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten all's gebricht: laß in deiner Wunden Hölen ſeyn die Ruhſtätt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn: denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand; ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns für allem Leid bewahren.

7. Ach! Herr Jeſu, mich regiere durch den werthen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſt; daß ich meinen Lebens-Lauf richte nach dem Himmel auf: und wenn ich einſt werde ſterben, laß mich denn den Himmel erben.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

737. Treuer Hüter, ſey geprieſen, daß du auch in dieſer Nacht deine Amtes-Treu bewieſen, mich beſchützet und bewacht. Ja, Herr, deine Hirten-Treu iſt auch dieſen Morgen neu.

2. Viele lagen voller Schmerzen, oder haben ſonſt die Nacht in Gefahr, mit bangem Herzen, gänzlich ſchlaflos zugebracht: aber mich hat nichts bedrückt, ſanfte Ruh hat mich erquickt.

3. Nimm die neu geſtärkte Kräfte nun auch gänzlich zu dir hin, brauche ſie zu dem Geſchäfte, wozu ich verbunden bin: nimm nur alles in mir ein, ich will ganz dein eigen ſeyn.

4. Ich bin ja gar nicht mein

eigen;

eigen; drum regiere du, mein Licht, Wirken, Leiden, Reden, Schweigen, zeige ſtündlich meine Pflicht, und laß, wie nicht Fleiſches Ruh, ſo auch nichts vermeßnes zu.

5. Nimm mich dir nur ganz gefangen, laß mir ſelber keine Macht. Denk an dein und mein Verlangen, alles werde ſo vollbracht, daß mir, auch im beſten Schein, nichts zur Hindrung möge ſeyn.

6. Laß mich recht im Glauben leben, ſtets in deinen Wunden ruhn, und, dir ganz und gar ergeben, alles lauter in dir thun, in der rechten Maß und Zeit, und ohn eigne Wirkſamkeit.

7. Laß dein Blut ſtets auf mich flieſſen, alle Schuld ſey abgethan; zeig auch ſie mir im Gewiſſen ſtets als ſchon vergeben an. Dieſes gebe Fried und Kraft, die ein neues Leben ſchaft.

8. Geh, o Herr, am ganzen Tage ſelber mit mir aus und ein, trag auch dieſes Tages-Plage, ſchütze mich nur vor der Pein, die aus Eigenſinn entſteht, und ganz ohne Frucht vergeht.

9. Gieb zu allen Wort und Werken deine reiche Segens-Kraft, laß mich fleiſſig auf das merken, was dein Geiſt im Herzen ſchaft, gieb nur Wachſamkeit und Treu, und ein kindlich Herz dabey.

10. Laß mich immer vor dir wandeln, und dir nach den Augen ſehn; laß mich ſtets hinauf nur handeln, und bey allem zu dir flehn. Jeder Punkt von dieſer Zeit geh zur ſchönen Ewigkeit.

11. Laß mich, um nicht auszuſchweifen, ſtets im Wort umſchränket gehn, ſtets des Glaubens Schild ergreifen, und dem Feinde widerſtehn; hilf auch durch den letzten Streit Glaubens-voll zur Herrlichkeit.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

738. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war

war ich in deinem Schooſe, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind, nun liege; Troß dem, der dich betrüge; ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr! zum beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Mel. Wie wohl iſt mir, o! ꝛc.

739. Wie lieblich ſind der Sonnen Strahlen, wenn ſie den finſtern Theil der Welt mit ihrem güldnen Glanz bemahlen, der Licht und Feuer in ſich hält! Allein viel gröſſer iſt die Wonne, wo jene Heils= und Lebens=Sonne, wo Jeſus in der Seele ſcheint: da wird das ganze Herz erneuet, da wird das Auge hoch erfreuet, das erſtlich ſeine Schuld beweint;

2. Da wird den ganz erſtorbnen Kräften ein neues Leben eingeflößt; da wächſt der Eifer in Geſchäften, der Trägheit Band wird aufgelößt; es müſſen die verknüpften Schlingen, wie Faden an dem Feuer, ſpringen; der Schatten weicht, die Furcht vergeht; der Gnaden=Thau durchdringt die Glieder, und bringt die erſten Kräfte wieder, daß alles friſch und munter ſteht.

3. O Sonne, komm in meine Seele, die ohne dich nicht leben kann; hier trifſt du eine finſtre Höle, und einen düſtern Kerker an: wird nicht darein dein Schimmer dringen, ſo muß ich mit dem Tode ringen, und ſitz in einer bangen Nacht:

laß deine Strahlen auf mich fallen, ſo wird mein Blut vor Liebe wallen, das Froſt und Trauren ſtarr gemacht.

4. Komm, leuchte mir auf meinen Wegen, und ſtecke deine Fackel auf: bey deinem Schein iſt Heil und Segen, in deinem Licht gelingt der Lauf. Das Licht, das die Vernunft kann geben, iſt leer von Wärme, leer vom Leben, des Monden finſtrer Kugel gleich: ſoll ſie den kleinſten Schein erlangen, ſo muß ſie ihn von dir empfangen, und bleibet dennoch kalt und bleich.

5. Sey du das Licht vor meinen Füſſen, daß ſie des Jägers Netz entgehn, daß ſie nicht in die Gruben ſchieſſen, die auch verdecket offen ſtehn: wie leicht iſt ſonſt mein Fuß verſtricket, und durch des Feindes Garn berücket, womit er ſtets im Finſtern ſchleicht? Ich will nicht von der Stelle ſchreiten, wo mich nicht wird dein Licht begleiten, wo es mir nicht die Wege zeigt.

6. In Hoffnung, Herr, auf deine Güte tret ich die Arbeit frölich an: halt mein ſo leicht zerſtreut Gemüthe, durch deine Zucht, auf rechter Bahn. Dein Geiſt regiere meine Sinnen, laß denken, reden und beginnen durch deine Furcht geheiligt ſeyn! daß ich am Ende meiner Tage ein unverletzt Gewiſſen trage! So bleib ich frey von Nacht und Pein.

7. Da ſey dir dann mein ganzes Leben, du, aller meiner Wünſche Ziel! zum wahren Aufenthalt gegeben; ach! merk ich dich fein oft und viel. Ach! ſüſſer Bräutgam, laß mich eilen, und keinen Augenblick verweilen, dein Herz ſey meine Herzens=Ruh, dein Leben ſey mein einig Leben, mein Wollen ſey dir hingegeben, und alle meine Kraft dazu.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

740. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern am Firmament des Himmels fern! die Nacht iſt nun vergangen; all' Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: was lebt, was ſchwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinen Gott ein Dank=Lied hören.

2. Du, o mein Herz! dich auch aufricht, erheb die Stimm und ſäume nicht, dem Herren Lob zu bringen! Denn, Herr, du

du biſts dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleiß, Dank, Preis, Freuden-Saiten, daß von weiten man kann hören, dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o Jeſu, meine Freud, in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heut befreyet; du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert, des ſey gebenedeyet! Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Dankes-Lieder geben.

5. Ey mein Herr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut auch offen bleiben; ſey meine Burg und veſtes Schloß, und laß ein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben: ſtell dich für mich hin zum kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Herz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit' und führ, daß ich nach meines Amts-Gebühr zu thun mich einig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, meinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend' Unfall ab, kanns anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben. Doch komm, o ſüſſer Morgenthau, mein Herz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Kreutz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indes, mein Herze, ſing und ſpring, in allem Kreutz ſey guter Ding: der Himmel ſteht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, glaube veſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

XXXV.

XXXV. Abend-Lieder.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

741. Ach, mein Jeſu! ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſ't vorbey als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein Jeſu! ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzens-Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: ſey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt: mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn, wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

742. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber Herr, behüt uns heunt in dieſer Nacht vorm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vor'm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn; halt über uns dein rechte Hand, daß wir

nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ewgen Vaters Rath als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

743. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, Herr, verborgen nichts du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, beſchirm uns, Herr, in dieſer Nacht: bewahr uns, Herr, für allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey; ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn: beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr, der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit: die Seele, die du haſt erlöſt, der gieb, Herr Jeſu, deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, dazu auch ſeinem Sohne weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

744. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht; thu Seel, was dir gebühret; tritt an die Himmels-Thür, und ſing ein Lied dafür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit euren Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tauſend malen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmels-Kerz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren: doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, Jeſu, nicht dein Aug auf mich gericht: drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht dies ſchlechte Lied, daß ich dir, Jeſu, ſinge, in meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe: ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeint, o Jeſu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirſt, mein Schutz-Herr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod: denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dies Haus gehört in Jeſus Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen: der Engel ſtarke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deine Armen: dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt; mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dies ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: o Jeſu, Jeſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille; ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille; ſchließt aber dies

dies mit ein: Herr Jeſu ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun liebſter Jeſu, gute Nacht.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

745. Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, Jeſu, mit hellen Kerzen: treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht: o unerſchaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſternis zu mindern: ach! daß nichts veränderlichs meinen Lauf möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert: wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt, und vor bewegt, ruht jetzt von ſeinen Werken: laß mich, Herr, in ſtiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bey ſolcher Still der ſüſſen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieſer Zeit, Jeſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen: laß mein Herz zu deinem ſich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre: ſende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag' und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren: denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, wo alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung heilig, heilig ſinget.

14. O Jeſu du! mein Hülf und Ruh, laß mich dahin gelan-

langen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Mel. Herzliebſter Jeſu was ꝛc.

746. Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe: geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach Herr, denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Dank ſey dir, mein Gott, geſungen! dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh: du biſt gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzens-Kündiger! ich ſtrauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir ſagt mein Gewiſſen; Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen, es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen: ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen; o Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag iſt hin.

747. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſu, tritt herfür, und laß es helle werden. Bey dir, mein Jeſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

7. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber halte mir die ſchwere Rechnung für.

3. Sollt etwa meine Schuld noch angeſchrieben ſtehen, ſieh, da iſt Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen, dein Roſinfarbes Blut macht alles wieder gut.

4. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder: denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

5. Ich wünſche mir von dir, nicht von der Welt, zu träumen,

men, drum bitt ich, wollſt du dich zu meiner Seelen raumen, ach! hilf du meinen Geiſt zu traumen, wer du ſeyſt.

6. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, ſprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen. Und hiermit ſtell ich dich zum Wächter über mich.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

748. Gott Lob! es iſt nunmehr der Tag vollendet, und Gottes Herz iſt von mir nicht gewendet, des freu ich mich ſo, daß ich triumphir. Mein Gott iſt mein, und bleibt es für und für.

2. Sehr gnadenreich hat er mich heut beſchirmet, der arge Feind hat mich umſonſt beſtürmet: der Engel Heer umgab mich um und um; denn Jeſus ſprach: dies iſt mein Eigenthum.

3. Lob ſey dir, Herr, du Heiland der Elenden! Lob ſey dir hie, und auch an allen Enden. Gieb, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd im Himmel und allhie auf dieſer Erd.

4. Ach! bringe doch der Menſchen Herz zuſammen, entzünde ſie in wahren Andachts-Flammen, damit dein Nam ſey überall gepreiſt in wahrer Lieb und Kraft von deinem Geiſt.

5. Des Tages Licht iſt deines Lichts ein Zeuge, ach! Herr, verſchaff, daß ſich mein Herze beuge, nun dieſes Licht der Sonnen von uns weicht, bis daß mein Herz das neue Licht erreicht.

6. Dein Angeſicht entzieh nicht dem Geſichte, daß in der Nacht ich ſey in ſtetem Lichte, ſo bin ich frey von aller Finſterniß, und meine Seel der Gnaden ganz gewiß.

7. In dir will ich getroſt und freudig ſchlafen, du wirſt mir wohl der Engel Heer verſchaffen, damit mein Bett in dieſer dunkeln Nacht verſehen ſey mit einer ſtarken Wacht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir, o Herr, denn ſie iſt ja die deine, bewahre ſie für aller Feinde Tück, gieb in der Nacht ihr manchen Gnaden-Blick.

9. Und nach dem Schlaf erwecke Zion wieder, daß es dir dank und ſinge Lobes-Lieder im neuen Licht und frohen Sonnenſchein. Denn dir gebührt Lob, Preis und Dank allein.

Mel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

749. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nur Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin. Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That; und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund ſehr geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld! Ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld: deine groſſe Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey: löſche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun: ſollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: denn du bleibeſt ewig munter, und biſt, wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht; darum hilf uns deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein: oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

750. Herr und Gott der Tag' und Nächte, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, ſchaue, wie dein arm Gemächte jetzt nach ſeiner

Kindes-Pflicht, da der Abend iſt geworden, und der Tag ſich hat geneigt, ſamt der Deinen ganzen Orden ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater, ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Weſen aller Dinge, mir in meiner Lebens-Zeit und auch heute haſt erwieſen: o, daß ich recht dankbar wär! Herr, dein Nam ſey hoch geprieſen, dein Herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedenke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könnt rächen, habe doch mit mir Geduld. Schaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin, dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, durch das reine Lammes-Blut, von der Sünden-Luſt Beſchwerden, von der finſtern Schlangen-Brut. Ach! Herr, rein'ge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey: dein Geiſt mache mich gefliſſen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn; dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben, unverzüglich fortzugehn, ja, mit ſchnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute zu erkaufen, iſt gebracht ans Kreutzes-Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen: laß mich dir empfohlen ſeyn. Vater, gönne mir den Segen, der am Leib und Geiſte rein, mich auch in der Nacht bewahre: deine Gnade ſey mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre, und erwach nach ſeinem Bild.

Mel. Werde munter mein etc.

751. Jeſu, ſey von mir geprieſen, daß du mir, nach deiner Treu, ſo viel Gutes heut erwieſen, deine Güt iſt ſtündlich neu. Jeder Punkt von meiner Zeit wurde von dir benedeyt: denn wer mag das alles wiſſen, wenn und wo du helfen müſſen?

2. Hilf auch jetzo von den Sünden durch dein theures Gottes-Blut, laß mich Gnade vor dir finden, mach o Herr, das Böſe gut, ſchütz auch mich in dieſer Nacht vor der Sünden Liſt und Macht, weil ich ja bey Nacht und Tage dieſen Feind im Buſen trage.

3. Wenn ich mich zu Bette

te lege, legt ſich auch das Fleiſch mit ein, und des Satans ſein Gehege kann auch in dem Bette ſeyn: drum ſo nimm in dieſer Nacht mich, dein Kind, recht wohl in Acht, daß mich Satans Liſt und Tücke ſchlaf- und wachend nicht berücke.

4. Lege mich in deine Wunden, als in einer Wiegen, ein, laß mich an dein Herz gebunden, in dir wohl verwahret ſeyn: laß nur keinen Feind herein, laß die Engel Wächter ſeyn, ſprich du ſelbſt den Abendſegen; alſo komm, mich einzulegen.

5. Laß mich bald in dir entſchlafen, und ſo dir es nicht gefällt, o ſo gieb mir Wehr und Waffen wider Satan, Fleiſch und Welt. So laß, ſchlaf ich nicht bald ein, auch mein Wachen ſelig ſeyn, endlich laß dein Angedenken mich in ſanften Schlaf verſenken.

6. Laß mich auch ſo bald am Morgen, wenn ich nur bin aufgewacht, gleich für meine Seele ſorgen, da ich mich vor Satans Macht mit Gebet bald waffnen kann; Herr, ich halte hierum an, höre doch einmal mein Flehen, das ſo oft zu dir geſchehen.

7. Alſo ſey bey Nacht und Tage meine Ruh in dir allein, daß kein Feind ſich an uns wage, und wenn wir entſchlafen ſeyn, ſo gieb eine ſanfte Ruh, laß auch nichts im Traume zu, uns an Seel und Leib zu ſchaden, walt, o Herr, mit Schutz und Gnaden.

8. Nun wir legen uns denn nieder, im Vertrauen auf dein Wort, ſchütz uns all als deine Glieder, hier und ſonſt an jedem Ort, wende Feu'r und andre Noth, Furcht und Schrecken, ſchnellen Tod, und was ſonſt die Ruh will ſtören, daß wir mögen früh dich ehren.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

752. Mein Augen ſchließ ich jetzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weis aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir ganz abgekehrt, der als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt: beſchütz auch dieſe Nacht mich Herr, durch deine Waffen, wann als ein todtes Bild der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr: auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich des Tages Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen weichet hin, du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

Mel. Jeſus iſt mein Freuden ꝛc.

753. Nun der Abend eingetreten, tret ich auch vor deinen Thron, will vor dir, du Menſchen-Sohn, kindlich ſingen, gläubig beten, gieb mir deinen Geiſt darzu, daß ichs in der Wahrheit thu.

2. Ich muß dich zuvörderſt preiſen, denn es ſtunde deine Treu heute mir in allem bey, o du haſt auf viele Weiſen, treuer Gott, mein Heil bedacht, und wohl alles gut gemacht.

3. Ach! hätt' ich in allen Dingen auch nur alles gut gemacht, und nicht dieſes oft vollbracht, was dich kann zum Zorne bringen: doch, Herr, ſey mit mir verſühnt, ſtrafe nicht, wie ichs verdient.

4. Strafe du nur mein Gewiſſen, prüf und bring es recht zur Reu, laß mich aber auch dabey deine Gnad und Kraft genieſſen, daß nach deiner groſſen Treu, alles mir vergeben ſey.

5. Was ich heute nun verſehen, mache du doch wieder gut, tilg es durch dein Opfer-Blut, laß es ja nicht mehr geſchehen, laß mich nur in Gnaden ſtehn, und verſöhnt zu Bette gehn.

6. Gieb mir heilige Gedanken, laß mich damit ſchlafen gehn, um damit auch aufzuſtehn, halte Herz und Sinn in Schranken, daß die Ruh in dir allein möge rein und heilig ſeyn.

7. Ja, dein Herz ſey meine Wiege, und dein Bild in meinem Sinn, daß, wenn ich erwachet bin, ich an deiner Bruſt noch liege, und für deine Liebes-Treu alſo gleich dir dankbar ſey.

8. Laß mir nichts von Luſt der Erden, ſondern nur, mein Schatz, von dir, und von deiner Himmels-Zier, träumend vorgeſtellet werden, nimm mich ſchlaf- und wachend ein, und laß keinen Feind herein.

9. Lagre dich mit deinem Heere rings um mich in dieſer Nacht, daß nicht Satans Liſt und Macht, noch was anders mich verſehre, wende von mir ganz und gar Furcht und Schrecken und Gefahr.

10. Nun ich leg in dir mich nieder, ſchleuß du ſelbſt die Thüre zu, gieb mir eine ſanfte Ruh, ſtärke die ſo matten Glieder, ſtärke aber allermeiſt durch dein Licht den matten Geiſt.

754. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein' andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sternen prangen am blauen Himmels-Saal: alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus; dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz, freu dich, du ſollt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden-Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, des Bettes ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut vor allem Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: dies Kind ſoll unverletzet ſeyn!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett und ſeiner Engel Schaar.

755. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kann ja nicht verloren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein: mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, Herr, im Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o Herr Gott Zebaoth! im Tod und Leben hilfſt du mir aus aller Angſt und Noth.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

756. Nun ſo iſt von meinem Leben abermal ein Tag vorbey: dir, o Herr,

Herr, ſey Dank gegeben für den Reichthum deiner Treu. O was giebeſt du für Zeit, daß wir nur zur Ewigkeit uns recht zubereiten möchten, o daß wir es recht bedächten!

2. Ach! du wolleſt mir vergeben, daß auch dieſes Tages Zeit, wie ſonſt viele Zeit im Leben, dir nicht gänzlich war geweiht. O was geht für Zeit ſo hin, da ich nicht recht wacker bin, und zum Himmel wirk und wandle! Herr, hilf, daß ich klüger handle.

3. Hilf die Zeit zu Rathe halten, und, nach deinem Sinn, getreu, als auf Rechnung, wol verwalten, daß ſie lauter Segen ſey zu der frohen Ewigkeit; hilf mir jeden Punkt der Zeit nur mit lauter guten Dinge auf das beſte zuzubringen.

4. Stärke mich durch deine Wunden auf die letzte Stund und Zeit, rüſte mich zu allen Stunden zu der ſüſſen Ewigkeit, laß nichts lau- und ſichres ein, laß mich immer wachſam ſeyn, daß ich mich all Augenblicke, als die Braut zur Hochzeit ſchmücke.

5. O wie bald ſind Tag und Stunden, die ich hier noch leben ſoll, wie ein Schattenwerk verſchwunden! o erwägt ich dieſes wohl! o erkauft ich allezeit! Halt, o Herr, mich ſtets bereit, daß ich auch die letzten Stunden werde wohl bereit erfunden.

6. Nun, ſo wollen wir uns legen, leg uns deinem Herzen ein; gieb zur Ruhe deinen Segen, laß uns dir empfohlen ſeyn; ſchütz uns hier und überall nur vor allem ſchnellen Fall, und bewahre dein Gemächte vor Verderben Tag und Nächte.

7. Mancher legt ſich Abends ſchlafen, Morgens ſteht er nicht mehr auf; drum ſo halte mich in Waffen, ende, wenn du willt, den Lauf, laß mich dir nur ganz allein ſchlafend und auch wachend ſeyn, dir auch leben, leiden, ſterben, und in dir den Himmel erben!

8. Friſteſt du mein leiblich Leben, o ſo wolleſt du darbey Lebens-Kraft im Geiſte geben, daß es recht gelebet ſey: daß mir hier die Zeitlichkeiten eine erwünſchte Säe-Zeit, und dort auf der neuen Erde eine reiche Erndte werde.

Mel. Mein Jeſu, der du 2c.

757. So iſt nun abermal, von meiner

ner Tage Zahl, ein Tag verſtrichen! O wie mit ſchnellem Schritt und unvermerktem Tritt iſt er gewichen!

2. Kaum war der Morgen nah, nun iſt die Nacht ſchon da mit ihren Schatten: wer kann der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, ſie abzumatten?

3. Nein, nein, ſie ſäumt ſich nicht, ſie kehret ihr Geſicht niemals zurücke: ihr Fuß ſteht nimmer ſtill; drum, wer ihr brauchen will, ſich in ſie ſchicke.

4. Sie fleucht gleich wie ein Pfeil zum Ziel in ſchneller Eil: eh mans gedenket, und ſichs verſehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab verſenket.

5. Was träumeſt du denn noch, mein Geiſt? Erwecke doch die trägen Sinnen, um von der ſchnellen Zeit, auf jene Ewigkeit, was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag iſt nicht vor deiner Augen Licht nun ſchon vergangen, da du, zu jenem Zweck, zu laufen deinen Weg, kaum angefangen?

7. O Herr der Ewigkeit! der du vor aller Zeit all' meine Tage, eh ſie noch worden seyn, ins Buch geſchrieben ein, hör, was ich ſage:

8. Vergieb nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein' Unachtſamkeit dich in verwichner Zeit ſo oft betrübet.

9. Gieb aber Wackerheit, den Reſt der Lebens-Zeit ſo anzuwenden, daß ich den letzten Tag einſt frölich ſchlieſſen mag, und ſelig enden.

10. Hilf auch durch dieſe Nacht, und habe auf mich Acht, ſey mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn wir das Licht gebricht, Iſraels Sonne!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

758. So ſind des Tages Stunden durch Gottes Macht verſchwunden, der Leib eilt zu der Ruh; es kommt mein ſchwaches Leben, das mir der Herr gegeben, dem Tode immer näher zu.

2. Ich danke dir von Herzen, daß du Gefahr und Schmerzen genädig abgewandt. Dein Geiſt war mein Regierer, die Engel meine Führer; du leiteſt mich mit deiner Hand.

3. Du haſt mit Trank und

Speiſe,

Speiſe, nach väterlicher Weiſe, den matten Leib genährt: die Seel iſt auch gelabet, mit ſüſſer Kraft begabet, dein Wort hat Licht und Troſt gewährt.

4. Ich bitte dich mit Thränen, und vielen Herzens-Stöhnen, vergieb die Sünden-Schuld: waſch mich mit Chriſti Blute, ſein Tod komt mir zu gute, drum zeige mir die Vater-Huld.

5. Schleuß dieſe Nacht mich Armen, aus Güte und Erbarmen, in deine Arme ein. Gieb, daß kein Feind erſchrecke, dein Heil ſey meine Decke, dein Licht im Dunkelheit der Schein.

6. Laß mich und meine Sachen dein Engel-Heer bewachen, ſteh allen Frommen bey. Ach! hilf, daß unſre Seele aus ihrer finſtern Höle zu dir, o Licht! gerichtet ſey.

7. Soll mich nach deinem Willen die Todes-Nacht umhüllen, wohlan, ich bin bereit. Wer Jeſu ſich ergiebet, und ihn beſtändig liebet, der wünſcht den Tod zu aller Zeit.

8. Willſt du nebſt andern Chriſten das Leben mir noch friſten, ſo weck mich frölich auf, gieb, daß ich deine Ehre mit meinem Leben mehre, und kröne mich nach dieſem Lauf.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

759. Unerſchaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerſchaffnen Licht, daß die Finſterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: der Tag iſt hin!

2. Finſter iſt mein ganzes Weſen, und Egyptens dunkle Nacht, die die Höll hervor gebracht, macht, daß ich nicht kann geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket wecket auf, und befördert ihren

Lauf. O was Freude kann es geben! Nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch uud ſauber macht, daß ich fremdes gar nicht acht'. Reiſſe weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme: ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: die Nacht iſt hin!

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat, da der güldnen Gottes-Stadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes. Gloria! Auf! Triumph! der Tag iſt da!

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

760. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh: denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehſt ſchlaffen, du, o meines Leibes Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß! Geh und fall ihm bald zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach! Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich hat gnug gethan: Vater! nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Schaar herab, daß die ſchwarzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht

mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl: gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll; ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth; dein Reich komm; dein Will geſchehe; unſer Brod werd uns beſchert; und vergieb uns unſre Schuld; ſchenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten; hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

761. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten, und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, das mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kann ausſprechen, was dein' Hand erwieſen hat: deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel; ja, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glanz ſtets bey mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will, da kannſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein

Angſt

Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkel ſchier; da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich in deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht: wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Herz dennoch gefließen und auf dich gerichtet ſeyn: meiner Seelen mit Begier, träume ſtets, o Gott, von dir, daß ich veſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, all' die Meinen, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſeyn in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feu'r- und Waſſers-Noth, Peſtilenz und ſchnellen Tod: laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jeſu! den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geiſt! der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlichs Flehen. Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

762. Wo iſt meine Sonne blieben, deren Lieben :,: mir ſo wohl und ſanfte that, da ſie in den Sinnen ſpielte, und ich fühlte, :,: was für Kraft man durch ſie hat.

2. Aber nun empſind ich Schmerzen in dem Herzen, :,: die Verſuchung wächſt in mir, und ich bin ganz matt zu kämpfen, und zu dämpfen, :,: weil ich keine Sonne ſpür.

3. Ich kann nicht die Welt ertragen: ich wills wagen; :,: etwan find ich meinen Freund, daß die ſchwere Nacht der Leiden ſich muß ſcheiden, :,: wenn ſein mächtig Licht erſcheint.

4. Seele, ſchlafe nur im Friede, du biſt müde, :,: du find'ſt jetzt die Sonne nicht, du muſt in der Still ertragen deine Plagen, :,: bis der Morgen=Stern anbricht.

5. Meide nur der Nacht Geſchäfte, laß die Kräfte :,: zu dem Licht gekehret ſeyn, ſo wird dir der güldne Morgen ohne Sorgen :,: endlich wieder treten ein.

6. Weil die kleine Welt wird ſtehen, wird man ſehen :,: Tag und Nacht im Wechſel ſtehn: denn, ſoll durch den Thau die Erden fruchtbar werden; :,: muß die kühle Nacht ergehn.

7. Kält und Hitze muß den Frommen nützlich kommen, :,: Wind und Regen hilfet nur: denn es kommen keine Früchte nur bey Lichte :,: zur vollkommenen Natur.

8. Schaue, wie die weiſe Fügung nur Vergnügung :,: ſtatt des bittern Klagens macht. Danke dieſem weiſen Vater und Berather, :,: daß er es ſo wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren Glauben niemand rauben, :,: und verharre im Gebet. Schlafe, und dein Herze wache: deine Sache :,: in des Vaters Händen ſteht.

10. So nimmt dich die klare Sonne in der Wonne :,: eigenthümlich in ſich ein: da wird dich ſein Blitz durchgehen; du wirſt ſehen, :,: daß kein Theil wird finſter ſeyn.

11. Jeſu, gieb in dunkeln Wegen deinen Segen, :,: weil die Nacht des Glaubens währt. Hilf mir ſtatt vergebner Klagen alles tragen, :,: weil es nur die Kraft verzehrt.

12. Und dein Fried erhalt die Sinne bey mir inne, :,: er bewahre meinen Sinn; daß die Nacht durch deine Gnade mir nicht ſchade, :,: bis ich ganz im Lichte bin.

XXXVI. Tiſch=Lieder.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

763. Auf, lobt den Herrn und dankt für ſeine Gaben, die wir von ihm aus Gnad empfangen haben, jetzt an dem Tiſch, und wo wir aller Enden uns ſonſt hinwenden.

2. Er hat ans Licht uns alle laſſen kommen, uns durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen; vergiebt uns auch durch ſeines Sohnes Dulden der Sünden Schulden.

3. Sein guter Geiſt iſts, der uns ſelbſt regieret, ſtraft, unterweiſ't, erhält und kräftig führet, auf daß wir veſt im Kreutz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch durch ſeiner Engel Schaaren zu Tag und Nacht vor Unfall zu bewahren, damit der Feind an uns den böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Als Vater will er ſeine Kinder nähren, und ihnen Hülf in aller Noth beſcheren: ja, läßt gewiß all ihre Feind' auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in Gott, ihr Frommen, denn ihr ſollt Schutz und Brod genug bekommen; und über dies, nach dieſem armen Leben, bey Chriſto ſchweben.

7. Des danket ihm von ganzem Herzens=Grunde, und bittet ihn zu all' und jeder Stunde, daß er uns helf, als ſeinen lieben Erben, einſt ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen; ſo haben wir den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

764. Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger, gütiger Gott, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens=Grund mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich

recht

recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helf uns alleſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen. Wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

765. Herr Gott nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir großen Dank, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unſerm Glaub'n zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o Herr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, Herr, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm; gieb Brod; vergieb die Sünde; kein Arg's das Herz entzünde; löſ' uns aus aller Noth.

Pſalm 147.

766. Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben, :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren. :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unſern Gott, den Werthen, :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den Herren. :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden, :,: er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, :,:

ſe, :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren. :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen. :,: Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren. :,:

6. Danket dem Herren, :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den Herren. :,:

7. O Jeſu Chriſte, :,: Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen. Amen! Lobet den Herren. :,:

767. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben: dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewol tödliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben: Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall: der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben, im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott! wie groſſe Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen; du kannſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Mel. Danket dem Herren ꝛc.

768. Was Lobes ſoll'n wir dir, o Vater! ſingen? Dein' That kann keines Menſchen Zung' aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget, Iſrael in der Wüſt'n mit Brod verſorget.

4. Da=

4. Dabey wir ſollen lernen heut' und morgen, daß du willt unſern Leib und Seel verſorgen.

5. Zu b'weiſen deine hohen Wunder=Werke, haſt du zerknirſchet aller Feinde Stärke.

6. Dazu ein'n ew'gen Bund mit uns gemachet: wohl dem, der mit dem Herzen darauf achtet!

7. O Vater! deine Reden ſind beſtändig, Gerichte, Wahrheit, Werke deiner Hände.

8. Du ſendeſt die Erlöſung den'n Gefang'nen, und trägſt hinweg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theu'r, ſchrecklich, unvergänglich iſt dein Name, wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob und Ehr müſſe dir, o Vater, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

11. Lob und Ehr müſſe dir, o Jeſu, werden ꝛc.

12. Lob und Ehr müſſe dir, o heil'ger Geiſt, werden ꝛc.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

769. Wir danken dir, o Herr, für deine Gaben, die wir von deiner Güt empfangen haben, und die du uns, da du für uns geſtorben, auch haſt erworben.

2. Denn alles, was wir leiblich auch genießen, das muß allein aus dieſem Segen fließen, den du, da du, als Fluch am Kreutz gehangen, für uns empfangen.

3. O daß wir allen Segen recht gebrauchten, und jeden Biſſen in dein Blut nur tauchten, und, als die durch dein Blut Erkauft=Verſühnten, allein dir dienten!

4. Mein Tiſch ſey hier in deiner Wunden=Höle, dein Fleiſch, o Herr, die Speiſe meiner Seele: dein Blut und Waſſer tränke mich zum Leben, dich zu erheben.

5. Laß deinen Durſt am Kreutze mich erwecken, nach dir zu dürſten, und auch dich zu ſchmecken; komm, alle Lüſt mir dadurch zu verbittern, davor zu zittern.

6. Nun ſtärke mich durch dich, o Brod des Lebens! und hilf, daß Seel und Leib ja nichts vergebens genießen, ſondern dich auf alle Weiſen beſtändig preiſen.

XXXVII. Sterbe-Lieder.

770. Ach! daß doch mein Jeſus käme, und die Seele bald wegnähme hier aus dieſem Jammer-Thal zu ſich in den Freuden-Saal.

2. Iſt doch hier nichts mehr, als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen, alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen hier auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden, was wir ſehen, das verſchwind't, gleichwie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey dir zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Fahre hin, du Welt-Getümmel, nur mein Wandel ſteht gen Himmel. Fahre hin Ehr, Gut und Geld! Ade! o du falſche Welt!

771. Ach! was iſt doch unſer Leben? nur ein zartes Blümelein, das von Hitz und Kält umgeben, täglich muß gequälet ſeyn, das die Wind und Waſſer pochen, das, ſo bald es abgebrochen, muß verlieren Schmuck und Schein.

2. Unſer Leben gleicht dem Schatten, der uns zwar zu folgen pflegt, wenn man auf den grünen Matten ſich in heiſſer Sonne regt, iſt nicht lieblich anzuſehen, kann auch nimmer veſt beſtehen, wird gar plötzlich abgelegt.

3. Unſer Leben gleicht den Dünſten, und dem Rauche, der uns beißt. Kann man doch mit allen Künſten nicht bezwingen dieſen Geiſt, der uns ſo viel Unruh machet, daß das Herz im Leibe krachet, bis es wohl geſtorben heißt.

4. Unſer Leben gleicht den Schiffen, die ſo ſchnell die Fluth durchgehn, wenn ein Sturm ſie hat ergriffen, und die Segel ſchwülſtig ſtehn. Ehe man ſich recht beſinnet, ja zu leben kaum beginnet, iſt es ſchon mit uns geſchehn.

5. Unſer Leben gleicht den Pfeilen, die des Schützen

ſchnelle Hand von dem Bogen läſſet eilen, hinzufliegen übers Land, deſſen Weg doch nicht zu finden: ſo muß auch der Menſch verſchwinden; hier iſt gänzlich kein Beſtand.

6. Doch, Gott hat es wohl verſehen, daß man lebt nur wenig Zeit, nur damit wir nicht begehen ſo viel Sünd und Eitelkeit, auch darnach nicht dürfen tragen ſo viel Unglück, Kreutz und Plagen, davon uns der Tod befreyt.

7. Gott der läßt ja ſeine Frommen zeitig aus der böſen Welt zu der Himmels-Freude kommen, weil ihm treflich wohlgefällt, daß er mög ein ander Leben ſeinen liebſten Kindern geben, welches uns ſein Sohn beſtellt.

8. Vater! lehr uns doch bedenken, daß wir Staub und Aſchen ſind, daß wir uns bey Zeiten lenken hin zu dir, wann ſo geſchwind uns der Würger hat berennet, wann er Leib und Seele trennet ſchneller, als der ſchnelle Wind.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

772. Ach! wenn kömmet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzens-Grunde, Jeſu, meine Seele ſchick? Mich verdreußt mein Leben faſt: ach! wenn wird des Lebens Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. Herr! wie lange ſoll ich weinen, ſoll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmer mehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts, als lauter Herzeleid, keiner kann es anders ſagen: unſre ganze Lebens-Zeit iſt nur lauter Angſt und Noth: ach! komm doch, du ſüſſer Tod, führe mich hin zu dem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiſſe Seufzer bracht, daß du, Jeſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Herzens-Thränen haben mich doch ſchon

ſchon befeucht! Von dem groſſen Seelen=Sehnen bin ich ganz und gar verbleicht; und du hörest mich doch nicht, o du ſchönes Himmels=Licht! Wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternen=Auen.

6. Ach! wenn willſt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen? o du ſchöner Sternen=Saal! Wie viel Aengſten ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jeſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit't durch dich. Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarker Seelen=Schild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibes=Höle.

773. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den wirſt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, tritt man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort konnt prächtig führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Glut und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen iſt als wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, daß muß fallen und vergehen: Wer Gott fürcht, bleibt ewig ſtehen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

774. Ach! wie ſicher ſind die Sünder, die doch ſo gar nichtig ſeyn! Herr, erwecke deine Kinder: präg auch mir mein Sterben ein, daß ich mich all Augenblicke zu der letzten Hinfahrt ſchicke; dämpfe Träg- und Sicherheit, halte mich dir ſtets bereit.

2. Ach! hilf, daß ich täglich ſterbe, o du Helfer in der Noth, daß ich ſterbend nicht verderbe, führ mich ſtets in deinen Tod, daß ich Tilgung meiner Sünde, Ruh und Leben drinnen finde, und nach deiner Gnad und Treu auch getroſt im Tode ſey.

3. Laß nichts heimlich ſich verſtecken, was im Tode quälen kann. Komm, mir alles aufzudecken, ja laß alles abgethan, nichts an mir verdammlich bleiben, laß mich deinen Geiſt ſtets treiben, daß ich ſtündlich Buße thu, und in keiner Sünde ruh.

4. Gieb und ſtärke mir den Glauben, der im Tod auch veſte ſteh, laß nichts deinen Frieden rauben, hilf, daß ich ins Wort nur geh, und im Wort an

an dir verbleibe, daß kein Tod von dir mich treibe: denn wenn Erd und Himmel bricht, ſo vergeht dein Wort doch nicht.

5. Ach! verkläre mir dein Herze, daß in Liebe nach mir brennt, das mein Herz im gröſten Schmerze dich doch als die Lieb erkennt, lindre dadurch alles Leiden, hilf, daß mich nichts könne ſcheiden von der Liebe, die da iſt in dir, o Herr Jeſu Chriſt.

6. Mehr, o Herr, mir deine Liebe, die ſich heim nach dir nur ſehnt, mehre deines Geiſtes Triebe, daß mein Geiſt nach dir nur ſtöhnt, und in brünſtigem Verlangen dich auch mög im Tod umfangen, daß dein Umgang, deine Treu mir im Tod auch ſüſſe ſey.

7. Hilf weit alles überwinden durch dein Blut, dein Wort allein, laß die Todes-Furcht verſchwinden, laß nicht Höllen-Schrecken ein. Hilf, daß ich um dich mich ſchlinge, ja dir in den Buſen dringe, und durch deine Hirten-Treu drinnen wohl verborgen ſey.

8. Laß durch Hoffnung jener Freuden mich im Tod auch frölich ſeyn, mildre dadurch Kreuz und Leiden, auch des Todes bittre Pein; zeige, wie das gröſte Leiden gar nicht werth ſey jener Freuden, und wie ich für alles Leid danken werd in Ewigkeit.

9. Laß mich nur im Kreuz nicht richten, wie Vernunſt und Fleiſch es fühlt; laß dein Wort den Streit nur ſchlichten, daß kein Zweifel in mir wühlt; will der Feind zum Zweifel treiben, laß dein Wort gewiſſer bleiben, daß ich auch im Tode frey, veſt, gewiß und ruhig ſey.

10. Laß dein Wort mich ganz umwallen, als mit Mauren, Schanz und Schild, daß die Feinde rückwärts prallen, wären ſie auch noch ſo wild; bleibe, wenn die Feinde lauren, ſelber mir zur feur'gen Mauren, lagre du dich um mich her, und gieb Waffen und Gewehr.

11. Hilf, daß ich mich mög ergeben, blos aufs Wort, auf Gnad allein, und recht in dem Worte leben, laß dein Wort mein Schifflein ſeyn, daß ich durch den Tod ins Leben mich kann freudig drauf begeben, bis ich dort in Canaan voller Freuden landen kann.

12. Laß den Geiſt mir Zeugniß

nißgeben, auch zuletzt das Abba ſchreyn, und von jenem Freuden-Leben mir mein Pfand und Siegel ſeyn, daß ich weis, an wem ich gläube, und als Glied am Haupte bleibe, ja wie ich ſchon in der Höh mit dem Haupt im Himmel ſteh.

13. Zeige, wie ich von der Sünde völlig rein, gerecht und frey, und da ich in dir mich finde, hier ſchon wirklich ſelig ſey, ja in dir, der höchſten Gabe, ſelbſt das ewge Leben habe, ſo daß mich kein Tod verſchlingt, weil das Leben mich umringt.

775. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu: dieſer Leib der muß verweſen, wenn er ewig ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt! denn in meines Jeſu Wunden hab ich nun Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth, iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freud dahin hier aus dieſem Welt-Getümmel in den ſchönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit ſehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſeyn mit Himmels-Glanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl, wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſern Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jeruſalem, du Schöne! ach! wie helle glänzeſt du! Ach! wie lieblich Lob-Getöne hört man da in ſtolzer Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket

blicket dieſe groſe Herrlichkeit: jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Krone ſteh ich da vor Gottes-Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

776. Allenthalben wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn' ich mich nach Jeſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Kreutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt't.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jeſu ſingen: ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

777. Chriſtus der iſt mein Leben Sterben iſt mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreutz, Leiden, Angſt und Noth: durch ſein heilig fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken ausgehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmliſchen Freud.

8. Ich

8. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn.

9. Der Tod kann mir nicht ſchaden, ſterben iſt mein Gewinn, darauf in Gottes Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Mel. Wer weis, wie nahe mir ꝛc.

778. Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl: man denket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kann.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen: wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig, oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den Stärkſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirch-Hof zu. Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh. Denn Sterben iſt der veſte Schluß, der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih; wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war?

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buße dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuſſe, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch den Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines Jeſu Wunden graben; mein Heiland, ich umfaſſe dich: denn du biſt meines Todes

des

des Tod: ſteh bey mir in der letzten Noth!

9. Das Grab iſt da! mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichenſtein. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel ſtört mich bey den Gedanken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, wer weis, wie bald mein Herze bricht, und doch erſchreck ich nicht dafür: mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon. Wie? wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt Flügelſchnell davon. Doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: das Grab iſt da! das Grab iſt da!

Mel. Schwing dich auf zu deinen ꝛc.

2 Tim. 4, 6-8.

779. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: denn Gott hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf ſeliglich vollende, und die Seele Himmel-auf Gott dem Herren ſende.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin bald in lauter Freuden: denn der Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Mel.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

780. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein'n Troſt weis ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach! Gott, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, bis ſich mein Seel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden;

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülf, du treuer Gott, mein Angſt hilf mir auch tragen; denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: ſo wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verloren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; dein Heil wirſt du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein' Leuchte ſeyn dein Wort zum ew'gen Leben: ein ſeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, und trauen dir, mein Herr und Gott, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

1 Kön. 19, 4.

781. Es iſt genug! ſo nimm, Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löſ' auf das Band, das allgemählich reißt, befreye meinen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt und heftig thränet: es iſt genug, es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers der mich drückt: des Adams Apfel iſt der Sünden-Gift, das mich faſt gar erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, des iſt genug, des iſt genug!

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o Gott, wie hart iſt dieſe Laſt! ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lang, wie lan-

ge muß ich ſehnen? Wenn iſts genug, wenn iſts genug?

4. Es iſt genug! wenn nur mein Jeſus will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: es iſt genug, es iſt genug!

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! mein Jeſus kömmt: nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein groſſer Jammer bleibt danieden. Es iſt genug, es iſt genug!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

782. Es kommt auf dieſer Zions-Reiſe doch endlich alles darauf an, wie man einmal dir, Herr, zum Preiſe den Lauf recht gläubig ſchlieſſen kann: drum gieb mir doch zu jeder Zeit des Glaubens Treu und Wachſamkeit.

2. Es kann mein Uhrwerk bald verlaufen, der letzte Schlag kann plötzlich ſeyn: drum laß mich Zeit und Oel erkaufen, und präg in mir dein Leben ein, daß auch ein ſchneller Tod allhier mich nirgends find, als nur in dir.

3. Erinnre mich, daß ich als Erde zur Erd auch einmal werden muß, damit ich klug und wachſam werde: weil unſrer Zeiten ſchneller Fluß, eh man es glaubet, oft verfließt, und in die Ewigkeit verſchließt.

4. Drum laß mich täglich Rechnung halten durch wahre Prüfung, Buß und Reu, auf daß die letzte beym Erkalten nicht allzugroß und ſchwer mir ſey. Auch führ mich ſtets in deinen Tod, ſo hats in meinem keine Noth.

5. Eröffne mir die Glaubens-Fülle, daß ich von eignem Schmuck befreyt, mich als ein nackend Kind nur hülle in dich und deiner Unſchuld Kleid, weil du allein das Recht erfüllt, und nur dein Schmuck im Tode gilt.

6. Hilf, daß mir nichts den Glauben beuget, vermehre du ihn nur vielmehr, je näher ſich mein Ende zeiget: und wütet noch der Satan ſehr; ſo habe du nur auf mich acht, und ſteure ſeiner Liſt und Macht.

7. Wenn mich auch meine Sünde kränket, ſo zeige, wie du meine Schuld getragen

und ins Grab geſenket, und wie des Vaters Zorn in Huld, und aller Fluch, ja Straf und Pein in Segen nun verwandelt ſeyn.

8. Lieg ich denn nun in letzten Zügen, erſchrecket mich, o Herr, der Tod, ſo hilf mir doch recht herrlich ſiegen, und lindre Schmerz und Todes-Noth. Sprich meiner Seelen tröſtlich zu, und halte mich in ſtiller Ruh.

9. Ach! laß mich, Herr, nur nicht verzagen: du weißt, wie ſchwach und blöd ich bin, wie ich ſo wenig kann vertragen; drum ſtärke du mein Herz und Sinn, und laß mich in der Todes Pein nicht über Macht verſuchet ſeyn.

10. Dein Geiſt ſey in den letzten Stunden mein Reisgefährte bis ins Grab; mein Weg und Durchgang deine Wunden; dein Wort mein Schwerd, dein Kreutz mein Stab; die Ruhſtätt, wenn ich müde bin, das Vater-Herz, dein Liebes-Sinn.

11. Die Zuflucht vor dem Sturm und Regen dein Grab; und bin ich ſchwach und krank, dein Fleiſch und Blut auf dieſen Wegen, mein Arzeney, ja Speis und Trank; du ſelbſt im finſtern Todesthal mein Licht zu deinem Freuden-Saal.

12. Ach ja! du wirſt mich ſelber leiten, auch durch den tiefen Jordans-Fluß, mit Wind und Flammen für mich ſtreiten, da alle Fluth vertrocknen muß: dein ew'ger Lieb- und Friedens-Bund iſt auch in tiefſter Fluth mein Grund.

13. Du wirſt voran den Weg bereiten, du geheſt immer vor mir hin, dein' Engel werden mich begleiten, bis ich mit dir hinüber bin, die tragen ſelbſt mit ſtarker Hand mich in mein liebes Vaterland.

783. Freu dich ſehr o meine Seele! und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal: aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinen Gott, weil mich ſtets viel Kreutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög hab'n: ſo hab ich gewünſchet

eben,

eben daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in Angſt, Trübſal und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, unter ungeſtümen Wind: alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth; Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreutz ſind unſre Tag: wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug find ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wend't, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſ't: hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seiten will ich fliehen an mein'm bittern Todes-Gang, durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland: in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiſ', wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwind't, und mein' Zung nicht mehr kann ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt; biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele,

Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal! Seine Freud und Herrlichkeit ſollt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Mel. Nun ruhen allen Wälder rc.

784. Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kanns Gott beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen: ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies ſind die letzten Tage, da nichts, als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit: da werd ich nimmer ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſelig ſterben heißt: ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Nacht und Tag zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald ändern aller Schmerz.

9. Gott zehlet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vorgeſehen;

hen; und was er thut, iſt wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sůnden, in weiſſer Seiden ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Hånden und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrůbt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfůllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt!

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was jeßund euch begegnet, iſt andern auch geſcheh'n: viel můſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren: dort wollen wir uns wieder ſehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

785. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht, mein Jeſus reicht mir ſchon die Hånde, mein Jeſus, der mich ſelig macht: drum laßt mich gehn, ich reiſe fort, mein Jeſus iſt mein leßtes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube daß mich Jeſus liebt, kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weis den Ort, denn Jeſus iſt mein leßtes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſeinen Tod getauft, da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft: drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Name ſey mein leßtes Wort.

4. Wiewohl die Sůnde will mich krånken, wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an Jeſum denken, der mich in ſeinem Tod begråbt, ſo komm ich an den Lebens-Port, und Jeſus bleibt mein leßtes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, da er am Kreuße ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied: was Jeſus hat, das hab ich dort; drum ſey er auch mein leßtes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen; der Hŏchſte ſorget fůr die Welt, befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Plaß behålt. Gott wende Jammer, Liſt und Mord, durch Jeſum, als mein leßtes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht

zum Ende, mein Jeſus iſt der letzte Ruhm, wie frölich klopf ich in die Hände, wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach! Jeſu, Jeſu! ſey mein Wort: nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

Mel. Sollt ich meinem Gott. ꝛc.

786. Gute Nacht, ihr Eiteikeiten! gute Nacht, du falſche Welt, die du mir zu manchen Zeiten ſo gefährlich nachgeſtellt! Gute Nacht, ihr meine Lieben, dieſes iſt nunmehr der Tag, da ſich endet alle Plag, alles Sorgen und Betrüben, da, durch einen ſanften Tod, meine Seele kömmt zu Gott.

2. Freu dich nun, o meine Seele, freue dich, mein werther Geiſt! weil aus dieſer Sünden-Höle dich dein Jeſus ſelbſten reißt; freuet euch nunmehr ihr Glieder, ſehet da die ſtolze Ruh, wo ihr jetzund eilet zu, bis ihr endlich werdet wieder aus der kühlen Erden gehn, und vor eurem Schöpfer ſtehn.

3. Heute hab ich überwunden manchen Jammer, manche Quaal, heute hab ich wieder funden den beſtirnten Himmels-Saal: geht nun, ihr verdammten Geiſter, hin in euer Schwefel-Loch, denn mein Jeſus lebet noch, der, als meiner Seelen Meiſter, mich von aller Miſſethat durch ſein Blut gewaſchen hat.

4. Herrlich werd ich jetzund prangen vor des groſſen Gottes Thron, weil mich Jeſus will umfangen mit der edlen Ehren-Kron, prächtig werd ich jetzo glänzen dort, im ſeidnen weiſſen Kleid, ſo da voll Gerechtigkeit, durch die grünen Himmels-Gränzen, wo das Manna wird geſpeiſ't, und der Lebens-Brunnen fleußt.

5. Ach! mein Gott, in was vor Freuden, in was Frieden, Ehr und Ruhm, wird ſich meine Seele weiden mit der ſüſſen Sarons-Blum, lauter Lachen, Laben, Lieben wird bey denen insgemein dort in voller Menge ſeyn, ſo ins Lebens-Buch geſchrieben, da wird unſer Augen-Licht ſehen Gottes Angeſicht.

6. Und was will ich weiter hoffen? ſeh ich doch in ſeiner Zier ſchon den hellen Himmel offen, und die goldne Gnaden-Thür, ſiehe da den Engels-Wagen, meine Seele, der dich

dich will hin zu deinem Lebens-Ziel, zu dem Herren Jeſu, tragen. So vollend ich meinen Lauf, du, mein Jeſu, nimm mich auf!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

787. Herr Gott, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben: mein Seel befehl ich in dein' Händ, die du mir haſt gegeben; ich bitt, Herr, ſey gnädig mir, und nimm mich väterlich zu dir; mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich hie leb in dieſer Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein' väterlich' Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen: ſolch's reu't mich, Herr, von Herzens-Grund, all' Augenblick und alle Stund: laß mich, Herr, Gnad erlangen.

3. Mein' Hoffnung ſteht zu aller Friſt auf deine groſſe Güte, und meinen Heiland, Jeſum Chriſt, der woll' mein' Seel behüten, daß ſie nicht weich von deiner Gnad, daß mir des Feindes G'walt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüten.

4. Chriſtus hat gnug für mich gethan, am Stamm des Kreutzes g'litten, den ſehe ich mit Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwund't, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerſchnitten.

5. Dran halt ich mich, mein Herr und Gott, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad der leiblich Tod: frölich fahr ich mein Straſſen zu meinem Heiland Jeſu Chriſt, der jetzund mein Begleiter iſt, das weis ich guter maſſen.

6. Amen! das iſt gewißlich wahr, und kann mich nicht betrügen, daß ich ins ewig Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen: denn ich mit Chriſto ewiglich und allen Heilgen ſeliglich des Tod's Macht will beſiegen.

788. Herr Gott, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget, ich hab vollendet meinen Lauf, des ſich mein Seel ſehr freuet, hab' gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh: laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben

Hei-

Heiland eingefaßt in mein' Arm, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen aus'm Thränen-Thal in Freuden-Saal: laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon im Friede zu dir fahren, befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon: laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

Aus dem 142. Pſ.
Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

789. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle: viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kann erzehlen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte, mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kann finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken: ach hilf, mein allerliebſter Gott, ſchlaf nicht, laß dich erwecken! Niemand iſt, der mir helfen kann, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine Zuverſicht, auf dich, zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod: darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz! ach! laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jeſu Chriſt, wenn es iſt Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein Barmherzigkeit, aus meinen Aengſten allen! Zerſtör den Anſchlag meiner Feind die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt, ich weis kein'n Rath des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn dir es denn nun ja gefällt daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

9. Herr Jeſu Chriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Kreutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leben thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe!

10. Herr Jeſu Chriſt, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen an; des ich mich herzlich tröſte.

11. Herr Jeſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid iſt dir wohl bewuſt, du kannſt und wirſt es enden. In deinem Willen ſeys geſtellt, machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

790. Herr Jeſu Chriſt, ich weis gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weis ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünden g'waſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſem Glauben wanken, ſondern dabey verharren veſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kanns ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine

ne Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld durch Raub, auf fremder Grenze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath, wollſt nehmen hin: ſo richt mich, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich, aus Schwach'heit groß, mich nicht recht halten thäte, gieng etwan oder läge blos, und unbeſcheiden redte: ſo laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein Bewuſt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrigs Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, daß du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben: denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn: du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weis ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

Mel. O Jeſu Chriſt mein's ꝛc.

791. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nichts mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt: ſo komm, o Herr Chriſt, mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal; die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend't, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ: der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Aufſtehn mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprech'r ſey, u. meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht: und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich: darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach! Herr, vergieb all unſer Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen veſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

792. Herr, wie lieben wir dies Leben, das doch voller Unruh iſt! Ach! du wollſt das Herz erheben, dahin, wo du ſelber biſt. Laß die Sterbe-Kunſt uns üben, und nur jenes Leben lieben, daß der Tod nicht ſchrecklich ſey, ſondern unſern Geiſt erfreu.

2. Dieſes Leben iſt kein Leben, es iſt nur den Nebeln gleich, die vor unſern Augen ſchweben, daß wir jenes Lebens-Reich nicht ſo deutlich ſehen können: drum wenn Seel und Leib ſich trennen, geht das rechte Leben an, das nicht mehr vergehen kann.

3. Dieſes Sterben iſt kein Sterben; nein, das Leben ſtirbet nicht, bricht gleich dieſes Leibes Scherben, kommt der Geiſt doch an das Licht. Wer den Sohn hat, hat als Reben ſchon allhier das ewge Leben, das im Tod auch wohl beſteht, ja zur vollen Freyheit geht.

4. Wie die Flüſ' ins Meer verfallen; alſo fällt dies Leben

hier, da wir in dem Geiſte wallen, mit unſterblicher Begier, in das Meer der Ewigkeiten, dahin uns der Geiſt wird leiten, der hier immer wirkt und treibt, und zum Pfand auf ewig bleibt.

5. Dieſer Geiſt wird nimmer weichen, da er einmal uns bethront; da er nun auch beym erbleichen dennoch in der Seelen wohnt; ſo wird er im Tode Leben, Fried und Ruh und Freyheit geben: denn er wohnt in Todten nicht. Wo er wohnt, iſt Leben, Licht.

6. Soll doch dieſer Leib der Erden, durch des Geiſtes Lebens-Macht, wieder auferwecket werden, weil er ihn bewohnt, bewacht; wie vielmehr wird er aufs Leben in der Seelen Achtung geben? als wo er beſtändig ſitzt, und ſein eignes Leben ſchützt.

7. Tod und Hölle mögen flammen, du biſt ihre Peſt und Gift; ich und du ſind eins zuſammen, dich betrifft, was mich betrifft. Will der Feind mich in den Rachen, muß er erſt an dich ſich machen: ſchafft er nichts an dir, o Gott, wird er auch an mir zu Spott.

8. Wie kann mich der Tod verſchlingen, da das Leben in mir iſt? Wer will vors Gericht mich bringen, da du, Bräut'gam, Richter biſt? Du, Herr über Tod und Leben, wirſt dem Tod ein Glied nicht geben. Stirbt das Haupt nun ferner nicht, wie käm ich denn ins Gericht?

9. Du haſt ſchon den Tod bezwungen, als du auferſtanden biſt, auch ſchon in den Sieg verſchlungen, daß nichts von ihm übrig iſt; ja ich bin, da dirs gelungen, durch den Tod ſchon durchgedrungen, und, durch deine Gottes-Macht, ſchon zum Leben überbracht.

10. Laß mich nun nichts mehr verſtricken, nimm dein Schäflein wohl in Acht; trag es, Hirt, auf deinem Rücken, ſchütz es wider Satans Macht. Laß den Geiſt mich heim geleiten, laß die Engel mir zur Seiten, die zu meiner Seligkeit mir auch ſeyn zum Dienſt bereit.

11. Nimm mich nur in deine Wunden, als in meine Freyſtadt, ein, laß mich in den letzten Stunden drinnen völlig ſicher ſeyn. Laß mich nie daraus entfallen, ſondern durch zum Himmel wallen, ſchlieſſe

nach vollbrachtem Lauf mir dadurch den Himmel auf.

793. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnade: die ganz' Welt nicht erfreuet mich, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſ't. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr, dein Geſchenk und Gab mein Leib, Seel, und alles was ich hab in dieſem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: in allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach Herr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft, ohn ein'ge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage: alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Genaden-Thron. Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich.

794. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſel'gen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn' mich nach ew'gen Freuden; o Jeſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell: warum ſoll mir denn grauen vorm Tod und höll'ſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Obgleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir. Ich weis ein

ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum, ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmliſcher Freud und Wonne: was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich der keins nicht achte, es währt ein kleine Zeit; das Himmliſch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: doch tröſtet meinen Muth, daß wir in groſſen Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden in dem himmliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wayſelein, der'r Noth mich üb'r die Maſſe jammert im Herzen mein: will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem Gott, er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Wayſelein? Sollt euch Gott Hülf verſaget, der ſpeiſ't die Raben klein? Frommer Wittwen und Wayſen iſt er der Vater treu: Trotz dem, der ſie thut neiden, das gläubet ohne Scheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein, beſtändig bleibt im Glauben; wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein: gieb mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jeſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halt in Acht, daß

ich mag frölich ſingen: Gott Lob! es iſt vollbracht.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

795. Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlaf-Kämmerlein; mein'n Leib beſcheid ich dieſer Erd, bis daß ich wied'r erwecket werd; mein' Seel befehl ich dir, Herr Chriſt, die mit dein'm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich erſchaff'n und erlöſ't, drum biſt du auch mein ein'ger Troſt. Dir, Gott und Herr, gelebt hab ich, dir bin ich g'ſtorben ſeliglich: drum kann ich keines andern ſeyn, denn dein allein, o Herr Gott mein!

3. Wenn dirs gefällt, ſo komm Herr Chriſt, du weißt wohl, wenns am beſten iſt, ruf mir, und weck mich frölich auf, laß mich ſeyn beym ſeligen Hauf, der dich wird ewig ſchauen an, und in dir Freud und Wonne hab'n.

4. Nun ſegn' euch Gott der Herre mein, ihr lieben Brüd'r und Schweſterlein, die ihr zu mein'm Schlaf-Kämmerlein aus Lieb mich habt begleitet fein: Gott helf, daß wir im Himmelreich einander wieder ſehn zugleich.

5. Nun geht zu Haus, ihr Chriſten-Leut, und ſchicket euch auch allezeit zur ſel'gen Stund und Ruheſtatt: Chriſtus uns all'n erworben hat ein ewigs Leb'n im Himmelreich, dahin helf uns Gott all'n zugleich.

Mel. Mein Vater, zeuge mich ꝛc.
Oder: O Gott, du frommer Gott.

796. Ja, mein Immanuel, dir bin ich übergeben: mein Alles hängt an dir, ich bleibe ewig dein! So lang ich leben ſoll, will ich dem Herren leben, und wenn ich ſterben muß, ſo ſterb ich ihm allein.

2. Und alſo kann ich auch den Tod nicht ſchrecklich nennen; weil er nichts weiter thut, als nur den Leib vernicht; kann er den Geiſt doch nicht von ſeinem Heiland trennen, was frag ich denn darnach, ob dieſe Hütte bricht?

3. Ich weis ein beſſer Haus, von Gottes Hand erbauet, die ſtille Zions-Burg, den offnen Vater-Schoos; o, wenn mein Glaubensblick in dieſe Wohnung ſchauet, ſo wär die Seele gern der Leibes-Bande los.

4. Doch,

4. Doch, weil ihr Wille ganz dem deinen übergeben: ſo wart't ſie in Geduld, bis deine Stunde kömmt, und bleibet unterdeß an deinem Herzen kleben, damit das Irdiſche nicht ihr Verlangen hemmt.

5. Nein, mein Immanuel, die Welt ſoll mich nicht binden, ich will, durch deine Kraft, zum Abſchied fertig ſtehn: du ſollt die Lampe ſtets mit Oel geſchmücket finden; daß, wenn der Bräutgam kommt, ich kann entgegen gehn.

6. Nur eines will ich dich, mein treuer Heiland, bitten: da alles übrige ich dir anheim geſtellt, o ſtärke meinen Geiſt! wenn er nun gnug geſtritten, daß er im letzten Kampf denn auch noch Glauben hält.

7. Und kann es möglich ſeyn, ſo laß zu deinem Preiſe, mein Ende ſanft und ſtill, und auch vernünftig ſeyn; damit ich bis in Tod durch Wort und That beweiſe, daß Jeſus und ſein Blut wahrhaftig kann erfreun;

8. Daß dieſes uns allein das Sterben muß verſüſſen, und niemand ohne dies vor Gott beſtehen kann; ja, Herzens Heiland, ſo laß mich den Lauf beſchlieſſen, und nimm mit Lob und Ruhm denn meine Seele an.

9. Verbirge ſie recht tief in deine hohle Seite, und binde ſie fein veſt ins Lebens-Bündlein ein: ich bin doch in der Zahl der dir verlobten Bräute; drum wird der Sterbens-Tag mein Tag der Hochzeit ſeyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

797. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, erhält'ſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch gute Nacht muß geben: wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt weis beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und mit dem Tod muß ringen? Wenn allen Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon

ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzens-Angſt befallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; die Sünde kränkt vor allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, da aber des Geſetzes-Fluch, mich Sünden-Kind zur Höllen, da wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern los zu machen, er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen: wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos geſündigt dir, dir, der du Sünd vergiebeſt; was maßt ſich Satan meiner an? der kein Geſetz mir geben kann, nichts hat an dem du liebeſt. Er nehme das, was ſein iſt, hin. Ich weis, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu! ich, dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre; was ſchont der Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Rett deines Leidens Ehre: was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weis gewiß, mein Heil, du läſſ'ſt mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden ſitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod, auf mich mit Donner blitzen: dieweil ich lebte war ich dein, jetzt kann ich keines andern ſeyn.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

798. Ich bin erlöſt durch meines Mittlers Blut, was fürcht ich Höll und Tod? Es ſtillt den Zorn, und löſcht der Höllen Glut, hilft auch in Todes-Noth. Mein Mittler hat durch Blut und Wunden für mich ſchon die Erlöſung funden. Ich bin erlöſt.

2. Ich bin erlöſt, verſöhnt und ausgebürgt, die Schuld iſt

iſt abgethan, mein Bürg iſt ja für mich, für mich erwürgt. Wer iſt, der klagen kann? die Handſchrift hängt am Kreutz zerriſſen, der Friede fließt in mein Gewiſſen. Ich ꝛc.

3. Ich bin erlöſt von allem, was mich ſchreckt, von aller Todes-Macht; hat nicht mein Lamm den Tod für mich geſchmeckt, und alles Heil gebracht? Er hat ja meine Schuld getragen, und alle Todes-Macht geſchlagen. Ich ꝛc.

4. Ich bin erlöſt, das theure Löſegeld bringt mir nun Gottes Huld, dadurch iſt ja die Schuld der ganzen Welt, und ſo auch meine Schuld vollkommen abgezahlt zu finden, ich habe nur vergebne Sünden. Ich ꝛc.

5. Ich bin erlöſt: es reißt der Höllen Band, mein Haupt hat immerzu zur Höllen-Burg die Schlüſſel in der Hand, und ſchließt ſie vor mir zu. Der Höllen-Hund kann nichts, als bellen, wie nicht mein Haupt, ſo mich nicht fällen. Ich ꝛc.

6. Ich bin erlöſt von des Geſetzes Spruch: ſein Fluchen trifft mich nicht, mein Heiland ward für mich, für mich ein Fluch, ich komm in kein Gericht; ich bin, da er den Tod verſchlungen, mit ihm ins Leben durchgedrungen. Ich ꝛc.

7. Ich bin erlöſt, und fahr im Friede hin, denn er iſt ſelber ja mein Friede-Fürſt, mein Friede, mein Gewinn, und iſt mir immer nah, ja ſelbſt in mir mein Licht und Leben, er wird mich nicht dem Tode geben. Ich ꝛc.

8. Ich bin erlöſt, wer iſt, der mich ihm raubt? Wer iſt, der mich verletzt? Ich bin doch ſchon mit ihm, als meinem Haupt, in jene Stadt geſetzt? ich bin mit ihm, nebſt allen Frommen, bereits zum Berge Zion kommen. Ich ꝛc.

9. Ich bin erlöſt von der Gewiſſens-Quaal, weil mich ſein Blut beſprengt: mein Erb iſt ſchon bey jener obern Zahl, die keine Furcht bedrängt. Ich bin ſchon untern Engel-Schaaren, ſoll auch zuletzt mit ihnen fahren. Ich ꝛc.

10. Ich bin erlöſt, und ſchon in meinem Loos, das mir mein Gott erhält, ich liege ja in Jeſu Seit und Schoos, wer iſt da, der mich fällt?

fällt? Kein Tod reißt mich aus ſeinen Händen, er hilft mir ſeliglich vollenden. Ich bin erlöſt.

799. Ich bin müde mehr zu leben, ſchnödes Leben fahre hin, fahre hin: kann ich in dem Himmel ſchweben, halt ich Sterben vor Gewinn, vor Gewinn. Wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht, gute Nacht.

2. Kann man nicht im Tode finden, was man ſuchet, was man will? :,: Da muß alles Leid verſchwinden, da iſt Noth, und alles ſtill. :,: Wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht. :,:

3. Leben wird im Tod erworben: wer wohl ſtirbet, lebet noch, :,: nur getroſt im Herrn geſtorben! wer hie lebet, ſtirbet doch. :,: Wer das Leben recht betracht, hat das Sterben hoch geacht. :,:

4. Nach dem Sterben wird man ſehen droben in des Himmels Saal, :,: wie in weiſſen Kleidern ſtehen alle, die zum Freuden-Mahl, :,: ſo durch Kreuz und Traurigkeit ſind geſtorben in der Zeit. :,:

5. Ich begehr nicht mehr zu leben, ach! wenn mein Grab wär gemacht! :,: darein will ich mich begeben, ſchnödes Leben, gute Nacht. :,: Sterben halt ich vor Gewinn, ſchnödes Leben, fahre hin. :,:

6. Wer hie ſtirbet, eh er ſtirbet, und nur ſtets ans Sterben denkt, :,: der weis, daß er nicht verdirbet, wenn der Tod ſein Herze kränkt; :,: ja, die gröſte Todes-Pein muß bey Chriſten leichte ſeyn. :,:

7. Ich will gerne dieſes Leben, das mir Gott gegeben hat, :,: ihm von Herzen wieder geben, ich bin dieſes Lebens ſatt. :,: Muß ich ſchon zur Todes-Nacht, werd ich doch nicht todt gemacht. :,:

8. Ich will mich zur Ruhe legen in mein friſch gemachtes Grab, :,: da wird keine Noth ſich regen, alles Kreuz legt man da ab. :,: Sterben bleibet doch Gewinn, ſchnödes Leben, fahre hin. :,:

9. Werd ich morgen nicht vernommen, ſo mich jemand ſuchen wird, :,: ſag man, ich ſey hingekommen, wo man lauter Freude ſpürt, :,: wo man Noth und Tod nicht acht. Schnödes Leben, gute Nacht. :,:

800. Ich

800. Ich hab' mein' Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt: ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſchreib ihm nicht vor Maß noch Ziel: es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall: des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß: von Mutterleib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth; vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt: alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt, und lieg'n im Sarg: heut blühn wir, wie ein' Roſe roth, bald krank und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn: die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach! Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl, auch wir allhie kein Bleibens han, müſſ'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, dadurch iſt komm'n der bitter Tod, der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stand's oder Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag: wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahr'n im Fried; Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weis, daß mein getreuer Gott

 für

für mich in Tod ſein'n liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein Herr Jeſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittr' Tod mich nicht ſcheid: ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: ich weis, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen, noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit: ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu, Chriſte, Gottes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der ein'ge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ꝛc.

801. Ich weis wohl, daß ich ſterben muß, weis aber nicht die Stunde; drum hilf, o Gott, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch aus deiner Todes-Pein mich tröſt aus Herzens-Grunde.

2. Wo Buß erfolgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden; da wohnet Gott, und muß der Tod zum ſanften Schlafe werden; da ſchwebt der lieben Engel Heer, bey eines Sünders Wiederkehr, in Freud- und Luſt-Geberden.

3. O treuer Heiland, Jeſu Chriſt, erhöre mein Verlangen, laß ja mein Herz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen; ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein frucht-

fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

5. O wahrer Menſch und groſſer Gott, durch deine Quaal und Sterben laß mich nicht weder hie noch dort im Sünden-Tod verderben, reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich in groſſer Pracht zu deinem Himmels-Erben.

5. Im Himmel wollt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen; ich zittre vor der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen, nein, ſo ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal, ein Wohn-Haus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmerztem Leide, der Auserwehlten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergetzt mit ſüſſer Himmels-Weide.

7. Durch dein unſchåtzbar theures Blut laß auf dem Himmels-Wagen die Seel in ſtarker Engel-Hut zu deinem Throne tragen; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich mit deinem theurem Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn vorhanden iſt mein Ziel; ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn geſtorben bin, und tod erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlaf-Gemach, worinn, nach vieler Müh und Ach, ich ſanft und ruhig liege.

10. Ob ſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtieben; werd ich doch wieder auferſtehn, wo meine Aſchen blieben, und meinen Gott von Angeſicht in hoher Freud und hellem Licht ſtets ſchauen, loben, ehren.

11. Das wird geſchehn, wann Chriſtus wird das Welt-Gebäu verbrennen, und als ein treuer Seelen-Hirt die Böck und Schaafe trennen, den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schaafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, Amen! dieſes werde wahr! Herr Jeſu, kom̃ behende, bring uns zu deiner Engel-

Engel=Schaar, und allen Jammer wende, daß wir in Freuden ewiglich den Vater, heilgen Geiſt und dich erheben ſonder Ende.

Mel. Jeſu, meine Freude.

802. Jeſu, deine Wunden ſeh ich alle Stunden mir eröffnet ſtehn: daraus kömmt mir Freude, wenn in meinem Leide ich faſt will vergehn. Gottes Sohn, mein Gnaden=Thron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß ſchweben.

2. Deiner Wunden Hölen ſind ja meiner Seelen ſichrer Aufenthalt, ſie ſind meine Schirmen, wann die Feinde ſtürmen, lauf ich hin alsbald: hier iſt Schutz, da ich mit Trutz mich allzeit kan ſicher decken vor der Feinde Schrecken.

3. Wann ich ängſtlich ſchwitze von der Sünden=Hitze, wann ſie mich ſaugt aus, wann mich nagt und quälet, und faſt gar entſeelet des Gewiſſens Braus, laben mich herzinniglich, Jeſu, deiner Wunden Flüſſe, deines Blutes Güſſe.

4. Davor fall ich nieder, meine matten Glieder beugen ſich hinzu: meine Seele ſauget alles, was ihr tauget zu des Herzens Ruh; wie gar leicht ein Täublein fleugt zu dem Waſſer, wenn es ächzet, und gar ſehnlich lechzet.

5. Neige dieſe Quellen, ich will mich geſellen, Jeſu, nah zu dir, laß mich Labſal finden wider meine Sünden, o du Seelen=Zier: dies giebt Saft, Troſt, Freud und Kraft, o wie weichen ſchon die Schmerzen aus den müden Herzen!

6. Jeſu, deine Ritzen ſind mir ſtarke Stützen, da ich fliehe hin; deiner Wunden Fächer ſind mir breite Dächer, da ich ſicher bin: ob der Feind mit Wuth erſcheint, ob er Blitz und Feuer ſpeyet, Höllen=Marter dräuet.

7. Trotz dir, Feuer=Drachen, Trotz dir, Todes=Rachen, Trotz dir, Höllen-Gruft! Sehet! Jeſu Wunden, hab ich doch gefunden, die ſind meine Kluft. Hört das Wort, das Jeſus dort ſaget: Teufel, du ſollſt ſchweigen, dieſer iſt mein eigen.

8. Hier ſind Striemen, Wunden, ich ſteh angebunden an des Kreutzes Stamm, hier iſt Blut und Schmerzen, Höllen=Angſt im Herzen, hier iſt Gottes Lamm, ſo auffaßt der Sün-

Sünden Laſt, und die Handſchrift reißt in Stücke: Teufel, geh zurücke!

9. Merke, mein Herz, eben, höre, wie mein Leben, Jeſus, dich vertritt: laß den Höllen-Drachen brauſen, donnern, krachen, weiche keinen Schritt. Jeſus Blut ſtärkt dir den Muth, ſolches faſſe nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind ſteht hinten, der mich hart will binden: der ſehr bittre Tod: er zückt Schoß und Pfeile: drum ich zu dir eile in ſo groſſer Noth, laß auch hier, du Seelen-Zier, ſehen deiner Wunden Stärke, auf mein Flehen merke!

11. Nun ich kann veſt hoffen, daß mir ſtehet offen deiner Wunden Thür: darein will ich fliehen, wann ich fort muß ziehen aus dem Welt-Revier. Meine Noth und kurzen Tod machſt du ja zu Freuden-Leben, daß du mir willſt geben.

12. Ich will ſanft einſchlafen, du wirſt Ruhe ſchaffen, lauter ſüſſe Raſt: zu dir kömt die Seele; der Leib in der Höle ruhet ohne Laſt, da iſt ſein Schlaf-Kämmerlein, er liegt ohne Quaal und Sorgen bis an groſſen Morgen.

13. Gleich jetzt kommt behende meines Lebens Ende jetzund ſchlägt die Uhr: fort, ich muß aufſtehen, und alsbald hingehen aus dem Erden-Flur. Ach! wo iſt mein Jeſus Chriſt, der aus dieſem Angſt-Getümmel mich ſtracks führt in Himmel?

14. O wie helle Sterne zeigen ſich von ferne, die mich leiten fort! leuchten als Carfunkel durch die Nacht und Dunkel, führen an die Port, da man geht zu Gott, und ſteht mit der güldnen Ehren-Krone vor des Höchſten Throne.

15. Nun, ihr lieben Meinen, ſtillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunderthäter, euer Schlangentreter, Jeſus euch ſagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit, die mir Gott giebt für das Leiden; lebet wohl in Freuden.

16. Seht die Himmels-Leiter, ſeht die Weg-Bereiter: Gottes Engelein reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel-ein,

alsbald weg. Dies iſt der Steg, welcher führt zur Himmels-Pforte, wir ſind ſchon am Orte.

17. Groſſer Gott ſehr mächtig, herrlich und hochprächtig, ich ſteh nun vor dir: du haſt mich erwählet, und vorlängſt gezählet unter dieſe hier. Ich bin nu zur rechten Ruh, danke dir mit ſüſſem Tone für die Lebens-Krone.

18. Hier iſt gar kein Leiden, in viel tauſend Freuden ſchallt mein Harfen-Klang: heilig, heilig, heilig biſt du Gott untheilig; das iſt mein Geſang, den mit mir in ſtolzer Zier Gottes ſchöne Engel ſingen: ewig ſoll es klingen.

Mel. Jeſum lieb ich ewiglich.

803. Jeſus meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben; dieſes weis ich: ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, Er mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt; warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher auch einmal zu Aſchen werden; das geſteh ich: doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben wie ich gläube: Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich ſelbſt kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brenen: nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen: irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch meine Glieder! gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Poſaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen: denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

804. Jeſu, Ruh der Seelen, laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt: ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmels-Zelt. Komm, ach komm, Herr Jeſu, komm! Führe mich aus dieſem Leiden hin zur Himmels-Freuden.

2. Dein Kind hat geſtritten, Kreutz und Noth erlitten, Jeſu, Seelen-Freund! laß mich nun ausraſten von der Arbeit Laſten, morgen oder heunt, Jeſu, komm, Herr Jeſu, komm! Bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, iſt nach Him̃els-Ruhe nur allein gericht't; alles iſt nur Mühe, was nur ſpat und frühe von der Welt geſchicht: Gottes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelen-Schmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder! weichet, ihr Welt-Kinder alle, fern von mir! die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters ſieget in dem böſen hier: Himmels-Freud iſt mir bereit't, ſanfte Ruh und ſüßes Leben wird mir Jeſus geben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

805. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden, ich fahr zu Jeſu hin in ſeine Himmels-Freuden, zu Jeſu, welcher mich in Ewigkeit anlacht: ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird hier ins Grab getragen, wißt,

daß die Seele iſt zur Himmels-Ruh gebracht: ach! weinet, ꝛc.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich iſt zu wohnen im ſchönen Himmels-Schloß, da man erblickt die Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht: ach! weinet, ꝛc.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch ſchon verlaſſen, ſo werdet ihr mich doch mit Herzens-Luſt umfaſſen, wenns Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht: ach! weinet ꝛc.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angſt- und Marter-Stunden die ſind in dieſer Welt nun völlig überwunden, mein Leib ſchläft ſanft bis daß er wiederum erwacht: ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern gute Nacht!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

806. Immanuel, mein Bräutigam, naht ſich zu meiner Seelen: mein Herz, das vor in Thränen ſchwamm, ſteigt aus der Schwermuths-Hölen. Es reiſſet Strick und Kett entzwey, ſo bald der König tritt herbey, Immanuel, mein Bräutigam.

2. Er iſt in reiner Lieb entbrannt, mit mir ſich zu vermählen: er reichet mir Herz, Mund und Hand; ich auch, was kann mir fehlen? hier iſt mein Herz, hier iſt mein Mund, hier Hand in Hand, ſo ſteht der Bund. Er iſt in reiner Lieb entbrannt.

3. Jehovah, deine Majeſtät, vor der ich ſchüchtern werde, wie hat mich die ſo hoch erhöht, mich Wurm, mich Aſch, mich Erde! wie ſchickt ſich doch zu meiner Noth, zu meinem Schatten, Nichts und Tod, Jehovah, deine Majeſtät?

4. Jedoch du willſt mich anders nicht, als ich mich jetzo finde. Das, was mir mangelt und gebricht, das ſchenkſt du deinem Kinde; was ich nicht bin, das biſt du mir! Ich überlaß mich gänzlich dir. Mein Lamm, du willſt mich anders nicht.

5. Du legſt mir ſelbſt den Braut-Schmuck an, den Schmuck der reinen Seide. Mit Liebe werd ich angethan: das Licht wird mir zum Kleide. Der Glaube iſt mein neu Gewand: hier iſt der Ring, des Geiſtes Pfand. Du legſt mir ſelbſt den Braut-Schmuck an.

6. Mein

6. Mein Lamm, wie prächtig iſt der Kranz, wie ſchön iſt er gewunden! des diamantnen Kreutzes Glanz vermehrt ſich alle Stunden. Aus Thränen werden Perlen hier: der Spott wird Gold, die Schmach Saphir. Mein Lamm, wie prächtig iſt der Kranz!

7. Mein Braut-Schatz iſt dein Königreich, o Herr, das ich beſinge. Dein Blut iſt unſer Eh-Vergleich. Dein Herz mein Leibgedinge. Mein Aufenthalt iſt deine Bruſt, die Nahrung jene Himmels-Luſt. Mein Braut-Schatz iſt dein Königreich.

8. Dir, Jeſu, geb ich alles hin, laß mich nur dein genieſſen. Die müde Seel, den harten Sinn, und mein verwundt Gewiſſen, den ſtolzen Geiſt, das böſe Herz, die Sünden-Laſt, den Todes-Schmerz; dir geb ich Jeſu, alles hin.

9. Das Grab iſt mir ein Braut-Gemach, erfreut euch, ihr Geſpielen. Ach! Jeſu, ziehe mich dir nach: du wirſt mein Elend fühlen. Du fühlſt es, und bringſt mich zur Ruh, ach! drück mir bald die Augen zu. Das Grab iſt mir ein Braut-Gemach.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

807. In Chriſto will ich ſterben, wenns meinem Gott gefällt, hier iſt nichts zu erwerben in dieſer argen Welt, es iſt ein elend Leben in dieſer ſchnöden Zeit: dort wird ein beſſers geben Gott in der Ewigkeit.

2. Mit Chriſto will ich ſcheiden von dieſer Erden-Quaal, der wird mich ſelber leiten durchs finſtre Todes-Thal: drum laß ich mir nich grauen für dieſem Augenblick, bald werd ich ewig ſchauen mein beſtes Theil und Stück.

3. Zu Chriſto will ich fahren in das gelobte Land, der wird mich wohl bewahren in ſeiner ſtarken Hand: Trotz ſey dem Feind geboten, daß er mich reiß heraus; dort will ich deiner ſpotten im ſchönen Freuden-Haus.

4. Bey Chriſto will ich bleiben in alle Ewigkeit, und ohn aufhören treiben ſein Lob mit höchſter Freud, mit Jauchzen und mit Singen will ich ihm dankbar ſeyn: nun laß mirs, Herr, gelingen, zu deideinem Preis allein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

808. Iſt, Jeſu, es dein Wille, halt ich geduldig ſtille, daß ich ſoll ſchlafen gehn, und fall an meinem Ende gar gern in deine Hände, du wirſt mir auch gewiß beyſtehn.

2. Wenn meine Blutes-Freunde ſind meiner Krankheit Feinde, und ihnen ich ein Scheu, wenn ſich da findet keiner, der ſich erbarmet meiner, ſo ſteh mir, Jeſu, ſelber bey.

3. Wenn Tod und Höll mich plagen, und mein Gewiſſen nagen, ſo gieb mir Troſt und Kraft, und laß mich dran gedenken, was reichen Troſt kann ſchenken mir deiner Wunden edler Saft.

4. Von himmliſchen Gedanken laß ja mein Herz nicht wanken, und wo es ſollt geſchehn, daß mein Verſtand ſollt weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lammes zu dem Grabe gehn.

5. Dich, Jeſum, will ich haben, du, Jeſu, ſollt mich laben: mein' Augen, Herz und Mund, die kann mir Jeſus füllen, und meinen Schmerzen ſtillen in meiner letzten Todes-Stund.

6. Ich freu mich, Gott zu ſehen, und um ſein'n Thron zu ſtehen, o angenehmer Tod! wie wirſt du mich erquicken, und in den Himmel ſchicken zu den dreyein'gen wahren Gott.

7. In was für tauſend Freuden wird enden ſich mein Leiden, wenn ich werd bey dir ſeyn! Ach Jeſu! liebſter Bruder, ſpann mich doch bald ans Ruder, daß ich ſchiff in den Himmel ein.

809. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth: Ach! Gott, wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach! Gott, wenn &c.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kann mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach! Gott, wenn alles &c.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-

den-Muth hilft für des Todes Grimm und Wuth, all Ehr und Gunſt, und Macht für ihm iſt gar umſonſt. Ach! Gott, wenn alles ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, o Gott! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach! Gott, wenn alles ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach! Gott, wenn alles ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Siñ auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach! Gott, wenn alles ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach! Gott, wenn alles ꝛc.

9. Herr Jeſu, du allein ſollſt mir in Todes-Pein die beſte Hülf und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach! Gott, wenn alles ꝛc.

10. Herr Jeſu, nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, ſo lang ein Athem iſt in mir: Ach! Gott, wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

810. Laſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet euer Leid! Die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Kron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang: eins iſt, das ſie hoch betrauren, wenn ſie lang im Elend dauren.

2. Was iſt, daß jemand auf Erden lang zu bleiben halten ſollt, und er wünſchte alt zu werden? Welchem Menſchen Gott iſt hold, mit dem eilet er heraus in ſein ſchönes Freuden-Haus: lang in dieſer Welt umgehen, heißt, viel Kreutz und Noth ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſten-Seele ſehnt ſich täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höle, ob der Körper wird zu Koth: denn ſie fährt zum

Leben

Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn. Wenn der Kerker muß zerfallen, kann ſie frey gen Himmel wallen.

4. Was verweslich, in der Erden die Vermoderung verzehrt, unverweslich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt. Sterblich wird geſchmelzet ein, was dort ſoll unſterblich ſeyn, wenn wir werden auferwachen; das heißt Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? Einem übergüldnen Glas, einer zarten Spinnenweben, einer dünnen Waſſer-Blaſ', einem nichteswerthen Schaum, einem falſchen ſüſſen Traum, einem Gräslein auf der Heyde, einem lang gebrauchten Kleide.

6. Einen Faden ſchwach geſponnen, einen Bau, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem ſchier erloſchnen Licht, einem kurzen Saiten-Schall, einem ſchnellen Waſſer-Fall, einer Luft, ſo nicht zu haſchen, einem Fünklein in der Aſchen.

7. Heute prangt der Menſch, und pralet, gleich als wär er gar ein Gott: morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie ſich ein Aprillen Tag leichtlich oft verwandeln mag: ſo iſts auch mit ihm geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner Jugend, in des zarten Alters Blüt, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht, und gen Himmel ſteigt empor zu der Engel Freuden-Chor, da die Schmerzen, Angſt und Zähren ſich in Frölichkeit verkehren.

9. Denn wer ſelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem iſt alles wohl gewähret, was er ſich nur wünſchen kann: er iſt in der veſten Stadt, da Gott ſeine Wohnung hat; er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen Gott hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: ein Tag iſt viel beſſer droben, denn hierunten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl, ſind die Sterne Glanzes-voll: den wir jetzund hier beweinen, der wird dort noch beſſer ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen ſparen, und uns ſchicken auch mit Fleiß, daß wir

ſelig mögen fahren die gewünſchte Himmels-Reiſ', und des Lebens kurze Zeit geben um die Ewigkeit. Chriſtlich in dem Herren ſterben heißt: das Himmelreich ererben.

Aus Marc. 10, 14.
Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

811. Laſſet die Kindlein kommen zu mir ſpricht Gottes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron! Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verloren, bin ich ein Kind geboren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe: der Him̃el ſoll ihr ſeyn, dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Kreutzes-Stamm gerunnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr: führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn'n ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr' Seele Gott gefällt: denn ſie ſind Gottes Erben, laſſen die ſchnöde Welt; ſie ſind frey aller G'fahr, und dürfen hier nicht leiden, ſie loben Gott mit Freuden dort bey der Engel-Schaar.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

812. Liebſter Gott! wenn werd ich ſterben? meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dies zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlieſſen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott! was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn, wo wird man den Leib verſenken? Wie wirds mit der Seele ſtehn? Mir fällt nicht der Kummer ein; weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Doch wohl der, wo meine Lieben nach einander hin verſtieben.

4. Weichet doch, ihr tollen Sorgen, ſoll ich nicht zu Jeſu gehn? Lieber heute noch, als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn; ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, laſſe mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth, hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

813. Machs mit mir Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirſt mich nicht nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen ſchaden: bey dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn, aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſoll ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen? bekleid't mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe. Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt; bey Gott zu leben mir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

814. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich ſterbe, ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott! ich weis nicht, wenn ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann gar leicht verblühn. Drum mache

che mich nur ſtets bereit, hier in der Zeit, zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weis nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt: doch wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott! ich weis nicht, wo ich ſterbe, und welche Erd mein Grab bedeckt: doch wenn ich dieſes nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt: ſo nehm ich leicht ein Plätzgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe, und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

815. Mein junges Leben hat ein End, mein zeitlich Leid und Freud: weil meine Seele nun behend von meinem Leib abſcheidt. Mein Leben kann nicht mehr beſtehn, es iſt ſehr ſchwach, und muß vergehn im Todes-Kampf und Streit.

2. Doch fährt die Seel zu Gott dahin, der ſie gegeben hat, mein Tod iſt ihr Nutz und Gewinn, dort findt ſie Hülf und Rath: ob ſchon verſchwindt des Leibes Ehr, als wenn er nicht wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. So bleib nun, ſchnöde Welt, zurück! ich ſcheid mit Luſt von dir, weil deine Liſt und falſche Tück forthin nicht ſchaden mir: ſo giebts auch ſonſt kein wahre Ruh, bis man die Augen drücket zu, du biſt kein veſte Stätt.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll von dir, o wilde Welt; nur dieſes macht mich Traurens-voll, und höchlich mir mißfällt, daß ich nicht mehr geflohen hab die Sünd: Sünd ſtößt uns all ins Grab, und macht den Leib zur Erd.

5. O Jeſu Chriſt, meins Herzens Freud! ich hab zwar Sünd gethan; dein Gnad ſey aber mir nicht weit, ſteh bey auf letzter Bahn: wie ich dennoch verzage nicht, Herr, geh nicht mit mir ins Gericht, aus Gnaden mir verzeih!

6. Ach Herr! was du mir auferlegſt, ertrag ich mit Geduld: die Sünd der ganzen

Welt du trägſt; vergieb auch meine Schuld, daß ich nicht ewig ſey verlor'n, ſtill den verdienten Vaters = Zorn, du, mein Lob, Ehr und Preis.

7. Ach! ſchone doch, du Gottes=Lamm! es gehen meine Sünd mir häufig ob den Haupt zuſamm'n, errette mich geſchwind; das thuſt du auch: mein Sünden=Stein in deiner Hand, wird Feder=klein, nicht dir, nur mir zu ſchwer.

8. Drauf ſey willkomm'n, du letzter Tag, von mancher Lebens = Müh. Führt, Chriſten = Freund, kein Heiden=Klag, der Tod trennt uns nur hie: dort aber werden wir zugleich beſitzen Gottes Ehren=Reich; folgt nur in wahrer Buß.

9. Gott ſegne euch an Leib und Seel, Gott ſegne, was ihr thut, dem ich euch herzlich anbefehl, er iſt das höchſte Gut. Wer ihm treu bleibt im bittern Tod, mit dem hats ewig keine Noth, ſein iſt der Lebens Kranz.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

816. Mein Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben: jetzund legt man mich in das Grab, darauf thut ſich anheben ein' neue Freud und Seligkeit, bey Chriſto meinem Herren, die allen Frommen iſt bereit't; dies iſt die Kron der Ehren.

2. Der Leib wird zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden: doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernechſt bey Jeſu Chriſt, ohn Jammer und Elende, wird ſeyn und bleib'n zu aller Friſt, der ſich von Gott nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und all'n Menſchen erworben; der Tod hat g'wart vor meiner Thür, bis ich jetzt bin geſtorben: und dieſes iſt der Sünden Schuld, wir müſſen alle ſterben: jedoch beweiſt er noch ſein Huld, läßt Fromme nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weitzen = Körnlein geſäet wird mit Fleiße, vermod'rt und grünt hernach ſehr fein: alſo auch gleicherweiſe all fromme Chriſten hier auf Erd ein Weil verſcharret bleiben, ſtehn doch hernach auf unverſehrt mit ſchönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jeſum Chriſt mein Hoffnung, Thun und Laſſen geſtellt, welcher zu jeder Friſt mein Heiland

land iſt geweſen: der wird mein' liebe Freunde hier, welche ich hinterlaſſe, beſchirmen, und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darum laßt fahr'n all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen. In mir iſt nichts denn lauter Freud, weils Gott ſo gut thut meinen! mein Seele preiſet Gott den Herrn für ſolch freudenreich Leben. Was könnt ich herrlichers bebegehr'n? Gott wolls euch all'n auch geben.

817. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich Herr, erzürnet hat: Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verſinken in der bittern Todes-Noth: Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unſer Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen-Glut: Kyrie, eleiſon!

3. Mitten in der Höllen Angſt unſre Sünd uns treiben: wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glauben Troſt! Kyrie eleiſon!

818. Nun laßt uns den Leib begraben! Daran wir kein'n Zweifel haben: er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich herfür gehn.

Antwort.

Begrabet mich nun immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuſter Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd

wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

A. Ja, freylich werd ich durch den Tod zu Aſchen, Erden, Staub und Koth; doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott verwahret ſeyn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhier aus lauter Gnad' von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

A. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele iſt bey meinem Gott, der ſie durchs bittre Leiden ſein erlöſ't von aller Straf und Pein.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt komm'n zu einem ſelgen End: er hat getragen Chriſti Joch; iſt geſtorben und lebet noch.

A. Was hier vor Trübſal mich verlezt, wird jetzt mit Himmels-Luſt erſetzt: die Welt iſt doch ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

A. Wenn alle Welt durchs Feu'r zerbricht, und Gott wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn und in das Himmelreich eingeh'n.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen in ewger Freud und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

A. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich in meiner Lebens-Zeit! nun aber iſt mir nichts bewuſt, denn ewig-während Himmels-Luſt.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehn all' heim unſre Straſſen; ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiſ'.

A. So laßt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu: ein jeder denke Tag für Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſ't vons Teufels G'walt und ewger Pein: ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein. Amen!

Mel.

Mel. Herr Jeſu Chriſt wahrer ꝛc.

819. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Seele ſchwebet, ohne Leid, im Himmels-Glanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich vor Gottes Thron allhier: mein Jeſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein Jeſulein mich küßt und hält; in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkorn: ich ſinge mit der Engel-Schaar das ewig neue Jubel-Jahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts liebers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald: wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedenket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewandt: bey euch rumoret Krieg und Streit; hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang an Sünden klebt; muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreutz und Noth, hat noch wohl einen ſchweren Tod: hier hab ich ſchon, nach kurzem Streit, erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu tod, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth, wie leidet manches lange Quaal, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn dies nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe Jeſulein verkürzet meine Todes-Pein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott Groß'

und Kleine ſtehn, zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

820. O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reiſ', zu dir ins himmliſch Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat: allein mein' Seele ſchreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todes-Pein: dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick; mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch die Sünden-Striemen mir abwiſch: dein Hohn und Spott, dein Dornen-Kron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Trank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab: dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der hölliſch Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey: hilf, daß mein' Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht: behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreutz laß ſeyn mein'n Wander-Stab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab, und die reinen Grab-Tücher dein laß meine Sterbe Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägel Mahl erblicken die Genaden-Wahl: durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied Herr, ich trau, darauf mein' letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn

wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht, wie der Sonnen-Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln gleich.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwehlten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar!

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

821. O treuer Jeſu, der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich ganz ergeben, ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilf mir überwinden: mach mich von meinen Schulden frey, und ſprich mich los von Sünden; in aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuld'tes Leiden ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, das ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden: dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, noch meinen Mund bewegen, ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Herzen regen: laß für und für gar ſüß in mir den Namen Jeſus ſchallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer Gott! du wollſt mich ganz umfaſſen, und ja nicht in derſelben Noth aus deinen Armen laſſen! Ach möcht' ich doch auch heute noch die theure Gunſt ererben, in deinem Schoß zu ſterben!

6. Ey nun ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben! Komm bald zu mir, nimm mich zu dir aus dieſem See der Leiden ins Reich der ew'gen Freuden.

Mel. Ach wie flüchtig ach wie ꝛc.

822. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Leben! Weder heute oder morgen darf man vor Verderben ſorgen; denn es iſt in Gott verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Tage! Wer ſich durch die Zeit gedrungen, und ins Ewige geſchwungen, dem iſt jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Freude! Freude, die in Gott gegründet, und den Geiſt mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Schöne. Tugend-Schönheit im Gemüthe iſt bey Gott von gröſſer Güte, als die Baum- und Roſen-Blüte.

5. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Stärke! Fleiſch und Teufel muß verſpielen, und der Chriſten Kräfte fühlen, wenn ſie nach den Seelen zielen.

6. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Glücke! Was ſie Gott zum Preis erſinnen, und darauf in ihm beginnen, muß ſtets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Ehre! Sie ſind Gottes Freund und Kinder, Chriſti Brüder und, nicht minder, Richter aller Feind und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Dichten! wenn ſie Gott in tauſend Weiſen, bald zu Haus, und auch auf Reiſen, durch Mund, Herz und Leben preiſen.

9. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Wiſſen! Was ſich dieſer Welt entriſſen, iſt auf nichts als Gott befliſſen, und will nur von Jeſu wiſſen.

10. O wie richtig u. wie wichtig ſind der Chriſten Schätze! Was die wahren Chriſten haben, ſind ganz unſichtbare Gaben, wornach keine Diebe graben.

11. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Herrſchen! Dieſe laſſen Demuth ſpüren, wollen keinen Scepter führen, nur mit Chriſto dort regieren.

12. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Prangen! Chriſten iſt der Pracht

ver-

vergangen, bis ſie in die Stadt gelangen, wo ganz gůldne Gaſſen prangen.

13. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Sachen! Gott wirkt ſelbſt ihr Thun und Tichten; heißt ſie dies und das verrichten: dies kann keine Zeit vernichten.

823. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen, ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Antwort der Seligen.

1. Ja höchſt ſelig ſind wir, lieben Brůder: unſer Mund iſt voller Freuden-Lieder. Doch, was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hier kennen, iſt nur Můh und Herzeleid zu nennen.

2. O ihr Lieben, ſeyd doch ja zufrieden wůnſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laßt euren Willen ſich nur ſanft von Gottes Gnade ſtillen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer ſicher und befreyt von allen Jammer, kein Kreutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

3. Aber gleichwohl muſten wir auch kämpfen, da in uns war Sůnd und Tod zu dämpfen: was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Chriſtus wiſchet euch ab alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu, euch Himmel an zu ſehnen: eu'r jetzig Leiden iſt der Saamen zur kůnftigen Freuden.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel fůr die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

5. Freylich iſt hier gut, bey Chriſto leben. Doch kőnnt ihr euch in Geduld ergeben: all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Komm, o Chriſte, komm, uns

uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen: bey dir, o Sonne, iſt der Frommen Seelen Freud und Wonne.

6. Ach! ihr theure Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure güldnen Thronen ſind ſchon bereitet: ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

7. Nun wir wollen beyderſeits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben: ein ew'ges Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt ihr Menſchen, lobt ihr Himmels-Chöre, gebt dem Höchſten Gott allein die Ehre: die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

824. Schönſtes Seelgen, gehe fort, Engel, gehe von der Erden! Es iſt hier vor dich kein Ort, daß du mögeſt himmliſch werden. Gieb der Welt nur gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieſer Welt bald abſcheiden, ſind vollkommen. Weſſen Seele Gott gefällt, der wird bald hinweg genommen. Keine Trübſal der empfindt, wer ſtirbt, wenn er noch ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel ſind, Kinder will der Himmel haben. Eltern lieben zwar ein Kind; doch weil Kinder Gottes Gaben, ſind am beſten ſie verſorgt bey Gott, der ſie uns verborgt.

4. Jeſus hat nicht nur allein, die betaget, kommen heiſſen: Kindlein, die unmündig ſeyn, und doch ſeinen Namen preiſen, werden auch mit ihm zugleich ſitzen in des Vaters Reich.

5. Dorten biſt du auch nunmehr, liebſtes Seelgen, bey den Engeln, wo der reinen Seelen Chör wiſſen nichts von Sünden-Mängeln. Was dir hier abkürzt die Zeit, giebt dir dort die Ewigkeit.

6. Du biſt eine Himmels-Braut deines liebſten Heilands worden. Jeſus, der ſich dir vertraut, hat dich aus dem Sünden-Orden bald genommen: nun haſt du, Sternen Kind, die Himmels-Ruh.

7. Dorten an den Wolken-Dach glänzt dein Bildniß uns von fernen, was wir ſchicken dir hinnach, wirſt du finden bey den Sternen. Gute Nacht, du

du Himmels-Seel! dein Leib ruht in ſeiner Hôl.

825. So geh nun hin dem Grabe zu, du zartes Kind, du reine Seel, geh hin, und ſchlaf in ſtiller Ruh in dieſer Gruſt, in deiner Hôl. Schlaf, bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft! viel tauſend gute Nacht!

2. Schlaf, Himmels-Kind, das Sternen-Zelt hat ſchon den kurzbewirthen Gaſt, den Geiſt, genommen dieſer Welt, von allen Schmerzen, Hitz und Laſt. Schlaf, bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft! viel ꝛc.

3. Wohl dir! du haſt gar bald den Lauf in deiner zarten Blůt geendt. Dein Seelgen eilte Himmel-auf, zu ruhen in des Herren Hånd. Schlaf nur, bis alle Welt erwacht, ſchlaf ſanft! viel ꝛc.

4. Dich hat noch nie die Welt betrůbt mit ihrer falſchen Sůnden-Luſt. Das haſt du nun, was du geliebt, du liegſt an deines Jeſu Bruſt, und ſchlåfſt, bis alle Welt erwacht, ſchlaf ſanft! viel ꝛc.

5. Dich hat das Vater-Herz verſorgt, du lebſt dort in dem Himmels-Haus. Hier hat er deinen Leib geborgt der Erd, daß ſie den geb heraus, wañ wieder alle Welt erwacht. So ſchlaf, viel ꝛc.

6. Ihr Engel, ſtehet um die Gruft, bewahrt den Leib und die Gebein, bis dermaleinſt die Stimme ruft: komm her, mein Kind, ach! komm herein. Nun ſchlaf, bis alle Welt erwacht, mein Kind, ꝛc.

7. Nun geh, ich folge dieſer Bahn, die Seligkeit mit dir zu ſehn, da werd ich dir auch zugethan, erfreut vor meinem Heiland ſtehn. Wohl mir! wenn ich dir gleich gemacht, der Welt darf geben gute Nacht.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

826. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſůndlich böſes Leben durchaus mir nicht gefållt: im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! Soll ich hier dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt, davon: verkürz mir alles Leiden, ſtårk meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreutz allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde zum Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit: rück ſie, aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, wer kömmt ins Himmels-Schloß; der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel fein veſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

827. Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier: ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies iſt eine Sache, die nicht in Menſchen Kräften ſteht; ſo weis ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kann.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todes-Noth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Gott! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus; laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: denn ich will hab'n im letzten Nun mit niemand als mit dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: gieb du nur ſelber Achtung drauf,

drauf, Herr Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben wilt. Den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild: die Sünde tilg, den Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein' heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem oder über lang, mir iſt, als einem Himmels-Erben und Gottes-Kinde, gar nicht bang. Die Gottes-Lieb, das Jeſus-Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

828. Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſein der rechte Friede, und die ſtolze Seelen-Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg nnd Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schoos. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud ꝛc.

3. Was iſt hier der Erden-Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid; hier auf dieſer ſchwarzen Heide ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh ꝛc.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwehlte Schaar: heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jammer-Ton; aber dort iſt allezeit Friede, Freud ꝛc.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht: will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh ꝛc.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Freud ꝛc.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund der ſchöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh ꝛc.

8. Zeit! wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden! o wenn ſchlaget ihr? daß ich doch mich mag beſprechen mit dem Schönſten für und für. Welt, du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit; aber dort iſt allezeit Friede, Freud ꝛc.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott beſteht, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: kommet; und nicht geht. Welt, bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ꝛc.

829. Wenn ich in Todes-Nöthen bin, und weis kein'n Rath zu finden, ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath wid'r Gottes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmerz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth geheilet könnte werden. Sein Tod mein Leben und Gewinſt, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schatz, mein' Ehr und Krone.

3. Er ſtreckt am Kreutz aus Händ und Füſſ', mich freundlich zu umfangen; ſein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß, aus herzlichem Verlangen; ſein' Seiten er eröffnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Herz, ſein' Lieb und Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden veſt, die uns ſtets offen ſtehet, gleichwie Gott Noah bauen läſſ't ein'n Kaſten, drein er gehet zur Sündfluth groß, mit

mit all' den'n Sein'n: alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Da will ich mich auch finden ein, und mich darein verdecken, gleichwie ein klein's Waldvögelein in holen Baum verſtecken, bis Ungewitt'r vorüber geht: alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, das Waſſer draus thät flieſſen: alſo ward Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, und mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vat'r ins Himmels-Thron! laß mich von hinnen ſcheiden. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, du wollſt mich auch geleiten. O heilger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zu dem Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden; nun iſt all's Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verſchwunden. Fahr hin, mein Seel! Gott wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich ins Himmels-Saale.

Mel. O Welt, ſieh hier ꝛc.

830. Wenn kleine Himmels-Erben in ihrer Unſchuld ſterben, ſo büßt man ſie nicht ein; ſie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit ſie unverloren ſeyn.

2. Sie ſind ja in der Taufe zu ihrem Chriſten-Laufe vor Jeſum eingeweyht; und noch bey Gott in Gnaden; was ſollt es ihnen ſchaden, daß ihnen Jeſus aufgebeut?

3. Die Unſchuld einzubüſſen, ſtets an das Kämpfen müſſen, gar leicht verloren gehn, das Sterben ſchwerer machen; ſind warlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute ſtehn.

4. Iſt einer alt an Jahren: hat er oft viel erfahren, das ihn noch heute kränkt, und unter ſo viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar wer in ſeiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jeſum Chriſtum findt, und ſich den heilgen Glauben hat niemals laſſen

rauben,

rauben, der lebt und ſtirbt als Gottes Kind.

6. Allein wo ſind die Kleinen, die jetzund ſo erſcheinen, wie ſie das Waſſer-Bad vor Gottes Augen ſtellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Garne hat?

7. Sich Jeſu zu verſchreiben, und in der Welt zu bleiben, und doch nicht von ihr ſeyn, erfordert gröſsre Kräfte, als menſchliche Geſchäfte; das muß alleine Gott verleihn.

8. Wie leichtlich geht bey Kindern von uns erwachsnen Sündern das fremde Feuer an! O Glücke! wenn wir wiſſen, daß nichts mehr einzubüſſen, daß ſie kein Tod mehr tödten kann.

9. O! wohl auch dieſem Kinde! es ſtirbt nicht zu geſchwinde: zeuch hin, du liebes Kind; du geheſt ja nur ſchlafen, und bleibeſt bey den Schafen, die ewig unſers Jeſu ſind.

831. Weñ mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe; ſo g'leit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe: mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen; denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen; gedenk'n will ich an deinen Tod, Her Jeſu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen: wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ew'ges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todes-Furcht kannſt du vertreiben: denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein' Arm' thu ich ausſtrecken, ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kann mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus Gottes Sohn, der wird die Himmels-Thür

auf-

aufthun, mich führn zum ewigen Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

832. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hingeht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach wie geſchwinde und behende kann kommen meine letzte Noth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tod's-Gefahr. Mein Gott, ich bitt 2c.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in Chriſti Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott, 2c.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, 2c.

5. Mach mir ſtets Zuckerſüß den Himmel, und Gallenbitter dieſe Welt! gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel, die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, 2c.

6. Ach! Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich veſt glaubig winde, das giebt mir recht gewünſchte Ruh. Mein Gott, 2c.

7. Ich weis in Chriſti Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt. Mein Gott, 2c.

8. Nichts iſt, daß mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: mein Herr, und mein Gott! mein Gott, 2c.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heil'gen Tauf: du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, 2c.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen; ich hab ſein Blut getrunken hier: nun kann er meiner nicht vergeſſen; ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, 2c.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weis, daß mirs mit Jeſu glückt: ich

bin

bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott, ꝛc.

12. Ich leb indes mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich gläub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt du's mit meinem Ende gut.

In voriger Melodey.

833. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben, wie eilends wird man weggerafft! wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebens-Saft: wir blühen auf, und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo verſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weis.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nur ausgekrankt: was mir mein Jeſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt, ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel, wie ſüſſe ſpricht mir Jeſus zu! hier ſchrecket mich kein Angſt-Getümmel, ich wohne hier in ſtolzer Ruh, ich habe, für ein kurzes Leid, erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey Gott, mein Körper, welcher ganz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht tod; Gott hat mir Sicherheit verſchafft, und mich vorm Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben, wie wohl hat mich doch Gott verſorgt Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Mein Gott hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey gönnet mir doch dieſes Glücke, das gröſſer iſt, als ihr gedenkt; enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Troſt getränkt; ach! mäſſ'get doch das bittre Leid, ich bin in gröſter Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich

in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von Jeſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glanz anziehn. Da werd ich als ein Engel ſeyn, des wird ſich euer Herze freun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der Herr zu ſich gezogen, der mich viel mehr, als ihr, geliebt: ich ſchaue Jeſus Angeſicht, daran gedenkt, und weinet nicht.

834. Wohl denen, die im Friede ſeyn, die mit dem Leib in kühler Erden, doch, mit der Seel, bey Jeſu Heerden, genießen Ruh und Lebens-Schein. Wohl denen, die im Friede ſeyn. :,:

2. Sie ſind von Quaal und Arbeit los, ſie ſehen Gott in vollem Lichte, von Angeſicht zu Angeſichte, ſie ruhen ſanft in Jeſu Schoos, ſie ſind von Quaal und Arbeit los. :,:

3. Nimm, Jeſu, meinen Geiſt nur auf! ich will gar gern und willig ſterben, laß mich das Paradies ererben: du gabſt dein Wort dem Schächer drauf, nimm Jeſu, meinen Geiſt nur auf. :,:

4. Nimm, Jeſu, meinen Geiſt nur auf! der Seufzer ſoll im Herzen bleiben, ich will veſt, veſt an dein Wort gläuben, und alſo ſchlieſſen meinen Lauf: nimm, Jeſu, meinen Geiſt nur auf! :,:

Mel. Valet will ich dir geben.

835. Zu dir, du Fürſt des Lebens, o Jeſu, ruft mein Herz, ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz: es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kann mich retten, als du mit deinem Blut; es zittern Band und Ketten vor dieſer rothen Fluth. Es ſchreyen, die mich haſſen; wo iſt doch nun dein Gott? Du biſt von ihm verlaſſen, du bleibſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt, für allen Teufels-Hunden, die ſich auf mich erboſt. Ich ſehe deine Seiten, o Jeſu, offen ſtehn: laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt,

und aus der Marter-Höle, die mich gefangen hält: ach! ſtreckſt du doch die Hände ſchon nach mir Armen aus; den Seufzern, die ich ſende, biſt du ein Zuflucht-Haus.

5. In meinen gröſten Zagen ſoll, Jeſu, deine Pein, die du für mich getragen, das beſte Labſal ſeyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt; dein Kreutz ſoll mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach! ſtärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht. Will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: es iſt vollbracht! Ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll; hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kann ich drauf mit Freuden aus dieſem Kerker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Herze ſchreyn: ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. Herr Jeſu! deinen Händen befehl ich meinen Geiſt: Du wirſt die Engel ſenden, wenn er von dannen reiſ't, die werden ihn begleiten in deinen Ehren-Saal, da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Freuden-Mahl.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen ſoll ihm was Schaden thun. Denn, Herr, durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn, ſoll ich ihn wieder haben und ganz in Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, (ach! daß es bald geſcheh!) mit Jeſu triumphiren, und für den Sterbe-Gang, in ſeligem Regieren, ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun, ich will gerne ſterben, denn Jeſus geht voran. Wie ſollt' ich denn verderben? ich bin ihm zugethan: er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſoll veſte ſtehn? durch ſeine offne Wunden ſoll ich in Himmel gehn.

XXXVIII. Von dem jüngſten Gericht und der darauf folgenden Ewigkeit.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

836. Ach! ſüſſer Blick in jenes Leben, des uns der Geiſt durchs Wort gewährt, wenn wir von Herzen Beyfall geben, und Jeſus ſich in uns verklärt; wenn uns der Treiber nicht mehr treibet, der Fluch gedämpft, der Strick entzwey; kurz: wenn das Herz von Herzen gläubet, daß Gott verſöhnt, und Vater ſey.

2. Ein Herz, das Gott als Vater kennet, iſt gegen ihn voll Zuverſicht; und wen die Schrift ſchon Erde nenner, dem zeiget auch ſein Glaubens-Licht, was hier ſchon ſein, und dort bereitet: die Hoffnung grünet im Genuß: denn, wen das Lamm hier nährt und leitet, hofft dort vollkommnen Ueberfluß.

3. Verlangt der Glaube ſich zu ſtärken; ſo nimmt und braucht er Gottes Wort: in dieſem kann er ſchmeckend merken, wie gut Gott hier, wie herrlich dort; es wird ein Fern-Glas, das uns zeiget, was ſonſt entfernt, und künftig iſt, das Himmel-wärts die Herzen neiget, woſelbſt man aller Noth vergißt.

4. Preßt hier die Noth noch manche Thränen bey Gottergebnen Herzen aus: ſo denken ſie mit friſchem Sehnen, ſein oft an ihres Vaters Haus, wo ſich der Jammer völlig leget, und alle Thränen abgewiſcht, die Sünde gänzlich ausgefeget, kein Schlangen-Saame jemals ziſcht.

5. Für Trauer-Kleider ſchenkt Gott Seide, und dieſe ſchmückt die ganze Schaar, ſo hier auch in dem gröſten Leide dem Heiland treu ergeben war. Die Palmen zeugen von dem Siege, und geben klärlich zu verſtehn, daß dort der Feind zu Boden liege, und ſeine Sclaven untergehn.

6. Vergnügt der Schmuck, den wir erblicken, wenn uns die Hoffnung Augen giebt: wie mag uns nicht der Wirth erquicken, der jeden Gaſt ſo brünſtig liebt? Das Lamm iſt ſelbſten Wirth und Weide; ſein Geiſt, der hier den Durſt

 geſtillt,

geſtillt, ein Meer, darinn die reinſte Freude für dieſe Schaar auf ewig quillt.

7. Prangt, Seelen, prangt in eurem Kleide, das Jeſus Blut ſo ſchön gemacht! Ich weis, wenn ich von hinnen ſcheide, daß der, der euch hindurch gebracht, auch mich zu euch verſammlen werde: mein Fern-Glas bleibt in meiner Hand. Weg eitle Welt! weg Staub und Erde! ich ſehe ſchon mein Vaterland.

8. Hilf, Jeſu, hilf! laß meine Seele voll Glauben und voll Hoffnung ſeyn, und nimm ſie bald aus dieſer Höle in die geprieſne Gegend ein! Doch mache meine Kleider helle! und meinen Geiſt von allem frey, daß, eh' ich mich zu dir geſelle, mein Herz ſchon immer bey dir ſey.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

837. Auf! du mein Geiſt, mein Sinnen-Licht, mein Herze ſey zu Gott gericht't, ihr meine Lippen, ſinget, und ihr Begierden meiner Seel, auf! auf! und von des Leibes Höl euch in den Himmel ſchwinget: ſehnlich, frölich, ſey mein Leben nur ergeben ihm zu eigen. Was ſoll Welt-Luſt, Furcht und Seuche?

2. Nichts meinen Geiſt betrüben kann, weil mich der Himmel lachet an, dahin ſteht mein Verlangen. Wie wirfſt du doch ins Herze mir, du König aller Himmels-Zier, die Strahlen deiner Augen! daß ich gänzlich mich ſtets übe, dir in Liebe zu gefallen, und laß deinen Preis erſchallen.

3. Sieh, eines lieget mir im Sinn, das macht mich frölich, wo ich bin: Gott iſt ein Menſch geboren; und dies, du meines Herzens Theil, des Glaubens Kraft, des Lebens Heil, läßt mich nicht ſeyn verloren. Drum mir nach dir meine Sinnen und Beginnen feurig brennen. Selig ſind, die dich erkennen.

4. Des Himmels Glanz und Herrlichkeit, ſo deine Kreutzes-Schmach bereit't, die Freyheit von den Plagen, und daß man dir, o Gottes-Lamm, und deinem hochgebornen Stamm ſoll ewig Ehre ſagen, läßt ſeyn allein meine Sonne, Freud und Wonne, mein Verlangen; Luſt und Sieg hat mich umfangen.

5. Triumph und Hochzeit ewig-

ewiglich, da Gottes Volk und Engel ſich in voller Liebe regen, da Gott ſich ſelber in dem Licht anſchauen läßt von Angeſicht, die Himmel vor uns hegen: ſinget, klinget, muſiciret, jubiliret auf das beſte, ihr verliebten Hochzeit-Gäſte.

6. Wenn meine Seel in Aengſten liegt, alsbald dein Geiſt ſich zu ihr fügt, und würket dein Verſöhnen, ſie ſeufzet dann: ach! Jeſu, du, du, meine ſüſſe Himmels-Ruh, du Schönſter aller Schönen, zu dir mich führ, wo du lebeſt, und erhebeſt von der Erden, dir laß mich behalten werden.

7. Nun du biſt mein, mein Aufenthalt, und ich bin dein, in der Geſtalt iſt kein Feind, der uns ſcheide; du macheſt uns je mehr und mehr theilhaftig deiner Lieb und Ehr! O Freud! O Himmels-Freude! Heilig, heilig, heilig will ich ewig billig deinen Namen Halleluja ſingen, Amen!

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

838. Bedenke Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kann morgen, und geſchwinder, hinweg geſtorben ſeyn, drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht; es müſſen alle Stände vor Jeſus Angeſicht; kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzen-Schreyen; ach! Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt: dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lenken, mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richter-Stuhl: laß

laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag: im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu, bey, daß ich ins Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

839. Der Bräutgam wird bald rufen: kommt all, ihr Hochzeit-Gäſt! Hilf, Gott, daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern veſt; bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märt'rer und Apoſtel mit ihm in groſſer Zahl.

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten Jeſu Chriſt, als unſern Gott anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. Gott wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſetzen auf ein' güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saiten-Spiel; die Muſica wird bringen in Gott der Freuden viel: die Engel werden ſingen, all' Heilgen Gottes gleich, mit himmeliſchen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu ſeinem Lob und Preis: da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Alſo wird Gott erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller böſen Zeit.

840. Die Zeit iſt noch nicht da, da Zion triumphiret, da ihrer Kinder Hand ein güldner Palmzweig zieret; ſie ſind noch nicht gekrönt, ſie werden noch verhöhnt: und ob ſie gleich dein Feind beſiegen, ſo müſſen ſie doch unten liegen.

2. Die ſtille Sabbaths-Fei'r iſt noch nicht angebrochen für Gottes liebes Volk; ihr Blut bleibt ungerochen noch bis auf dieſe Stund: ihr aller wahrer Mund weis noch nicht viel von Ruh zu ſagen, er muß mehr über Unruh klagen.

3. Wir ſehn die Arche noch auf Ararath nicht ſtehen; die Fluth will, wie es ſcheint, ſo bald noch nicht vergehen, ſie wächſ't ſchier mit der Zeit, und dürft noch manches Leid dem Noah machen ſamt den Seinen: vor Lachen gehet her das Weinen.

4. Iſrael iſt noch nicht in Canaan gegangen: es kann mit deſſen Glanz jeƶt nur auf Hoffnung prangen; es wallt noch hin und her, mit Mühe und Beſchwer: den Amalek ſucht es zu dämpfen; ſo muß es auch mit Balak kämpfen.

5. Das Gegen-Bild der Zeit, da Salomo regierte, und über ſo viel Volk den Friedens-Scepter führte; da er dem Herrn ein Haus erbaute, und es aus mit Gold und Silber prächtig ſchmückte: o daß man ſolches bald erblickte!

6. Die Tochter meines Volks muß als gefangen leiden; ſie hängt ihr Saiten-Spiel für Trauren an die Weiden: die harte Sclaverey bricht ihr das Herz entzwey, und macht ſie mit viel tauſend Thränen nach jener Friedens-Stadt ſich ſehnen.

7. Sie muß noch immerfort mit naſſen Augen ſäen: ſie ſchaut die Frucht noch nicht in ihren Aehren ſtehen. Man ſäh' den Tag ſo gern, da aus der Näh und Fern man wird die vollen Garben bringen, und wie zur Zeit der Erndte ſingen.

8. Doch was wir noch nicht ſehn, wird drum nicht gar ausbleiben; mein Leben wollt ich ſelbſt für Gottes Treu verſchreiben, wär es nicht viel zu ſchlecht: ſein Thun iſt immer recht; und was ſein Mund einmal verſprochen, das bleibt wohl ewig ungebrochen.

9. Ich höre ſchon im Geiſt die Sabbaths-Lieder ſchallen;

die Waſſer werden auch zur rechten Zeit noch fallen. Jſrael erbt das Land, das ihm den güldnen Stand des Friedens und der Ruh wird ſchenken, kein Feind ſoll Zion weiter kränken.

10. Die Erndte rückt herbey, der Streit geht faſt zu Ende; man ſingt: Victoria, und ſtreckt aus Haupt und Hände mit frohem Jubel-Schall, und ſagt ſchon überall, daß, worauf wir jetzt hoffend traun, wir ſollen bald im Weſen ſchaun.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

841. Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieſer eiteln Zeit geſamte Wolluſt-Flüſſe: und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick o Gott, wie wohl würd ihm geſchehen? die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Weſen. So herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumenkleid: Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh; wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir A und O?

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht? Jch habe Gottes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen. Wie glänzte Moſes Haut, als er bey Gott geweſen, und ſeinen Mund geſchaut?

5. Du reichlichſte Belohnung der Auserwehlten Zahl wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget? O herrlich edler Tag, dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag?

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet, Geſellſchaft! reich an Luſt, da Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud; aus ewger Lieb entſpringet ein ewge Frölichkeit: Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Lie-

be

be Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten; ſein Oel und Honig-Saft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärke Kraft; mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in uns wohnen, und wir in unſerm Gott.

10. Wenn werd ich einmal kommen zn ſolcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen, und ſchon bey dir zur Stell! Herr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen, und recht beſchauen kann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

842. Erwach, o Seele, wach und ringe, damit dein Abſchied ſelig ſey, gedenk an die vier letzten Dinge: gedenk in wahrer Buß und Reu an deine letzte Todes-Noth, und ſenke dich in Jeſu Tod.

2. Nichts iſt gewiſſer, als dein Sterben, nichts ungewiſſer, als die Zeit; willſt du im Tode nicht verderben, ſo halte täglich dich bereit, weil unſer Herr gar oft erſcheint zur Stunde, da es keiner meint.

3. Und iſt man nun nicht wohl geſtorben, ſo kommt man ja nicht mehr zurück, man bleibet ewiglich verdorben, man krieget keinen Augenblick, da man die letzte Todes-Bahn noch beſſer gehen lernen kann.

4. Nein, wie du ſtirbeſt, wirſt du fahren, und wie du fähreſt, bleibeſt du. Schickſt du dich nicht bald früh in Jahren zu dieſem letzten Schritte zu, den du doch hier nur einmal thuſt? Wie daß du noch im Fleiſche ruhſt?

5. Wie bald ſchallt deine Todten-Glocke! wie biſt du denn ſo ſicher, frey? O ſiehe, daß dich nichts verſtocke, o bitte bald um Buß und Reu: Wo Buſſe iſt, da hats nicht Noth; da lebet Gott, da weicht der Tod.

6. Die aber ohne Buſſe ſterben, die führt der Tod zum Richterſtuhl, wo ihnen ewiges Ver-

Verderben in jenem Höllenfeuer-Pfuhl vom Richter zugeſprochen wird. Wer iſt, der ſich hiebey noch irrt?

7. Wer iſt, der vor dem Richte ſtehet, und jenem Höllen-Pfuhl entflieht, wenn er den Weg zur Höllen gehet, worein ihn Satan immer zieht? O Menſch, drum irre dich ja nicht, ach! denke ſtets an dein Gericht.

8. Man muß von ſeinem ganzen Leben, was man nur redet, thut und denkt, die Rechenſchaft dort pünktlich geben, denn da wird keinem was geſchenkt, es wird dem, der nicht umgewandt, für alles Strafe zuerkannt.

9. Willſt du hier kurze Luſt genieſſen, dort aber in der Höllen-Pein in Ewigkeit die Sünden büſſen? Ach! geh doch in dein Herz hinein, und prüfe dich bald in der Zeit: Biſt du zum Tode wohl bereit?

10. Wie? wenn der Tod anjetzo käme? So rede dir in allem zu: Wie? wenn er mich zum Richter nähme? Wie würde, was ich jetzo thu, gedenk und rede, wohl beſtehn? Wie würd es da wol mit mir gehn?

11. Laß deine Buſſe nichts verweilen, es möchte dich ein ſchneller Fall ganz unbereitet übereilen. Nein, nein, ein jeder Glockenſchall erſchalle dies ins Herz hinein: Es kann die letzte Stunde ſeyn.

12. O laß dich bis zur Buß erwecken, und ſey nicht unter deren Zahl, die keinen Augenblick erſchrecken vor jener langen Höllen-Quaal. Wer iſt, der alſo ſicher ruht bey einer ewgen Feuers-Glut?

13. O fleuch doch bald das Welt-Getümmel, und denke doch mit allem Fleiß an jenen ſchönen Freuden-Himmel, da blüht der Frommen Ehr und Preis: Willſt du nun dort im Himmel ſtehn, muſt du den Himmels-Weg hier gehn.

14. Dort ewig Freud und Luſt genieſſen, iſt ja wohl werth, hier in der Zeit ſich alſobald zur Buß entſchlieſſen. Herr, hilf, und mach uns ſelbſt bereit: Schreib dieſe letzten Ding uns ein, daß ſie uns rechte Wecker ſeyn.

843. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen.

Denn

Denn wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende; darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende: die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf Erden hab'n getrieben. Da denn gewiß ein jederman wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden: daran ich denn auch zweifle nicht; denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich, ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage; den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel, Amen.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

844. Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf! müdes Herz, und werde licht; du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht: Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil ihm zu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch

kein

kein Menſch geboren, die Liebe ſie uns ſchon beſtimmt. Das Lämmlein wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, verſäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummer-Hölen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch das Lämmlein ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, ſeyd nur getroſt, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wanders-Mann? Wo jener nur ein Bettlein haben und ſanfte darauf ruhen kann, wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergetzen; wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! Doch dies ſind kurze Ruhe-Stunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen, denn unſre Thränen-Saat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen und ſüßer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod, und dergleichen, wird müſſen fliehn, und von uns weichen: wir werden auch das Lämmlein ſehn; es wird beym Brünnlein uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen. Wer weis, was ſonſt noch ſoll geſchehn?

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungs-Zeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volke nah, es will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis, es werden die Gebeine grünen, der groſſe Sabbath iſt erſchienen, da man von keine Arbeit weis.

7. Da ruhen wir, und ſind im Frieden, und leben ewig Sorgenlos. Ach! faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in ſeinen Schooß. Ach! Flügel her, wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein

mein Geiſt, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren, auf! auf! es kömmt das Ruhe-Jahr.

Aus Luc. 21, 25-36.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

845. Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht eräugnen ſich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als Gottes Heer, auf zur Rache ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit; Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſchet, und nimmt überhand: Die dem Unheil widerſtreben, ſind als Fremdling' unbekannt, und wie Jeſus ſelbſt, veracht't: ja ihr Thun ſteht in Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevel-Thaten?

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchrey't Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet: weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigen-Baum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weis man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit; ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichnis bald erreichen.

6. Wächſ't das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſ't auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müſſen: aber der gerechte Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen, euer Jeſus wird bald kommen!

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungs-Sorg' indeſſen ſey beſchwert als Bley und Erz, daß nicht komme dieſer Tag wie ein Blitz und Donnerſchlag über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz; ſtör der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

846. Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, denn erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit und keine Zeit. Eine Zeit, die an wird fangen, doch zu Ende nicht gelangen, iſt deswegen keine Zeit, weil ſie immer heiſſet heut.

2. Ewig bringet Freud und Schmerzen, ewig donnert in dem Herzen, und macht dem Gewiſſen bang: Ewig, ewig währet lang. Zehle, lieber Menſch, zuſammen an dem Himmel alle Flammen, zehle aller Sternen Heer, alle Tropfen in dem Meer,

3. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter in dem Klee, alle Flocken in dem Schnee, alles, was die Zahlen faſſen, will ſich nicht vergleichen laſſen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl beſtehen: die hingegen gottlos ſeyn, werden ewig leiden Pein. Drum, o Menſch, ſteh ab von Sünden, weil du noch kannſt Gnade finden, und gedenke allezeit an die ew'ge Ewigkeit.

Mel. Auf, auf mein Herz mit ꝛc.

847. Fort, fort, mein Herz, zum Himmel! Fort, fort, zum Lämmlein zu! In dieſem Welt-Getümmel iſt für dich keine Ruh; dort, wo das Lämmlein weidet, iſt deine Stadt bereitet: Da, da iſt deine Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

2. Fühlſt du dich noch gebunden, entreiß dich nur beherzt: das Lamm hat überwunden, was deine Seel jetzt ſchmerzt; wie ſchwingt es ſeine Fahne dort auf dem Sieges-Plane! nun blühet deine Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

3. Wie wallt das Vater-Herze in heiſſer Liebes-Glut! Der herbe Todes-Schmerze, das Unſchuld-volle Blut des Lämmleins hat gedämpfet den Zorn, und dir erkämpfet das Vater-Herz zur Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

4. Es eilet mit Erbarmen,

der Vater ſelbſt zu dir, will ewig dich umarmen, ſetzt dich zur Pracht und Zier, ſchenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit zum Kleide: Dies bringet ſtolze Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

5. Die Fülle aller Gnaden ergießt ſich dir zu gut; hier kann dein Herz ſich baden Schnee-weis im Lämmleins-Blut; auch ſind allhier die Gaben, die Seele recht zu laben, Licht, Leben, Freud und Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

6. Wie groß iſt deine Würde, o auserwehlte Seel! Der Herr iſt ſelbſt dein Hirte, dein Lam̄ Immanuel: dein Bräutigam, dein Leben, hat ſich dir ganz ergeben zur ew'gen ſüſſen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

7. Nimm ihm mit Tauben-Augen das Herz, und lege dich an ſeine Bruſt, zu ſaugen den Gnaden-Strom, der ſich Cryſtallen-klar ergieſſet, der Seel und Geiſt durchſüſſet; hier iſt die ſüſſe Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

8. O Lam̄ auf Zions-Hügel, wie herrlich ſiehſt du aus? Ach! hätt ich Adlers-Flügel, ich eilte heut nach Haus, wo mit Triumph und Prangen die Deinen dich umpfangen in höchſt vollkommner Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

9. O hätt ich dich im Schauen, mein holder Bräutigam, ſtünd ich auf jenen Auen ſchon bey dir, liebſtes Lamm, mit denen, die du weideſt, und ſelbſt zum Brunnen leiteſt, zum Quell der ewgen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

10. Jedoch ſoll mein Verlangen in deinen Willen ruhn; mein Herz ſoll an dir hangen, und, was du ſageſt, thun! ich will hier wartend ſtehen, bis mich dein Mund heißt gehen: Fort, fort, zu deiner Ruh, zu mir, zum Lämmlein zu.

Mel. Wohl dir du haſt es gut.

848. Fort, fort, zum Himmel zu! Was willſt du hier verweilen? Du muſt zu Jeſu eilen, da iſt die wahre Ruh. Fort, fort, zum Himmel zu! Was hier das Auge ſiehet, und uns zur Erde ziehet, iſt nichts, als Dampf und Koth, wirkt Schmerzen, Angſt und Noth. Im Schein-Gut ſchnöder Sünden iſt endlich nichts zu finden, als die betrübte

trübte Pein, von Gott getrennt zu ſeyn.

2. Dort iſt die wahre Ruh, bey Chriſto ſind die Gaben, die Herz und Sinnen laben; drum eilt zu Jeſu zu, da iſt die wahre Ruh. Die ewgen Gnaden-Triebe und groſſe Vater-Liebe, die Gott zu uns gehegt, die ſinds, die ihn bewegt, den Sohn für uns ins Leben zum Opfer hinzugeben. Der Gnade heller Schein nehm Herz und Sinnen ein.

3. Er ſuchet nur dein Herz, das ſoll ſein eigen werden; drum eile hier auf Erden von nun an Himmel-wärts. Gieb ihm das ganze Herz. Statt Fluch betrübter Sünden, wirſt du das Leben finden, weil für uns Jeſus Chriſt ein Fluch geworden iſt. Ergieb dich ſeinen Armen, ergreife ſein Erbarmen. Gieb ſeinem Mutter-Sinn dich ohne Rückhalt hin.

4. In ihm iſt wahres Heil, ihn faßt man nicht vergebens. Aus ihm, der Quell des Lebens, wird zum beſcheidnen Theil uns Sündern Troſt und Heil. Sein wunderbares Lieben hemmt Kummer und Betrüben. Wer ſeinen Saum berührt, an dem wird bald verſpürt, es ſey nach dem Verlangen von Jeſu Kraft gegangen. So ſieht der Kranken Schaar, er helfe wunderbar.

5. Er iſt der beſte Rath: Will aber Troſt verſchwinden, ſo kann er Mittel finden, und zeiget mit der That, er ſey der treuſte Rath. Er ſchenkt dir groſſe Kräfte zum geiſtlichen Geſchäfte, wenn du dein Nichts erkennſt, ihn Herr im Glauben nennſt; dich von dir ſelbſt abkehreſt, nur ſein Vermögen ehreſt, das, wenn du folgſam biſt, unüberwindlich iſt.

6. So kriegſt du Helden-Muth, das liebſte, ſelbſt das Leben gern in den Tod zu geben. Sein immer redend Blut wirkt ſolchen Helden-Muth. Er heilet alle Wunden, hilft in den ſchwerſten Stunden, und zeigt bey jedem Schmerz ſein ewig Vater-Herz, das, wenn uns etwas kränket, dafür das Erbe ſchenket, und wenn die Welt zerfällt, die Kinder doch erhält.

7. Er, unſer Friede-Fürſt, verſteht mit Gnaden-Ströhmen, die Unruh zu benehmen. Wer gläubig nach ihm dürſt't, den labt de. Friede-Fürſt. Er wartet mit Verlangen, uns ſegnend zu umfangen. Wer ſeh-

ſehnend nach ihm blickt, wird ewiglich erquickt. Bey ihm ſind Himmels-Gaben im Ueberfluß zu haben; ein Meer der ſtolzen Ruh. Fort, fort, zu Jeſu zu.

849. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt acht't ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr: der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein G'fahr. Das iſt ein ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiſſen g'waltiglich. Das iſt ein ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man ſpott den lieben Gott, noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth. Das iſt ein ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär: Das Armuth muß auch leiden ſehr. Das iſt ein ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn; die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das iſt ein ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; ſieh, was der leidig Geitz nicht thut! Das iſt ein ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt ſtinkt ganz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand: Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt iſt voller Dieb; kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt' ich nur Geld. Das iſt ein ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an Gott's Wort will ſich niemand kehrn: Sie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Saufen ſehr. Das iſt ein ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt Panketirn, und in der Bübe-

rey ſtudirn, das kann ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalkheit voll. Das iſt ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, drum verleurt ſie ihren Schein: Das mag ein' groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr' Geſtalt ſieht jämmerlich; wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher groſſen Büberey! Das iſt ein ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Chriſt! das Erdreich überdrüßig iſt zu tragen ſolche Höllen-Bränd; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

850. Herr, ſtelle nun die letzten Dinge durch deinen Geiſt mir ſelber vor, daß jedes mir viel Nutzen bringe, o öffne dadurch Herz und Ohr, o wirke dadurch Buß und Reu, und gieb auch wahre Glaubens-Treu.

2. Hilf, daß ich mich in dich verſtecke, und ſtets in deinem Tode ruh, daß mich einmal der Tod nicht ſchrecke, nein, laß kein knechtiſch Zagen zu, weil der Gerecht' ins Wort nur geht, und auch getroſt im Tode ſteht.

3. An dieſes Wort will ich mich halten, erfüll es, Herr, nun auch an mir, laß deine Gnade reichlich walten, vergieb mir immer für und für, daß in der letzten Todes-Pein kein' unvergebne Sünden ſeyn.

4. Bleibt meine Schuld mir ſtets vergeben; ſo iſt auch in der Todes-Noth doch nichts als lauter Leben, Leben, und das verſüſſe mir den Tod; doch laß mich alles ſorgſam fliehn, was dieſen Troſt mir will entziehn.

5. Laß alles täglich in mir ſterben, was nur mein Sterben ſchmerzlich macht, das Fleiſch mag klagen, und verderben, wenn nur mein Geiſt im Tode lacht; drum ſchicke mir nur dieſes zu, wobey ich ſterbend in dir ruh.

6. Laß mich auch ans Gerichte denken, ſo, daß es mir recht heilſam ſey, daß ich das Fleiſch ſtets einzuſchränken, mich nur mit Furcht u. Zittern freu, und alles deſſen müßig geh,

geh, womit ich nicht vor dir beſteh.

7. Doch laß mich hier auch klårlich wiſſen: ich komm in kein Gerichte mehr, du wirſt die Hölle mir verſchlieſſen, du biſt um mich mit deinem Heer. Du, als der Richter, biſt mein Freund, und aller meiner Feinde Feind.

8. Du haſt den Tod für mich geſchmecket, und Gottes ſcharfer Richter-Spruch wurd an dem Bürgen ſchon vollſtrecket: drum trift mich nun kein Tod noch Fluch. Der Richter ſelber ſteht mir bey, ich bin mit dir vom Tode frey.

9. Ich bin mit dir vom Tod erſtanden, auch dort in Himmel mit verſetzt: Iſt hier noch Todes-Furcht vorhanden; ſo zeige, was mich dort ergetzt, wozu der Tod das Thor nur heißt, dies tröſte meinen blöden Geiſt.

10. Der Tod iſt wohl auf dieſer Seite mit ſchwarzem Flor, mit Furcht umhüllt, doch auf der andern giebt es Beute, da iſt das angehmſte Bild, da tritt die Herrlichkeit bald ein, da wir im Himmel jauchzend ſeyn.

11. Drum mach auch mehr noch deinem Gliede den Himmel lieb, die Welt verhaßt; damit ich Lebens-ſatt und müde, nach überſtandner Müh und Laſt, mit Sehnſucht heim zum Vater geh, und freudig ſeinen Sinn verſteh.

12. Laß mich im Tod auf ihn auch hoffen, und mache mich von Schrecken frey, ja, zeige mir den Himmel offen, wie da mein Theil bereitet ſey; und ſo nimm nach vollbrachtem Lauf, mich dort in vollem Frieden auf.

Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

851. Ich eile meiner Heimat zu, zum ſtillen Paradies der Freuden zum Hochzeit-Saal, zum Ort der Ruh, zum gläſern Meer der Seligkeiten, zum Vaters Haus, zum Lammes-Thron, zur Quell des Troſts, zum groſſen Lohn der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten: Mein Aug, das vor mit Thränen rann, ſchwingt ſich im Glauben dahin an :,:

2. Sollt ich mein abgezehrt Geſicht nur ſtets auf meine Sünden lenken, daran der Vater ſelber nicht um ſeines Sohnes Blut will denken; ſo kriegt ich

ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müſte mich mit Furcht und Zagen zu meines Heilands Unehr plagen. Nein, lieber vor hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut :,:

3. Der Vater ſchuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und ſchrieb mich in das Buch der Ruh, als mich ſein Geiſt darauf getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibt mir ſtehn, wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit ungeſtüm dargegen bellen: ſo bleibts doch ewig veſt dabey, daß ich ein Erbe Gottes ſey :,:

4. Zwar leugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen: doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kommt zerquetſcht zu dir gekrochen, der mir zu gut den Tod geſchmeckt, hie wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnaden-Bund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet: Gott nimmet mich ſo gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan :,:

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit ſo viel Noth verſtellt, an dem ſich ſo viel Greuel finden: ich fühl den alten Menſchen wohl, und kann nicht, wie ich will, und ſoll, dem frommen König Früchte tragen: doch, darum ſoll ich nicht verzagen. Ich hülle mich in Jeſum ein: denn bin ich mehr als Engel-rein :,:

6. Geſetzt, die letzte Todes-Noth macht meiner blöden Seelen bange; ich trau auf meines Mittlers Tod, der ſiegreich meinen Tod verſchlange: der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht und Führer heiſſen, und mich aus allen Aengſten reiſſen. Drückt er mir denn die Augen zu; ſo bin ich völlig in der Ruh :,:

7. Obſchon des Kreutzes ſchwere Laſt die ſchwache Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht raſt, und manche Pfeile auf mich ſchicket; ſo iſt ja eben dies der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu ſeinem Vater gangen: Je näher wir zur Stadt gelangen: je mehr man Hunde bellen hört,

hört, und durch vertiefte Wege fährt :,:

8. Da ſeh ich denn den Gottes Sohn holdſelig mir entgegen eilen, und ſeinen glorieuſen Thron mit mir, als ſeiner Braut, zu theilen: Willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt von der verklärten Geiſter Chören, da werd ich meinen Namen hören, u. wer mich hier im Herrn gekannt, biet't mir frohlockend Mund und Hand :,:

9. Ey, heißt es dann, biſt du auch da, haſt du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! haſt du den frohen Port gefunden? Denn eilen ſie in ſüſſer Ruh als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glori ſingen den neuen Himmels-Gaſt zu bringen, ſie beten ihn in Demuth an für das, was er mir guts gethan :,:

10. Hie lieg ich, wie gebunden da; dort werd ich jauchzend mit ihm ſpringen, und ein erquickend Gloria und heilig, heilig, heilig ſingen: Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud; die Thränen, die ſich hier ergieſſen, die werden dort wie Perlen flieſſen; in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus :,:

11. Und was mich noch am meiſten freut, iſt dies, daß alle meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit wie Rauch im ſtarken Wind verſchwinden, und kurz: Hier hab ichs ewig gut, ich ſchwimm in einer Friedens-Fluth: was Vater, Sohn und Geiſt genieſſen, ſoll ewig Stromweis auf mich flieſſen, ich ſoll, und nicht zum bloſſen Schein, bey Gott nun ewig ſelig ſeyn :,:

12. Auf! auf! mein Geiſt ermuntre dich bey allen deinen ſchweren Leiden, o glaube Jeſu ſicherlich, dies iſt der nächſte Weg zur Freuden; ergieb, in kindlicher Geduld, dich deines Vaters Lieb und Huld: Er wird in ſeinen treuen Händen dich unausſprechlich ſchön vollenden, und ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn :,:

852. Jeruſalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein ſehnlich Herz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bey mir, weit über Berg

und Thale, weit über flaches Feld ſchwingt es ſich über alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchön're Stund! wenn wirſt du kommen ſchier? da ich mit Luſt, mit frohem Freuden-Muth die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß ſie mit Heil anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich bis an das Firmament, wenn ſie verläßt ſo ſanft, ſo wunderlich die Stätt der Element, fährt auf Eliä Wagen, mit engeliſcher Schaar, die ſie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehren-Burg! ſey nun gegrüſſet mir, thu auf die Gnaden Pfort; wie groſſe Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem böſen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar kömmt dort gezogen ſchon? was in der Welt von Auserwehlten war. Ich ſeh die beſte Kron, die Jeſus mir, der Herre, entgegen hat geſandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränen-Land.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch, auch Chriſten insgemein, die weiland auch trugen das Kreutzes-Joch, und der Tyrannen Pein, ſchau ich in Ehren ſchweben, in Freyheit überall mit Klarheit hell umgeben, mit Sonnen-lichtem Strahl.

7. Wenn denn zuletzt ich angelanget bin ins ſchöne Paradeis, voll höchſter Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Halleluja reine man ſingt in Heiligkeit, das Hoſianna feine ohn End in Ewigkeit;

8. Mit Jubel-Klang, mit Inſtrumenten ſchon, auch Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem ſüſſen Ton ſich regt der Freuden-Saal, mit hundert tauſend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang geſungen das himmeliſche Heer.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

853. Kommt her, ihr Menſchenkinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier

hier von Gott ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kann.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen; der Speis iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich; dich dürſtet aus der maſſen, kein Tropf iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider und ſaubern Schmuck; ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein' Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum, in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitel Unflath Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du noch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kannſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt; dort weis man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt, ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen; einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen; denn da wird kei er Luſt gedacht.

12. Hier kann uns eicht bewegen ein Schmerz, daß wir

uns legen, und ſchreyen: O der Pein! wie kann die Gicht uns kränken? wie kann der Schlag verenken das Haupt? wie martert uns der Stein?

13. Was wird dann in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hie manches liebe Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird ſie es verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Dort werden deine Ohren, die hier den geilen Thoren, der Huren, zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören ganz verſtört.

16. Du wirſt für Stank vergehen, wenn du dein Aas wirſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speiſe lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleiſch und Bein; ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Henker ſeyn.

18. Ach Gott! denn wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der dies erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kann.

Mel. Solt ich meinem Gott ꝛc.

854. Oeffne mir die Perlen Thoren, o du Schmuck der Himmels-Stadt, Licht vom Licht zum Licht erkoren, eh die Welt den Anfang hat: Eile, Liebſter, heim zu führen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut; laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sünden-Nacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen durch den Glauben veſt geſchränkt, und durch deiner Lieb erbarmen wird mir Freude eingeſchenkt, die nach deinem Nectar ſchmecken, den du in der Ewigkeit meiner Seelen haſt bereit. Aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, ſättigeſt in voller Ruh.

3. Es

3. Es verlanget mich zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seelen Zier, nur mit mir vereinigt bleiben: Denn wie ſollt auch, ohne dich, Himmels-Luſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will, mein Herz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgen-Meer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren Lieb beglänzter Stral trennet alle Nacht und Quaal: Du kannſt mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmels-Freud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn die Stürme treiben, ſtärker werd und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe, und verſetz mich, nach der Zeit, in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welkes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß indeſſen in die Seele deinen ſüſſen Lebens-Saft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz Gnaden-voll erlaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu, will ich haben. Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht.

855. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende: Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie der Heiland ſelber ſpricht, aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! o ewig, ewig iſt zu lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck

ich recht von Herzen: Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernehren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſollte währen: ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, die niemand zehlen kann, die fänget ſtets von neuen an.

6. Ach Gott! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafſt du einen böſen Knecht ſo hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt. Ach! nimm es wohl zu Herzen; betracht es wohl, o Menſchen-Kind: Kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

7. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kann ein'n Augenblick, und länger nicht, ergetzen; dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höl, o Menſch, zum Pfande ſetzen? Ja, ſchöner Tauſch, ja, wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur'r und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o Menſch, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und beſſre bald dein Leben! Wach auf, es iſt doch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben: Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weis noch, wie man ſterben mag.

10. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten: Vor

allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menſchen-Kind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab, die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kann.

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jeſu, in dein Freuden-Zelt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

856. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weis für Herzens-Frölichkeit gar nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen; ja, wie der heilge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang! wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weis ich, das ſolchs aufhöret. Drum, wenn ich dieſe lange Zeit erwäge, ſamt der Seligkeit, die nichtes nicht zerſtöret, ſo acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Mårt'rer allzumal, ſo vieles Kreutz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, ſo denn, zur andern Seiten, dort ienes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr' Marter währen kann, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers-Wurm benaget. Was iſt das eine Herrlichkeit: von dieſem allen ſeyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der

Chriſten Schaar bey Gott viel tauſend tauſend Jahr, und werden des nicht müde: Sie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede: da Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, das die Engel ſpeiſ't.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überſeligs Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will der Welt vergeſſen ganz, mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarths = Kleider = Tracht, fahr hin, du ſündlichs Weſen, du falſch entzündte Liebes-Brunſt, du Gold und Silber, Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! Das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weis von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu, gieb mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

857. O ihr auserwählten Kinder, ihr Jungfrauen allzumal, o ihr trägen Ueberwinder, wer iſt unter eurer Zahl, der da ſäumet, ſchläft und träumet? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Braut-Stand zieret?

2. Wachet, wachet, kaufet Oele jetzt in dieſer Mitternacht, ſchmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam Acht. Er wird kommen, hört, ihr Frommen, was die Friedens = Bothen ſagen: Jetzo kömmt der Hochzeit = Wagen.

3. Wacht und ſchmücket euch aufs beſte, legt die Feier-Kleider an, ſtellt euch als die Hochzeit = Gäſte, das mans an euch ſehen kann, wie ſo herzlich und ſo ſchmerzlich ihr euch nach der Ruhe ſehnet, wie das Herz nach Freyheit ſtöhnet.

4. Nun ſoll Leib und Seel geneſen, alles ſoll, in vollem Glanz, Friede, Freude, liebliches Weſen erben mit im Sieges = Kranz: Weil das Hoffen eingetroffen, die Erqui=

quickungs = Zeit erſchienen, muß nun alles wieder grünen.

5. Drum ſo laßt uns triumphiren, ſtimmet an den Braut-Geſang, laßt uns lieblich muſiciren; Saiten-Spiel und Lauten-Klang, auch Trompeten, Orgeln, Flöthen, und Poſaunen, Cymbeln, Geigen, machen einen langen Reigen.

6. Ey, wie lieblich wirds erſt klingen in der ſtillen Ewigkeit, Engel werden mit drein ſingen, die ſich längſt darauf gefreut: Da die Schaaren Paar bey Paaren werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

7. Hört ihrs nicht von ferne ſchallen? Ach, das iſt ein reiner Ton! Seht, die Harfen = Spieler fallen nieder vor des Lammes Thron, ſeine Ehren zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte; glaubts, ich eilte um die Wette.

6. Seht, wie Jacobs Roſe blühet, ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich ſiehet Joſeph in dem bunten Rock, und die Brüder, ſeine Glieder, die ſich legen zu den Füſſen, laſſen Freuden = Thränen flieſſen.

9. Alſo ſehn wir ſchon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir ſchöner, als die Sterne, leuchten ſollen Engel-rein: Darum eilet! nicht verweilet: euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

10. Wer dort will als Roſe ſtehen, trägt hier zwar die Dornen = Kron; denn auf bittre Kreutzes = Wehen, folgt der Ueberwindungs = Lohn, wo von Sünden nichts zu finden: denn dergleichen Art von Roſen blühen nur im Lande Goſen.

11. Drum ſo leide, dulde, trage, nach dem ſtillen Lammes = Sinn, fein geduldig, ohne Klage, nimm die Liebes-Ruthe hin, ſtilles Lämmlein, frommes Schäflein, anders kanns nicht ſeyn auf Erden, morgen ſoll es beſſer werden.

12. Rühme, jauchze, lebe frölich, Zion, Braut, und Königin, deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphim, da du weiden ſollt mit Freuden in viel tauſend Lieblichkeiten, laß dich darzu wohl bereiten.

Aus Luc. 16, 19. folg.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

858. O Menſchen! dieſe kurze Zeit führt

in die lange Ewigkeit, zum Himmel oder Hölle; ſo bleibts nicht, wie es jetzo iſt. Der Feind ſucht, wie er euch mit Liſt die Netze heimlich ſtelle, darinnen er das Herz verſtrickt, und zu dem Höllen-Pfuhl hinrückt.

2. Die Sünden-Luſt iſt bald vorbey, drauf folgt ein ewges Angſt-Geſchrey, man will gekühlet werden, und wärs mit einem Tröpfelein, doch kann auch dieſes nicht mehr ſeyn, man iſt nicht mehr auf Erden, wo von dem guten Seelen-Hirt der Glaubens-Durſt geſtillet wird.

3. Dann hebet ihr die Augen auf, und merket, doch zu ſpät, darauf, was ihr nicht merken wolltet, da ihr euch nemlich zu dem Mann, der ſegnen und verfluchen kann, bußfertig wenden ſolltet. Nun iſt die Gnaden-Zeit dahin, Gott giebet euch der Höllen hin.

4. Die Kluft, die zwiſchen Gott und euch, dem Himmel und dem Höllenreich, iſt ſo beveſtigt worden, daß, welchen Gott verſtoſſen hat, und ſchreye er ſich müd und matt, aus dem verfluchten Orden, durch gar nichts zu erretten ſteht, und ewiglich verloren geht.

5. Mein Räumlein iſt in Abrams Schoos, derſelbe iſt recht weit nnd groß für mich und alle Seelen, die ſo, wie Abram, gläubig ſind, und derer keine Ruhe findt, als in den Wunden-Hölen, die Jeſu unſre Sünde ſchlug, als er ſie an dem Kreutze trug.

6. Die Engel ſind ſchon längſt beſtellt, di mich, ſo bald es Gott gefällt, an dieſen Ort hintragen: Sie ſtehen auf dem Wink bereit, und geben allen das Geleit, die ſich nur auf den Wagen aufſetzen, der zur Stadt hinführt, wo ſie kein Leiden mehr berührt.

7. Da ſeh ich dann, was Abram ſieht, und wie ſich eine Schaar bemüht, das Lämmlein zu bedienen, wie die, ſo hier der Höll entflohn, vor ſeinem hohen Gottheits-Thron, wie Himmels-Pflanzen grünen. Das alles, alles ſehe ich, o liebſter Heiland, hole mich!

8. So lange ich auf Erden bin, ſchick ich mein Herze ſchon dahin, und laß das Wort mich lehren, das Chriſtus mir vor Augen legt, darinn er mir ſein Heil vorträgt. Ich mag

es gerne hören. Drum braucht es keines Wunders nicht, ich glaube, was die Bibel ſpricht.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.
Oder: Jeſu, der du meine Seele.

859. So bin ich nun kein Kind der Erden, kein Bürger dieſer Eitelkeit, mein Hierſeyn ſoll nicht ewig werden, ich walle eilend durch die Zeit, mein Vaterland iſt in der Höhe, wo mein geliebter Abba wohnt, und wo ich meinen Bruder ſehe, der als Monarche herrſcht und thront.

2. Wenn nur die wenig Trauer-Stunden, nach meines holden Königs Mund, in ſiegender Geduld verſchwunden, ſo ſchlägt auch mir die frohe Stund, daß ſich aus dieſer Wildniß Grenzen mein freygemachter Fuß bewegt, und da, wo Luſt und Wonne glänzen, den müden Geiſt zur Ruhe trägt.

3. Ich bin dazu geſchaffen worden, ich bin dazu mit Blut erkauft, ich bin zum Himmels-Bürger-Orden, zur Braut des Königes getauft, der Geiſt, der mir zum Pfand gereichet, macht meinen Geiſt gewiß und veſt, daß auch bey allem, das mich beuget, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der Seele, und macht mein Herze Sorgen-voll, ob mir der rechte Schmuck nicht fehle, wenn ich zur Hochzeit kommen ſoll: ich weis, in meines Königs Augen kann nur ein losgeſchnittner Geiſt, ein ausgeleertes Herze taugen, das alles fremde Schaden heißt.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, der ſtill in ſeinen Wunden ruht, und uns mit heiſſer Lieb beſeelet, die ſeinen Willen kindlich thut, der ihn bis an das Kreutz begleitet, und gerne ſeine Dornen trägt, der munter um die Krone ſtreitet, ſo oft die Welt ſich in ihm regt.

6. Dies iſt die Zierde ſeiner Tauben, ſo ſiehet ſeine Fromme aus, den Glauben kann ihr nichtes rauben, er wächſ't vielmehr bey Kampf und Straus: Stellt ſie ſich dann in dem Geſchmeide dem König auch gleich thränend für; ſo iſt ſie dennoch ſeine Freude, er reicht den Liebes-Scepter für.

7. Nun Bräutigam, du wirſt es wiſſen, wie viel mir noch

noch hieran gebricht, mein Aug iſt voller Finſterniſſen, ich Armer kenn mich ſelber nicht; zum wenigſten iſt viel Verlangen in mir durch deinen Geiſt erweckt, mein Lamm, dir einzig anzuhangen, bis mir der Tod die Glieder ſtreckt.

8. Was ich nicht hab, das kannſt du geben, was ich nicht bin, das biſt du mir. Nimm hin mein Herz, es zu beleben, ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit Glaub und Liebe, und bild mich ganz nach deinen Bild: Entzünde mich mit ſüßen Triebe, zu leiden, wo dus haben wilt.

9. Zermalm, zerbrich, o Herr verbrenne, was dir nicht völlig wohlgefällt: zerſtoß, zerſchlage und zertrenne, was ſich nicht gänzlich zu dir hält. O greif die angeborne Seuchen recht bey der tiefſten Wurzel an, laß keinen Bann im finſtern ſchleichen, der mich und dich einſt trennen kann.

10. Hier reich ich ſchwörend beyde Hände, ich ſage dirs aufs neue zu: ich liebe dich ohn alles Ende, du meiner Seelen wahre Ruh. Ich liebe dich nicht nur in Freuden, und wenn du mich mit Zucker ſpeiſſ'ſt: Ich liebe dich in Schmach und Leiden, und wenn du mich auch ſterben heiſt.

11. So komm ich dir geſchmückt entgegen, du nahſt in Liebe dich zu mir, mir Kron und Purpur anzulegen, du öffneſt mir die Himmels-Thür. Wenn werd ich dich, mein Lamm, umfangen? und wenn, ach! wenn umarmſt du mich? Laß mich nur bald darzu gelangen; denn lob und lieb ich ewig dich.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

860. Victoria, mein Lamm iſt da! mein Lamm, mein Licht und Leben; mein Lamm, das dort Johannes ſah ſehr hoch in Freuden ſchweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert tauſend war, auf Zions Berge ſtehen.

2. Lamm, du haſt mich von Ewigkeit geliebt und auserkoren: Aus Liebe biſt du in der Zeit, o Troſt! ein Menſch geboren; dein treugeſinntes Bruder-Herz lud auf ſich meine Noth und Schmerz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du haſt mich, als ein treuer Hirt, geſucht, und auch ge-

gefunden, zum Leben haſt du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch haſt du, mein Immanuel, mich mit des Geiſtes Freuden-Oel zu deinem Dienſt begnadet.

4. Es iſt durch deine Liebes-Treu das Kreutz', der Chriſten Orden, zum Zeichen, daß ich deine ſey, auch mir zu Theile worden: Wer dieſes Siegel an ſich hat, der iſt ein Bürger jener Stadt, die Gottes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf! auf! nun gehts ans Scheiden; verlaß des Leibes finſtre Höl, ſteig auf den Berg der Freuden. Dein Lämmlein ruft: Nimm hin den Kranz, den ich von Leben, Licht und Glanz dir lieblich hab gewunden.

6. Nun iſt des rauhen Winters Wut dahin und ganz vergangen, die Platz- und Wetter-Regens-Flut iſt weg; die naſſen Wangen, ſo dieſer herbe Leidens-Fluß benetzet, ſoll mein Liebes-Kuß mit ewgen Troſt abwiſchen.

7. So ſtehe nun behende auf! komm, komm, du meine Schöne! komm, Freundin! komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich kröne: Mein Thron und meine Herrlichkeit, mein ganzes Reich iſt dir bereit, du haſt nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nägel-Mal, o Lamm, mit tauſend Küſſen, die mich der Schuld und Höllen-Quaal, Gott Lob! nun ganz entriſſen; kein Flecken, Runzel wird verſpürt, weil mich ſo köſtlich ausgeziert mein erſt-geborner Bruder.

9. Halleluja! der Kampf und Lauf iſt aus; die Feinde liegen: Mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg iſt überſtiegen. Ihr Harfen-Spieler, gönnet mir mit euch des Himmels ſchönſte Zier, das Lämmlein, hoch zu preiſen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dir, mein Lamm! geſungen, daß du mich haſt zur Ruh gebracht, zur Ruh; mir iſts gelungen; Ein Wonnen-Kranz bekrönt mein Haupt; unendlich mehr als ich geglaubt, find ich der Herrlichkeiten.

11. O hundert tauſend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu ſingen! auf! Himmel, Erde, Luft und Meer, auf! auf! Ruhm, Dank zu brin-

bringen; ſtimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus ganzer Macht zu ehren.

12. Ach, ſüſſes Lamm, wie wohl iſt mir! mein Herz hebt an zu ſpringen noch in dem Leib; wie, wenn bey dir willkomm'n erſt wird erklingen? wie wird mir da zu Muthe ſeyn, wenn ich dich ſelbſt in Augenſchein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach! Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu ſchwingen! ich muß dem König ſeine Ehr nun bald vollkommen bringen. Komm, froher Tag, komm, komm herbey, und mach mich von den Feſſeln frey, den Schönſten anzuſchauen!

14. Doch willt du mich noch eine Weil, mein Herr, auf Erden ſehen; ſo laß mich nur an meinem Theil umgürt't und wartend ſtehen, daß ich zur frohen Ewigkeit ſey alle Augenblick bereit: So, ſo bin ichs zufrieden.

Mel. Hüter, wird die Nacht ꝛc.

861. Unter Liljen jener Freuden ſollt du weiden, Seele, ſchwinge dich empor; als ein Adler fleuch behende: Jeſus Hände öffnen ſchon das Perlen-Thor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron, nebſt dem Chor der Seraphinen ſchon bedienen mit dem reinſten Jubel-Ton.

3. Löſe, erſtgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein in den ſichern Friedens-Hafen zu den Schaafen, die der Furcht entrücket ſeyn.

4. Nichts ſoll mir am Herzen kleben, ſüſſes Leben! was die Erde in ſich hält. Sollt ich noch in dieſer Wüſten länger niſten? Nein, ich will ins Himmels-Zelt.

5. Herzens Heiland, ſchenke Glauben deiner Tauben, Glauben, der durch alles dringt, nach dir girret meine Seele in der Höle, bis ſie ſich von hinnen ſchwingt.

6. O wie bald kannſt du es machen, daß mit Lachen unſer Mund erfüllet ſey, du kanſt durch die Todes-Thüren träumend führen, und machſt uns auf einmal frey.

7. Du haſt Sünd und

Straf getragen: Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel iſt zerbrochen; meine Knochen werden frölich auferſtehn.

8. Herzens Lamm, dich will ich loben hier und droben in der zarten Liebs-Begier. Du haſt dich zum ewgen Leben mir gegeben; hole mich, mein Lamm, zu dir.

Aus Matth. 25.

862. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; ſie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt; Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit: Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr mit Freuden ſpringen, ſie wachet, und ſteht eilend auf: ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna! Wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude: des ſind wir froh, jo, jo! ewig in dulci Jubilo.

Mel. Wie ſoll ich dich empfangen.

863. Wie mag es mir gelingen, ein Lied im höhern Chor dir, holder Freund, zu ſingen, von dem was Aug und Ohr noch nie geſehn, gehöret, von jener Herrlichkeit, wenn nicht dein Geiſt mich lehret, und Licht und Kraft verleiht?

2. Drum wirf, o helle Sonne, von jenem Glanz und Schein, zu meiner Freud und Wonne, auch einen Strahl herein, und öffne mein Geſichte, wie ich ſo ſehnlich fleh, daß ich in deinem Lichte mein ſchönes Erbtheil ſeh.

3. Gieb Hoffnung jener Freuden, die mir ein Fernglas ſey, mein Anker, der im Leiden ſich ſtets in deine Treu verſenk, und mich erhalte, wenn alles auf mich ſtürmt, auch da, wenn ich erkalte, vor aller Furcht beſchirmt.

4. Gieb ſolche helle Augen, die auch durch Grab und Gruft hinauf zu ſehen taugen, wohin dein Ruf mich ruft, wo ich, wenn ich hier ſterbe ein ganzes Königreich, ja alles dort ererbe, und zwar mit dir zugleich.

5. Mein Erbtheil iſt dort oben mir längſt ſchon zugewandt, mein Braut-Schatz aufgehoben, mein Loos ſchon zuerkannt, die Stätt iſt ſchon bereitet, an der mein Name ſteht; bald werd ich heimgeleitet, wenn meine Zeit vergeht.

6. Ich will, wie ſchwach mich finde, doch nicht im Fleiſche ruhn, ich will hier keine Sünde, nur deinen Willen thun; dies zeigt doch, daß ich Armer dein Kind und Erbe ſey, daher ich, mein Erbarmer, mich meines Erbtheils freu.

7 Das Erb iſt doch aus Gnaden für alle, die ſich hier in deinem Blute baden. Nun komm ich ja zu dir, zu deinem Kreutz zu dringen, dein Blut, mein Löſegeld, vor Gott allein zu bringen, das auch mein Erb erhält.

8. Was du, da du gelitten, zu meinem groſſen Heil mir mächtig haſt erſtritten, das bleibt mein Erb und Theil. Ich ſeh es ſchon im Glauben, was mir iſt beygelegt, kein Feind ſoll mir es rauben, da deine Treu mich pflegt.

9. Dort ſitz ich mit im Throne, und hab ein ganzes Reich; dort glänzt ſchon meine Krone, dort leucht ich Sternen gleich; dort ſind die Siegespalmen, dort iſt das weiſſe Kleid, dort erndt ich Freuden-Halmen, und ruh nach Kampf und Streit.

10. Dort wirſt du ſelbſt mich weiden bey deinem Hochzeit-Mahl; dort iſt kein Kampf, kein Leiden, kein Scheiden, Schmerz noch Quaal, da find ich alle wieder, die mich geliebt, gekennt, da bleiben wir als Glieder beyſammen ungetrennt.

11. Ich bin mit allen Frommen ſchon hier, was will ich mehr? zum Berge Zion kommen,

men, zu jenem obern Heer: o zeuch nur mein Verlangen mein Herz recht Himmelwärts dich bald dort zu empfangen, gieb mir ein himmliſch Herz.

12. Ein kindlich Herz voll Liebe, das ſich zum Himmel ſchickt, und durch des Geiſtes Triebe mit lauter Einfalt ſchmückt, weil dort die Einfalt wohnet; drum gieb mir dieſen Sinn, der dort im Himmel thronet, auch hier ſchon zum Gewinn.

13. Komm, komm, von jenem Leben der ſüſſen Ewigkeit den Vorſchmack ſchon zu geben. So halte mich bereit: geuß jenes Lebens Säfte im Tod auch in mich ein, und laß des Himmels-Kräfte mein'n Himmels-Wagen ſeyn.

Aus Offenb. 21.

864. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut, wenn man ſie nur von ferne ſchaut! Wie wird ſie nicht ſo herrlich ſeyn, ſo bald ſie völlig bricht herein? Triumph! wir ſehen dich, wir ſingen dir. Wohl dem, der dich empfängt, du Himmels-Zier!

2. Sie iſt ſchön ihrem Mann geſchmückt, der ihr den Glanz entgegen ſchickt. In ſolchem Zierrath fährt die Stadt herab, wenn ſie die Zahl voll hat: ſo wird der Himmel ſamt der Erd verneut, die Kreatur von ihrer Laſt befreyt.

3. Ich ſehe ſchon im Geiſt zuvor, wie Gottes Hütte ſteigt empor: hier wohnt Gott ſelbſt den Menſchen bey. Sagt, ob dies Gottes Stadt nicht ſey? der ſein Jeruſalem mit Luſt bewohnt, und ſeinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, kläglich thun, nun muß Geſchrey und Schmerzen ruhn: was noch zur alten Welt gehört, iſt ganz in Grund zerſtört, verkehrt. Der auf dem Throne ſitzt, verkündigt frey: ſeht, Lieben, wie mein Geiſt macht alles neu.

5. Die Braut des Lamms wird vor der Zeit hierzu verwandelt und verneut: und ſo beſitzt ſie Gottes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! wer weis der Auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne ſcheint da

da nicht; hie glänzet viel ein ander Licht, weil Gottes gröſte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, ſie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher: hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie iſt von purem Gold gebaut, und was man auf den Gaſſen ſchaut, iſt als ein hell durchſcheinend Glas, als ſie der gülone Rohrſtab maß. Ihr Tempel iſt der Herr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüſſe dich, du güldne Stadt, die Thor von lauter Perlen hat, führ deine Mauren hoch hervor, ſie heben deine Pracht empor. Ich ſchau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O, daß ich ſchon längſt wär dahin gebracht!

9. Wie funkelt da der Grunde Schein! ein jeder iſt ein Edelſtein: wie blitzt der Engel hoher Glanz! er überſtrahlt die Thore ganz. Da kömmt kein Götzenknecht, kein Hurer ein, ob ſchon die Thore ſtets eröffnet ſeyn.

10. Wie freuet ſich mein ganzer Sinn, daß ich ſchon eingeſchrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königswahl! wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will ſeyn!

11. Drum überwind mein Glaube weit im Geiſt die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit: das iſt der Sieg, darum ich ſehnlich bitt.

12. Ach! wundre ſich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht': die Braut kann doch ſonſt nirgends ruhn, ſie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer ſeinen Hochzeit-Tag ſchon vor ſich ſieht, der iſt um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Weil ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd; ſo iſt Jeruſalem nun mein: denn ſolche Bürger müſſens ſeyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich ſonſt dabey für Ehre hab.

14. Nun iſt das alte völlig hin; das neu iſt da, nach Geiſtes Sinn. Willkommen, allerliebſtes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam.

Triumph! Triumph! Victoria und ewiges Halleluja.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.
Oder: Jeſu der du meine Seele.

865. Zu dir erheb ich meine Sinnen, Herr Jeſu, ſtärke meinen Geiſt, der mich zur hohen Himmels-Zinnen der auserwehlten Wohnung weiſ't: ich laß jetzund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort die ſtolze Welt, und was da ihrer Luſt gefällt, ſamt ihrer Pracht nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich dies groſſe Weltgebäude und aller Häuſer Zierath an; ſo iſt es eine kurze Freude, die uns ihr Anſehn geben kann. Die Zeit reißt alle hohe Mauren, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmel-Seulen: nichts kann auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben, ich lobe dies Gepränge nicht: mein Luſt- und Wohnhaus iſt dort oben; dort iſt mein Herze hingericht't. Jeruſalem, du Burg der Frommen, du Gottes Stadt, wär ich in dir; ſo würd' ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden ſtehn! mich deucht, ich kann jetzt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauren ſehn: das Glas der Fenſter ſind Rubinen; die Thore Perlen und Saphir; das Gold muß überflüßig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Welt-Luſt ganz begeben: wo bleibt die lang gewünſchte Zeit da ich die Seele Gottes Händen mit Freuden wieder liefern kann? Komm, Tod, ich ſcheu mich nicht, komm an, du muſt mir doch mein Leben enden.

6. Du muſt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland iſt; wo ſtetes Wohlſein iſt zu ſpüren, und du, o grimmger Tod nicht biſt. Was kann mir hie dein Stachel ſchaden? Werd ich von deiner Hand ermordt; ſo ſterb ich hier, und lebe dort bey meinem liebſten Gott in Gnaden.

7. Mein trauter Jeſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand, nach meinem Tode, ſchon empfangen. O Wunderſchönes Vaterland! Jeruſalem, du ſtehſt mir

mir offen. Herr Jeſu, nimm mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

XXXIX. Von gemeiner Noth.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd 2c.

866. Ach Herre du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, (daß uns die Sonn nicht ſcheinet, / daß unſer Feld nicht grünet,) daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn: wenn (du nicht giebeſt Sonnenſchein, / du zuſchleußt den Himmel dein) ſo müſſen ſie ſie verſchmachten.

2. Herr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen! All unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen! Gieb uns (Klarheit und Sonnenſchein, / Regen und Segen dein,) um deines Namens will'n allein, Herr, unſer Gott und Tröſter.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen, bitten wir dich von Herzengrund, und thu unſre Noth ſtillen vom Himmel (mit dem Sonnenſchein, / mit dem Regen dein,) denn dein iſt der Himmel allein, ohn dich (die Sonn nicht ſcheinet. / kann es nicht regnen.)

4. Ein Götze der vermag es nicht, daß er ſollt (Klarheit / Regen) geben; du haſt den Himmel zugericht, darinnen thuſt du ſchweben: allmächtig iſt der Name dein, ſolchs kannſt du alles thun allein, Herr, unſer Gott und Tröſter.

Mel. Hier liegt mein Sinn 2c.

867. Ach! hilf mir, Herr, aus meinen Nöthen, der Feind will meine Seele tödten, ach! hab, o Hüter, auf mich acht, und ſteure ſeiner finſtern Nacht.

2. O Herr! gieb mir des Glaubens Waffen, und laß mich nicht im Tod entſchlafen, da mir der Feind dein Wort verkehrt, wenn mir ſein Pfeil ins Herze fährt.

3. Ach! laß dein Licht recht helle ſtrahlen, um mir dein Herz recht vorzumahlen: wie ſolches voller Gnad und Treu, ja lauter Vaterliebe ſey.

4. Herr, deine Lieb am Kreutzes = Stamme ſey mir nur lauter Feu'r und Flamme,

da

da dich mein Herz als Lieb erkennt, und im Verlangen nach dir brennt.

5. Ach! wenn wirſt du mein Herz gewinnen? wenn wird die Härtigkeit zerrinnen? da mich nur deine Liebe dringt, und wahre Gegenliebe bringt.

6. Ach! höre doch einmal mein Flehen, und laß mich Blinden doch recht ſehen. Ich ſchrey, wie jener blinde Mann, bis daß ich auch recht ſehen kan̄.

7. Ich kann doch dich, o Herr nicht laſſen, ich will dich bey dem Worte faſſen: Gott ſchenkt den Blinden das Geſicht; Herr, denkſt du an dies Wort denn nicht?

8. Soll mich dein Licht nicht auch erleuchten? dein Lebens-Waſſer mich befeuchten? dein Geiſt, dein Wort nicht kräftig ſeyn? kehrſt du denn nicht bey Armen ein?

9. Kann einer ſich denn wohl das Leben, das Licht des Glaubens ſelber geben? Nein, Glaub und Liebe kommt von dir, o wirke beydes bald in mir.

10. Ich höre doch nicht auf, zu flehen, bis ich dir kann ins Herze ſehen; ich ſchrey dir nach: wo willſt du hin? haſt du denn keinen Vaterſinn?

11. Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet; ſo hies es dort: und wie erfreuet gieng nicht das arme Weib von dir? O Herr! das wiederfahr auch mir.

12. Stellſt du dich gleich auch noch ſo harte, ſo hilf nur, daß ich gläubig warte, und mehr und ernſtlich ſchrey und fleh, bis daß ich mich begabet ſeh.

13. Du haſt mich ja ſchon oft im Leben erhört, und mir noch mehr gegeben, als wohl mein Sinn verſtanden hat: ſo ſchaff auch hier nun Hülf und Rath.

14. Ach! gieb, o Herr, mir jede Gabe, wenn ich am nöthigſten ſie habe; laß keinen Mangel ſchädlich ſeyn, und bringe den Verzug noch ein.

15. Du woll'ſt, erlang ichs nicht im Leben, mir deſto mehr im Tode geben, und endlich nach vollbrachter Zeit, auch deſto gröſſre Herrlichkeit.

Mel. Wo Gott der Herr nicht 2c.

868. Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der Herr heimſuchen thut? Laßt uns von Herzen ſagen: die Straf wir wohl verdienet han;

han; das muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Hånd uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen: weil wir in dieſer Hůtten ſeyn, iſt nur Elend, Trůbſal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Waitzen-Kőrnlein bringt, es fall denn in die Erden: ſo muß auch unſer ird'ſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kőmmt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Chriſt, uns haſt bereit't, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fůrchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn: o wohl iſt hier geweſen, welcher wie Simeon einſchlåft, ſein Sůnd erkennt, Chriſtum ergreift! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein' Seel bedenk, bewahr den Leib, laß Gott den Vater ſorgen; ſein' Engel deine Wåchter ſeyn, behůten dich vor'm Argen: ja, wie ein' Henn ihr Kůchelein bedeckt mit ihren Flůgelein; ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren, auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kőmmt der Tod; Chriſtus hilft uns aus aller Noth: drum loben wir den Herren.

869. Du Friede-Fůrſt, Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod: drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtőſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du, drum fůhr die Sach: Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn woll mit uns fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzo an dein Amt, daß du ein Fried-Fůrſt biſt, und hilf uns gnådig alleſamt jetzund zu dieſer Friſt: laß uns hinfort dein gőttlich Wort im Fried noch långer ſchallen.

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert: aber viel grőſſer iſts fůrwahr,

wo Krieg geführet wird: da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

6 Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld: darum vergieb nach deiner Lieb, die du veſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz der unſrer Seelen ſchad. O Jeſu Chriſt, allein du biſt, der ſolch's wohl kann ausrichten.

870. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteu'r des Pabſts und Türken-Mord die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiſ' dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du ein Herr all'r Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd; ſteh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, Herr, zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer Gott, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du unſer Gott alleine.

7. Gieb unſerm Fürſten und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit, und Ehrbarkeit, Amen.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

871. Gieb Fried, o frommer treuer Gott, du Vater aller Gnaden! wend ab

ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden: der Feind mit Macht dahin nur tracht die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fron, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o Jeſu, lieber Herr, Beſchützer deiner Heerde! denn es betrift dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe; ſolchs all's der Feind mit Ernſt jetzt meint, wills hintern und ausrotten: drum ſteh uns bey, Herr Jeſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o Herr Gott heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden, dein Hülf uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden: das G'bet erweck, den Glauben ſtärk, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde ſtürz, dein Volk beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

872. Herr, wie verbirgſt du dich, wenn ich in Nöthen ſchreye? Du thuſt es, daß dein Troſt hernach noch ſüſſer ſeye, und daß, wenn ich nur weis, wie ich hier mit dir ſteh, in allem mich vergnüg, es geh auch, wie es geh.

2. Ein einzger Gnadenblick kann mich vielmehr erquicken, als alles in der Welt; dein Zornblick kann ſo drücken, daß nichts mich tröſten mag: drum ſieh mich gnädig an, dieweil ein ſolcher Blick ſchon wirklich helfen kann.

3. Ich ſehe nur auf dich bey jedem Tritt und Schritte, wie du mir gnädig winkſt. Geh mit mir in der Mitte, ſonſt reg ich keinen Fuß, du ſollſt doch ganz allein, auch in dem kleinſten Werk, mein Licht und Leitſtern ſeyn.

4. Denn deine Gnad und Huld ſey nur mein Troſt, mein Leben, zu meiner Ehr und Luſt, zu meinem Schatz gegeben; im andern treff ich nur ſo viel Vergnügen an, als ich mich deiner Huld dabey verſichern kann.

5. So viel ſey alles nur begehret und geliebet, als mir es deine Lieb und dein' Erkenntnis giebet, und dazu laß mir Freud und Leid behülflich ſeyn, denn dieſes iſt mein Ziel, mein Troſt, mein Schatz allein.

6. Dies ſind die hohen Ding, als die ich nur begehre. O daß nur deine Lieb in mir recht helle wäre! Drum lehre du mich

ſelbſt den rechten Unterſcheid. Die Sünde ſey mir nur das gröſte Kreutz und Leid.

7. Ich müß' auf Freud und Leid mit Hiobs Augen ſehen, dein Wille ſey mein Wunſch, der ſoll nur ſtets geſchehen; es nehme Wohl und Weh mein Herze nicht mehr ein, ich müſſe nur von dir ganz eingenommen ſeyn.

8. O lies ich gleich geſinnt, mir geben oder nehmen, wenns auch das Liebſte wär, mich dir recht zu bequemen; O hieng ich doch nur ſtets an dir allein, mein Schatz! ja, ja, laß auſſer dir nur keinem in mir Platz.

9. O, würd auch nichts umſonſt gelitten und bekämpfet! o würde dadurch doch das Böſe mehr gedämpfet! o giengs ſo leer nicht ab, wie man ins Waſſer ſchlägt! o würd auf jeden Schlag dein Bild mir eingeprägt!

10. So laß mich Freud und Leid nur näher zu dir ziehen, und meine Brünſtigkeit noch immer beſſer glühen: laß alles, was du ſchickſt, zum Segen angedeyn, der mich hier in der Zeit, ja ewig, könn' erfreun.

11. Hilf doch, daß Glaub und Lieb in mir ſich ſo entzünden, daß ich nur dich begehr, und wenn die Kräfte ſchwinden, nicht mehr erſchrocken steh, vielmehr mich innig freu, daß nun mein Hochzeit-Tag ſo bald vorhanden ſey.

12. Du kannſt im gröſten Kreutz doch Fried und Freude geben: ja, biſt im Tode ſelbſt mein Troſt, mein Licht, mein Leben; ſo leb und bleib, o Herr, nur unverrückt in mir, und nimm mich Lebensſatt im Friede heim zu dir.

Mel. Gott lebet noch.

873. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Der, vor dem die Teufel beben, tritt mit dir für einem Mann. Wer iſt, der dir widerſtreben, und dir abgewinnen kann? Gott wird ſelber für dich ſtreiten, und dich ſicher heim begleiten. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Gott, iſt ja für mich.

2. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Wenn die Feinde nach dir eilen; tritt er zwiſchen ſie und dich, wie dort in der Wolken-Säulen, er beſchützt dich mächtiglich. Macht dir etwas Furcht und Trauren; Gott, der braucht

es dir zur Mauren. Darum, wer iſt wider dich? Gott, mein Schutz-Herr, iſt für mich.

3. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Er wird dich mit ſich umwallen, er iſt vor dir Schanz und Schild, daß die Feinde rückwärts prallen, wären ſie auch noch ſo wild: laß nur Tod und Hölle ſtürmen, Gott, dein Fels, wird dich beſchirmen. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Schild, iſt ja für mich.

4. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Will die Sünde dich verdammen: Jeſus hat ſie abgethan. Er und du ſind Eins zuſammen, wer iſt, der ihn richten kann? Er, der Heiland aller Sünder, nimmt die Sünder an, als Kinder. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Heiland, iſt für mich.

5. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Fehlt es dir an Kraft und Leben; Gott wird bald, du muſt nur ſchreyn, allen deinen Mangel heben, und in Schwachheit mächtig ſeyn. Will dich etwas hindern, ſchwächen; Gott hilft tapfer durchzubrechen. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Herzog, iſt für mich.

6. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Gott wird dich recht wohl regieren, er nimmt Kräft' und Glieder ein, und wird ſie als Waffen führen; drum muſt du ja ſieghaft ſeyn. Will in dir die Sünde wüten; ſo wird er ihr bald gebieten. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein König, iſt für mich.

7. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Ob dich alle Menſchen haſſen, denke nur: Gott iſt für mich. Bin ich arm und ganz verlaſſen; Gott, mein Reichthum, iſt für dich. Will man dich verſchmähn, vertreiben; Gott für dich wird dir doch bleiben. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Alles, iſt für mich.

8. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Ob die Noth aufs höchſte kommen; dämpft er ſie mit einem Wort, er hat ihr ein Maaß genommen. Er ſpricht: Hier bin ich, dein Hort; hier ſoll ſich der Sturm und Regen mit den ſtolzen Wellen legen. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Helfer, iſt für mich.

9. Iſt

9. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Kann dich doch kein Tod bezwingen: er hat ihn für mich geſchmeckt, er hilft durch den Tod dir dringen, ob er noch ſo heftig ſchreckt, ja, er wird ihn ganz verſchlingen, und dich ſelbſt ins Leben bringen. Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Leben, iſt für mich.

10. Iſt Gott für mich, Seele, wer iſt wider dich? Dieſes ſoll die Loſung bleiben. Schreib es, Herr, im Herzen ein, laß es alle Furcht vertreiben, daß wir froh und frölich ſeyn, ja in allem triumphiren, und dies Wort zum Schwerdte führen: Seele, wer iſt wider dich? Gott, mein Gott, der iſt für mich.

Die groſſe Litaney.

874. Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig.
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrſal,
Vor allem Uebel,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz u. theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergieſſen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Waſſers-Noth,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein frölich Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören,
lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Alle Biſchöfe, Pfarrer und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und ſie tröſten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Unſerm Kayſer, allen Königen, Chur- und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſern Landes-Herrn und Landes-Fürſtin mit allen ihren Gewaltigen leiten und ſchützen,
Ihnen ein ſeliges Regiment und langes Leben geben.
Unſern Rath, Schul und Gemeine ſegnen und behüten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Unſre Berg- und Salzwerke ſegnen und erhalten,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſt, Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gottes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,

Er-

Erbarme dich über uns!
O du Gottes-Lamm! das der
Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes-Lamm! das der
Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

875. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden, ohne Zahl, verdienet haben allzumal: behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht: denn ſo du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollt'ſt nach unſerm Thun; ſo müſt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein: beweiſ' an uns dein' groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That; wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du groſſer Gott, das wir nichts ſind denn Erd und Koth; es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr die Welt, auch unſer Fleiſch nnd Blut uns allzuoft verführen thut: ſolch Elend kennſt du, Herr, allein, ach! laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, ſieh an ſein' heil'ge Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld; des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heiligs Wort; behüt vors Teufels Liſt und Mord: beſche ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Die kleine Litaney.

876. Nim von uns, Herre Gott, all unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben

und reinem Herzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Chriſte! das du erlöſet haſt mit deinem theuren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, Gott Vater, Schöpfer aller Ding: hilf uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitte, o Chriſte! der Welt Heiland: bitt' für uns, und ſey uns gnädig!

5. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt', heiliger Geiſt, du einiger Tröſter: erleucht uns, und ſey uns gnädig! Halleluja!

6. So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herre: ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Aus 1 Moſ. 18, 23-32.

877. O groſſer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit, wilt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

2. O groſſer Gott von Ehr, dies ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr, der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du ꝛc.

3. O groſſer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt in'n mit der Gerechtigkeit: der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt ꝛc.

4. O groſſer Gott von Stärk, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgeſtreckte Hand: der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, ꝛc.

5. O groſſer Gott von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebet ſo oft erholet ſich: der'r möchten etwa dreyſig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du ꝛc.

6. O groſſer Gott von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm: der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du ꝛc.

7. O groſſer Gott von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Majeſtät noch einen

Wunſch begehrt: der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

8. O groſſer Gott von Lob, wenn ja das Maß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen!

9. O groſſer Gott von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt: ſo sieh doch an die Wunden ſein, ſein' Marter, Angſt und ſchwere Pein; um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne!

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

878. Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet meine Seel, ach! du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: o du Wächter, der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt jetzt dein hülfreich Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Häuflein überall, täglich wird der Trübſal mehr: hilf, und ſchütze deine Lehr. Ach! wir Arme, wir vergehn, nichts wir ſonſt für Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoher-Prieſter Jeſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu Gott, durch dein Kreutz und bittern Tod, uns verſöhnet durch dein Blut, ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer ein'ger Gnaden-Thron, Gottes allerliebſter Sohn, den er in dem Herzen trägt, deſſen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, die wir ſind dein Eigenthum, theur erkauft zu deinem Ruhm: Herr, wir ſind nach dir genennt, deines Vaters Zorn abwend', der jetzt wie ein Feuer brennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, deine Marter deinen Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld, und erlanget Gnad und Huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heißt,

als ein Jeſus Hülfe leiſt. Hilf durch deine ſtarke Hand, Menſchen-Hülf hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott mit uns zu aller Zeit, Trotz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm, komm, und unſer dich erbarm: laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, auf daß dich die Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft: deine Chriſten ſehn auf dich, trauen auf dich veſtiglich; laß ſie werden nicht zu Schand, hilf uns und dem ganzen Land; unſre Noth iſt dir bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit: ach! zerſchmettre deine Feind, die uns ſo zuwider ſeynd. Du kannſt ſie zur Strafe ziehn, wirf ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann, der die Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zu nicht', und die Wagen gar verbrennt, der der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. O du wahrer Friede-Fürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, Frieden wiederbracht bey Gott; gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Pſalm 124.

879. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit; ſo ſoll Iſrael ſagen: wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein kleines Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo Gott hätt' das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n, als die ein' Fluth erſäuft, und über die

groß

groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, das ihr Schlund uns möcht fangen: wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey: des Herren Name ſteht uns bey, Gott des Himmels und der Erden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

880. Wend' ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen? All's müſt vergehen, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unſre große Schulden; laß über das Recht deine Gnade walten: denn du pflegſt zu ſchonen nach großer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmelein, Staub und Erden, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: warum ſolten wir gar zu nichte werden im Zorn, ohn Gnaden?

5. Sieh an deines Sohns Kreutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen laſſen ſein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben: mach uns ſamt in des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

881. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt dies unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth;

3. Und heben unſre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünd Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünden groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los, ſteh' uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich 2c.

Pſalm 91.

882. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich Gott thut ergeben, der ſpricht: du, Herr mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten; mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen: Sein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag; weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein' Peſtilenz dir ſchaden kann, die in dem Finſtern ſchleichet: kein' Seuch' noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit: ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinem Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid wenn Vergeltung wird g'ſchehen: weil der Herr iſt dein' Zuverſicht, und dir der Höchſt' ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein' Plag dein Haus wird rühren: dann er ſein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händ'n zu tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen; auf junge Löwen wirſt du ſtehn, ihr' Zähn und Gift verlachen: dann dir der keines ſchaden kann, kein Seuch kömmt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Herzens-Grund, und hofft auf

meine Güte: drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten: ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein; des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen Gott; drum will ich ihn erhören, ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren: zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm auch geben viel; mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun: der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der böſe Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

XXXX. Bey beſondern Fällen.

Am Wechſel des Kirchen=Jahrs.

Mel. Der Herr iſt mein getreuer ꝛc.

883. Das Kirchenjahr iſt auch vorbey: Herr Gott, nun ſey gepreiſet, die Ehre dir gegeben ſey, der du uns haſt geſpeiſet mit deinem Wort und Sacrament, daſſelbe bis an unſer End uns ungenommen laſſe.

2. Wir Sünder zwar verdienen recht, alſo geſtraft zu werden, weil wir uns ſo gehalten ſchlecht auf dieſer deiner Erden, daß deinen Stab du ſetzteſt fort, und nähmeſt uns dein heilig Wort, zu unſerm ew'gen Schaden.

3. Weil aber dir iſt wohl bekannt die Schwachheit unſrer Herzen; ſo geben wir in deine Hand dieſelben, daß mit Schmerzen ſie zeitlich werden heimgeſucht, und bleiben ewig unverflucht, zu ihrer Seelen Beſten.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, uns fürohin befleiſſen, hilf Jeſu! der du hülfreich biſt, daß wir uns ſo erweiſen, daß uns Tauf, Abendmahl und Wort gegönnet werde fort und fort, auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir mit frohem Schall auf unſre Kinder bringen, was Gott uns geben allzumal, und mit denſelben ſingen dem Lamme Gottes Preis und Ruhm, bis wir in deſſen Eigenthum ganz werden aufgenommen.

6. Herr Jeſu, ſchaffe wahre Luſt,

Luſt, ſich herzlich hin zu ſehnen, wo uns die beſte Koſt bewuſt, du Schönſter aller Schönen! Gieb Adler-gleiche Herz-Begier, daß wir dir folgen für und für, bis in den Himmel, Amen.

Am Namens- und Geburts-Tage.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

884. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtnis meines Namens; bey der Freude dank ich dir, Heiland des erlöſten Saamens, Herr, dein Name ſey gepreiſ't, der groß über alles heißt.

2. Lehret mich mein Name nicht, ich ſey eins von deinem Kindern? Satan ſoll die Zuverſicht nicht durch Widerſprechen hindern; da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öfters in der That, was mein Name mit ſich bringet; ſchaft dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget: dieſer iſt mein veſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gieb, daß ich zu keiner Zeit weder ihm die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen ſchände; hilf, daß, wenns Gericht angeht, er im Lebens-Buche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergißt, wenn du nur mich weißt zu nennen, der du aller Schutz-Herr biſt, welche deinen Namen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar vor Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde, werd ich ihrer werth geſchätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

885. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet. O Seele, mache dich bebereit, den, der dir Hülfe ſendet, mit frohem Herzen zu erhöhn, und immer treuer fortzugehn auf Jeſu Friedens-Wege.

2. Wo fang ich, liebſter Heiland, an? dein Wohlthun zu erheben, da du mir immer Guts gethan: du haſt mich in dies Leben an dieſem Tag zuerſt gebracht; und mich mit lauter Heil bedacht, aus unverdienter Güte.

3. Ich

3. Ich brachte nichts auf dieſe Welt als Schuld von alten Sünden, die noch von Adam auf uns fällt, und die wir täglich finden. Ein Schaden, der unheilbar iſt, und der als Gift das Herz durchgießt, hat uns all' angeſtecket.

4. Doch ſein ſo theu'r Verſöhnungs-Blut, für alle Welt vergoſſen, macht auch mein groß Verbrechen gut, als es auf mich gefloſſen, und in der Tauf, als wie ein Bach des Segens, in mein Herze brach, und mich auch jetzt durchdringet.

5. Hier macht ich mit dir einen Bund, den ich ſo bald gebrochen; doch da er bey dir veſte ſtund, hieltſt du, was du verſprochen. Du lockteſt mich mit lauter Huld, du trugeſt mich mit viel Geduld, mein Herz mir abzulieben.

6. O Heiland! dir ſey ewig Dank, daß dirs an mir gelungen; ach! hätt ich zu dem Lobgeſang doch Millionen Zungen! für das, was du an mir gethan, und was ich nicht gnug rühmen kann, dich ewiglich zu preiſen.

7. Mein Herz verſank in ſolche Luſt, die wir dort oben hoffen! mir war die Freude ſchon bewuſt, der Himmel ſtand mir offen, mein Geiſt blieb ferner nicht allhier, er ſchwung mit Flügeln ſich zu dir, mit Flügeln ſüßer Liebe.

8. Mein Jeſu, ſchenke mir die Treu, dies dankbar zu erkennen, wie viel ich dir verbunden ſey, mich nie von dir zu trennen; ach! halte meine Seele veſt, ich weis, daß du mich nimmer läßt, ſo kann ich dich nicht laſſen.

9. Hilf mir im Glauben weiter gehn, und näher in dich dringen; bewahre mich vorm Stilleſtehn, und laß mich redlich ringen, wenn eine Ohnmacht mich ergreift, und ſich die Angſt im Innern häuft, mich munter duchzubeten.

10. Nimm doch mein ganzes Herze hin, das du ſo theu'r erworben; ich weis, daß ich verſöhnet bin, da du für mich geſtorben. Mein Leben ſey dein ſteter Ruhm! und du mein ganzes Eigenthum, ſo bleib ich auch dein Eigen.

Hochzeit-Lieder.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

886. Gott, du biſt ſelbſt die Liebe; wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich: du muſt der Anfang ſeyn, und auch das Ende machen, auch

auch bey den Ehe-Sachen, durch deinen Gnaden-Schein.

2. Wir opfern unſre Herzen vor deinem Throne hier: zünd an die Liebes-Kerzen, verbind uns erſt mit dir, und gieb uns deinen Geiſt, der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach unſre Herzen rein: was uns wird vorgeleſen, drück in die Seele ein, und denk uns an den Eid: was wir vor dir verſprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns ſcheidt.

4. Der Himmel träufle Segen auf unſern Eheſtand! führ uns auf allen Wegen durch deine Vater-Hand: Stört uns der arge Feind, ſo bind ihn in die Wüſten, und laß uns nicht gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gieb uns vergnügte Herzen in Lieb und auch in Leid, verzuckere die Schmerzen, des Kreuzes Bitterkeit. Schenkſt du uns Thränen ein, und ſchlägſt uns eine Wunde, ſo kommt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns in Friede leben des Friedens Kinder ſeyn; wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein. Das Amen ſey dein Wort, das Siegel unſre Liebe; wir folgen deinem Triebe: hier iſt der Segens-Ort.

Mel. So führſt du doch recht ꝛc.

887. O Vater-Herz! wie ſollen wir dich preiſen, daß du auch uns ſo ſelig haſt geführt? Wir kommen nun, uns dankbar zu erweiſen, da jedes nichts als lauter Treue ſpürt. Erweck uns ſelbſt zu deinem Lob und Ruhm, und gieb uns auch viel Räuchwerk zum Gebet. Gieb alles das, warum das Herze fleht, ja, gieb dich ſelbſt; wir ſind dein Eigenthum.

2. Wir wollen doch das beſte Theil erwehlen, dich ſelbſt, du biſt und bleibeſt unſer Schatz, wir wollen uns aufs neu mit dir vermählen, hier iſt das Herz, o nimm darinnen Platz, drück uns aufs neu dein Gnaden-Siegel auf, wir ſollen deine Braut, dein Luſtſpiel ſeyn; nur präg uns auch den rechten Braut-Sinn ein, der dich nur liebt. So fördre unſern Lauf.

3. Du bringeſt uns nun heute froh zuſammen, und führſt uns ſelbſt in dieſen neuen Stand, ach! ſo entzünd aufs neu der Liebe Flammen, die uns mit dir zu

einem

einem Geiſt verband. O gieſſe täglich neues Oel nur zu: ja, holde Liebe! mach in deiner Treu noch alles erſt recht in dem Herzen neu, daß dies in täglich neuer Liebe ruh.

4. Wir wollen ſtets in deiner Lieb uns üben; wir wollen nur in dir verbunden ſeyn; wir wollen nur in dir einander lieben; du knüpfeſt dich in unſer Bündniß ein: da reißt die veſte Schnur, die dreyfach iſt, wohl nicht entzwey, wir bleiben dir getreu, und ſind in dir gebunden und doch frey; weil du am Kreuz auch unſre Freyſtadt biſt.

5. Laß uns in aller Welt nichts mehr verweilen, o! ſähen wir uns doch allhier nur an als die von hier hin weg zum Himmel eilen. Hier iſt die Wüſt, und dort nur Canaan. So laß uns auf den ſchmalen Pilgrimsſteg recht als Gefährten ſtündlich weiter gehn, und ja nicht ruhn, bis wir dort vor dir ſtehn; o führ uns ſelbſt den neuen Lebens-Weg.

6. Der neue Weg iſt, daß wir kindlich werden, und durch dein Opfer-Blut zu aller Zeit auch bey des neuen Standes Kreutz-beſchwerden, doch ſtets mit wahrer Glaubens-Freudigkeit ins Heiligthum, in deines Vaters Herz, in deine Wunden gehn, und ruhig ſeyn: da dringt nicht Luſt noch Furcht ins Herz hinein, nein, nein! es ſchwingt ſich da ſtets Himmel-wärts.

7. Denn wir begehren hier doch keine Ruhe für unſer Fleiſch, dem nur der Tod gehört; du Liebes-voller Schmelzer, thue, thue nur alles von uns ab, was dich nicht ehrt. Was uns nicht immer näher zu dir führt, und uns von dir zur Erden könte ziehn, das laß uns alles, wie die Schlangen fliehn. Und ſo bewahr uns ſelbſt, wie dir gebührt.

8. Du haſt doch viele Sünder ſchon zum Leben, zur Herrlichkeit geführt und heim gebracht. Wir ſind nun dir zur Führung übergeben, du wirſt uns ſelbſt, aus deiner Gottes-Macht in deinem Herzen, deiner ſtarken Hand, zur Seligkeit bewahren, vor uns gehn, und auch in allem Kampf zur Seite ſtehn. So hebſt und trägſt du uns ins Vaterland.

9. Laß uns die Lampen hier nur ſtündlich ſchmücken, und ſtündlich dir geſchmückt entgegen gehn. Laß unſer Ziel ſich ja durch nichts verrücken, drum

laß uns ſtets mit Beten vor dir ſtehn. Der Anfang iſt ja mit Gebet gemacht, ſo führ uns ſtets recht ins Gebet hinein, das wird das beſt in unſerm Stande ſeyn, worüber noch das Herz im Himmel lacht.

10. So viel wir hier im Geiſt einander lieben, und mit Gebet einander hülflich ſeyn, ſo viel wird uns auf ewig angeſchrieben; ſo viel ſtellt dort die reiche Frucht ſich ein. O darum gieb uns Treu und Wachſamkeit, daß keins das andre hindre noch zerſtreu, vielmehr nur ſtets zur neuen Stärkung ſey. Nun mache du hierzu uns ſelbſt bereit.

11. Wir trau'n nun deinen weiſen Wunder-Wegen, wir wiſſen doch, daß deine Hand uns führt; wir wolten ſonſt ja keinen Fuß hier regen, wenn jedes nicht, Herr, deinen Pfad geſpürt. Nun führſt du uns in dieſen Stand hinein, ſo ſtehſt du bey, und ſegneſt Herz und Haus, ſo führſt und hilfſt du uns auch ſelig aus, bis wir bey dir in Hochzeit-Hauſe ſeyn.

Bey der Confirmation der Kinder.
Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

888. O ſüſſes Lamm, Herr Jeſu Chriſt! der du, wie aller Sünder, auch unſer frommer Jeſus biſt, ſchau her! wir arme Kinder erſcheinen hier in unſrer Noth, in unſerm Unflath, Blut und Tod in unſern ſchweren Sünden. Der Schaden, der uns angeerbt, und den wir ſelber mehr verderbt, iſt gar nicht zu ergründen.

2. Zwar haſt du freundlich, Gottes-Lamm! uns durch dein Blut erkaufet, wir ſind auf dich, o Bräutigam! und dein Verdienſt getaufet; ach! aber dir iſt offenbar, wie treulos unſer Herze war, ſo treu du auch geweſen, wie oft und ſehr wir dich betrübt, die Welt vielmehr, als dich geliebt, und deiner Huld vergeſſen.

3. Nun ſchreyt und klagt dein Wort uns an, und regt uns das Gewiſſen, es ruft: was hat dir Gott gethan, daß du den Bund zerriſſen? Ach Jeſu! ach ich böſes Kind! wie ſtinkt und eitert meine Sünd! wie bin ich doch verblendet! du Brunn der Freud, du Himmels-Luſt, iſts möglich, hat der Sünden-Wuſt mich von dir abgewendet?

4. Was thu ich nun, was nehm ich für? wie ſoll ich ſelig werden? wer ſöhnt mich aus? wer ändert mir Herz, Sinn, Muth

Muth und Geberden? Herr Jeſu, nimm dich meiner an, weil ſonſt kein Menſch mir helfen kann: komm, tilge meine Sünden, und ſtärk mich durch dein Gottes-Blut, das Seelen heilt, und Wunder thut, die Welt zu überwinden.

5. Doch, Jeſulein, ich ſehe dich mir ſchon entgegen eilen, dein ſüſſer Mund verſichert mich, du wollſt mich ändern, heilen, und meiner Sünden ſchändlich Heer in deines Blutes rothen Meer, wie Pharao, verſenken. Du ſprichſt: ſtell dich nur wieder ein, heut ſoll aufs neu Verlöbniß ſeyn; ich will an nichts gedenken.

6. Ach! mein herzliebſtes Jeſulein, was ſoll ich darzu ſagen? ich armes Kind, ich Würmelein, ſolt ich mich des entſchlagen? Hier iſt mein Herze, Hand und Mund; ich ſchwöre, dieſen Liebes-Bund in deiner Kraft zu halten; ich will dein treues Schäfelein, du ſollſt mein liebſter Jeſus ſeyn, bis daß ich werd erkalten.

7. Weg Eitelkeit, weg Wolluſtſucht, weg Stolz, weg Luſt der Erden! ihr ſeyd und bleibt von mir verflucht; mein Herz muß himmliſch werden. Zwar freylich kann ich ſelber nicht erfüllen, was mein Mund verſpricht: doch trau ich Jeſus Händen; was ich nicht kann, das ſchenkt er mir; ſein Arm iſt mir ſchon gut dafür, er wird mich wohl vollenden.

8. Ach! lieben Eltern, ſchreyt und bet't, daß Gott uns Kraft verleihe, und wer hier um und bey uns ſteht, der bitte Gott um Treue. Ja kommt, und tretet mit zum Bund, bekennt und ſchwört mit Herz und Mund, nur Jeſu anzuhangen. Denn warlich! anders kann man nicht durch Noth und Tod, und durchs Gericht zu ſeiner Ruh gelangen.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt ꝛc.

889. Wo wolt ihr hin? ihr Schäflein, ſagt es doch, die ihr euch Jeſu einmal hingegeben? Er iſt der Hirt. Wo iſt ein andrer noch, bey dem die Schaaf' und Lämmer ewig leben? Wer hat doch ſolche Macht und Mutter-Sinn? Wo wolt ihr hin? :,:

2. O Lämmlein bleibt! Es iſt kein ander Heil, als nur in dieſes Lammes Blut und Wunden. Ach! raubet ihm nicht ſein beſcheidnes Theil, das er an dir, du kleine Schaar, gefunden.

Verflucht ſey das, was euch von Jeſu treibt. O Lämmlein, bleibt! :,:

3. Ach wehe euch! ihr wäret doppelt todt, wo ihr euch nur aus ſeinen Händen riſſet. Ihr häufet euch den Schatz der ew'gen Noth, wo ihr das Wort verachtet, das ihr wiſſet. Gott iſt an Zorn ſo wie an Gnade reich. Ach wehe euch! :,:

4. O Jeſu, nein, laß du es ja nicht zu, daß ſie ſich dir aus deinen Händen winden. Ich habe doch im Herzen keine Ruh, als wenn ſie ſich in deinem Schooße finden. Wie ſoll denn eins davon verloren ſeyn? o Jeſu, nein! :,:

5. Bleibt, Kindlein, bleibt, o geht doch nicht zurück! ihr ſeyd mein Ruhm! ach! nehmt mir nicht die Krone! Was wäre mir das für ein Jammer-Blick! ſo käm ich künſtig ganz allein zum Sohne, der euch, wenn ihr ihn haßt, zur Linken treibt. Bleibt, Kindlein, bleibt! :,:

6. Mir wallt das Herz, es ſchwimmt im Liebes-Meer, und iſt zuweilen gegen euch wie trunken. Das iſt mein Thun, das denk ich hin und her: o wär't ihr doch im Gnaden-Meer verſunken! Was euch verdirbt, daß iſt mein größter Schmerz. Mir wallt das Herz! :,:

7. Ich faß euch an. O faß't mich wieder recht! So wollen wir zum Paradieſe reiſen. Da hab ich denn, als Jeſu armer Knecht, ihm viel gefundne Schaafe aufzuweiſen; daß er, und ihr, und ich, mich freuen kann. Ich faß euch an. :,:

8. Er wartet ſchon. Er ſchließt die Thüren auf. Er reicht euch ſeine Hände weit entgegen. Er lacht euch an. O ſeht doch hoch hinauf! Ihr ſteht zur Rechten. Hört ihr nicht den Segen? Ach! eilet muthig bis vor ſeinen Thron. Er wartet ſchon. :,:

9. So bleibt nun, bleibt, o bleibt in Ewigkeit! und laßt euch nichts von ſeiner Liebe trennen. Das ewge Leben iſt für euch bereit. Die aber weichen, werden ewig brennen. O ſeht doch, wie euch Fluch und Segen treibt! So bleibt nun, bleibt! :,:

Am Friedens-Feſte.

890. Güldner Fried uns ſehr ergötzet: böſer Krieg uns nur verletzet. Was bringt Friede? lauter Freud.

Freud. Was bringt Kriegen? lauter Leid.

2. Güldner Fried uns wohl ernähret: böſer Krieg uns all's verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brod. Was bringt Kriegen? Hungers-Noth.

3 Güldner Friede lehrt uns ſingen: böſer Krieg die Hände ringen. Was bringt Friede? Fröhlichkeit. Was bringt Kriegen? Herzeleid.

4. Friede lauter Gutes bringet: Krieg nur nach Verdam̃niß ringet. Was bringt Friede? Himmliſch ſeyn. Was bringt Kriegen? Höllen-Pein.

5. Friede bauet, Friede richtet: Krieg zerreiſſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feu'r und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel, aus der Höll das Kriegs-Getümmel. Was iſt Friede? Gottes Kind. Was iſt Kriegen? Schand und Sünd.

Was bringt Friede? { Wohlergehn. Veſte ſtehn. Ehr und Freud. Seligkeit.

Mel. Mein Salomo, dein

891. O Friedens-Gott, du biſt nur Fried und Liebe. Die Quelle ſelbſt, die dein Herz ewig hegt, haſt du ins Herz der Menſchen auch gelegt: du ſchufeſt ihn aus groſſem Liebes-Triebe, zur Seligkeit ward er von dir geſetzt, mit Frieden ward ſein Leib und Seel ergötzt.

2. Der Friedens-Feind konnt dieſes nicht verſchmerzen: es führte ihn ſein Bosheitsvoller Sinn ſo bald auf Trug und Mord der Seelen hin; ja leider drang das Gift in Adams Herzen, und brachte ihm die Feindſchaft Gottes bey. So riß das edle Friedens-Band entzwey.

3. Die Eva wars, die er zuerſt aufbrachte, beſtrickte ſie mit lauter Schlangen-Liſt, wodurch es ihm denn auch gelungen iſt, daß Adam ſelbſt, als Gottes Feind, erwachte. So fiel aus ihrer Schuld, der Friedens-Bund, das Kleinod, Gottes Bild gieng auch zu Grund.

4. O armer Menſch! dein Schatz war nun verlohren, da lageſt du entblößt in deinem Blut; der Sünden-Greul, die gift'ge Schlangen-Brut iſt deinen Kindern, die nach dir gebohren, auch, leider! gar entſetzlich angeerbt, ihr ganzes

Herz

Herz iſt durch und durch verderbt.

5. Das ſahe Gott in Wehmuthsvoller Liebe, ſein Herze brach ihm über unſrer Noth; er gab, um uns zu retten aus dem Tod, ſein Liebſtes hin, o unerhörte Liebe! Da, da hat Gott der grundverderbten Welt die Friedens-Quelle wieder hergeſtellt.

6. Was du, o Herr! von Ewigkeit beſchloſſen, und was durch deiner treuen Boten Mund von dieſem neuen Gnad- und Friedens-Bund ſchon längſt vorher ſo lieblich iſt gefloſſen; das iſt geſchehn, Immanuel iſt hier! Er öffnet durch ſein Blut die Friedens-Thür.

7. O ſelger Tag! o hochbeglückte Stunde! da du, o Held, durch Thür und Riegel brachſt, und deinem Volk das Wort des Friedens ſprachſt: nehmt Frieden hin, faßt ihn im Herzens-Grunde! Stürmt Satan, Welt und Sünde auf euch los; ſo bleibt ihr wohl verwahrt in dieſem Friedens-Schloß.

8. O Friedens-Fürſt, o Friedens-Wiederbringer! wie drangeſt du mit großer Liebs-Begier aus deinem Grab mit dieſem Schatz herfür. Gelobet ſeyſt du, Belial-Bezwinger! Du haſt das Heer der Feinde hingelegt; nichts iſt, was wider dich ſich ferner regt.

9. So bald du dich aus deiner Gruft geſchwungen, ſo bald thatſt du den Deinen fröhlich kund: Gott ſtehe nun mit uns im Friedens-Bund, durch dich ſey nun der edle Schatz errungen. Du drangſt hindurch mit dieſem Gnaden-Schein bis in das Herz der blöden Schafe ein.

10. Was Freude war nur in der Jünger Herzen da ſie den wieder hatten, der ſie liebt, der ſie durch ſeinen Tod ſo ſehr betrübt. Wie bald vertrieb er ihre bittre Schmerzen, indem er ihnen Heil und Gnade ſchenkt, und ihren Geiſt ins Meer des Friedens ſenkt.

11. So wurde nun den Jüngern hingegeben, was er erworben durch ſein theures Blut, in unausſprechlich groſſer Gnaden-Glut. Doch ſoll dadurch auch deſſen Herze leben, der ſich daran mit wahrem Glauben hält; drum iſt dies Kleinod auch für mich beſtellt.

12. Ja, ja, mein Herr, du haſts auch mir verheiſſen, da alles, was du aus der Sieges-Schlacht, und aus der Grabes-

Höle

Höle mitgebracht, ſoll meine ſeyn, kein Feind ſoll mirs entreiſſen. Nur Glauben gieb, daß ich es männlich faß, und wahre Treu beweiſ', bis ich erblaß.

13. Du haſt, mein Freund, mir ſelbſt ins Herz geſprochen dein Friedenswort mit großer Süßigkeit. Durch dich iſt mir der Himmel zubereit't. Diß Siegel bleibt mir ewig unerbrochen. O große Gnad, die Jeſus mir verheißt! Ich werde ſelig ſchon von Salems Fürſt gepreiß't.

14. Nun es geſcheh, o Friedens-Gott, dein Wille an meiner Seel in alle Ewigkeit. Dein Frieden heilge mich auch in der Zeit ganz durch und durch, ich halte gerne ſtille, bewahre nur in dir mein Herz und Sinn, und nimm mich dir zu eigen gänzlich hin.

15. Du liebſtes Lamm haſt mir den Frieden funden durch dein ſo theur und werthes Opfer-Blut, dies löſchte aus die heiſſe Zornes-Glut. Ich bin mit Gott nun wiederum verbunden. Gelobt ſey dafür, Jeſu, deine Treu! ſie werde täglich bey mir wieder neu!

16. Auf dich kann ich nun Felſenveſte bauen, dein Friede weicht mir nun und ewig nicht, du biſt mein Friede ſelbſt auch im Gericht. Drum will ich dir, mein Jeſu, willig trauen, in dir frohlocket nun mein ganzer Sinn, daß ich dein Friedens-Kind auf ewig bin.

17. Dies Friedens-Haus kan nicht zerbrochen werden, ich gehe hier zur ſichern Ruhe ein. Begegnet mir auch gleich noch manche Pein, ſo lang ich wallen muß auf dieſer Erden; ſo führts mich nur in Jeſu Herz hinein, da ich kann ſicher und beſchirmet ſeyn.

18. So halt mich denn, mein Jeſu, ſtets in Schranken, bewahre mich, daß ich ja nimmer weich, bis ich das Kleinod ganz und gar erreich; ſtärk mich, darnach zu laufen, ſonder Wanken. Gieb, daß ich denk der ſchweren Kreutzes-Laſt, wodurch du es ſo theu'r erworben haſt.

19. Mein Salomo, was ſoll ich dir nun geben? Du haſt mich dir erkauft mit Seel und Leib. Halt mich dir veſt, daß ich ſtets deine bleib, das, was ich leb, nur einzig dir zu leben. Ach! nimm mich ſtets und alles was ich bin, zum Eigenthum

thum nach deinem Willen hin.

20. Laß nichts in mir, als nur dein Lob erſchallen. Mein Dichten, Denken, Reden, Laſſen, Thun, das lenke, Herr, daß ich in dir mag ruhn; auch ſelbſt mein Blut laß dir zu Ehren wallen, und wenn daſſelbe nicht mehr wallen kann, ſo hebt mein Geiſt erſt recht zu leben an.

21. Wenn du mich wirſt vor deinen Thron nun bringen, daß ich dich ſeh, mein auserkohrnes Lamm, als meinen König, Freund und Bräutigam; denn will ich recht dir Ruhm, Preis und Lob ſingen. Nimm denn indeß mein ſchwaches Lallen an, du weißt, daß ich es jetzt nicht beſſer kann.

Am Rathswahl-Tage.
Mel. In allen meinen Thaten.

892. Herr, höre, Herr, erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drey Stände durch deine Allmachts-Hände, beſchütze Kirche, Thron und Haus.

2. Ach! laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich ſchallen zu unſrer Seelen Nutz, bewahr für allen Rotten, die deiner Wahrheit ſpotten, beut allen Widerſachern Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter ſeyn! auf Pflanzen und Begieſſen laß dein Gedeyen flieſſen, und erndte reichlich Segen ein.

4. Gieb unſerm Fürſten Glücke, laß ſeine Gnaden-Blicke auf unſer Zion gehn, ſchütz ihn auf ſeinem Throne, und laſſe ſeine Krone in vollem Glanze immer ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf jedermann zum Recht, daß Fried und Freud ſich müſſen in unſerm Lande küſſen, ja ſegne Herrſchaft, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden ſo Feu'r als Waſſer-Schaden, treib Sturm und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zu nichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleih geſunde Luft, laß keine theure Zeiten auf unſre Grenzen ſchreiten, da man umſonſt nach Brode ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die ſonſt verirret ſeyn, die Wittwen und die Wayſen wollſt du mit Troſte

ſie ſpeiſen, wenn ſie zu dir um Hülfe ſchreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedey'n, zeuch unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ſich die Eltern ihrer freu'n.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn, die Alten heb und trage, auf daß ſie ihre Plage geduldig mögen überſtehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reiſenden beſchütze, die Sterbenden begleit mit deiner Engel Schaaren, daß ſie in Friede fahren zu Zions Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt, wir ſprechen nun das Amen in unſers Jeſu Namen, ſo iſt uns unſer Wunſch gewährt.

1. Vom geiſtlichen Stande.

893. Jeſu, woll'ſt uns weiſen, deine Werk zu preiſen, ohn dich mög'n wirs nicht enden: herrlich-reichen Segen haſt du uns gegeben, ach! hilf, daß wirs erkennen. Nächſt dir, du edler Hort, der gröſte Schatz, dein Wort, nimmt weg all unſre Schmerzen, macht fröhlich unſre Herzen, es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt. Schön' Gaben giebt dein Geiſt dein'n Dienern allermeiſt, chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren: allein :,: :,: dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Vom weltlichen Stande.

Schutz und Fried im Lande, Heil in unſerm Stande iſt ja, Herr Chriſt, dein Segen. Mitten untern Feinden retteſt du die Deinen, in dir iſt Kraft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit haſt du uns, Herr, gegeben, gute Geſetz darneben, es kann durch dich all's wohl beſtehn. Recht tüglich Policey, auch Aemter mancherley thuſt du, Herr Chriſt, erhalten bey Jungen und bey Alten. Zeigſt uns :,: :,: dies all's aus lauter Gunſt.

3. Vom häuslichen Stande.

O wie gar viel Gaben muß der Haus-Stand haben! gleichwohl hab'n wir nicht Mangel; zweifeln darf auch keiner, denn der Herr nicht einen verläßt, ſo dir anhangen. Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Acker, Weib und Kind, auch

andre Schätz und Beute theilſt du uns aus noch heute: chriſtlich hierum wir preiſen dich. Herr, ſegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rathſtuhl. Schütze, laß blühn und wachſen das Fürſtliche Haus zu Sachſen. Nur dir :,::,: Herr Chriſt, lobſingen wir.

Am Reformations-Feſte.
Mel. Haſt du denn Jeſu, dein ꝛc.

894. Heiligſtes Weſen, Beherrſcher der Himmel und Erden! wer iſt im Stande bis zu dir geführet zu werden? Feindſchaft und Tod ſcheidet uns Menſchen und Gott. O Fall! Quell aller Beſchwerden.

2. Adam verbarg ſich, dein Angeſicht, Herr, nicht zu ſehen: könnte ſein Same, o Höchſter! nur vor dir beſtehen? Mißbrauch der Huld häufet die Schulden mit Schuld. Alles muß vor dir vergehen.

3. Ewige Liebe, du wußteſt ein Mittel zu finden, Gnad und Gerechtigkeit wieder in ſich zu verbinden. Das Wort vom Sohn zeigte den Gnadenſtuhl ſchon, und die Bezahlung der Sünden.

4. Doch die Verheiſſung blieb lange mit Bildern verhüllet, bis daß der Mittler den Liebes-Rath gänzlich erfüllet; bis daß ſein Blut deine verzehrende Glut völlig gelöſcht und geſtillet.

5. Aller Propheten Mund mußte auf dieſen Sieg deuten, bis auf Johannem am Ende der ſchüchternen Zeiten. Des Zeugen Wort trieb nun die Blödigkeit fort, Jeſu den Weg zu bereiten.

6. Lob dir, du Höchſter! daß du uns den Mittler beſcheret. Der brachs Gehäge, das ehmals den Zugang verwehret. Nun hats nicht Noth, daß uns dein Eifer, o Gott! ſo, wie vor dieſem, verzehret.

7. Du biſt verſöhnet, du kannſt dich forthin nicht mehr rächen. Dein Reich erforderts nunmehro durch alles zu brechen. Jeſus, der Held, hat den Verkläger gefällt. Nichts darf die Zuverſicht ſchwächen.

8. Beugſam im Herzen, doch gläubig, den Höchſten zu faſſen, ſich der Gerechtigkeit lediglich ganz überlaſſen; fließt aus der Macht, die uns den Frieden gebracht. Höchſter, du kannſt uns nicht haſſen.

9. Nun darf ein jeder ins Himmelreich muthig eindringen,

gen, dich Herr der Herren, mit Beten und Flehen, bezwingen. Die Forderung weicht, die nun den Endzweck erreicht. Jeſus hilft: es muß gelingen.

10. O ſüſſe Freyheit! man darf ſich anhaltend befleiſſen. Trotz dem, was hindert, das Erbe bis zu ſich zu reiſſen. Weck Herz und Ohr, halt mir das Kleinod ſtets vor, Höchſter! gieb, was du verheiſſen.

11. Lob ſey dir, Liebe, daß, da ſich der Zeiten-Lauf endet, dein Evangelium ſich nun in alle Welt wendet. Mach jeden treu, und bring noch viele herbey, bis du einſt alles vollendet.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm. oder: Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

895. Herr, gieb, ach! gieb mir wahre Treu, zu thun, was mein Beruf will haben, damit mir nichts zur Sünde ſey: ach! laß mich nicht mein Pfund vergraben: treib mich ſtets an, daß ja nichts unterbleibt, worzu mich meine Pflicht in meinem Stande treibt.

2. Es liege jede Pflicht mir an, und falle mir auf mein Gewiſſen, doch was ich wirken ſoll und kann, wirſt du mir ſelber zeigen müſſen daß mich kein Feind mit keinem Schein betriegt, und meine Zeit und Kraft nicht mehr umſonſt verfliegt.

3. Regiere du mein Herz und Haus, und führe ſelber meine Sachen; ja führ an meiner Statt, es aus, ich will dich laſſen alles machen, denn ich vor mich verderb es ganz allein; drum ſollſt du Herr und Gott, und ich dein Knecht nur ſeyn.

4. Hilf, daß ich ſtets in wahrer Treu hier allen, die mir anbefohlen, zu ihrem Heil behülflich ſey: hilf durch Gebet den Segen holen. Es leuchte Wort und Wandel allen für, ich ſey zu deinem Ruhm ſtets deines Hauſes Zier.

5. Ich müſſ' ein Licht im Herren ſeyn bey allen, wo ich Umgang habe; ich müſſe hier ſtets aus und ein mit der in mich gelegten Gabe bey jedermann in reichen Wucher ſeyn. Drum gieb zu Tritt und Schritt, zu Werk und Wort Gedeyn.

6. Thu mir dein Werk nur ſtündlich kund, und gieb darzu auch Kraft und Stärke. Bewege ſelber Herz und Mund, und wirk auch ſelbſt die guten Werke, bewahre mich für böſem Werk und Schein, und laß mich

mich allen ſtets nur recht erbaulich ſeyn.

7. Die Sehnſucht nach des Nächſten Heil, und dir zum Ruhm viel Frucht zu bringen, die müſſe mich an meinem Theil zu allem Guten kräftig dringen: ich müſſe hier dir immer wirkſam ſeyn, doch nur aus deiner Kraft, nach deinem Wink allein.

8. O laß mich meine Zeit allhier nach deinem Wort dir treulich dienen, und nicht mehr thun das, was nur mir, im Eigendünkel, gut geſchienen. Nimm mich an andern ſelbſt zum Werkzeug an, daß niemand mich um Schuld vor dir verklagen kann.

9. Und wo ich ja nicht wirken kann, ſo laß mich doch vor alle beten. Treib mich nach Zeit und Ort nur an, ſtets betend vor den Riß zu treten; erinnre mich, und nimm mich dir nur hin, worzu ich hier in Zeit und Ort geſetzet bin.

10. So hilf meine Pfund und meine Zeit in dir zum Himmel anzuwenden, mein Lauf geh in die Ewigkeit, hilf ihn mit aller Treu vollenden, daß Zeit, Ort, Stand, Beruf und allerley, was mir zum Pfund vertraut, im Himmel fruchtbar ſey.

Am Erndte-Feſt.

Mel. Nun lob meine Seel den ꝛc.

896. Sieh, es iſt Gottes Segen mit groſſen Freuden eingebracht, wie ſollten wir deswegen auf Gottes Lob nicht ſeyn bedacht? Gott hat das Jahr geſegnet mit ſeinem großen Gut, und auf uns iſt geregnet des Segens reiche Fluth; wie viel ſind doch der Gaben, die er uns zugewandt, die wir empfangen haben aus ſeiner Vaters-Hand.

2. Die Felder, Gärten, Wieſen, hat man mit Freuden angeſchaut. O Schöpfer, ſey geprieſen, du, du haſt ſie ſo ſchön gebaut, ſie waren recht beſchweret von Früchten überall, Gott hat ſie uns verehret in Menge ohne Zahl. Da wir ſie abgeleſen, o groſſe Gottes-Gnad! iſt ihr vielmehr geweſen, als man gemeynet hat.

3. Die Menſchen auf der Erden, und was da lebt, das Vieh zugleich, kann nun geſpeiſet werden, ſo iſt von Segen alles reich; des weiſen Schöpfers Güte giebt jedem ſeine Speiſ', darum ſoll das Gemüthe ausbreiten Gottes Preis. So vielen Creaturen zu ſchaffen Unterhalt

halt, das ſind wahrhafte Spuren der göttlichen Gewalt.

4. Ach! laßt uns dieſen Segen, und das von Gott geſchenkte Gut nicht übel nun anlegen zur Wolluſt, Saufen, Uebermuth. Gott kann ihn wieder nehmen durch Fluch und böſe Zeit, wenn wir uns nicht bequemen zur wahren Frömmigkeit. Er war in Gottes Händen, und bleibet noch darein, er kann ihn wieder wenden, wenn wir boßhaftig ſeyn.

5. Drum laßt uns dankbar werden, je reichlicher wir ſind beſchenkt. Gleichwie ſich zu der Erden das Haupt der vollen Aehren ſenkt: ſo laſſet uns in Stille, in Demuth, Dankbarkeit annehmen dieſe Fülle, und mit Gottſeligkeit. Je mehr uns Gott gegeben, je mehr ſoll Herz und Mund die groſſe Gnad erheben zu jeder Friſt und Stund.

6. Ja, denkt bey dieſen Gaben, die wir empfangen in der Zeit, was zu erwarten haben die Glaubige in Ewigket, was in dem Freuden-Leben vor reichen Ueberfluß uns Gott wird ewig geben zum ſeligen Genuß: das laſſet uns erwegen, hinfüro ſpat und früh, damit auch dieſer Segen hinauf zu Gott uns zieh.

Mel. Wie wohl iſt mir, o &c.

897. Was iſt ein Menſch auf dieſer Erden? Ein Ackersmann, der da ſein Feld, bey manchen Plagen und Beſchwerden, auf Hoffnung reicher Frucht beſtellt, und der dort ſolche Früchte mähet, wie er allhie den Samen ſäet; denn das prägt Gottes Wort uns ein: was man hier ſä't, wird man dort erndten. O daß wir dies verſtehen lernten! Wir würden nimmer ſicher ſeyn.

2. Was wird mein Feld vor Früchte tragen? was ſä' ich hier? was erndt' ich dort? So würden wir uns ſtündlich fragen. Wir dächten: jedes Werk und Wort, ja alles Denken, Dichten Trachten, iſt als ein Samen ſtets zu achten, den wir auf unſern Acker ſtreun, davon, wir ſterben oder leben: denn wie wir hier den Samen geben, ſo wird uns dort die Frucht erfreun.

3. Wer hier im Geiſte lebt und wandelt, der erndtet dort die Lebens-Frucht; wer blos nach ſeinem Fleiſche handelt, und was dem Fleiſch behaget, ſucht, der erndtet dort nur das Verderben, und muß, ach leider!

der! ewig ſterben. O Herr, dies ſporn uns immer an, daß jeder ernſtlich zu dir flehe, und ſorgſam prüfe, was er ſäe, weil man hier leichtlich irren kann.

4. Ein jeder will dort Früchte haben, und mancher ſä't doch Unkraut aus. Ein andrer ſucht nicht tief zu graben, auch da wird keine Frucht daraus. Wenn man nicht will ein neues pflügen, ſo bleibt der Same oben liegen, da kommt der Höllen-Vögel Schaar, und nimmt das Wort bald von dem Herzen, weil ſolches nicht in Reu und Schmerzen ein gut gepflügter Acker war.

5. Die Menſchen ſind faſt wie betrunken, ganz unbeſonnen und verrucht, ſie ſind im Fleiſche ganz verſunken, und wollen doch des Geiſtes Frucht dort erndten, und ſich da erquicken; wer erndtet Weitzen von den Wicken? Nein, wer hier Spreu und Unkraut ſä't, der bringt dort keine Freuden-Garben, nur Stroh zum Feu'r, er muß dort darben, wenn ſeine Spreu der Wind verweht.

6. Man muß erſt Geiſt aus Geiſt geboren, und alſo ſelber geiſtlich ſeyn; ſonſt iſt es mit der Frucht verloren, der Geiſt giebt Samen und Gedeyn, der muß uns erſt recht treiben, dringen, eh wir des Geiſtes Früchte bringen. Drum prüf, ob Gottes Geiſt dich treibt: ſo viel du wirſt im Geiſte leben, ſo viele Frucht wirſt du nur geben, die bis in Ewigkeit verbleibt.

7. Nun, Herr, laß deinen Geiſt mich treiben, um unaufhörlich wohl zu thun, laß mich ganz unermüdet bleiben, und nie im trägen Fleiſche ruhn; weil wir, wie deine Wort uns lehren, auch erndten, ohne aufzuhören. Drum hab ich hier gelegne Zeit; ſo hilf, daß ich ſie recht erkaufe, daß nichts mehr ohne Frucht verlaufe; Herr, halte ſtündlich mich bereit.

8. Wer weis, wie bald die Zeit verſtrichen, da man nichts ferner ſäen kann? Bald lieg ich da und bin erblichen, ach! treib mich dadurch kräftig an, daß ich doch nicht ſo ferner träume, und ja nichts Gutes mehr verſäume, vielmehr in ſteter Arbeit ſteh, bis alles noch durch deine Stärke, in dem mir hier beſtimmten Werke, recht wohl vollbracht zu Ende geh.

9. O Herr, ich kann bald viel verſehen; drum gieb dein Wort

zum

zum Augenmerk, und hilf mir ſelbſt nach meinem Flehn, denn ich bin ja dein Ackerwerk; ſo wolleſt du in allen Fällen dein Ackerwerk doch ſelbſt beſtellen, daß nichts verſäumt, verloren ſey. Hilf mit der Ausſaat täglich eilen, und laß nichts ferner mich verweilen, bis ich mich dort der Erndt erfreu.

Am Kirchweih-Feſt.

Mel. Komm, himmliſcher.

898. Allmächtige Liebe! du ſucheſt die Sünder, mit göttlicher Treu. Du ſuchſt die verlornen, verirreten Kinder, du bringſt ſie herbey. Die Gröſſe der Sünden verhindert dich nicht, dich, der mit Erbarmen, zur Rettung der Armen die Hinderung bricht. :,:

2. Allwiſſende Liebe! du kenneſt mit Namen den, der dich begehrt. Du giebſt dein Gedeyen dem göttlichen Saamen, dem Wort, das man ehrt. Wer ſich dein nicht ſchämet, er ſey, wer er iſt: den ehrſt du auch wieder. Du läßt dich hernieder, du zeigſt, wer du biſt. :,:

3. Beſiegende Liebe! bey dir iſt das möglich, was niemand ſonſt kann. Es nimmt ſich dein Reichthum der Gnade noch täglich der Schwächeſten an. Du dringſt in die Herzen, es hält dich nichts auf; wirkſt redliche Früchte, und macheſt zunichte den ſündlichen Lauf. :,:

4. Vollendende Liebe! du läßt den nicht ſtören, der nach dir ſich ſehnt. Es dringt dich dein Leben bey ihm einzukehren. Sein Wunſch wird gekrönt. Du kröneſt den Glauben, die Liebe, die Treu. Du weißſt zu bezeugen, daß alles muß ſchweigen, wer Abrams Sohn ſey. :,:

5. Stetswährende Liebe! ein ſeliges Heute, iſts dem, der dich liebt, wann er dir, o Sieger! zur willigen Beute ſich völlig ergiebt. O ſeliges Plätzlein, da man dich erblickt! der lernet recht eilen, der flieht das Verweilen, den dein Troſt erquickt. :,:

6. Erfreuende Liebe! du ſchenkteſt gern allen dein ewiges Heil. O ließ ſich doch jeder dein Retten gefallen! Es würd ihm zu Theil; dein Kommen würd allen zur Seligkeit ſeyn. Zachäi Exempel bereite dir Tempel! Hier bin ich: zeuch ein! :,:

Mel. Wer nur den lieben Gott.

899. Du heiligs, heiligs heiligs Weſen, vollkommenſte Gerechtigkeit! Gott, du haſt uns dir auserleſen, und von Egyptens Joch befreyt, daß uns dein Evangeliſch Licht in Jeſu alles Heil verſpricht.

2. Du läſſeſt uns das Wort des Lebens nunmehro ſchon manch liebes Jahr; die Feinde toben noch vergebens mit aller ihrer Mordgefahr: die veſte Burg bleibt aufgethürmt, ob gleich die Hölle ſtets drauf ſtürmt.

3. Wir wiſſen, daß wir ſollen gläuben, daß unſer Heil nur Jeſus ſey; doch muß des Glaubens Kraf uns treiben, zu leben ohne Heucheley; Herz, Mund und That muß überein vor dir gut Evangeliſch ſeyn.

4. Ach! aber ach! wir müſſen klagen, daß wir gar ſehr verfallen ſind: viel ſind bey hellen Gnaden-Tagen unwiſſend, und mit Vorſatz blind: wie kalt und faul wirſt du geehrt; wie ungern wird dein Wort gehört!

5. Viel dichten ihnen einen Glauben, der blos nur ihr Gehirn erfüllt, weil ſie das Leben davon rauben, das aus dem wahren Glauben quillt; ſie bilden ihnen fromm zu ſeyn unnöthig und unmöglich ein.

6. Wie heidniſch lebt der gröſte Hauſe, wie ruchloß und verkehrt gehts her! Man trozt auf Canzel, Beichtſtuhl, Taufe, und läßt das Herz von Jeſu leer: man hoft bey wilder Sicherheit ganz frevelhaft die Seligkeit.

7. Ja möchte man doch Blut ausweinen, wenn man die Brüche Zions ſieht: ach Gott! wie trennen ſich die Deinen; es zankt und beißt ſich Glied mit Glied. Das Aergerniß nimmt überhand, und frißt um ſich, wie kalter Brand.

8. Wenn du den Leuchter von uns ſtieſſeſt, das liebe Evangelium bey uns ganz untergehen lieſſeſt, und ſchlügeſt unſern falſchen Ruhm mit allertiefſter Finſterniß: ach! ſo verdienten wirs gewiß.

9. Jedoch wir fallen dir zu Fuße, und ſuchen in der Gnaden-Zeit mit angelegner Herzens-Buße bey dir, o Gott! Barmherzigkeit; vergib in Jeſu alle Schuld, behalt uns noch in deiner Huld.

10. Wir wollen ſtets nach

deinem

deinem Lichte, als Kinder, in der Wahrheit ſtehn, und durch rechtſchaffne Glaubens-Früchte zu deinem Preiſe einher gehn: wir legen dir vor deinem Thron die Krone der Religion.

Am Brand-Tage
Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

900. Gerechter Gott! wir denken heut an jene Jammer-Stunden, an jenes übergoſſe Leid, und an die tiefen Wunden, die uns dein Zorn geſchlagen hat, von wegen unſrer Miſſethat, und übermachten Sünden, die deine Rache ſtrenge Wuth und deines Zornes Feuer-Glut zu aller Zeit entzünden.

2 Ein Theil der Stadt ward dazumal wie Sodom umgekehret, und wie Gomorrha überall bis auf den Grund verheeret, war ſie nicht recht ein Adama? lag ſie nicht wie Zeboim da, ganz übel zugerichtet? da des ergrimmten Richters Hand durch den gerufnen ſchnellen Brand ſie jämmerlich zernichtet.

3. Man hörte nichts als Weh und Ach! auf allen Straſſen ſchallen, man ſah der Flammen heiſſen Bach von Hauß zu Hauſe wallen; wie viele Häuſer ſtürzten ſich, ach! ach! ach Gott! wie jämmerlich! tief in den Abgrund nieder, die Funken ſtiegen Himmel-an, um Hülfe ſchrye jedermann, und ſang nur Jammer-Lieder.

4. Nun, dieſes dein geſtreng Gericht hätt' uns, Herr, ſollen ſchrecken, uns ja mit neuen Sünden nicht ſo ſchändlich zu beflecken. Denn du, o Richter aller Welt! haſt unſre Stadt uns vorgeſtellt zum Denkmal deiner Rache, wie deine ausgeſtreckte Hand ein ſündig Volk, Stadt oder Land zu ſtrafen einſt aufwache.

5. Doch leider! dieſes haben wir aus Herz und Sinn geſchlagen, du ſtellſt dir unſre Sünden für, und drohſt mit neuen Plagen, ja haſt uns, weil wir ſo verrucht, mit Feu'r oft wieder heimgeſucht, mit Theurung und dergleichen; doch läßt ſich unſer hartes Herz durch ſolcher Strafen tiefen Schmerz noch nicht zur Buß erweichen.

6. Drum hätteſt du, Herr, Recht und Fug, uns gänzlich zu verderben, wir ſind zum Garaus reif genug; doch, Herr, laß uns nicht ſterben! Gieb

Gieb Gnad, o Vater, daß wir nun im Sack und Aſche Buße thun, und unſre Schuld bereuen! Erhör uns, die wir insgemein durch deines Sohnes bittre Pein zu dir um Gnade ſchreyen!

7. Ach! nimm dich unſer lieben Stadt noch ferner an in Gnaden! ach! wache für ſie früh und ſpat, wend ab, was ihr kann ſchaden: Krieg, Feuer, Peſt und Hungers-Noth, ach! ſegne doch ihr täglich Brod, daß man ſich ehrlich nehre, behüte ſie für Sicherheit, gieb Fried und wahre Frömmigkeit, erhalt die reine Lehre.

Kranken-Lieder.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

901. Gott, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legſt, und des Leidens Flamm erregſt, daß ich davon hitz und brenne, brenne doch das Böſe ab, das den Geiſt bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit ſey du kräftig, in den Schmerzen ſey mir ſüß; ſchaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit ſtreng und heftig: denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beſchweret, hat die Liebe ſelbſt erregt.

3. Leiden iſt jetzt mein Geſchäffte, anders kann ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn; leiden müſſen meine Kräfte, Leiden iſt jetzt mein Gewinnſt: das iſt jetzt des Vaters Wille, den verehr ich ſanft und ſtille; Leiden iſt mein Gottesdienſt.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an: denn in ſolcher Leidens-Bahn wilſt du meinen Geiſt vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung giebet, kömmt von dir, der mich geliebet: alles kömmt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er ſich zu aller Zeit in ſich ſenk in Lieb und Frieden: laß des Leibes Angſt und Schmerz nicht der Seelen Auffarth hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterſtütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz beſcheiden, ganz in Ruh, mit Freundlichkeit, ſanfte, mit Zufriedenheit, mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleiſche leidt, wird errettet von den Sünden, ſo den Körper oft entzünden, und an ſeinem Geiſt erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreutze meinen Leib; gieb, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben: denn ſo weis ich veſtiglich, ich mag leben oder ſterben, daß ich nicht mehr kann verderben: denn die Liebe reinigt mich.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

902. Gott Lob! die Krankheit iſt bezwungen, die mich dem nahen Tod zu liefern ſchien: mein Mittler, der den Tod verſchlungen, nahm mich mit dieſer meiner Krankheit hin; er zeigte ſeine Macht und Mutter-Treu, und daß er Herr des Tods und Lebens ſey.

2. Ich lag mit Angſt und Noth umhüllet, es war mein Leib mit lauter Hitz und Glut, vom Haupte bis zum Fuß erfüllet, das Feu'r durchwühlte mir mein ganzes Blut, die Phantaſie trieb ihr verworrnes Spiel, daß jederman dabey der Muth entfiel.

3. Da ich vor andern ſterbend ſchwebte, ſo war mir ſelber ſolches unbekannt, ob ich jetzt ſtürbe oder lebte. Die Krankheit feſſelte Sinn und Verſtand; und dies verdoppelte der Freunde Schmerz, ſie ſtürmten mit Gebet des Vaters Herz.

4. Der große Mittler auf dem Throne, der Engel unter tauſend auserkorn, ſprach mir dies Wort: o Vater ſchone! ich bin zum Bürgen in der Zeit geborn, des Sünders Sache hab ich gut gemacht, Verſöhnung, Heil und Leben wiederbracht.

5. Des Höchſten Ausſpruch ward gegeben, zu gleicher Zeit, da Tod und Leben rang: Verſöhnte Seele, du ſolt leben. Das war ein Tag, da man mit Freuden ſang: der König kommt, der große Helfers-Mann! dies nahm mein mattes Herze glaubig an.

6. Ich ward des Herren Güte innen, ich war als einer, der der Schlacht entrann: hier fieng ich an, mich zu beſinnen, ich ſtimmete ein ſtammlend Loben an dem Lamm, das meine

ne Krankheit auf ſich nahm, und mir in ſolcher Noth zu Hülfe kam.

7. Hier lieg ich, Herr, zu deinen Füſſen, ich preiſe deiner Liebe Wunder-Macht, die mich aus Noth und Tod geriſſen, und mir ein neues Leben wiederbracht Erhalte deinen Liebeszweck an mir, verbinde mich in Ewigkeit mit dir.

8. Bekehre mich in Grund der Seelen, verändre mir mein ganzes Herz und Sinn! Es müſſe ſich kein Bann verhelen, Herr, nimm mich dir zum ganzen Opfer hin! Erfülle nun, nach deiner Jeſus-Treu, an mir das Wort: Ich mache alles neu.

9. Wie theuer haſt du mich erworben? Du wandteſt Blut und Leben für mich dran. Mir iſt, da du am Kreutz geſtorben, die ganze Gnaden-Fülle aufgethan. Du gönneſt mir noch Friſt der Gnaden-Zeit. Gott Lob! für dieſes angenehme Heut.

10. Waſch mich in deinem Blute reine, vertilge die bisher gehäufte Schuld: verſichre mich, ich ſey die Deine, ach! habe mit mir ſchwachen Kind Geduld. Gieb mir den Schmuck, das ſchönſte weiſſe Kleid, die theu'r erworbene Gerechtigkeit.

11. Weg, Welt, mit deinen Tändeleyen! weg Sünden-Kram, bethörter Thoren Luſt; die kurze Zeit ſich deiner freuen, die ſammlen Centner-Laſten auf die Bruſt, ein brennend Feu'r, das unauslöſchlich iſt, den Wurm, der immer nagt, und ewig frißt.

12. Nur, Jeſu, du giebſt rechte Weiden der Seele, die im Glauben dich genießt: du labſt im Leben und im Leiden, du biſts, der auch das Sterben ſelbſt verſüßt. Ja, du, du füllſt die graue Ewigkeit mit Licht und Troſt, mit ſüſſer Wonn und Freud.

13. An dir laß meine Seele hangen, und redlich alle Luſt der Welt verſchmähn: in deinen Schätzen laß mich prangen, und dort als deine Braut zur Rechten ſtehn! Dein guter Geiſt mach mich hierzu bereit, zu deines Namens Ruhm in Ewigkeit.

Reiſe-Lieder.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

903. Immanuel! der du auf Erden oft hin und her gereiſet biſt, mir müſſe nun zum Segen werden

dein

dein Reiſen auch zu dieſer Friſt. Ich bin im Glauben ausgegangen, ach! laß mich Gnad und Huld erlangen, ſchleuß mich in deine Vorſicht ein. Du wolleſt mir an allen Enden dein himmliſch Heer zur Wache ſenden, und überall mein Heiland ſeyn.

2. So reiſe ich mit viel Vergnügen, auch unter Kummer glücklich fort, die Sorgen, die noch auf mir liegen, die werf ich denn an rechten Ort: auf ich, mein Heil, denn du kannſt tragen auch das, was ich darf keinem ſagen, du weißt zu allen Dingen Rath, und kannſt auch den verwirr'ſten Sachen ein gut und glücklich Ende machen; bey dir, mein Hort, iſt Rath und That.

3. Laß mich durch deinen Geiſt nur glauben, ſo kann mir nirgends Leid geſchehn, denn du verſprichſt ja deiner Tauben: daß ſie die Herrlichkeit ſoll ſehn, die ſich dem zu erkennen giebet, der dich von ganzem Herzen liebet; wirkſt du nun dies durch deinen Geiſt, ſo weis ich, daß in allen Landen vor mich ein Segens-Strom vorhanden, und ich bin glücklich ausgereiſ't.

4. O ja, mein Heiland! deine Liebe, die mich ſo veſt gebunden hält, daß ich durch deines Geiſtes Triebe nichts vor mich ſeh in dieſer Welt, was mir Vergnügung könnte geben, als du, mein Schatz, mein Licht, mein Leben, die nimmt mein Herz auf ewig ein. Und ſollte man auf meinen Reiſen mir noch ſo viel Vergnügen weiſen, ſo ſollt du doch mein Alles ſeyn.

5. Erhalt mich nur bey den Gedanken, mein auserwählter Bräutigam, und laß mich ja von dir nicht wanken, mein guter Hirt ſieh auf dein Lamm, und ſolt es auch nach deinen Worten, an ein und andern finſtern Orten nur Wölf und Löwen vor ſich ſehn; ſo weis ich deine Hirten-Treue, die täglich alle Stunden neue, läßt mir dennoch kein Leid geſchehn.

6. O ja, das haſt du mir verſprochen, mein theureſter Immanuel, und dieſer Bund wird nicht gebrochen, auch wenn ſich trennet Leib und Seel. Darum ſoll mich kein Kreuz und Leiden von dir, mein theurer Heiland, ſcheiden, wird gleich der Leib ins Grab geführt; ſo weis ich, der Elias-Wagen wird mich zu dir in Him-

Himmel tragen, wo man Vergnügen ewig ſpürt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

904. Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, der findet immer Bahn gemacht: weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt die Loſung früh und ſpat wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, trift er im Schlaf ein BethEl an. Wenn Jſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf Gottes Stab.

3. Gott hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bey den Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden, wo er ſie nicht führt aus und ein: er führt durch Feu'r- und Waſſers-Noth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand. Wenn Luſt und Wetter uns nicht taugen, ſo überdeckt uns ſein Gewand; ja ſeine Liebe kann allein der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolk- und Feuer-Säule, ſo wohl bey Tag, als auch bey Nacht. Durch ihn wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein iſt in den Weg gelegt, da er uns nicht hinüber trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär, ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein, ein ſeliger Tod wird uns zur Bahn, wie man zur Heimath kommen kann.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes Hand die Reiſe lenkt; weil wir aus ſeiner

ner Leitung ſpüren, daß er auf unſer Beſtes denkt: und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnug, daß es ſelig iſt gemeint.

10. Wir reiſen, Herr, in deinem Namen, ſey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart. Sey unſer Leitſtern hier auf Erden: und iſt der Kreutz-Steg ſchwer und hart, ſo tröſt uns mit der Roſenbahn, die man dort oben laufen kann.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn; ſo ſoll das unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der Herr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der EbenEzer heiſſen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: Gott führet ſeine Kinder wohl; und alſo findt die Loſung ſtatt: Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

Bey Ungewitter.

Mel. Erbarm dich mein, o 2c.

905. Ach! Gott, wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarken Krachen von dir ſtößt! Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen deine große Macht. Drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in großer Furcht erſchüttert ſich: wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein' Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu Tod, weil faſt niemand gehorchen will: doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volk und Schaafe deiner Weid, das Volk, das ſeine Schuld beweint: ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und

nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt: wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen liebſten Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal: um ſeinet willen unſer ſchon! O Vater der Barmherzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt: uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt; vor Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt: ſey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hoffnung iſt gericht't; behüt vor böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht!

7. Bedecke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab. Bewahr die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, vor Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, vor Feu'r und andern Wetter-Schad: halt uns, o Gott, in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach! Herr, wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuße fällt?

9. Drum ſprich ein Wort: ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach! komm, ach! kom̃, und jetzt beweiſ', daß du der rechte Helfer ſeyſt: ſo wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heiligen Geiſt.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

906. Gott, vor deſſen Macht und Stärke Erd und Himmel ſich bewegt, wenn mein Herz die große Werke deiner Allmacht überlegt, ſo bekenn ich dir, mein König, mein Verſtand iſt viel zu wenig, deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des Himmels

Kräfte

Kräfte und auf Erd und Waſſer Acht, wie ein jedes ſein Geſchäfte, und wozu es iſt gemacht; muß auf dein Geheiß vollbringen, find ich ja in allen Dingen Wunder, deren hohen Preis ich nicht auszuſprechen weis.

3. Du, Herr, bringſt des Windes Brauſen aus verborgnen Oertern her, und ſein ungeſtümes Sauſen hören wir nicht ungefehr, wenn die Wolken ſich ergieſſen, und die Stralen heftig ſchieſſen, wenn der Donner blitzt und kracht, zeigſt du deines Eifers Macht.

4. Doch vergißt du deiner Liebe gegen deine Kinder nicht. Sind die Wolken ſchwarz und trübe, ihnen ſcheint dein Gnaden-Licht. Mitten in dem Sturm und Wetter biſt du ſelbſt ihr Schutz und Retter, ſchoneſt ihrer Blödigkeit, wenn ihr Herze zu dir ſchreyt.

5. Wenn du ſprichſt, ſo muß ſich ſtillen, Regen, Donner, Sturm und Wind, die nur alle deinen Willen auszurichten fertig ſind. Sommer, Winter, Froſt und Hitze ordneſt du ſo, wie es nütze zu der Erden Fruchtbarkeit, alles fein zu ſeiner Zeit.

6. Denn dich jammert deiner Kinder; ob es dir ſchon iſt bekannt, daß ſie böſe ſind und Sünder, hört doch deine milde Hand nicht auf, unſer Land zu ſegnen: drum du nicht ſtets läſſeſt regnen; es muß auch der Sonnenſchein nach dem Regen fruchtbar ſeyn.

7. Wer iſt, der die Liebes-Thaten deiner Hand nicht rühmen muß? wenn du alles wohl gerathen, und von deinem Ueberfluß uns die Fülle läſſeſt nehmen, daß ich billig mich muß ſchämen, wie ſo wenig dir mein Geiſt recht zu danken ſich befleißt.

8. Ach! daß ich doch, wie ich ſolte, dir nur lebte blos allein, nichts als deinen Willen wolte! Möcht ich, dir gehorſam ſeyn, doch von Sonne Mond und Sternen, und den Elementen lernen! die zu dienen allezeit dir ſo freudig ſind bereit.

9. Herr, vergieb und hilf mir zwingen alle Widerſpenſtigkeit. Gieb das Wollen und Vollbringen zu dem, was dein Wort gebeut; bis ich völlig deinen Willen in der Ewigkeit erfüllen, und mit allen Engeln dir Lob kann ſingen für und für.

Dank, nach geſtilltem Ungewitter.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

907. Wir haben itzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wirs von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt: doch kannſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie dein Sohn Jeſus Chriſt, im Schiff das Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helfer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben haſt du, aus lauter Güt, mit deinem Schutz umgeben, für allem Leid behüt't. Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen, mit ſtarker Zuverſicht.

6. Dank-Opfer wir dir bringen für dies, was du gethan: von deiner Hülf wir ſingen, nimms, Vater, gnädig an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes willen, der deinen Zorn kann ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach! Herr, am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage und Blitz anzünd die Welt; ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Mel. Holdſeligs Gottes-Lamm.

908. Wohlauf! es freue ſich im Herren mein Gemüthe, denn ſiehe, es iſt Friede, Gott zürnt nicht wider mich. Die Stimme, die ich höre, iſt meines Freunds, ich ehre und lieb ihn inniglich, und darauf freu ich mich.

2. Erhabne Majeſtät! ſo ſchrecklich du den Böſen, ſo freundlich iſt dein Weſen, und

was

was von dir ausgeht, den Seelen die dich kennen, und ihren Vater nennen. Es ſind die Blitze, ſeht! der lieben Majeſtät.

3. Wer denket hiebey nicht gern an des Herren Kommen? O Freude denen Frommen! welch überprächtig Licht! welch heiliges Bewegen! wer rückt dem Herrn entgegen? Wer möcht ſein Angeſicht denn endlich ſehen nicht?

4. Zwar iſts noch nicht dahin, daß dieſe Elemente, in welchen Gottes Hände jetzt zeigen ſeinen Sinn, zerſchmelzende vergehn. Es muß noch viel geſchehen den Heilgen zum Gewiñ, doch kömt es bald dahin.

5. Was ſeine Heiligkeit der kleinen Heerd verheiſſen, das wird er auch beweiſen. Sein Reich wird ausgebreit't. Die Häupter nur erhoben, wenn Trübſals Wetter toben, in Unerſchrockenheit! vor ſolcher Heiligkeit.

6. Hier ſtellt ſich vor dir dar, dein Eigenthum und Erbe glaubt nicht, daß es verderbe, da nicht ein einzigs Haar von meinem Haupt aus allen ohn deinen Will'n ſoll fallen. Nimmſt du das wahr ſo gar; ſo ſtell ich ganz mich dar.

7. Ich habe einen Bund mit Gott dem eingen Leben, und mit dem Himmel eben ſey mein Verſtändniß kund dem, ſo mir wolte ſchaden. Mein Freund wird den berathen, mit dem er Herz und Mund verknüpfet hat im Bund.

Schluß-Lied.

909. Amen! Gott Vat'r und Sohne ſey Lob ins Himmels-Throne, ſein Geiſt ſtärk uns im Glauben, im Glauben, und mach uns ſelig, Amen! :,:

2. Amen! es wird geſchehen, wir werden Chriſtum ſehen in den Wolken herkommen, herkommen, uns mitzunehmen, Amen! :,:

3. Amen! uns ewige währet die Freude, Gott die Ehre bringt alle Sprach'n zuſammen, zuſammen in einem Glauben, Amen! :,:

4. Amen! kein Tod ſoll ſchrecken, Chriſtus will uns erwecken, der ſelbſt zuvor begraben, begraben, nun lebet ewig, Amen! :,:

5. Amen; Gott ſey gepreiſet; der Geiſt auf Chriſtum weiſet, der helf uns all'n zuſammen, zuſammen, in ewgen Leben, Amen! :,:

XXXXI. Anhang.

Advent-Lieder.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.
Röm. 13, 11-14.

910. Auf, auf, die rechte Zeit iſt hier, die Stunde wartet für der Thür, ihr Brüder, laſſet uns erwachen, vergeßt der Welt und ihrer Sachen.

2. Bezwingt den Schlaf, und kommt in Eil, denn unſer Licht und Gnaden-Heil, der rechte Troſt und Schutz der Seinen, iſt näher, als wir ſelber meynen.

3. Die ungeſtirnte ſchwarze Nacht hat ihren ſchweren Lauf vollbracht, der vielbegehrte Tag iſt kommen, und hat die Nacht hinweg genommen.

4. Legt ihr auch ab den Heuchel-Schein, und Werke, die verwerflich ſeyn: zieht an des Lichtes helle Waffen, laßt nichts, als nur die Sünde ſchlaffen.

5. Geht auf dem Weg der Erbarkeit, denkt, daß jetzt ſey des Tages Zeit, laßt alle Saufferey und Freſſen, dadurch wir unſer ganz vergeſſen.

6. Löſcht aus des Leibes ſchnöde Brunſt, ſeyd feind der falſchen Liebes-Gunſt, auch liebet nicht Zorn, Haß und Zanken, entſagt den neidiſchen Gedanken.

7. Zieht Jeſum Chriſt, den Herren an: ſein Leben ſey des euren Bahn. Verſorgt den Leib, das Theil der Erden, und laßt ihn doch zu geil nicht werden.

Mel. Jeſu allerliebſter Bruder.

911. Jeſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes-Stamm: Jeſu, meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein' Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie ſoll ich würdiglich, mein Jeſu, preiſen dich?

2. O du allerſchönſtes Weſen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit! Ach, ich weis, daß ich auf Erden,

den, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht, ohne dich kann nimmer werden: Herr, ich bin kein rechter Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du Troſt der Heiden: komm, mein Liebſter, ſtärke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich: eile bald, mich zu erleuchten, Gott, mein Herz iſt ſchon bereit: komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohlgeſtalt, ſchöner, als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, kom̃, du lichter Gnaden-Schein, komm, du ſüßes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen, du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genießen kann.

5. Ach wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, welcher nichts zu gleichen iſt: deine Lieb, Herr Jeſu Chriſt, iſt es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf Erden, daß ich, wie ein Blümlein, feſt dir mag eingepflanzet werden: dieſen Schatz halt ich fürs beſt, und viel höher, als Rubinen, theurer, als den güldnen Sand, ſchöner, als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer, als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht! o du ſtarker Troſt im Leiden! o du friſche Lebens-Frucht, o du Himmelſüſſer Biſſen, wie bekommſt du mir ſo wohl: ja mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen, gieb mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Herz geſund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willſt mit mir, und die Welt ganz in mir ſchweige: treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahr-

Wahrheit lehre, daß ich Sünd und Laſter frey, dir mein Gott, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele, Gott, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, Herr, in dir, ganz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schuß von oben ſind beſchirmet für Gefahr, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke; Chriſten, die alſo gethan, ſind ſchon auf des Himmels Bahn.

11. Dieſes, Jeſu, ſchafft dein Lieben, Jeſu, Gottes lieber Sohn, daß dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden, o wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt der Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die große Fürſten-Schaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt: wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kommt unſer Held. Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wann er ſeine Feind erlegt. Alles Volk ſoll ſich bemühen hoch zu preiſen unſern Gott, Gott den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hoch geehret ſey des Herren theurer Nam. Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel-Hut ſchützet unſer Leib und Leben: danket ihm zu aller Friſt, weil der Herr ſo freundlich iſt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

912. Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolzen Pracht, doch mächtig, zu verheeren, und gänzlich zu zerſtören des Teufels-Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns

zum Opfer ein, er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone, ſucht er auf dieſer Welt: im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt, er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müſt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem Höchſten ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und eure Klag und Weinen verwandelen in Freud; er iſts, der helfen kann, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht rc.

913. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt, als ein König gerecht, erlöſt das ganz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein, ſanſtmüthig auf ein'm Eſelein, das Volk ſingt Hoſianna ſchon, und Ehr ſey Gott im höchſten Thron.

3. Alſo wollſt du auch bey uns ſeyn, in unſre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit ihrer Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall dein'n Namen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein zu dir und deinen Engelein.

Weyhnachts-Lieder.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

914. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o Jeſulein, mein Leben! Ich komme, bring und ſchenke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und

Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glanz, dein ſüſſes Bild liegt mir ganz im Gemüthe, und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nie geboren war, da biſt du mir geboren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen.

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kann, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Troſt kann finden, rufſt du mir zu: ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: was traureſt du, mein Brüderlein? Du ſollt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

7. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Lebens Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Seligkeit durch dein ſelbſt eignes Herzeleid, dafür will ich dich ehren.

8. Nur dieſes, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: ſo laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein, dich und all deine Freuden.

9. Zwar ſollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmühet haſt den, der dich gerne ſiehet.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

915. O Fürſten-Kind aus Davids Stamm,

Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt mein Heil, mein Leben, wie ſoll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir: was ſoll ich dir denn geben? Es geht und ſteht, ohne Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weis nicht, was ich ſchenken ſoll dem auserwehlten Kinde; ach Herzens-Kind nimm immerhin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde! Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe!

3. Bleib, höchſter Schatz, o meine Zier, o meine Wonne, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! Du Himmels-Thau befeuchte mich! Du ſchönſtes Manna zeige dich den Armen und Verzagten; laß nicht dein Licht hie auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hie dein Wort noch ferner ſcheinen.

Neu-Jahrs-Lied.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

916. Herr Gott Vater, wir preiſen dich im lieben neuen Jahre: denn du haſt uns gar väterlich behüt für aller G'fahre, du haſt dies Leben uns vermehrt, das täglich Brod reichlich beſchert, und Fried im Lande geben.

2. Herr Jeſu Chriſt, wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn du regiereſt fleiſſiglich dein liebe Chriſten-Schaare, die du mit deinem Blut erlöſt, du biſt ihr einig Freud und Troſt im Leben und im Sterben.

3. Gott heilger Geiſt, wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn du haſt uns gar mildiglich begnad't mit reiner Lehre, dadurch den Glauben angezünd, die Lieb gepflanzt im Herzen-Grund, und andre ſchöne Tugend.

4. Du treuer Gott, wir bitten dich, zeig uns hinfort dein Hulde, tilg unſre Sünde gnädiglich, gedenk nicht alter Schulde, beſcher ein ſelig neues Jahr, und, wenn das Stündlein kömmet dar, ein ſelig Ende, Amen.

Auf das Erſcheinungs-Feſt.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

917. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf, erweg mit Luſt und Freud, was Gott an uns gewendet! Sein'n lieben Sohn, vons Himmels-Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden blos allein, die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heiden iſt aufgericht dies ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heiden Erſtling wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heiland ſchauen, und ihren Herrn in Andacht ehr'n mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun die ihr Heiden ſeyd geweſt, begeht mit Dank der Heiden Feſt, laßt eure Stimmen klingen, laßt ihm zu Ehrn euch frölich hörn mit Loben und mit Singen.

5. O Jeſu, unſer Heil und Licht, halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finſterniß verzehrt, die trübe Nacht in Licht verkehrt, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen.

Paßions-Lieder.

918. Brich entzwey mein armes Herze, mein armes Herze brich entzwey; ach mein Schmerz, mein großer Schmerze, der iſt ſehr viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erd erſchüttert. Ach Noth! :,: Jeſulein, mein Schatz, iſt tod!

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren, ach! ſehet euren Schöpfer an, kann euch nicht ihr Steine dauren, was harte Berge dauren kann? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen. Ach Noth! ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall, weinet doch geſamte Güſſe, weint doch ihr Quellen überall, die Meere brauſen,

die Seen ſauſſen. Ach Noth! ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr klaren Sterne finſtert euch, finſtert euch, und die Geſichter, der Herrſcher hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden ſchimmert. Ach ꝛc.

5. Weg, ach weg mit Sammt und Seiden, vermindert allen Stolz und Pracht, jetzund muß mein Jeſus leiden, mein Jeſus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet. Ach ꝛc.

6. Jeſus ſtirbt! (laßt uns betrüben) ach! jämmerlich an einem Pfahl. Ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall; den ſoll ich miſſen, und nicht mehr küſſen. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jeſulein, mein Schatz, iſt tod.

919. Jeſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein ſoll mein ganzes Denken ſeyn, allen Welt-Tand zu vermeiden; Jeſu deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Crone Dornen-Spitzen, ſolche deine bittre Noth kränket ꝛc.

3. Ach, was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen; Jeſu, deine bittre Noth ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt von des Teufels Hülfs-Genoſſen; Jeſu, deine bittre Noth ꝛc.

5. Das du biſt uns nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron; iſt dies nun dein Dank und Lohn, daß du muſt am Creutze hangen? Jeſu, deine bittre Noth ꝛc.

6. Sollte mich dann dies nicht kränken? Sollt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedenken? Jeſu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

7. Laß, Herr Jeſu, laß dein Leiden, deine Marter Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wann ich ſoll von hinnen ſcheiden; Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchließe meine Noth.

Mel.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

920. Ihr Töchter Zion geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Haus, ſchaut an den großen Königs-Sohn in ſeiner dornen Ehren-Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Crone ſelber zugewandt, als er der Herzens-Freude pflag an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das kranke Volk wieß an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund;

4. So weiſt zu Jeſu uns Johann, er ſpricht: ſchaut hier den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Segen theilt, hier hängt das werthe Gottes-Lamm, erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, Jeſus ſelbſt ruft ohne Ruh: ihr Kinder Zion kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmerzen ingemein mög über meinen Schmerzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfangen in dem Jammerthal: es iſt mit einem Speere mir eröfnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höhl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz: in Chriſti Wunden kannſt du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedenken, weil ſie Urſach ſeyn an Jeſu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo denke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall: laß dir dies ſeyn ein Donnerſchall;

13. Der rührend durch dein Herze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich als wie ein Bach ergeuſt.

14. Die Herzens-Buße

muß

muß man nicht verſchieben, weil das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar vor Augen ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey Jeſu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund: ſo kann auch Gottes Gnaden-Schein nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von Gott genannt ein finſtre Wolk und Scheidewand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboßten Seele ſteht.

17. So kehre um zu deiner Ruh, bedrängte Seele tritt herzu, zu Jeſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In Jeſu Blute waſch dich rein: in Jeſu Wunden hüll dich ein: auf Jeſu Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o Herr Jeſu! Gottes Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnaden-Thron! laß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig ſeyn in aller Noth.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

921. Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leidens-Kampf vollbracht. Nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das ſtark ſey, wie zu jener Friſt, da Gott am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trennet ſich, das Erdreich bebet fürchterlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſehen kann.

4. Die Wolken ſchreyen Weh und Ach, die Felſen geben einen Krach, den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beehret werden zu der Zeit, als man denſelben in der Still zu ſeiner Ruhſtätt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollen ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr der Joſeph, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte fürs Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam

Jeſu Chriſt, der ihn auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kommet Nicodemus auch, zu ſalben ihn, nach altem Brauch, er bringt die beſte Specerey, ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſenket man ihn bald hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt; o Menſch, merk auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihm bald zum Raub. Ach! prange nicht, du eitler Koth, denn heut ein König, morgen tod.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert: es iſt gnug, wenn man ihn hinträgt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die ſelbſt begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun er that deine Bosheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab. Und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſts denn mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr. Im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht: der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, wenn ich thu meine Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heißt es gleichwohl, daß dabey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft, ſo wohn ich ſicher und behend nimmt all mein Unglück auch ein End.

20. Heißt dieſes nicht ein großer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum. Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kömmt die ſchöne Zeit herbey, daß uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter,

ter, daß wir Jeſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

922. Sey gegrüſſet, Jeſu gütig, über alle Maß ſanftmüthig! Ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein ganzer Leib zeriſſen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O Herr Jeſu, Gott und mein Heil, meines Herzens Troſt und mein Theil! Beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Liebe erben, und ꝛc.

3. Jeſu ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geiſt und Herzen, dein Blut lindert meine Schmerzen. Laß mich deine Liebe ꝛc.

4. O du roth und weiſe Quelle! kühle meine matte Seele! wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obſiegen. Laß mich deiner Lieb genießen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie freundlich kannſt du laben, Jeſu, alle, die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſelig von hier ſcheiden. Laß mich deiner Lieb genießen, ꝛc.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, Jeſu, nicht verzagen; wann ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre, Laß mich deiner Lieb genießen, ꝛc.

7. Süſſer Jeſu, Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne, ewig, ewig laß mich loben mit den Engeln dich dort oben: ſingen immer Heilig, Heilig, Heilig: alsdenn bin ich ſelig.

Seele.

923. So gehſt du nun, mein Jeſu, hin den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See, mit Ach und Weh dein Leiden zu begieſſen.

2. Jeſus. Ach Sünd! du ſchädlich Schlangen-Gift, wie weit kannſt du es bringen? Dein Lohn der Fluch mich jetzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sünden-Knecht, du darfſt nicht mehr verzagen.

3. Seele. Ich, ich, Herr Jeſu,

Jeſu, ſolte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar; auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimſt du hin die Schulde, dein Blut und Tod bringt mich für Gott, ich bleib in deiner Hulde.

4. Jeſus. Ja! liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genieſſen. Ich wähl' den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

5. Seele. Was kann für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? Ich weis und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr, zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener ſeyn und bleiben.

924. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jeſu und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt, denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himm'l und Erden war, das Gottes Zorn konnt ſtillen.

2. O Gottes Lamm, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet biſt und ein Sünd-Opfer worden: dadurch du haſt all Sünden-Schuld für uns bezahlt in groſſ'r Geduld, wehrs Teufels Lüg'n und Morden.

3. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name: dein Leiden, Kreutz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, Herr Chriſt, das helf uns, Amen.

925. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht für Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creutz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpffen die Zuverſicht, daß du uns werdſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir vom Tod ins Leben gehn.

Oſter-

Oſter-Lied.

Mel, Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

926. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Chriſtus, auferſteht; vertrieben iſt der Sünden Macht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich tod, läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang mein Heiland bleibt im Todes-Zwang; am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein Siegs-Fähnlein ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz geheftet hält; drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Friede hab. Halleluja.

5. Im kurzen wach' ich frölich auf; mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf; ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grim̃. Halleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich für allem Volke tödten ſich: da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Hall.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt; Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Halleluja.

8. Hie iſt noch nicht ganz kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der große Schatz, die rechte Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt, Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud: ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürzet ſeynd. Halleluja.

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an mir ſchaft. Halleluja.

12. O groſſes Wunder! ſtarker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von der Herzens-Thür. Halleluja.

13. Kein Creutz und keine Noth ſich findt, die Chriſti Sieg nicht überwindt! Er führt mich aus durch ſeine Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey; der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

Pfingſt-Lied.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

927. Sey tauſendmal willkommen! du Herzens-Gaſt der Frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Troſt und Freuden-Mehrer.

2. Von Gott und ſeinem Weſen hätt niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wann du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verloren, eh ich noch war geboren; und ward durch dich geſchwinde zu einem Gottes-Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Hauffen beginnt mich anzulauffen, und iſt mir überlegen, iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen, doch kann ich nicht erliegen, weil du mir hilfſt obſiegen.

7. Ich kann aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wann du mit deiner Stärke nicht ſelbſt legſt Hand zum Werke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wanns ſcheint, Gott woll mich tödten, muſt du mir Nachricht geben, es ſey gemeynt zum Leben.

9. Und wann zuletzt die Seele aus dieſes Leibes Höle zu ihrem Gott ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr als da ich gelebet, ſo muſt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Drum tröſte mein Gemüthe

müthe mit Gottes groſser Güte, ſprich ein dem ſchwachen Herzen den Troſt aus Chriſti Schmerzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es einſt wirſt geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

Am Johannis Tag.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

928. Wenn ich nur Gottes Gnade habe, und ein Johannes heiſſen kann, ſo ſeh ich auch die beſte Gabe der eiteln Welt verächtlich an. Man ſage doch, wer reicher iſt, als der, den Gottes Gnade küßt.

2. Wovon ich mich ſonſt ſelig prieſe, das iſt mir weiter nicht bekannt. Ich lebe, wie im Paradieſe, und iſt mir ein gelobtes Land, darinnen Milch und Honig fließt, wenn Gottes Gnade mich umſchließt.

3. Es machet ſich von ſeinen Sünden kein Menſch durch Gold und Silber rein. Doch, daß wir die Vergebung finden, geſchicht durch Gottes Gnad allein. Die hab ich als ein theures Gut, durch meines Jeſu Tod und Blut.

4. Getroſt, mein Herz, in allem Leiden! dein Joch iſt eine ſanfte Laſt, und Trauren wird zu lauter Freuden, wenn du die Gnade Gottes haſt. In Jeſu bleibt dir die gewiß. Drum weg mit aller Kümmerniß.

5. Ein Gott-geliebter Chriſte lachet, und fraget nichts nach aller Welt, wenn ſie ihm ſaure Minen machet, und ſich recht ungenädig ſtellt. Er weis dargegen guten Rath, da er die Gnade Gottes hat.

6. Kann ich in Gottes Gnaden leben, ſo ſey das Leben, wie es ſey. Er wird mir dennoch alles geben, was ſeine Vater-Hand und Treu vor mich, als ſein geliebtes Kind, an Leib und Seele gut befindt.

7. Der Tod iſt zwar viel Menſchen herbe; doch macht er, daß ich frölich bin. Weil ich in Gottes Gnaden ſterbe, ſo iſt das Sterben mein Gewinn, und mein Gewiñ, der mich erfreut, iſt jenes Lebens Herrlichkeit.

8. Ich bleibe meinem Gott ergeben. In Chriſto ſiehet er mich an, daß ich in ſeiner Gnade leben, in ſeiner Gnade ſterben kann, und des verſichert ſich mein Geiſt. Wohl dem, der ſo Johannes heiſt.

Vom Worte Gottes und der Chriſtlichen Kirche.

Mel. Dies ſind die heilgen zehn ꝛc.

929. Menſch, wilt du leben ſeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, ſolt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unſer Gott. Kyrie eleiſon.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich: Trauen ſoll mir das Herze dein, mein eigen Reich ſolt du ſeyn. Kyrie eleiſon.

3. Du ſolt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an: Du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir würken mag. Kyrie eleiſon.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſolt du, nach mir, gehorſam ſeyn, niemand tödten noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie eleiſon.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, auf niemand Falſches zeugen nicht, deins Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein Guts gern entbehrn. Kyrie eleiſon.

6. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind! erkennen ſolt und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrie eleiſon.

7. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt: Es iſt mit unſerm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleiſon.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

930. O treuer Heiland Jeſu Chriſt, der du am Creutz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt: du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut können ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dies nicht hören: daß du der wahre Gott auch ſeyſt, mit Vater und dem heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. Herr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, das durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kann ergründen: Sein Weſen iſt verborgen gar, doch iſts durchs

Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kamſt darum, o Gottes Sohn, herunter auf die Erden, daß Gottes Will vons Himmels-Thron uns völlig kund möcht werden: wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit Gott wiſſen recht zu nennen: daß er iſt Drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen: verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Für denen, die in Glaubens-Sach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtellen nach mit Drangſal, Schwerd und Flammen: nim̃ uns in deinen ſtarken Schutz, laß aller Feinde Liſt und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine Lehr dämpf allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben: daß man auch in der letzten Noth dich nur allein den wahren Gott um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort aus Unverſtande fehlen: ſo gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwehlen: hilf, daß wir von dem Irreweg ſie bringen auf der Wahrheit Steg, in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar bey Kind und Kindes-Kindern, daß man dabey bleib immerdar: ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menſchen-Tand herfür gebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und vorſetzliche Sünden-That von Herzen immer haſſen: auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit erlangen.

931. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Him̃el hoch dort oben: wo er Iſrael Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt; ſo iſts mit uns verloren.

2. Was Menſchen-Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken: er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn

ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch Gott ein andre Bahn: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen: zu würgen ſteht all ihr Begehr, Gott's iſt bey ihn'n vergeſſen: wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn: Du wirſt einmal aufwachen.

5. Auffſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Dank ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen: Er wird ihr'n Strick zerreißen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr: ſie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen, die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kann das nicht faſſen: ſie ſpricht: es iſt nun all's verlorn, da doch das Creutz hat neu geborn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken: ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, Herr Gott, gegründet: dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beſtändig ſeyn: die Welt laß immer murren.

Buß-Lieder.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

932. Groſſer Gott, ach! meine Sünden ſind gleich einer Centner-Laſt. Wo ſoll ich doch Ruhe finden? Wo hat mein Gewiſſen Raſt? In der ganzen weiten Welt iſt kein Ort, der mir gefällt: wo ich mich hinkehr und wende, find ich nichts, deñ nur Elende!

2. Ach!

2. Ach! ich bin von Kindes-Beinen, von der erſten Wiegen an, da ich nur fieng an zu weinen, da ich erſt ward angethan, dir allein und deinem Wort widerſpenſtig fort und fort, ſo viel nur an mir geweſen. Ach! wie ſoll ich doch geneſen.

3. Ach! ich ſeh der Höllen Rachen unter mir ſchon offen ſtehn, und, was ſoll ich Armer machen? Satan läßt die Klauen ſehn: will mit mir zur Höllen ab, und ins ſchwarze finſtre Grab mich elenden Sünder reiſſen, und hin in Verdammniß ſchmeiſſen.

4. Es iſt all mein Thun verloren, meine Werke taugen nicht, ich bin zu dem Tod erkohren, ach, ach, weh mein Herze bricht! Mich drückt meine Miſſethat, ich weis weder Hülf noch Rath. Es kann mich von dieſem Böſen keines Menſchen Hand erlöſen.

5. Aber, Jeſu, deine Wunden, deine Marter, Angſt und Noth, deine ſchwere Leidens-Stunden, dein Creutz und dein bittrer Tod haben Satans Reich zerſtört, und der Höllen Macht verheert, allen, die nur auf dich hoffen, ſtehet deine Gnade offen.

6. Drum ſo komm ich auch geſchritten, liebſter Heiland, her zu dir, gläube, daß du wirſt mein Bitten geben aus Genaden mir. Ich begehre deine Huld, du haſt meiner Sünden Schuld ſchon mit deinem Blut durchſtrichen, da dein Geiſt im Tod entwichen.

7. Deine Dornen-Cron und Beulen, deine Schmach und Nägel-Mahl, können mein Gewiſſen heilen; meine Sünden ohne Zahl mich hinfort mehr kränken nicht, weil allein auf dich gericht ſteht mein Sinn, Muth und Begehren, Herr, du wirſt mir Gnad gewähren.

8. Hemme deiner Rache Fluthen, deines Grimmes Zorn und Wuth, lösch des Feuer-Eifers Gluthen, treuer Heiland, durch dein Blut. Nimm an dein verlornes Kind, das ſich wieder zu dir find, zeimir dein Angeſichte, ey ſo werd ich nicht zu nichte.

9. Ich will aller Welt abſagen, allen eiteln Stolz und Pracht will ich gänzlich von mir jagen, es ſoll haben gute Nacht Ueppigkeit und Sün-

den-Luſt; Mir ſoll nichts mehr ſeyn bewuſt, denn nur meines Heilands Leiden, deſſen Blut ſoll mich bekleiden.

10. Jeſu, deine ſchwere Plagen, die du ausgeſtanden haſt, ſollen meines Herzens Zagen bringen zu gewünſchter Raſt. In dein Herze ſchleuß mich ein, ſo will ich zufrieden ſeyn, hilf mir, daß mich nichts abſcheide von dir, Jeſu, meine Freude.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

933. Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adams-Kinder, und hab verdient den Tod, den ewgen Tod, ach wehe! wo ſoll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück ſehe, und voller Schrecken bin.

2. Es iſt an meinem Leben nichts gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld iſt ohne Zahl, es ſagt mir mein Gewiſſen und zeuget wider mich, daß ich den Bund zerriſſen mit Gott ſo freventlich.

3. Wo ſoll ich mich hinwenden? Wer wird in dieſer Zeit mir ſeinen Beyſtand ſenden? Wer ſtehet mir zur Seit in dieſen ſchweren Nöthen? Mein Leben klagt mich an, mein Richter will mich tödten, wo bleib ich armer Mann?

4. Ach Vater aller Gnaden! hie liegt dein Ephraim, mit groſſer Angſt beladen, erſchrickt vor deinem Grimm. Nun iſt es Zeit, gedenke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben ſchenke! Er kömmt mit Leid und Reu.

5. Ja Herr! Ich komm und bitte, ich ruf und ſchrey zu dir, mit Huld mich überſchütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der ſonſt verloren iſt. Ach! laß mich ſelig werden, du mein Herr Jeſu Chriſt.

6. Sieh an dein bittres Leiden, die Wunden deiner Seit, dein Blut und Creutzes Scheiden, das noch wie damals ſchreyt: Vergieb, vergieb die Sünden, dem Volk der Miſſethat, laß ſie Genade finden, ſchlag mich an ihrer Statt.

7. So laß mich denn genieſſen, o Vater! deiner Huld um Jeſus Blutvergieſſen vergieb mir meine Schuld, laß meine Seel empfinden, daß meine Handſchrift ſey getilget und von Sünden ich worden wieder frey.

8. So

8. So ſoll mein Geiſt und Leben, mit aller Dankbarkeit, ſich dir zum Opfer geben, ich will auch jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, ſo lang ichs Leben hab, mich ſoll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins Grab.

Pſ. 51, 12. 13. 14.

934. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. :,: Verwirf mich nicht :,: von deinem Angeſicht, :,: und nim̃ deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

2. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich, :,: Waſche mich wohl, waſche mich wohl von meiner Miſſethat, :,: und reinige mich von meiner Sünde.

Aus Hoſ. 11, 8. 9.
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

935. Was ſoll ich doch, o Ephraim, was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen: Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren; aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sünden-Hauf, ohn alle Scheu gefahren.

2. Solt ich nicht billig deiner That und Leben mich gleich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Solt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, ſchütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten?

3. Ja billig ſolt ich dich dahin in alles Herzleid ſenken: allein es will mir nicht zu Siñ, ich hab ein anders Denken, mein Herze will durchaus nicht dran, das dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe, mich jammert dein von Herzen ſehr, und kann nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben, denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heil'ge unter dir, der ich aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Creutzes Noth, mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir, Menſch, gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger Herr, o ewigs Heil, Verſöhnung meiner Sünden, ach heilge mich, und laß mich Theil an, bey und in dir finden, erwecke mich zur wahren Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu in feſtem Glauben faſſe, auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden-Koth hinfort von Herzen haſſe.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

936. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich ganz verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem Gott mein Herz ſo feſt verſchloſſen, darinnen er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Greul hab ich darein gebracht, und es zum Todten-Grab gemacht, das voller Unflath ſtecket.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: doch, wenn ich dich, o Gott! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kann, du kannſt und wirſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen, doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kann ſie ermeſſen. So groß, o großer Gott, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad u. Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden, wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff': ach! laß mich Gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet, dich, als das Lebens-Brod ohn Scheu hindan geſetzt, und wie die Säu mit Trebern ſich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf dies, was zeitlich iſt, gedacht und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollſt du nicht mehr gedenken, was ich geübt vor Frevel-That, ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

Mel. Kommt her zu mir.

937. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil für deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut, ich dir entgegen einen Muth und Herze ſollten faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben.

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und ſchlägt, ſo weis ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts: du aber biſt der Gott, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen: wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnade deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5 Du biſt getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand aus deiner milden Vater-Hand ein einigs Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin Sünden-voll geboren: und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machteſt los und frey, ſo wär ich ganz verloren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach laß, Herr Jeſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Wenn ich auch gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt vollbracht, aus dir iſt

es

es entſprungen: dir ſey auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen.

Abendmahls-Lied.

938. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, weil ich ſoll auf Erden wallen, laß mich ganz dein eigen ſeyn, laß mein Leben dir gefallen, dir will ich mich ganz ergeben, dir will ich im Tod ankleben, und vertrauen dir allein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

2. Jeſu, Jeſu, du biſt mein; wann die ſchwere Creutzes-Bürde mich drückt härter, denn ein Stein, halt ichs vor der Chriſten Würde: Du haſt ſelber Creutz getragen, warum ſolt ichs denn abſchlagen, wenn das Creutz bey mir kehrt ein? Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

3. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, wenn mich Freund und Feinde laſſen, und ich hülflos geh herein, und weis keinen Troſt zu faſſen, ſo wollſt du dich zu mir wenden, und den Geiſt, den Tröſter ſenden, der mir ſeinen Troſt geußt ein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

4. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, laß mich nimmer vor dir wanken, halt mir meinen Glauben rein, gieb mir gute Buß-Gedanken, laß mich Reu und Leid empfinden über die begangne Sünden, dein Blut wäſcht mich weiß und rein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

5. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, wollſt mich Sünder nicht verſtoſſen, ob mein Glaub möcht werden klein, du haſt drum dein Blut vergoſſen, daß du ſtärken wollſt den Schwachen, meinen Glauben groß zu machen, wenn ich mich nur ſenke drein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

6. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, wenn ich krank muß niederliegen, und weis weder aus noch ein in den letzten Schmerzen-Zügen, da mir hilft kein Arzeneyen, wirſt du deinen Troſt verleihen, denn er macht geſund allein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

7. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, wenn mich auch der Teufel plaget, wenn ich fürchte Todes-Pein, wenn mich mein Gewiſſen naget wegen meiner Miſſethaten, dein Blut kann mir gar wohl rathen, daß ich werd von Sünden rein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

8. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, laß mich bey dir unterkommen; nimm mich in den Himmel ein, daß ich habe mit den Frommen, Himmels-Freude, Luſt und Woñe, und dich ſeh die Gnaden-Sonne dort mit allen Engelein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

Morgen-Lieder.

939. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir, Gott Lob! der uns heut dieſe Nacht behüt hat für des Teufels Macht.

2. Herr Chriſt, den Tag uns auch behüt für Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Herz in Gehorſam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb, in allem, das wir fahen an, daß wir dich ſtets für Augen hab'n.

4. Laß unſer Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſer Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu dein'm Lob Ehr und Preis.

940. Lobet den Herren alle; die ihn fürchten, laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen! Lob, Ehr und Preis zu ſeinem Altar bringen. Lobet den Herren.

2. Der unſer Leben, das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den Herren.

3. Daß unſre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken ſeinem Segen. Lobet den Herren.

4. Daß Feuer-Flammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen, das macht, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den Herren.

5. Daß Dieb und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſt und grauſamlich verletzet, darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den Herren.

6. O treuer Hüter! Brunnen aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Huld und Güte ſchweben. Lobet den Herren.

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite, auf unſern Wegen ungehindert, gehen,

hen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den Herren.

8. Treib unſern Willen dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geſchäfte, und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren.

9. Richt unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Straffen, ſondern fromm zu werden, vor deiner Zukunft, uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren.

10. Herr, du wirſt kommen, und dann deine Frommen, die ſich bekehrten, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den Herren.

Abend-Lieder.

941. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag für Schaden G'fahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlaffen mit Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll: für Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heut, o treuer Gott!

Mel. Jeſu, komm doch ſelbſt ꝛc.

942. Schönſte Sonne, Himmels-Zier, ſcheideſt du nun auch von mir? Haſt du, Auge dieſer Welt, dich nun auch in Ruh geſtellt.

2. Ey ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch auch, meine Augen, zu: ruhet, die ihr matt und müd, ruhet aus in gutem Fried.

3. Hat nicht Satan, unerfüllt, als ein Löw und Bär gebrüllt grauſam heut an dieſem Tag, mich zu kränken mit viel Plag.

4. Doch der Himmels-Fürſte gab ſeine Schaar zu uns herab; mächtig ſchützte Leib und Seel Gott, der Hüter Iſrael.

5. Herr, ich preiſe deine Macht, hab ich etwa Guts vollbracht;

bracht; hab ich ab'r erzürnet dich, Herr, vergieb mirs gnädiglich.

6. Ordne mir in meiner Ruh noch die Himmels-Wächter zu, daß mein Leib geſichert iſt ferner für des Feindes Liſt.

7. Wer ſich in ſein Bette hüllt, der ſieht ſeines Grabes Bild, da, wann er geſchlaffen aus, doch bald wieder geht heraus.

8. Iſt nun ſelbſt ein Schlaf der Tod, da kein Unruh, keine Noth; ſo wehr auch in dieſer Nacht dem, Herr, was unruhig macht.

9. Wenn der Leib den Schlaf geneuſt, laß doch wachſam ſeyn den Geiſt, ſo werd ich geſund aufſtehn, und mit Luſt zur Arbeit gehn.

10. Drauf ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch nun, meine Augen, zu, ruhet wohl, geſund erwacht, ruhet wohl, zu guter Nacht.

Tiſch-Lied.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

943. Beſcher uns, Herr, das täglich Brod, für Theurung und für Hungers-Noth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchſten Thron.

2. O Herr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm. Drum unſer Bitten auch vernimm; dieweil du uns als Schöpfer liebſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat, erſcheine mit Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Feld-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr, zu dieſer Zeit.

6. Und, da du unſer Vater biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt: ſo trauen wir allein auf dich, und preiſen dich auch ewiglich.

Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

944 Ach mein Herr Jeſu, laß mich haben an dir allein mein höchſte Luſt! ſo wird mich Freud ohn Ende laben, die Gottes Kindern iſt bewuſt, laß mehr und mehr mein Lob und Ehr allein an deiner kleben, nur ſie kann mich erheben.

2. Ach ſollteſt du mein Reichthum heiſſen, ſo hätt ich gnug in dieſer Zeit, wie treflich wollt ich mich befleiſſen zu nennen dich mein Herrlichkeit. Herr, du biſt mir Gold und Saphir, Pracht, Ehr und himmliſch Weſen, dein' Hand läßt mich geneſen.

3. In dir hab ich viel beßre Güter, als in der Welt ich laſſen muß, du biſt mein Schatz und und Seelen-Hüter, bey dir iſt rechter Ueberfluß; und ob mir gleich der Groß und Reich allhie viel Spott zufüget, leb ich doch wohl vergnüget.

4. In dir allein hab ich den Segen, ob gleich die Welt mich gar verflucht: was iſt mir dann an ihr gelegen, wenn mich der Segen ſelber ſucht? Allein zu dir ſteht mein Begier, du wirſt zum Freuden-Leben, Herr Jeſu, mich erheben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

945. Die Wolluſt dieſer Welt iſt Zucker unter Gallen; was uns heut wohlgefällt, iſt morgen ſchon zerfallen? ſo wechſeln Luſt und Noth; wer dieſem Traum ergeben, den heißt man billig tod in ſeinem beſten Leben.

2. Der Thorheit Bahn iſt glatt, und ſchlüpfrig voller Wanken, und gar gewißlich hat der Ausgang ihrer Schranken ein ſo verfluchtes Ziel, daß das, ſo wir erjaget, uns öfters mehr, als viel an Leib und Seele plaget.

3. Die Zeit läuft ſchnell dahin, den Blumen unſrer Jugend vergleicht ſich kein Gewinn: und wer auf ſchöne Tugend von zarter Kindheit an ſein ganzes Thun befliſſen, deſſelben Lebens-Bahn wird ſtetes Heil begrüſſen.

4. Drum, Schnöde, fahre hin, du ſollſt mich nicht betrügen: ein'n Gott-verlobten Sinn kann Tugend wohl vergnügen: die Tugend bringt zuletzt das Leben durch das Sterben, wann die, die du ergetzt, in ihrem Lohn verderben.

946. Gott iſt mein Heil, mein Hülf und Troſt

Troſt, mein Hoffnung und Vertrauen, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, auf ihn will ich feſt bauen; dann ich hab all mein Zuverſicht zum lieben Gott gericht, denn er verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die Welt ſo gar, und was da iſt auf Erden; ſo trau ich mein'm Gott immerdar, ſein Hülfe muß mir werden; dann ich hab all mein ꝛc.

3. Die Seinen weis der gütig Herr allzeit aus Noth zu reiſſen, wie Daniel und andre mehr öffentlich das ausweiſen. Dann ich hab all mein ꝛc.

4. Nicht mehr b'gehr ich vom Herrn und Gott, denn daß ich möchte erben ein ehrlichs Leb'n nach ſeinem G'bot, darnach ein ſeligs Sterben. Dann ich hab all mein Zuverſicht zum lieben Gott gericht, denn er verläßt die Seinen nicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

947. Hab Dank, mein frommer Gott, für deine groſſe Güte, die du an Seel und Leib, an Sinnen und und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt. Hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern fließen; gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinen Thun nach Wunſche mög erfüllen: hilf, daß ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach! ſegne mich, mein Gott, in allen meinen Werken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärken, gieb, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, damit ich Nutzen ſpür und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben, regiere meine Zung, das alles mit Bedacht zu ſeiner Nutzbarkeit allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir in dieſem Kummer-Leben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, ſo hilf, daß ſolch Geſchenk ich alſo lege an, da-

mit ich ewiglich vor dir beſtehen kann.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnaden-Stuhl. Ja Vater, ſchütze mich für aller Feinde Macht und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Herz und heilige Gedanken: gieb, daß ich mit Geduld verbleib in dieſen Schranken, darein du mich geſetzt; daß ich mit jedermann, ſo weit es chriſtlich iſt, in Frieden leben kann.

9. Ja hilf, o ſtarker Gott, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzens-Freunde in ſteten Ehren halt: auf daß ich jederzeit mit allen Kräften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel, durch deinen Engels-Wagen, zu dir, o treuer Gott, hinauf gen Himmel tragen, gieb, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

Pſalm 15.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

948. Herr, wer wird in der Hütten dein die Wohnung dort erlangen, auch in der chriſtlichen Gemein den Ruhm noch hier empfangen: daß er mit Glauben ſey geziert, vom heilgen Geiſte werd regiert, und ſey ein Kind der Gnaden?

2. Wer ſich der reinen Lehr befleißt, und liebet die Gerechten: nicht fremde Güter zu ſich reiſt mit einem Schein des Rechten: hat kein'n Betrug in ſeinem Mund, die Wahrheit ſagt von Herzen-Grund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht, noch aus Verbitterung ſchändet: mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all Ding zum Beſten wendet, und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die Gott fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, nicht hinterliſtig ſchwöret. Kein Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Wittwen Brod verzehret, und kein Geſchenk mehr nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeinen guten Sachen.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich glauben, es wird ihn keine Macht und Liſt von ſeinem

Ort vertreiben. Er wird beſchützt durch Gottes Hand, behalten ſeinen Ehren-Stand bis an ſein ſelig Ende.

6. Gott Vater, hilf mir kräftiglich das böſe überwinden: o Jeſu Chriſt, befreye mich von Miſſethat und Sünden: o heilger Geiſt, durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

949. Hilf Jeſu! daß wir allzumal die Tugend herzlich lieben, und dich, im hohen Himmels-Saal, mit Sünden nicht betrüben: hilf, daß wir recht, als treue Knecht, ſein allzeit deinen Willen gehorſamlich erfüllen.

2. Laß uns die Sünd- und Laſter-Bahn, ſo lang wir leben, meiden; damit, wenn der Tod klopfet an, wir fröhlich können ſcheiden aus dieſer Welt ins Himmels-Zelt, allwo wir werden haben viel herrlich ſchöne Gaben.

3. Hiermit ſo gehen wir nach Haus, in Jeſu Chriſti Namen: o Herr! geuß deinen Segen aus auf uns und unſern Samen, und wenn einmal die Lebenszahl vollendt wird ſeyn auf Erden, ſo laß uns ſelig werden.

Pſalm 49.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

950. Hört an, ihr Völker, hört doch an, hört alle, die ihr lebet, Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden ſchwebet. Mein Mund ſoll reden von Verſtand und rechte Weisheit lehren, wir wollen, was mein Herz erfand, ein fein Gedichte hören, und ſpielen auf der Harfen.

2. Was ſolt ich fürchten meinen Feind in meinen böſen Tagen? da mich, ders böſe mit mir meynt, umgiebt mit vielen Plagen, wenn mich mein Untertreter drückt mit ſeinen Miſſethaten, und ſich, weil ihm ſein Thun geglückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all ſein Haab und Gut, wann ſich der Tod einfindet? Da gilt kein Geld, kein hoher Muth, all Hülf und Rath verſchwindet: und wann auch gleich ſein Bruder wolt ihm an die Seite treten, doch kann ihn weder rothes Gold, noch Bruders Blut erretten, er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod iſt gar ein theu-

rer Mann, fragt nichts nach guten Willen, wann einer gleich giebt, was er kann, noch läßt er ſich nicht ſtillen, und ſieht er auch ſchon manchem zu, läßt ihn viel Jahr erlangen, doch bricht er endlich ſolche Ruh, er kommt einmal gegangen, und holt den alten Greiſen.

5. Denn ſolche Weiſe müſſen doch ſo wohl, als wie die Narren, ſich laſſen in des Grabes Loch verſenken und verſcharren: da kömmt dann, was ſie an ſich bracht, in andrer Leute Hände, und alſo gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zum Ende, viel anders, als ſie wünſchten.

6. Dies iſt ihr Herz, das iſt ihr Sinn, daß ihr Haus ewig bleibe, ihr Ehr und Würd auch immerhin ſich mehr, und wohl bekleibe; noch dennoch aber können ſie nichts überall erhalten, ſie müſſen fort, und wie ein Vieh hinunter, und erkalten, das iſt ein thörichts Weſen.

7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt mit Lippen der Nachkommen, und gar nicht, wie es ſich geziemt, zur Beßrung angenommen, ſie liegen in der Höllen Grund, in einem tiefen Schlafe, der Tod nagt ſie, gleichwie ein Hund, und wie ein Wolf die Schaafe, die keine Hülfe haben.

8. Die Böſen ſind des Todes Beut, und müſſen Marter leiden, die Frommen wird der Herr mit Freud im Himmelreiche weiden! der Troz der unverſchämten Rott muß brechen und vergehen: wer aber treu bleibt ſeinem Gott, der ſoll dort ewig ſtehen im Chor der Auserwehlten.

9. Darum, mein allerliebſtes Kind, laß dich nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sünd erlangt viel theure Sachen: dann, wann er ſtirbt, bleibt alles hier, er kann nichts mit ſich nehmen, ſein Herrlichkeit, ſein Ehr und Zier verſchwindet wie ein Schämen, und will ihm nicht nachfahren.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank, hält viel von ſchnöden Dingen, und alſo gehn ſie auch den Gang, den ihre Väter giengen, und ſehen hinfort nimmermehr das Licht, das uns ernähret. Kurz: wenn ein Menſch hat Würd und Ehr, und iſt nicht fromm, ſo fähret er wie ein Vieh von hinnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

951. Ich gnüge mich in meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar vor keine Schande, bin ich nicht jedem gleich geſchätzt, ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir Gott mein Gelück mit Löffeln, auch dies nehm ich mit Demuth an, und ſehn mich nicht nach vollen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kann; ich kann durch Sorgen und Bekümmern nichts beſſern, aber viel verſchlimmern.

3. Was Gott thut, muß uns nicht verdrieſſen, gnug, daß er uns nicht gar vergißt, der alles weis, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel mir nützlich iſt, Gott hängt oft manchem nicht vergebens ſo hoch den Brod-Korb dieſes Lebens.

4. Zudem iſt mir Gott auch nichts ſchuldig, er giebt, wie, und was ihm gefällt, wie ſoll ich werden ungeduldig, wenn er, was ſein iſt, vorenthält, o wohl dem, der mit dem zufrieden, was Gottes freye Hand beſchieden.

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, nicht eins werth, ſolt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt, ein Bettler darf ja nicht den Schärfen, ſo man aus Gnaden giebt, verwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch unumgänglich mir das werden, was Gott macht wenigen gemein, auch vor die allerſchlechtſten Gaben kann Gott nicht Dank gnug von uns haben.

7. Hilft doch kein ſchnelleſeyn zum Laufen, noch zum Gelück Geſchicklichkeit, noch Ungeduld, noch Haar ausraufen, wenn uns nicht fördert Glück noch Zeit, mit einem Wort: an Gottes Segen iſt unſer ganzes Thun gelegen.

8. So laß ich meinen Gott denn walten, wie vormals, künftig und auch nun, der mich ſo lange Zeit erhalten, will und wird es noch ferner thun, drauf will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen ganz ergeben.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

952. Ich hab oft bey mir ſelbſt bedacht wann ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer

ſer Erd uns gut ſey, und des Wünſches werth, und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich ſein zeitlich legt zur Ruh.

2. Dann, lieber, denk und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, und ohne Klag und Thränen ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebens-Lauf, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Qual und Plag auf ſeinen Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie tobt und zürnt der Neid; hat einer Ehr und groſſe Würd? Ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergetzt und freut ſich ſeines Guts: eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſamt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm.

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt Gott mehr, als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den ſieht die Welt für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich für der Thür, und ſind ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Solt aber drum der Chriſten Licht ganz nicht mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: ſein Ehr iſt Hoffnung und Geduld, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weis ein Chriſt, und bleibt darbey, daß Gott ſein Freund und Vater ſey, er hau,

er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wann Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller Gottes Schutz und Heil, wer Gott vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein Chriſt und Gottes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad: ein Kind bleib ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfind.

15. Drum, liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindſt du aber hie ſein Ruth, er meynts nicht bös, es iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Sprüchw. 30, 7. 8. 9.
Mel. Wo Gott zum Haus.

953. Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir, die wollſt du ja nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey auch Lügen ferne von mir ſey: Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch höre, was ich ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft ſchaff dem Leib, doch daß er gleichwohl mäßig bleib, damit kein ſchwerer Mangel ſey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt wenn ich würd zu

ſatte ſeyn, verläugnet ich den Herren mein, und ſagte: was frag ich nach Gott? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünden tracht'n nach Gut ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn Sorg und Angſt, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gieb mir und allen Chriſten gleich das ewig Leb'n in deinem Reich.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

Vom Creutz, Anfechtung und Geduld dabey.

Pſalm 13.
Mel. Ach Gott von Himmel.

954. Ach Herr! wie lange wilt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Herze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Wilt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzens-Angſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach ſchaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meine Klage-Wort und hochbetrübte Bitte, gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen: ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen. Da liegt er, würden ſie mit Freud herpralen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weis gar wohl, was ſie im Schilde führen, ihr Herz iſt aller Bosheit

heit voll, läßt ſich nichts guts regieren: du aber biſt der treue Mann, Herr, mein Gott, der nicht laſſen kann die, die ſich zu dir halten.

6. Des tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir treu bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut ſich, wenns bedenkt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr, ich traue dir, du biſt mein' ein'ge Freude, bewähreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lobgeſang zum Dank und Opfer bringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

955. Der Herr iſt meine Zuverſicht, der Herr iſt meiner Seelen Stärke, und dergeſtalt verzag ich nicht, wenn ich der Feinde Bosheit merke. Iſt Gott die Hülfe in meinen Nöthen, ſo darf mich kein Gewitter tödten. :,:

2. Ich fürchte mich vor keiner Macht, wenn Welt und Himmel untergienge, ja wenn der Felſen Laſt und Pracht an einem ſeidnen Faden hienge: ſo will ich doch die Loſung geben, wo Gott nicht fällt, ſo muß ich leben. :,:

3. Ich ſtütze mich auf dieſen Stein, darauf Gott ſeinen Namen ſchreibet, ſo werd ich froh und ſicher ſeyn, wenn See und Wind das Land vertreibet: ich will dem Sturme ſelbſt vertrauen, Gott wird mir da ein Salem bauen. :,:

4. Ich bin gewiß, Gott liebet mich, ich ſoll gewiß in Himmel kommen, drum wird mir durch den matten Stich des Creutzes wenig Troſt genommen. Wills Gott, es iſt um eine Stunde, ſo geht die ſchnöde Luſt zu Grunde. :,:

5. Wiewohl ich kann durch meine Kraft auch nicht ſo hoch als Epheu ſteigen, bis Gott mir eine Säule ſchaft, da wallt der Saft in meinen Zweigen, und ſoll der Herr noch nicht vergehen, ſo muß auch mein Gewächſe ſtehen. :,:

Mel. Gott des Himmels und rc.

956. Gott: du haſt es ſo beſchloſſen; wer kann wider dich beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen: muß es doch, wie du wilt, gehn. Dein Rath gilt, dein

Will

Will geſchicht: unſer Wollen hilfet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille: muß er dennoch ſeyn vollbracht. Unſer Thun iſt: halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen wohl, was dein Knecht aufnehmen ſoll.

3. Herr, wer kann dir widerſprechen, wenn du uns ſchenkſt bitter ein? Wer kann deinen Rathſchluß brechen? Wer kann ſagen: ſo ſolls ſeyn! Muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter Gott, beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden, dein Creutz ſoll ſeyn meine Raſt. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als dieſe Laſt. Würd mir nach Verdienſt geſchehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülf erweiſen, wenn die rechte Zeit kommt an. Jetzund wilt du mir nur weiſen, was dein Zorn und Willen kann. Laß mich lernen in der Noth dich zu ſuchen meinen Gott.

957. Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir will fügen, dem ſoll mein Herz und Sinn ganz eigen ſeyn. Denn er läßt mich nicht ſtets in Unfall liegen, er gönnt mir auch nach Regen Sonnenſchein. Er läßt mich Freude ſpüren, und will mich einſten führen aus dieſem Jammerthal dahin, wo ſchon die Engel muſiciren, und wo man ſchaut den ſchönen Freuden-Saal.

2. Muß ich auch gleich zuweilen Wechſel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget iſt. Ja will das Glück mit mir den Ballen ſpielen, und übt an mir auch ſeine Tück und Liſt: ſo bin ich doch in Leiden, als wie in großen Freuden, in meinem Gott vergnügt. Man kann nicht ſtets im Roſen-Garten weiden, weil man auf Soñ auch wieder Regen kriegt.

3. Bin ich ſchon nicht begabt mit eitlen Schätzen, ſo hab ich doch noch einen friſchen Muth. Kann ſich die Welt an ihrer Luſt ergetzen, ſo ſuch ich nur das höchſte Himmels-Guth. Und hab ein gut Gewiſſen, ja ſuch auch zu genieſſen, was meine Seele liebt. Und kann auch einſt das Sternen-Chor begrüſſen, wo mir mein Geiſt erſt recht Vergnügen giebt.

4. Drum ſey, o Seel, mit

deinem Gott zufrieden, ob er dich ſchon zuweilen traurig macht. Er hat dir ſchon die Freuden-Stund beſchieden, laß nur vorbey die ſchwarze Trauer-Nacht. Laß Welt und Feinde toben, gedenke, daß dort oben dein Jeſus dir beſtellt, wohin er ſelbſt zur Freude ward erhoben in Gnaden-Thron, das ſchöne Himmels-Zelt.

Pſalm 121.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht.

958. Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kömmt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Herze! wohl in acht, wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht; ſey getroſt, das Höllen-Heer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wann du liegeſt in der Ruh, wann du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt iſt umringt mit ſeiner Hut: deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut, Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräfte bricht, wenn dich Stern und Monde blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten fürgewandt.

7. Nun er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt bleibe ſtets dein Schild und Hort, wenn dein Herz geängſtet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, ſchließ er dich in ſeinen Schoos.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, wann du redeſt, wann du hörſt, wann du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wiederkehrſt, wann du trittſt aus oder ein, will er dein Gefährte ſeyn.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

959. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn, ſo kann ich ohne Sorgen leben, weil ich bey ihm in Segen bin: dies Glaubens-Wort zieht viel nach ſich: Gott ſorgt vor mich recht våterlich.

2. Zwar mich bekůmmern manche Sachen; denn was ich ſuche, find ich nicht. Viel Nåchte muß ich ſchlaflos wachen, wo oft das Herz in Thrånen bricht; doch meine Seele faſſet ſich, Gott ꝛc.

3. Das Glůcke kehret mir den Rücken, den andern das Geſichte zu, wohin die trůben Augen blicken, da ſeh ich nichts zu meiner Ruh. Doch gleichwohl dies vergnůget mich: Gott ſorgt ꝛc.

4. Ach, ſchon bey meinen jungen Tagen bin ich an Creutz und Leiden alt, allein, ich will geduldig tragen, wer weis, es åndert ſich wohl bald. Inzwiſchen aber ſtårkt das mich: Gott ſorgt ꝛc.

5. Wie kõnnt ers ůbers Herze bringen, daß er mich lieſſe hůlflos ſtehn? Mein Seufzen wird mir wohl gelingen, und alles noch nach Wunſche gehn. Sein theures Wort verſichert mich: Gott ſorgt ꝛc.

6. Ich will nicht mit mir ſelber zanken, wie dies und das noch kommen wird, weil man durch Unruh der Gedanken ſich in ſich ſelber nur verwirrt. Gnug, dieſer Troſt erquicket mich: Gott ſorgt vor mich ꝛc.

7. Und nun, weswegen ſollt ich ſorgen, da Gott die Sorgen auf ſich nimmt? Kõmmts heute nicht, ſo kõmts wohl morgen, was er fůr Guts vor mich beſtimmt. An ſolche Hoffnung halt ich mich: Gott ſorgt ꝛc.

8. So bleibt mein Herze Gott gelaſſen, und ruhet in Zufriedenheit. So kann mein Sinn ſich freudig faſſen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich ruf ihm zu: gedulde dich! Gott ſorgt vor dich recht våterlich.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

960. Ihr ſchwarzen Sorgen weicht, mein Ziel hab ich erreicht, ich ſchau die Sonne wieder, wacht auf mein Lob und Lieder, ein Opfer Gott zu bringen, mit Beten und mit Singen.

2. Mein

2. Mein Gott hat mich bewacht, und an das Licht gebracht, ohn ſeiner Hut und Gnaden wär mancher Fall und Schaden zu mir Elenden kommen, dem ich jetzt bin entnommen.

3. Mein Vater und mein Hort, wo find ich Kraft und Wort, dich nach Gebühr zu preiſen und Ehr dir zu erweiſen? Ich habe keine Stärke, zu rühmen deine Werke.

4. Du haſt von Jugend auf regieret meinen Lauf, und tauſend milde Gaben mich laſſen von dir haben, auch hat dein heilger Segen ſich müſſen um mich legen.

5. Es iſt, Herr, deine Gab, mein Leib und was ich hab, mein Glück, und was mich nehret, haſt du mir, Herr, beſcheret: von dir hab ich mein Leben, und was mir nützt daneben.

6. So nimm nun wieder hin mein Herz, Seel, Geiſt und Sinn! und laß, o Herr, in allen mich dir zum Wohlgefallen ſo ſtehn, daß deinen Willen ich könne ſtets erfüllen.

7. Und ſo aus Schwachheit ich nicht etwa hielte mich, wie ich weis, daß ich ſollte, und gleichwohl herzlich wollte; ſo trage, Herr, Erbarmen, mit mir elenden Armen.

8. Laß deinen Geiſt und Licht, was mir hierinn gebricht, mit Himmels-Kraft vollführen; dein weiſeſtes Regieren laß mich, o Vater! leiten in meine Lebenszeiten.

9. Gieb mir ein ſolches Herz, das mit viel Reu und Schmerz beweine ſeine Sünden, und laß mich Gnade finden; wollſt auch um Jeſu willen mein ſehnlichs Flehn erfüllen.

10. Laß dieſen ganzen Tag, und was ich leben mag, dein'n Schutz auf allen Seiten mich väterlich begleiten; zum Anfang und zum Ende mir deinen Beyſtand ſende.

11. Und wenn zu ſeiner Zeit ich dieſe Eitelkeit ablegen werd und ſterben; ſo laß mich, Vater, erben dein Reich im Himmel droben: denn will ich dich recht loben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht :c.

961. Iſt Gott mein Schild und Helfers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kann, weiche alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer

Schmach

Schmach entgegen geht, ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kann ſeyn, ſo mich anficht, weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches keiner Haar, ich habe Gott zum Freunde.

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann ſchaden mir, weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt, ich habe Gott ꝛc.

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht alle meine Feinde! die ihr mir ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn, ich habe Gott ꝛc.

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn, weicht alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That, ich habe Gott ꝛc.

6. Iſt Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft, weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich erbittert ſeyd, ihr thut euch ſelbſt das größe Leid, ich habe Gott ꝛc.

7. Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth, was kann mir ſchaden Sünd und Tod, weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld, ich habe Gott zum Freunde.

Aus Hoſ. 6, v. 1 = 4.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

962. Kommt ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herren, deſſen Güther kein Verderben kann verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wieder ſtellt, was ſein Eifer umgeſtürzet, ſeine Gnad bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit mit ergrimmten Angeſicht, und uns, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht, doch deswegen unverzagt! eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns

uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Herzens Sorge ſeyn, daß wir Gott, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkeñen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der ganzen Welt entſteht, er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſer Kraft und Segen, wie die früh und ſpaten Regen.

6. Ach wie will ich dich ergetzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolk, eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

Mel. Jeſu, meine Freude.

963. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höle, dich, o Jeſu, liebt! Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Herz, daß dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey: unter tauſend Waffen kann es ſicher ſchlaffen; denn du ſtehſt ihm bey: wenn der Feind, ders böſe meint, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird er doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile, auf das Herze zu, find ich in den Klüften, und Blut-rothen Grüften deiner Wunden Ruh: wann mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: was will dieſer machen, dieſer arme Wurm: wirſt du doch, das weis ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, Jeſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt ihr Satans-Rotten,

 ten,

ten, es wird eurer ſpotten, der im Himmel ſitzt, er wird euer Dichten gan; und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kann wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich Gott, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich Gott ergetzen.

7. Würd ich mich drob kränken, was würd der gedenken, der den Himmel baut? iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott, mein Stücklein Brod wird mir hie auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm: laß ſie immer prangen. Ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum; Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? Gott kann mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet: ſo mich Jeſus liebet, iſt mir aller Schmerz über Honig ſüſſe: tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Herz. Wenn die Pein ſich ſtellet ein: ſeine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

Der 73. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen 2c.

964. Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel im Hochmuth deiner Feinde: es hat das rechte Iſrael noch dennoch Gott zum Freunde: wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſerm Herzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man für Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet: ſie ſind in keiner Tods-Gefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey groſſem Guthe. Sie reden ſtolz, und doch iſts recht! was andre ſagen klingt zu ſchlecht, und iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die Gott für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der groſſe Gott nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hie des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kann kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was für Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen: ich hätte blos verdam̃t dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürzeſt ihre Füſſe; im Huy iſt alles umgewendt: da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleich wie ein Baum, ihr Herz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch erwachet, ein bloſſer Schatten, todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwind im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe, ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe: hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey, lebſt du, Gott, doch über mir, du biſt mein Ehr und Crone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe: du leiteſt mich mit dei-

ner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held, behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude: du biſt mein Himmel, und dein Schoos bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kann ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht, und läß'ſt mich nicht verderben: was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt, du, du mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kann die Gotts-vergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen: mir aber iſt, wie dir bewußt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergetzen: indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

965. Trau auf Gott in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen: trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen: denn Gott iſt in ſolchem Schmerzen ein recht Pflaſter für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir von Verdammniß ſaget, Gott iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott im böſen Glücke, denn Gott iſt dir eine Brücke, drauf dein Fuß ganz ſicher ſtehet bis der Sturm vorüber gehet.

5. Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen in dem Lande umher ſtreichen, denn er kann dich ſo bedecken, daß dich keine kann anſtecken.

6. Trau auf Gott in Kriegs-Gefahren, denn er weis dich zu bewahren, er kann machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungers-Nöthen, denn wird dich kein Hunger töden. Wächſet gleich kein

kein Korn auf Erden, denn wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürren Zeiten, dann wird er vom Himmel leiten ſeines Segens Ström' und Quellen, die dein Herz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf Gott, wenns blitzt und wettert, und die Donner-Wolke ſchmettert. Kömſt du ſchon ins Ungewitter, iſt doch Gott dein Schild und Hüter.

10. Trau auf Gott in allen Sachen, denn er kann den Ausſchlag machen! trau auf Gott in allen Dingen, denn wirſt du ein Dank-Lied ſingen.

Mel. Solt es gleich bisweilen 2c.

966. Wer Geduld und Demuth liebet, und ſich ſeinem Gott ergiebet, kann im Glück und Unglücks-Schein immer gutes Muthes ſeyn.

2. Er kann unbeweglich ſehen ſein Glück auf- und untergehen, und iſt allemal bereit zu der gut und böſen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen und mit Macht will überlaufen, ſtehet die Geduld ihm bey, daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth zu der Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein Thun gar nicht beſtehen, noch nach ſeinem Kopfe gehen, treibet die Geduld ihn an, daß er alles leiden kann.

6. Wenn es ihm nach Wunſch ergehet, und er jetzt am höchſten ſtehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Menſch nicht herzlich lieben, führt der Troſt ihn zur Geduld daß er dies nicht hab verſchuldt.

8. Sitzet er in hohen Würden, iſt von allen Creutzes-Bürden ganz erledigt, loß und frey, iſt die Demuth doch dabey.

9. Demuth weis zu überwinden, die Geduld kann alles binden, die Geduld dem Trauren wehrt, Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Geduld verjagt das Trauren, Demuth wehrt dem Glückes Lauren, Demuth iſt für Sicherheit, die Geduld für Traurigkeit.

11. Drum hab ich auch auserſehen mit den beyden umzugehen, weil die Demuth mich ergeʒt, und Gedult in Ruhe ſeʒt.

Der 42. Pſalm.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

967. Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet und friſch Waſſer ſucht: alſo ſucht dich Lebens-Fürſten meine Seel in ihrer Flucht, meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augen-Licht? Meine Thränen ſind mein Brod, Tag und Nacht in meiner Noth: wann mich ſchmähen meine Spötter: wo iſt nun dein Gott und Retter?

3. Wann ich denn das innen werde, ſchütt ich mein Herz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wolt ich gern gehen und dir meinem Herrn mit der Schaar die Opfer bringen, mit erhobner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wann mein Herz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und dir Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer, deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſer-Wogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt, und wann ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: du mein Fels und Stein, gegen wel-

welchen alles klein, dem ich in dem Schoos geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: wo iſt nun dein Gott und dein groſſes Thun, darvon, wenn du ſicher lageſt, du ſo viel zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

968. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut. Es iſt ein ſanftes Feder-Küſſen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch; ſo miſcht der Neid verdammte Lügen, wie Dornen in den Roſen-Strauch; ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perlen ſind doch hoch zu ſchätzen, ob ſie gleich ſind mit Koth befleckt: die Roſe kann uns doch ergetzen, wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt, ſo bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verleumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſo bald ein Licht am Ufer brennt! ſo ſchweigt der Neid der Schand-Gewäſche, wenn man der Unſchuld Glanz erkennt. Ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen, in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Crucifige ſchreyt. Die Frommen werden ſolches ſehn, der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

Troſt- und Freuden-Lieder.

Mel. Ach Herr mich armen Sünder.

969. Herr Jeſu, Lebens-Sonne, herzliebſter Seelen-Freund, mein Bräutigam und Wonne, ſehr gut iſt es gemeynt, drum komme, komm und eile, komm, es iſt hohe Zeit, ach komm, dich nicht verweile, die Braut iſt ſchon bereit.

2. Die Braut iſt meine Seele, weil ich, Herr Jeſu, dich zum liebſten Schatz erwehle, ſie ſuchet inniglich, dich Heiland, den ſie liebet, ſie ſeufzet mit Verdruß, bis ihr ihr Liebſter giebet den ſüſſen Zucker-Kuß.

3. Du haſt ja, durch Verpfänden, ſie dir zur liebſten Braut, mit treu-gegebnen Händen vermählet und vertraut: ſchön haſt du ſie gekleidet, den Brautſchmuck zugericht, dich hoch und feſt vereydet von ihr zu laſſen nicht.

4. Ach! liebſter Freund, ſo bleibe, ach weiche nicht von ihr, ſie dir feſt einverleibe, vereinge ſie mit dir. Ach Bruder! nicht verſchmähe die Schweſter, deine Braut; hilf, daß ſie dort bald ſehe, worauf ſie hier gebaut.

Mel. Jeſu der du meine Seele.

970. Jeſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu, meine beſte Luſt, Jeſu, meine Freuden-Sonne, Jeſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: drum, o Jeſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jeſu, mein Hort, mein Erretter, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, ſtarker Schlangen-Treter, Jeſu, meines Lebens Licht! Wie verlanget meinem Herzen, Jeſulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm! ich warte dein: komm, o liebſtes Jeſulein.

3. Kommſt du, ja du kommſt gegangen, Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtark, und mit Verlangen an, an meine Herzens-Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen: wilt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſolt ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müſt ich

ich haſſen, wenn ich lieſſe dies geſchehn: wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, Jeſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſein Leben für mich giebt: den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jeſum habe, o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin, Jeſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet: ach! drum laß ich Jeſum nicht, wann mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt: will ich doch im Herzen faſſen meinen Jeſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergetzen: er iſt meine Zuverſicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte Jeſum laſſen? Jeſum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jeſum haſſen: Jeſum ich allein begehr in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helf tragen. Weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaaf biegen in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal: ja der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen: Jeſus aber reißt mich raus aus des Satans Folter-Haus.

10. Jeſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil; daran denk ich alle Stunden; drum er iſt mein beſtes Theil: dann durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben, und das glaub ich feſtiglich, Jeſus machet ſelig mich.

11. O wie ſolt ich Jeſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel-an? Jeſum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben; Jeſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wann die Welt mit

ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergetzen an derſelben Affen-Spiel; will ich meinen Jeſum faſſen in die Arm, und ihn nicht, laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden und der ewgen Seligkeit, die mir Jeſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben; drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey Jeſu bin.

14. Wenn ich nur kann Jeſum haben, nach dem andern frag ich nicht; er kann meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht in den letzten Todes-Zügen, wenn ich Hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

15. Solt ich meinen Jeſum laſſen? Wer würd' in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

16. Jeſum nur will ich lieb haben: denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben; ſo kann mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden; weil ſie von der Sünd entladen: wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich meinen Jeſum nicht.

17. Jeſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft: Jeſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: o, drum laß ich Jeſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18. Jeſus iſt der Feinde Schrecken, Jeſus iſt der Höllen Zwang: drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuret werde auferſtehen aus der Erde, Jeſum ſchauen von Geſicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich Jeſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſen Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen! Drum ſo

höret alle her: Jeſum laß ich nimmermehr.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

971. O Jeſu ſüß, wer dein gedenkt, der wird mit lauter Luſt getränkt: noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o Jeſu, ſelber biſt.

2. Jeſu, des Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt, was man je begehrt.

3. Jeſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß: nichts iſt darinn das ein'n verdrieß, viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. Jeſu, du Quell der Gütigkeit, die Hoffnung aller unſrer Freud: ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer Jeſu Chriſt, des Herzens beſte Labung iſt: ſie macht ſatt, doch ohn Ueberdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. Jeſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir! Du Wunder-Honig in dem Mund, kein beſſern Trunk mein Herz empfund.

7. Jeſu, du hohe Gütigkeit, meins Herzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut: wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jeſu, o meine Süßigkeit, du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt! Die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, dort oder hier, ſo wolt ich, Jeſus wär bey mir: Freud über Freud, wann ich ihn fünd! Selig, wenn ich ihn halten künt!

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun: was ich begehrt, das hab ich ſchon: für Lieb, o Jeſu, bin ich ſchwach, mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jeſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt; nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je mehr und mehr.

13. Jeſu, du Blum und Jungfrau Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimt.

14. In

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt, Herr, mein Begier iſt dir bewuſt: auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, Jeſu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Gnaden bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: Jeſus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott zu Fried geſtellt.

17. Jeſus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut: der Fried bewahr mein Herz und Sinn, ſo lang ich hie auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, Jeſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. Jeſu, erhöre meine Bitt, Jeſu, verſchmäh mein Seufzen nicht, Jeſu, mein Hoffnung ſteht zu dir: o Jeſu, Jeſu, hilf du mir!

Mel. Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

972. O ſüſſes Wort das Jeſus ſpricht zur armen Wittwen: weine nicht! es kömmt mir nie aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr leis: ſondern unterm freyen Thor laut, daß es höret jedermann, und ſich hierüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit: drum ſoll es auch erquicken mich im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, ſpricht doch mein Jeſus: weine nicht! Gott iſt dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stim̃.

5. Bin ich ſehr kraftlos, krank und ſchwach, und iſt nichts da, denn Weh und Ach, ſo tröſt mich Jeſus noch, und ſpricht: ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Haab, daß ich ergreif den Wanderſtab; Sagt Jeſus: weine nicht, ich bin dein Guth, dein Erbtheil, dein Gewinn.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, man gönnt mir keinen Sitz im Land; ſchreyt Jeſus in mein Herz und ſpricht:

ſpricht: dein iſt der Himmel, weine nicht.

8. Wenn meine Feinde ſich vereint, und drücket mich ein falſcher Freund, ſpricht Jeſus: weine nicht und glaub, dir ſoll nicht ſchaden Aſch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebſte hin, ſagt Jeſus: weine nicht! Ich bin, ders wieder giebt; gedenk daran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod, iſt Jeſus da, ruft in der Noth: ich bin das Leben, weine nicht! Wer an mich gläubt, wird nicht gericht.

11. O ſüſſes Wort, das Jeſus ſpricht in allen Nöthen: weine nicht. Ach klinge ſtets in meinem Sinn! So fähret alles Trauren hin.

Lieder bey allgemeiner Noth.

Der 85. Pſalm.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd ꝛc.

973. Herr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eyfers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Herz! ach unſer Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, Herr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Wilt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden: ach daß uns doch Gott ſagte zu des Krieges Schluß,

der

der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht mögen ganz verzagen! Doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und allenthalben werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſie küſſen: die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſe ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn zur Ehre ſeines Namens.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

974. O Gott, der du das Firmament mit trüben Wolken deckeſt, und der du eben ſo behend das Sonnen-Licht erweckeſt; halt doch mit vielen Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen; dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verderben.

3. Das machet unſre Miſſethat, und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen tragen unſre Schuld, weil wir nicht haben deine Huld von Herzens-grund geſuchet.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns zugeſaget, und ſtehe deinen Kindern bey, die ihr Verbrechen naget. Verbirg doch nicht zu dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit! du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht

Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

Mel. Wie nach einer Waſſerquelle.

975. Zion ſpricht, ich bin verlaſſen, Gott vergißt mein ganz und gar: er will nicht zu Herzen faſſen meine Trübſal und Gefahr. Aber findt ſich wohl ein Weib, die den Sohn von ihrem Leib nicht gern faß in ihre Arme und ſich über ihn erbarme?

2. Ob auch eine Mutter ſolte haben ſo ein ſteinern Herz, daß ſie ganz nicht achten wolte ihres Kindes Noth und Schmerz: ſo vergeſſe ich doch nicht meine Vater-Treu und Pflicht: du biſt mir im Sinn ſtets blieben, auch in meine Händ geſchrieben.

3. Dieſes haſt du, Herr, verſprochen; es ſind deine eigne Wort, die du niemals haſt gebrochen, ſondern hältſt ſie immerfort: drum ſo ſieh auch nun und hör, wie ſich Quaal und Noth vermehr: ſchau, wie deine kleine Heerde überall geängſtet werde.

4. Reine Lehre fürzubringen manches Orts verboten iſt: Irrthum andern aufzudringen brauchet man Gewalt und Liſt. Gottesfurcht wird nicht geacht, ſondern nur dahin getracht, wie man ſeines Herzens Willen auch mit Sünden mög erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen iſt da, wo man Kriege führt: man beraubt und quält die Armen, denen Hülf und Schutz gebührt: man ſieht, wie man ohne Gnad ſie aussaugt zum letzten Grad, insgemein auch ſo beſchwere, ob kein Gott im Himmel wäre.

6. Noch ſeyn ſonſt viel fromme Herzen, die im Creutz und Elend ſeyn, in Krankheiten Angſt und Schmerzen, in Anfechtung, Noth und Pein: oder die zu ihrem Lohn haben Neid, Haß, Spott und Hohn, wenn ſie nicht in böſen Sachen bey der Welt mit wollen machen.

7. Ach, Herr! ſiehe an und höre, die da ſeufzen fort und fort, hilf, daß Uebung reiner Lehre ſey und bleib an allem Ort, daß man nicht einander haß, doch doch die Wahrheit nicht verlaß: daß man auch mög darnach ſtreben, heilig und gerecht zu leben.

8. Die

8. Die Gewaltigen der Erden laß doch ſtiften Fried und Ruh: laß ſie feind den Kriegen werden, und darneben ſehen zu, daß aufhören überall die Beſchwerden doch einmal: daß die Armen für Gott treten, freudig für die Obern beten.

9. Denen, die in Noth ſich finden, in Betrübniß, Sorg und Leid, gieb, daß ſie es überwinden, warten deiner Stund und Zeit. Vater, hilf doch gnädiglich, daß dein Zion freue ſich, wir auch denn im Himmel oben alleſamt dich ewig loben.

Sterbe-Lieder.

Mel. Jeſum lieb ich ewiglich.

976. Meine Zeit iſt nun dahin, und mein Leben hat ein Ende, weil ich hier ein Pilgrim bin, und mich nach dem Himmel wende. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſelig bin.

2. Wie die Hütten in dem Feld nicht gar lange Zeit beſtehen, ſo muß in der eiteln Welt meines Leibes Haus vergehen. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir ꝛc.

3. Wie ein Weber-Faden reißt, wenn er kaum iſt angerühret: ſo wird meines Lebens Geiſt von dem Leib hinweggeführet. Meine Zeit ꝛc.

4. In der Welt iſt Weh und Ach, da ich dürr werd ausgeſogen, da nur lauter Ungemach Tag und Nacht kömmt zugeflogen. Meine ꝛc.

5. Es bezeugt mein Thränen-Guß, wie mir oft iſt angſt und bange, wenn um Troſt ich ſchreyen muß, wenn ich ruf: Ach Herr, wie lange? Meine Zeit ꝛc.

6. Wohl mir, Gott, daß du nun dich meiner Seelen angenommen herzlich, treu- und väterlich, daß ich aller Noth entkommen. Meine Zeit ꝛc.

7. Alle meine Sünden-Noth iſt durch dich, mein Gott, gedämpfet: nun hab ich in Jeſu Tod einen guten Kampf gekämpfet. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſelig bin.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

977. Nun, ihr abgelebten Glieder, wandert immer nach dem Grab: Jeſus wird euch geben wieder, was die Würmer freſſen ab. Lieget ihr ſchon in dem Sand, über euch hält Gottes Hand, und bewahret

wahret alle Knochen, daß nicht einer werd zerbrochen.

2. Ich geh aus dem Erdgetümmel in die ſanfte ſüſſe Ruh; meine Seele wohnt im Himmel, bis der Leib kömmt auch darzu, zu der wahren Sicherheit, zu der Freuden Ewigkeit, zu des Tempels güldnen Zinnen, zu den ſchönen Seraphinen.

3. Immer fort nur in die Erden, was der Erden zugehört: dorten ſoll mir wieder werden rein, verkläret, unverſehrt alles was verweßlich iſt: ſo wird rufen Jeſus Chriſt in in den Sonnen-hellen Lüften: kommt ihr Todten aus den Klüften.

4. Da wirſt du den Herren ſehen, du verfallnes Augen-Licht. Ihr, ihr Füſſe werdet ſtehen da für Gottes Angeſicht: und du, nun erſtummter Mund, wirſt ohn alle Zeit und Stund, den du hier gelobet, preiſen, Heilig, Heilig, Heilig heiſſen.

5. Ihr nunmehr betäubte Ohren werdet von den Banden frey, wenn der Leib wird neu geboren, hören lauter Luſt-Geſchrey, lauter engeliſche Wort, werdet ihr auch hören dort, hören Lobgeſänge, Pſalmen, und ihr Hände ſchwinget Palmen.

6. Iſt mein Grab denn nun ſchon nahe; ey ſo leget mich darein, das ich längſt begierig ſahe. Dir befehl ich mein Gebein, dir, mein Schöpfer, frommer Gott, Herr und König, Zebaoth! Keines, keines bleibt dahinten, du wirſt mich ſchon wieder finden.

7. Wird man mich dahin verſtecken, da es trüb und finſter iſt: du wirſt dermaleins erwecken mich, o mein Herr Jeſu Chriſt! und den Leib hin zu der Seel (trauteſter Immanuel!) dahin, wo ich möge ſingen ewig Halleluja, bringen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ꝛc.

978. O Jeſu, lieber Herre mein, ich bitt von Herzens Grunde, du wollſt ja ſelber bey mir ſeyn in meiner letzten Stunde, mit deinem Geiſte ſteh mir bey, dein heilges Wort mein Labſal ſey, bis an mein letztes Ende.

2. Herr Chriſt, du edler Ehren-Preis, du wollſt mein Herz bewahren, durch deine Angſt und blut'gen Schweis laß mich nicht übel fahren!

Dein Angſt und Schweis mein Schweis-Tuch ſey, dein heilger Engel ſteh mir bey, zu ſtärken meine Seele!

3. O Herr durchs bittre Leiden dein, verbind mir meine Wunden! Laß deinen Tod mein Leben ſeyn, vertilg all meine Sünden, mein Sünd und Schuld mich drücken ſehr; dein Wunden tröſten mich viel mehr, darauf ich leb und ſterbe.

4. Herr, dein Geſchrey, Gebet und Flehn für aller Menſchen Sünde iſt mir ja auch zu gut geſchehn, des tröſt ich mich all Stunde. O Herr, reich mir dein rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland zur Himmels Freud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, verfaulen und verweſen: doch wird es wieder auferſtehn herrlich und wohl geneſen: da werd ich meinen lieben Gott vollkommen ſehn, ohn alle Noth, und preiſen ſeinen Namen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

979. Scheuet ihr, ihr matten Glieder, jetzund erſtlich fremden Sand? Ach! begebt euch willig nieder in des liebſten Vaters Hand, in der treuen Mutter Schoos: Nirgend iſt die Welt zu groß, da nicht meinem feſten Hoffen ſtündlich ſey der Himmel offen.

2. Pflegte doch in Kindes-Tagen, ja noch eh ich ſelbſten war, Gottes Güte mich zu tragen; er, der Retter in Gefahr, iſt mir hie, und dort und da, aller Orten eben nah: ihn wird auch von meiner Seiten keine Zeit, kein Ort nicht ſcheiden.

3. Dich, Erfüller aller Orten, ſeh ich hier im Glauben an; meiner Seelen giebſt du dorten, wo ſie nichts mehr ſchrecken kann, dich zur Wohnung oder Ruh. O der Seligkeit darzu! Ach! ach! laß es bald geſchehen, daß ich dich, mein Licht, mög ſehen.

4. Herr, mein Geiſt, mein Leib, mein Leben, alles, alles iſt nur dein: dir will ich ſie übergeben: du, mein Jeſu, biſt allein mir noch alles, und noch mehr, Herzens-Fried und Himmels-Ehr; dich will ich nun feſt umfaſſen, und den Leib der Erden laſſen.

Regiſter nach der Zahl der Lieder.

A.

A und O, Anfang und Ende 330
Ach alles, was Himmel und Erden 641
Ach bleib mit deiner Gnade 231
Ach bringe mein Abba, den kindlichen Geiſt 499
Ach daß doch mein Jeſus käme 770
Ach daß ein jeder nähm in Acht 67
Ach du allerhöchſte Freude 265
Ach ein Wort von groſſer Treue 347
Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen 559
Ach Gott mich drückt ein ſchwerer Stein 120
Ach Gott, thu dich erbarmen, durch Chriſtum 560
Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer 348
Ach Gott, vom Himmel ſieh darein 232
Ach Gott, wie manches Herzeleid 471
Ach Gott, wie ſchrecklich iſt dein Grimm 905
Ach Herr, mich armen Sünder 349
Ach Herr, was bin ich doch 266
Ach Herr, wie lange willt du mein ſo ganz 954
Ach Herre, du gerechter Gott 866
Ach hilf mir, Herr, aus meinen Nöthen 867
Ach Jeſu Chriſt, dich zu uns wend 233
Ach Jeſu, deſſen Treu im Himmel und auf 331
Ach Jeſu, liebſter Seelen-Freund 332
Ach komm, du ſüſſer Herzens-Gaſt 421
Ach komm, o Herr, einmal mich völlig 350
Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt 868
Ach Liebſter, zeuch mich von der Erden 422
Ach mein Herr Jeſu, laß mich haben 944
Ach mein herzliebes Jeſulein v. 13. 39
Ach mein Herz, was ſoll ich ſprechen 75
Ach mein Jeſu, ſieh ich trete 741
Ach mein Jeſu, welch Verderben 316
Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen 542
Ach Seele denk und flieh den groſſen 543
Ach ſüſſer Blick in jenes Leben 836
Ach treuer Gott, barmherzigs Herz 561
Ach Vater, zürne nicht, der 257
Ach was hab ich ausgerichtet 351
Ach was iſt doch unſer Leben 771

Ach was ſind wir ohne Jeſu 317
Ach was ſoll ich Sünder machen 352
Ach wenn kommet doch die Stunde 772
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 562
Ach wie flüchtig! ach wie nichtig 773
Ach wie ſicher ſind die Sünder 774
Ach Wunder groſſer Sieges-Held 147
Adam hat im Paradies ſeinen Bund 1
Alle, die gottſelig hie, und unſträflich 563
Alle Menſchen müſſen ſterben 775
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 180
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 353
Allenthalben wo ich gehe, ſitze, liege 776
Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner 294
Allmachtsvolle Gottes-Liebe 198
Allmächtige Liebe, du ſucheſt die Sünder 898
Als Jeſus an dem Kreutze hieng 76
Alſo hat Gott die Welt geliebt 208
Alſo heilig iſt der Tag 121
Amen, Gott Vater und Sohne 909
An Jeſum denken oft und viel 440
An Waſſerflüſſen Babylon 564
Auf, auf, die rechte Zeit iſt hier 910
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen 2
Auf, auf, ihr Streiter, ermuntert 614
Auf, auf, mein Geiſt, auf, auf 181
Auf, auf, mein Geiſt zu loben 709
Auf, auf, mein Herz mit Freuden 122
Auf, auf, mein Herz und du mein 423
Auf dieſen Tag bedenken wir 148
Auf, du mein Geiſt, mein Sinnen-Licht 837
Auf, erwecket euch zum Glauben 388
Auf, hinauf zu deiner Freude 642
Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder 615
Auf, lobt den Herrn und dankt für ſeine 763
Auf meinen lieben Gott 565
Auf, Seel, und danke deinem Herrn 710
Auf, Seele, Jeſus, Gottes Lamm 643
Auf, Seele, ſey gerüſt! dein Heiland 267
Auf, Zion, auf, auf Tochter, ſäume nicht 3
Aus der Tiefen rufe ich zu dir 354
Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden 389

Aus meines Herzens Grunde 711
Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott 355
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 356

B.

Bedenke, Menſch, das Ende 838
Befiehl du deine Wege 295
Beglückter Stand getreuer Seelen 544
Behalt Egypten deine Krone 545
Beklemmtes Herz, was willt du 566
Beſchehr uns Herr das täglich Brod 943
Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt 209
Biſt du, der da kommen ſollte 4
Blut-Bräutigam, die rothe Fluth 77
Brich durch, mein angefochtnes Herz 78
Brich entzwey mein armes Herze 918
Brunnquell aller Güter 159

C.

Chriſt, der du biſt der helle Tag 742
Chriſt fuhr gen Himmel 149
Chriſt iſt erſtanden, von der Marter alle 123
Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd 124
Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam 258
Chriſte, der du biſt Tag und Licht 743
Chriſte, du Beyſtand deiner Kreutz-Gemeine 567
Chriſte, du Lamm Gottes 79
Chriſte, Freund und Heil der Sünder 672
Chriſte, mein Leben, mein Hoffen 424
Chriſte, wahres Seelen-Licht 712
Chriſti tief geſchlagne Wunden 80
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 19
Chriſtus der iſt mein Leben 777
Chriſtus der uns ſelig macht 81

D.

Da hängt mein Heil im höchſten Hohne 82
Da Jeſus an dem Kreutze ſtund 83
Dank ſey Gott in der Höhe 713
Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich 764
Dankt dem Herrn, ihr Gottes-Knechte 673
Das alte Jahr vergangen iſt 46
Das Grab iſt da, hier ſteht 778
Das Jeſulein kann keine Herberg finden 20
Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt 21

Das iſt mir lieb, daß Gott, mein Hort 674
Das Kirchen-Jahr iſt auch vorbey 883
Das Leben unſers Königs ſiegt 125
Das neugeborne Kindelein 47
Das walt Gott Vater und Gott Sohn 714
Das walt mein Gott, Vater 715
Dein Blut, Herr, iſt mein Element 500
Dein Blut, o holdes Lamm, muß 84
Der am Kreutz iſt meine Liebe 85
Der Bräutgam kommt, auf, geht entgegen 616
Der Bräutgam wird bald rufen 839
Der Brunnen der Gelaſſenheit 546
Der du biſt A und O, Anfang und Ende 48
Der du biſt das A und O, wie der Anfang, ſo 394
Der du biſt Drey in Einigkeit 182
Der du der Weg, die Wahrheit 501
Der ganze Rath zur Seeligkeit iſt aller Welt 390
Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu 391
Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt 392
Der Glaube macht gerecht, dieweil 393
Der Glaube macht gerecht, nicht aber 502
Der Gnaden-Brunn fleußt noch 318
Der Gott der Liebe läßt ſich gerne 234
Der Herr, der aller Enden regieret 468
Der Herr hat alles wohl gemacht 675
Der Herr iſt auferſtanden 126
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich 235
Der Herr iſt meine Zuverſicht 955
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 744
Der ſchmale Weg führt doch gerad ins Leben 569
Der ſchmale Weg iſt breit genug 472
Der Sünden Laſt drückt unſre Herzen 357
Der Tag der iſt ſo freudenreich aller 22
Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn 745
Der Tag iſt hin, mein Jeſu bey mir bleibe 746
Des Vaters Herz umſchließt mich immer 547
Dich, Herr Jeſu Chriſt, mein Hort 333
Die Engel, die im Himmels-Licht 201
Die helle Sonn leucht jetzt herfür 939
Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn 716
Die Nacht iſt vor der Thür, und 747
Die Seele Chriſti heilge mich 86

Die Seele iſt dazu geboren, daß ſie was 441
Die Tugend wird durchs Kreutz geübet 617
Die Wolluſt dieſer Welt iſt Zucker unter Gallen 945
Die Zeit iſt noch nicht da, da Zion 840
Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtniß 884
Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn 489
Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, weil 676
Dies ſind die heilgen zehn Gebot 236
Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel 183
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl 296
Du biſt getauft, o Herrlichkeit 259
Du biſt ja, Jeſu, meine Freude 618
Du Friede-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt 869
Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt 160
Du heiligs, heiligs, heiligs Weſen 899
Du Lebens-Brod, Herr Jeſu Chriſt 268
Du Lebens-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt 150
Du Löw aus Juda mit den Lammes Wunden 127
Du, meine Seele, ſinge, wohl auf und ſinge 677
Du Mittler von dem Bund der ewgen Gnade 269
Du, o ſchnödes Weltgebäude 548
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt. Wohlan 503
Du tiefer Brunn, aus dem nur Liebe quillet 210
Du unbegreiflich höchſtes Gut 425
Du weineſt für Jeruſalem, Herr Jeſu 358
Du weſentliches Wort, vom Anfang her 23
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 319

E.

Ehr und Dank ſey dir geſungen 202
Eil Herz allein zu Jeſu hin 473
Eile, eile, meine Seele! da dich jetzt 359
Ein Kindelein ſo löbelich v. 2. 22
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 87
Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit 841
Ein' veſte Burg iſt unſer Gott 238
Ein Würmlein bin ich arm und klein 780
Einen guten Kampf hab ich auf der 779
Einer iſt König, Immanuel ſiegt 619
Ein's Chriſten Herz ſehnt ſich nach hohen Dingen 320
Eins iſt noth, ach Herr, dies eine 549
Endlich, endlich muß es doch mit der Noth 570
Entbinde mich, mein Gott, von allen 620

Entfernet euch, ihr böſen Lüſte 321
Entfernet euch, ihr matten Kräfte 550
Entzünde mich durch deine Jeſus-Liebe 426
Erbarm dich mein, o Herre Gott 360
Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich 504
Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten 237
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 870
Erhebe den Herren, der alles in allen 678
Erhebe dich, o meine Seele 717
Erleucht mich, Herr, mein Licht 322
Ermuntert euch, ihr Frommen 621
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt 24
Erneure mich, o ewges Licht 505
Erquicke mich, du Heil der Sünder 323
Erſchienen iſt der herrlich Tag 128
Er ſelbſt, der Vater hat dich lieb 211
Erwach, o Menſch, erwache, ſteh auf vom 361
Erwach, o Seele, wach und ringe 842
Erweck dich, mein Herze, mit freudigen Weiſen 395
Erwecke deinen trägen Sinn 362
Er wird es thun, der fromme treue Gott 571
Erwürgtes Lamm, das die verwahrten Siegel 427
Erwürgtes Lamm, das ſich zu Tode blutet 88
Erwürgtes Lamm, ich faſſe dich mit treuen 396
Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben 644
Es hat uns heiſſen treten, o Gott dein lieber 718
Es iſt das Heil uns kommen her 397
Es iſt genug, ſo nimm Herr meinen Geiſt 781
Es iſt gewißlich an der Zeit 843
Er iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn 506
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 844
Es iſt vollbracht: vergiß ja nicht dies Wort 89
Es kommt auf dieſer Zions Reiſe 782
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn 507
Es ſind ſchon die letzten Zeiten 845
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 239
Es ſtehn vor Gottes Throne 203
Es traure, wer da will, ich will mich freuen 645
Es vergehen alle Zeiten 846
Es war die ganze Welt von Moſis Fluch erſchreckt 195
Es woll uns Gott genädig ſeyn 240
Ewige Liebe, mein Gemüthe 212

F.

Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer Jeſu 572
Fahre fort, Zion, fahre fort 573
Folget mir, ruft uns das Leben 474
Fort, fort, mein Herz zum Himmel 847
Fort, fort, zum Himmel zu 848
Freu dich, du werthe Chriſtenheit 71
Freu dich ſehr, o meine Seele, Herz und Geiſt 719
Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß 783
Freuet euch, ihr Chriſten alle 25
Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede 646
Friſch, friſch hinnach, mein Geiſt und Herz 574
Frölich ſoll mein Herze ſpringen 26
Früh Morgens da die Sonn aufgeht 926
Fünf Brünnlein ſind, o Jeſu, deine Wunden 90
Für deinen Thron tret ich hiermit 720
Fürwahr, mein Gott, du biſt verborgen 575

G.

Gedenke doch, o Seele, an die Schmerzen 92
Gedenke mein, Jehovah, ſtets im beſten 508
Geduld iſt euch vonnöthen, wann Sorgen 576
Gekreutzigter, mein Herze ſucht, im Glauben 91
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 27
Gerechter Gott, wir denken heut 900
Geſetz und Evangelium ſind beyde Gottes 241
Gethſemane, mein Paradies 93
Gieb Fried, o frommer treuer Gott 871
Glaube nur, glaube nur 398
Gott, da ich konnte keinen Rath 260
Gott, den ich als Liebe kenne 901
Gott der Juden, Gott der Heiden 61
Gott der Vater wohn uns bey 184
Gott, der wirds wohl machen 297
Gott des Himmels und der Erden 721
Gott, du biſt ſelbſt die Liebe 886
Gott fähret auf gen Himmel mit frohem 151
Gott, du haſt es ſo beſchloſſen 956
Gott hat das Evangelium gegeben, daß 849
Gott iſt getreu, der über meine Kräfte 647
Gott iſt getreu, er ſelbſt hats oft bezeuget 213
Gott iſt mein Heil, mein Hülf und Troſt 946
Gott kanns nicht böſe meynen 298

Gott lebet noch, Seele, was verzagſt 299
Gott Lob, die Krankheit iſt bezwungen 902
Gott Lob, die Stund iſt kommen 784
Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal 428
Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit, o Seele 885
Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende 785
Gott Lob, es iſt nunmehr der Tag vollendet 748
Gott Lob, mein Jeſus macht mich rein 68
Gott meynt es warlich gut, er kann uns nicht 300
Gott ſey Dank in aller Welt 6
Gott ſey gelobet und gebenedeyet 270
Gott ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht 196
Gott Vater der du ewig biſt, wie 399
Gott Vater, ſende deinen Geiſt 161
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt 261
Gott, vor deſſen Macht und Stärke 906
Gott wills machen, daß die Sachen 577
Gottes Sohn iſt kommen 5
Gottes und Marien Sohn, liebſter Jeſu 28
Groſſer Gott, ach! meine Sünden 932
Groſſer Mittler, der zur Rechten 334
Groſſer Prophete, mein Herze begehret 335
Güldner Fried uns ſehr ergetzet 890
Gute Nacht, ihr Eitelkeiten, gute Nacht du 786
Guter Gott, du Herr der Herren 622
Guter Hirt und ſüſſes Lamm, du, du ſtirbſt 271
Guter Hirte, wilt du nicht 429

H.

Hab Dank, mein frommer Gott, für 947
Halleluja, Lob, Preis und Ehr 679
Halleluja ſey dir dem Lamme 400
Halt an, mein Herz, in deinem Glauben 578
Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht gänzlich 579
Heiligſter Jeſu, Heil'gungs-Quelle 475
Heiligſtes Weſen, Beherrſcher der Himmel und 894
Helft mir Gott's Güte preiſen 49
Herr, auf Erden muß ich leiden 152
Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 8
Herr, darf ich denn ſchon von ferne dir 62
Herr, decke mir recht auf in meinem 324
Herr, deine Rechte und Gebot 242
Herr, der du vormals haſt dein Land mit 973

Herr, dir ſey ewig Preis, daß du mir dieſes 50
Herr, dir ſey Lob und Dank 262
Herr, du haſt in deinem Reich, groſſe Schaaren 204
Herr, durch dein Blut, womit du eingegangen 162
Herr, es iſt ein Tag erſchienen 243
Herr, es iſt mein rechter Ernſt 680
Herr, es iſt von meinem Leben 749
Herr, gieb, ach gieb mir wahre Treu 895
Herr Gott, dich loben alle wir 205
Herr Gott, dich loben wir 681
Herr Gott, du haſt uns ja im Wort verheiſſen 490
Herr Gott, mein Jammer hat ein End 787
Herr Gott nun ſchleuß den Himmel auf 788
Herr Gott nun ſey gepreiſet 765
Herr Gott Vater wir preiſen dich im 916
Herr, höre, Herr, erhöre 892
Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen 580
Herr, ich habe mißgehandelt 363
Herr, ich zehle Tag und Stunden 51
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend 233
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut 364
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 789
Herr Jeſu Chriſt, ich weis gar wohl 790
Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht 820
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott 791
Herr Jeſu, ewges Licht, das uns 509
Herr Jeſu, Gnaden-Sonne 510
Herr Jeſu, Lebens-Sonne, herzliebſter 969
Herr Jeſu, meine Ruh, ach! laß mich 442
Herr, lehr mich thun nach deinem 511
Herr, mein Gott, was wolt ich haben 581
Herr, mein Licht, mein Heil, mein Leben 301
Herr, ſtelle nun die letzten Dinge 850
Herr und Gott, der Tag und Nächte 750
Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden 582
Herr, wer wird in der Hütten dein 948
Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir 583
Herr, wie koſtbar iſt die Zeit 722
Herr, wie lieben wir dies Leben 792
Herr, wie verbirgſt du dich 872
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 793
Herzlich thut mich verlangen nach einem 794

Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen 94
Herzog meiner Seligkeit, du haſt 401
Heut iſt ein angenehmer Tag, der 72
Heut triumphiret Gottes Sohn 129
Hier fall ich, treuer Hirt, zu deinen Füſſen 365
Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder 623
Hier lieg ich armes Würmelein 795
Hier werf ich mich zu deinen Füſſen 443
Hilf, Herr, daß, da ich erwache 723
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen 52
Hilf, Jeſu, daß wir allzumal 949
Hilf mir, mein Gott, hilf 512
Hilf uns, Herr, in allen Dingen 513
Himmel, ſchicke, was du wilt 584
Hinunter iſt der Sonnenſchein, die 941
Hocherhabner Friede=Fürſt 514
Hochgelobt ſey unſer Gott und ſein Nam 724
Höchſte Luſt und Herz=Vergnügen 444
Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopfert 445
Hört an, ihr Völker, hört doch an 950
Holdſeligs Gottes=Lamm ſey hoch 682
Hoſianna, Davids Sohn, hilf ihm, Vater 7
Hüter, wird die Nacht der Sünden 725

J.

Ja, Jeſus nimmt die Sünder an 402
Ja, mein Immanuel, dir bin ich 769
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 366
Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer 933
Ich bin erlöſ't durch meines Mittlers Blut 798
Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott 263
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 797
Ich bin müde mehr zu leben, ſchnödes 799
Ich bin müde von der Reiſe, und 624
Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir 957
Ich bin verſöhnt, o Freuden=voller Spruch 336
Ich dank dir, lieber Herre, daß du 726
Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn 727
Ich eigne dich mir zu, o neu geborner Heiland 29
Ich eile meiner Heimath zu, zum 851
Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beyden 958
Ich freue mich in dir, und heiſſe dich 30
Ich gehe gern zum Vater hin, wo du biſt 648

Ich gnüge mich in meinem Stande 951
Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm 446
Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein 516
Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt 800
Ich hab oft bey mir ſelbſt bedacht 952
Ich habe alles mein Gelücke, allein dem Himmel 515
Ich habe meine Luſt und Freude 244
Ich habe nun den Grund gefunden 214
Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines 959
Ich habs verdient, was will ich doch mich wider 585
Ich komm jetzt als ein armer Gaſt 277
Ich laß dich nicht, du muſt mein Jeſus bleiben 586
Ich laß ihn nicht, der ſich gelaſſen 447
Ich lebe noch, dies ſind Erquickungs-Worte 130
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt 517
Ich ſehe nur auf Gottes Willen 587
Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr 683
Ich ſteh an deiner Krippen hier, o Jeſulein 914
Ich ſterbe nicht, ich glaub, drum werd ich leben 649
Ich ſuche dich in dieſer Ferne 448
Ich wart auf dich, und ſehne mich nach dir 625
Ich weis ein Blümlein hübſch und fein 272
Ich weis, mein Gott, daß all mein Thun 302
Ich weis von keinem andern Grunde 403
Ich weis wohl, daß ich ſterben muß 801
Ich will dich immer treuer lieben, m[illegible] 449
Ich will dich lieben, meine Stärke 450
Ich will von meiner Miſſethat zum Herrn 367
Jehovah, dein Regieren macht, daß Menſchen 303
Jehovah, du unendlich herrlich Weſen 185
Jehovah, hoher Gott von Macht und Stärke 684
Jehovah iſt mein Hirt und Hüter 215
Jeruſalem, du hochgebaute Stadt 852
Jeſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten 518
Jeſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere 919
Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal 95
Jeſu, deine Wunden, ſeh ich alle Stunden 802
Jeſu, der du meine Seele, haſt durch 368
Jeſu, der du meine Seele wilſt aus 369
Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod 96
Jeſu, der du wollen büſſen für die Sünden 97
Jeſu, du mein liebſtes Leben, meiner 911

Jeſu,

Jeſu, gieb mir deine Fülle, ſiehſt du nicht 476
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens 626
Jeſu, Jehovah, ich ſuch und verlange 430
Jeſu, Jeſu, du biſt mein, weil ich ſoll auf 938
Jeſu, Jeſu, du mein Leben, Jeſu meiner 519
Jeſu, Jeſu, meine Freude 273
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir 431
Jeſu, komm mit deinem Vater, komm 245
Jeſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller 325
Jeſu, Leiden, Pein und Tod 274
Jeſu, liebſter Seelen=Freund, jetzt 275
Jeſu, mein Heiland, mein einziges Leben 451
Jeſu, mein Sehnen, mein Wünſchen, Begehren 452
Jeſu, meine Freude, meines Herzens 552
Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe 685
Jeſu, meiner Seelen Licht, Freude 98
Jeſu, meiner Seelen Ruh, und 337
Jeſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu 970
Jeſu, meines Herzens Freud, ſüſſer 453
Jeſu, meines Lebens Leben 99
Jeſu, nun ſey gepreiſet, zu dieſem neuen 53
Jeſu, rufe mich von der Welt, daß ich 63
Jeſu, Ruh der Seelen, laß mich nicht 804
Jeſu, rührt dich mein Ermatten 588
Jeſu, ſey von mir geprieſen, daß du 751
Jeſu, ſüſſe Gnaden=Sonne 54
Jeſu, wie ſanft und wie ſo leichte iſt doch 477
Jeſu, wollſt uns weiſen, deine Werk 893
Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort 163
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod 131
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns 276
Jeſus Güte hat kein Ende 728
Jeſus hat auch mich geliebt 216
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus 551
Jeſus iſt das ſchönſte Licht 432
Jeſus iſt der ſchönſte Nam, aller, die 55
Jeſus iſt mein Freuden=Leben 338
Jeſus iſt mein Leben, dem ich mich 589
Jeſus, mein Erlöſer, lebt, der am Creutz 132
Jeſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland 803
Jeſus ſelbſt mein Licht, mein Leben 520
Jetzt komm ich, als ein armer Gaſt 277

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf 370
Ihr Chriſten, ſeht, daß ihr ausfegt 133
Ihr Eltern, gute Nacht, nun geht es an ein 805
Ihr ſchwarzen Sorgen weicht, mein Ziel 960
Ihr Töchter Zion, geht heraus 920
Ihr Töchter Zions, kommt herbey 339
Immanuel, der du auf Erden oft 903
Immanuel, des Güte nicht zu zehlen 326
Immanuel, du Gott in unſerm Blut 31
Immanuel, in deinen Wunden 217
Immanuel, mein Bräutigam, naht ſich 806
In allen meinen Thaten, laß ich 304
In Chriſto will ich ſterben, was meinem 807
In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf 590
In Jeſu ruh ich ſanft und ſtille 650
Iſt Ephraim nicht meine Kron 218
Iſt Gott für mich, Seele wer iſt 873
Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles 651
Iſt Gott mein Schild und Helfers=Mann 961
Iſt Jeſu, es dein Wille, halt ich 808

K.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir 809
Keinen hat Gott verlaſſen 591
Komm, beug dich tief, mein Herz und Sinn 686
Komm, Geiſt der Verheiſſung, und lehre mich 164
Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geiſt 165
Komm, heiliger Geiſt, erfüll die Herzen 166
Komm heiliger Geiſt, Herre Gott 167
Komm, himmliſcher Regen, erquicke die Erden 168
Komm, o komm, du Geiſt des Lebens 169
Komm, Seele, geh in Gott zur Ruh 592
Kommet, kommet, ſpricht der Herr 478
Kommſt du nun, Jeſu vom Himmel 9
Kommt her, ihr Menſchen=Kinder 853
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn 521
Kommt, ihr lieben Gottes=Kinder 687
Kommt, ihr traurigen Gemüther 962
Kommt, ſeyd gefaßt zum Lammes=Mahl 134
Kommt, und laßt euch Jeſum lehren 522
Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren 64
Kyrie, Eleiſon 874
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit 186

L.

Lammes Blut, Lammes Blut, du allein 100
Laß mich den Grund, o Heiland, finden 404
Laß mich mit unverwandten Blicken 652
Laß uns, bis wir erkalten, dich 136
Laſſet ab von euern Thränen 810
Laſſet die Kindlein kommen zu mir 811
Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten 135
Laſſet uns den Herren preiſen und vermehren 688
Laſſet uns mit Jeſu ziehen 479
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt 137
Lebt doch unſer Herr Gott noch 653
Lebt jemand ſo wie ich, ſo lebt er ſeliglich 593
Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit 219
Liebes Herz, bedenke doch deines Jeſu groſſe 10
Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben 812
Liebſter Jeſu, du wirſt kommen 433
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, der du biſt 282
Liebſter Jeſu, Troſt der Herzen 371
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein 246
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, und du biſt 247
Liebſter Immanuel, Herzog der 454
Liebſter Vater, ich, dein Kind 372
Litaney 874
Lob ſey dem allerhöchſten Gott 11
Lobe den Herren, den mächtigen König 689
Lobe den Herren, o meine Seele 690
Lobe, lobe meine Seele, den, der heißt Herr 691
Lobe, lobe meine Seele, lobe deinen Gott 692
Lobet den Herren, alle die ihn fürchten 940
Lobet den Herren, denn er iſt ſehr freundlich 766
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich 32

M.

Mach doch den engen Lebens-Weg 480
Mache dich, mein Geiſt, bereit 627
Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt 813
Man lobt dich in der Stille, du 693
Man ſpricht: wen Gott erfreut 594
Maria hat das beſte Theil erwehlet 455
Mein' Augen ſchließ ich jetzt in 752
Mein blödes Herz, ſchau Himmel-wärts 628
Mein Bluts-Freund, Jeſu Chriſt 278
Mein Elend iſt ſo groß, daß ich des 373

Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein 279
Mein Freund iſt mein, und ich will ſeine bleiben 523
Mein Freund zerſchmelzt aus Lieb 595
Mein frey gemachter Mund wünſcht ſich 197
Mein Führer, führe mich auf ebner Bahn 170
Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut 220
Mein Gott, ach lehre mich erkennen 327
Mein Gott, das Herz ich bringe dir 524
Mein Gott, ich weis wohl, daß ich ſterbe 814
Mein Heiland, du haſt mich gezogen 374
Mein Heiland, gängle mich, laß 525
Mein Heiland iſt auch mir, ja 654
Mein Heiland, lehre mich recht beten 491
Mein Heiland nimmt die Sünder an 375
Mein Heiland ſtimmt mir ſelbſt die Saiten 695
Mein Heiland, zeige mir, nach deiner Hirten 481
Mein Herz ſey Gottes Lobethal 694
Mein Herze ſchwinge dich empor 33
Mein Herze, wie wankeſt und fladderſt du 553
Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt 340
Mein Hirt iſt gut, der mich ſein 341
Mein Hirte, wie ſo treulich gehſt du 376
Mein Hoherprieſter iſt nun aufgenommen 492
Mein holder Freund iſt mein, er bleibet 459
Mein holdes Lamm, das auf dem Stuhle ſitzet 221
Mein Jeſu, dem die Seraphinen im 406
Mein Jeſu, der du mich zum Luſtſpiel 655
Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden 280
Mein Jeſu, laß mich hier, da du 139
Mein Jeſus ſieht mich an in Gnaden 377
Mein Jeſus ſtirbt, er giebt ins Vaters 281
Mein Jeſus wohnt in mir, mein Glaube 629
Mein junges Leben hat ein End 815
Mein Salomo, dein freundliches Regieren 656
Mein Salomo, wo iſt denn deine Liebe 596
Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werk 460
Mein Seel, o Herr, muß loben dich 199
Mein ſiegend Haupt hoch in der Herrlichkeit 153
Mein treuer Freund, mich labet 598
Mein Vater, gieb mir dein Erkenntniß 222
Mein Vater läſſet allen Zorn verſchwinden 407
Mein Vater, zeuge mich, dein Kind 342

Mein Wallfahrt ich vollendet hab 816
Meine Armuth macht mich ſchreyen 405
Meine Hoffnung ſtehet veſte auf den 305
Meine Liebe lebet noch, hat den Tod 138
Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu 101
Meine Seele geht zur Ruh 657
Meine Seel iſt ſtill zu Gott, deſſen Wille 597
Meine Seele, wilt du ruhn 461
Meine Zeit iſt nun dahin, und 976
Meinen Jeſum, der ſich hat durch 462
Meinen Jeſum laß ich nicht, ach, was ſoll 456
Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus 457
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich 458
Meines Lebens beſte Freude iſt der 554
Menſch, wilt du leben ſeliglich 929
Menſchen=Kind, merk eben, was da 12
Merk, Seele, merk, was Jeſus ſagt 140
Mir iſt der Heiland heut geboren 34
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer 482
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 69
Mitten wir im Leben ſind mit 817
Monarche aller Ding, dem alle 187
Morgen=Glanz der Ewigkeit 729

N.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele 599
Nie genug, geliebte Liebe 223
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott 875
Nimm von uns, Herre Gott, all 876
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 171
Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund 696
Nun danket all, und bringet Ehr 697
Nun der Abend angetreten 753
Nun freut euch Gottes Kinder all 154
Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein 224
Nun giebt mein Jeſus gute Nacht 921
Nun Gott Lob, es iſt vollbracht, Singen 248
Nun jauchzet all ihr Frommen 912
Nun ihr abgelebten Glieder 977
Nun kann mein Haupt im Himmel herrlich 155
Nun komm, der Heiden Heiland 13
Nun laßt uns den Leib begraben 818
Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen 56

Nun laßt uns Gott dem Herren 767
Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit 917
Nun lieg ich armes Würmelein 819
Nun lob mein Seel den Herren 698
Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben 200
Nunmehro hat, o Gott, dein Gott gekrönet 156
Nun nimm mein Herz und alles, was ich bin 463
Nun red', o Herr, denn ich will hören 249
Nun ruhen alle Wälder 754
Nun ſich der Tag geendet hat, und 755
Nun ſo iſt von meinem Leben abermal 756
Nur friſch hinan, was 600

O.

O allerhöchſter Menſchen-Hüter 730
O auferſtandner Held, du haſt 141
O bittre Frucht, die Adams Fall gebracht 378
O Chriſte, Morgen-Sterne, erleucht 731
O daß ich doch, mein Heil, nach dir recht 434
O daß ich tauſend Zungen hätte 699
O du allerſüßte Freude 172
O du Liebe meiner Liebe 102
O Durchbrecher aller Bande, der 526
Oeffne mir die Perlen-Thore 854
O Ewigkeit, du Donner-Wort 855
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 856
O Freudigkeit, die wir zu Chriſto haben 493
O Friedens-Gott, du biſt nur Fried 891
O Fürſten-Kind aus Davids Stamm 915
O Gnaden-Geiſt! o Geiſt der Kraft 173
O Gott, der du aus Herzens-Grund 206
O Gott, der du das Firmament 974
O Gott, du frommer Gott 527
O Gott, du Tiefe ſonder Grund 188
O Gott, ich thu dir danken 732
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt 528
O Gott Vater, ich gläub an dich 189
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 408
O groſſe Seligkeit! die allen Adams Kindern 409
O groſſer Gott von Macht, und reich von 877
O groſſer Gott, wir danken dir 57
O groſſer König, Jeſu Chriſt, der du vom Geiſt 73
O Haupt, voll Blut und Wunden 103
O heilige Dreyeinigkeit, voll Majeſtät 190

O heiliger Geiſt, kehr bey uns ein — 174
O heiliger Geiſt, o heiliger Gott 175
O Herr, du hilfſt zu allen Zeiten 306
O Herr, ich preiſe dich aus innern Herzens 283
O Herr Jeſu, liebſtes Leben 282
O Herr, was wird ſich heut in meinem Herzen 733
O Herre Gott, dein göttlich Wort 250
O holdes Lamm, mein Bräutigam 104
O Jeſu Chriſt, dein Kripplein iſt mein 35
O Jeſu Chriſt, der du mir biſt 157
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 225
O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht 820
O Jeſu, der du dich von Sünden und des 142
O Jeſu, du biſt mein, und ich will 464
O Jeſu, du edle Gabe, mich mit deinem 284
O Jeſu, komm zu mir, mein rechtes Leben 435
O Jeſu, lieber Herre mein 978
O Jeſu, mein Verlangen 286
O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen 285
O Jeſu, ſchenk mir deinen Geiſt 176
O Jeſu, ſchönſte Seelen-Zier, mein Herze 465
O Jeſu ſüß, wer dein gedenkt 971
O Jeſu, ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht 734
O ihr auserwehlten Kinder 857
O Immanuel, mein Hirte, wie 700
O Lamm, das keine Sünde je beflecket 105
O Lamm, das meine Schulden-Laſt getragen 106
O Lamm Gottes unſchuldig 107
O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen 14
O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt 251
O Menſchen, dieſe kurze Zeit führt 858
O reines Weſen, lautre Quelle 529
O Seele, wilt du Ruhe finden, ſo 328
O ſtilles Gottes-Lamm, ich ſuch dein 483
O ſüſſes Lamm, Herr Jeſu Chriſt 888
O ſüſſes Lamm, laß mich doch mit dir gehen 484
O ſüſſes Wort, das Jeſus ſpricht 972
O Tod, wo iſt dein Stachel nun 143
O Traurigkeit, o Herzeleid 108
O treuer Freund der Sünder, wie 410
O treuer Heiland, Jeſu Chriſt 930
O treuer Hirt, ich fühle dein Erbarmen 411
O treuer Jeſu, der du biſt mein Hirte 821

O treues

O treues Vater-Herz, auf allen deinen Wegen 601
O Vater der Barmherzigkeit 379
O Vater-Herz, o Licht, o Leben 485
O Vater-Herz o Liebes-Brunſt 466
O Vater-Herz, wer mag dich wohl erkennen 177
O Vater-Herz, wie ſollen wir dich preiſen 887
O Vater unſer Gott, es iſt unmöglich 494
O unausſprechlicher Verluſt 329
O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht 436
O was für ein herrlich Weſen 658
O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du 264
O Welt ſieh hier dein Leben 109
O wie richtig und wie wichtig iſt 822
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen 823
O wie ſelig ſind die Seelen 659

P.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank 701
Prüfe, Herr, wie ich dich liebe 467

R.

Rein ab, und Chriſto an 555
Richt Herz und Fuß im Licht 530
Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich 630
Ruhe iſt das beſte Gut 660

S.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze 934
Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder 631
Schatz über alle Schätze, o Jeſu 437
Schau meine Armuth an, o Herr 438
Scheuet ihr, ihr matten Glieder 979
Schmücke dich, o liebe Seele 287
Schönſte Sonne, Himmels-Zier 942
Schönſtes Seelgen, gehe fort 824
Schöpfer, deſſen Wunder-Güte 702
Schwing dich auf, o meine Seele 412
Schwing dich auf zu deinem Gott 602
Seele, dem Vater befiehl deine Wege 307
Seele, du muſt munter werden 735
Seele, kannſt du was ergründen 58
Seele, was iſt ſchöners wohl 556
Seelen-Bräutigam! Jeſu 226
Seelen-Weide, meine Freude 603
Seht, da iſt euer Gott! Immanuel 36
Selig iſt die Seele, die in ihrer Höle 963

Seligſtes Weſen, unendliche Wonne 191
Sey frölich im Herrn, du heilige Seele 661
Sey gegrüſſet, Jeſu gütig 922
Sey getreu in deinem Leiden 604
Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund 605
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 703
Sey Lob und Ehr mit hohem Preis 397
Sey mir tauſendmal gegrüſſet 110
Sey tauſendmal willkommen 927
Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel 964
Sieh, es iſt Gottes Segen 896
Sieh, hie bin ich, Ehren-König 495
Siehe, mein getreuer Knecht 111
Siehe, ſiehe, meine Seele 112
Singt dem Herrn nah und fern 704
So bin ich nun kein Kind der Erden 859
So biſt du nun gekommen, du 37
So bleibt es ewiglich dabey 15
So führſt du doch recht ſelig 308
So geh nun hin dem Grabe zu 825
So gehſt du nun mein Jeſu hin 923
So hab ich nun den Fels erreichet 413
So hab ich nun die Quell gefunden 113
So iſt denn nun die Hütte aufgebauet 38
So iſt nun abermal, von meiner Tage Zahl 757
So oft mein Mund dein wallend Blut genieſſet 288
So retteſt du, verheißner Hirt, die Heerde 343
So ruht mein Geiſt in Chriſti Gnaden-Fülle 662
So ſchwer es erſtlich hält, den Sichern 414
So ſind des Tages Stunden 758
So wahr ich leb, ſpricht Gott 380
Solt es gleich bisweilen ſcheinen 663
Solt ich meinem Gott nicht ſingen 227
Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille 557
Sterb ich mit, werd ich mit leben 114
Stille, mein Wille, dein Jeſus hilft ſiegen 606
Stilles Lamm, und Friede-Fürſt 486
Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer 381
Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne 344
Süſſer Jeſu, deiner Gnaden ſag ich Dank 736

T.

Trau auf Gott in allen Sachen 965
Trautſter Jeſu, Ehren-König, du 439

Treuer Gott, den ſchwachen Willen 705
Treuer Gott, ich muß dir klagen 632
Treuer Hüter, ſey geprieſen, daß du auch 737
Treuer Vater, ſey geprieſen 309
Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet 878
Triumph, mein Jeſus lebet wieder 145
Triumph, Triumph, es kömmt mit Pracht 144

V. U.

Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt 826
Vater unſer im Himmelreich, der 496
Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe 223
Verleih uns Frieden gnädiglich v. 6. 870
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob 415
Victoria, das Lämmlein ſiegt 146
Victoria, mein Lamm iſt da 860
Umſchließ mich ganz mit deinem Frieden 664
Unerſchaffne Lebens-Sonne 759
Unſer Herrſcher, unſer König 531
Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich 760
Unter Liljen jener Freuden ſolt du weiden 861
Unveränderliches Weſen 115
Unverfälſchtes Chriſtenthum, ach wie biſt 532
Vom Himmel hoch da komm ich her 39
Vom Himmel kam der Engel-Schaar 40
Von Gott will ich nicht laſſen, denn 607
Urſprung wahrer Freuden, komm 178

W.

Wach auf, du Geiſt der erſten Zeugen 252
Wach auf mein Herz und ſinge 738
Wachet auf, ihr faulen Chriſten 633
Wachet auf, ruft uns die Stimme 862
Wachet auf, wachet auf zu dieſer Zeit 634
Wachet, wachet, theure Seelen 635
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 879
Wann meine Sünd mich kränken 116
Warum betrübſt du dich mein Herz 310
Warum machet ſolche Schmerzen 59
Warum ſolt ich mich denn grämen 533
Warum wilt du doch für Morgen 311
Warum wilt du drauſſen ſtehen 16
Warum wilt du ewig ſterben 382
Was alle Weisheit in der Welt 192
Was frag ich nach der Welt 534

Was fürchſt du Feind Herodes ſehr	65
Was giebſt du denn, o meine Seele	468
Was Gott thut, das iſt immer gut	665
Was Gott thut, das iſt wohl gethan	535
Was hinket ihr, betrognen Seelen	636
Was Jeſus thut, iſt wohl gethan	536
Was iſt doch dieſe Zeit, was ſind	666
Was iſt doch wohl die rechte Glaubens-Stille	416
Was iſt ein Menſch auf dieſer Erden	897
Was kann ich doch für Dank, Herr	706
Was Lobes ſolln wir dir, o Vater, ſingen	768
Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit	608
Was mich auf dieſer Welt betrübt	558
Was ſoll ich doch, o Ephraim	935
Weg, mein Herz, mit den Gedanken	229
Weh mir, daß ich ſo oft und viel	936
Weil nichts gemeiners iſt als Sterben	827
Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht	637
Welt, Ade, ich bin dein müde	828
Weltlich Ehr und zeitlich Gut	537
Wend ab deinen Zorn, lieber Gott	880
Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott	117
Wenn fang ich doch wohl an, dich, Jeſu	469
Wenn Gott uns aus dem Schlaf	417
Wenn ich in Todes-Nöthen bin	829
Wenn ich nur Gottes Gnade habe	928
Wenn kleine Himmels-Erben, in ihrer	830
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt	831
Wenn meine Sünd mich kränken	116
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn	881
Wer das Kleinod will erlangen	638
Wer Geduld und Demuth liebet	966
Wer Gott das Herze giebet, ſo	538
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut	418
Wer Jeſum bey ſich hat, kann veſte ſtehen	609
Wer im Herzen will erfahren	66
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt	882
Wer iſt wohl, wie du, Jeſu	345
Wer iſt wohl würdig ſich zu nahen	497
Wer liegt dort auf dem Angeſicht	118
Wer meines Vaters Willen thut	539
Wer nur den lieben Gott läßt walten	312
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet	904

Wer ſich dünken läßt, er ſtehet 639
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 60
Wer überwindet, ſoll 640
Wer weis, wie nahe mir mein Ende 832
Werde munter, mein Gemüthe 761
Wie der Hirſch in groſſen Dürſten 967
Wie ernſtlich ſtrafeſt du das Herz 253
Wie gut iſts doch in Gottes Armen 313
Wie herrlich iſt das Abendmahl 289
Wie herrlich iſt das Kinder-Recht 207
Wie herrlich iſts ein Schäflein Chriſti werden 667
Wie iſt dir meine Seele, kannſt 74
Wie iſt es möglich, höchſtes Licht 937
Wie iſt mir doch, o Herr, dein Leiden 119
Wie köſtlich iſt das Waſſer aus dem Brunnen 41
Wie kündlich groß ſind doch die Werke 42
Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben 833
Wie lange ſchlagt ihr mich 383
Wie lange ſoll ich dann, o Jeſu 384
Wie lieblich ſind der Sonnen Strahlen 739
Wie mag es mir gelingen, ein Lied 863
Wie ſchön iſt unſers Königs Braut 864
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern am 740
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, voll 254
Wie ſehnet ſich mein Geiſt 487
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen 968
Wie ſoll ich dich empfangen 17
Wie ſoll ich doch dein Lob vermehren 707
Wie ſoll ich doch die Güte dein 290
Wie thöricht handelt doch ein Herze 668
Wie thut ſich dort der Himmel auf 43
Wie weh iſt mir, o Freund der Seelen 610
Wie wird doch ſo gering die Reinigung 70
Wie wohl haſt du gelabet 291
Wie wohl iſt mir in meiner Seelen 611
Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen 292
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn 669
Wir Chriſten-Leut, hab'n jetzund Freud 44
Wir danken dir für deinen Tod 924
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für 925
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du vom 913
Wir danken dir, o Herr, für deine Gaben 769
Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer 193

Wir gläuben all an einen Gott, Vater 194
Wir haben itzt vernommen, wie du Herr 907
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was 255
Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt 45
Wirf ab von mir das ſchwere Joch 385
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 931
Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt 314
Wo iſt meine Sonne blieben 762
Wo ſoll ich fliehen hin, weil 386
Wo will ich armer Sünder hin 387
Wo wolt ihr hin? Ihr Schäflein 889
Wohlauf, es freue ſich im Herrn 908
Wohlauf zur Freud und Luſt, ihr 18
Wohl dem der ſich auf ſeinen Gott 419
Wohl dem, der veſt im Glauben ſteht 498
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt 256
Wohl denen, die im Friede ſeyn 834
Wohl dir, du haſt es gut 670
Wohl mir, Jeſus, meine Freude, ladet 293
Wohl mir, Jeſus, meine Freude, lebet 346
Wolt ihr den Herren finden, ſo 488
Womit ſoll ich dich wohl loben 230
Woran fehlts immermehr, mein Herze 540
Wunder-Anfang, herrliches Ende 315
Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen 708

Z.

Zerfließ, mein Geiſt, in Jeſu Blut 671
Zeuch ein zu deinen Thoren 179
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 470
Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir 158
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen 612
Zion ſpricht, ich bin verlaſſen 975
Zu dir, du Fürſt des Lebens 835
Zu dir erheb ich meine Sinnen 865
Zu dir, Herr Jeſu, komme ich 420
Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht 613
Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir 953
Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag 541

Gebets-Uebung in der Kirche und zu Hauſe.

Gebet auf die Sonn- und gemeinen Feſt-Tage, nach der Früh-Predigt.

Die Kirchen-Beichte.

Ich armer Sünder bekenne vor Gott, meinem himmliſchen Vater, daß ich leider! ſchwerlich und mannigfaltig geſündiget habe, nicht allein mit äuſſerlichen Sünden, ſondern auch und vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifel, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, Ungehorſam, Hoffart, böſen Lüſten, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunſt, auch andern Sünden, damit ich auf mancherley Weiſe, mit Gedanken, Worten und Werken, die allerheiligſten Gebote Gottes übertreten habe, wie daſſelbe mein lieber Herr und Gott, an mir erkennet, und ich leider! ſo vollkömmlich nicht erkennen kann; dieſelbigen Sünden reuen mich ſehr, und ſind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott, durch ſeinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, und bitte, daß er mir ſeinen heiligen Geiſt, zur Beſſerung meines Lebens mittheilen wolle! Amen.

Allmächtiger, ewiger barmherziger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ein Herr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wolleſt deine heilige chriſtliche Kirche mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen heiligen Geiſt regieren, auf daß ſie bey der rechtſchaffenen Weide deines heiligen und allein ſeligmachenden Worts erhalten werden mögen, dadurch der Glaube gegen dich geſtärket, und die Liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme; wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit, dem Röm. Kayſer, allen Chriſtl. Königen, Churfürſten, Fürſten und Her-

ren, inſonderheit aber dem Durchlauchtigſten, Unſerm gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn, ꝛc. Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit befördert, die Bosheit aber verhindert und geſtraft werde, damit wir in ſtiller Ruhe und gutem Frieden, als Chriſten gebühret, unſer Leben vollſtrecken mögen; daß auch unſre Feinde und Widerſacher ablaſſen, und ſich mit uns friedlich und ſanftmüthig zu leben begeben wollen: Desgleichen befehlen wir dir alle die, ſo in Trübſal, Armuth, Krankheit, Kindes-Banden, Hungers Noth, Kriegs-Gefahr, und andern Anfechtungen ſind, auch die, ſo um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten, gefangen oder ſonſt Verfolgung leiden, tröſte ſie, o Gott! mit deinem heiligen Geiſte, daß ſie ſolches für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Du wolleſt uns auch alle Früchte der Erden, zur leiblichen Nothdurft gehörig, mit fruchtbarer Erwachſung gerathen und gedeyen laſſen: Jngleichen wolleſt du, o grundgütiger Gott! die Bergwerke dieſer Lande mildiglich ſegnen, fündige Gänge und Klüfte, auch edle Fälle und Flötze aufthun; allerley reichhaltige Erze und gute Ausbeute beſcheren, die Anbrüche beſtändig erhalten, und diejenigen, ſo ein- uns ausfahren, durch deine Heil. Engel auf ihren gefährlichen Wegen für allem Uebel und Unfall gnädigſt behüten und bewahren. Auch bitten wir dich um alles, darum du ewiger Gott gebeten ſeyn willſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt, durch das bittere Leiden und Sterben Jeſu Chriſti deines Sohns, unſers geliebten Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem Heil. Geiſte lebet und regieret in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer Gott und Menſch, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Laßt uns ferner beten:

O gütiger treuer Gott! ſey uns gnädig, und behüt uns arme ſündhafte Menſchen, und die ganze Chriſtenheit für allen

allen unſern geiſtlichen und leiblichen Feinden, inſonderheit aber für der grauſamen Macht und Tyranney der Türken und andern Feinden deines heiligen Worts, treibe ferne von uns die Völker, die gerne kriegen, und mache zunichte alle ihr Fürnehmen und liſtige Practicken, ſo ſie wieder dein Wort und Kirche führen; beſtätige und erhalte unter uns den lieben edlen Reichs-Frieden, und ſegne alle gute Gedanken und Rathſchläge hoher Potentaten, ſo zu deſſen Beförderung, und insgemein deines Namens Ehre, und deiner bedrängten evangeliſchen Kirchen Wohlfahrt und Aufnehmen abzielen. Erzeige uns auch ſonſt alles Gutes an Seel und Leib; lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß wir unter unſerer lieben Obrigkeit ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, und verleihe uns allezeit eine ſelige Stunde, zu leben und zu ſterben, um unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebet nach den Mittags-Predigten, auf die Sonn- und Feſt-Tage.

O du ſtarker, gewaltiger, ewiger und wahrhaftiger Gott, du Vater unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti! dieweil du deine Kirche mancherley Kreutz und Anfechtung, ihr zum Beſten, unterwirfeſt, und wir es mit unſern Sünden leider! verdienet, daß wir von unſern Feinden betrübet und geängſtiget werden: So bitten wir dich herzlich, du wolleſt uns unſere Sünde gnädig vergeben, und die wohlverdiente Strafe durch deine Barmherzigkeit abwenden, auf daß bey uns die Kirchen in reiner Lehre und gutem Leben, das weltliche Regiment im Friede, und alle Haushaltungen in aller Zucht und Erbarkeit erhalten werden, und wir dich in rechtem Glauben anrufen, dir danken, und dich allezeit loben und ehren, durch Jeſum Chriſtum, deinem lieben Sohn, unſern Herrn, Amen.

Gebet, welches in den Wochen-Predigten und Bet-Stunden gebrauchet wird.

Allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! Wir arme Sünder treten vor den Thron deiner heiligen Majeſtät, und bekennen mit reuigem und zerſchlagenem Herzen, daß wir mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden nicht allein allerhand Land-Plagen und Strafen, als Krieg, Hungers-Noth, Peſtilenz und dergleichen, ſondern auch die ewige Verdammniß in Abgrund der Höllen wohl verdienet haben. Wir bitten aber deine grundloſe Barmherzigkeit, du wolleſt uns arme Sünder in deinem Grimm und Zorn nicht ganz und gar verſtoſſen, ſondern um des theuren Verdienſtes deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen uns unſere Sünde vergeben, und in die Tiefe des Meers werfen: Auch deinen heiligen guten Geiſt in unſere Herzen geben, damit wir in wahrer Buſſe und Bekehrung an unſern Heiland Jeſum Chriſtum mit rechtem Vertrauen uns halten, und auf dem Steige deiner Gebot, mit ungefärbter Liebe gegen dir und unſerm Nächſten, unverrückt einher gehen mögen. Wolleſt auch deiner armen Chriſtenheit mit Gnaden, Troſt, Schutz und Hülfe beyſtehen, dein heiliges Wort, und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten, wie auch den verliehenen Frieden unter uns und unſern Nachkommen erhalten, und ſonſten für allem Schaden und Unheil uns behüten: unſere chriſtliche hohe Obrigkeit ſamt allen Dero Räthen und Amt-Leuten, (auch einen ehrbaren Rath dieſer Stadt) (eine chriſtliche Gemeinde dieſes Orts) durch deinen heiligen Geiſt regieren, und mit deinem kräftigen Arm handhaben und ſchützen, damit in unſerm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen, und im Schwange gehen, und wir alſo deinem heiligen Namen hie zeitlich und dort ewiglich, für alle deine herrlichen Wunder-Werk und Wohlthaten danken, und dich preiſen mögen, durch unſern hochgelobten Heiland und Friede-Fürſten Jeſum Chriſtum, Amen.

Gebet,

Gebet, welches auf die monatlichen Buß=Tage verleſen wird.

Geliebte in Chriſto dem Herrn! Dieweil wir aus Gottes Wort und unſers eigenen Gewiſſens Zeugniß wiſſen, daß wir allzumal Sünder ſeyn, und mangeln des Ruhms, den wir an Gott haben ſolten, und in uns nichts Gutes wohnet, ſondern die ſündliche böſe Luſt uns immer anklebet, und zu allem Guten träge machet, hergegen zu vielen wiſſendlichen Sünden, in Gedanken, Worten und Werken, reitzet, daher wir Gott immerdar zu Zorn und Strafe bewegen, welche er auch über uns durch allerhand Land=Plagen, als theure Zeit, Hungers=Noth, Peſtilenz, Krieg, Feuer= und Waſſers=Noth, und dergleichen, würde ergehen laſſen, wenn er mit uns nach ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit handeln wolte: Als iſt kein ander Mittel, dieſen Zorn=Strafen Gottes, und der ewigen Verdammniß, die wir auch mit unſern vielfältigen Sünden wohl verdienet, zu entgehen, als daß wir aus bußfertigem Herzen, und in wahrem Glauben an unſern Heiland, Jeſum Chriſtum, Gott den Herrn um Abwendung aller Gefahr und Erweiſung ſeiner Gnade anrufen. Darum wollen wir auch zu dieſem mal in wahrer Buſſe, fußfälliger Demuth, und gläubiger Zuverſicht, mit und für einander alſo beten:

O heiliger und gerechter Gott, barmherziger Vater! der du biſt ein einiger wahrer Gott, in dreyen unterſchiedlichen Perſonen Gott Vater, Sohn, und heiliger Geiſt!

I. Buſſe und Bekenntniß der Sünden.

Wir bekennen und klagen dir von Grund unſerer Herzen, daß wir in Sünden empfangene und geborne Menſchen, von unſerer Kindheit an, bis auf dieſe gegenwärtige Stunde, täglich und mannigfaltig wider dich geſündiget, wiſſendlich und unwiſſendlich, innerlich und äuſſerlich, mit Gedanken, Worten und Werken, beydes wider die erſte und andere Tafel deiner heiligen zehen Gebot, deren wir nie keines recht und voll=

vollkömmlich gehalten, ſondern in allem dawider geſündiget: Daß auch darneben wir oftmals uns fremder Sünden, durch Beyfall, böſen Rath, Vorſchub und dergleichen, theilhaftig gemacht. Daher alle Creaturen uns vor deinem Gericht anklagen, auch unſer eigen Herz und Gewiſſen uns ängſten, daß wir der vielfältigen groſſen Wohlthaten durch Sünde ſo ſchändlich mißbrauchet, und deinen gerechten Zorn wider uns erreget. Das alles iſt uns von Herzen Leid, und bitten dich, o gütiger Gott und Herr! von Grund unſerer Herzen, du wolleſt uns dieſes alles um deines lieben Sohnes, unſers treuen Heilandes Jeſu Chriſti, und um ſeines theuren Verdienſts und vollgültigen Zahlung willen, aus Gnaden verzeihen und vergeben.

2. Dankſagung.

Darneben danken wir dir, o gütiger, treuer Gott! für alle deine Wohlthaten, die du uns ſo reichlich und vielfältig erzeiget haſt, daß du uns im Mutter-Leibe wunderbarlich gebildet, und lebendig in dieſe Welt haſt laſſen geboren werden: Daß du uns bis auf dieſe Stunde gnädiglich erhalten, und mit aller Nothdurft Leibes und Lebens väterlich verſorget: Daß du uns zu gut deinen eingebornen Sohn laſſen Menſch werden, und ihn für uns in den Tod des Kreutzes dahin gegeben, und uns hierdurch von Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöſet: Daß du durch dein heiliges Wort, zur Gemeinſchaft deines Gnaden-Reichs uns berufen, mit groſſer Geduld auf unſere Bekehrung gewartet, in unſern Herzen zur Bekehrung durch deinen heiligen Geiſt kräftig geweſt; uns aus Gnaden alle unſere Sünde vergeben, uns im guten Vorſatz erhalten, und mit allerley Gütern an Leib und Seel reichlich begnadet: Daß du uns in der heiligen Taufe zu deinen lieben Kindern, und in deinen Gnaden-Bund aufgenommen, und in dem heiligen Abendmal mit dem wahren Leib und Blut Jeſu Chriſti uns geſpeiſet und getränket: Daß du für vielerley unzähliger Gefahr und Unglück uns bis anhero allergnädigſt bewahret, den lieben Frieden beſcheret, und die gewiſſe Verheiſſungen

ſungen des ewigen Lebens, in Chriſto Jeſu unſer Heilande, uns aus Gnaden gegeben.

3. Bitte.

Ferner bitten wir dich, o allmächtiger Gott und Vater, du wolleſt den alten Menſchen, und alle böſe Lüſte in uns dämpfen und tödten, Glaube, Liebe, Hofnung, Demuth, Gedult, Sanftmuth, Keuſchheit, Mäßigkeit, Genügſamkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit und alle andere Chriſtliche Tugenden in uns geben und vermehren, die Verſchmähung und Verachtung des Zeitlichen, und wahres Verlangen nach dem Ewigen in unſern Herzen durch den heiligen Geiſt pflanzen: Auch deine Gnade uns verleihen, daß wir uns ſelbſt mögen verleugnen, und unſern böſen Willen brechen, wider die Welt, und das ſündliche Fleiſch, obſiegen, beſtändigen Troſt im Kreutz, und wahre Ruhe der Seelen, jederzeit empfinden, in allen Anfechtungen überwinden, für des Teufels Macht und Liſt bewahret werden, mit Fried und Freud aus dieſem Leben endlich abſcheiden, und zum ewigen Leben dermaleins am jüngſten Tage auferſtehen mögen.

4. Fürbitte.

Endlich befehlen wir dir, o treuer Gott, deine heilige chriſtliche Kirche, dieſelbe wolleſt du gnädiglich erhalten, erweitern und regieren, treue Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen geben, für Verfälſchung der reinen Lehr, und aller Abgötterey uns behüten, aller hohen Potentaten, Fürſten und Stände Gemüther, zu Förderung göttlicher Ehr und Lehr, ſo wohl auch Fortſetzung chriſtlicher Zucht und Erbarkeit, durch nützliche Anſtalten, lenken, und beſtändig dabey erhalten, auch aller Zuhörer und Unterthanen Herzen eröffnen und leiten, deinem Wort, ſo wohl auch der chriſtlichen hohen Obrigkeit nützlichen Verordnungen, in ſchuldigem Gehorſam zu folgen. Wolleſt auch den beſcherten Frieden in unſerm ganzen Vaterland deutſcher Nation hinführo nach deinem Wohlgefallen, gnädiglich erhalten, unſerm Kayſer, allen Chriſtl. Königen, Churfürſten, Fürſten und Ständen

des Heil. Römiſchen Reichs, friedſame Gemüther verleihen, und ihre hierzu gereichende Rathſchläge gebenedeyen. Inſonderheit aber dem Durchlauchtigſten, unſerm gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn, ꝛc. langes Leben, beſtändige Geſundheit, ſamt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt an Leib und Seel verleihen. Wolleſt auch Gnade geben, daß alle Haus-Väter und Haus-Mütter, Kinder und Geſinde, Knechte und Mägde, ihre Amts-Pflicht, und deinen Willen vollbringen. Auch bitten wir dich für alle Nothleidende, Geängſtete und Betrübte, beſonders, die um deines heiligen Namens und Worts willen verfolget werden, denen wolleſt du Rath, Troſt, Geduld, Beſtändigkeit, und nach deinem heiligen Wohlgefallen, zu rechter Zeit erwünſchte Hülfe gnädiglich verleihen, und insgemein aller Menſchen dich erbarmen. Dies Gebet wolleſt du, getreuer Gott und Vater, aus Gnaden erhören, und Kraft deiner unfehlbaren Verheiſſung, was uns an Leib und Seel nützlich iſt, geben, um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohns, unſers Heilandes willen, Amen. Herr Gott Vater im Himmel, erbarm dich über uns! Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarm dich über uns! Herr Gott heiliger Geiſt, erbarm dich über uns!

Gebet, welches auf die groſſen Buß-Tage verleſen wird.

Heiliger, barmherziger Gott, du einiger Helfer in allen geiſtlichen und leiblichen Nöthen, wir, deine ungehorſame und abtrünnige Kinder, bekeñen vor deinem allerheiligſten Angeſicht mit Reu und Schmerzen, daß wir dich durch vielfältige groſſe Sünden, inſonderheit durch Sicherheit, Laulichkeit, Halsſtarrigkeit und Verachtung deines göttlichen Gnaden-Rufs ſchwerlich beleidiget, uns aber dadurch in groſſe Leibes- und Seelen-Noth geſtürzet haben. Ach Herr! aller Herzen Kündiger, unſer Gewiſſen klagt uns an und verdammt uns. Was kann uns ſolcher Uebertretung halben nach deiner Gerechtigkeit anders zu Theil werden, als der ſchwere Fluch,

welchen

welchen du droheſt allen harten, ſichern und ungehorſamen Herzen, daß du ſie mit Blindheit und Verſtockung ſchlagen, ja mit Ketten der Finſterniß binden wolleſt; du haſt uns mit deiner liebreichen Vater-Stimme täglich gerufen, wir aber ſeyn widerſpenſtig geweſen, haben nicht gehöret, was du geredet, dargegen gethan, was dir übel gefiel, ſo kommt auch billig über uns, was wir ſcheuen, wir verwelken in unſern Sünden wie die Blätter, unſere Sünden werden uns noch dahin führen wie ein Wind. O wehe uns, daß wir ſo geſündiget haben! Herr, Herr! barmherzig, gnädig, von groſſer Güte und Treue, der du vergiebeſt Miſſethat bis ins tauſende Glied, wir wollen als verlohrne und verirrte Kinder wieder zu dir kehren. Ach! biete uns deine liebreiche Vater-Armen zu Hülfe, und ſchone um Chriſti willen. Gieb nach deiner erbarmenden Liebe, daß wir unſers Herzens groſſe Thorheit und Bosheit mit inniglichem Abſcheu mögen erkennen, die groſſe Gefahr unſerer Seelen reiflich erwegen, und für deinen Zorn herzlich erſchrecken; am meiſten aber bejammern, daß wir dich, unſern Wohlthäter, ſo ſchnöde beleidiget haben. Gehe demnach gütigſter Gott und Vater, nicht mit uns ins Gericht! Handle nicht mit uns nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſondern nach deiner groſſen Barmherzigkeit; denke nicht ewig der Sünde, gedenke vielmehr des blutigen und ängſtlichen Todes-Kampfes, welchen dein geheiligtes Kind Jeſus am Oelberge, unſerer Sünden halben, zu Stillung deines Zorns, ausgeſtanden; gedenke ſeiner heiſſen Thränen, welche er dir am Stamme des Kreutzes, aus Liebe zu uns, geopfert, und laß ſelbige erſetzen, was unſern Buß-Thränen immerdar mangelt. Hilf aber, daß wir zugleich in einem ernſten Kampf wider die Sünde aufſehen auf deſſen blutigen Kampf, und nicht matt werden oder erblaſſen in dem heilſamen Werk unſerer Erneuerung. Gieb, daß die Erinnerung ſeiner heiligen Thränen ungeheuchelte Bußthränen in uns herfür bringen möge. Laß unſere Buß-Seufzer mit ſeiner hohenprieſterlichen Fürbitte beſtändig vereiniget ſeyn,

damit wir völlig mit dir ausgeſöhnet werden. Verſchone uns demnach zeitlich und ewig, o du Liebhaber des Lebens, nach deiner unermeßlichen Geduld und Langmuth, mit allen wohlverdienten Leibes- und Seelen-Plagen; inſonderheit bewahre uns gnädiglich, für Krieg, Peſt, Hunger, theurer Zeit und andern Land-Plagen; und wie du bishero unſer Gebet väterlich erhöret, alle Kriegs-Gefahr und andere Noth mächtiglich von uns gewendet, dargegen den ſüſſen und edlen Frieden benebſt viel anderm Guten, mildiglich geſchenket; ſo wolleſt du auch noch ferner mit deiner Gnaden-Hand über uns walten, alle Gefahr und Unglück ferne von uns ſeyn laſſen, damit wir in guter Ruhe und Zufriedenheit dir zu Ehren, dieſes ohnedem kurze und elende zeitliche Leben, führen mögen. Das kannſt du, allmächtiger Herr, allein in uns wirken. So gieb uns denn willige und gehorſame Herzen, deinem Wort freudigſt zu folgen, und ſolches mit ſanftmüthigem Geiſt aufzunehmen. Gieb uns göttliche, geiſtliche und himmliſche Gedanken, daß unſer Verlangen nach dir und deinen göttlichen Gnaden-Schätzen eifrigſt ringe. Gieb uns durch die Kraft deines heiligen Geiſtes Muth, Stärke und Beſtändigkeit, das Böſe zu bekämpfen und das Gute zu vollbringen, laß uns die angenehme Zeit des Heils wohl beherzigen, und bedenken, daß wir nicht entfliehen können, wo wir eine ſo groſſe Seligkeit, die uns angeboten wird, nicht achten. Tilge in uns alle Blindheit, Halsſtarrigkeit, Unglauben und fleiſchliche Sicherheit, damit wir mit erleuchteten Augen mögen erkennen, welches da ſey die Hofnung unſers Berufs. Herr Jeſu, liebſter Heiland! du ewiges wahrhaftiges Licht, aus Gott geboren, erleuchte uns mit deinem göttlichen Licht, und führe uns durch den Geiſt der Wahrheit auf den rechten Weg, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, dargegen allen Sünden von Herzen feind werden, und ſolche mit allem Ernſt fliehen und laſſen. Breite aus deine Gerechtigkeit über das ganze Land, und ſteure durch deine allmächtige Hand allem unordentlichen und boshaften Leben, als dem einigen Quell alles

geiſt-

geiſtlichen und leiblichen Elendes, alles Fluchs und Unſegens. Laß deine Gnade, o Gott, in reichem Maaß kommen über hohe und niedrige, erfülle die Seelen mit der Gnade deines Geiſtes rechtſchaffen vor dir zu wandeln. Rüſte inſonderheit aus mit deiner himmliſchen Kraft unſere liebe hohe Landes = Herrſchaft, und laß durch Sie, als herrliche Werkzeuge deiner Huld und Gnade, alles Gute auf das ganze Land reichlich kommen, damit die Bosheit geſteuret werde, die Gottſeligkeit aber und Erbarkeit blühen und wachſen möge. So gieb auch gnädiglich, daß überhaupt im geiſtlichen und weltlichen Stande in allen Stücken dein allerheiligſter, guter und vollkommener Wille vollbracht, dadurch dein Name geheiliget und dein Reich vermehret werde. Regiere kräftig alle diejenigen, ſo von hoher Hand geſetzt ſeyn, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, damit nichts gehandelt und vollführet werden möge, als was dir, dem höchſten Richter aller Welt, gefallen, und dermaleinſt vor deinem groſſen allgemeinen Gericht beſtehen könne. Schütze ſie für aller Gefahr und Nachſtellungen der Boshaften, und ſey allezeit ihr Schild und ihr ſehr groſſer Lohn. Die Lehrer deines Worts ſchmücke mit deinen himmliſchen Gaben in groſſem Ueberfluß, gieb ihnen Geiſt, Muth, Kraft und Weisheit, daß ſie mit freudigem Aufthun ihres Mundes dein Wort lehren, und das Heil der Seelen mit vielem Nachdruck befördern mögen. Herr Gott Zebaoth! wir wiſſen, daß dieſes, was wir von dir gebeten haben, nach deinem Willen iſt, ſo wirſt du auch nach deiner gnädigen Verheiſſung uns fröliche Erhörung wiederfahren laſſen, wie wir dich darum erſuchen um Jeſu Chriſti deines lieben Kindes willen, Amen.

Feſt = Gebete.

Gebet von der gnadenreichen Geburt unſers lieben Herrn Jeſu Chriſti.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, wir ſagen dir Lob

Lob und Dank, von ganzem Grund unſerer Herzen, daß du deinen eingebornen Sohn, unſern Herrn Jeſum Chriſtum, von der Jungfrauen Maria haſt Fleiſch annehmen, und wahren Menſchen, um uns Menſchen, und unſerer Seligkeit willen, laſſen geboren werden, und in demſelben deine unausſprechliche Liebe gegen das ganze verdammte und verlohrne menſchliche Geſchlecht erwieſen, die du höher und mehr gegen demſelben nicht hätteſt erweiſen können. Was ſind doch wir arme Kinder und Würmlein, daß du uns mit ſolcher unausſprechlichen Liebe haſt angeſehen, und da wir von wegen der Sünde, in welcher wir durch Adams Fall gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen Tod, neben der ewigen Verdammniß verdienet und nicht würdig waren, daß wir unſere Augen gegen dir aufhüben, gleichwohl ſo viel an uns gewendet, und um unſer Seligkeit willen gethan. Aber was ſollen wir ſagen? Du haſt nicht unſere Unwürdigkeit und Miſſethat, ſondern deine unermeßliche Barmherzigkeit bedacht, und Gnade für Recht ergehen laſſen. Derowegen wir dir unſterblichen ewigen Dank zu ſagen ſchuldig ſind, und deine Güte nimmermehr verdanken und verloben können. Wir erkennen unſere Unwürdigkeit, Miſſethat, Sünde und groſſe Schuld: Preiſen aber hergegen deine unausſprechliche Barmherzigkeit, und bitten durch deinen eingebornen Sohn, unſern einigen Heiland und Seligmacher, von der Jungfrauen Maria geboren, du wolleſt uns um deſſelben deines allerliebſten Sohnes, des neugebornen Jeſuleins willen, gnädig ſeyn, unſer verſchonen, und deinen gerechten Zorn nicht wider uns gehen und anbrennen, ſondern um deſſelben willen, ſinken und fallen laſſen. Wolleſt dir auch hinfort, wie du bisher gethan, eine ewige Kirche aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch aus unſerm Mittel allhier in dieſen Landen und Fürſtenthum ſammlen, derſelbigen beywohnen, und wider alles Unglück in dieſen gefährlichen Läuften ſchützen und beſchirmen, auch alles, was derſelbigen entgegen iſt, allergnädigſt abwenden: Auf daß Leute in dieſen Zeiten,

und

und vor dem jüngſten Tage überbleiben, welche die ſelige Menſchwerdung und Geburt deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti allezeit verkündigen und preiſen. Wolleſt auch gleichergeſtalt die weltliche Herrſchaften, inſonderheit aber den Durchlauchtigſten, unſern gnädigſten Landes=Fürſten und Herrn, ꝛc. dir laſſen befohlen ſeyn, zu ihrem Regiment Gnade und Segen verleihen, daß wir darunter in ſtiller Ruhe friedlich leben, und ein jeglicher ſeines Berufs abwarten, und dir in Heiligkeit, und Gerechtigkeit, ſo dir gefällig, ſein Lebenlang dienen möge. Wolleſt auch ingemein dich unſer aller erbarmen, und uns der frölichen Geburt deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti theilhaftig machen, durch deinen Gnaden=Geiſt regieren, damit wir im Glauben und Erkenntniß deines lieben Sohnes, unſers Heilandes Jeſu Chriſti täglich wachſen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtungen uns deſſelben tröſten, und endlich in ſeiner Gnade ſelig entſchlaffen, und alſo das Ende des Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seligkeit erreichen, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſt herrſchet und regieret, wahrer Gott in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet am neuen Jahrs=Tage, von dem Namen Jeſu.

Herr Jeſu Chriſte, ich danke dir von Grund meines Herzens, für deinen allerſüſſeſten Namen Jeſus, damit du dich in deiner Beſchneidung haſt nennen laſſen: O mein Herr Jeſu, du heißt ja wohl billig Jeſus, das iſt, ein Helfer und Seligmacher, und führeſt den Namen mit der That, denn du haſt uns ja redlich geholfen, und hilfeſt noch täglich mit Rath und That, und macheſt dein gläubiges Volk ſelig von allen ihren Sünden. Ja, Herr Jeſu, es iſt in keinem andern Heil, und iſt auch kein ander Name gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden. Ich habe keinen andern, ich weis keinen andern, ich will keinen andern, es iſt auch kein andrer der mich ſelig machen kann, denn du mein Heiland alleine.

Denn von dir zeugen alle Propheten, daß durch deinen Namen alle, die an dich gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Und wenn ich anſehe die Exempel der Alten, und merke ſie, ſo befinde ich, daß nie keiner verlaſſen worden iſt, der auf dich getrauet hat. Derohalben komme ich auch zu dir, Herr mein Heiland, ja ich komme zum neuen Jahr zu dir, bringe und bekenne dir in rechter ernſter Reu und Leid alle meine Sünden, darinnen ich empfangen und geboren bin, und damit ich dies vergangene Jahr, und von Jugend auf wider dich ſchwerlich geſündiget, und deinen Vater erzürnet habe. O Jeſu, du ewiger Seligmacher, wie bin ich von Natur ſo ein unſeliger Menſch, und wie groß und ungeheuer iſt meine Sünde vor deinem Vater! welches daraus erſcheinet, daß mir ſonſt niemand hat helfen können, denn du ewiger Sohn Gottes alleine. O du ewiger Helfer, wie groß iſt deine Hülfe! Ach! mein Herr Jeſu, wie viel hat es gekoſtet, meine Seele zu erlöſen! O freundlicher, o lieber, o gütiger, o ſüſſer Herr Jeſu! voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit, ich bitte dich um deines ſüſſen Namens willen, erbarme dich mein, und nimm von mir, was mein iſt, nemlich die Sünde, und gieb mir zum neuen Jahr, was dein iſt, nemlich deinen groſſen neuen Himmels-Troſt, Vergebung meiner Sünden, deinen heiligen Geiſt, und das ewige Leben. O gütiger Herr Jeſu, ſey gütig und gnädig mir armen Sünder! O barmherziger Herr Jeſu! erbarme dich über mich elenden Miſſethäter! O ſüſſer Herr Jeſu! tröſte mich durch die Süßigkeit deines Namens! O freundlicher Herr Jeſu! thue mit mir nach der Freundlichkeit deines holdſeligen Namens: O Jeſu, du einiger Heiland! ſey auch mein Heiland. O Jeſu! du einiger Troſt der Seelen, tröſte und erquicke auch mein Herz, und laß mich in dir allezeit Troſt und Leben, Friede und Freude empfinden. Herr Jeſu, du Schöpfer aller Dinge, ſchaff auch in mir, zum lieben neuen Jahr, ein neues Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, daß ich keine alte Sünde,

ja

ja auch keinen Vorſatz, ferner zu ſündigen, ins neue Jahr bringe: Gieb, daß ich ſtets vor Augen habe die groſſe Treue, die du an mir gethan haſt, und aus Liebe gegen dir, mit dem neuen Jahr ein neues Leben anhebe. O du frommer Herr Jeſu, dir ergebe ich mich ganz und gar mit Leib und Seele, und mit allem, was ich habe. Du ſolt das künftige Jahr und allezeit meine einige Zuflucht, mein einiger Schutz und Schirm ſeyn: Behüte mich für Abgötterey und Verachtung deines Worts und der heiligen Sacramenten: Bewahre mich für Peſtilenz und ſchädlichen Seuchen, für Feuer und Waſſers=Noth, für Krieg und Aufruhr, für Hader und Mord, für Sünden und Schanden, für Feindſchaft und allem Elend. Segne Kirchen und Schulen, ſegne Obrigkeiten und Nahrungen. Lindere alle Beſchwerung und Theurung. Mein Herr und mein Helfer, lehre mich allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe mich auf rechter Bahn: Führe und leite mich allezeit durch deinen heiligen Geiſt, daß ich wandele im Glauben, und in der Liebe, in Friedfertigkeit und Freundlichkeit, in Gottſeligkeit und Erbarkeit, in Geduld und Hofnung, in Sanftmuth und Demuth. Wenn ich ſündige, ſo züchtige mich väterlich: Wenn mich meine Sünden ängſten, ſo erquicke mich: Wenn mich der Satan anficht, ſo tröſte mich: Wenn mich die Welt verfolget, ſo nimm du mich auf: Wenn mich mein Fleiſch und Blut überwältigen will, ſo ſtärke mich: Wenn ich gehe, ſo leite mich: Wenn ich ſtehe, ſo halte mich: Wenn ich unwiſſend bin, ſo lehre mich: Wenn ich irre, ſo bringe mich wieder zurecht: Wenn ich falle, ſo richte mich wieder auf: Wenn ich betrübt bin, ſo erfreue mich: Wenn ich in Nöthen bin, ſo errette mich: Wenn ich krank bin, ſo ſey mein Arzt: Wenn ich matt und müde werde, ſo labe und erquicke mich: Wenn ich alt und ſchwach werde, ſo hebe und trage mich: Wenn ich hungrig werde, ſo ſpeiſe mich: Wenn ich durſtig bin, ſo tränke mich: Wenn ich nackend und bloß bin, ſo bekleide mich: Wenn ich verachtet und verlaſſen wer-

de,

de, ſo nimm du dich meiner an: Wenn ich von hinnen ſcheiden ſoll, ſo verleihe mir ein ſeliges Stündelein, und laß dir meine Seele in deine Hände befohlen ſeyn, Amen. O du ſüſſer Herr Jeſu! Amen!

Dankſagung für das Leiden Chriſti.

Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſte, wahrer Gott und Menſch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menſchen, ohn alle meine Werk, Verdienſt und Würdigkeit, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergieſſen, erlöſet haſt. O Herr Jeſu Chriſte, wie groß iſt dein Leiden, wie ſchwer iſt deine Pein, wie viel iſt deiner Marter, wie tief ſind deine Wunden, wie bitter und ſchmerzlich iſt dein Tod, wie unausſprechlich iſt deine Liebe, damit du mich deinem himmliſchen Vater verſöhnet haſt, da du am Oelberg blutigen Schweiß für groſſer Todes-Angſt geſchwitzt, daß die Blutstropfen auf die Erden gefallen, und daſelbſt von allen deinen Jüngern verlaſſen, in die Hände der ſchnöden Jüden und gottloſen Schaar, dich willig für mich gegeben, welche dich hart gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführt, daſelbſt biſt du fälſchlich verklaget, verurtheilet und verſpeyet, verhöhnet, und mit Fäuſten in das Angeſicht geſchmiſſen worden. Du biſt um unſer Miſſethat willen verwundet, und um unſer Sünden willen zerſchlagen, gegeiſſelt, und mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menſchen ähnlich geweſen. Denn du wareſt der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmerzen und Krankheit, alſo, daß es auch ein heidniſch Herz erbarmet hat, und geſagt: Sehet! welch ein Menſch iſt das! Du biſt von wegen meiner Mißhandlung mitten unter zweyen Uebelthätern gerechnet, und als ein Fluch aufgehängt, an Händen und Füſſen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchſten Durſt mit Eſſig und Gallen getränket, und mit groſſen Schmerzen haſt du deinen Geiſt aufgegeben, auf daß du unſere Schuld bezahlteſt,

und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jeſu Chriſte, für dieſe und alle andere deine Marter und Pein, ſage ich dir Lob und Dank, und bitte dich, laß dein heilig bitter Leiden an mir nicht verlohren ſeyn, ſondern hilf, daß ich mich deſſelben zu jederzeit von Herzen tröſte und rühme, auch daſſelbe alſo begehe und betrachte, daß alle böſe Luſt in mir ausgelöſcht und gedämpft, dargegen aber alle Tugend eingepflanzet und gemehret werde, auf daß ich der Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit lebe, und deinem mir gelaſſenen Fürbilde nachfolge, in deine Fußſtapfen trete, das Uebel mit Geduld vertrage, und das Unrecht mit gutem Gewiſſen leide, Amen.

Gebet von der Auferſtehung Chriſti.

Allmächtiger, ewiger barmherziger Gott und Vater unſers getreuen Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, der du ein unerſchöpflicher Brunn-Quell alles Guten biſt: Wir arme elende Kinder danken dir von Grund unſers Herzens, daß du deines eingebornen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern um unſrer Sünde Willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten, um unſerer Gerechtigkeit willen, erwecket haſt. Wir danken dir auch, allergetreueſter Herr und Heiland Jeſu Chriſte, daß du dich ſelber in unſer Elend gestecket, unſere Schuld und Miſſethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür gebüſſet, durch deine fröliche Auferſtehung dem Tode ſeine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiederbracht haſt, und bitten deine grundloſe Barmherzigkeit, du molleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche Schätze und Wohlthaten an uns armen Würmlein nicht verloren ſeyn, ſondern durch veſten Glauben, in zerknirſchtem und zerſchlagenem Herzen, uns derſelben theilhaftig werden, ſeyn und bleiben laſſen. Wolleſt dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zuſage, für und für aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch in dieſen Landen und Gemeinen allhier, eine ewige Kirche ſamm-

len und erhalten: Wolleſt treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, und aller falſchen Lehre und Irrthum ſteuren und wehren: Alle chriſtliche Herrſchaften und Obrigkeiten, inſonderheit aber den Durchlauchtigſten, unſern gnädigſten Landes=Fürſten und Herrn, ꝛc. ꝛc. dir laſſen befohlen ſeyn, in deinem gnädigen Schutz erhalten, und für allem Uebel behüten. Auch wolleſt du dich über den Hausſtand, Vater, Mutter, Kinder, Geſinde, und männiglichen unter uns erbarmen, mit deiner himmliſchen Gnade uns beywohnen, fürs Teufels Trug und Liſt, für Sünden und Schanden behüten, die Früchte auf dem Lande gnädiglich wachſen laſſen, das tägliche Brod beſcheren, und Gnade verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferſtehung endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und heiligem Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet von der Himmelfahrt unſers Herrn Jeſu Chriſti.

O Herr Jeſu Chriſte, ewiger Sohn Gottes, Heiland aller Welt, König Himmels und der Erden, großmächtiger Sieges=Herr und Ueberwinder aller unſerer Feinde! der du nach vollbrachtem Werk der Erlöſung von den Todten erſtanden, dich ganzer vierzig Tage lang durch mancherley Erweiſung lebendig erzeiget deinen Jüngern, wes ſie ſich verhalten ſollen, Befehl gethan, dieſelbigen geſegnet, und alſo in ihrer Gegenwart, da ſie ſolches mit Verwunderung angeſehen, gen Himmel gefahren: Du haſt das Gefängniß gefangen geführet, und den Menſchen Gaben gegeben: Du haſt ausgezogen die Fürſtenthum und Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich ſelbſt: Dir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden: Du biſt geſetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel, über alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der Zukünftigen: alles iſt unter

ter deine Füſſe gethan, und du biſt das Haupt der Gemeine über alles: Nun iſt die Handſchrift ausgetilget, ſo wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unſere Schuld mit deinem theuren Blut ausgelöſcht, die grauſame Feinde, Teufel und Tod ſind gebunden und überwunden. Solchen deinen herrlichen großmächtigen Sieg und Ueberwindung rühmen und preiſen wir billig, ſagen dir auch für alle deine hohe unausſprechliche Wohlthaten, von Grund unſers Herzens Lob und Dank, und bitten demüthiglich, du wolleſt, als unſer ewiger Hoherprieſter bey deinem himmliſchen Vater uns arme ſündhaftige Menſchen für und für verbitten, auf daß wir durch dein Blut und Tod, Unſchuld und Pein losgezählet, dem gerechten Zorn Gottes, und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir ſind ja deines himmliſchen Vaters Kinder, vermöge deiner ſelbſt eigenen Worte, welche aus deinem holdſeligen Munde gefloſſen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Sende deinen heiligen Geiſt, den Geiſt der Wahrheit, den höchſten Tröſter in unſere Herzen, der uns lehre und führe, tröſte und ſtärke, auf daß wir an deinem ſeligmachenden Wort veſt hangen, und durch Schalkheit und Teuſcherey der Menſchen uns nicht erſchleichen noch verführen laſſen. Dieweil du aber, allergetreueſter Herr, nicht abweſend, ſondern gegenwärtig, als unſer ewiger und himmliſcher König regiereſt: Als bitten wir dich herzlich, du wolleſt dein Volk, welches du ganz herrlich erlöſet haſt, als dein ſchönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand, wider den Satan und alle Feinde gewaltig ſchützen, uns Wayſen nicht laſſen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort und dem rechten Brauch der heiligen Sacramenta, gnädigſt erhalten: Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, dem Donner deines Worts die Kraft, und alſo zu ihrer Arbeit reichen Segen geben, auf daß ſich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem ewigen Reich verſammlet und gebracht werden. Laß dir, o Herr, in deinen Schutz befohlen

ſeyn das weltliche Regiment, in dieſen ganz gefährlichen Zeiten: Inſonderheit aber den Durchlauchtigſten, unſern gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn ꝛc.ꝛc. gieb Ihnen ein ſeliges Regiment, langes Leben, zeitliche und ewige Wohlfahrt. O Herr Jeſu Chriſte, Sohn des Allerhöchſten! hilf gnädiglich, daß deine ſiegreiche Him̃elfahrt uns allen eine ſtetige Anmahnung ſey, damit wir Herzen und Augen vom Irdiſchen und Vergänglichen in dieſer Welt wegwenden, und allein nach dem was droben iſt, nach dem Ewigen und Himmliſchen trachten. Denn du, Herr, ſchenkeſt uns deinen heiligen Geiſt darum, daß er unſer Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit ſey: Und dargegen ſetzeſt du unſer Fleiſch und Blut Gott an die Seiten, zu einer gewiſſen Verſicherung, daß wir nach dieſem Leben zu dir in die himmliſche Freude und Seligkeit kommen ſollen, ſamt dem Vater und heiligen Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebet auf das heilige Pfingſt-Feſt.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater unſers einigen Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, wir arme Kinderlein danken dir von ganzen Grund unſers Herzens, daß du auf dieſes heilige Pfingſt-Feſt vom Himmel herab dich geoffenbaret, und den heiligen Geiſt ſichtbarlich zu Jeruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, und hiermit bezeuget haſt, daß du durch Kraft und Würkung deines heiligen Geiſtes, durch das Predigtamt der Apoſteln, und aller reinen heilſamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlornen menſchlichen Geſchlecht, eine ewige Kirche und Gemeine ſammlen, unſere Herzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig und ewig ſelig machen wilt, dieſelben auch durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein erkennen, ehren und preiſen. Wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen einigen Sohn, unſern Heiland und Seligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt, auch heutiges Tages, und hinfüro in unſere Herzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuern,

gewiß und beſtändig machen. Verwirf uns, Herr, nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns: Tröſte uns wieder mit deiner Hülfe, und laß uns deinen freudigen Geiſt, bey deinem Wort und Wahrheit, und allein ſeligmachenden Glauben beſtändig erhalten. Steure und wehre auch allen Irr-Geiſtern, ſo uns von dir, deinem Wort und Wahrheit auf der thörigten u. verderbten Vernunft Gedanken, und des Satans Holz-Wege ableiten wollen. Regiere durch denſelben Geiſt alle chriſtliche Obrigkeiten, inſonderheit aber den Durchlauchtigſten, unſern gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn, ꝛc. ꝛc. Verleihe Ihnen langes Leben, Geſundheit, friedliche und glückſelige Regierung: Leite und führe auch durch deinen Gnaden-Geiſt aller Haus-Väter, Mütter, Kinder und Geſinde Herzen, daß ſie dich vor Augen haben, in ihrem Beruf und Stande gottſelig leben, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, ſo dir gefällig iſt, durch Hülfe und Beyſtand des heiligen Geiſtes, ihr Lebenlang dir dienen: Und hilf uns allen mit einander durch deinen Geiſt, daß wir in deinem Erkenntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seligkeit, erreichen und davon bringen, durch Jeſum Chriſtum, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und herrſchet in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet auf das Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger barmherziger Gott, Vater unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, der du mit dem Sohne und heiligen Geiſte, Himmel und Erde, Engel und Menſchen, und alle Creaturen erſchaffen, auch noch erhälteſt; und dich aus groſſer Güte dem menſchlichen Geſchlechte in deinem heiligen Wort geoffenbaret haſt, daß du ein einiger, ewiger Gott biſt, in dreyen Perſonen, gleiches Weſens, gleicher Macht und Ehren: Dich, o Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, du heilige, und zu allen Zeiten gebenedeyete Dreyei-

nigkeit, rufen wir an, im rechtem wahrem Glauben; dich ehren und bekennen, rühmen und preiſen wir, jetzt und allezeit, und thun uns mit unſerm gläubigen Gebet und reinem Bekenntniß abſondern von Heiden, Jüden, Türken und allen Gottloſen, die dich wahren lebendigen Gott nicht erkennen noch ehren, ſondern ihnen ſelbſt Götter erdichten, und deinen allerheiligſten Namen ſchänden und läſtern. O ewiger Vater, der du von Ewigkeit einen Sohn geboren, und durch ihn den Beſchluß von unſerer Seligkeit eröfnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöſer des ganzen menſchlichen Geſchlechts verordnet: Wir kommen vor dich mit demüthigem Herzen, bitten und flehen: Ach Herr! ſey uns allen gnädig und barmherzig, vergieb uns alle unſere Sünde: Herr Gott Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir. Du wolleſt, o Herr, dir für und für eine Kirche ſammlen aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch aus unſerm Mittel allhier dir einen heiligen Samen übrig behalten. Laß dir ja in Gnaden befohlen ſeyn das weltliche Regiment, in dieſen letzten Zeiten: Sonderlich aber das ganze Hochlöbliche Haus zu Sachſen, und den Durchlauchtigſten, unſern gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn, ꝛc. Gieb friedſame Regierung, beſtändige Geſundheit, und alle ſelige Wohlfahrt, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Du ewiger Sohn Gottes, deines himmliſchen Vaters weſendlich Ebenbild, und der Glanz ſeiner Herrlichkeit, der du aus unausſprechlicher Liebe menſchliche Natur an dich genommen, und in derſelben für alle unſere Sünde bezahlet: Wir ſagen dir Lob und Dank für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr genugſam dafür danken können. O gütigſter Herr und Heiland Jeſu Chriſte, erbarm dich unſer, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unſern Sünden! Erhalte uns bey deinem heiligen Wort, und rechtem Brauch der hochwürdigen Sacramenten: Behüte uns für Irrthum und falſcher Lehre: Wehre allen Feinden deines

Worts, die uns jetzund bedrängen, daß ſie nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen und zu verderben: Schütze und errette deine arme Chriſtenheit, gieb auch Glaubens=Beſtändigkeit, Geduld und Troſt in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus dieſem Jammerthal in das Reich der Glori und Herrlichkeit. O Gott heiliger Geiſt, der du vom Vater und Sohn geſandt wirſt in unſre Herzen, dieſelben zu erneuern: Erleuchte uns, und zünde an den wahren ſeligmachenden Glauben: Regiere, führe und leide uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anfechtung, Abfall, und Aergerniß beſtändig bis ans Ende. O barmherziger treuer Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, heilige, hochgelobte Dreyeinigkeit! verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu glauben, chriſtlich zu leben, und ſeliglich zu ſterben, auf daß wir nach dieſem elenden mühſeligen Leben, in der ſeligen Freuden=Gemeinſchaft der heiligen Engel und Auserwählten, dich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, und ohne Aufhören lieben, loben, rühmen und preiſen mögen, Amen.

Gebet auf das Feſt Michaelis.

Ach du getreuer Gott! du Liebhaber, Beſchirmer und Erhalter des menſchlichen Geſchlechts, du Herr der Heerſchaaren, vor welchem ſtehen tauſend mal tauſend, und zehn mal hundert tauſend dienen dir, durch welchen alles geſchaffen, beydes das Sichtbare und Unſichtbare, die Thronen und die Herrſchaften: Wie haſt du die Menſchen ſo lieb, daß du ihnen von Kind auf zugeordnet haſt deine heilige Engel, die beſtändige, demüthige, freundliche, Gott lobende Engel, die gehorſame, keuſche, liebliche, wahrhaftige, gute Geiſterlein, die ſchöne, glänzende, himmliſche Feuer=Flämmlein, die ſtarken Helden, das Heer Gottes, die heiligen Wächter, die ſich um uns herlagern, die wir deinen Namen fürchten, welche unſere Engel allezeit ſehen das Angeſicht unſers Vaters im Himmel, die vor deinem Throne ſtehen, derer etlicher Namen du uns geoffenbaret haſt, als des Erz=Engels Gabriels, das heiſſet Gottes Kraft, Michaelis, das iſt, wer

iſt wie Gott? Raphael, Gottes Arzt; mit welchen heiligen Engeln du die drey Stände, ſo du ſelbſt geordnet haſt, auf Erden, beſchützeſt: Wie denn der Engel Gabriel, der vor Gott ſtehet, der Jungfrauen Maria den Gruß brachte, dem heiligen Prieſter Zachariä die Geburt Johannis des Täufers verkündigte, und den Propheten Daniel die Zeit der Zukunft des Meßiä offenbarete, als ein herrlicher Kirchen-Engel: Der Groß-Fürſt Michael, als ein Regenten und Schutz-Engel, der die Obrigkeit im Lande ſchützet, auch für Gottes Volk ſtreitet: Und der Engel Raphael, welcher zum Haus-Engel verordnet iſt, den Aſmodi und Haus-Teufel in die Wüſten zu binden. Ach lieber getreuer Gott, was iſt der Menſch, daß du ihn ſo hoch achteſt? Dir ſage ich ewig Lob und Dank für dieſe Wohlthat, daß du dieſe dienſtbare Geiſterlein ausgeſandt haſt zu dienen denen, die die Seligkeit ererben ſollen, und bitte dich, du wolleſt deinen Engeln über mir Befehl thun, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen, daß ſie mich auf den Händen tragen, und ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe, daß ich möge gehen auf den Löwen und Ottern, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Treibe von mir alle böſe Geiſter, welche ſind Lügner und Mörder von Anfang: Behüte mich für ihrem Grimm und Wüten, für ihren Lügen und Läſterungen, für ihrer Liſt und Betrug, daß ſie nicht Unkraut unter den Weitzen ſäen in mein Herz. Wehre den Lügen-Geiſtern in aller falſchen Propheten-Munde, dem Mord-Geiſt in allen Tyrannen, dem Hoffart- und Geitz-Teufel im Haus-Stande. Laß mich deine heilige Engel allezeit begleiten, wie den Jacob, ſchützen, wie den Propheten Eliſäum mit feurigen Wagen und Roſſen, auch Brodt und Waſſer bringen, wie dem Elia, das iſt, Rath und Troſt, laß ſie bey mir ſeyn in meinem Kreutz, wie bey den dreyen Männern im feurigen Ofen, und bey dem Propheten Daniel in der Löwen-Gruben, aus allen meinen Nöthen mich erretten und ausführen, wie den Loth aus dem Feuer zu Sodom, wie Petrum aus dem Gefängniß, wie Paulum aus dem Schiffbruch:

bruch: Laß mein Haus und Hof, die Meinigen, und alles, was ich habe, durch deine heilige Engel bewahret werden, wie das Haus Hiobs, daß der Feind keinen Eingrif thun kann. Laß mich in deiner Furcht leben, dein Wort und Evangelium lieb haben, welches die Engel gelüſtet einzuſchauen: Gieb mir wahre Buſſe in mein Herz, auf daß ſich die Engel über mir freuen im Himmel. Zünde in mir an ein brünſtiges Gebet und Lob deines Namens, daß ich eines Engels Amt möge verrichten, und mit ihnen ſingen: Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth. Und endlich laſſe auch meine Seele von den Engeln in Abrahams Schoos getragen werden, und mache mich in der Auferſtehung an jenem Tage deinen heiligen Engeln gleich, daß ich derſelben Geſellſchaft ewig möge beywohnen, Amen.

Gebet für allerhand Gewächs des Feldes.

Ach lieber Gott und Vater, gieb uns vom Himmel fruchtbare Zeiten, und erfülle unſer Herz mit Speiſe und Freude, laß den Himmel über uns nicht eiſern, und die Erde Erz werden, ſondern gedenke an den Segen Noah, wie du nach der Sündfluth den Erdboden wieder ſegneteſt, daß, ſo lange die Erde ſtehet, nicht aufhören ſoll Saamen und Erndte, Froſt und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Wehre dem Hagel, Schloſſen und Ungewitter, auch allem, was ſonſt dem Feld=Bau ſchädlich ſeyn kann; gieb uns zu rechter Zeit Früh= und Spat=Regen, und Sonnenſchein. Laß die Erde grünen und blühen, durch deines Wortes Kraft, denn in unſerer Gewalt iſt es nicht ein grünes Gräslein aus der Erden zu bringen. So wollen wir dich in allen deinen Werken, Segen und Wohlthaten loben, ehren und preiſen, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, Amen.

Gebet auf das Erndten=Feſt.

Geliebte in dem Herrn Chriſto! Nachdem wir nun, durch Gottes Gnade und Segen, die liebe Erndte wiederum vollendet, und die von Gott aus väterlicher Güte und Barm=

herzigkeit beſcherten Früchte eingeſammlet haben: Als ſeynd wir ſchuldig, dem frommen getreuen Gott von Herzen zu danken, auch ihm Lob, Ehr, Preis und Dank zu ſingen und zu ſagen. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte und Wahrheit bleibet ewiglich. Danket dem Gott vom Himmel, denn ſeine Güte währet ewiglich. Es ſage nun Iſrael, ſeine Güte währet ewiglich. Es ſage nun das Haus Aaron, ſeine Güte währet ewiglich. Es ſagen alle, die den Herrn fürchten, ſeine Güte währet ewiglich. Ach! wie haben wir uns zu fürchten gehabt für Verheerung der lieben Früchte auf dem Lande! Ach! wie haben wir uns beſorget und bekümmert, daß dies Bislein Brodt, welches uns Gott noch in dieſen kümmerlichen Zeiten beſcheret hat, möchte uns vor unſern Augen, und aus unſern Händen hinweg geriſſen werden! Aber, die Güte des Herrn iſt es, daß wir nicht gar aus ſind, und ſeine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu. Nun danket alle Gott, der groſſe Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes, er gebe uns ein frölich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unſern Zeiten in Iſrael, und daß ſeine Gnade ſtets bey uns bleibe, und erlöſe uns, ſo lange wir leben. Ach Gott! gieb Friede in deinem Lande, Glück und Heil zu allem Stande. Herr Gott himmliſcher Vater, der du heiligen Muth, guten Rath, und rechte Werke ſchaffeſt, gieb deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht kann geben, auf daß unſere Herzen an deinen Geboten hangen, und wir unſere Zeit durch deinen Schutz, ſtill und ſicher für Feinden leben, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, Amen. Ach Gott, ſteure den Völkern, die gerne kriegen! Ach Gott, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden! Nun, o lieber Gott, wir erkennen und bekennen es mit dankbarem Herzen, du haſt uns Früh- und Spat-Regen zu rechter Zeit gegeben, nnd uns die Erndte treulich und jährlich behütet: Du haſt getränket unſere Furchen, und gefeuchtet unſer Gepflügtes, mit Regen machſt du es weich,

und ſegneſt unſere Landes-Gewächſe: Du haſt unſer Getreidig wohl gerathen laſſen, und haſt, obwohl an vielen Orten, wegen des grauſamen Kriegs-Weſens, viel ſchöne Aecker wüſte liegen bleiben müſſen, dennoch in dem übrigen das Land gebauet. Lob, Ehr, Preis und Dank ſey Gott dem Vater, Sohn und heiligem Geiſt, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Wir bitten dich auch herzlieber Gott und Vater, von Grund unſerer Herzen, du wolleſt deinen heiligen Geiſt uns allen verleihen, daß wir dasjenige, was du uns beſcheret, mit Dankſagung annehmen, und es durchs Wort Gottes und Gebet bey uns geheiliget ſeyn, auch zu deinen Ehren und unſerm zeitlichen Unterhalt, Kirchen und Schulen, auch dem dürftigen Nächſten zu Nutz angewendet und gebraucht, auch darbey die ſchändliche und ſchädliche Mammon- und Bauch-Sorge mit höchſtem Fleiß vermieden werden möge. Behüte dieſen Ort, und auch das ganze Fürſtenthum, für Kriegs-Noth und Gefahr, für gefährlichem freindlichen Einfall, Einlagerung, Plünderung und Verheerung, gieb unſerer chriſtlichen, lieben, hohen Obrigkeit, ſamt dem ganzen Hochfürſtlichen Hauſe, und allen Chur- und Fürſtlichen hohen Anverwandten, den Geiſt der Weisheit, des Raths, der Kraft und Stärke: Beſtätige und erhalte unter uns den lieben Frieden; Laß uns die Zeit unſers irdiſchen Lebens in wahrer Erkenntniß deines heiligen Namens und Gottesfurcht, auch in Geſundheit, Friede und Einigkeit hinbringen, und ſchenke uns allen endlich die ewige Seligkeit, um Jeſu Chriſti unſers Herrn und Heilandes willen, Amen. Und in deſſelben Namen wollen wir nach geendigter Predigt einmüthiglich Gott den Herren preiſen, und mit einander ſingen:

Herr Gott dich loben wir, Herr Gott wir danken dir, ꝛc.

Gebet um die Erhaltung der wahren ſeligmachenden Religion, am Reformations-Feſt.

Allmächtiger, gerechter Gott, getreuer Vater, wir müſſen vor deinem Angeſicht bekennen, daß wir mit unſern über-

machten Sünden und Undank gegen dein heiliges Evangelium ſo viel verſchuldet haben, daß du Urſach hätteſt, wie mit andern Strafen uns heimzuſuchen, ſo auch deinen Feinden zu geſtatten, daß ſie deine Wahrheit, deren wir nicht würdig gewandelt haben, uns allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch, aus gerechtem Gerichte, bereits an vielen Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finſterniß wiederum überhand haſt nehmen laſſen, welche auch immer weiter ſich ausbreitet. Und ob du nun wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit, dein Wort bis hieher unter uns haſt reichlich wohnen laſſen, und wir dich deswegen höchlich zu preiſen und deinen Namen zu rühmen haben; ſo will doch der Undank gegen das Kleinod der wahren ſeligmachenden Religion noch leider! ſich nicht verlieren, ſondern es herrſchet die Ruchloſigkeit und das fleiſchlich geſinnte Welt-Weſen noch immer in vielen, die ſich mit dem Munde zur wahren Kirche bekennen. Ach Herr! du kannſt allein die wahre Gottſeligkeit in unſere Herzen pflanzen! Darum nehmen wir auch um deſto ernſtlicher unſere Zuflucht zu dir, und bitten: Wende doch zuvörderſt unſere Herzen ab von der Welt, der Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtigen Leben! Gieb hiernächſt deiner armen Chriſtenheit, hier und allenthalben Friede, und ſteure allen denen, welche in deinem Weinberge der chriſtlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder ſonſt den gemeinen Ruheſtand ſtören wollen! Erhalte hingegen das Reich bey ſeiner hergebrachten Freyheit, und unſere Kirche bey der Reinigkeit des Worts und heiligen Gottesdienſt! wehre alſo den böſen Anſchlägen dererjenigen, ſo uns um ſolches Kleinod zu bringen ſich unterſtehen, und rette deines Namens Ehre, gegen alle Feinde deines Evangelii, derer Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen, und ihren Fall erfolgen laſſen wolleſt. Uns aber verleihe wahre Buſſe, damit wir die Früchte deiner Wahrheit ins künftige treulicher bringen, und errettet von der Hand unſerer Feinde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir ge-

fällig iſt. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, ſondern auch Thäter werden; ja gieb du dein Geſetz in unſer Herz, und ſchreibe es in unſern Sinn, daß wir nunmehro, als ganz andere Menſchen, unſer ganzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich demjenigen Beruf, darzu du uns geſetzet haſt. So mache du uns fertig in allem guten Werke, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum, welchem mit dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gebet auf das Kirchweih-Feſt.

Ach liebſter Gott und Vater im Himmel, der du dich dort gegen deinen Geſalbten haſt vernehmen laſſen: Ich habe dein Gebet und Flehen erhöret, das du vor mir geflehet haſt, und habe dies Haus geheiliget, das du gebauet haſt, daß ich meinen Namen daſelbſt hinſetze ewiglich, und meine Augen und mein Herz ſollen da ſeyn ewiglich; wir ſagen dir ewiges Lob, Preis und Dank, daß du das Gebet und Flehen unſerer lieben Vorfahren auch gnädiglich erhöret haſt, und dies Haus, worinnen wir deinen Namen anjetzo anflehen, geheiliget, und deinen Namen dergeſtalt geſetzet haſt, daß deine Augen und dein Herze allewege da geweſen, daß bishero dein liebes ſeligmachendes Wort darinnen lauter und rein gelehret und geprediget, und deine heilige Sacramenta unverfälſcht nach deines lieben Sohnes, unſers Heilandes Einſetzung adminiſtriret worden, und dadurch dieſem Haus groß Heil haſt wiederfahren laſſen; und dieſes alles aus lauter Gnad und Barmherzigkeit, denn wir und unſere Vorfahren mit unſern Sünden mehrmals verdienet hätten, daß du dieſem Haus auch, wie denen zu Silo und Jeruſalem und andern Wohnungen, die nach deinem Namen genennet geweſen, thäteſt, und daſſelbe verheeren und zerſtören lieſſeſt. Wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater, du wolleſt ferner deine Augen über dies Haus offen ſtehen laſſen Tag und Nacht wider alles Wüten und Toben der Feinde deines

Worts. Herr du biſt unſere Zuverſicht und Stärke, eine Hülfe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben, darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſinken, wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen; da haben wir die theure Verheiſſung, daß die Stadt Gottes fein luſtig bleiben ſoll mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind, Gott iſt bey ihr drinnen. Du wolleſt, lieber himmliſcher Vater, dieſem deinem Haus ferner Heil wiederfahren laſſen, und die dein Wort darinnen hören, und dich anrufen, ſegnen, wie du verheiſſen und geſaget haſt: Wo ich meines Namens Gedächtniß hingeſtiftet habe, da will ich zu dir kommen, und dich ſegnen: Wenn wir in höchſten Nöthen seyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und laufen auf dieſes dein Haus zu, und ſchütten da unſer Herz vor dir aus, ach! ſo wolleſt du das Flehen deiner Knechte hören, und uns gnädig ſeyn. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht! In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns Herr Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten, bis an unſer End, Amen.

Gebet um Erhalt- und Verleihung des lieben Friedens.

Allmächtiger Gott, barmherziger, ewiger Vater, der du biſt ein Gott der Liebe, und des Friedens, und uns bishero in gutem Frieden und Ruhe ſitzen, und die Füſſe deren, ſo den Frieden verkündigen, unſerm Lande haſt lieblich ſeyn laſſen: Wir müſſen bekennen und uns ſchämen, daß wir nicht mit rechter Dankbarkeit erkennet haben, was zu unſerm Frieden dienet. Und darum hören wir von Krieg und Kriegs-Geſchrey, und allerhand Mord-Practicken, nicht allein auſſer- ſondern auch innerhalb unſers lieben Vaterlandes, dadurch Kirchen und Schulen leichtlich verſtöret, de. Lauf deines

nes heiligen Worts verhindert, das Land verheeret, und alle gute Ordnung verſtöret wird, wo du nicht ins Mittel greifeſt, und Frieden gnädiglich verleiheſt. Dieweil du aber gnädig, barmherzig, geduldig und von groſſer Güte und Treue biſt, und der Straf dich bald reuet, ſo bitten wir dich herzlich, du wolleſt allen liſtigen Anſchlägen derer, die Krieg im Sinn haben, und den Frieden haſſen, ſteuren und wehren, gute Mittel zum hochgewünſchten Frieden an Hand geben, die Herzen der Potentaten, die du in deiner Hand haſt, zur Einigkeit neigen, und alle Empörung mit deinem gewaltigen Arm von uns abwenden, den Arm des Gottloſen zerbrechen, deine chriſtliche Kirche, und alle Glaubens=Genoſſen, wo ſie in der Welt zerſtreuet ſind, wider alle Pforten der Höllen beſchützen, den Leuchter deines ſeligmachenden Worts nichts wiederum von uns nehmen, ſondern uns unter unſerer chriſtlichen hohen Obrigkeit ein ſtilles und geruhiges Leben führen laſſen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Ach! Herr ſchone deines Volks, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden! Warum willt du laſſen unter den Feinden ſagen: Wo iſt nun ihr Gott? Wir verlaſſen uns auf dich, der du kannſt in einem Augenblick, nicht allein die, ſo wider uns ſind, ſondern auch die ganze Welt zu Boden ſchlagen. Wir wiſſen nicht, was wir thun ſollen, ſondern unſere Augen ſehen nach dir, wir ſtehen in dieſem Hauſe vor dir, denn dein Name iſt in dieſem Hauſe, und ſchreyen zu dir, ſo wolleſt du hören und erretten, die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens, erhalten, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen, Frieden ſeyn laſſen inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palläſten. So wollen wir dir danken, ſo lange wir leben, und deinem Namen lobſingen, ſo lange wir hier ſind, Kindes=Kind werden deine Werke preiſen, und von deiner Güte ſagen: Wir wollen kommen und ſchauen deine Werke, daß du auf Erden ſolch Zerſtören anrichteſt, den Kriegen ſteureſt in aller Welt, Bogen zerbrichſt, Spieſſe zerſchlägſt, und Wagen

mit Feuer verbrenneſt. Wir wollen ſtill ſeyn, und erkennen, daß du Gott biſt, und Ehre einlegeſt auf Erden; wir wollen deinen Namen rühmen, der du allein Wunder thuſt, und mit Freudigkeit ſagen: Die Güte des Herrn machts, daß wir nicht aufgerieben ſind: Der Herr Zebaoth iſt mit uns, der Gott Jacob iſt unſer Schutz, Sela. Das verleihe uns, o gütiger Gott, um Jeſu Chriſti, unſers Frieden-Fürſten willen, Amen.

Prüfungs-Gebet vor der Beichte.

Herr, Herr, du allmächtiger, gerechter, gütiger und hocherhabener Gott, du haſt mich Armen zu deinem Dienſte geſchaffen, mit geſunden Gliedern und einer vernünftigen unſterblichen Seele gnädigſt beſchenket, und mich bisher mit dem, was zu Unterhaltung meines Lebens gehöret väterlich verſorget. Dein Sohn ſelbſt iſt dir nicht zu theuer geweſen, du haſt ihn für mich dahin gegeben, daß er an meiner ſtatt deinen Feuer-brennenden Zorn löſchete, meine Sünden durch ſein bitteres Leiden kräftig tilgete, und durch ſeine ſelige Auferſtehung das ewige Leben erwürbe. Deinen Geiſt haſt du in der heiligen Taufe reichlich über mich ausgegoſſen, und durch ihn meine Seele zu deinem Heiligthum und ſeligen Wohnung eingeweihet. Ach! Herr, und ich habe an ſo groſſe Gnad nicht einmal mit Ernſt gedacht, ſondern ſo bald ich ein wenig zum Gebrauch meines Verſtandes kommen, habe ich leider! dich, den werthen Gaſt meines Herzens, durch muthwillige Sünden gottloſer Weiſe vertrieben, deine Furcht aus den Augen geſetzet, und nach meines böſen Herzens Lüſten, nach den Gewohnheiten der ſündhaften Welt, ja gar nach dem vermaledeyeten Willen des Teufels gelebet. Ich böſer und unnützer Knecht habe dir nicht von ganzem Herzen gedienet, ſondern mit einem äuſſerlichen Schein-Dienſte nur meine arme Seele betrogen, und dich, den Heiligen, gröblich beleidiget. Denn ob ich gleich dein Haus beſucht, mein Morgen- und Abend-Gebet verrichtet, und einen vor den Augen

der

der Welt ehrbaren Wandel geführet: So habe ich doch in der That nur mir, nicht aber dir gedienet, und alſo deine göttliche Majeſtät geſchändet. Du nenneſt in deinem Wort den Ungehorſam eine Zauberey-Sünde, und wenn man dir und deinem Worte widerſtrebet, iſts ſo viel, als Abgötterey und Götzendienſt. Herrſchender Geitz, Hoffarth, Wolluſt, Nahrungs-Sorgen und Eigenwille ſind, als unglückſelige Geburten der Abgötterey, deinen allerheiligſten Augen lauter Greuel: Und dieſe Greuel habe ich die Zeit meines Lebens ſehr oft begangen, und mich alſo, o groſſe Schande! vieler Abgöttereyen ſchuldig gemacht. Dein Wort iſt von mir verachtet, nicht gern gehöret, oder wenn auch das geſchehen, doch nicht behalten und redlich ausgeübet worden. Wie faul und träge iſt mein Gebet geweſen! wie ſelten habe ich an meine Taufe gedacht! wie ſo gar nicht meinen Tauf-Bund gehalten, und wie ſo oft den heiligen Leib Jeſu und ſein theures Blut unwürdig zu meinem gröſten Schaden genoſſen! O daß ich nur mit Fluchen, unnützen, leichtſinnigen Schwören, und entſetzlicher Entheiligung des Sonntages, meine arme Seele nicht ſo beſchweret, und deine gerechte Strafen, die du den Verächtern deiner Befehle gedrohet, auf mich gehäufet hätte! Meine Eltern, Lehrer und Herrſchaften habe ich mit Ungehorſam, Widerbellen, Untreu und Faulheit oftermals ſchwer beleidiget, und mich dadurch auch dir und deiner Ordnung widerſetzet. Haß, Feindſchaft, Neid, Hader und Zank, ſind nach deinem Worte lauter Todſchläge, und dieſe habe ich weit mehr als einmal begangen. O wie viele von meinen Nächſten habe ich mit dem neidiſchen und gehäßigen Herzen, wie viele mit der zänkiſchen Zunge, wie viele mit feindſeligen Geberden, wenn gleich nicht mit mörderiſchen Händen geſchlagen, verwundet und getödtet! Und ach! wenn nur niemand wäre, deſſen Seele ich durch gegebenes Aergerniß um ihre Seligkeit und Gottes Gnade gebracht! O wäre doch mein Herze von wollüſtigen Begierden, mein Mund von ſchandbaren Worten, mein Auge von

unzüchtigen Blicken, mein Leib von aller Befleckung frey! Auch Völlerey, Unmäßigkeit, Faulheit, ſchnöde Eitelkeiten und Fleiſches-Lüſte, welche wider die Seele ſtreiten, und deren ich mich gänzlich enthalten ſollen, ſind, o der Blindheit! meine Freude, und mir lieber geweſen, als dein Wort. Ungerechtigkeit, Vervortheilung und Unbarmherzigkeit gegen meinen Nächſten, ingleichen gewinnſüchtiges Spielen, Betrug und Diebſtahl, liegen mir wie ſchwere Steine auf meinem Gewiſſen, und wollen mich zu Boden drücken. Lügen, Läſtern, Schmähen, liebloſes Richten, und viel tauſend unnütze Worte ſind aus meinem ſündigen Herzen und Munde, gleich giftigen Strömen aus einer tödtenden Gift-Quelle, hervorgedrungen: Und das Herze, welches deine Wohnung, dein Tempel und Heiligthum ſeyn ſollen, iſt nichts anders, als eine Wohnung aller Sünden-Greuel, zum Guten erſtorben, zum Böſen höchſtgeneigt, und alſo in allem ſeinem Tichten und Trachten, nur böſe geweſen. Soll denn ein Menſch mit ſolchen Greueln überſchüttet, an allen Kräften des Leibes und der Seele höchſt verdorben, und deſſen Bluts-Tropfen von tauſend Sünden gleichſam ſtarren, ſoll er ſich denn wagen, o heiligſter Gott, vor dich und deinen göttlichen Thron zu treten? Der Donner und Fluch deines Geſetzes, dein Feuer-brennender Eifer und Zorn gegen alle muthwillige Sünder, und deine ſo zeitliche als ewige ſchwere Strafen habe ich alle wider mich erreget: Sünde, Gewiſſen, Geſetze, ja diejenigen Verführer, denen ich bisher gedienet, machen ſich alle auf, mich zu verdammen, und halten mir meine Greuel-Thaten ſo lebhaft vor, daß ich ſchier vor deren Anblick vergehen möchte. So groß, o Herr, iſt meine Schande, meine Krankheit und Elend, ſo verzweifelt böſe iſt der Schade; Wo ſoll ich hin? Wenn alle Welt herkäme, meine Angſt ſie nicht wegnähme. O du erbarmender Arzt aller geiſtlich Kranken, du kannſt allein heilen, was verwundet iſt; darum nehme ich meine Zuflucht allein zu deiner Barmherzigkeit, und bitte: Ach! Herr, du Arzt meiner Seelen, hilf mir,

mir, ſonſt verderbe ich! Steure meinen Feinden, daß ſie mich nicht überwältigen; erforſche mich, und erfahre mein Herz, o du allſehender Gott, wie ich es meyne! Stelle mir die Sünden recht unter die Augen, daß ich darüber hier recht erſchrecke, und dort an jenem groſſen Tage nicht auf ewig erſchrecken darf. Gieb mir einen groſſen Abſcheu für dieſem tödtlichen Sünden-Gift, daß ich es als die Hölle ſelbſten fliehe. Schenke mir eine göttliche Traurigkeit, die da wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemanden, und auch mich, nimmermehr gereuet. Erfülle mein ganzes Herz mit wahrem Glauben, damit ich Jeſum und ſein theuer Verdienſt ergreiſe, in ſeinen Heils-vollen Wunden Ruhe finde, und in ſeinem theuren Verſöhnungs-Blute die gewiſſe Vergebung aller meiner Sünden erlange, und dir ins künftige zu Ehren lebe in kindlichem Gehorſam. Ach! Herr, errette mich nur diesmal von meinen Sünden, daß ich von deren Laſt und Herrſchaft befreyet werde; ſo will ich alle Tage meines Lebens daran gedenken, dich loben und preiſen, und nimmermehr vergeſſen, was du an mir gethan. Ich will dir dafür, durch den Beyſtand deines Geiſtes, redlich dienen, und in der ganzen Welt ſoll nichts gefunden werden, welches mich von dir ſcheiden könne. Ja, Herr, ich gelobe mich dir auf ewig zu deinem Eigenthum, dir allein zu leben, dir allein zu ſterben, dein allein, ja dein ganz allein zu ſeyn tod und lebendig. Ach! Herr, erhöre mich um deiner Erbarmung, und um meines Jeſu blutiger Wunden willen. Amen!

Gebet nach der Gewiſſens-Prüfung.

Ach mein Gott! ich müſte ganz unwiſſend ſeyn, wenn ich mich für unſchuldig halten wolte. Wer will doch einen Reinen finden bey denen, da keiner rein iſt? Ich bin überzeuget, mein Gott, daß ich alle deine Gebote übertreten. Meine ganze Natur iſt in den Schlamm des Verderbens geſunken, und es iſt alles beflecket, was in und an mir iſt. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen, an den weiten

Mittel-Meer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden-Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen. Zweyerley muß ich hierbey vor deinem Angeſicht beklagen: Daß die Erkänntniß meiner Sünden ſo unvollkommen, und ſo träge iſt. Sie iſt unvollkommen; denn ich ſehe nicht den tauſendſten Theil meiner Uebertretungen. Sie iſt träge; denn mein Herz wird über meine viele und ſchwere Sünden nicht ſo empſindlich und lebendig gerühret, gebeugt und zerknirſchet, wie es billig ſeyn ſolte. Solte ich alle meine Abweichungen auf einmal erblicken und ihre Laſt auf einmal fühlen; ſo müſte ich vergehen: Aber laß mich doch ſo viel einſehen und empfinden, als zur gänzlichen Veränderung meines böſen Herzens nöthig iſt. Ich weis, mein Gott, daß ich dich unzählig mal beleidiget habe; ich weis, daß du auch meine unerkannten Sünden, ins Licht vor dein Angeſicht ſtelleſt; ich weis endlich auch, daß eine jede Sünde den Fluch verdienet; denn du ſagſt ja ſelbſt in deinem unwandelbaren Geſetz, 5 Moſ. 27, 26. Verfluchet ſey, wer nicht alle Worte dieſes Geſetzes erfüllet, daß er darnach thue. Iſt der Fluch ſchon da, wenn man nicht alle Worte erfüllet, wenn nur eins übertreten, oder nur eine Sünde begangen wird: Ach ſo habe ich unzählige Flüche verdienet, weil ich unzählig mal geſündiget habe. Das alles weis ich, mein Gott! Aber warum bin ich noch ſo träge, ſo kalt, ſo ſicher und unempfindlich bey dieſer Erkenntniß? warum brenne ich nicht für Haß gegen alle meine Sünden? warum ſtreite ich nicht beſſer dagegen? warum ſuche ich meine Beſſerung nicht ernſtlicher? Warum kommen mir viele Abweichungen, die doch alle den ewigen Fluch nach ſich ziehen, kaum wie kleine Sonnen-Stäubgen vor! Ach heiliger Gott! iſt das nicht ein neues Kennzeichen meines tiefen Verderbens? Gewiß meine Natur muß entſetzlich zugerichtet ſeyn. Ach Gott! ich liege ganz unter der Sünde vergraben, und es ſind alle gute Kräfte von mir gewichen. Hier liege ich Armer, und weis mir weder zu rathen noch zu helfen. Wo ſoll ich fliehen hin?

Weil ich beſchweret bin, mit viel und groſſen Sünden; wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme, mein Angſt ſie nicht weg nähme. O Jeſu! du kanſt mir allein helfen. O Jeſu! du biſt voller Gnad und Erbarmung. O Jeſu! du haſt mir ein Gebot und Rath gegeben, da du ſagteſt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Auf dies dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe; es kommt voller Sünde, voll Greuel, voll Fluch, Jammer und Elend. Es kommt aber auch zu deiner groſſen Güte; denn wo die Sünde groß und mächtig iſt, da iſt doch deine Gnade noch unendlich mächtiger und gröſſer. Darum, Herr Jeſu! laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen; ein Tröpflein deines Bluts, welches mich rein machen kann, von allen meinen Sünden. Du haſt ja, o treuer Heiland, das ganze Geſetz für mich erfüllet, und allein meinen Fluch getragen. Du haſt alle meine Schulden völlig bezahlet, und alle meine Strafen gebüſſet. Ach! darum rechne mir nicht zu meine vielfältige Sünden, ſondern rechne mir zu deine Gerechtigkeit, dein blutiges Verſöhn-Opfer, welches ewiglich gilt. Aber, mein Heiland! ſchaffe auch in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Erfülle mich mit deiner Kraft, und wehre dem Uebertreten in mir, daß ich künftig hin von deinem Geſetz nicht ſo ſehr abweiche, weder innerlich noch äuſſerlich. O heiliger Geiſt! ſchreibe dein Geſetz in mein Herz, und gieb mir Gnade, daß ich es immer williger und vollkommener halte. Bewahre mich für allen vorſetzlichen und herrſchenden Sünden, und ſo oft ich aus Schwachheit ſündige, ſo erinnere mich daran und demüthige mich durch deine Zucht, damit ich vorſichtiger werde. Gieb mir in deinem Licht die Gröſſe meiner Sünden immer beſſer zu erkennen, damit ich ſie deſto ernſtlicher haſſen und meiden möge. Entdecke mir auch meine unerkannte Fehler, ſo werde ich ſie durch deine Kraft ablegen, und meinen ganzen Wandel genauer nach deinem heiligen Willen führen können. Ach heiliger dreyeiniger Gott! Wann werd ich völlig

erneuert werden zu deinem Bilde? Wann wird es mit mir dahin kommen, daß ſich keine böſe Luſt mehr in meinem Herzen reget? Daß kein ſündlicher Gedanke in mir aufſteiget? Daß keine befleckte Worte aus meinem Munde gehen? Daß das Böſe meinem Wandel nicht mehr anklebet? Ich weis wohl, daß dieſes geſchehen wird, wenn ich zu den vollendeten Gerechten komme, und zu deinem vollkommenen Bilde erwache. O wie wohl wird mirs alsdann ſeyn, wenn ich dein Antlitz in Gerechtigkeit, ohne Sünde, ſchauen werde! Ach wäre ich doch ſchon erlöſet von dem Leibe dieſes Todes! Doch ich will dir das Ende meines Lebens nicht vorſchreiben. Du weiſt am beſten, wenn es Zeit iſt, mich heimzuholen. Aber heilige mich nur recht hier in der Gnaden-Zeit, auf daß ich in deiner Gemeinſchaft leben, in deiner Gemeinſchaft ſterben, und in deiner Gemeinſchaft zur ſeligen Ewigkeit eingehen könne. Herr, erhöre mich, um Jeſu Chriſti willen, Amen.

Buß-Gebete.

Allmächtiger Herr und Schöpfer, du haſt mich verderbte Creatur bisher mit ſo groſſer Langmuth getragen, ſonſt hätte mich der Abgrund längſt verſchlungen. Ich ſehe meine Bosheit vor mir, wie ich nirgends dich und deine Ehre, ſondern nur mich und das Meinige in allen gemeynet habe. Ich habe mich ſelber und alle Creaturen zum Abgott gemachet, und bin von dir, dem höchſten Gute, abtrünnig worden. Dann wo iſt meine ſchuldige Liebe zu dir, mein Schöpfer und Herr! Hab ich dich auch aufrichtig geſcheuet, oder dir ohne falſch vertrauet? Ach, wie läßig und unluſtig iſt mein Herz noch zum Gebet und zu allen geiſtlichen Dingen! Du weiſt ja, ob mein falſches Herz nicht noch jetzo heuchele, und nur die Erlaſſung der Strafe, nicht aber wahre Beſſerung ſuche. Deine Wahrheit iſt mir manchmal eckel und verdrießlich geweſen: Und darum hat es mir bis jetzt auch an ungefälſchter Liebe und Treue gegen meinen Nächſten gemangelt, dadurch doch der Glaube hätte in mir ſollen thätig ſeyn. Siehe, da iſt

iſt der Abgrund meines Verderbens, und ich kann dir auf nichts antworten, wo du mit mir ins Gericht gehen wilt. Wie oft habe ich dir, mein Gott, auch wohl Beſſerung verſprochen und nicht gehalten! Und ach! daß ich nur noch ein ſolch Herz hätte, das ſich fürchtete für deinem Zorn, und ſich recht zerknirſchen lieſſe! Ja, wo du mich nicht bekehreſt, ſo thue ich auch diesmal nicht wahre Buſſe, wenn ich gleich äuſſerlich beichte und Beſſerung zuſage. Darum ergreiſe mich durch deine Gnade, und ziehe mich ſelbſt aus meinem Verderben, dem ich war ich näher bin, als ich glaube. Gieb du mir Buſſe zur Vergebung meiner Sünden in Jeſu Chriſto meinem Erlöſer, und laß ihn für mich bitten, daß mir um ſeines Verdienſtes willen geholfen werde. Erſchrecke mein Gewiſſen durch die Kraft deines heiligen Geſetzes, aber heile und tröſte es auch wieder durch deine Verheiſſung. Zünde durch deinen Geiſt einen wahren lebendigen Glauben in meiner Seele an, und hilf mir ſelbſt, daß meine Bekehrung nun ernſtlich und gründlich werde zu einem Anfang einer täglichen Reue und Buſſe. Und weil mir auch alle gute Uebung darzu dienen ſoll, daß ich inwendig rechtſchaffen werde zu einem neuen Leben in Chriſto; ſo ſegne mir auch dieſelben alle dazu. Ach gieb, daß ich mich ja nimmermehr auf das äuſſerliche Werk des Beichtens verlaſſe, wo ich dir nicht vorher offenherzig meine Sünden ſelbſt bekannt hätte. Erleuchte mich alſo, daß ich auch jetzt nicht aus Gewohnheit oder zum Schein beichte, noch zu meinem eigenen Schaden heuchele, (welches ja mir nichts nützte,) ſondern vornemlich meine Sache mit dir ſelbſt, du Richter alles Fleiſches, richtig mache. Ach! binde du mich loß von den Banden meiner Sünden, ſo werde ich recht abſolviret ſeyn, und zu Gnaden angenommen. Siehe, der Prediger kann mir nicht in mein Herz ſehen; aber du, Herr, ſieheſt auch das Verborgene darinnen, und was nützte mirs, ſo ich ihm gleich die Abſolution abſtehlen wolte? Darum bekenne ich dir zuförderſt meine Sünde und verheele meine Miſſethat nicht, du wirſt mir ſie auch aus Gnaden, um Chri-

ſti willen, vergeben. Laß mich auch nicht anders verſprechen, mein Leben zu beſſern, es ſey denn, daß mirs ein rechter Ernſt darum werde, durch die Wirkung deines Geiſtes. Abſolvire du mich ſelber, und entbinde mich von meiner Sünden-Noth, auf daß ich ein frey, getroſt Gewiſſen erlange. Alsdenn kann mir auch die gethane Verkündigung deiner Verſöhnung in Chriſto Jeſu dienlich und erfreulich ſeyn. Ja bereite mich ſelber wie du mich verlangeſt, thue ab, was du nicht ſelbſt biſt oder wirkeſt, und nimm mich von neuen auf zum Gefäß deiner Gnaden in Jeſu Chriſto, durch den Geiſt deiner Gnaden, alles um deiner unendlichen Erbarmung, Mühe und Arbeit willen, die du mit mir und allen armen Sündern gehabt haſt, Amen!

Gebet um Vergebung der Sünden.

Gerechter, heiliger, aber auch barmherziger Gott! Hier liege ich vor deinem Thron und ſchäme mich, meine Augen zu dir aufzuheben. Ein Sünder, ein recht groſſer Sünder, ein Sclav des Satans, der den Tod verdienet hat, erkühnet ſich, vor deinem Thron zu treten. Dieſes dörfte ich nicht thun, wenn ich keinen Mittler hätte, der mir dieſen Zugang zu dir erworben. Denn wie ſolte ich Unreiner, und verdammter Sünder vor dem Thron deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit beſtehen können, wenn nicht Jeſus Chriſtus mein Heiland wäre? Dein gerechter Zorn würde mich zerſchmelzen wie Wachs vom Feuer zerſchmelzet; ja er würde mich drücken, bis in die unterſte Hölle. Dir aber, Herr Jeſu, ſey ewig Dank, daß du mir dieſen Zugang zum Gnaden-Thron durch dein Verſöhn-Opfer nnd Vorbitte zuwege gebracht haſt. Ach! ſo neige doch nun auch deine Ohren zu mir, und erhöre die Stimme meines Flehens. Du haſt durch deinen Geiſt mir meine Sünden lebendig zu erkennen gegeben, eine göttliche Traurigkeit in mir gewirket, und mein böſes, falſches, tückiſches Herz ſo bearbeitet, daß ich keine Ruhe habe, weder Tag noch Nacht, bis ich Gnade vor dir gefunden. Alle

meine

meine Sünden ſind mir zum Greuel worden, und können mein Herz nicht mehr vergnügen. Der Fluch des Geſetzes lieget auf mir, und keine Creatur kann ihn von mir nehmen. Ich fühle den Zorn Gottes, den ich verdienet habe; Ich ſehe ſein Rach-Schwerd, das mir den Tod dräuet: Der Stab iſt über mir ſchon gebrochen, und ich bin verurtheilet zur Hölle. Ach Herr Jeſu! ich weis mich nicht zu retten, wo du mich nicht retteſt. Ich weis keine Freyſtadt, wo ich hin fliehen möge, wo du mich nicht aufnimmſt in deine Wunden. Ach Jeſu! ſo erbarme dich denn meiner, und reinige mich, durch dein Blut von allen meinen Sünden. Vertilge ſie, wie ein Nebel von der Sonne vertilget wird. Du haſt ja für alle meine Sünden genug gethan, und dein Leben für mich zum Schuld-Opfer dargegeben; Ach ſo zerreiſſe denn die Handſchrift, die wider mich iſt, und durchſtreiche mit deinem Blut das ganze Regiſter meiner Schulden. Du haſt ja alle meine Strafen getragen; Ach ſo laß mich nun Friede finden. Du haſt dir Wunden ſchlagen laſſen; ach ſo heile mein verwundetes Gewiſſen. Du haſt die Mühſeligen und Beladenen zu dir gerufen, und ihnen Ruhe und Erquickung verſprochen; ach ſo erquicke mich auch nach deinem Wort, und gieb mir die wahre Seelen-Ruhe. Verſiegele mich durch deinen Geiſt, und verſichere mein Herz, daß ich gewiß Gnade, gewiß Vergebung und Friede erlanget habe, damit ich ſchwören und ſagen könne: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Ach mein Heiland! wie werden dich die Engel Gottes preiſen, wenn du mir armen Sünder gnädig biſt, und ich will dich dafür loben alle mein Lebenlang; ja ich will jauchzen und rühmen über deiner Gnade in alle Ewigkeit. Herr Jeſu! erhöre mich um deines Blutes und Todes willen, Amen.

Buß-Gebet zu dem dreyeinigen Gott.

Herr, himmliſcher Vater, wende dich, und ſey mir gnädig, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt; ſchone, vergieb, tilge, vergiß, und kröne mich wieder mit Gnade und

Barmherzigkeit, laß leuchten dein Angeſicht, daß ich geneſe, neige deine Ohren, daß ich erhöret werde, thue auf dein Herz, daß es ſich mein erbarme, ſtrecke aus deine Hand, daß ſie mich errette, breite aus deine Arme, daß ſie mich annehmen, und verleihe mir deinen heiligen Geiſt, daß ich ewig erhalten werde.

Ich liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, ſondern auf deine Barmherzigkeit! ich habe dich wohl erzürnen können; aber ich habe nicht, womit ich dich kann verſöhnen, und ſiehe, gleichwohl bitte ich um gar viel, da ich auch nicht des Wenigſten werth bin, du ſollteſt mich haſſen, ſo verlange ich Gnade, ich bin des Todes ſchuldig, und ſuche das Leben, ich habe nur Strafe verdienet, und noch will ich belohnet werden.

Jedoch, ſey mir gnädig, um deines Namens willen; denn ich bin wohl ein Sünder; aber doch noch dein Geſchöpfe, ich habe wohl unrecht gethan; aber ich thue Buſſe, ich habe wohl meine Gerechtigkeit verloren, aber du haſt doch deine Liebe behalten, ich bin elend; aber du biſt barmherzig, meiner Sünden ſind viel; aber bey dir iſt die Vergebung, ich habe dich wohl erzürnet; aber dein Sohn hat mich verſöhnet; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe; aber du biſt gleichwohl mein Vater worden in Chriſto Jeſu.

Und darum, welcher Vater vergißt ſeines Kindes? ſolte ich ſchreyen, und du nicht hören, ſolte ich bitten, und du nicht geben? ſolte ich Buſſe thun, und du nicht gnädig ſeyn? Deine Gnade und Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſondern wird alle Morgen neu, daran halte ich mich: Es iſt ja nichts verdammliches an denen, die nur in Chriſto Jeſu ſind, darauf verlaſſe ich mich, du heiſt mich beten, das thue ich, du haſt verſprochen, mich zu hören, darauf hoffe ich, und alſo bitte ich, wo meine Sünde mächtig geweſen, da laß jetzund deine Gnade, noch viel mächtiger werden.

Verwirfſt du mich um meiner Bosheit willen, ſo nimm mich doch wieder auf, um meines Erlöſers willen, meine Bosheit hat viel verbrochen; aber ſein Gehorſam hat noch mehr verdienet, was ſolte der Menſch verſchulden, das Gott nicht

nicht bezahlen könnte, der ſelbſt für die Menſchen geſtorben, darum gedenke an deinen Sohn, und ſey gnädig deinem Knechte, ſiehe an ſeine Wunden; und vergiß meine Sünden, zähle ſeine Bluts-Tropfen, und vergieb meine Fehler, erwäge ſeine Schmerzen, und erlaß meine Strafen.

Und weil ich ja mangele des Ruhmes, den ich vor Gott haben ſoll, ſo rechne du jetzund ſein Gutes für meine Bosheit, ſeinen Gehorſam für meine Uebertretungen, ſeine Demuth für meine Ehrſucht, ſeine Liebe für meinen Haß, ſeine Sanftmuth für meinen Zorn, ſeine Geduld für meine Rache, ſeine Gutthätigkeit für meine Undienſtfertigkeit, alle ſeine Tugenden für meine vielfältige Laſter: Dies alles, lieber Vater, laß auch mir armen Sünder zu Theil werden, damit ich durch das Verdienſt meines Heilandes, hie möge gerecht, und dort ewig ſelig werden.

Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſte, du heiſſeſt Jeſus; ſey auch mein Jeſus um deines Namens willen, heile mich durch deine Wunden, waſche mich mit deinem Blute, bitte für mich deinen himmliſchen Vater, und laß mich theilhaftig werden der Vergebung der Sünden, welche du haſt erworben.

Suche mich, als dein verlohren Schaaf, ſiehe mich an, wie Petrum, nimm mich auf, wie den verlohrnen Sohn, tröſte mich, wie die bußfertige Sünderin, mache mich ſelig, wie den Schächer am Kreutz, und laß alle Engel im Himmel ſich freuen, über meine Buſſe.

Heiliger Geiſt, bekehre du mich, ſo werde ich bekehret, erwecke mich, in den Sünden erſtorbenen Menſchen, richte mein Herz zu, zu wahrer Buſſe, gieb mir ein, was ich ſoll denken, lehre mich, was ich ſoll thun, hilf mir, daß ich recht bete, und gieb mir auch ein verſöhntes Herz, daß ich zuvor allen meinen Feinden verzeihe, ehe ich meinen Gott um Vergebung bitte.

Erkläre mir das Geſetze, und mache mich eingedenk meines geführten Lebens, ſo viel mir immer möglich, laſſe mir einfallen alle meine Fehler, die ich begangen habe, und erinnere

nere mich aller Wohlthaten Gottes, welche ich bishero verachtet habe, damit ich rechtſchaffen bedenken möge, wie groß meine Sünde, wie ſtrenge die Gerechtigkeit Gottes, wie heftig ſein Zorn, wie nahe mein Unglück, wie gewiß mein Verderben, und wie nöthig mir deswegen auch meine Buſſe!

Erfülle mein Herz mit wahrer Reue. Laß es mir leid werden, was ich begangen habe, gieb meinen Augen Thränen, hilf, daß ich mich bey mir ſelbſt haſſe, vor den Menſchen ſchäme, vor allen heiligen Engeln betrübe, vor meinem Gott fürchte, und nach Wiedererlangung ſeiner Gnade, auch von Grund meines Herzens ſehne.

Gieb, o! gerechter Gott, daß ich meine Sünde ganz andächtig beichte, und meine Beichte, die ich thue, rechtſchaffen bedenke, mein Herz darin aufrichtig ausſchütte, dem Diener meines Heilandes, der mir die Vergebung der Sünden ankündiget, fleißig zuhöre, ſeinen Unterricht merke, ſeine Erinnerung gern annehme, ſeinen Vermahnungen folge, ſeinen Troſt zu Herzen faſſe, und alles, was er in ſeinem Amt mit mir redet, mir ſo viel gelten laſſe, als wenn es von dem Himmel ſelbſt wäre geredet worden.

Gieb, vermehre, ſtärke und erhalte in meiner Seele einen recht lebendigen ſeligmachenden Glauben, damit ich allewege das Vertrauen habe, Gott werde auch mich wieder zu Gnaden annehmen, Chriſtus ſein Blut an mir kräftig, und die Mittel meiner Seligkeit mir nirgends verſchloſſen ſeyn laſſen.

Tröſte mich auch wieder mit deiner Hülfe, und du freudiger Geiſt erhalte mich, verſichere mich deiner Gnade, befriedige mein unruhiges Gewiſſen, heile die Wunden meines zerſchlagenen Herzens. Erwecke in mir lauter Freude, und laß mir die empfangene Vergebung der Sünden in allen Anfechtungen zu meinem Troſte gedeyen.

Auf daß ich aber dieſen wieder erlangten Schatz auch bis an mein Ende erhalten möge, ſo vollführe auch in mir das gute Werk, welches du wieder von

neuem

neuem haſt angefangen, ſchaffe in mir Gott, ein rein Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, erfülle mich mit herzlicher Begierde, mein Leben zu ändern, ſtärke meinen guten Vorſatz, den ich jetzt habe, und mache alſo aus mir einen ganz neuen Menſchen, der in rechtſchaffener Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott ewiglich lebe, und ich es durch deinen göttlichen Beyſtand anders mache, als wie viele, die immer wieder kommen, ihre alte Sünden zu bekennen, und immer wieder anfangen, neue zu begehen.

Damit endlich in allen Stücken meine Buſſe Gott wohlgefällig werde, und ich meine Sünde erkenne wie David, bekenne wie der verlohrne Sohn, bereue wie Manaſſes, beweine wie Petrus, dir abbitte wie der Zöllner, mich aber auch tröſte wie Paulus, ändere wie Zachäus, und ſolche Früchte der Buſſe bringe, wie alle wahrhaftige bußfertige Sünder.

Herr Gott Vater, erbarme dich über mich! Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich! Herr Gott heiliger Geiſt, erbarme dich über mich! O du dreyeiniger Gott, gieb mir deinen Friede.

Dankſagung nach der Beichte.

O allmächtiger, gnädiger und barmherziger Gott und Vater, ich ſage dir von Grund meines Herzens Lob, Ehr und Dank, für die groſſe Gnade und Wohlthat, die du mir jetzt ſo väterlich haſt erzeiget, indem du mich armen Sünder abermal zu Gnaden angenommen, und mir jetzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und mir das ewige Leben aufs neue wieder zugeſaget und verſprochen haſt, um deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, willen. Ich bitte dich herzlich, du wolleſt mich in ſolcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen heiligen Geiſt verleihen, daß ich dieſer jetzt empfangenen gnadenreichen Vergebung veſtiglich gläube, und mich derſelben nicht allein jetzund, ſondern auch hinfüro und allezeit in meinem ganzen Leben anneһme, und in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles Guten zu dir verſehen möge.

möge. Verleihe auch, daß ich der Sünden hinführo je länger je feinder werde, mich dafür fleißig hüte, und meinem Fleiſche nicht mehr den Willen laſſe zu ſündigen: Sondern daß ich demſelben durch ein gläubig Gebet widerſtehen, und mein ganzes Leben nach deinem Willen anſtellen und führen möge. Was ich auch darinnen zu ſchwach bin, wie ich dir denn meine groſſe Schwachheit mit tiefen Seufzern noch immerdar bekenne, ſo wolleſt du durch dein ſtarkes Wort und heiligen Geiſt mir beyſtehen, und überwinden helfen: Alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen Herrn und Heiland, Jeſum Chriſtum, Amen.

Lob der Barmherzigkeit des dreyeinigen Gottes gegen die Sünder.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Ach Herr! wie gnädig und barmherzig, wie langmüthig und geduldig, wie freundlich und holdſelig biſt du gegen die Sünder, du haſt keinen Gefallen, am Tode des Gottloſen, ſondern willſt, daß ſich der Sünder bekehre und lebe, du haſt deinen lieben Sohn geſandt in die Welt, alle Sünder ſelig zu machen, du läſſeſt überall predigen Buſſe und Vergebung der Sünden.

Du ſucheſt die Verlohrnen, du rufeſt den Irrenden, du bitteſt die Widerſpenſtigen, und harreſt auf die, welche nicht umkehren wollen, du läſſeſt dich finden, wenn ſie nur nach dir fragen, du nimmſt ſie an, wenn ſie nur kommen, du tröſteſt ſie, wenn ſie betrübet ſind, du verzeiheſt ihnen, wenn ſie es nur reuet, und wirfſt alle ihre Sünden hinter dich zurücke, wenn ſie nur glauben.

Und dies alles, lieber Gott, haſt du nun auch bisher an mir armen ſündhaftigen Menſchen erwieſen, ich habe Böſes gethan, und du haſt geſchwiegen, ich habe dein vergeſſen, ſo haſt du für mich geſorget, ich habe dich beleidiget, ſo haſt

du

du mir wohlgethan, ich bin ſicher geweſen, ſo haſt du mich warnen laſſen, ich habe verzogen, ſo haſt du gewartet, und da meine Sünden, mich und meinen Gott ewig hätten ſollen von einander ſcheiden; ſo haſt du mich doch nun wieder zu Gnaden aufgenommen in Chriſto Jeſu.

O himmliſcher Vater! wie ſoll ich dir doch genug danken für deine Langmuth, die bisher meiner verſchonet; für deine Geduld, die mich vertragen; für deine Liebe, die mir geholfen; für deinen Heiland, der mich erlöſet; für deine Wohlthaten, die mich gelocket; für dein Wort, das mich unterrichtet; für deine Diener, die mich erinnert; für die Zeit, die du mir zur Buße gelaſſen; und für alle deine Barmherzigkeit, welche heut über mir neu worden.

Dank ſey dir Jeſu Chriſte, du Sohn des himmliſchen Vaters, daß du abermals dein Leiden und Sterben an mir haſt kräftig ſeyn laſſen, durch dein Blut meine Sünden getilget, bey deinem Vater mich verſöhnet, in das Recht der Kinder Gottes von neuem mich eingeſetzet, und dies alles in der Vergebung der Sünden, durch deinen Diener mir haſt ankündigen laſſen.

Dank ſey dir auch, o Gott heiliger Geiſt, der du mir verderbten Menſchen wieder zurechte geholfen, mich aus den Stricken des Teufels befreyet, allen Hinderniſſen der Welt entriſſen, und mit deiner heilwärtigen Gnade ſo kräftig gezogen, daß ich endlich einmal wiederum an mein Elend gedacht, mir Buße zu thun in deiner Kraft vorgenommen, und dies mein Vornehmen auch nunmehr ins Werk gerichtet.

Dein Werk iſt es, daß ich mich jetzund dazu habe erwecken laſſen; darum preiſe ich auch deine Güte, für die Erkenntniß meiner Sünde, zu welcher du mich gebracht haſt, für die Reue, die du bey mir haſt angerichtet, für den Glauben, welchen du in haſt angezündet, für die Ruhe meines Gewiſſens, die du mir nun haſt wieder gegeben, und für den guten Vorſatz, den du mir verliehen haſt, mein Leben zu beſſern.

Ach wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt. Wohl dem Menſchen, dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet, in des Geiſt kein Falſch iſt. Wie leicht iſt nun wieder mein Gewiſſen! Wie geſtärkt iſt mein Glaube! Wie veſt meine Hofnung! Wie brünſtig meine Liebe! Wie fröhlich mein Herz! und wie gewiß bin ich der Gnade Gottes und des ewigen Lebens! und dies alles durch die mächtige Gnade, ohne welche ich nichts Gutes gedenken, geſchweige thun, und nichts Böſes recht erkennen, geſchweige laſſen kann.

O! wie will ich doch jeßund auch, meinem Gott zu Ehren, ſo gar ein anderer Menſch werden, wie will ich hinfüro wahrnehmen mein Heil! Wie will ich ſo gram ſeyn der Sünde! Wie will ich mich hüten für dem Böſen! Wie ernſtlich will ich es mit Gott meynen, wie ſoll es mir eine Freude ſeyn, wenn ich werde was Gutes thun können! Du haſt mir geholfen, du Gott meines Heils, darum will ich dir danken ewiglich.

Gläubige Zueignung der geſuchten Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöſet. Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Herr, mein Gott! ich lobe und preiſe deinen heiligen Namen, daß du mein armes Gebet erhöret, und mir alle meine Sünden vergeben haſt. Ach ich habe dieſe große Gnade nicht um dich verdienet. Ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir erweiſeſt. Wenn du mir nach meinem Verdienſt lohnen wollteſt, ſo müßte ich des ewigen Todes ſterben; denn der Tod iſt der Sünden Sold, aber, Herr, du handelſt nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergiltſt mir nicht nach meiner

Miſſethat; ſondern du biſt gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du vergiebſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde, und reuet dich bald der Strafe. Ich weis wohl mein Gott! wenn ich noch ein Sclav der Sünden wäre: ſo müßte ich in meinen Sünden ſterben und hätte keine Vergebung. Wenn ich noch Unrecht vorhätte in meinem Herzen: ſo würdeſt du mein Gebet nicht erhören. Oder wenn ich auſſer Chriſto Gnade ſuchte: ſo würde ich kein Heil finden. Aber mein ewiger Erbarmer! durch deine mächtige Gnade haſt du an meinem böſen Herzen gearbeitet. Du haſt es verändert, zerknirſchet, mühſelig und beladen gemacht, zu Jeſu gezogen, und mir einen Sinn gegeben, daß ich in deiner Kraft alle Sünden haſſe, und mich dir zum Eigenthum ergebe. Weil nun dieſes die Kennzeichen ſind, nach welchen du in deinem Wort deine begnadigte Kinder beſchreibeſt: ſo glaube ich, daß du mich auch begnadiget, und mir alle meine Sünden vergeben haſt. Du haſt mir ſie vergeben aus lauter unverdienter Gnade und Barmherzigkeit, allein um des vollkommenen Verſöhn-Opfers Jeſu Chriſti willen, das da ewiglich gilt. Du haſt mir alle Sünden auf einmal vergeben, alle Schulden auf einmal geſchenket, und alle meine Uebertretungen auf einmal getilget und ausgelöſchet, daß ſie nimmermehr wieder zum Vorſchein kommen werden. Du haſt mir meine Sünden reichlich vergeben. Meine Sünden waren mächtig; aber deine Gnade war noch viel mächtiger. Du haſt mir nicht nur meine Schulden erlaſſen; ſondern mir auch anſtatt der Sünden, die wahre Gerechtigkeit geſchenket, mit welcher ich ewig vor dir beſtehen kann. Anſtatt des Todes haſt du mir das Leben, anſtatt des Fluchs den Segen, und anſtatt der Hölle den Himmel gegeben. Dein ewiges Gnaden-Wort rufet mir nun zu: Sey getroſt mein Kind, dir ſind deine Sünden vergeben! Du ſollſt leben, und nicht ſterben! Leben ſollſt du, und nicht ſterben! Du haſt mich von dieſer unendlichen Gnade durch deinen Diener verſichern laſſen, und das iſt mir ſo ge-

 wiß,

wiß, als wann du mein Heiland mir ſichtbarlich erſchienen, und mir ſelbſt die Abſolution ertheilet hätteſt. Denn du ſagſt ausdrücklich zu deinen Knechten: Welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen. Und abermals: Alles, was ihr auf Erden löſen werdet, das ſoll auch im Himmel los seyn. Aus ewiger Huld und Erbarmung haſt du dieſes Amt der Verſöhnung auf Erden geſtiftet, damit eine lebendige Stimme in deiner Kirche wäre, welche uns arme ſchwache Menſchen tröſten, ſtärken und deiner Gnade verſichern möchte. Darum glaube ich, mein Heiland! daß dieſes Wort auch mich, mich inſonderheit angehe, und daß mir meine Sünden vor Gott im Himmel wahrhaftig vergeben ſind. O unermeßliche Barmherzigkeit! O unendliche Liebe! O unausſprechliche ewige Gnade! Mir ſind meine Sünden vergeben! Ach mein Vater, wie ſoll ich dir danken, und wie kann ich deinen Namen genug preiſen? Ich habe Vergebung der Sünden; ich bin gerechtfertiget, das Urtheil des Todes iſt aufgehoben, das Leben iſt mir zugeſprochen; ich bin dein begnadigtes Kind; du biſt mein verſöhnter Vater; ich bin nun dein Erbe, und gar ein Miterbe Chriſti, dem die Krone des Lebens in der ewigen Herrlichkeit ſchon wirklich beygeleget iſt. Ach, mein treuer Gott! ich erſtaune vor aller dieſer Gnade! Ach! Herr, ich bin zu gering, viel zu gering, ach ewig zu gering aller dieſer großen Barmherzigkeit! Ach nimm mich ganz hin zu einem Lob- und Dankopfer, zu deinem Eigenthum, und Brauche, leite und führe mich, wie du willſt. Mache mich nun recht treu in deinen Wegen, auf daß ich dir allein lebe, dir allein ſterbe, und nur dein Eigenthum ſey im Leben, im Sterben, und in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Herr Jeſu Chriſte, mein getreuer Hirte und Biſchof meiner Seelen, der du geſaget haſt (Joh. 6, 35.): Ich bin das Brod des Lebens; wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürſten. Ich

komme

komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wolleſt mich durch wahren Glauben bereiten, und zum würdigen Gaſt machen dieſer himmliſchen Mahlzeit, wolleſt mich dein armes Schäflein heute weiden auf deiner grünen Aue, und zum friſchen Waſſer des Lebens führen: Du wolleſt meine Seele erquicken, und mich auf rechter Straſſe führen, um deines Namens willen: Du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſch, und mir voll einſchenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brod des Lebens, zum lebendigen Brunnen: Ach! du wahres ſüſſes Himmel-Brod, erwecke in mir einen Hunger und heiligen Durſt, daß ich nach dir ſchreye, wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer. Vor allen Dingen aber gieb mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienſt ergreife, und daſſelbe mein ſchönes Kleid veſt halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gaſt bin. Gieb mir ein demüthiges verſöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindſeligkeit: Pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächſten, ja alle Menſchen in dir lieb habe: Ach! du wahres Oſter-Lämmlein, ſey du meine Speiſe, laß mich dich genieſſen und eſſen mit bittern Salſen der herzlichen Reue und mit dem ungeſäuerten Brodt eines heiligen und bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit vieler groſſer Unſauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Auſſatz und Greuel: Ach! reinige mich, du höchſte Reinigkeit. Dein heiliger Leib, als er vom Kreutz abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand eingewickelt: Ach! wolte Gott, ich möchte dich mit ſo reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig: Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, und in meine Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Herzens und Geiſtes ſalben ſolte. Das Himmel-Brod muſte in einem gülde-

nen Gefäß aufgehoben werden, zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: Ach! wolte Gott, ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren. Ach! mein Herr, du haſt ja ſelbſt geſagt (Matth. 9, 12.): Die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken: Ach! ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmliſchen Seelen-Arztes. Du haſt ja geſagt (Matth. 11, 28): Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken: Ach! Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm ſie von mir, erledige mich dieſer groſſen Bürde: Ich komme als ein Unreiner; reinige mich: Als ein Blinder; erleuchte mich: Als ein Armer; mache mich an meiner Seelen reich: Als ein Verlohrner; ſuche mich: Als ein Verdammter; mache mich ſelig. Ach! Jeſu, mein liebſter Seelen-Bräutigam, führe mich von mir ſelbſt ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich, denn in dir lebe ich, in mir ſelber ſterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich ſelig, in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach! du mein himmliſcher Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ſeligen ewigen Lebens, den Geſchmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach! mein himmliſcher Arzt, ich bringe zu dir eine todte Seele, mache ſie lebendig; eine kranke Seele, heile ſie; ein Herz, das leer iſt von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiſt, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach! du ſüſſes Brod des Lebens, ſpeiſe mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürſte. In dir habe ich volle Gnüge: Du biſt mir alles. Bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſagt haſt: (Joh. 6, 54. 56.) Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich

in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. Amen!

Gebet von der Stiftung des H. Abendmahls.

Allweiſer Heiland! warum redeſt du ſo bedenklich in deinem Teſtament, in welchem du uns deinen Leib und Blut zur Speiſe und Trank verſchreibeſt? Du ſprichſt: Das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: Das iſt mein Blut, des neuen Teſtaments, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Ich merke, Herr Jeſu! du wilſt mich durch dieſe Beſchreibung deines Leibes und Blutes tiefer in die Betrachtung deines Gnaden-Mahls führen. Du giebſt mir deinen Leib zu eſſen, und erinnerſt mich dabey, daß er für mich in den Tod gegeben worden. Wilſt du nicht ſo viel zu mir ſagen, liebſter Herr Jeſu! Nimm hin, liebſtes Kind, meinen Leib zu deinen Eigenthum. Denn weil er einmal für dich zum Opfer gegeben worden: ſo ſoll er nun auch dein eigen ſeyn, wie eine Speiſe dein iſt, die du iſſeſt. Nimm ihn hin, und laſſe dich dadurch in die Kraft meines Todes ſpeiſen. Nimm ihn hin, und empfahe zugleich alle Heils-Güter, die ich dir durch meinen Tod erworben habe.

Du giebſt mir dein Blut zu trinken, und nenneſt es dabey das Blut des neuen Teſtaments. Wilſt du nicht dadurch zu erkennen geben, daß durch dieſes Blut der alte levitiſche Bund aufgehoben, und der neue Bund, welchen die Propheten verkündiget haben, geſtiftet, gegründet und eingeweihet worden? Soll mir dieſer Beyſatz nicht die Verſicherung geben, daß ich auch zum neuen Bund gehöre, und daß der Gnadenbund, den mein himmliſcher Vater ſchon in der heiligen Taufe, mit mir aufgerichtet hat, in dem heiligen Abendmahl, erneuert und beſtätiget werde.

Du führeſt mir zu Gemüthe, es ſey das Blut, das für mich vergoſſen worden, zur Vergebung der Sünden. Soll das nicht ſo viel heiſſen: weil du einmal dein Blut an mich gewendet, und für mich vergoſſen, ſo ſoll es nun auch mein eigen wer-

werden, wie ein Trank mein wird, den ich trinke? Wilſt du mich nicht erinnern an die reichliche Vergieſſung deines theuren Blutes, da es deine ſterbende Liebe Strohm-weiß aus den Adern gepreſſet, und ſich noch nach deinem Tode das Herze öfnen laſſen, damit du kein Tröpflein Blut für dich behalten, ſondern allen dieſen Lebens-Saft für mich ausgieſſen möchteſt? Soll ich nicht aus dieſen Worten den Schluß machen, daß ich in dem heiligen Abendmahl geträncket werde, durch alle dieſelbe Gnade, Kraft, Gaben und Güter, die du mir mit deinem Blute erkaufet haſt? Ja, ſoll ich nicht dieſes Blut hinnehmen, als das allerſicherſte Unterpfand, daß mir wahrhaftig alle meine Sünden vergeben ſind? Ja, Herr Jeſu, das iſt deine Meynung, welche ich aus deinen Worten deutlich ſchlieſſen kann. Das ſind die Urſachen, warum du mich ſo bedenklich anredeſt, wenn ich an deiner Tafel bin, und mit deinem Leib und Blut erquicket werde. So freue dich denn meine Seele! frolocke, mein Geiſt, und jauchze über den Reichthum der Gnade, welcher ſich in dieſen Worten für dich aufſchlieſet. Der Leib Jeſu Chriſti iſt mein: Sein Blut iſt mein: Er ſelbſt iſt mein, und ich bin ſein, niemand ſoll uns ſcheiden. Ich werde mit der verſöhnenden Kraft ſeines Todes geſpeiſet. Nun kan̄ ich der Sünde deſto beſſer abſterben. Verfluchte Sünde! Du ſolſt nicht über mich herrſchen, und weiter keinen Theil an mir haben. Nun iſt dem die Macht an mir genommen, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, dem Teufel. Nun iſt mein Tod verſchlungen in den Sieg. Tod! wo iſt dein Stachel? Hölle! wo iſt dein Sieg? Gerechtigkeit, Friede, Troſt, Kraft, Leben und Seligkeit, und alles, was mir Jeſus mit ſeinem Tode erworben hat, iſt mir geſchenket und übergeben. Ich bin ein Kind des neuen Bundes, und mein himmliſcher Vater hat den Gnaden-Bund wieder erneuert, in welchen er mich ſchon in der Taufe aufgenommen. Das Blut des Lammes iſt mein Eigenthum worden, und ich habe ſo gewiß Vergebung der Sünden, als Jeſus ſein Blut für mich vergoſſen hat. Chriſti Blut und Gerechtigkeit iſt nun mein Schmuck und Ehren-

Kleid,

Kleid, damit kann ich vor Gott beſtehen, wenn ich zum Himmel werd eingehen. Halleluja! Amen! Halleluja.

Gebet um würdige Genieſſung des heiligen Abendmahls.

O mein Jeſus! wie groß ſind deine Werke, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran. Du biſt am Kreutze geſtorben, zu unſerer Erlöſung. Und haſt auch ein Gedächtniß geſtiftet deiner Wunder, du gnädiger und barmherziger Herr! Du haſt uns einen Tiſch bereitet wider alle unſere Feinde, wo du uns ſpeiſeſt mit deinem Leibe: Wo du uns tränkeſt mit deinem Blute: und der Schwachheit unſers Glaubens zu helfen, thuſt du das unter Brod und Wein, ſo giebeſt du uns in deinem Abendmahl die Gnade, die du uns verkündigen läſſeſt, in deinem Worte, ſo macheſt du uns theilhaftig des Opfers unſerer Verſöhnung, ſo vereinigeſt du dich ſelbſt mit uns auf eine verborgene Weiſe, ſo ſtärkeſt du unſerm Glauben, und ſo würkeſt du in uns alles Gute zum ewigen Leben.

Darum habe Dank, o mein Heiland! daß du mitten in deiner Todes-Angſt deine Kirche ſo wohl bedacht haſt, und dein heiliges Abendmahl eingeſetzet; Habe Dank, daß du dieſe deine Ordnung bisher bey uns rein und unverändert behalten: ja, daß du auch mir haſt rufen laſſen zu dieſem Tiſche der Gnaden, daß du mich aufgemuntert, da ich bin ſäumig geweſen, und daß du mir nun heute wiederum Gelegenheit giebeſt, dieſer ſo groſſen Herrlichkeit theilhaftig zu werden.

Aber ach! welch ein hohes Werk habe ich mir vorgenommen, und wie ganz ungeſchickt iſt meine Seele, daſſelbe zu verrichten! ich ſoll eſſen den Leib meines Heilandes Jeſu, und trinken ſein Blut; ich bin aber bey dieſem groſſen Geheimniſſe ganz unwiſſend, und verſtehe es nicht recht, ich bin nachläßig, und bedenke es nicht recht; ich bin auch kaltſinnig, und verlange es nicht recht. Das ſchlechte Anſehen der äuſſerlichen Dinge machet mir das Werk geringe. Die Gewohnheit hebet alle Verwunderung auf. Ich führe nicht dabey ſo hohe

Gedanken, als ich wohl ſolte; und erſcheine nicht mit ſolcher Ehrerbietigkeit, als es dieſe Sache erfordert.

O liebſter Jeſu, ich bin freylich nicht werth, daß du in mein ſündiges Herz eingeheſt; ich bin aber nothdürftig deiner Hülfe, und begierig nach deiner Gnade. Du haſt mir auch Vergebung der Sünden verſprochen, das glaube ich, du haſt mich eingeladen, darum komme ich, und ich komme, als ein Armer zu dem Reichen, als ein Kranker zu dem Arzt, als ein Gefangener zu ſeinem Erlöſer, als ein verlohrner Sünder zu ſeinem Heilande; ſo verſtoß mich nun auch nicht von deinem Tiſche, um meiner Ungerechtigkeit willen, beraube mich nicht der Kraſt deines Leibes und Blutes, um meines Undankes willen, und laß mir nicht zum Gerichte dies gereichen, was du zu meiner Seligkeit haſt verordnet.

Nimm mich, mein Gott mir ſelbſt, und befreye mich aller fremden Gedanken, die ſich zu dieſer heiligen Verrichtung nicht ſchicken; auf daß ich bey derſelben mich nicht um was anders bekümmere, oder meine Gedanken mehr habe bey denen, welche mit mir zum Tiſche des Herrn gehen, als bey mir ſelbſt.

Vertreibe die Finſterniß meiner thörichten Vernunft, und bewahre mich für allen Irrthümern in dieſem Geheimniß; damit ich nicht mit den Spöttern deine Ordnung auslache, nicht grübele in dem, was ich ſoll glauben, dies Eſſen und Trinken mir nicht fleiſchlich und irdiſch einbilde, an der Gegenwart deines Leibes und Blutes nicht zweifele; aber gleichwohl auch nicht aus Aberglauben, weiter dabey gehe, als du mir in deinem Worte haſt befohlen.

Behüte mich, mein Gott, für Heucheley, damit ich nicht den Tiſch des Herrn nur um der Gewohnheit willen beſuche. Vertreibe alle Kaltſinnigkeit meines Gemüthes, hilf, daß ich nicht aus bloſſer Gewohnheit hingehe, mit ungeprüftem Herzen erſcheine, oder das heilige Abendmahl wie etwas gemeines empfange.

Gebet um wahre Andacht bey dem heil. Abendmahl.

O allerſüſſeſter Jeſu! der du deinen Leib für mich in den Tod gegeben, und dein Blut haſt vergoſſen zur Vergebung meiner Sünde. Dich will ich, dich ſuche ich, nach dir hungert und durſtet mein Herz. Nach dir Herr, verlanget mich, mein Gott. Wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, Gott zu dir. Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ach! wenn werde ich dahin kommen, daß ich eſſe den Leib meines Heilandes, und trinke das Blut des Sohnes Gottes, welches uns reiniget von allen unſern Sünden.

Nun, Herr, mein Verlangen nach dir, iſt ſelbſt von dir; weil du mir denn gegeben haſt das Wollen, ſo würke in mir auch das Vollbringen, o wie gerne wolte ich ich ganz würdig erſcheinen! Ich kann aber nicht ermeſſen was zu dieſem Werke genug iſt, und weis ſelbſt nicht, was mir noch fehlet! Darum ſo will ich mir laſſen gnügen an deiner Gnade, laß du deine Kraft mächtig ſeyn in mir Schwachen, mache mich geſchickt zu dem, was du mir befohlen, gieb mir, was ich nicht habe, und erſetze endlich alles durch deine Barmherzigkeit, wenn ich gleichwohl noch gebrechlich erſcheinen werde.

Gieb, daß ich mich zuvor prüfe, ehe ich von dieſem Brod eſſe, und von dieſem Kelch trinke, weiſe mir ſelbſt, damit ich ſehen möge, ob meine Buſſe rechtſchaffen, ob ich deinem Worte feſtiglich glaube, ob ich mich auf deine Erlöſung herzlich verlaſſe, und ob es auch mir ein rechter Ernſt ſey, mein Leben zu ändern.

Verleihe mir hernach lauter heilige Gedanken, damit meine Seele bey dieſer hohen Verrichtung alle fremde Sachen vergeſſe, ſich über alles Irdiſche erhebe, ſtille ſey dem Herrn, und mit niemand anderm umgehe, als mit ihrem gekreuzigten Jeſu.

Hilf, daß ich den Leib und das Blut Chriſti wohl unterſcheide von gemeinen Dingen. Und deswegen mache es lichte in meinem Herzen, daß ich durch deine Erleuchtung erkennen

möge das Geheimniß, welches hierunter verborgen, die Liebe, die du mir erweiſeſt, den Nutzen, welchen ich davon habe, die Ehre, zu welcher ich gelange; aber auch meine Unwürdigkeit, mit welcher ich mich dabey einſtelle.

Erwecke mich zur wahren Andacht, ehe ich hingehe zu deinem Tiſche. Bewege mich, daß ich mich ſehne, zeuch mich dir nach, daß ich dich ſuche, entzünde mein Herz, daß ich ganz brenne. Und wenn ich ja endlich noch nicht voll Eifers ſeyn werde, als ich wohl ſolte, ſo verleihe doch, daß ich zum wenigſten wünſche zu ſeyn und immer mehr zu werden, wie du mich haben wilſt.

Laß mich alles thun zu deinem Gedächtniß: Und weil ich unter deinem Kreutze nicht geſtanden, weil ich deine Nägelmale nicht geſehen, deine Wunden nicht geküſſet, deine Seite nicht angerühret; ſo laß mich hie im Gedächtniß halten dich, Jeſum Chriſtum, den Gekreutzigten, und deinen Tod verkündigen.

Gieb mir dein Fleiſch und Blut mit wahren Glauben zu genieſen, damit ich mich einfältig an dein Wort halte, weiter denke, als ich ſehe, mehr glaube, als ich verſtehe, und alſo gewiß dafür halte, daß dein Leib und Blut hie zugegen, und daß durch dieſes Brod und Wein du in mir werdeſt kräftig ſeyn, zur Vergebung der Sünden, und dem ewigen Leben.

O! Heil-reicher Heiland, ich bitte dich von ganzem Herzen, laß mich bey dieſer heiligen Mahlzeit auch die Kraft deines Todes genieſen: Du haſt ja deinen Leib auch für mich in den Tod gegeben, dein Blut auch für mich vergoſſen, auch mir Vergebung der Sünden erlanget, und das ewige Leben auch mir erworben: Ich weis es, ich glaube es, ich verlaſſe mich darauf, und ſuche es, und darum gieb auch, daß ich dies alles in deinem heiligen Abendmahl würdiglich und fruchtbarlich finden, erlangen und behalten möge.

Speiſe mich mit deinem Leibe. Tränke mich mit deinem Blute. Verbirge mich in deinen Wunden. Und hilf mir

durch dein bitter Leiden und Sterben, jetzt und in der Stunde meines Todes. Amen.

Dankſagung nach dem heil. Abendmahl.

Du haſt, o Honig-ſüſſer Jeſu, ein Gedächtniß deiner Wunder geſtiftet, darüber freue ich mich, und bin frölich in dir, meinem Heilande, dem gnädigen und barmherzigen Herrn. Siehe, du giebeſt Speiſe denen, die dich fürchten, ja wohl giebſt du deinen hungrigen Seelen dich ſelbſt zum Lebens-Brodt, und dein Blut zum Liebes-Trank. Das ſey dir ewig gedanket, daß du uns in unſerm Jammerthal nicht läſſeſt verſchmachten noch verderben, ob wir gleich von dir abgewichen waren, und nach fremder Speiſe gelüſtert hatten. O du lebendiges Brodt, vom Himmel gekommen, wie ſüſſe ſchmeckeſt du im Geiſt denen, die nach dir recht fragen! Du Engel-Brod, du köſtliches Manna, davon nicht ſtirbet, wer dich recht iſſet, gieb dich doch nun ſtets zur inwendigen Nahrung, und vertreibe allen Tod der Sünde und Bosheit. Vermehre und erhalte du den geiſtlichen Hunger meiner Seele nach dir, und laß mich nicht mehr vom Baum der Erkenntniß Gutes und Böſes eſſen, noch die verbotene Früchte der Welt anrühren. Denn du biſt der Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ſtehet, an dir habe ich ewig genug, und was ich will, das kannſt du mir ſeyn und geben. Siehe, mein Schatz, ich darf ja nun vertraulich mit dir reden, weil ich mich nun ganz zu dir allein bekehren und halten will. Ich bin verſchmachtet von meinen eigenen Begierden, die haben mich umgetrieben und ausgezehrt. Es iſt an mir ſelbſt nichts geſundes, drum ſchreye ich mit Ernſt zu dir, daß du mich heilen wolleſt, o du Arzeney meiner Seele. Ich ſehne mich von Herzens-Grund nach dir, ja es wird mir allzu bange, ehe du mir völlig zu rechte hilfeſt. Und was habe ich ohne dich, als Noth und Tod unter allen irdiſchen Dingen? Das laſſe mich doch tief erkennen, und gieb dich mir zur Seelen-Speiſe, du Holz des Lebens, du Brodt der Engel, du Leben, das den Tod

ver-

vertreibet. Ohne dich kann mein innerer Menſch nicht wachſen noch beſtehen, aus dir muß ich täglich neue Kraft nehmen, dazu haſt du auch dein Gedächtniß äuſſerlich angeordnet, damit es uns innerlich zu ſtetiger Genieſſung deiner Liebe ermuntern ſolle. So laß mich nun nicht in dieſem äuſſerlichen Dienſt beruhen, als ob es genug wäre, dies heilige Werk alſo verrichtet zu haben, wie man meynet und ſaget: Sondern laß mirs eine Reitzung ſeyn, dich allezeit beſtändig zu ſuchen, in mein Herz zu faſſen, und das Abendmahl mit dir zu halten, wie du es mit mir gerne halten wilſt. Laß mich dich würdiglich umfaſſen, mit Glauben küſſen, mit Liebe umſchlieſſen und umarmen, mit Geduld verehren, mit Sanft- und Demuth bewahren. Dein Leben ſey ganz mein Leben, deine Langmuth und Treue wirke in mir ſolche Treue gegen andere, wie du an mir erwieſen haſt. Dein Blut erweiche mein armes Herz zu brünſtiger Liebe gegen alle Menſchen. Dein gemeinſchaftlicher Geiſt verbinde mich mit allen lebendigen Gliedmaſſen deines geiſtlichen Leibes. O du Leben meines Lebens, o du gebenedeyetes Haupt, flieſſe in deine wahre Glieder und in mich der unwürdigſten eines, mit lauter Heil und Segen. O belebe deine Todte, du ewiges Leben daß wir augenblicklich von dir eſſen und nicht ſterben. Laß nun den Würg-Engel vorüber gehen, und ſein Schwerdt uns nicht berühren. Dein Blut beſtreiche unſers Herzens Eingang, du wahres Oſter-Lamm, das für uns geſchlachtet iſt. In deiner Kraft wollen wir aus Egypten und Sodom ausgehen, und der Welt entſagen. In dir gehen wir durch alle Wellen der Verſuchungen trocken hindurch und eilen nach unſerm Canaan. O führe nur du uns recht, ſo lüſtern wir nicht nach dem Fleiſch-Töpfen der Eitelkeit, ſondern gehen ein zu unſerer Ruhe, da wir mit dir zu Tiſche ſitzen werden in deinem Reich, und ſatt werden in deinem Bilde. Halleluja.

Freudiges Lob Gottes für die Wohlthaten im heiligen Abenmahl.

O mein Jeſu! mein Herr und mein Gott! mein Erlöſer, mein Erretter, mein Arzt, mein Heil, mein Theil, mein Licht, mein Hort, meine Speiſe, mein Trank, meine Zuverſicht, meine Hofnung, meine Liebe, mein Troſt, meine Freude, meine Auferſtehung, mein Leben und mein Alles.

Sey willkommen, liebſter Jeſu, du Kraft des Lebens, du Aufenthalt meines Herzens. O! wie empfinde ich deinen Segen! O wie vergnügt bin ich in deiner Liebe! meine Seele erhebe den Herren, mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes, und alle meine Gebeine ſind frölich in meinem Gott.

Wo aber nehme ich Gedanken nachzuſinnen? wo nehme ich Worte auszuſprechen? wo nehme ich Mittel zu vergelten den überſchwenglichen Reichthum deiner Gnade und Barmherzigkeit, den du mir armen Sünder beweiſeſt? Deine Wohlthat überſteiget ja meine Vernunft, ſie macht, daß mein Mund muß verſtummen, und übertrift mein Vermögen.

Ich habe gegeſſen und getrunken von dem Opfer meiner Verſöhnung. Der Leib meines Heilandes iſt meine Speiſe, das Blut des Sohnes Gottes mein Trank worden, für mich hat er jenen gegeben, für mich hat er dieſes vergoſſen, und beydes hat er auch mir jetzund mitgetheilet unter dem Brodt und Wein.

O geſegnetes Brodt! O heilſamer Kelch! O kräftiges Labſal! O groſſes Geſchenke! O tiefes Geheimnis! O unvergleichliches Andenken meines gekreuzigten Jeſu.

Wie ganz unbegreiflich iſt das Werk meiner Erlöſung! Was der Gottloſe verſchuldet, das hat der Gerechte bezahlet; was der Knecht verbrochen, das hat der Herr gebüſſet; was der Menſch verdient, das hat Gott erduldet. Ich habe geſündiget, und mein Jeſus iſt für mich geſtorben.

O wunderbare Liebe! O unſchuldiges Leiden! O heilige Wunden! O kräftiger Tod!

Mein Gott, du haſt mich dir unendlich verbunden, und

ich

ich kann dir deine Wohlthat mit nichts vergelten; denn es iſt vorhin alles dein, ich gehöre dir ſchon einmal zu eigen, nur dafür, daß du mich haſt erſchaffen, und noch einmal gehöret dir mehr als ich bin, dafür, daß du mich haſt erlöſet; weil du nun auch dich ſelber mir haſt gegeben, ſo weis ich nichts mehr, woran ich ſoll gedenken, denn dir iſt nichts gleich im Himmel und auf Erden.

Darum, ſo danke ich dir auch jetzund, lieber himmliſcher Vater! nicht ſo vollkommen, als ich ſoll; ſondern nur ſo gut, als ich kann: daß du auch deines eigenen Sohnes nicht haſt verſchonet; ſondern ihn für uns alle dahin gegeben. Und daß du mit der heilſamen Gabe ſeines Leibes und Blutes uns haſt erquicket.

Ich danke dir, mein Jeſu, für alle deine Liebe und Treue, für deine Menſchwerdung und Mühe, für deine Thränen und Seufzer, für deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß, für deine Schmach und Verachtung, für deine Schläge und Wunden, für deine Schmerzen und Angſt, für dein Kreutz und Tod.

Ich danke dir für die Vergebung der Sünden, für den Frieden mit Gott, für die Ruhe meines Gewiſſens, für die Freude des ewigen Lebens, für alle andere Wohlthaten deiner Erlöſung, die du mir durch dein Blut haſt erworben.

Herr, ich will deinen Namen preiſen, ſo lange ich lebe, und will deinen Tod verkündigen, ſo lang ich bin, in dir will ich bleiben, in dir will ich mich freuen, dir will ich leben, dir will ich auch ſterben.

Ehre, Lob und Dank ſey dir Vater, Sohn und heiliger Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Gebet um Stärkung in allen Guten aus Jeſu Leib und Blute.

O Herr, himmliſcher Vater, du Gott meines Heils, und Kraft meiner Stärke! Du haſt deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, und mich nun auch laſſen theilhaftig

werden

werden ſeines Leibes und Blutes. So hilf auch, daß nicht vergeben ſey das gute Werk, welches du wieder von neuen in mir haſt angefangen. Und laß hinführo weder den Satan, noch die Welt, noch mein eigen Fleiſch und Blut meinen Jeſum und mich wieder von einander trennen.

Vertreibe aus meinem Herzen alle Untugend, damit ich von dieſer himmliſchen Mahlzeit nicht wieder umkehre zu meiner böſen Gewohnheit. Nicht lieb habe die Welt, und was drinnen iſt. Das Leiden und Sterben meines Heilandes keinmal mehr vergeſſe, durch keinen Undank ſein Blut unter die Füſſe trete, durch keine vorſetzliche Sünden mir Chriſtum von neuen kreutzige. Und alſo mich ſelbſt nicht unwürdig mache ſeines Verdienſtes, und verluſtig des Heils, welches er mir ſo theuer erworben, ſo vielfältig verſprochen, und ſo wunderbarlich in ſeinem Abendmahl mitgetheilet. Bewahre mich, mein Gott, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen.

O! mein Heiland, du biſt in mir, und ich in dir. So hilf denn auch, daß ich deiner heilſamen Gegenwart recht fruchtbarlich bey mir ſelbſt innen werde. Würke in mir ſo kräftiglich, daß ich deine Gnade fühle, deine Süßigkeit ſchmecke, deine Regung merke, die Freude des ewigen Lebens empfinde, und alſo der würdigen Genieſſung deines Leibes und Blutes in meinem Herzen feſtiglich möge verſichert leben.

Vor allen Dingen, liebſter Jeſu, laß mir dieſe Geheimniß-volle Vereinigung mit dir gedeyen zu Stärkung meines Glaubens, und zu Befeſtigung meiner Hoffnung, damit ich auch um derſelben willen meiner Erlöſung verſichert lebe, die Vergebung meiner Sünden gewiß halte, zu meinen Gott alles Guten verſehe, den Teufel für überwunden achte, in allen Trübſalen getroſt ſey, ſterben für meinen Gewinn halte, der Auferſtehung meines Fleiſches mich erfreue, und auf ein ewiges Leben hoffe.

Dies Pfand der Liebe mache auch mich in der Liebe brünſtig, damit ich hinfüro an niemand öfters gedenke, als an dich, von niemand lieber höre, als von dir, über niemand mich

herz=

herzlicher freue, als über dich; laß mir alles verdrießlich ſeyn, was dir zuwider, laß mir alles lieb ſeyn, was dir gefällt, laß mich alles verachten, wo du nicht vorhanden, und gieb, daß ich nur immer trachten möge nach dem, was droben iſt, da du biſt.

Verwandele mich durch deinen Leib und Blut in die Aehnlichkeit deiner ſelbſt, damit auch mein Wandel den Geruch deines Lebens habe. Das Licht deiner Erkänntniß, den Eifer deiner Andacht, die Reinigkeit deiner Unſchuld, die Lauterkeit deiner Wahrheit, die Strenge deiner Gerechtigkeit, die Aufrichtigkeit deiner Liebe, die Empfindung deiner Barmherzigkeit, die Gelindigkeit deiner Sanftmuth, den Schmuck deiner Demuth, und die Beſtändigkeit deiner Geduld.

In Summa: Vereinige dich mit mir, und mich in dir, damit ich allezeit durch deinen Geiſt regieret, an dir hange, unter dir lebe, von dir rede, vor dir wandele, mit dir leide, in dir ſterbe, zu dir komme, und zuletzt bey dir bleibe, in alle unendliche Ewigkeit.

Ich zweifele nicht, mein Heiland, an deiner Erhörung, hilf aber nur, daß ich auch alle deine Wohlthaten, an dieſem Tiſche mit Dankſagung genieſſen möge, laß mich gar wohl bedenken, was du mir Gutes erzeigeſt, laß meinen Mund rühmen von deiner Güte, laß mich würdiglich wandeln, deinem Tode. Und laß mich immer dahin trachten, daß dein theures Blut an mir armen Sünder möge ſeyn wohl angeleget worden.

Zuletzt erhalte, ſtärke und befeſtige mich auch in allem dieſem Guten, bis an mein ſeliges Ende. Laß mich in der Kraft dieſes geſegneten Brods und Weins ſtark werden, allen Verſuchungen zu entgehen, mein Fleiſch zu kreutzigen, die Welt zu überwinden, dem Teufel zu widerſtehen, und endlich mit dieſer Erquickung ungehindert zu wandeln, durch das finſtere Todes-Thal. Bis ich mit Abraham, Iſaac und Jacob im Himmelreich werde zu Tiſche ſitzen, da du mich wirſt ſättigen mit den reichen Gütern deines Hauſes, da du mich wirſt tränken mit Wolluſt, wie mit einem Strom, Amen.

Gebet

Gebet um Bewahrung des Segens aus dem heil. Abendmahl.

Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſte! für die unausſprechliche Gnade, die du mir in deinem heil'gen Abendmahl erzeiget haſt. Du haſt mir deinen Leib zur Speiſe, und dein Blut zum Trank gegeben. O unermeßliche Liebe! ich beſitze nun alle Heils-Güter, die du mir erworben haſt. Du biſt nun mein, und ich bin dein. Ich bin mit dir vereinigt, wie ein Rebe mit dem Weinſtock. In dir habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Mein Taufbund iſt verneuert. Du haſt mich eingeweihet zur ſeligen Ewigkeit. Ich werde nun nicht ſterben, ſondern leben. Darum lobe den Herrn meine Seele, und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöſet. Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ach Herr! laß mich deiner Wohlthaten nimmermehr vergeſſen. Wohne und wirke nun in mir durch deine Gnade, daß ich möge abſterben dem Böſen, und wachſen im Guten. Laß mich nun einher gehen in deiner göttlichen Lichtes- und Lebens-Kraft, und in der Macht deiner Stärke, alle meine geiſtliche Feinde überwinden! Bewahre mich als dein Eigenthum, das dich dein Blut gekoſtet hat, daß mich niemand aus deiner Hand reiſſen könne. Laß meinen Glauben recht thätig werden in der Liebe, und gieb mir Gnade, dir treu zu ſeyn bis an mein Ende, damit ich die Krone des Lebens empfahe. Herr Jeſu, erhöre meine Bitte: ſo will ich deinen Namen loben und preiſen in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet um Vermehrung des Guten aus dem würdigen Genuſſe des Leibes und Blutes Jeſu.

Groſſer Heiland! du biſt das rechte Brod des Lebens. Wer dich nicht hat, der hat auch das wahre Leben nicht. Du ſprichſt ſelbſt: Warlich, warlich, ich ſage euch: Werdet ihr

nicht eſſen das Fleiſch des Menſchen-Sohns, und trinken ſein Blut, ſo habt ihr kein Leben in euch. (Joh. 6, 53.) Aus dieſen deinen Worten mache ich den freudigen Schluß: Weil ich dein Fleiſch gegeſſen, und dein Blut getrunken habe; ſo habe ich auch das Leben, das geiſtliche Leben, welches mich mächtig machet, das Böſe zu überwinden und das Gute zu thun. Ach Herr Jeſu! ſo laß mich nun durch dieſes Leben recht munter werden, in deiner heiligen Nachfolge. Laß mich recht ſtark werden an dem inwendigen Menſchen, damit ich fort wachſe von einer göttlichen Gnaden-Kraft zur andern. Tödte in mir alle böſe Neigungen, Lüſte und Begierden, und gieb mir groſſe Kraft der Sünde völlig abzuſterben, und mächtig einzudringen in die Verleugnung alles deſſen, was dir und deiner heiligen Gemeinſchaft zuwider iſt. Pflanze deinen himmliſchen Sinn in mich, auf daß ich deinen heiligen Bilde täglich ähnlicher werde. Laß mich dir ähnlich werden, Herr Jeſu, in der wahren Weisheit, in der Erkänntniß Gottes, in dem willigen Gehorſam gegen ſeine Gebote, in der Liebe Gottes und meines Nächſten, in Vertrauung auf Gottes Verheiſſungen, in der völligen Aufopferung meines Willens in ſeinen Willen, in der Keuſchheit und Mäßigkeit, in der Demuth und Geduld, in der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, in der Treue gegen meine Freunde, und in der Sanftmuth gegen meine Feinde. Schmücke mich mit dem Glanz aller Tugenden, auf daß ich ganz herrlich inwendig werde, und zugleich mein ganzer äuſſerlicher Wandel als ein helles Licht glänze. So wirſt du deine Luſt an mir haben, und du wirſt meine einige Freude, meine Krone und mein Theil ſeyn, im Lande der Lebendigen. Jedermann wird erkennen, daß ein anderer Geiſt in mir wohnet, als der in der Welt iſt. Man wird ſehen, welchem Herrn ich angehöre, welchem Könige ich gehuldiget habe, und daß mein Herz nur dein Tempel und Wohnung ſey. Ich werde ein lebendiger Zeuge davon ſeyn, wie kräftig dein Leben in denjenigen wirke, die dein Fleiſch eſſen, und dein Blut

trin-

trinken, und welche als lebendige fruchtbare Reben beſtändig aus deiner innigen Gemeinſchaft, Saft, Kraft, Geiſt und Leben ziehen. Wie will ich dich preiſen, theuerſter Immanuel! wenn du mich ſo recht vollbereiten, ſtärken, kräftigen und gründen wirſt. Ich will dich preiſen hier in der Zeit und dort in der frohen Ewigkeit. Amen, o Herr Jeſu! Amen, Amen.

Erneuerung des Tauf-Bundes.

Ich glaube an den Dreyeinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geiſt, meinen lieben Gott, meinen Schöpfer, Erlöſer und Tröſter, auf deſſen allerheiligſten Namen ich getauft bin. Ich erneuere hiermit den Bund meiner heiligen Taufe, und ſage von neuem wieder ab: dem Teufel und allen ſeinen Werken und Weſen, der gottloſen argen Welt, meinem ſündlichen Fleiſch und Blut: Ergebe mich aber dir aufs neue, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, mit Seel und Leib, in deine Hände, und zu deiner heiligen Regierung; Ich gelobe dir, lebendiger Gott, allein nach der Vorſchrift deines Wortes, durch Beyſtand deines Geiſtes, in Einfalt des Herzens, redlich und mit gutem Gewiſſen zu dienen, darüber alle Leiden dieſer Zeit geduldig zu ertragen, und im wahren Glaubens-Gehorſam bis an mein ſeliges Ende beſtändig zu verharren. Zugleich befehle ich dir meine, wie auch aller meiner Mit-Chriſten, ja aller Menſchen zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligſten Namen, du dreyeiniger Gott, ſey von mir und allen Menſchen Lob, Preis und Dank geſagt, jetzt und in Ewigkeit, Amen.

Morgen- und Abend-Gebete auf alle Tage in der Woche.

Morgen-Gebet am Sonntage.

Barmherziger und gnädiger Gott, du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht der ganzen Welt ſcheinen, und ſolches auch mich an dieſem Tage wieder erblicken läſſeſt, ſen-

de doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jeſum Chriſtum, in mein von Natur verfinſtertes Herz, und laſſe ihn darinne leuchten und alle Finſterniß vertreiben, damit ich dich, o ewiger Gott, in deinem allerliebſten Sohne recht erkenne und lieb gewinne. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finſterniß der Eitelkeit ganz gefangen und verdunkelt, darum lehre mich ſelber durch deinen heiligen Geiſt aus deinem göttlichen Worte, wie ich mich zu dir bekehren und dir im Glauben gehorſam werden möge, ſo werde ich mich erſt recht mit Lob und Dank zu dir wenden, und dir in deinem Lichte dienen und wohlgefallen können. O Herr Jeſu Chriſte, du Sonne der Gerechtigkeit gehe du in meiner Seelen auf, als der helle Morgenſtern, und ſchenke mir das ewige Heil unter deinen Flügeln, damit mir alle Tage des Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen vom Schlaf meiner natürlichen Sicherheit, und aufſtehen von allen todten Werken, Gewohnheit und Geſellſchaften, damit du mich, o Jeſu, erleuchten mögeſt. Du biſt ja der Glanz der Herrlichkeit, und um meinet willen am frühen Morgen aus deinem Grabe herausgegangen; ach! ſo laſſe mich nicht mir ſelbſt leben, ſondern dir, der du für mich geſtorben und heute wieder auferſtanden biſt. Beſiege doch auch mein Herz durch die Kraft deiner alles vermögenden Gnade, und herrſche in mir über alle deine Feinde, die du in deiner Auferſtehung bezwungen haſt. O Gott heiliger Geiſt, bereite mein und aller der Meinen Herzen, daß ſie ein Tempel werden, darinne du den ganzen Tag lehren könneſt. Heilige alle Gedanken und Sinne, dein Wort wohl zu faſſen und zu behalten, auch dir einfältiglich ohne falſch zu gehorchen. Laß uns in wahrer Bußfertigkeit dieſe Woche anfangen, und im rechten lebendigen Glauben vollenden. Fange ſelbſt deinen Sabbath und Ruhe-Tag in uns an, hilf uns von unſern Werken ablaſſen, damit du dein Werk in uns haben, und uns alſo zubereiten könneſt, daß wir einmal mit der Schaar aller deiner Auserwählten auch den ewigen

Ruhe-

Ruhe-Tag im Reiche deiner Herrlichkeit feyern können! Amen.

Abend-Gebet am Sonntage.

Nur dir allein ſey Lob und Preis gebracht, o heilger Herr und Gott, der du mir heute dein Licht helle werden laſſen, und ſo viel Gnade an Seel und Leib gegönnet haſt! Ach! verwahre du doch ſelber in meinem Herzen, was dein Geiſt durch dein Wort in mich gepflanzet hat, damit ich viel Frucht bringe in Geduld zum ewigen Leben. Vergieb mir alles, worinn ich deinen vollkommenen Willen nicht nachgelebet haben mag. Laß mich auch den neidiſchen Feind dieſe Nacht, oder ſonſt nicht ſichten, noch das Gute, ſo du mir gezeiget haſt, wiederum rauben. Auch wolleſt du ſonſt aus Gnaden wachen über alles, was du mir gegeben, und in deiner heiligen Ordnung anvertrauet haſt. Gehe du als das rechte Licht in meiner Seelen auch jetzo auf neue auf, wenns dunkel wird. Sey du meines Lebens-Kraft bey aller Schwachheit, mein Heil, Schutz und Beyſtand unter aller Gefahr. In dein Liebes-volles Herz, Herr Jeſu, ergebe ich mich mit allem, was ich bin und habe, du einiges Heil meiner Seelen! Haſt du deinen heiligen Sabbath durch deine Gnade in mir angefangen, ſo ſetze ihn auch beſtändig fort, und laß meinen Geiſt, auch wenn der Leib ſchläfet, mit dir reden und umgehen. Erinnere mich des gehörten Worts ſtetiglich, daß alle mein Sinn und Gedanken zu dir gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein deines Lichtes in meinem Gemüthe ſey. Laß mich auſſer dir keine Ruhe noch Seligkeit ſuchen; in dir aber alles finden, was mich in Zeit und Ewigkeit beſeligen kann, Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Bey dieſem Anfange der Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vater, im Namen Jeſu Chriſti, du wolleſt mein Herz, Muth und Sinn mit deinem heiligen Geiſt erfüllen, damit

ich allein das denke, rede und thue, was du ſelber in mir willſt und wirkeſt. Ach! reinige zuvörderſt mein Gewiſſen durch das Blut Jeſu Chriſti deines Sohnes, und vereinige meine Gedanken und Begierden mit dir, dem ewigen und einigen Gut. Laß mich von der Richtſchnur deines Wortes niemals abweichen, und im Glauben in deinem beſtändigen Gehorſam einhergehen. Siehe, ich übergebe mich dir auf dieſe ganze Woche, ja auf mein Lebenlang, ſtärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig und treu dir und meinem Nächſten in Liebe einfältig und redlich zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und der böſen Welt wachen und ſtreiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, damit du mir deſto ſüßer werdeſt. Hilf mir die Laſt dieſer Woche tragen, leite mich wie ein lieber Vater, und mache mich in allem kindlich gehorſam. Sprich ſelbſt deinen Segen über meine Arbeit, und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich darinnen frölich und getroſt, aber auch gewiſſenhaft und redlich ſey, und mich nicht mit Ungerechtigkeit und andern Sünden beflecke. Ja werde du ſelbſt in mir und in allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende zu deinem Preis und meinem Heil, Amen.

Abend-Gebet am Montage.

Heiliger und gerechter Gott, wir ſollen uns ja billig in wahrer und ungeheuchelter Buße und rechtem lebendigen Glauben zu dir wenden, wenn wir deiner Gnade und Obhut gewiß verſichert ſeyn wollen. Darum erinnere du mich ſelber auch an dieſem Abend durch den Geiſt deiner Zucht, worinnen ich heute und ſonſt von dir abgewichen bin. Stelle mir das Elend meines Herzens recht überzeugend vor Augen, und wirke darüber eine recht göttliche Traurigkeit und Reue in meiner Seelen. Laß mich mit dem verlohrnen Sohne wieder zu dir mit zerknirſchtem Herzen nahen, und komme mir mit deiner Erbarmung zuvor in allen meinem Elend, daß mich die Finſterniß nicht ohngewapnet überfalle.

falle. Nimm mich von neuem auf in deine heilige Vorſorge wider alle deine Feinde, vornemlich die unſichtbaren, und habe zugleich Dank für die heutige Bewahrung und Hülfe in meinem Beruf und Wandel. Lehre mich erkennen, wie ich ohne dich ohnmöglich kann ſicher bleiben, und wie du hingegen Macht genug habeſt, alle, die ſich dir von Herzen ergeben, zu erhalten und zu ſchützen. Laß mich dir alle das Meine anvertrauen, in deinem Namen mich einergeben, in dir ſanfte ruhen und mit guten Gedanken und Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und fröligen Tage deiner Gnade, in Chriſto Jeſu, meinem Herrn und Heilande, Amen.

Morgen-Gebet am Dienſtage.

Getreuer Gott und Vater! dir ſey Preis für alle deine Güte, daß du mich unter dem Schatten deiner Flügel haſt ruhen laſſen. Gieb mir nun Gnade an dieſem Morgen mich dir ganz aufzuopfern, daß ich nicht begehre zu leben, ohne nur in dir, und was ich noch lebe, blos im Glauben deines Sohnes zu leben trachte, ja daß er ſelbſt mein Licht und Leben werde. Hierzu übergebe ich mich dir ganz von neuem zu deiner Reinigung, Heiligung und Regierung. Laß du den lebendigen Glauben und dadurch Chriſtum in meinem Herzen wohnen. Gieb, daß dein Geiſt auch die rechten Früchte des Glaubens in mir wirke, als Liebe, Hofnung Demuth, Sanftmuth und Geduld. Lehre mich, keine Wolluſt zu verlangen, als deine Liebe, keine Vortheile, als die Schätze deiner Gnade; keine Ehre, als deine Kindſchaft, wenn ich in dir von neuem geboren werde. Für das Zeitliche laß mich ja nicht ängſtlich ſorgen; denn du wirſt mich nicht verlaſſen noch verſäumen. Heilige und benedeye das Werk meiner Hände ſelbſt, und neben mir auch alle, die dich ſuchen. Ja, breite deine Barmherzigkeit über alle Menſchen aus, und hole einen jeden herum aus ſeinem Verderben, abſonderlich die Feinde deiner Wahrheit. Vor allen empfehle ich deiner Gnaden-Regierung die Meinigen, wie auch

meine Obern und Vorgeſetzten, erbarme dich des allgemeinen Elendes in allen Ständen, und mache der Bosheiten und Aergerniſſen ein Ende. Hilf auch allen Nothleidenden, und ſey uns allen gnädig, daß du uns deinen Frieden gebeſt, im Namen Jeſu, Amen.

Abend-Gebet am Dienſtage.

Wiewohl ich deine Güte, o himmliſcher Vater! nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geſchweige mein Lebenlang, genoſſen habe: So wolleſt du meinen ſchwachen Dank in Gnaden annehmen, und zu deinen vorigen unzähligen Wohlthaten noch dieſes hinzuthun, daß du mich mit deinem Lob-Opfer in Chriſto gnädiglich anſeheſt. Dir ſey inſonderheit Dank, da du mir etwa auch heute einige Demüthigung und Züchtigung zugeſchicket haſt, meine Seele von dem Dienſte der Welt und der Eitekeit abzuziehen. Du hilfſt ja nun immer eine Laſt nach der andern überſtehen, und trägeſt dabey viel Geduld mit uns, ja regiereſt uns auch mit vielem Verſchonen. Laß uns ja deine Gnade nicht wegwerfen, noch auf Muthwillen ziehen, ſondern mache uns rechtſchaffen vor deinem Angeſicht, und prüfe, wie wirs meynen. Gieb uns Glauben an deinen Namen, und laß uns täglich in deiner Erkenntniß und Liebe wachſen, was aber verſäumet iſt, erſetze du ſelbſt durch deine Gnade. Nimm uns in deinen Frieden ein, wenn wir uns zur Ruhe legen, und wirke die nöthige Zuverſicht auf deine Bewahrung. Bleibe du in und bey uns, daß kein Feind einbreche und uns Schaden thue. Erbarme dich aller deiner Kinder, ja aller deiner Geſchöpfe, eröfne uns des Morgens Herz und Mund, dich für deine Treue zu loben, und im Glauben in deiner Kraft einherzugehen, bis endlich der Abend unſers Lebens kömmt, und dein ewiger Tag erſcheinet, da kein Wechſel von Licht und Finſterniß ſeyn wird. Erhöre uns um deiner Liebe willen, Amen.

Morgen-Gebet am Mittwoch.

Zu dir, o lieber himmliſcher Vater, wende ich meine erſte Gedanken in dieſer Morgen-Stunde, und bitte dich um deines Geiſtes Erleuchtung, damit ich deine Gnade in Chriſto Jeſu recht erkennen, und mir zueignen möge. Sey du ferner meine Burg und Zuverſicht, wie du es dieſe Nacht ja ſo treulich wareſt, dafür dich mein ganzes Gemüth preiſen und anbeten müſſe. Wache dieſen ganzen Tag über mich, über meine Sinnen und Glieder, vornemlich über mein Herz. Befreye daſſelbe zuvörderſt von allem ſündlichen Verderbniß und Unreinigkeit durch die Kraft des Blutes meines Erlöſers. Schenke mir Gnade in dir zu reden, und dein Wohlgefallen zu wirken, in dir zu eſſen und zu trinken, in dir zu weben, und vor deinem Angeſichte beſtändig zu wandeln. Und weil du deinen Namen, o Herr, ein veſtes Schloß nenneſt: So laß mich mit dem Häuflein deiner Gläubigen dahin laufen und für allem Unglück beſchirmet bleiben. Dir ergebe und opfere ich alles, was du mir geſchenket haſt, auch alle meine Anverwandten und Mitglieder, ſie ſeyn nahe oder ferne. Laß uns alle insgeſamt dein ewig Eigenthum werden und bleiben, auch dich alſo zuſammen, als einer im Bunde, anbeten. Dein heiliger Geiſt müſſe uns den ganzen Tag züchtigen und bearbeiten, damit wir in den Schranken deiner Gebote laufen, und der Feind uns nicht in allerhand Irrthümer und Sünden ſtürze. Segne uns in Chriſto Jeſu mit allem, was dir gefällt, und gieb ſo viel Kraft und Weisheit zu dem Stande, darein du uns geſetzet haſt, als uns noth iſt. Ach zeige uns die Fußtapfen deines Sohnes, und mache uns fertig mit Verleugnung unſerer ſelbſt, ihm treulich nachzufolgen, und ſein Kreutz auf uns zu nehmen. Bewahre uns für allen böſen Leuten, und laß ſie uns weder ſchaden, noch verführen. Dein guter Engel leite und ſchütze uns auf allen unſern Stegen, und hilf uns wandeln auf dem rechten Wege zur Ewigkeit, durch Chriſtum in dem heiligen Geiſt, Amen!

Abend-Gebet am Mittwoch.

Sammle, o Gott, alle meine Kräfte und Gedanken in dir zuſammen, als in dem Brunnen meines Lebens, damit ich dir würdiglich danken könne, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, für alle das Gute, damit du mich heute begnadiget haſt. Nun empfehle ich dir auch in dieſem Abend mein ganzes Weſen und Leben, wie auch alles andere, zu deiner Verwaltung und Bewahrung. Ja ich fliehe wider alle meine Feinde in dein verſöhntes Liebes-Herz, und ſuche in dir allein meine wahre Ruhe, weil mich doch ſonſt im Himmel und auf Erden nichts ſtillen und beruhigen kann. So wirke du nun allein durch deinen Geiſt in meinem Gemüthe, damit keine andere Kraft ferner an mir hafte, und weder böſe Geiſter, noch ſonſt etwas feindſeliges zu mir nahen könne. Verkläre dein Kind, Jeſum in meinem Herzen, und ſchleuß alsdenn dieſen deinen Tempel mit Roſſen und mit Wagen, als mit einer Ringmauer, ein, ſo kann ich ganz ſicher ruhen und ſchlafen, und mit allem zufrieden ſeyn, wie du mit mir verfahren willſt. Ich bin doch einmal durch das Blut deines Sohnes zu deinem Eigenthum erkauft, darum verleihe mir die Gnade, nicht mir, ſondern dir alleine im Glauben zu leben. Laß mich dein ſeyn, ich wache, oder ich ſchlafe, und ſchaffe du ſelbſt in mir, was vor dir gefällig iſt, durch Chriſtum im heiligen Geiſt allezeit, Amen.

Morgen-Gebet am Donnerſtage.

Du ewige Liebe des Vaters, ſegne mich auch an dieſem Morgen in dem Blute Jeſu Chriſti, durch die Kraft des heiligen Geiſtes! Lob und Dank ſey dir, du dreyeinige ewige Gottheit, für deinen ſo beſtändigen Schutz, Rath und Troſt, damit du mir noch im̃erdar beygeſtanden biſt in aller Noth und Gefahr, und auch in dieſer vergangenen Nacht. Wie ſolte ich mich dir nicht ganz aufopfern, und hingeben, und dir alleine alles, was ich bin und habe, anvertrauen, der du ſo unzählige Zeugniſſe und Pfänder deiner Treue mir gegeben haſt? Ich

befehle mich dir alſo billig an dieſem Morgen aufs neue, mit allem, worein du mich zum Haushalter geordnet haſt. Sey du ſelber meines Sinnes und Beginnens Anfang und Ende, und laß alles nach deinem Willen zu deinem Lob gereichen, und dem Nächſten zu Dienſt in deiner Liebe. Wende dargegen von mir ab alle böſe Lüſte und Begierden, nebſt allen ſchädlichen Kräften böſer Geiſter und Menſchen. Befriedige auch die Feinde vor mir, wie Eſau vor Jacob, und laß mich, nach meinem Beruf, in deinem Weinberge treulich arbeiten, als ein gehorſam Werkzeug deiner Gnade. Laß mich alle Sicherheit und Heucheley mit groſſem Ernſt fliehen und meiden. Schenke mir ein freudig Gemüth in ſeliger Einſtimmung mit deinem Willen, und halte deine Liebe beſtändig über mir, daß deine Gnaden-Sonne mich dieſen ganzen Tag, vom Anfang bis zum Ende regiere, in Chriſto Jeſu meinem Herrn, Amen.

Abend-Gebet am Donnerſtage.

Wo ſoll ich mich nun hinwenden, o du Gott meines Lebens, als zu dir, da die finſtre Nacht, und ſo manches Böſe einbricht? Oefne mir doch dein freundlich Vater-Herz in Chriſto Jeſu, und laß mich in ſeiner offenen Seite Ruhe ſuchen und finden. Ach verleihe mir die Gnade, meinen Schlaf nur in deiner Liebe und Vereinigung vorzunehmen, damit er mir in dir recht geſegnet und nützlich ſey. Verhüte du doch ſelbſten, daß mich kein Unfall berühre, und zerbrich alle Pfeile, die etwa im Finſterniß auf mich loßſchieſſen möchten. Laß auch den Satan mich durch keine böſe Luſt reitzen, ſondern das Fleiſch ſtets in Züchten reine ſeyn durch das Blut des Lammes. Zünde dagegen deine Liebe in mir an, und laß mich die ganze Nacht mit dir im Gemüthe zu thun haben, o mein Licht und Heil, wenn gleich der Leib lieget und ſchläft. Ich verſenke mich deswegen ganz und gar in die Eingeweide deiner Erbarmung, und wünſche nur in deiner Gnade und Kraft zu ruhen, nebſt allen deinen Freunden, an denen du ſo wohl, als an mir

Armen

Armen, und allen denen Meinen, deine Barmherzigkeit wolleſt groß machen in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebet am Freytage.

Du lebendiger wahrer Gott und Schöpfer, hilf, daß meine Augen im Glauben auf dich ſehen, und in deinem Lichte dich, das wahre Licht, an dieſem Morgen ſuchen mögen, der du mir näher biſt, als ich ſelber. O du lebendige Quelle alles Segens, aus dir allein flieſſet doch alles, was uns noth und nützlich iſt, auch in dieſem mühſeligen Leben. Nun ich ſage dir zuvörderſt Lob und Dank aus allen meinen Kräften, in Chriſto Jeſu durch deinen Geiſt, wegen deiner väterlichen Hut und Wacht in dieſer vergangenen Zeit. Nim̃ doch mein elendes unwerthes Herz zu einem Morgen-Opfer auf, durch deinen Sohn, meinen einigen Hohenprieſter. Erfülle es mit wahrem lebendigen Glauben, und geuß deine Liebe darein aus, durch deinen Geiſt, ſo werde ich den ganzen Tag in deiner Gnade und Liebe wandeln können. Ich kann ja, wie du weißt, nicht einen Augenblick ohne dich beſtehen. Darum vereinige meinen Willen mit dir, daß ſich in und an mir nichts ohne dich bewege, geſchweige, daß ich auſſer deiner Regierung etwas ſuchen oder wirken ſolte. Was ich aber verſehe, das verbeſſere du durch deine vollkommene Liebe, und hilf mir in wahrer Buſſe unverrückt fortgehen, wie du es von mir verlangeſt. Ich entſage durch deine Gnade allen Argen, und überlaſſe mich und alle das Meine deinem Regiment und heiliger Ordnung. Du wirſts in allem wohl machen, und mir endlich durch alle Trübſalen dieſes Jammerthals hindurch helfen in dein himmliſches Reich. Dir ſey in allem Ehre und Herrlichkeit gegeben, Amen.

Abend-Gebet am Freytage.

Der Abend hat uns nun überfallen, o mein lieber frommer Gott und Vater, und wir ſind allzuſchwach, uns ſelbſt zu helfen oder zu verwahren. Darum ſtärke du uns durch deinen Geiſt mit Kraft des Glaubens, und widerſtehe allen feindlichen

lichen Mächten, die uns mit Liſt oder Gewalt ſchaden könnten. Und weil uns das äuſſere Licht nun entzogen iſt; ſo blicke uns deſto mehr inwendig an mit dem ewigen Licht deiner Gnade, damit wir in aller Noth und Bedürfniß jederzeit Rath und Zuflucht bey dir ſuchen und finden mögen. Kehre unſer Herz und Sinn ganz zu dir, daß wir nicht irre gehen. Sind wir aber auch heute, du treuer Gott, von dir gewichen, ſo rufe du uns wieder durch den Geiſt deiner Gnade zu dir, und bekehre uns von ganzem Herzen. Erhalte uns alsdenn wider alles Arge im wahren Glauben, daß wir dir zu Lob und Dienſt leben können; ſo wollen wir rühmen in dir, und nichts uns ſelber zuſchreiben, ſondern dir allein alle Ehre geben. Lehre uns ſolches ſelbſt, und regiere alle deine Gläubigen, ja laß deine ganze Gemeine dir in deinen Schutz und Schirm befohlen ſeyn. Hilf einem jeden Gliede das Maß ſeines Leidens überwinden, und bereite uns alle hier in dieſer Zeit alſo zu, daß wir dereinſt zur ewigen Ruhe und Freyheit kommen, in Chriſto deinem Sohne, der unſer Friede worden iſt, Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Abba, lieber himmliſcher Vater, ſchenke mir die Gnade, daß ich dich dieſen Morgen und allezeit im Geiſt und in der Wahrheit anbeten könne, und von dir nichts begehren möge, als was dein Wille iſt. Erleuchte mich mit deinem heiligen Geiſt, und reinige mein Gewiſſen, von allen todten Werken, dir, dem lebendigen Gott, heute und alle Tage meines Lebens zu dienen, durch das blutige Verdienſt deines Sohnes Jeſu Chriſti. Regiere mich durch deine Gnade, daß ich wider alles Böſe ernſtlich ſtreite, und mir mein ganzes Chriſtenthum einen rechten aufrichtigen Ernſt ſeyn laſſe. Wende von mir alle unnütze und böſe Worte und Werke, ſey durch dein Wort ein Richter der Gedanken und Sinnen meines Herzens. Bewahre auch meinen Fuß, daß ich nicht auf verbotenen Wegen gehe und in mancherley Sünden falle. Du weiſſeſt, lieber Vater, wie viel Feinde um und um nach meiner Seele ſtehen, und

wie leicht ich berücket und beflecket werde. Dein allein, o Herr, ſoll der Ruhm ſeyn, wenn du auch heute meine Hülfe wider das Straucheln ſeyn wirſt. Gieb mir Glauben an deinen Namen, und laß mich dir ewiglich anhangen und niemals wieder von dir weichen! ſo will ich auch deine Wunder andern erzehlen, die du ſo wohl, als mich, zu dir ziehen, und in Seilen deiner Liebe leiten wolleſt, durch den Sohn der Liebe, in Kraft des heiligen Geiſtes, Amen.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Nun ſey dir, o Vater im Himmel, alle Ehre allein gegeben, daß du mich bis hieher geführet, und ſo wohl den heutigen Tag, als die ganze Woche, haſt vollenden laſſen. Ich bekenne dir zum Preis, daß ich nicht einmal beym Leben bleiben, geſchweige ruhig leben können, wo dein Aufſehen nicht meinen Odem bewahret hätte. Wer ſolte ſich nun einem ſolchen holdſeligen Herrn und Vater nicht gänzlich übergeben und völlig anvertrauen? Ach ſo ziehe doch mein Herz von mir ſelbſt und der ganzen Welt ab, und laß es im Glauben zu dir allein gerichtet und mit dir verbunden werden. Bewahre mich in herzlicher Treue zu dir, daß ich in dir und du in mir erfunden werdeſt, und ich ohne dich, Herr Jeſu, nichts thue, ja nicht ruhe, bis ich dich lebendig in mir wohnend und wirkend habe. O beruhige mein Herz in dir durch wahre Bekehrung zu dir. Laß deine Liebe ſtärker ſeyn als meinen Tod der Eitelkeit, und als alles in der ganzen Welt, damit ich durch dich in allen weit überwinde, was mich anficht und verunruhiget. Lege deine Linke unter meine Rechte, und erquicke meinen Leib und Seele durch deine unverdiente Barmherzigkeit, die mir beſſer iſt, denn das Leben. Thue mir auf den erbarmenden Schooß deiner Gnaden, und bedecke mich in deiner Hütten zur böſen Zeit. Ja wenn mir der Feind am nächſten ſeyn möchte, ſo ſey du mir doch noch viel näher, und beweiſe, daß du der Hüter Iſraels biſt, der nicht ſchläfet noch ſchlummert. Aber laß mich auch nicht ſicher werden, ſondern erwecke meinen Geiſt, ſtets zu

dir zu ſeufzen, und auch beym Schlafe an dir zu hangen, damit ich ſtets, bis an das Ende meiner Tage, bey dir ſeyn und bleiben könne. O Herr, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt denn mich, und alle, die es mit mir begehren, Amen.

Andächtige Seufzer auf alle Stunden.

5 B. Moſ. 32, 29.

O! daß ſie weiſe wären, und vernähmen ſolches, daß ſie verſtünden, was ihnen hernach begegnen wird.

Wenns I. ſchlägt.

Bedenke, o Seele! daß nur Eines noth iſt, nemlich mit dem Einigen Gott im Glauben vereiniget werden, und daß dir geſetzt nur Einmal zu ſterben, und darnach das Gericht. Wie thöricht handelſt du nun, wenn du dich in viele unnöthige Dinge vertiefeſt, und dieſes Einige verſäumeſt? Selig hergegen biſt du, wenn du dich unter der geringen Zahl derjenigen befindeſt, von denen es heiſſet: Eine iſt meine Taube, meine Fromme; Eine iſt ihrer Mutter die Liebſte.

Seufzer.

Herr Jeſu, mein Eins und mein Alles; führe du ſelbſt meine Seele aus der Vielheit und Mannigfaltigkeit der irdiſchen Dinge auf das Eine, welches noth iſt. Verbittere mir alle ſündliche Liebe der Creaturen, und laß mich in deiner allerſüſſeſten, holdſeligſten, reineſten, liebenwürdigſten Liebe ruhen, leben, leiden und ſterben.

Wenns II. ſchlägt.

Erwäge, liebſtes Herz! daß nur Zwey Wege ſind, darauf die Menſchen wandeln, nemlich der breite Weg, der zur Verdammniß führet, und der ſchmale Weg, der zum ewigen Leben führet. Auf welchem findeſt du dich in

dieſem Augenblick, und wohin iſt dein Gang gerichtet? So lieb dir deine Seligkeit iſt, ſo betrüge dich nicht in dieſem Stücke, ſondern ſuche durch ernſtliche Bekehrung zu Gott und lebendigen Glauben deinen Beruf und Erwählung veſt zu machen.

Seufzer.

Mein allerliebſter Jeſu! prüfe du ſelbſt und erfahre, wie ich es meyne, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. O mein Immanuel! vermache ſelbſt meinen Weg mit Dornen, wenn mein Herz ſich vor dir verlieren, und einem Fremden nacheilen will. Hergegen laß mich dir, dem Lamme, auf dem ſchmalen Wege beſtändig nachwandeln, und dein geſegnetes Kreutz mehr und mehr lieb gewinnen.

Wenns III. ſchlägt.

Erwäge, o Seele! die Drey Haupt-Wohlthaten der heiligen Dreyeinigkeit, nemlich deine Schöpfung, und Erlöſung, und Heiligung. Wie haſt du deinen treuen Schöpfer in der Jugend geſuchet, und ihm bishero gedienet, und biſt du nun durch ſeine Gnade eine neue Creatur worden? Wie folgeſt du deinem allerliebſten Erlöſer, der dich aus dem Tode heraus geliebet, und ſein Blut für dich vergoſſen? Wie achteſt du auf die Gnaden-Wirkungen des heiligen Geiſtes? und wie weit hat derſelbe ſein Werk in dir fortführen können? Findeſt du einen Mangel in dieſen Stücken, ſo ermanne dich aufs neue in dieſem Augenblick, und ergieb dich dem dreyeinigen Gott mit Leib und Seele.

Seufzer.

Du Dreyeiniger Gott! verherrliche dich an meiner Seele, und laß mich dein dreyfaches Zeugniß in meinem Herzen fühlen. O Vater, ziehe mich zu deinem Sohne! O du Sohn der Liebe, offenbare mir deinen Vater! O Gott heiliger Geiſt, verkläre in

mir den Vater und den Sohn, und erfülle ſelbſt mein Herz mit deiner ſeligen Gegenwart!

Wenus IV. ſchlägt.

Betrachte, o Seele! die Vier letzten Dinge, nemlich: Den Tod, das jüngſte Gericht, den Himmel, und die Hölle. Jſts möglich, daß dieſelben dich nicht von Sünden abhalten, und zu einem unermüdeten Fleiß in der Heiligung antreiben ſolten? Ach! ſiehe, du eileſt mit Flügeln zu deinem Grabe, und ſteheſt, wer weis wie balde, vor deinem Richter; Alsdann wird dir entweder ein ewiges Wohl oder ein ewiges Weh zu Theil werden. Ach! darum, weil es noch heute heiſſet, ſo verſtocke dein Herz nicht, ſondern ſuche dich mit Ernſt auf dieſen wichtigen Wechſel anzuſchicken.

Seufzer.

Herr Jeſu! drücke du ſelbſt die Ewigkeit in mein Gemüthe, und laß mich dieſes kurzen Lebens ſo gebrauchen, damit es mich in der Stunde des Todes nicht gereue, ſondern ich eine Freudigkeit haben möge vor deinem Angeſicht zu ſtehen. Bringe mich zu einem ſolchen ſeligen Zuſtande, daß es auch bey mir heiſſe: Und der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm. Und wer es höret, der ſpreche: Komm, Amen, ja komm, Herr Jeſu!

Wenns V. ſchlägt.

Fünf Hallen waren an dem Teiche Betheſda, worinnen die Kranken und Krüppel lagen, und ſolche können ein Bild ſeyn der fünf Wunden deines Erlöſers, aus welchen, als rechten Heils-Brünnlein, die Ströme des Lebens auf deine Seele flieſſen. Fühleſt du nun deine geiſtliche Krankheit, ſo nahe dich getroſt hinzu, und waſche dich in dem Blute des Lammes. O wie wirſt du ſo bald geſund, rein, helle und ſchön werden in den Augen des himmliſchen Vaters!

Seufzer.

O Jeſu, mein Jeſu! zu dir und deinen fünf blutigen Wunden nehme ich meine Zuflucht! Mache du mich geſund, und heile alle meine Gebrechen. Errette mein Leben vom Verderben, und kröne mich mit Gnade und Barmherzigkeit. Du weiſt, mein Jeſu! daß mich weder Kraut noch Pflaſter heilet, ſondern dein Wort, welches alles heilet, und dein Blut, welches du zum Heil der Welt vergoſſen. Dieſes dein Blut komme über mich, du mein Blut-Bräutigam! zu einem wahrhaften Segen meiner Seelen, ja es ſchreye für mich beſſer, denn das Blut Habels.

Wenns VI. ſchlägt.

Sechs Krüge voll Waſſer wurden auf der Hochzeit zu Cana von deinem Jeſu zu Wein gemacht. Deſſen erinnere dich, o Seele! die du Leide trägeſt, und deine und anderer Sünde beweineſt. Wiſſe, daß der Geiſt Gottes auf ſolchen Waſſern ſchwebet, und daß dein Weinen in Wein, und dein Leid in Freude ſoll verkehret werden. O darum danke Gott für ſolche Gnade der Thränen, davon das Lamm Gottes eine jegliche zu ſeiner Zeit abwiſchen wird.

Seufzer.

Herr Jeſu, mein holder Immanuel! beruhige du ſelbſt mein Herz in deiner Liebe, und laß mich ſeyn unter der Zahl derer, die allhier Leide tragen, damit ſie von dir können getröſtet werden. Haſt du doch geſaget: Aus ſechs Trübſalen will ich dich erlöſen, und in der ſiebenden ſoll dich kein Unglück treffen. Wohlan, ich halte mich an dich, meinen Erlöſer, ich glaube gewiß, du werdeſt mich nicht verlaſſen noch verſäumen.

Wenns VII. ſchlägt.

Sieben Jahre dienete Jacob um ſeine Rahel; dein Jeſus aber hat länger als dreyßig Jahr um deine Seele geworben, da ſie doch keine Rahel, ſondern eine heßliche Lea war. Er ſahe dich in deinem Blute liegen, und ſprach zu dir: Du ſollt leben. Dieſer Liebe erinnere dich, mein Chriſt! und dabey der ſieben Worte, die dein Jeſus am Kreutz ausgeſprochen, und damit er ſeine höchſte Liebe dir verſiegelt hat.

Seufzer.

Mein allerliebſter Erlöſer! billig erinnere ich mich mit innigſter Freude deiner letzten ſieben Worte, ſonderlich daß du das: Es iſt vollbracht, ausgeſprochen. O laß doch auch das Werk der Erlöſung in mir vollbracht, und mich deines ganzen Verdienſtes in der Wahrheit theilhaftig werden. Führe mich ein in die Gemeinſchaft deines Leidens, deines Todes und deiner Auferſtehung, und mache mich deinem Bilde ähnlich, hier in der Niedrigkeit und dort in der Herrlichkeit.

Wenns VIII. ſchlägt.

Acht Seelen wurden in der Archa Noä bey der Sündfluth erhalten. Welch eine geringe Zahl iſt dieſes gegen die Menge derer, ſo verloren gegangen! Erinnere dich dabey, o Seele! daß nach den Worten deines Jeſu, nur wenige ſelig werden, und ringe deſto ernſtlicher darnach, daß du durch die enge Pforte eingeheſt, und auf dem ſchmalen Wege zum ewigen Leben gelangeſt.

Seufzer.

O Jeſu, mein treueſter Heiland! treibe du mich ſelbſt an zum wahrhaften Ernſt in meinem Chriſtenthum. Was hülfe es mich, wenn ich die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an meiner

Seelen? O erwecke, o ermuntere, o rüttele und ſchüttele mich ohn Unterlaß, damit ich nicht ſtille ſtehe, ſondern dem vorgeſteckten Kleinod unermüdet nachjage, bis ichs ergreiſe.

Wenns IX. ſchlägt.

Siehe da, o Seele! die Neunte Stunde, in welcher nach der damaligen Art zu zählen, der Schöpfer Himmels und der Erden ſich verlaſſen geklagt, und in welcher das Haupt über alles ſein Haupt geneiget, und um deinet willen den Tod geſchmecket. Bewundere in tiefſter Ehrerbietung dieſes göttliche Geheimniß, und verehre mit gebeugten Herzen das Wunder dieſer unendlichen Liebe. Laß es aber dabey nicht genug ſeyn, ſondern ſtirb mit deinem ſterbenden Heilande, und was du noch lebeſt im Fleiſche, das lebe im Glauben des Sohnes Gottes, der dich geliebet, und ſich ſelbſt für dich dargegeben hat.

Seufzer.

Herr Jeſu, du ewige Liebe! mein Herz neiget ſich zu deinem Herzen in dieſem Augenblick, und ſuchet ſich an der Gluth deiner Liebe zu erwärmen. Du neigteſt dein Haupt am Kreutze, und gabeſt mir dadurch gleichſam einen Wink zu dir zu kommen. Erfülle nun deine Verheiſſung, da du geſaget haſt: Wenn ich erhöhet werde von der Erde, ſo will ich ſie alle zu mir ziehen.

Wenns X. ſchlägt.

Zehen Jungfrauen giengen aus, dem Bräutigam entgegen, aber nur fünfe waren unter ihnen klug, und hatten ihre Gefäſſe mit Oele gefüllet. Zehen Ausſätzige wurden rein gemacht, aber nur einer gab Gott die Ehre, und kehrete um zu dem Herrn Jeſu. O Seele! Seele! wie ſtehet es um dein Herz? und iſt daſſelbe angefüllet mit Oele des

Geiſtes, des Glaubens und der wahrhaftigen Liebe zu Jeſu? Wie ſtehet es um deine Dankbarkeit? und ſucheſt du dieſelbe in der That zu beweiſen?

Seufzer.

Du wachſamer Jeſu! lehre du mich ſelbſt über mein Herze wachen, und laß mich nicht durch Betrug der Sünde betrogen werden. Mache mich zu einer klugen Jungfrau, die nicht nur ihre Lampe brennend, ſondern auch ihre Gefäſſe mit Oele gefüllet habe, damit, mein Jeſu! es auch von mir heiſſe: Die bereit waren, giengen mit ihm (dem Bräutigam) hinein zur Hochzeit.

Wenns XI. ſchlägt.

Auch um die Eilfte Stunde ſandte der Hausvater noch Arbeiter in ſeinen Weinberg, und ſelbige bekamen gleichen Lohn mit denen, ſo um die dritte und ſechſte Stunde gedinget waren. Welch ein Troſt iſt dieſes für dich, o Seele! die du die meiſte Zeit am Markte dieſer Welt müßig geſtanden! Ach! ſiehe itzt, itzt iſt die angenehme Zeit, itzt iſt der Tag des Heils, itzt iſt die Stunde, darinnen du heimgeſuchet wirſt. Folge der Stimme und dem Rufe deines Jeſu, ſo wirſt du in Ewigkeit dich deſſen zu erfreuen haben.

Seufzer.

O Jeſu! welch eine groſſe Gnade iſt es, daß du auch die geringſte Treue nicht unbelohnet laſſen willſt! Darum erwecke ſelbſt mein Herz, daß ich die Zeit der Gnaden nicht verſäume, noch meine wenige Lebens-Jahre oder Stunden in einem verdammlichen Müßiggange zubringe. Vielmeht laß mich wirken, weil es Tag iſt, und das Werk meiner Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffen.

Wenns XII. ſchlägt.

Zwölf Thore von Perlen hat das neue Jeruſalem, und auf den Thoren Zwölf Engel und Namen geſchrieben, welche ſind die Zwölf Geſchlechte der Kinder Iſrael. Und die Mauer der Stadt hat Zwölf Gründe von Edelgeſteinen, und in demſelbigen die Zwölf Apoſtel des Lammes. Erwäge, o Seele! die Majeſtät und Herrlichkeit dieſer Stadt Gottes, welche auf diejenige wartet, die dem Lamme nachgefolget. Betrachte mit Fleiß dieſes ganze Capitel, Offenb. 21. was gilts, es wird ein Verlangen in dir entſtehen, ein Mit-Bürger dieſer himmliſchen Stadt zu werden.

Seufzer.

Mein allerliebſter Jeſu! in das Jeruſalem, das droben iſt, ſoll nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen, ſondern die geſchrieben ſind in dem lebendigen Buche des Lammes. O mein theuerſter Heiland! waſche und reinige du mich denn ſelbſt in deinem Blute, und ſchreibe ein meinen Namen in das Buch des Lebens. Mein Herz ſehnet ſich nach dieſer güldenen Wohnung, und mein Geiſt wünſchet ſeiner beſchwerlichen Hütte frey zu werden. Wann, wann werde ich dahin kommen, o Jeſu! daß ich dein holdſeliges Gnaden- und Freuden-reiches Angeſicht ſchaue? Nun vielleicht rücket die Zeit bald heran, und vielleicht ſtehe ich bald in den Thoren der frohen Ewigkeit.

Zion hört die Wächter ſingen,
Das Herz thut ihr vor Freuden ſpringen,
Sie wachet und ſteht eilend auf.
Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf!

Nun komm, du werthe Kron!
Herr Jeſu, Gottes Sohn!
Hoſianna!
Wir folgen all
Zum Freuden-Saal,
Und halten mit das Abendmahl.

Tägliches Sterbe-Gebet.

Ach lieber Gott und Herr! ich lebe! und weis nicht wie lange? ich muß ſterben, und weis nicht wenn? Du mein himmliſcher Vater, weißt es. Wohlan, ſoll dieſe Stunde die letzte meines Lebens ſeyn, Herr, dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte. Nach demſelben mache mich bereit, im wahren Glauben an Chriſtum meinen Erlöſer zu leben und zu ſterben. Allein, lieber Gott, gewähre mich nur dieſer Bitte, daß ich nicht plötzlich in meinen Sünden ſterbe und verderbe; gieb mir rechtſchaffene Erkänntniß, Reue und Leid über meine begangene Sünden, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet, und ich dadurch vor Engel und Menſchen zu Schanden werden dürfe; ſondern verleihe ſo viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Uebertretungen von Herzen erkennen, bereuen, bekennen, haſſen, und derſelben Vergebung, wie auch Troſt dafür, aus deinem ſeligmachenden Worte ſuchen und finden möge. Ach barmherziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Mein Herz und meines Herzens Zuverſicht iſt dir, o Herzenskündiger! wohl bekannt; mach beydes rechtſchaffen, und erhalte mich in ſtetem Wachsthum in allem Guten, zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn du wilt, nur, wo es dir gefällt, verleihe ein vernünftiges, wo aber nicht, doch ein ſeliges Ende. Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Basch, Siegmund

Hildburghäusisches Gesang-Buch, oder Sam[m]lung alter und neuer geistreicher Lieder zur Beförderung der öffentlichen und besondern Andacht auf hohen Befehl ehemals herausgegeben

Hildburghausen 1790

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 176
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288604-5
VD18 12440035-001